„FÜRCHTET EUCH NICHT!“

Hilfen

Aus der Göttlichen Welt

I

Ein Lehrgang

Aus Texten von Vorträgen

Der geistigen Lehrer Josef und Lene

Vermittelt durch Beatrice Brunner

Ausgewählt und zusammengestellt

von Antonius Sommer

J: ...***Wenn du treu bist,***

sind dir die Engel Gottes treu

und sie verlassen dich nie.

(J, BJ III, S. 38)

J: ***Erfülle deine Aufgaben, lieber Freund,***
dann kommen die Führerengel zu dir;
sie wohnen bei dir.

Sie bringen dir eine unendliche Kraft,
sie bringen dir die Lieblichkeit,
sie bringen dir Energie,
sie bringen dir Brot,
sie bringen dir Gesundheit,
sie bringen in allem Segen Gottes!

Du wirst von all diesen Kräften gestärkt und durchflutet werden.

(J, BJ III, S. 118)

Zum Geleit

Alle in der folgenden Sammlung enthaltenen Texte entstammen ausnahmslos und wortwörtlich den Vorträgen und Fragenbeantwortungen der geistigen Lehrer Josef und Lene, die sie zwischen 1948 und 1983 in regelmässiger Folge durch ihre Mittlerin Beatrice Brunner in Zürich – gelegentlich auch andernorts – gegeben haben. Der Reichtum des so über Jahrzehnte hinweg vermittelten Gedankengutes lässt sich erahnen, wenn man - wie im vorliegenden Fall – die Fülle dessen sieht, was, in die Vorträge vielfach nur eingestreut, zu einem einzigen Thema wie „'Fürchtet euch nicht!' – Hilfen aus der göttlichen Welt" aus geistiger Sicht gesagt wurde.

Die Texte sind in ihrer ursprünglichen, schriftlich niedergelegten Form –

- *drei Bände „Botschaften aus dem Jenseits" (BJ)*
- *die Jahrgangsbände der „Geistigen Welt" von 1950 bis 1960 (GW 19..)*

– belassen und so übernommen worden, d. h. nahe an der ursprünglich gesprochenen, jedenfalls aber in der schriftlich vorgefundenen Form (nach der Brunner-Ausgabe); Zusätze, die das Verständnis erleichtern sollen, sind in Klammer eingefügt. Diese authentische Form mag noch etwas von der Unmittelbarkeit und Eindringlichkeit der Kundgaben vermitteln. Die Quellenangabe ist jedem Textauszug nachfolgend unten in Klammer angefügt, wobei zunächst – soweit vorhanden – das Datum des Vortrages und, nach einem Gedankenstrich, die schriftliche Fundstelle mit den oben bezeichneten Kürzeln und den entsprechenden Jahrgangs-, Nummern- und Seitenangaben aufgeführt sind.

Im Wesentlichen ist für jedes der beiden Teilthemen – "Geistige Helfer – Hilfen aus der göttlichen Welt" und „Unterstützung im geistigen Kampf" – die zeitliche Reihenfolge beibehalten worden, in der die Belehrungen gegeben wurden. So wird der Aufbau eines „Lehrgangs" erkennbar, den die geistigen Lehrer in die Vorträge zu jeweils anderen und ganz verschiedenen Sachthemen kunstvoll eingeflochten hatten. Deutlich wird dabei auch, dass die geistigen Lehrer die vielfältigen Aspekte des Themas immer wieder aufgreifen und jeweils unter etwas anderem Blickwinkel darstellen, was offenbar auch einem System folgt. Hier ist eine Lehrsystematik massgebend, die den langsamen, umfassenden Erkenntnisaufbau der damaligen Zuhörer wie der heutigen Leser im Auge hat; die dahinter liegende Sachsystematik wird dem aufmerksamen Leser nach eingehender Kenntnis des Ganzen sicher nicht entgehen.

Die enge inhaltliche Verflochtenheit der Teilthemen ineinander lässt es trotz des grossen Buchumfangs angemessen, fast zwingend erscheinen, sie ungeteilt in einem Band zusammenzufassen. Darüber hinaus bereichern die mit anderen Sachthemen verwobenen Ausführungen zu diesem Thema und lassen Zentrum und Umrisse einer auf Christus und die Bibel bezogenen Geistlehre erkennen, die dem Menschen auf unvergleichliche Weise Orientierung, Ziel und Halt im Leben geben kann. Hier sind religiöse Grundwahrheiten – nach dogmatischer Einengung, Überlagerung, auch Verfälschung über Jahrhunderte hinweg – herausgeschält, die das Christentum in seinen ursprünglichen Anliegen wieder sichtbar machen.

Möge die Auseinandersetzung mit den ausgewählten Texten zur Erkenntnis führen, dass wir uns – was immer im Leben uns auch begegnet – den vielfältigen göttlichen Hilfen öffnen und uns in der Erfüllung unserer Aufgaben ihrer auch würdig erweisen.

Rohrhof, im September 1999 *Prof. Dr. Antonius Sommer*

J: ***Die gute Geisterwelt Gottes ist sich darin einig,***

den Segen über die Menschen auszugiessen,

und die im Jenseits in einen Plan, in eine Familie eingereihten Geister haben ihre gestrengen Richtlinien,

wie sie den Menschen zu begegnen haben,

wie sie ihnen dienen müssen.

Diese Richtlinien sind in der ganzen Gotteswelt ein und dieselben.

(J, GW 1958/36, S. 286)

Prof. Dr. Antonius SOMMER
Falkenstr. 9
D-68782 Brühl-Rohrhof

Geistige Helfer – Hilfen aus der göttlichen Welt

Gott – Christus – Heilige Geister

J: Liebe Freunde! Eine Mutter ist in die geistige Welt eingegangen, eine einfache Frau war es. Sie war in ihrem Leben fromm und fleissig in ihrer Arbeit. Da ist sie durch diese himmlische Sphäre allein gewandert und immer hat sie gerufen: „Maria, Mutter Gottes, hilf mir! Bitt für mich! Heilige Dreifaltigkeit, erhöre mich!“

Dies waren ihre ständigen Gebete. Dann ist ein Engel zu ihr gekommen und hat sie gefragt: „Wen rufst du, liebe Seele?“ Sie sprach: „Ich rufe nach der heiligen Mutter Gottes; ich habe auf Erden so viel zu ihr gebetet und nun erwarte ich ihre Hilfe.“ Und dieses Wesen fragte den Engel, wer er denn sei, ob er nun wohl diese Mutter Gottes sei. Dieses Engelwesen spricht: „Nein, ich bin ein heiliger Geist oder, wenn du es besser verstehst, ein Engel Gottes.“ Doch dieses Wesen fragt weiter: „Ja, wo ist die Mutter Gottes?“ Und dieser Engel spricht: „Es gibt keine ‘Mutter Gottes’ – oder meinst du damit Gott selbst? Denn Gott ist Vater und Mutter zugleich.“ „Nein, nein, ich meine die Mutter, die Christus geboren hat!“— Der Engel spricht zu ihr: „Dies war *ein* heiliger Geist!“ Das andere Wesen aber spricht wieder: „Nein, ich will nicht *den* heiligen Geist! Ich will die Mutter Gottes!“

So hatte dieser Engel Mühe, diesem Wesen beizubringen, dass Maria nun ein heiliger Geist sei am Throne Gottes. Da nun aber dieses Wesen ein wunderschönes Licht verbreitet hatte und auch bereit und willig war, die Belehrungen des Engels aufzunehmen – es hörte trotz den als widersprechend empfundenen Lehren dem Engel zu –, so führte es dieser Engel Gottes durch wunderschöne Sphären zu einem Orte, wo Christus mit vielen Engeln versammelt war. Und von weitem durfte dieses Wesen all dies betrachten: ***Christus in der Mitte all dieser wunderbaren Engel;*** denn sie waren versammelt und sannen darüber nach, wie sie Gott aufs Neue erfreuen könnten. Diese Erklärung wurde diesem Wesen gegeben und es war erstaunt, dass Christus, Gott und der heilige Geist nicht eins seien. So wurde ihm dieses Bild gezeigt: Christus, der höchste Fürst des Himmels, mitten unter den Engeln. Und ***dieses sind alles heilige Geister!***

Diese heiligen Geister zogen zum Throne Gottes und dieses Wesen bewunderte die Schönheit von Christus, wie wunderschön dieser Gottessohn ist. So musste dieses Wesen wiederum belehrt werden, dass Christus der Sohn Gottes ist und dass der Sohn Gottes nun mit diesen Scharen von Engeln zum Hause Gottes, zum Throne Gottes zog. Denn Christus durchzieht alle geistigen Sphären und versammelt von Zeit zu Zeit seine Engelscharen und durchzieht mit ihnen auch diese irdische Welt.

So wurde nun dieses Bild diesem Wesen erklärt und ihm gesagt, dass Christus mit diesen Engeln zum Hause Gottes gezogen sei. Dieses Wesen konnte weiter nichts mehr sehen; denn diese Engel waren eingegangen ins Haus Gottes und haben Gott gelobt und gepriesen auf wunderbare Art. ***Christus aber hat zur Rechten von Gott Platz genommen und beide sind wunderschön, doch die schönste Pracht und der höchste Glanz ist bei Gott selbst.***

Nach einer Weile ist noch eine Schar Engel dazugekommen, die einen wandten sich zu Christus, die andern gingen zu Gott, und sie hatten sich mit ihnen besprochen oder unterhalten. Ich möchte dazu die Erklärung geben, ***dass diejenigen Engel Gottes, die mit den von den Menschen im Namen Christi verrichteten Gebeten ankamen, zu Gott gingen, und diejenigen Engel, die mit Gebeten der Menschen kamen, die direkt an Gott gerichtet waren, zu Christus gingen.*** Also hatten sie diese Rollen getauscht. ***Dort baten und flehten diese Engel Gottes und einige davon gingen auf rasche Weise wieder zurück zur Erde. Mit Jubel kehrten sie dorthin zurück; denn etwas Besonderes musste ihnen erlaubt worden sein.***

Nach und nach gingen immer mehr Engel fort und einige nur verweilten noch dort und versuchten, durch ihr Flehen und Bitten etwas zu erreichen. Sie wurden etwas eindringlich mit ihrem Flehen und bald gingen sie zu Gott-Vater, bald zu Christus. Auf einmal gingen sie alle unter Jubel und Gesang von dannen. Und andere Engel kamen wieder und scharten sich um Christus und um Gott-Vater. Es gab ein grosses Halleluja.

Bei diesen Engeln aber, die Eingang ins Haus Gottes gefunden hatten, handelte es sich um etwas Grosses. Es waren nicht nur einfache Dinge, wofür sie für die Menschen flehten. ***Hier handelte es sich um ein Flehen und Bitten, das Millionen von Menschen galt.*** Und jene Engel, die so lange dort im Hause Gottes verweilten, flehten immer wieder und wieder, bis Christus ihnen wohlwollende Worte gab, worauf auch sie von dannen gingen voller Jubel. ***Es wurde ihnen erlaubt, den Menschen besondere Gnade zu bringen;*** denn so eindringlich haben sie darum gefleht.

Ihr, liebe Freunde, könnt diese Dinge nicht leicht verstehen und begreifen. Aber glaubt doch, dass Gott-Vater Form und Gestalt hat und Christus in seinem Glanze neben ihm ist, dass diese wunderbar gekleideten Engel in diesem Hause (höchste Sphäre) sind und dass sie dort flehen – nur für die Menschen. ***Nur für das Heil und die Vorwärtsentwicklung der Menschen flehen sie und darum, Aufgaben erfüllen zu dürfen, die die Menschen schneller vorwärts bringen.***

Liebe Freunde, dieses geschieht im Hause Gottes so oft. ***Wenn die Menschen für den Frieden Gebete verrichten und wenn sie um solch ganz besondere Dinge flehen, zieht Christus mit seinen um ihn versammelten Engeln durch diese geistigen Sphären. Unter***

diesen Engeln können auch eure Schutzengel als Fürbitter für euch sein, die zu Christus gehen und ihn um etwas bitten und seine Gnade erflehen – nur wieder zum Heile des Menschen.

Und so gibt es solche Schutz- und Fürbitte-Engel, die immer wiederkehren zu Christus und immer wieder von neuem flehen, damit Gnade komme über diejenigen Menschen, die darum gebeten haben.

Ja, liebe Freunde, so könnt ihr sehen, welche Wirkung ein inniges Gebet haben kann, wie stark es ist. Doch das Gebet darf kein Lippengebet sein; es muss so stark sein, dass es durch die Sphären dringt. So geht es auch ein in das Haus Gottes und so wird den Menschen geholfen. ***Ihr Bitten und Flehen wird erhört werden und, wenn zwei oder drei zusammen im Namen Jesu Christi rufen, wird die Gnade Gottes über sie kommen.***

(J, BJ III, S. 31 - 33)

Kraftkerne aus dem Hause Gottes für die Erde

J: Die Engel Gottes haben in verschiedenen Sphären und ganz besonders auf der Erde Aufgaben zu erfüllen. Wenn sie das erste Mal das Haus Gottes durchschreiten, werden ihnen Aufgaben auferlegt. Sie dürfen als Neulinge längere Zeit an der Verherrlichung Gottes teilnehmen. Sie dürfen in das ständige Halleluja mit einstimmen; sie dürfen singen, Gott preisen und verherrlichen. ***Es gibt Engel, welche die Sterne durch die richtigen Bahnen lenken und führen. Es gibt Engel, welche die Länder beobachten, und es gibt Engel, die nur durch Musik Gott verherrlichen.***

Dann gibt es wieder Engel Gottes, die im grossen Kraftstrome um das Haus Gottes arbeiten. Sie müssen aus ihm ganz ***winzig kleine Kerne*** heraussuchen. ***Das sind Kraftkerne***, die alle ein kleines, kleines Lichtlein haben. Es ist nur ein kleiner Glanz. ***Diese Kraftkerne liegen im Strom und werden aus reiner, göttlicher Kraft gebildet.*** Sie entstehen von Zeit zu Zeit als Verdichtung von diesen Strahlen, die den Strom überhaupt bilden. Ich kann nicht sagen, dass dieser Strom ein Feuer sei; es sind vielmehr farbige Wellen, von den zartesten bis zu den grellsten Farben. Durch diesen wogenden Strom fliessen auch die winzig kleinen Kernchen.

Viele Engel Gottes nehmen diese Kernchen heraus. Ihre Aufgabe ist es, diese Kraftkerne auf die Erde zu verpflanzen. In ihnen ist Gotteskraft; sie kommt aus dem Strome Gottes. Die Erde braucht diese Kerne; denn ihre Kraftströme durchdringen sie, und diese Punkte oder diese Kerne suchen in und auf der Erde Anschluss. Sie bilden nach und nach Gruppen... Viele Punkte oder Kernchen schliessen sich zu einem zusammen. Dadurch werden sie kräftiger; sie bilden gewissermassen eine Familie, einen Stamm oder einen Plan. Und von dieser Einheit, von diesem Kern aus, geht

die Entwicklung. Sie dauert viele, viele Jahre. Dann werden diese Kerne wiederum Kräfte suchen und anziehen, wodurch sie noch mehr Kraft abgeben können. Aus solch einem Kern bildet sich ein ganz schwaches, schwaches Lichtlein. Dieses Lichtlein muss wachsen, muss gross werden, damit es zur Göttlichkeit wiederkehren kann, doch nicht mehr in den Strom, sondern endlich als grosses Licht ins Haus Gottes hinein.

Das ist eine Entwicklung, die immer wieder vor sich geht mit diesen Lichtwellen der Erde. Es sind (gibt) dann Menschen mit einem guten Lichte, die nach ihrem Tode in das Haus Gottes eintreten dürfen. Sie werden nicht mehr wiedergeboren. Wer ins Haus Gottes eintreten darf, kann dort an den grossen Aufgaben der Schöpfung mithelfen. ***Deshalb müssen alle Menschen dafür sorgen, dass ihr Licht gross wird, dass sie die Lehren Christi befolgen; denn nur durch Christus gelangt der Mensch ins Haus Gottes. Christus hat den Menschen die Lehren gegeben, die sie zu befolgen haben.*** Wenn sie ihnen nachleben, so wird ihr Platz im Hause Gottes sicher sein. Für viele Menschen braucht es eine grosse Anstrengung, eine gute Tat zu vollbringen. Aber gerade da, wo es Mühe braucht, muss der Mensch sich durchsetzen. Damit verdient er sich eine Seligkeit; dadurch wird er hell und licht. Dann darf er mit Christus durch diesen Strom ins Haus Gottes schreiten, um dort die schönsten Aufgaben, die es gibt, zu erfüllen.

Es gibt Wesen aus dem Hause Gottes, deren Aufgabe es ist, die Völker zu beobachten. Diese Engel Gottes haben wieder ihre Diener, die sie in die Tiefen hinuntersenden – ich meine damit die Erde. Sie betreten jedes Haus, jeden Raum, um das Tun und die Gedanken der Menschen zu erforschen, oder sie werden zu den Politikern gesandt. Aber es sind die Diener, die zu diesen Menschen gehen, nicht die reinen Engel Gottes. ***Diese Diener beobachten das Verhalten dieser Männer, besser noch gesagt, von ganzen Völkern.*** Es wird auch in der jetzigen Zeit Ost und West genau beobachtet und ihr Tun und Lassen auf dem schnellsten Wege dem Hause Gottes mitgeteilt.

Wenn ich euch heute diese Erklärungen gebe, so geschieht es, um euch die Gesetze der geistigen Welt begreiflich zu machen. Alles in der geistigen Welt untersteht genauen Gesetzen. Es gibt nicht einfach ein Wunder, ein plötzliches Etwas. Diese Wunder versteht ihr besser, wenn ihr die Verhältnisse, die Gesetze und Bedingungen der geistigen Welt kennt. Ihr werdet dann diese Wunder nicht mehr als solche betrachten, sondern ihre Gesetze kennen und wissen, wie sie sich gebildet hatten. Wenn es heisst: Gott ist überall, so ist das wörtlich nicht ganz richtig. Ich kann euch sagen: ***Gottes Kraft ist überall, doch Gott selber ist im Hause Gottes, in seiner höchsten Sphäre. Er hat für sich ein Haus und seine Diener und Engel bringen ihm die Nachrichten von der Erde.***

Gott hat ja den Menschen den freien Willen gegeben; er weiss nicht, was sie morgen mit ihrem Willen tun wollen. Wohl kennt er ihre

Schicksale und den Weg ihres Karmas, den die Menschen sich aufgebaut haben. Das ist in ihrem geistigen Felde zu erkennen; doch was aus dem Willen des Menschen am nächsten Tag geschieht, das weiss auch Gott nicht. ***Aber seine Diener sind überall, in jedem Raum. Sie erforschen auf Befehl Gottes diesen Willen. Die letzten und die neuesten Nachrichten, wenn ich so sagen darf, bringen sie ins Haus Gottes.*** Und so weiss Gott in Blitzesschnelle alles, was auf der Erde geschieht.

In den letzten Zeiten, etwa in den letzten zwei Jahren _ ich kann die Zeit nicht so genau berechnen – haben besonders viele Engel Gottes für den Frieden auf Erden gebetet. Sie haben für alle Völker gebetet, dass ihnen der Frieden erhalten bleibe und dass sie ihre Gedanken und ihren Willen, die sie von Gott bekommen haben, nach seinem Wunsche richten und alles nur im göttlichen Sinne vollbringen.

Ihr dürft nie vergessen, dass die Kräfte von unten überall auf der Erde genauso vorhanden sind wie die guten und dass es jener Luzifer gut versteht, seine Knechte auszusenden, um immer das Neueste zu erfahren. Er versteht es auch, eine gewisse Kraft zu geben, die besonders wirkt. Die Knechte Luzifers gehen auf dieser Erde umher, denn sie gehört in seinen Bereich. Doch nur in seiner höllischen Sphäre oder in der Erdensphäre kann er sich aufhalten. Aber er kann säen auf dieser Erde. Die Menschen müssen sich nicht wundern, dass sie gestört werden. ***Sie müssen um sich herum Reinheit schaffen, damit die düsteren Mächte und Kräfte von unten nicht an sie herankommen. Es muss eine Mauer gebildet werden.*** Denn an solchen Wesen, die ein schönes Licht haben und Wärme verbreiten, arbeiten oft zehn und zwanzig Knechte von Luzifer. Sie wollen ihm etwas von ihnen geben und gross ist ihre Kraft. Sie scheuen keine Mühe, ein so leuchtendes Wesen zu verdüstern. Das ist für sie eine gute Beute, wenn sie ein schönes Licht in ihre Fänge bekommen. Diejenigen, die nicht so leuchten, machen diesen düsteren Knechten nicht so viel Arbeit und Mühe.

Ihr seid doch schon Menschen begegnet, die lieb und gut sind, die nie einem Menschen etwas Böses tun, denen aber immer wieder Zweifel kommen, die sie wieder von der Göttlichkeit wegführen. Ich sage euch, zehn Beelzebuben sind bei solch guten Menschen an der Arbeit. Ihr Lohn ist gross, wenn sie ein lichtes Wesen auf ihre Seite bringen, und sie wollen diesen Lohn verdienen, diese Knechte Luzifers. Die Menschen vergessen das viel zu schnell. ***Sie sollten sich dessen bewusst sein, dass die Kräfte von unten immer da sind und dass man damit fertig werden kann.*** Ihr aber, meine lieben Freunde, die ihr erkennt, was es heisst, einen guten Menschen, der im Zweifel ist, auf den richtigen Weg zu führen, sollt euch in besonderer Liebe ihrer annehmen und auch für sie beten. Gerade für jene muss gebetet werden, damit ihr Licht erhalten bleibe; denn die Beute Luzifers soll so klein wie möglich sein.

Bei allen Menschen schwinden diese Zweifel, wenn sie zu Gott gehen und beten, dass diese Versuchung an ihnen vorübergehe. ***Gott führt die Men-***

schen nicht in Versuchung. Diese Kräfte von unten tun das; es ist ihre Arbeit. ***Wer aber jeden Tag betet, wer Gott bittet, dass die Versuchung an ihm vorübergehe, dem wird geholfen werden,*** weil jene düsteren Mächte das Gebet nicht ertragen.

Viele reine Engel beten für diese Menschen. Die Menschen beten selten für den Nächsten, dass er ein schönes Licht bekomme und gut werde; die Menschen beten meist nur für sich selber. Es ist gut, wenn ein Mensch zuerst bei sich selber für Ordnung und Licht sorgt. Er kann aber beten, dass es dem Nächsten gut geht. Er muss es. Er muss durch sein Gebet Liebe verbreiten und alles, alles soll darin eingeschlossen sein. ***Wenn die Engel Gottes für die Menschen beten, dann gibt es eine glühende Welle, die auf die Sphäre der Erde niedergeht. Dieses Gebet hat eine grosse Kraft und eine schnelle Wirkung, denn es kommt aus dem Hause Gottes. Es ist wie ein Tau über der Erde und dieser Tau vernichtet diese düsteren Kräfte.*** So wollen sie mithelfen, dass alles harmonisch, alles ein Glanz wird. Diese Engel Gottes wollen, dass alle Menschen so schön werden wie sie, denn in der geistigen Welt herrscht kein Neid. Ihr einziger Gedanke für den Menschen ist: mit ihm über diesen Strom ins Haus Gottes; denn je mehr leuchtende, schöne Wesen ins Haus Gottes einziehen, desto mehr nimmt seine Pracht zu; je grösser der Jubel, desto schöner die Musik und desto heller die Farben der Blumen. Darum sind die Engel dafür besorgt, dass soviel wie möglich von diesem Glanze im Hause Gottes erstrahlt.

Meine lieben Freunde, ***ich möchte, dass ihr mithelft am Gebete, dass auch euer Gebet den direkten Weg ins Haus Gottes finde.*** Dort wird für euch gebetet und, wenn auch ihr betet, so finden sich diese Ströme zusammen und ***diese göttlichen Wellen und Strahlen werden dann wieder von anderen Engeln über die Sphären der Erde geschleudert, über Völker, für die diese göttlichen Wellen unbedingt notwendig sind.*** Diese Strahlen und Wellen vernichten diese Knoten und lösen sie auf. Und ich betone es: ***In der jetzigen Zeit gehen viele Gebete aus dem Hause Gottes und sie haben auch Erfolg.*** Nun ist es an euch, liebe Freunde, ein Gebet für den wahren Frieden aller Völker zu senden. So könnt ihr, die ihr die Gesetze und die Wege nun kennt, im Stillen arbeiten. Und wenn ich euch sage, dass ein Engel Gottes für euch alle betet, so sollt auch ihr beten; denn ihr bekommt die schönste Kraft, die stärkste Kraft, die ihr ziehen könnt.

Ich habe euch den Weg geöffnet; ihr sollt ihn durchschreiten. Das alles ist für euch und für eure Kinder, damit die Strasse des Karmas gelöst werde. Nur dann geht es der schnelleren geistigen Entwicklung zu. Die Karmas müssen vollständig gelöst werden. Wer ein Karma zu tragen hat, der ist belastet, und er kommt nicht so schnell ins Haus Gottes. Wenn ihr aber mithelft und die geistigen Aufgaben erfüllt, so ist euer Karma dadurch entweder ganz gelöst oder doch sehr gemildert.

(J, 9.7.1949 - BJ II, S. 25 - 29)

Die Chöre der Engel Gottes

J: ***In der geistigen Welt sind verschiedene Stufen von Engeln.*** Ich habe auch von ***Wesen*** gesprochen. Das sind jene, die noch nicht zu Engeln ernannt wurden, die noch der Läuterung bedürfen. Dann sprach ich von ***schönen Engeln*** und ich sprach auch von ***Führerengeln***. Nun glaube ich, diese Ordnung genauer erklären zu müssen.

Schon den ersten Christen wurden auf dem Wege, wie ich euch die Belehrungen gebe, durch die Apostel die Namen himmlischer Chöre mitgeteilt: Engel, Erzengel, Mächte, Gewalten, Kräfte, Fürstentümer, Throne, Cherubinen und Seraphinen.

In der geistigen Welt ist ein ständiges Heer immer kampfbereit. Dieses Heer ist angeführt von einem Erzengel, der Legionen von Engeln unter sich hat. Es sind zwar einige Erzengel, die diese Legionen führen, doch in der Hauptsache ist das Ganze einem besonderen Führer, einem besonderen Erzengel unterstellt. Er erfüllt seine Aufgaben mit seinen Engeln Gottes, indem er immer kampfbereit ist. Er durchschwebt die geistige Sphäre von der Höhe aus durch alle Tiefen bis in jene Tiefe hinunter, wo Luzifer haust. Doch zieht er nur in grösster Schnelligkeit an Luzifer, seinem einstigen Bruder, vorbei. Diesem muss klar gemacht werden, dass ein ständiges Heer in höchster Bereitschaft und mit den grössten Kräften ausgerüstet ist, um, wenn es Not tut, jenen einstigen Bruder zurückzuweisen, wenn er sich zu viel erlaubt auf der Erde.

Luzifer aber legt die Herrlichkeit der Engel seinen Knechten und Opfern auf eine andere Weise aus. Er erklärt ihnen, dass sie es bei ihm viel schöner hätten. Sie sollten einmal die feurigen Gestalten betrachten! Bei ihm sei es doch viel schöner. Auf der andern Seite wäre mehr zu kämpfen. Er ist ein Lügner; er sucht alles zu verdrehen, zu hintergehen.

Die Engel haben aber nicht immer die Aufgabe, durch alle Sphären zu ziehen. ***Von Zeit zu Zeit gehen die Erzengel, die Führer, wieder in das Haus Gottes zurück. Sie haben dort ihre Arbeit zu leisten, ihre Aufgaben zu erfüllen am Aufbau des grossen Werkes. Sie halten sich bereit zum Kampf zu jener Stunde, die auch kein Engel Gottes kennt.***

Das ist *eine* Aufgabe, welche die Engel zu erfüllen haben. Ich habe euch aber auch Erklärungen über die Kräfte abzugeben. ***Es gibt hier wieder ganze Legionen von Engeln – angeführt von einem Führerengel der Kräfte –, welche eurer Erde die Kräfte zu bringen haben, damit du dein Brot hast. Diese Engel haben überall nachzusehen, dass alles von der Kraft Gottes durchflutet wird.*** Auch das ist eine Aufgabe der Engel und immer ist es ein hohes Wesen, das die Engelscharen anführt. ***Sie leisten ihre Arbeit zum Wohle und zum Heile des Menschen.*** Wenn die Menschen oftmals glauben, dass ihnen Unrecht geschehe, so ist

es nicht so. Eine Strafe kommt nie in ungerechter Weise über die Menschen, niemals!

Ich habe euch auch schon schöne Bilder gezeigt von den wunderbaren Sphären mit den goldenen Felsen und all diesen Herrlichkeiten. Dort wohnen ***die Engel der Fürstentümer***. Liebe Freunde, ***die geistigen Sphären sind in Fürstentümer eingeteilt und Engel Gottes haben ihre Aufgaben in diesem oder jenem Bereich.***

Auch die Erde ist geistigerseits in Fürstentümer eingeteilt. Ich habe ja schon oft gesagt, dass die Erde mit der geistigen Welt verbunden ist und dass diese mit der Erde zusammenarbeitet. Es geht doch nur darum, die lieben Menschen in die höheren Sphären, in das Haus Gottes zu bringen. Darum gibt es die Fürstenengel, die ihre Sphären auf der Erde zu beschützen haben.

Manchmal fühlt sich ein Engel Gottes in der ihm zugeteilten Erdensphäre nicht wohl. Du weisst doch, dass alles, was vom Hause Gottes angeordnet wird, auch von den Kräften aus der Tiefe, von Luzifer nachgeahmt wird. Auch er teilt die irdische Sphäre ein und ihm sind Knechte gegeben. Offenbar werden die besten Knechte von unten in die Erdensphäre gesandt. Ja, Luzifer selber übernimmt oft das Amt an einem Ort, wo er sich unsicher glaubt, wo er sich nicht so recht stark fühlt.

All diesen Kräften ist nun der Mensch ausgesetzt. Er kann frei von jenen Kräften der Tiefe wie von jenen himmlischen Kräften nehmen. Beide wirken auf ihn ein; doch sein Gewissen zeigt ihm den rechten Weg. Es ist der Funke Gottes, der in ihm ist. Doch verschiedenerorts gelingt es den Knechten der Tiefe, den Funken zu verdunkeln, so dass der Mensch den Weg nicht mehr sieht. Sie bauen eine Mauer um diesen Menschen, auf dass er die Stimme Gottes nicht mehr höre. Dann ziehen sich solche Führerengel oftmals von den Erdensphären zurück. Sie gehen wohl zeitweise wieder hin, doch Wohnung nehmen sie nicht in jener Sphäre. Sie haben für ihre Aufgabe Zeit. Oft bleiben sie bei einem anderen Fürsten zu Gast. Ja, es ist schon geschehen, dass fast sämtliche Fürsten in *einer* Sphäre zu Gast waren. ***Es ist eben der Wille Gottes, dass der Mensch selber entscheiden muss, ob er seine Hände nach unten oder nach oben ausstrecken will.***

Die Menschen, die nach Schutz und Schirm rufen, nach den Engeln und der Führung Gottes, in denen das Verlangen ist, dass Gott seine Engel, seine Kräfte über das Land senden möge, werden erhört. Das Tor wird geöffnet sein, durch das die Engel, ganze Legionen, in die Erdensphäre treten und Heil und Segen dem Lande bringen können.

Deshalb, liebe Freunde, sollt ihr darum bitten, dass euer Land, eure Sphäre, behütet und beschützt ist, dass die höchsten Engel

Gottes Wohnung nehmen in dieser Sphäre. Und ihr sollt darum bitten, dass die Fürsten in ihre Sphäre zurückkehren, um dort zu wirken. ***Ihr sollt Gott bitten, dass er die Engel der Gnade zu den Menschen und auch in die Tiefen sendet. Und vergesst auch nicht, für den Frieden zu beten.***

Auch die Engel der Throne sind bereit, zu euch Menschen zu gehen, um das, was ihr erarbeitet habt, ins Haus Gottes zu bringen. Ich meine damit den Tempel, den ihr mit euren Schutzengeln zusammen durch eure guten Werke bauen sollt. Es sind auch eure guten, eure schönen, eure edlen Gedanken. Doch jedes hässliche Wort, jede Untugend reisst immer wieder das Gebäude ein. Vielleicht bleibe nur noch der Umriss stehen und dieser ist gewöhnlich nicht schön.

Deswegen sage ich: Reiss alles nieder und baue neu auf! Das heisst, ***gehe zu Gott, bitte ihn: „Verzeihe mir, was ich unrecht tat! Sende deine Engel zu mir, dass sie mir deine Kraft und Stärke bringen, auf dass ich ein würdig Kind Gottes werde!“*** In Demut und Bescheidenheit musst du zu Gott gehen; denn es ist für dein Heil und für das Heil aller Menschen. Du musst mit deinen Werken einen wunderbaren Tempel bauen können; du musst es fertigbringen, denn das Haus Gottes muss in seiner Pracht und Grösse unendlich werden.

Lieber Freund, es sind aus dem einen Chore der Throne so viele Engel bereit, dir zu helfen. ***Wenn du darum bittest, dass jener Führerengel dir helfen möge, so wird er kommen. Wenn du ganz besondere Werke vollbringst, wenn du deinen Tempel so schön schmücken kannst, dann wird er selber kommen und dir dabei behilflich sein.*** Wunderbar wird dein Tempel erstehen mit Hilfe dieses grossen Engels und seiner Gehilfen. Doch ohne dich, lieber Freund, kann es nicht geschehen. Die Engel können nicht ohne weiteres zu dir kommen. Du musst mitarbeiten und du kennst doch die Wege. Ja, es können schon Engel zu dir kommen und dir die Herrlichkeit zeigen, doch werden sie diese wieder mitnehmen; denn du musst selber aufbauen.

Du wirst dir dadurch Verdienste erwerben. Dir wird für deine Herrlichkeit ein goldener Schmuck in dein geistig Feld eingeprägt und du selber wirst leuchten, wunderbar! Du selber sollst einmal auswählen dürfen, zu welchem von diesen himmlischen Chören du gehen willst. Doch musst du meine Worte befolgen: Du musst die Gesetze erfüllen, du musst die Werke tun, dann darfst du auswählen. Und dort ist himmlische Freude an diesem Orte, himmlischer Friede _ eine Herrlichkeit!

Erfülle deine Aufgaben, lieber Freund, dann kommen die Führerengel zu dir. Sie wohnen bei dir. Sie bringen dir eine unendliche Kraft, sie bringen dir die Lieblichkeit, sie bringen dir Energie, sie bringen dir Brot, sie bringen dir Gesundheit, sie

bringen in allem Segen Gottes! Du wirst von all diesen Kräften gestärkt und durchflutet werden.

Ich gebe euch noch ***ein Bild***. Ein Erzengel hat eine Schar Engel zu sich gerufen und spricht: „Wir wollen den Menschen Heil und Segen bringen. Wir wollen eine Aufgabe erfüllen. Ihr könnt, liebe Engel, jeder einen Menschen suchen, der euch passt, und diesem auf irgendeine Art Glück und Segen bringen! Es ist euch überlassen.“ Die Engel haben auch den freien Willen wie ihr, liebe Freunde. Der Erzengel fügt noch bei: „Wenn ich euch rufe, dann kommt wieder an diesen Ort zurück.“ – Und sie gingen in alle Winde.

Der eine Engel ging zu einem kranken Menschen, brachte ihm Heil und Segen und nahm Wohnung bei ihm. Er stärkte ihn mit seiner Gotteskraft und er fing an zu beten mit ihm. Der Engel jubelte, denn er sah, wie der Mensch wieder gesund wurde und – wie er das Gebet beibehalten hatte!

Ein anderer Engel ging zu einem Menschen in ein Geschäft. Dort sass ein Mann an einem Tisch. Er setzte sich zu ihm auf die eine Seite, zur andern setzte sich ein Knecht aus der Tiefe. Der Knecht flüsterte dem Menschen immer wieder zu: „Nimm es! Mach es nur! Niemand wird es entdecken! Versuch es nur! Dir geht es gut! Du hast es schön! Niemand sieht es! Versuch es, mach es!“ So hämmert der Knecht auf den Menschen ein. Der Engel aber, der sich selber diesen Menschen ausgesucht hat und zur rechten Stunde gekommen ist, hat ihm immer wieder zugeflüstert: „Tue es nicht, tue es nicht!“ Schon glaubte er verloren zu haben, denn der Engel Gottes wusste nicht mehr, wie er es diesem Menschen verständlich machen könnte. Seine Kräfte sind begrenzt. Er kann wohl auf den Menschen einwirken, doch oft übertönt ihn der Knecht auf der andern Seite. Dann aber hört der Mensch mehr auf seine Seite hin und er, der Engel Gottes, holt zum letzten Mal aus und ruft ihm zu: „Welche Schande! Denk an deine Mutter!“ Und dieser Mensch hat die Sünde nicht begangen. ***Der Engel aber ist lange bei ihm geblieben und hat ihm Wege eröffnet, er hat ihm Segen gebracht für sich selbst und für sein Haus.***

An einem anderen Ort hat ein Engel Menschen aufgesucht, die zu wenig Brot hatten. Er hat sie zu bestimmten Menschen geführt, wo sie Brot gefunden haben.

Ein anderer Engel durchwanderte die Strasse. Schnell ging er an einen Menschen heran, über dem schon eine schwarze Hand war. Er drängte sich an diesen Menschen heran und führte ihn auf einen Seitenweg. Er hatte ihn vor einem grossen Unglück, vor dem plötzlichen Tode bewahrt; denn jener Mensch war nicht vorbereitet.

Liebe Freunde, das sind nur einige Beispiele. Es geschieht immer wieder, dass ein Engel Gottes einer Schar von Engeln den Befehl gibt: „Geht jetzt zur Erde, sucht euch Menschen aus! Geht und behütet und beschützt sie, bringt ihnen den Segen Gottes! Ihr könnt euch selbst die Menschen aussuchen!“

Die Engel gehen oft dorthin, wo nicht gebetet wird. Sie wollen auch jenen den Weg zeigen, sie wollen auch jene behüten, auch jenen Barmherzigkeit erweisen. ***Wo aber Menschen ihren ständigen Engel bei sich haben, ebnet er ihre Wege und er sucht an ihrem geistigen Felde reinzumachen, wo er nur kann.*** Er sorgt dafür, dass dem Menschen so viel wie möglich gegeben wird, dass er alles besser verstehen kann, dass er dieses oder jenes in Geduld trägt. ***Es wird die Stunde des Heils und des Segens auch an jene Menschen kommen, die oft etwas lange darauf warten müssen.***

Liebe Freunde, ***oft ist Christus mit den hohen Engeln versammelt und spricht: „Was können wir dem Menschen bringen, auf dass er Gott lobt und preist?“ Er sendet seine Engel zur Erde nieder, damit sie seinen Segen spenden, damit sie Liebe, Geduld und Treue in die Herzen der Menschen legen, damit sie auch Worte des Trostes und der Fröhlichkeit bringen, damit die Menschen aus innerer Freude heraus, aus der Herrlichkeit, in Harmonie Gott loben und preisen können.*** Da und dort wird auf Geheiss Jesu zu einem Menschen ein heiliger Geist gesandt. Zu seinem Heil und Segen werden ihm himmlische Worte gegeben; ***denn alles wird versucht, dem Menschen den Weg ins Haus Gottes zu zeigen, ihn fröhlich zu machen.*** Ein Mensch mit einem guten Gewissen ist fröhlich. Lege das Schwere von dir, lieber Freund, sei fröhlich! Das ist dem Hause Gottes gefällig. Doch ich betone: eine ehrliche Fröhlichkeit muss es sein.

Wenn in Stunden der Trauer Freunde zu dir kommen, die dich trösten, so denke, dass es ein Engel ist, der dir diese Worte bringt und dass du glücklich sein sollst. Der Himmel jubelt, wenn eine schöne Seele ins Haus Gottes kommt, wie soll dann die Erde nicht jubeln! Freude herrsche, nicht Leid! Diese Wesen werden mehr leisten können; sie werden Heil und Segen über die Erde ausgiessen. ***Ihnen wird ein Becher in die Hand gegeben. Sie werden nach 0st und West, nach Nord und Süd gesandt und sie leeren den Becher mit der Kraft Gottes über die Menschen aus.***

Die Freunde aber, die Werke der Nächstenliebe vollbringen, werden in stiller Stunde zum Weinberg des Herrn geführt. Dort wird einem jeden ein Becher gegeben, der mit jener Gotteskraft aus dem Weinberg des Herrn gefüllt wird, und er darf ihn trinken. Verstehe meine Worte!

So seid immer treu, liebe Freunde! Gebt viel Güte von euch, viel Barmherzigkeit und viel Verstehen! Seid immer liebevoll zu allen Menschen, wer es auch sei, ob arm oder reich, ob schön gekleidet oder nicht. Seid immer liebevoll zu allen Menschen! Merkt euch das, liebe Freunde. So wird grosser Segen über euch und euer Haus kommen.

(J, BJ III, S. 115 - 120)

Jedes Land hat seine bestimmten Engel

J: ***Es ist der Wille Gottes, dass jeder Mensch seinen Körper pflegt. Wenn das Leben so lange wie möglich gelebt werden kann, so wird immer mehr Gutes, werden immer mehr Erkenntnisse dazukommen.*** Ich will damit nicht sagen, dass es für sein geistiges Leben nicht gut sein soll, wenn ein Mensch früh stirbt. Ich sage nur, wie ihr euch zu verhalten habt. Alles, was ihr tut, soll harmonisch sein. Wenn diese Harmonie vorhanden ist, gibt es ein Kraftfeld. Es gibt Licht in das geistige Feld und von diesem Lichte wird der Nächste wieder spüren. Glaubt es, ihr Menschen, wo diese Harmonie entsteht, da gibt es gleichmässige Wellen, da gibt es Frieden, Glück und Segen. Und wenn ihr euch immer bewusst seid, dass diese Kräfte des Frühlings, des Sommers, des Herbstes und des Winters euch durch-dringen und ***dass es göttliche Kräfte sind, die nur Gutes bringen***, so könnt ihr damit in jeder Beziehung aufbauen. ***Aber nur für das Gute, nur für das geistige Leben sind diese göttlichen Kräfte da.*** Sie helfen den Menschen und diese gehen achtlos an ihnen vorüber; sie können sie nicht erkennen und das gereicht ihnen zum Nachteil.

Wenn der Mensch seinen Körper pflegt, so wird er Krankheiten von sich halten; er wird mehr Energie und mehr Freude an dem Leben haben. Denn ***zur Harmonie gehört auch ein frohes Leben***. Die Krankheiten im Menschen müssen, so gut es geht, entfernt werden. Denn nicht jeder Mensch ist frei von Krankheit. Der eine muss das haben, das ist eben sein Karma. Und das lehre ich euch ja, dass, wenn ihr die geistige Sprache kennt, ihr frei werdet vom Karma. Ihr werdet es in der geistigen Welt schön haben, wenn eure Früchte leuchten, und, wenn ihr wiederkommt, werdet ihr eure Aufgaben besser erfüllen, als wenn ihr diese Gesetze nicht kennt. Es gibt einen Lichtstrahl, der hilft. Und es muss helfen für die ganze Erde.

Wenn im Menschen Krankheitsstrahlen sind, so sind es sehr oft die Kräfte von unten, die ihr Möglichstes tun, diese Krankheit an den Körper zu binden. Ihr wisst aus den Schriften, wie Christus den kranken Menschen die Teufel ausgetrieben hat. Soundso viele Teufel hat er einem Aussätzigen oder einem Gelähmten ausgetrieben. Es ist nicht mehr diese Art, die zu jener Zeit war. Es sind aber die Einflüsse von unten, die sich festsetzen in einem solchen Körper. Wer glaubt, dass diese reinen Strahlen ihn durchdringen, der ist imstande, mit ihnen das Düstere zu vernichten. Er wird so viel dazu beitragen, seine Krankheit zu beseitigen. Es sind verschiedene Krankheiten in den Menschen, die eigentlich keine Krankheit sind, weshalb auch kein Arzt helfen kann. Von unten wird eben auch gearbeitet. Wenn ihr nun versucht, euch mit diesen göttlichen Kräften gesund und froh zu machen, werdet ihr auch keine Krankheit spüren. Es ist allerdings keine Regel ohne Ausnahme. Ein Mensch, der an einem Geschwür leidet, das unbedingt entfernt werden muss, kann natürlich nicht sagen: Ich will es mit diesen Strahlen versuchen, ich will diese Strahlen aufnehmen. Ich möchte ganz besonders betonen: Wenn solche Sachen an einen Menschen herankommen und er die geistigen Gesetze kennt, so wird auch jenem

Menschen geholfen und er wird geführt werden, dass alles gut geht. Er wird geführt von den Engeln Gottes, die durch diese Erde ziehen.

Jedes Land hat seine bestimmten Engel. Die ganze Erde ist in Sphären eingeteilt; für jede Sphäre hat es soundso viele Engel Gottes. Diese Engel können von hellsehenden Menschen und von Geistwesen, die willens sind, dem Lichte nachzugehen, wahrgenommen werden. Sie tragen ein zartes Kleid, wie aus feinem Hauch gewirkt. In allen Farben prunken ihre weiten Kleider. Sie sind schön; denn was von Gott kommt, ist schön. ***Schon aus diesem Hauche heraus dringt eine grosse Kraft.*** Diese Engel walten über die verschiedenen Sphären. Wer aber von den Freunden weiss, dass über dieser Sphäre auch ein Engel Gottes ist und dass auch er zu ihm gehen oder ihn bitten kann für irgend etwas? Die Bauern beten auch um Regen und gute Ernte; sie rufen auch nach Schutzgeistern. Sie kennen aber den wahren Sinn nicht. Sie haben das noch von früheren Zeiten her übernommen. ***Diese Engel sind da, damit sich die Menschen ihrer erinnern, damit sie den Ruf nach der Göttlichkeit ins Haus Gottes tragen können. Sie bringen dann die göttliche Kraft zur Erde, ihnen und dem Menschen zum Segen.***

Die Menschen sollten viel mehr mit dem Göttlichen verbunden sein. Sie sollten wissen, dass Engel Gottes dafür da sind. Sie sind nicht dafür da, angebetet zu werden; ***sie sind dafür da, die Erde zu beschützen. Man soll aber zu ihnen aufblicken können. Man soll dessen eingedenk sein, dass dieser Schutz gegenwärtig ist und dass alles gut wird.*** Der Segen Gottes wird dann nicht ausbleiben.

Aber so wie diese Formen da sind, so wie diese farbenprächtigen Engel erscheinen, so erscheint auch etwas von unten. Auch dort wird eine Form gebildet und zwar sind es grösstenteils wuchtige, grosse, schleichende Tiere. Sie lassen sich irgendwo nieder und von dort speien sie ihre Säfte aus für die Erde. Sie speien grüne, schleichende Säfte aus. Auch diese werden aufgenommen. Für jede Sphäre der Erde ist damit ein Gegensatz da. Es gibt aber Länder, wo die Engel Gottes weit, weit zurück sind von den Sphären. Sie walten wohl über ihrer Sphäre; denn sie müssen ihre Hand über die Erde halten, aber sie sind von ihrem Platz, den sie einnehmen sollten, weit entfernt, weil es sie nicht anzieht, tiefer auf jenes Land zu gehen. In dieser Erdensphäre ist nämlich ein grosser, schleichender Koloss, der seine Säfte ausspeit. Dieser müsste zuerst beseitigt werden, was nur durch die Menschen geschehen kann. Seine Kräfte sollten nicht noch gepflegt, sondern zerstampft und aufgelöst werden. Aber wo einmal ein solcher Koloss ist, ist er schwer wegzubringen. Es ist, wie wenn er an seinem ganzen Körper Krallen hätte, womit er sich festhält. Ich kann das nur schwer erklären. Die grosse, eklige Masse, die ein Tier bildet, ist mit vieler Kraft nicht wegzustossen. Und doch muss sich dieser Koloss mit der Zeit verkleinern, müssen seine Kräfte schwinden. Aber es behaupten sich noch in verschiedenen Sphären so grosse, schleichende Kolosse, die sich mit starker Kraft festgekrallt haben. Sie wird ihnen so reichlich gespendet, dass der eine ganz satt und fett ist.

Andererseits gibt es Sphären, wo diese schleichenden Tiere klein sind. Sie verteilen sich gruppenweise, um mehr zu wirken. Sie sind nicht so mächtig wie dieser ungeheure Koloss, der von sich aus befiehlt und so viel Kraft abgeben kann in alle Teile. Was zu tun ist, um dieses schleichende Tier zu beseitigen, das wisst ihr. ***Nur die Kraft Gottes, die Gesetze Gottes und die Lehre Christi helfen die Sphären rein zu machen. Durch eure reinen Ge-danken bildet ihr glühende Formen, die an jene Orte geschleudert werden.*** Wenn ihr wünscht mitzuhelfen, dass alles dem Hause Gottes zu-geht, so trägt ihr diese Kraft auch in euch, denn für alles Gute werdet ihr belohnt und gestärkt. Ihr werdet also Kraft erhalten für diese Sphäre, d. h. dass ihr von euch aus reine, glühende Strahlen auf diese Kolosse richten könnt und damit diesen Schlamm auskehrt. Es wird von verschiedenen Sphären aus viel gearbeitet, um diesen Schmutz aufzulösen.

...Es behüten und beschützen euch eure zwei Schutzgeister Alexander und Alexandra, die für euch eine eigene Sphäre gebaut haben, von der so viel Kraft und so viel Schutz kommt, ich sage: so viel Schutz für euch in jeder Beziehung. Das sind nicht leere Worte, liebe Freunde. Ihr müsst aber auch das Nötige dazu beitragen, das es braucht, um diese göttliche Kraft zu erhalten***. Auch ihr müsst so viel wie möglich in diese geistige Welt hineingeben.***

(J, 6.8.1949 - BJ II, S. 60 - 64)

Die Engel Gottes verlassen dich nie

J: In der jetzigen Zeit sind in eurer Sphäre von den Engeln Gottes und von euren Lieben, die dort sind, drei besonders schöne Blumen gepflanzt worden. Eine dieser wunderschönen Blumen ist die Blume der Liebe, eine andere wunderschöne Blume ist die Blume der Treue und die dritte Blume ist die Blume des Friedens. Diese drei Blumen werden jetzt besonders gepflegt, weil es notwendig ist und weil sie in ihrer Kraft und in ihrer Pracht gross werden müssen. Sie werden einst zum Hause Gottes getragen, aber zuerst müssen sie von euch genährt werden. Engel Gottes bringen sie euch und zieren mit diesen Blumen eure Seelen. Mit diesen Blumen wird dein geistiges Feld geschmückt, wenn du die wahre Liebe hast und geben kannst. ***Die Blume der Treue bedeutet: treu sein auf dem Punkte, wo du heute bist.***

Die Blume des Friedens verlangt von dir, dass du den Frieden, der in deinem Herzen wohnen muss, auch in deiner ganzen Umgebung verbreitest. Sie bedeutet auch, dass dir ständig Kraft gegeben wird, dass du diesen Frieden bewahren kannst, dass dir die Kraft des Schweigens gegeben wird, dass dir Liebe gesandt wird, die du wieder geben kannst statt Hass.

Wenn du treu bist, sind dir die Engel Gottes treu und sie verlassen dich nie.

(J, BJ III, S. 38)

Engel und ihre Aufgaben

J: Wenn ich von grossen Engeln spreche oder wenn ich sage, dass es reine Engel Gottes sind, so sind es Engel, die nie auf Erden waren, oder es sind solche, die nicht wiederkommen werden. Sie sind in einer wunderbaren Pracht und in einer Reinheit, mit voller Weisheit und mit voller Kraft. Wenn ich von kleinen Engeln spreche, so sind das teilweise Engel aus dem Kinderparadiese. Es sind solche, die geläutert sind, die gut sind, die aber wiederkommen werden. Unter Engeln verstehe ich jene, die geläutert sind, die noch in den geistigen Sphären grosse Aufgaben zu erfüllen haben.

...Die Engel Gottes sind abgestuft, es sind auch verschiedene Klassen da. Je höher sie eingeteilt sind, desto schöner ist der Glanz.

(Frage: Wieso sind die höheren Geister als höhere geschaffen worden, was ist ihr spezielles Verdienst?)

J: Zu jener Zeit, als Luzifer auch im Himmelreich war mit diesem grossen Anhang – lange, lange vor diesem Sturze – war alles eine Herrlichkeit. Diese Rädelsführer, die sich selber an die Spitze gedrängt hatten, wurden in die Tiefe gestürzt und mit ihnen sind viele Engel gegangen, die nicht eine besondere Stellung innehatten. Ich möchte damit wieder zeigen, dass der eigene, freie Wille auch in der geistigen Welt massgebend ist. Gott hat nach diesem Sturze jene Engel, die ihm treu geblieben sind, zu Cherubinen, Seraphinen und in diese verschiedenen Stufen erhoben. Ihr kennt nur einige von diesen grossen Führerwesen mit Namen; es hat aber noch viele andere Wesen, die wieder andere Aufgaben zu erfüllen haben als für diese Menschen und für diese Erde.

(Frage: Haben die Engel nicht oft viel Mühe, diesen Glanz bei den Menschen wieder zusammenzubringen, den sie an dieselben abgegeben haben, um ihnen zu helfen?)

J: Ja, so ist es. ***Diese Engel gehen oft um Menschen herum. Sie geben diesen Menschen soviel Liebe. Sie setzen alles daran, ihnen etwas zu geben, um auch von ihnen wieder etwas zu erhalten für Gott, um sie für das Geistige zu erobern, um sie in die geistige Welt hineinzubringen. Und dieses Umwinden der Menschen durch diese Engel zeigt sich auch in Inspirationen.*** Sie sind da. Wenn die Menschen sich öffnen und das aufnehmen und verarbeiten, was ihnen gesagt wird, dann sind sie selbst einen grossen Schritt vorwärts gegangen. Aber wenn ein Engel nichts zurückerhält, so geht er zu einem anderen Menschen. Er muss, denn er wird nicht in die geistige Sphäre eingehen können ohne diesen Glanz. In der geistigen Welt braucht man das Schaffen der Menschen von dieser Erde. Diese Kräfte und Schwingungen, die die Menschen abge-ben, müssen wieder in die geistigen Sphären hinein. Die Engel werden suchen und suchen, bis sie ihren Glanz beisammen haben. Wenn sie an einen Menschen herankommen, den sie nicht zuerst umkreist haben und der gerade eine gute Tat vollbracht hat, wodurch sie eine Seligkeit

von diesem Menschen empfangen dürfen, so werden sie ihn auch finden, wenn sie wiederkommen, und dann werden sie ihm geben.

Es ist doch immer ein und dasselbe, was ich immer sage: Wenn ich euch vom Segen spreche und dass euch geholfen wird, so ist es wieder ein Geben. Wenn der Mensch wirklich geistig arbeitet und er es dabei auch schwer hat, so kommt doch die Zeit, wo die geistige Welt ihm dankt. Die Menschen wollen es nicht erkennen und nicht verstehen. Und ***wenn ich es immer wieder sage: Der Segen sei über dir und dem ganzen Hause, so ist es das, dass die Engel kommen als Dank für deine Arbeit, für dein Gebet, für deine frommen Gedanken, dass sie kommen werden, dich zu umwinden mit ihrem Strahlenglanze, dass sie dich sicher machen in deinem Glück, dass sie dir Gesundheit bringen, dass sie dir das tägliche Brot geben.***

(Frage: Wie ist das gemeint, dass Engel über gute Menschen Weihrauch ausstreuen; es ist doch nur bildlich gemeint?)

J: Nein, es ist immer so in Wirklichkeit, wenn ich euch Bilder gebe. ***Wenn ein Mensch nur Gutes tut, so steht er nun auf dieser hohen Stufe. Er gibt von der Liebe oder erfüllt eine Aufgabe, wie ich es erklärt habe, in seiner Familie, in seiner Umgebung oder mit sich selber.***

Ich sage doch: ***Für das, war ihr tut, erhaltet ihr den Segen Gottes. Und wenn es etwas ganz Besonderes ist, was ihr vollbringt, so stehen diese Engel, ein oder zwei reine Engel, bei euch. Sie halten ihre Hände über euer Haupt und sie giessen von diesem Weihrauch,*** der nicht der Weihrauch ist, den ihr auf dieser Erde habt, sondern der himmlische Weihrauch – eine Form aus den feinsten Fäden, eine Kraft, die sich dann verdichtet, wenn sie auf dein Haupt dringt. Das sind Kräfte. Sie sind auch geteilt und es ist diese Feinheit, dieser liebliche Geruch, die deinen ganzen Körper durchdringen, von denen du wieder abgibst, von dieser Feinheit, von diesem Duft, und das ist Harmonie, Reinheit. Ich habe schon oft erklärt, dass alle Geistwesen sehr geruchempfindlich sind und dass jeder Mensch seine Ausdünstung hat. Und diese Ausdünstung kann sogar lieblich sein, sie kann etwas Angenehmes sein für einen Geist oder sie ist abstossend, sie ist stinkig. ***Wenn der Mensch nun diesen angenehmen Duft von sich gibt, so werden andere Menschen zu ihm hingezogen.*** Das ist, was sie nur grob spüren, diesen sympathischen Menschen oder einfach diese Wonne bei diesem Menschen. Und so kann eben ein Mensch im doppelten Sinne seine Aufgabe erfüllen. Wenn er diese Feinheit von sich geben kann, so wird er damit auch jenen Wesen helfen, die immer um ihn sind. Sie werden von dieser Feinheit berauscht und sie suchen nach dieser Ursache und gehen dann dem Lichte nach.

(Frage: Wenn der Mensch seinen freien Willen zu bösen Taten missbraucht, können da die Schutzgeister eingreifen – und wie weit?)

J: Ja, wenn ein Mensch wirklich die geistige Sprache kennt, und damit meine ich Freunde wie ihr, die beten, die jeden Tag um Schutz und Schirm beten, so werden sie von der Versuchung weggeführt werden. Wenn es nämlich heisst: Führe uns nicht in Versuchung, so ist es so gemeint, dass die Versuchung Prüfungen sind, dass eben der Mensch diese Prüfungen bestehen und an dieser Versuchung vorübergehen kann, dass sie von ihm weggeht; denn sonst wäre eine Ungerechtigkeit in der ganzen Schöpfung Gottes. Gott hat doch mit dem freien Willen, den er den Menschen gegeben hat, zugelassen, dass sich die Kräfte der Tiefe auch auswirken können. Gott hat doch Christus mit seinem Erlösungsplane gesandt und mit Luzifer das so geordnet, dass dieser auch von seinen Kräften geben könne, und der Mensch müsse dann selber entscheiden. ***Von den Geistern Gottes, von der göttlichen Welt aber kommt auch viel Kraft; sie stehen beide da, das Gute und das Böse. Hier hat des Menschen freier Wille eben zu entscheiden.***

Wenn aber ein Mensch betet und die Kraft so holt, wie ich immer erkläre, und auch die Tugenden in Taten umsetzt, dann können die Versuchungen zum Bösen nicht so an ihn herandringen, sondern sie werden an ihm vorübergehen. Aber Versuchungen, die an einen Menschen kommen, sind Prüfungen, aus denen er gestärkt hervorgehen kann. ***Wenn nämlich ein Mensch einer Versuchung widerstehen kann, dann hat er sich ein schönes Licht oder eine Perle in sein geistiges Feld gesetzt.*** Und das ist etwas Grosses! Denn ihr sollt nie und nimmer vergessen, dass es in der geistigen Welt gar nichts Formloses gibt. ***Jede Tat, jeder Gedanke hat seine Form und ist festgezeichnet in dem ganzen Plan, für immer!***

(Frage: Lieber Josef, darfst du mir etwas über meine Schutzgeister sagen?)

J: Ja, liebe Seele, bei dir ist ein Wesen, es scheint eine ältere Frau gewesen zu sein. Und dann ein schöner, schöner Engel Gottes, es ist ein männliches Wesen. Er hat ein tiefblaues Kleid und mit Silber sind die Ärmel besetzt und mit Sternen darauf. Dieses sind deine zwei Schutzgeister. Du hast nämlich in deinem Seelenbilde ein Schwert und ich möchte dir sagen, dass jene Kette, die ich dir einmal gegeben habe, sich umgewandelt hat in die schönsten Blumen. Dieses ist eine Veränderung in deinem Seelenbilde. Denn, als ich dir das erste Bild gegeben habe, warst du nicht auf derselben Stufe wie heute. Du hast die Prüfung bestanden, denn die Kette von damals war etwas Schweres, etwas Belastendes; und dieses sind nun keine Ketten mehr, jedes Glied ist eine wunderbare Blume. Das Schwert ist dir zu einem bestimmten Kampf gegeben, nicht zu einem Kampf im Bösen oder so, aber es braucht dazu vielleicht deinen Mund, deine Worte, mit diesen wirst du kämpfen und Sieger sein. Es wird einmal eine Zeit oder es werden verschiedene Tage an dich kommen, wo du dieses brauchst. Du wirst einmal dieses Schwert brauchen. Dieses Schwert aber sind deine Worte; aus deinen Worten formt sich dieses Schwert und es wird schlagend sein und es wird treffen.

(J, BJ II, S. 258 - 261)

Der Engel der Gnade

J: Liebe Freunde, ich gebe euch ***das Bild von einem Engel der Gnade***, der mit einer ganzen Schar von Dienern auf dieser Erde einhergeht. Diese vielen Diener sind aus jener Sphäre geholt worden, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben. Sie müssen aber auch noch belehrt werden und diese Belehrung dient auch euch, liebe Freunde.

Sie machen den Engel der Gnade aufmerksam auf jenen kranken Menschen, der um Kräfte der Gesundheit bittet und fleht; er will gesund werden, er bittet darum. Der Engel der Gnade trägt einen wunderbaren Kelch bei sich, der jeweils über die betenden Menschen ausgegossen wird; aber dieser Kelch wird nie leer, er ist immer wieder bis zum Rande gefüllt. Die Diener, die beim Engel sind, suchen jene Menschen auf, die bitten und flehen. Sie machen den Engel der Gnade auf jenen einsamen Menschen aufmerksam, der krank ist und um Gesundheit bittet. Und der Engel sagt zu seinen Dienern: „Nehmt meinen Kelch! Gebt ihm von dieser Herrlichkeit! Giesst davon über sein Haupt und beobachtet die Wirkung!“ Sie tun das, aber sie sehen keinen Erfolg von der Herrlichkeit. Diese vergeht. Die Diener fragen den Engel nach der Ursache. Er antwortet ihnen: „Seht ihr das geistige Feld von jenem Menschen? Beobachtet es! Wo ist der Glanz von seinem letzten Leben? Wo ist die Herrlichkeit, wo sind die Früchte? Seht, ihr könnt über ihn ausgiessen von diesem Kelch so viel ihr wollt, es wird keine Herrlichkeit daraus entstehen. Es gibt nur einen angenehmen Duft um diesen Menschen und ein kurzes Wohlbefinden.“ Die Diener fragen: „Ja, warum? Gott ist gütig und gnädig und dieser Mensch bittet.“ Der Engel spricht: „Er muss wiedergeboren werden, dann wird diese Herrlichkeit über ihn kommen.“

So seht ihr, liebe Freunde, dass auch eine Krankheit der Ausdruck eines grossen Karmas sein kann, das nicht in diesem Leben weggemacht werden kann. Solche Fälle gibt es. Nun könnt ihr vielleicht manches Schicksal besser verstehen. ***Wenn ein Mensch ein grosses Leiden tragen muss, so soll er deswegen nicht Gott zürnen. Wenn er es geduldig trägt, so hat er es mit diesem Leben abgetragen und er wird von neuem beginnen können. Sein nächstes Leben wird schöner werden.***

Liebe Freunde, ihr müsst die Gesetze befolgen! Ihr müsst die Liebe, den Frieden und die Güte aus euch selbst geben für den Nächsten, damit ihr frei werdet, damit ihr gelöst werdet, damit ihr euch nicht selbst bindet auf dieser Erde. Ihr kennt die Worte, die ich euch gegeben habe: „Was auf Erden gebunden wird, ist auch im Himmel gebunden, und wer sich auf Erden löst, ist auch im Himmel gelöst.“ (Vgl. Mat. 16, 19.) Deshalb, liebe Freunde, müsst ihr dafür besorgt sein, dass ihr euch nicht mit eurem Tun und Schaffen belastet. ***Gib Frieden und Liebe um dich, damit auch dir einst Friede und Liebe gegeben werden. Es geht noch um mehr, als nur um dich selber; es geht noch um deine Kinder. Der Segen kommt über die Kinder und über dich oder du belastest dich und deine Kinder.*** Bedenke, was das heisst, wenn dein

liebstes Kind solch eine Belastung tragen muss. Das willst du sicher nicht. Du willst doch nur das Beste für dein Kind. Also arbeite in geistiger Weise!

Der Engel und seine Diener treten auch an Menschen heran, die um ihr täglich Brot beten, weil sie es nicht zur Genüge haben. Die Diener machen den Engel der Gnade wieder aufmerksam: „Siehst du diese Mutter, wie sie fleht? Gib ihr doch von diesem täglichen Brot!“ Wieder lässt der Engel den Kelch über ihrem Haupt ausgiessen. Da gibt es ein kleines Aufleuchten, einen kleinen Glanz, doch keine Herrlichkeit. Die Diener fragen wiederum: „Ja, wie ist es denn da? Was ist da für ein Erfolg? Warum geht da nicht eine Herrlichkeit auf? Warum gibt es da nicht ein unendliches Licht?“ Und der Engel zeigt ihnen wiederum das geistige Feld jener Mutter und sagt: „Seht! Die Menschen müssen nicht nur die geistigen Gesetze befolgen, sie müssen auch die Gesetze ihrer Erde befolgen. Sie müssen auch alle Anstrengungen machen, um Brot zu erhalten, und sie sind zur Arbeit verpflichtet. Sie müssen ihre Aufgaben erfüllen. Sie dürfen nicht glauben, dass ihnen das Brot nur so hergebracht wird. Sie müssen Wege suchen, sie müssen den guten Willen zur Arbeit in sich tragen. Und wenn sie Gott bitten, er soll ihnen die richtigen Wege zeigen, er soll sie zum täglichen Brot führen, dann wird es gegeben.“

Als der Engel seinen Kelch über dieses Haupt giessen liess, gab es ein kleines Aufleuchten. Das heisst: Es wird diesem Menschen für sein Bitten etwas gegeben. Wenn er aber die Gesetze dieser Erde erfüllt und dazu noch bittet, dann kann ihm noch mehr gegeben werden. Wenn er die Gesetze der Erde und die Gesetze der geistigen Welt dazu erfüllt, so wird er ganz frei werden und es wird ihm mehr gegeben, als er braucht. Er darf sich aber damit nicht belasten, liebe Freunde.

Der Engel und seine Diener treten auch an Menschen heran, die um geistige Erkenntnis beten und bitten. Um das Brot, das sie auch brauchen, beten sie in ihrem täglichen Gebete. Diese Bitte ist ja im Vaterunser enthalten. Sie beten um mehr: ***Um geistige Speise beten sie.*** Auch über ihnen giesst der Engel seinen Kelch aus und es gibt eine unendlich grosse Flamme, ein Licht! Und der Engel belehrt seine Diener: „Seht, diese Freunde bitten zuerst um geistige Speise, sie trachten zuerst nach dem Reiche Gottes. Betrachten wir nun auch hier das geistige Feld. Es sind Früchte darin enthalten aus früheren Leben; es sind aber auch Belastungen darin.“ Darauf spricht der Engel: „Gesegnet sollen sie sein für ihr jetziges Leben und für ihr nächstes Leben! Dort sollen sie ihr Brot haben, sie sollen die geistige Erkenntnis haben, sie sollen gestärkt sein an Leib und Seele. Die Kräfte des Himmels sollen sie durchströmen, das geistige Feld soll leuchten, so dass der ganze Mensch eine Leuchte ist. So sollen sie dann eingehen in die geistige Welt und der Segen ist ein Vielfaches über ihnen und ihren Kindern. Alle Belastungen, die an diesen Menschen waren, sind verschwunden oder sind zurückgedrängt. Der Glanz hat sie vernichtet; denn Gott ist bereit zu ver-zeihen. Er ist bereit, diese Belastungen unkenntlich zu machen, wenn jemand richtig bittet und die Gesetze befolgt, so wie es bei diesen Menschen war, die zuerst nach dem Reiche Gottes getrachtet haben.“

Ich will nun mit euch, liebe Freunde, zum Altare Gottes treten. Ich will für euch einen Strauss Rosen zum Altare Gottes tragen. Diesen Strauss aber müsst ihr füllen! Ein jedes von euch muss etwas dazu geben, das zu einer schönen Rose geformt wird. Sie muss viel schöner sein als die Rosen auf dieser Erde. In allen Farben leuchten die Blätter. ***Einen grossen Strauss davon bringe ich zum Altare Gottes als gemeinsamen Dank für alles, was ihr von Gott erhalten habt. Es ist der Dank für euren gesunden Körper.*** Oder glaubst du, dass dieser eine Selbstverständlichkeit ist? ***Danken musst du! Das ist Gott gefällig.*** Du verlangst auch Dankbarkeit von deinem Kinde. Wieviel mehr bist du Gott zum Dank verpflichtet! ***Danke ihm für deine gesunden Hände, womit du deine Arbeit verrichten kannst. Worte des Dankes, die aus dem Herzen eines Menschen kommen, bilden einen Blitz zum Hause Gottes.***

Dieser Dank, liebe Freunde, ist aber keine Selbstverständlichkeit. Nicht einmal der vierte Teil der Menschen sendet diesen Dank zu Gott. Sie gehen zu Gott, um von ihm zu fordern. Und ich sage dir: ***Bringe zuerst Gott einmal den Dank und dann ist er doch so gütig und sendet die Engel der Gnade und der Barmherzigkeit zu dir. Aber gib einmal du zuerst!*** Das bedeutet einen Sieg über die Hölle. ***Wenn du so weit bist und Gott dankst für deine klaren Gedanken, die du tragen und die du dir bilden darfst, so tust du gut. Für alles danke Gott! Danke ihm für das tägliche Brot, ob du viel hast oder ob du wenig hast, danke ihm!***

Dieser Dank ist Gott gefällig, denn die düsteren Wesen können denselben nicht aufnehmen, sie werden mit diesem Gottesdank vertrieben, sie werden vernichtet. Allerdings gibt es auch solche Wesen aus der Finsternis, die immer umhergehen und die doch auch dich immer umschleichen. Wenn sie an dir so sehr Gefallen gefunden haben, so gehen sie auch nicht von dir, wenn du dankst. Das heisst, sie wollen nicht mehr in ihre düsteren Sphären gehen, sie verweigern den Gehorsam jenen Mächten dort unten. Sie haben das Gute erkannt, du hast mit deinem Leben etwas Grosses vollbracht, wenn du jene auf kurze Zeit bei dir behältst. Die Diener des Engels der Gnade führen diese armen Seelen weg von dir in eine bestimmte Sphäre zur Erlösung. Der Segen wird über dich kommen für deinen Dank; denn es wird dir tausendmal zurückgegeben, was du gibst.

Einen weiteren Strauss will ich für euch am Altare Gottes niederlegen; aber auch hierzu müsst ihr die Blumen bilden. Ich möchte ***die Reue und die Bescheidenheit*** darin haben. Was ihr Unrechtes getan habt, solange ihr euch zurückerinnern könnt, alles, was ihr wisst, soll euch wirklich Leid tun. Diese Reue lege in diesen Strauss und wir wollen zusammen eine schöne Blume, eine weisse Blume, eine Lilie bilden. Aber die Reue muss aus deinem Herzen kommen. Du sollst nicht denken und glauben: „Ja, ich habe nichts zu bereuen; was habe ich schon getan, das ich zu bereuen hätte?“ Lieber Freund, wenn du solche Gedanken trägst, bildest du dir schon heute ein Karma. Wie oft hast du deinem Nächsten Worte des Tadels gegeben, wie oft

hast du dem Nächsten gezürnt wegen einer Kleinigkeit und ihn beleidigt; wie oft hast du deine Schulter weggedreht von einem Menschen, der nicht besonders gut angezogen war! Sind nicht alle Kinder Gottes? ***Du sollst auch gütig und gnädig und barmherzig sein gegenüber dem Nächsten, weil dir all das von Gott auch gegeben wird.*** Glaubst du, dass du das nicht tun sollst? Glaubst du, dass du zu schön bist dazu oder zu viel hast einem armen Menschen gegenüber, als dass du ihm ein gutes Wort geben solltest?

Einen weiteren Strauss wollen wir bilden. Es sind wiederum weisse, zarte Blumen, ganz kleine Blumen. Es sind Myrten von wunderbarem Glanz. Legt eure ***guten Vorsätze*** in diese kleinen Blümlein! Sie haben Platz darin. Diese Blumen sind gross genug für einen Vorsatz. Führt ihn auch aus! Ich muss auch ***den guten Willen*** von meinen Freunden bringen. Ich will doch zeigen, dass ich meine Worte nicht umsonst gegeben habe. Der Segen wird vermehrt über euch kommen; denn es wird dem Menschen auch verziehen. Aber ***den ersten Schritt muss immer der Mensch selber tun.*** Er soll sich nicht selbst erhöhen und glauben, dass er alles sei, dass über ihm niemand mehr sei! Diesen Menschen kann auch die geistige Welt nichts geben. Also muss ich wiederum sagen: Gebt bitte ihr zuerst!

Alle diese Belehrungen müssen etwas Neues aufbauen. Es muss ein Frühling werden. ***So, wie jetzt die Engel Gottes die Körner des Erwachens, des Blühens in die Erde hineinlegen, so habe auch ich dir diese Kräfte hineingelegt. Sie müssen dich neu machen.*** Du sollst ganz neu anfangen. Du sollst aber auch froh sein und den Frühling in dir tragen. Du sollst etwas Schönes ausstrahlen. Du musst so lieblich sein, wie der Frühling ist, dann wirst du auch gesund an Leib und Seele.

Liebe Freunde, ich habe (für) euch ***noch ein Bild***. Dieses ist ein prachtvoller Stern in dieser Halle. Er leuchtet und wirft seine Fäden auf ein jedes hier. Darin ist die Gotteskraft enthalten. Es ist der Segen, den ich mitgebracht habe. ***Auch der Segen von Christus ist darin enthalten; denn Christus ist euer Fürbitter. Er geht mit eurem Bitten und Flehen zu seinem und zu eurem Vater.*** Aber wie ich sage, es müssen die Gesetze erfüllt werden, damit voll und ganz geholfen werden kann. Wenn ihr meine Worte befolgt, so werdet ihr dadurch auch die Gesetze erfüllen, und dann wird euch geholfen werden. ***Und so durchdringt jetzt von diesem Stern Gottes aus die Kraft deinen ganzen Körper. Es ist der Dank der geistigen Welt, es ist die Kraft, die aus jenen Menschen kommt, die die Gesetze erfüllt haben,*** und der Dank geht nicht nur auf sie allein zurück, der Dank geht über diese ganze Gemeinschaft. Es ist ein Licht hier, und ich bitte euch: Nehmt mit von diesem Lichte! Tragt Sorge zu diesem Lichte und verbreitet es! Verbreitet es in eurem Heim, auf allen euren Wegen! Verbreite dieses Gotteslicht! Ihr werdet in ein noch viel schöneres Licht eingehen, wenn ihr diese Gesetze allerorts erfüllt.

(J, BJ III, S. 49 - 53)

Engel und Geistwesen, die die Erde beschützen

J: ...Dies ist einiges über den ersten Zustand der Seelen nach dem Tode. Wenn diese erste Zeit vorüber ist, so kommen weitere Aufgaben zur Läuterung. ***Die Geister werden ausgesandt, Menschen zu beschützen, Tiere zu beschützen.***

Es gibt auch Geister, die für die Sicherheit der Erde da sind; denn auch da gibt es düstere Geister, die Freude daran haben, wenn es Unglücke gibt; und darum braucht es vielleicht hundertmal so viel gute Geister, damit sie die Kraft haben, die schlechten zu verdrängen. Sonst würden jene nach ihrem Gutdünken handeln.

Deshalb sind auch viele Geister beauftragt, die Menschen zu beschützen und ***darum rate ich euch, jeden Morgen beim Aufstehen um guten Schutz zu bitten. Erbittet einen guten Führer und schickt ihm auch tagsüber zuweilen einen göttlichen Strahl.*** Es braucht keine langen Gebete, sondern einen Gedanken, ein kurzes Gebet für diese Geister, dass sie zum Lichte geführt werden mögen oder dass Christus sie führen möge; dann verlassen die Geister einen solchen Menschen nicht. Viele Aufgaben gibt es zu erfüllen auf Erden, bis alle Gesetze befolgt werden.

Die Geister, welche die Erde beschützen, sind überall, auch im Walde und im Wasser. Neben den Geistern der Menschen gibt es aber auch Engel Gottes, die nie als Menschen auf die Erde gekommen sind. Sie werden nie inkarniert und sind herrlich schön und rein. Das sind die obersten Führer und sie haben viele Unterführer; und in dieser Tätigkeit erfüllen sie auch eine Aufgabe. Diese Engel stammen aus dem höchsten Paradiese, nicht etwa von dort, wo die guten Menschengeister sind, nicht aus dem Paradiese der Musik oder der Blumen oder des Suchens (d. h. der Wissenschaften). Diese reinen Engel Gottes haben das schönste Paradies; sie sind frei und in ihrer Farbe und in ihrem Lichte kommen sie der Göttlichkeit am nächsten. Darum haben sie auch eine grössere Aufgabe, erscheinen aber nicht so den unteren Geistern.

Es ist also ein grosser Unterschied zwischen einem Führergeist und einem Engel. Ein Engel ist nie für die Erde bestimmt, er ist zu hoch, zu nahe an der direkten göttlichen Linie! ***Diese Engel haben die Aufgabe, ganze Länder zu beschützen.*** Ich kann sehen, dass die Schweiz, so klein sie ist, doch einen reinen Engel zum Schutze hat. Über der Schweiz hatte sich ein leuchtender Ring gebildet; der Engel hatte einen Widerstand im ganzen Umkreise geschaffen, so dass die Schweiz vom Kriege verschont geblieben ist.

Die Menschen haben dem lieben Gott viel zu danken, aber nur die wenigsten finden ein Dankgebet dafür, dass sie von diesem grossen Unglück verschont geblieben sind.

Man kann sich fragen: ‘Warum habe ich das grosse Glück, hier in der Schweiz zu wohnen?’ Das kommt teilweise von einem früheren Leben her. Diese Menschen können in einem nächsten Erdenleben in Frankreich oder Deutschland sein. Ich sehe hier sogar Menschen aus Afrika, für die es eine Belohnung war. Aber nicht alle haben diese Ruhe verdient.

(Frage: Warum konnten andere Länder vor dem Kriege nicht beschützt werden?)

J: Andere Länder haben auch einen Engel Gottes zum Schutz. Aber in einigen hatten die dunklen Mächte die Oberhand bekommen, sie hatten zu viel gewonnen und das Göttliche musste sich zurückziehen. Es hat auch in Deutschland viele brave Menschen, aber die düsteren Strahlen hatten die Übermacht. Teilweise ist es auch eine karmische Sache, dass diese Leute mehr leiden mussten, also eine Auswirkung früheren Geschehens. Der Schutzgeist verlässt das Land nicht; es ist nur ein Zurückziehen und wehmütig blickt er auf das Land.

(J, 6.11.1948 - BJ I, S. 31/2)

Aufgaben der Engel

(Frage: Lieber Josef, du hast uns schon erklärt, wie verschieden die Aufgaben der Engel auf dieser Erde sind. So hast du uns auch von den Engeln der Gerechtigkeit erzählt. Wie können diese Engel der Gerechtigkeit auf uns einwirken? Wie können sie hier die Gerechtigkeit herstellen?)

J: Liebe Seele, ***besonders bei Menschen, die eine grosse Aufgabe zu erfüllen haben, wenn sie z. B. als Vorgesetzte ein Geschäft führen, müssen diese Engel der Gerechtigkeit bei ihnen wohnen und sie sind bei jenen Menschen, die die Gerechtigkeit suchen.*** Es wird den Menschen zur richtigen Zeit eingegeben, wie sie zu urteilen haben. ***Der Mensch muss nicht nach seiner Art allein immer nur gütig oder barmherzig sein, er muss auch ein gerechtes Urteil geben können. Seine Güte und Barmherzigkeit müssen gerecht sein. Man muss Milde walten lassen; aber Gerechtigkeit muss darin sein.***

Einem Menschen, der von dieser geistigen Sprache nichts versteht, der nichts von dem aufnehmen will, was man ihm sagt, sollen die richtigen Worte gegeben werden können, energisch, doch nie die Gesetze verletzend. Immer muss eine gewisse Feinheit mitschwingen, so dass die Worte nie beleidigend werden für den andern; aber wenn notwendig, müssen sie wie ein Blitz in ihn fahren. Es müssen Worte sein, die ihn aufrütteln, damit er zu überlegen beginnt. Denn es gibt Menschen, die zurechtgewiesen werden müssen, und ein Mensch kann doch nicht gelobt werden, wenn er etwas Unrechtes tut.

So muss oft in Liebe, aber energisch mit Menschen gesprochen werden. Dies gehört zur Gerechtigkeit und zur Liebe. Das gerechte Urteil, liebe Freunde, wird einem Menschen im richtigen Momente

eingegeben, die Worte werden ihm einfach in den Mund gelegt, die er zu sprechen hat. Aber nur solchen Menschen können die Worte gegeben werden, die eine gewisse geistige Schulung genossen haben und diese geistigen Worte überhaupt aufnehmen können. Ihnen werden diese Worte und dieses Urteil eingegeben; ***denn um sie sind doch die Engel Gottes, die sie führen. Deshalb kann ein solches Urteil so sein, wie wenn es ein Engel selbst gesprochen hätte, gerecht und doch nicht verletzend.***

(Frage: Lieber Josef, du hast uns schon oft erklärt, dass die Engel ihre ganz bestimmten Aufgaben haben. So wird uns auch gesagt, dass der Erzengel Michael die himmlischen Heerscharen anführe und bereit sei zum Kampfe?)

J: Ja, du hast meine Worte richtig aufgenommen, die ich einst gab. ***So ist diese Schar von Engeln immer bereit für den Fall eines Kampfes.*** Doch sind diese Engel nicht untätig, wenn sie nicht zu kämpfen haben. Sie sind es, die auch organisieren, und ***sie sind sehr verbunden mit jenen Menschen, die eine kämpferische Aufgabe auf Erden haben,*** sei es, dass sie wirklich mit dem Schwert für die Gerechtigkeit kämpfen oder dass sie mit geistigen Waffen kämpfen, oder sei es der Kampf ums Dasein.

(Frage: Haben Engel einen freien Willen, wenn sie in ganzen Heerscharen auftreten?)

J: ***Wenn ganze Scharen von Engeln befohlen werden, stehen sie unter einem Führer.*** Es ist ein besonderer Fürst, der diese Scharen oder Legionen anführt. ***Auch diese Wesen besitzen einen freien Willen,*** aber auf Geheiss des Fürsten, dieses höchsten Engels, gehen alle diese Wesen mit, das heisst, ***sie unterstellen sich seinem Willen.***

Wenn diese vielen Engel ausgesandt werden, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, wird dazu die günstigste Zeit gewählt. Dann erteilt der höchste Fürst die Befehle und alle Engel senden ihre Kraft aus und helfen den Menschen in einer Art und Weise, die ihrer Entwicklung dient und die geistigen Gesetze nicht verletzt.

(Frage: Lieber Josef, können alle Geister in sehr hohen Sphären unsere letzten Inkarnationen erkennen oder nur solche, die dadurch eine spezielle Aufgabe erfüllen?)

J: Meine Freunde, dieselben zu erkennen und zu sehen ist eine besondere Fähigkeit. Freilich können auch andere diese Inkarnationen erkennen, die in der gleichen Stufe oder Entwicklung sind, wie ich es bin.

Doch, meine Freunde, ist es so, ***dass auch die höchsten Engel Gottes eingeteilt und mit besonderen Gaben ausgerüstet sind. So hat der eine die Gabe der Mitteilung, des schönen Sprechens, ein anderer hat die Aufgabe nur Liebe zu senden, ein weiterer hat zu kämpfen und ein anderer wiederum bringt heilende Kräfte. Auch die Engel sind doch in allen Dingen spezialisiert.***

(J, BJ III, S. 262 - 265)

Unsere Schutzgeister

(Frage: Lieber Josef! Wie erfüllen die Engel ihre Aufgaben, wenn die Menschen unter den verschiedenen wechselnden Strahleneinflüssen stehen?)

J: Liebe Freunde, ***es gibt Menschen mit ganz besonderen Eigenschaften und Talenten, die von dementsprechenden Wesen geführt werden. Ein Arzt wird von ganz bestimmten Wesen umgeben sein, von bestimmten Engeln, die entsprechende Kenntnisse besitzen und ihn führen können, damit er seine Aufgaben auch erfüllen kann.***

Nun geht von dem Menschen eine besondere Strahlung aus, die die Beeinflussbarkeit ermöglicht oder verstärkt. Also kann ein Mensch, der den Gottesglauben und den festen Willen hat, aus Liebe dem Nächsten zu helfen, von ganz besonderen Engeln beschützt sein, hohen Wesen, die ihm helfen, die ihm von ihrer Seite her Kraft spenden oder bestimmte Strömungen, so dass zum Beispiel dieser Arzt seine Aufgabe auch wirklich erfüllen kann. Ihr werdet sagen, dass es Ärzte gibt, die nicht besonders an Gott glauben, trotzdem aber grosse Genies sind und auch ihre Aufgaben erfüllen. Ja, liebe Freunde, auch jenen Menschen stehen Engel Gottes zur Seite, wenn sie auch nicht im besten Sinne Gott verehren. Und zwar bringen sie diese Menschen auf eine bestimmte Stufe, doch dies wird erst in der geistigen Welt besser erkannt werden. Auch diese sogenannten Genies, die all ihr Können in ihre Arbeit legen, helfen den Menschen und wirken so im guten Sinne. Sie werden dann mit ihrem Schaffen in eine entsprechende Bahn gelenkt und diese Bahn ist auch immer beleuchtet, so dass sie ohne grössere Hindernisse ihre Arbeit ausführen können.

Ich habe euch schon gesagt, dass, wenn der Geist bei der Geburt in den Körper eintritt, ganz bestimmte Strömungen oder Strahlen vorhanden sind, die durch das ganze Leben auf ihn einwirken werden. Gewisse Anziehungspunkte, geistige Ziele wirken wie ein Magnet auf die Menschen. Immer wieder wird der Mensch in diese Bahn gelenkt, zu dieser Schwingung geführt, weil ein glühender Knoten, der von der geistigen Welt aus bestrahlt wird und immer ein und dieselbe Richtung gibt, mit ihm verbunden ist. Wenn es Zeiten des Unterbruchs gibt, wo der Mensch durch sein Leben oder durch seinen Willen in andere Bahnen geführt wird, so wird er doch zu bestimmten Zeiten wieder in diese vorbestimmte Bahn gelenkt. Er kann diesen Einflüssen nie ganz ausweichen, die ihm gegeben wurden, als sein Geist in seinen Körper eintrat.

Liebe Freunde, der Geist, welcher für einen Körper bestimmt ist, hat doch sein Karma und dieses ist durch viele, unendlich viele leuchtende Fäden gekennzeichnet. Diese bilden aber nicht eine selbständige Form, sondern sind mit den unendlich vielen Strahlen und Schwingungen der Aussenwelt verbunden und diese Verbindung kann nicht abgerissen werden. Der Saat eines früheren Erdenlebens kann nicht ausgewichen werden.

Ihr dürft diese Fäden nicht mit den Fluiden, das heisst mit den Seelenkörpern des Menschen verwechseln. ***Nun sind dem Menschen bestimmte Engel Gottes zugeteilt, die das den Aufgaben des Menschen entsprechende Wissen und Können haben.*** Sie haben die Fähigkeit, in dieser Schwingung oder Bahn den Menschen zu führen, und so erfüllen sie ihre Aufgaben.

Wenn ich euch sage, nur zum Vergleiche, dass es Engel der Barmherzigkeit gibt, dass es auch Engel des Kampfes gibt, so wohnt eben ein Engel der Barmherzigkeit in einer ganz anderen Schwingung als ein Engel des Kampfes. Ein solcher Engel ist nicht allein, sondern er ist mit anderen Engeln verbunden, die die gleiche Aufgabe erfüllen, die die Barmherzigkeit wirken lassen oder den Menschen zum Kampfe für die Gerechtigkeit aufmuntern. Diese Engel sind so verbunden mit den betreffenden Menschen, denn sie wirken in ihrer Farbe, in ihrer Strahlung, in ihrem Lichte.

Aber nicht nur diese wunderschönen Schwingungen sind vorhanden, sondern auch düstere, dunkle Schwingungen gehen vom Menschen aus. Wenn ein Mensch lieblos, voll Hass und Neid ist, so ist er einer ganz besonderen Schwingung unterstellt. Auch wenn er sich manchmal noch so anstrengt, so kann er doch nie aus seiner Haut gehen, weil er immer von dieser Art Strahlen beleuchtet ist. Wenn ich euch solche Erklärungen gebe, so will ich erreichen, dass Menschen aus den günstigen Schwingungen, unter denen sie stehen, herausholen, was nur möglich ist, und dass sie sich nur von diesen Strahlen beleuchten lassen. Dies kann der Mensch auch; denn er kann die guten Strahleneinflüsse verstärken, wenn er durch das Gute beleuchtet wird. Ein Mensch kann noch so viele Fehler und Untugenden haben, sicher ist auch etwas Gutes an ihm. Wenn er dann wirklich bestrebt ist, dieses Gute zu voller Auswirkung zu bringen, so kann er sich selbst in ein besseres Licht stellen. Aber dazu gehören immer wieder Worte der Aufmunterung seitens der Engel Gottes. ***So haben die Engel ihre Aufgaben zu erfüllen und fühlen sich dort zu Hause, wo ihnen die Schwingung entspricht.***

Die Menschen können aber auch Engel von Gott erbitten und diese können ihnen zugeteilt werden, je nach dem Stand ihres geistigen Feldes und ihrem Leben. Es kommt darauf an, ob ein Mensch würdig oder wert sei, dass ständig diese schönsten Engel Gottes um ihn seien. Doch kann der Mensch nicht selbst darüber entscheiden und er kann nicht sagen: Bei mir wohnen die schönsten Engel. Nur Gott gibt den Engeln Befehle. Es kann Zeiten geben, wo Menschen von den schönsten Engeln beschützt werden. Wenn sie aber irgendein Unrecht begehen, so liegt es in der Gerechtigkeit Gottes, dass er eine Auswechslung vornimmt, dass andere Engel, die weniger Macht und Weisheit haben, zu diesem Menschen gehen und bei ihm wohnen. ***Alle Menschen sollen bestrebt sein und darum bitten, dass ihnen gute Schutzgeister gegeben werden. Sie dürfen bitten, dass ein oder zwei Schutzengel bei ihnen wohnen, sie führen und aufmerksam machen auf*** diese oder jene Dinge. Wenn ein

Mensch eine besondere Feinheit besitzt, so spürt er diese Führung der Engel Gottes.

(Frage: Lieber Josef, aus welchen Sphären kommen unsere Schutzengel?)

J: Liebe Freunde, ich habe schon früher erklärt, dass der Mensch verschiedene Schutzengel und Schutzgeister besitzt, die den Schutz eines Menschen zu übernehmen haben. ***Wenn ihr von Menschen den Eindruck habt, dass sie gut und ehrlich seien, dass sie es gut mit euch und der ganzen Umgebung meinen, dass sie Gutes wirken und ihre Aufgaben erfüllen, dann dürft ihr sicher sein, dass ihnen ein schöner, reiner Geist oder Engel Gottes gegeben ist.*** Denn nur deshalb werden die Menschen fähig, ihre Aufgaben zu erfüllen, ***weil ihre Schutzgeister sie aufmuntern und sie trösten.***

Diese Schutzengel können die Menschen auch tadeln. Vielleicht hat das eine oder andere schon erlebt, dass es nach einer Handlung gehört und sogar die Worte selbst gesprochen hat: „Dies hätte ich nicht tun sollen." Diese Worte hat euch ein Engel in den Mund gelegt. Wenn der Mensch zur Erkenntnis kommt, dass er etwas nicht hätte sagen oder tun dürfen, ist das Wirken eines Engels erkennbar. Denn ein Teufel sagt: „Du hast recht getan. Mache es nur weiterhin so! Du musst dir nichts gefallen lassen, du sollst dich nicht zurückstellen lassen." Aber ein Engel Gottes mahnt: „Das sollst du nicht mehr tun, das mache das nächste Mal anders. Versuche es gutzumachen!" ***Wenn im Menschen der Wunsch aufsteigt, etwas gutzumachen, dann ist ein Engel Gottes mit einer besonderen Kraft bei ihm, der es ihm eingibt.*** Vergesset nicht, dass die düsteren Mächte und Kräfte, die bei euch sind, auch wirken. Dies könnt ihr im täglichen Leben erfahren, wo es Menschen gibt, die niemals fähig sind, etwas einzusehen oder zuzugeben.

Wenn einem Menschen Erklärungen und Belehrungen gegeben werden, so kann er geführt werden, dass er die Worte des Schutzengels und auch seinen Tadel hören kann. Natürlich können auch Engel mahnen, die nicht zu den höchsten Stufen gehören. Aber wenn ein Mensch ganz besonders stark gemahnt wird, so ist, wenn auch nur vorübergehend, ein Engel Gottes bei ihm. Es gibt so viele Menschen, welche nichts oder nur die Worte von Wesen der Tiefe hören. ***Die Menschen sollen auch darum bitten, dass sie von einem wirklichen Engel Gottes geführt werden.***

(Frage: Lieber Josef, haben unsere Schutzgeister und die uns umgebenden Wesen auch einen Gewinn, wenn wir unser Wissen und unsere Bildung vertiefen?)

J: Ja, liebe Freunde, sie haben einen Gewinn. Eure Schutzengel und die euch umgebenden Wesen, liebe Freunde, sind doch so bemüht, euch das geistige Brot zu bringen. Sie strengen sich an, euch auf die richtigen Wege zu führen. Wenn sie nie müde werden, ausharren und immer wieder versuchen, den Menschen zu führen, dann sind ihre Verdienste gross.

Eure Schutzengel gehen jeweils in die geistigen Sphären und erzählen von euch. Es mag euch unbegreiflich erscheinen, wenn ihr euch diese unendlich vielen Menschen auf Erden vorstellt, dass die Schutzengel in die geistige Welt eingehen, wo auch unendlich viele Wesen sind, und dass z.B. auch dein Schutzengel daselbst von dir erzählt, was du gestern getan hast und was du heute und morgen dem Nächsten Gutes tust. Glaubst du, das sei nicht möglich? Doch, es ist alles so geordnet. Gott und die geistige Welt haben eine solche Ordnung, wie ihr sie nicht kennt, liebe Freunde.

So stehen zum Beispiel 300 Menschen unter der besonderen Führung eines Engels aus dem Hause Gottes. Dieser Engel hat nun 300 weitere Engel, das heisst geläuterte Wesen unter sich und dazu vielleicht etwa 1200 weitere Wesen aus den Läuterungssphären nur für diese 300 Menschen, die zu behüten sind. Diese 1200 Wesen haben auch mitzuwirken und Aufgaben zu erfüllen.

So sind die Menschen in Kreise von etwa 300 Seelen eingeteilt. Der Engel, der nun über 300 Menschen Rechenschaft ablegt und Nachrichten ins Haus Gottes trägt, ist wiederum einem Fürsten unterstellt, der dann Hunderttausende von Menschen unter sich hat und zu welchem dieser Engel Gottes hingeht, wenn er selbst über etwas nicht sicher entscheiden kann. Denn wenn dein Schutzengel dem Engel Gottes dein Bitten nahelegt, darf dieser von sich aus entscheiden. Ist er aber unsicher in seinem Entscheid, dann steigt er höher zu diesem Fürsten und fragt um Rat.

In der geistigen Welt ist eine wunderbare Ordnung und Verbindung. Je höher ein Engel Gottes steht, um so grösser ist seine Urteilskraft über die Menschen. Wenn ich 'Engel Gottes' sage, so heisst dies, dass er schon ziemlich viel Macht und Urteilskraft über die Menschen hat. Er kann zum Beispiel den Menschen betrachten und von sich aus beurteilen, ob er gut und guten Willens ist, welche Fehler er hat und ob er sich besonders anstrengt. Und so kann er entscheiden: „Dieses wollen wir ihm geben." Dieser Engel darf also ohne weitere Erkundigung selbst darüber entscheiden. Fleht der Mensch aber um grosse Dinge, wobei der Engel Gottes dessen noch nicht abgetragene Belastungen aus früheren Leben sehen kann, so wird der Engel sagen: „Es ist unmöglich, solches diesem Menschen zu bewilligen – oder diesen Menschen auf diese Weise zu führen – oder ihn aus dieser Gefahr herauszuführen – oder ihm diese Prüfung fernzuhalten; es ist unmöglich!"

Nun aber fleht dieser Mensch unentwegt und inständig und ist so verbunden mit seinem Schutzengel. Dann geht der Engel Gottes zu diesem Fürsten. Er holt sogar diesen Fürsten, wenn möglich, zu dir oder du wirst, wenn dein Körper ruht, an jenen Ort zu jenem Fürsten geführt und dieser wird dann entscheiden. Und so wird nichts Unrechtes geschehen.

Es kann aber auch vorkommen, dass Engel von sich aus etwas entscheiden, das anders hätte angeordnet werden können. Aber, liebe Freunde, dies sind

ganz seltene Fälle, doch kommen auch solche vor. Ich will es euch verständlich machen. Bei diesen 300 Menschen macht der Engel Gottes von Zeit zu Zeit seine Kontrolle. Denn seine Aufgabe besteht nur darin, sie zu kontrollieren und ihre Bitten zu prüfen. Auch werden, wie ich gesagt habe, die Geister all dieser 300 Menschen in ihrer stillen Stunde zu ihm geführt und er wird sie durchschauen, ob ihnen niemals ein Unrecht geschehen ist, ob diese Schutzengel und ihre Helfer ihre Aufgaben richtig erfüllt haben. Muss er erkennen, dass vielleicht an einem Ort zu streng gewaltet oder zu viel gegeben wurde, dann kann der Schutzengel getadelt werden und er muss dann versuchen, alles in die richtigen Bahnen zu bringen und den Menschen so zu führen, wie es gerecht ist, wie es dieser Engel Gottes befohlen hat.

Liebe Freunde, ihr könnt euch gar nicht vorstellen, welch wunderbare Ordnung in dieser Schöpfung Gottes herrscht. So müsst ihr doch immer wieder selbst den Frühling erleben, diese wunderbare Kraft. Ihr dürft diese Blüten und diese Pracht immer wieder im gleichen Rhythmus haben. Ihr kommt auch in den Genuss der Früchte, immer wieder zur gleichen Zeit, Jahr für Jahr. Dieses ist die Ordnung Gottes. Die Menschen aber betrachten es als eine Selbstverständlichkeit und sie rechnen die Monate, die Tage aus, wann die Ernte kommt. Aber Gott bestimmt sie, von Gott wird sie gegeben.

(Frage: Lieber Josef, sind unsere Schutzgeister mit den Schutzgeistern unserer Freunde auch befreundet?)

J: Liebe Seele, wenn das Verhältnis zu diesen Freunden wirklich aufrichtig und treu ist, so sind auch die Schutzengel miteinander in Verbindung. Eure Schutzengel und die Wesen um euch sind an einen bestimmten Plan, an eine bestimmte Gruppe angeschlossen, in welcher sie ihre Aufgaben zu erfüllen haben. Sie werden nicht zur Unterhaltung zu euren Freunden gehen. Sie werden wohl versuchen, gegenseitig zu helfen, wenn es Not tut, wenn eine Gefahr droht oder wenn die Freunde von etwas abgehalten werden müssen.

Aber die Schutzengel gehen auch zu Menschen, mit denen ihr in Berührung kommen könnt. So finden sie den Weg zu Menschen, mit denen ihr im Leben zusammengeführt werdet, sei es geschäftlich oder auf irgendeine Art und Weise. Dann werden auch diese Schutzengel sich miteinander verständigen können. Sie werden sich nicht unnötigerweise nur so gegenseitig unterhalten, wie ihr es mit Freunden zusammen tut. In der geistigen Welt ist die Arbeit wirklich eingeteilt und sie wird auch ausgeführt und erfüllt. Denn jede Arbeit bedeutet in der geistigen Welt etwas Grosses gleich einer Prüfung, die bestanden werden muss, weil zum grössten Teil all diese Wesen, die um euch sind, doch wiederum weiter schreiten wollen in der geistigen Welt und es nur tun können, wenn sie ihre Aufgaben wirklich erfüllt haben. ***Ihr wisst doch, dass auch eure Schutzgeister ihren freien Willen besitzen. Sie können euch verlassen, sie haben den freien Willen dazu. Wenn aber ein Wesen in seiner Entwicklung, in seiner Läuterung gekräftigt ist, wird es niemals ohne Auftrag weggehen. Es wird wahrhaftig seine Aufgaben erfüllen und dieses zu eurem Heile.***

(Frage: Lieber Josef, ich hätte gern es einmal gewusst, ob du dich auch mit den Schutzgeistern der Anwesenden in Verbindung setzt und mit ihnen Gedanken austauschst?)

J: Liebe Freunde, ***von Zeit zu Zeit werden eure Schutzgeister in eure Sphäre in der geistigen Welt geführt, wo sie Rechenschaft ablegen und wohin sie eure geistigen Früchte bringen.*** Denn alles ist wohlgeordnet. So sind alle diese Schutzgeister bestimmten Plänen zugeteilt, die wieder von einem Engel Gottes geführt werden, und sie werden dann – durch diese Engel sagen wir – in eure Sphäre geführt. ***Dorthin bringen die Schutzgeister und Engel Gottes ihr Flehen und euer Flehen und Bitten.*** Denn auf diesem Wege geht doch jede Nachricht von den Menschen in die geistige Welt. Ungeheuer viele Boten sind überall vorhanden, die jedes Geschehen von Bedeutung in die geistige Welt hineintragen und an den Bestimmungsort bringen. Es gibt so viele Stufen und so viele Pläne, wo diese Schutzgeister sich einfinden müssen, um dort diese Nachrichten zu bringen. ***Dort wird ihnen ein hoher Engel Gottes Bescheid geben oder er wird sie mit Gnade beschenken, mit Liebe beschenken oder mit Brot beschenken. Sie erhalten, was wirklich notwendig ist und der Gerechtigkeit entspricht, und sie tragen es zu den Menschen.***

So, meine Freunde, werde auch ich von Zeit zu Zeit in jener Sphäre sein und kann dort diese verschiedenen und vielen Schutzwesen und Schutzengel begrüssen. Die Begrüssung, die Freude ist dort so ungeheuer gross. Ihr habt kein Verhältnis und ihr könnt es nicht begreifen, welche Verbundenheit in der geistigen Welt herrscht, in einem solchen Plane, wo all diese Wesen zusammen zu arbeiten haben. Auch ich habe meine Aufgaben dort zu erfüllen und ich helfe mit, für einen solchen Menschen zu bitten. Auch ich darf einen solchen Engel aus jener Sphäre heraus zu Christus begleiten oder zu einem besonders hohen Engel, der ein Urteil zu geben hat, und meistens ist es immer nur ein Bitten und ein Flehen um Gnade. ***Den Menschen muss immer Gnade gegeben werden, sei es auf diese oder jene Weise, sei es, dass er gesund wird, sei es, dass seine Tage verlängert werden, sei es, dass mehr Brot auf seinem Tische steht.***

(Frage: Lieber Freund Josef, wäre es möglich, dass man in der heutigen Zeit die Verbindung zwischen Engeln und Menschen etwas kräftigen könnte?)

J: Ja, lieber Freund, dieses ist doch so wichtig. Ich erzähle jeweils immer so viel von den Engeln Gottes. Es gibt Stunden, wo so viele Engel Gottes auf dieser Erde weilen und arbeiten, und diese Engel werden von den Menschen nicht erkannt. Sie sind doch da, um den Menschen zu helfen, sie zu führen und ihnen die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Doch senden die Menschen diese Engel weg, das heisst, sie glauben nicht daran. Wenn du zu einem Menschen sagst: „Glaubst du, dass du heute einen guten Engel bei dir hattest?“, so wird er dich auslachen. Und dieses ist eben das Schwere. So werden diese Engel Gottes mit ihrer Kraft nicht einwirken können. Wohl werden sie bei diesem und jenem Menschen trotzdem bleiben, wenn er gut ist. Aber zu den anderen werden sie nur ihre Diener senden, um zu versuchen, sie auf den richtigen Weg zu bringen.

So hat nicht ein jeder Mensch einen Engel Gottes, der ihn behütet. Ja, er hat wohl einen Schutzgeist. Aber der Unterschied zwischen einem Engel Gottes und einem Schutzgeist ist gross, liebe Freunde! Es wäre wunderbar, wenn man den Menschen dies verständlich machen könnte. Und es wird die Stunde über diese Erde kommen, wo Menschen solche Engel Gottes sehen werden!

(J, BJ III, S. 266 - 273)

Engel des Friedens, Engel der Gerechtigkeit, Engel der Liebe

J: Liebe Freunde, ihr betet ja: „Dein Reich komme zu uns!“ ***Diese Herrlichkeit kann zur Erde kommen, wenn die Menschen die Lehre Christi befolgen, wenn sie das geben, was ich fordere: Liebe, Güte und Gerechtigkeit.***

In der geistigen Welt sind grosse Heerscharen von ***Engeln des Friedens***. Sie werden von einem wunderbaren Engel angeführt. Dieser Friedensengel in seiner unendlichen Pracht hat weitere Engel unter sich und nach diesen kommen wieder viele Diener. Sie haben die Aufgabe, den Frieden zu senden und den Frieden zu spenden, und sie spenden dir, liebe Mutter, lieber Vater, den Frieden. Es hat auch eine ebenso grosse Schar von ***Engeln der Gerechtigkeit. Friede und Gerechtigkeit sind nahe beieinander.*** Eine weitere Schar bilden die ***Engel der Liebe.*** Friede, Gerechtigkeit und Liebe, das sind die Engel, die Heerscharen, die am meisten verbreitet sind über diese Erde. Friede, Gerechtigkeit und Liebe, die immerwährende Liebe, sind am notwendigsten in der jetzigen Zeit.

Dem Menschen, der ein ganz besonderes Gerechtigkeitsgefühl hat, sage ich: Du warst einmal eingeteilt in die Schule der Gerechtigkeit bei jenen Heerscharen der Engel der Gerechtigkeit. Einem andern ist eine besondere Friedfertigkeit eigen. Mit dieser Frau oder mit diesem Mann bekommt man nie Streit, nie. Friede strahlt aus ihrem Antlitz, aus ihrem ganzen Benehmen. Ich sage: Jene Freunde waren lange, lange eingeteilt in der Schule des Friedens. Wieder andere können viel Liebe geben. Sie sind immer die Güte und die Liebe selber. Sie waren eben in der Schule bei den Engeln der Liebe. Beobachtet einmal einen Menschen, liebe Freunde, woher er wohl kommt! Ich sage euch: Jene, die diese Schulen besuchen durften, haben die untersten Stufen überschritten. Nicht jedes Wesen wird in eine solche Stufe des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe eingeteilt. Dieses sind höhere Stufen.

Es ist etwas Wunderbares, einen Nächsten zu haben, der eine solche Liebe ausströmt, oder jemand um sich zu wissen, der ein solches Gerechtigkeitsgefühl in sich trägt, oder einen anderen mit seinem Frieden. Wie ist das etwas Schönes!

(J, BJ III, S. 69)

Himmlische Tröster

J: Meine lieben Freunde, ***Christus hat den Menschen versprochen: „Ich werde euch dann einen Tröster senden!“ Christus wollte damit sagen, dass nach ihm die Engel Gottes zu den Menschen gesandt würden.*** Seine Aufgabe war, die Menschen zu belehren, wie sie zu leben haben, um den Weg zum Hause Gottes antreten zu können. Er erklärte die Gebote Gottes und brachte die Liebe. Dazumal war es für die Menschen viel schwerer als heute, die Gebote zu achten, die Liebe zu geben und so zu leben, wie Christus sie gelehrt hatte. Christus hatte in seiner Lehre die geistige Welt nicht besonders erklärt. Er wollte das den Boten Gottes überlassen, die er senden werde. So wurden den Menschen durch die Tröster Bilder von der geistigen Welt gegeben.

Wenn Engel Gottes zu euch kommen, so wollen sie in erster Linie geistig helfen; sie bringen die geistige Hilfe. Sie denken nicht in erster Linie an eure irdischen Anliegen. Der Trost der Engel Gottes besteht darin, dass sie dem Menschen sagen: „Versuche es, morgen und übermorgen ohne Sünde zu leben!“ Wenn du es nicht kannst, dann wird der Engel dich wieder trösten und er wird dir sagen: „Wir wollen es immer wieder versuchen; du musst immer wieder den besten Willen haben, dich freizuhalten von den Sünden!“ ***Er wird dich trösten, wenn du verzweifelst, wenn du den Weg nicht findest.***

Auch der Engel der Hoffnung tritt zu dir und sagt: „Wir wollen hoffen, dass es morgen und übermorgen besser geht. Du sollst unbedingt diesen Weg gehen können! Wir wollen in aller Liebe immer wieder hoffen!“ ***Der Engel des Trostes wird dir auch liebe Worte geben, wenn du wieder in die Sünde hineingeraten bist, und der Engel der Hoffnung spornt dich an*** und sagt: „Du musst den wahrhaftigen Weg gehen, um einst in die schönsten Sphären eingehen zu können!“

Aber, liebe Freunde, wenn ihr nur Engel erwartet, die euch in irdischen Dingen helfen sollen, so können sie nicht zu eurer Seele sprechen. Ihr müsst zuerst für eure Seele Hilfe erbitten! Ihr müsst wirklich guten Willens sein ohne Sünde zu leben und es immer wieder versuchen und neu anfangen, wenn es nicht geht. ***Die Engel trösten euch und geben euch so viel Hoffnung und Zeit, dass ihr den Weg zum Hause Gottes gehen könnt.***

Auch der Engel der Liebe ist bei dir. Er bringt die wahrhaftige Gottesliebe. Aber es ist wiederum nicht die Liebe, die du als Mensch erwartest. Sie ist etwas viel Feineres, etwas viel Schöneres. ***Die wahre Liebe will er dir geben, damit du den Nächsten liebst und wirklich gut zu ihm bist.*** Die wirkliche Herzensgüte musst du einem Menschen geben können, unabhängig von seiner Farbe und seiner Stellung, ***so wie auch die Engel Gottes an alle Menschen herandringen.*** Aber die Engel können nicht in dem Sinne wirken, wenn du als Mensch immer zuerst

nach den irdischen Dingen fragst und dafür getröstet sein willst, wenn du nur gute Ratschläge für deine Krankheit erwartest oder für dein materielles Fortkommen.

Der Mensch muss in allem immer zuerst nach dem Reiche Gottes trachten und nach Gerechtigkeit. Dann wird ihm alles gegeben, was er braucht. ***Im tiefen Schlafe kommen die Engel des Trostes, der Liebe und der Hoffnung zu dir.*** Der Engel der Hoffnung kommt immer zu dir und freut sich, dich einst zu den schönen Auen führen zu dürfen. So wie auch Gott immer hofft, dass recht viele Menschen den Weg zu ihm finden, so hofft auch dieser Engel Gottes, dass du auf dem richtigen Wege bleibst oder dass er dich an den richtigen Ort führen darf.

Liebe Freunde, ***vielen Menschen sind besondere Prüfungen gegeben worden.*** So werden Menschen zur Prüfung an einen Ort geführt, wo sie das wahre Gotteswort hören dürfen, wo ihnen die Wahrheit gegeben wird und wo ihnen auch die Gebote Gottes erklärt werden. Wenn solche Menschen die geistige Sprache aufnehmen und aus freiem Willen diesen Weg gehen, dann haben sie die Prüfung bestanden und viel, viel erreicht. Sie sind im Fluge durch viele, viele Sphären dem Lichte zugegangen. Keine Prüfung ist es für einen Menschen, der zu dieser Gemeinschaft geführt wurde, wenn er schon längst diese Wahrheit in sich fühlte und erkannt hatte, dass sie für ihn gut ist, wenn er sich wohl fühlt dabei und sich jeweils in dieser Stunde erbauen kann.

Es gab einmal eine Zeit, wo Gott befohlen hatte, dass kein Zins und keine Schulden gewaltsam eingezogen werden dürfen. Warum hat Gott ein solches Gebot gegeben? Damit die Mächte der Tiefe weniger walten und wühlen können in diesen Dingen. Viele Menschen sind frei geworden und haben den Weg zum Hause Gottes besser gefunden. Liebe Freunde, ***alles Gut, das ihr habt, soll euch kein Hindernis sein, gut zu sein, die Gebote Gottes zu achten und den schönen Weg des Lichtes zu gehen. Vielen Menschen ist auch ihr Gut als Prüfung gegeben.*** Bedenke das, lieber Freund! Wenn du diese Prüfung bestehst, tust du gut für dein nächstes Leben.

Du kannst, um deine Seele zu schmücken, doch gut sein. Suche dir alte, gebrechliche Leute aus, wenn du die Zeit dazu findest und wenn in dir der Drang besteht, etwas Gutes zu tun. Viele alte Menschen finden sich nicht mehr zurecht auf dieser Erde. Sie bedürfen des Trostes. Du selbst wurdest in stiller Stunde geistig getröstet, geistige Worte wurden dir gegeben. So sollst du als Mensch dem Menschen Worte des Trostes geben. Du wirst selig sein, wenn du dem Nächsten diese Worte geben kannst. Oder, lieber Freund, du kennst vielleicht irgendwo eine Familie, in der der Vater oder die Mutter oder ein Kind krank ist. Die Mittel reichen nicht für eine Erholung. Hier kannst du Gutes tun, indem du dich mit einigen Freunden vereinst. Du sollst es aber nicht ausposaunen. Du sollst mit einigen Freunden, von denen du weisst, dass sie dieselben Gedanken haben wie du, besprechen, ob man nicht etwas

zusammenbringen könne, um diesen Menschen zu helfen, damit sie wieder hoffen dürfen.

Du sollst ein Engel der Hoffnung sein für diese oder jene Familie. Du, lieber Freund, brauchst sie nicht zu suchen. Auf einmal sind diese Dinge da, sie sprechen zu dir, sie rufen dich an! Dann sollst du ein Engel der Hoffnung sein; du sollst diesen Menschen Hoffnung machen. Dann werden auch die Engel Gottes kommen und Worte über dich sprechen und ausrufen: „Selig bist du, liebe Seele!“

Vielleicht kannst du auch in ein Haus gehen und Liebe und Frieden bringen. Manchmal braucht es dazu nur Worte, ganz innige Worte der Liebe und des Friedens. Sei aber vorsichtig! Ganz leise gehe in ein solches Haus hinein und bringe dort den Frieden deiner Seele, zuerst den Frieden deiner Seele. Erst später sollst du ihnen weitere Erklärungen und den Frieden des Hauses geben. Von einem Menschen, den man achtet und schätzt, werden solche Worte aufgenommen. Wenn du dich anstrengst und eine gute Seele bist, so muss auch der nächste Mensch dir diese Achtung geben. Und die Engel Gottes werden dich wieder selig preisen.

Engel Gottes sind bereit, Friede und Güte der Erde zu bringen. Die Engel der Gerechtigkeit ziehen in die Tiefe und du kannst mit deinem Bitten mithelfen, Wesen aus jenen Sphären zu erlösen. ***Es gibt keine ewige Verdammnis,*** lieber Freund, niemals! ***Wer den Weg zu Gott sucht, kann erlöst werden.***

(J, BJ III, S. 107 - 109)

Engelsdienst

J: Liebe Freunde, ein ***jeder Mensch sollte in gewissem Sinne ein Baumeister sein.*** Er muss zuerst zu einer festen Überzeugung kommen. Aus dieser heraus zeichnet er sich einen Plan, nach welchem er schaffen und walten muss. Solch ein Mensch ist ein wirklicher Baumeister in der geistigen Welt, ein Baumeister für sich und für die grosse Sphäre. Der Mensch muss aus seiner Kraft, aus seiner Energie heraus gewisse Aufgaben erfüllen können. ***Um erfolgreich wirken zu können, muss er zuerst an sich selbst arbeiten und aufbauen. Er muss selbst die Gesetze erfüllen.***

Auf Empfehlung vom Hause Gottes und auf Anweisung des höchsten Himmelsfürsten ist eine ganze Schar Engel auserwählt worden, euch zu behüten. Es ist ein ganz besonderer Dienst, den diese Engel erweisen, und so nenne ich ihn ***Engelsdienst***! Diesen Dienst erweisen sie jedem Einzelnen und jeder Freund wird aufgesucht.

Wenn du dich zur Ruhe legst und wenn du betest: „Nimm von mir den schweren Panzer der Unkenntnis und der Ungeduld; nimm von mir den Mantel der Düsterheit und nimm von mir das Kleid der Sünde!“, ***so sind es die Engel, die diese Belastungen von dir nehmen.*** Vergiss nicht, dass du da, wo du stehst, nicht immer mit Licht umgeben bist, dass du oftmals eingehüllt bist von Rauch und Düsterheit, dass der Mensch für ein geistiges Auge oftmals eine düstere Wolke bildet oder eine schwere, düstere Gestalt, etwas Dunkles.

Ihr müsst dafür sorgen, dass ihr leicht werdet! Damit meine ich, dass alles Düstere und Schwere von dem Menschen gehen muss. Der Panzer, der zeitweise und oft das ganze Leben hindurch um einen Menschen liegt, muss gesprengt werden. Der Mantel der Düsterheit und das Kleid der Sünde müssen ebenfalls aufgelöst werden. Dann, liebe Freunde, kann das Licht mit seiner unendlichen Kraft durchdringen. Du sollst rufen: ***„Leuchte, leuchte, Licht Gottes! Licht Gottes durchdringe meinen Körper! Reinheit durchdringe mich!“***

Lieber Freund, wenn du den schweren Panzer sprengst, so wird dir eine gewisse Weisheit gegeben; denn ***die Engel Gottes leisten dir Dienste***. Sie kommen mit dem Becher der Weisheit zu dir und du sollst ihn kosten. Dann wirst du, lieber Freund, an einen Ort geführt, wo du Worte der Weisheit hörst, und Engel Gottes sind bereit, dir zu offenbaren, aber nur in deiner vollkommenen Ruhe.

Die Reinheit deiner Hände, die Reinheit deines ganzen Körpers ist von grosser Bedeutung, wenn du in die stille Stunde gehst. Eine weitere Bedingung ist: ***Weg mit allen Gedanken der Sorge, weg auch mit dem Jubel über irdische Dinge. Nur Gott allein sollst du dich hingeben! Dann kommen die Engel*** und bringen dir den Becher der Weisheit. Du darfst ihn bis zur Neige kosten, wenn du diese Bedingungen erfüllst.

Also, lieber Freund, hilf mit! Ein Engel ist bereit, dir zu helfen, den Mantel, der Krankheit und Unbehagen bringt, von dir zu lösen, und alles wird zergehen. Auch das Kleid der Sünde wird von dir genommen. ***Die Engel Gottes sind wiederum bereit, Dienst zu leisten bei dem Menschen, indem sie ihn von der Sünde weghalten, vom Unrecht wegführen, ihn behüten und beschützen.*** Denn sie lieben es, im Glanze und in der Wärme dieses wunderbaren Lichtes zu sein, das so offenbar ist bei einem solchen Menschen.

Lieber Freund, ich rufe dir zu: ***Weg mit deiner sinnlosen Angst, die immer in dir ist! Du brauchst keine Angst zu haben. Du bist behütet und beschützt. Vertraue! Gehe zu Gott, lobe und preise ihn!*** Weg rnit den düsteren Gedanken, sei es wegen deines Brotes oder sei es wegen eines deiner Lieben! Fort mit der Angst! Frei sollst du sein. Du wirst vom Hause Gottes aus geführt und alles wird nur zu deinem Wohl, nur zu deinem Segen geordnet. Wenn es Gottes Entschluss ist, dass er da und dort einen

tiefen Schnitt in ein Herz hinein machen muss, so ist das nicht so schwer; denn für die geistige Welt ist es ein Sieg!

Nun, liebe Freunde, sei euch noch ***ein Bild*** gegeben. Christus hat seine Engel gerufen und zu ihnen gesprochen: „Bringt mir die Mühsal der Menschen!“ Darauf sind die Engel zu ihm gekommen und der eine hat zu Christus gesprochen: „Schau, in diesem Hause braucht es Brot! Hier wird gebetet. Ich bringe dir das Gebet, man bittet um Brot!“ Und Christus spricht: „Geh nieder, nimm einen Becher und halte ihn über dieses Haus! Das sollst du so lange tun, bis ich dich rufe, bis die Zeit herangerückt ist, den Becher zu neigen. Denn noch ist die Zeit der Prüfung nicht vorbei!“

Der Engel geht mit diesem Auftrage und erfüllt ihn. Er bittet aber noch im Besonderen: „Gib mir den Segen für dieses Haus, Herr! Gib mir den Segen!“ Und Christus gibt den Segen. Wenn Christus sagt: „Bringt mir die Mühsal der Menschen“, dann bringen die Engel die Gebete und alle Nachrichten von den Menschen. Denn er hat sie zu den Menschen gesandt, sie zu behüten und von ihnen mit grösster Geschwindigkeit Nachricht in das Haus Gottes zu bringen. ***Wo es erforderlich ist, gehen die Engel Gottes wie ein Blitz auf und nieder und bringen den letzten Gedanken ins Haus Gottes zurück.***

Oft sind es die Engel, die ganz inständig für solche Menschen bitten, wenn Christus nicht sofort gewillt ist, den Segen zu geben. Dann bitten und flehen die Engel und lassen sich nicht abweisen. Sie kommen immer wieder und sagen: „Gib doch den Segen, Herr, gib doch den Segen! Ich möchte den Segen geben. Ich kann es nicht mit ansehen. Gib doch den Segen!“ Und ***Christus erbarmt sich durch das Flehen der Engel.***

Wenn ihr besondere Engel habt, sind sie so mit euch verbunden und sie setzen alles daran, euch zu behüten und zu beschützen. Es ist auch so, dass die Engel Gottes eine gewisse Freiheit, ein gewisses Recht haben, den Menschen ganz besondere Kraft zu geben. Sie können jederzeit zum Hause Gottes hingehen oder zu Christus oder zu jenem Fürsten, dem sie gerade unterstehen, und immer wieder flehen, wie ein Kind es tut, das immer wiederkommt, bis es erhält, was es will.

Ein weiterer Engel fleht zu Christus: „Gib mir Kräfte des Heils für das Haus, das ich zu beschützen habe!“ Und Christus spricht: „Ja, die Zeit ist nicht so weit...“, oder: „Ich kann dir nichts mitgeben, lieber Engel, denn es ist ein Karma, das über diesem Hause liegt. Lass es so!“ Und traurig geht dieser Engel von dannen. Aber bald kommt er wieder. Er versucht es und bittet einfach immer wieder um den Segen: „Gib doch, Herr, sei gnädig! Ich bringe dir Gebete, man fleht um Barmherzigkeit! Gib doch, Herr, gib doch den Segen! In deinem Namen bitten und flehen sie!“ Und Christus gibt den Segen über jenes Haus und jenen Menschen wird geholfen.

Aber es darf nicht erst in der Not schnell an das Haus Gottes gedacht werden und nachher vergisst man es wieder. Ja, wenn solche Menschen wieder um Gnade bitten, dann wird ihnen eben nicht mehr so schnell geholfen; denn sie waren nicht in jener Weise dankbar, wie es sich gebührt.

Ein anderer Engel bittet Christus um Gnade und Barmherzigkeit. In diesem Falle gibt Christus den Segen. Er spricht: „Geh zurück in dieses Haus und segne alle Ecken dieses Hauses!“ Denn jenes Gebet wurde erhört. Und wieder ein anderer Engel kommt und bringt viele Gebete. Christus betrachtet sie und findet, dass in diesen Gebeten keine Stärke und keine Kraft liegt. Er sagt zu diesem Engel: „Schau, keine Inbrunst, keine Wahrhaftigkeit liegt in diesen Gebeten. Geh zurück und hilf diesem Menschen andächtig beten! ***Wenn du mir ein einziges andächtiges Vaterunser bringen kannst, dann will ich jenem Menschen sein ganzes Haus und seine ganze Umgebung segnen!“***

Ihr seht, wie dem einen Menschen sofort geholfen wird, der andere aber warten muss. Er hat etwas abzutragen oder er wird geprüft. ***Diese Prüfungen dienen den Menschen auch zum Vorwärtskommen.*** Wenn ein Mensch eine Prüfung besteht, so kann er schneller in eine wunderbare Sphäre vorwärtsschreiten, er wird schneller geführt werden können. Er kann es vielleicht nicht verstehen, dass er dieses oder jenes zu tragen hat. Aber gerade das dient ihm zur schnelleren Vorwärtsentwicklung. Wenn er mit seinem Leiden, das ihm gegeben wird, oder mit seiner Not, die er tragen muss, nicht über Gott schimpft, so wird ihm besondere Kraft gegeben und es wird ihm besonders angerechnet. ***Dann wird Gnade zu jenem Menschen gesandt, wenn er trotz alledem, was er zu tragen hat, nicht zweifelt. Dann können die Engel der Gnade zu ihm gehen und ihm kann geholfen werden.***

Christus geht, von zwei Engeln Gottes begleitet, in einen wunderbaren Tempel. Dort lobt und preist er Gott. Er rühmt Gott über alles, dankt ihm! Christus tut das! ***Um wieviel mehr musst du Gott loben und preisen und ihn rühmen über alles.***

Dann sendet Christus die Engel zur Erde nieder und spricht zu ihnen: „Sucht mir jene Menschen auf, die in meinem Namen bitten!“ So ziehen sie zu bestimmten Stunden durch diese Erdensphären und suchen jene Menschen, die in Christi Namen bitten. Wo das ein Mensch wahrhaftig tut und ein solcher Engel durch sein Haus geht, wird seine Bitte zu Christus getragen. Und dieser Engel spricht: „Hier wird in deinem Namen gebeten, Herr!“ Und ***Christus spricht zu ihm: „Geh nieder, Segen sei über diesem Menschen und über seinem ganzen Hause!“***

Zur jetzigen Zeit sind aus jener Sphäre, wo Christus weilt, vier Engel Gottes über diese Erde gesandt worden. Zwei davon haben die Aufgabe erhalten, nur Segen zu verbreiten über diese Erde. Sie haben die Aufgabe, diese goldenen, glühenden Körner in die

Erde zu legen; denn Christus hat zu ihnen gesprochen: „Verbreitet das Brot auf dieser Erde, dass eine jede Hand danach greifen kann, nach diesem Brote!“

Zwei andere Engel, liebe Freunde, haben eine weitere Aufgabe in dieser besonderen Zeit zu erfüllen. Sie tragen je ein glühendes Schwert. Damit sind sie in die Tiefe gegangen. Denn in jener besonderen Sphäre der Tiefe sind zwei grosse, feste eiserne Tore. Dort unten herrschen die Mächte der Tiefe, die immer umhergehen. Sie haben viele Wesen bei sich, viele, die sie unbedingt durch jene Tore schleppen und stossen möchten. ***Doch auch die Engel Gottes stehen dort bereit; denn der Wille des Herrn geschehe im Himmel und auf Erden und in dieser Tiefe herrsche der Wille, die Güte und Barmherzigkeit des Herrn!*** So haben diese Engel die Aufgabe, viele der Wesen fernzuhalten, damit sie nicht durch dieses Tor gezogen werden können. Ohne den Willen der Engel kann niemand durch dieses Tor schreiten. So werden viele Wesen ferngehalten, die nicht durch diese Tore gehen dürfen. Sie werden jeweils von besonderen Engeln weggeführt von diesem Ort, wo ein Zischen und ein Heulen herrscht.

Liebe Freunde, betrachtet einmal das Leben vieler Menschen von heute, die die Sünde der Ungerechtigkeit begehen, die andere Menschen unendlich quälen, und jene Menschen, die so viel zu erdulden haben, die aber selber auch eine Belastung haben, die auch einem Menschen Unrecht taten. Aus purer Angst haben sie einen anderen Menschen in den Tod gejagt. Nun kommt ein Henker von der Tiefe und will all diese Opfer für sich und sagt: „Das ist meine Arbeit! Die gehören zu mir!“

Doch hier schreiten die Engel Gottes ein und sagen: „Hier ruht die Hand der Gerechtigkeit. Deine Arbeit, die du getan hast, sei verflucht. Du hast diese Wesen nicht zu dir zu nehmen!“ Und sie werden weggeführt. Doch nicht alle, liebe Freunde, nur diejenigen werden weggeführt, die zu schwach waren, die aus Schwäche dem Bösen Gehorsam leisteten. Aber die Anführer, Rädelsführer, die werden von den Engeln mit dem glühenden Schwert durch dieses Tor gejagt. Sie können hindurchgehen und dort dürfen sie Feste feiern, in der Tiefe.

Liebe Freunde, ihr sollt Gerechtigkeit und Liebe geben, euch zum Heile! Gross wird der Segen sein über euch! ***Die wunderbarsten Engel werden euch einst führen; denn ein besonderer Engel Gottes ist Anführer von dieser Gemeinschaft und von diesen Engeln, die euch zu beschützen und zu führen haben.*** Dieser Engel heisst Sirius. Er behütet und führt alle Engel Gottes, die mit euch sind.

So danket immer Gott, lobet und preiset ihn, so dass der Segen zu euch niederdringen und dass Christus bei euch wohnen kann!

(J, BJ III, S. 110 - 114)

Christus sendet seine Engel zu den Menschen

J: Meine lieben Freunde! ***Die Chöre des Himmels loben und preisen Gott, den Schöpfer, über alles. Sie neigen ihr Haupt vor seinem erstgeborenen Sohn Christus. Christus wurde von Gott-Vater, dem Schöpfer des Alls, zum König in der geistigen Welt, in den himmlischen Sphären und zum König über die irdische Sphäre ernannt. Die Chöre des Himmels neigen sich voll Ehrfurcht vor dem König, denn er ist von Gott bestellt.***

Liebe Freunde, ***so sollt auch ihr Gott-Vater, den Schöpfer, loben und preisen. In Christi Namen sollt ihr ihn bitten; denn Gottes Liebe ist unendlich, Gottes Gnade ist unendlich. Gott hat Erbarmen mit allen Wesen, die sich einst von ihm getrennt haben. Erbarmen ist zu den Wesen gekommen. Dem König, seinem Sohne, hat Gott den Auftrag gegeben, die Wesen wieder zum Hause Gottes zu führen; denn Gott will alle seine Kinder wieder bei sich sehen. So hat der König die Aufgabe übernommen. Er hat die Erlösung für alle Wesen gebracht.***

Liebe Freunde, ihr feiert das ***Weihnachtsfest***. ***Wenn ihr aus ganzem Herzen das Fest zur Erinnerung und aus Freude über die Gnade, die Gott den Menschen gegeben hat, feiert, so wird über all jene Seelen eine grosse Freude kommen, die in den Strom hineingehen, in den Glanz hinein, der sich vom Hause Gottes über die irdischen Sphären ergiesst.***

Meine lieben Freunde, ihr kennt nun den Erlösungsplan, darüber brauche ich euch keine besonderen Worte mehr zu geben. Die Freude aber, die in dieser Zeit in euren Herzen ist, die Liebe und Hoffnung – dies alles ist auch im Geistigen anzutreffen. ***Wie wunderschön ist es, wenn in dieser Zeit die Menschen Gott und Christus gegenüber ihre Dankbarkeit bekunden.*** Denn das Weihnachtsfest ist nicht nur dazu da, Geschenke auszuteilen – nein, ***auch geistig sollt ihr feiern, geistige Freude sollt ihr empfinden, geistige Liebe, geistige Hoffnung!***

Wenn in einer Familie das Weihnachtsfest von Herzen gefeiert wird, dann ist über ihrem Haus ein besonderes Licht. Das Fest soll als ein Freudenfest gefeiert werden. Dankbarkeit soll aus den Herzen der Menschen für die wunderschöne Zeit kommen, die immer wieder den Menschen vorgeführt wird. Liebe Seele, erinnere dich daran, dass Christus den Weg zum Hause Gottes geöffnet hat! In so vielen Herzen sind keine solchen Gedanken.

Vor dem Osterfeste hatte Christus mit seinen Jüngern ***das Abendmahl*** gefeiert. Er hatte mit ihnen Wein getrunken und hatte ihnen das Brot gebrochen; er hatte alles zuerst gesegnet. Auch das war ein Fest, welches

die Menschen früher in ähnlicher Weise feierten. Christus sagte zu seinen Jüngern: ***„Tut dies zu meinem Andenken!“***

Also, das Abendmahl sollen sie immer wieder begehen, zu seinem Gedenken. ***So, liebe Freunde, ist es auch mit dem Weihnachtsfest; es ist ein Andenken, das immer wieder zu den Menschen kommt und die wunderbare Liebe Gottes immer wieder verständlich macht.*** Ich möchte euch, liebe Freunde, sagen, ***dass es so schön wäre, wenn ihr zu Hause mit euren Lieben auch einen Kelch und ein Stück Brot beim Weihnachtsbaume hättet; denn dieses Bild ist etwas Heiliges!*** Und bei jedem Menschen sollte der erste Gedanke sein, dass Christus es befohlen hat, das zu seinem Gedenken zu tun.

Liebe Freunde, ***wenn Christus seine Engel zu den Menschen aussendet und jene suchen lässt, die diese oder jene Aufgabe erfüllen, so wird er auch seine Engel aussenden, dass sie dahin oder dorthin besondere Gnade bringen, ganz besondere Gnade.***

Christus hat mit seinem Kommen nicht nur den Frieden und die Erlösung gebracht; er hat auch das Schwert gebracht! Einer jeden Seele ist dieses Schwert gegeben. Das heisst ***kämpfen gegen die Sünde***, kämpfen dafür, dass alles rein wird oder bleibt um den Menschen, so dass der Friede erhalten bleibt. Für den Frieden kämpfen heisst die Sünde meiden, gegen sie kämpfen. Wenn es da und dort einem Menschen schwer fällt, so soll er zum König Christus gehen. Er soll ihn bitten, dass er ihm hilft, dass er ihm Gnade sendet. Der König hatte ja selber einmal als Mensch auf dieser Erde zu kämpfen. Er weiss, was es bedeutet und wie schwer es ist. Der König hat Mitleid mit den Menschen. ***Liebe Seele, wenn du nicht vorwärts kommst, so bitte ihn, dass er dir helfe, dass er dir seine Engel sende;*** denn das Verständnis ist bei ihm gross! Und weisst du warum? Weil er selber als Mensch das alles erlebte.

Lieber Freund, wenn es heisst: ***„Bittet im Namen Jesu Christi und geht mit diesem Gebet zu Gott“,*** so bedeutet das, dass Gottes Liebe zu Christus unendlich ist, dass er durch ihn dir Wege öffnet und dir Hilfe sendet. Gehe immer und immer wieder und bitte!

Christus sendet seine Engel zu den Menschen und lässt Gnade bringen zu jenem und zu jenem Hause, dorthin, wo eine Gemeinschaft aufgebaut ist, liebe Freunde, die die wahre Kirche Christi kennt; ***zu jenen Freunden, die besondere Aufgaben erfüllen, sendet er die schönsten Fürsten, damit sie ständig gestärkt sind.*** Denn diese Gemeinschaft muss erhalten bleiben!

So werden Engel zu einem bestimmten Freunde gesandt, dessen Aufgabe es ist, für diese Gemeinschaft, für das Gute, für das Haus Gottes zu handeln. In seinem Haus gehen ***die Engel der Liebe und der Gerechtigkeit*** ein und aus.

Einem anderen Freunde ist es gegeben, Worte zu sprechen. In sein Haus kehren ***die Engel des Wohlwollens und der grossen Liebe*** ein. Eine andere Seele hat die bestimmte Aufgabe, für Wesen in verschiedenen Sphären zu beten. In jenes Haus kehren ***die Engel der reinsten Liebe*** ein. Und wiederum sind es Freunde, die Worte der Verteidigung sprechen. Auch in ihrem Haus gehen Engel Gottes ständig ein und aus, ***die Engel der Gerechtigkeit, die Engel des Mutes.*** So hat es wiederum Seelen, die für den Frieden beten. Über ihrem Haus ist ein grosses Licht und auch dort gehen Engel ein und aus. Es sind ***Engel der Gnade***.

So hat es Seelen, die guten Willens sind, doch befolgen sie die Gesetze Gottes nicht immer. Dort gehen wunderschöne Engel Gottes um das Haus herum, immer wieder um das Haus herum, und hie und da tritt einer dieser Engel in die Mitte. Es hat aber auch Freunde, bei denen immer wieder Zweifel aufsteigen. Aber ich sage zu ihnen: Weisst du, auch in deinem Herzen steht ein Engel Gottes; denn er will immer wieder versuchen, dir Beweise zu bringen. Er führt dich immer an den Ort hin, wo du begreifen, wo du verstehen sollst. Er will dir sagen: Nimm einmal eine alte Bibel hervor, fange vorne an zu lesen. Dann frage dich selber: Dazumal war doch eine solche Verbindung möglich. Die Welt bestand so wie heute, zwar nicht mit all den wunderbaren Dingen, die die Menschen heute haben; dafür aber kennen sie diese Verbindung nicht mehr. Sie wollen sie nicht und gehen ihr aus dem Wege. So besteht diese Verbindung für sie nicht; sie verlassen Gott! Ich sage zu solch einer Seele: Nimm dieses Buch in Ruhe und lies es durch und bedenke, was vor zweitausend Jahren möglich war, ist auch heute noch möglich. Gott hat dazumal die Sonne über die Menschen strahlen lassen wie heute und über alle Menschen, ob gut oder böse.

Lieber Freund, ***wenn du gleichgültig dahinlebst, kannst du die Engel nicht spüren. Du hast dann keine Liebe! Du musst zufrieden und glücklich sein mit dir selber. Die lieben und glücklichen Gefühle sollen aus deinen Augen strahlen.*** Der Nächste soll an deinen Bewegungen, an deinem freundlichen Gesichte erkennen, dass du glücklich bist. Du sollst niemals mit dem Nächsten über solch heilige Dinge sprechen, die in dir vorgehen. Diese gehören deiner Seele. Nur der Vater muss sie sehen und dieser kennt sie und auch die Engel Gottes, die bei dir sind, erkennen dein inneres Erleben...

Viele Engel begleiten euch und sind immer bei euch in eurem Hause! So sollt ihr auch dafür sorgen, dass ihr würdig seid, die Engel bei euch zu behalten.

Liebe Freunde, lobet Gott, den einzigen Gott, den es gibt, den Schöpfer, über alles. Bittet und fleht im Namen Jesu Christi und es wird euch gegeben! Doch erfüllet die irdischen Gesetze, wie die Wesen der geistigen Welt die geistigen Gesetze erfüllen.

(J, BJ III, S. 124 - 127)

Ein heiliger Geist über jeder Person – Zeichen der Kraft Gottes

J: ***Pfingsten! Ein Fest der Freude! Ein Fest der Liebe! Ein glückseliges Fest im Himmel und auf Erden! Es sind besondere Tage, da den Menschen auch besondere Geschenke von den himmlischen Auen gegeben werden.*** Weist sie nicht von euch! Nehmt sie auf, umschliesst sie! Denn sie bringen euch Kraft und Stärke für eure Seelen und für eure Körper.

Zu jener Zeit waren die Jünger Jesu in ihrem Saale versammelt. Es war der Abendmahlsaal, wo sie sich vereinigten und beteten. Damals war eine besondere Zeit. Auch die Juden beteten. Sie waren auch versammelt; denn es war für sie ein Fest der Vollendung und des Dankes, den sie zu Gott sandten.

Plötzlich ging ein Brausen und ein Donnern über die ganze Gemeinde und weit herum. Glühende Zungen hatten sich über jedem Haupte der Jünger gebildet. Es waren geistige Formen, von denen ich jeweils auch zu euch spreche. Die Kraft dazu wurde aus dem Strome Gottes genommen, dem glühenden Lebensstrome, der in der geistigen Welt vorhanden ist. Von jeder Sphäre der geistigen Welt ist ein Hauch zu dieser glühenden Form genommen worden. Sie ist als Zeichen der Sprache, als Zunge geformt, über diesen Jüngern gebildet worden.

Es war das Zeichen der Gotteskraft; es war ein heiliger Geist über jeder Person. Von jener Zeit an vermochten die Jünger viele Sprachen zu sprechen, Kranke zu heilen und Wunder zu vollbringen. Sie wurden von der Gotteskraft gestärkt, der Kraft aus dem Strome, der um das Haus Gottes fliesst.

Heute ist dieses Fest ein Fest der Freude und der Glückseligkeit, hauptsächlich in der geistigen Welt. Doch verschiedenenorts finden sich auch Menschen zusammen, um in gleicher Weise zu feiern wie dazumal. Und ***alle Menschen, die das Wahre, das Reine in sich erkannt haben, empfangen eine besondere Gnade. Ihnen wird zu dieser Zeit auch besondere Kraft gegeben.*** Denn nicht nur dazumal, auch heute, lieber Freund, sind die Gotteskräfte bereit, zu den Menschen zu kommen.

Doch bedenke, wie stark die Treue von den Jüngern war, wie unendlich ihr Glaube und die Liebe, die sie ausgebreitet haben! ***Sie hatten grosse Arbeit an sich selbst geleistet, deshalb wurden sie auch würdig befunden im Hause Gottes und darum ist ihnen von der unendlichen Kraft gegeben worden.***

Wenn ihr heute Treue und Liebe zu Gott bekennt, so wird euch der Glaube an die geistige Welt Grosses bringen. Glaubt ihr vielleicht, dass heute nicht mehr möglich ist, was zu jenen Zeiten möglich war? Ja, so viele Menschen warten heute nur auf die sogenannten Wunder. Warum

kommen sie nicht zu den Menschen? Weil die Menschen ihre irdischen Gesetze nicht oder nicht ganz erfüllen. So können die Gesetze von der geistigen Welt auch nicht erfüllt werden und deshalb können die Wunder nicht von einer Stunde auf die andere geschehen.

Liebe Freunde, wie dazumal die Zungen über den Jüngern gebildet wurden, so werden auch heute noch auf der Erde Formen gebildet. Und zwar sind es nicht nur eine oder verschiedene Zungen, sondern es ist ein unendlich grosses Feuer, das zur Erde gesandt wurde. ***Dieses Feuer verbreitet eine ungeheure Wärme, die den ganzen Erdkreis umfasst. Ja, die Wärme dringt zu jedem Menschen und umarmt jeden einzelnen. Es ist die Liebe Gottes.*** Das unendliche Feuer wurde aus den gleichen Kräften gebildet wie die kleinen Zungen, den Kräften aus dem Hause Gottes, vom Strome Gottes und aus jeder geistigen Sphäre.

Liebe Freunde, ihr müsst dieselbe reine, volle Liebe von euch geben, so wie sie Gott euch gibt. Denn niemand kann in die wunderbaren Gefilde der geistigen Welt eingehen, wenn er nicht die wahre Liebe von sich gibt, die Duldsamkeit, das Verstehen dem Nächsten gegenüber. ***Du sollst die Lehren weitergeben und die Werke tun, die Christus dich gelehrt hat. Wenn du die Liebe von dir geben kannst, so werden dich die Engel Gottes führen und dich jeden Tag segnen.***

Bei Freunden, die sich vorwärts entwickeln, werden die Engel Gottes immer besondere Fürsprecher am Throne Gottes sein...

Wir wollen bitten, dass Christus unser Führer sein möge, dass er immer in unserer Mitte weile; denn alle Seelen jubeln ihm zu.

Lob und Preis sei dir, himmlischer Vater,
für all deine Güte und Liebe.
Sende die Engel der Barmherzigkeit zu allen Menschen.
Weise die Mächte der Tiefe zurück.
Lass Christus seinen Segen über alle Menschen,
über alle Wesen spenden.
Über diese ganze Erde dringe der Segen des Herrn!

Wir bitten dich, Jesus Christus: Segne unsere kranken Freunde,
damit sie gesunden an Leib und Seele.
Gib all unseren Freunden nah und fern ihr täglich Brot; beschütze all unsere Freunde auf all ihren Wegen. Sende immer die Engel zu ihnen. Gib ihnen Worte der Ermahnung, dass sie sie hören.
Gib den Engeln deinen Segen, damit sie ihn weitergeben,
damit dieser Segen alle Freunde nah und fern immer begleite.
Immer und ewig, wo sie gehen und stehen,
durchdringe die Liebe Gottes ihre Seelen.

(J, BJ III, S. 128 - 130)

„Zeichnet mir alle Menschen!“

J: Liebe Freunde, es gibt viele Religionen, aber es gibt nur einen Vater. Christus hat die Worte gesprochen: „Nur durch mich werdet ihr in das Himmelreich eingehen.“

...***Christus ist der höchste Fürst des Himmels. Ihm ist Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. So wird Christus seine Engel zur Erde senden; denn die Engel sind seine Mitarbeiter.***

Christus war es, der die Brücke in die geistige Welt hinein geschlagen hat. Der Himmel und all seine Sphären waren geschlossen. Sie wurden von den treu gebliebenen Engeln Gottes geschlossen und gehütet, nachdem jene einstigen Engel wegen ihrer Untreue und wegen ihres Stolzes und Neides in die Tiefe geschleudert wurden. Christus hat sie wieder geöffnet. Er ist zur Erde niedergegangen und ***hat die Erlösung gebracht*** und er hat gelebt wie ihr, liebe Freunde.

Auch zu ihm sind die bösen Mächte, jene gestürzten Wesen, gekommen, so wie sie auch heute noch an die Menschen herankommen. Denn der Anführer Luzifer wollte verhindern, dass Christus den Sieg davontragen sollte. Er wollte auch Christus in seinen Bann ziehen. Luzifer glaubte, er könne Christus als Menschen auf Erden besiegen. Er ging mit allen Mitteln an ihn heran und als seine Kräfte nicht ausreichten, versuchte er die Menschen seiner Umgebung. Wenn ein Mensch gut ist und die düsteren Mächte ihm nichts antun können, gehen sie zum Nachbarn. Ihn versuchen sie anzustiften, um Unfrieden, Verleumdung und Unglück über den guten Menschen zu bringen. Beim Nächsten versuchen es die Teufel, wenn sie nicht selber an einen Menschen herankommen können. ***Aber auch die Engel Gottes sind mit der vollsten Kraft zu Christus gegangen und haben ihn gestärkt, soweit sie es durften.***

Heute sind die Engel Gottes ebenfalls bei den Menschen, sofern sie gerufen werden; bei jenen werden sie wohnen und jene Menschen werden sie behüten und beschützen. Doch müssen immer die geistigen Gesetze erfüllt werden. Die wahren, die schönen Engel Gottes kommen nur zu Menschen, die sie rufen, die ein schönes Licht verbreiten. Sie wollen nur dort wohnen, wo es schön ist; denn sie wollen in einer schönen Umgebung sein.

Christus hat gesiegt, obwohl auch er von Gott und seinen Engeln verlassen wurde, damit die düsteren Mächte all ihr Können gegen diesen Menschen ausspielen konnten. Der Mensch mit seinem freien Willen sollte entscheiden, damit nicht einst Luzifer sagen könnte: „Es ist Unrecht geschehen; denn Gott hat ihm all seine Kraft gegeben.“ Luzifer musste sehen und zugeben, dass Christus von Gott verlassen war. Darum hatte Christus ausgerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Zur rechten Seite Gottes hat Christus eine ganz besondere Sphäre, ich nenne sie die ***Christussphäre***. Sie ist wunderbar gebaut mit wunderschön geschmückten Tempeln. ***Dort empfängt Christus seine Engel, die immer wieder zur Erde gehen.*** Und er sammelt sie, er holt sie selbst aus den verschiedenen Sphären. Die höchsten Führer von jenen Legionen ruft er zu sich; denn in seiner Nähe sind immer die schönsten und herrlichsten Engel Gottes, hohe Engel voll Weisheit.

Christus sagt zu den Engeln: „Geht nieder zur Erde, wo auch ich als Mensch gelebt habe. Dort zeichnet mir alle Menschen, die Gott und der geistigen Welt treu sind! Zeichnet sie! Macht ihnen ein goldenes Kreuz in ihr geistig Feld! All jene aber, die Gott verleugnen, zeichnet mit Pech! Und all jene, die nicht an Gott und nicht an mich denken, die die geistige Welt leugnen, die aber sonst gute Menschen sind, zeichnet nicht. Sie nenne ich die Lauen. Sie sollen nicht gezeichnet sein; denn ihnen soll Gelegenheit geboten werden, dass sie gut werden können, dass sie wahre Christen werden.“

Die höchsten Engel Gottes gehen über alle Sphären der Erde, d.h. in alle Länder, zu allen Völkern. Alle treuen Menschen werden ausgesucht und gezeichnet und jene, die als die Lauen erkannt werden, sind auch ohne ein Zeichen gezeichnet für die Engel Gottes. So kann ein jeder Engel jedes Wesen erkennen.

Christus sendet seine Engel auch zu den Menschen, damit sie ihre Gebete ins Haus Gottes bringen. Er sendet sie aber auch aus, um nach den Menschen zu suchen, die in Not sind, die um Hilfe flehen. Zu ihnen gehen besondere Engel nieder. Wenn ich aber von besonderen Engeln Gottes spreche, so sind damit nicht die höchsten Fürsten des Himmels gemeint oder die allerschönsten Engel. Es sind Diener, die Christus unterstellt sind, die aber auch mithelfen sollen, das Haus Gottes schön und prächtig zu gestalten und Menschen zu helfen.

Diese Engel sind in einem besonderen Tempel versammelt und sie rufen Christus herbei. Sie zeigen Christus allen Kummer und das Leid, das die Menschen tragen, das Leid an ihrem Körper und das Leid in ihrer Seele. Sie flehen und sagen zu Christus: „Habe Erbarmen für die Menschen! Siehe zu, wie sie flehen! Ihre Körper sind krank, ihre Seelen sind krank. Siehe diesen Jammer! Siehe das Flehen, das von der Erde kommt! Hilf du ihnen, hoher Fürst des Himmels!“ Und immer wieder bitten und flehen diese Engel Gottes: „Sieh jenen Menschen, der in jenem Hause so krank darniederliegt! Höre sein Flehen! Siehst du, wie er in Not ist! Du warst auch Mensch, Christus, hilf ihm; denn du weisst, was Schmerz heisst! Hilf den Menschen! Wir bitten dich, hilf, sende ihnen Gnade!“

Und Christus spricht zu seinen Engeln: „Traget Geduld! Ich gehe zu meinem Vater. Ich will meinen und euren Vater bitten.“ – Und Christus zieht sich mit seinen schönsten Engeln zurück zum Hause Gottes und dort verweilt er eine Zeit. ***In der Christussphäre sind die Engel alle vereint und lobpreisen und danken Gott. Sie flehen und bitten um das Wohl der Menschen.*** Sie bitten um Gnade während dieser Zeit, da Christus bei seinem Vater weilt.

Christus kehrt wieder mit den Engeln, die ihn begleitet haben, in seine Sphäre zurück und er spricht: ***„Ich will Gnade spenden über die Erde. Geht nieder zu jenen Menschen, die bitten und flehen! Bringt ihnen Gnade und Barmherzigkeit! Nehmt alle Engel der Gnade mit euch, zieht über die Erde und verbreitet die Gnade! Geht in ein jedes Haus! Geht zu einem jeden Menschen und bringet jedem etwas von dieser Gnade! Dem einen dürft ihr viel bringen, dem anderen gebt weniger, aber bringt jedem Menschen auf Erden von der Gnade!“*** Denn so will es die unendliche Liebe Gottes, und wenn Christus zu Gott geht und ihn um Gnade bittet, wird Gott ihn erhören. Er wird ihm Kraft und Stärke geben; er wird ihn mit den Engeln zur Erde senden. ***Auch Christus durchzieht diese Erde; er durchzieht alle Sphären und die Gnade und die Liebe kommen wahrhaftig zur Erde und wahrhaftig zu den Menschen.***

So, liebe Freunde, kommt aber diese Gnade nicht nur in dein Haus; sie kommt auch in alle geistigen Sphären. Auch dort herrschen die Engel Gottes, belehren die Wesen und führen sie mit an einen schönen Ort. Denn du musst dir doch bewusst sein, dass nicht jedes Wesen, das in die geistige Welt eingeht, nun sogleich in diese schönen Sphären geführt wird. Denn nur diejenigen Wesen, die gezeichnet sind mit dem schönen goldenen Kreuz, können in eine solch wunderschöne Sphäre geführt werden. Es sind diejenigen, die einst von den schönen Engeln Gottes geholt werden. Und ***wo ein so wunderbarer Engel Gottes in seiner Pracht an ein Sterbebett geht, da wird auch jenes Wesen in eine solche Pracht hineingeführt; denn die Seelen, die von solch wunderbaren Engeln geholt werden, die werden zu Christus geführt.***

Die Güte, die Gnade und Barmherzigkeit Gottes geht über die Erde und durch alle Sphären. Sie geht auch in die Tiefe hinunter. Auch dorthin werden Engel Gottes gesandt und, liebe Freunde, diese Engel, die in jene Tiefen gehen, tragen viele Lorbeerblätter mit sich. Sie streuen sie über diese Sphären aus. Jede Sphäre der Tiefe wird von einem Knechte Satans bewacht. Dieser muss dafür sorgen, dass alle Wesen zusammenbleiben. Wenn nun der Knecht die Engel Gottes sieht, so zieht er sich mit lautem Lärm zurück. Denn mit diesem Lärm will er andere Wesen heranziehen, d. h. er will von Luzifer Unterstützung haben; er will kundtun, dass er in Gefahr ist. Nun kommen die Engel Gottes, um alle Knechte, jene Teufel, in den Bann zu legen, so dass sie diesen armen Wesen nichts mehr antun können.

In dieser Zeit können die Engel Gottes Wesen aus dieser Tiefe herausführen. So wird die Tiefe geleert, und erst wenn die Engel Gottes weggegangen sind, sind die Knechte wieder von ihrem Bann gelöst. Nun sehen sie, wie ihre düstere Sphäre geleert ist und wie wiederum die Gnade Gottes bis in die Tiefe gedrungen ist. Machtlos müssen sie zusehen; denn sie wissen, dass die höchste Macht und die grösste, die unendliche Kraft und das letzte Wort nur bei Gott ist, ***dass Gott seine Engel überall hinsendet, sogar in diese Tiefen.***

Christus ist mit seinen Engeln zu den Freunden gegangen und hat bei ihnen gewohnt. Er hat sie gestärkt, er hat ihnen unendlich viel Kraft gebracht. So muss aber auch jeder Mensch treu sein und immer daran denken, Gott zu loben und zu preisen, dann werden die Engel der Barmherzigkeit immer bei ihm sein. Denn in jener Christussphäre sind so viele Engel bereit, die Aufgaben für dich erfüllen wollen und sie auch erfüllen, wenn du Gebete zum Hause Gottes sendest. Sie steigen auf und nieder und bringen die Gebete in jene Christussphäre. Sie holen die Bitten und das Flehen aller Freunde und bringen sie dorthin.

Bittet in stiller Stunde und geht zu Gott mit all euren Sorgen! Gebt ihm den Dank für all das, was euch gegeben ist. Doch wenn ihr um etwas betet, dürft ihr auch Christus bitten, dass er euch in eurer stillen Stunde zum Hause Gottes begleiten möge und dass er für euch Fürbitte einlege. Das sollt ihr tun, liebe Freunde, und dann wird euch geholfen werden.

(J, BJ III, S. 153 - 157)

„Zeichnet alle Völker!“

J: ***Christus will nicht den Tod des Menschen oder sein Verderben. Er will ihm Kraft geben und ihm die Wege ins Haus Gottes öffnen.*** Wenn ich von Tod spreche, so meine ich das geistig Tote, ich meine die Finsternis...

Ich will euch den Weg ins Haus Gottes zeigen. Ihr sollt Werke tun und nicht nur glauben. Sie kosten euch kein Geld, liebe Freunde, es geht hier um geistige Werke. Diese möchte ich sehen. Sie bestehen darin, ***dem Nächsten Liebe und gebührende Ehre zu geben.*** Tadelt nicht bei jeder Gelegenheit und, wenn es notwendig ist, dann auf liebenswürdige Art. ***Jeder Mensch muss an sich arbeiten und nichts von sich geben, was einem Nächsten lästig sein kann. Er soll versuchen, immer gut zu sein. Liebe Freunde, jeder von euch trage zum Frieden, zur Liebe bei. Verbreite den Frieden in deinem Hause! Verlasse den Raum, wenn du deine Gefühle nicht bannen kannst, damit der Friede erhalten bleibt! Sei geduldig und immer bereit zu verzeihen!*** Es wäre so schön, wenn da und dort im geistigen Feld eines Freundes ein Licht

aufblitzte, weil er Friede gemacht hat in seinem Hause, weil er Frieden verbreiten kann um sich.

Dem Sohn Gottes ist Macht gegeben worden über die Erde. Von Zeit zu Zeit ruft er seine Engel zu sich und sendet sie zur Erde mit dem Auftrage: „Gehet, zählet alle Völker, teilet sie ein in die Gerechten, in die Lauen oder Lässlichen und in die Gottlosen. Sondiert sie alle!“

Liebe Freunde, kein Mensch soll glauben, er sei zu gering, um erhöht zu werden. ***Gott ist die Güte; er ist aber auch sehr streng in vielen Angelegenheiten. Wenn ihr aber bittet und fleht, so sendet er die Engel der Gnade.***

Christus spricht: „Zeichnet sie alle, diese Völker, damit man sie gut erkennt. Den Gerechten bringt eine Rose mit Tau auf den Blättern, gleich den schönsten Perlen. Verziert damit das geistig Feld der Gerechten und lasst die Perlen leuchten, damit man sie, diese Gerechten, gut erkennt. ***Den Lässlichen oder Gleichgültigen*** legt eine Kette über ihr geistig Feld, damit sie gebunden bleiben. Sie können nur sich selbst befreien von dieser Kette, indem sie Glied um Glied wegnehmen durch geistige Werke. So lange haben sie zur Erde zurückzukehren, bis kein Glied dieser Kette mehr über ihrem geistigen Felde ist. Dieses ist die Aufgabe und eure Arbeit für diese Gleichgültigen. ***Zeichnet auch die Gottlosen***! Zieht ihnen einen schwarzen Strich durch ihr geistig Feld. Dieser Strich soll jedoch so gezogen werden, dass man ihre guten Taten auch sehen kann. Das will Gottes Gerechtigkeit. Wehe ihnen!“ Dieser dunkle Streifen in ihrem geistigen Feld ist schwer zu lösen. Die Farbe ist hart und es braucht viele Werke, bis dieser Strich sich erhellt oder schwächer wird.

Liebe Freunde, ich möchte nun fragen: ***Wie steht es bei dir und bei dir?*** Glaubst du, dass du zu den Gerechten gehörst? Und wer denkt sich: „Ich gehöre zu den Lauen?“ Von den anderen habe ich nicht zu sprechen. ***Versteht ihr nun, liebe Freunde, wie wichtig es ist, die Werke zu tun? Nur sie können eure Seele schmücken.***

Es werden von eurer Sphäre Engel ausgesandt. Nicht nur zu euch, liebe Freunde, zu vielen, vielen Menschen werden sie gesandt. Sie bringen den Dank aus der geistigen Welt für die Menschen. Scharen von Engeln sind bei jenen Menschen, die zu diesen Gerechten gehören. Ihnen wird viel Gotteskraft gegeben; denn Christus will nicht den Tod oder das Verderben des Menschen. Er gibt von seiner Kraft, damit der Mensch ins Haus Gottes hineinkommen kann. Lieber Freund, bedenke, wie schön es ist, zu den Gerechten zu gehören; denn sie werden nicht mehr zu dieser Erde gesandt werden.

Die Engel kommen auch zu jenen, die ihre Kette im geistigen Felde tragen. Sie sind bemüht, ihnen Kraft zu geben, damit diese

Kette gelockert und Glied um Glied verkleinert werden kann. Sie rufen den ***Engel der Mahnung*** zu jenem Freunde. Diejenigen, die den Engel der Mahnung nicht hören, nehmen ihre Kette im geistigen Feld in die geistige Welt hinein. Und diese Kette wird lange bleiben. Jene werden lange Zeit wieder hin- und zurückkehren müssen, so lange, bis all diese Ketten gelöst sind.

Liebe Freunde, ***auch bei jenen Menschen, durch deren geistiges Feld dieses schwarze Band läuft, sind Engel Gottes an der Arbeit, allerdings mit einem gewissen Abstand;*** denn es ist jemand anders schon in allernächster Nähe. Dieser andere verlässt von Zeit zu Zeit diesen Menschen ***und diese Gelegenheit benützen dann die Engel Gottes, um ihm in Fülle von der Herrlichkeit Gottes und von der Kraft Gottes zu geben.*** Liebe Freunde, auch Menschen, die Gott leugnen, können ein einigermassen gutes Leben führen. Das will nicht heissen, dass ein Mensch, der nicht an Gott glaubt, kein rechter Mensch sei, dass er ein Verbrecher sei. Aber ***es ist eine der grössten Belastungen, wenn ein Mensch Gott leugnet, da doch Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen hat.***

Liebe Freunde, ***grosser Segen waltet über jenen Menschen, die diese geistige Sprache verstehen und meine Worte als Wahrheit aufnehmen.*** Glaubt doch, dass Taten Formen bilden, und zwar die guten wie die schlechten. So ist aus eurem Schaffen heraus in eurer Sphäre ein Altar errichtet worden. Er hat einen wunderbaren Glanz und ist vollbesetzt mit den schönsten Edelsteinen, mit Perlen, Blumen, wunderbar! Bedenkt, was das heisst! Von euch wurde das erarbeitet. Ihr seht, wie ihr beobachtet werdet und wie auch euch gegeben wird. Geistige Werke, geistige Geschenke erhaltet ihr. Auch sie werden einst Fürbitter sein, wo es nötig ist.

Auf diesem Altar, an dem immer Engel Gottes stehen, sind drei Schalen. Sie sind für euch, liebe Freunde. Ihr könnt eure Bitten, eure Gebete dort hineinlegen. Euer Flehen oder Bitten wird dann geprüft und eingeteilt werden. Du darfst bitten für die Stärke deines Körpers, dass du ganz gesund wirst oder dass deine Gesundheit dir erhalten bleibe. Lege sie hinein in diese Schalen! Bitte um ein langes Leben! Bitte um das tägliche Brot! Du darfst es. ***Viele, viele Engel Gottes sind da. Sie suchen dich und es ist nichts Sonderbares, dass du in Blitzesschnelle gefunden wirst.*** Es wird geprüft werden, ob man dir helfen darf. Dein geistiges Feld wird untersucht und du wirst beobachtet werden, wie du lebst. ***So viel du gibst, in dem Masse wird dir an Gotteskraft wiedergegeben. Wenn du immer verbunden bist mit der geistigen Welt, wird dir geholfen werden. Nach deinem Lichte, das du trägst, wird dir vergolten werden.***

Liebe Freunde, nehmt meine Worte auf in euch und der Segen Gottes ist mit euch. Aber ***vergesst nie die Werke und die Liebe!***

(J, BJ III, S. 43 - 45)

Kraft Gottes für die Menschen

J: ***Wenn ein Mensch geboren wird, so wird ihm viel göttliche Kraft gegeben und dann lässt man das Menschlein damit wachsen. Es ist, wie wenn ein Engel eine Giesskanne voll dieser göttlichen Kraft durch ein unendlich feines Sieb über dieses Menschenkind ausströmen liesse. Und nach einem weiteren Lebensabschnitt ist das gleiche Mass an Kraft wieder da, um den Menschen wie bei der Geburt mit seinen feinen Strahlen wieder zu durchdringen.***

Ihr könnt beobachten, dass es Menschen gibt, die schon mit zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren geöffnet und aufnahmefähig in das geistige Leben treten. Andere jedoch sind dafür nicht empfänglich und diese Kraft Gottes fliesst an ihnen nur vorbei; aber sie lässt doch Spuren zurück, Spuren der Erfahrung, der Eindringlichkeit. Nach weiteren zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren – bei den einen früher, bei den anderen später – kommt zu diesen wieder die gleiche Kraft. Dann aber wird schon bei vielen die geistige Welt geöffnet und der Zustrom wird erfasst, dass der Geist gross, stark und leuchtend wird. So gibt es Menschen, die es mit fünfzig Jahren erfassen, andere erst mit siebzig. Man beobachte nur einmal!

Es gibt viele Menschen, die nicht nach der Göttlichkeit, nach der Wahrheit suchen. Sie sprechen wohl davon, haben aber keinen Anschluss an sie. Wohl ihnen, wenn sie sich noch mit siebzig Jahren öffnen, um diese Göttlichkeit in sich aufzunehmen! Das Mass an Kraft ist jedem Menschen gleich gegeben. Aus jedem Strahl kommt eine ganz bestimmte Kraft und jeder Strahl hat seine bestimmte Bedeutung. Je feiner er ist, desto besser, so wie man eine zarte Blume besser zart begiesst. Ein Mensch ist noch viel zarter, noch viel empfindlicher und darum muss ihm die göttliche Kraft auf zarte Weise gegeben werden. ***Er braucht die Kraft, die er bekommt, für seine Gesundheit, für seine Arbeit, für die ganze Entwicklung.*** Einer hat sozusagen einen gewissen Vorrat angelegt, so wie alle, die hier sind, einen solchen Vorrat haben. Man muss aber davon seinen Mitmenschen abgeben. Wer keinen Vorrat hat, kann nicht beten; er hat keine Würde und es ist um ihn etwas wie ein kalter Dunst. Solche Menschen haben die Kraft weggeschleudert. ***Wenn es einem Menschen gelingt, einem anderen von seiner Kraft abzugeben, so wird ihm dafür viel mehr zurückgegeben.*** Denn Jesus hat gesagt: „Wer dem Geringsten etwas gibt, der hat es mir gegeben!“ (Vgl. Mat. 25, 40 - 45.)

So erhält man die Kraft wieder, weil sie mit unendlicher Geschwindigkeit zurückgegeben wird. ***Der Mensch muss es aber wirklich verstehen, die göttliche Kraft auszuwerten, und er hat das Recht, sie im Guten auszuwerten. Wer viel von dieser Göttlichkeit in sich aufgenommen hat, kann Probleme lösen und allerlei Sachen klar herausfinden.*** Das kann er, wenn er sich in ein ruhiges Zimmer versetzt, womöglich mit offenem Fenster. So kann er Probleme und Schwierigkeiten lösen; aber es darf nie zu etwas Schlechtem dienen. ***So soll man diese Kraft anwenden***

und, indem man das immer wieder tut, kann man sich so führen lassen und man wird dann auch gut geführt. Das kann auch das tägliche Brot betreffen, indem man die Worte spricht: „Gib uns heute unser täglich Brot!“

Die Liebe umfasst alles! Wer Liebe schenkt, kann das auf so viele und verschiedene Arten tun; ihm wird dann die Liebe aus der geistigen Welt zurückgegeben. Wenn ein Mensch Liebe spendet und in einer Atmosphäre der Liebe lebt, so webt er sich ein Kleid, mit dem er in das Paradies eingeht. Es ist das Strahlenkleid. Es besteht nicht aus Stoff wie Samt oder Seide; es ist etwas, das man nicht vernichten kann. Dieses Kleid muss der Mensch selbst langsam weben; denn es muss ganz fest geschlagen sein. Es ist des Geistes Kleid, wenn er den Weg zum Paradies antreten muss. Es muss gut halten, dass ihm weder von rechts noch links etwas angetan werden kann. Je fester der Stoff ist, desto mehr erstrahlt er in schönen Farben und, wenn das Kleid so leuchtet, so kommen andere Geister, die davon zehren wollen. Denn wenn ein Geist bei seinem Eintritt in die geistige Welt den Weg nicht sofort findet, so wird er von anderen Geistern aufgehalten, er wird vielleicht einen Umweg machen oder umherirren. Er ist vielleicht bereit, mit einem dunklen Geiste zu gehen, um nicht allein zu sein. Mit einem guten Kleide findet er aber den Weg; es ist wie ein Magnet, er wird von den Strahlen in jenes Paradies gezogen, das er sich verdient hat...

Die guten Geister haben auch den Willen, den Menschen zu helfen. Aber die Hilfe darf nicht zu weit gehen, ein Übermass ist nicht erlaubt. ...Die anderen haben ihre Aufgabe, zum Beispiel müssen viele die Menschenkinder beschützen; denn jeder Mensch hat doch seinen Führergeist. Wenn ein Mensch am Morgen aufsteht, sind diese Geister schon bereit und bleiben bei ihm, bis er etwas tut, was den Geist abstösst. Aber nicht alle Schutzgeister fliehen dann den Menschen, denn es sind ihm welche zugeteilt, die immer bleiben sollen. Das muss man nicht vergessen.

Ihr, die ihr euch mit der geistigen Welt beschäftigt, ihr habt genügend Schutzgeister, die ihr bitten könnt. Besonders wenn ihr aus dem Hause geht, sollt ihr den Führergeist ermahnen, dass er euch beschütze. Der grösste Teil der Menschen verlässt das Haus, ohne daran zu denken und zu sagen: „Beschütze mich!“ Der Geist hat eben auch andere Interessen. Dann gibt es auch bequeme Geister; sie können auch zu anderen Menschen gehen, wenn sie sich dort wohler fühlen. Das ist nicht gut, denn man sollte genügend Schutzgeister haben für den ganzen Tag, damit man vor Unglück auf der Strasse bewahrt bleibt und auch gesundheitlich nicht zu Schaden kommt.

Der Mensch muss jeden Tag um Schutz bitten und die Geister werden dann dafür sorgen. Der Mensch weiss oft nicht den richtigen Weg; aber der Geist kann ihn führen und ihm eingeben, was er tun soll. Darum denkt daran: Wenn ihr das Haus verlasst, so bittet, dass man euch beschütze und für den Körper Sorge trage. ***Es ist für das***

Fortleben des Geistes besser, wenn der Mensch alt wird, denn um so schöner und fester wird sein Kleid.

Der Schutz kann sich auch auf Krankheiten beziehen. Aber manchmal kann man eine Krankheit nicht vermeiden, weil sie durch das Karma bedingt ist; aber man kann sie leichter ertragen, wenn man unter göttlichem Schutz ist, oder sie kann wieder weggenommen werden.

Der Mensch hat jeden Tag eine andere Ausstrahlung, heller oder dunkler. Wenn er arbeitet, geht etwas Schweres aus ihm heraus. Wenn er schwer arbeitet oder Angst aussteht, dass sich Schweiss bildet, so ist die Ausstrahlung verdichtet und nimmt eine gewisse Form an. Wie man selbst Strahlen ausgibt, so nimmt man solche auch auf; es sind auch Strahlen um ihn herum, die zur Aufnahme bereitliegen. ***Die Aufnahme und Abgabe der Strahlen muss im gleichen Ausmass vor sich gehen, sonst entstehen Krankheiten. Das kann durch einen geistigen Führer verhütet werden. Sollte es nicht verhütet werden können, so ist es wichtig, dass man unter den grösstmöglichen Schutz Gottes genommen wird.***

Meine Lieben, ich muss euch verlassen. ***Ich möchte aber noch um Gottes Schutz und Schirm für euch und euer Haus bitten: Gott beschütze euch!***

(Frage: Du hast oft gesagt: „Hier ist soviel Kraft, ich gebe euch soviel Kraft.“ Wie sollen wir sie aufnehmen?)

J: ***Ihr sollt eure Herzen öffnen und euch so verhalten, wie ich euch schon oft erklärt habe: Betet zu Gott! Bevor man aber zu Gott geht, sollte man sich in seinem Innern rein machen.*** Man soll nicht nur zu Gott gehen, wenn man etwas von ihm will, sei es etwas für sein tägliches Brot, sein Fortkommen oder gar zur Befriedigung seines Ehrgeizes usw. Der Mensch soll zuerst Gott darum bitten, all das Unwürdige und Schlechte von ihm wegzunehmen, dass er ein würdiges Kind Gottes wird und würdig, zu ihm zu kommen, dann Gott verehren und preisen und erst zum Schluss mit seinen Sorgen kommen. Ihr sollt nicht einfach beten: „Jetzt hilf uns!“ Das ist unmöglich. Kehrt ein zu Gott und bittet ihn, euch zuerst rein zu machen. Er soll euch zuerst verzeihen, was ihr Unrechtes getan habt von Kindheit an. Wenn ihr um Verzeihung bittet, wird er euch verzeihen; denn ihr klopfet an und es wird euch geöffnet werden. Demütig sollt ihr kommen und nicht mit einem „Ich will!“ Dies ist der grosse Fehler, den viele Menschen machen, die glauben, sie brauchen nur mit ihren Nöten zu Gott zu kommen. Nachher sind sie unwillig, wenn ihnen nicht geholfen wird.

Geht in Demut zu Gott und bittet ihn, euch würdig zu machen! Dann wird euch geholfen werden. Ihr müsst gewissermassen zuerst die Strasse zu ihm rein machen, den Schmutz wegräumen. Dann geht ihr vor zu Gott und er hilft!

(J, 23.10.1948 - BJ I, S. 17 - 21)

Die Kraft, die aus dem Hause Gottes kommt

(Frage: Können wir alle einzeln tagsüber mit dir verbunden sein?)

J: ***Es ist so, dass aus dieser geistigen Sphäre, die für euch gebaut ist, ein ständiger Tau über euch geht.*** Das sind feine Fäden, dünner als ein Haar. ***Wenn ihr den Wunsch äussert, in Verbindung zu sein, so ist sie da.*** Diese Fäden sind an eure äusseren Fluide angeknüpft, damit ist die Verbindung da, denn sie sind die Kraft. Nicht ein einzelnes Wesen kann mit all den vielen Freunden verbunden sein.

Es ist genauso wie mit der Gotteskraft, die überall ist. Gott selbst ist im Hause Gottes, aber seine Kraft dringt aus dem Hause über alles. Es ist ein Giessen, weil aus ihm eine unendliche Kraft strömt. Es sind dies Millionen und Millionen von Fäden. Wenn hier z. B. ein solcher Kraftstrom hervorkommt, so teilt er sich wie durch eine kleine Explosion und wird dadurch immer wieder grösser und stärker und kann so unendlich vielen Menschen Kraft abgeben. ***Es ist eine Unendlichkeit an Kraft vorhanden, die aus dem Hause Gottes kommt. Es ist diese Gotteskraft, dieses ständige Geben, das aus dem Hause Gottes kommt.*** So ist auch der Segen und die Verbindung von der geistigen Sphäre mit jedem Menschen herzustellen und zwar eben durch diese Kraftströme aus dem Hause Gottes.

(J, BJ II, S. 220/1)

Die innere Stimme – die Stimme des geistigen Führers

(Frage: Wie muss ich mich verhalten, damit ich die Stimme meines geistigen Führers vernehmen kann?)

J: Es gibt Menschen, deren geistig Feld so fein ist, dass sie diese Stimme hören können. Bei anderen Menschen ist wie eine Mauer vor ihrem geistigen Feld, so dass die Stimme nicht durchdringen kann. ***Es soll nichts erzwungen werden in dieser Hinsicht.*** Das könnte auf ganz falsche Bahnen führen. ***Zuerst kommt das Bitten, Gott möge Körper und Seele stärken und so viel Kraft geben, dass die Stimme gehört werden kann.*** Denn ***ein jeder Mensch besitzt diese Stimme, aber sie wird von mehr als der Hälfte der Menschen nicht gehört.*** Die meisten wollen ja nur das hören, was ihnen angenehm ist, was ihnen im Moment passt, was sie gerne hören möchten. Und so sind denn auch immer gleich Mächte an der Arbeit, die jene Worte einflössen, welche der Mensch gerne hört.

Aber mit Ausdauer und Gebet kann diese gute innere Stimme gehört werden. Bete inbrünstig, so wie du es bis jetzt getan hast. Bitte Gott, dass er die Stimme in dir stärke, damit du sie erkennen lernst!

(J, BJ III, S. 251/2)

Gute Seelen als Schutzgeister

J: Ich finde es notwendig, euch auch hierüber eine Belehrung zu geben. Es ist zugleich eine Ergänzung für euer Buch. Es mag euch vielleicht manches etwas sonderbar erscheinen; aber es ist so: Das, was ich euch jetzt erkläre, durfte ich neuerdings miterleben, um es euch so gut wie nur möglich zu erklären. Ich möchte nun den ***Empfang der Seelen in der geistigen Welt*** schildern...

...Nun möchte ich euch die ***Ankunft eines Priesters*** schildern, der ganz grosse Verehrung und Liebe zu Christus gepflegt hatte. Auch an seinem Bette standen schon Geistwesen, um ihn in die geistige Welt zu führen. Und so wurde auch er in eine Empfangssphäre getragen. Dort hat es auch eine Wiese so schön und zart, aber es sind grössere Blumen da, ganze Sträuche (Sträusse?) von Blumen, aber eine Pracht und ein Farbenmeer – wunderbar! Und Engel, die dort diese Blumen pflegen und auf den Empfang warten, stimmen ein unendliches Halleluja an; sie preisen Gott und preisen Christus und es ist ein wunderbarer Gesang.

Ihr habt vielleicht schon von Menschen gehört, die in ihren letzten Stunden noch den Genuss von dieser schönen Musik zum Ausdruck brachten; sie zeigten ein Lachen oder sie konnten das Wort 'Musik' noch sprechen, sie konnten es euch vielleicht noch deutlich machen, was sie erlebten. Und wo dieses Gefühl so gegeben wurde, da war ein Teil des Geistes schon nicht mehr auf dieser Erde. Er konnte schon in diese Empfangssphäre sehen, weil er schon teilweise gelöst war von seinem Körper, und so konnte er etwas Weniges davon sehen. Dann wird er eben in diese Sphäre geführt und er wird auf etwas wie eine Ruhebank gelegt. Dort stehen Engel und singen, sie singen leise, sie singen laut, es ist ein Halleluja!

Dieser Priester, der nun gekommen ist, schläft jetzt noch; es sind nur wenige Stunden her, seitdem er an diesem Orte weilt. Und so wissen es die Engel Gottes genau, wie lange dieser Schlaf, dieser Ruhezustand dauert. Sie können es erkennen an seinem Fluidkörper, den die Seelen doch mitbringen, ob er vollständig ist oder nicht. Nach einem kurzen Schlaf erwacht dieser Priester und er fragt: „Wo ist Christus? Ich möchte zu Christus!" – Der Engel spricht zu ihm: „Ruhe dich zuerst aus, du bist noch müde und du hast Ruhe nötig!"

Und er schläft wieder, er schläft ein halbes Jahr, da erwacht er wieder und verlangt wieder nach Christus. Er habe so viel gebetet und sei so verbunden gewesen mit Christus; er solle ihn nun zu Christus führen, dieser Engel.

Diese Schilderung soll euch eine Erklärung sein für die Liebe und Zuvorkommenheit, die in der geistigen Welt herrschen. Da gibt es kein schroffes Handeln, sondern nur Liebe. Und mit so viel Geduld werden dort die Wesen behandelt. Aber ihr sollt nun die geistige Entwicklung von

diesen Wesen unterscheiden können, die in die geistige Welt gekommen sind und von denen ich nun euch die Erklärungen gebe.

Da spricht der Engel zu ihm: „Ja, wir führen dich zu Christus; aber schau, um Christus entgegengehen zu können, musst du doch schön, ganz schön sein.“ Und mit diesen Worten wird ihm sein Leben vorgeführt oder abgespielt und es werden ihm ganz deutlich seine Fehler und Schwächen vor Augen geführt und ihm gesagt: „Du musst ganz schön werden, nur wenn du ganz schön bist, kannst du Christus sehen. Aber wir wollen dich führen, komme mit uns!“

Und so führten diese Engel diesen Priester aus dieser Empfangssphäre hinaus in eine Sphäre der Läuterung für ihn ***und gaben ihm dort eine grosse Aufgabe, die er zu erfüllen habe.*** Er solle doch mit einem schönen Geschenke zu Christus kommen, er solle nicht so vor ihm stehen, sondern er müsse noch etwas mitbringen, eine himmlische Frucht müsse er Christus bringen und dann wollen sie auf den Weg gehen. Dieser Priester sieht es ein, er ist gerne bereit, sich schön zu machen und diese geistige Frucht zu verdienen.

Nun hat man ihn zurückgesandt zur Erde. Er muss dort einen Menschen beschützen und beschirmen. Es ist die Aufgabe dieses Geistes, den Menschen gut zu beschützen, ihn zu inspirieren, ihm von seinem Wissen, von der göttlichen Kraft, die er spürt, zu geben und ihn vor Krankheit zu beschützen und auf allen seinen Wegen. Und wenn er diese Aufgabe gut erfüllt, so wird er wieder in die geistige Sphäre geholt und dann darf er den Weg antreten zu Christus.

Ich will nun damit sagen, ***dass ein guter Schutzgeist ein einigermassen gut entwickeltes Wesen ist, das seine Aufgabe, die es zu erfüllen hat, auch richtig erfüllen will,*** weil doch an dieses Wesen diese Forderung besteht, um ein Verdienst für sich selber zu schaffen. ***Nun kann jeder Mensch um einen guten Schutzgeist bitten.*** Ihr dürft einen solchen Schutzgeist wie diesen Priester haben.

In diesem Falle war es so: Dieser Priester glaubte, dass ihm mit seiner Verehrung für Christus nun nichts im Wege stehe, um direkt in den Himmel gehen zu können. Doch musste auch er zuerst seine Fehler und seine Schwächen ablegen; er wurde gereinigt und diese Zeit war eben die Zeit der Beschützung eines Menschen. Doch ist das ein guter Geist und ***wenn alle Menschen immer bitten würden um einen guten Schutzgeist, so wäre das nicht nur für ihren Körper von Vorteil, sondern auch für das geistige Leben.*** Also hier sage ich: ***Bittet um einen guten Schutzgeist!*** Ihr habt nun eine Erklärung dafür. Je nach den geistigen Entwicklungen dieser Wesen, die in den Sphären ankommen, werden ihnen die Arbeiten zugeteilt; und je schöner ihr Licht ist und je schöner sie entwickelt sind, desto schönere Aufgaben sie zu erfüllen haben.

(J, 7.5.1949 - BJ I, S. 215 - 218)

Schutzgeister können verschiedenen Stufen angehören

(Frage betreffend Schutzgeister)

J: Wenn ihr um einen Schutzgeist bittet, so werdet ihr auch ein Wesen bekommen, das euch schützen muss. Nun hat es aber unter diesen vielen Schutzgeistern verschiedene, solche, die sehr gewissenhaft sind und ihre Aufgabe auch dementsprechend erfüllen. Dann gibt es solche, die eben weniger bei ihrer Arbeit bleiben, und das sind eben jene, denen man für ihre eigene Entwicklung gute Arbeit zugewiesen hat, die aber noch nicht ganz fähig sind, sie zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Nun kann der Mensch auch nur einen einzigen Schutzgeist haben, einen wirklich grossen Engel, der ihn führt. Das genügt auch, diesen Menschen gut zu beschützen. Aber es gibt wieder Fälle, wo Menschen einen Schutzgeist bekommen, der nicht so viel an Kraft und Wissen besitzt wie jener eines guten Menschen, der immer um einen guten Schutzgeist bittet. Und dann werden eben Schutzgeister nachgezogen als Untergeordnete von diesem Führerschutzgeist. ***Die Führerschutzgeister zeigen den anderen Schutzgeistern eben, wie sie einen Menschen zu führen haben.***

Und so ist es gut, wenn der Mensch so viel wie möglich Schutzgeister haben kann. Sie werden ihm zugewiesen; es liegt dann in der Führung Gottes, wie viele Schutzgeister für den Menschen bestimmt sind. Ich möchte aber sagen, dass ein ganz gewissenhafter Schutzgeist dich ebensogut führen kann wie zehn solcher, die dich oft verlassen und gelegentlich wieder zurückkommen und die in ihrer Arbeit nicht so gewissenhaft sind. Sie ergänzen sich und, wenn ein Führerschutzgeist da ist, wird er sie auf ihre Pflicht aufmerksam machen.

Ich kann nur sagen, dass diese Schutzgeister auch eine Entwicklungsstufe für sich bilden, die sich in ihrem Können, in der Führung des Menschen ausprägt. Jene, die als Schutzgeister gehen dürfen, sind gewissermassen schon fast geläuterte Wesen; denn das gehört zu den schönsten Aufgaben, die Menschen zu führen und zu begleiten. Aber es gibt unter diesen vielen auch verschiedene Entwicklungsstufen.

Darum ist das Interesse bei ihnen so verschieden und darum sage ich immer: ***Ihr sollt um gute Schutzgeister bitten, um gut entwickelte aus höheren Sphären, und ihr bekommt dann auch einen aus diesen höheren Stufen und vielleicht noch fünf bis zehn aus tieferen Stufen, die zu lernen haben, aber doch gut sind, dazu.*** Denn gerade unter diesen kleineren Schutzgeistern gibt es welche, die mit allem Eifer ihre Arbeit richtig ausführen wollen und zur Freude ihres Führers überall Bahn brechen.

(J, BJ I, S. 273)

Geistige Wege – geistige Nahrung – geistige Hilfe

J: Meine lieben Freunde, im Leben des Menschen gibt es irdische und geistige Wegweiser. Die irdischen Wegweiser zeigen den Menschen den Weg zum Erfolg, aber auch zum Misserfolg; sie weisen ihnen den Weg in ihr Glück und in ihr Unglück, zu ihren Freuden und zu ihrer Leidenschaft. Doch sind diese irdischen Wegweiser nicht schon beleuchtet; dafür aber sind ihre Inschriften so gross, dass sie schon von weitem erkannt werden können.

Und die geistigen Wegweiser? Liebe Freunde, auf ihnen stehen die Worte: „Weg zur Liebe“, „Weg zur Treue“, „Weg zur Geduld“, „Weg zur Aufopferung“ usw. Unendlich viele geistige Wegweiser gibt es, die beleuchtet sind bei Tag und bei Nacht, und sie können von den Menschen gut erkannt werden.

Die Menschen erkennen dieses geistige Licht, wenn sie sich darum bemühen; wenn sie es wünschen, wenn sie es suchen, werden sie es finden. Denn wisst ihr, so wie ihr Geld und materielle Dinge durch das Wünschen allein nicht gewinnen könnt, ohne dass ihr auch die notwendigen Schritte dazu tut, so ist es auch mit den geistigen Dingen. Nur mit dem Wunsche allein, das Geistige möge zu euch kommen, ist es nicht getan, sondern ***der Mensch muss selbst diese geistigen Wege beschreiten, er muss sich aufmachen zu diesen geistigen Wegen und auf ihnen muss er wandern.***

Denn wisst ihr, meine Freunde, ***das Leben eines Menschen gleicht einem blühenden Baume, der in seiner Pracht steht.*** Wenn aber Sturm und Hagel seine zarten Blüten vernichten, so sind auch die Hoffnungen dahin, dass dieser Baum Früchte tragen kann. So ist es auch mit dem Leben des Menschen. Der eine oder andere steht nun gerade in der Blüte seines Lebens. Und nun kommen auch so viel solcher Stürme an ihn heran. Es sind die Versuchungen, es sind die Prüfungen. Und nun, auch in der geistigen Welt hofft man auf diesen und jenen Menschen. Man hofft auf seine geistigen Früchte, weil bei ihm Möglichkeiten oder Fähigkeiten vorhanden sind, wonach er Grosses leisten könnte. Wenn aber diese Versuchungen, diese Prüfungen nicht überstanden werden können, dann ist auch die Hoffnung der Boten Gottes auf eine solche Seele dahin.

Und wisst ihr, liebe Freunde, immer wieder werden solche Menschen über die irdische Welt gesandt, auf die besonders gehofft wird. Überall gibt es solche Menschen. Es sind solche, die ganze Völker zu regieren haben; es sind einfache Menschen, die in ihrer Familie, in ihrem Kreise zu wirken haben.

Ein weiteres Bild: ***Das Leben des Menschen gleicht auch einem Baume, der mit Früchten voll behangen ist,*** worauf der Bauer sich so sehr freut; er freut sich, für seine Mühe nun bezahlt zu sein. Und so ist die Freude im Hause Gottes, wenn die geistigen Führer niedergehen über die irdische Welt, über jene Stufen, die ihnen zugehören, und sie in ihrem Plane

Seelen jener Menschen erkennen, deren Früchte reif sind, und sie deren Anblick mit ihnen geniessen.

Und so, wenn ihr die geistigen Wege kennt, ist es doch nicht immer leicht für den Menschen sie zu gehen; denn diese geistigen Wege sind auch Wege der Aufopferung, es sind Wege der Trauer und Wege der Einsamkeit. Aber es sind geistige Wege, die Tag und Nacht beleuchtet sind, und ***all jene Menschen, die durch diese geistigen Wege ziehen, sind gar nie allein und sie werden mit geistiger Nahrung gespiesen.***

Betrachten wir einmal jene Menschen, die sich für einen Nächsten oder einen ihrer Liebsten opfern. ***Schmerzhaft ist dieser Weg zu gehen. Doch die geistige Kraft ist unendlich und sie gehen diesen Weg ja wahrhaftig nicht allein. Ihnen sind Boten Gottes mitgegeben; denn es wäre niemals möglich, dass Menschen dies und jenes Schwere überhaupt ertragen könnten ohne diese geistige Speise.***

Betrachten wir doch einen Menschen, der sich auf diese Weise opfert. Auf seinem geistigen Wege wird er begleitet von einem Engel Gottes, der seinen Mantel liebevoll um ihn ausbreitet, der ihn umarmt, ihn wärmt und einschliesst in seinen Mantel und ihn so begleitet auf seinem Wege.

Betrachten wir jenen Menschen, der trauert. Dieser Mensch wird auch von einem Boten Gottes begleitet, der ihm in seiner täglichen Arbeit hilft. Es ist seine Aufgabe, einen trauernden Menschen auf diese Weise zu kräftigen, ihm zu helfen. Denn all diese Boten Gottes überreichen dem geistigen Leib (des Menschen) eine geistige Nahrung, ohne welche der Mensch seine Aufgaben und sein Leben selbst nicht erfüllen könnte.

Betrachten wir einen Menschen, der verachtet oder ausgestossen wird, der trotz seiner geistig reinen Einstellung verlacht wird. Ein Bote Gottes schmückt täglich aufs Neue sein geistiges Haus mit den schönsten Blumen, die er jeweils aus der geistigen Welt herbeiholt.

Dies alles ist unsichtbar für euch, meine Freunde, aber ***es ist die geistige Kraft und Nahrung, die all jenen Freunden gegeben wird, die wahrhaftig auf diesen geistigen Pfaden gehen, die von den geistigen Wegweisern beleuchtet werden und die abwechslungsweise begangen werden können.***

Denkt daran, liebe Freunde, ***was auch Schweres über euch kommen mag und ihr erdulden müsst, geistige Speise ist euch gegeben und in der Zeit, da euer Körper ruht, wird euer Geist in die schönsten Sphären hineingeführt, d.h. nur wenn ihr diese geistigen Wege geht; denn auch dort gibt es eine geistige Speise. Und wenn***

trauernde Freunde in diese Sphären geführt werden, so werden sie getröstet von jenen, um derentwillen sie trauern.

Liebe Freunde, ***all jenen Menschen, die so sich opfern, und all jenen, die diese geistigen Wege gehen, wird der Becher gereicht, dessen köstlicher Trank aus dem Weinberge Gottes stammt. So werdet ihr in eurer stillen Stunde geistig ebenfalls gespiesen und ihr werdet auch Kraft empfangen; wenn ihr eure Gebete in Andacht verrichtet und wenn ihr tagsüber hie und da eure Augen aufwärts richtet und euren Dank aussprecht für das, was euch gegeben ist und dieser ganzen Welt.*** Dann seid ihr auch dementsprechend auf einer geistigen Stufe oder in einer bestimmten geistigen Schwingung.

Wohl wird nicht etwa jede Seele (der Menschen im Tiefschlafe) zu diesen schönsten Orten und zu diesem Becher geführt. Dies will wahrhaftig verdient sein. Meine Freunde aber werden geführt, dass sie solches erleben und die Kraft aufnehmen. Und so werden sie weiter befähigt, ihre Aufgaben, ihre Arbeit zu erfüllen auf der irdischen Welt. Denn bedenkt immer, dass ihr nicht allein seid. ***Aber um göttlichen Schutz und Schirm sollt ihr bitten und flehen. Nur die Boten Gottes sollen euch umarmen;*** denn so viel spreche ich von diesen Engeln, von dieser Schönheit.

Auf den irdischen Pfaden, bei ihren irdischen Wegweisern, stehen auch Boten; sie wollen auch Speise bringen und hüllen die Menschen ein, sie begleiten sie auch auf ihren Wegen. Aber sie verbreiten kein Licht und diese Wege sind Wege der Schwermut. Diese sollten nicht betreten werden.

Immer nur auf die geistigen Pfade möchte ich euch führen. Und dies sind Wege der Gerechtigkeit, Wege der Treue, Wege der Liebe, Wege der Duldsamkeit und der Aufopferung. Diese Wege sind so beleuchtet und gut zu erkennen von all jenen Menschen, die heraustreten; denn es genügt nicht nur zu wollen, sondern die geistigen Wege müssen begangen werden, durchschreiten muss sie der Mensch. Vielerorts aber will er eine Gelegenheit abwarten. Das ist verlorene Zeit, denn so viel kann ja tagtäglich auf dem geistigen Wege gebaut werden, und sein geistig Haus muss rein und schön geschmückt sein mit Tugenden; denn so werden auch diese Boten Gottes Einkehr halten in einem solchen Hause; denn es beliebt ihnen so sehr darin zu wohnen und sich an den schönen Dingen zu erfreuen. Sie werden ja aufgefordert, in ein solch schönes geistiges Haus eines guten Menschen einzutreten.

Nicht immer liebt ein Mensch, der ein schönes irdisches Haus besitzt, diese Gastfreundschaft. Geistigerseits aber ist es so: Wer ein schönes (geistiges) Haus besitzt, hält seine Tore offen und voll Freude kehren die Boten Gottes in diesem Hause ein.

Schon oft habe ich euch erklärt, ***dass Engel Gottes nie mit leeren Händen zu ihren Schützlingen kommen. Immer bringen sie die***

Hände voll geistiger Geschenke mit, wo sie es für gut finden, wo die Menschen würdig sind, solche Geschenke aufzunehmen. Es ist wohl begreiflich, dass es für euch in eurer materiellen Welt schwer ist, diese Umstellung vorzunehmen und geistig aufzubauen; denn immer wieder sind es diese materiellen, schweren Dinge, die euch davon abhalten, eine geistige Form und Herrlichkeit zu sehen, seien es Blumen, seien es Felder und Flüsse oder auch, ***wenn ein Engel Gottes mit einer wunderbaren Frucht oder Blume zu euch kommt, euch damit zu erfreuen.***

Ja, es ist nicht der Mensch an und für sich, der das aufnehmen kann; ***nur in seinem verfeinerten Zustande, in seiner stillen Stunde kann er das Geistige sehen und diese Herrlichkeiten geniessen.*** Und so, liebe Freunde, kann der einzelne Mensch es so weit bringen: er wird dieses Erlebnis mitnehmen dürfen. Dazu braucht es aber Ausdauer und es muss ein Mensch auf diesen geistigen Wegen gehen; denn ***all diese Dinge, die gegeben werden, müssen von den Menschen geschätzt werden und, wo das die Boten Gottes erkennen, kommen sie dementsprechend weiter mit ihren Geschenken und Belehrungen.***

Die Boten Gottes aber wünschen, dass die Menschen ihre Gaben ernst nehmen; denn so sehr beobachten sie ihn und erkennen den Menschen in seinen Tiefen. ***Denn das geistige Leben will keine Oberflächlichkeit, keine Lauheit. Denkt an das!***

Und ***immer mehr sollt ihr versuchen, das Materielle wegzuhalten und geistig zu denken;*** denn die materiellen Dinge könnten nicht sein, wenn sie nicht zuerst in ihrer geistigen Form erstanden wären. Und nun, liebe Freunde, kennt ihr diese geistigen Wege und ihr sollt sie wirklich gehen!

(J, 19.1.1952 - GW 1952/4, S. 1 - 3)

Der Becher der Liebe

J: Nun, liebe Freunde, möchte ich euch noch diese Worte geben: dass eurem Engel, der diese Gemeinschaft behütet, ein Becher gegeben ist. Es ist der ***Gemeinschaftsbecher*** und er wird getragen in das Haus eines jeden Freundes hier. ***Es ist die Liebe, die dir darin gebracht wird von allen Freunden*** (in unserer geistigen Sphäre).

Dieser Becher wird dir in dein Haus gebracht; aber verstehe, nicht allen meinen Freunden auf einmal, sondern heute diesem, morgen jenem usw. ***Einige von euch verstehen es, diesen Engel so recht lange bei sich zu behalten, und gerne verweilt er bei euch und lässt sich Zeit dazu;*** denn es sind ihm so viele Gelegenheiten und noch so viele Möglichkeiten und Zeit gegeben, um in das nächste Haus zu gehen.

(J, 23.2.1952 - GW 1952/9, S. 5)

Schutzgeister – Von Führerengeln und Helfern

(Frage: Lieber Josef, kannst du mir sagen, ob der Mensch noch in irgendwelcher Verbindung steht mit seinen Lieben und Schutzengeln aus seiner früheren Inkarnation?)

J: Ja, liebe Freunde, diese Möglichkeit besteht. ***Es gibt so viele Boten Gottes und Führer, deren Aufgabe es ist, sagen wir, so ungefähr fünfzig Seelen in der geistigen Welt zu betreuen d.h. sie geben ihnen Anweisungen für die Läuterung, sie beurteilen die Seelen nach ihrem geistigen Stande, sie haben dazu auch wieder ihre Helfer. Diese Führer sind aber auch mit diesen Seelen über der irdischen Welt.*** Wenn nun unter solchen von früheren Leben her ein Band besteht, dass bestimmte Seelen danach Schutzengel der andern bilden können, so kann diese Frage eben bejaht werden. ***So hat ein solcher Führer diese fünfzig Seelen*** (mit den ihm zur Seite stehenden Schutzengeln und Schutzgeistern) ***auch in ihrem Leben zu betreuen und eben nicht nur in einem, sondern in zwei oder drei Leben.*** Andere Seelen unter diesen fünfzig werden in der geistigen Welt ihre Entwicklung mitmachen, gehören aber gesetzmässig in den gleichen Plan hinein. Und so wird nichts geschehen oder verloren gehen. ***Diese Führer werden diese ganze Gemeinschaft so leiten, und wenn es dem geistigen Fortschritt dient, so kann einer Seele, so wie du sagst, eine dieser Seelen vom gleichen Plane als Schutzgeist gegeben sein.***

Ihr glaubt oftmals, wenn ein Mensch von der irdischen Welt abtritt, so gehe er bei seinem Eintritt in die geistige Welt unter in dieser Masse, in diesen unendlich vielen Geistern und man könnte da verloren gehen oder ihr stellt euch vor, dass man gesetzmässig dieser oder jener Läuterungssphäre zugeteilt werde. Ja, ja, dies stimmt schon, aber ***jede Seele gehört schon zu einem bestimmten Plan und über sie wacht ein bestimmter Engelführer. Nicht nur einer ist es, diese Führer holen sich Helfer in den stillen Stunden, von denen ich so oft spreche. Sie holen sich Freunde in die geistige Welt hinein, und diese haben dort in den wenigen Stunden – oftmals noch in weniger als einer Stunde – zu wirken. Es sind diese Führer, denen das Recht gegeben ist, in gewissem Sinne über die Seelen zu regieren.*** Und wie ich euch schon erklärt habe: ***von Zeit zu Zeit kommt ein grosser Fürst, der alles genau übersieht.*** Denn wisst ihr, meine Freunde, die geistige Welt ist eine Welt der Ordnung, der Genauigkeit, wie ihr sie nicht kennt; denn wie könnte auf eurer irdischen Welt alles so genau abgestimmt sein, wenn in der geistigen Welt nicht noch mehr diese Ordnung zu erkennen wäre? So hat jede Seele ihre Aufgabe und je nach ihren geistigen Fähigkeiten wird ihr die Arbeit zugeteilt und im gemeinsamen Plan haben die Seelen ebenfalls einander zu dienen. Ist dann dieser Plan auf seiner verlangten Entwicklung angelangt, so können all diese Seelen herausgenommen und in andere Sphären geführt werden wieder zu anderen Aufgaben. So sollt ihr nicht glauben, dass dies ein immerwährendes Bleiben ist. Gibt der Mensch oder die Seele ihren geistigen Fortschritt kund, wird sie in der geistigen Welt in eine dementsprechende Arbeit eingereiht.

(J, GW 1952/6, S. 7/8)

Du bist stets von Geistwesen umgeben

J: Meine lieben Freunde, es gibt so viele Menschen, die gar keine Kenntnis davon haben, dass die geistige Welt mit ihnen allen so verbunden ist. Hätten sie diese Kenntnis, so würden sie bestimmt ihr Leben ganz anders gestalten.

So wisst ihr, liebe Freunde, dass ihr immer verbunden seid mit den Geistwesen und dass immer solche um euch sind. Es können ***erdgebundene Geister*** sein, die noch nicht in ihre Arbeit eingereiht sind, die aber auch Anschluss suchen bei den Menschen und die ihnen auch Schaden zufügen können, nicht einmal immer durch bösen Willen, sondern durch ihre Unkenntnis. Andererseits sind ***viele Geister in ihrer Läuterungszeit mit den Menschen verbunden, weil sie während dieser Zeit (meist mit einem Schutzengel zusammen) Menschen zu behüten, zu betreuen und auf ihren Lebenswegen zu begleiten haben.***

Und so gibt es auch ***ungeheuer viele Engel Gottes in der ganzen Natur***, die überall ihre Aufgaben erfüllen, es gibt ***wunderschöne Engel, die über die irdische Welt wachen,*** und ***es gibt Engel Gottes, die direkt vom Hause Gottes her über die irdische Welt ziehen und Gott Bericht erstatten über die Handlungsweise der Menschen.***

Und so, liebe Freunde, könnt ihr erkennen, welche Bedeutung der Verbindung zwischen der geistigen und irdischen Welt zugemessen wird; denn Gott ist es, der seine Kraft überallhin ausstrahlt. Und in dieser Kraft, liebe Freunde, leben die Pflanzen, die Tiere, die Menschen, wir alle; und Gott ist es, der seine Boten aussendet über die irdische Welt und sie seine Aufgaben erfüllen lässt.

Gott ist es, der Schöpfer, nur Gott allein ist in der grössten Herrlichkeit; und dann ist ***Christus***, sein eingeborener Sohn, welcher der König ist der geistigen wie der irdischen Welt, Christus auf dem Thron zur Rechten Gottes. ***Dann sind die vielen Engel und Geister Gottes, die Gott und Christus dienen, indem sie den Menschen helfen und sie im Heilsplane führen.*** Ich betone dies aus besonderen Gründen, weil ich mit diesen Worten an diesen und jenen Menschen dringen will, damit er weiss, was er sich von Gott vorstellen muss, nämlich, ***dass es nur einen Gott gibt, dass Christus sein eingeborener Sohn ist und dass so unendlich viele Geister Gottes sind, die alle ihre Aufgaben erfüllen.***

Wie wunderschön muss es für einen Menschen sein, wenn er weiss, dass er verbunden ist mit den Boten Gottes, und wie unendlich schade ist es für jene, die diese Kenntnisse nicht besitzen. Denn es ist so, weil diese Menschen die Geister nicht sehen können, wollen sie nicht an ihre Existenz glauben. Wie so manche Mutter sagt doch oftmals zu ihrem kleinen Kinde, wenn es unartig ist: „Siehst du, das hättest du nicht tun dürfen, der liebe Gott weint, wenn du solches tust.“

Richtig wäre, wenn die Mutter ihrem Kinde sagen würde, dass sein Schutzengel und die ihn begleitenden Engel weinen und traurig sind, wenn es unartig ist. Das dürfte einem Kinde gesagt werden. Nun aber, wenn ihr, liebe Freunde, einmal darüber nachdenken würdet, dass auch die Boten Gottes traurig sind, wenn ihr Schützling eine ungerechte Tat vollbringt!

Ich gebe diese Worte für jene Menschen, die immer zweifeln am Dasein dieser Boten Gottes, weil sie sie nicht sehen und ihre Nähe nicht fühlen können. So kann ich aber auch sagen: Deine Sünde, die du begangen hast, kann auch niemand sehen, es sei denn, du sündigest öffentlich. Und doch fühlt ein jeder Mensch, dass er Sünde auf sich geladen hat, ganz besonders in späteren Jahren oder wenn die Zeit des Sterbens an ihn kommt und er über sein Leben nachdenkt, dann weiss er ganz genau, dass er da und dort gefehlt hat.

Ja, liebe Freunde, ich habe euch erklärt, dass alle Taten, die guten wie die bösen, gezeichnet werden und dass es wiederum in der Weisheit, Liebe, Gerechtigkeit und Güte Gottes liegt, dass jeder Mensch sich nur für sich selbst zeichnet, dass er seine Sünden nicht zur Schau tragen muss, so dass der Nächste erkennen kann, was er gesündigt hat. Nein, dieses ist unsichtbar für den Menschen, so wie die Geister unsichtbar sind für den Menschen.

Wohl gibt es Menschen, die die Nähe der Geister spüren; es gibt doch so viele Menschen, die in inniger Verbundenheit sind mit den Boten Gottes. Nicht alle Menschen leugnen das Dasein von diesen Boten. Viele aber zweifeln. Einerseits glauben sie, andererseits zweifeln sie immer wieder. Ja, ich möchte darauf verweisen, dass auch niemand die Taten der Menschen sehen kann, aber spüren. Ein Mensch, der in einer gehobenen geistigen Stufe steht, kann den Nächsten gut beurteilen, er kann viel von seinen Untaten erfühlen. Und warum? ***Weil er in einem verfeinerten Zustande ist, weil er durch die geistige Schulung und das Verlangen nach dem Verbundensein mit den Boten Gottes in ein ganz anderes Verhältnis hineinkommt;*** er kann viel besser fühlen und aufnehmen. Denn ***sein Glanz, den er von sich gibt, kann sich verbinden mit den Strahlen und dem Glanze der Boten Gottes.*** Und so hat er die Möglichkeit, besser zu beurteilen.

Ja, meine lieben Freunde, alle Menschen sollten darüber nachdenken, dann würden sie ihr Leben ganz bestimmt anders gestalten. Ich möchte aber besonders hervorheben, dass dies in der Güte und Gerechtigkeit Gottes liegt. Denn bedenkt, wenn jeder Mensch die Schuld und Sünde des Nächsten sehen könnte, was daraus entstehen würde. Wohl würden bestimmte Menschen darob ihre Sünden bereuen, sie würden sich aber auch tagelang irgendwo verstecken, weil sie sich ihrer Sünden schämen müssten. Aber dies ist nicht gottgewollt. Jedem Menschen ist so Gelegenheit geboten, immer wieder neu aufzubauen, immer wieder Gutes zu tun, und darauf wird von der geistigen Welt aus so gehofft bei jeder Person.

Und daraus könnt ihr wieder Gottes Güte und Gerechtigkeit erkennen. Wie viele Worte aber haben die Menschen immer dafür, dass man dieses nicht sehen könne! Ja, dazu möchte ich euch sagen, dass es nicht gut wäre. Gott hat die Gesetze so aufgebaut und wäre dem nicht so, müsste noch viel anderes auch erkannt werden, wie ich vorhin erklärte, auch die Sünden eines jeden Menschen.

Nun, liebe Freunde, ist es doch wunderbar, wenn der Mensch die Verbundenheit mit den Boten Gottes erkennen kann, ***dass diese Boten Gottes ihn trösten und versuchen, wenn möglich, sein Leben angenehmer zu gestalten;*** denn ***all diese Boten oder Geister Gottes, die sich um den Menschen zu schaffen machen, sollen für ihn nichts Unangenehmes haben,*** indem er sich von ihnen immer beobachtet fühlt. Nein, nur sündigen Menschen kann es unangenehm sein, dass Geistwesen um sie sind. ***Einem guten Menschen ist es eine Freude zu wissen, dass er von Boten Gottes umgeben ist.*** Und wenn er dieses weiss, wird er sein Leben demgemäss gestalten; denn wenn er sich beobachtet fühlt, so wird der Mensch eben noch mehr das Gute tun.

Meine lieben Freunde, ***ich kann gar nicht genug betonen, was das bedeutet, mit Boten Gottes verbunden zu sein; denn sie wollen nur euer Bestes; sie wollen euch Beschützer sein, sie wollen euch führen durch all eure Wege. Aber die Menschen sollen dafür dankbar sein; das Verlangen muss in ihnen sein, dass diese Boten sie umgeben.*** Denn einem Geistfreunde ist nicht das gute Essen, das ihm wohl gegönnt ist, die Hauptsache; er verlangt aber nach ***geistiger Nahrung, die seinem Leben Inhalt gibt.*** Und wenn er diese geistige Speise bekommt, muss er sich auch glücklich fühlen. Es werden ihm Ermahnungen gegeben, er kann auch gelobt werden, es werden ihm Bilder gebracht aus der geistigen Welt; er wird noch mehr geführt zu diesen geistigen Welten.

Ja, auch möchte ich sagen, wie glücklich sind doch jene Menschen, die in der Freude, in dieser Verbundenheit leben. Sie fühlen sich auch beschützt und behütet und ihre Aufgaben können sie viel besser lösen, ihr Leben bietet ihnen viel mehr Freude, viel mehr Inhalt und alles nur durch diese Verbundenheit. Könnte man doch die lebensmüden Menschen dazu bewegen, die Verbundenheit zur geistigen Welt aufzunehmen, wie könnten sie doch viel besser ihr Schicksal ertragen und wieder Lebensfreude erhalten!

So sollte der Menschheit dies zur Erkenntnis gebracht werden, dass sich überall so viele Boten bewegen, nur um den Menschen zu helfen. Ihr wisst auch, dass es Geister gibt, denen die irdische Welt als Läuterungssphäre dient, wo sie ihre Schuld abzutragen haben. Hier muss oftmals ein Geist viele Jahre neben einem Menschen einhergehen und dessen Leben betrachten und sein eigenes damit vergleichen und darüber nachdenken; denn auch ihm war Gelegenheit gegeben, ein gleiches Erdenleben zu leben. Und so haben solche Geister noch so viel von den Menschen zu erlernen, andererseits aber haben die Menschen wieder von den Boten

Gottes zu erlernen. Und so müsst ihr wieder sehen, wie hier ein Ausgleich geschaffen und ***wie schön es ist, in dieser Verbundenheit zu sein mit den Boten Gottes.***

Dazu möchte ich auch noch bemerken, dass in diesem Tempel hier viele, viele Geister sind, die euch in eurer Andacht betrachten, die meinen Worten zuhören, die mit euch wieder aus diesem Tempel gehen werden und dann versuchen gutzumachen. Denn diese vielen Geister, die in diesen Tempel zugelassen sind, sie wollen diese Worte aufnehmen. Die allein aber genügen nicht. Doch diese Geister erkennen euren guten Willen und darin werden sie bestärkt, dass auch sie ihre Aufgaben fortan besser erfüllen wollen. Auch lernen sie beten. Und so ist ein Wächter, der hier solche Geister zulässt. Denn nicht jeder hat Zutritt in diesen Tempel; die aber Hilfe suchen, werden zugelassen.

Nun, liebe Freunde, könnt ihr daraus erkennen, dass es auch für euch ein Verdienst ist, wenn ihr Einkehr haltet in diesem Tempel, dass eure Andacht auch die Andacht so vieler Boten ist und dass ihr euch damit zeichnet. Ja, meine Freunde! Und so sage ich euch: Seid fröhlich, seid glücklich, dass ihr verbunden sein dürft mit den Boten Gottes; denn mancher Freund ist hier, dessen Seele karmisch belastet ist, der aber in diesem Leben noch so viel abtragen kann, wenn er weiterhin seine Aufgaben erfüllt. Es wird aber vieles von dem Einzelnen verlangt an Aufopferung und anderem mehr.

Das Leben der meisten meiner Freunde hier würde in ganz anderer Weise vor sich gehen, wenn sie nicht in diesem Tempel Einkehr halten würden. Sie würden sonst nicht so viel überwinden. So aber denken sie jeweils an meine Worte, die ihnen die Kraft zur Überwindung geben für dieses und jenes. Und so ist dies auch ein gemeinsames Verdienst von euch allen; denn ihr haltet Einkehr in diesen Tempel und eine jede Seele hier gleicht einem Baustein an diesem Tempel, der noch viel grösser werden muss. Und so braucht es noch viele, viele solcher Bausteine.

So denkt daran, jeden Tag, dass ihr nicht allein eure Wege geht und dass ihr ganz nach eurem Leben verbunden seid; denn wie schöner ihr gezeichnet seid, wie schönere Boten Gottes euch gegeben sind. Denn nach dem Gesetze Gottes kann nur Schönes mit Schönem sich vereinen.

Nun, liebe Freunde, möchte ich euch noch ***Bilder*** geben. So wurde ***eine Mutter*** von ihrem Sterbebette weggeholt von ihrem Kinde, das diese irdische Welt schon mit fünf Jahren verlassen hatte. Da seither aber fast vierzig Jahre vergingen, war dieses Kind kein Kind mehr, sondern ein Engel Gottes geworden, doch gab er sich nun seiner Mutter als ihr Kind zu erkennen, die darüber hocherfreut war.

Und dieser Engel führte seine Mutter in eine Sphäre der Läuterung, die einem etwas ungepflegten Garten gleicht. Dort sprach der Engel zu seiner

Mutter: „Bleibe hier, bis du geholt wirst von anderen Engeln. Versuche inzwischen deinen Platz nicht zu verlassen und erfülle die Aufgabe, die ich dir sage: Betrachte einmal die vielen Geister, die um dich sind. Sie alle werden dir ihr Leid klagen und du sollst sie trösten!“

Da sprach die Mutter: „Wie kann ich sie trösten, da ich doch selbst noch des Trostes bedarf?“ Und der Engel erwiderte: „Du sollst überwinden, du sollst mit all deiner Güte und Liebe, die du hast, diesen Wesen um dich Trost geben. Ruf sie zu dir, tröste sie in ihrem Leid und muntere sie auf, dasselbe zu tun wie du. Sie sollen den andern wieder, die neu in diese Sphäre geführt werden, Trost spenden. Bilde eine grosse Familie mit all diesen Wesen, wenn es dir möglich ist, und tröste, was du kannst!“

Und also tat diese Mutter. Sie tröstete die vielen Seelen und veranlasste noch viele weitere, dasselbe zu tun. Und so wurden sie in ihrer Familie oder Gemeinschaft glücklich und fanden Freude in ihrer Aufgabe.

So kam auch wieder der Engel Gottes, aber nicht mehr allein, sondern mit weiteren Engeln und führte die Mutter und all die Seelen, die mit ihr diese Aufgabe erfüllt hatten, von diesem Garten hinweg in eine schöne Welt hinein; denn sie hatten die Liebe und Güte vollständig erworben. Und, liebe Freunde, diese Mutterseele hatte ihrem Kinde geglaubt; sie sah ja die Schönheit ihres Kindes und so tat sie alles, was ihr Kind, dieser Engel Gottes, ihr anbefohlen hatte.

Damit will ich sagen, dass da und dort bei meinen Freunden schon lange ***ein Liebes eingegangen ist in die geistige Welt, das nun auch die Möglichkeit hat, für seine Lieben auf Erden zu bitten und zu wirken.*** Vielleicht ist euch dies noch nicht verständlich und ihr möchtet wissen, wieso in dieser unendlichen Welt ein Kind seine Mutter wiederfindet, auf welchem Wege es möglich ist? Ja, das will ich euch erklären, so gut es mir möglich ist.

Schon so oft habe ich gesagt, dass jeder Mensch seine bestimmte Strahlung und Farbe hat, die sich um ihn bewegen. Ihr nennt es auch ‘Od’. Und aus dieser Farbe heraus gehen viele schmale und breite Strahlenbänder. So war es auch in diesem Falle. Trotzdem das Kind schon mit fünf Jahren von dieser Welt abgetreten ist, war es mit seiner Mutter durch einen hauchdünnen Strahl verbunden gewesen, von der irdischen Welt in die geistige hinein. So sind auch um euch so viele Schwingungen und Strahlen in allen Farben, ungeheuer viele Strahlen und Farben. Und so war diese Mutterseele all die vielen Jahre hindurch verbunden geblieben mit ihrem Kinde, wenn sie auch nicht im Besonderen mehr daran gedacht hatte.

Nun, liebe Freunde, ***wisst ihr auch, dass, wenn die Zeit des Scheidens von der irdischen Welt naht, wieder andere Geister um den Menschen sind.*** Seine Farben, seine Strahlen verändern sich, wenn die Zeit des Scheidens naht, weil es dann dem Menschen an der nötigen Lebenskraft fehlt und er nicht mehr fähig ist, diese Kräfte zu erneuern. Wenn

sich dann diese Veränderung vollzieht, wird es von den Geistern erkannt. Und ***so werden dann die Boten oder Schutzengel die Verbindung herzustellen suchen und sie treffen die nötige Anordnung für das Eintreten der Seele in die geistige Welt.*** Wo aber dem Menschen keine besonderen Schutzgeister gegeben sind (betr. sehr sündige Menschen), sind Missionsgeister da, die diese Aufgabe zu erfüllen haben.

Nun können die Geister diese Veränderungen wahrnehmen und gehen so dem verbindenden Strahle nach in die geistige Welt hinein und nur die Schutz- und Missionsgeister, die Boten Gottes sind, oder seien es sonst beauftragte Geister, dürfen diesen Strahlen nachgehen oder, ich könnte auch sagen, nur sie können diesen Strahlen nachgehen und finden und benachrichtigen die Wesen auf diese Weise. Und so wird ein Wesen oder Engel darum bitten, diese Seele abzuholen und es wird ihnen gestattet.

Die Möglichkeit besteht aber auch, dass auf Anordnung der Geister Gottes diese Bande durchschnitten werden, so dass niemand von den lichten Sphären eine Seele abholt. Doch möchte ich sagen, dass dies zu den seltenen Fällen zählt; denn mag ein Mensch noch so in seiner Sünde sein, es kann eine liebende Mutter ihn holen, ihn trösten und aufmuntern, auszuharren in der Zeit seiner Läuterung. Damit möchte ich euch wieder deutlich machen, dass man in der geistigen Welt immer versucht tröstend zu helfen, dass in der geistigen Welt die Liebe, die Gnade herrschen, dass die Geister Gottes nicht handeln wie die Menschen und sagen, dass sie selbst schuld seien an ihrem Unglück und es so in harten Worten ausdrücken.

...Ja, liebe Freunde, ***die geistige Welt, die so mit euch verbunden ist, will nur das Gute für euch, sie will, dass ihr euer Leben mit Freude leben könnt, sie will euch leicht machen, das Schwere von euch nehmen, sie tröstet euch und ihr selbst findet Trost in der Verbindung zur geistigen Welt.***

So, lieber Freund, nun ***überdenke es dir genau, dass du wirklich nicht allein bist, dass viele Boten um dich sind, und wie schöner dein geistig Aussehen, wie schöner dein Engel, der dich behütet.*** Und so versuche, in deinem Leben deine Aufgaben auf das Beste zu erfüllen, sei immer gut zu deinen Mitmenschen, zeige immer Verständnis, wo Not ist, dann darfst du dich auch deines Lebens freuen. Denn du sollst wissen, dass du in diesem Leben eine Aufgabe erfüllst und dass auf dich und dein geistig Wirken gewartet und gehofft wird. ***So erfülle du deine Aufgaben hier und in der geistigen Welt versucht man dir zu helfen.*** Und du sollst auch nicht vergessen, dass auch dir Gelegenheit gegeben ist, für Geister zu wirken, d.h. für sie zu beten.

Nun, meine lieben Freunde, verlasst ihr wieder diesen Tempel und der Segen Gottes ist jedem Freunde hier gegeben. Behaltet den Segen Gottes auf euren Wegen, so behütet euch Gott.

(J, 8.3.1952 - GW 1952/11, S. 1 - 6)

Freunde der göttlichen Welt muss der Mensch sich erwerben

J: Meine lieben Freunde, ihr kennt den Weg, der zu Gott führt: Es ist der schmale, steinige Weg. Schon so viele Menschen dieser Welt haben die Mitte dieses Aufstieges erreicht, kommen aber nicht mehr von der Stelle.

Es gibt aber auch Menschen, die wieder den Rückzug angetreten haben, die wieder vor diesem schmalen Tore am Anfang dieses Weges stehen. Es sind die Menschen, die einst den Weg der Erkenntnis gegangen sind und Gott wieder verlassen haben. Viele Menschen stehen wieder vor dem Tore.

So gibt es aber auch wirklich gute Menschen, die bereits die Mitte dieses Weges überschritten haben; es sind jene Freunde, die nach den Lehren Christi leben. Jene aber, die in der Mitte stehen geblieben sind, sind jene, die Christi Lehren wohl kennen, sie aber nur teilweise befolgen. So bleiben sie in der Mitte dieses Gottesweges stehen.

Und nun, meine lieben Freunde, warum bleiben so viele Menschen in der Mitte dieses Weges stehen? Wenn ich sage, dass sie teilweise die Lehren Christi befolgen, so wisst ihr ganz genau, was sie andererseits unterlassen. Aber diesen Menschen fehlt es einerseits an Vertrauen zu Gott, andererseits sind sie von der christlichen Lehre nicht voll und ganz überzeugt.

Wie aber kann man solchen Menschen helfen, wie können sie weitergeführt werden? Denn, wenn ich sage, dass viele Menschen in der Mitte dieses Gottesweges stehen geblieben sind, so wirst du nun darüber nachdenken, ob du vielleicht selbst noch dort stehen geblieben bist. Es ist doch so, dass so viele Menschen immer wieder zweifeln an dem Sein der Geister, sie wollen nicht glauben, dass um sie Geistboten sind.

So muss in erster Linie der Mensch überzeugt werden können, dass er von Geistboten durch sein ganzes Leben geführt wird. Es muss ihm auch verständlich gemacht werden, dass die Geistboten Freunde jener Menschen sind, die auf diesem Gotteswege wandeln, und dass die Menschen die Freundschaft dieser Geistboten suchen sollen.

Denn andererseits sind es wieder die Geistboten, die ausgehen, um Freunde zu suchen; denn sie wollen sie schützend durch das Leben geleiten. Aber bei so manchen Menschen ist immer wieder der Zweifel, sie wollen nicht daran glauben; trotzdem aber stehen sie bereits in der Mitte dieses Gottesweges.

Nun aber müssen sie doch weitergeführt werden und ***diese Führung übernehmen so gerne diese geistigen Freunde; und wie schön ist es für einen Menschen zu wissen, dass auch er einen geistigen Freund besitzt.***

Ist es nicht so, dass die Menschen sich so gerne der Freundschaft dieses oder jenes berühmten Menschen erfreuen? ***Wieviel wertvoller aber ist es, wenn sie sich der Freundschaft mit einem Boten Gottes rühmen können.*** Und dies sollte den Menschen mitgeteilt werden können.

Denn wisst ihr, dass vor dem unscheinbaren Tore zu diesem Gotteswege so viele jener Geister sind, welche die Menschen zu betören und von diesem Wege abzulenken versuchen; denn jene wissen es ganz genau, dass sie auch diese Menschen noch betören können. Aber wie mehr sie auf diesem Wege fortgeschritten sind, wie weniger Macht haben jene Geister über sie. So wohnen dann diese düsteren Mächte lieber bei jenen Menschen, die ihnen wahrhaft hörig sind.

Die Menschen aber, welche die Mitte dieses Weges zu überschreiten bereit sind, haben auch ganz besondere Erkenntnisse und einen starken Willen in sich. Sie können den düsteren Mächten trotzen, so dass jene die Macht über sie verlieren. Ja, eigentlich haben die luziferischen Mächte heute nicht mehr eine solche Gewalt über die Menschen wie einst und immer mehr und mehr muss diese düstere Macht weichen, je mehr Menschen auf diesem Gotteswege gehen; denn dort werden sie gestärkt und befähigt, der Sünde zu trotzen.

Und so soll ein jeder Mensch die Freundschaft der Boten Gottes suchen. Wer aber nicht an diese Boten glaubt, soll darum bitten, dass es ihm gegeben wird, dass er sie spürt. Denn, liebe Freunde, ***Engel Gottes stehen Wache auf diesem langen Wege und sie fordern im Besonderen noch die Boten Gottes auf, auch die Freundschaft der Menschen zu suchen.***

Ja, ***jene Menschen, welche diese geistige Freundschaft besitzen, sind wirklich glücklich und froh.*** Bist du es, dann hast auch du einen solch wahrhaftig treuen Freund, der dir in allen Lebenslagen gut zuspricht, dich tröstet und stärkt. Wo immer aber wieder Zweifel auftreten, dort hat der Mensch nicht die Freundschaft eines besonders guten Boten Gottes.

So sollt ihr darum flehen, all meine Freunde! Dann werdet ihr demgemäss gekräftigt, um eure Mitmenschen zu führen, sie mitzunehmen auf diesem geistigen Wege, sei es, dass du befähigt wirst, einem Menschen diesen Weg zu weisen, oder sei es, dass du einen Freund über die Mitte dieses Weges hinaus führen kannst.

Du musst solche Beschützer um dich haben, mein Freund, sie sind zu deinem Heil; denn es ist ihre Aufgabe, dich schützend durch dein Leben zu führen. Und ***so frage dich einmal selbst: „Bin ich in der Mitte dieses Weges oder bin ich darüber hinaus und habe ich die Freundschaft eines Boten Gottes?“***

Nun, meine lieben Freunde, nach 0st und West, nach Süd und Nord sind von Boten Gottes Lichter getragen worden. Noch sind es vier kleine Lichtlein, die über der irdischen Welt leuchten, und nur ganz langsam breiten sie sich aus und erstrahlen langsam im Osten wie im Westen. Denkt daran! Doch weder heute noch morgen schon sind die Menschen fähig, dieses Licht aufzunehmen. Es kommt aber die Zeit, wo diese Lichtlein immer grösser werden. Und damit beginnt eine neue Zeit für die irdische Welt. Diese Lichtlein künden diese neue Zeit an.

Und so wird dann auch mehr Friede und mehr Liebe bei den Menschen zu finden sein und all diese Lichtlein werden sich wieder finden und werden dann wieder zurückgetragen, wenn der Zeitpunkt gekommen sein wird, wo diese neue Epoche beginnt.

Und dazu möchte ich euch sagen, liebe Freunde, dass ihr euch freuen dürft. Es ist auch euer Verdienst, dass diese Lichtlein über die irdische Welt getragen wurden. Ja, damit mache ich euch kein besonderes Kompliment, sondern es ist der geistige Fortschritt durch die Lehre Christi, ***doch müssen die Menschen die wahre Lehre Christi üben.***

Wenn noch viel mehr Menschen fähig werden, die Verbindung mit den Boten Gottes aufzunehmen, wird ihnen wieder viel mehr gegeben und sie werden in ihrem Glauben bestärkt.

Dies alles geht aber nur langsam vor sich. Dass du, lieber Freund, in diesem Tempel bist, ist auch nicht eine Selbstverständlichkeit; denn in so mancher Seele ist der Wunsch und das Verlangen Gott entgegengehen zu können und diesen Wunsch hattest du schon in deinem letzten Leben. Und so ist vielen Freunden jetzt Gelegenheit gegeben worden, diesen Gottesweg zu betreten.

Oftmals könnt ihr, meine Lieben, die geistigen Formen, den geistigen Plan, der für die Menschen aufgestellt wurde, und meine Worte nicht begreifen. Doch bemüht euch, auf diesem Gotteswege vorwärts zu kommen; ***bemüht euch, die Lehre Christi im wahren Sinne zu üben; denn es ist dir und der ganzen Welt zum Heil.***

Ja, vielleicht besteht für Freunde hier die Möglichkeit, dass sie noch erleben dürfen, wie diese Lichtlein ihre ganze Kraft ausstrahlen können über diese ganze Welt. Denn ***über dieser irdischen Welt steht ein König, der die Brücke geschlagen hat zum Hause Gottes, und alle Menschen müssen diesen Weg gehen.***

Bedenkt jedoch, dass zuerst die Möglichkeit dazu geschaffen werden muss, indem zuerst vieles vernichtet werden muss, damit die Liebe wieder überall gegeben werden kann. So sage ich: Glaubt nicht, dass es schon heute oder morgen geschehen wird.

(J, 15.3.1952 - GW 1952/12, S. 1 - 3)

Besonderer Schutz im Bund mit der göttlichen Welt

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, in einem früheren Vortrag hast du einmal einen wunderschönen Engel Sirius erwähnt, der mit unserer Gemeinschaft verbunden sei. Kannst du noch etwas Näheres darüber sagen?)

J: Ja, meine lieben Freunde, dieser Engel ist in besonderer Weise mit all unseren Freunden verbunden; ***doch sollt ihr wissen, dass den vielen Scharen von Engeln so viele Aufgaben an jeden einzelnen gestellt sind.***

So sind auch Engel dazu bestellt, diese Gemeinschaft zu schützen, dass ihr nicht durch schlechte äussere Einflüsse Schaden zugefügt werden kann. Darin besteht auch ***die Aufgabe von zwei besonderen Engeln Gottes, euren Schutzgeistern*** (der GL). Sie aber haben noch so viele Diener, die zu bestimmten Freunden gehen, die es verdienen, dass sie in besonderer Weise beschützt werden und ihnen besondere Kraft zufliesst.

Andere sind dazu bestimmt, euch auf euren Lebenswegen besonders zu führen und euch immer auf den geistigen Weg hinzuweisen. Wiederum gibt es Engel, die alle Freunde dieser Gemeinschaft zeichnen. Sie kehren ein in jedes Haus meiner Freunde und zeichnen jene Menschen; denn dieses Mitleben in dieser Gemeinschaft verleiht dem geistigen Kleide eines jeden eine andere Fassung und dies zeichnen diese Engel Gottes.

So ist dieser Engel Sirius, der über dieser Gemeinschaft wacht, in den vordersten Linien mit jenen zwei weiteren Schutzengeln, die euch gegeben sind. Und alle weiteren Diener wenden sich an diese Engel um Rat. Denn diesen Engeln, die in euren Plan eingeteilt sind, ist ein grosses Recht gegeben zu urteilen über meine Freunde, über diese Gemeinschaft.

Wenn ich diese besonderen Namen nicht wieder erwähne, so ist es schon euer gutes Recht, wieder danach zu fragen. So könnt ihr sehen, wie eure Gemeinschaft in geistiger Weise geführt, geschützt und behütet wird. Und solches ist die Aufgabe dieser Engel Gottes. Wenn es auch Menschen gibt, die euch nicht gut gesinnt sind, so sorgen diese Engel Gottes dafür, dass dieser Gemeinschaft nicht Unrecht geschehe. Denn, liebe Freunde, viele Menschen glauben oft ein grosses geistiges Wissen zu haben und sie können in ihrer guten Einstellung Dinge so erklären, die andere Menschen nicht richtig erfassen und verstehen und die der Gemeinschaft Schaden zufügen könnten.

Liebe Freunde, meine Worte dienen einer jeden Seele zum Heile, die sich dieser Gemeinschaft anschliesst; sie dienen aber auch zum Heile einer jeden Seele ausserhalb dieser Gemeinschaft, so dass niemand ein schlechtes Urteil darüber geben könnte, es sei denn, dass ein Mensch in allen Dingen nur das Schlechte, das Böse sieht. Und das sind Menschen, die selbst noch in

einer Dunkelheit leben, die das Licht, die Wahrheit nicht erkennen können und demgemäss kein besseres Urteil zu geben vermögen.

Denn vergesst nie, dass die bösen Mächte versuchen, der Gemeinschaft zu schaden, wo es nur geht. Wo aber der Mensch mit geistigen Erkenntnissen urteilt und wenn er jeweils meine Worte aufnimmt, wird er geistig so gestärkt und fähig, so vielen Versuchungen zu widerstehen und das richtige Urteil zu geben.

(Frage: Wie wirkt sich dann der Bund zwischen der geistigen Welt und den Freunden der Geistigen Loge aus? Sind diese Freunde gezeichnet?)

J: Ja, liebe Freunde, ***all jene Seelen sind gezeichnet, die sich aus einem inneren Drang, aus besonderen Gefühlen heraus dieser Gemeinschaft angeschlossen haben, deren Wille es ist, mitzuwirken und nach bestem Willen und Können nach diesen Lehren zu leben.***

Aber auch jene wurden gezeichnet, die in diese Gemeinschaft geführt wurden, ihr aber wieder fern bleiben, weil ihnen diese Worte nicht verständlich sind oder weil sie aus Bequemlichkeit dieser Gemeinschaft nicht angehören wollen oder weil wiederum Zweifel in ihnen aufsteigen. Auch jene sind auf die verschiedenste Art und Weise gezeichnet worden, je nach ihrer geistigen Entwicklung und je nach ihrem Karma. Denn verschiedenen Menschen ist Gelegenheit gegeben, diese Worte zu hören, deren Wunsch es einstmals in der geistigen Welt (vor der Wiedergeburt) war, dass ihnen dereinst die Möglichkeit gegeben würde, einer solchen Gemeinschaft anzugehören, wo die gleichen Lehren zu hören sind, wie auch in der geistigen Welt, wo sie als Menschen Bilder aus der geistigen Welt geschildert erhalten, die sie selbst schon erlebt hatten. Denn wenn sie wieder in die geistige Welt eintreten, ist ihnen dann die Möglichkeit eines geistigen Erwachens gegeben.

So kann ich euch sagen, dass nicht zwei auf die gleiche Art gezeichnet sind. Denn der Wille der Menschen und seine Auswirkungen sind so verschieden, und demgemäss sind alle meine Freunde gezeichnet. Ich kann euch sagen: Grosse Freude werdet ihr erleben mit diesem Zeichen, das euch gegeben wurde, wenn ihr in die geistige Welt eingeht und es so in seiner Schönheit erstrahlt, wie es jetzt ist.

(Frage: Aber ist es nicht so, lieber Bruder Josef, dass die Freunde, die nicht hierherkommen können, die deine Worte lesen und bewahren, mit eingeschlossen sind?)

J: Ja, alle die mit innerer Überzeugung mitmachen, auch jene Freunde, die sich dieser Gemeinschaft angeschlossen fühlen und mit eingeschlossen sind, sind gezeichnet. Diejenigen Freunde, die diese Worte mithören und miterleben dürfen, haben die Möglichkeit, sich dadurch ganz besondere Verdienste zu erwerben, so dass sie in besonderer Weise von den Engeln Gottes zu ihrem Heile gezeichnet werden.

(J, GW 1952/12, S. 6/7)

Besonderer Schutz setzt besonderen Einsatz voraus

(Frage: Lieber Bruder Josef, wir besuchen nächste Woche liebe Freunde der GL am Genfer See. Hast du vielleicht eine kleine Freude für sie, die wir ihnen mitbringen könnten?)

J: Ja, ich brauche etwas Zeit (wenige Sekunden, um die Verbindung aufzunehmen). — Meine lieben Freunde, wisst ihr, ***dass alle, aber alle meine Freunde, die mit dieser Gemeinschaft verbunden sind, ihren wahren Segen und einen besonderen Schutz haben und dass diese Freunde (sich) auch bewusst sein sollen, dass sie auch geistig geführt werden.*** Und so auch diese Freunde.

Du sollst ihnen übermitteln, dass ihnen der geistige Segen gegeben ist, soviel es die geistigen Gesetze gestatten. Und vielerorts wird noch bei dem einen und andern versucht, etwas Gnade zu geben, diese Menschen auf besondere Wege zu führen. Dies ist gestattet. Und ***so sind alle Freunde, die dieser Gemeinschaft angeschlossen sind, unter einem besonderen Schutz, wenn auch jeder von sich aus mitwirkt,*** wenn ihm nicht der Name allein genügt oder wenn er glaubt, dass wenn er nur dieser Gemeinschaft angehöre, dann genügend Schutz und Segen über ihm sei.

Nein, liebe Freunde, ***von jedem Menschen wird verlangt, dass er das Seine dazu tut, dass er mitwirkt an dieser Kirche Gottes (indem man vorbildlich nach den empfangenen Lehren lebt).*** Denn jede Seele muss ein Baustein sein. ***Der Mensch darf nicht glauben, dass er nur empfangen dürfe von der geistigen Welt, auch er, der Mensch, muss geben (in geistiger Weise: Gebete, Liebe, Güte, Gerechtigkeit etc.)!***

(J, GW 1952/14, S. 6)

Träume können Aufträge der göttlichen Welt enthalten

(Frage: Lieber Josef, können höhere Wesen auch heute noch durch Träume zu uns Irdischen sprechen?)

J: ***Ja, wenn es im Plane Gottes liegt, wenn darin eine Aufgabe liegt und es einer guten Sache dient, wird es von der geistigen Welt aus gefördert und dazu besteht die Möglichkeit.*** Aber nicht immer, wenn der Mensch einen schönen Traum hat, soll er glauben, dass nun die höchsten Engel zu ihm gesprochen hätten. Was vom Hause Gottes kommt, hat einen Zweck und muss eine Aufgabe erfüllen; es gleicht einem Bäumlein, das gross und stark werden muss, auf dass es Früchte bringen kann. ***So wird von der geistigen Welt aus wohl dann ein besonderer Traum gegeben, wo die Möglichkeit besteht, dass dadurch zum Wohle weiterer Menschen eine Aufgabe erfüllt werden kann.***

(J, GW 1952/12, S. 8)

Boten Gottes sind um die Menschen

J: ...Nun, liebe Freunde, möchte ich euch ein weiteres Bild geben. Wiederum ist eine Seele erwacht in der geistigen Welt, die sich als Mensch eine schwere Schuld aufgeladen hatte. Dieser Mensch hatte materielles Gut unterschlagen und nie ist diese Schuld ans Tageslicht gekommen.

In der geistigen Welt liegt aber diese ganze Schuld offenbar, denn es gibt nichts, das man ungeschehen machen könnte. Nun versucht aber diese Seele, ihr grosses Unrecht wieder gutzumachen. Sie geht in jenes irdische Haus zurück, wo sie das Unrecht begangen hatte, um dafür zu arbeiten. Sie wollte arbeiten für den veruntreuten Betrag. Und so tat sie es lange, lange Zeit. Aber sie musste erkennen, dass sie nie dafür bezahlt wurde, dass sie so keine Möglichkeit hatte ihre Schuld gutzumachen. Wenn sie glaubte, von diesen materiellen Dingen fest in ihren Händen zu haben, so zergingen sie wieder und alles Arbeiten schien unnütz zu sein.

Nun verliess die Seele dieses Haus und suchte nach einem Führergeist. Sie war reuig geworden und wollte ihre Schuld bekennen. Sie war bereit, gutzumachen. So suchte sie in der ersten Zeit aber dies selbst zu tun; sie glaubte nicht erkannt und für ihre Sünde nicht gerichtet zu werden. Sie glaubte damit sich selbst richten zu können.

So wurde auch dieser reuigen Seele ein Führerengel gegeben und er sprach zu ihr: „Ich werde dir Aufgaben zuweisen und diese sollst du nun erfüllen. Deine Schuld legen wir einstweilen auf die Seite. Wenn aber für dich die Zeit wieder gekommen ist, da du wieder auf diese irdische Welt zu gehen hast, sollst du deine Schuld abtragen. Ich werde dich dafür zeichnen. Derjenige Mensch, dem du sein Geld genommen hast, wird in deinem nächsten Leben dein Schuldner sein. Wirst du ihm den dritten Teil seiner Schuld vergeben, so soll dir deine ganze Schuld für immer gelöscht sein. Vergibst du ihm aber nicht oder lässt du ihm nicht den dritten Teil seiner Schuld nach, so wirst du es im nächsten Leben wieder ganz abzutragen haben."

Also erfüllte diese Seele ihre Aufgaben zuerst in der geistigen Welt. Und sie bat im Besonderen für geistigen Schutz fürs ganze Leben. ***Sie bat um Schutzgeister und Führerengel,*** dass diese zur gegebenen Zeit einschreiten möchten, sie zu inspirieren, ihr zu helfen, da sie bereit sei zurückzuzahlen.

Liebe Freunde, denkt nun einmal darüber nach, mit wie vielen Menschen ihr selbst etwas zu tun habt in besonderen Dingen. Oftmals sind für euch Prüfungen damit verbunden. Nicht immer, aber oftmals. ***Was aber von dir als Christ verlangt wird, ist, dass du zu jeder Zeit deine Gnade beweisest und deine Güte.*** Es sollte dies keinem Menschen schwerfallen. ***Du sollst fortan leben nach den Lehren Christi,*** dann belastest du dich selbst nicht mehr in diesem Leben.

Meine lieben Freunde, ***ihr sollt wissen, dass um euch so viele Boten Gottes sind und dass oftmals solche Schutz- und Führergeister um euch sind, die schon in der geistigen Welt, ja schon in einem früheren Leben mit euch zusammen waren, die mit euch eine Aufgabe erfüllen wollen. Wie kommt es da doch darauf an, dass der Mensch sich so verfeinert, dass er besser in das Geistige hineinfühlen kann, ja, dass er hören kann, dass er sehen kann mit seinem geistigen Auge!***

(J, 17.5.1952 - GW 1952/21, S. 4)

Engel führen die Menschen guten Willens

Meine lieben Freunde, noch strahlt das Licht von jenen heiligen Tagen hernieder zu euch, zu eurer ganzen Gemeinschaft. Dieses Licht leuchtet noch in eurem Hause, als besonderes Geschenk und besondere Gnade, die euch gegeben wurde. Und noch so viel Licht und Gnade wartet auf euch, meine lieben Freunde.

Es gibt Menschen, die nichts davon wissen wollen, wenn man von Geistern spricht. Sie glauben, die Gebote auch sonst zu befolgen, auch sonst ein gerechtes Leben führen zu können, ohne mit Geistern in Verbindung zu kommen. Sie wünschen keine Verbindung mit den Geistern. Und warum?

Es ist in gewissem Sinne nur die Angst vor den Geistern, die sie haben. Ja, liebe Freunde, ich könnte sagen, vor den Menschen muss man mehr Angst haben als vor den Geistern. Denn ***die Geister Gottes bemühen sich, mit den Menschen in Verbindung zu treten, um ihnen zu helfen. Und um die Menschen herum sind doch so viele Geister!*** Ob der Mensch sie bejaht oder nicht, sie *sind* um ihn.

Freilich sind auch die bösen Geister stets bereit in den Menschen einzudringen, ihn zu führen. ***Wenn aber der Mensch wahrlich die Gebote Gottes erfüllt und die Liebe von sich gibt, die in den Gesetzen Gottes enthalten ist, wird er von den Engeln Gottes geführt. Der Mensch ist nicht imstande, ohne die Hilfe der Boten Gottes Gutes zu tun.***

Ich möchte euch an die Worte erinnern: „Ihm ist die Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden...“ (vgl. Mat. 28, 18) und ***seine Engel macht er zu Blitzen, er macht sie zu Donner, er macht sie zu Strafengeln; er macht sie aber auch zu Liebesengeln; er macht sie aber auch zu Engeln des Trostes, er macht sie auch zu Engeln der Gnade. So sind es die Engel Gottes, diese Geister, die darauf warten, dass die Menschen auch ihnen in ihrer Aufgabe behilflich sind.***

Nun, meine lieben Freunde, ***wer in seinem täglichen Leben die Gebote Gottes erfüllt, der lässt sich auch von den Engeln Gottes führen,*** ob er nun an diese Geister glaubt oder nicht; denn ***die Engel Gottes sind es, die es erkennen, wenn ein Mensch den Wunsch hat, etwas Gutes zu tun. Dann sind sie sofort bereit, zu diesem Menschen zu dringen, ihn zu inspirieren und zu stärken, auf dass er sein Werk erfülle. Es sind die Engel der Liebe, die ihm Liebe bringen, und sie möchten, dass ihre Liebe sich entfalten möchte.***

Es sind auch die Engel des Trostes, die so unermüdlich die Menschen besuchen, tagelang bei ihnen wohnen und sie trösten in ihrem Leide. Der Mensch aber will und will diese Worte des Trostes oft nicht aufnehmen. Wer aber weiss, dass Boten Gottes um die Menschen sind, der weiss auch, dass er in seinem Leide getröstet und gestärkt wird; der weiss auch, wenn er die Liebe spürt, dass die Engel Gottes in ihm sind.

Ja, meine lieben Freunde, ***deshalb ist es so wichtig, dass der Mensch an die Boten Gottes glaubt und dass er auch weiss, dass sie ihm in Güte helfen wollen und ihn durch das Leben führen.*** Wieviel leichter muss es doch für einen Menschen sein, wenn er weiss, dass er immer begleitet wird von den Boten Gottes. So wird er auch von mancher Sünde abgehalten.

Denkt aber andererseits, wie schmerzhaft es die ***Boten Gottes*** empfinden, dass man nicht an sie glaubt, dass man sie verwirft, ***wo sie doch so liebevoll mit den Menschen sind.*** Das ist die grosse Sünde wider den Geist zu leugnen, was Gott gegeben hat.

Und so dringe ich in euch, meine lieben Freunde, dass ihr euch bewusst werden sollt, ***dass ihr von euren Schutzgeistern geführt werdet, dass ihr aber auch das Eurige dazutun müsst.*** Das heisst, wenn ihr erfüllt werdet von dieser Harmonie, so sollt ihr auch der Engel Gottes gedenken und sie begrüssen, die bei euch sind. Dies ist zur Freude der Engel, wenn ihr sie begrüsst im wahren Sinne des Wortes. Und sie werden euch noch mehr stärken und besser führen können durch euer Leben.

Denkt daran: die Gebote Gottes befolgen heisst auch, dass man von den Engeln Gottes begleitet wird. Dies soll der Mensch anerkennen!

Meine lieben Freunde, ich möchte euch diese Stunde noch einige Bilder geben zu eurer Belehrung.

...Nun, liebe Freunde, können sich Geister vor ihrer Inkarnation auch eine Gabe erbitten für ihr Leben auf der irdischen Welt. Sie tun es auch in dem Glauben, dadurch schneller der Vollkommenheit zuschreiten zu können. Aber nicht bei allen Menschen wirkt sich die erbetene Gabe im Guten aus.

So hatte sich ein männlicher Geist erbeten, dass er auf der irdischen Welt reich würde. Er wollte damit Gutes tun, besonders den armen, kranken Menschen wollte er helfen. Der Wunsch wurde ihm erfüllt.

Und so kam dieser Geist in eine Familie hinein, die sehr begütert war. Dort wuchs der Knabe auf und studierte Arzt. Es gefiel ihm aber so sehr, so viel Geld sein eigen zu nennen und andererseits ein bequemes Leben zu führen, und er dachte nicht daran Gutes zu tun.

So lebte er, bis er gegen die fünfzig Jahre zählte. Da hatte er zu verschiedenen Malen die gleichen Träume: ***Sein Schutzengel bat ihn, mit seinem Gelde Gutes zu tun.*** Die erste Zeit beachtete er diesen Traum nicht. Doch kam er immer wieder, immer wieder erlebte er dasselbe. So wurde er darauf aufmerksam und hatte wirklich den Entschluss gefasst, etwas Gutes zu tun. Er liess ein Spital bauen, um dort auch arme, kranke Menschen aufzunehmen und behandelte sie ohne Bezahlung. Und dies erfüllte ihn mit grosser Freude und Genugtuung und er hörte wiederum in einem Traume Worte des Lobes. ***So ward er eifrig mit den Werken der Liebe und Barmherzigkeit und tat Grosses.***

Als er wiederum in die geistige Welt kam, wurde ihm zugejubelt. ***Ganz besonders sein Schutzgeist freute sich; denn er war es, der nie aufhörte, seinen Schützling zu mahnen.*** Und wenn auch so viele Jahre vorübergegangen sind, hörte der Mensch doch seine Worte noch und erfüllte dieses Werk (das er sich vor der Geburt zur Aufgabe gesetzt hatte).

Auf diese Weise geschieht es öfters, dass sich der Schutzgeist mit seinem Schützling in Verbindung setzt. Oftmals aber befolgt der Mensch diese Eingebungen nicht, einfach weil ihm diese Worte nicht passen.

Und so kann ich nur sagen: ***Wenn ihr in die stille Stunde geht, werdet ihr an Erkenntnissen zunehmen und ihr werdet die Worte verstehen können, die euch jeweils auf diese Weise gegeben werden. Die Engel Gottes werden euch Kraft zuführen, damit ihr die Aufgaben erfüllen könnt.***

Ein weiteres Bild einer Seele, die sich auf gleiche Weise diese Gabe erbat. Denn es ist der Wunsch vieler, vieler Geister, als Mensch reich zu werden, um Gutes tun zu können. Und diesem Geiste wurde es auch gestattet. Auch er wurde in entsprechende Verhältnisse hineingeboren. Er wurde aber geizig und blieb es auch sein ganzes Leben lang. Nichts wollte er wissen von geben und schenken. Er hatte aber eine Kameradin, die ihm immer nahelegte, einen Teil von seinem Reichtum der Wohltätigkeit zuzuführen. Er aber hörte nicht auf sie und tat nichts dergleichen.

Als er dann von der irdischen Welt weggeführt wurde, trat ihm der Engel des Gerichts entgegen und forderte von ihm das Werk. Da erkannte er seine

Schuld und bereute. Und er sann nach, wie er wohl seine Lage noch verbessern könnte. So bat er darum, in sein Haus zurückkehren zu dürfen und seine Kameradin zu führen, dass sie das Werk vollbringen möge, das er nicht vollbracht hatte. Und es wurde ihm gestattet und seine Kameradin vollbrachte das Werk.

Seht nun, liebe Freunde, ***dass hier der Schutzgeist wiederum nicht in diesen Mann eindringen konnte, dafür aber dessen Frau beeinflussen konnte, dass sie ihren Mann aufforderte das Gute zu tun, und wie die Seele ihres Mannes von der geistigen Welt aus wirkte, dass seine Frau das Werk ausführen möge.***

Wo immer solche Aufgaben der Erfüllung harren, sind immer so viel geistige Führungen mit dabei bestrebt, dass diese Werke auch vollbracht werden können. So dringen die Engel Gottes zu den Menschen, führen sie und vollbringen mit ihnen das Werk.

Lieber Freund, nun möchtest du wissen, ob diese Seele im Besonderen bestraft wurde, da sie in ihrem Leben ihre Aufgabe nicht erfüllt hatte. So sage ich dir, sie hatte eine Zeit zu verweilen in einer bestimmten Sphäre, dann aber wurde sie wieder dorthin geführt, von wo aus sie die Reise zur irdischen Welt angetreten hatte. Denn sie hatte diese Aufgabe freiwillig auf sich genommen. (Ein teilweises Versagen wie in diesem Falle hat also nicht dieselben Folgen, wie wenn eine Seele eine an sie gestellte Aufgabe nicht erfüllt.) Sie hatte schliesslich doch noch von der geistigen Welt aus dazu beitragen können, d.h. die Kameradin geführt, dass die guten Werke noch vollbracht wurden.

So sehr, liebe Freunde, könnt ihr auch hier wieder sehen, welch grosse Rolle die Liebe spielt, die Liebe in der Familie, die Liebe ausser dem Hause, immer die Liebe! Denn all die Werke fasst sie zusammen: Friede, Gerechtigkeit, Wohlwollen, Duldsamkeit – alles, alles heisst Liebe!

... Meine lieben Freunde, in meinen Händen halte ich euren Becher. Wir alle zusammen wandern mit diesem Becher, der gefüllt ist mit der Kraft Gottes, zu einem kranken Freunde. Im Geiste wandern wir alle zu ihm, bringen ihm diesen Becher dar, ihm zum Heil und Segen. Wir alle danken Gott für seine unendliche Güte und Barmherzigkeit und wir alle zusammen bitten und flehen auch um die Gnade für uns alle. Und den Becher tragen wir im Geiste wieder zurück in unseren Tempel.

Der Segen Gottes walte auch mit all unseren kranken Freunden! Die Engel des Trostes kehren ein bei all unseren Freunden; die Engel der Liebe begleiten euch!

Und nun, liebe Freunde, empfanget den Segen Gottes, ein jedes Einzelne für sich und sein ganzes Haus!

(J, 7.6.1952 - GW 1952/24, S. 1 - 4)

Engel – Rang, Stellung und Aufgaben

(Frage: Lieber Freund Josef, du hast verschiedentlich darauf hingewiesen, dass auch die hohen geistigen Sphären abgestuft sind. Werden nun Engel als Zugehörige dieser verschiedenen Sphären schon erschaffen oder haben sie sich von einem gleichbleibenden Niveau aus weiterzuentwickeln und kommen durch eigene Anstrengung in die Sphären hinein?)

J: Liebe Seele, du fragst vielleicht etwas viel auf einmal, auf dass ich es gut erklären kann. Meinst du jene Engel, die sich in die Vollkommenheit hineinbegeben, d.h. Geister (die einst abgefallen waren), die zu den Engeln sich emporwirken? Oder meinst du jene reinen Geister, die Gott immer treu geblieben sind?

(Ich meine die Gott treu gebliebenen Geister).

J: Die Gott treu gebliebenen Geister sind in ihrer Vollkommenheit, in ihrem schönsten Glanze und in ihrer grössten Harmonie. In der ihnen zugewiesenen Stufe haben sie zu wirken und all die Engel dort haben eine besonders würdevolle Aufgabe. Nebst den kleinen Aufgaben, die jeder auszuführen hat, ist ihnen eine solche gegeben, die ihnen besondere Freude bereitet und deren Erfüllung sie beglückt. Denn Gott prüft seine Engel auch. Sie aber geben Gott wirklich die Ehre und Treue. Sie kennen keine Unzufriedenheit oder Eifersucht gegen jene Engel, die noch weiter über sie erhoben sind.

Es ist so, liebe Freunde, ***das ganze Bild besteht aus unendlich vielen Verschiedenheiten, die alle zusammen eine Vollkommenheit und Einheit bilden. Auf jeder Stufe sind den Engeln besondere Aufgaben zugeteilt, d.h. was die einen auf ihrer Stufe erfüllen, erfüllen nicht die auf einer anderen Stufe. Doch was die einen auf ihrer Stufe erfüllen, ist genau so wertvoll und wunderbar wie die Aufgaben der anderen. Nur sind die hohen Engel auch in gewisse Ränge und Chöre eingeteilt. Diejenigen in nächster Nähe von Christus haben ein grosses Recht und regieren über Legionen von Engeln und Geistern. Man kennt aber keine Eifersucht, sondern es herrscht dort die wahre Liebe und Güte. Es besteht aber die Möglichkeit, dass aus einem Chore ein bestimmter Engel ausgezeichnet wird als führender Engel.***

Ihr sollt euch vorstellen, dass diese Chöre Gemeinschaften bilden, Pläne sind, und dass es dort verschiedene Ränge gibt. Diejenigen Engel, welche die höchsten Ränge einnehmen, behalten ihren Rang, so sie zur Zufriedenheit von Gott und Christus ihre Aufgaben erfüllen. Es können aber mitunter weitere Engel Gottes sich in besonderer Weise auszeichnen und dafür eine besonders ehrenvolle Zugabe an Aufgaben erhalten, wofür sie im Besonderen gezeichnet werden.

Aber ihr, liebe Freunde, könnt euch dies nicht vorstellen, weil ihr so in eurer materiellen Welt lebt und immer so materiell fühlt – so, wie ihr Menschen seid –, dass, wenn einer von euch in eine höhere Stellung hineinkommt, ihn schon

so viele darum beneiden, die ebenfalls diesen Posten einnehmen möchten. Dergleichen gibt es nicht in der geistigen Welt. Alle Engel in diesen Stufen bleiben Gott treu und geben Gott und Christus die Ehre und Treue, d.h. auch höchsten Gehorsam.

(Frage: Ich finde die Vorstellung deshalb schwierig, weil in diesem Fall ohne jedes Verdienst ein Hoch und Niedrig schon in der geistigen Welt ist?)

J: Nein, nein, liebe Seele, du hast davon keine richtige Vorstellung. Es gibt kein Hoch und Niedrig in eurem Sinne. ***In der geistigen Welt fühlt sich nicht einmal Christus über seine Engel erhoben, sondern ist ihnen ein liebender, führender Bruder.*** Es ist nicht dasselbe, was ihr Menschen darunter versteht, sondern in der geistigen Welt führt in den höheren Stufen dasjenige, das in anderen Plänen und Stufen nur scheinbar Untergeordnete. ***Sie sind alle liebevoll und beherrschen einander nicht. Es ist stets ein liebevolles Führen.***

So verschieden Gott die Geister erschaffen hat, so verschieden sind ihre Gaben und ihre Kräfte. Der eine Geist hat viel mehr Energie. Es gibt Engel des Kampfes, die unternehmungsvoll geartet sind, aber ebenso rein und in der Vollkommenheit wie die demütigen und liebenden Engel. Es gibt so unendlich verschiedene Engel.

Diese Vielheiten in der geistigen Welt bringen dieses wunderbare Gesamtbild zustande. Und jeder Engel ist in seinem Amte glücklich, weil er weiss, dass er nicht fähig ist zu vollbringen, was sein Bruder erfüllt. ***Und sie alle führen einander liebevoll. Es gibt bei den höchsten Engeln keine Überheblichkeit, keinen Stolz oder ein Herniederblicken auf den Nächsten. Es ist ein Gleiten, ein Tragen und eine Liebe.*** – Das kennt ihr noch nicht, liebe Freunde!

(Frage: Lieber Josef, wenn der Kontrollgeist oder du selbst einen Segen über uns sprechen, sind euch dann die Segenskräfte sichtbar oder fühlbar, die sich über uns ergiessen?)

J: Die Segenskräfte sind uns mitgegeben für die Menschen. Ihr sollt euch vorstellen, dass ausser der Kontrolle und mir noch viele Boten mit uns sind. Wir alle zusammen waren vorher in eurer geistigen Sphäre, wo uns von bestimmten Engeln der Segen für euch übergeben wird, den wir auch wie als Gruss zu übermitteln haben.

Dieser ausgesprochene Segen geht für das geistige Auge natürlich nicht formlos über die Freunde. Es ist nicht so, dass nur leere Worte gesprochen würden. ***Wenn die Kontrolle oder ich oder sonst ein Geist Gottes den Segen ausspricht, so ist dieser Segen wie ein goldener Tau.***

Es kann aber auch ein Geist, der nicht besonders in eine Aufgabe eingereiht ist, sich kundtun und seinen Segen aussprechen, so wie du einem Freunde Glück und Segen wünschst. Er kann seine frommen Wünsche aussprechen.

Kommen aber Geister in höherem Auftrage, so haben sie etwas zu erfüllen. Es ist geistigerseits etwas aufgebaut. Kommen immer ein und dieselben Geister, so sind sie in der geistigen Welt eingeteilt und unterstehen dort ihrer Führung. So bringen sie diesen Segen. Und dieser Segen ist wie ein goldener Tau, der ausgegossen wird. Er gleicht dem geistigen Od eures Körpers in lichter Form. ***So ist dieser Segen ein goldener reiner Tau, der über alle Freunde gegossen wird.***

Nun aber, nicht alle Freunde haben die Möglichkeit, diesen goldenen Tau aufzunehmen. Das heisst, ***all jene, die guten Willens und ernstlich von ganzem Herzen in Andacht versunken sind, sie sind fähig, diesen Tau aufzunehmen.*** Ihr habt sicher auch schon beobachtet, dass Menschen euch gar nicht zuhörten, wenn ihr mit ihnen gesprochen habt. Indem sie zerstreut und für andere Dinge interessiert waren, konnten sie eure Worte nicht aufnehmen. Wer aber aufmerksam zuhört, der nimmt jedes Wort auf.

Und so ist es mit diesem Segen. ***Wer wirklich dabei ist, der nimmt diesen Segen auf.*** Wer aber nur oberflächlich, aus Neugierde dabei ist, bei einem solchen Menschen ist dieser Segen nicht wirksam. Er geht wohl an ihn heran, ist aber nicht wirksam. ***Deshalb ist es gut, wenn der Mensch in voller Andacht zuhört und aufmerksam, so wird er diesen Segen aufnehmen können.***

So viel Segen wird jeweils über die Freunde ausgebreitet und sie werden darum immer wieder aufmerksam gemacht sich zu sammeln. Wenn der Mensch immer wieder hört von diesem Segen, so wird er sich zusammennehmen und immer fähiger werden etwas aufzunehmen. Aber jene, die dabei schon an den morgigen Tag, an ihre Arbeit, ihre Ausflüge usw. denken, sie kommen nicht in den Genuss dieses Glückes.

(J, GW 1952/24, S. 5 - 7)

Gute Geistwesen führen den Menschen, wenn er Gutes tut

J: Meine lieben Freunde, Christus hat die Worte gesprochen: „Die Erde mag vergehen, doch meine Worte werden nie vergehen.“ (Vgl. Mat. 24, 35; Mk. 13, 31; Luk. 21, 33.) Habt ihr auch schon über den tieferen Sinn dieser Worte nachgedacht? Ja, *ihr* wisst, dass diese Welt vergänglich ist, auf der es so viele Menschen gibt, die nicht einmal daran glauben, dass Christus auf diese Welt gekommen ist. Sie befolgen wohl zum grossen Teil die irdischen Gesetze, in die die geistigen Gesetze hineingeflochten sind. Aber es gibt so viele, welche die Lehren Christi nicht oder nur teilweise befolgen, ja, die sogar bestreiten, dass Christus auf diese Welt gekommen ist.

Ja, meine lieben Freunde, wenn die Worte Christi trotzdem nie vergehen werden, wenn sie nie an Kraft verlieren sollen, durch wen werden sie denn in ihrer Reinheit erhalten? Wer bringt immer wieder aufs Neue ein und dieselben Lehren, die Christus gebracht hat?

Es sind die Boten Gottes, die immer und immer wieder bestätigen, was Christus gelehrt hat. Es sind die guten Geister Gottes, die immer wieder auf der ganzen Welt diese Lehren der Liebe verbreiten. Die guten Geister Gottes sprechen (durch ihre Mittler) in Gemeinschaften wie auch in einer Familie, wo nur wenige Menschen zusammenkommen. ***Überall sprechen die Geister Gottes, wenn nach ihnen verlangt wird.*** Überall ist die gleiche Sprache, überall wird über die Liebe gesprochen, über die Güte und über die Barmherzigkeit. ***Die guten Geister sind es, die den Menschen führen in seinem Leben.***

Aber es gibt nicht nur gute Geister, sondern auch niedere und böse, und auch sie können sich kundtun bei den Menschen; und alle jene sind niedere und böse Geister, die nicht die Liebe Gottes kennen, die nicht über die Liebe und Gnade Gottes sprechen.

Ja, meine lieben Freunde, es müssen immer mehr und mehr Geister Gottes über die irdische Welt kommen und bei den Menschen wohnen können. Sie müssen in der Mehrheit sein, damit die bösen Geister verdrängt werden können, sie müssen von der irdischen Welt abtreten. ***Damit aber dies geschieht, sollt ihr darum bitten, dass gute Geister Gottes euch und euer Haus beschützen und immer um euch sind.*** Denn sie sollen ihre Macht auswirken können über die Menschen. Das aber kann nur geschehen, wenn die düsteren Mächte abtreten. ***Sie werden abtreten, sobald ein Mensch dem Willen des Bösen nicht mehr gehorcht, wenn er im Guten wirkt und die Liebe gibt. Wenn er ein gerechter und edler Mensch ist, so werden die bösen Geister keine Macht mehr über ihn haben.***

So gebe ich euch im Besonderen diese Worte, denn immer wieder sind Freunde hier, die zu wenig Kenntnisse davon haben. So sollt ihr also ***wissen, dass immer Geister um die Menschen sind, dass aber der Mensch selbst es ist, der sich gute Geister erbeten kann. Die guten werden in sein irdisch Haus eintreten, wenn er sein Leben demgemäss gestaltet. Denn die guten Geister Gottes wollen Wohlgefallen finden an den Menschen.*** Die Freude der niederen Mächte dagegen ist die Sünde, das Unrecht, die Ungeduld, der Egoismus und der Stolz der Menschen.

So geht es darum, dass du dich von der Erde hebst, mein Freund, so dass du behütet und beschützt wirst von den guten Boten Gottes. Denn sie wollen in dir die Liebe verbreiten, sie wollen für dich die Gnade erbitten, sie wollen dich führen dem Hause

Gottes zu. Denn wunderbare Freuden sind dort zu erleben, wie ihr sie auf Erden nicht kennt.

Doch so, wie die irdische Welt in viele Länder eingeteilt ist mit vielen Regierungen, deren jede ihre Minister und einen Präsidenten – oder wie ihr es nennt hat – und jeder Minister seine Ämter und Aufgaben erfüllt, herrscht auch in der geistigen Welt eine solche Ordnung. Aber die Ordnung der geistigen Welt ist vollkommen in allen Teilen. ***Ihr erster Meister, der über euch regiert und richtet, ist Gott, euer Vater. Doch er hat seinem Sohne befohlen, über die irdische und über die geistige Welt zu regieren. Christus ist das Recht zuerkannt worden, so dass die Engel Gottes auch seine Diener sind und ihm Gehorsam leisten; und Christus hat seine Diener dazu bestimmt, das Amt der Liebe auszuüben oder jenes Amt des Gerichts. Und er hat die Engel zu Liebesengeln ernannt, zu Engeln des Trostes usw.***

Gleich wie es auf der irdischen Welt so viele Städte gibt, Berge und Täler, so auch in der geistigen Welt. Der Mensch kann, wenn er den Wunsch hegt, in dieses oder jenes Land zu gehen, um seine Schönheiten zu erleben, es tun, wenn er sich vorher angestrengt und alle nötigen Unterlagen, die es dazu braucht, beisammen hat. Das alles aber muss er zuerst erwerben, vielleicht sogar mit viel Anstrengung.

So auch in der geistigen Welt. Die Schönheiten, die man dort erleben kann, müssen auf dieselbe Weise erworben werden. Dafür muss der Mensch auch die nötigen Unterlagen besitzen. ***Dies bedeutet, liebe Freunde, wenn euer Körper ruht, wird euer Geist geführt.*** Aber nicht jeder Geist kann in diese Schönheiten geführt werden. Nur derjenige, welcher die Unterlagen hat dafür. ***Auf dieser irdischen Welt muss sich der Mensch diese Unterlagen beschaffen. Er muss werben auf dieser Welt, dass er in diese Schönheiten hineingeführt wird in seinen stillen Stunden.*** Dies aber braucht Anstrengung und Mühe. Denn Menschen, die so gleichgültig durchs Leben gehen, die keine (guten) Werke tun und nur die irdische Welt geniessen, von denen sollt ihr nicht glauben, dass sie in diese schönen Ebenen hineingeführt würden. Das will ich euch sagen. ***Du auf dieser Welt musst werben, mein Freund, auf dass du in diese Schönheiten hineingeführt wirst, wenn dein Körper ruht*** (also während des Schlafes oder der stillen Stunde).

Hast du einmal des Tages ein wahrhaft gutes Werk vollbracht, so wirst du zur Belohnung in diese Schönheiten hineingeführt. Dort darfst du erleben und geniessen und du wirst getröstet und gestärkt für dein weiteres Leben. Jene Menschen aber, die sich keine besondere Mühe geben im Guten zu wirken, sie werden niemals in diese Herrlichkeit geführt. Es kann ihnen aber auch auf besondere Weise Trost gespendet werden.

Nun, mein lieber Freund, ich will dir damit ***sagen, dass du auf diese Weise zu geistigen Erlebnissen kommen kannst, dass sie aber erworben werden müssen...***

So will ich euch, liebe Freunde, immer wieder ***vor Augen führen, wie gut es ist, ein edler Mensch zu sein, aber auch wie notwendig, auch tagsüber einmal in die stille Stunde zu gehen. Du kannst dir eine stille Stunde einschalten während deiner Arbeit und deine Gedanken Gott zuführen. Schon dies stärkt dich wieder in gewissem Sinne. Und man will deinen guten Willen sehen.*** Man will dein Bedürfnis erkennen, dass du mit dem Hause Gottes verbunden sein willst. Immer wieder aufs Neue will man es erkennen...

Es gibt noch etwas Schönes, um das ihr bitten und flehen könnt, liebe Freunde. ***Wenn ihr nach bestem Wissen und Können eure Aufgaben erfüllt habt, dann sollt ihr, bevor ihr euch zur Ruhe legt, euren Schutzgeist bitten, dass er euch als bittende Seelen führe zu einem Fürsten des Himmels, vor dem ihr eure Bitten niederlegen dürft.*** Glaubt, jene, die würdig befunden werden, werden auserwählt von den Engeln Gottes und ihr Geist wird geführt. Sie werden auf diesem Wege zu der Erkenntnis kommen, dass ihr Wunsch in Erfüllung geht, wenn nicht Gott anders entschieden hat. Ihnen werden die Erkenntnisse auf diesem Weg gegeben und dasselbe nehmen sie mit in ihr Bewusstsein.

Ja, liebe Freunde, ihr sollt mehr solche Erkenntnisse erwerben, doch so ohne Mühe können sie nicht erworben werden. Es ist auch der Wunsch des einen und andern, sich geistig höher zu bringen. Ja, zuerst aber kommt der Kampf auf dieser Welt. Gekämpft muss werden über viele nichtige Dinge, die an den Menschen herankommen. Wenn er diese besiegt hat und sich sagen kann: „Ich habe heute meine Aufgabe erfüllt nach meinem besten Können“ – dann soll er noch den – wie ich gesagt habe – ***den Schutzgeist darum bitten, dass er ihn in seiner stillen Stunde zu einem Fürsten des Himmels führe, wo er seine Nöte vorbringen kann.***

Nun, meine lieben Freunde, ist ***ein wunderschöner Engel Gottes*** hier, weiss gekleidet. Sein Name ist ***Azarius***. Er hält in seinen Händen einen goldenen Teller und darin sind Perlen. Diese Perlen schenkt er einigen Freunden hier, die sie verdient haben durch ihre Aufopferung und Liebe, durch ihre Gerechtigkeit und Überwindung. Er zeigt aber noch immer den Teller, worin noch weitere Perlen sind, die noch weiteren Freunden gegeben werden.

Ihr sollt diese Perlen sehen mit dem geistigen Auge und eure Hände ausstrecken danach; denn ihr sollt darum werben. Und sind alle vergeben, so werden bald wieder andere hergebracht. Ja, einige von euch haben ein solch geistiges Geschenk erhalten. Wer ein solches erworben hat, der fühlt es.

(J, 14.6.1952 - GW 1952/25, S. 1 - 3)

Eine grosse Schale mit goldener Kraft für Menschen

J: Meine lieben Freunde, ich gebe euch diese Stunde noch ein besonderes Bild.

Neben diesen Blumen (vor der Mittlerin) ist (geistig) ***eine grosse Schale aus weissem Marmor*** geformt worden. Und ***eine goldene Flüssigkeit wurde von Engeln Gottes in diese Schale gegossen, auch von euren Lieben, die jetzt bei euch sind. Sie alle haben von dieser goldenen Kraft mitgebracht und mitgeholfen, diese Schale damit zu füllen.***

Nun stehen aber die gleichen Engel und Geister vor dieser Schale und all eure Lieben, die in besonderer Weise mit euch verbunden sind, stehen jetzt dabei. Vielleicht kann dein geistig Auge es sehen? ***Einige nehmen von dieser goldenen Flüssigkeit in ihre beiden Hände und gehen so zu ihren Freunden. Andere haben kleine Gefässe verschiedener Art und verschiedentlich gezeichnet. Auch sie schöpfen von dieser goldenen Flüssigkeit und gehen damit zu ihren Lieben. Sie alle giessen dieselbe über euer Haupt aus.***

Liebe Freunde, es ist dies eine Vorbereitung für das, was in nächster Zeit euch geboten ist. ***Die goldene Flüssigkeit in dieser Schale ist das reinste Od und von diesem Od wird und ist schon über euch ausgegossen worden. Das heisst, es ist die Kraft euch gegeben, dass ihr andächtig darum zu bitten und zu flehen vermögt, wessen ihr bedürft. Die Ausgiessung von diesem Od hat auch den Zweck, euch von einer gewissen Schwere zu befreien. Denn diese Reinheit durchströmt euren Körper und vernichtet so gut wie möglich das Unreine in euch.*** Doch dieses Bild ist nur die Vorbereitung für das, was ihr empfangen dürft, so dass ihr schon in einer Weise gereinigt und gesegnet seid, um besser aufzunehmen und zu empfangen von der Gnade Gottes. ***Von Engeln Gottes wird dieses Gebet wieder fortgetragen.***

Wenn ihr nächstes Mal wieder versammelt seid, ist die Schale mit der goldenen Kraft wieder hier und all diese lieben Seelen und Engel Gottes erfüllen nochmals diese Aufgabe; denn auf diese Weise wird euch immer wieder geholfen. Diese Boten Gottes sind bereit, euch in eurem Leben zu führen. Eure Lieben sind es, die für euer Heil bitten und flehen.

...Und so möchte ich euch bitten: ***Bereitet euch vor, um Grosses empfangen zu dürfen! Und so lobet Gott, den Herrn! Preiset ihn für all seine Güte und Liebe! Und empfanget seinen Segen für euch und euer Haus! So walte der Segen Gottes mit euch allen!***

(J, GW 1952/35, S. 4/5)

(Frage: Wie gestaltet sich die Hilfe der Geistwesen, wenn ein Mensch schwer oder sogar tödlich verunglückt?)

J: In solchen Fällen, liebe Freunde, sind es die Missionsgeister, die dem Verunglückten sofort zur Seite stehen und ihm in dem Sinne Hilfe bringen, indem sie versuchen, den Geist schneller vom Körper zu lösen. ***In dieser Weise dienen die Missionsgeister. Sie sind überall verbreitet und können beobachten, wo solche Gefahren drohen. So gehen sie dann zu diesen Orten hin, um jederzeit hilfsbereit da zu sein. Dann sind sie es, die diese Seelen führen.***

(J, GW 1952/30, S. 8)

J: Einstmals sprach ich von einem ***Engel, der in besonderer Weise über euch wacht, der immer bereit ist, seinen Segen über euch auszusprechen. Ihr sollt euch doch stets bewusst sein, dass ihr nie alleine seid. Wo ihr geht und steht, seid ihr begleitet und umgeben von unzähligen Geistern.*** Aber es sollen nicht einfach irgendwelche Geister sein, die keine Aufgaben erfüllen; es sollen Geister sein, die euch hilfreich beistehn, wodurch sie ihrerseits ihre Aufgabe erfüllen können und ihr die eure. Und so ist es der ***Engel Valerius***, der so mit euch verbunden und bereit ist, seine hilfreichen Boten nach euch auszusenden und euch zu geben in die stille Stunde.

Meine lieben Freunde, so nehmt auf von dem Segen des Heils, der euch gegeben ist, und ***ihr eurerseits gebt an Liebe, was nur möglich ist! Verbreitet den Frieden in euch, um euch, überall! Auf deinem Antlitz soll die Harmonie leuchten, lieber Freund, und ich rufe dir nochmals zu: Übe dich gleichmässig in allen Tugenden! So sind die Engel Gottes stets in deiner Nähe und behüten dich, deine Kinder, dein Haus und dein Brot.***

So walte der Segen Gottes über euch alle!

(J, 6.9.1952 - GW 1952/37, S. 5)

...Und wisst ihr, liebe Freunde, heute ist eurer Gemeinschaft ***ein Engel Gottes der Fürbitte*** gegeben. Ich nenne aber keinen Namen, denn ***ihr sollt nicht zu den Engeln beten. Ihr sollt eure Gebete Gott senden; denn die Engel Gottes sind nur deren Übermittler, sie tragen eure Nöte zum Hause Gottes.***

Dieser Engel der Fürbitte aber hat wiederum seine vielen Boten und Helfer um sich; denn wie könnte er allein diese grosse Aufgabe gewissenhaft bewältigen? Und so kehren seine Helfer bei euch ein, tragen eure Nöte ihm, diesem Engel Gottes, zu, der sie wiederum weiterleitet, sofern er selbst in besonderen Fällen nicht entscheiden kann; denn ich habe schon erwähnt, dass die Menschen oft unmögliche Wünsche in ihrem Gebet aussprechen.

(J, 27.9.1952 - GW 1952/40, S. 5)

Geistige Führung zur Prüfung und Belehrung

J: Meine lieben Freunde, ***die Menschen sind die Werkzeuge der geistigen Welt, das heisst, sie sind Werkzeuge der guten wie auch der bösen Geister.*** Gute Menschen ziehen gute Geister zu sich heran. Böse Menschen sind begleitet von bösen Geistern; denn die bösen Geister versuchen sich in den Menschen noch auszuleben und beeinflussen sie daher zur Sünde.

Wunderbar ist es, von einem Menschen zu wissen, dass er von Boten Gottes geführt wird. ***Die Boten Gottes wählen die Menschen aus, die sie zu führen wünschen, und es sind vor allem die hohen Engel, die bei einem Menschen eine besondere Aufgabe erkennen können und dann versuchen ihm beizustehen, ihn im Guten zu führen und zum Guten heran, ihn von der Sünde wegzuhalten.***

Jedoch ***die besonderen Führergeister, sie belieben fromme Menschen auszusuchen, die in ihrer geistigen Entwicklung vorwärts geschritten sind, bei welchen sie erkennen, dass sie ihre Gefühle ständig zu veredeln suchen. Bei solchen Menschen erkennen sie auch die Möglichkeit zu noch grösserem geistigen Wirken.***

Dazu aber benützen diese Führergeister jene Zeit, wo der Körper dieser Seelen (im Schlafe, in der stillen Stunde) ruht, um sie in die geistige Welt zu begleiten. Nicht aber nur die guten Menschen, auch alle anderen werden in ihrer Ruhezeit in die geistige Welt hineingeführt; doch kommt es sehr darauf an, was für ein Geist sie führt, welche Möglichkeiten ihm offen stehen, um seinen Schützling zu führen und ihm die Schönheiten der geistigen Welt zu bekunden.

So sind es in besonderer Weise die ***Führergeister***, die nicht nur einmal eine gute Seele in diese Schönheiten hineinführen. Nein, die Führergeister stellen sich einen Plan zurecht; denn sie erkennen im Seelenbilde ihres Schützlings auch, wie lange er zu leben hat, welche Möglichkeiten für seine geistige Vorwärtsentwicklung noch bestehen und welche Stationen des Schicksals er noch zu passieren hat. Dementsprechend stellt der Führergeist seinen Plan zurecht zum Heile seines Schützlings.

Und nun, lieber Freund, höre gut zu, damit du mich gut verstehst in meinen Worten und Ausführungen. ***Du selbst wirst nun geführt. Du bist dieser fromme, gute, edle Mensch und du wirst von einem Führergeist nach seinem vorgezeichneten Plan in die geistige Welt eingeführt, wenn dein Körper in deiner stillen Stunde ruht.***

So wirst du nun hingeführt in eine ***Halle der Liebe***. Dort stehst du im Mittelpunkt von all jenen Geistern, die ausser dir noch in dieser Halle sich befinden. Beim Eintritt in diese geistige Halle der Liebe werden dir wunderschöne Kleider angezogen. Du wirst dazu auch geschmückt und alle erfreuen

sich deiner. Du selbst begrüsst all die Engel Gottes und gehst unter ihnen einher. Du freust dich, dass man dir so viel Aufmerksamkeit schenkt; denn du stehst wahrhaftig im Mittelpunkt von all diesen Geistern. Das Schönste, das Lieben musst du nicht erst erlernen, sondern du willst nur von dem Glück und der Liebe um dich her in dich aufnehmen.

Du bist aber auch deinerseits bereit, von deinen schönen Geschenken an Gewändern und Schmuck in Liebe weiter zu verschenken und willst mit den Engeln Gottes über verschiedene Dinge sprechen. Und so ist die Freude unendlich gross in dieser Halle der Liebe und du bist beglückt, von diesen schönen Engeln so bewundert zu werden, dass ausgerechnet du in ihrer Mitte stehst auf der Bühne in diesem Tempel der Liebe und man dir zujubelt.

So führt dich dein Führerengel ein andermal in eine weitere Halle. Es ist eine ***Halle der Demut, der Bescheidenheit***. An ihrem Eingang wirst du aufgefordert, von den dort bereitstehenden Geschenken diejenigen an dich zu nehmen, an denen du Gefallen findest. Du wirst wirklich dazu aufgefordert. Doch beobachten dich die Engel Gottes. Sie prüfen, welche Geschenke du an dich nimmst, an welchen du die grösste Freude bekundest.

Dann schreitest du durch diese wunderschöne Halle dem Ausgang zu; denn es zieht dich dorthin, weil wunderschöne Engel Gottes dort versammelt sind. Du, stolz über deine geistigen Geschenke, näherst dich einem solchen Fürsten, der dir deine Geschenke wieder wegnimmt.

Alle betrachten dich prüfend, ob du darüber unwillig oder gar aufgebracht wirst. Wirst du darüber unwillig, lieber Freund, so mahnt dich der Engel Gottes an (die) Bescheidenheit.

Schickst du dich jedoch willig darein und freust dich, dass du in dieser wunderschönen Halle sein darfst, dann kommt ein anderer Engel Gottes und überreicht dir ein solch wunderbares Geschenk, das weitaus schöner und wertvoller noch ist als all die wunderschönen Dinge, die am Eingang bereitstehen.

So, liebe Freunde, belohnt Gott jene Menschen, die bescheiden sind; so aber werden auch die Seelen geprüft in dieser stillen Stunde. Denn da kommen die Gefühle wahrhaftig zum Ausdruck, denen der Mensch im irdischen Leben oft so freien Lauf lässt, dass er sich unwillig gebärdet, wenn ihm etwas nicht gelingt oder wenn ihm dieses oder jenes aus den Händen genommen wird, was er so sehr liebt. Wie gibt es andererseits aber wieder gute Menschen, denen ein solcher Verlust nichts bedeutet, die alles hergeben können.

Liebe Freunde, so werdet ihr geprüft. Welch herrliches und glückliches Gefühl muss euch durchdringen, wenn ihr in diese Halle der Liebe treten und diese Blumen pflücken und wieder austeilen dürft! Denn die Blumen aus der Halle der Liebe dürft ihr euren Freunden oder Verwandten in der geistigen

Welt übermitteln oder ihr dürft sie als Geschenk in das geistige Feld eines Menschen hineingeben.

Wenn ihr ein solches Erlebnis mitnehmen könnt, wie unendlich gross ist da die Freude! Auch aus dem Erlebnis der geistigen Halle der Demut kann der Mensch etwas lernen, das er mit sich nimmt. Es soll ihn stärken für sein Leben der irdischen Welt, so dass er bescheiden wird. Denn diese geistigen Bilder und dieses geistige Führen sind für ihn geistige Speise und zugleich eine Antwort der Geisterwelt Gottes für sein gutes Leben, das er geführt hat. Und oftmals haben Menschen solch geistige Erlebnisse und wissen sie nicht zu erklären und doch ist so viel Ermahnendes in diesen Erlebnissen.

So wirst du, lieber Freund, weitergeführt in die ***Halle des Gebets***. Darin lehren die Engel Gottes dich beten in ihrer Weise. Sie singen Psalmen und du darfst aussprechen, wem die Gebete zugute kommen sollen. So beten die Engel Gottes mit dir. Du aber stehst auch in dieser Halle wieder wie immer im Mittelpunkt, umgeben von den Boten Gottes. Sie singen in Chören und singen einzeln und wenn es dir beliebt, darfst du mitsingen.

So beten und singen die Boten Gottes in dieser Halle und auch dies, liebe Freunde, ist ein wunderbares Erlebnis. Denn dadurch hat der Geist die Möglichkeit Gnade zu empfangen. Die Engel Gottes versprechen ihm Gnade, sofern es im Bereiche der Möglichkeit liegt, dass diese Gnade ausgesendet werden darf. So wirst auch du in dieser Halle des Gebets aufgefordert, besondere Wünsche auszusprechen. Die Engel Gottes ihrerseits überprüfen deine Wünsche ganz genau und versuchen, dir hilfsbereit beizustehen mit Rat und Tat, oder sie erfüllen sie, wo die Gnade Gottes sich erfüllen kann. Oftmals aber haben Freunde unmögliche Wünsche, worüber sie von den Boten Gottes in diesen stillen Stunden belehrt werden möchten.

Nun liegt es auch in diesem geistigen Plane, dass du auch eintreten kannst in die ***Halle der Musik*** und auch dort stehst du im Mittelpunkt. Du selbst kannst auswählen an Musik und Gesang, was dir beliebt. Und ein solch unbeschreibliches Glücksgefühl kommt über dich und du bist der Meinung, dass du allein es bist, der diese wunderbaren Klänge von sich geben kann, ja, dass diese unsagbar schöne Musik in dir selbst sei. Du bist darüber so beglückt wie über diese besondere Ehre, die dir zuteil wird. Auch wirst du aufgefordert mitzusingen, mitzujubeln zur Ehre Gottes.

So viele Freunde, die ganz besonders grosse Liebe zur Musik empfinden, die auf ihre Weise in der Musik leben und aufgehen, für sie ist die Musik auch ein Gebet. Und auch sie sprechen ihre Wünsche aus in dieser Halle. Auch du schreitest vor diese Engel Gottes hin und gibst ihnen deinen Wunsch kund, dass Friede herrschen möge auf der irdischen Welt.

Und so begleiten dich diese lieblichen Engel Gottes in dieser kurzen Zeit (deines Schlafes) zu jenen Menschen, denen so viel Macht und Gewalt zusteht, um über den Frieden der Menschheit zu

entscheiden. Zu einem solchen Menschen, liebe Seele, dringst du dann heran. Denn im täglichen Leben beschäftigst du dich so sehr mit dem Wunsche, solche Menschen (Machthaber) zum Frieden führen zu können. Du möchtest sie inspirieren und ihnen deine Pläne kundtun für den Frieden dieser Welt.

Wie viele meiner Freunde hatten schon diesen Wunsch, jene mächtigen Menschen im Geiste führen zu können. Ja, meine Lieben, ***es besteht also diese Möglichkeit, dass du oder du als frommer und Gott suchender Mensch diesen Weg zusammen mit Engeln Gottes beschreiten kannst in diesen besonderen Stunden.***

Denn du weisst, dass um jeden Menschen so viele Geister sind. Also sind sie auch um die regierenden Menschen dieser Welt. Einmal sind es gute Geister, welche die Oberhand haben, dann werden sie wieder abgelöst von den bösen Geistern, die wieder in Scharen kommen.

Die guten Geister stehen oft nur abseits; denn sie überlassen es dem freien Willen des Menschen, sich für sie zu entscheiden. Doch von Zeit zu Zeit dringen sie wieder vor und verdrängen diese düsteren Mächte (wenn sie es zu arg treiben). Und so ist ein ständiger Wechsel in diesen Zeiten.

Wenn aber der guten Menschen recht viele sind, so können sich diese wunderschönen Engel Gottes auch ihrer als Werkzeug bedienen und sie in stillen Stunden zu jenen Menschen führen. Denn wenn ihr diesen Willen zum Frieden kundtut, dann kommt ihr mit ganz besonderen Kräften. Diese guten Kräfte werden dann jenen Menschen zur Verfügung gestellt, dass sie mehr zum Guten neigen und ihr Urteil eher das Gute fördert.

Und dies, liebe Freunde, ist ein ganz besonderes Geschenk, das euch zuteil wird, wenn euch die Engel Gottes in diese himmlischen Hallen geleiten. Ihr sollt wahrhaftig an diesem himmlischen Glücke teilhaftig werden.

Aber es dient der Seele auch zur Belehrung. Und wie schöner diese Hallen und Sphären sind, wo jeweils die Seelen der Menschen in ihren stillen Stunden hingeführt werden, dementsprechend mehr Kraft erhalten sie für ihr Leben, auf dass sie ihre Aufgaben erfüllen können.

Vergesst nicht: Wie besser ein Mensch in seiner Handlungsweise ist, wie schönere und mächtigere Geister um ihn sind. Und so sollt ihr jeden Tag aufs Neue versuchen eure Gefühle zu veredeln, dann werdet ihr alle, meine Freunde, geführt in diese himmlischen Hallen hinein.

(J, 27.9.1952 - GW 1952/40, S. 1 - 3)

J: Meine lieben Freunde, ***die Boten Gottes erkennen den Lebensweg eines Menschen ganz genau.*** Sie betrachten den Menschen auf eine ganz besondere Weise und erkennen auch die vielen Möglichkeiten des geistigen Fortschritts bei diesem und jenem Freunde. ***Sie sind immer hilfsbereit und möchten ganz besonders jene Freunde führen, die in inniger Verbindung mit ihnen sind.*** Und wenn ich sage, dass die Boten Gottes die Wege der Menschen in besonderer Weise erkennen, so erkennen sie aber auch bei allen Menschen einen Weg des geistigen Fortschritts, den sie durchwandern und erleben können. ***Ein solcher Weg des Fortschritts ist der, dass der Mensch sich selbst und seiner Umgebung kleine und grössere Freuden bereitet, also sein und seines Nächsten Leben schmückt mit kleineren und grösseren Freuden.***

Sein Leben mit Freuden schmücken will aber nicht heissen, dass es Freuden sein sollen, die zur Leidenschaft werden könnten. Nein, fromme, reine Freuden sollen es sein. ***Durch sie kann der Mensch sein Leben lebenswert gestalten. Durch Freuden dieser Art, die er sich selbst aufbaut und gibt, erhält er wieder viel mehr Kraft, viel mehr Mut für sein weiteres Leben, für seine Aufgaben. Solche Freuden können darin bestehen, indem der Mensch Musik, Gesang, überhaupt die Kunst liebt; und noch so viele Dinge bereiten reine Freude.*** Ich glaube, dass einem Geistesfreunde nicht im Besonderen erklärt werden muss, welches reine Freuden sind. So versucht euch darin, liebe Freunde, denn ***euer Leben soll ein freudvolles Leben sein***. Ihr selbst habt die Möglichkeit, es in dieser Weise zu gestalten. ***Mit so vielen kleinen Dingen dürft ihr euer Leben erfreuen und mit so vielen kleinen Dingen schmückt ihr das Leben eurer Freunde.***

Wenn ich euch diese Worte gebe, so bedeutet das, dass ihr auf diese geistigen Pfade gelenkt werden sollt. Denn ***dadurch werdet ihr harmonisch gestimmt und es stehen euch auch dementsprechende Kräfte gegenüber, wenn ihr in dieser harmonischen Weise lebt.*** Und immer wieder betone ich: ***Seid fröhlich!*** Ebenso aber sollt ihr euch und all euren Lieben diese kleinen oder grossen Freuden gönnen, in frommer Weise euer Leben schmücken damit. ***Eure Freude und euer Glück sollen sich in eurem Antlitz spiegeln. Niemals soll euch dieses Leben zur Last sein; denn so viele schöne Dinge hat Gott den Menschen gegeben.***

Wandert hinaus in die Natur! Zu jeder Zeit werdet ihr darin wunderschöne Dinge erleben. Doch nur der Mensch kann sie erleben, dessen Gefühle in gewissem Sinne schon veredelt sind. Dann wird er mehr Andacht finden und ***mehr Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber erweisen in dieser Natur mit ihren wunderbaren Dingen, die ihm tagtäglich immer wieder vor Augen geführt werden***. Und so rufe ich euch zu, liebe Freunde: ***Schmückt euer Leben selbst mit diesen kleinen, frommen Freuden, auf dass ihr mutig werdet und Eure Lebensaufgaben leichter erfüllen könnt.***

Nun, mit dem Aufbau und Grösserwerden dieser Gemeinschaft wurden ihr auch immer mehr Boten Gottes zugeführt. Und ganz besonders erhabene Engel Gottes sind ihr gegeben worden, d.h. sie haben wieder andere abgelöst. Freunde von euch, die nun in der geistigen Welt sind, haben darum gebeten, dass solch erhabene Geister über dieser Gemeinschaft walten können. Trotzdem diese Freunde nicht mehr in ihr irdisch Haus zurückkehren wollen, sind sie doch besonders mit euch, mit dieser Gemeinschaft verbunden... So sind eure Freunde mit euch verbunden durch diese Engel Gottes und sie haben darum gebeten, dass solch erhabene Geister diese Gemeinschaft behüten.

Letztes Mal habe ich euch erklärt, ***wie fromme Menschen in ihren stillen Stunden von diesen geistigen Schönheiten erleben dürfen.*** Auch darüber möchte ich euch ***weitere Bilder*** geben. So oft ist ***der stille Wunsch eines Freundes, im Sinne der Mission zu dienen. Dementsprechend wird er dann geführt in stillen Stunden.*** Und ich möchte sagen, dass es ebenfalls zum Schönsten gehört, was eine dienende Seele tun kann. Sie darf auch ihre Wünsche aussprechen für dieses Wirken. ***Diese Wünsche sprechen aber nur jene Menschen aus, die wirklich verbunden sind mit dem Geistigen, die darum bitten, in diesen Stunden in das geistige Reich geführt zu werden. Ihnen wird es erlaubt, sich frei zu äussern.***

Es ist der Dienst der Liebe und des Trostes. So viel Liebe und Trost spenden sie armen, kranken Menschen während diesen stillen Stunden. So viel von ihrer eigenen Kraft übermitteln sie oftmals solch leidenden Menschen. Doch befürchtet ja nicht, dass ein solch dienender Mensch dadurch zu Schaden kommen könnte. In grossem Masse stellen sich diese Kräfte wieder ein. ***Die Engel Gottes erweisen sich dankbar. Sie kehren bei diesen guten Menschen ein, umhüllen sie mit den Kräften der Liebe und des Heils und in grosser Freude zeichnen sie seine Seele.*** Denn es ist etwas ganz anderes, wenn ein Mensch das Bedürfnis hat, auch in den stillen Stunden geistig zu wirken.

So aber gibt es auch Menschen, die für den Frieden zu wirken wünschen und die dann dementsprechend geführt werden. Sie können in ihren stillen Stunden (wenn der Körper ruht) an massgebende Menschen herangeführt werden, um ihnen von ihren Kräften des Friedens zu geben. Sie vereinigen sich zu diesem Zwecke auch mit anderen Seelen und verbinden ihre Kraft, um besser auf regierende Menschen einwirken zu können. Sie geben ihnen von dieser Kraft und ihrem heiligen Wunsche, dass Frieden herrschen möge bei allen Menschen. Auch hüllen jeweils solche Seelen die ruhenden Körper jener Menschen ein, auf dass sie wirklich durchflutet werden von dieser göttlichen Kraft.

Somit seht ihr, liebe Freunde, dass die Engel Gottes jeweils bereitwillig die Wünsche so vieler Freunde erfüllen. Sie sollen es wissen, dass das, was sie sich in dieser Weise wünschen, sich auch wirklich

erfüllt. Wenn sie als Menschen dazu keine Möglichkeiten besitzen, wie sie es mit all ihren Kräften wünschten, so können sie eben in ihren stillen Stunden im geistigen Sinne und in der geistigen Welt wirken. Ihr Geist ist dann gelöst vom Körper und verbindet sich mit all jenen kranken Seelen. Und das ist doch auch eine wunderbare Aufgabe, die ihr erfüllen könnt.

So viel haben meine Freunde in dieser Weise schon geleistet, im Kleinen und im Grossen... Nun, ***die Boten Gottes erweisen sich aber auch dankbar all jenen Menschen gegenüber, die geistig wirken, und keiner soll glauben, dass er vergessen sei.*** Denn die Engel Gottes kehren ein mit euch in den geistigen Tempel eurer Gemeinschaft, ebenfalls in diesen stillen Stunden, um mit euch zu beten. Dort ist ein grosses Licht und davor stehen die Engel Gottes mit euch, um zu beten, dass ihr nicht in Versuchung fallet.

Dieser geistige Tempel, liebe Freunde, ist so wunderschön. Wie wünschte ich doch, euer geistig Auge könnte diese Pracht erkennen, diese vielen Seelen, diese unendlich vielen Lichter in allen Farben, diese wunderschönen geistigen Blumen, die diesen Tempel schmücken, dazu die schönen Engel Gottes, die ein und aus gehen in diesem Tempel. Ja, lieber Freund, dass du in diesen Tempel ziehen möchtest, ist dein Wunsch, doch den Weg findest du nicht allein zu ihm. ***Nur die Engel Gottes können dich dorthin begleiten*** und dies geschieht aus Dankbarkeit gegenüber euren Leistungen. So werden alle meine Freunde dorthin geführt, die schon geistige Verdienste erworben haben oder die im Begriffe sind solche zu erwerben. Und all jene Freunde, die soweit sind, dass sie überwinden können, werden ebenfalls dorthin geführt. Denn nur würdige Seelen dürfen in diesen Tempel Gottes einkehren, wo diese schönen und erhabenen Boten Gottes euch den Segen spenden.

...Und nun, meine lieben Freunde, diese wunderschönen Engel Gottes, die euch gegeben sind, sie finden sich ein in dieser Gemeinschaft und bringen ein heiliges Feuer mit. Sie sind aber auch bereit, von deinem Feuer zu nehmen, um es mit diesem heiligen Feuer zu verbinden. ***Und so danket Gott für alles, was euch gegeben ist. Danket Gott für seine unendliche Liebe und Gerechtigkeit, die überall herrschen, wo die Boten Gottes ein und aus gehen. Die Engel Gottes bringen euch Kraft und Segen für euer Leben und die vielen Boten, die ihnen dienen, sie kehren*** ein in dein Haus, unterstützen dich, dass du dein Leben in Freuden leben sollst. Sie bringen in dein Haus auch von diesem heiligen Feuer.

So sollst du als glücklicher Mensch leben in deiner Welt, so ist der Segen Gottes mit dir. Christus, der höchste Himmelsfürst, sendet euch den Segen für jedes Einzelne und eure Schutzgeister sind bereit, euch auf eurem Lebensweg in frommer Weise zu führen. So nehmt mit von diesem heiligen Feuer, von diesem Segen in euer Leben hinein! Nehmt mit von dem Segen auf all eure Wege! ***Der Segen Gottes walte mit jedem Einzelnen hier!***

(J, 4.10.1952 - GW 1952/41, S. 1 - 3 u.6)

Wie erkennen wir die Inspiration guter Geistwesen?

(Frage: Wenn wir nach innen eine Frage stellen, fällt es uns oft schwer zu unterscheiden, ob die Antwort aus unserer eigenen geistigen Werkstatt kommt oder ob es sich um eine Antwort unseres Schutzgeistes handelt...?)

J: Es kommt die Zeit, wo auch diese Erkenntnisse des Menschen immer grösser werden und er feststellen kann, von wo ihm die Antwort zuteil wird. Aber wisst ihr, ***euer Schutzgeist und euer eigener Geist wirken doch zusammen. Wenn euer Geist sich vom Körper trennen kann, wird er vom Schutzgeist inspiriert.*** Von seinen Belehrungen wird dann gerade das zum Ausdruck gebracht, was am geeignetsten ist, es zum Ausdruck zu bringen; sei es nun, dass das Verhältnis vom eigenen Geist zum Körper so geordnet ist, dass die Worte besser zum Durchbruch kommen, indem sie vom eigenen Geist gesprochen werden, oder sei es denn, dass der Schutzgeist in seiner Art die Antwort selbst besser durchgeben kann. ***Es sind dies Gesetze, die erfüllt werden müssen, dass, wenn alles sich in Harmonie vereint, beides zusammen miteinander wirkt und dass eben derjenige Geist die Worte ausspricht (der eigene oder der Schutzgeist), der sie am deutlichsten, am verständlichsten dem Menschen (ins Bewusstsein) bringen kann!***

(Frage: Kann ein böser Geist leichter an einen Menschen im Angstzustande herandringen und, sagen wir, einem Kaufmann Phantasiebilder vorspiegeln, um ihn ins Unglück zu stürzen? Wie kann ein Mensch unterscheiden, was eigene Phantasie und was die Inspiration der niederen Geister ist?)

J: Meine lieben Freunde, Geister aus höheren Sphären, sagen ***wir ein hoher Geist, er spricht eine erhabene Sprache, und an seiner Sprache soll der Stand des Geistes erkannt werden.*** Niedere Geister widersprechen sich oft und verraten (sich) durch ihre Unsicherheit, ihre Unwissenheit in geistigen Dingen. Bald beeinflussen sie den Menschen auf diese Weise, bald auf eine andere und das ist die reiche Phantasie der niederen Geister.

Und glaubt, liebe Freunde, dass gerade die Kaufleute von einer ganz besonderen Art von Geistern umgeben sind, wenn sie in ihrer Seele selbst nicht besonders stark und ihr Wille zum Guten nicht besonders gross ist. Solche Menschen sind von überaus grossen Gefahren umgeben, indem sie von niederen Geistern inspiriert werden. Denn bedenkt einmal, welche Macht dieses Geld besitzt auf eurer Welt, dass es Mittel ist zum Zweck und diese Geister genau wissen, dass sie mit diesem Lockmittel an die Menschen herandringen können, so dass dann, wie ihr euch in eurer Sprache ausdrückt, Menschen für dieses Geld über Leichen gehen können. Und so, wie die Boten Gottes die Menschen genau erkennen, erkennen sie auch die Mächte der Tiefe. Sie wissen genau, dass sie mit diesem Lockmittel Menschen gewinnen können. Und so inspirieren und führen sie die Menschen auf ihre Weise. ***Wer aber in seiner geistigen Entwicklung soweit ist, hat auch die Fähigkeit, dies klar zu überdenken; er hat vor sich die Gebote Gottes und weiss, wie weit er zu gehen hat. Infolgedessen kann er auch unterscheiden, was seine eigene und was die ihm zugeflüsterte sogenannte Phantasie ist.***

(J, GW 1952/41, S. 7/8)

Die Engel Gottes sind deine Brüder und Schwestern

J: ***Die Engel und hohen Fürsten des Himmels sind die Diener von Christus und Gott.*** Da du, liebe Seele, ein würdiges Kind Gottes sein willst, weisst du auch, ***welche Ehre und Dankbarkeit du dem Schöpfer zu erweisen hast***. In dir werden die Gefühle der Dankbarkeit viel grösser. Dadurch kannst du aber Gott wahrhaftig die Ehre geben und wirst durch seine Boten, die er über das ganze Weltall aussendet, so nahe an ihn herangeführt; denn ***sie sind die Diener im Heilsplane Gottes.***

Die Engel Gottes sind deine Brüder, deine Schwestern, und ihre Aufgabe ist es, alle Wesen einzusammeln, mitzuhelfen, dass alle Menschen auf diesem Wege des Lichtes schreiten.

So du Gott gegenüber dich besonders dankbar erweisest, musst du auch wissen, dass Gott dir dafür grosse Liebe erweist. Denn die Liebe dieses Vaters ist unendlich gross und er weiss auch seine Kinder zu beschenken in seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit. Also erfolgt die Verbindung von dir zu Gott durch seine Engel, durch seine Diener, die auf- und niedersteigen und deine Bitten an ihren Bestimmungsort tragen.

So habe ich euch erklärt, dass die Engel Gottes verschiedene Aufgaben erfüllen und auch in verschiedene Gruppen eingeteilt sind und dass sie zu einzelnen Menschen gesandt werden wie in ganze Gemeinschaften, die bestrebt sind, dem wahren Ziele nachzugehen, die in der wahren Verbindung sind mit dem Hause Gottes. Dorthin werden die erhabenen Engel Gottes niedergesandt, wo die Aussicht besteht, dass Menschen durch Belehrungen weitergeführt werden können. Die Boten Gottes erkennen Wege und Ziele der Menschen deutlich genug.

Und so ist euch, liebe Freunde, dieser geistige Tempel für eure Gemeinschaft gegeben worden. Und ***es ist dieser Gemeinschaft ein Fürbitterengel gegeben worden, der eure Sorgen, euren Kummer mitnimmt. Bei jedem Einzelnen wird er vorüberziehen, wenn er hier wahrhaftig in reine Andacht versunken ist. Es folgen ihm auch viele Boten, die diesem und jenem Freunde hier Mut zusprechen während dieser Stunde hier.*** So viele aber fühlen es noch nicht, doch haben sie Zeit genug, wo sie noch das Sprechen der Boten Gottes und die um sie besorgten Wesen hören können.

So ist hier im Raume auch ein Bote Gottes, der aus besonderer Freude einer Seele hier eine weisse Rose überreicht. ***So geht, meine lieben Freunde, mit all euren Nöten, mit all eurer Schwere zu Gott; denn seine Engel sind um euch und sie sind beauftragt euch zu führen und zu trösten, euch zu ermahnen und aufzumuntern, festzubleiben, wo ihr steht, und Gott zu vertrauen in allen Dingen.***

Nun will ich euch auch heute wieder ***Bilder*** geben zu eurer Belehrung...

Nun, meine lieben Freunde, ***ein weiteres Bild***. In einem Hause herrschte Unfriede zwischen Mann und Frau. Der Mann wurde durch einen Teufel verführt und versündigte sich in der Untreue. Derselbe Teufel führte auch die Frau an, steigerte in ihr die Eifersucht, ihren Unwillen gegen den Kameraden und brachte in sie so viel Unzufriedenheit.

In ihrer stillen Stunde aber, da ihr Körper ruhte, ist der Geist dieser Frau in Verbindung getreten mit ihrem Schutzgeist und ihren Führergeistern. Und ihr Geist bat um Hilfe; denn das Leben war für ihn so unerträglich geworden in dieser Menschengestalt. So flehte er um Hilfe.

Nun hatte diese Frau eine gute und edle Freundin. Sie aber verkehrten sehr wenig miteinander, eben infolge der unharmonischen Verhältnisse in ihrer Ehe. ***So wurde aber diese gute Freundin durch einen Führergeist inspiriert und in ihr Haus geführt, auf dass sie ihr Trost und Mut zuspreche.*** Und die Freundin belehrte diese Frau noch in vielen geistigen Dingen, ermahnte sie zur Geduld und ersuchte sie, ihr Leid mit Erhabenheit zu tragen; sie solle beten, dass es besser werde und solle mit ihr kommen in ihr geistig Haus, in ihr Gebetshaus.

Und die Frau war willig, ging mit und so beteten sie zusammen und eine wunderbare Erkenntnis kam über sie. Ihre Hassgefühle, ihre Eifersucht verwandelten sich in Geduld und Liebe. Von da ab trat sie ihrem Kameraden gegenüber mit Geduld und grosser Liebe, sie bat ihn auch einmal mit ihr auszugehen.

Obgleich er ihr zuerst ablehnend gegenüberstand, hatte er sie doch mitgenommen. So musste er aber plötzlich erkennen, dass so etwas Gütiges, Warmes ihm aus der Seele seiner Kameradin zufloss, dass es ihn auf einmal wieder zu ihr hinzog, so dass er wieder in seinem Hause blieb und nicht mehr verstehen konnte, einmal andere Wege gegangen zu sein. Er trank von ihrer Liebe und Geduld und fühlte sich so glücklich darin. So aber hatte sich das Band zwischen ihnen wieder fester geschlossen und diese zwei Menschen wurden wieder glücklich.

Meine lieben Freunde, ***hier, in solchen Fällen, glauben die Menschen dann, dass es ihr alleiniges Verdienst sei; sie denken gar nicht daran, dass sie so viel geistige Hilfe erhalten haben. Sie haben auch nicht alle diese Erkenntnisse und das Wissen, dass in der Zeit, da ihr Körper ruht, ihr Geist um Hilfe flehen kann.***

Und solches geschieht an vielen, vielen Orten. ***Doch dazu braucht es auch den guten Willen der Menschen. Denn wenn in diesen stillen Stunden der Geist der Menschen selbst um Hilfe bittet, so kann die Kraft des guten Willens durch ihren Körper dringen und diese***

Teufel, die jeweils bei diesen Menschen ein und aus zu gehen pflegen, werden verdrängt.

Hier kommen dann diese Boten Gottes, die Wache halten. Sie können in deinem Hause Wache stehn. Und wenn solche Engel Gottes die düsteren Mächte davonweisen, so wissen es diese, dass sie ihnen Gehorsam zu leisten haben. Daraus sollt ihr erkennen, dass diese Düsterheit und diese Teufel nicht immer schalten und walten können, wie es ihnen beliebt, sondern ***dass über ihnen Gott steht mit seinen guten Geistern und dass diese guten Geister den Willen Gottes erfüllen und dafür sorgen, dass alles in Erfüllung geht, was im Plane Gottes und im Plane des einzelnen Menschen festgezeichnet ist. Sie sind es, die für die Erfüllung all dieser Dinge sorgen.***

...Nun, meine lieben Freunde, ***empfanget doch auch den Segen Gottes und der erhabenen Geister, die eurer Gemeinschaft zugeteilt sind, die Anweisungen haben euch zu beschützen, jedes Einzelne, euch zu führen und zu stärken in eurem guten Willen. Und nehmt auf den Trost, der euch gegeben wird.*** Denn so viele von euch benötigen ihn. ***Vergesst auch nie, dass je nach eurem Lebenswandel die Boten um euch sind.***

So macht euch würdig, dass ihr von erhabenen Geistern durch das Leben geführt werdet. Sie führen euch in eurem Leben, sie führen euch in eurem Gebet, in eurer Andacht. So nehmt hin den Segen Gottes, jedes Einzelne hier.

(J, 11.10.1952 - GW 1952/42, S. 1/2, 4/5 u. 6)

Oft bemerken wir die Führung durch den Schutzgeist nicht

(Frage: Lieber Josef, ist es für einen Schutzgeist nicht bedrückend, wenn er sich nie richtig verständigen kann mit seinem Schutzbefohlenen?)

J: Ich möchte nicht sagen, dass es für ihn so ist, wie du jetzt empfindest, denn Gott hat es auf diese Weise aufgebaut. ***Der Schutzgeist hat Gelegenheit genug, seinen Schützling zu führen. Es kommt eben ganz auf die Handlungen, das Leben des betreffenden Menschen an. Oftmals wird der Mensch von seinem Schutzgeist da- und dorthin geleitet; der Mensch aber findet, dass er alles selbst so bereitet habe.*** Aber die Engel Gottes fühlen sich darob nicht beleidigt, wenn der Mensch es auch nicht erkennt, dass er von ihnen so gut geführt wurde, sondern ***sie sind stets bereit zu dienen, zu helfen und besser zu machen.*** Denn bedenkt einmal, wieviel Geduld Gott selbst mit jedem Menschen hat, wenn er jeweils auch noch so tief sinkt. Er ist trotzdem immer bereit, ihm zu verzeihen, ihn wieder aufzunehmen.

(J, GW 1952/42, S. 8)

„Du wirst nie ohne jeden Schutzgeist sein!“

(Frage: Lieber Josef, gibt es auch Schutzgeister, die mehrere Schutzbefohlene haben?)

J: Auch das gibt es. Aber ***ein guter Schutzgeist wird nie seinen Schützling verlassen, ohne dass er ihn nicht in ebenso gute Obhut gegeben hätte. Du selbst hast also mehr als einen Schutzgeist, doch über diesen Schutzgeistern, die dich führen (untergeordnete Führergeister, die selbst noch z. T. der Läuterung bedürfen), steht eben noch ein ganz besonders erhabener Geist,*** der viel über dich persönlich und deine geistige Entwicklung zu sagen weiss, der aber nicht nur dich beschirmt, sondern auch über den Führergeistern anderer Menschen steht.

Aber ***du wirst nie verlassen, nie ohne jeden Schutzgeist sein.*** Denn dieser erhabene Schutzgeist wird dir immer einen Ersatz für den abtretenden zuführen.

Wisst ihr, liebe Freunde, es ist wahrhaftig so, ***es gibt Führerschutzgeister, die mehrere Menschen zu behüten haben und dadurch an Rang und Würde über den anderen stehen. Sie haben zu bestimmen, dass an dem Menschen dies oder jenes zu erfüllen ist.*** Ich habe euch schon erklärt, dass diese Engel Gottes die Menschen auch in besonderer Weise zeichnen, dass der Mensch sich nicht allein zeichnet. Sie sind es, die ihm für seine guten Taten geistige Geschenke und besondere Zeichen zukommen lassen.

Es kommt aber vor, dass dieser erhabene Geist findet, dass dein Schutzgeist oder Führergeist dir zu wenig Liebe gegeben hat, dass er dich für deine gute Tat besser zeichnen sollte. Vielleicht findet er aber auch, dass du etwas nicht richtig gemacht hast. So wird er deinen Schutzgeist belehren, der dich vielleicht zu sehr ausgezeichnet hat, und ihm sagen: „Nein, nein, siehst du, es sind noch so viele Dinge, die dieser Mensch zuerst erfüllen muss, jetzt darfst du ihn noch nicht zeichnen!“

Es gibt so vieles, liebe Freunde! Und ***so sollt ihr daraus ersehen, wie die Menschen immer von den geistigen Boten geführt und begleitet werden.***

Und wenn Menschen irgendein gutes Werk vollbringen, irgendeinem armen Menschen helfen, ihm ein gutes Wort, einen Trost geben, – wie gross ist dann die Freude dieser Engel! Ja, sie jubeln zugleich. ***Wenn der Mensch etwas Gutes tut, dann hat er doch selbst ein Wonnegefühl; dies haben auch die Engel Gottes und in dieser Zeit stärken sie den Menschen besonders, im geistigen wie im körperlichen Sinn.***

(J, GW 1952/44, S. 6/7)

Verwandlungskünste niederer Geister

(Frage: Kann ein dunkles Wesen die Gestalt eines anderen Geistes so annehmen, dass ein hellsehender Mensch glauben muss, das bekannte Wesen wahrzunehmen?)

J: Liebe Seele, ein dunkler, das heisst ein unentwickelter Geist ist umgeben von dieser düsteren Kraft und seine Form bildet er durch die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte. Er kann sich formen in dieser Weise, wie er als Mensch gelebt hat, weil alles Gelebte in seinem Od enthalten ist! Dadurch formt sich der Geist seine Gestalt und er gibt sich so kund je nach den Verhältnissen, in denen er lebt. Ist er in der Dunkelheit, so formt er sich wieder in dieser Dunkelheit. Ist ein Geist im Lichte, so kann er sich im Lichte kundtun und hellsehende Menschen haben die Fähigkeit, einen Geist auf diese oder jene Weise wahrzunehmen.

(Aber kann ein Geist sich verstellen und die Maske eines anderen annehmen?)

Böse Geister mit dieser Absicht können es für einen bestimmten Zweck tun. Es sind dies aber besonders böse und niedere Geister, die dazu fähig sind. Sie können so die Maske ihresgleichen annehmen, weil sie mit den gleichen Kräften arbeiten wie die andern auf ihrer Stufe. Dies kann aber nur ein Geist tun, der wirklich von niederer Stufe ist, der – gut ausgesprochen – ein wahrer Teufel ist.

(J, GW 1952/44, S. 7)

„Die Boten Gottes wollen euch hilfreich zur Seite stehen“

J: Nun, liebe Freunde, ***die gute Geisterwelt Gottes versucht dem Menschen Freude zu bringen. Die gute Geisterwelt ist es, die den Menschen tröstet in seinem Leide, ihn führt.*** So schwer ist es aber für diese Geistboten, wenn der Mensch sich nicht bewusst ist, dass er geführt wird von diesen Boten Gottes.

So verlangt der Mensch nach Glück. Und das ist verständlich. Aber dieses Glück, wonach der Mensch im Allgemeinen verlangt, heisst nur irdischer Besitz. Doch dieses Besitztum macht nicht immer glücklich. Denn es gibt so viele Menschen, die ihr reiches Brot besitzen, ohne dabei glücklich zu sein, und auch sie suchen nach dem Glücke und finden es nicht. Denn der Mensch hat nicht nur seinen Körper, sondern auch eine Seele. ***Die Seele aber verlangt auch nach Glück und das Glück, das die Seele empfängt, übermittelt sie dem Körper.***

Die Seele aber will verbunden sein mit dem göttlichen Reiche. Der Mensch aber, der die Seele nicht sieht, will diese geistigen Dinge nicht wahrhaben. ***Menschen aber, die Gott leugnen, sie leugnen auch ihre eigene Seele.*** Menschen, die Gott leugnen und dabei als Geschöpf Gottes auf dieser Erde leben, die Gott doch in so wunderbarer Weise für diese Men-

schen erbaut hat, diese Menschen sind schändliche Nutzniesser dieser Welt. ***Menschen aber, die mit Gott verbunden sind und auch die Gebote Gottes erfüllen, sind glückliche Menschen.***

...Nun, liebe Freunde, die Menschen pflegen so oft, nur bei den Sünden und schlechten Dingen der Mitmenschen zu verharren. Ja, dies sollte der Mensch nicht tun, weil er dadurch diesen teuflischen Mächten ständig die Kraft dazu spendet. Denn dieses Verharren in der Sünde gleicht einem Feuer, das ständig geschürt und dem noch Öl zugegossen wird, auf dass es als solches erhalten bleibt. ***Wer aber diesen teuflischen Mächten und Einflüssen keine Speise übermittelt, dort werden diese Mächte auch weichen müssen, weil es ihnen an genügender Kraft fehlt und sie erkennen, dass ihnen der Mensch keine Aufmerksamkeit schenkt.***

Auf diese Weise wird der Mensch sich veredeln und so soll jeder einzelne Mensch danach trachten, in seiner Stellung gehoben zu werden im geistigen Sinne. Denn wo er (auch) steht und welche Arbeit er leistet, er kann auf eine hohe Stufe geführt werden. Dann werden seine Mitmenschen ihm dementsprechende Achtung zollen.

Denn, meine lieben Freunde, ***ihr sollt wissen, dass um euch immer so viele Wesen sind und dass es sehr oft eure Verwandten, eure Freunde sind, die um euch sind und euch führen möchten,*** und – je nach ihren geistigen Erkenntnissen – euch den wunderbarsten Weg des Lichtes führen können. Denn ***in dieser geistigen Führung ist eine solch grosse Liebe enthalten; denn diese Boten oder Engel Gottes, welche die Menschen auf dieser ganzen Erde führen, sie sind bemüht, ihnen wahrhaftige Hilfe zu bringen.*** Sie bringen ihnen die Hilfe, die sie benötigen. Das heisst, das einzelne Wesen gibt von sich, was es in sich hat. ***Hat ein solches Wesen eine besondere Erhabenheit und Güte in sich, überhäuft es damit seinen Schützling.***

So soll sich der Mensch bewusst sein, dass er von den Boten Gottes und den Engeln, die Christus zugeteilt sind, geführt wird. Denn Christus ist es, der so viel Anteil nimmt am Leben der Menschen, so dass er seine Boten aussendet über die ganze Welt.

Und wo erkannt wird, dass ein Mensch fähig ist, eine besondere Mission auszuführen, wird er auch demgemäss geistige Hilfe erhalten. Und ***keiner ist zu gering, dass er nicht fähig wäre, eine grosse Aufgabe zu erfüllen. Der Schuster erfüllt eine grosse Aufgabe wie der Arzt; denn einem jeden Menschen ist Gelegenheit gegeben zu wirken für das göttliche Reich.***

Denn ihr betet doch darum, dass das göttliche Reich zu euch kommen möge. Und es kommt wahrhaftig zu euch, wenn ihr nach den Geboten Gottes lebt. Denn auf diese Weise nähert sich der Mensch Gott.

Der Mensch soll ein Leben führen und sich vorstellen, dass neben ihm Gott in Person steht, dass er sich dementsprechend Mühe gibt, diese Liebe von sich zu geben wie Gott selbst. Ich will euch aber auch sagen, ***dass es nicht etwa Gott in Person ist, der zu euch kommt, sondern dass Gott seine erhabenen Engel euch zusendet, die in ihrer Schönheit und Vollkommenheit sind. Sie sind mit Gott und einig mit allem, was er befiehlt.***

So sollst du dich, lieber Freund, würdig erweisen, dass ein solcher Bote Gottes dich durchs Leben führt. Und du sollst nicht zweifeln, weil du ihn nicht siehst! Ja, ***so viel Schönes ist dieser Welt gegeben. Was glaubt ihr, welcher Baumeister hätte wohl all diese Schönheiten erschaffen, wenn nicht Gott?***

Und so soll jeder Mensch sich bemühen, Gott näher zu treten. Gelegenheit dafür in seinem Leben ist ihm gegeben; denn das Ziel der Verbundenheit von der geistigen Welt zu den Menschen ist, die schwachen Menschen zu stützen, sie zu führen, ihnen zu helfen. ***Die Menschen sollen nicht an die bösen Mächte denken, sondern nur mit dem Guten wirken.*** All das Gute, das sie kennen, sollen sie erfüllen aus ihrer Seele heraus, auf dass sie wahrhaftig glücklich werden, glücklich und zufrieden mit sich, mit ihrer Umwelt.

Ja, die Stellung des Einzelnen soll so erhaben sein und er soll eine solche Persönlichkeit werden. ***Wenn er auch noch so mit Hass und Neid bedacht wird von seiner Umwelt, soll er doch diesen Menschen gegenüber mit Grosszügigkeit antworten, mit grosser Geduld und mit grossem Verständnis ihnen gegenübertreten und in liebevoller Weise.***

Und wenn ihr den Hass der Menschen spürt, dann gebt gerade jenen Menschen eure ganz besondere Aufmerksamkeit und bringt ihnen Liebe entgegen. Das ist die Lehre Christi. Sind Menschen in harmonischer Weise zusammen verbunden, so waltet über ihnen auch ein besonderer Segen und so viel Freude und Glück dürfen sie erleben. Denn der Mensch muss seine Seele verbinden mit der geistigen Welt; er muss seine Seele öffnen, um das Göttliche aufzunehmen. ***Denn, ist die Seele gesund, wird auch der Körper gesund.***

...Nun, ***so versucht doch, liebe Freunde, diese geistige Verbindung aufzunehmen, jedoch zu erhabenen Geistern, den Boten Gottes! Versucht, mit ihnen in Verbindung zu kommen. Denn sie sind bei euch, sie haben euch so vieles mitzuteilen, jedem Einzelnen. Sie wollen euch hilfreich zur Seite stehen.*** Und denke daran, dass du je nach Rang und Würde deines seelischen Glanzes die Verbundenheit hast mit dem geistigen Leben.

(J, 19.10.1952 - GW 1952/45, S. 6 - 8)

Engel Gottes inspirieren die Menschen

J: Ja, liebe Freunde, ***so wachen die Engel Gottes über jedes Wesen und, wenn es möglich ist, erfüllen sie auch die Wünsche jedes Einzelnen. Doch glaubt mir, dass die Wünsche nur dort erfüllt werden können, wo der Mensch guten Willens ist und wenn er schon in früheren Leben bewiesen hat, dass er weitere Aufgaben zu erfüllen imstande ist.***

Und so ersuche ich euch, meine Freunde, immer wieder: ***Bittet um diese Erkenntnisse und sie werden euch gegeben.*** Aber sie werden in erster Linie jenen Menschen gegeben, die ihr Leben gottgefällig gestalten. Denn wenn ein Mensch in egoistischer Weise bittet, dann werden ihm seine Wünsche nicht in Erfüllung gehen. Ihr sollt immer daran denken, dass der Mensch niemals der geistigen Welt irgendwelche Befehle zu geben hat. ***Wie mehr Duldsamkeit und Bescheidenheit er in sich hat, wie mehr man ihn unterstützt in seiner Kraft und wie mehr man es ihm erlaubt, das in seinen stillen Stunden zu erleben, wonach er trachtet.***

Gerade das ist es, worauf ich euch besonders aufmerksam machen möchte. Denn so viele glauben, nur befehlen zu können. Viele meiner Freunde gehen wohl in die stille Stunde, um Wunderbares zu erleben. Aber es ist ihr Egoismus, wenn sie denken: „Ich *will* das erleben!“ Es gibt Menschen, die da glauben, Dinge erzwingen zu können mit ihrem „Ich will!“ Glaubt, dass das Gute dadurch nie erreicht wird.

Wer von guten Engeln und Geistwesen geführt wird, braucht ihnen nichts zu befehlen. Denn die Engel Gottes befehlen auch keinem Menschen. Denkt daran: Nie werden den Menschen Befehle erteilt, es sei denn auf besondere Anweisung Gottes. Sonst aber empfehlen die Boten Gottes den Menschen nur. Und ***wenn der Mensch in Demut seine Wünsche ebenfalls nur empfiehlt, dann wird ihm gegeben.***

Ich habe in früherer Zeit schon dem einen und andern ***sein geistig Bild*** erklärt. Und wo ich erkennen kann, dass ein Mensch wirklich nur danach trachtet und bittet, dass er sein Leben besser gestalten kann, so werde ich ihm sein geistig Bild erklären. Doch vergesst nicht, dass ein Geist die Wesensart und wahre Einstellung eines Menschen besser erkennen kann als die Menschen und ***dass ein Bote Gottes dem Menschen nur das gibt, was gut für ihn ist***.

So ist für einen Boten Gottes oft sehr viel Vorsicht geboten. Denn man will einem Menschen nicht nur mit guten Worten gefallen. Nein, ***es wird vom Menschen auch etwas verlangt; er muss sein Leben zuerst in harmonischer Weise gestalten, dann wird er sich selbst hineinschwingen in die göttlichen Schönheiten und dann wird es für die Engel Gottes ein Leichtes sein, den Menschen zu führen.***

...***Nun (in der Weihnachtszeit) sind wiederum so viele Boten Gottes über dieser irdischen Welt bereit, so viele Menschen einzuhüllen in die Liebe.*** Sie haben es jetzt etwas leichter, zu den Menschen zu kommen. ***Und diese vielen Engel Gottes inspirieren sie alle, wo und bei wem sie etwas Gutes und Liebes tun könnten.*** Die Engel haben es nun viel leichter, denn sehr viele Menschen bieten ihnen ja die Hand dazu, um sich im Guten leiten zu lassen. Und so gehen sie in Scharen nieder auf die irdische Welt und über die Menschen. Doch leider ist dies nur für kurze Zeit so. Aber bei diesem oder jenem Menschen dauert diese Liebe und Freude dann doch weiter noch an.

Von meinen Freunden möchte ich erwarten, dass sie nicht nur in dieser Zeit von den Liebesengeln eingehüllt werden, sondern sie sollen das ganze Jahr von ihnen begleitet sein. Denn ihr sollt euch bewusst sein, ***dass die Liebe all die göttlichen Tugenden umfasst. Und wenn ihr euch bemüht besonders gut zu sein und dem Nächsten eine Freude bereitet, so wird euch euer Schutzgeist dafür belohnen.*** Ich mache aber darauf aufmerksam, dass jeder einzelne Freund in dieser stillen Stunde mit seinem geistigen Auge nicht nur sehen kann, sondern dass er auch Ermahnungen zu hören bekommt, die er sich zu Herzen nehmen soll.

Doch oftmals ist es eben so schwer, ein geistiges Bild durch euren Körper wiederzugeben. Ihr werdet aber von innen gestärkt, andererseits aber müsst ihr euch von aussen selbst stärken, auf dass ihr wirklich erleben könnt. Der Mensch muss selbst sein Äusserstes dazu geben, dann wird es besser möglich sein, ihn geistig zu führen, dass er erleben kann. Denn ***was der Schutzgeist und die geistigen Führer euch übermitteln, dringt oftmals nicht in euer Bewusstsein, da der Mensch sehr oft das Spielzeug seiner eigenen Wünsche und Phantasien ist. Wenn der Mensch aber in aller Bescheidenheit um Erkenntnisse bittet, werden sie ihm auch zur rechten Zeit gegeben.***

Ich ermahne aber euch, diese nicht herbefehlen zu wollen, sondern zu erbitten. ***Die Engel Gottes sind ja so bemüht, jedes einzelne Wesen zu führen, und so soll der Mensch nicht glauben, dass er von der geistigen Welt alles erleben und erhalten könne, wenn er selbst gar nichts tut.*** Bedenket: ***Wenn ihr viel gebt, wird euch viel gegeben.***

...Nun, meine lieben Freunde, ***empfanget alle den Segen Gottes.*** Der Segen waltet mit jedem Einzelnen von euch. Bedenke aber, lieber Freund, ***dass die Engel Gottes auch in dein Haus einziehen,*** dass sie dich betrachten und dich einladen möchten zu dieser geistigen Feier in eurem geistigen Tempel, auf dass du dort gestärkt wirst für dein Leben.

So gehet alle hin in Frieden und der Segen Gottes walte über euch alle!

(J, 29.11.1952 - GW 1952/49, S. 3 u. 4/5)

In heiliger Zeit

J: ...Doch möchte ich immer wieder an die Menschen dringen, diese heilige Zeit doch nicht nur in oberflächlicher Weise zu feiern, sondern Gott ihren Dank darzubringen und Christus, dass ihnen der Weg zu diesem Glücke wieder gezeigt wurde, das ihnen einstmals verloren ging, dass ein jedes Wesen wieder Gelegenheit hat, sich dieses Glück wieder zu erwerben und sich darin auszuleben.

Denn in dieser heiligen Zeit ist Christus in besonderer Weise verbunden mit dieser irdischen Welt und er sendet seine Engel aus zu all jenen Freunden, die wirklich in heiliger Liebe mit ihm und untereinander verbunden sind. Jene hohen Engel tragen seinen Segen in euer Haus hinein, so in euch und eurem Hause diese heilige Liebe ist.

Christus in seinem Glanze, in seiner Herrlichkeit ist so wunderbar! Christus ist in dieses wunderbare Weiss gehüllt; denn dieses Weiss ist die höchste Farbe, die es gibt. Und die Krone seines Hauptes ist geziert mit den kostbarsten Steinen (geistig), sowohl auch der Saum seines Kleides und die Ärmel sind geziert mit einer Herrlichkeit, liebe Freunde, die euch nicht zu beschreiben ist. Und in dieser Erhabenheit zieht Christus mit seinen Boten durch die geistigen Sphären und viele Geister, die im Aufstiege begriffen sind, dürfen Christus zum ersten Mal erblicken.

...So herrscht allüberall eine Gnade, eine Güte, ein wunderbares Glück, das von Christus ausgeht, wo er hinzieht, und ***seine Boten tragen dieses Glück und seinen Segen aus auf besondere Anweisungen. Denn es freuen sich die höchsten Fürsten des Himmels und die Geisterwelt Gottes, von jenen Menschen zu hören, die wahrhaftig der christlichen Lehre nachleben und die wünschen, mit der guten Geisterwelt verbunden zu sein.***

So wird der Segen ausgespendet über die ganze irdische Welt und er wird von Haus zu Haus getragen zu all jenen Menschen, die in ihrer Seele gut sind, die diese Liebe als heilig anerkennen. Denn es gibt eine oberflächliche und eine leidenschaftliche Liebe***! Doch wer nach dem wahren Glücke sucht, der findet es auch und damit diese reine, heilige Liebe, die so wohlwollend, so duldsam, so treu, so gerecht, so friedfertig ist.***

Und ***so ist doch all meinen Freunden sehr zu empfehlen, diese besonders heilige Zeit in ihrer Seele zu feiern. So trachtet doch immer danach, diese heilige Liebe von euch zu geben. Denn ich betone, auf diese Weise kann ein jeder von euch Gott und Christus so nahe geführt werden.***

(J, 6.12.1952 - GW 1952/50, S. 2)

J: ***So ist es doch in dieser wunderschönen, in dieser heiligen Zeit besonders zu empfehlen, dass ihr wahrhaftig jeden Tag in eurer stillen Stunde diese Rückschau haltet; denn dadurch werdet ihr wachsen in eurer Erkenntnis und ihr werdet auch die Kraft fühlen, die euch übermittelt wird.***

Doch sollte nicht nur in dieser heiligen Zeit der Mensch solche Rückschau halten. Meistens aber ist es so, dass er nur während dieser kurzen Zeit etwas mehr an Gott denkt, vielleicht im Jahre zwei- oder dreimal. Die geistige Welt versucht ihrerseits so auf diese Menschen einzuwirken, dass sie immer mit Gott verbunden sein möchten. ***Denn wie einstmals die Botschaft von der Geburt Christi jenen armen Hirten gebracht wurde, so nähern sich die Engel Gottes auch heute noch den Menschen,*** ohne dass sie ein menschliches Auge wahrnehmen kann, mit Ausnahme hellsehender Menschen. ***Solche können die Scharen der Engel über der irdischen Welt erkennen und auch ihre Botschaften hören; denn auch heute noch werden solche Botschaften dieser Welt gegeben.***

So gibt es ganze Scharen von Engeln, die ausrufen: „Menschen, haltet Frieden untereinander!“ Andere wiederum rufen über diese irdische Welt: „Lobet und preiset Gott, den Herrn!“ Und andere wiederum rufen aus: „Von Gott gesegnet ist jedes Leben!“

Könnten doch wahrhaftig die Menschen diese Botschaften hören! ***Die Engel Gottes flehen selbst um den Frieden für die Menschen,*** so wie es der Wunsch auch jedes Menschen ist, dass der Friede kommen möge über diese Welt. Dass aber die Engel Gottes ausrufen: „Lobet Gott, den Herrn“, soll nicht heissen nur für diese kurze Zeit an Weihnachten, an Ostern oder Pfingsten. ***Das ganze Jahr hindurch lobet Gott den Herrn!***

Gerade in dieser Weihnachtszeit sehnen die Menschen sich nach Frieden. Viele fühlen, dass schon lange vorher die Boten Gottes diese Botschaft über die Erde gerufen haben. Und in dieser heiligen Zeit geht da und dort einmal ein Mensch in eine Kirche Gottes und gibt Gott nun einmal in besonderer Weise die Ehre. Doch weder die Ehre noch der Dank an Gott kann aus ganzem Herzen kommen; denn wenn wahrhaftig dieses Bedürfnis so stark in ihm wäre, würde er mehr dazu gedrängt, dem Schöpfer die Ehre zu geben und den Dank für sein täglich Brot.

Und dass die Engel ausrufen: „Gesegnet sei jedes Leben!“ – ja, liebe Freunde, es ist damit das Leben von Mensch und Tier gemeint und alles, was in der Natur lebt. Denn es ist Gott befohlen durch seinen Heilsplan. Und der Mensch als höchstes Wesen auf der Erde hat den grössten Segen. Es sollte jedoch von allen Menschen das Leben des Nächsten als Heiligtum betrachtet werden, überall in der ganzen Welt. ***Jedes Leben soll dem andern heilig sein.*** Keiner hat das Recht, das Leben eines andern zu vernichten. Und wenn

den Menschen so viel Gewalt und Recht gegeben ist über die Tiere, so können sie die Güte und Liebe auch gegen alle Geschöpfe anwenden. Denn ***alles Leben dieser Welt ist vor Gott heilig.***

Und so, meine lieben Freunde, nehmt auch ihr diese Botschaften auf, die der ganzen Welt gegeben sind. Bittet und fleht darum, dass alle Menschen diese Botschaften aufnehmen, so dass sie mitwirken in der Verbreitung des Friedens, auf dass ihnen wahrhaftig das Leben des Nächsten heilig ist und sie nie vergessen, Gott zu loben und zu danken.

Nun wollen wir zusammen ***einen Menschen betrachten, der in dieser heiligen Zeit sich ganz besonders einsam fühlt***. Es ist ein einsamer Mensch und keine Bande der Freundschaft knüpfen sich um ihn. Nun sieht diese Seele besorgt diesen nahenden Festtagen entgegen und sie bittet darum, dass sie gestärkt werde; denn so einsam und allein hat sie diese Tage zu erleben. ***Nun, das Gebet dieser Seele wurde von ihrem Schutzgeiste weitergetragen und in den Stunden, da ihr Körper ruhte, wurde sie in die geistige Welt hineingeführt und durfte dort die Vorbereitungen zu diesem herrlichen Feste im Geiste miterleben.*** Sie wurde geführt in verschiedene Sphären, einmal dahin, wo Engel Gottes ihre Harfen spielten, und sie lauschte ihren Klängen; ein andermal wurde sie geführt zu dieser herrlichen himmlischen Musik, wieder ein andermal durfte sie Engel Gottes schauen, die zur Ehre Gottes ihre Reigen aufführten. Und ihr zur Seite stand ihr Schutzgeist, der sie aufmunterte und sich mit ihr freute über all diese himmlischen Schönheiten.

Und so konnte der Geist dieses Menschen in diesen Stunden der Ruhe geführt werden, so dass sich auch dieser Mensch beglückt fühlte, als das heilige Weihnachtsfest nahte. Nun fühlte er sich nicht mehr einsam und verlassen, denn ihm wurde viel an geistiger Kraft gegeben. Und dazu möchte ich erwähnen, so viele werden in ihren stillen Stunden im Geiste zu diesen himmlischen Festen geführt, auf dass sie wieder Kraft und Freude erhalten für ihr Leben.

Wie wunderbar ist es doch, dass Gott sich jener erbarmt und Christus seinen Engeln befiehlt, all jene Verlassenen zu besuchen, auf dass sie getröstet werden. Und wie wäre es nun, wenn da oder dort ein sich einsam fühlender Mensch an diesen heiligen Tagen auf die Strasse gehen würde, wenn es auch mittags ist. Auch dann kann er eine kleine Feier halten, denn sicherlich findet er Kinder, die er zu sich bitten kann, dass sie mit ihm singen; oder, wenn die Kinder zu klein sind, kann er ihnen ein Kerzlein überreichen und selbst etwas erzählen von der Liebe Gottes. Glaubt ihr, dass die Augen dieser Kleinen strahlen und dass es ihnen eine grosse Freude ist. Und wie kann doch die Freude dadurch in einem einsamen Menschen wachsen, wie kann er daraus Kraft erhalten für sein Leben! Er kann aber auch Bekannte in sein Haus einladen und mit ihnen eine kleine Feier halten. ***So kann nämlich der sich so einsam und unglücklich fühlende Mensch sogar einem andern eine Freude bereiten, wo er glaubt,***

selbst nichts zu besitzen; denn über seine guten Worte wird sich der Gast besonders freuen und immer gibt es Menschen, die bereit sind, solche Freuden zu empfangen. ***Freilich soll jeder, der einem anderen Menschen auf diese Weise Freude bereiten möchte, sich von Boten Gottes führen lassen, dass er wahrhaftig den richtigen Menschen in sein Haus aufnimmt.*** Dann wird auch er reich an geistigen Geschenken und so sollte Weihnachten für keinen Menschen eine Zeit der Einsamkeit sein.

So finden sich immer Gelegenheiten im Leben des Menschen, dass er sein Dasein bereichern kann, indem er anderen Freude bereitet. Aber immer muss der Mensch selbst hinaustreten und das Nötige vollbringen, doch wenn er guten Willens ist, wird er von Boten Gottes geführt. Dies sollen alle meine Freunde tun, die sich so einsam fühlen in dieser Zeit, sollten sie nicht von der geistigen Welt aus schon so beglückt werden, dass sie in ihrer Einsamkeit dieses Fest mit Freude feiern können.

Nun, wie der ganzen irdischen Welt, so sind auch meinen Freunden dieser Gemeinschaft Botschaften gebracht worden, da ihr so verbunden seid mit der geistigen Welt und Engel Gottes über euch wachen. Es sind auch ***drei Engel Gottes*** in diesen geistigen Tempel getreten und haben euch ***drei Botschaften*** gebracht. Die erste heisst: „Knüpft das Band der Liebe und Treue enger!“ Die zweite Botschaft heisst: „Mit Wohlwollen und Nachsicht begegne deinem Nächsten!“ Und die dritte heisst: „Halte Frieden in dir und um dich!“

Diese drei Botschaften sind für jedes Einzelne von euch bestimmt, sie sind auch für alle meine Freunde nah und fern. ***Denn die Engel Gottes begleiten die Menschen, die dieses geistige Licht ausbreiten auf ihren Lebenswegen; und wenn ein Mensch als solch geistiger Lichtträger wirkt, so hilft er mit, den Heilsplan Gottes zu verwirklichen und ist mit Engeln Gottes besonders verbunden.*** Und wunderbar ist es für uns, unter den Menschen solch geistige Lichtträger zu erkennen. Und die Engel Gottes bringen ihrerseits ihr geistiges Licht dazu. ***Doch nicht nur in der Stunde, wo sein Körper ruht, soll der Mensch das geistige Licht ausbreiten, sondern eben wahrhaftig auch im täglichen Leben.***

...Wie wunderschön ist es aber auch, wenn ihr in der jetzigen Zeit schon Vorbereitungen trefft, auf dass ihr mit grosser Freude und grossem Glücke diesen heiligen Abend feiern könnt in wirklicher Eintracht mit all euren Lieben und dass ihr niemals den Becher und das Brot (Abendmahl) vergessen sollt. Es soll euch dies zur Erinnerung sein. ***Dann, meine lieben Freunde, seid euch bewusst, dass die Engel den Segen im Namen von Christus und Gott über euch ausbreiten; denn es ist der Wunsch von Christus, dass alle Menschen gesegnet werden, die seiner in Liebe und Andacht gedenken.***

(J, 13.12.1952 - GW 1952/51, S. 2 - 4)

Engel Gottes stärken den Menschen durch geistige Speisen

J: ***Könntet ihr doch durch euer geistiges Auge erkennen, wie sich die Boten Gottes um euch bemühen, wie sie euch helfen, wie sie euch durchs Leben führen.*** Doch nicht jeder Mensch hat hierin dieselben Vorzüge, so im Guten geführt zu werden; ***nur jene Menschen gehören zu ihnen, die gut sind, die die Gebote Gottes befolgen.***

Da hier zum allergrössten Teil Freunde zusammen sind, die Kenntnisse haben von den geistigen Gesetzen und vom Wirken Gottes, so glaube ich, dass ich es zu eurer grossen Freude sagen darf, dass all meinen Freunden hier von mehreren wunderbaren Engeln Gottes ***wunderbare geistige Speisen*** gebracht werden, und ich kann euch sagen, dass diese Speise, soweit es erlaubt worden ist davon meinen Freunden zu bringen, von der Tafel Gottes entnommen wurde.

Dazu möchte ich wieder einmal betonen, dass es nicht nur Speise für euch Menschen gibt, die ihr zum Aufbau eures Körpers bedürft, sondern auch die Geister Gottes bedienen sich der Speise im geistigen Sinne, aber sie ist für sie ein göttlicher Genuss in seiner ganzen Reinheit, befreit und unberührt von irgendwelchen Leidenschaften. Diese geistige Speise ist ein vollkommener Genuss und nur Geister Gottes von bestimmten Höhen an kommen in ihren Genuss. Allen anderen Geistern, die noch im Aufbau, in ihrer Läuterung sind, ist es versagt, von dieser göttlichen Speise zu nehmen. Sie werden in anderer Weise zwar auch gepflegt und von den Engeln Gottes behütet, es wird ihnen Kraft zugeführt, auf dass sie ihre Leiden oder ihren Zustand besser tragen können, doch in den Genuss dieser göttlichen Speise und Freude kommen nur die reinen Geister; denn nur sie sind fähig, sie voll zu geniessen und zu schätzen.

Doch sind nun auch euch, meine Freunde, solch geistige Speisen dargebracht. Ein Engel Gottes bringt euch einen grossen Kelch, gefüllt mit köstlichem Wein. Ein anderer bringt euch Trauben, wieder ein anderer Feigen. All das aber ist nicht in Formen wahrzunehmen, wie ihr sie kennt in eurer Welt, sondern es sind geistige Formen, in welchen die geistige Speise enthalten ist, und davon bedienen sich auch diese Engel Gottes .

Oftmals kann ein Mensch solche Bilder wahrnehmen. So ist es möglich, dass ihm solche Bilder gegeben werden, die für ihn ein Symbol darstellen. Es kann aber auch sein, dass der Mensch in diesem Schauen erkennen kann, dass wohl sein Geist in stillen Stunden davon gekostet hat. ***Ich habe anfangs auch betont, dass ein jeder Mensch, je nach seinem Leben, nach seinem Glanz und seiner geistigen Herrlichkeit von den Engeln Gottes behütet und geführt wird. Dies gilt auch für Menschen, die sich krank fühlen, und all jene, die in ihrer Welt so viel zu leisten haben, die mit so viel unangenehmen Dingen in Kummer und Sorgen versetzt werden, dass sie oftmals glauben, sie nicht***

mehr bewältigen zu können und dabei im Zweifel leben, ob sie auch wirklich am richtigen Platze stehen.

Diese Zweifel bestehen oft wochenlang. Wenn der Mensch dabei aber nicht vom wahren Wege abgeht und trotzdem die Gesetze weiter befolgt, so kann er es erleben, wie er aus all diesen Prüfungen gestärkt hervorgegangen ist. ***Und wo die Engel Gottes das gegenwärtige und die verschiedenen gelebten Leben eines Menschen wie auch seine Fähigkeiten und Möglichkeiten dadurch besser erkennen, wird ihnen auch das Recht zugestanden, an den Geist eines solchen Menschen heranzugehen, während sein Körper ruht, um ihm diese geistige Speise zu reichen.***

Diese geistige Speise ist wahrhaft ein Genuss für den Geist und belebt und erfreut ihn so, dass er von dieser Kraft wieder an seinen Körper abgeben kann, wodurch der Geist des Menschen so erfüllt ist von dieser Freude, dass sie durch den Menschen zum Ausdruck kommt und dieser Mensch so oft sich fragt: „Wie war es nur möglich, dass ich fähig war, so viel Ungemach zu überwältigen?“

Doch nicht ein jeder Mensch soll glauben, dass die Engel Gottes auch seinem Geiste diese Speise zuführen. Ich betone: ***Nur Menschen, die ein gerechtes Leben führen und die Gesetze Gottes befolgen, wird diese geistige Speise dargebracht, auf dass sie fähig werden, ihre Lebensaufgaben zu erfüllen, auf dass sie zu Dienern Gottes werden in ihrer Welt.***

Und wie wunderschön wäre es, wenn der Mensch die Gerechtigkeit Gottes, die aus all seinen Werken hervorstrahlt, mehr beachten würde. Und wie schön ist es doch, dass Gott all seine Kinder liebt, den Bettler wie den reichsten Menschen; dass sie aber gegenseitig voneinander zu lernen und einander zu helfen haben. Wenn aber der Mensch sagt, dass Gott mit einem Worte Berge versetzen könne, dass er fähig sei, (plötzlich) alles zu verändern, so hat er keinen richtigen Begriff vom Worte Gottes, von seiner Gerechtigkeit und seinen Gesetzen. ***Denn nicht nur die Menschen und die geistige Welt sind den geistigen Gesetzen unterworfen, sogar Gott selbst hält sich an seine Gesetze und alles wird aufs Genaueste erfüllt nach ihnen.***

Wenn auch aus Gott eine unendliche Kraft hervorströmt und er mit dieser Kraft so viel bauen kann, so hat er aber auch Gesetze aufgestellt, nach denen er selbst wirkt. ***Und seine Engel, die in seinem Namen an die Menschen herangehen und seinen Willen erfüllen, sind alles seine Diener und Helfer in seinem Heilsplane, indem sie die Menschen auch zu beeinflussen suchen, um auf so verschiedene Art im Heilsplane mitzuwirken.*** Sagen wir, oftmals wirken Menschen unappetitlich oder abstossend auf ihre Umgebung und die Menschen, die mit ihnen zusammen leben, müssen ihnen helfen.

Ja, seht auch hierin die Liebe und Gerechtigkeit Gottes. Ein Mensch, der auf diese Weise durch das Leben zu gehen hat, hat bestimmt etwas abzutragen und gutzumachen. Sein Geist wurde erniedrigt und hat durch die Tiefen seines irdischen Daseins zu schreiten. Die Menschen aber, die mit ihm zu leben haben oder mit ihm in Berührung kommen, haben sich noch zu üben in der Geduld und in der Liebe und sie haben dafür zu sorgen, dass es ihm besser ergeht, dass er zu leben hat. ***Auf diese Weise legt Gott die Verantwortung in die Seele des Menschen. Und dazu muss er lernen, alle seine Brüder und Schwestern in seiner Welt zu achten, zu schätzen und zu lieben, gleich welchen Ranges.*** Denn wie es vor Gott kein Ansehn der Person gibt und keine sogenannte menschliche Würde, so muss auch der Mensch in jedem seiner Nächsten das Geschöpf Gottes erkennen und ihm, sei es wie es wolle, in voller Ehrfurcht gegenübertreten. ***Er muss sich üben in den Tugenden an seinen Mitmenschen.***

Und so sind die Engel Gottes immer bereit, dem Menschen zu helfen; ihm gerade das zu bringen, was gut für ihn ist. Und so muss der eine in seinem irdischen Leben etwas durch diese Tiefen gehen. ***Aber die Engel Gottes führen ihn durch die Nöte seines Lebens.*** Einem anderen Menschen wird zur Aufgabe gestellt, viel zu bewältigen, viel aufzubauen. ***Und hier kommen die Engel Gottes, so er guten Willens ist, und bringen ihm diese geistige Speise in seinen stillen Stunden, um ihn zu stärken, damit er seine Aufgaben erfüllen kann.***

So sollen die Menschen nicht glauben, dass sich so einfach Dinge formen und plötzlich dastehen, nein, alles geht gesetzmässig vor sich. ***Also bedienen sich die Engel Gottes der dem Gesetze entsprechenden Kräfte und bringen dem Menschen das, was er benötigt.*** Und da ihr, meine lieben Freunde, von den Gesetzen Gottes Kenntnis habt, ***sollt ihr Gott für seine grosse Liebe und Güte wahrhaftig danken. Und keines von euch soll glauben, dass ihm seine Kräfte nicht mehr reichen würden zur Vollendung seiner Aufgabe, weil er sieht, dass noch so vieles getan werden sollte. Nein, ihr sollt weiter diese geistige Speise für euren Geist erbitten, so dass diese Kraft euren Körper durchdringt und ihr euren Mitmenschen davon geben könnt. Denn trotz dieser Zeit des Feierns in der geistigen Welt sind immer Geister Gottes um euch, und wenn sie an diesen Festen teilnehmen, dann kommen wieder andere Engel und lösen sie ab.***

Aber ihr sollt auch erfühlen, dass Engel Gottes um euch sind, die nicht nur in der Nähe Gottes verweilen, sondern auch an ihre Schützlinge denken und darum bitten, etwas von der himmlischen Feier und Herrlichkeit ihnen bringen zu dürfen. ***Wer es fühlt, dass er von einem Schutzgeist immer behütet wird, der darf ihm auch sagen, er möchte doch etwas von dieser göttlichen Speise und Kraft, die er atmet, ihm übertragen, auf dass er seiner Aufgaben mächtig wird.***

(J, 28.12.1952 - GW 1953/1, S. 1 - 3)

Im göttlichen Lichte leben, wirken und walten

J: Meine lieben Freunde, ein neues Jahr hat begonnen und ihr habt all euren Lieben, Bekannten und Freunden ein gutes und gesegnetes neues Jahr gewünscht. Mögen diese Wünsche auch wahrhaftig aus der Tiefe eurer Seele gekommen sein!

Und so solltet ihr es in geistiger Weise jenem guten Geschäftsmanne gleichtun, der am Ende des Jahres seine Gewinne genau überprüft, wie er auch seine Unkosten und Verluste genau verzeichnet. Er wird versuchen, seine Unkosten im neuen Jahr noch zu verringern. Anders jener grosszügige Geschäftsmann, der so viele Gewinne gemacht hat, der sich bei seinen Unkosten und Verlusten nicht aufhält.

Meine lieben Freunde, ich pflege doch so oft zu sagen, dass ihr zu eurem eigenen Heile ***von Zeit zu Zeit Rückschau*** halten sollt. Und einmal des Jahres sollt ihr auch Rückschau halten in diesem Masse. Dabei sollt ihr, so es euch möglich ist, all das Gute aus eurem Leben, an das ihr euch erinnern könnt, zusammentragen, wie auch all das Unrecht, das ihr im Laufe der Jahre begangen habt. Wohl ist es grösstenteils so, dass der Mensch sich des Guten, das er getan hat, viel besser erinnert, so dass das Gute in seiner Erinnerung einen viel grösseren Raum einnimmt.

So ihr aber denkt, dass es doch unmöglich sei, sich noch all der guten und schlechten Taten des Lebens zu erinnern – dieses kann auch von euch Menschen nicht erwartet werden – ***ihr aber sollt euch bemühen darüber nachzudenken und ihr werdet euch an diese und jene Sünde erinnern wie an das Gute, das ihr getan habt. Dazu stehen euch eure Schutzengel zur Verfügung, die euer gelebtes Leben kennen bis in alle Einzelheiten hinein.*** Denn euer gelebtes Leben ist in euch selbst festgehalten und ***eure Schutzgeister helfen euch, all diese Dinge auf die Waagschale zu legen, auf die eine Seite das Gute, auf die andere das Böse.***

In euren stillen Stunden helfen sie mit und ermahnen euch zum Guten. Denn sie sind es, die euch auffordern, mehr Güte und Liebe zu geben, sie sind es, die euer Leben erkennen und euch sagen können, welche Sünden ihr zu überwinden und wo ihr im Guten mehr zu tun habt. Und wenn ihr gut hört, liebe Freunde, könnt ihr die Stimme eurer Schutzengel wahrnehmen; denn jenen Menschen, die wahrhaftig so viel Gutes tun, werden ihre Fehler nicht in der Weise angerechnet. Und hört gut zu, denn es heisst: „Wer viel Gutes tut, dem wird auch viel vergeben werden.“ (Vgl. Luk. 7, 47.) Ich möchte euch daran erinnern, als Christus Maria Magdalena die Sünden vergeben hatte, traten seine Freunde zu ihm und sprachen: „Wie kannst du denn nur einer solch grossen Sünderin die Sünden vergeben?“ Doch Christus hatte ihnen zur Antwort gegeben: „All ihre Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat mehr an Gutem getan!“ (Vgl. Luk. 7, 36 - 50.)

Und so sollt auch ihr immer bestrebt sein, viel mehr Gutes zu wirken. Denn ***die Engel Gottes, die um euch sind, erkennen euer Leben genau und ob ihr würdig seid, eine Gnade zu empfangen, die Gnade von Gott, die eure Schulden zu tilgen vermag.*** So sollt ihr bei eurer Rückschau aber auch bereit sein, allen Menschen zu vergeben, die euch auf irgendeine Weise beleidigt haben.

Auch heisst es: „Du sollst deinen Feind lieben!“ (Vgl. Mat. 5, 44 u. Luk. 6, 27 u. 35.) Ja, wie unmöglich scheint es aber den Menschen zu sein, diesen oder jenen Nächsten zu lieben. Doch ich sage euch, entfernt aus euren Herzen allen Groll und Hass. Es wird von euch nicht verlangt, dass ihr jene Menschen aufsuchen müsst, um ihnen besondere Ehre zu erweisen, doch werdet ihr aufgefordert, allen Hass und Groll aus euch zu entfernen und zu vergeben. Denn ***ihr seid umgeben von so vielen Boten Gottes, die euch helfen wollen, wo ihr guten Willens seid, eben in diesen Stunden der Rückschau; denn sie wollen ihrerseits euch helfen, Ordnung zu schaffen in eurer Seele. Und ganz besonders bemühen sich eure Schutzgeister diese geistige Ordnung zu vollbringen.***

Nun, meine lieben Freunde, ich meinerseits bin bemüht, euch an all die Gebote Gottes zu erinnern, und ich möchte euch fördern in der Sehnsucht nach Gott; denn ihr alle wünscht Gott näher zu kommen. Und ***so ist es meine Aufgabe, euch in der Sehnsucht nach Gott zu fördern, und eure Schutzgeister versuchen auf ihre Weise, Ordnung zu schaffen in eurer Seele.***

So werde ich versuchen, all eure guten und edlen Triebe in euch zu fördern, so dass alles Gute in euch hervorgebracht werden kann. Denn ihr ahnt schon das wunderbare Glück, das in euch verborgen liegt, und ich bringe euch die Bestätigung für die Wichtigkeit eures Ahnens. Solches ist meine Aufgabe und so bin ich notwendig für euch in dieser Weise.

So könnt ihr erkennen, wie das lebendige Wort eine gewaltige Wirkung hat auf die Menschen. Sie müssen sich aber auch bewusst sein, dass sie umgeben sind von so vielen Geistern, von guten und bösen, und dass es bei ihnen liegt, sich selbst den Weg zu weisen, wie auch vielen (unvollkommenen) Geistern, von denen sie auch umgeben sind. Denn ***ein guter Mensch erkennt sein geistiges Ziel und sein Weg ist vom geistigen Lichte beleuchtet.*** Dieses reine geistige Licht aus dem Hause Gottes ist kein leeres Wort..., lieber Freund, es zeigt dir den Weg zur Erkenntnis und gibt dir Weisheit. ***So du ein guter Mensch bist, ist dein Lebensweg von diesem göttlichen Lichte begleitet, darin du atmen und leben kannst und glücklich wirst.*** Doch auch nur dann kannst du glücklich werden, wenn du Gottes Heilsplan und deine Lebensaufgabe darin erkennst. Und so du so vielen deiner Freunde ein gutes und gesegnetes Jahr wünschest, so will die geistige Welt auch das Ihrige dazu beitragen, um euch in dieses Glück hineinzuführen.

Und so, meine lieben Freunde, versucht doch Rückschau in euch zu halten. Versucht aber auch an Gutem noch mehr zu tun und das Böse zu überwinden oder zu verringern. Ihr sollt im Geiste das Lob hören können von den Engeln Gottes, so sie viel Gutes von euch auf die Waagschale zu legen haben. ***Ja, so erkennt der Mensch auch, wie notwendig es ist, dass die Verbindung vom Hause Gottes zu den Menschen stattfindet und die Menschen Gott loben und danken für all das, was ihnen gegeben wurde.***

Meine lieben Freunde, ich möchte euch ***ein Bild oder Gleichnis*** geben. Drei Engel Gottes näherten sich dieser Erde, um all diese Menschen zu beobachten. Da sprach der eine: „Was glaubt ihr? Sind die Menschen gut oder schlecht?“ Und der Zweite sprach: „Ich erkenne, dass es schlechte und gute Menschen gibt; aber es gibt ihrer noch viel mehr schwache.“ Da sprach der dritte Engel: „Ja, es gibt viele schwache Menschen. Wir sind beauftragt, ihnen zu helfen. Aber wie können wir diesen schwachen Menschen helfen?“

Ich zeige euch nun in drei Bildern, wie diese Engel die Menschen besuchten, um sich genau zu vergewissern, ob sie gut oder schlecht oder ob sie schwach seien. So traten sie mitten unter eine Familie, die in einem Hause versammelt war, als ebenfalls auch der Bruder des Mannes, dem dieses Haus gehörte, dort eintrat. Der Eintretende war in Schuld und Not gekommen, sein Bruder aber war ein reicher Mann geworden. So kam jener und bat seinen reichen Bruder: „Kaufe mein Haus, denn ich brauche Geld!“ Und was tat der reiche Bruder? Er nützte die Situation des Ärmeren aus und bot ihm ein viel Geringeres für sein Haus, als dieses wert war. Der Bruder in Not aber sprach: „Wenig gibst du mir; viel mehr Wert hat mein Haus, doch ich brauche unbedingt das Geld.“ Und so nahm er das vom reichen Bruder dargebotene Geld.

Die Engel Gottes sahen das. Denn seid euch bewusst, dass die Boten Gottes um die Menschen sind und die Nachricht über das Geschehene in das Haus Gottes tragen, sei es nun in dieser Weise, sei es nun über ein Geschehen von Menschen, die in der Politik zusammensitzen und beraten. Immer sind Geister um die Menschen und Boten Gottes, welche die Nachricht auf die schnellste Weise ins Haus Gottes tragen.

Nun verliessen die drei Engel das Haus und sprachen zueinander. So sagte der eine: „Seht, nun geht doch dieser Mensch mit seiner Familie jeden Sonntag zur Kirche und (es) wird in seinem Hause jeden Tag gebetet; nicht einmal seinem Bruder hat er geholfen! Sein Haus hat er ihm noch weggenommen, dieser schwache Mensch!“

Dann gingen sie weiter. Sie traten in eine Fabrik ein, wo viele Männer an der Arbeit waren. Hier gingen sie an einen Abteilungsleiter heran und beobachteten ihn in seinem Wirken. So sahen sie, wie viele von den Arbeitern, die um geringen Lohn zu schaffen hatten, an diesen Mann herangingen und ihn baten, dass er ihnen den Lohn um etwas Weniges

erhöhen möchte. Er aber antwortete ihnen: „Nein, es ist mir unmöglich, ich kann es nicht verantworten, ich kann euch nicht mehr geben."

Wieder verliessen die drei Engel das Haus und es sprach der eine: „An einem Ort ist es das Geld, am andern ist es mehr der Neid und das Geld noch hinzu. Dieser arme, schwache Mensch!" Denn jener Angestellte fürchtete sein Ansehen zu verlieren bei seinen Vorgesetzten; er wollte bei ihnen gewisse Vorzüge geniessen. Es waren aber mehr der Egoismus und der Neid dieses Mannes, denn er war nicht fähig, seinen Nächsten etwas zu gönnen. Und auch hier sprach der eine Engel: „Geht doch auch er jeden Sonntag zur Kirche und trägt so viel Neid in seinem Herzen!"

Da besuchten die drei Engel noch ein weiteres Haus. Darin lag alt und krank ein Vater, einsam und verlassen in seinem Kämmerlein. Wohl brachte man ihm das Essen zu seiner Zeit, aber keine Liebe war darin zu sehen. So fühlte sich dieser arme, alte Mensch überflüssig im Hause seines Sohnes. Und auch hier verliessen die Engel das Haus, indem sie sprachen: „O dieser schwache Mensch, fehlt es hier doch an Geduld und Liebe!"

Nun, liebe Freunde, dies sind nur drei kleine Beispiele menschlicher Untugenden, die bekämpft werden müssen. Ihr kennt so viele dieser Ungerechtigkeiten und auch Menschen, die sich davor nicht scheuen. Sie sind in ihrer ganzen Art nicht schlecht; es sind mehr unvollkommene, schwache Menschen. Ich habe aber vorhin gesagt, ein guter Mensch wandelt auf einem Wege, der von geistigem Lichte beleuchtet ist, der ihn zu Weisheit und viel Erkenntnis bringt. Daraus erseht ihr doch, wie notwendig es ist, dass den Menschen die Gebote immer wieder erklärt werden und dass doch das lebendige Wort wirksamer ist. Denn so unendlich viel Liebe und Geduld wird einem Menschen dargebracht, wenn er auch kein guter, sondern ein solch schwacher Mensch ist.

Wie gross aber ist da die Freude der Engel Gottes, wenn sie Menschen sehen, die Gutes wirken und in dieser göttlichen Freiheit leben. Denn die Gebote Gottes sind für die Menschen keine Last, sondern die Freiheit und in dieser Freiheit muss er leben und wirken. Auf diese Weise wird er ein glücklicher Mensch, auch wenn er nicht reich ist an irdischem Gut. Denn er lebt in dieser Freiheit und wandelt im Lichte Gottes.

...Ja, liebe Freunde, nun seid ihr in das neue Jahr eingetreten. So sollt ihr nun mit eurer Seele abrechnen und mit dem Vorsatz, künftig noch mehr Gutes zu tun und das Böse zu verringern... Denn so sind die Engel Gottes stets um euch und wünschen nicht von euch zu sprechen, dass ihr schwache Menschen seid. Denn so viel an geistiger Kraft fliesst euch zu und ihr seid freie und glückliche Menschen in diesen Gesetzen. ***Und so ist euer Leben, Wirken und Walten gesegnet, so rein eure Gedanken sind.***

(J, 3.1.1953 - GW 1953/2, S. 1 - 5)

Begleitung, Führung und Stärkung durch göttliche Wesen

J: Meine lieben Freunde, oft schon habe ich betont, dass immer Geister um euch sind, auch in diesem Raume. Es sind Geister, die ausserhalb dem (Schutz-)Ringe stehen (müssen) und es sind Geister Gottes in allernächster Nähe von euch.

Nun stehen hier ***drei erhabene Engel Gottes***, die euch alle zusammen aufmerksam betrachten, und der eine von ihnen spricht: „Welcher von all diesen Freunden hier ist wohl der edelste Mensch?“ Und der zweite Engel spricht: „Wer unter all diesen Menschen hier ist wohl der grösste Sünder?“ Der dritte Engel aber spricht: „Ich habe die beiden schon erkannt, was wollen wir für sie tun? Wir wollen sie beschenken, jeden auf seine Weise.“ Und ***nun bringt ein wunderschöner Engel Gottes einen goldenen Becher herbei und ein ganz gewöhnliches Schwert.***

Was glaubt ihr wohl, liebe Freunde, wer, der Sünder oder diese edle Seele, erhält den Becher und wer das Schwert? Ihr denkt: „Gewiss ist es die edle Seele, die den goldenen Becher verdient hat.“ Ja, verdient wohl, doch sie erhält ihn diesmal nicht. ***Dem Sünder wird der goldene Becher gereicht, die edle Seele aber erhält das Schwert.***

Und ***dieses Bild bedeutet, dass die Engel Gottes, die sich jeweils in diesem Raume mit euch einfinden, dieselben sind, die euch versuchen zu führen und zu inspirieren, dass es aber auch gerade der schwache und sündige Mensch ist, der ihrer grössten Kraft bedarf. Und gerade um den sündigen Menschen stehen hier – stehen solch wunderbare, erhabene Geister, um ihn in seinem Glauben zu stärken.***

Der edle Mensch aber hat als solcher auch zu kämpfen gegen das Böse und gegen alles, was von aussen auf ihn eindringt. Doch er selbst hat um sich einen Glanz geschaffen und in diesem edlen Menschen ist eine von ihm eigens erzeugte, gewaltige Kraft, so dass er diesen goldenen Becher nicht benötigt für sein eigenes Leben, um seine Aufgaben zu erfüllen, um seinen Glauben zu bestärken, sondern ***ihm genügt das Schwert, das ihm zur Tat gegeben ist.***

Dies will aber nicht heissen, dass die Engel Gottes diese edle Seele nicht auch behüten, doch ein edler Mensch hat schon selbst um sich einen Glanz und eine solche Kraft, um vieles abzuwehren. Sie ist im Geistigen doch so vielem überlegen. ***So also bedarf der Schwache des besonderen Schutzes; er ist es, der besonders gestärkt werden muss.*** Das schönste und kostbarste Geschenk ist nicht zu kostbar, um einen Menschen im Glauben zu stärken und auf den Weg zu Gott zu bringen.

Versteht aber, liebe Freunde, dass dies bildlich gesprochen ist. So erwähnte aber auch Christus, dass er zu dieser Welt gekommen ist, nicht zu

richten, sondern sie zu retten (vgl. Joh. 3, 17). Und ***danach handeln die Boten Gottes. Sie gehen an jene Menschen heran, wo sie erkennen, dass der Wille vorhanden ist das Gute zu tun. Und so kommen sie mit ihrer Kraft, fördern und stärken sie in ihrem guten Willen. Das ist das Wirken der Boten Gottes.***

Nun zu euch, liebe Freunde, auch von euch wird verlangt, dass ihr einem schwachen Menschen mit viel Geduld begegnet, und ihnen muss viel Liebe gegeben werden; denn solch sündige Menschen sind doch krank in ihrer Seele und sie bedürfen eines Arztes, der ihnen Heilung bringt. ***Wenn ihr die Fehler eurer Nächsten erkennt, sollt ihr nicht über sie herfallen, sondern versuchen im Guten auf sie zu wirken. Ihr sollt es den Engeln gleichtun, die mit dem kostbarsten Gute einer solchen Seele beistehen; denn es muss eine jede Seele gerettet werden.***

...Nun möchte ich euch im Geiste zu eurem geistigen Tempel geleiten; denn ***in diesem Tempel Gottes sind Engel der Liebe und Engel des Friedens vereint.*** Die Engel der Liebe, in Weiss gekleidet, tragen in den Händen weisse Blumen verschiedener Art, die Engel des Friedens eine kleine Fackel. Und jede Seele von euch wird begleitet von einem Engel der Liebe und einem Engel des Friedens.

So wirst du, lieber Freund, im Geiste von Engeln Gottes geführt, die dich zur Rechten und zur Linken begleiten. Der Engel des Friedens setzt sich mit dir an einen Tisch und spricht über dein Leben und deine Aufgaben mit dir. Und der Engel der Liebe schenkt dir seine weissen Blumen, der Engel des Friedens sein Licht. Sie beten mit dir, sie singen aber auch mit euch allen.

Dieses geistige Führen in diesen Tempel Gottes hat einen ganz bestimmten Zweck; denn du musst geistig erstarken, um noch so vieles zu überwinden. So viele Möglichkeiten sind dir gegeben, um die vielen Knoten zu lösen, die dir täglich in dein Haus gebracht werden. Und in den stillen Stunden, lieber Freund, erhältst du so viel Kraft und Segen für deinen Körper. Du sollst dich würdig erweisen, diese Kraft zu empfangen.

Auch hast du Gelegenheit, in deinen stillen Stunden darum zu bitten, dass du zu einem Tempel Gottes geführt wirst; ***denn immer sind dort Boten Gottes bereit, dich zu belehren, dir Liebe und Freude zu bringen, dich mit Liebe und Freude einzuhüllen, auf dass du fähig bist im Leben, diese wieder anderen zu geben und deine Aufgabe zu erfüllen.*** Wie notwendig hast du diese geistige Kraft! ***Doch glaube nie, dass du verlassen bist, auch wenn du es noch so schwer hast. Immer sind Boten Gottes um dich, die nur das Gute für dich wollen. Sie sind stets bereit, dich in Frieden und Liebe zu führen, und du mit deinen Kenntnissen hilfst mit, diese reine, geistige Liebe und Friedfertigkeit zu verbreiten.***

(J, 10.1.1953 - GW 1953/3, S. 2 - 4)

Engel Gottes schützen und führen die Menschen

J: ...Nun, liebe Freunde, ***ein weiteres Bild*** – diesmal einer irrenden Seele, doch in ihrer Art nicht böse, so wie unter euch auch Menschen sind, die eine ganz bestimmte Idee verfechten und diese anderen Menschen beizubringen versuchen. Obschon ihr Leben dadurch nicht mit Erfolg gekrönt wurde, werden sie aber, sobald sie in die geistige Welt eingegangen sind, trotzdem noch nicht von ihr befreit sein und ihre Idee weiter verfechten.

Ja, solche Seelen suchen besonders gern die Häuser von führenden und regierenden Menschen auf, denn sie glauben, ihre Idee bei ihnen anbringen zu müssen. Es mag auch da und dort geschehen, dass es ihnen manchmal erlaubt ist, während gewissen Zeiten an diese Menschen heranzudringen. Es geschieht aber auch, ***dass Engel Gottes ihnen den Zutritt zu besonderen Menschen verwehren, wenn sie Aufgaben zu erfüllen haben, wobei sie nicht durch diese Geister beeinflusst werden dürfen.*** Doch um Menschen, die eine führende Stellung innehaben, bewegen sich besonders viele dieser irrenden Geister, die glauben, diese Menschen führen zu müssen und dass diese nach ihren Ideen zu handeln haben.

Wenn nun aber nach dem Heilsplane Gottes sich ein Schicksal zu erfüllen hat, sei es bei einem einzelnen Menschen oder sei es bei einer grossen Gemeinschaft, ***dann kommen die Boten Gottes und halten diese Geister zurück und nur die Schutz- oder führenden Geister dürfen noch in der Nähe dieser Menschen sein.*** Und ***unter einem führenden Geiste ist ein solcher zu verstehen, der gleichsam einem Menschen als Führergeist dienen kann.***

So ist es nur bestimmten Geistern erlaubt, um jene besonderen Menschen zu sein, und sie haben genaue Anweisungen, wann sie diese zu inspirieren und wann sie wieder zu schweigen haben, nämlich dann, wenn es darauf ankommt, dass wirklich der freie Wille des Menschen zu entscheiden hat, weil dies im Heilsplan Gottes gezeichnet ist. ***Daraus könnt ihr erkennen, dass überall in der geistigen Welt eine wunderbare Ordnung herrscht.*** Und wenn die irrenden Geister auch nicht in eine Arbeit eingeteilt sind, so ist es ihnen andererseits doch auch nicht erlaubt, immer zu tun, was ihnen beliebt. ***So kann schützend ein Engel Gottes vor einem Menschen stehen, wo ein irrender Geist sich bei ihm auswirken will.***

Und, liebe Freunde, dies geschieht auch bei Menschen, wo sich das Schicksal nicht so bald erfüllen muss. ***Wenn ein Mensch gerecht ist und auch die vielen Niederlagen in seinem Leben zu ertragen weiss, da ist es in der Ordnung Gottes, dass die Engel schützend vor ihm stehen. Und Menschen, die guten Willens sind, können von den schönsten Engeln Gottes vor Gefahren behütet werden. Ja, sie können vor grossen Sünden behütet werden, vor einer Gefahr oder vor schlechten Einflüssen der Mitmenschen.***

Und wenn ihr, liebe Freunde, immer darum bittet, dass die Schutzgeister über euch wachen, so sind sie es, die so viel Wärme in eure Herzen legen, auf dass ihr selbst wieder diese geistige Wärme ausbreiten könnt zum Heile der Nächsten, dass sie aus ihrem Schlaf und Unrecht erwachen, dass sie ihre Sünden, ihr ungerechtes Leben erkennen.

Dies aber kann nicht mit Gewalt erreicht werden. Nur die Liebe soll all diese Menschen wachrufen. Und, wie ich betont habe, ***ist im Heilsplane Gottes eine wunderbare Ordnung Gottes und du weisst, dass auf dieser Welt wie auch bei dir persönlich nichts geschieht, wovon die geistige Welt keine Kenntnis hätte.*** Denn in dir ist alles festgehalten. Jeder gute wie schlechte Gedanke liegt offenbar vor dir und nichts kannst du verheimlichen. Und ***wenn Geister Gottes einen Menschen führen, so erkennen sie auch seine vielen Untugenden und Vergehen. Doch ist es die Aufgabe der Geister Gottes, die Menschen in Liebe zu führen.***

(J, 17.1.1953 - GW 1953/4, S. 4/5)

Engel der Liebe, Engel der Gerechtigkeit und Schutzgeister

J: Meine lieben Freunde, ***es beliebt den Geistwesen Gottes so sehr, Menschen in ihrer Andacht zu sehen, wo sie das Verlangen nach Gott erkennen. Wie wunderschön aber ist es, dass sie auch jedem andern Menschen den Segen Gottes überbringen!*** Wenn auch Menschen unter euch weilen, deren Gedanken abwesend sind, die nicht oder noch nicht diese Andacht in sich haben, wie es von der geistigen Welt erwünscht ist, oder andere, die überhaupt noch zweifeln, so herrscht in diesem Raume doch eine herrliche Harmonie. Und ***in diese Harmonie hinein kommen die Engel Gottes und versuchen an jeden einzelnen Menschen heranzudringen, um ihm nach Möglichkeit das zu bringen, wessen er bedarf, dem einen Trost, dem andern besonders heilende Kräfte.*** So vieles wird euch gegeben; die einen verstehen den Wert davon zu schätzen, andere wieder nicht.

...So habe ich das letzte Mal euch aufmerksam gemacht, dass ich über ***drei Engel Gottes*** euch Erklärungen zu geben habe. Seht, im Heilsplane Gottes herrscht eine wunderbare Ordnung, die ihr kaum zu fassen vermögt. ***So sind nicht nur die guten und edlen Menschen von Engeln Gottes geführt und behütet, sondern alle Menschen.*** Der Unterschied aber besteht in der Distanz, welche die Engel Gottes zum einzelnen Menschen einhalten.

Die Macht der Liebe, die Macht der Gerechtigkeit und der göttliche Schutz sind bei allen Menschen. Zur ***Macht der Liebe*** gehören wunderbar liebliche Engel Gottes. Sie sind es, die an den Menschen herandringen, um ihm von der himmlischen Liebe zu bringen. Doch dem guten Menschen können sie sich mehr nähern als dem andern und besonders dann, wenn sein Körper

ruht und sein Geist wandert, verbinden sich ***diese lieblichen Engel der Liebe*** mit ihm. Sie verstehen es, dem guten und edlen Menschen so viel an Liebe und Wohlwollen zu erweisen, und ***besonders, wenn sein Körper ruht, wird ihm die Macht der Liebe übermittelt;*** denn sein Geist darf in allernächster Nähe dieser Liebesengel verweilen und ihre Liebesdienste an ihm sind gross. Sie sind es auch, die seinen Geist anspornen weiterhin gut zu sein, und sie sind es, die ihm diese Kraft übermitteln, auf dass er diese Liebe als Mensch weitergeben kann. Denn was vermöchte der Mensch wohl zu tun, wenn nicht alles ihm zuvor von Gott gegeben würde?

Und jene lieblosen Menschen? Auch ihr Geist ist von der Macht der Liebe umgeben in der Zeit, da ihr Körper ruht. Doch sind es nicht die wunderbaren Engel der Liebe selbst, die sind weit entfernt und sie lassen die Liebe durch eine vermittelnde Seele überbringen. Solche Menschen sind weder würdig noch fähig, diese wunderbare Liebe in allernächster Nähe zu erleben. Sie verstehen mit der Liebe nichts anzufangen, weil ihre Gefühle und Triebe von solch niederer Art sind, weil sie das Gute und Edle in ihrer Seele nicht zu entfalten verstehen. So stehen die Engel der Liebe entfernt von ihnen und sie nähern sich einem solchen Menschen erst dann, wenn er zur Einsicht kommt und sich würdig erweist mit diesen Gottesgeschenken umzugehen.

Und die Macht der Gerechtigkeit? Dieser Macht dienen doch auch wieder nur diese wunderbaren Engel Gottes der Gerechtigkeit. Auch sie nähern sich den Menschen und sind mit ihnen sehr nahe verbunden in der Zeit, wo der Geist wandert und der Körper ruht. Diese Engel verstehen es dem menschlichen Geiste mitzuteilen, was noch notwendig ist zu seinem Heil, was besser gemacht werden muss. Und sie sind es, die jeweils einen solchen Geist loben um seiner, des Menschen Gerechtigkeit willen. Diese Engel sind es aber auch, die jeweils den Geist eines Menschen aufmerksam machen auf die künftigen Schicksale, die sich aus dem ungerechten Leben ergeben. Denn ***die Engel der Gerechtigkeit zeichnen den Geist eines jeden Menschen für all sein Tun.*** Nichts kann vergehen – kein Gedanke – ohne eine Spur; alles ist in wunderbarer Weise festgehalten, so dass kein Geist sagen kann, dass er dies schlechte Leben nicht gelebt habe. Sondern er selbst muss sein eigenes Leben erkennen können; genau so, wie er es gelebt hat, wird alles an ihm vorübergehen, wie auch alles Geschehen festgehalten wird in der Schöpfung Gottes.

Nun der Geist eines Menschen, der sich nicht um die göttliche Gerechtigkeit kümmert. Ein solcher Geist ist weit entfernt von der Macht dieser Engel der Gerechtigkeit, er hat keine persönliche Verbindung mit ihr. Das heisst aber nicht, dass er nun dieser Macht entgeht, sondern er entgeht nur dem Genuss und der Freude, in allernächster Nähe eines solch erhabenen Engels zu sein. Denn diese erhabenen Engel bedienen sich in seinem Falle, wie ich vorhin erklärt habe, anderer Geister, um mit ihm in Verbindung zu sein, (solcher), die selbst noch viel zu lernen haben. Daraus erkennt ihr, wie wunderschön dieses Erleben sein muss, wofür ihr aber doch keine Vorstellung habt. Doch der Mensch, der diese geistigen Erkenntnisse hat, er kennt den Wert

dieser stillen Stunden wie auch die Notwendigkeit eines gerechten Lebens, auf dass er in den Genuss dieser herrlichen Freuden kommen kann.

Und nun ***die Schutzgeister. Ein jeder Mensch hat seine Schutzgeister***, der eine mehr, der andere weniger; der eine hat wunderschöne, ein anderer ganz bescheidene. Dem guten Menschen nähern sich während des Tages, während seines Wirkens, die erhabensten Engel Gottes und sie bemühen sich immer ihn zu führen und zu schützen. Diese wunderbaren Engel sind aber auch in seiner allernächsten Nähe in der Zeit, da sein Körper ruht. Und sie betrachten dann gemeinsam sein Leben. Und ***der erhabene Schutzgeist gibt seinem Schützling so viele Ermahnungen und so eindringlich, dass der Mensch morgens noch davon weiss.***

So kommt es vor, dass der eine oder andere Mensch spricht: „Es beunruhigt mich, es plagt mich, dass ich dieses getan habe." Es können schon einige Tage über ein solches Geschehen gegangen sein, plötzlich fängt der Mensch wieder an sich damit zu beschäftigen. ***Das ist die Stimme des Schutzgeistes*** und diese Mahnung hat nun der menschliche Geist in seinen Körper und sein Bewusstsein hinübergenommen, so dass er sein künftiges Leben besser zu gestalten und das begangene Unrecht besser zu machen versucht.

So ermahnt der Schutzgeist den Menschen in seinen stillen Stunden, auch unterhält er sich mit ihm über seine Zukunft; er zeigt ihm auch, welche Ernte er einzuziehen haben wird, wenn seine Saat so gering ist, oder was er an Wunderbarem einstmals alles erleben darf, weil seine Ernte in diesem Leben so reich und herrlich ist.

Und der Schutzgeist eines bösen Menschen? Er selbst steht wie die Engel der Liebe und der Gerechtigkeit entfernt von einem solchen Menschen und sendet seine Diener ihn zu beschützen, Geister, die selbst noch vieles zu erlernen haben. Und je nachdem der Mensch guten Willens ist, wird sein eigentlicher Schutzgeist, der auf Distanz von ihm steht, ihm bessere Führergeister zusenden. Und wenn er sich anstrengt gut zu werden, wird er selbst sich ihm nähern. So kann, wo der gute Wille gesehen wird, sich ein Engel Gottes auch einem bösen Menschen nähern, denn auch sie bedürfen der Gnade Gottes. Ihr aber, meine Freunde, sollt meine Worte richtig verstehen. Auch böse Menschen haben ihre Schutzgeister, doch stehen sie nicht in allernächster Nähe bei ihnen; wenn es ihnen aber erlaubt wird, werden sie sich diesen Menschen besonders nähern.

Daraus erkennt ihr, dass über das Tun dieser Engel Gottes oder Schutzgeister noch weitere Mächte wachen. Und so gibt es in der geistigen Welt Gottes Engel, die immer dienen; es gibt aber auch Engel Gottes, die Befehle austeilen, wie auch solche, die Nachschau halten, dass immer alles sich richtig erfüllt, dass keinem einzelnen Wesen ein Unrecht geschieht. ***Dies ist eine wunderbare Ordnung, die Ordnung Gottes.***

(J, 31.1.1953 - GW 1953/6, S. 1 u. 3/4)

Wir sollen um höhere Schutzengel bitten

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, du sagtest, wir sollten um einen hohen Schutzengel bitten. Wenn aber mein Schutzgeist mich seit meiner Kindheit bis .hierher geleitet hat, finde ich es ihm gegenüber undankbar, wenn ich um einen anderen bitte; ich möchte ihm doch auch die Treue halten...?)

J: Ja, liebe Seele, dein Wunsch ist sehr schön; du sollst aber nicht glauben, dass nur dieser Schutzgeist über dich wacht, der dich vielleicht nicht nur in diesem Leben behütet, sondern auch durch das letzte Leben mit dir gegangen ist und dich auch begleitet hat in der Entwicklung in der geistigen Welt und nun dir wieder zugetan ist in diesem Leben. Es ist seine Aufgabe dich zu behüten. Du kannst aber trotzdem noch um einen hohen Geist bitten. Ob diese Bitte dir erfüllt wird, steht dem Willen Gottes und der hohen Geister anheim, die darüber zu urteilen haben, ***ob du würdig bist, dass dich dazu noch ein höherer Geist betreut.***

Wo bei Menschen die Aussicht besteht, dass sie auch etwas leisten in ihrem Leben, werden ihnen solch höhere Geister zugeführt. Es wird aber keinem Menschen ein hoher Geist gegeben, nur weil es ihn aus egoistischen Gefühlen danach verlangt, ohne dass er sich geistige Verdienste erworben hätte. Denn ihr sollt wissen, dass die geistige Welt ihre Mächte und Kräfte nicht grundlos verwendet, einfach nur um einem Menschen zu Gefallen zu sein.

Solch hohe geistige Hilfe wird nur einem Menschen zugeteilt, der mit diesen Kräften, mit dem besonderen Schutz auch weiss umzugehen, indem er das Empfangene den Mitmenschen weitergibt und versteht im Geistigen aufzubauen, wo (also) die Möglichkeit besteht, dass daraus etwas wächst. Denn wenn ein Mensch die Gnade hat, von einem hohen Geiste behütet zu werden, so hat er grösstenteils auch eine Sendung zu erfüllen. Und diese Sendungen bestehen oft in einer Weise, die ihr nicht begreifen könnt. Es kann ein Mensch in eine Gemeinschaft hineinkommen und dort eine Sendung haben oder er hat in einer Familie zu leben, wo es sehr notwendig ist, dass jeweils zur rechten Zeit ein rechtes Wort gesprochen wird, wobei es eben darauf ankommt, dass gerade diese Person es ausspricht, weil eben besonders nur auf sie gehört wird.

Und wenn nun Menschen, die sich so um das Gute bemühen, um einen solchen Schutzgeist bitten, so haben sie das Recht dazu. Sie dürfen darum bitten und es wird ihnen ihre Bitte gewährt, wenn man erkennt, dass es einer höheren Aufgabe, einem höheren Ziele dient.

(Frage: Man hat eben das Gefühl, der jetzige Schutzgeist könnte dadurch beleidigt sein?)

Nein, dem ist nicht so; ***der Schutzgeist bleibt dem Menschen treu*** und begleitet ihn wieder in seine geistige Welt hinein. ***Wenn aber noch ein***

höherer Geist in der Nähe eines Menschen sein darf, ist es für dessen Schutzgeist eine überaus grosse Freude. Denn auch die Schutzgeister unterstehen wieder höheren Geistern und haben sich wieder mit ihnen in Verbindung zu setzen.

Wenn aber ein noch höherer Geist den Schutz eines Menschen übernimmt, heisst das nicht, dass er nun Tag und Nacht also immer bei diesem Menschen ist. Sondern das heisst, dass er ihn wohl sehr oft persönlich aufsucht und sich über sein Ergehen und Schicksal ganz besonders erkundigt.

Ein solch hoher Geist folgt aber nicht dem Ruf oder Wunsch eines Menschen, der sich im Leben keine besondere Mühe gibt, im Guten zu wirken, sei es an sich oder an den Nächsten, sondern, wie ich gesagt habe, darüber urteilen nur die höheren Boten Gottes. ***Es muss die Aussicht bestehen bei einem Menschen, dass er das, was er durch sie empfängt, wieder weiter verbreitet.***

(J, GW 1953/7, S. 6/7)

Schutz- und Führergeister im Zusammenspiel

(Frage: Lieber Josef, der Unterschied und die Stufenfolge zwischen Führergeist und Schutzgeist ist mir noch nicht recht klar. Soviel ich bis jetzt verstanden habe, muss ich unter Führergeistern erstens solche Geister verstehen, die dem Schutzgeist eines Menschen unterstellt sind und unter seiner Leitung diesen Menschen zu führen haben, also selbst auch noch zu lernen haben dabei. Andererseits glaube ich annehmen zu müssen, dass du auch von Führergeistern sprichst, die über dem Schutzgeist stehen. Kannst du mir das noch etwas besser erklären?)

J: ***Der Schutzgeist ist derjenige, der dem Menschen von Geburt an gegeben ist und der die Aufgabe hat, den Menschen zu begleiten.*** Ich sagte auch schon, ***es kann ein Mensch zwei oder drei Schutzgeister haben.*** Sie bilden einfach eine gewisse Rangordnung oder Stufe in ihrer Entwicklung. ***Diese Schutzengel können aber auch auf Geheiss und Anordnung höherer Wesen abgelöst oder ausgewechselt werden. Wenn z.B. ein Mensch so Grosses leistet, wenn er für seine Aufgaben noch grössere Kräfte benötigt, dann wird ihm noch ein erhabenerer Schutzengel zugeteilt.***

Aber niemals wird ein Schutzgeist seinen Schützling von sich aus verlassen. Jeder Schutzgeist hält sich an die Ordnung und sie haben die Anordnungen der höheren Geister Gottes genau zu befolgen. Es werden ihnen auch ***Geister zur Mithilfe zugeteilt***, ich möchte sagen, solche, die auf diese Weise ihre Läuterungszeit zu bestellen haben. Aber diese nennen wir nicht Schutzgeister, denn sie bleiben oft nur kurze Zeit bei dem gleichen Menschen.

(Wie wir aus früheren Belehrungen wissen, handelt es sich dabei um gutwillige, zum Teil erst in den Heilsplan eingereihte Geistwesen, die zuvor manchmal lange Zeit ihre eigenen Wege gingen, durch ihr jetziges Dienen aber Gelegenheit haben höher zu steigen, selbst aber noch viel zu lernen haben.)

Der Schutzgeist verlässt seinen Schützling nie oder nimmt nur dann von ihm Abstand, wenn er eine ungerechte Handlung verübt. Aber er wird ihn nie so verlassen, dass er sich ganz von ihm trennt. Das darf er nicht tun ohne besondere Weisung.

Die Führergeister hingegen begleiten den Menschen nicht immer, wie es der Schutzgeist tut. Der Schutzgeist ist um euch, begleitet euch, wenn ihr in die Stadt oder euer Geschäft geht. Er ist doch euer Schutz und darf euch nicht verlassen. (Er zieht sich nur etwas von uns zurück, wenn wir unsere Ausstrahlung durch Zorn, Hass, Neid oder andere Untugenden und ungerechte Handlungen verdunkeln, wobei die Verbindung mit ihm nicht mehr aufrechterhalten werden kann.)

Das Sein der Führergeister aber ist mehr in der geistigen Welt und sie kommen nur zu bestimmten Zeiten zu den Menschen. Sie sind auch in Verbindung mit den Schutzgeistern.

Hat ein Mensch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, so werden diese Führergeister zu seiner Unterstützung mit ihren Kräften anwesend sein. Der Mensch wird von ihnen unterstützt, wenn es sich um geistige Dinge handelt, die wichtig genug sind und auch von der geistigen Welt aus als richtig betrachtet werden, die also dem Heil und geistigen Fortschritt der Menschheit dienen. Dann können auch noch zwei oder drei eingereihte Führergeister um den Menschen sein.

Diese Führergeister sind auch wieder da, wenn die Seelen jener Menschen im Jenseits erwachen, um sie zu begrüssen. Das ist also ***der Unterschied: Ein Führergeist*** kann den Menschen eine kürzere oder längere Zeit begleiten, aber er wird ihn dann wieder verlassen und in die geistige Welt zurückkehren, ist aber dennoch immer in Verbindung mit ihm. Die Führergeister können auch noch anderen Menschen zugeteilt sein und auch ihnen können wieder Geister beistehen, die unter ihnen stehen. ***Der Schutzgeist*** aber bleibt immer bei seinem Schützling, wenn er nicht auf höhere Weisung hin durch einen anderen, vielleicht noch höherstehenden, abgelöst wird.

Die eigentlichen Führergeister sind in der Regel über den Schutzgeistern, aber eben nur in der Regel, d.h. dass es Schutzgeister gibt, die wieder erhabener sind als Führergeister. Dieser Fall trifft zu bei Menschen, deren Geist sich freiwillig zu einer Wiedereinverleibung bereitfand, die mit einer Sendung betraut wurden. Solche Menschen haben Schutzgeister von höchster Erhabenheit. So hat es unter den Führergeistern wie unter den Schutzgeistern viele Stufen, die den Menschen je nachdem zugeteilt werden.

(Also gibt es Führergeister, die über einem Schutzgeiste stehen, die sogar einigen Schutzgeistern mit ihren Schützlingen übergeordnet sind. Andererseits gibt es Führergeister, die einem Schutzgeiste als Diener zugeteilt werden, selbst aber noch in der Läuterung stehen und dadurch abzuverdienen haben.)

(J, GW 1953/27, S. 6/7)

Das Wirken der Engel des Friedens und der Engel der Gnade

J: Meine lieben Freunde, ***diejenigen Menschen, die in harmonischer Weise mit der Geisterwelt Gottes verbunden sind, haben dadurch viel mehr an inniger Freude zu erleben. Wer Gott nahe steht, empfindet gegenüber seinem Schöpfer auch für alles besonderen Dank.*** In dieser harmonischen Verbundenheit mit ihm und seiner Geisterwelt erfreut er sich nicht nur seines persönlichen Wohlergehens, sein Leben ist wirklich auch so reich an Bewunderungswertem und geistigen Erkenntnissen, worüber er sich wahrlich freuen kann. ***Er weiss aber auch, dass er in diesem Leben dem geistigen Lichte nachstreben muss, das ihm vorangetragen wird von den Boten der ihm unsichtbaren Welt. Sie beleuchten ihm seinen Weg, ja sogar sein Ziel.***

Wie arm und undankbar ist dagegen ein Mensch, der fern und abseits steht von Gott, der alles als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, was Angenehmes ihm begegnet und ihm zuliebe geschieht, der nie an eine geistige Führung denkt und angesichts der nahenden Feiertage nur irdischen Freuden und Vergnügungen nachsinnt.

So aber freut sich, wer in harmonischer Weise verbunden ist mit der jenseitigen Welt, auf die Feiertage; denn so viel an Herrlichem darf er erleben und wird dem offenbart, der besonders dann in die stille Stunde geht. Schon an den Vortagen eines hohen Festes wird in der geistigen Welt gefeiert und es herrscht sodann eine überaus grosse Kraft, die von den Boten Gottes ausgetragen wird über dieses irdische Reich wie in der jenseitigen Welt.

Betrachten wir nun den Menschen in seinem täglichen Leben. Wie angestrengt arbeitet er doch vor solchen Feiertagen, wie müde und abgehetzt er ist! Und dann drängt und verlangt es ihn nach Erholung. Er zieht hinaus in die Welt. Er will reisen und erleben; denn er bedarf so sehr der Erholung nach diesem angestrengten Wirken. Doch diese Erholung ist nur eine oberflächliche. Wenn er wieder an seine Arbeit zurückkehrt, muss er erkennen, dass er noch immer müde ist, müder vielleicht als zuvor; denn all das, was er erlebt und gesehen hatte, konnte ihm keine wahre geistige und körperliche Erholung bringen.

Und ***mit grosser Wehmut betrachten die Geistwesen all diese gehetzten Menschen; denn so schwierig erweist es sich, sie an das wahre Glück zu geleiten.*** Denn sie sind ja so beeindruckt von den Schönheiten dieser materiellen Welt. Diese Welt wollen sie geniessen, diese wollen sie sehen. Und doch finden sie keine Zeit, um sich zu freuen. Sie haben zu wenig Zeit für das wahre geistige Glück und finden erst recht keine Zeit für eine wahre geistige Erholung.

Wie nah aber ist allen Menschen diese grosse Kraft, die danach verlangen und die diese harmonische Verbindung zur Geisterwelt Gottes gefunden haben; wie können sie doch in einer Stunde der

Andacht so viel an geistiger Kraft erhalten für Leib und Seele! Denn sie sind in der Stunde der Andacht von dieser geistigen Kraft umgeben; ihre Seelen werden erfüllt von Freude und wahrlich gestärkt gehen diese Menschen einher. Denn diese geistige Kraft, die sie empfangen haben, hält länger an als jene Erholung in Vergnügen und Zerstreuungen, nach welchen so viele trachten. Wie oberflächlich ist doch jene Erholung nur!

Wie gewaltig aber ist die Erholung in einer wahrhaft geistigen Atmosphäre, wo diese göttliche Kraft den von Andacht erfüllten Menschen durchdringt wie ein kalter Wind, so dass er es fühlt, wie er durch diese göttliche Kraft gereinigt, erfüllt und gestärkt wird!

Doch wie viele Menschen sind fähig, nach dieser rein geistigen Kraft zu streben? Es ist damit nicht gemeint, dass der Mensch immerzu mit emporgehaltenen Händen Gott anzubeten habe. Nein, ***doch soll es für ihn Stunden und Zeiten geben, wo er in grosser Ehrfurcht und tiefer Andacht vor seinem Schöpfer steht und um diese geistige Kraft bittet, die ihn begleiten und ihm helfen möge durchs ganze Leben, seine Aufgaben zu lösen und sein Leben wertvoll zu gestalten.***

Wie glücklich sind doch diese harmonischen Menschen! Wie können sie sich doch an den geistigen Schönheiten erfreuen, die aus ihrer eigenen Seele erstehen! Es sind ihre Tugenden, ihre geistigen Werke, durch die sie so viel Freude und Glück verbreiten auf ihre Umgebung und auch selbst davon erfüllt werden.

Es scheint aber nicht einem jeden so leicht zu fallen, in erster Linie an diesen hohen Feiertagen auf irdische Vergnügen und Freuden zu verzichten, und die Menschen fragen kaum mehr danach, was dieser und jener Feiertag bedeutet. Wer sich aber bewusst ist, was dieser Auffahrts-Feiertag zu bedeuten hat, der weiss auch ***in wunderbarer Weise zu meditieren***. Denn er lässt sich von den Boten Gottes führen, er ist ***in das harmonische Verhältnis zu Gott eingetreten***.

Wie glücklich ist ein solcher Mensch! Wie gross ist seine Freude und wie anhaltend diese geistige Kraft, die ihm in den stillen Stunden zugeführt werden! Denn ich betone, dass an diesen Feiertagen viel geistige Kraft ausgegossen wird über das irdische Reich wie in den Sphären des Jenseits. Doch nicht jeder Mensch ist fähig, diese rein geistige Kraft in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. ***Im Besonderen wirkt sie bei all denen, welche die geistigen Gesetze kennen und die Gebote in allen Dingen so gut wie nur möglich erfüllen.***

So ziehen wieder ganze Scharen von Himmelsboten durch diese Welt. Es sind die Engel des Friedens, die mit ihrer Kraft an die Menschen herangehen und ihnen den geistigen Frieden bringen möchten.

Und so ist allen Freunden, die in dieser Verbindung zur Geisterwelt Gottes stehen, Gelegenheit geboten, sich diesen Engeln des Friedens anzuschliessen; jeder einzelne hat Gelegenheit an diesem wahren geistigen Frieden mitzuwirken, mitzuhelfen die Kette des Friedens zu schliessen. Denn es ist auch keine Selbstverständlichkeit, dass Friede herrsche auf dieser Welt, und zu meinem Bedauern muss ich auch sagen, dass Friede keine Selbstverständlichkeit ist in jedem Haus.

Ich kann nur immer wieder mit all der Hilfe, die mir zugesprochen ist, auf euch einwirken und euch immer wieder bitten: ***Fleht um den Frieden in euch selbst! Haltet zuerst Frieden in eurer eigenen Seele! Versucht so vieles zu überwinden! Vermehrt das Verlangen nach Frieden in euch! Dann verbreitet ihn in eurer Umgebung und macht auch eure Wohnung zu einer kostbaren Stätte des Himmels! Denn wo Menschen in Frieden leben und wirken, da wirken auch diese Himmelsboten.***

Doch ich erkenne und sehe so viele Gedanken von Freunden, die mir am liebsten zurufen möchten: „Du hast gut sagen, mir aber fehlt es an Kraft." Ein anderer kann es einfach noch nicht begreifen, dass so viele Einflüsse um jeden Menschen sind, die ihre Auswirkung haben. Und so muss ich immer wieder erkennen, dass diese wahre Verbindung zur geistigen Welt noch nicht überall ist und (dass) für sie alles, was sich bei ihnen im Guten oder weniger Guten abspielt, eine Selbstverständlichkeit ist. Noch so oft muss ich erkennen, dass immer das persönliche Wohlergehen so im Vordergrund steht und nicht der Wunsch nach dem Wohlergehen der Allgemeinheit oder sagen wir nach dem Wohlergehen des Allernächsten, nach dem Frieden im eigenen Hause.

Ändert nun aber ein Mensch diese Gesinnung, indem er sich sagt: „Nun will ich wahrlich ein guter und friedfertiger Mensch sein...", ja, dann ist auch schon ein göttlicher Geist zu ihm gekommen, der ihn zu inspirieren vermochte. Denn glaubt doch nicht, liebe Freunde, dass all euer Können, all euer Wissen von euch selbst ist. Nein, es wurde euch übertragen, es wurde euch gegeben.

Doch nicht jeder Mensch ist fähig, ein grosses Können an den Tag zu legen. So sind dem einen solche Eigenarten und Eigenschaften gegeben, dass er imstande ist Grosses zu leisten; ein anderer wieder muss bescheiden durchs Leben gehen. Ich kann nicht jedesmal auf diese geistigen Gesetze zurückkommen und sie euch wieder erklären. Ich möchte euch vielmehr immer wieder klartun, was zu eurem persönlichen Heil und Segen gereicht in dieser Welt, damit ihr eure Aufgaben wahrlich gut erfüllt, und zum Heil in der geistigen Welt, dass, wenn ihr einst hinübertretet, ihr jene Freuden erleben dürft, die ihr euch hier selbst aufgebaut und ausgetragen habt auf dieser Erde.

Und so, liebe Freunde, wirkt vor solch hohen Feiertagen aber nicht nur die geistige Kraft des Friedens in besonderem Masse

über diese ganze Erde, sondern auch die Engel der Gnade werden in vermehrter Weise ausgesandt zu den Menschen.

Doch die Engel der Gnade können nichts bewirken, wenn nicht der Mensch das Nötige dazu tut. Dazu muss er immer auf dem Wege des Lichtes wandeln und immer guten Willens sein. Er soll wissen, dass er wahrlich ein Kind Gottes und im Heilsplane Gottes eingereiht ist, dass er schon als Mensch für das göttliche Reich zu wirken hat.

Ich spreche nun von den Engeln der Gnade und der wunderbaren Kraft, die sie für jeden Menschen bereithalten. Doch wie kann er denn wohl in den Genuss dieser Gnade kommen?

Da habe ich euch darauf hinzuweisen, dass der Mensch in erster Linie in sich selbst einzukehren hat. Und gerade in dieser Zeit, da diese Kräfte am stärksten wirken, soll er es besonders tun und alles soll er wirklich bereuen, was er bisher Unrechtes getan. Allen Menschen gegenüber muss er gut gesinnt sein und darf keine Feinde haben, indem er jedem Menschen vergibt, der ihn einmal beleidigt hat. Er darf keine Gefühle des Hasses in sich haben, sondern muss wahrlich in dieser Stunde bereit sein zu verzeihen. Denn um der Gnade würdig zu werden, muss er zuerst sich selbst reinigen, selbst vergeben und immer wieder vergeben.

Aber in heiliger Andacht muss der Mensch dem Nächsten verzeihen. Mit einem flüchtigen Gebet gibt es aber auch keine Vergebung von eigener Schuld und Sünde; sondern ***nur, wenn er allen andern verziehen hat und keinem Menschen mehr grollt, kann auch ihm vergeben werden in der Stunde dieser heiligen Andacht.***

Und seht, liebe Freunde, dazu braucht es gar keiner menschlichen Hilfe, denn jeder hat sich Gott gegenüber selbst zu verantworten. Und kein Mensch kann Sünden vergeben, nur Gott allein. Da kommt es aber ganz auf die wahre Reue an. ***Wo aber Gott diese Reue erkennt, da kommt er mit seinem Überfluss an Liebe und Güte, da kommt er – ich möchte fast sagen – mit dem Kostbarsten an geistigen Geschenken, das es gibt: die Gnade!***

Durch diese Gnade kann dein Schicksalsweg erleichtert werden. Ja, du kannst körperlich krank sein, deine Krankheit wird durch die Gnade so vermindert, dass du trotzdem ein langes Leben leben und deine Aufgaben erfüllen kannst. Es können dich auch irgendwelche Probleme beschäftigen und man hilft dir, die geistigen Kräfte kommen an dich heran, die Geistwesen führen und inspirieren dich. Auch kann dir so grosse Gnade gegeben sein, dass von dir ein Karma genommen wird.

Es ist so vieles den Menschen gegeben! Denn glaubt mir, die wahre Liebe und Güte Gottes, von der immer wieder und in jeder Religion gesprochen wird, sie herrschen, wie auch dieses Verzeihen von Gott gegenüber den Menschen. Aber sie verstehen die wahre Liebe Gottes nicht, denn sie glauben nur rufen zu können: „Vater im Himmel, verzeihe mir! Vater im Himmel, gib mir!“ – und dann komme alles zu ihnen auf Wunsch.

Nein, liebe Freunde, so wie ihr eure irdischen Gesetze habt und sich alles nach ihnen erfüllen muss, ***so bestehen auch im geistigen Reiche Gesetze, die sich ebenso genau erfüllen müssen. Erst dann haben die geistigen Kräfte dahin freien Zutritt, wo die geistigen Gesetze erfüllt wurden. Und so sollt ihr doch während den Vortagen zu diesem heiligen Feste, das nun naht (Christi Himmelfahrt), diese geistigen Kräfte nicht an euch vorüberziehen lassen. Ihr sollt sie aufnehmen und verarbeiten.***

Aber bedenkt, dass es dazu erst einer Reinigung bedarf bei sich selbst. Und dann werdet ihr fähig, von diesen geistigen Kräften aufzunehmen und sie werden länger andauern und ihr werdet dadurch mehr gestärkt sein nach einer Stunde des Verweilens in grosser Andacht und ihr werdet daran eine grössere Erbauung haben als nach einigen Tagen der Erholung auf Reisen nach fremden Ländern.

Ich kann mich aber nicht immer so ausdrücken, wie ich gerne wollte, es fehlen mir die Worte, dies alles euch noch verständlicher zu machen. Denn immer wieder begegnen mir so vielerlei eurer Gedanken, womit ihr mir entgegenhaltet: „Das ist mir unmöglich, dieses kann ich nicht!“– und so vieles erfühle ich, was nicht sein sollte. Doch ***all meinen Freunden ist der Segen Gottes gegeben, nicht bei allen aber hat er seine nachhaltige Wirkung.*** Bei vielen dauert er eben länger an; der Segen Gottes begleitet ihn die ganze Woche hindurch. Ja, und sie kommen wieder hierher in diesen Raum, um wieder zu empfangen und um weiter aufzubauen.

Andererseits erkennen die Boten Gottes auch die vielen suchenden Menschen. Sie gehen auch an diese heran, um sie auf den Weg des Lichtes zu führen. Doch ist es oft nur während kurzer Zeit, dass sie hernach auf dem Wege des Lichtes wandeln. ***Doch die Geister Gottes beten so viel um das Wohlergehen der Menschen.*** Aber nicht etwa für das materielle Wohlergehen. Nein, liebe Freunde, ***für das geistige Leben wird gebetet.***

So beten die Engel Gottes für euch, dass ihr in euren Erkenntnissen gestärkt werden möget, dass ihr wahrhaftig an eurem Leben Freude haben dürft und es als grosses Glück betrachtet, dass ihr nicht als oberflächliche Menschen lebt, sondern in allen Dingen immer das Geistige erkennt und dass ihr über allem den Schöpfer erkennt.

Die Herrlichkeit in der Natur soll euch keine Selbstverständlichkeit sein, sondern in Allem, was kommt und geht, sollt ihr eine wunderbare geistige Führung erkennen, die alles so gedeihen lässt bis hinauf zum Menschen.

Und so, wie alles zum Guten geführt wird, soll der Mensch sich auch darum bemühen, dass er von erhabenen Geistwesen durchs Leben geführt wird. Denn so mancher Mensch wäre fähig viel Grösseres zu leisten. Statt dessen ist er an einem Punkte angelangt, wo er nicht mehr weiterkommt, und er weiss selbst nicht, warum. Es fehlen ihm die notwendigen Inspirationen, sie können nicht an ihn heran, weil er selbst sie verweigert.

Und so, meine lieben Freunde, empfehle ich euch: Nehmt auf von diesen geistigen Kräften, die euch frei geboten sind!

Doch dieser besondere Glanz ist nicht nur über diesem irdischen Reiche, sondern im Jenseits ist ein weiteres und noch grösseres Leuchten, das bis in die Tiefen hinunterdringt. Denn der Sieg Christi wird von den Boten Gottes immer wieder verkündet in allen Sphären. ***Erhabene Engel Gottes dringen in diese Tiefen hinunter und verkünden den Ärmsten der Seelen immer wieder aufs Neue den Sieg Christi.***

Immer wieder aber werden sie von diesen leidenden Geistern gefragt: „Wie lange noch haben wir denn hier in dieser Dunkelheit zu verweilen, in dieser Unzufriedenheit?“ Und diese erhabenen Engel Gottes antworten ihnen: „Ihr habt so lange hier zu verweilen, bis ihr eure Gefühle des Hasses und des Unwillens abgelegt habt, bis ihr zur Einsicht gelangt, dass Gott in seiner grossen Gnade und Liebe euch in diese Sphären gesandt hat, auf dass ihr sühnt und euer Leid in Geduld ertragt!“ Doch glaubt, diese Wesen, die so erfüllt sind von Unfrieden, Hass, Neid und Missgunst, können diese erhabenen Engel Gottes nicht verstehen. Wie sollten sie Gott gegenüber auch noch dankbar dafür sein, dass sie dieses Leid zu ertragen haben!

Und so können ihre niederen Gefühle bei dieser Einsichtslosigkeit sehr lange nicht aufgelöst werden und weiterhin haben sie in dieser Disharmonie zu verweilen, die sie sich selbst aufgebaut hatten in der irdischen Welt und die sie mitgenommen hatten in ihr Jenseits. Doch das eine ist ihnen gewährt – denn sie bitten darum –, dass trotzdem die Boten Gottes von Zeit zu Zeit mit tröstenden Worten zu ihnen wiederkehren. Und so geschieht dies an besonders heiligen Tagen in vermehrtem Masse; die Engel kehren wieder bei ihnen ein und bringen ihnen Trost.

Ihr könnt aber daraus erkennen, dass, wo der Mensch seine niedere Gesinnung nicht ändert, er nach dem Tode in diesem entsprechenden Verhältnis weiter zu leben hat; ***harmonische Menschen aber bauen sich eine wunderbare Zukunft im geistigen Reiche auf.***

Doch die Himmelsboten durchziehen auch Sphären der Läuterung. Dort begegnen ihnen doch so viele jener irrenden Geistwesen, die, sich selbst überlassen, (in diesen noch niederen Sphären) umherwandern und sich dabei wohl fühlen, die noch nichts vom Heilsplan Gottes wissen und sich noch nicht darin einreihen liessen.

Auch an diese gehen die Boten Gottes während dieser Zeit in vermehrter Weise heran und sammeln diese irrenden Geister um sich. Sie bitten dann diese Wesen, sich in den Heilsplan Gottes einreihen zu lassen und darin eine Aufgabe zu erfüllen. Sie machen sie aber gleichzeitig auch darauf aufmerksam, dass sie dadurch keine persönlichen Verdienste erwerben, sondern dass sie alle im Heilsplane Gottes zum Segen der Allgemeinheit wirken. Es sind der irrenden Geister aber so viele, die sich nach diesen Worten nicht dazu bereit erklären, mit diesen erhabenen Engeln Gottes zu ziehen, und sie wenden sich wieder von ihnen ab...

Und so sollt ihr immer bedenken, dass die Boten des Himmels niemals jene Wesen beherrschen, sondern dass sie diese in Liebe und unendlich grosser Geduld führen. Damit meine ich nun die Wesen der Läuterungssphären. ***In grosser Liebe wird ihnen immer wieder erklärt, was sie besser machen könnten, und sie werden immer wieder aufgemuntert, dass sie guten Willens bleiben.***

So geht dieses geistige Leuchten bis in diese Tiefen und überall wird immer wieder der Sieg Christi verkündet. Und dieses soll ganz besonders auch meinen Freunden Anlass geben sich zu freuen.

Denn immer betone ich auch: ***Seid frohe und glückliche Menschen! Wirkliche geistige Freude sollt ihr empfinden; ihr sollt die Schönheiten im geistigen Wirken erkennen.***

Ihr erhaltet mehr an körperlicher Kraft und Erholung, wenn ihr nur eine Stunde in dieser heiligen Andacht verweilt, als wenn ihr jene Freuden sucht, die nur ein Abglanz der wahren, göttlichen Freuden sind.

...Und nun ***nehmt doch auf all die göttlichen Kräfte, die hier in diesem Raume sind! Nehmt diesen Segen Gottes auf, der wahrlich einem jeden Menschen gegeben ist!***

Erweist euch alle würdig und gedenkt dieser Stunden der Andacht, auf dass wahrhaftig die Gnade bei euch einkehren kann, die so notwendig ist bei so vielen Freunden, auf dass ihr wirkliche Freuden erleben dürft und ***dass ihr all das Schöne, das euch gegeben ist, als das betrachtet, was es ist: eine von Gott geschenkte Herrlichkeit.***

Und so geht alle hin in Frieden – und der Segen Gottes mit euch allen!

(J, 16.5.1953 - GW 1953/21, S. 1 - 7

Engel der Ordnung, des Trostes und der Barmherzigkeit

J: Meine lieben Freunde, vorerst möchte ich euch noch folgende Erklärung geben: Es mag vielen von euch und jenen, die meine Worte lesen, noch unbekannt oder unverständlich sein, warum sich jeweils vor mir ein Geist meldet, der sich 'Kontrolle' nennt. So möchte ich euch wieder einmal in Erinnerung rufen: ***Wo Menschen in Andacht versammelt und verbunden sind mit der Geisterwelt Gottes, besteht eine Ordnung.***

Und so ist es die Aufgabe eines Boten Gottes und verschiedener seiner Diener, Ordnung zu halten bei den euch unsichtbaren Wesen, die euch umgeben, wie auch oftmals in euren Gedanken. Die Geister der Kontrolle sind es, die an euch dringen und euch von unreinen Gedanken lösen, die nicht in diesen Raum hineingehören. ***Sie bringen euch auch eine geistige Kraft,*** die euch befähigt, meine Worte besser zu verstehen und auf dass ihr diese Stunde in wahrer Andacht verbringt zu eurem geistigen Heil wie zum wahren Heil eurer Umgebung.

So, meine lieben Freunde, rufe ich euch allen zu: ***Öffnet eure Herzen, erhebt eure Augen zu Gott, dass euch die geistigen Kräfte in dieser Stunde der Andacht durchdringen!*** Denn ***letztes Mal habe ich doch davon gesprochen, wie ganz besonders schon am Vorabend dieser Sonn- und Feiertage besonders grosse geistige Kräfte über das irdische Reich ausgegossen werden von den Himmelsboten.***

Ihr feiert nun ***das Fest der Pfingsten. Christus hatte seinen Jüngern einen Tröster versprochen, einen heiligen Geist, den er aussenden werde. Und wie wunderbar ist es, dass die Menschen von heute wie damals verbunden sein können mit der Geisterwelt Gottes durch diese Tröster, die Christus nach seinem irdischen Tode immer wieder ausgesendet hat. Seine Himmelsboten sind stets bereit diejenigen zu trösten, die in Not und Leid geraten sind. Aber auch heilsamen geistigen Trost bringen sie all jenen glücklich zu preisenden Menschen, die in einem harmonischen Verhältnis zu Gott stehen.*** Ja, sie bedürfen des geistigen Trostes in ihren mühsamen Stunden.

Dieser geistige Trost ist all jenen zugesichert, die in dieser Harmonie leben und sich so sehr nach ihm sehnen. Was aber bedeutet wohl der geistige Trost? Glaubt ihr, meine lieben Freunde, dass man den Menschen nur dann zu trösten habe, wenn er im Unglück ist? Nein, ***auch glückliche und zufriedene Menschen bedürfen eines geistigen Trostes – eine Offenbarung der Göttlichkeit.*** Denn gerade sie sind würdig, dass man ihnen von den Herrlichkeiten des geistigen Reiches offenbart, dass man sie tröstet für die Zeit ihres Erdenlebens bis zu jenem Zeitpunkt, da sie hinübertreten ins göttliche Reich hinein.

Ja, jene bedürfen des geistigen Trostes der Engelscharen, denn sie haben Sehnsucht nach dem göttlichen Reiche, dessen Tor weit offen steht für alle, die in harmonischem Verhältnis zu Gott stehen. Denn ***die Geisterschar Gottes ist es, welche die Menschen mit seinem Segen umgibt, jene glücklichen Menschen durch ihr Leben begleitet und im Segen Gottes ihre Früchte des Lebens reifen lässt.*** Und wiederum ist es der Segen Gottes, der den Weg jener beleuchtet, die in diese Herrlichkeiten einziehen.

...***Wenn doch diese gnadenbringende, heilige Zeit in vermehrtem Masse diese geistigen Kräfte über die Menschheit ausgiesst,*** so können aber jene davon nicht erfüllt werden, die nichts von ihnen und nichts von einem gütigen Gott wissen wollen in dieser herrlichen Zeit. Oh, könntet doch ihr, meine Freunde, den Gott so ferne stehenden Menschen alle eure Kenntnisse zu Gehör bringen! Denn solche mit ansehen zu müssen, stimmt die Boten Gottes so wehmütig und traurig. Denn die Geister Gottes sind allen Menschen gutgesinnt, die für das göttliche Reich beten. Denn ***der Mensch soll nebst seinen irdischen Aufgaben auch schon für das göttliche Reich wirken;*** denn nur dann kann er wahrhaft glücklich sein und sein Leben erfüllt werden von Freuden und Herrlichkeiten geistiger Art.

Von der Gnade Gottes, die ausgesendet wird über die ganze Welt, werden jene betroffen sein, die in dieser Zeit Gott in besonderer Weise die Ehre geben. Doch soll der Mensch nicht immer glauben, diese Gnade müsse sich nun gerade zu diesem Zeitpunkt auslösen, der ihm genehm ist; sondern die Gnade Gottes wird zu dem einzelnen kommen, wenn die Zeit dazu erfüllt ist.

Dann dringen diese Geistwesen an die betreffenden Menschen heran, um ihnen diese göttliche Kraft zu übermitteln. ***Haltet euch diesen Segen Gottes vor Augen, liebe Freunde, den ihr euch in eurer Welt erwerben könnt und den ihr hier selbst aufbaut; er begleitet euch hinein ins göttliche Reich. Versucht also in allen Dingen gerecht zu sein und die Gebote Gottes zu erfüllen! Versucht in gleicher Weise zu wirken, wie Christus in seinem Leben wirkte!***

Auch ihr habt oftmals ungerechterweise etwas zu ertragen. Soll das euch denn so schwerfallen? ***Gerade dadurch können geistige Früchte im Segen Gottes ausreifen, wenn in ungerechter Weise etwas Schweres zu ertragen ist.*** Wenn ihr in Liebe zu wirken habt, vermehrt diese Liebe und Gerechtigkeit. ***In allen Tugenden sollt ihr euch bestärken; denn sie bringen euch die geistigen Früchte ein, die unter dem Segen Gottes gedeihen.*** Und bedenkt doch, wie herrlich diese Früchte reifen können unter Gottes Segen! Und immer wieder erkläre ich euch, ***dass die Geister Gottes euch mit ihrer Kraft befähigen, eure Aufgaben zu erfüllen, dass sie es sind, die euch mit dem Segen Gottes einhüllen, auf dass ihr eure Aufgaben im Irdischen wie im Geistigen erfüllen könnt.***

So möchte ich euch, liebe Freunde, auch im Geistigen führen. Ihr sollt ***drei dieser herrlichen Tempel*** erblicken können, die von Himmelsboten geschmückt und bewohnt sind von unzähligen Wesenheiten. Diese ***drei geistigen Tempel*** sind nicht nur herrlich zu diesem Feste bereitet, sie haben auch ihre besondere Bedeutung. Denn die Himmelsboten, die darin ein- und ausziehen, sie haben alles bereitet, um die höchsten Fürsten des Himmels als Gäste zu empfangen, und schon jetzt sind herrliche Himmelsfürsten mitten unter ihnen versammelt in weiten Tempelhallen. Und ***in einem dieser Tempel – es ist der Tempel der Barmherzigkeit – empfangen all die Boten Gottes den Auftrag, mit ihrer Kraft an alle Menschen heranzudringen, um das Gefühl der Barmherzigkeit in ihnen zu erwecken, auf dass die Barmherzigkeit sich ausbreite über die ganze Menschheit.***

Stellt euch einerseits die vielen Völker dieses irdischen Reiches vor und andererseits die unzählbaren Scharen von Himmelsboten, deren es bedarf, um mit dem Segen der Barmherzigkeit alle Menschen zu erfüllen, so gut es ihnen nur möglich ist. Und so können da und dort unter den Völkern die Gefühle der Barmherzigkeit wachgerufen werden. So aber soll auch bei euch, meine lieben Freunde, die Barmherzigkeit erweckt und verwirklicht werden. Das ist die Aufgabe der Engel Gottes, die auf dieses Fest den Tempel der Barmherzigkeit geschmückt haben.

Diese geistigen Bilder, die ich gebe, sind euch oft so unverständlich und unbegreiflich. Ihr könnt noch immer zu wenig in das geistige Reich hineinfühlen. Und immer wieder muss ich euch aufs Neue klartun, dass die Engel Gottes in ihren geistigen Tempeln wohnen, wo sie an diesen Feiertagen die hohen Fürsten des Himmels zu Gast haben, dass damit aber immer Aufgaben verbunden sind und sich immer wieder etwas im Heilsplane Gottes erfüllen muss.

Und immer heisst das Ziel: Den Menschen muss geistige Kraft gespendet werden, es muss ihnen geholfen werden; die geistigen Einflüsse müssen die Menschen durchdringen, auf dass sie das verwirklichen, was im Heilsplane Gottes vorgemerkt ist, und dass die Entwicklung nicht mehr so langsam vor sich gehe, sondern in viel schnellerer Art.

So sind diese hohen Fürsten des Himmels durch diesen Tempel der Barmherzigkeit gezogen und haben diesen Wesenheiten dort den Auftrag erteilt, ihren Segen auszugiessen über das irdische Reich – jetzt, in dieser heiligen Pfingstzeit. Denn ihr wisst doch, dass solche Feste gefeiert werden in der geistigen Welt. Und so fühlen wir uns immer wieder veranlasst, euch in vermehrter Weise auf diese geistige Verbindung aufmerksam zu machen und auf diese Kräfte, die dem Menschen zur Verfügung stehen und die er aufnehmen kann.

Nicht aber nur dieser Tempel der Barmherzigkeit, sondern auch ***der Tempel des Friedens*** wurde von den Engelscharen geschmückt. Denn ***auch durch diesen Tempel ziehen die hohen Fürsten des Himmels und auch jene Wesenheiten werden mit dem Segen über das irdische Reich gesandt. Sie haben den Segen des Friedens auszutragen, die Gefühle des Friedens in allen Menschen zu wecken.***

Doch haben auch diese Himmelsboten nicht die Möglichkeit, bei jedem Einzelnen in gleicher Weise zu wirken. Aber ***sie sind ausgegangen und haben den Segen des Friedens ausgebreitet über das ganze irdische Reich und Aufgabe der Menschen ist es nun, diesen Segen weiter zu verbreiten, so dass der Friede herrschen mag unter allen Völkern. Denn so sehr sind die Boten des Himmels für diesen Frieden besorgt, auf dass die Menschen unter diesem Segen im Guten aufbauen können zum Heile aller Geschöpfe der irdischen Welt.***

So wird aber auch mit grosser Freude und im Triumph ***der Tempel der Gnade*** besucht; ***denn glaubt doch, dass es der Gnade bedarf, die über das irdische Reich ausgegossen wird, dass sie aber den Menschen und allen Geschöpfen erst dann zugute kommen kann, wenn zuerst in ihnen die Gefühle der Barmherzigkeit, des Friedens und des Wohlwollens wachgerufen sind, wenn der Mensch dem Nächsten wirklich gutgesinnt ist.*** Wenn dann die Geisterwelt Gottes erkennt, dass diese Güte nicht bloss oberflächlich ist oder aus Berechnung auf eine Belohnung vorgetäuscht wird; erst dann kann die Gnade über die ganze Menschheit kommen, wenn sich die Gefühle des Friedens und der Liebe ausbreiten unter allen Menschen.

So kann die Menschheit einer viel besseren Zukunft entgegengehen, wenn sie fähig wird, die über sie ausgegossenen geistigen Kräfte zu verwerten, wenn sie fähig wird, die Verbindung zur Geisterwelt Gottes anzuknüpfen, wenn sie bereit ist, Gott zu loben und zu ehren in allen Teilen dieser Erde. Dann wird die Zeit der Harmonie über das irdische Reich heranbrechen.

Und so haben die Menschen immer wieder darum zu beten, immer wieder zu bitten, und jeder hat in dieser Güte und in diesem Frieden zu leben. So kann die Barmherzigkeit im Leben so oft eine Rolle spielen. Ich möchte meine Freunde auffordern, wirklich so zu handeln, denn die Gnade soll über jeden ausgegossen werden können, auf dass eure Früchte im Segen Gottes reifen. Und wir alle wollen uns einst wieder begegnen.

Ihr alle sollt begleitet werden von diesem herrlichen Segen Gottes und ich möchte euch begleiten durch dieses herrliche Tor, in das geistige Reich hinein.

(J, 23.5.1953 - GW 1953/22, S. 1 - 4)

Fromme, gute Menschen sind begleitet von hohen Geistwesen

J: Was ich letztes Mal betont habe, dass der Mensch sich Himmel oder Hölle selbst aufbaut, kann euch nicht eindringlich genug immer wieder erwähnt werden. ***Als Kinder Gottes sollt ihr im Schönen aufbauen und wirken. Ihr sollt tolerant sein und den vielen Ungläubigen sollt ihr mit viel Liebe und Geduld begegnen und sie niemals verurteilen; denn Gott durch seine Geisterscharen umgibt alle Wesen mit seiner grossen Liebe, die bis in die Tiefen hinunter dringt.***

Und so muss der Mensch immer schalten und walten mit dieser Liebe. Er muss stets bestrebt sein, ein wahrhaftiger Diener im Heilsplane Gottes zu sein. Denn meine Freunde, welche auf diesen geistigen Höhen wandeln, sie sind von den mächtigsten Engeln des Himmels begleitet. Es sind die Engel aus den Legionen der Liebe, des Friedens, des Wohlwollens. Sie begleiten und stärken euch, sie wohnen mit euch und ihr sollt mit ihnen Freundschaft halten.

Ihr sollt euch immer bewusst sein, dass ihr nicht nur eure Arbeit zu verrichten habt in eurer Welt, sondern dass ihr jenen geistigen Höhen zugeht und die Engel Gottes immer die wirklich frommen Freunde umgeben. Die Liebe Gottes umfasst alle Menschen, aber nicht alle werden von den erhabensten Engeln begleitet. Erhabene Engel führen meine frommen Freunde. Sie wollen mit ihnen zusammen die himmlischen Herrlichkeiten erleben. Sie führen sie doch zu diesen geistigen Freuden. Und ***der fromme, Gott gefällige Mensch kann nicht sein, ohne gute Taten zu vollbringen. Er will wahrlich nur so leben, wie Gott es von ihm wünscht. Und wer sich dazu bemüht, dem bringen die Engel viel Kraft.***

So möchte ich, ihr könntet doch all diese hehren Wesen sehen, die sich euch hier nähern, die mit euch gehen, die euch im Guten führen. Dafür seid immer besorgt und bemüht, auf diesen geistigen Höhen zu wandern! ***Bedenkt meine Worte, dass euch auf diesem Wege geistige Speise zugeführt wird. Und es sind dies nicht nur leere Worte.***

So möchte ich ***als Beispiel das Leben einer guten Frau*** nennen, ***die in ihrem Leben viel gebetet, dazu aber auch die Taten vollbracht hatte.*** So näherten sich ihr jeweils auch schon die himmlischen Boten, wenn sie sich abends zur Ruhe begab. Ihrer viele kamen in ihr Haus, wohnten mit ihr und waren beglückt von dem gerechten Leben dieser guten Frau. Und so beteten sie mit ihr in ihrer Stunde der Andacht.

Nun aber, liebe Freunde, wenn ich sage, dass sich erhabene Boten des Himmels in einem Hause eingefunden haben, so müsst ihr wissen, dass sich bereits schon viele andere Wesen darin aufhalten, da doch überall Geistwesen anzutreffen sind. Es sind Wesen, deren Verlangen es ist, um einen gerechten Menschen zu sein, der wirklich in aller Andacht betet, und die den

Raum eines solchen Hauses erfüllen. So werden dann diese herrlichen Engel Gottes von diesen Wesen auch erkannt. Ihrer viele aber sind scheu und wollen sich zurückziehen, wenn sie solch himmlische Gestalten sich nähern sehen. Doch die erhabenen Engel Gottes fordern all diese Wesen auf, mit ihnen bei dieser Frau zu verweilen, und sie beten gemeinsam im Geiste mit ihr und all diesen Wesen. Sie singen auch und musizieren. Und wenn der Geist dieses Menschen sich vom Körper (im Schlafe) gelöst hat, nehmen sie ihn mit in das geistige Reich und zeigen ihm von den himmlischen Schönheiten. Er selbst darf Wünsche äussern und so grosse Freuden erleben.

Nun die Erklärung, liebe Freunde. ***Wo wahrhaft gute Menschen leben, da nähern sich ihnen die erhabensten Engel des Himmels.*** Dann aber ist es nicht nur für den betreffenden Menschen ein grosses Glück und eine Freude, sondern auch für die vielen Wesen, die sich von solchen Menschen angezogen fühlen und in ihrem Hause weilen. Denn für sie bedeutet es eine Erlösung. Denn auch sie werden bei dieser Gelegenheit belehrt und werden dann mitgenommen in die geistigen Herrlichkeiten hinein, wo sie anderen Engeln übergeben werden, damit sie im Heilsplane Gottes unterrichtet werden. Damit will ich bekunden, ***welch grosser Segen ein wirklich frommer Mensch ist. Er ist zum Segen für sein Haus, für seine Umwelt und viele andere Wesen.*** Denn er ist ***ein Engel in Menschengestalt.***

Deshalb, meine lieben Freunde, ist es so notwendig, als gerechter Mensch durchs Leben zu gehen, wenn man doch schon um den Heilsplan Gottes und um seine Bestimmung weiss, um all das Glück und die Freude. Denn ***ihr sollt erkennen, dass wirklicher Segen über den guten Menschen ist*** und dass ein jeder mit jedem Leben viel dazulernen und höhersteigen kann.

... So vernehmt ***ein weiteres Bild, diesmal einer frommen Familie***. Es war ein Bauernhaus, weit abseits von allen anderen Höfen. Und diese Familie lebte in wahrem Frieden und Glück beisammen. Gross war ihre Dankbarkeit Gott gegenüber für alles, was sie immer wieder empfangen durften. Und so sollt ihr auch den geistigen Schutz erfahren, der solch frommen und gerechten Menschen gegeben ist. So kam eines Tages ein wuchtiges Gewitter mit Blitz und Donner. Das eine wie das andere Mal schlug der Blitz in der Nähe des Hauses ein. Die geistigen Führer dieser Familie aber hatten das Haus gezeichnet und schon schwebten zwei mächtige Engel Gottes über ihm und breiteten ihre wallenden Gewänder darüber aus. So schwebten sie schützend über diesem Haus und nichts konnte geschehen. Kein Blitz konnte es treffen, die Engel Gottes wehrten ihnen.

Daraus sollt ihr erkennen, dass der geistige Schutz über einem Menschen oder seinem Hause nicht nur bildlich zu verstehen ist, sondern der geistige Schutz ist wahrlich da in einer Form so wie in diesem Falle, wo zwei Engel Gottes Wache hielten über dem Hause. Ein andermal können Engel Gottes ein Haus in ein Lichtmeer verwandeln, um Böses abzuhalten. So werden fromme und gerech-

te Menschen von der geistigen Welt aus beschützt, je nachdem sie Verdienste in sich aufgezeichnet haben.

Und so gibt es Menschen, die immer von einem hohen geistigen Führer begleitet werden und, wenn solche unter ihre Mitmenschen treten, werden sie auch als wahrhaft fromme und gerechte Menschen erkannt. Viele erfühlen es, dass ihnen nichts Böses geschehen würde, wenn dieser oder jener Mensch in ihrer Nähe weilt oder sie begleitet. Sie sehen wohl nichts, aber sie fühlen es, ihr Geist erkennt diesen Schutz.

Und es ist so, liebe Freunde. ***Es kann einem Menschen, der geistige Verdienste aufzuweisen hat, ein grosser geistiger Führer gegeben werden, der ihn durchs Leben begleitet, und unter dieser Führung kann ein Mensch zum Segen für seine Umwelt werden. Und so kann der Mensch Segen verbreiten.*** Es ist das, was ich immer betone: ***das Gute belohnt sich von selbst, es verbreitet sich immer mehr. Die göttliche Liebe, die einmal einen Menschen durchdrungen hat, sie breitet sich weiter aus.***

Dies kann aber nur bei jenen geschehen, die Gott wahrlich erlebt haben, die ein wirklich frommes Leben führen. So könnt ihr andererseits auch erfühlen und ein Unglück erahnen, wenn dieser oder jener Mensch in eure Nähe kommt. Euer Geist kann die Belastung eines anderen erkennen und sehen, wie sie sich auswirkt. Aber die Erkenntnis dringt nicht durch euren Körper. So könnt ihr dasselbe nur erfühlen, ob ein Mensch euch Glück bringt ins Haus oder ob er euch Unglück bringt und ihr froh seid, wenn er sich schnellstens wieder entfernt, weil euch einfach nicht wohl ist um einen solch belasteten Menschen. ***Andererseits fühlt ihr euch glücklich und gehoben im Beisein begnadeter Menschen.***

Nun, ***ein jeder kann um diese Gnade werben.*** Sie wird nicht so ohne weiteres vergeben, sondern ***alle geistigen Geschenke müssen erworben werden.*** Und so ist es aber auch eine Genugtuung für jeden, wenn er solche geistigen Kräfte in seiner Nähe fühlt. Es muss ihn doch beglücken zu wissen, woher er solche geistigen Kräfte zu holen hat und wo sie ihn umgeben. Und so ist es auch mit euch, liebe Freunde. ***Mächtige Engel des Himmels sind mit euch in diesem Raume. Sie begleiten euch nach Hause, sie wollen bei euch wohnen; sie wünschen, dass ihr zum Segen der ganzen Umwelt werdet. Sie halten so viel Unreines von euch fern und, wo diese Engel Gottes sind, verbreitet sich eine göttliche Kraft. Es sind die Kräfte der Liebe, des Wohlwollens und des Heils für euren Körper.***

So sollt ihr um die Mächtigen des Himmels werben. Sie sind bereit zu euch zu kommen, um euch durchs Leben zu begleiten, weil es die Freude des Himmels ist, Menschen zu sehen, die willig sind und sich Mühe geben, die Gebote Gottes zu erfüllen. Und so sollt ihr doch alle wirken, dass ihr zum Segen dieser Gemeinschaft und eurer ganzen Umwelt

werdet. ***Doch die Boten des Himmels wünschen euch nicht nur in eurem täglichen Leben durch die Strassen und in euer Geschäft zu begleiten, um daselbst mit euch zu verweilen, sondern sie warten auf die Stunden eurer Ruhe, wo euer Geist sich freimachen kann und es ihnen möglich ist, sich mit eurem Geiste zu unterhalten und mit ihm die himmlischen Freuden zu teilen.***

So sollt ihr darum bitten. Ihr kennt doch die geistigen Gesetze. ***Strebt diesen geistigen Höhen zu! Als fromme Menschen seid ihr von den herrlichsten Himmelsboten begleitet. Euer Leben soll wertvoll sein, grosse Aufgaben sollt ihr erfüllen. Ihr sollt sie nicht suchen; sie sind schon bei euch.*** Wenn ihr sie nicht kennt, dann bittet um Erkenntnis, so werden sie euch offenbar.

Ihr sollt wirkliche Diener Gottes sein zur Freude all eurer Mitmenschen und aller Geistwesen. Denn es ist ***Gottes Befehl an seine Geisterscharen, wie er jeweils spricht: „Geht hernieder, bemüht euch um eure Brüder und Schwestern! Helft ihnen, tröstet sie! Ermahnt sie zum Guten, auf dass ihr sie mir wieder zurückbringen könnt!“*** Und so, liebe Freunde, geht alle hin in Frieden. Der Segen Gottes durchdringe euch alle!

(J, 4.7.1953 - GW 1953/28, S. 2/3 u. 4/5)

Verbundenheit mit der geistigen Welt zu jeder Zeit

J: ***Uns Geistwesen ist daran gelegen, euch zum Guten zu führen, euch aufzumuntern, euch aber auch zu ermahnen.*** Denn ihr seid doch alle darum hier, denn ihr alle zusammen habt dasselbe Verlangen nach Gott. Ihr verlangt doch nach dieser Seligkeit. Aber so bedenkt auch, dass sie nur zu erleben ist, wenn man sie selbst aufgebaut hat. Und wie schade, wenn sie euch verloren ginge!

...Nun, meine Lieben, ist die Zeit genaht, da ihr euch Erholung leistet. So werden wir uns für einige Zeit nicht mehr begegnen, das heisst doch! ***Wir begleiten euch in euren Wanderungen, wir führen euch, wir scheiden nicht auseinander.*** Sondern eine grosse Gnade ist euch gegeben und viele Geistwesen sind mit euch und all meinen Freunden, die nicht anwesend sind, die aber aufs engste mit euch verbunden sind. Auch sie werden geführt in dieser Zeit. Wir haben nur den einen Wunsch, euch an diese Seligkeit heranzuführen. ***Und so sind wir zu jeder Zeit verbunden miteinander.***

...***Der Segen Gottes wird ausgebreitet über euch alle.*** Verbreitet ihr von euch aus den Segen! Werdet jedes Einzelne zu einem segenbringenden, glücklichen Menschen! So geht hinaus in die Welt, ***verbreitet den Frieden und das Glück, dann ist der Segen Gottes mit euch.***

(J, 11.7.1953 - GW 1953/29, S. 3/4 u. 6)

Unsichtbare Begleiter

J: ...***Wenn ihr nun aber die wunderbare Schöpfung betrachtet, die von Gott in einer solchen Weisheit aufgebaut wurde, könnt ihr auch denken, dass Gott viele Helfer benötigt, welche ihren Brüdern und Schwestern beizustehen und zu helfen haben, die in dieser irdischen Welt stehen. So muss der Mensch wissen, dass er immer in Kontakt steht mit diesen geistigen Helfern, dass sie bereit sind, euch an diese hohen und edlen Wege heranzuführen,*** dass aber auch düstere Mächte da sind, die den Menschen Neid, Hass, Missgunst, Zorn, Geiz bringen. Denn die düsteren Mächte freuen sich an einem solchen Menschen, der in einem solch unharmonischen Verhältnis zu Gott steht, und leben sich in ihm aus.

Jene aber, die nach Gott verlangen, sie wissen auch, dass sie seine Gebote zu erfüllen und in diesen zu leben haben. Denn mit dem Befolgen der Gebote werden dem Menschen, je nach seinem Wunsche, auch diese Erkenntnisse gegeben. Der Mensch soll aber nicht glauben, dass ihm diese einfach von irgendwoher zufliessen oder von selbst aus ihm herauskommen, nein, ***sie werden ihm gegeben durch die Vermittlung der Geisterwelt Gottes.*** Wenn er sich selbst für so weise hält, dann ist er auf dem falschen Wege und schneidet sich selbst diese Wege zu weiteren Erkenntnissen ab, welche dem zuteil werden, der bereit ist, immer nur das Göttliche aufzunehmen und sich immer um neuen Kenntnissen bemüht, aber auch demgemäss lebt. ***Der Mensch muss sich immer bewusst sein, dass er ein Kind Gottes ist, dass er als solches Gott immer die Ehre geben (muss) und ein gerechtes Leben führt, auf dass ihm die Geistwesen Hilfe zuteil (werden) lassen können.***

...So werden solche Wesen unvollkommener Art (aus Läuterungssphären) den Menschen (nebst dem Schutzgeiste) als Begleiter gegeben und zwar besonders den guten und gerechten Menschen. Denn von ihnen sollen diese Wesen lernen, bei ihnen sollen sie sich in den Tugenden üben. Nun aber denkt ihr: „Wir wünschen doch nicht von solch unvollkommenen Wesen inspiriert zu werden, die in Unkenntnis sind!“ Seht aber, liebe Freunde, der Mensch kann, wenn er immer den göttlichen Weg zu gehen trachtet, auch wunderbare und erhabene Geister erhalten (nebst solchen, die von ihnen zu lernen haben), die sie im Leben gut führen. Es ist eben so, dass die erhabenen Geister jenen gegeben werden, die sich ihrer würdig erweisen. ***Wer ein wahres christliches Leben in der Gerechtigkeit lebt, dem werden auch wunderschöne Engel zugeführt, die ihn auf seinem Lebensweg behüten. Wenn ein Mensch sich öffnet und immer bereit ist für das Geistige, dann ist es den erhabenen Wesen viel besser möglich, ihn zu führen.*** Und bei so vielen Menschen ist der Wunsch und Drang nach Wissen so gross. Der Beweggrund darf aber nicht Neugierde oder Selbstzweck sein. Sondern es soll eine Sehnsucht sein nach Gott. So wird dem Suchenden auch die Weisheit zu den Erkenntnissen gegeben, doch niemals von heute auf morgen und niemals unwürdigen Menschen.

(J, 19.4.1953 - GW 1953/30, S. 1/2 u. 4)

Geistiges Geben und Nehmen – Suchen nach geistigen Früchten

J: Meine lieben Freunde, euer materielles Auge kann ja nicht diese Engelsgestalten wahrnehmen, die sich jeweils in diesen Stunden unseres Zusammenseins hier einfinden. So sind sie heute wieder so zahlreich bei euch wie immer wieder von Zeit zu Zeit. Und ***sie schreiten durch eure Reihen, denn sie suchen nach euren geistigen Früchten, um sie von euch zu empfangen.*** Nicht überall erhalten sie solch geistige Früchte. Bei jenen, die schwach sind, aber mutig den Weg dieses Lebens schreiten, dort stehen auch Himmelsboten, statt zu nehmen, zu geben. Denn ***sie fordern nur von den geistig Erstarkten. Den Schwachen aber geben sie geistige Kräfte des Muts für ihre Aufgaben.*** Alle geistigen Früchte aber sammeln sie ein und bringen sie gemeinsam empor zu den geistigen Höhen, wo sie euch einstmals wiedergegeben werden. Denn dort bewahrt man diese Kostbarkeiten, diese geistigen Reichtümer für euch in den himmlischen Tempeln auf. Man will sie euch bewahren, bis ihr durch eure Schutzgeister und den eigenen geistigen Führer den Weg zu Gott gefunden habt – und dies werdet ihr, wenn ihr seine Gebote achtet und ein wahres christliches Leben führt.

(J, 12.9.1953 - GW 1953/38, S. 3)

Auch gute Geister... – die Gerechtigkeit Gottes

(Frage: Ich habe den Vortrag eines sogenannten Evangelisten angehört, der offenkundig gegen den Spiritualismus gerichtet war. Er sagte, dass es unbiblisch sei, an die Unsterblichkeit der Seele zu glauben und an ein Fortleben als Geist. Weiter sagte er, dass die Menschen nur mit Luzifer und seinen gefallenen Geistern in Verbindung treten können, denn nur diese gefallenen Geister wären auf der Erde. Was sagst du dazu?)

J: So kann ein Mensch nur sprechen, wenn er keine geistigen Gesetze kennt, denn sonst könnte er keine solche Lehre verbreiten. Wenn der Körper des Menschen zu Staub und Asche wird, so wird der Geist doch ganz gesetzmässig davon befreit. Der Geist lässt sich weder in einen Kasten noch in irgendein Gebäude oder in die Erde durch des Menschen Wort einsperren, sondern der Geist hat dann die Materie überwunden; er ist frei und wird in das geistige Reich eingehen, welches das göttliche und das luziferische Reich umfasst. ***Und wenn es so wäre, dass Gott nur die schlechten Geister über diese Erde (schalten und) walten liesse, wo wäre dann die Liebe und Gerechtigkeit Gottes, wovon die Menschen sprechen?*** Wie könnten die Menschen dann von einem liebenden Vater sprechen und von sich selbst als Kinder Gottes, wenn er sie ganz der Gewalt der bösen Mächte überliesse? Wenn diese Menschen hierüber nachdenken würden, könnten sie nicht glauben, dass ein liebender Vater seine Kinder nur durch diese schlechten Geister führen liesse.

So sendet Gott auch seine guten Geister zu den Menschen und über diese Erde, auf dass seine Kinder geführt werden. Darin liegt die Gerechtigkeit Gottes; nicht das andere ist Gerechtigkeit.

(J, GW 1953/1, S. 7/8)

Edle Menschen ziehen herrliche Geister Gottes an sich

J: Ihr wisst, ***Schutzgeister begleiten euch durchs Leben, Führergeister sind mit euch. Die Aufgabe der Schutzgeister ist, euch immer zu behüten und zu begleiten. Die Führergeister aber sind nur zeitweise bei euch. Die geistigen Lehrer werden euch zugeführt in euren stillen Stunden, allen, die sich redlich bemühen, diese geistigen Höhen zu erreichen, die wahrlich die Verbindung zur göttlichen Welt wünschen und mit Gott verbunden sein wollen, die sich immerdar zu veredeln bemühen, die Gottesmenschen sind.***

Euer guter Wille wird wohl anerkannt. Aber noch mehr braucht es an Kraft, das zu verwirklichen, was notwendig ist für das Heil des Einzelnen. Sich nur wünschen, dieses hohe Ziel zu erreichen, das allein genügt nicht. Sondern ***er muss sich fortwährend veredeln, denn wie feiner er wird, wie herrlicher sein Geist leuchten wird, wie mächtiger sind die Boten des Himmels, die ihn umgeben, je grösser, ja gewaltiger ist die Kraft, die sie ihm übertragen können.***

Ihr wisst doch, ***gute Menschen ziehen gute Geister an. Herrliche, edle Menschen ziehen herrliche Engel Gottes an sich.*** Das ist ein geistiges Gesetz.

(J, 24.10.1953 - GW 1953/44, S. 3)

Beistand durch verstorbene Verwandte in höherem Auftrag

J: Liebe Freunde, ihr sollt nicht glauben, dass, wenn ihr für die verstorbenen Seelen betet, diese nicht auch etwas für euch tun. Die Seelen im göttlichen Reiche beten auch zum Heile der Menschen. ***So werden auch Seelen aufgefordert, für die Menschen zu beten, sie zu begleiten und zu inspirieren.***

So war ***eine Mutterseele im geistigen Reich***. Sie erkannte, dass ihr Sohn im irdischen Reiche auf Abwege geriet. In der ersten Zeit begleitete sie ihn und versuchte ihn auf den richtigen Weg zurückzuführen. Doch der Sohn fühlte die Gegenwart seiner Mutter nicht, er hatte keine Verbindung zu ihr. So sah die Mutterseele die Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen und sie entfernte sich von ihm.

Nun kam aber ein Engel Gottes zu ihr und sprach: „Du sollst diese Aufgabe auf dich nehmen. Du weisst, dass dein einstiger Sohn im Erdenreich nicht so lebt, wie er sollte. Gehe hin, führe ihn auf den richtigen Weg!“ Da ging die Mutterseele wieder zurück ins irdische Reich und versuchte von neuem zu erfüllen, was ihr der Engel Gottes gesagt hatte. Sie blieb immer an des Sohnes Seite. Hie und da hatte dieser auch das Empfinden, als wenn seine Mutter noch bei ihm wäre. Doch glaubte er gleichwohl wieder nicht, dass seine Mutter ihn als Geist begleiten könnte.

So geriet er immer mehr auf Abwege. Die Kraft der Mutter genügte dagegen nicht mehr. Nun war sie so traurig, ging wieder zu diesem Engel Gottes hin und sprach: „Siehst du, all mein Mühen ist umsonst, er gehorcht mir nicht. Was muss ich tun? Hilf mir doch, diese Aufgabe zu erfüllen; ich allein habe die Kraft nicht dafür.“ ***Da sprach der Engel Gottes: „Wir werden ihm ein Leid zufügen müssen, damit er zur Besinnung kommt.“*** Und er beauftragte den (einen) Strafengel damit und dieser ging hin, begleitete den Sohn und so erfüllten sich die Worte des Engels Gottes. Denn der Sohn verunglückte so schwer, dass er viele Monate zu seiner Genesung benötigte.

So aber war ihm viel Zeit zum Nachdenken gegeben. Und er fand sie und kam zur Besinnung. Denn die Mutterseele war nun erst recht immer um ihn, inspirierte ihn, gab ihm gute Gedanken. Und der Sohn versprach, wenn er wieder gesund werde, wolle er ein neues Leben beginnen. Und so geschah es auch. Er wurde gesund und er begann sein Leben neu aufzubauen.

Daraus, liebe Freunde, könnt ihr erkennen, wie sehr eure Lieben mit euch verbunden sein können, dass sie dafür eine besondere Sendung erhalten können, um unter euch zu verweilen. Das heisst also nicht, dass sich ein solches Wesen nicht von der Erde lösen kann oder gelöst hat. Nicht immer ist das der Fall, sondern es besteht die Möglichkeit, dass der betreffende Geist einen Auftrag zu erfüllen hat mit euch.

Wenn nun z.B. ein Mensch ein neues Leben beginnt, wie er versprochen hat, wird ihm die entsprechende Kraft gegeben. Fällt er wieder zurück, so besteht die Möglichkeit, dass der Strafengel wieder zu ihm kommt. Das ist eine Folge, die sich immer wieder erfüllt bei den Menschen, dass sie vorübergehend ein Versprechen geben, und wenn alles gut geht, ist es so bald wieder vergessen und schon stehen die Strafengel nebenan.

Es ist doch so schade für den Menschen, der immer so schwach ist, der keine Einsicht hat. Und ***diese Worte, die euch gegeben werden, dienen doch dazu, eure göttlichen Kräfte zu entfalten, damit ihr als geistig starke Menschen eure Aufgaben erfüllt, dass in grossem Masse die göttlichen Kräfte über euch kommen, dass aber ebenso göttliche Gedanken euch erfüllen, dass ihr als gerechte und glückliche Menschen eure Aufgaben erfüllt und lebt in dieser Welt.***

Liebe Freunde, so viel an geistiger Kraft ist diese Stunde in diesem Raum. So viele Boten des Himmels sind unter euch, eure Lieben und Engel Gottes, die euch gerade die Kräfte übermitteln, die ihr besonders notwendig habt. Und es sind Engel Gottes unter euch, die euch führen wollen. So, liebe Freunde, ***schafft immer die Bedingungen, dass sich in euch die Kräfte der Göttlichkeit entfalten können, auf dass ihr als glückliche Menschen überall steht und wandelt.*** So nehmt auf den Segen Gottes, der für euch gespendet ist, und geht alle hin in Frieden und Freude.

(J, 7.11.1953 - GW 1953/46, S. 5)

Erfahrungsaustausch unter Schutzgeistern

J: Meine Lieben, ihr lebt in einer Zeit, wo alles dem geistigen Aufstieg zugeht. So viele Menschen ringen heute nach diesen Erkenntnissen. So viele sind heute nicht mehr damit zufrieden und einverstanden, was ihre Kirchen sie lehren. Sie ringen nach Erkenntnissen, sie suchen nach etwas Lebendigem, sie wollen Gott näher kommen. Und ***diese Zeit ist auch dafür gekommen, wo den Menschen eine grössere Freiheit gegeben ist und durch Gottes Güte und Gnade so viel an göttlicher Kraft über diese Welt ausgegossen wird, so dass nun viele den Mut haben, ihre Wege zu gehen, um nach diesen Erkenntnissen zu suchen und zu ringen...***

Gott wünscht, dass der Mensch das weiss und glaubt, dass er seine Boten über die ganze irdische Welt sendet und dass je nachdem der einzelne nach den geistigen Kenntnissen ringt, ihm die entsprechende Kraft und Weisheit zukommt, um diese Heilsbotschaft weiter zu verbreiten.

...Überdenkt das doch einmal ganz vernunftmässig, liebe Freunde. Wenn wir (Geister und Menschen) Gottes Güte und Liebe, Weisheit und Gerechtigkeit immer loben und preisen, so wird Gott diese Liebe seinen Wesen auch geben. Wie könnte dann auch nur eine Seele verlassen sein in der Zeit des Scheidens aus ihrem menschlichen Leibe? ***Darin liegt doch schon der Beweis für die gewaltige Güte Gottes dass er jedem ins geistige Reich hinübertretenden Menschen einen Engelsboten sendet, ganz gleich, wie er gelebt hat. Bei jedem erscheint ein Bote des Himmels und führt ihn in seine Welt, die er sich selbst gebaut hat im irdischen Leben. Doch verlassen ist er nicht. Er wird immer wieder aufgemuntert.***

Es ist aber auch die Zeit, da ihm sein ganzes Leben wieder vorgeführt wird; denn er soll nun sehen und erkennen, was er recht und was er unrecht getan hat. Und er wird dieses Empfinden ohne seinen irdischen Körper nur mit seinem geistigen Leib und den geistigen Gefühlen viel mehr empfinden, auch wenn ihm die Einsicht noch fehlt, dass er es hätte besser machen müssen.

Das ist eine wunderbare Anordnung Gottes, dass niemand verlassen ist (in der Todesstunde) und dass jeder an seinen Ort geführt wird, dass die Boten Gottes stets bereit sind, diese Wesen zu empfangen und zu führen. Denn wenn doch die Liebe und Gerechtigkeit Gottes so gepriesen wird, wie könnt ihr da nur glauben, dass eine Seele so verlassen sein könnte? Nie! Es sind die Menschen, die Gott verlassen. Es sind aber zuerst die Geister Gottes, die sich ihnen wieder nähern und versuchen, sie zum Guten zu führen...

Das ist der Wunsch Gottes, dass der Mensch erfahren soll, dass er nie vergesse, Gott zu loben und zu preisen, ihn als den allerhöchsten Geist des

Himmels zu betrachten; seinen Gott-Vater und Schöpfer des Alls soll er nie vergessen. Denn der gütige Vater hat seine Arme immer ausgebreitet, um seine Kinder einzuschliessen. Er wünscht aber auch, dass ein jeder erfahre, ***dass es neben der guten Geisterwelt Gottes auch eine böse Geisterwelt hat, mit der man auch in Verbindung treten kann; dass aber der Mensch es unterlassen soll, die Verbindung zum luziferischen Reiche anzubahnen.***

Liebe Freunde, ein jeder Mensch ist begleitet von Geistwesen. Durch seine Handlungsweise zieht er jene an, die er wünscht um sich zu haben. Und wenn jemand sagt: „Nein, ich wünsche nicht die bösen Mächte als Begleiter, aber ich wünsche sehr viel Gut und Geld“, – liebe Freunde, der Mensch lebt nicht vom Brot allein (vgl. Mat. 4, 4 u. Luk. 4, 4). Und schon so oft ist euch gesagt worden, dass ihr Gelegenheit habt, in das göttliche Reich hineinzutreten und von Gott das Nötige zu erbitten. Ihr sollt aber auch dementsprechend leben, damit es euch gegeben werden kann. Ihr sollt in der Harmonie leben, wie Gott in seiner Harmonie ist. So werdet ihr zu Dienern im Heilsplane Gottes und Gott gefällig.

Doch ***auf der einen Seite steht die böse Geisterwelt und ihr sollt nicht Gäste werden dieser luziferischen Mächte.*** Diese Bösen verstehen es aber auch ausgezeichnet, Gäste bei euch zu sein, z B. dann, wenn ihr erfüllt seid von Zorn und Unwillen, von Habsucht und Gier und Streitsucht. Da ist nur ein Teufel Gast bei einem solchen Menschen. Der Teufel kann aber auch Gastgeber sein. Er findet ja so viele Gäste, z.B. den, der nicht weiss, was Treue halten heisst; der ist Gast bei den teuflischen Mächten und diese sind dann Gastgeber...

Ich möchte euch aber auch mitteilen, wie Gott wünscht, dass ihr leben sollt. Meine Lieben, es gibt – wenn ich so sprechen darf – ***zwei Arten frommer Menschen.*** Die einen gehen erhobenen Hauptes, offenen Herzens und fröhlichen Mutes Gott entgegen. Das sind jene mit einem fröhlichen Wesen. Sie haben die Freiheit erkannt und erlangt in den Gebeten. Sie haben Gott erlebt und können aufrecht des Weges gehen und frohen Mutes. So loben und preisen sie Gott.

Dann gibt es jene anderen, die gesenkten Hauptes und oft betrübt einhergehen. Sie glauben, dass sie recht traurig sein müssen, dass (sie) dies und das zu lassen hätten, um ja immer fromm zu wirken und Gott zu Gefallen zu sein. So gehen sie eigentlich freudlos, gesenkten Hauptes und schleppenden Schrittes Gott entgegen.

Liebe Freunde, ***wer seinem Vater entgegen gehen will, geht doch mit Fröhlichkeit. Frohen Mutes geht er diesen geistigen Weg.*** Er ist bereit, alles auf sich zu nehmen, alles zu ertragen, was ihm gegeben ist. ***Er hat ja Gelegenheit, um Erkenntnisse zu werben, indem ihm diese durch die Boten des Himmels gegeben werden.***

Es ist nicht eine von Gott erwünschte Stellung dieser Menschen, dass sie so niedergeschlagen und unfroh erscheinen. Gott wünscht, dass seine Kinder ihm mit Jubel und Freude entgegeneilen. Er wünscht, dass seine Kinder in der gleichen Liebe leben wie er, dass sie auch bereit sind, Liebe zu geben und in Harmonie zu leben. ***Jene Menschen können auch gut sein. Aber Gott wünscht, dass sie als freie und glückliche Menschen leben.*** Aber er baut ja sein Glück selbst auf. Dazu ist ihm Gelegenheit gegeben. Und der fröhliche Mensch weiss wohl, wie man baut. Derjenige hingegen, der so schleppenden Schrittes und mit betrübter Miene einhergeht, er ist so mutlos und doch betet er auch. ***Ja, die fröhlichen Geister Gottes haben eine wundersam wirksame Kraft zu vermitteln, doch sie selbst suchen nur ihresgleichen aus, wo ihre Gaben auch geschätzt werden.*** Jene anderen aber, die immer und überall ein Leid erblicken und glauben, dass man sich vor Gott stets so zu verneigen hat und ihm dadurch gefällig sei, dass man dieses Fröhlichsein unterdrückt, sie werden von den frohen Boten Gottes nicht aufgesucht.

Ihr dürft mich aber nicht falsch verstehen. Ich meine damit eine reine, geistige Fröhlichkeit und keine Ausgelassenheit. Es ist ein fröhliches Zusammensein, mit andern eine Wonne fühlen, ein Zufriedensein mit sich selbst. Diese Zufriedenheit und Fröhlichkeit muss ein jeder versuchen aufzubauen. ***Gar mancher da und dort würde körperlich gesünder, könnte er doch mehr verarbeiten an göttlichen Kräften.*** Und in den geistigen Gesetzen ist eine solche Freiheit, die glücklich und froh macht.

Nun brauche ich doch nicht mehr zu betonen, wie ihr leben und was ihr tun und lassen sollt. Ich habe es anfangs wieder gesagt: ***Wenn ihr doch versucht, immer mit der göttlichen Welt in Verbindung zu sein, wird euch eine wunderbar wirksame Kraft zuteil, die sich in euch entfaltet zu eurem Heil und Segen.***

So hört, liebe Freunde, ***wie einige eurer Schutzgeister sich gemeinsam über euch unterhalten.*** Denn es ist ihnen auch Gelegenheit gegeben, sich untereinander auszusprechen. So spricht nun einer dieser Engel Gottes: „Ich habe ***die wirksamste Art der Übertragung der göttlichen Kräfte auf meinen Schützling*** herausgefunden.“ Und so wird er von den anderen gebeten zu sagen, wie und zu welcher Zeit ihm das am besten gelinge. Da sprach er: „Ich fordere jeweils meinen Schützling auf, ***hinauszugehen ins Freie***. Ich schaffe auch die Möglichkeit dafür, dass er eine oder zwei Stunden lang allein oder mit einem harmonischen Menschen wandert. Während dieser Zeit finde ich Gelegenheit, ihn zu inspirieren und auf so viele Dinge aufmerksam zu machen. In dieser Zeit fühlt er mich und hört auf mich. Da wirke ich mit meiner ganzen Kraft auf meinen Schützling ein und übertrage ihm all das, was seinem geistigen Fortschritt dient.“

Ein anderer Schutzgeist sprach: „Ich nutze jede Gelegenheit aus, um mit meiner ganzen Kraft auf meinen Schutzbefohlenen einzuwirken, und, wenn er nur die geringste gute Tat vollbringt, belohne ich ihn auf irgendeine Weise.“

Da antwortete ein anderer – und ihm stimmten weitere zu: „Ich bin nicht so schnell bereit, meinen Schützling zu belohnen, ich bin nicht so grosszügig wie du.“ Doch dieser Engel Gottes spricht: „Mit meinem Schützling habe ich die beste Erfahrung damit gemacht. Ich werde es weiterhin tun.“ Und wieder ein anderer sprach: „Ich benutze bei meinem Schützling die Zeit, da er sich eine Stunde der Ruhe und Entspannung gönnt, um mit wirksamer Kraft in ihn zu dringen und ihm das zu geben, was er benötigt. So führe ich ihn an sein Ziel und auf diese Weise sind meine Kräfte am wirksamsten.“

Ein anderer Engel Gottes sprach: „Ich benutze dafür die Zeit des frühen Morgens. Da bete ich mit meinem Schützling zusammen und habe Gelegenheit mit ihm zu sprechen und er hört mich. Tagsüber aber muntere ich ihn auf oder tadle ihn. Und er fragt mich jeweils: „Was habe ich Unrechtes getan? Sage es mir!“ Und ich habe Gelegenheit mich ihm auszudrücken, es ihm mitzuteilen, wann und was er Unrechtes getan hat. Ich habe ein ganz besonderes Verhältnis mit meinem Schützling.“

So tauschten die Schutzgeister ihre Erfahrungen untereinander aus und dann verabschiedeten sie sich mit vielen lieben Wünschen füreinander.

Nun, liebe Freunde, eine Erklärung dafür. ***Ihr könnt daraus erkennen, welch besondere Stellung eure Schutzgeister einnehmen, wie ihnen ein besonderes Recht zugesprochen ist.*** Sie können ihre geistigen Kräfte ihren Schützlingen auf die selbst herausgefundene wirksamste Art übertragen. Ihr könnt aber auch erkennen, dass sie ihre Schützlinge genau beobachten, dass sie dieselben mit der Zeit so kennen, dass sie ihnen genau das zuführen, was gut für sie ist. ***So wird der eine hinausgeführt, ein anderer muss bei jeder Gelegenheit belohnt werden.*** Doch wenn das nun die Art des einen Schutzgeistes ist, so soll derjenige sich nicht benachteiligt glauben, wenn er durch seinen Engel nicht bei jeder Gelegenheit auch belohnt wird, oder dass er glaubt, er habe keinen Engel Gottes. Denn wenn er nicht bei jeder Gelegenheit belohnt wird, dann findet eben sein Engel, dass es für ihn besser ist, ihn auf diese Art zu führen, die er herausgefunden hat. Doch er ist um euch und benutzt die besten Gelegenheiten, um mit aller Kraft auf euch einwirken zu können. – Das war ein Gespräch von einigen eurer Schutzengel.

Nun das Bild einer Mutter, die in der geistigen Welt angekommen ist. Sie betete für das Wohl und Seelenheil ihrer Lieben auf Erden. Und der sie begleitende Engel Gottes unterrichtete sie, dass sie nun ***die Aufgabe habe, ihre Lieben auf Erden zum Guten heranzuführen,*** allein auf ihre geistigen Erkenntnisse und die sich bietenden Möglichkeiten gestützt. An besonderen und weiteren Kräften könnte ihr nichts gegeben werden. Und so sprach der Engel Gottes: „Gehe hin zu deinen Lieben, bete mit ihnen, führe sie an das Gebet und die guten Taten heran! Dieses Recht ist dir gegeben.“

Nun, die Mutterseele richtete mit ihrer bescheidenen Kraft nicht viel aus bei ihren Lieben. ***Warum durften wohl keine weiteren geistigen Kräfte ihr***

gegeben werden, wo doch so viele andere Seelen jeweils für ihre Lieben beten und dafür Hilfe bekommen? Ein besonderer Fall! Jene Menschen lebten in Unfrieden, sie beteten selbst nie zu Gott, sie dankten Gott nie, sie glaubten auch nicht an Gott.

So hatte diese Seele eine schwere Aufgabe, nur mit ihrer eigenen Kraft ausgerüstet. Wenn sie aber ohne Unterlass immer wieder hingeht und versucht ihre Lieben zu führen und wenn sie immer wieder darum bittet, dass man ihr beistehen möge, dann kann die Gnade Gottes über sie kommen und ein Engel Gottes kann dann mit dieser Mutterseele in ihr irdisches Haus gehen und geistige Kräfte dorthin bringen.

Dieses Bild gebe ich euch, damit ihr nicht wähnen sollt, dass eure lieben Verstorbenen in jedem Falle nur einen Engel Gottes bitten könnten, sie in ihr irdisches Haus zu begleiten und ihren Lieben zu helfen. Oft ist es wie in diesem Falle. Was in ihren Kräften ist, können sie auf jene Menschen übertragen. Jenen aber ist auch von Zeit zu Zeit Gelegenheit gegeben zu geistigen Erkenntnissen. Aber wenn sie nicht danach trachten, solche nicht zu ergründen suchen, wenn sie Gott verlassen, nie an ihn denken, werden ihnen keine besonderen Kräfte zugeführt. Sondern diese Menschen vernichten ja selbst ihr Glück.

Dies ist auch etwas, das ihr wissen sollt: Eure Lieben in der geistigen Welt können für euch bitten, wenn Engel Gottes zu ihnen kommen und ihnen erlauben, von ihrer geistigen Kraft zu übertragen. ***Kein Mensch ist verlassen von den göttlichen Kräften, die er doch tagsüber einatmen darf. Er ist aber oft verlassen von den göttlichen Führern (wenn er selbst Gott verlässt) und dieses zu wissen ist etwas Wichtiges.***

Alle Menschen müssen deshalb werben und ringen um göttliche Führer, um geistige Lehrer. Sie werden jenen gegeben, die darum werben, die dementsprechend leben. Und wenn jemand sein Leben ändert, dann sind sogleich die Boten Gottes bereit, ihn durch ihre Kräfte zu stützen und zu führen.

Nun, meine lieben Freunde, heute habe ich euch viel zum Nachdenken gegeben. ***Dankt immerwährend Gott für seinen Segen, den er euch allen schenkt, und für den Segen, den er tagtäglich ausbreitet über diese Erde. Lobet und preiset ihn in seiner Liebe und Güte! Dankt für alles, was ihr empfangen habt! Vergesst nie, in Verbindung zu bleiben mit der guten Geisterwelt Gottes! Denn dort sind die richtigen Überbringer eures täglichen Brotes und der göttlichen Kräfte, die ihr alle benötigt, um eure Aufgaben zu erfüllen.***

So geht alle hin in Frieden; seid froh und glücklich! Der Segen Gottes über all meine Freunde, für euch und euer Haus!

(J, 21.11.1953 - GW 1953/48, S. 1 - 6)

...Nun, das letzte Mal habe ich ***von der gegenseitigen Aussprache einiger eurer Schutzgeister*** erzählt. Da in vielen Herzen das Verlangen war, noch mehr solcher Worte zu vernehmen, um herauszufühlen, ob wohl der eigene Schutzgeist auch in Verbindung mit mir stehe, will ich noch mehr davon sprechen. Ich kann aber nicht von all euren Schutzgeistern sprechen, sondern nur von einigen, deren Schützlinge die grössten Verdienste aufzuweisen haben oder die durch ihre Mitteilungen besonders aufmerksam gemacht werden sollen. Also finde ich mich auch zusammen mit euren Schutzgeistern, wie mit meinen Helfern.

So sprach der Schutzengel eines meiner Freunde hier: „Mein Schützling ruft mich jeweils beim Namen. Doch, wenn er eine ungerechte Handlung begeht, dann antworte ich ihm nicht. Doch wird er weiter nach mir rufen und so wird er unsicher über mein Dasein. Ich gebe ihm keine Antwort aus dem Grunde, um ihn zu veranlassen, noch mehr zu bitten und zu flehen um Erkenntnis. Diese Zeit will ich aber auch dazu benutzen, meinen Schützling auf andere Wege zu führen.“ ***Solches erfahren Freunde, die den Namen ihres Schutzgeistes kennen, die aber oft unsicher sind, ob er bei ihnen steht.*** Wenn sie auf ihr Rufen von ihm keine Antwort bekommen, soll es sie veranlassen, vieles besser zu überlegen oder einen andern Weg zu suchen, sich mit anderen Problemen zu befassen. Es soll auch bedeuten, dass es noch nicht an der Zeit oder dass es nicht wichtig ist, dass er darüber Bescheid weiss. Oder es darf eine Antwort noch nicht gegeben werden, bis der Zeitpunkt dafür gekommen ist. Das ist die Antwort für einige meiner Freunde, die sich mit dieser Frage beschäftigt haben.

Ein anderer Schutzgeist sprach: „Wenn mein Schützling etwas Unrechtes begangen hat, dann verlasse ich ihn für eine bestimmte Zeit. Da ich ihm dann nicht beistehe, ist die Versuchung für ihn natürlich noch grösser. Er aber fühlt es, dass ich ihn jeweils verlasse. Dann wird er sehr reuig, bittet und fleht, dass ich wieder zurückkommen möge“ (also der Schutzgeist). So sagte dieser Schutzgeist auch, dass dann der Abstand von einer Sünde zur anderen immer grösser werde, dass also jedesmal mehr Zeit vergehe, bis er sich von seinem Schützling trennen müsse. Und dies deshalb, weil er es erfühlt habe, dass er ***von seinem guten Geiste verlassen*** ist, wenn er etwas Ungerechtes begangen habe. ***Umgekehrt ist es so, dass, wenn er sich wieder zusammennimmt und mehr anstrengt, der Schutzgeist wieder mit voller Kraft auf ihn einwirkt, ihn stärkt, aufmuntert und ermahnt zugleich.***

Ein anderer Schutzgeist sprach: „Mein Schützling hat verschiedene Untugenden, die er selber kennt. Er fragt mich jeweils, ob ich mit ihm zufrieden sei. Und so muss ich ihm zur Antwort geben: ‘Da du deine Fehler kennst und weisst, dass du deshalb von deinem Schutzgeist verlassen wirst, sollst du dich mehr anstrengen, da es sich lohnt. Und wenn du die Kraft und den Mut aufbringst zu überwinden, wirst du ans Ziel deiner längst gehegten Wünsche geführt; aber erst, wenn du überwunden hast.’“

(J, 28.11.1953 - GW 1953/49, S. 5/6)

Stellung und Rechte von Schutzgeistern sind verschieden

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, darf man den Schutzgeist um etwas bitten oder soll man immer direkt Gott darum bitten?)

J: ***Wenn du dem Schutzgeist etwas zu sagen hast, darfst du es ihm sagen. Er ist der Vermittler. Du bist mit Gott verbunden und er wird die Bitten weitertragen.*** Er wird es dann tun, wo er selbst nicht entscheiden darf und kann.

Es gibt aber auch Dinge, worüber einem Schutzgeiste das Recht zusteht, frei von sich aus über eine Bitte zu entscheiden. Es gibt aber Angelegenheiten, worin sich ein Schutzgeist an höhere Boten zu wenden hat, um dort den Entscheid entgegenzunehmen.

Dann ist es auch so, dass nicht jedem Schutzgeist das Recht zusteht, über seinen Schützling zu urteilen. Es gibt also verschiedene Verhältnisse zwischen den Menschen und ihren Schutzgeistern und geistigen Führern. ***Je nach dem geistigen Aufstieg eines Menschen werden ihm immer mächtigere Schutzengel und geistige Führer zugeteilt, die dann kraftvoller wirken und die Möglichkeit haben, selbst über ihren Schützling zu urteilen.***

Es ist oft so, dass Schutzgeister über einen Menschen deshalb nicht urteilen können, weil sie selbst noch nicht die Fähigkeit besitzen, alles Geschehen im Leben ihres Schützlings richtig einzuschätzen. So können sie von sich aus diese Anordnungen nicht treffen und gehen zu höheren Geistboten.

Andererseits kann ein Mensch einen Schutzgeist haben, dem das Recht zu urteilen zusteht; es kommt nämlich auch noch darauf an, welche Verschulden der einzelne hat. Hat er aber viele oder verschiedene Verdienste aus früheren Leben aufzuweisen, so hat er einen Schutzgeist, dem das Recht zusteht, selbst Anordnungen zu treffen.

Hat sich ein Mensch in früheren Leben durch Verbrechen stark belastet und nun sein neues Leben aufgebaut, wird das Schicksal aber an ihn kommen und, je nachdem, kann ihn sein Schutzgeist zu dem Schicksal führen, das er in allen Einzelheiten auszukosten hat. Es kann aber auch sein, dass er ihn vom Ärgsten etwas wegführen darf, dass er sein Schicksal nicht in aller Härte zu erleben hat.

Ich betone immer, dass es von Fall zu Fall verschieden ist und es ganz auf die persönlichen Verdienste ankommt, dass ihm ein Schutzgeist zugeteilt wird, der von sich aus urteilen kann.

(J, GW 1954/1, S. 8)

Die Verbindung zur Gotteswelt ist eine Notwendigkeit

J: Liebe Freunde, es ist wieder an der Zeit, meine Freunde und jene, die neu hierher gekommen sind, besonders ***darauf aufmerksam zu machen, was die Geister Gottes wollen, welche Vorteile und was überhaupt dem Einzelnen geboten ist durch diese Verbindung zur Gotteswelt.***

Bei so vielen Menschen ist das Verlangen, Gott näher zu treten. Wenn man ihnen aber von den Geistern Gottes erzählt, so wehren sie ab und sagen: „Ich will nichts zu tun haben mit diesen Geistern und wünsche diese Verbundenheit nicht, ich finde meinen Weg auch ohne sie zu Gott." Und so viele dieser Menschen berufen sich auf ihre Kirche, die diese Verbundenheit nicht unterstützt, ja sogar ablehnt.

Meine lieben Freunde, ***die Geisterwelt Gottes ist so bemüht, die Menschen auf ihrem Lebenswege Gott zuzuführen. Um die Wiederannäherung zu Gott und die Heimkehr in das Haus Gottes muss gerungen werden.*** So viele glauben, dass es genüge, zu Gott zu beten, um mit ihm persönlich verbunden zu sein und dass sie seiner Boten nicht bedürfen. ***Dabei vergessen sie, dass es auch auf ihr Leben ankommt;*** denn sie sind nicht dermassen in Verbindung mit der göttlichen Welt, dass sie die Ermahnungen der Boten Gottes immer wieder fühlen. Und so ist ihr Weg viel länger und viel schwerer, um sich durchringen zu können.

In so vielen Gemeinschaften wird so viel von der Heimkehr zu Gott gesprochen und dass Gott die Liebe und Güte ist. Gleichzeitig aber lehnen sie es ab, mit der göttlichen Welt sich zu verbinden, indem sie sagen, dass sie weder an eine Geisterwelt glauben, noch an eine Verbindung zu einer solchen. Wohl aber glauben sie an teuflische Einflüsse und dass diese bereit sind, die Menschen zu betören und zu schädigen. Doch an eine Verbindung mit guten Geistern wollen sie nicht glauben.

So möchte ich all jenen zurufen: ***Denkt mehr über die Liebe Gottes nach,*** dass es ganz unmöglich ist, dass Gott Geschöpfe erschaffen hat, um sie nur den teuflischen Mächten auszusetzen, oder dass seine Geschöpfe sogar einer ewigen Verdammnis anheim fallen sollten. Es ist ganz unmöglich, dass Gott solche Geschöpfe geschaffen hat, um sie für immer von sich zu weisen.

Wenn die Menschen tiefer über diese Heimkehr zu Gott nachdenken würden, so müssten sie einsehen, dass vor der Heimkehr einmal eine Trennung von Gott stattgefunden haben musste. Hierüber ***ein Beispiel aus eurem materiellen Leben:*** Geht ein Sohn oder eine Tochter in Freude und Seligkeit aus dem Elternhaus, so werden ihnen die Türen immer wieder geöffnet und mit Freuden werden sie wieder empfangen. Verlässt aber ein Sohn oder eine Tochter mit Schande das Elternhaus, dann wird wohl der Rückweg schwerer sein.

So verhält es sich mit der Geisterwelt. ***Jene Geister, die Gott treu geblieben waren (beim grossen Abfall Luzifers), die auf Erden eine Sendung zu erfüllen als Menschen inkarniert wurden, die Propheten, konnten schon vor dem Kommen Christi wieder eingehen in das Haus Gottes; denn sie hatten es verlassen unter Freude und Jubel, um eine Sendung zu erfüllen.*** Jene aber, die das Haus Gottes mit Luzifer verlassen mussten, haben einen schweren, steinigen Weg dahin zu überwinden. ***Christus aber hat für sie die Brücke geschlagen und alle Tore geöffnet ins Vaterhaus. Aber erkämpfen und erringen muss ein jeder selbst wieder diese geistigen Höhen.*** Und ***wer nun glaubt, dass er der Hilfe der Boten Gottes nicht bedürfe, um den Weg zu Gott zurückzufinden, ist im Irrtum.. Aber auch bei dem, der keine Geister um sich haben möchte, sind sie einfach da.***

Hierin hat der Mensch nichts zu befehlen. Leider unterstellt er sich aber (infolge seiner Unwissenheit in diesen Belangen) jenen Einflüssen von unten, deren Macht so gewaltig ist. Diese Menschen haben mehr zu ringen, mehr zu dulden und zu leiden, bis sie diese geistigen Höhen wieder erreicht haben, als ***jene, die bewusst verbunden sind mit den göttlichen Boten***, die diese Ermahnungen und Belehrungen annehmen und sich von den göttlichen Boten leiten lassen. ***Ihnen wird der Weg leichter gemacht und in mancher Stunde der Not und Verzweiflung wird ihnen Trost gegeben.***

Die Boten Gottes dringen an die Menschen heran und versuchen, die verborgenen Kräfte in ihrer Seele zu fördern und den feinsten Regungen und Gefühlen zum Durchbruch zu verhelfen, die in einer jeden Menschenseele noch der Enthüllung warten. Und so können die Geistboten dem Menschen helfen, ihn zu veredeln, ihn zu heben in eine Schwingung, in der er sehen, hören oder empfinden kann, was für ihn notwendig ist, dass wir (es) ihm mitteilen. Denn nur, wenn er sich verfeinert, kann er in Verbindung treten mit der Gotteswelt.

Wie aber könnte da ein Mensch, der von der Geisterwelt Gottes nichts wissen will, hören, was diese ihm mitteilen möchte oder auch nur fühlen? ***Wer nicht an die Gotteswelt glaubt, verfällt viel zu schnell der Sünde.*** Denn das Auge, der Mund, das Ohr dieser Menschen, das alles ist bei ihnen nicht so fein gebildet worden. Und sie stehen mit ihren Füssen zu tief in der Erde und können sich nicht so weit erheben, dass sie diese Verbundenheit und die grosse geistige Kraft erfühlen und das Herrliche, Schöne und Edle erkennen könnten. Sie glauben nur an einen Triumph der bösen Mächte und verstehen es nicht, mit den guten Kräften das Böse zu vernichten, das Unreine zu zerschlagen.

Wie glücklich sind doch jene, die in dieser Verbundenheit zur Gotteswelt die Kraft bewusst aufnehmen können, die ihnen täglich gespendet wird, ja sogar die Schutzgeister zu erkennen vermögen und ihren Namen hören. Diese Geister Gottes verstehen es, sie zu ermahnen, sie zu trösten und auf wunderbare Weise aus der Tiefe

herauszuziehen, ihnen wieder eine geistige Fröhlichkeit zu überbringen, ihnen die Aufgaben im Leben zu zeigen.

So pflegen sich aber viele Menschen zu fragen: „Was gewinne ich durch eine solche Verbindung?“ ***So vieles hat die Geisterwelt Gottes einem jeden zu vermitteln, doch nicht materielles Gut.*** Wenn nun die Menschen sagen: „Wir wollen von diesen Geistern nichts wissen“, so verletzen sie Gott damit. Denn ***Gott sendet sie aus. Sie sind die Helfer der Menschenkinder. Sie sind die Helfer des Heilsplanes Gottes. Sie wollen doch, dass all ihre Brüder und Schwestern heimgeführt werden und bieten ihnen ihre Hilfe an.*** Wenn man aber diese Hilfe von sich weist, wer also sagt: „Ich weiss wohl, was ich zu tun habe, ich brauche keine Geister um mich, ich bin stark genug, um meinen Weg zu finden“,– wo eine solche Überzeugung aus einem Menschen spricht, da ziehen sich die guten Geister zurück. Es ist, wie wenn ihr selbst in eurer Not euch an einen Mitmenschen wendet oder auch sonst in einer Angelegenheit und er hört nicht zu, läuft davon, so werdet ihr denken, dass er sehr unhöflich war und ein zweites Mal werdet ihr ihm bestimmt nichts mehr zu sagen haben. Denn ihr fühlt euch verletzt.

Wer die Geisterwelt Gottes von sich weist, soll auch nicht glauben, dass ihm besondere Hilfe zuteil werde. Ausgenommen sind immer jene, die ein gutes und edles Leben führen, die diese Verbindung noch nicht kennen, in dankbarer Weise aber solche Führungen oder Fügungen, wie sie es nennen, entgegennehmen. Wer aber selbst fähig zu sein glaubt, geistige Gesetze aufzustellen und befiehlt, dass diese befolgt werden, von dem zieht sich die Gotteswelt zurück und sucht andere Menschen auf, die bereit sind, mit ihnen in Verbindung zu treten, die für eine geistige Führung dankbar sind.

So viele Menschen wollen es einfach nicht verstehen und betrachten eine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes für etwas Unmögliches. Wenn man zu ihnen aber von den Einflüssen des Teufels spricht, dann glauben sie das zuerst. ***Jene muss man immer wieder an die grosse Güte, Liebe und Weisheit Gottes ermahnen, dass Gott alle seine Kinder liebt*** und niemand erschaffen hat, auf dass sie für immer verdammt bleiben und nie den Weg zu ihm finden könnten. Aber ***dafür hat er seine Boten ausgesandt, dass die ganze Menschheit aufmerksam gemacht werde auf dieses geistige Führen und Lenken.*** Oh, auf so viele Arten kann der Mensch in Verbindung sein mit der göttlichen Welt, ganz nach seiner geistigen Entwicklung und Einsicht oder auch nur, wenn er den Wunsch hat in diesem Leben zu gewinnen und aufwärts zu schreiten. Einem solchen Menschen kann so viel an Gnade überbracht werden; denn da bringt es die Geisterwelt Gottes fertig, ihm den Schleier von den Augen zu ziehen, dass sie einen kleinen Einblick erhalten in diese wunderbare Reinheit der göttlichen Welt.

Bei solchen Menschen bemühen sich die himmlischen Boten, ihren Mund, ihr Ohr zu reinigen, sie so in eine bestimmte Schwingung zu versetzen, dass sie in diese feine Welt hineinblicken,

hineinfühlen und eintreten können. So viele Kräfte schlummern in der Tiefe eines jeden, die gefördert werden könnten. Ihrer viele haben die Fähigkeit Kranken zu helfen. ***Doch solche Fähigkeiten können nur dann gefördert werden, wenn an ihnen selbst eine gewisse Reinigung sich vollzogen hat, wenn sie sich selbst auch verfeinert haben und sie immer stark genug sind, um andern zu geben.***

Es gibt Menschen genug, die die Fähigkeit in sich hätten, andere zu trösten, ihren Kummer, ihre Not und Sorgen abzuhören und ihnen einen guten Rat zu geben, auf dass jene sich befreien könnten von all der Schwere, die an ihnen ist. Aber ihr versteht doch, liebe Freunde, wie ihr euch auch nur einem wahren Gottesmenschen anvertrauen könnt, wenn euch etwas besonders beunruhigt oder wenn ihr einen Fehler begangen habt, so ist auch das etwas, was die Gotteswelt will. ***Sie sucht solche Menschen aus sie zu erleuchten, sie zu verfeinern, damit sie solche Freunde beraten können, die infol-ge ihrer Grobstofflichkeit nicht hören können, was der Schutzgeist zu ihnen sagt. Da braucht es Menschen, die durch Gottes Gnade erleuchtet sind, um diesen Freunden zu dienen.***

Dies sollte geschehen im ganzen Erdenreich. Manchem Menschen könnte vieles erleichtert werden, mancher würde gesunden von seinem körperlichen Leiden. Doch die Zeit rückt näher dem Ziel, dem vorgezeichneten im Heilsplane Gottes. Und was noch nicht der ganzen Menschheit möglich ist, wollen wir, dass es geschehen möge unter meinen Freunden. Denn warum sollte sich unter all den vielen Freunden nicht das eine oder andere finden lassen, bei dem sich die Gnade Gottes so offenbart, um in dieser Weise im Heilsplane Gottes mitzuhelfen?

Solche Menschen aber müssen schweigen können und ihr linkes Ohr soll nicht hören, was das rechte gehört hat, das rechte Auge soll nicht sehen, was das linke gesehen hat. Solche Menschen müssen die Gnade haben, gleich nach dem erteilten Rat wieder zu vergessen, was ihnen anvertraut, was sie gehört haben, auf dass nicht die menschliche Schwäche versucht würde und die Mitmenschen von Not, Elend und Sünde eines Freundes erfahren könnten.

Nun, liebe Freunde, könnt ihr auch erkennen, dass die Verbindung zur Geisterwelt Gottes noch mehr gefestigt und gestärkt werden muss und dass jeder Einzelne um diese Verbindung zu werben hat. Noch viel mehr wäre zu tun, auf dass die Gnade Gottes ausgebreitet werden kann. Und wenn ihr nach den geistigen Gaben fragt – ach, liebe Freunde, glaubt nicht, dass das, was ihr hier erlebt, nur das Einzige sei, was zu erleben wäre. Es muss noch viel mehr dazu kommen, es muss ein Ganzes werden! ***So suchen wir nach Freunden und ihr, meine Lieben, bittet um diese Geistesgaben. Die Gotteswelt wird sie bei dem fördern, der würdig befunden wird dafür.***

So, liebe Freunde, sollt ihr wissen, dass es Gott und seinen Geistern nur erwünscht ist, dass allen Menschen auf diese Weise geholfen, dass sie geführt und befreit werden können und die Worte, die euch gegeben werden, sich noch mehr verbreiten.

Aber der Mensch fragt im Allgemeinen zuerst immer: „Was bekomme ich, wenn ich mitmache, was ist mein Lohn?“ Ihr aber, die ihr überzeugt seid von dieser göttlichen Verbindung, sollt nicht glauben, dass ihr nicht würdig wäret, als Helfer im Heilsplane Gottes mitzuwirken. Denn ich sage euch***: Gott in seiner Liebe verzeiht jedem, so er reuig ist und sich frei fühlt; denn er muss es fühlen, wann ihm vergeben wurde.***

So besteht auch die Möglichkeit, dass, wer eine solch starke Verbindung hat zur göttlichen Welt, mit seinem Schutzgeist reden kann, ihn hört, so dass er dann auch hören kann, dass alles ihm vergeben ist und er Gelegenheit hat, aufwärts zu steigen, den geistigen Höhen zu. ***Und wenn er diesen Weg geht, dann wird die Gnade Gottes über ihn ausgeschüttet. Doch um die Gnade Gottes muss sich ein jeder verdient machen. Die Geisterwelt Gottes gibt sie denen, wo sie überzeugt ist, dass es für sie gut ist, wenn der Segen Gottes über sie kommt.*** Doch nicht Menschen können im Namen Gottes diese Gnade über andere aussprechen, es sei denn, es sei ein Geist Gottes, der durch ihn diese Worte ausspricht.

Damit will ich nur kundtun, was für eine Bewandtnis es mit der wahren Verbindung zur Gotteswelt hat und andererseits mit den von Menschen aufgestellten Lehren und Gesetzen. Wo nur die menschlichen Gesetze eingehalten werden und man von einer Verbindung mit der Gotteswelt nichts wissen will, da ziehen sich die Boten Gottes zurück, ausgenommen bei guten Menschen. ***Es ist sehr unbescheiden von einem Menschen, der da glaubt, dass nur Gott selbst persönlich zu ihm spreche, der von seinen Boten nichts wissen will.*** Oh, liebe Freunde, wie schwer haben es solche, wenn sie dann ins geistige Reich eingehen und erkennen müssen, wie weit, weit weg sie stehen von Gott.

Wohl liebt Gott all seine Kinder und ruft alle zu sich, doch bedenkt, dass er nur jene empfangen will, die durch Prüfungen, durch Not und Sorgen stark geworden sind und ihm immerwährend die Treue gehalten haben. Denn er prüft seine Kinder oftmals hart, denen er grosse Aufgaben zugedacht hat (in späteren Daseinsstadien). Doch dieses Höhersteigen ist ein wahres Ringen und nur dann, wenn der Mensch siegreich durch all diese Stufen gegangen und so rein geworden ist und harmonisch, wenn er auf diesen Wegen zur Vollkommenheit gelangt ist, dann steht er Gott nahe. Und, wenn ihn die Gefühle des Friedens und der Glückseligkeit ganz durchdrungen haben, darf er die Harmonie, das Glück, den Frieden und alle Herrlichkeiten dieser prachtvollen Gotteswelt geniessen.

(J, 23.1.1954 - GW 1954/5, S. 1 - 4)

Von der Verbindung mit der göttlichen Welt

J: Meine lieben Freunde, wir Geistwesen lieben es so sehr, immer wieder bei neuen Freunden zu erkennen, dass sie diese Verbundenheit zur göttlichen Welt zu schätzen wissen. Doch diese Verbundenheit allein genügt nicht, die geistigen Höhen zu erreichen. Sondern ***es werden Taten gefordert, geistige Taten. Diese führen den Einzelnen zu den geistigen Höhen.***

So versuchen wir (Boten Gottes) euch jeweils zu geben, was zu eurem geistigen Fortschritt notwendig ist. Und notwendig sind gerade diese Ermahnungen. Es ist für uns jeweils eine Freude zu erkennen, wie viele Freunde den Weg hierher immer wieder finden.

Es kommen aber auch immer wieder neue Freunde, die oft keine Ahnung davon haben, was hier vor sich geht, die es nicht begreifen können, dass hier ein Geistwesen durch einen Menschen spricht. Sie können nur diese materielle Welt erkennen; die vergängliche Welt und die wirkliche Welt können sie nicht erkennen. ***Die wirkliche Welt aber ist die unsere, die für euch unsichtbare Welt.***

Ihr, liebe Freunde, lebt in der materiellen Welt, euer Geist ist eingehüllt in einen Leib, der vergänglich ist. Wir Geistwesen leben in der wirklichen Welt, ohne diesen materiellen Leib, und vermögen dort die Aufgaben im Heilsplane Gottes zu erkennen, d.h. ***nur Geistwesen, die den höheren Stufen angehören, erkennen diese Aufgaben, die im Heilsplane Gottes gezeichnet sind.***

Es sind unendlich viele Geister Gottes, die mitwirken, ihre Geschwister in diesem Erdenreich zu führen, sie Gott näher zu bringen. Jene Geistwesen also, die sich geistig höher entwickeln oder schon in diesen geistigen Höhen leben, erkennen die Notwendigkeit dafür und wie sie zu führen sind.

Dann gibt es aber auch jene Geister, die noch durch diese Tiefen ziehen, aber ebenfalls den geistigen Höhen zu. Diese erkennen die Notwendigkeit einer Führung und Hilfe nicht, die ihre Geschwister auf Erden bedürfen. Nun ist es aber so, dass die Geistwesen auch eine gewisse Zuneigung zu bestimmten Menschen haben und sich also diese Menschen aussuchen, denen sie ihre Zuneigung schenken möchten.

So sind es nicht nur Einzelwesen, sondern es können ganze Gruppen sein, die gemeinsam sich einen solchen Menschen aussuchen.

Handelt es sich um Geistwesen in gehobener Stufe, dann suchen sie sich ebensolche Menschen, die auch diesen geistigen Höhen zugehen oder die bereits eine gewisse Reife erlangt haben. Ihnen schenken sie ihre Zunei-

gung, bekunden sich bei ihnen, inspirieren sie und führen sie durchs Leben. Denn gehobene Geister haben es in gewissem Sinne leichter, gute und edle Menschen zu führen, weil diese freier und aufnahmefähiger sind für das Geistige, ihnen also höriger sind. Die feinen Gefühle ihrer Seelen sind besser entwickelt und ***diese Geistwesen Gottes sind es, die das Feinste im Innern der Seele zum Entfalten bringen wollen.*** Aber auch jene Geistwesen, die noch durch die untersten Stufen ziehen, suchen sich Menschen aus, um ihnen auf ihre Weise ihre Zuneigung zu beweisen.

Damit könnt ihr erkennen, ***dass einmal alle Menschen von Geistwesen umgeben sind und zwar von verschiedenartigen.*** Sagen wir, ein Geistwesen, das aus den untersten Stufen kommt, kann auch Gefallen finden an einem guten und edlen Menschen, so dass es diesen begleitet; und zwar kann es ausser an seinem Tun auch Gefallen finden an seinen Tugenden, seinem göttlichen Leben. Dadurch erlebt es dann also eine geistige Entwicklung mit diesem Menschen zusammen und kann, wenn es dem Menschen seine ganze Zuneigung schenkt, von den geistigen Führern, die über Menschen und solche Geistwesen wachen, besser geführt werden. So werden sie dann von den Menschen weggeführt, zu höheren Zielen, wo ihnen Aufgaben übergeben werden können.

Daraus sollt ihr erkennen, dass es schon deshalb notwendig ist, als guter und edler Mensch zu leben, weil er dadurch zum Diener wird im Heilsplan Gottes, auch wenn er nicht um diese besondere Verbindung zur Geisterwelt Gottes weiss. So werden dann jene Menschen von diesen Geistwesen durchs Leben geführt. Sie sind es, die dann einen gewissen Plan aufsetzen für den geistigen Fortschritt jener Wesen, die dann so umsichtig sind und diese Menschen ihrer Zuneigung anderen Freunden oder wie hier einer solchen Gemeinschaft zuführen.

Sofern also im Geistigen schon eine gewisse Entwicklung stattgefunden hat, so können jene dann auch besser geführt und inspiriert werden und ans Ziel geführt. Die Geistwesen aber, die zu gleicher Zeit sich emporgerungen haben, sie werden dann von den höheren Boten Gottes Gruppen zugeteilt und dort weiter unterrichtet.

Nun, liebe Freunde, sollt ihr wissen, dass ihr im Leben geistige Führer habt, dass euch solche Schutzgeister zugetan sind, die euch durchs ganze Leben hindurch begleiten, dass ihr ausserdem aber noch die Sympathie höherer Wesen erringen könnt, die dann euch ihre ganze Aufmerksamkeit und Zuneigung schenken.

Nun, vielen von euch, die diese Kenntnisse von den geistigen Gesetzen besitzen, brauchte ich das nicht besonders zu betonen. Ich sehe aber diese Notwendigkeit bei den allermeisten meiner Freunde, weil sie über diese Dinge noch zu wenig wissen. Und dann ist gerade diese Zeit besonders günstig dafür, solche Erklärungen zu geben, wo wieder neue Freunde sich angeschlossen haben, die ich und meine Helfer mitreissen möchten und

weiterführen, den geistigen Höhen zu. ***Denn wer in diesen Raum tritt, er soll ihn beglückt und erfreut wieder verlassen dürfen.***

Um sie aber doch noch etwas besonders aufzuklären, möchte ich auch darüber sprechen, auf welche Weise wir Menschen aussuchen zur Durchgabe dieser medialen Kundgaben, wen man dafür geeignet findet und was wir Geistwesen an den Menschen verabscheuen.

...***So wurde vielen Geistwesen befohlen, diesen Menschen, die auf dem Wege zu den geistigen Höhen das Verlangen haben nach dieser göttlichen Verbindung zur unsichtbaren Welt, eben mehr zu geben.*** Denn die Menschen, die von diesem Verlangen getragen sind, sie öffnen diese Wege in das geistige Reich hinein und wir Geistwesen benutzen die Gelegenheiten, um uns jene auszusuchen, denen wir unsere Zuneigung entgegenbringen können.

Es ist ja unsre Aufgabe, unsre Geschwister von der irdischen Welt auch Gott entgegenzuführen, ihnen auf diese Weise Belehrungen, Nachrichten von der himmlischen Welt zu bringen, um sie aufzumuntern, anzuspornen, ein gottgefälliges Leben zu führen.

Wir Geister von der Gotteswelt wollen, dass die Menschheit gehoben wird, dass sie alle zu edlen, feinen Menschen werden. Wir streben dasselbe so an, dass wir unsere Nachrichten ihnen in dieser Weise zuführen, auf dass sie den Weg zu Gott besser finden.

Wer nun glaubt, dass es nicht möglich ist, mit der göttlichen Welt in Verbindung zu kommen, (das) sind besonders jene Menschen, die schon voreingenommen sind und, ohne eine Sache besser zu durchschauen und zu erforschen, sie als Schwindel dartun. Wir erleuchten die Menschen, auf dass sie erkennen können, was von Gott ist und was nicht von den guten Geistern kommt. Wir versuchen immer klar zu machen, was da und dort nicht richtig und zu unterlassen wäre an der Verbindung zur geistigen Welt.

...Und deshalb, liebe Freunde, sollt ihr nur nach dem Guten trachten, nur das Gute behalten und aufbauen und absolut jede Selbsterhebung unterlassen; denn bedenkt, dass nur diejenigen den geistigen Höhen zugehen können, die demütig sind und dienen. Nur so kann der Heilsplan Gottes in Erfüllung gehen.

Auf diese Weise also suchen die Geistwesen sich die Menschen aus, um ihnen ihre ganze Zuneigung entgegenzubringen und so viel Glück und Segen darzubieten. Denn es soll jeweils ein Mensch, der Anteil hat an solchen Botschaften, beglückt und gehoben seinen Platz verlassen dürfen. Und er soll nie niedergeschlagen weggehen müssen mit einem unglücklichen Empfinden. Wenn er solches fühlt, ist es ein Beweis, dass sich keine guten Geistwesen in jener Gemeinschaft aufgehalten haben.

So, liebe Freunde, sollt ihr in einer solchen Stunde immer von göttlichen Kräften durchdrungen werden; denn diese Geistwesen, die euch ihre Zuneigung entgegenbringen, erkennen diese Notwendigkeit. Und, wenn ich mich jeweils hier bekunde, dann sind unzählige von Geistwesen unter euch, die euch ihre volle Sympathie entgegenbringen. Sie durchschreiten diesen Raum, sie berühren euch; ja, sie bleiben euch zur Seite bis zum Schluss dieses Abends, um euch in einen gewissen Strom einzuhüllen.

Wenn ich euch dieses sage, so sollt ihr darin eine Bestätigung finden, da verschiedentlich das eine oder andere ***einmal durch kühle, ein andermal durch warme Ströme durchflutet*** wird. Und ***wie grösser beim Einzelnen der Wille zum Gutsein ist, wie grössere Sympathie wird er von der göttlichen Welt erhalten.***

Es geschieht auch, dass die Geistwesen, die bei euch sind, sich miteinander besprechen. Und wo das eine Wesen erkennt, dass ein anderes in der Angelegenheit seines Schützlings mehr Talent hat – wenn ich es so nennen darf –, vielleicht um bei ihm etwas aufzulösen, wird es eben seinen Führer rufen. Denn ihr sollt wissen, dass nicht alle Geistwesen alle Fähigkeiten haben.

Die Fähigkeiten der Geister sind verschieden. Es gibt Wesen mit vielseitigen Talenten, die sie auch übermitteln können. Dies geschieht aber auch nur unter entsprechenden Voraussetzungen vom Menschen zum Geist oder zur göttlichen Welt. ***Vergesst nie, dass die Gaben, über die ihr verfügt, von Gott sind, der sie euch geschenkt hat, und dass die Gaben in euch gestärkt und gefördert werden können.***

Ihr seid bestrebt und möchtet die Aufgaben, die euch gestellt sind, erfüllen. ***Ein Geistesmensch hat es wunderbar, denn er wird inspiriert; seine Gefühle können verfeinert werden; alles an ihm kann auf viel harmonischere Weise zum Ausdruck gelangen.*** So sollt ihr schon auf diese Weise erkennen, welche Vorteile dem Menschen geboten sind, wenn er diese Verbindung und das Wissen von dieser für euch unsichtbaren Welt hat.

Nun, liebe Freunde, ***ihr sollt wissen, dass all das, was euch die geistige Welt schenkt, auch zu schätzen ist.*** Wenn ihr jeweils diesen Raum betretet, versucht euch sogleich ruhig zu verhalten. Ihr sollt euch nicht mehr über irdische Dinge Gedanken machen, geschweige (euch) noch aussprechen mit dem Nachbarn rechts oder links, hinten oder vorn.

Sondern ***ihr sollt diese heilige Strömung auskosten*** und sie nicht beschmutzen mit solch weltlichen Gedanken. ***Es soll euch bewusst sein, dass die Geistwesen vorher schon eine ungeheure Arbeit leisten, um diesen Raum zu reinigen.***

(J, 6.3.1954 - GW 1954/11, S. 1 - 5)

Die Verbindung zwischen Gott, Christus und den Menschen

J: Meine lieben Freunde, ***ihr sollt wissen, dass die Engel Gottes den Willen des Vaters ausführen, dass sie seine Kraft ausspenden über das ganze irdische Reich. Ihr sollt aber auch daran erinnert werden, wie im geistigen Reiche alles in wunderbarer Weise organisiert ist. So will ich es euch verständlicher machen, dass ein jedes Leben kostbar ist.***

So seid ihr und viele andere (Menschen und Geister) einem Plane zugeteilt. Über diesen Plan wachen von den höchsten Himmelsboten mit ihren unzähligen Dienern. Diese finden jeweils den Weg von den höchsten Himmeln in euer irdisch Haus. Und sie sind es, die den höchsten Boten Nachricht geben über euer Tun und Leben.

Von Zeit zu Zeit versammeln sich diese höchsten Boten und treten dann gemeinsam vor unseren grossen Meister hin, um ihm alles Geschehen dieses Weltenreiches darzulegen bis ins Kleinste. Wer zu dieser Zeit so gefestigt ist und eine solch enge Verbindung zur Gotteswelt hat, dem wird daraus grosser Segen erwachsen. Darüber müsst ihr euch bewusst sein und dies alles schätzen.

So, liebe Freunde, kann es aber auch vorkommen, dass ein frommer Mensch, der sich in seinen stillen Stunden so übt und dazu ein wahres göttliches Leben führt, in der geistigen Welt wunderbare Erlebnisse hat von tatsächlichen Begebenheiten, wie zum Beispiel das Nähertreten der Himmelsboten zum Erdenreich. Er vermag zu erkennen, welche Boten sich dieser Erde nähern. ***Denn wie ich schon erwähnt habe, haben diese Himmelsboten bis zu den höchsten Höhen ihre besonderen Fähigkeiten und sie wachen darüber, dass das, was sie an Segen verbreiten, in Erfüllung geht.***

Aber auch unser grosser Meister, Christus, zieht immer wieder von Zeit zu Zeit aus diesen Höhen dem Erdenreich zu. So kann es geschehen, dass ein frommer Mensch in seiner stillen Stunde solches zu erkennen vermag, ***wo Christus, begleitet von seinen treuen Dienern, dieser irdischen Welt sich nähert.*** Und er kann erleben, ***wie er seine Hände segnend ausbreitet, wie Geistwesen ihn bitten, in dieses oder jenes Land zu gehen, es zu durchziehen und dort seinen Segen in besonderer Weise zu spenden.***

Das sind wahrhaftige Geschehen. Und solches kann erlebt werden von geistig gehobenen Menschen. Denn sie dürfen Anteil daran haben und wissen um das momentane Verhältnis der göttlichen Welt zur irdischen. ***Ihr wisst doch, dass ihr immer von Boten Gottes umgeben seid. Ihr sollt aber auch wissen, dass solch wundervolle und kraftvolle Gestalten sich euch nähern und auch euren Schutzgeistern die not-***

wendigen Anweisungen und Ermahnungen geben, was euch zum Nutzen gereicht.

So versuchen sie dann an euch heranzukommen, euch zu inspirieren. Und so sollt ihr erkennen, dass ihr also in direkter Verbindung zu den höchsten Ebenen steht, vorausgesetzt, dass ihr die Bedingungen dazu erfüllt habt.

Es soll für euch schon eine überaus grosse Freude sein zu wissen, dass sich Christus, unser aller grosser Meister, dieser irdischen Welt immer wieder nähert und seinen Segen ausbreitet. Und es soll euch eine weitere Freude sein, dass jene Himmelsboten, die über eure Gemeinschaft wachen, alles, was notwendig und wichtig ist für euren geistigen Aufstieg, an die höchsten Stellen tragen und dort berichten, woselbst sie aber auch Ermahnungen entgegenzunehmen haben.

Dies soll euch alle doch mit Freude erfüllen, das zu wissen, welch herrliche Verbindung vom Menschen zur Gotteswelt besteht. Denn durch diese Verbindung wird die Liebe vom Menschen zu Gott gestärkt. Dadurch wird er sich immer mehr Mühe geben, ein gottgefälliges Leben zu führen und das zu unterlassen, was Gott nicht wünscht. Dadurch wird er zu einem besseren, also zu einem frommen Menschen.

Das, liebe Freunde, soll euch durchdringen. Ihr sollt von dieser göttlichen Kraft, die euch gegeben ist, durchdrungen werden. Das Wissen um die Verbindung zu höchsten Boten des Himmels soll euch grosse Freude bereiten, euch aber zugleich auch anspornen ***darauf zu achten, dass ihr wirklich Gott diese Liebe schenkt, dass ihr ihn in dieser Weise verherrlicht, wie es sich gebührt, dass er verherrlicht wird.***

Denn ***all eure Gebete werden ins Haus Gottes hineingetragen, wenn sie aus eurer Seele kommen. Euer Gebet muss aber auch mit Taten geschmückt sein, die von den Geistwesen zu geistigen Geschenken umgeformt werden. Diese Gebete werden dann hineingetragen ins göttliche Reich.*** Und so wirkt, liebe Freunde!

...Nun, liebe Freunde, freut euch alle zusammen darüber. Es sind noch so viele, viele Boten Gottes da und ich versuche jeweils dann oder wann solche Erklärungen zu geben. So sollt ihr nun weiterhin treu zu dieser Verbindung zur Gotteswelt stehen und sie immer enger knüpfen, dass es euch auch möglich wird, Gott so zu erleben, wie ich gesagt habe. Es liegt an euch, die Bedingungen dafür zu erfüllen.

Nun, liebe Freunde, geht alle hin in Glück und Freude; der Segen Gottes begleitet euch auf euren Wegen!

(J, 13.3.1954 - GW 1954/12, S. 3 - 5)

Christus zum Beispiel nehmen – Engelsboten unterstützen uns

J: ...Jene Menschen, die um diese Verbindung zur göttlichen Welt wissen und Verlangen haben nach Gott, nach Christus, nach der Gotteswelt, ihnen wird von Zeit zu Zeit auch Besonderes zugeführt. Aber sie müssen auch in der Lage sein, dasselbe zu erkennen; denn ***es sind die Himmelsboten, die den Willen Gottes und Christi erfüllen, damit die Liebe, die Güte und der Friede sich durchringen können.*** Und gerade dann versuchen sie die Menschen mit diesen edlen Gefühlen zu inspirieren, wenn sie mit anderen in Unfrieden leben. Da suchen sie die guten Willens sind zu beeinflussen, dass sie sich wieder in Liebe einander nähern. ***Besonders in diesen geheiligten Zeiten kommen die Engelsboten zu den Menschen, um sie auch zur Demut und Bescheidenheit zu ermahnen.***

So geschieht vielfach aber noch ein Weiteres. Da, wo die Bedingungen erfüllt sind, ***können die Kinder Gottes in diesem Erdenreiche wunderbare geistige Erlebnisse haben.*** Ich betone aber immer, dass ***die dazu notwendigen Bedingungen*** erfüllt sein müssen. So sollt ihr Zeit für Ruhe finden, ihr sollt Stunden finden des Alleinseins, um euch mit der göttlichen Welt in Verbindung zu setzen. Es muss eurem Auge Gelegenheit gegeben werden, dass es geläutert und rein wird, um das Wunderbare zu erkennen, das in der göttlichen Welt ist. Ihr sollt von der Schwere eures Körpers befreit werden können, um ins Geistige hineingeführt zu werden, um nur einen Bruchteil von dieser Herrlichkeit aufzunehmen, auf dass es euch neuen Mut gibt, euch durchzuringen im Leben und nicht nur für euch, sondern auch für eure Mitmenschen einzustehen.

Beachtet es nicht, wenn eure Liebe nicht geschätzt wird! Denkt nicht, dass man euch zu wenig Achtung entgegenbringe, sondern ***seid stolz darauf, Diener zu sein im Heilsplane Gottes. Seid stolz darauf, in stiller Weise zu wirken und die gleiche Liebe zu geben, die Christus gegeben hat. Gebt die Barmherzigkeit! Beweist die Treue Gott gegenüber, so wie Christus es getan hat. Gebt diesen Frieden zu jeder Zeit, wie Christus ihn verbreitet hat. Nehmt ihn doch als Beispiel.*** Denn dies ist euch wahrlich zum Segen und dem ganzen Menschengeschlecht. ***Durch die Taten des Einzelnen wird die christliche Lehre im wahrsten Sinne verbreitet. Das ist eure Aufgabe, dafür inspirieren euch die Himmelsboten.*** Gebt ihnen genug Gelegenheit, dass sie bei euch wirken können. Denn wir betrachten euch alle als liebe Brüder und Schwestern. Wir wollen alle nur vereint sehen im Himmelreich, glückselig alle zusammen...

Und so ist es doch unser Bemühen, diesen geistigen Aufstieg zu beschleunigen, auf dass ihr schneller in diese Freuden hineinkommt und diese Seligkeiten auskosten könnt. Das, liebe Freunde, ist der Wille Gottes, den wir ausführen, indem wir euch in dieser Weise belehren, von ein und derselben Liebe zu sprechen, euch aufzurufen, dass niemals die Liebe noch die Barmherzigkeit untergehe.

(J, 10.4.1954 - GW 1954/16, S. 3/4)

Das Wirken der himmlischen Boten in heiligen Zeiten

J: ***Nun, in solchen Zeiten, sei es an Weihnachten, Ostern, Pfingsten, da sind die Himmel geöffnet für alle Menschen, die das Verlangen haben, mit der göttlichen Welt in Verbindung zu treten. Für alle, die eine solche Verbindung angeknüpft haben, sind diese verschiedensten Himmel geöffnet und in Scharen treten die Himmelsboten heraus und nähern sich euch; denn es sind die Engel der Liebe, die Engel des Friedens, die Engel der Gerechtigkeit, die Engel der Bescheidenheit, die Engel der Demut. Sie alle nähern sich euch.*** Und ihr eurerseits sollt ihnen entgegenschreiten, damit sie euch mit hineinnehmen können in ihren Himmel, damit sie euch durchfluten können mit ihren göttlichen Strömen, damit ihr ganz durchdrungen werdet von Liebe und Seligkeit, von den Gefühlen der Gerechtigkeit und des Friedens, und dass euch Gelegenheit geboten ist in alle diese Himmel hineinzutreten (während des Schlafs), um euch überall zu sättigen, dass ihr überall von diesen Wesenheiten durchdrungen werden könnt. Denn die Himmelsboten sind Meister in der Liebe, Meister im Frieden und in der Gerechtigkeit und sie möchten euch als ihren Schülern das beweisen und lehren, dass ihr gleichfalls als Meister der Liebe und Gerechtigkeit leben könnt in eurer Welt.

Aber dies alles ist nur dann möglich, wenn Gott es euch gibt. Und ***dazu müsst ihr den ersten Schritt selbst tun. Dann sind die Boten Gottes bereit, euch in allen Dingen zu führen. Und im Geiste könnt ihr Wunderbares erleben.*** Das ist das Wirken der göttlichen Boten in dieser heilsamen Zeit. Mögt ihr doch alle davon aufnehmen, dass es euch allen wahrhaft zum Glück und Segen ist.

Denn, meine lieben Freunde, einem jeden, der wirklich in diese Himmel geführt werden kann, wird ein Licht gegeben; ja, er wird ein weiteres und noch eines dazu bekommen, so er kräftig genug ist, diese Lichter zu tragen. Dann wird er (der Menschengeist) wieder in seine Welt (und seinen Körper) zurückkehren und dieses Licht wird so lange bei ihm leuchten, bis er die erste Verfehlung begangen hat. Dann wird dieses Licht eingedämmt oder ganz erlöschen. Dies soll nicht geschehen. Ihr, liebe Freunde, sollt so kräftig sein, dass ihr dieses Licht behalten könnt, um es weiter auszutragen. Dann könnt ihr andern Menschen, die im Geiste diese Himmel nicht besuchen können, den Weg in diesem Erdenreiche zeigen. Den Weg zur Liebe, den Weg zur Gerechtigkeit, den Weg zum Frieden, zum Wohlwollen, zur Bescheidenheit... Nun aber rufe ich euch zu: ***Feiert in Würde und Andacht diese heiligen Tage! Denkt an das grosse Erlösungswerk Christi! Dankt für seine Opfertat! Dankt Gott ganz besonders für seine Güte und Barmherzigkeit, für seinen fortwährenden Segen, den er (über) euch persönlich und über das ganze irdische Reich kommen lässt.*** So, liebe Freunde, wird ein Stück des Himmelreiches euch begegnen. Denn ***ihr werdet auf diese Weise zu glücklicheren und freieren Menschen.***

(J, 15.4.1954 - GW 1954/17, S. 3/4 u. 5)

Wie die Schutzgeister die Menschen führen und stärken

J: Wenn ihr euch nun zur Ruhe begebt, dann sprecht ein ***Dankgebet an Gott***. Dankt ihm für alles, was er euch gegeben hat. Dann versucht diese ***Rückschau zu halten***. Der eine und andere wird dadurch wunderbare Erfolge erzielen. Wenn ihr dieses befolgt, dann schafft ihr sofort ein anderes Verhältnis zur geistigen Welt.

Jeder Mensch hat einen Schutzgeist (nebst geistigen Führern und Lehrern). Er selbst ist aber nicht immer in seiner Nähe, aber von Zeit zu Zeit begleitet er ihn. Und es gibt sehr viele Menschen, die in ständiger Begleitung von wunderbaren Engeln sind. ***Gütige, gerechte Menschen haben diesen Schutz bis zu dem Zeitpunkt, wo sie – unbeeinflusst durch die göttliche Welt – selbst einen Entscheid treffen müssen.***

Nun ist es aber so, ***dass jeder Mensch mindestens einen Schutzengel hat. Dazu aber hat er noch geistige Führer, geistige Lehrer.*** Sie unterscheiden sich in ihrem Range. Darüber kann ich jetzt nichts Näheres erklären. Aber wenn nun ein Mensch das Verlangen hat, den Willen Gottes zu tun und nach bestem Willen und Können danach lebt, dann nähern sich ihm dementsprechend höhere Wesen. Denn sie unterstützen den Menschen im guten Willen. Den ersten Schritt muss aber der Mensch tun. Hat er ihn getan, dann begegnen ihm diese himmlischen Boten.

Jetzt, da er schläft, wird sein Geist sich im göttlichen Reich einfinden und wird dort Wunderbares erleben dürfen, wenn es ihm gestattet ist. Es hat im geistigen Reiche viele Schulen, worin diese Wesenheiten unterrichtet werden. Hat es ein Mensch notwendig, dass er in einer ganz bestimmten Angelegenheit unterrichtet werden muss, kann ihn sein Schutzgeist in die betreffende Sphäre führen, wo er unterrichtet werden kann in diesen Dingen.

Wer ein nicht gottgefälliges Leben führt, der kann auch in diese düsteren Sphären, also in das Totenreich (das Reich der geistig Toten!) geführt werden zu jenen unseligen Geistern, um diese dort zu sehen in ihren Qualen. Dahin wird geführt, wer daraus erkennen muss, was seiner wartet, wenn er in unwürdiger Weise sein Leben weiterführt.

Es ist aber auch möglich, dass gute und edle Menschen im Geiste ins göttliche Reich geführt werden, wo sie mit den Engeln Gottes an Feiern teilnehmen können. Dann vermögen sie in dieser Zeit so viel Kraft aufzunehmen und bringen dieselbe ihrem Körper wieder und durchfluten ihn, so dass er sich des Morgens frisch und wohl fühlt. Wie schöner sein Erleben im göttlichen Reiche, wie mehr an Kraft erhält er, wie mehr an Mut und Freude wird ihm für sein Leben neu gegeben.

(J, 18.4.1954 - GW 1954/18, S. 8/9)

J (schildert zuvor anschaulich den himmlischen Palast einer geistigen Organisation, die die Aufgabe hat, Menschen die Wahrheit zu übermitteln und diese geistige Lehre unter den Menschen zu verbreiten bzw. auch die Menschen zu stützen, zu führen und zu stärken, die sich dieser göttlichen Wahrheit öffnen):

Nun aber möchte ich in der Hauptsache von den verschiedenen Wesenheiten sprechen, die ausser ***Linus*** (dem Führer dieser himmlischen Gemeinschaft) das Schloss bewohnen. So sind es eine Gruppe von Missionsgeistern, wovon zwei dieser Gemeinschaft zugeteilt sind. ***Diese zwei Mssionsgeister haben die Aufgabe, die (irdischen) Freunde vor geistigem Schaden zu behüten, sie also wegzuführen von Gefahren für ihre Seele.*** Dies einmal in der Hauptsache. Sie dringen aber auch an Menschen heran, die dieser Gemeinschaft zugeführt werden könnten, indem sie sie inspirieren und aufmerksam machen auf den Heilsplan Gottes, sie dafür erleuchten. Dass es aber dazu kommt, setzen sich die Schutzgeister der betreffenden Menschen mit diesen Missionsgeistern in Verbindung.

Unter den Bewohnern dieses geistigen Schlosses sind auch geistige Ärzte, Hilfsärzte und soviel wie Oberärzte, Hilfsgeister. Sie alle sind Linus unterstellt. Es gibt auch ***Fürbitterengel*** in diesem Hause. Diese Fürbitterengel schmücken ihr Flehen und Bitten zugunsten eines Menschen in lieblichster Weise und treten dann hin zu Linus. Und er, in seiner Wesensart etwas gestrenger, doch auch voller Güte —. Diese Fürbitterengel bringen mit ihrer Lieblichkeit vieles zustande zum Heile der Menschen.

So bewohnen aber auch gewisse ***Strafengel*** das Schloss. Und auch sie werden ausgesandt zu den Menschen, so auch in den Bereich, der dieser göttlichen Gemeinschaft angegliedert ist.

Und, meine Lieben, ***diese geistigen Ärzte verfügen gleich den irdischen Ärzten über gewisse Medikamente.*** Es gibt nämlich im geistigen Reiche auch sogenannte ***Betäubungsmittel***, wie ***auch Mittel zur Kräftigung der Menschen***.

Und ich erinnere euch daran, dass auch ***Christus in seiner schweren Leidenszeit*** solche Kräftigung von Engeln Gottes empfangen hat; denn sonst wäre er nicht so imstande gewesen, all dieses Leid so auszutragen, er wäre vorher gestorben. So kräftigten die Engel Gottes ihren göttlichen Bruder und die düsteren Mächte konnten erkennen, dass er von Gott diese Hilfe empfing. So wurde Christus gestärkt und vermochte den Angriffen Luzifers zu widerstehen. Doch seine Leidenszeit wurde auf diese Weise nicht verkürzt, sondern verlängert. Und darin besteht der Sieg über all das Böse.

Solche Kräftigungsmittel stehen der göttlichen Welt zur Verfügung. Und sie werden den Menschen zugeführt, wenn sie eine Verbindung zur Gotteswelt hergestellt haben und so es für gut erachtet wird und man die Notwendigkeit erkannt hat, dass geholfen werden darf. Dass diese Mittel im Geistigen vorhanden sind, mag euch etwas befremden.

Es ist aber so; und zwar verfügen auch die Mächte der Tiefe über diese Mittel oder Kräfte und auch sie wenden sie an und zwar in viel stärkerer Dosis und in vermehrtem Masse als die göttlichen Wesen. Auch sie kommen mit diesen Stärkungsmitteln zu den Menschen, um sie ganz für sich zu gewinnen. Denn sie sollen ganz ihre Knechte werden und für das düstere Reich arbeiten. Und sie besitzen auch Betäubungsmittel. So erinnere ich euch an solche Menschen, die ein Verbrechen begangen haben und nachher erklären, sie wüssten nicht, wieso sie das getan haben, sie wären wie betäubt gewesen zu dieser Zeit und hätten nicht anders gekonnt. ***Ja, auch die Mächte der Finsternis besitzen diese Mittel und machen davon überall Ge-brauch, wo ihnen Gelegenheit gegeben ist, aber zum Bösen.***

Um diese wahren Stärkungsmittel zu empfangen, muss aber zuerst die Verbindung zur göttlichen Welt hergestellt werden. Denn es ist doch so: Wer krank ist und gesund werden möchte, sucht einen Spezialisten von Arzt auf. Aber nur, wenn er den Weg zu einem solchen kennt oder zu einem Arzt geführt wird, besteht die Möglichkeit, dass ihm geholfen werden kann.

So verhält es sich auch im Geistigen. Die Wesenheiten von der göttlichen Welt haben so ihre wunderbaren Fähigkeiten. Und ***wenn Menschen die Verbindung mit ihnen aufnehmen, können ihnen diese Kräfte zu-gute kommen.*** Und so muss es für euch eine grosse Freude sein zu wissen, ***dass ein Himmel für euch in der Weise geöffnet ist und dass diese Fähigkeiten der Engel denen zugute kommen, für die es notwen-dig ist, dass sie in den Besitz dieser Kräfte gelangen.*** Dafür müsst ihr aber auch bitten!

...So möget ihr all diese Herrlichkeiten von der göttlichen Welt empfangen und viele Helfer stehen euch zur Verfügung. Glaubt aber ja nicht, dass ihr nur zu sagen braucht: „Ich bitte, dass mir der und der hilft." ***Bittet in demütiger Weise. Dann, wenn es diese hohen Boten für gut finden, werden sie euch wohl helfen, wenn auch ihr das Eurige dazu tut.***

Liebe Freunde, wenn euch dann und wann gesagt wurde, dass beim einen oder andern ein Engel Gottes stehe, der in seinen Händen ***ein kleines Ge-fäss mit einer Kostbarkeit*** angefüllt halte, dann solltet ihr heute so viel wissen, dass es ***ein Stärkungsmittel*** war, das man den Betreffenden dar-geboten hatte oder das man euch geben will. Mancher hat schon ein solch geistiges Erlebnis gehabt. Vielleicht musste er auch schon aus dem Kelche der Bitternis trinken.

Oh, liebe Freunde, auch das wird dem einen und andern gegeben. ***Doch möchten all diese Engel Gottes um euch mit diesen Kräftigungs-mitteln dahin wirken, dass sie euch einst in diese herrlichen Welten hineinführen dürfen.*** Möget ihr selbst euch nie den Weg versperren zu diesen göttlichen Höhen. So ***beweist eure Dankbarkeit gegenüber Gott.***

Erhebt euch, wenn ihr nach dieser Verbindung mit der göttlichen Welt verlangt.

Dann ist es auch notwendig, dass ihr an euch eine geistige Reinigung vollzieht und dies kann nur geschehen, indem ihr eure Gedanken auf Gott hinlenkt; denn auf diese Weise werden entsprechende Boten die Möglichkeit haben, sich euch zu nähern und um euch und in euch die entsprechende Reinigung zu vollziehen, auf dass es möglich wird, mit ihnen in Verbindung zu kommen. Denn hier muss Licht dem Lichte begegnen! Nur so ist eine Verbindung mit ihnen möglich. Und ***beweist Gott eure Dankbarkeit!***

...Meine Lieben, ***noch so viele Geistwesen sind zusammen in diesen Raum geführt worden*** (aus tieferen Läuterungssphären). Sie haben die Worte auch aufgenommen, die ich gesprochen habe, und auch für sie sind sie zur Belehrung. Sie selbst bitten um das Gebet. Sie werden von ihren Begleitern immer wieder hierher geführt.

Ihre Führer geleiten sie zwischen eure Reihen und erklären ihnen an euch, worin ihr Fortschritte gemacht habt, wer keine Fortschritte zu verzeichnen hat und was die Fehler des Einzelnen sind und warum er nicht vorwärts kommt. Dies bedeutet für diese Geistwesen so viel wie für euch eine Schulstunde; denn ***die sie begleitenden Führer sind ihre geistigen Lehrer und an euch haben sie zu lernen.***

(J, 24.4.1954 - GW 1954/20, S. 8/9)

Christus wollte die Menschen nicht verwaist zurücklassen

J: ***Wir von der göttlichen Welt haben die Aufgabe, den Menschen mit Belehrungen beizustehen und wir müssen, je nach ihren Verhältnissen, sie zu führen versuchen.*** So wirkt die Geisterwelt Gottes je nach der Entwicklung des Einzelnen oder der ganzen Menschheit. ***So ist es ihr erlaubt, dem Aufstieg der Menschen zu diesen geistigen Höhen entsprechend, immer mehr an Kräften zu bringen und besser und deutlicher die Gesetze Gottes zu erklären.***

Nun, meine Lieben, steht ihr wieder vor einem Festtag, den ihr feiert (Auffahrt). Es ist der Tag der Erfüllung, des Sieges über das Totenreich. ***Christus hatte doch seinen Jüngern versprochen, ihnen seine Tröster zu senden; denn er wollte sie nicht verwaist zurücklassen. Sie sollten durch diese Tröster mit ihm verbunden bleiben.***

Und so sollte es sein bis zum Ende der Welt. ***Verbunden ist Christus mit seinen Geschwistern auf Erden durch seine Boten; denn seine***

Boten, die Geister der Wahrheit, geben Zeugnis von der Herrlichkeit Christi, von seiner Macht und Gewalt. Die Geister der Wahrheit erklären die Gesetze Gottes, sie bringen den Menschen göttliche Kräfte, sie bringen ihnen Nachricht und Kenntnis vom Geschehen in den himmlischen Welten.

Wie einsam ist es aber in diesem Sinne um einen Menschen, der diese Verbindung zur göttlichen Welt aberkennt und gar verwirft. Er will ja nicht, dass es so ist, dass es eine Verbindung mit den Geistern gibt. So entfernen sich diese guten Boten Gottes von ihm, je nach seinem Leben, das er führt, und sie können nicht mit ihrer Vollkraft auf ihren Schützling wirken, wie sie es bei jenen zu tun vermögen, die darüber beglückt sind, eine solche Verbindung zur göttlichen Welt zu besitzen; denn ihnen können die Geister Gottes sich besser nähern.

...Die Engel Gottes erkennen die Möglichkeit bei jedem Menschen, ob sie ihn auf den Weg des Lichtes führen können oder ob er zu seinem geistigen Fortschritt zuerst noch viele Umwege gehen muss, um dann endlich doch auf den Weg des Lichtes geführt zu werden.

Dies, liebe Freunde, sollte euch alle beglücken, denn es gibt immer wieder Zeugnis von den Worten Christi: ***„Und ich werde bei euch bleiben bis ans Ende der Welt.“*** (Vgl. Mat. 28, 20.) Und: ***„Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, werde ich in ihrer Mitte sein.“*** (Vgl. Mat. 18, 20.)

Aber diese Worte müssen richtig verstanden werden: ***Die Geister der Wahrheit sind es, die von der Herrlichkeit und Macht Christi Zeugnis geben, und sie sind es, die die Wahrheit überall verbreiten, und (die), wo zwei oder drei im Namen Christi versammelt sind, unter ihnen sind.*** So gibt es nur eine göttliche Wahrheit, die daran zu erkennen ist, wenn die Botschaften und Belehrungen, die auf dem Wege dieser Verbindung zur geistigen Welt erhalten werden, überall dieselben sind, wenn sie zusammen passen.

Denn so verkündet die Geisterwelt Gottes immerdar von der göttlichen Liebe und bringt Nachrichten vom Geschehen in der göttlichen Welt, woraus die Menschen zu lernen haben. Wie glücklich sollen jene Menschen wahrhaftig sein, solche Berichte zu erhalten; denn es ist doch herrlich zu wissen, dass in der Zeit eurer körperlichen Ruhe eure Schutzgeister sich dem Leibe nähern und ihn mit geistigem Balsam salben, auf dass er durchdrungen werden möge von der Gotteskraft und er gesunde.

Es ist aber auch etwas Wunderbares für euch zu wissen, dass es die Schutzgeister sind, die in himmlischen Tempeln für ihre

Schützlinge beten, dass sie mit göttlicher Kraft überschüttet werden und dass sie immer fähig sind, die Gebote Gottes zu erfüllen.

Liebe Freunde, ***so viel Beglückendes darf der Einzelne erleben, der eine solche Verbindung zur Gotteswelt pflegt; denn er darf Trost empfangen und Kraft, die ihm auf verschiedene Art und Weise gespendet wird.*** Je nach seinen eigenen körperlichen Kräften darf sein Geist wirken und er darf in diesen Stunden (des Schlafes) in der göttlichen Welt wunderbare Belehrungen empfangen (d.h. sein Geist, wovon nur mitunter etwas ins Bewusstsein dringt; aber der Geist versucht dann das Gute durch den Menschen auszuwirken). Er wird, so er als edler Mensch lebt und wirkt, schon frühzeitig zum geistigen Führer ausgebildet. ***Viel Wunderbares ist von dem zu erleben, der die Verbindung zur göttlichen Welt pflegt.***

...So, liebe Freunde, verkünden euch die himmlischen Boten diese göttliche Liebe und sie werden es tun noch in Tausenden von Jahren, immer noch auf dieselbe Weise wie heute – wie hier. Es ist der Trösterengel, der ausgesendet wird. Er kommt zu euch, bringt euch Gnade, bringt euch das Zeugnis von der Liebe Gottes, von seiner Barmherzigkeit, seinem Wohlwollen, seiner Gnade und Gerechtigkeit. Betrachtet diese Gottesgaben! Ihr könnt sie am besten erleben in der Betrachtung der Schöpfung Gottes und eingedenk seiner grossen Barmherzigkeit zu jener Zeit, da er seinen Sohn aussandte.

Und nun sollte die Menschheit nicht verwaist sein, wenn auch Christus nicht in Person unter den Menschen weilt. Er hat damals ja den Sieg vollendet und ist als Sieger zu seinem Vater zurückgekehrt und von der Seite seines Vaters aus waltet er über die irdische Welt und sendet seine Brüder und Schwestern aus zu den Menschen. Er, der König, ist unter uns. Aber durch seine Boten, seine Tröster und Geister der Wahrheit, die er sendet, seid ihr mit ihm verbunden. Und diese vielen erhabenen Geister Gottes, die von Zeit zu Zeit sich mit ihrem König zusammenfinden, berichten ihm von euch. Ja, sie bringen ihm Kunde vom letzten Geschehen in diesem Erdenreich bis in alle Einzelheiten. Es ist ein Auf- und Niedersteigen!

Darum, liebe Freunde, wer weiss, dass es diese Verbindung gibt und die göttlichen Kräfte erfühlt, die ihm auf diesem Wege zukommen, dem wird viel geholfen für sein körperliches Wohlbefinden und für sein Leben überhaupt. Auf diesem Wege kommen auch die Geister des Mutes zu ihm und stärken ihn. Und ***wo die himmlischen Boten den guten Willen der Menschen erkennen und dass sie nach Gott verlangen und ihn bitten: „Führe mich auf den rechten Weg!“, da sind es die Schutzgeister, die geistigen Balsam bringen den Kranken und jenen, von denen – ihren Kräften entsprechend – zuviel verlangt wird.***

(J, 22.5.1954 - GW 1954/22, S. 1 - 3)

Die Engel, die uns führen, sind verschieden – Anforderungen

J: Liebe Freunde, denkt in dieser Zeit des heiligen Pfingstfestes besonders daran, dass es die Himmelsboten sind, die – ich möchte sagen – bereit sind, sich auf euch hinzustürzen; denn sie wollen ja gleichfalls göttliche Verdienste haben und dies erreichen sie durch ihre gewaltigen Anstrengungen, durch ihre Ausdauer in der Liebe und Güte zu euch, indem sie euch immer begleiten, nicht von euch lassen. Denn es geschieht auch, dass ein Engel Gottes die Aufgabe hat, einen Menschen in seinem Leben zu begleiten, der einfach nicht so gehorcht und handelt, wie er sollte. Dann ist es möglich, dass der betreffende Engel ihn verlässt und einen anderen Menschen findet, an dem er mehr Freude und Gefallen findet.

Wenn ein Engel Gottes das tut, ist es darauf zurückzuführen, dass auch die Engel Gottes ihre besonderen Eigenarten haben. Die einen zeichnen sich aus durch eine überaus grosse Geduld; indem sie immer wieder das zu erreichen versuchen, was sie wünschen. Dann gibt es aber auch Engel Gottes, die in ihrer Wesensart gestrenger sind, die von einem Menschenkinde bald absehen, wenn sie seine Uneinsichtigkeit erkennen, dass es nur seine eigenen Wege geht und weder auf die Inspirationen hört, noch sich führen lässt.

Seht, liebe Freunde, wenn ihr euch nur einen Schritt erhebt, werden die Engel Gottes sicherlich bei euch bleiben, auch jene, in deren Wesensart es nicht so liegt, eine überaus grosse Geduld zu entfalten. Denn ihr sollt wissen, wenn ein solcher Engel sieht, dass sein Schützling nicht auf ihn hört, dann verlässt er ihn und sucht einen anderen Menschen auf. Das heisst nun nicht, dass sein Schützling nun verlassen sei. Sondern ***in Gottes grosser Güte und Weisheit liegt es, dass er solche Geschöpfe geschaffen hat, die eine gewaltige Güte und Ausdauer besitzen. Es sind diese liebevollen Missionsgeister, es sind diese Liebesengel, die sofort bereit sind das zu erfüllen, was der andere Engel unterlassen hat.*** Und so versuchen sie dann in ihrer Art den Einzelnen zu führen.

Seht, so gewaltig ist die Güte und Barmherzigkeit Gottes, obwohl jeweils auch von der Strenge Gottes gesprochen wird bei den Menschen. Freilich, Gott ist gerecht und ein jedes Wesen zeichnet und verurteilt sich durch diese Gerechtigkeit Gottes. ***Gott aber in seiner Güte und Liebe hat so viele Wesenheiten geschaffen, so verschieden in ihren Talenten, in ihren Veranlagungen.*** Es ist auch so wie bei den Menschen, die auch so verschieden sind in ihrer Eigenart und in ihren Begabungen.

So wird der Zeitpunkt für jeden kommen, wo sich ihm der Engel nähert, den er braucht, der mit ihm diese grosse Ausdauer hat, der ihm diese Liebe und das Verständnis entgegenbringt. Denn ich betone dies nämlich aus einem besonderen Grunde, weil einige meiner Freunde schon solche Erlebnisse hatten. Sie sollen sich kein falsches Bild machen von der Güte und Gerechtigkeit Gottes. So sei es ihnen gesagt, dass

diese Engel, die in solch grosser Zahl vorhanden sind, sich der Menschheit nähern und immer versuchen sie Gott näher zu führen.

Dann möchte ich aufs Neue betonen, wie wunderbar es ist, wenn der Mensch zu seinem Schutz- oder Führergeist eine solch innige Verbindung hat und seinen Schutzgeist kennt. Vielleicht hat der eine oder andere ihn schon hellsehend wahrgenommen, vielleicht erlebte er ihn einstmals im Traume. Da geschieht es doch so oft, das heisst bei jenen Menschen nur, die sich bemühen besser zu werden und ein grosses Verlangen haben nach Gott, dass die Engel ihrem Geiste eine grosse Freude bereiten, wenn er sich in der Zeit der körperlichen Ruhe etwas befreit. Denn ***wenn ihr das Verlangen habt, eurem Schutzgeist durch euer gerechtes Leben Freude zu bereiten, so ist es auch bei den euch führenden Engeln der Fall, dass sie euch nur Freude bereiten wollen.***

Und so geschieht es, ***dass sie euch (den Geist) oft mit einem wunderbaren Licht begrüssen, das sie von der göttlichen Welt mitgebracht haben,*** so dass der Betreffende dieses Licht in seiner wunderbaren Farbenpracht erleben darf. Oder es geschieht, ***dass ein Schutzgeist seinen Schützling mit den herrlichsten Blumen überschüttet.*** Und wie oft ist es auch schon geschehen, dass der eine und andere ein solches Erlebnis des Geistes mit in sein Bewusstsein hineingetragen hat, wo er sagt: „Ich habe Blumen gesehen, wie ich sie im irdischen Reiche noch nie gesehen habe, Blumen von einer unbeschreiblichen Farbenpracht, wie sie im Erdenreiche nicht zu finden sind."

Ja, das sind nur kleine Begebenheiten aus dem Erleben des menschlichen Geistes in diesen Stunden, wo er etwas gelöst ist vom materiellen Körper. Auch kann es geschehen, dass er in einen schönen Himmel hineingeführt wird in dieser Zeit, und er darf jene Farbenpracht erleben und im göttlichen Sinne geniessen von all der Herrlichkeit.

Auch geschieht es, dass beim einen und andern das Verlangen etwas Grosses zu leisten stärker ist als sein wirkliches Können. Wie mancher wünschte doch ein grosser Künstler zu sein, fühlt aber seine Unvollkommenheit und sieht den grossen Weg, den er zu gehen hat, um das zu erreichen, was er gerne möchte. Das ist oftmals dann der Fall, wenn im Geiste eines Menschen Talente schlummern, die sich in seinem Leben nicht auswirken dürfen. Aber dann, wenn sein Geist (im Schlafe) frei ist, kann er geführt werden in die göttlichen Auen und im Geiste im göttlichen Reiche vielleicht ein Werk vollenden.

Vielleicht ist er ein grosser Musiker (im Geiste, wo die latenten Talente zum Vorschein kommen können). Vielleicht spielt er mit den himmlischen Heerscharen der Musik. Vielleicht singt er mit ihnen. Oh, liebe Freunde, ihre Schutzgeister führen sie in himmlische Bereiche und, wenn sie dort eine Arbeit angefangen haben, werden sie immer wieder dorthin geführt, auf dass sie ihr Werk vollenden können und mitwirken an der Herrlichkeit Gottes.

Und, liebe Freunde, ***dieses Führen geschieht doch in überaus grosser Freude der Engel Gottes.*** Und ihr sollt euch nicht fragen: „Ja, warum dürfen denn diese Talente nicht an die Oberfläche gelangen? Warum darf man diese Talente nicht auch im Leben besitzen, um sie der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen?“

Das ist so wunderbar im Heilsplane Gottes gezeichnet! Bedenkt, dass es nicht vom Guten wäre, wenn solche Talente in so mannigfacher Weise zur Entfaltung gebracht würden; denn es bestünde dann die Gefahr, dass die Sehnsucht nach Gott vermindert würde, wenn der Mensch zu viel Ehre und Ruhm erleben dürfte. ***Wenn die Zeit dafür reif ist, kann es dem Menschen auch zur Prüfung gegeben werden, dass er das in ihm verborgene Talent auswirken kann.***

Damit möchte ich nur auf diese eure Frage Antwort geben, weil ihr immer wieder fragt: „Ja, warum darf ich es nicht besitzen?“ Ihr wünscht, so viel an geistigem wie an irdischem Gut zu besitzen. Versucht doch, liebe Freunde, all das zu schätzen, was euch gegeben ist, und versucht es zu fördern. ***Die göttliche Welt hilft euch dafür.***

Nun, liebe Freunde, ***in diesen heiligen Tagen ist der Segen Gottes so gewaltig über das ganze Erdenreich ausgegossen.*** Und es ist eine grosse Freude für uns zu erblicken, dass die Menschheit diese christlichen Feiertage auch im wahren Sinne des Wortes feiert, dass sie sich auch zurückversetzt in jene Zeit, damit ihr Geist all das wieder erlebt, was einst geschah, damit die Freude in der göttlichen Welt um so grösser ist...

Und so kann es geschehen, dass dieser oder jener Freund auserwählt wird, eine Sendung zu erfüllen unter den Mitmenschen. Das geschieht aber nur dann, wenn sich eine grosse Kraft gesammelt hat (im Betreffenden). Und unter dieser grossen Kraft muss das wachsen und sich erfüllen. Und darum sollt ihr auch ***beten, dass die ganze Menschheit die Verbindung zur göttlichen Welt enger knüpft. Denn auf diese Weise müssen viele erleben, dass dieser Glaube wirklich lebendig ist, dass es aber eine direkte Verbindung gibt vom Einzelnen zum göttlichen Reiche, dass er seine himmlischen Helfer hat, die auf- und niedersteigen, die ihn führen und begleiten durchs ganze Leben.***

Darum bittet, dass dieses Wissen sich verbreiten möge im ganzen Erdenreich, dass nur das Wahre, das Göttliche zum Ausdruck kommen kann, dass wirklich nur diese heiligen Tröster zu Worte kommen. Ihr wisst auch, wenn wir jeweils hier versammelt sind, dass viele, viele Geistwesen mit anwesend sind, dass zu diesen Zeiten sich auch Boten aus den höchsten Himmeln euch nähern, denn sie freuen sich, unter euch zu sein. Und mit ihnen sind so viele eurer Lieben, die mit euch gelebt haben.

(J, 5.6.1954 - GW 1954/24, S. 4 - 6)

Niedere bzw. höhere Geistwesen als Führer des Menschen

(Frage: Lieber Josef, du hast uns schon wiederholt erklärt, dass die Menschen in jeder Stufe ihrer geistigen Entwicklung von entsprechenden Geistwesen begleitet werden, die sich also wiederum in ihrem Stand unterscheiden. Wie verhalten sich nun die beiden Geistgruppen von zwei in ihrer geistigen Entwicklung sehr verschiedenen Menschen, die in Kontakt kommen?)

J: Wisst ihr, ***oft werden solche Menschen auf geistigem Wege zusammengeführt, weil einer vom andern lernen soll.***

Bei ihren geistigen Begleitern ist es so, dass die auf den untersten Stufen jenen den Gehorsam zu geben haben, die über ihnen stehen. Im geistigen Reiche ist es aber nicht so wie bei den Menschen, dass die in höherer Stellung über andere herrschen. Es ist gar kein solches Verhältnis, sondern ***es ist ein liebevolles Führen.***

So verhält es sich auch in diesem Falle. Wird nämlich ein Mensch von einem Geistwesen begleitet, das nicht von den höchsten Sphären kommt, während der geistige Führer seines Mitmenschen von den höchsten Sphären kommt, so schenkt hier der untergeordnete Geist seine volle Aufmerksamkeit dem höheren Wesen und leistet ihm Gehorsam, sobald sie zusammenkommen. Das höhere Wesen versucht ihm Ratschläge zu geben, wie es den betreffenden Menschen zu führen hat, um ihn geistig vorwärts zu bringen. Auf diese Weise werden die Geistwesen untereinander unterrichtet. Der Untergeordnete leistet Gehorsam.

(Frage: Kann nun ein niedrigstehendes Geistwesen, das einen ebensolchen Menschen begleitet, irgendwelche Auswirkungen ausüben auf den höherstehenden Menschen, der so mit ihm in Kontakt kommt?)

J: Liebe Seele, da verwechselst du etwas. Es ist nicht gesagt, dass die geistig tieferstehenden Menschen immer nur mit tieferstehenden Wesen in Verbindung sind. Durch sein ungerechtes Leben und Wirken zieht er wohl solche düsteren Wesenheiten zu sich, das stimmt. Aber er kann auch einen geistigen Führer haben, der aus höheren Sphären kommt.

Nun, wegen der Beeinflussung eines niederen Wesens auf einen geistig höherstehenden Menschen. Freilich ist das möglich; aber man muss so vorsichtig sein in all diesen Mutmassungen, dass man sich hütet zu sagen, es sei nun überall so.

Wenn der Mensch eine gute Gesinnung zu pflegen versucht, dann werden die guten Geistwesen an ihn herandringen können, ihn führen und inspirieren.

Andererseits kann ein Mensch, der wirklich tief steht und gar nichts tut für seine geistige Entwicklung, von niederen Wesen geführt werden.

(J, GW 1954/24, S. 7)

Engel Gottes können Menschen ihr Schicksal erleichtern

J: So möchte ich nun noch versuchen euch in kurzen Worten ***ein Bild*** zu geben: ***Zwei Engel begegneten sich***, der eine schöner im Aussehen als der andere. Sie, waren so verschieden in ihrer Gestalt. Der eine hatte im Arm einen grossen, weiten Korb, der voller roter Rosen war. Der andere Engel trug eine grosse, kräftige Feder.

Da fragte der Engel mit den Rosen: „Wo gehst du hin? Was hast du im Sinn?“ Da sprach derjenige mit der Feder: „Und ich möchte dich fragen, wohin bringst du die vielen schönen Rosen?“

„Ich suche nur meine Freunde auf, um ihnen meine Aufmerksamkeit zu schenken, um ihnen eine Freude zu bereiten“, antwortete der Engel mit den Rosen.

Da sprach der mit der grossen Feder: „Und ich habe den Auftrag erhalten, dich zu deinen Freunden zu begleiten, die du liebst; denn die Feder, die ich führe, sie zeichnet das Schicksal des einzelnen. Sie wird es, je nachdem, vermindern oder es so zeichnen, dass es in Erfüllung geht. Nun wollen wir zusammen hingehen. Du bringst deinen Freunden die Rosen und ich zeichne ihnen die Gnade in ihr geistiges Feld.“–

(J, 12.6.1954 - GW 1954/25, S. 5)

(Eine Woche später kommt Josef auf dieses Bild zurück:) ***...Wenn ein Mensch nun wirklich über sein Leben und Wirken nachdenkt und allen seinen Brüdern und Schwestern vergibt, keinen Groll und keinen Hass in seinem Herzen trägt, dann befreit er sich selbst.*** Er vergibt. Denn was im Geistigen getan wird, findet seine gerechte Belohnung und es erfüllt sich das göttliche Gesetz, dass dem, der wirklich vergibt, auch vergeben wird.

Diese Befreiung und Vergebung findet nicht immer in der gleichen Existenz statt; denn es besteht auch die Möglichkeit, dass ihm dafür die göttliche Gnade in der Zeit seines Wiederkommens (als Mensch) gegeben ist, dass er dann mehr an göttlichen Kräften besitzt, grössere Durchschlagskraft hat und er dann so die Früchte aus seinem guten Verhalten im früheren Leben ernten darf.

Es muss aber nicht so sein, sondern ***schon in diesem Leben kann ihm viel vergeben sein;*** denn ihr kennt ja nicht, was alles euch schicksalhaft begegnen würde, wie ihr von diesem Erdenreich weggeführt würdet. Es kann im Schicksal des einen liegen, dass er auf eine unangenehme Art diese Welt verlassen muss. ***Dann kann es geschehen, dass eben gerade jener Engel Gottes, von dem ich letztes Mal gesprochen habe (s. oben), zu ihm kommt und ihn zeichnet, dass er sein Leben in Ruhe, Friede und Freude beschliessen darf.***

Denn auf so verschiedene Art und Weise greift die göttliche Welt in das Leben des Menschen ein. Und wir in der göttlichen Welt betrachten so genau jeden Einzelnen, wie er zu Gott steht. Und dementsprechend wird ihm die Gnade zuteil.

Meine lieben Freunde, so versucht immer den Willen Gottes zu erfüllen, dass wirklich der Wille Gottes geschehe. Versucht allen zu vergeben. Und ***vergeben heisst: wirklich vergessen, nicht mehr darüber sprechen.*** Das ist göttliche Vergebung. Wer aber bei jeder Gelegenheit erwähnt, dass man vergeben habe – das ist menschliches Vergeben.

(J, 19.6.1954 - GW 1954/26, S. 4)

...(Anmerkung: Im Zusammenhange mit dem geistigen Bild von dem Engel mit den Rosen und dem Engel mit der Feder... gab uns Geistfreund Josef am letzten Frageabend noch folgende ergänzende Aufklärung:)

...Nun gibt es aber ein Eingreifen der göttlichen Welt, wo der eine (durch geistige Verdienste) das sich selbst aufgeladene Schicksal nicht so in aller Härte auszutragen hat oder es wird ihm eine solche Gnade zuteil, dass er das (ihm vorbestimmte) Unglück nur nahen fühlt, das aber auf wunderbare Weise von ihm abgewendet wird.

Damit möchte ich kurz des Bildes gedenken, das euch letzten Samstag gegeben wurde und das nicht viele Freunde verstanden haben. Ich sagte, dass ich gelegentlich darüber Aufschluss geben werde. So möchte ich dazu noch Folgendes erwähnen: ***Den Engeln Gottes, die mit euch verbunden sind, ist es daran gelegen, euch auch Freude zu bereiten, das heisst, wenn sie mit euch zufrieden sind, wenn sie eure grosse Überwindung, euer edles Leben sehen.*** Sie kommen dann zu der Zeit, wo ihr der Ruhe pflegt und sich euer Geist vom Körper löst. Dann begrüssen sie euch mit ihren Schönheiten. Also wie in diesem Bilde, wo ein Engel Gottes seine Freunde mit Blumen (im Geiste) erfreute, wo der betreffende Engel aber noch einen Begleiter bekam, den mit der Feder.

Denn der Engel Gottes mit der Feder sagte nämlich, dass er den Auftrag habe, den Engel mit den Rosen zu begleiten. Er begleitete ihn mit der Feder, um in das Schicksal jener Menschen einzugreifen. Also, er durfte im festgesetzten Plan ihres Lebens (gnadenhalber) Änderungen vornehmen. ***So darf ein solcher Engel zum Guten abändern oder das Schicksal so festzeichnen, dass es sich erfüllt.***

Da es aber Engel sind, die in grosser Liebe und Freude mit euch verbunden sind, war es so gemeint, dass das Vorhaben dieses Engels mit der Feder zum Heil und Segen des Einzelnen werden sollte, also dass Schicksale vermindert oder gar aufgelöst wurden durch ihn.

(J, GW 1954/26, S. 5/6)

Himmlische Helfer bei Unglück, Krankheit und Sterben

J: Bei einem Menschen, dessen Körper ernstlich krank ist – oder sagen wir: vorübergehend ein starkes Unbehagen empfindet – wird der Geist in der Regel nicht die Kraft besitzen, selbst den Weg ins göttliche Reich zu finden (während des Schlafs). So wird er sich grösstenteils in der Nähe des kranken Körpers aufhalten. ***Wenn nun der Körper so krank ist, wird die göttliche Welt sich seinem Geiste nähern, und wenn die Geister Gottes erkennen, dass das Kranksein eine vorübergehende Erscheinung ist, werden sie ihn in seine Sphäre führen,*** die wieder in besondere Ebenen oder Stufen eingeteilt ist. Und so wird er in jene Ebene geführt, wo er ganz bestimmte Kräfte aufnehmen kann. Denn in der Zeit, da sein Körper krank liegt, bedarf er dieser geistigen Hilfe ***und so führen ihn die Geistwesen dementsprechend in einen Bereich, wo ihm diese geistige Hilfe zuteil wird.*** Dann begleiten sie ihn wieder zurück zu seinem irdischen Körper. Und dieses Hin- und Herführen wird so lange geschehen, bis er aus eigener Kraft den Weg gesetzmässig in seine Sphäre findet. ***Wenn es sich um so schwerkranke Menschen handelt, wo die göttliche Welt erkennt, dass es bald ein Scheiden gibt vom irdischen Reiche, da stehen die göttlichen Wesen dem Geiste bei.*** Wenn die Zeit es noch erlaubt, führen sie auch ihn wieder in diese Sphäre zurück, wo ihm die Mitteilung gemacht wird von seinem baldigen Scheiden aus dem irdischen Leben. ***Sie bereiten ihn darauf vor, sie werden ihn trösten, sie werden ihn belehren und auf Verschiedenes aufmerksam machen.***

In diesen Fällen also werden die Geister Gottes den Kranken hilfreich beiseite stehen. Und wenn es ein Scheiden vom Erdenreich gibt, werden sie schon dann, wenn der Mensch noch lebt, ***die Verwandten, Freunde oder die, welche die geistige Welt für ihren Empfang ausersehen hat, benachrichtigen.*** Sie werden sich dann schon im Raume des Kranken einfinden, wenn er also noch lebt. Ihr habt selbst da und dort schon solches erleben dürfen, dass der Sterbende nach einem heimgegangenen Lieben rief, der eben bereits in seiner Nähe weilte. ***Die Lieben stehen ja schon bereit, um ihn in Empfang zu nehmen.***

Nun, ***bei Unglücksfällen*** – da muss ich zuerst erklären, dass jede Stadt, jedes Dorf, jeder Flecken des Erdenreichs auch im geistigen Reich einbezogen oder eingeteilt ist, also auch als geistige Sphäre, und dass in all diesen Bereichen – die einen grösser, die anderen kleiner – ***Engel Gottes als Wächter*** stehen. ***Sie stehen Wache und beobachten alles Geschehen, auch die Tiere und all die Dinge, die sich in ihrem Bereich abspielen. Denn über alles wird Nachricht ins Haus Gottes getragen.*** Diesen Wächtern in der Natur – Engel Gottes sind es – sind unzählige ***Missionsgeister*** unterstellt oder angegliedert. Erkennt nun ein Wächter ein Unglück oder sieht er es nahen, ***so sind in Blitzesschnelle die Missionsgeister da und sind dem Geiste des verunglückten Menschen beim Loslösen vom irdischen Körper behilflich.*** Sie ordnen alles aufs Genaueste nach den göttlichen Gesetzen. So werden dann diese gänzlich vom Körper gelösten Geister ins geistige Reich geführt zu jenen Engeln Gottes, denen sie Rechenschaft zu geben haben.

(J, 10.7.1954 - GW 1954/29, S. 3)

Engel mit verschiedenen Talenten und Aufgaben

J: Meine lieben Freunde, ich möchte heute etwas über Licht und Schatten sprechen, sodann auch im Besonderen über den Segen Gottes. Es gibt Menschen, die sich sagen: „Über mir ist kein Segen, ich habe überhaupt kein Glück im Leben!“ Darüber versuche ich nun Erklärungen abzugeben, den Menschen die Gesetze Gottes in dieser Hinsicht nahezubringen. ***Und so gibt es nämlich Scharen oder Chöre von Engeln Gottes, denen es ganz besonders liegt, die einzelnen Wesen in ihrer Art, nach ihrer Veranlagung zu beurteilen vor ihrer Inkarnation (Geburt).*** Diese Scharen von Engeln Gottes helfen mit an der persönlichen Planung des Einzelnen; denn, wie ich schon des Öftern erklärt habe, sind diese Engelsboten ausgestattet mit verschiedenen Talenten. So sind ganze Scharen ausgestattet mit diesem Wissen für die Beurteilung der Wesen und sie erkennen auf wunderbare Weise die Talente, Voraussetzungen und Fähigkeiten der einzelnen. So haben sie auch eine gewisse Übersicht über das kommende Leben des Einzelwesens. ***Sie vermögen zu beurteilen, ob ein Wesen stark genug ist, seine Bürden zu tragen*** (oder ob diese auf weitere Leben verteilt werden müssen).

Denn ich habe schon öfters erwähnt, dass jedem (Wesen) gerade so viel ins Leben mitgegeben wird an Schwerem, dass es vermag dieses zu tragen. ***Hier helfen die Engel Gottes mit, diesen Plan zu zeichnen,*** um da oder dort, wo der Einzelne schwach ist, dementsprechend seinen Plan festzugestalten. Nun, ***diese Engel Gottes erkennen die Fähigkeiten und erahnen beim Einzelnen, welchen Weg es gehen wird im Erdenleben,*** eben deshalb, weil sie um diese Fähigkeiten und die ganze Art des Betreffenden Wissen haben. Wenn nun ein Mensch die Zeit aufbringt für die stillen Stunden (der Verinnerlichung), wie ich sie nenne, kann er so viel in Erfahrung bringen von alldem, was in ihm auf wunderbare Weise gezeichnet ist. Denn ***wenn er dafür die Gelegenheit schafft, werden die Boten Gottes ihn inspirieren, ihm den Weg beleuchten, den er zu gehen hat, und auf diese Weise wird er den Segen Gottes wahrnehmen können.*** So aber im Gehetze des Alltags, ohne diese stillen Stunden, ist es ganz unmöglich, diesen Zustand in diesem verfeinerten Masse herzustellen, der für die feinstoffliche Welt notwendig ist, um von ihr inspiriert und geführt zu werden. ***Wer sich aber Mühe gibt, um diese stillen Stunden zu erleben, der wird den Segen Gottes erleben dürfen.***

...Meine lieben Freunde, ***wie es im Erdenreich diese arbeitenden Menschen gibt, sind auch im geistigen Reiche Legionen von arbeitenden Wesenheiten. Aber es gibt auch Legionen von Engeln Gottes, die die führenden Kräfte sind, und wieder andere, welche die Botschaften austragen – ich nenne sie die Kuriere. Und es gibt Legionen von Wesenheiten, die sich auf die schönen Künste verstehen. Und dann gibt es noch viele, viele, die ich nicht besonders aufzähle. Sie alle, alle helfen mit im Heilsplane Gottes.***

(J, 4.9.1954 - GW 1954/37, S. 1 u. 3)

Schutz, Kraft und Segen

(Frage: Lieber Josef, du hast mir einmal gesagt, ich hätte einen guten geistigen Schutz. Muss der eigentlich erarbeitet werden oder bekommt man den geschenkt?)

J: Lieber Freund, hast du Verdienste aus deinen früheren Leben, so hast du bestimmt auch einen guten Schutzgeist. ***Diesen guten, hohen oder kraftvollen Schutzgeist wirst du besser spüren, wenn du dir Mühe gibst ein göttliches Leben zu führen, wenn du dich in allen Dingen zusammennimmst und nur das Rechte tun willst.*** Würdest du aber ungerecht handeln, würde der Schutzgeist dir nicht mehr so nahe sein können, er müsste sich von dir distanzieren und könnte nicht mehr mit solch grosser Kraft auf dich einwirken. Du hättest also nicht mehr so die Möglichkeit, ihn zu erleben und seine Hilfe entgegenzunehmen, wie wenn er in deiner Nähe sein kann.

(Frage: Haben Tiere auch Schutzgeister? Unser Hund fiel kürzlich vom zweiten Stockwerk zehn Meter tief auf den gepflasterten Boden ohne Schaden zu nehmen.)

J: Es hat nicht das einzelne Tier einen Schutzgeist, aber, wie ich immer wieder betone, stehen ***in der Natur Wächter***, bestimmte Schutzgeister in gewissen Sphären des Erdenreichs, und ***diese Schutzgeister haben die Möglichkeit sich in solchen Fällen einzuschalten.***

Sagen wir nun, du hast ein Verdienst gehabt, so ist dein Schutzgeist deshalb nicht gerade immer in allernächster Nähe bei dir; er kann auch in deiner Wohnung oder in der Nähe deines Gartens sein und das beobachtet haben. ***Dein Schutzgeist selbst kann dafür gesorgt haben, dass deinem Tiere nichts passiert ist, dass es heil davongekommen ist.***

Die einzelnen Tiere haben nicht diese Schutzgeister, sie sind einer bestimmten Gemeinschaft zugeteilt, über welche solche Schutzgeister wachen, wie überhaupt in der Natur. Und ***in das, was sich in der Natur abspielt, da haben diese Schutzgeister die Möglichkeit einzugreifen.*** Ganz gerne tun sie das zugunsten eines Freundes da und dort, um ihnen einen Beweis zu geben von der Hilfe, die ihnen stets zuteil wird. Aus Dankbarkeit tun sie das und dass der Einzelne erkennen soll, wie die geistige Welt zu helfen bereit ist, wo es möglich ist.

(Frage: Es kommt auch vor, wenn Menschen einen Fall tun, dass sie sich wie aufgehalten fühlen und sich dann nicht wehe tun. Was dabei schwer zu verstehen ist, ist das, wie ein Geistwesen über eine solche Kraft verfügen kann. Woher kommt diese Kraft?)

J: ***Ja, ein Geistwesen, das berechtigt ist in solchen Fällen einzuschreiten, verfügt über diese Kraft.*** So habt ihr selbst, wenn ihr z.B. in einer Gehobenheit seid wie etwa, wenn ihr Samstags zusammenkommt, schon teilweise eine Berührung gefühlt. Diese Wahrnehmung konnte erfolgen, wo der Betreffende sich in einen gehobenen, gelösten Zustand versetzt hatte.

Wenn nun ein Mensch die Treppe herunterfällt und er fühlt, dass er von einer geistigen Kraft gehalten wurde, so muss er nicht einmal die schützenden Hände gefühlt haben, sondern in ihm ist dann nur das Empfinden, dass er gehalten, gestützt oder gehoben wurde. In den meisten Fällen spürt der Betreffende nur die geistige Hilfe.

Dann gibt es aber auch ***eine magnetische Kraft***, die eine Wirkung hat wie ein Magnet, die ausgesandt werden kann, so dass diese von einem Schutzgeiste ausgeworfene Kraft sich mit der Strahlung des Menschen verbindet, so dass es nicht zu einem solch wuchtigen Fall kommen kann. ***Diese Kraft vermag also den Fall zu hemmen.*** Nun interessiert es dich, wie diese Kraft zustande kommt.

Der Schutzgeist hat die Möglichkeit, eine solche Kraft herzustellen, aber nicht immer darf es sein. Dabei spielen die Naturkräfte einmal eine Rolle und auch der Ort, wo dasselbe sich zuträgt. Dann müssen die Bedingungen erfüllt werden, um diese Kraft dahin zu lenken. Dazu bedarf es doch Geister. Sind also hilfsbereite Geister zur Stelle, die ihre Aufmerksamkeit einem Menschen in Gefahr zuwenden, kann diese Kraft ausgeworfen werden. ***Der Schutzgeist des Menschen kann auch vorher erkennen, dass er einen solchen Fall tun wird, und kann dann in kürzester Zeit solche Kräfte mobilisieren.*** Es ist doch so, dass die Schutzgeister, das habt ihr ja schon selbst erfahren, den Menschen wegführen können von einer Gefahr. Das erlebt ihr immer wieder, z.B. bei Eisenbahn- und Flugzeugkatastrophen.

So hat der Schutzgeist Kenntnis von solchen Geschehen, weil doch alles – nein, ich darf nicht sagen alles, denn es gibt auch solche Unglücke, die nicht im Schicksal der Menschen gezeichnet sind, die sie selbst aus Nachlässigkeit hervorrufen – ***es gibt aber solche Fälle, die im Leben des Menschen als Schicksalsstation gezeichnet sind, wogegen die Schutzgeister nur mildernd eingreifen können. In andern Fällen aber können sie ihre Schützlinge bewahren, so es ihnen daran gelegen ist es zu tun.***

(Frage: Handelt es sich dann bei dieser Kraft eines Schutzgeistes um eine materielle Kraft?)

J: ***Ein Teil kommt aus dem Menschen selbst, ein Teil aus seiner materiellen Umgebung,*** sagen wir von der Treppe, von Pflanzen oder Tieren, wenn es sein muss. ***Von all den materiellen Dingen, die vorhanden sind, wird diese Kraft genommen.***

(Frage: Man sagt, wer in jüngeren Jahren nicht beten gelernt hat, kann im Alter nicht segnen. Was sagst du dazu?)

J: Es gibt auch Menschen, die in jungen Jahren nicht gebetet haben, deren geistige Kenntnisse aber so gewachsen sind, vielleicht durch ein Erlebnis, dass sie im Alter ein gutes, segensreiches Leben führten. Man kann das nicht verallgemeinern. Doch ist es vielfach so, dass, wer in jungen Jahren betet, das Beten nie mehr verlernt, auch in der Zeit der jugendlichen Freuden nicht. Dann ist es eben ein Zeichen von einer gewissen geistigen Höhe. In einem

solchen Menschen ist ***ein Geist inkarniert, der immer mit Gott verbunden sein will und Gott gegenüber seine Dankbarkeit beweist.*** Es ist eben die Entwicklung des Einzelnen.

(Frage: Ist dann ein solcher Mensch durch seine innere geistige Entwicklung dazu fähig, geistige Kraft abzugeben, etwa in Form des Segens?)

J: ***Ja, ein solcher Freund kann den anderen zum Segen sein durch seine geistige Kraft, durch sein Wirken, sein Benehmen, durch sein Wesen überhaupt, durch sein Trösten und seine Hilfe.*** Auch ein Geschäftsmann kann der Umwelt zum Segen sein. Er verhilft den Mitmenschen zu ihrem täglichen Brot, macht ihnen ihr Leben doch leichter durch das gesicherte Brot. Ein besonderer Segen für sie ist er freilich, wenn er selbst auch mit Gott verbunden ist und auch betet. Dann verfügt er eben noch über eine weitere, eine geistige Kraft, so dass die Mitmenschen bei einer Begegnung mit ihm eine Erleichterung empfinden. ***Es ist dann ein Segen einem solchen Menschen zu begegnen, weil er heilende Kräfte ausströmt und weil er zum Heil und Segen wirken kann für die Nächsten, die durch ihn den Weg durchs Leben besser finden.***

(J, GW 1954/38, S. 5 - 8)

Bedingungen für die Verbindung zur göttlichen Welt

J: ...Was aber zu gewinnen ist, möchte ich auch betonen. ***Wer die Verbindung zur göttlichen Welt angeknüpft hat, wird eine besondere Führung erhalten, d.h. einen besonderen Schutz. Und diese Wesen, die einen Menschen umgeben, der das Verlangen hat nur Gutes zu tun, sie werden ihm auch das zuführen, was er im Leben braucht; denn Gott weiss wohl, was die Menschen notwendig haben müssen.***

So bedarf er in erster Linie einer geistigen Schule, dann kann er von der göttlichen Welt gewinnen. ***Die göttliche Welt verlangt aber auch ihren Teil.*** Die Menschen glauben, nur beten zu müssen: „Gott hilf mir! Gott gib mir!“ Oh, freilich gibt Gott jeden Tag jedem das Seine aus Liebe.

Aber ***das Besondere, das der Mensch haben möchte, kann er nur erhalten, wenn er auch die Bedingungen dazu erfüllt, die es zu einer Verbindung mit der Gotteswelt braucht; das heisst, sich von der Schwere dieser Erde erheben. Dann werden die Boten des Himmels sich von ihren Höhen neigen und auf diesem Wege den Menschen begegnen, sie durchs Leben geleiten, sie inspirieren und trösten.*** Viel Wunderbares kann auf diese Weise vom Einzelnen erlebt werden.

(J, 17.10.1954 - GW 1954/43, S. 7)

Geistige Führer und geistige Lehrer, geistig führende Menschen

J: Von der Persönlichkeit Gottes habe ich schon so viel gesprochen. Der Weg zu ihm ist nicht so leicht zu finden. ***Es liegt aber in der Güte Gottes, dass er all jenen Begleiter entgegensendet, die auf dem Wege zu ihm sind; denn sie sollen nicht ohne Führer, allein den Weg suchen müssen. Gott schickt ihnen seine getreuesten Diener entgegen, auf dass seine Menschenkinder den Weg heim ins göttliche Haus besser finden.***

Diese himmlischen Boten sind beauftragt, in den Menschen das Verlangen nach Gott und die Sehnsucht nach ihm zu fördern. Und wie geschieht das? ***Sie erzählen ihnen von den himmlischen Schönheiten und erklären ihnen den Weg dahin;*** denn im Menschen ist das Verlangen nach Schönheit und Glück, nur sucht er dieses Glück sehr oft am falschen Ort. Wohl wird er von innen heraus gedrängt nach der Harmonie zu suchen, doch bietet er seiner aufwärtsstrebenden Seele dazu zu wenig Gelegenheit und glaubt, die Harmonie im Vergnügen zu finden.

Dafür kommen die himmlischen Boten den Menschen zu Hilfe und wollen sie begleiten auf dem Wege zu Gott. Und sie verkünden: „Nicht die irdische Welt vermag euch die vollkommene Glückseligkeit und Schönheit zu bieten. Das wahre Glück, die wahre Heimat ist das himmlische Reich. Und wir versuchen euch in dieser Sehnsucht zu begleiten und zu bestärken. Denn wir möchten nämlich damit bezwecken, dass die Menschen sich nicht allzu sehr an ihr irdisches Leben binden, so dass sie es mit der Angst zu tun bekommen vor dem irdischen Tode. Nein, wir wollen ihnen klar machen, dass der Geist doch nach dem göttlichen Hause (strebt) – der Geist des Einzelnen will doch wieder verbunden sein mit der wahren Heimat. In der wahren Heimat ist diese Glückseligkeit und nicht in diesem irdischen Reiche."

In eurer irdischen Welt sind viele Aufgaben, viele Enttäuschungen, Prüfungen an Prüfungen zu bestehen. Wer aber weiss, was er nach seinem irdischen Tode erwarten kann, wenn er mit all seiner Kraft im irdischen Leben in erster Linie immer nach dem Reiche Gottes gestrebt hat und das Gute tat, – ja, liebe Freunde, für solche Seelen ist es doch eine Befreiung von allem Schweren und wahres Glück dürfen und können sie erleben im Göttlichen.

Meine lieben Freunde, ***nachdem ich euch all diese Ermahnungen und Erklärungen vom Leben in den himmlischen Sphären und Schönheiten gegeben habe, braucht doch kein Mensch Angst mehr zu haben vor seiner letzten Stunde (wenn er diese Ermahnungen beherzigt hat); denn er weiss, dass er von den himmlischen Boten umgeben und begleitet wird, und dadurch, dass wir ihm zur Seite stehen, können wir ihn auch inspirieren.***

Nun, liebe Freunde, wer geistig auf einer ganz bestimmten Ebene steht, dem darf wohl auch gesagt sein, dass er einen ***geistigen Führer*** hat, wel-

cher ihm hilft die Probleme im Leben zu lösen und darüber hinaus noch mehr. ***Der geistige Führer wird seinem Schützling all das zukommen lassen, was er für ihn gut findet, was ihm in seinem Kampf auf dem Wege zu Gott von Nutzen ist, was ihn durch den Kampf reif werden lässt.***

So habe ich verschiedentlich darüber gesprochen, wie das Führen des Menschengeistes geht und wie ein Menschengeist (während der Körper im Schlafe ruht) im göttlichen Reiche diese herrlichen Dinge erlebt. Ich muss aber auch immer wieder voraussetzen, ***dass nur derjenige einen hohen geistigen Führer besitzt, der sich von der Schwere dieser Erde gehoben hat; denn es muss so sein, dass die Verbindung zwischen dem geistigen Führer und seinem Schützling sehr innig ist. Der geistige Führer muss ihm sehr nahe sein können, dass das Menschenkind seinen geistigen Führer zu vernehmen vermag.*** Und je nach dem Leben des Einzelnen wird der geistige Führer ihm sehr nahe sein können oder auch weiter entfernt. Ist er aber weit entfernt, vermag der Mensch seine Stimme nicht aufzunehmen. Er hört ihn nicht und es kommt nicht zum Ausdruck, was sein geistiger Führer mit ihm erreichen möchte. So ist es also ***notwendig, dass der Mensch, welcher sich geistig schon gehoben glaubt, um einen geistigen Führer bittet, wenn er ihn in seinem Leben nicht schon besonders begrüssen durfte.***

Dieses Erstreben eines geistigen Führers oder Lehrers befürwortet die göttliche Welt. Diese besondere Erklärung wollte ich aus dem einen Grunde geben, weil immer die Gefahr besteht, dass das von mir Gesagte, das in einem oder mehreren Fällen zutrifft, verallgemeinert wird. Es ist so verschieden. ***Dem einen kann ein solcher geistiger Führer schon zugeteilt worden sein, als er noch ein kleines Kind war, also, ich möchte damit sagen, der ihn von der Wiege bis zur Bahre begleitet.*** Nur ist es so, dass nicht ein jeder es versteht, die Verbindung zu seinem geistigen Führer zu pflegen und eng zu gestalten. Es ist aber sehr notwendig, diese Verbindung zu pflegen.

Dazu möchte ich nun aber Folgendes besonders erwähnen. Ihr sollt nun in der nächsten Zeit nicht mich anfragen: „Habe ich auch einen geistigen Führer oder Lehrer?“ Ich möchte nicht eure Neugierde in dieser Weise befriedigen. Sondern ihr habt euren geistigen Lehrer selbst zu erwerben, selbst darum zu kämpfen, selbst darum zu bitten. ***Ihr müsst es selbst in Erfahrung bringen, ob ihr einen geistigen Führer habt.***

Das kann geschehen, liebe Freunde. Doch ist es bei dem einen und andern notwendig, dass sich zuerst eine geistige Gesundung bei ihm vollzieht. Wer aber keinen geistigen Führer kennt, muss sich folglich sagen: „Wenn ich seine Stimme nicht höre, so ist er wohl zu weit von mir entfernt.“ Und er muss sich fragen: „Erfülle ich etwa die Gesetze nicht dafür? So braucht es wohl eine grössere Anstrengung. Ich muss also mehr kämpfen um diesen geistigen Führer.“

Dann will ich auch nochmals betonen, dass diese geistigen Führer einer höheren Stufe zugeteilt sind als die Schutzengel, die einen jeden Menschen begleiten. So sind diese geistigen Führer eben jenen zugeteilt, die auf diesen geistigen Höhen stehen, die erreicht werden können, wenn diese Bedingungen dazu erfüllt werden.

Es sind im göttlichen Reiche doch so viele ***geistige Schulen***. Es gibt besondere Schulen für jene Wesenheiten, die vom irdischen Reiche abgeschieden sind. Diese werden je nach ihrer Entwicklung in diese geistigen Schulen geführt. So gibt es aber auch Schulen für die Menschengeister (d.h. für die während dem Schlaf austretenden Geister der Menschen). Denn auch schon zu Lebzeiten werden diese Geister unterrichtet und zwar zu einem besonderen Zweck.

Einmal möchte ich betonen, ***dass diese Schulen für Menschengeister sehr gut besucht werden in der Zeit der körperlichen Ruhe der Menschen.*** Es gibt zum Beispiel solche Schulen, wo die schönen Künste geübt werden, wie solche, wo dem Einzelnen das Dienen beigebracht wird; denn auch das Dienen muss einem Menschengeist immer wieder beigebracht werden. Und es wird in diesen geistigen Schulen immer wieder auf wunderbare Weise erklärt, warum dieses Dienen und Helfen so notwendig ist, auf wie viele Arten das geschehen kann und warum es so wichtig ist, dass die Menschengeister diesen Schulen zugeführt werden; denn alle diese Schulen, alle Stufen – sie haben ihren eigenen Charakter. Sie weichen so voneinander ab; aber sie können durchfochten werden von den untersten bis zu den höchsten Stufen, bis zum höchsten Können in einer Schule, die in verschiedene Stufen eingeteilt ist.

Es ist sehr notwendig, dass während diesen Stunden der körperlichen Ruhe die Menschengeister das Dienen von den Engeln Gottes erlernen können, denn die himmlischen Boten verstehen es auf eine wunderbare Art und Weise; und ein jeder Menschengeist kehrt mit seinem Schutzgeiste ein in seine Schule. Der Menschengeist ist also nicht allein nur einem grossen geistigen Lehrer in der göttlichen Welt unterstellt während dieser Zeit.

Ihr müsst aber das auseinanderhalten: Die geistigen Führer, die euch im Leben begleiten (nebst dem Schutzgeist), und jene hohen geistigen Führer, die im göttlichen Reich ihre Aufgaben als Lehrer der Menschengeister erfüllen. So wollen aber die Schutzgeister des Einzelnen genau unterrichtet sein über das, was ihrem Schützling durch den hohen geistigen Führer mitgeteilt wird, und sie, die ihre Schützlinge besonders kennen und erforscht haben nach ihren Fähigkeiten, wo diese liegen und wo der Schützling besonders gefördert werden kann, unterhalten sich darüber mit diesem Meister und Führer. Und so geschieht es dann, dass der Einzelne von einem gewissen Helferwillen ganz besonderer Art durchdrungen wird.

Dass solches geschieht, liebe Freunde, ist einmal deshalb möglich, weil die Sphäre, in welcher sich eine Schule dieser Art befindet, durchströmt ist von einer bestimmten Kraft, wenn es sich nun darum handelt, dass die Menschengeister das Dienen erlernen und sich dem Dienen opfern wollen, dass sie dann in einer besonderen Weise von der göttlichen Kraft bestrahlt werden, dass ein Menschengeist von dieser Gotteskraft des Helfens und des Dienens in dieser Zeit aufnimmt. ***Er nimmt einmal an Belehrungen auf, was dieser hohe Lehrer mitgeteilt hat, sodann diese spezielle Kraft, die notwendig ist für dieses Helfen.*** Der Menschengeist wird dann die aufgenommene Kraft durch die Organe seines Körpers wirken lassen und auf diese Weise kommt dann dieser Helferwillen im täglichen Leben zur Entfaltung.

Nun habt ihr selbst schon erlebt und seid Menschen begegnet, die so durchdrungen waren von einem gewissen Helferwillen. Bestimmt kehren jene Menschengeister immer wieder in die entsprechenden Sphären ein und werden dort unterrichtet. Nun können sich aber alle diese Menschengeister, die nun in diese geistige Schule geführt werden, auch ausserhalb dieser zusammenfinden. Sie können sich besuchen. Ich möchte sagen, es gibt fast eine besondere Verbindung unter ihnen, einer gewissen Verwandtschaft ähnlich, einer starken Verbundenheit. Und so besuchen sich diese Menschengeister auch ausserhalb der Schule, ebenfalls in Stunden des Gelöstseins vom irdischen Körper.

Sie können also miteinander Kontakt nehmen, ob nun der eine in Indien oder England sei, sie können sich gegenseitig besuchen. Sie finden den Weg zueinander besonders gut, eben deshalb, weil sie von ein und derselben Kraft gefördert werden. Die gegenseitige Wirkung ist wie bei einem Magneten. Und so versuchen sich die Menschengeister auch ausserhalb dieser Schule gegenseitig zu belehren. Und da das Einzelne so verschieden talentiert ist, so wird es dasselbe zum Ausdruck bringen. Und das alles wird zugelassen zur allgemeinen Belehrung der Menschengeister. Ich hoffe, dass man mich in dieser Beziehung versteht.

Nun, meine lieben Freunde, es gibt für die geistig gehobenen Menschen auch im göttlichen Reiche eine – ich nenne es, wenn ich besonders etwas betonen will – besondere Schule. Menschen, die viel gekämpft haben um die geistigen Worte, die sich bemühen Gott gefällig zu leben, die auf dem Wege des Aufstieges sind, die können im göttlichen Reiche auch eine Schule besuchen. Wir nennen sie ***die Führerschule der Menschengeister***.

Ihr seid selbst schon verschiedentlich solchen führenden Menschengeistern begegnet. Sie sind immer führend in ihrem Leben. Und so geschieht dies auch zum grössten Teil, dass diese Menschengeister auch solche Schulen besuchen. Auch da sind verschiedene Stufen, niedere und höhere. Wie grösser das Wissen, wie edler der Mensch selbst ist, desto höher seine Klasse ist, der er zugeteilt ist. Denn dort wird versucht mit aller Kraft zu wirken, damit dann der Mensch nur sein Bestes hergeben kann, dass nur sein höheres Selbst mit ganzer Kraft zur Entfaltung gelangt.

So geschieht dies auf ein und dieselbe Weise. Diese Kraft aber in dieser Sphäre der führenden Menschengeister ist so wundervoll, so grossartig oder durchschlagend; denn es ist notwendig, weil auch für einen solchen führenden Menschen viel Unangenehmes zu ertragen ist, viel an Erniedrigungen, an Demütigungen. Auf dass er stark ist das zu ertragen, muss ihm von der göttlichen Welt die dementsprechende Kraft übermittelt werden. So geschieht es auf dieselbe Weise, dass einmal dieser Menschengeist in dieser herrlichen Sphäre durchflutet wird von dieser führenden Gotteskraft und dass er diese Kraft auch auf demselben Wege durch die Organe seines Körpers fliessen lässt, damit sie zur Entfaltung gelangt. Dieses aber ist nicht etwa die einzige Möglichkeit, die göttliche Kraft durch den menschlichen Körper fliessen zu lassen; es ist aber der hauptsächliche Weg, auf dem es geschieht. Denn beobachtet doch einmal einen schwerkranken Menschen. Wenn er soweit gekommen ist, dass er endlich einige Stunden ruhigen Schlafes geniessen durfte, dass man dann weiss, dass es nun aufwärts geht.

Ja, meine lieben Freunde, ***ihr kennt ja nicht all diese vielen Möglichkeiten und auch nicht all das Wunderbare, das den Menschen auf diese Weise zugeführt wird. So werden auch solche Menschen, die in dieser Weise gekräftigt werden müssen, in ganz bestimmte Himmel geführt (immer während des Schlafens zu verstehen), damit sie dort diese Kraft aufnehmen können.*** Wenn diese Kraft für den Körper im göttlichen Reiche geholt werden muss, dann muss es eine gleichmässige, vielseitige sein, ein harmonisches Strömen allerseits. ***Und auf diesem Wege fliessen diese harmonischen Ströme durch diese Organe in den Körper und werden sich dann auswirken.***

Ja, liebe Freunde, ***auf so verschiedene Art und Weise wirkt die göttliche Kraft, der wirkliche göttliche Segen, der erfleht und erkämpft wurde, also wo die Gotteswelt mit ihren strömenden Kräften kommt und sie den Menschen zur Verfügung stellt. Die Gotteswelt will doch nur den Fortschritt des Einzelnen.***

Dieses ganze irdische Reich ist eingehüllt in einen wunderbaren Hauch, das heisst, es ist nicht nur ein Hauch, es sind deren viele. Ihr nennt ihn auch ***die Kraft des Odes, die so notwendig ist für jedes Wesen der Erde.*** Wem davon eine ganz bestimmte Kraft fehlt, der leidet unter dem Mangel. Vieles, vieles aber ist hierin zu erreichen, wenn man die Anstrengungen nicht scheut. Er muss den Weg finden zu Gott, der doch über Christus und seine Diener geht. Und so ist jedem Menschen ein Schutzgeist gegeben, je nach seinem Verlangen, je nach seiner Entwicklung. ***So kann der Einzelne viel dazu tun, seine geistigen Kräfte in ihm zu fördern, die sich dann so verschieden auswirken. So vermögen die einen Menschen dadurch, heilende Kräfte auszuströmen.*** Es kann möglich sein, dass einem Menschen diese Gabe von Gott gegeben wurde. Viele erkennen diese Gabe in sich nicht und es sind jene, die nicht nach geistigen Gesetzen fragen, die nicht vom Verlangen getragen sind, Gott näher zu kommen.

Es könnte den Menschen in so vielseitiger Weise geholfen werden; denn ***Gott in seiner Güte hat dem irdischen Reiche gegeben, was gut für die Menschen ist. Er benutzt die Menschen als Werkzeuge und gibt dem einen und andern ein besonderes Talent.*** So kann man nach diesen Talenten oder Geistesgaben auch forschen. Dazu bedarf es aber auch einer gewissen Demut. Es ist nicht so, dass man nur sagen kann: „Ich wünsche oder ich will diese Gabe haben." Gott gibt sie dem, dem er will, den er für würdig hält; Gott aber nimmt sie wieder, wenn er es für besser hält. ***Durch die himmlischen Boten werden die Talente der Menschen auf diese oder jene Weise gefördert.*** In manchem schlummert eine wunderbare Kraft, eine Fähigkeit. Der Mensch selbst muss aber dann die Gelegenheit und die Bedingungen schaffen, dass diese Talente gefördert werden. Die Engel Gottes sind bereit diese zu fördern und es fällt ihnen leicht, wenn sie ihre Schützlinge auf die Stufe gehoben finden, wie sie es wünschen.

So ist es, liebe Freunde; die Geisterwelt Gottes will in erster Linie, dass der Mensch in seiner Seele gesund ist oder, wie ihr es nennt, gesunde Ansichten hat und, wie wir sagen, ein klares Denken. Dieses klare Denken soll auch gepflegt werden. Es findet seine Pflege im Erflehen und Bitten um Erkenntnis, oftmals durch Schweigen. So ist es für uns eine grosse Freude, die Menschen im Aufstiege zu sehen und sie mit den wunderbarsten göttlichen Kräften auszustatten. Oftmals aber hält die Geisterwelt Gottes diese Kräfte recht lange zurück; denn viele müssen erprobt und geprüft werden. Hohe Gaben und solche geistige Talente werden nicht leichthin vergeben.

Liebe Freunde, immer wieder werdet ihr aufgefordert in die stille Stunde zu gehen. ***Denn in diesen stillen Stunden besteht die Möglichkeit einer Rückerinnerung für dieses Erlebte in den geistigen Schulen oder sei es an göttliche Festlichkeiten, an denen der eine und andere schon teilnehmen durfte im Geiste.*** Vielen scheint so etwas unmöglich zu sein. Und doch kann auch mancher bestätigen, dass diese geistigen Schönheiten wirklich zu erleben sind, so wie er es als Traum empfindet. Er fühlte sich in eine wunderbare Welt versetzt, in einen prachtvollen Park mit Blumen, wie sie in dieser Schönheit und Farbenfülle im Erdenreich nirgends anzutreffen sind. Denn in allem ist das Vollkommene, das Feinste und Wunderbarste nur im göttlichen Reiche zu finden. Was im Erdenreich vorhanden ist, das ist noch mit so viel schwerer Materie umgeben. Keine Blume im Erdenreich könnte sich an Farbenpracht und Glanz mit einer geistigen Blume messen, die in ihrer Reinheit und göttlichen Kraft ist.

So sollt ihr, liebe Freunde, immer nach diesem Göttlichen, Reinen streben, auf dass ihr gestärkt werdet. Durch diese Erlebnisse wird euer Verlangen, eure Sehnsucht nach Gott gesteigert. Ihr werdet auch eine engere Verbindung erhalten zur göttlichen Welt und der Abschied von diesem Erdenreich muss euch erleichtert werden. Wir dürfen euch sagen: Was euer wartet, ist viel schöner. ***Doch die Prüfungen in diesem Leben müssen zuerst durchgefochten werden, denn das ganze Leben besteht aus Prüfungen.*** Und was ihr hier aufbaut, das

werdet ihr im göttlichen Reiche ernten. ***Das ist euer Garten da, wo ihr lebt. Da pflanzt ihr, da wirkt ihr. Und die Engel Gottes, die euch umgeben, sie begleiten euch dann zurück in euren Garten, um mit euch zu ernten. Mögen es der Engel viele sein, die notwendig sind, die ganze Ernte ins göttliche Haus einzubringen!***

So kennt ihr eure Aufgaben und den Sinn und Zweck eures Lebens. Trachtet nach dem Göttlichen, nach dem lebendigen Leben mit seiner lebendig machenden Liebe und wirkt so als Gottesmenschen. Gehoben sollt ihr werden, dass ihr gestärkt werden könnt, dass ihr den Kampf so oder so in eurem Leben aufnehmen könnt, damit ihr die euch auferlegten Prüfungen besteht.

Nun wirkt und lebt in Frieden und werdet zu glücklichen Menschen; denn das Reich Gottes in euch ist das Reich der Harmonie. Lebt ihr in Frieden mit euch, ist das Reich Gottes in euch. Der Segen Gottes begleite euch alle. Der Segen Gottes durchdringe ein jedes Einzelne hier.

(J, 9.10.1954 - GW 1954/42, S. 1 - 6)

Auf das wahre christliche Leben kommt es an

J: ...Und bei jedem Wesen wird (bei der Ankunft im Jenseits) ***nach den guten Taten gefragt***. Es wird nicht nach der Zahl der Gebete geurteilt; denn die Gebete allein verhelfen dem Einzelnen nicht in diese schönsten Himmel hinein. Hier muss ***ein wahres christliches Leben*** gelebt werden. Er muss Anstrengungen unternommen haben. Er darf nicht oberflächlich gelebt haben; denn ***nur ein wahres christliches Leben führt ihn in ein Leben der Liebe, der Harmonie und des Wohlwollens hinein und zu dieser Erkenntnis, dass Gott der Vater aller Menschen ist, dass dementsprechend auch der Mensch sein Wohlwollen allen Mitbrüdern und -schwestern zu geben hat.*** Nur wenn er in seinem Leben auch danach handelt, wird er im göttlichen Reiche seine Belohnung finden, d.h. ***wenn er in Liebe verbunden war mit den Mitmenschen.***

Wer also es verstand von innen nach aussen zu leben, der wird im göttlichen Reiche die Schönheiten erleben dürfen und, was ihm nicht schon auf Erden vergolten werden kann, wird er ernten dürfen im göttlichen Reiche. ***Damit meine ich, dass jeder so zu leben versuchen muss, wie der grosse Meister Jesus Christus gelehrt hat, dass ihr in der gleichen Güte und Liebe wirken sollt wie der Vater im Himmel.***

Das, liebe Freunde, wird von jenen verlangt, die diese Verbindung zur göttlichen Welt anknüpfen. Dafür wird euch von den Himmelsboten Kraft und Trost gespendet und ihr werdet so durchs Leben geführt, dass ihr die göttliche Hilfe verspürt. Ihr werdet euer Schicksal besser ertragen können und zu Erkenntnissen gelangen, die euch das Leben erleichtern.

(J, 23.10.1954 - GW 1954/44, S. 4)

Kindererlebnisse – Geistige Verbindung zu bestimmten Zeiten

(Frage: Unser siebenjähriger Knabe erzählt mir abends öfters, wie ihn jeweils ein kleiner Engel hole und er dann im Himmel mit ihm spielen dürfe. Manchmal dürfe er seine Grosseltern besuchen. Grossvater habe ein goldenes Kreuz auf der Brust und Grossmutter ein silbernes. Sind das Träume des Kindes oder erlebt der Knabe dies wirklich?)

J: Ja, dies ist ein Erlebnis eines Kindes; denn ein siebenjähriger Knabe könnte dies wohl kaum so ausführlich wiedergeben, wenn es nicht wirklich erlebt würde. So wird sein Geist dorthin geführt, um das zu erleben.

...(Frage: Gibt es bestimmte Tageszeiten, zu welchen die Verbindung mit der guten Geisterwelt besonders leicht hergestellt werden kann?)

J: Ich könnte sagen, man kann sich solche Stunden selbst schaffen, indem man stets dieselbe Stunde einhält, auf dass dann diese guten Wesenheiten zur gewohnten Stunde erscheinen. ***Das ist etwas sehr Empfehlenswertes, dass man immer zur selben Stunde meditiert, dass man immer – sagen wir – morgens wie abends zur gleichen Zeit betet. Dann werden sich diese Boten Gottes einfinden und euch stärken in eurem gottgefälligen Bemühen.*** Es ist also ein Vorteil, wenn man das kann.

Ich muss aber hier auch wieder sagen: ***Ein geistig gehobener Mensch, der immer von einem Schutzgeist begleitet ist, der kann in überaus kürzester Zeit die Verbindung herstellen zum göttlichen Reiche oder zu jener (geistigen) Quelle, die gerade vonnöten ist, dass sie ihre Kraft auf ihn ausströmen lässt.*** Hier bedarf es der Bitte des Menschen. Er kann z.B. Tage vor einer schweren Operation sich auf diesen Tag der Operation geistig einstellen und sozusagen auf die Stunde. Er kann dann seine geistigen Helfer bitten, dass sie ihm in dieser Stunde mit vermehrter Kraft beistehen, dass sie also bereit sind auf diesen Zeitpunkt und die Schleusen öffnen zu jenen Quellen, dass ihn die Kraft durchfliesst zu seinem Heile.

So kann der Mensch viel tun in dieser Beziehung, wenn er Kenntnis hat von diesen geistigen Gesetzen. Ihr selbst habt schon für euch gebetet, wenn ihr da- und dorthin gehen musstet in einer für euch wichtigen Angelegenheit, dass der Schutzgeist euch begleiten und die geistigen Führer zu dieser Stunde um euch sein mögen, um euch das einzugeben, was zu sprechen notwendig war, euch diese Kraft zufliessen zu lassen, die ihr brauchtet. ***Dann merken sich diese guten Geister diese Stunde und werden schon vorher, um vieles früher als dieses besondere Ereignis eintritt, um euch sein und euch beistehen.***

(Frage: Es wurde schon gesagt, dass diese innige Verbindung mit der Geisterwelt besonders auch in den frühen Morgenstunden gut zustande käme, weil da noch nicht so viele weltliche Schwingungen um uns sind?)

J: Ja, und weil der Mensch ***in früher Morgenstunde*** selbst noch nicht so davon beeindruckt ist, ***weil er noch viel freier ist...***

(J, GW 1955/6, S. 45 u. 47/8)

Die Verbindung zur Gotteswelt muss gepflegt werden

J: ***Diejenigen, die diese gute Verbindung zur Gotteswelt pflegen, sie werden geführt und gestärkt im Leben, sie erhalten von den Himmelsboten Kraft und Lebensfreude, sie werden glücklich und froh durch eine solche Verbindung.***

Denn diese Himmelswesen bekunden sich nicht mit Schmeicheleien, sondern sie belehren die Menschen, was Gottes Wille ist, wie weit der Weg zu Gott und was notwendig ist, das sie zu lassen haben, und sie erklären ihnen das, was sie notwendig für ihren geistigen Aufstieg wissen müssen.

So überbringen sie dem Menschen Kraft, denn diese Himmelsboten, – Lichtwesen möchte ich sie auch nennen – sie haben auch ihre Strahlung und sie ist lieblich und warm. Auch sie vermengen ihre Kraft mit derjenigen der Menschen. Doch ihr werdet dadurch gestärkt (nicht eher geschwächt, wie durch düstere Wesen) und ***sie sind es, die den Menschen in überaus grossem Masse beschenken mit göttlicher Kraft und Energie. Sie werden ihre Freunde niemals verlassen, ohne ihnen zuvor nicht reichliche Kräfte zugeführt zu haben.***

Und da doch jeder Mensch seinen Schutzgeist hat, der entweder ganz nahe bei ihm ist oder auch weit entfernt, je nach seinem guten oder schlechten Leben; – wenn er ganz nahe ist, wird man seine Stimme besser vernehmen, seine Mahnungen und Anweisungen – ***darum soll auch diese Verbindung zum Schutzgeist gepflegt werden.***

Der Mensch soll in seiner Not, in seinem Leid mit seinem Schutzgeist sprechen können. Dies soll er tun in stiller Stunde, dann wird sein Schutzgeist jene Wesenheiten aufsuchen, die befähigt sind, seinem Schützling Hilfe zu bringen; denn auch bei den himmlischen Wesen ist es so, dass die Talente verschieden sind. Das eine besitzt mehr als das andere und doch sind alle glücklich und zufrieden, jedes mit dem, was es besitzt.

Vielerorts herrscht die Auffassung, dass ein Geistwesen, gleich, ob es von der Höhe oder aus der Tiefe kommt, alles zu wissen habe und auch alles bewirken könne. Das ist ein grosser Irrtum der Menschen. In der himmlischen Welt ist alles in wunderbarer Weise geordnet und eingeteilt und diese Engelwesen verfügen alle über besondere Fähigkeiten, die sie dann dort zur Verfügung stellen und ihre ganze Kraft einsetzen, wo sie benötigt werden.

Denn, wenn dein Schutzgeist vielleicht ein Engel der Liebe ist, so hat er auch Zugang zu jenen kämpferischen Engeln; denn wenn dein Schutzgeist aus den Legionen der Liebe stammt, vermag er dir nicht die kämpferische Kraft zu übermitteln, die vielleicht gerade für dich so notwendig ist. So wird er für dich darum bitten, dass ein kämpferischer Geist bei dir Einkehr halte.

So wisst ihr, dass es Engel der Liebe, Engel der Gerechtigkeit, Engel des Friedens, Engel der Güte, der Barmherzigkeit gibt und noch viele andere mehr, dass sie ihre besonderen Kräfte besitzen; und euer Schutzgeist kann dann diese Wesenheiten herbeirufen, die gerade vonnöten sind.

Seid ihr krank, mutlos, dann braucht ihr einen Geist der Kraft und Energie. So wird euer Schutzgeist dafür sorgen, dass er den Weg zu euch findet, so ihr nach ihm verlangt; denn diese himmlischen Boten erfüllen ihre Aufgabe in wunderbarer Weise.

So gibt es auch die Missionsgeister, welche die Kampffelder aufsuchen, um zu trösten, wo es Not tut, und jenen zu helfen (den Gefallenen) bei der Lösung des Geistes vom Körper. ***Diese Missionsgeister haben sehr oft in ihrer nächsten Nähe himmlische Musikanten und Sänger um sich; sie werden aufgefordert, im gegebenen Moment des Übertritts einer Seele ins Jenseits ihre Musik und ihren Gesang anzustimmen.***

Die Missionsgeister werden auch herbeigerufen bei Unglücksfällen (von den Schutzgeistern der Verunglückten). Auch dort werden sie behilflich sein beim Lösen von Geist und Körper, soweit es notwendig ist. ***Sie sind sehr oft in den Krankenhäusern, um auch dort ihre Aufgaben zu erfüllen.***

Und so sind diese himmlischen Boten immer bereit den Menschen zu helfen, so nach ihnen verlangt wird; denn sie sind des Menschen beste Freunde. Sie, diese himmlischen Boten, Engel der Liebe, der Güte, eingereiht in die Ordnung Gottes, wollen nur den Willen Gottes erfüllen und den Menschenkindern helfen.

Diese Vorteile haben alle jene frommen und edlen Menschen, die diese Verbindung zur Gotteswelt besitzen, die ein edles Leben führen. Ihnen sind besonders herrliche Geister zugedacht. Und wenn ihr nach ihnen verlangt, so rufe ich euch zu: ***Sie kommen zu euch, sie führen euch durchs Leben, wenn ihr den Willen Gottes erfüllt, nach seinen Geboten lebt, wenn edel euer Denken, euer Handeln ist.***

Auf diese Weise zieht ihr diese himmlischen Kräfte zu euch und sie werden um euch sein in der Stunde der Not; sie werden bei euch sein in der Stunde des Sterbens, sie werden dafür sorgen, dass in jeder Beziehung euch Erleichterung gegeben wird, sie bringen dem Menschen nur Segen; denn ihre Liebe, ihre Gerechtigkeit, das alles ist der Segen Gottes, und sie zeigen dem Menschen den Weg zum himmlischen Vater.

(J, 12.2.1955 - GW 1955/7, S. 50 - 52)

Wie Engel die Menschen stützen – auch im konkreten Vorhaben

J: Wer Gott näherzutreten verlangt, muss seine Verpflichtungen Gott und seinen Geschöpfen gegenüber erkennen. Er muss sich bewusst sein, dass er Aufgaben zu erfüllen hat gegenüber seinen Mitmenschen. So wird von Gott das gleiche Verschulden nicht jedem gleich angerechnet. Derjenige, der geistig erstarkt ist, der Talente besitzt, der diesen Höhen schon zustrebt, dem also mehr zugemutet werden kann, er wird ganz anders beurteilt als jener, der erst im Aufstieg aus der Tiefe begriffen ist, der vielleicht sein ganzes Leben lang zu beten vergisst, der Gott keine besondere Ehre erweist, der keinen Versuch unternimmt, sich Gott zu nähern.

Wenn aber ein solcher dann vom Schicksal ergriffen wird und in der Stunde des Leids den Weg zu Gott findet, wenn er dann lernt zu beten und sich immer wieder um Hilfe an Gott wendet, auch wenn es ihm nur um diese Hilfe zu tun ist, ***so zeigt sich einem solchen Menschen die Geisterwelt Gottes doch sehr entgegenkommend.*** Denn er ist schon eingetreten in den Pfad des Lichtes und deshalb ist es den Himmelsboten schon möglich ihm etwas zu bringen. Vielleicht aber ist es noch so wenig, dass er nicht einmal die Hilfe zu spüren vermag. ***Doch ist es die Hand Gottes, die eingegriffen hat durch seine Boten, um diese Menschenseele aufwärts, den Weg des Lichts zu lenken.*** Es freut sich der Himmel über einen solchen Menschen, der den Weg gefunden hat, wenn er auch nicht viel an geistigem Reichtum aufzuweisen hat, der also arm ist, aber doch den Willen hat, heimzukehren zu seinem himmlischen Vater. ***Da werden die Engel Gottes einen solchen Menschen stützen.*** Und wenn er als Mensch diese Hilfe nicht zu erkennen vermag, die ihm entgegengebracht wird, so erkennt es wohl sein Geist, dass diese ihm von grossem Nutzen ist.

...So sollst du wissen, lieber Freund, dass all dieses Erleben dich verpflichtet. Wenn du eintrittst in dieses vollkommene Leben, dann erweise dich würdig in allen Dingen. Denn immer wieder rufe ich dir zu: ***Wenn du den geistigen Höhen zustrebst, begleiten dich die himmlischen Boten. Sie werden dich dorthin führen, wo du geistige Kraft und Erbauung findest.*** Du aber hast deinerseits Vertrauen und Ausdauer mitzubringen.

...(Frage: Lieber Josef, vor Jahren, im kleinen Freundeskreis, waren wir auch vier starke Raucher beisammen, die wir das Übel einfach nicht lassen konnten. Ein Geist hat uns damals gesagt, wenn wir den aufrichtigen Wunsch hätten, das Rauchen zu unterlassen, würde man uns 'etwas' zurücklassen. Von da ab brachten wir alle es fertig, niemals wieder zu rauchen. Da es uns leicht fiel, geschah es doch wohl nicht mit unserer Kraft allein?)

J: Weil ihr so grosses Vertrauen hattet und es euer Wille war, weil man sah, dass ihr es gewissenhaft durchsetzen wolltet. ***Dieser gute Wille wurde gestärkt durch die geistigen Kräfte*** und so konntet ihr es durchsetzen. ***Diese Verbindung zur Geisterwelt war euch so heilig,*** dass ihr es fertigbrachtet das zu erfüllen, was euch empfohlen wurde.

(J, 26.2.1955 - GW 1955/9, S. 65/6 u. 68 u. S. 72)

J: ...***Doch wer in dieses Reich (Gottes) eintritt, empfängt das wunderbare Licht, das der König dieses Reiches ausstrahlt, und seine vielen Diener stehen den Menschen bei, ihnen in Liebe zu dienen und zu helfen; denn sie wollen jeden Menschen in dieses Reich Gottes hineinführen, so wie Christus, ihr Meister, es ihnen gezeigt hat, der sie nicht gerichtet, sondern erlöst und geführt hat, damit niemand verloren gehe.***

Und so erfüllen seine Boten diese wunderbare Aufgabe. ***Sie walten in diesem Reiche Gottes und dringen so an die Menschen heran, um ihnen diesen göttlichen Segen zu überbringen, den Christus ausstrahlt. So weiss auch Christus all diejenigen in wunderbarer Weise zu belohnen, die den Weg des Lichtes gehen, die seine Lehren befolgen. Denn zu diesen sendet er erhabene Engelwesen ihnen beizustehen in allen Lebenslagen und sie zu inspirieren. Denn solch erhabene Engel sind zugleich auch gute Lehrer der betreffenden Menschen und sie sind es auch, die sie während ihrer Ruhe im Geiste in diese wunderbare Welt hineinführen, um den Geist zu stärken und zu belehren.***

Deshalb sollte der Einzelne zur Einsicht gelangen, dass, wenn er diesen lebendigen Glauben pflegt, er damit die enge Verbindung zur Gotteswelt herstellt und zwar zu den höchsten Fürsten des Himmels. Denn bei uns ist eine wunderbare Ordnung von den höchsten Wesen bis zu den Schutzgeistern des einzelnen Menschen. Und so tragen die Schutzgeister die Bitten ihrer Schützlinge, wie auch Nachrichten über sie weiter hinauf, so dass, wo nicht höhere Geister urteilen dürfen, die Anliegen bis ins Haus Gottes gelangen können, wo dann über den Einzelnen geurteilt oder Gnade ausgesprochen wird. Und wenn da und dort ein Mensch sein Schicksal auszukosten hat – und mag es für ihn auch schmerzhaft sein –, so geschieht es, weil die Gotteswelt erkennt, dass es zu seinem Heile ist.

Doch in dieser wunderbaren Zeit um Ostern, wo eine solch gewaltige Kraft und so viel Segen über das Erdenreich ausgegossen wird wie auch in den jenseitigen Sphären, ***da können sich solche Menschen öffnen, um von dieser Herrlichkeit zu empfangen.*** Doch möchte ich immer wieder betonen, die Verbindung zur Gotteswelt muss wirklich durch den lebendigen Glauben geknüpft sein. Nur dann kann dem Menschen vermehrte Kraft zugeführt werden. Denn dadurch wird er in den Heilsplan Gottes eingeführt und schon als Mensch erkennt er darin seine Aufgaben und so wird er zum Mithelfer an der Vollendung der Erlösung der ganzen Menschheit.

Und so ist die Geisterwelt Gottes unermüdlich daran, an jeden Menschen heranzutreten, um ihm einzugeben, was alles notwendig ist und dass doch so jeder einzelne seiner Dankbarkeit

Christus gegenüber zum Ausdruck verhelfen kann. Denn es geht an diesen Feiertagen nicht darum, den Vergnügen nachzugehen. Jeder sollte doch bestimmt eine Stunde der Ruhe finden, in der er sich dem Kreuze gegenüber sieht, angesichts dessen er seine Schuld erkennt und bekennt und seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt. Dann wird er auch von himmlischen Boten auf wunderbare Weise geführt im Reiche Gottes auf Erden. Denn er hat ja vieles zu verwirklichen, doch er kann nicht erkennen, welches seine Aufgaben sind, wenn sein Glaube nur oberflächlich ist und sein Gebet desgleichen. Er wird aber seine Aufgaben erkennen, wenn er über viele Dinge seines persönlichen Lebens nachdenkt, wenn er das grosse Wort hört, das in der erwachenden Natur von Gott gesprochen wird, das Auferstehen in dieser Form. Dann wird er auch weiter zurückdenken und nachsinnen über die wunderbare Schöpfung Gottes und so erkennen, dass er gegenüber dem Schöpfer verpflichtet ist, nicht nur zu Dank, sondern zur Befolgung der Lehren, die sein Sohn, der König und Erlöser der Menschheit, gebracht hat. Denn, wer das Reich Christi betreten will, hat die Bedingungen zu erfüllen, in Liebe und Gerechtigkeit zu leben, wozu der König dieses Reiches aufruft.

Wer nun seine Dankbarkeit Gott bezeugt, der wird mit der Zeit auch die sorgfältigere geistige Führung in seinem Leben erhalten. Doch wird ein jeder mehr oder weniger auf verschiedene Weise geprüft, ganz besonders in seiner Geduld. Er wird an Dinge herangeführt, an denen er keinen Gefallen findet, worüber er sogar aufgebracht werden kann. Ich möchte sagen, ***an seiner schwachen Stelle wird der Mensch geprüft.***

Besteht er nun diese Prüfung, dann wird eine wunderbare Kraft auf ihn eindringen und ihm werden seine Lebensaufgaben bewusst. Ja, er ahnt, dass er in der Zeit seiner körperlichen Ruhe ebenfalls eine wunderbare Aufgabe erfüllen muss.

So ihr nun in das Reich Gottes tretet und in diesem Reiche lebt und wirkt, bringt dem Schöpfer und Christus euren Dank dar für all das Wunderbare. Denn von der göttlichen Welt wird die Dankbarkeit des Menschen besonders gezeichnet. Undankbare Menschen sind auch auf Erden unbeliebt, so ist auch die Undankbarkeit der Wesen in der göttlichen Welt unbeliebt. Wer aber wirkliche Dankbarkeit beweist, ob Mensch oder Geist, wird seine Belohnung dafür finden. Denn in der Zeit dieser heiligen Feste werden nicht nur Menschengeister belohnt, sondern auch in den gehobeneren Stufen des geistigen Aufstiegs werden an Wesenheiten Belohnungen ausgeteilt. Denn ihr sollt wissen, dass diese vielen, vielen Geistwesen um euch nicht alle im Besitze besonderer Gaben sind, die es ihnen erlauben, auf besondere Weise bei den Menschen zu wirken.

So habe ich schon öfters erwähnt, ***dass himmlische Boten mit einem Becher sich Menschen nähern zu ihrer Erquickung, zum Heil ihres Leibes und ihrer Seele.*** So können diese Himmelsboten zu gewissen Zeiten in den Besitz eines wunderbaren Bechers gelangen, für sie ein köstliches Gut. Damit möchte ich sagen, dass auch ein Engelwesen nicht

unbedingt immer über einen solchen Becher des Heils verfügt, dass diese im göttlichen Reiche auch verdient werden müssen.

Und so geschieht es in dieser wunderbaren Zeit, die auch in den himmlischen Sphären gefeiert wird, dass diejenigen Engelwesen, die sich darum verdient gemacht haben, von den höchsten Himmelsfürsten einen Becher empfangen. Denn ihr wisst, dass im göttlichen Reiche eine geistige Speise zu sich genommen wird und dass die noch im Aufstiege begriffenen Wesenheiten in der ersten Zeit einen sogenannten Gemeinschaftsbecher gereicht bekommen, der gefüllt ist mit geistiger Kraft. Und wenn dann die Zeit der Erhebung gekommen ist, wird ihnen unter grosser Freude ein eigener Becher überreicht. Das alles geschieht in den heiligen Zeiten um Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

So lässt Gott seine Gnade nicht nur über den Menschen walten, sondern auch in den himmlischen Sphären, wo dann diese Auszeichnungen ausgeteilt werden. ***Denn ein himmlisches Wesen, das mit einem solchen Becher beschenkt wird, erkennt damit wunderbare Aufgaben. Sie gehen des Öftern zu den himmlischen Brunnen, von denen ich schon so viel erzählt habe, um ihre Becher zu füllen. Aber nicht etwa nur für sich allein, nein, sie sind in den Stand erhoben worden, da ihnen diese wunderbare Aufgabe zugeteilt wurde, diese göttliche Kraft auch ihren Geschwistern im Erdenreiche zu bringen. Und so suchen sie die würdigen Menschen auf, um ihnen von dieser göttlichen Speise, von diesem göttlichen Tranke zu überbringen. Im Geiste (während der Schlafenszeit) führen sie sie in die himmlischen Gärten, pflegen und trösten sie.*** Und solches selbständig ausführen zu dürfen, ist für sie etwas Wunderbares.

So gibt es hellsehende Menschen, die Engelwesen mit einem solchen Becher kommen und gehen sehen, die Erquickung und Trost bringen. Und dies ist eine grosse Freude für alle himmlischen Wesen, ***dass ihrer immer mehr und mehr für diese herrliche Aufgabe gerüstet werden, den Menschen im Erdenreiche zu helfen.*** Und zugleich ist es ein Zeichen für den unaufhaltsamen Aufstieg im göttlichen Reiche, wodurch dem einzelnen Wesen immer mehr und wunderbare Aufgaben im Heilsplane Gottes zukommen.

So geschieht es auch in dieser Zeit, dass viele meiner Freunde im Geiste von diesen himmlischen Boten geführt, gestärkt und erquickt werden. Und wenn ihr die Zeit findet für diese stillen Stunden, dann schafft ihr euch selbst die Voraussetzung und Möglichkeit, dass euch diese geistige Speise zuteil werden kann. Und wie sehr hätten sie alle Menschen notwendig!

Ich habe schon erklärt, dass auch Kranken auf diese Weise ein Balsam zugeführt werden kann, so sie sich eifrig um den Aufstieg zu Gott bemühen. Sie werden immer wieder gestärkt. Denn die

Gotteswelt erkennt auch die Schwere des menschlichen Lebens auf Erden und nach diesen grossen Prüfungen wird auch die Belohnung kommen und eine wunderbare Stärkung wird all denjenigen zugeführt, welche diese Prüfungen bestanden haben. Darum sollt ihr mutig vorangehen, liebe Freunde, und nicht allzusehr den euch zugefügten Ungerechtigkeiten und Beleidigungen nachsinnen. Nein, ihr sollt mithelfen, Erlöser sein an euch wie bei euren Mitmenschen. ***Dazu werdet ihr die wunderbare Kraft erhalten von der Gotteswelt, ihr werdet inspiriert und geführt und eure Erkenntnisse werden wachsen.***

So blickt auf zu diesem Kreuz und freut euch über den Sieg Christi über das Reich der Toten. Bedenkt, dass all das Böse besiegt werden muss und dass jeder, der in das Reich Gottes eintritt, so viel Kraft besitzen muss, um all das Düstere zu bekämpfen. Jeder soll sich vor Augen halten, dass auch er mithelfen muss an der weiteren Erlösung der Menschheit und wieviel dafür noch notwendig ist.

Schon in seinem engsten Kreise kann der Mensch Wunderbares bewirken. Und wenn er mit sich zu Rate geht, wie diesem und jenem Menschen zu helfen sei und sich ihrer annimmt, da wird sich die Geisterwelt Gottes ihm gegenüber dankbar erweisen. Eine Wonne und Freude wird über ihn kommen, wenn er erkennt, ***dass Christus mit soviel Liebe allen begegnet, dass seine Liebe auch all seine Diener durchdringt, die sie euch wieder zu bringen haben.***

So, liebe Freunde, dürft ihr glücklich und froh sein über diesen Sieg und, ***wenn in diesen Tagen die Schleusen der himmlischen Höhen geöffnet sind und diese wunderbare Kraft über euch ausstrahlt, dann öffnet euch dafür, dankt für die wunderbare Erlösungstat Christi. Erinnert euch aber auch, dass ihr verpflichtet seid mitzuwirken im Heils- und Erlösungsplane.*** Und nun möchten wir doch alle gemeinsam unserem König danken, dem Gewalt gegeben ist im Himmelreich wie auf Erden und über das Reich der Toten (d.h. das Reich Luzifers). Ihm danken wir für seine grosse Liebe, für seine Aufopferung. Wir alle wollen uns freuen über den grossen Sieg, den er erkämpft hat. Wir wollen alle mithelfen, diesen Sieg noch weiter auszubreiten, alles zum Heile der ganzen Menschheit und zur Freude im Reiche Gottes.

So sollt ihr in diesen Tagen ganz besonders die Stunde der Meditation pflegen, auf dass ihr von der wunderbaren göttlichen Kraft aufnehmen könnt, die ausströmen wird. Denn es ist so: ***Wenn ihr wirklich fromm seid, zieht ihr diese Fäden (Strahlen) von den höchsten himmlischen Sphären an und durch diese Fäden fliesst euch dieser Segen, die Kraft Gottes zu. Und sie wird euch umgeben, euch kräftigen und mutig machen für euer Leben.*** Deshalb pflegt besonders die Stunde der Meditation in dieser heiligen Zeit.

(J, 7.4.1955 - GW 1955/15, S. 114 - 116)

Der Mensch schafft die Bedingungen für eine Höherentwicklung!

(Frage: Man spricht so viel von einer neuen, kommenden besseren Zeit. Und es gibt hier zwei Hypothesen; die eine nennt ein neues, hinzukommendes Etwas, vielleicht in der Luft, eine gewisse Geisteinwirkung..?)

J: Moment, ***diese geistige Einwirkung wird um so stärker, je mehr sich der einzelne Mensch selbst um diesen geistigen Fortschritt bemüht. Also geschieht das nicht von heute auf morgen, sondern geht langsam durch viele Jahrhunderte hindurch. Langsam wird dies soweit kommen.***

(Zwischenfrage: Also nicht durch irgendein spezielles Hinzutun?)

J: Darüber kann ich nicht urteilen, ich weiss in dieser Beziehung nicht, was in Gottes Plan liegt; denn er könnte ja schon in nächster Stunde ***himmlische Boten in diesem Erdenreich materialisieren lassen, auf dass sie da und dort Einkehr halten in einer Familie. Er könnte auf Strassen oder öffentlichen Plätzen solche himmlischen Boten in der Form materialisieren lassen, dass sie von Gott sprechen, Kranke heilen, ja sogar Tote wieder zum Leben erwecken würden.*** Ob das geschehen wird und wann es geschehen wird, darüber kann ich keine Angaben machen. Das heisst, ***der Zeitpunkt wird wohl kommen, da die Menschheit solches erleben darf, das ist sicher; aber ich kann nicht mit Bestimmtheit sagen, wann es geschieht.*** Das kann viele Hunderte, viele Tausende von Jahren noch gehen, bis es soweit ist.

Aber da nun doch alles im Aufstieg begriffen ist und der Mensch Gott doch immer näherkommt, werden diese Strahlungen der Menschen immer feiner. Dementsprechend können sie ihrerseits von diesen immer feiner werdenden Kräften abgeben und dazu beitragen, dass sich die Geistwesen Gottes immer mehr zu ihnen hingezogen fühlen. Dadurch entsteht ein ganz anderes Wirken. Dadurch wird es dann einmal möglich sein, dass die noch von unten aufsteigenden Wesen bessere Aussichten haben für ihren geistigen Aufstieg, weil sie durch solche Erlebnisse, plötzliche Ereignisse, sich Gott besser nähern können als in der jetzigen Zeit, wo solchen Menschen, die ja nicht von sich aus suchen, solche Wunder nicht in den Schoss gelegt werden. Denn wenn heute mitten auf einem öffentlichen Platze ein solches göttliches Wesen für euch sichtbar erscheinen und für euch nun ‘Wunder’ wirken würde, so würde doch mancher den Weg zu Gott finden dadurch und er würde anfangen zu beten und ein besserer, edlerer Mensch werden.

Nun, Gott will nicht, dass dem so sei. Sondern ***jetzt haben die Menschen von sich aus den Weg selbst zu bestimmen. Sie sollen bestimmen, ob sie den Weg aufwärts gehen wollen oder ob sie diesen langen, langen bequemen Weg durchwandern wollen, der sie noch lange von Gott fernhält. Wenn aber einst der grösste Teil der Menschheit den Weg zum Lichte gefunden hat, dann wird eben diese Einwirkung von der göttlichen Welt, von der du vorhin ge-***

sprochen hast, viel grösser sein und es wird den Menschen in dieser Beziehung mehr gezeigt, erklärt und gegeben werden können.

Dementsprechend nämlich, wie der Mensch wirkt, wird von Gott aus der Menschheit und dem ganzen Erdenreich von dieser Kraft gegeben. Durch sein vieles Bemühen das Böse zu überwinden wird der Mensch von vielen (karmischen) Belastungen befreit und, wenn er wiederkommt in ein neues Erdenleben, wird er eben als helleres und reineres Wesen wiederkommen. Dementsprechend wird sein Einfluss im Guten auf die Mitmenschen grösser und er selber wird mit den göttlichen Kräften besser verbunden sein.

(J, GW 1955/23, S. 182)

Engel des Trostes und Engel der Liebe

J (berichtet darüber, wie er zu seiner eigenen Belehrung mit den Aufgaben verschiedener Engelchöre vertraut gemacht wird): ...Denn wie oft erwähnte ich, ***dass diese himmlischen Wesen in allen Teilen spezialisiert sind, dass (damit) sie ihre speziellen Kräfte und ihren Segen besser ausgiessen können.***

So liess man zwei dieser herrlichen Engelgestalten vor mich hintreten. Ihre Mäntel waren in Grün und von wuchtiger Fülle. Sie sprachen zu mir: ***„Wir bringen den Segen und die Kraft des Trostes; wir begleiten dich zu deinen Freunden und giessen diese Segenskraft über sie aus.“*** Darüber freute ich mich, dass diese ***Engel des Trostes*** mich zu begleiten und in meiner Aufgabe zu unterstützen versprachen. Sie hätten viele Helfer zur Seite, sprachen sie, und sie möchten mir von ihrer Aufgabe erzählen: ***Trost wollen sie jenen Menschen spenden, die sich im Leben einsam fühlen, sie von ihrer Schwermut ablenken, wegführen. Und wenn es ihnen nicht gelingt, den einen und andern zu inspirieren, dass er sich im Leben besser zurechtfindet, so begleiten sie ihn zu andern Brüdern und Schwestern und versuchen, jene mit Trost und Kraft zu übergiessen, dass sie von sich aus ihm Trost spenden können. So bedienen sie sich anderer Menschen als Werkzeuge, um jenen einsamen Menschen den Trost zu geben.***

Und so gehen die himmlischen Boten, ja selbst die Führer von ganzen Legionen, mit ihren vielen Helfern unter ihren irdischen Freunden einher und suchen nach Gelegenheiten, wo diesen Ärmsten Trost und Segen, Kraft und Mut für ihr Leben gegeben werden kann. Wie schwer aber ist es jenen Trost zu spenden, die um eines ihrer Lieben trauern! Denn auch an solche heran gehen die himmlischen Wesen. Leichter zu trösten und zu führen haben sie jene, die die Verbindung zur Gotteswelt kennen, und auch jene, die fromm sind. Wie leicht haben sie es doch, solche zu trösten, dass der oder das Verstorbene nur vorangeeilt ist in die göttliche Welt, um daselbst gewisse Vorbereitungen zu treffen für die Zurückgebliebenen.

Welchen Vorteil hast du, wenn eines deiner Liebsten schon im geistigen Reiche ist und es auf wunderbare Weise versteht, die Vorbereitungen zu treffen für dein Kommen. Wieviel mehr Zeit und Gelegenheit hast du noch für deine Vorbereitungen. Deine Lieben im göttlichen Reiche können dich anspornen, nur Wichtiges zu tun; sie können dir auch andeuten, wieviel Zeit dir noch bleibt für deine Vorbereitungen für das Reich Gottes. ***O, wie herrlich ist es für die guten Wesen, einen lieben Menschen in der Weise zu inspirieren und ihm zu bestätigen, dass sie von der geistigen Welt aus doch auch von Zeit zu Zeit den Weg zu ihm finden dürfen und dass er begleitet wird von himmlischen Wesen.*** Diesen Trost kann man aber nur jenen geben, die diese Verbindung zur Gotteswelt kennen und das Verständnis dafür haben.

Und doch stehen die Engel des Trostes auch jenen zur Verfügung, die nichts von dieser Verbindung wissen, die sich aber auch bemühen, gut zu sein. Bevor ihnen aber Trost gespendet wird, werden auch sie von den Himmelswesen aufs Genaueste beobachtet, inwieweit sie den göttlichen Trost verdienen, wohin sie geführt werden müssen, um des Trostes teilhaftig zu werden, was alles getan, was alles vernichtet werden muss, dass der Mensch in den Besitz dieser göttlichen Kraft gelangen kann, um für seine Lebensaufgaben gekräftigt zu sein.

Das ist die Liebe, die Ordnung Gottes. Ordnung Gottes heisst: Harmonie, welche die himmlischen Boten zu den Menschen tragen. In der Weise versuchen sie Ordnung zu schaffen im Innersten des Einzelnen. Stückweise tragen sie diese Ordnung Gottes in die Seele des Menschen. Dadurch wird er gekräftigt und gewinnt an Lebensfreude. Er bekommt Mut, seine Aufgaben zu erfüllen, und Mut und Energie, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen für seinen geistigen Aufstieg, für sein Eintreten ins himmlische Reich. So können seine Früchte besser reifen; denn die himmlischen Boten wenden sie der Sonne zu. ***Aber der Mensch muss den himmlischen Wesen entgegeneilen, ihnen die Hand bieten, dass sie ihn in die Ordnung Gottes hineinziehen können. Ordnung im Innersten der Seele ist notwendig für den geistigen Aufstieg.***

So durfte ich vernehmen, welches die Aufgaben der Engel des Trostes sind. Viele noch! O, sie blieben lange bei mir und erzählten. Dann baten sie mich, sie zu diesen und jenen Freunden zu begleiten, damit ich selbst auch die Ordnung Gottes besser erkenne, die Gerechtigkeit. Ich sollte miterleben und erkennen lernen, wo überall Trost gegeben werden darf und auf welche Weise, wie man erkennt, dass ein Mensch des Trostes würdig ist und wo die Möglichkeit eines Herausreissens aus der Welt des Materialismus besteht, wo ein Mensch gehoben und zu höherem Denken verpflichtet werden kann.

Nachdem diese zwei Engel wieder von mir gegangen waren, traten – in Anwesenheit von Sirius und Linus zu meiner Seite – wieder zwei andere in Vertretung ihres Chores vor mich hin. Wieder waren es prachtvolle

Erscheinungen, in Weiss mit Rot und Rot mit Weiss gewirkten Gewändern aus Seide und Brokat und mit goldenen Kronen geziert. Sie lächelten mir zu und reichten mir die Hände. Ich freute mich über den wunderbaren Anblick, an ihrem Glanze. Ich fühlte eine gewaltige Liebe mit enormer Kraft auf mich einströmen und in mich eindringen. Was mochte wohl ihre Aufgabe sein?

„O", sprachen sie, „***wir sind der Segen und die Kraft der Liebe*** und wir stehen dir und deinen Freunden zur Verfügung." – „Möge doch die Liebe viel verlangt werden!", sprach Linus. „Wir sind jederzeit zur Stelle, um mit voller Kraft einzuwirken, wo man nach uns verlangt", belehrten mich die Engelwesen. Ich wollte noch dies und jenes wissen über die Liebe. ***„In der Liebe ist so vieles enthalten," unterrichtete man mich weiter, „die Aufmerksamkeit, Güte, Bescheidenheit, Treue, Gerechtigkeit und das grosse Wohlwollen gegenüber den Mitmenschen."***

Nun, sie wollten mir zur Seite sein, mit mir gehen und die Liebe über die Menschen ausgiessen. „Unzählige Helfer stehen zur Verfügung", sprachen sie zu mir, „denn wir zwei allein genügen nicht. Wir stehen dir zur Verfügung, deiner Gemeinschaft; ***überall, wo man nach Liebe verlangt, werden wir sie ausgiessen. Bei jenen Menschen aber, die selbst in sich die göttliche Liebe entwickelt haben, ist es besser zu wirken, leichter den göttlichen Segen hinzutragen, da jene ihn weiter ausbreiten.*** So bat ich besonders, dass sie mich immer begleiten möchten, dass immer einige der Helfer mir zur Seite stehen und mir diese Kraft der Liebe übertragen würden, damit ich die Liebe, in die sie mich einhüllen, meinen Freunden geben könne, damit sie in meiner Aufgabe zum Ausdruck gelange. Das kann nur geschehen, wenn ein Geistwesen diese Kraft und diesen Segen von weiter oben erhalten hat. Von sich aus vermag es nicht so viel zu geben. Nur durch das ständige Zufliessen aus den göttlichen Höhen wird es möglich, nur durch dieses gewaltige Mitwirken himmlischer Boten gelingt es, eine Gemeinschaft in der Weise aufzubauen und zu festigen.

Und so versprachen sie, mich von einem zum andern zu begleiten, und wer wirklich nach dieser reinen Liebe Sehnsucht hat, wird sie bekommen. Und man erkennt auf wunderbare Weise, wo das Feuer wahrer göttlicher Liebe brennt und wo es nur ein Strohfeuer ist. ***Das Feuer der Liebe muss leuchten im Innersten der Seele, dann wird es seine Unterstützung finden durch die himmlischen Boten. Das ist in der Ordnung Gottes: Wer in Sehnsucht nach göttlicher Liebe verlangt, wird davon gesättigt im reichsten Masse.***

Aber verstehe recht. ***Du selbst, von dir aus, musst das Feuer der Liebe entfacht haben, dann werden dir glühende Kohlen zufliessen es zu entfalten.*** So verhält es sich mit der reinen göttlichen Verbindung auf höherer Ebene. Das ist die Liebe, die Gerechtigkeit Gottes: ***Wenn du nach göttlicher Kraft, Liebe, Gerechtigkeit, nach Trost verlangst, wird dir nach deinen eigenen Anstrengungen gegeben.***

(J, 9.7.1955 - GW 1955/32, S. 246 - 248)

Macht es wie die Engel Gottes! – Engeldienst an den Menschen

J: Meine lieben Freunde, ***macht es wie die Engel Gottes! Seid wie sie in steter Bereitschaft für das Göttliche zu wirken.*** Die Liebe der Engelwesen zum himmlischen Vater ist unendlich gross. So sollte die Liebe der Menschen zum Vater ebenfalls grösser werden. Immer mehr müssen sie ihm entgegengehen.

...Nun, meine lieben Freunde, so erkennen die himmlischen Wesen den Wert des Menschenlebens und sie schätzen alles, was Gott, der liebende Vater, geschaffen hat. Das Menschenleben ist ein solches Werk Gottes, des Mächtigen, des Weisen, des Gütigen, des Gerechten. Aus seinem Wirken heraus ist das Leben entstanden und ***die Engelwesen schätzen alles von Gott Geschaffene. Ihre Liebe zu ihm ist so gross, dass sie sich bemühen, alle ihre Geschwister im Erdenreich wieder heimzuführen zum himmlischen Vater, denn sie sollen wieder ihren würdigen Platz einnehmen.***

So kämpfen sie um den Aufstieg der Menschheit und stehen ihr zur Seite. Die Liebe, die sie ständig erleben dürfen von Gott, gibt ihnen so viel Kraft und Freude. Sie selbst aber möchten doch auch mit allen Geschöpfen wieder vereint sein, um mit allen zusammen in Glück und Seligkeit zu leben. ***So könnt ihr ahnen, wie gross die Liebe der Himmelswesen zu Gott ist, und deshalb unternehmen sie so grosse Anstrengungen, um ihren Geschwistern den Weg zurück ins Reich Gottes zu zeigen...***

So soll ein jeder selbst herausfinden, wie er es den himmlischen Boten gleichtun kann. Denkt nach über euer eigenes Leben, über die Nöte eurer Mitmenschen, und gebt ihnen Kraft, gebt ihnen Mut, steht ihnen bei mit Rat und Tat. Und wie wohl wird es euch zumute sein, wenn ihr abends sagen könnt: „Heute habe ich auch Engeldienst getan!“

Undbedingt müsst ihr das. Denn ***wir verlangen zu den Gebeten noch das göttliche Wirken der Menschen. Also versucht in der Weise bei euch einen Engeldienst aufzubauen.*** Es wird von jedem nur so viel verlangt, als seine Kraft dazu ausreicht. Aber ich fordere euch auf, meine lieben Brüder und Schwestern: ***Fallt nicht über die Fehler eurer Mitmenschen her, sondern versucht zu verbessern, macht es den himmlischen Boten gleich: Bringt jenen Menschen Kraft und Trost. Und ihr sollt für sie beten.*** Versucht sie in göttliche Schwingungen emporzuheben, auf dass sie eure Liebe erfühlen können, so wie ihr die grosse Liebe der himmlischen Boten fühlen könnt, die sich euch immer nähern. Und ***wie ihr fühlt, dass die himmlische Welt es gut mit euch meint, so lasst eure Mitmenschen auch eure Liebe fühlen. Lasst sie eure Gerechtigkeit und euren Frieden fühlen. Gebt in gleicher Weise wie die Himmelsboten.***

(J, 11.6.1955 - GW 1955/24, S. 185/6 u. 188)

Besonderer geistiger Schutz aufgrund von Verdiensten

J (in Begleitung eines Engels, der eine irrende Seele aus einem irdischen Haus verwiesen hatte): Da frug ich: „Warum wird es diesem Wesen verwehrt, zurückzukehren in dieses Haus? Was hat es denn für Schaden angerichtet?“

„0“, sprach mein Begleiter, ***„in diesem Hause sind gute Menschen, die es verdienen, dass sie behütet und beschützt werden, damit sie weder belästigt werden, noch von Kräften kommen.*** Denn dieses Wesen zehrte von der Kraft der Menschen durch seine nervöse Unrast und weil es sich ausleben wollte in all diesen Dingen. ***Diese Menschen aber stehen unter dem göttlichen Schutz.“***

„Aber wie hast du das denn erkannt?“ frug ich, wie sieht man es denn diesen Menschen an, dass sie es verdienen, in der Weise behütet zu werden?“ – „Komm“, sprach mein Begleiter zu mir, „tritt näher an sie heran und betrachte sie. Betrachte ihre früheren Leben, ihre Verdienste, ihren Glanz und ihre Farbe.“ Und so wurde ich hierin unterrichtet, wann wer behütet werden darf ***und dass, wenn nur ein einziger Mensch unter einem Dache in Gottes Gnade steht, das ganze Haus behütet wird. Das heisst also, wenn auch Menschen ohne grosse Verdienste mit ihm unter einem Dache wohnen, so wird allen um dieses einen willen Schutz gegeben.*** Darum sage ich jeweils: Der Segen sei mit dir und deinem ganzen Haus. Alles soll behütet sein, nicht nur du, sondern auch die, die mit dir sind.

Wisst ihr, liebe Freunde, ***als in den Kriegsländern so viele Bomben niederrasselten, war oft da und dort ein Haus unter den göttlichen Schutz gestellt.*** Und die Menschen frugen sich manchmal, wie es wohl möglich war, dass inmitten dieser Trümmerhaufen ein Haus unversehrt bleiben konnte. Ja, glaubt ihr, dies sei von ungefähr? ***Die Ordnung Gottes spielt überall hinein: die Liebe Gottes, die Gerechtigkeit und Güte Gottes – das ist die Ordnung Gottes.***

Und, meine lieben Freunde, wenn es heisst, dass um der Verdienste willen im Ringen um den geistigen Aufstieg der Segen auch jenen zugute kommt, die um euch sind, ***so beschränkt sich dieser Schutz und Segen nicht nur auf euer Haus, sondern wo ihr hingeht.*** Und wenn ihr solche Verdienste habt, könnt ihr da oder dort stehen, ***so werden auch jene, die bei euch sind, vor Unglück bewahrt.***

Ach, ***wie oft sprecht ihr von Zufall und von Selbstverständlichkeit. Dabei sind es die Himmelsboten, die diese Ordnung schaffen um euch, die aber auch das Recht haben zu strafen; denn sie sind von Gott gesandt, seinen Willen zu erfüllen, und sie erkennen in allen Einzelheiten, was zu tun ist.***

(J, 9.7.1955 - GW 1955/32, S. 250/1)

Engel des Segens – Schutzgeister – Engel des Vergebens

J: ...Nun pflegte ich schon einige Male von meinen eigenen Erlebnissen in der göttlichen Welt zu erzählen. Dies möchte ich auch heute wieder tun. Doch diese Schilderungen sollen euch nicht nur erfreuen, sondern aus meinen Worten sollt ihr auch die Belehrungen herausfinden und erkennen. Ihr sollt spüren, was ich euch darüber hinaus noch mitteilen möchte.

So zog ich mit meinen beiden Begleitern (Sirius und Linus) durch die himmlischen Gärten und begegnete wiederum einer grossen Schar himmlischer Boten, deren Pracht und Herrlichkeit ich nicht zu schildern vermag. Zwei dieser herrlichen Wesen kamen uns auf einem von Blumen eingefassten Weg entgegen, begrüssten uns und sprachen: „Wir sind die ***Engel des Segens***." Darauf bat einer meiner Begleiter: „0, wir bitten euch, erklärt uns eure Aufgabe!" Doch diese beiden herrlichen Wesen wandten sich mit ihrer Erklärung nur an mich, da sie wohl erkannten, dass meine beiden Begleiter dieser Belehrung über ihre Bedeutung und Aufgabe nicht mehr bedurften, dass sie diese Engel des Segens wohl kannten. So sprachen sie zu mir: ***„Segen bedeutet Belohnung, Segen bedeutet göttlichen Schutz, Segen bedeutet von göttlicher Kraft durchdrungen und durchflutet zu werden."***

0, ich wollte noch mehr vom Segen Gottes erfahren. Da sprachen sie zu mir: ***„Den Segen Gottes erteilen wir allen jenen, die Gutes tun, die versuchen, geistig emporzusteigen, die an sich selbst wirken, die das wahre christliche Leben leben, indem sie die göttlichen Werke tun.*** Sie erhalten den Segen. ***Segen heisst Belohnung. Wir sorgen dafür, dass ihre Arbeit Früchte trägt. Wir sorgen dafür, dass sie gesund bleiben. Wir geben ihnen besonderen Schutz und lassen ihnen eine gewaltige Kraft zukommen. Wir hüllen sie damit ein, so dass sie daraus die Kräfte des Mutes und der Energie spürbar erkennen, dass dieser göttliche Segen zum Heil für ihren Leib und ihre Seele ist. Und wir spenden den Segen allen jenen und nehmen sie unter Schutz und führen ihnen gewaltige Kräfte zu, die nach uns verlangen, welche die Bedingungen erfüllen, damit wir in ihre Nähe kommen können."***

Und ich lernte weiter, dass der Segen aus den höchsten Höhen in besonderen Fällen gegeben werden darf. Doch ***schon der Schutzgeist jedes Menschen hat ja eine gewisse Kraft und Macht, um seinen Schützling dem Segen zu unterstellen, das heisst, ihm die Kräfte der Belohnung zuzuführen. Er kann ihn unter einen gewissen geistigen Schutz nehmen und bis zu einem bestimmten Grad in eine wunderbare geistige Kraft einhüllen.*** Ich möchte damit sagen, dass es sich bei der ***Kompetenz eines Schutzgeistes*** (von dem Range, wie ihn die meisten Menschen haben) verhält, wie das Verhältnis zwischen Mutter und Kind. Wenn ein Kind die Mutter um etwas bittet, so hat diese wohl in einer geringeren Angelegenheit das Recht und die Macht, es dem Kinde zu bewilligen oder zu verwehren. Handelt es sich

aber um bedeutendere Dinge, dann wird die Mutter den Weg zu ihrem Kameraden machen und sie werden die Sache gemeinsam besprechen. Oder es bedarf noch der Einwilligung des Kameraden, um dem Kinde etwas zu erlauben, weil es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt.

So ist es bei den Schutzengeln. Sie alle haben eine bestimmte Macht über ihre Schützlinge. Sie können sich aber auch aufmachen zu den geistigen Höhen und dort um Rat bitten; sie können dort auch für ihre Schützlinge flehen, Fürbitte einlegen für sie. Und dann werden jene hohen himmlischen Wesen den Weg zu den betreffenden Menschenkindern finden und alles betrachten. Wenn sie es dann für gut befinden oder wenn es notwendig ist, werden sie, diese höheren Wesen, den Schutz, diese Bereicherung, diese Hilfe, diesen Segen geben.

Wie oft habe ich euch schon gesagt: ***Wenn ihr geistig emporsteigt, werden euch höhere geistige Begleiter (Schutzgeister) gegeben. Und wenn man es für notwendig hält oder wenn du, lieber Freund, es verdient hast, so kann ein Engelwesen aus den höchsten geistigen Höhen dein Schutzgeist sein und derjenige, der dich bis anhin behütete, ist dann Begleiter und Diener. Denn der Engel aus diesen Höhen hat höhere Kräfte, grössere Kompetenz über dich.***

So ist es für jeden Menschen ein grosser Nutzen, ein himmlisches Wesen aus den höchsten Höhen als Begleiter zu haben. Dies wird aber nicht so leichthin erreicht; der Schutz eines hohen himmlischen Wesens muss verdient werden. Doch ist das möglich und die himmlischen Boten freuen sich in diesem Falle, von ihren geistigen Höhen herabzusteigen ins Erdenreich, und diese Aufgabe zu erfüllen.

So freute ich mich über all diese Erklärungen und man führte mich zu vielen Menschen hin. Ich sollte da erkennen, ***wer es verdient hat, den göttlichen Segen von den höchsten Höhen des Himmels zu empfangen.*** Ich sollte es miterleben, ***in welcher Weise und in welcher Form die Schutzgeister die Menschen behüten, über sie richten, sie unter ihren Schutz nehmen.*** Ich sollte die Grenzen erkennen, wo man solche himmlischen Boten um weitere Erklärung oder zur Beurteilung eines Menschen herbeiruft, infolge seiner Gesinnungsänderung. So durfte ich da und dort hingehen in Begleitung von himmlischen Boten, um auf diese Weise die Auswirkung des Segens und der Liebe Gottes bei den Menschen wie die Gerechtigkeit Gottes auch zu erlernen. So vieles, vieles noch!

Und nun, meine lieben Freunde, wäre es doch so schön, wenn von euch welche die Verbindung zu jenen Wesen in den höchsten Höhen hätten. Es geschieht auch, dass sie sich dem einen und andern nur zeitweise nähern, weil sie sich für ihn interessieren, weil sie diese Änderung in seinem Leben gesehen haben. Aber sie sind noch nicht sein ständiger Begleiter. Es soll aber so sein, dass ein Engel des Segens aus den höchsten Höhen euer ständiger Begleiter sein darf.

Nun, meine Lieben, mit vielen guten Wünschen, die gegenseitig ausgesprochen wurden, verabschiedete ich mich von diesen himmlischen Boten. Ich bat, dass mir viele solcher Begleiter mitgegeben würden. Und die Engel des Segens versprachen, mir in meiner Aufgabe beizustehen. Und so zog ich mit meinen beiden Begleitern weiter durch himmlischen Gärten, um wieder Neues zu erleben und zu erlernen.

Da erblickte ich wieder eine Schar herrlicher Engelsboten, die einen standen, andere sassen in Gruppen zusammen und unterhielten sich. Ich fand diese Engelwesen so herrlich; sie waren von so schlanker Gestalt, mit solch prachtvollen, duftigen Gewändern angetan, mit so lieblichen Gesichtern! Als wir uns ihnen näherten, kamen wieder ihrer zwei der schönsten auf uns zu, verneigten sich vor uns und sprachen: „Welche Freude, welche Überraschung, dass ihr uns besucht; es ist für uns eine grosse Freude, euch unter uns zu haben.“ So dachte ich dabei verwundert: Diese Begrüssung wurde mir noch nie zuteil. Ich bewunderte zuerst sprachlos alle diese himmlischen Boten in ihrer Pracht und Schönheit und ich freute mich besonders in ihrer Nähe verweilen zu dürfen; denn so lieblich und mild war ihr Ausdruck, so bezaubernd erschienen sie mir, diese himmlischen Boten.

Dann frug ich sie: „Darf ich wissen, welches eure Aufgabe ist?“ – „0 ja", antworteten sie, „wir sind die ***Engel der Vergebung***.“ – „Der Vergebung, des Verzeihens?“ wiederholte ich. „Ja“, riefen sie mir zu, „deinetwillen haben wir viel Arbeit!“ Da fing ich an zu verstehen. Ich dachte an meine Aufgabe, an meine Freunde im Erdenreich, an mein grosses Bemühen und ich sah doch schon die kleinen und grösseren Früchte da und dort reifen. Ach, ich wusste – ***Engel der Belohnung, himmlische Wesen in ihrer Pracht, Engel des Vergebens. Sie wollten die Menschen in der Weise führen; denn für diese himmlischen Wesen, denen die Macht und die Kraft gegeben ist, dies und jenes im Leben der Menschen zu streichen, zu tilgen, zu vergeben, zu verzeihen, ist diese Aufgabe doch etwas Wunderbares.***

Du denkst vielleicht: „Wird denn so schnell vergeben?“ O nein! – Hier hätte ich eigentlich zum besseren Verständnis die Begegnung anderer Engel zuerst noch zu erklären gehabt; ich werde es aber ein andermal tun. Denn ***diese Engelwesen werden erst dann zu einem Menschen gerufen, wenn es wirklich bestimmt ist, dass ihm vergeben werden darf, nachdem er geprüft wurde von den Engeln der Prüfung. Erst dann, wenn der Mensch durch so vieles hindurchgegangen ist, dann werden diese Engel der Vergebung gerufen und sie dürfen ihrerseits dann bei dem betreffenden Menschen ihre Aufgabe erfüllen.***

Ja, auch sie, die Engel des Vergebens und des Verzeihens helfen mit, die geistigen Früchte solcher Menschen der Sonne zuzuwenden, dass sie noch besser reifen, noch schöner werden. Und ich verstand, warum diese himmlischen Wesen so bezaubernd schön und zart waren. Denn sie haben doch auch eine wunderbare Aufgabe. Denn ***wie freut***

sich doch jeweils ein Geist (eines Menschen), wenn er erkennen kann, dass ihm vergeben wurde. Wie wird er doch dadurch gestärkt und wie wohl (wird) ihm zumute. Und so verstand ich auch, warum man sich so sehr freute über meinen Besuch.

...Darum stehen meine beiden Begleiter (Sirius und Linus) dieser Gemeinschaft vor. Sie beurteilen, sie ordnen an und ich erfülle den Willen Gottes. Ich bin ein Diener im Heilsplane Gottes. Ich bin ein Diener für euch. Und ***so sollt auch ihr dienen im Heilsplane Gottes schon in eurem Erdenreich. Ihr sollt nicht herrschen, ihr sollt dienen! Nur dann wird euch geistige Kraft und geistige Hilfe zuteil. Denn dadurch gelangt ihr in die Harmonie der göttlichen Gesetze, mit Gott.*** Und so kann man die Stimme Gottes hören. Andere spricht es nicht an. So habe ich anfangs gesagt, ihr sollt schon fähig sein, aus meinen Worten noch mehr zu erkennen, als ich gerade sage; ihr sollt aus meinen Schilderungen gewisse Zusammenhänge erkennen können.

Nun, auch hier zog ich wieder von dannen. Jene himmlischen Wesen gaben mir von ihrer Kraft mit und versprachen, mir zur Seite zu stehen. Auch sie, die Engel des Vergebens wie die Engel des Segens, sind bereit zu kommen. Du sollst jedoch nicht meinen, dass du sie selbst herbefehlen kannst zu dir. Denn nur stufen-, stufenweise geht es zu diesen geistigen Höhen hinan. Was es braucht, damit du selbst die Verbindung zu ihnen findest, ist die Erfüllung der Botschaft: ***„Werde ein wahrer Christ und höre auf die Stimme Gottes.“ Dann wirst du mit diesen himmlischen Wesen in Verbindung kommen...***

(J, 13.8.1955 - GW 1955/33, S. 253 - 256)

(Frage: Ist es dir, lieber Josef jederzeit möglich, mit den Schutzgeistern hier anwesender Personen Kontakt aufzunehmen?)

J: Mir persönlich nicht. Ich möchte euch aber erklären wieso: Ich habe meine Aufgabe auch im geistigen Reiche und kann nicht zu jeder Zeit mit dem Schutzgeist eines jeden von euch Kontakt nehmen, eben weil ich andere Aufgaben habe. Ich habe aber meine Helfer um mich und eure Schutzgeister treffen sich mit uns. Ich sage mit uns, also nicht mit mir allein. Sie kommen zu mir und meinen geistigen Führern, holen bei uns Rat, bitten um Kraft und auf diese Weise ist dann die Verbindung zu euch hergestellt.

Ihr glaubt oft, dass es wichtig oder notwendig sei, dass ich persönlich mit euren Schutzgeistern Kontakt nehme. Ihr stellt euch da etwas vor. Wenn es meine Aufgabe wäre, so würde ich freilich meine ganze Kraft da hineinlegen. Dies aber ist unnötiges Tun. ***Denn eure Schutzgeister, die bei euch wachen, sie haben selbst so viel Kenntnis, wie sie euch zu führen haben. Und sie werden notfalls weitere Anweisungen an höheren Stellen einholen.*** Und das ist das Wichtige, dass eure Schutzgeister dahin gehen. Nicht ich stehe so über euch, sondern höhere Engel des Himmels wachen noch über euch und eure Schutzgeister und urteilen über euch.

(J, GW 1955/33, S. 258)

Engel Gottes der Strafe – Engel der Milde und der Stärke

J: Meine lieben Freunde, letztes Mal versprach ich, ***von den Engeln Gottes der Strafe*** zu sprechen. So möchte ich von meinen weiteren Erlebnissen berichten.

Als ich mit meinen beiden Begleitern (Sirius und Linus)durch die göttlichen Gärten zog, begegneten wir auch unseren himmlischen Geschwistern, ***den Engeln der Strafe und in deren allernächster Nähe den Engeln der Milde und der Stärke***. Und alle diese Heerscharen sind in einer Pracht und Herrlichkeit! Doch die Engel Gottes der Strafe fand ich besonders gross und kräftig von Gestalt; auch fiel mir auf, dass ihre wunderbare Kleidung durch ein breites, goldenes Göller geziert war, das ihre Schultern umgab und in welches eigentümliche Zeichen und Buchstaben eingraviert waren.

Als wir uns diesen Engeln der Strafe näherten, frug ich meine beiden Begleiter nach der Bedeutung dieser Zeichen. Sie antworteten mir: „Siehst du, jeder göttliche Chor der Engel hat seine besonderen Zeichen. Diese Engel der Strafe haben nun diese Zeichen und sie werden erkannt von allen göttlichen Geschwistern."

Nun, man führte mich zu diesen Engeln der Strafe, damit ich sie begleite; denn auf diesem Wege sollte ich wieder über manches unterrichtet werden, um es euch wieder erklären zu können. Und so begrüsste uns ein Engel dieses Chores und er lud uns ein mit den Worten: „Begleitet uns in unser Haus." Er deutete dabei auf mich und sprach: „Dort kannst du sehen und erleben."

Während nun dieser Engel ganz in meine Nähe kam, gingen meine beiden Begleiter einige Schritte vor mir her und ich ahnte, dass sie diesen Weg kannten. Er führte durch herrliche Gärten und Wälder, durch Grün und Blumen dahin bis zu einem Palast, der schneeweiss und teilweise auf niederen Säulen aufgebaut war.

Auf einer Seite des Palastes erblickte ich ein grossmächtiges Tor aus purem Gold, dessen beide Flügel weit geöffnet standen, und es fiel mir auf, dass hier keine Engel Gottes Wache hielten. Doch war hier ein emsiges Treiben. ***Ich sah die Engel der Liebe, der Gnade, der Barmherzigkeit durch dieses mächtige Tor ein und aus gehen*** und viele, viele noch dazu, die es alle oder doch zum grössten Teil sehr eilig zu haben schienen.

Durch das Tor waren meine beiden Begleiter vorangegangen und der Engel der Strafe mir zur Seite lud mich ein mit ihm hineinzutreten. So gelangten wir in eine riesige, weite Halle und da sah ich sie wieder, diese Engel Gottes in ihren herrlichen, duftigen Gewändern und den breiten, goldenen Göllern. Und ich sah sie zusammen mit göttlichen Brüdern und Schwestern aus anderen Chören, bald da ihrer wenige beisammen, bald wieder eine grössere Gruppe; zuweilen standen wieder nur zwei oder drei

Engel Gottes der Strafe im eifrigen Gespräch. Es fiel mir auf, dass alle Engel, mit denen ich bis jetzt zusammen sein durfte, aus allen Stufen der Engelchöre vertreten waren.

Da sprach Linus: „Komm, wir wollen zuhören, was dort verhandelt wird!“ Und wir näherten uns gemeinsam einem ***Engel Gottes der Strafe, der sich mit anderen Engeln besprach. Es waren ein Engel der Liebe, ein Engel der Gnade und ein Engel der Gerechtigkeit. Sie alle waren eifrig im Gespräch.*** Linus begrüsste sie, dann lächelte man uns zu und lud uns ein zuzuhören.

Hier vernahm ich zuerst den Engel der Liebe, der soeben in diesem Palaste angekommen war, um seinem göttlichen Bruder aus diesem Chore der Engel der Strafe eine Nachricht zu überbringen aus der irdischen Welt. Und er sprach: „Ich habe meine ganze Kraft und meinen ganzen Segen der Liebe diesem Menschen gegeben. Er aber war nicht fähig sie aufzunehmen und hat seine Aufgaben bisher nicht erfüllt. Was ist zu tun? Willst du mir erlauben, mit noch weiterer Unterstützung zu diesem Menschen zurückzukehren, um ihn mit noch mehr Liebe einzuhüllen, auf dass er seine Aufgaben doch noch erfüllen kann?“

Da entgegnete der Engel Gottes der Strafe: „Ich gebe diesem Menschen noch fünf Jahre Zeit. Wenn er in diesen Jahren nichts zur Wiedergutmachung beiträgt, dann komme wieder. Du darfst nun weitere Himmelsboten mit zu diesem Menschen nehmen und ihm noch mehr an Liebe, Kraft, Güte und Stärke geben.“ Da ging der Engel der Liebe voller Freude an seine Aufgabe.

Ich aber frug: „Ist es denn nicht so, dass aus diesem Himmel der strafenden Engel nur Strafe zu den betreffenden Wesen oder Menschen getragen wird?“ „O, nein“, belehrte man mich, ***„es wissen diese göttlichen Brüder genau zu unterscheiden, wem noch an Zeit hinzugegeben werden darf, ob noch Hoffnung besteht, einen Menschen doch noch zu gewinnen.“***

Da wollte ich wieder wissen: „Warum wird dann ausgerechnet diesem noch so manches Jahr hinzugegeben, wenn er bis jetzt seine Aufgaben nicht erfüllt hat?“ Doch die himmlischen Boten belehrten mich: ***„Weil er aus früheren Leben gössere Verdienste aufzuweisen hat, doch in seinem letzten Leben hat er sich schwer belastet. So wollen wir ihm so viel Zeit noch geben, wir wollen ihm auch diese und jene göttliche Kraft und Unterstützung zukommen lassen, weil er solche verdient hat. Darum wollen wir gütig sein mit ihm.“***

Und so wurde diesem Menschen die Zeit verlängert, seine Strafe aufgeschoben. Wenn dann diese fünf Jahre vorüber sind, wird dieser Engel Gottes der Liebe erneut vor seinen himmlischen Bruder hintreten und ihm wieder Bescheid geben.

So gingen wir wieder weiter zu andern Himmelsboten, die ständig wieder in diese mächtig grosse Halle eintraten, während andere sie fortwährend wieder verliessen. Wir bemerkten, wie die neu Ankommenden nach jenen göttlichen Brüdern suchten, denen die Macht über bestimmte Menschen gegeben war, deretwegen sie in diesen prachtvollen Saal hergekommen waren.

Linus wollte mich zu einem Engel Gottes führen, wo es mir möglich war zu verstehen, zu begreifen und wo ich auch das Walten göttlicher Boten verfolgen konnte; denn so wurde ich mit diesen Boten auch wieder aus diesem Himmel hinweggeführt zu den betreffenden Menschen heran, um das Wirken jener Engel Gottes bei den Menschen zu beobachten und wie verschieden der Erfolg dieser Engel ist, wenn sie mit aller Kraft auf die Menschen einwirken.

So näherten wir uns wieder einem göttlichen Bruder der Strafe, als auch ein Engel Gottes der Stärke auf ihn zukam und zu ihm sprach: ***„Siehst du, göttlicher Bruder, mit meiner ganzen Kraft und dem Segen göttlicher Stärke habe ich auf diesen Menschen eingewirkt. Fünfzig Jahre zählt sein Menschsein und noch ist nichts erreicht. Was habe ich zu tun?“***

Der göttliche Bruder sprach: „Mit deiner vollen Kraft, mit all deiner Macht hast du auf diesen Menschen gewirkt und du hast nichts erreicht. Gut, warte hier, ich werde selbst nachsehen.“

Und dieser göttliche Bruder ging hinunter, hinunter in das Reich der Erde und betrachtete diesen Menschen aus nächster Nähe. Was aber taten wir während dieser Zeit? 0, ich wollte doch alles betrachten, was in diesem Palaste zu sehen war.

Und so bat ich meine Begleiter, mit mir umherzugehen. Da erblickte ich auf einer Seite des weiten Raumes eine breite Treppe, die nach oben führte, und zu beiden Seiten der Treppe standen zwei prächtige Engel Gottes. Während die Farben ihrer Kleider verschieden waren, hatten sie das gleiche goldene Göller.

„Ja, warum stehen sie vor dieser Treppe Wache, während doch das Tor nach aussen so weit geöffnet steht?“, wollte ich wissen. „O“, unterrichtete man mich, „diese Treppe ersteigen kann nicht ein jeder Engel Gottes ohne das Einverständnis dieser beiden göttlichen Brüder, die eigentlich Wächter sind.“

„Warum denn nicht?“ Man belehrte mich: „Siehst du, wie grossmächtig und gewaltig diese Halle ist? Kannst du diese vielen Engel Gottes zählen, die hier ihre Aufgabe haben? Sie haben über vieles, vieles zu entscheiden, aber nicht über alles. ***Es steht aber jedem göttlichen Chore ein Fürst vor und, wenn es um besonders grosse, bedeutungsvolle Dinge geht, wird der Fürst einer himmlischen Heerschar darüber befragt. Diesen***

himmlischen Fürsten sind viele göttliche Brüder zur Seite gegeben ihnen zu dienen, aber auch Empfehlungen zu geben.“

„Was muss es dann Besonderes sein, was einen Engel in diese göttlichen, höchsten Höhen führt“, frug ich. „Wenn es sich um ein ***Gemeinschaftsschicksal*** vieler Menschen zusammen handelt. Denn es gibt auch ***Völkerschicksale***, ***Familienschicksale***, wo es um mehrere oder viele Menschen geht, die auf gleicher Ebene des Verschuldens stehen und gezeichnet sind für ein gemeinsames Schicksal, eine gemeinsame Strafe, die sich an ihnen erfüllen soll (die also dieserhalb in den gleichen Schicksalskreis hinein wiedergeboren wurden). ***Bevor nun diese Engel Gottes der Strafe in solchen Fällen handeln, gehen sie diese Stufen empor zu ihrem göttlichen Bruder. Und nur jene werden zugelassen, die den Wächtern ihr Losungswort nennen.“***

„Ist denn das notwendig“, frug ich, „dass deshalb hier Wächter stehen? Die Engel Gottes sind doch liebevoll und gerecht. Wie könnten sie da etwas tun, das gegen die Ordnung verstösst?“

So unterrichtete man mich: „Die Engel Gottes – es gibt deren ganze Heerscharen, die für ihre Geschwister im Erdenreich kämpfen –, es sind jene der Fürbitte und der Gnade, die so um Durchlass flehen und bitten. – Dass sie in ihrer Sache diesen Weg zu den höchsten Höhen nicht antreten, dafür stehen diese Engel Gottes da. Und sie selbst besprechen sich liebevoll mit ihnen und raten ihnen oder weisen sie an ihre göttlichen Brüder.“

Nun führte man mich wieder zurück zu jenem göttlichen Bruder, dem Engel der Strafe; denn er war wieder zurückgekehrt. Schnell führte ihn der Weg aus diesem hohen Himmel zur Erde und wieder zurück; denn keine Hindernisse gibt es für einen Bruder aus diesen göttlichen Höhen.

Und so erkundigte sich jener Engel der Stärke bei ihm: „Was ist nun zu tun, mein göttlicher Bruder?“ Da antwortete der Engel Gottes der Strafe: „Das Lebensband dieses Menschen wird zerrissen!“ Und er gab einigen Brüdern den Auftrag, diesen Menschen im Erdenreich aufzusuchen und sein Schicksal zu vollziehen. Und er sprach noch die Worte: „Sein Leib ist nicht krank, sein Blut noch frisch und hell (der Geist sieht das gesunde Blut hell, etwas leuchtend), so wisst, was ihr zu tun habt.“

Nun, diese Himmelsboten wussten wohl, was ihre Aufgabe war. Sie vollzogen ihren Auftrag aber nicht von einer Stunde oder von einer Minute zur andern; denn zuerst hatten sie die Gelegenheit wahrzunehmen, wo es ihnen der Mensch selbst erleichtern würde ihren Auftrag auszuführen. Und so betrachteten sie ihn und all sein Tun.

Eines Tages sprach dieser Mann zu den Seinen, dass er noch ausgehen möchte, um einige Besorgungen zu machen. Es war dunkel, Regen fiel und

der Boden war nass. Seine Familienangehörigen baten ihn umsonst zu Hause zu bleiben, da es schon spät und dunkel und für ihn nicht mehr günstig sei, in diese Nacht hinauszugehen. Er bestieg sein Fahrrad , um seine Besorgungen zu machen. Da erfüllte sich sein Schicksal auf dem Heimwege; denn er stürzte so unglücklich, dass er – wie die Menschen sagen – sofort tot war.

So durfte ich mit ansehen, wie sich das Schicksal an diesem Menschen erfüllte, und ich frug: ***„Warum wurde hier das Lebensband zerrissen, während jenem andern noch fünf Jahre zugegeben wurden?*** Ich kann zwischen beiden Leben keinen Unterschied erkennen, welches besser oder schlechter gewesen wäre als das andere."

Folglich musste man mich wieder darüber unterrichten, dass dieser Mensch sich in einem früheren Leben eine sehr grosse Belastung zugezogen habe, weil er einen anderen dermassen hasste, dass er ihm an Leib und Seele Schaden zugefügt hatte. Obschon er im gleichen Leben andererseits auch gütig und barmherzig sein konnte, vermochte dies alles doch seine grosse Schuld, die er sich durch seinen gewaltigen Hass zugezogen hatte, nicht auszulöschen.

Fünfzig Jahre durfte er wieder Mensch sein, um diese Schuld abzutragen, und er hat es nicht getan. Und so begab sich der Engel der Strafe selbst in seine Nähe, damit in gerechter Weise über ihn geurteilt würde.

So frug ich weiter: „Ja, hat denn nicht der Schutzgeist das Recht, seinen Schützling zu bestrafen? Warum musste ein solch erhabener Bruder von diesen göttlichen Höhen zu dem Menschen kommen?"

Und man belehrte mich: ***„Auch der Schutzgeist hat bis zu einem bestimmten Grade das Recht, seinen Schützling früher oder später zu bestrafen; er hat aber auch die Möglichkeit, die Engel Gottes der Güte und der Stärke herbeizurufen, um jenen Menschen in solch göttliche Gefühle einzuhüllen. Wo aber der Mensch selbst eine solch schwere, düstere Atmosphäre wie eine Mauer um sich gebildet hat, da haben diese Engel keine Gelegenheit zu wirken. Somit ist es ihnen unmöglich, diesen Menschen eine göttliche Kraft einströmen zu lassen."***

Darauf möchte ich besonders wieder hinweisen, wie ich es schon des Öftern getan habe: ***Wer von der göttlichen Welt empfangen will, muss sich unbedingt geistig heben, sich öffnen und freimachen für alle diese göttlichen Kräfte. Erst dann besteht die Möglichkeit einer Hilfe seitens der Engel Gottes.***

So gibt es z.B. mutlose, pessimistische Menschen, die immer alles schwarz vor sich sehen, auch wenn sie von ihren Mitmenschen noch so aufgemuntert werden. Sie lassen dieses Dunkle nicht von sich, sie haben immer wieder

welche Ausreden. Also sie wollen sich nicht von innen heraus frei machen, sie schaffen gar keine Möglichkeit für die himmlischen Boten zu wirken.

Nun aber komme ich wieder auf diese Seele (des Verunglückten) zurück. Nachdem sie so von der irdischen Welt abberufen wurde, begrüsste man sie in der geistigen Welt. Zu ihrem Empfang erschienen aber nicht die Himmelsboten jener geistigen Höhen, die sich so viel Mühe gemacht hatten um den Menschen. Es erschienen bei ihm seine Verwandten und Freunde und Bekannten in gleicher Weise, wie es in den meisten Fällen geschieht.

So musste sich dieses Wesen zuerst in seiner neuen Umgebung zurechtfinden. Man hatte ihm mitgeteilt, dass es seinen irdischen Körper verlassen habe und sich in der geistigen Welt befinde. Und so findet dann ein solches Wesen Anschluss an Geister seinesgleichen und im gegebenen Moment treten dann Engel Gottes hinzu, welche in jenen Stufen der neuen Ankömmlinge ihre Aufgaben verrichten und diesen Wesen raten.

So geschah es auch in diesem Falle und ich sah, wie ein Engel Gottes dieses Wesen begrüsste und zu ihm sprach: „Komm doch mit mir, ich möchte mit dir über dein Leben sprechen."

Willig folgte das Wesen und der Engel führte ihm sein gelebtes Leben vor Augen und alles spielte sich wahrheitsgetreu ab. Aber der Engel Gottes unterrichtete das Wesen weiter und er durfte diesem männlichen Geiste auch erklären, warum er das Erdenreich so plötzlich verlassen musste, dass der Engel der Strafe eingegriffen habe, da gar keine Aussicht bestand, dass er als Mensch je seine Aufgaben erfüllen würde. So hätten die himmlischen Boten es als besser erachtet, ihn wegzuführen vom Erdenreich.

Und nun konnte nicht nur das letzte Leben dieses Wesens wieder vorgeführt werden, sondern auch das frühere, in dem dieser Mann eine solch grosse Schuld auf sich geladen hatte, die er im letzten Leben nicht fähig war gutzumachen.

So wurde diesem Geiste in der göttlichen Welt Gelegenheit gegeben, wenigstens einen kleinen Teil seiner Schuld abzutragen. Nachher sollte er gezeichnet werden für ein neues Erdenleben, um dort seine Schuld vollständig abzutragen.

Doch mehr noch sollte ich erleben und so führte man mich wieder in diesen herrlichen Himmel und seinen Palast hinein. Wieder traten meine Begleiter mit mir vor ***einen göttlichen Bruder der Strafe. Wir begrüssten ihn und hörten ihm zu, wie er mit einem Engel der Güte und einem Engel der Barmherzigkeit sprach. Und wir hörten, wie diese beiden baten: „Gib uns auch einen Bruder der Stärke mit, denn wir vermögen mit unserer Kraft allein zu wenig."***

Und der Engel Gottes der Strafe, der sich über die betreffende Seele genau erkundigt hatte, sprach: „Ja, holt sie euch, diese Engel der Stärke; denn sie sind in unserer nächsten Nähe.“ Das will heissen, dass der Himmel dieser Engel der Stärke und des Segens in nächster Nähe dieses Palastes der Strafengel Gottes sich befindet.

Da gingen sie hin, holten sich welche und kehrten wieder zu diesem Bruder der Strafe zurück, der nun zu ihnen sprach: ***„Geht hin, ihr alle, zu dieser Seele, hüllt sie ein mit eurer Kraft. Nach zehn Jahren kehrt wieder zurück und gebt mit Bescheid.“***

Ich ging damals mit diesen Engeln Gottes in das Reich der Erde und ich sah, dass es eine Frau war, der sie fortan beizustehen hatten. Sie war mutlos und voller Angst. Denn sie hatte ihren Kameraden im Kriege. Nun lebte sie umgeben von Kindern in steten Sorgen. Sie zweifelte oftmals an der Gerechtigkeit und Güte Gottes.

Doch die Engel der Güte, der Barmherzigkeit und der Stärke inspirierten diese Mutterseele, dass sie zum Gebet Zuflucht nehmen soll, dass sie die Hilfe Gottes erflehen möge und dass sie auszuhalten habe. Und so taten und wirkten sie die ganze Zeit.

Da bekam die Frau eines Tages die Nachricht, dass ihr Kamerad gefallen sei. Nun vermochte die Frau diese Mitteilung gefasst aufzunehmen. ***Sie fühlte sich wie von einer grossen Kraft umgeben und ertrug ihr Schicksal in Erhabenheit.*** Ich aber frug: ***„Warum musste diese Seele solch Schweres ertragen? Hatte sie solches verdient?*** Ich erkenne es nicht.“

„Ja, sprach man zu mir, „du betrachtest ja jetzt nur ihr gegenwärtiges Leben einer besorgten, guten Mutter. Sieh aber einmal zurück in ihr früheres Menschsein und du kannst sehen, wie gross ihr Verschulden damals war. Als ihr dann im geistigen Reiche alles vor Augen geführt wurde, bat sie selbst darum, in einer verhältnismässig kurzen Zeitspanne eines neuen Erdenlebens diese Schuld abzutragen. So wurde sie für ein neues Erdenleben gezeichnet und in diese Erdensphäre hineingeboren, die schon längst für viele solcher Schicksale gezeichnet war. Und ihr wurde Gelegenheit gegeben, darin auszuhalten. Einerseits musste sie diese Prüfung auf sich nehmen, andererseits bat sie selbst darum, um durch dieses Leiden ihre Schuld möglichst rasch abzutragen. So hatte sie durch ihr aufopferndes Leben ihre Fehler gutgemacht; denn nicht nur sorgte sie für ihre Kinder, sondern sie half auch andern leidenden Menschen und tat Gutes, opferte sich auf für die Nächsten und ertrug viel Erniedrigung.“

So hatte dieser Mensch seine Aufgabe erfüllt und der Engel Gottes der Strafe durfte sie anderen göttlichen Brüdern und Schwestern in Obhut geben. Und so sollte ich beurteilen lernen, warum mit den Menschen dies und jenes geschieht.

Auf diese Weise kann ich es bei meinen Freunden erkennen, was da und dort ihrer wartet. Und wenn ich euch nun erklärt habe, dass die Tore zu diesem Himmel so weit geöffnet sind, so heisst das doch, dass allen Engeln Gottes Gelegenheit geboten ist, zu diesen göttlichen Brüdern der Strafe hinzugehen; denn sie wissen genau, dass sich das Schicksal bei den Menschen vollzieht. Sie wissen aber auch, dass es der Mensch nicht unbedingt in aller Schärfe erfahren muss, ***dass, je nachdem wie die Aussichten zur Besserung eines Menschen bestehen, ihm für sein göttliches Wirken viel gegeben wird.***

Dann haben aber die Engel Gottes aus diesen Höhen wieder alles aufs Neue zu zeichnen. Und ***so könnt ihr hierin wieder die wunderbare Ordnung Gottes, aber auch die grosse Liebe und Gerechtigkeit Gottes erkennen. So soll man nicht glauben, dass diese göttlichen Brüder der Strafe nun über die Menschen herrschen und befehlen. Nein, auch sie lassen ihre grosse Güte und Geduld walten.***

Und ganz besonders diejenigen, bei welchen die Schutzgeister einzuwirken verstehen, die sie für den Heilsplan Gottes gewinnen, erhalten die Verbindung zu diesen höchsten Höhen. Und so werden Engel Gottes aus diesen Höhen den Schutz eines solchen Menschen übernehmen können und sie werden mit gewaltiger Kraft auf ihn einwirken.

Dazu möchte ich aber noch sagen, dass damit nicht gemeint ist, dass zu einem jeden Menschen ein Engel Gottes aus höchsten Höhen kommen wird ihn zu beurteilen. Aber ***ich betone, dass der Mensch viel beitragen kann, dass er eine herrliche göttliche Führung bekommt, je nach seinem Streben, seinen Taten, die er vollbringt.***

So habe ich euch nur zu sagen: ***Werdet gütig, werdet gerecht, liebevoll und barmherzig, herrscht und befehlt nicht, sondern führt in Liebe und Güte. Dann tragt ihr zu eurem persönlichen Heil bei für Körper und Seele.***

Nun, meine lieben Freunde, denkt über das Gesprochene nach und ***freut euch zu wissen, dass diese Möglichkeit für einen jeden besteht, einen herrlichen, gewaltigen Engel Gottes, wenn auch nur zeitweise, in seiner Nähe zu haben. Denn es sind Legionen und Legionen von göttlichen Brüdern, die den Menschen zur Seite stehen wollen, um sie zu führen – heimzuführen in das Haus des Vaters in kurzer Zeit.*** Was heisst hier ‘kurze Zeit’? Wir wollen euch diesen langen, langen Weg verkürzen.

Nun geht hin in Frieden. Nehmt auf diesen Segen des Heils, der euch alle durchdringen will. Werdet glückliche und frohe Menschen, denn der Segen Gottes begleitet euch auf euren Wegen.

(J, 20.8.1955 - GW 1955/34, S. 261 - 266)

Vom Wirken der Schutzgeister und der Missionsgeister

J: Ich gab euch verschiedene Schilderungen von Himmelsfürsten, von Engeln Gottes aus den höchsten Höhen. So möchte ich doch auch von den Schutzgeistern erzählen, welche die Menschen behüten, sie vielleicht durchs ganze Leben begleiten.

Diese Geister Gottes werden von ihren göttlichen Brüdern und Schwestern besonders geliebt, weil sie ihre Geschwister im Erdenreich mit so grosser Geduld und Liebe begleiten. Diese Schutzgeister sind auch bestimmten Chören zugeteilt. Wenn ihr meinen letzten Schilderungen aufmerksam zugehört habt, so wisst ihr, dass der einzelne Mensch auch einen Engel Gottes aus höchsten Höhen in seiner Nähe haben kann, dessen besondere Aufgabe es sonst nicht wäre, als Schutzgeist zu dienen, ihn durchs Leben zu begleiten; denn ihr wisst, dass diesen Himmelsboten so verschiedene Kräfte zur Verfügung stehen, dass sie gewisse Fähigkeiten haben, in besonderen Dingen zu wirken. Also hat er nur ausnahmsweise diese Aufgabe übernommen, wo es darauf ankommt, ***dass ein solcher Engel Gottes einen Menschen mit besonderen Kräften der Ausdauer und der Geduld umgibt, dass dieser seine Aufgaben erfüllen und ans Ziel gelangen kann.***

Nun, ***jedem Menschen sind Schutzgeister*** (d.h. mindestens ein Schutzgeist und diesem unterstehende, helfende Wesen) ***gegeben, ja, einem jeden; jenem, der gläubig ist, Gott lobt und preist, wie auch jenem, der Gott nicht kennen will.*** Ja, auch sie besitzen Schutzgeister, die Gott nicht loben, nicht preisen. Auch jene Menschen werden von ihnen durchs Leben begleitet, die keine enge Verbindung zu Gott und seiner Geisterwelt haben. ***Ihre Aufgabe besteht darin, sich für die Aufgaben und das Leben ihrer Schützlinge ganz besonders zu interessieren, sich mit all ihrem Tun und Wollen zu beschäftigen, ihnen Schutz und Hilfe zu bringen – überall, wo es sein darf.*** Denn sie alle sind Kinder Gottes, sie alle sind in die Obhut der Engel des Himmels gegeben.

Doch sind Unterschiede zu erkennen. Nicht überall wirken diese himmlischen Boten gleich, bei jedem anders. Es tut den Schutzgeistern auch leid, dass sie Menschen durchs Leben zu begleiten haben, die diese Verbindung zur göttlichen Welt nicht haben. Deshalb wirken sie bei ihnen nicht weniger eifrig. Sie fangen an sich für ihr Leben zu interessieren, ja sogar für kleine Begebenheiten, um sie doch ans Ziel führen zu können. Auf diese Weise versuchen sie den Menschen vom Bösen abzuhalten, dass sie wenigstens den Drang nach dem Guten verspüren und es auch tun.

Denn wie oft begegnet ihr Menschen, die wohl gut sind und die Gesetze aufs Genaueste achten. Doch sie können nicht an Gott glauben, sie haben keine Verbindung zur göttlichen Welt. Sie leben aber doch – wenn ich so sagen darf – als gerechte Menschen. Einerseits können auch sie verzeihen, Gutes tun. Aber was noch wichtig ist: den Glauben an Gott haben sie nicht.

Gerade hier ist es die Aufgabe der Schutzgeister, solche Menschen so gut wie nur möglich zu führen, oft zu anderen Menschen, die sie auf Gott und die Belehrungen aus der göttlichen Welt aufmerksam machen; ***andere werden einfach von Sünde und Ungerechtigkeit weggeführt und auf Gerechtigkeit und Liebe aufmerksam gemacht, damit auch sie diese ihren Mitmenschen weitergeben.*** Auf so verschiedene Weise erfüllen die Schutzgeister ihre Aufgaben auf wundervolle Art, je nach der Entwicklung ihres Schützlings...

Nun aber komme ich wieder darauf zurück, dass der Geist des Menschen (während des Schlafs) sich vom Körper befreit und Gelegenheit hat, im geistigen Reiche zu wandern. Viele Menschengeister finden ganz gesetzmässig den Weg allein von sich aus zu bestimmten Sphären. Ich sage aber: zu bestimmten Sphären. Das heisst also, dass ihnen nicht möglich ist, sich überallhin zu bewegen, sondern *eine* Bahn ist frei für sie und ihrer Entwicklung gemäss können sie den Weg allein finden im geistigen Reiche.

Nun aber begleiten auch Engel Gottes den Menschengeist in seine Welt, wo er entwicklungsgemäss hingehört. In Begleitung von Engeln Gottes ist es auch möglich, dass er durch weitere göttliche Auen geführt werden kann. Also, in Begleitung eines Engels Gottes kann der Menschengeist wunderbare Dinge erleben, je nach seiner Entwickung.

Diese Schutzgeister ermöglichen es auch, dass die Menschengeister mit ihren (verstorbenen) Lieben zusammenkommen dürfen und sich mit ihnen unterhalten können. Die Schutzgeister interessieren sich auch selbst für die Probleme ihrer Schützlinge. So unterhalten sie sich dann im geistigen Reiche mit ihnen über ihre Aufgaben, über ihr gegenwärtiges wie über gelebte Leben, wo möglich auch über zukünftige Aufgaben.

Da, wo die Möglichkeit besteht, einen Menschengeist in diesen Stunden für spätere, grössere Aufgaben zu kräftigen, ihm schon (jetzt) diese notwendigen Belehrungen beizubringen, da wird es getan, und nicht erst dann, nachdem er vom Erdenreich ganz Abschied genommen hat. So kann das Führen durch die Schutzgeister in so mannigfaltiger Weise geschehen. Es darf auch erlaubt sein, dass eines der in die göttliche Welt vorangegangenen Lieben das eine oder andere während kürzerer oder längerer Zeit durch das Leben begleiten. Sie dürfen also gewissermassen Helfer des Schutzgeistes sein. Ich betone aber, dass dies nicht verallgemeinert werden darf.

Es geschieht aber auch, dass ein Schutzgeist einen Menschen zu führen hat, der in seinem körperlichen Leben nichts von Gott wissen will, ihn dann aber im göttlichen Reiche (d.h. also während seines nächtlichen Austretens) über Gottes Liebe und die göttlichen Gesetze unterrichtet, ja, ihn bis zu einem bestimmten Grade

die göttliche Welt miterleben lässt, so dass er an sich selbst die Macht Gottes erkennen kann.

Da aber denkt ihr: „Warum, wenn doch der Menschengeist in diesen Stunden solche Belehrungen empfängt, kann er sich nicht daran erinnern?“ – Ja, es ist deshalb nicht möglich, weil dann der Geist wieder in vollem Masse von seinem Körper Besitz nimmt, weil er dann nicht mehr klar erkennen kann und durch den Körper seine göttliche Schau verdunkelt wird. Ich könnte auch sagen, dass der Körper den Menschen geistig blind macht; er kann diese Dinge so nicht mehr erfassen.

Warum kann er sie nicht mehr erfassen? Weil er zu sehr an das Materielle gebunden, zu sehr von diesen Dingen eingenommen ist, sich zu sehr damit beschäftigt. Mit der Schwere der Erde, die er an sich gezogen hat, zieht er auch in gewissem Sinne selbst einen Vorhang über sich – alles verdunkelnd. Er lebt in seiner materiellen Welt, wird von ihr beherrscht und beeindruckt.

Möglich ist es bei jenen Menschen, von der göttlichen Schau und von göttlichen Erlebnissen mitzunehmen, die sich nicht in der Weise an das Materielle gebunden haben, die sich in gewissem Sinne davon gelöst – ich möchte sagen, die ihren Leib selbst so veredelt, so verfeinert haben. Nicht sehr viele Menschen sind so beschaffen. ***Je stärker und enger die Verbindung zu ihren geistigen Führern und Schutzengeln ist, desto grösser die Möglichkeit, dann und wann zu ‘hören’...***

Meine lieben Freunde, die euch begleitenden Schutzgeister lassen euch das in der göttlichen Welt zukommen, was gerade für euch gut ist. Wenn ihr aber eifrig versucht, in diese geistigen Höhen aufzusteigen, dann führen sie euch weit herum und teilen euch vieles mit. Denn es ist auch so, dass ihr in diesen Stunden mit euren Lieben in der himmlischen Welt da und dort hingehen könnt, soweit sie selbst vordringen können. Also seid ihr dann von ihrer geistigen Gehobenheit abhängig, wenn sie die Erlaubnis haben, in diesen Stunden mit euch zu verweilen.

Darum, meine lieben Freunde, erst ***wenn ihr versucht, das Verhältnis von euch zu euren Schutzgeistern besonders eng zu knüpfen und es in harmonischer Weise ausbaut, werdet ihr in den Besitz von wunderbaren Kräften und Erlebnissen gelangen. Ihr müsst euren Schutzgeist fragen, wenn ihr (euch) in irgendwelchen Dingen nicht im Klaren seid. Gebt ihm Gelegenheit, euch zu antworten.*** Aber ich warne euch davor: Nicht ihr selbst sollt euch die Antwort geben, die ihr gerne hörtet. Denn denkt daran, dass die Engel Gottes euch die Wahrheit bringen, und oft ist es etwas, das euch nicht genehm ist.

Wie ich anfangs erwähnte, sind diese Schutzgeister bei den hohen Himmelsfürsten sehr beliebt, um ihrer grossen Liebe, ihrer grossen Geduld und ihrer grossen Gerechtigkeit willen. Denn auch die Schutzgeister haben oft schwere Kämpfe durchzustehen, nicht mit euch persönlich, sondern mit jenen

Kräften von unten, die sich auch an euch heranmachen. Die Helfer der Schutzgeister aber versuchen ihnen immer wieder zu begegnen (wovon der Mensch noch keine Ahnung hat); denn im Geistigen ereignen sich Dinge oftmals früher, das heisst, dass sie beim Menschen selbst erst später zum Ausdruck gelangen.

Oftmals hat der Mensch Gelegenheit, seinen geistigen Stand zu beweisen, indem er das Böse, das an ihn herandringen will, fernhält. Denn ihr vergesst, dass die bösen Mächte doch auch die Möglichkeit haben, eure Pläne zu durchschauen, dass sie ebenfalls Vorbereitungen treffen, ja, dass sie auch gewissermassen Pläne entgegenstellen und dass dann dies oder jenes sich ereignen muss. Denn sie wollen die Menschen doch zu Fall bringen. Und sie sind oft so schlau, dass sie verschiedene Arten herausfinden, den Menschen einzuhüllen.

Ihre Pläne aber können eure Schutzgeister (und ihre Helfer) gewissermassen durchkreuzen. Sie tun es ganz besonders dann, wenn sie sich für euch, für euer Tun und Wollen interessieren. Dann leben sie in gewissem Sinne euch zur Seite und auf diese Weise erkennen sie die Anfechtungen besser, die kommen, und verstehen sie abzuwehren. Doch nicht immer. Denn jene Kräfte sind so rasch, dass sie oft auch die Engel Gottes überraschen und die Schwachheit des Menschen ausnützen, um ihn zu Fall zu bringen.

So kannst du verstehen, lieber Freund, wenn ich dir sage: ***Die Engel Gottes begleiten dich durchs Leben und interessieren sich für dich. Sie kämpfen für dich. Denn jene Mächte, die sich an dich heranmachen, kennen deine Schwächen und auf deine Schwächen bauen sie auf, dort wollen sie ihr Feuer zur Entfaltung bringen.*** Also durchschauen sie auch die Menschen. ***Wenn du aber verbunden bist mit deinem Schutzgeist, nimmt er den Kampf auf.*** Er versucht den Widersacher zu vertreiben oder abzulenken, je nachdem es ihm erlaubt ist zu handeln.

Denn es gibt Momente, wo auch die Schutzgeister zurücktreten müssen, weil der Mensch von sich aus, ohne jeden göttlichen Einfluss, in wichtigen Dingen zu entscheiden hat, – oder weil er erprobt wird in seiner geistigen Kraft. Dann hat er zu beweisen. Dann wird er bestehen oder nicht.

Darum, liebe Freunde, ist es für diese Engel Gottes nicht so einfach, euch durchs Leben zu führen. Denn sie (die Menschen) sind so sehr ungehorsam! Und oftmals haben sie wieder Stunden der Reue und nehmen sich gute Vorsätze; sie wollen den Weg des Lichtes wieder gehen und erkennen ihre Schuld. ***Die Schutzgeister stehen dann schon wieder bereit, sie wieder aufzunehmen, in Liebe und Frieden einzuhüllen, und dann haben die Mächte der Dunkelheit zu weichen.***

Wie mächtiger ein Schutzgeist über einem Menschen steht, desto weiter haben die düsteren Mächte zurückzustehen. Das heisst aber nicht, dass sie nicht jede Gelegenheit wahrnehmen, um sich an den Menschen heranzumachen, und wenn sie ihn doch noch zu Fall gebracht haben, frohlocken sie. Dem Menschen aber wird das Gemüt schwer; es ist ihm nicht wohl dabei, er wird einerseits krank. Denn diese dunklen Mächte hinterlassen ihm nur Schwere.

Ich erkläre dies alles, damit ihr nachdenken sollt. Ihr sollt dadurch angespornt werden, um noch höhere Kräfte zu verdienen. Denn ***die Schutzengel sind voller Freude, wenn ein göttlicher Bruder aus höchsten Höhen heruntersteigt, um die Führung ihres Schützlings zu übernehmen.*** Diese himmlischen Boten kennen nicht die Gefühle des Neids oder des Zurückgesetztseins. Niemals! Es ist eine Freude für sie, so viel erreicht zu haben, dass ihr Schützling der Führung eines so erhabenen Bruders würdig geworden ist.

Nun, meine lieben Freunde, ***eure Schutzgeister werden von Zeit zu Zeit auch zu himmlischen Festen geladen.*** Denn die Brüder und Schwestern aus den himmlischen Chören, von denen ich euch schon erzählt habe, wünschen ihnen diese Freude zu bereiten, um sie noch mehr zu ermutigen, mit grosser Ausdauer und Liebe ihre Aufgaben bei euch weiterzuführen. Denn es sind eure Schutzgeister, also jene Geister, die den Menschen sehr nahe sind, welche bei diesen herrlichen, himmlischen Festen in nächster Nähe des Königs der göttlichen Welt stehen, ihn bedienen, mit ihm sprechen.

Erkennst du daraus die wunderbare Ordnung Gottes? Diese Gerechtigkeit in all seiner Herrlichkeit? Denn da und dort ist einem Bruder hier der Gedanke aufgestiegen: „Ja, dann sind ja wohl nicht alle Stufen der Engel gleich geliebt von Gott; die einen stehen ihm näher und sind wohl bevorzugt.“ Und mancher dachte: „Warum dürfen denn die Schutzgeister, die doch mitunter auch reine Engel Gottes sind, nicht zu diesen höchsten Höhen aufsteigen?“ – O, doch! Auch sie haben ihre Heimat in den höchsten Höhen. ***Sie haben aber ihre Aufgabe im Heilsplane Gottes in der Weise bekommen und sie sind so glücklich darin; denn sie werden geliebt von all ihren Brüdern und Schwestern und mit viel Freude werden sie jeweils empfangen. Und kein Engel herrscht über den andern; es gibt nur ein Führen in Liebe. Denn keiner ist mehr als der andere, ein jeder dient auf seine Weise.*** Daraus sollt ihr auch ***erkennen, dass die Engel Gottes dienende Wesen sind, im Heilsplane, bei den Menschen, wo immer nur möglich, – liebende, gütige Wesen, bereit zu helfen, zu schlichten und zu geben von der göttlichen Welt.***

Nun, ich durfte doch auch ***die Missionsgeister*** bei ihrer Arbeit begleiten. Auch erhielt ich von ihnen Belehrungen. ***Ihr wisst, dass die Missionsgeister ganz besonders zu jenen Menschen kommen, die einem Unglück zum Opfer fallen, wo es darum geht, den Geist vom Körper zu befreien, zu lösen.*** Diese Beihilfe bei Unglücken, Katastrophen, ist eine

ihrer Aufgaben. Sie haben aber auch in der geistigen Welt verschiedene, wunderbare Arbeiten auszuführen. Sie sind auch dort anzutreffen, wo ein Mensch in Unzufriedenheit sich selbst entleibt, weil er mit sich und der ganzen Welt nicht einig war, und dann in diesem Zustande hinüberkommt ins geistige Reich. Hier sind es meistens die Missionsgeister, die eine solche Seele empfangen.

So möchte ich euch ***einen Fall schildern***, da ein Mann sich selbst entleibte, weil er unzufrieden mit sich und der ganzen Welt war. Sein Wunsch war nur eins: zu sterben. So wurde er zuerst von einem Missionsgeist angesprochen, der ihn frug: „Was hast du denn getan?“ Und dieser Geist sprach: „Ich will sterben!“ Da antwortete der Missionsgeist: „Du bist ja schon gestorben.“ – „Nein, ich bin nicht tot, ich kann doch sprechen, habe Hände und Füsse, einen Körper, einen Kopf. Ich bin ja da mit meinem ganzen Körper, also lebe ich! Ich will aber nicht mehr leben, ich will sterben!“ – „O, komm mit mir, ich führe dich“, sprach der Missionsgeist, „ich zeige dir deinen Körper.“ Und er führte diesen unglücklichen Geist zur Erde und zeigte ihm seinen irdischen Leib.

Nun, jener wollte immer noch nicht glauben, da er doch lebe. Und er sagte: „Ich habe immer noch diese Unruhe in mir, ich bin immer noch so unzufrieden. Darum will ich sterben, ich will diese quälenden Gefühle loswerden.“ Und der Missionsgeist verliess diese Seele. Und sie ist seither allein. Allein! Wie lange, wie lange! –

Es wird der Zeitpunkt aber kommen, wo der Missionsgeist wieder zu dieser Seele geht. Er wird dann versuchen sie zu trösten und sich nach ihrem Ergehen erkundigen. Es dauert aber lange Zeit. Und so hat diese Seele weiter in ihren Qualen auszuharren.

Ein anderer Fall: Auch hier hatte sich ein Mensch entleibt. Auch vor ihm stand ein Missionsgeist, als er im Jenseits ankam. Nun frug diese Seele: „Wo bin ich denn, wo bin ich denn?“ – Der göttliche Bruder aber schwieg, nahm sie bei der Hand und führte sie in eine Welt der Dunkelheit. Und die Seele sprach immer auf dieses göttliche Wesen ein, frug und frug und wollte von ihm eine Antwort erhalten. Aber jenes schwieg. Es führte diesen Geist in eine dunkle Welt. Dann ging es von dannen. Ohne ein Wort des Trostes. Dieser Selbstmörder hatte nicht nur sich entleibt, er hatte noch andere getötet. Er war Mörder und Selbstmörder. So hatte der Missionsgeist an ihm seine Aufgabe erfüllt. Doch ohne ein Wort. Die Macht Gottes wurde er so gewahr. Wie lange, wie lange hat er in dieser Dunkelheit zu sein – auch hier!

So werde ich ein andermal noch mehr vom Wirken der Missionsgeister erklären; denn für heute möchte ich schliessen. Denkt über all dieses Gesprochene nach und ***seid darauf bedacht, dass euch herrliche himmlische Boten durchs Leben führen, damit sie euch geben, was für euch notwendig ist, dass sie euch stärken und trösten können.***

(J, 27.8.1955 - GW 1955/35, S. 269 - 274)

Von Missionsgeistern und ihren Pfleglingen

J: Meine lieben Freunde, nachdem ich euch letztmals geschildert habe, wie zwei belastete Wesen – das eine davon wortlos – von Missionsgeistern an den Ort ihres Leidens geführt wurden, versprach ich, euch noch mehr von den Missionsgeistern zu erklären.

Wenn die ***Missionsgeister*** ihre Aufgaben mehrheitlich im Reiche der Geister haben, so will das nicht heissen, dass sie dann und wann nicht auch einen Menschen durch sein Erdenleben begleiten würden. Solches geschieht ***bei Menschen, die eine grosse Sendung zu erfüllen haben, die auch auf die Kraft dieser himmlischen Geschwister angewiesen sind. So wird oft ein Mensch – nebst seinen Schutz- und anderen Führergeistern – auch von einem Missionsgeist durchs Leben begleitet. Und wie es den Schutz- und Führergeistern während bestimmten Zeiten gestattet ist, mit voller Kraft auf ihren Schützling einzuwirken, so auch dem Missionsgeist. Aber dann gibt es Zeiten, wo sie sich alle zurückzuziehen haben, wenn es gilt, dass der Mensch seine Stärke zu beweisen hat und er geprüft wird.***

Nun, im geistigen Reiche haben die Missionsgeister unendlich viel Arbeit. Wie ich euch das letzte Mal erklärt habe, wurden jene zwei Wesen (Selbstmörderseelen) nicht von Strafengeln geführt, sondern von Missionsgeistern. Denn es ist auch so, dass nach einer gewissen Zeit dieselben Missionsgeister wieder bei den leidenden Brüdern erscheinen ihnen zu helfen, sie zu trösten und auch mit ihnen zu beten. Oft vergeht aber eine sehr lange Zeit, bis sie zum ersten Mal zu ihnen zurückkehren. Oft gehen sie auch öfters zu ihnen, ohne sich ihnen zu erkennen zu geben, denn sie wollen diese leidenden Wesen durchschauen, wie weit sie gekommen sind in ihrer Reue oder in ihrer Gesinnungsänderung. Wo sie erkennen, dass ihre Gesinnung noch unverändert ist, bleiben sie oft länger fern. Wo sie aber Reue sehen, geben sie sich ihnen zu erkennen, muntern sie auf, trösten sie und besprechen mit ihnen die Möglichkeiten für ihren schnelleren geistigen Aufstieg.

So wird den leidenden Geistern klargemacht, dass sie dafür Aufgaben auf sich zu nehmen haben, von deren Erfüllung ihr geistiger Aufstieg abhängig ist. Und ***die Missionsgeister führen sie ins Erdenreich zu euch, liebe Brüder und Schwestern;*** denn wie oft habe ich schon von solchen Geistwesen gesprochen, von welchen einerseits ihr, andererseits aber sie wieder – zum Teil noch mehr – von euch zu lernen haben. So bespricht ein Missionsbruder mit einem leidenden Wesen all das und, wenn es einwilligt eine solche Prüfung und Aufgabe anzutreten, führt er es zu einem entsprechenden Menschen. ***Es kann sein, dass ein schwer belasteter Geist zu einem edlen, guten Menschen geführt wird, da er von ihm zu lernen hat.***

Es hat aber auch der belastete, leidende Geist (kraft seines freien Willens) die Möglichkeit, mit seinen Kräften auf seinen Menschenbruder einzuwirken. ***Nur geht es jetzt darum zu beweisen, dass er ihn im Guten zu inspirieren versucht,*** dass er den Menschen nicht zur Sünde verführt. Denn diese Wesen können es oft nicht lassen, den Menschen zur Sünde zu inspirieren. Und so muss auch der beste, edelste Mensch immer wieder Zeiten der Anfechtungen durchmachen (wo er auf seine eigene geistige Kraft geprüft wird). Und in Momenten der Schwäche solcher Menschen versuchen sich dann diese leidenden Geister in ihnen auszuleben (soweit sie selbst das Niedere an sich noch nicht bemeistern können).

Es ist für viele solcher leidenden Wesen eine grosse und schwere Aufgabe, einen Menschen zu begleiten und ihn im Guten zu inspirieren. Ja, es gibt welche, die es nur eine kurze Zeit probieren und dann den Missionsbruder anflehen, man möge sie wieder vom Erdenreich und den Menschen fortführen, da sie sich für diese Aufgabe zu schwach fühlen. So werden sie wieder weggeführt von den Menschen, doch wird ihnen seitens der Missionsgeister vermehrte Aufmerksamkeit und Betreuung geschenkt.

Also hat ein belasteter Geist, dem Gelegenheit gegeben wird, von einem Menschen zu lernen, auch die Möglichkeit, ihm von seinen Gefühlen abzugeben, ihn in seine gewisse Kraft einzuhüllen. Ja, dies vermag er selbst bei einem guten und edlen Menschen. Nun wirst du dir sagen: „So etwas wünsche ich mir allerdings nicht! Denn ich fühle mich selbst auch nicht so stark und, wenn dann solche Geister von meinen Kräften zehren, könnte ich noch schwächer werden!“

O, warum willst nicht auch du eine solche Missionsarbeit erfüllen? Du siehst sie ja nicht und brauchst diese Wesen gar nicht zu sehen, die dich in der Weise begleiten. Denn dein Schutzgeist mit seinen ihm unterstellten (mehr oder weniger guten) Gehilfen sorgen dafür, dass sie dir nicht bei jeder Gelegenheit zu nahe kommen. Wohl lassen sie einen solchen leidenden Geist vorgehen; denn er muss seine Prüfungen an dir bestehen. ***In gewissem Sinne bist du sein Lehrer.*** Wenn du immer nach den göttlichen Gesetzen lebst, ihm in deinem Aufwärtsstreben ein gutes Beispiel gibst, dann kann er seine Prüfung leichter bestehen. Wenn du aber da und dort schwach wirst, so ist es für ihn, der noch eine solche Schwere an sich hat, schwerer, das Gute in dir zu fördern, und er lässt sich nicht nur mit deiner Schwachheit gehen, sondern unterstützt dich noch darin mit seiner Kraft.

So ist bei einem schwachen Menschen ein solch belasteter und leidender Geist auf eine grosse Probe gestellt und er wird beobachtet, ob er nun den Menschen in der Versuchung mit seiner (düsteren) Kraft noch unterstützt und ihm zuflüstert, dass er dies und jenes wohl tun dürfe usw. Denn dazu möchte ich dir, lieber Freund, sagen, dass ein solch leidendes Wesen deine dich beschützenden Geister nicht oder nur ganz selten sieht! Würde ein solches Wesen deine (guten) Begleiter sehen, hätte es mehr Respekt und würde sich zurückhalten, wäre dadurch aber in seinem Wollen und Wirken gehindert. So

also vermag es doch nicht den Glanz der himmlischen Geschwister zu erkennen. ***Darum ist es notwendig, dass du vorbildlich lebst, ein Lehrer bist, ein Segen. Nicht nur dir selbst zum Segen, sondern für alle.***

Von Zeit zu Zeit kommt der Missionsgeist zu diesem leidenden Wesen, das dich begleiten kann und zeigt ihm, wie man einen Menschen vom Bösen abhält, wegführt, und wie man bei ihm das Gute fördern kann, so dass sich der Mensch wohler fühlt. Und das ist die Aufgabe dieser Geister, die im Aufstiege begriffen und in der Obhut der Missionsbrüder sind. Doch dies ist nur ein kleiner Ausschnitt.

So aber kann ein leidender Geist auch zu einem Menschen geführt werden, der nicht an Gott glaubt und ein schlechtes Leben führt. Du aber wirst dich fragen, ob das wohl einen Zweck habe?

Ja, hier muss der Geist, der vorgab zu bereuen und dass er seine Gesinnung geändert habe, beweisen, dass er in Wirklichkeit seine niederen Triebe und Gefühle zu überwinden sich bemüht ***und alles daransetzt, was in seiner Macht und Möglichkeit steht, einen solchen Menschen vom Bösen wegzuhalten, das Gute in ihm zu fördern.*** Strengt sich ein solches leidendes und belastetes Wesen so sehr an und vermag es solches zu erreichen, so wird es für dasselbe eine Befreiung, eine Erlösung sein. Dann wird der Missionsbruder zu ihm sagen: „Du hast deinerseits das Möglichste getan, hast nur das Gute gefördert. Nun komm mit mir, ich führe dich in andere, schönere Welten!“ So hat es seine Erlösung gefunden.

Meine lieben Freunde, ***mit diesen leidenden Geistern, die zu ihrer Prüfung so an die Menschen herangeführt werden von den Missionsgeistern, ist es so, dass sie nicht von den Menschen weichen dürfen. Es ist ihre Aufgabe, die sie nicht im Stiche lassen dürfen;*** denn hier haben sie Gelegenheit, gutzumachen. Betrachtet nur einmal die Menschen um euch, bei wem etwas zu lernen ist.

Und nun werdet ihr euch auch fragen: „Ja, wo weilt denn dieser leidende Bruder während der Zeit, da mein Geist in die göttlichen Auen geführt wird? (Also während dem Schlafe). Kommt er wohl auch mit?“ – Nein, ***wenn deine Führerengel dich in die göttlichen Auen führen, dann wird dein leidender Bruder einen anderen Menschen finden, weit von dir entfernt, der gerade dann aus dem Schlafe erwacht – wie ihr es nennt und sein neues Tagewerk beginnt.***

Die Weiten der Erde spielen für den Geist keine Rolle. Also werden diese Geistwesen den Anschluss noch an einen weiteren Menschen finden, der auf der gleichen geistigen Stufe steht. Bist du geistig gehoben, dann ist es auch jener andere Mensch; bist du selbst belastet, ist es der andere ebenfalls. Dann finden sich die Fäden auf wunderbare Weise und dieser leidende Bruder, der dich tagsüber begleitet, geht auch weit entfernt von dir noch zu einem anderen Menschen, den er auch zu begleiten hat, wenn dein Körper ruht.

...***Nun kommt aber dazu, dass auch die teuflischen Mächte die Möglichkeit haben, sich den Menschen zu nähern. Sie wollen den Menschen auf Abwege bringen und dazu versuchen sie auch diese leidenden Geister, die zu ihrer Prüfung den Menschen beigegeben werden, zu betören und als ihr Werkzeug zu benutzen.*** Es ist ihnen aber nur dann gestattet, einen den Menschen begleitenden, leidenden Geist als Werkzeug zu benutzen, wenn er nicht voll und ganz seine Gesinnung geändert hat und der Mensch selbst keinen geistigen Aufstieg sucht. Sie sind es dann, die gemeinsam dem Menschen einflüstern, dass er dies und jenes ungestraft tun dürfe. Und so kann ein Mensch auf Abwege geführt werden, obschon auch ihm wunderbare Engel zur Seite gegeben wurden.

Diese befinden sich dann allerdings nicht mehr in seiner allernächsten Nähe. Sie sind zurückgetreten. ***Diesen Mächten des Totenreiches ist es aber verwehrt, einen leidenden Geist als Werkzeug zu benutzen, wenn er willig ist, einen Menschen im Guten zu führen, wenn er die Schwächen überwinden möchte. Dann stehen dem Menschen Engel zur Seite und weisen jene düsteren Kräfte zurück.*** Aber wenn ein solch leidender Geist noch mit diesen teuflischen Mächten verbunden ist, dann vermögen sie ihn als Werkzeug zu benutzen. Und sie trachten danach, denn der leidende Geist kann sich dem Menschen vielleicht besser nähern; er ist bereits mit deinem Tun und Wollen vertraut. Das ist nicht gut.

So haben hellsehende und hellfühlende Menschen schon oft beobachten und spüren können, dass dieser oder jener Nachbar von dunklen Mächten umgeben ist. Das will aber nicht heissen, dass sie seine ständigen Begleiter sind. Sondern sie nutzen Zeiten der Schwäche aus, um ihre düsteren Kräfte durch die Menschen wirken zu lassen.

Es können hellfühlende und hellsehende Menschen zuweilen auch ein wunderbares Licht wahrnehmen, das einen anderen umhüllt. Sie sehen nicht die himmlischen Wesen, aber doch ein allgemeines Licht, ohne zu wissen, dass es von den Engeln ausgestrahlt wird. Sie spüren es wohl. Sie fühlen diese Helligkeit, diese Seligkeit, und nehmen sie auf. Diese Glückseligkeit, welche himmlische Wesen um einen Menschen ausstrahlen, kann von anderen wahrgenommen werden. Aber gleichfalls haben die dunklen Mächte die Möglichkeit, von ihrer Düsterheit und Schwere auszustrahlen und den Menschen damit einzuhüllen. Und auch das kann wahrgenommen werden.

Ihr aber, liebe Freunde, sollt nicht sagen: „0, ich wünsche nicht von solchen Wesen begleitet zu werden, ich möchte nur von himmlischen Boten umgeben sein!“ Dazu möchte ich sagen, dass diese belasteten, leidenden Geister nicht bei allen Menschen zugelassen werden. ***Es ist nur eine bestimmte Gruppe von Menschen, die von den Missionsgeistern dafür ausgewählt werden, solche, bei denen diese leidenden Brüder und Schwestern ihre Aufgabe erfüllen können. Menschen, die selbst schwach sind,***

wird kein solcher Anhang gegeben, es sei denn, sie haben eine Strafe auszutragen.

So konnte ich beobachten, wie da und dort Menschengeschwistern solche Begleiter gegeben wurden, von denen sie sich nicht befreien können, die ihnen – in gewissem Sinne – als Karma gegeben wurden. Solches geschieht, wenn sich zwei Menschen im Erdenleben gegenseitig belastet und Böses immer wieder mit Bösem vergolten haben, wenn sie also sich gegenseitig gehasst, nie verziehen, ihre Bosheit bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebracht haben und immer nur darauf bedacht waren: 'Wie kann ich ihm schaden, wie kann ich zurückzahlen?'

So besteht die Möglichkeit, dass ein solcher Geist noch ganz erfüllt ist von Gefühlen des Hasses und der Wut, so dass er in der Weise Rache nimmt an seinem Bruder und ihn sein ganzes neues Leben hindurch begleitet, nur um ihm Schaden zuzufügen, wo er kann. Was dieser Mensch aufbaut, wird vom andern wieder vernichtet oder er sucht es zu vernichten. Dieses ist eine schwere Strafe. (Hier lässt man also das düstere Wesen gewähren). Ich möchte damit sagen: Es ist dies die Folge von Sünden, von denen es heisst: „Sie werden ihnen nicht vergeben, nein, weder in diesem noch im nächsten Leben – vergeben nicht! Abgetragen muss die Schuld werden!"

Wie schwer zu ertragen ist doch das Leben für einen solchen Menschen; es ist eine schwere Strafe! ***Wenn solchen Menschen Trost und Aufmunterung gegeben werden kann, soll man es tun.*** Aber sie vermögen ja den Trost nicht oder nur selten aufzunehmen, zu verstehen. Sie haben zu leiden, abzutragen. ***Beten aber soll man für sie, beten.*** Denn in ihrem Abtragen kann vielleicht, vielleicht der Engel der Gnade die Gefühle des Schmerzes lindern. Aufzuheben vermag er sie nicht, doch eine Linderung kann schon viel bedeuten.

Wenn ihr, liebe Brüder und Schwestern, von den geistigen Gesetzen Kenntnis erhaltet, um wieviel mehr müsst ihr da im Leben eure Mitmenschen verstehen. Wie ganz anders könnt ihr ihnen nun begegnen. Und ihr werdet nicht mehr urteilen und alles in einen Topf werfen. Sondern ihr werdet euch überlegen, wer da und dort bei einem Menschen am Werke ist.

Wo aber der Mensch die Gefühle von Glück und Frieden in sich hat und wo die Möglichkeit des Aufbaus des inneren Friedens besteht – wie unendlich dankbar soll er sein und um wieviel mehr noch soll er sich um geistigen Schutz und geistige Hilfe bemühen! Denn je höher er steigt, desto herrlichere Brüder kommen ihm entgegen aus jenen himmlischen Höhen, ihn zu führen und zu begleiten.

So unendlich gross ist Gottes Liebe und Gerechtigkeit! Glaubt nicht, dass auch nur ein Mensch etwas Ungerechtes zu ertragen hätte! Denn die geistigen Gesetze sind so wunderbar und die Ordnung Gottes wird von den

Himmelsboten aufs Genaueste befolgt, in grosser Liebe und Aufmerksamkeit.

So soll sich ein jeder bemühen, Licht – Licht um sich zu bekommen. Gelegentlich werde ich auch auf dieses Licht, auf diese Farbenpracht zu sprechen kommen, wie dies zustande kommt und wie es zu erlangen ist.

...So ist es doch meine Aufgabe, euch so viel wie möglich von den göttlichen Gesetzen und von all dem Geschehen im geistigen Reiche zu erklären.

Und so durfte ich auch einmal mehr miterleben, wie eine Seele, die das Menschsein gelebt hatte, von ihren Bekannten und Freunden im geistigen Reiche begrüsst wurde. Es waren auch Engel Gottes dabei und unter ihnen stand eine Seele, die weder im Lichte stand, noch besondere Schönheit an sich hatte. Ich fand sie also nicht besonders edel und schön und doch stand sie unter den Engeln Gottes. Und diese Seele jubelte und jauchzte, als die Schwester aus dem Erdenreich angekommen war.

Da erfuhr ich den Grund ihrer grossen Freude; denn sie musste das ankommende Wesen während seines ganzen Erdenlebens, von Geburt an bis zu seinem Tod, immerfort begleiten und auf diesen Menschen im Guten einwirken. Und sie tat es. Und da nun diese Schwester das Erdenreich verlassen hatte, wurde sie erlöst. So lange hatte ihre Läuterungszeit gedauert – bis zum Tode dieses Menschen. Und ***da sie diesen Menschen im Guten zu führen vermochte, wurde sie frei!***

So sah ich, wie ein himmlischer Bote auf sie zueilte und ihr einen leuchtenden, farbigen Mantel um die Schultern legte. Da stand diese Seele nun plötzlich in einem herrlich schönen Lichte da und ich musste staunen, wie rasch die Wandlung vollzogen war. Die Hände wurden viel feiner, das Antlitz viel schöner, der ganze Körper schlank, alles an ihr schön und edel. Und in diesem Moment, da der himmlische Bote ihr den Mantel des Lichts umlegte, wurde diese Seele in eine solche Kraft eingehüllt, dass alles an ihr sich verfeinerte, veredelte. Dann hielt ihr der Engel beide Hände entgegen und sie gingen Hand in Hand von dannen – in eine schönere Welt.

Anderes erschaute ich aber bei einem anderen Erwachen. Hier war es eine Seele, die in ihrem Erdenleben keine besonderen Anstrengungen unternahm. Auch sie hatte die Begleitung eines leidenden Geistes im Leben. Dieser aber war bei ihrem Erwachen im geistigen Reiche nicht anwesend; denn ***er hatte diesen Menschen nicht im Guten geführt***, sondern der Sünde zu, für das Böse inspiriert. Also hatte dieser leidende Geist seine Aufgabe und damit auch seine Prüfung nicht erfüllt, im Gegenteil, noch mehr belastet hatte er sich.

Nun sollte die Seele, welche das Erdenreich verlassen hatte, bei ihrem Erwachen im Jenseits sehen, wer dieser einstige Begleiter neben den

Schutzgeistern war. Darum ging ein Engel und holte diesen belasteten Geist. Nachher aber musste er in die Tiefen hinuntersteigen, begleitet von einem Strafengel, denn hier hatte der Missionsgeist keine Aufgabe mehr zu erfüllen. Zurückkehren musste dieses Wesen, woher es gekommen war.

Nun werdet ihr fragen, warum denn die Engel Gottes nicht einschritten bei dem Menschen? 0, nein! ***Hätte er seinerseits sich um das Gute bemüht, ein edles Leben angestrebt, dann hätten sich die Engel Gottes ihm genähert. Doch es ist so, dass das Gleiche wieder Gleiches anzieht, dass sie sich in gewissem Sinne gegenseitig nähren oder kräftigen.***

So wurde auch dieses Wesen in seine Läuterungssphäre abgeführt, deren es so viele und verschiedene gibt. Ja, diese Läuterungsstufen sind wieder aus verschiedenen Zweigen zusammengesetzt, wo jeder gutzumachen hat, was er verschuldete.

Meine lieben Freunde, ***bemüht euch doch um diese wunderbaren göttlichen Begleiter und Kräfte, dass die himmlischen Boten aus den höchsten Höhen euch besuchen dürfen, dass sie euch kräftigen und anordnen, dass ihr von herrlichen Wesen durchs Leben geführt werden dürft.***

Nehmt mit euch den Segen Gottes, der allen gegeben wurde. Lasst euch vom Segen des Heils durchdringen und tragt diese wunderbaren göttlichen Kräfte hinaus in euer Leben. Wirkt nur mit den göttlichen Kräften und befolgt nach bestem Können die göttlichen Gesetze – dann ist euch eine wunderbare geistige Führung gewiss.

(J, 3.9.1955 - GW 1955/36, S. 277 - 282)

Strafengel und Richterengel

(Frage: Sind die Strafengel, von denen du erzählt hast, identisch mit den Richterengeln, die du auch schon erwähnt hast?)

J: Nein, es sind nicht dieselben. Sie haben nicht dieselbe Aufgabe, arbeiten aber, wie ihr euch ausdrückt, Hand in Hand miteinander. Vielleicht könnte man für ‘Strafengel’ einen anderen Namen verwenden; denn die Engel Gottes strafen ja nicht, weil sie Freude an dieser Tätigkeit hätten. Sondern sie sind vielleicht einem Arzte zu vergleichen, der erkennt, dass ein Eingriff gemacht werden muss, weil es um die Rettung des Patienten geht. Er kann nicht immer Rücksicht nehmen auf die Schmerzen, die der Eingriff verursacht. Und so ist es mit diesen Wesen.

(J, GW 1955/38, S. 300)

Die Geisterwelt Gottes steht den Menschen zur Verfügung

J: Meine lieben Freunde, von Zeit zu Zeit halten wir es für notwendig, unsere Freunde aus nah und fern darauf hinzuweisen, was die Geister Gottes den Menschen zu sagen haben. ***So wisst ihr, dass die gute Geisterwelt Gottes für den Menschen eine Stütze ist auf seinem Wege zu Gott und eine Leuchte. Und Christus, der von Gott zum König über die ganze Geisterschar gesalbt wurde, hat zusammen mit Gott den Erlösungsplan aufgebaut.*** Dafür hat ihm die ganze Geisterschar Gehor-sam zu leisten und so ist er auch in besonderer Weise mit den Menschen verbunden. Und Christus sammelt seine Diener von Zeit zu Zeit, um sie weiter über den Erlösungsplan zu unterrichten.

So stehen Christus Legionen Engel Gottes zur Verfügung. Bald spricht er zu jenen, die zu seiner nächsten Umgebung gehören, bald lässt er auch ganze Chöre zusammenrufen. Dann spricht er zu ihnen voll Liebe und Güte und erklärt ihnen den jetzigen Stand, über das bereits Erfüllte, wie über das noch Kommende.

So werden sie aufgemuntert. ***Dann ziehen sie wieder hin in grosser Freude, um das grosse Werk zur Vollendung zu bringen, auf dass der Erlösungsplan erfüllt werde.*** Und Scharen von Engeln Gottes gehen wieder in ihre Bereiche zurück, denen sie zugeteilt sind, und ***viele gehen wieder in das Reich der Erde zu den Menschen. Unermüdlich widmen sie sich jedem Einzelnen, ihn zu führen, ihn im Guten zu unterstützen und dafür mit ihrer Kraft zu fördern.*** So kann vom Menschen viel geleistet werden, der ahnt, welch wunderbare Wesen um ihn sind, die ihn inspirieren und ihm helfen, seine Aufgaben zu erfüllen.

So möchte ich heute wieder einmal auf etwas Besonderes hinweisen: ***Die gute Geisterwelt Gottes steht den Menschen zur Verfügung sie zu führen.*** Nun sitzen da und dort einige Menschen zusammen in Erwartung, einen Geist Gottes (durch ein Medium) zu vernehmen, auch um Fragen an ihn zu stellen – Fragen aller Art. Dabei vergessen sie, dass an die Geister Gottes nicht zu irdische Fragen gerichtet werden sollten; denn ***sie haben vom König der göttlichen Welt die Weisung erhalten, davon zu sprechen, was den Menschen in seinem Höhenfluge fördert, ihn immer wieder an die Gebote erinnert und an all das, was er zu ertragen hat.***

So geht es den himmlischen Boten darum, die Menschen auf Christus und seine Lehren hinzuweisen, ihnen diesbezügliche Fragen zu beantworten. Die Geisterwelt Gottes versucht so auf verschiedene Art und Weise auf die Menschen einzuwirken. Und wo die Möglichkeit besteht, sich durch einen Menschen kundzutun, verkünden sie (die himmlischen Boten) die Worte Gottes und alles das, was Christus ihnen aufgetragen hat.

Ihr wisst aber auch, dass nebst der guten Geisterwelt vom Reiche Gottes auch jene düsteren Geister aus dem Reiche Luzifers sich einzumischen suchen und oft auch vermögen die Menschen irrezuführen (durch hochklingende Namen und schmeichelnde, wulstige Redensarten). Auch sie geben sich alle Mühe, die Menschen für sich zu gewinnen, sie für Falschheit und Zwist zu inspirieren. ***Sie sind sehr rege, denn sie wollen unter den Menschen willige Werkzeuge finden für ihre Bosheit.***

So verstehen es diese niederen Mächte, das, was die Geisterwelt Gottes anstrebt, in schlechter Weise nachzuahmen und so sich (durch unkontrollierte, unwürdige Medien) als 'hohe Geistwesen', ja selbst als Christus oder Gott auszugeben, um eher Gehör und Glauben zu finden.

All diese Jahre hindurch habe ich mich bemüht, den Menschen die göttlichen Gesetze zu erläutern und sie darüber zu belehren, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um mit der guten Geisterwelt Gottes in Verbindung treten zu können.

So hat Christus als einziger Geist die Möglichkeit, unbeschränkte Kräfte aufzubieten. Wenn Christus tatsächlich durch einen Menschen sprechen würde, stünden ihm diese unbeschränkten Kräfte zur Verfügung, um zu beweisen, dass er es sei. Er würde die, die ihm zuhören, niemals so lange warten lassen. Es könnten dann in einem solchen Kreise Blinde sehend werden und Lahme würden wieder gehen können. Denn ein so mächtiger Geist des Himmels besitzt eine unbeschränkte Kraft und könnte solches leicht bewirken. Er müsste nicht zuerst lange erklären, von welch hoher Herkunft er sei. Die Worte solcher (unwahrer Geister) sind doch so banal.

Also lasst euch nicht irreführen durch solch hochklingende Namen und glaubt solchen Geistern nicht. Es ist die düstere Geistermacht, die zerschlagen und vernichten will, was die gute aufbaut. Sie bevorzugen jene Menschen zu beraten, die nur nach ihrem persönlichen Wohlergehen fragen, die Prophezeiungen für die Zukunft hören möchten, welches Ansehen sie bei den Menschen haben werden und wozu sie alles auserwählt seien, die nicht an ihren geistigen Aufstieg denken.

Nein, meine lieben Freunde, ich möchte es hinausschreien, überallhin: Glaubt solchen nicht! Denn sie wollen zerschlagen, was wir (von der göttlichen Welt) aufbauen. ***An ihrem Sprechen sollt ihr sie erkennen, woher sie kommen. Ihr sollt sie nach ihrem Wirken in der geistigen Welt fragen, wem sie alles begegnen, ob sie eine Beschäftigung haben und welche. Man soll sie fragen nach ihrem Tun vor Gott.***

So versuchen wir die Menschen immer wieder auf die göttlichen Gesetze hinzuweisen, sie ihnen zu erklären und darüber zu belehren, warum der Mensch so viel zu erdulden hat. Es sind aber gerade diejenigen, die schwere

Prüfungen mitzumachen haben, denen es nicht nach Wunsch geht, die zu erfahren suchen, ob ihre schwere Zeit bald vorüber sei und was sie dann nachher alles erleben dürfen.

0, meine lieben Freunde, ***vergesst nicht, dass Gott gerade diejenigen prüft, die er liebt, dass gerade jene viel mitzumachen haben!*** So wollte ich euch wiederum schildern, wie ihr euch der Geisterwelt Gottes gegenüber zu verhalten habt, wie ihr überhaupt den Geistern gegenübertreten sollt.

...Und so, meine lieben Freunde, bekommt ihr immer wieder die Antwort von der guten Geisterwelt Gottes (also indirekt – nicht auf direkte Fragen solcher Art, die ein Geist Gottes nur gegebenenfalls oder eben nur in einer tröstlichen Form geben darf. Schlimmstes muss er verschweigen!).

Die guten Geister muntern euch auf, all das Schwere zu ertragen. Sie werden euch auf das Leiden unseres Königs aufmerk-sam machen, dass auch er als Mensch so viel ertragen hat und dass er den Erlösungs- und Heilsplan für alle seine Geschwister geschaffen hat.

Nun denke darüber nach und sage nicht mehr: „Das Los, das mir auferlegt wurde, ist schwer." – Nein, ertrage es! Denn es wird dir selbst Kraft geben, es zu ertragen. Dadurch kannst du geprüft werden in deiner Duldsamkeit. Und dann kann dir die Gnade zuteil werden zu deiner Befreiung.

Lasse dich von den Engeln Gottes führen. Du sollst nicht den andern, den Sorgengeistern den Weg zu dir ebnen! Nein, den Geistern Gottes, der Freude und der Seligkeit – ihnen ebne die Wege, dass sie zu dir gelangen können.

...Die Geisterwelt Gottes vollzieht den Willen Gottes. Es sollten jeweils die Anwesenden versuchen, die ihnen unsichtbaren Wesen zu heben oder durch ihr edles Denken und Wollen bessere Geister heranzuziehen.

Wenn ihr in dieser Weise mit der göttlichen Welt verbunden seid, dann ist der Segen Gottes mit euch. Dann wird die Geisterwelt Gottes dafür besorgt sein, dass das Reine wirklich aufgebaut werden kann, das ihr versucht aufzubauen. Andererseits kann die strafende Hand eines Engels Gottes alles vernichten.

Daraus sollt ihr erkennen, dass das Gute von den Himmelsboten gefördert und aufgebaut wird. Doch, was nicht gut ist, besitzt auf die Dauer nicht die Kraft und wird mit der Zeit zerschlagen.

(J, 22.10.1955 - GW 1955/43, S. 333/4, 337 u. 338)

Auf die Verbundenheit mit der göttlichen Welt kommt es an

(Frage: Gibt es für einen belasteten Menschen auch Milderungsgründe, wenn er nach seinem Tode gerichtet wird?)

J: Ja, wenn eine Seele ankommt, wird sie zu bestimmter Zeit vor ihren ***Richterengel*** geführt; denn nicht Gott in Person richtet, sondern die Himmelsboten führen seinen Willen aus. Entweder belohnen sie ein Wesen oder bestrafen es. Das Recht ist ihnen von Gott dazu gegeben. Aber auch sogenannte ***Fürbitterengel*** gibt es, ***die also gewissermassen die Verteidigung eines Wesens übernehmen, die versuchen, die Fehler eines Wesens, welche es im Leben begangen hat, zu mildern, (die) also Fürbitte einlegen.***

Auf der anderen Seite stehen ***die gestrengen Engel des Gerichts***, welche die Fürbitterengel anhören. Und es gibt solche, welche in wunderbarer Weise ihre Schützlinge zu verteidigen und für sie einzustehen wissen. Und von ihren Aussagen hängt viel ab. Aber es gibt Fehler bei allen Menschen, die auch diese Engel der Fürbitte nicht verschönern und dafür auch keine Milderung erflehen können. Es ist im Gesetze festgehalten, wie die Dinge beurteilt werden.

Und es gibt doch so viele Verfehlungen im Leben, die, wenn der Mensch boshaft ist in seiner Art, eben viel strenger angerechnet werden, als wenn sie aus einer gewissen Oberflächlichkeit entstehen oder wenn er einmal in der Aufregung etwas sagt oder tut, wo seine Wesensart nicht boshaft ist. Solche Verfehlungen sind dann eben nicht so gezeichnet und dafür stehen einer Seele die Fürbitter bei, die hervorheben, dass sie nicht boshaft war usw.

Ihr dürft aber nicht glauben, dass darin eine Ungerechtigkeit bestehe oder dass es Glückssache sei, wenn ein Wesen einen besonders guten Fürbitterengel bekommen hat. Ich habe doch schon so oft gesagt: ***Je edler ihr lebt, desto höhere und mächtigere Engel Gottes sind um euch.*** Also, entweder zieht ihr diese Engel zu euch hernieder, die eine grössere Macht haben oder durch euer oberflächliches, leichtsinniges Leben habt ihr nur ebensolche Geister um euch und der eigentliche Schutzgeist steht mehr abseits. Solche Geister haben dann nicht die Fähigkeit, so für euch einzustehen. ***Durch ein göttliches Leben verdient ihr mächtigere Geister Gottes.***

Ich habe schon öfters darüber gesprochen, dass ***auch die Engel Gottes in Stufen eingeteilt*** sind. Es gibt ***dienende Engel***, deren Machtstellung von den andern verschieden ist. Wenn sie aber auch bescheidenere Aufgaben ausführen, sind sie deshalb etwa gar nicht unglücklich oder gar den andern neidig, sondern sie erfüllen ihre Aufgaben mit grosser Freude. Denn ***die höheren Wesen herrschen in keiner Weise über sie, sondern sie sind in der Liebe führend und betrachten jene, die leichtere Aufgaben erfüllen, als ihre lieben Geschwister und begegnen ihnen***

mit derselben Ehrfurcht und Aufmerksamkeit wie denen, die noch über ihnen stehen.

Also sollt ihr die wunderbare Führung erkennen und welche Ordnung und grosse Liebe unter den Engelsboten besteht. Und ***diese Liebe und Aufmerksamkeit wünschen wir auch von den Menschen.***

(Frage: Man hört immer wieder davon, wie beim einen und andern das Gebet erhört wurde, während anderen, die in Not sind, nicht geholfen wird...?)

J: Der Mensch hat oftmals eine falsche Vorstellung vom Beten. Viele beten nur, wenn sie in Not sind. Wann ein Gebet erhört, d.h. geholfen werden darf, beurteilen die himmlischen Boten, und wo was gegeben werden darf. Ihr vergesst immer, dass mit dem Gebet auch Gott die Ehre gegeben werden soll, dass das Vaterunser alles enthält, wofür der Mensch bitten muss und dass sich die vielen Geschehnisse in der irdischen Welt doch gesetzmässig abspielen. Im Vaterunser wird der Name Gottes geheiligt. Wer über dieses wunderbare Gebet nachdenkt (meditiert) und es in Innigkeit spricht, dem wird in wunderbarer Weise das gegeben, was er braucht.

Wir von der göttlichen Welt, sind mit den Menschen so verbunden. Wir wollen nur das Gute für sie, auch für jene, die diese Verbindung zu uns nicht kennen. Es ist unsere Aufgabe, auch ihnen zur Seite zu stehen, ihnen Gnade, Trost und Hilfe zu bringen – wo es erlaubt ist!

So gibt es oftmals Menschen, die damit nicht fertig werden. Sie sagen, dass sie viel beten oder dass für sie gebetet werde und sie doch keine Hilfe empfangen. Hier ist eben das: ***Die Gesetze Gottes erfüllen sich in wunderbarer Weise; gesetzmässig spielen sich die Geschehnisse ab. Wenn der Mensch von Jugend auf immer gebetet und so eine starke Verbindung zur Gotteswelt hergestellt hat (d.h. wenn er auch danach lebt), so hat er auch einen ganz anderen Schutz als jener, der erst durch ein Unglück zu Gott hingeführt wird.***

Solche Menschen werden oftmals lange geprüft, sehr lange. ***Wer aber die Verbindung zu Gott schon von Jugend auf vertieft und lebendig gestaltet hat, dem kann wohl auf diese oder jene Weise geholfen werden.*** Er wird aber auch nicht enttäuscht sein, wenn Gott auf sein Rufen nicht sofort eingreift, weiss er doch, dass Prüfungen oft lange währen und dass diese, wenn sie bestanden sind, ihn geistig höher führen. Er muss zur Einsicht gelangen, dass der Wille Gottes geschehen muss. Und das ist oft ein weiter Weg. Wer aber das Wissen hat um die früheren Leben und Belastungen, die man aus früheren Leben mitgenommen hat, der weiss auch, dass eben vieles auszutragen ist zum eigenen Heile.

(Frage: Es wird berichtet, dass Menschen im Zeitpunkt des Todes sich durch Zeichen und Erscheinungen bei anderen bemerkbar machen. Zum Beispiel könne es vorkommen, dass ein Soldat, der auf dem Schlachtfelde stirbt, seinen Lieben zu Hause erscheint. Bedarf es in diesen Fällen geistigerseits einer besonderen Erlaubnis oder ist es der Wunsch des Verstorbenen sich mitzuteilen?)

J: Er kann eine solche Kraft haben, die es ihm ermöglicht, sich seinen Angehörigen oder Freunden mitzuteilen, besonders wenn eine enge Verbindung besteht. Ist diese Verbindung nicht so stark, bestehen schon wieder Schwierigkeiten oder ***es müssen die Geistwesen diese Verbindung herstellen***, wenn es erlaubt ist. Aber es kommt sehr darauf an, mit welchen Kräften der Verstorbene umgeben ist; denn ein jeder Mensch hat seine ganz besondere Ausstrahlung. Auch sein Geistkörper wird diese Strahlung besonderer Art beibehalten.

Vielleicht rührt die Erscheinung von einem starken Wunsche des Verstorbenen her, ***dessen Geist es schon vorher mit seinem Schutzgeiste besprochen hat, so dass die Vorbereitungen schon vorher aufgebaut wurden.*** Und dann ist es doch auch so, ***dass gerade die Soldaten im Kriege so von Missionsgeistern umgeben sind; denn gerade in Kriegszeiten, wo so grosse Schmerzen über die Menschen kommen, liegt es an den Missionsgeistern, den Gefallenen beizustehen in sehr liebevoller Weise.*** Und wo es möglich ist und die Voraussetzungen vorhanden sind, kann dann solches geschehen, einerseits um die Menschen aufzurufen und nachdenklich zu stimmen, dass das Leben nach dem Tode weitergeht, andererseits um den Zurückgebliebenen ein Zeichen zu geben, dass nun zur Stunde ein Liebes von dieser Erde abgetreten ist.

(J, GW 1955/44, S. 346 - 348)

J: ***Die himmlischen Boten wirken wunderbar in dieser Zeit (in der Weihnachtszeit); denn Scharen dieser Glückseligen des Himmels nähern sich dem Erdenreiche und, wie ich immer wieder betone, dass es unter den himmlischen Chören gewissermassen Spezialisten gibt, also Engel der Liebe, Engel der Gerechtigkeit, Engel des Friedens usw., so nähern sich jene all jenen Menschen, die sich durch ihr eifriges Bemühen um den geistigen Aufstieg bereits schon auf eine gewisse Ebene gebracht haben.*** Und warum nähern sie sich diesen so gerne? – Weil ihr Tun engelhaft geworden ist; denn dadurch haben sie die Verbindung zu diesen himmlischen Boten ermöglicht; denn auf ihrer Ebene können sie miteinander sprechen, von dieser Ebene aus können sie geführt werden (die das Sprechen nicht vernehmen).

So kommen diese Himmelsboten in Scharen zu untersuchen, ob die Menschen emporgestiegen sind, ob es nun soweit sei, ihnen die Hand zu reichen den einen in Sachen der Gerechtigkeit, den andern in Sachen des Friedens, den dritten in Sachen der Barmherzigkeit. Es sind ungezählte Legionen der himmlischen Boten, die darauf warten, sich mit ihren Geschwistern im Erdenreiche zu verbinden. Immer wieder rufen sie es ihren Geschwistern zu. Doch sie hören es nicht, die Kinder der Erde. Zu weit ist noch ihr Abstand zu den himmlischen Scharen.

So warten sie darauf, dass diese Menschenkinder sich ihnen nähern. Und in dieser Zeit, da sie mehr von göttlicher Gerechtigkeit erfüllt sind, ist es ihnen möglich, da und dort einem einen Finger zu reichen. Sie möchten aber nicht nur einen Finger, nein, deine beiden Hände. Sie möchten dich durchdringen mit ihren göttlichen Gefühlen und mit Seligkeit. Einschliessen möchten dich alle in ihre göttliche Glückseligkeit. Doch ist solches nur möglich auf den gehobeneren Stufen, nach denen du ringen musst.

...***So ist überall ein wunderbares Wirken der himmlischen Boten. Ich habe euch gesagt, dass überall Geister sind. Es besuchen Geister Gottes aus den höchsten Himmeln die Erde, dein Haus. Aber auch Geister aus den tiefsten Tiefen besuchen das Erdenreich und besuchen auch dein Haus.*** Nun, wem schenkst du Gehör? Mit welchen von beiden befasst du dich? Mit jenen, die aus den Tiefen kommen, wo die Liebe und Gerechtigkeit verloren ging, mit jenen, die so gefühllos sind, die kein Mitleid, kein Verständnis, kein Erbarmen kennen? Ihr Vater ist Luzifer, der Vater der Lüge. Oder bist du so erstarkt, dass du ihnen kein Gehör schenkst? ***Dann bist du gesegnet, mein Lieber, wenn du dich nur mit den himmlischen Boten beschäftigst, wenn du nur nach Liebe trachtest, nur deine Mitmenschen beglücken, sie in ihrem geistigen Aufstieg fördern willst. Wenn du das tust und kannst, ist über dir und deinem Hause ein wunderbares Licht und du und dein Haus, in dem du wohnst, bist gezeichnet worden von den himmlischen Boten, damit sie den Weg zu dir schneller finden und auch ihre himmlischen Geschwister dich besuchen.***

Das alles kannst du mit deinem Auge nicht sehen. Dein Empfinden ist noch zu grob. Aber vielleicht ahnt es der eine und andere, dass ihm schon so Wunderbares begegnet ist, aber auch, dass die Versuchungen an ihn gekommen sind. Vielleicht wirst du gerade geprüft, wie stark du bist in der Liebe und im Frieden, wie gross deine Seligkeit und wie stark sie in dir gefestigt ist.

Jetzt, lieber Bruder, liebe Schwester, denke darüber nach, was ich dir gesagt habe. Denn es kommt die Zeit, da wir einander gegenüberstehen, und du wirst dann nicht gefragt, was deine Mitmenschen zu deinem Tun sagten, sondern ***es wird nach dem gefragt, was du gewirkt hast in deinem Leben, wie weit du im Reiche Gottes vorgedrungen bist, welche Gefühle in dir sind, wie gross die Glut der Liebe in dir ist. Wenn du dieses Kleinod im Erdenreiche nicht gepflegt hast, ist es dir im Reiche Gottes fremd.***

So weiss nun jeder seinen Weg. Und ***einst werden wir uns gegenüberstehen und dann wirst du an das erinnert, was du hier gehört hast.***

(J, 17.12.1955 - GW 1955/51, S. 399/400 u. 400/401)

Geistige Führung bei schweren Aufgaben im Leben – Beispiel

J: So versuche ich doch immer, diese Vielfalt zu beleuchten, wie es den einzelnen Seelen ergeht. Jetzt möchte ich auf ***eine weibliche Seele*** hinweisen, die darum bat, eine grössere Aufgabe im Erdenleben übernehmen zu dürfen. Da sie die Notwendigkeit einer grösseren Anstrengung für ihr geistiges Aufsteigen erkenne, möchte sie diesmal etwas mehr leisten, als nur für eine Familie zu sorgen und für sie zu arbeiten. ***Sie möchte mehr Liebe, mehr an Aufopferung bringen.***

Und der Engel Gottes hörte ihr zu und sprach: „Gut, wir betrachten nun einmal dein Buch des Lebens“, und er machte sie auf manches aufmerksam: dass sie schon so manchmal da und dort versagt habe und nicht einmal die gewöhnlichsten Aufgaben erfüllt hatte und so oft immer wieder am gleichen Punkte anfangen musste. Er erklärte ihr, dass es unter diesen Umständen nicht möglich sei, dass sie eine grössere Sendung erfüllen könne: „Aber du siehst“, sprach er, „die Notwendigkeit des Wirkens im Heilsplane Gottes. Und so wollen wir dir auch eine Aufgabe geben. Sie wird für dich schwer sein. Es liegt bei dir zu beweisen, ob du fähig bist, dies zu tragen.“

Hierauf erklärte der Engel Gottes ihr noch, wie viele Geister darauf warten, wieder aufsteigen zu können, wie ihr Weg zu Gott gekürzt werden könne, wenn sie als Mensch in liebevoller Pflege aufwachsen können bei sorgfältiger Erziehung. Und so verstand das weibliche Wesen und sprach: „Ich bin bereit. Gebt mir den Auftrag, den ihr für mich gut findet.“

Da antwortete der Engel Gottes: „Wir werden dich stärken mit Mut, mit Kraft, mit Ausdauer, und wir begleiten dich zu deinem Erdenleben. Wenn dann die Zeit für deine Aufgabe näherrückt, werden wir mit besonderer Kraft auf dich einwirken.“

So geschah es. Das Kind wuchs auf. ***Die Frau wurde Mutter von vielen Kindern.*** Plötzlich starb ihr Kamerad, der Vater dieser vielen Kinder, und die Mutter war mit ihnen allein. Traurig war sie. Sie wusste ja nicht, wo das Brot für alle hernehmen. Wohl hatte sie einen guten Beruf. Aber wie konnte sie ihn ergreifen, da sie doch ganz durch ihre Kinder beansprucht wurde?

Da betete sie zu Gott: „Gib mir Kraft, dass ich alles zu tun vermag, was meinen Kindern zum Vorteil gereicht. So will ich all das Schwere ertragen, was mir auferlegt ist.“

Und in diesem Moment näherten sich ihr die geistigen Führer, wie sie es ihr einst versprochen hatten, und stärkten sie aufs Neue mit Mut, Trost und Hoffnung. So vermochte sie auch ruhig zu überlegen, was nun zu tun sei. Sie fand eine Heimarbeit und brachte ihre Familie auf diese Weise kärglich durch. Die Kinder wurden schon früh angehalten mitzuverdienen. Aber trotz dieses schweren Lebens war diese Mutter frohen Mutes. ***Sie fühlte, wie von irgendwoher eine gewisse Kraft auf sie***

einströmte. Sie betete auch viel und glaubte an Gottes Hilfe. Wenn sie auch diese Verbindung zur Geisterwelt nicht kannte wie ihr, so ahnte sie doch etwas davon.

So geschah es, dass sie in der Zeit ihrer körperlichen Ruhe mit ihren geistigen Führern sprechen konnte, die sie für ihre Ausdauer lobten und ihr neue Kraft verliehen, die durch ihren irdischen Körper drang, damit sie ihre Aufgabe weiterhin erfüllen konnte. Jeden Abend versammelte sie ihre Kinder um sich und betete mit ihnen: für den Vater, der gestorben war, und dass Gott ihnen immer das tägliche Brot geben möge. Sie war so bescheiden, so zufrieden mit dem Wenigen, das sie hatte. Und sie erzog die Kinder mit viel Liebe und Aufmerksamkeit.

Nun kam auch die Zeit, da die Kinder herangewachsen waren und für die Mutter arbeiten konnten, wo es ihr besser ging. Es kam auch die Zeit, da sie alt wurde, und es kam die Zeit des Sterbens. Sie fürchtete sich nicht davor; denn sie ahnte wohl, dass sie mit ihren vielen Kindern eine Aufgabe erfüllt hatte. Ganz auf sich angewiesen musste sie für die Familie kämpfen; denn damals konnte sie nicht mit der Liebe und Hilfe ihrer Mitmenschen rechnen.

Und als sie dann wieder ins Jenseits kam, da wurde sie freudig begrüsst und umarmt von ihren geistigen Führern. Und ihr wurde gesagt: „Diese Aufgabe hast du nun wirklich erfüllt und dadurch hast du weitere Stufen der geistigen Entwicklung überschritten. Du hast viel dadurch erreicht!“

So, meine lieben Freunde, muss ich euch daran erinnern, dass ein jeder eine Aufgabe zu erfüllen hat. Aber niemand soll glauben, dass die Erfüllung der Familienpflichten keine Aufgabe sei. Doch, hier kann der Mensch in wunderbarer Weise seine Aufgabe erfüllen, so wie diese Mutterseele. ***Sie war nie verzweifelt, sondern hoffte auf Gottes Hilfe. Sie ahnte, dass vom Himmel eine Kraft zu ihr kommen könne. Und im Glauben an Gott und Christus nahm sie ihr Kreuz auf sich und arbeitete ohne zu jammern.*** Ja, sie bemitleidete oft andere, denen es materiell besser ging, die aber den Frieden nicht hatten.

Jedem Menschen sind auf wunderbare Weise geistige Führer zugeteilt (neben dem Schutzgeist) und je nach seinem geistigen Fortschritt oder seinem guten Willen zu dienen können diese geistigen Begleiter ausgewechselt werden.

Wenn also ein Mensch eine wichtige, grössere Aufgabe übernehmen muss, die dem geistigen Aufstieg dient, dann wird ihm auch ein stärkerer geistiger Schutz gegeben, doch nur dann, wenn er für das Gute wirkt.

(J, 22.1.1956 - GW 1956/5 u. 6, S. 40 u. 46/7)

Engel sind göttliche Persönlichkeiten

(Frage: Als zu den Himmeln der Erzengel gehörend werden auch die Seraphinen und Cherubinen genannt. Wie kann man sich all diese Engel vorstellen?)

J: Ich habe euch in meinen Worten schon Erklärungen gegeben über ihr Aussehen, ihre Kleidung. ***Ein Engel ist eine göttliche Persönlichkeit und unter 'Engel' sind zum Teil auch gehobene Menschengeister zu verstehen, die geläutert sind und nicht mehr Menschen werden müssen, die also bei Gott wohnen.***

Andererseits versteht man unter 'Engel' auch die göttlichen Wesen, die nie Menschen waren. Engel ist auch Gabriel, ein Erzengel. Zu den Engeln gehören die Chöre, die Seraphinen, Cherubinen, die Fürsten, Gewalten usw. Sie sind aber abgestuft.

Wenn ich von Engeln spreche, ist es nicht immer notwendig, ihre Herkunft bekannt zu geben. ***Immer aber handelt es sich dabei um göttliche Persönlichkeiten, die in der Ordnung Gottes einen Posten ausfüllen.*** Wo es notwendig ist, wird euch wohl erklärt, wo sie eingereiht sind und welches ihre Aufgabe ist.

Wo also von einem Engel gesprochen wird, ist damit eine göttliche Persönlichkeit gemeint, ein Geist Gottes der Ordnung, in welcher er einen Posten ausfüllt. Ich habe auch schon darüber gesprochen, ***dass es grosse, mächtige Engel gibt an Gestalt, sowohl auch zarte und kleinere Wesenheiten.*** Ihre Erscheinung ist also auch hierin verschieden.

Es gibt mächtige Engel des Kampfes (gegen die bösen Mächte) und Strafengel. Jene aber, die so zart und fein sind, können z. B. Engel der Liebe sein. Aber sie alle tragen bei zu der Vielfalt, zu der Schönheit, zu der ganzen Gestaltung der göttlichen Welt. So viele verschiedene Gestalten gibt es unter ihnen, so verschiedene Familien oder Chöre. Sie alle zeichnen sich immer durch eine ganz bestimmte Pracht und besondere Eigenschaft aus, wovon ich ja hin und wieder erzählt habe.

(J, GW 1956/10, S. 80)

Engel tragen das Licht des Friedens zu den Menschen

J: So, meine lieben Freunde, ***gehen auch himmlische Boten aus zu allen Völkern dieses irdischen Reiches. Sie tragen das Licht des Friedens zu ihnen hin.*** Und beim einen Menschen verwandelt sich dieses Licht in eine ungeheure Kraft, bei einem zur Ausdauer, beim andern in Mut oder in Tapferkeit. ***Die Engelswelt trägt diese Lichter in die Seelen der Menschen und wandelt sie dort um in geistige Kräfte, wenn der Mensch darum bittet.*** Und ich erinnere euch an meine Worte: Wer nun in

Liebe und Gerechtigkeit lebt und nach göttlichen Kräften verlangt, der kann den Anschluss daran finden durch die himmlischen Wesen; denn sie breiten diese Kräfte aus unter allen Menschen und Völkern der Erde, auf dass sie alle erfüllt werden können von diesem wunderbaren Segen, jedem zum Heile. ***Die himmlischen Boten tragen die Funken in die Seelen der Menschen, damit Gottes Liebe und Gerechtigkeit im wahrsten Sinne walte unter ihnen.***

Doch dieses Wirken für Frieden und Gerechtigkeit muss vor allem vom kleinsten Kreise ausgehen. Dann wird es den himmlischen Boten besser gelingen, dass dieser Funke aufgenommen wird. Ein Verlangen nach wirklichem Frieden und Gottes Gerechtigkeit muss sein.

(J, 5.5.1956 - GW 1956/19, S. 149)

Licht in der Dunkelheit – Licht für die Menschen

J: ***Ihr sollt wissen, dass Engel Gottes schon vor diesen Festtagen ihr Licht zu jenen ärmsten Seelen hintragen, um ihnen auch von diesen Herrlichkeiten zu berichten und sie zu trösten.***

So begaben sich Engel Gottes mit zwei Fackeln in eine Sphäre der Dunkelheit und erklärten jenen leidenden Geistern, dass die eine davon aus dem himmlischen Reiche stamme, von Geistern Gottes, die ihrer gedenken und für sie bitten, dass ihr Licht zu ihrem Heile leuchten möge. Die andere Fackel komme vom Reich der Erde, von jenen guten Menschen, die an sie denken, für sie beten und wirken. Und es wird diesen Ärmsten klar gemacht, dass die Geister Gottes ihnen behilflich sein möchten für ihre Befreiung. Sie trösten sie, sprechen ihnen Mut zu. Sie tragen das Gebet der Menschen zu ihnen hin. Dann und wann geschieht es auch, dass solche leidenden Geister aus ihrer Welt heraus in die Nähe der für sie betenden Menschen geführt werden. Denn das Gebet der Menschen bedeutet für sie eine Entlastung von ihrem Unbehagen. Es ist Balsam für jene leidenden Seelen. Sie können dadurch ihr Los leichter ertragen. Und so kommen auch sie zur Einsicht, dass sie sich in jeder Beziehung Gott zuzuwenden haben, dass sie ihr Leid zu Recht zu tragen haben. ***Wenn sie durch diese Geister Gottes dazu gebracht werden können, dass sie sich Gott übergeben und nicht mehr gegen ihn hadern, werden sie langsam dieser Dunkelheit entzogen.*** Dieser Weg ist für viele leidende Geister lang und schwer, denn sie sind von der Gotteswelt gezeichnet und dementsprechend haben sie ihre Zeit am Ort ihrer Qualen zu verbleiben. Aber Linderung kann ihnen gebracht werden. ***So ist es für jene eine Freude und Erleichterung, wenn ihnen Engel Gottes ein Licht oder – wie in diesem Falle – zwei Fackeln überbringen in ihre dunkle Welt.***

So breiten diese leidenden Geister ihre Hände aus nach diesen Engeln Gottes und haben ein grosses Verlangen nach ihnen. Denn

die Gefühle der Barmherzigkeit der himmlischen Boten sind so wohltuend für sie. ***Und immer wieder kehren diese Engel zu ihnen zurück, teilweise in Begleitung von Menschengeistern,*** die jenen Ärmsten jeweils im Gebete zugetan sind und die in den Stunden der Ruhe von den Engeln dorthin geführt werden, damit sie mit diesen Ärmsten beten.

So tragen die Engel Gottes das Heil auch zu jenen Ärmsten. Sie lassen ihnen das Licht zu diesen Zeiten leuchten und sie erklären ihnen, woher es stammt, auf dass sie erinnert werden an das Glück der himmlischen Geister und an ihre Geschwister im Erdenreich, an ihr Leben, an ihre Aufgaben, an ihre Güte und Liebe.

Aber die Engel Gottes ziehen in diesen Tagen auch in verstärktem Masse über das Erdenreich. Sie suchen sich Menschen aus, die gut und fromm sind, um bei ihnen zu verweilen. Und sie tragen die freudige Nachricht von ihrer Güte und Frömmigkeit in das Haus Gottes hinein. Und ***wenn ich vom 'Frommsein' spreche, meine ich damit das gerechte Leben des Menschen.*** Solche werden von den Engeln Gottes ausgesucht und sie verweilen bei ihnen. ***Sie stärken sie und spornen sie zu gutem Wirken an,*** weil sie nur gute Nachricht von ihnen ins Haus Gottes mitnehmen möchten, um ihnen auch wieder den entsprechenden Segen zu bringen.

Der Segen kommt aber oft vorerst der Umwelt zugute. Denn oft haben die, die gerecht und fromm leben, ein Schicksal zu tragen, dass sie vielleicht erst in einem nächsten Leben den Segen empfangen. Aber ***indem sie ihr Schicksal ertragen, helfen sie nicht nur sich selbst, sondern auch anderen. Und gerade jene, die geistig stark geworden sind, haben oftmals schwere Aufgaben zu erfüllen zum Heile aller.***

Der Segen aber, den die Engel Gottes dafür über die Erde ausbreiten, vermag so viel an Unreinem zu vernichten, unreine Gedanken, Hass, Habsucht. Denn unter diesem Segen, den sie ausbreiten, ist eine wunderbare Kraft zu verstehen. Und so sollte erreicht werden, dass diese Engelscharen noch vermehrt werden könnten, die durch das Erdenreich ziehen, indem das Verständnis gegenüber den Mitmenschen noch grösser, die Gefühle der Liebe und Gerechtigkeit noch wirksamer würden.

Schon des Öftern erklärte ich, wie zu solchen Festtagen die Scharen des Himmels ausziehen, um den Menschen von diesem Segen zu bringen. Es sollten auch alle Menschen von den Segensengeln erfasst werden können, die diese Welt regieren, dass auch sie zu diesen Erkenntnissen gelangen und Diener im Heilsplane Gottes würden oder wenigstens, dass sie trotzdem ihre Aufgabe im Heilsplane erfüllen, wenn sie auch nicht an Gott denken.

So ist es ratsam, dass die Menschen mehr für den Frieden der Welt beten; denn so wird ihr Verlangen nach Frieden von der Engelswelt erkannt und Gott sendet sie aus mit seiner Gnade und Liebe, die so gewaltig sind.

Nun, meine lieben Freunde: ***Eine Seele kam ins Jenseits nach einem Leben gütig und fromm.*** Immer war diese Schwester bereit andern zu helfen und zu dienen. Für sich selbst verlangte sie nicht viel.

Als nun diese Seele ins Jenseits kam, wurde sie von Engeln Gottes begrüsst und sie sprachen zu ihr: „Liebe Schwester, du darfst einen Wunsch äussern; denn du sollst für deine grosse Güte und Bereitschaft gegenüber den Menschen deine Belohnung empfangen." Darauf aber wusste die Seele nicht recht, was sie sich wünschen sollte. Sie war voller Freude und sprach zu dem sie begleitenden Engel Gottes: „Ich bitte dich, rate du mir, was ich wünschen soll. Ich weiss es nicht."

Da sprach der Engel Gottes: „Gut, ***so sollst du weiterhin wirken für deine Verwandten und Freunde. Ein helfender Engel, ein segenbringendes Wesen sollst du ihnen sein."*** Und der Engel Gottes führte die Schwester in einen herrlichen Garten Gottes. Dort sammelte er Blüten und Blätter von Sträuchern. Und als sie deren genug hatten, wandelte der Engel dieselben um in ***eine geistige Kraft, füllte diese in ein kostbares Gefäss*** und übergab dasselbe der Schwester und sprach: „Hier hast du ***eine wunderbare Kraft, die stark und mutig macht.*** Gehe sorgfältig um mit ihr. ***Ich werde dich nun zu deinen Verwandten und Freunden begleiten.*** Wir wollen zusammen ihr Leben betrachten und jene, die besonders dieser geistigen Kraft bedürfen, denen sollst du davon geben." Und er fügte noch hinzu: ***„Ein Tropfen davon genügt, um sie zu kräftigen und zu erfrischen."***

So gingen sie zusammen zu jenen Menschen und suchten jene aus, die am schwächsten waren. Und die Schwester gab jedem einen Tropfen von dieser geistigen Kraft. Zuletzt besuchten sie zusammen alle Freunde und Verwandten und sie gab zuletzt allen davon.

Nun waren unter ihnen aber solche, die in Liebe noch immer sehr mit ihr verbunden waren und sie sprachen zusammen, dass sie noch immer so viel an diese verstorbene Schwester denken müssten, dass sie nur durch den Gedanken an sie schon gestärkt würden. Aber warum dem so war, konnten sich diese Menschen nicht erklären. Sie ahnten nicht, dass diese Schwester zu jenem Zeitpunkt tatsächlich in ihrer Nähe war, da sie sich in Gedanken an sie gekräftigt fühlten.

So erfüllte sie diese schöne Aufgabe um ihre Lieben, indem sie ihnen in höchster Sorgfalt von dieser Kraft übertrug. ***Dann hatte sie aber das Verlangen, auch anderen Menschen zu helfen. Und so begleitete sie der Engel Gottes zu Kranken und Mutlosen und auch ihnen verabreichte sie von der geistigen Kraft.***

Da war diese Seele überaus glücklich, in der Weise dienen zu dürfen. Und der Engel Gottes sprach zu ihr: „Nun hast du schon eine gewisse Zeitlang diese Aufgabe erfüllt und du kannst sie noch so lange fortführen, bis dein Krüglein leer ist. Dann wirst du anderen Aufgaben zugeführt.“ ***Für diese Seele war es eine grosse Freude und Genugtuung zu helfen und zu sehen, wie viel Kraft sie den Menschen übertragen konnte und wie sie diese mutig machte und stärkte.***

Nun, meine lieben Freunde, aus dieser Schilderung sollt ihr ***erkennen, dass es auch geschieht, dass eine gute Seele schon kurze Zeit nach dem irdischen Tode eine Aufgabe unter den Menschen erfüllen kann.*** Die Meinung ist also nicht richtig, dass nun jedes Wesen, das eine bestimmte geistige Höhe erreicht hat, seine Aufgaben allein im Jenseits hätte. Ein Mensch, der so gerecht gelebt hat, kann dann und wann auch in der Weise zu einer wunderbaren Aufgabe im Erdenreich hinzugezogen werden, die er eine Zeitlang zum Segen der Menschen ausüben darf.

Nun glauben die Menschen oft, wenn von den Kräften Gottes die Rede ist, dass es einfach irgendetwas sei. ***Diese Kräfte Gottes aber sind verschiedener Art. Der Segen Gottes ist eine Kraft, ein besonderer Hauch, möchte ich sagen, der übermittelt wird. So können andererseits geistige Kräfte auf verschiedenste Art umgewandelt und so den Menschen dargebracht werden, wie es dem einzelnen gerade zum Segen gereicht.*** Die geistigen Kräfte müssen verschiedener Art sein, weil nicht jeder Mensch auf ein und dieselbe geistige Kraft reagiert. ***Wohl gibt es aber auch eine geistige Kraft, die zum Heile eines jeden ist. Darüber hinaus gibt es aber besondere Segenskräfte, die dem einen mangeln. Und da kommt es darauf an, dass ihm diese zugeführt werden.***

So verfügt die geistige Welt über so viele Möglichkeiten den Menschen beizustehen, den Segen über ihnen zu entfalten. Aber glaubt mir, dass die himmlischen Boten sich um jene bemühen, die aufwärts schreiten; denn sie lieben es jene zu begleiten und zu führen. ***Diese Menschen möchten sie stärken, dass sie ihre Aufgaben erfüllen. Und zugleich erbringen sie den Beweis ihrer Dankbarkeit für ihr Wirken und Streben.*** Wenn nun ein solcher Mensch ein Leiden hat und der Arzt hilft ihm nicht mehr, dann gibt es für ihn noch das eine, was er tun kann: ***Wenn er sich zur Ruhe begibt, möge er seine Hände ausbreiten und um diese geistige Kraft flehen, dass sie ihm in der Form zugeführt werde, nach der er verlangt, und dass er auch dafür dankt und bereit ist aufzunehmen.*** Denn wenn er sich so öffnet, dann wird es Engelwesen möglich sein bei ihm zu verweilen, auf dass sie versuchen ihm das zuzuführen, was er braucht.

Nun, meine lieben Freunde, tretet wieder hinaus. Werdet frohe und glückliche Menschen! Der Segen Gottes ist mit euch allen. Er begleitet euch.

(J, 12.5.1956 - GW 1956/20, S. 155 - 157)

Engel der Hoffnung und Engel der Liebe

J: Viele Freunde unter euch haben schon von meinen Erlebnissen in der göttlichen Welt gelesen, wie ich sie meinen Freunden in der Schweiz jeweils schildere.

In gleicher Weise versuche ich nun, auch euch einen Begriff von der Ordnung Gottes zu geben, euch von meinen Erlebnissen zu erzählen und euer Verständnis wachzurufen für die Verbindung zur Gotteswelt, wenn ich euch auch nur einen Hauch davon geben kann. Möge es geschehen, dass ihr der göttlichen Welt treu bleibt, dass ihr mutig dafür einsteht, dass ihr erleuchtet werdet, dass euch Frieden gegeben werde.

So sprach ich davon, wie ich in einen besonderen Raum eines wunderbaren Palastes geführt wurde, worin mir diese grossen Aufgaben im Heilsplane Gottes kundgetan wurden und ich Einblick in die verschiedenen Pläne der Schöpfung erhielt. Hier durfte ich auch Einblick nehmen in das Aufwärtsstreben der Gemeinschaft (Geistige Loge), die durch mich aufgebaut wurde.

Es sprachen dann meine beiden Führer zu mir (Linus und Sirius): „Wir wollen dir einige der Engelwesen vorführen, denen du im Garten begegnet bist (bezieht sich auf den Vortrag des Samstags zuvor in Zürich, siehe 1955/27). Du sollst von ihrer Kraft aufnehmen, um sie wieder auszutragen."

Und da traten zwei dieser himmlischen Wesen vor mich hin. Herrlich waren sie und prachtvoll in ihren grünen Gewändern. Sie begrüssten mich und sprachen: „Wir giessen Kraft und Segen aus. Es ist die Kraft der Hoffnung. Und wir giessen sie aus über deine Freunde und viele andere Menschen. Wir freuen uns, dir zur Seite zu stehen, und mit uns sind noch viele, viele Engelwesen. Wir wollen dir nur kurz erklären, auf welche Weise wir den Segen und die Kraft der Hoffnung und des Trostes über die Menschen ausgiessen:

Wir suchen besonders die einsamen Menschen auf und besonders zuerst die Freunde deiner Gemeinschaft, um sie zu trösten, oder wir führen sie womöglich anderen Menschen zu, die wir inspirieren können und die diesen Verzagten einen Weg zeigen und ihnen Trost bringen können; denn wir können dasselbe nicht allen Menschen direkt übertragen.

So betrachten wir all die Dinge aufs Genaueste, um den Menschen wirklich zu dienen und ihnen das zu bringen, was sie brauchen. Wir führen den Menschen, damit er sein Brot erhält. Wir helfen ihm, indem wir ihm die göttlichen Kräfte des Heils durch Engelwesen zukommen lassen.

So erkennen wir, indem wir uns ihnen besonders widmen, jene, die sich einsam fühlen, jene, die immer noch um eines ihrer Lieben trauern, das vom

Erdenreich abberufen wurde. ***Ihnen allen bringen wir Hoffnung und Mut, Trost und Segen. Wir versuchen sie bestimmten Menschen zuzuführen, die befähigt sind, solche Menschen aufzurütteln und ihnen das zu geben, was sie brauchen.“***

So vieles haben die Engel des Trostes den Menschen zu geben. Und sie finden den Weg zu dieser Gemeinschaft, weil ihr durch ein wunderbares Band mit ihnen verbunden seid, weil auch ihr von dem göttlichen Hauche überzogen seid, der in diesem Himmelreich ist. Sie kommen aus der Liebe Gottes. Denn Gott will dir diesen Trost spenden lassen. Du sollst gekräftigt werden, Trost und Segen erhalten. All das kommt aus seiner Gerechtigkeit und überaus grossen Liebe.

Gott will nicht, dass die Menschen traurig und unglücklich sind. Sie sollen zufrieden in diesem Garten der Erde leben können. Mögen sie doch diesen irdischen Garten Gottes nie mehr vernichten, sondern am geistigen Aufbau sich betätigen zum Glücke der ganzen Menschheit.

Die Himmelsboten sind heute wie je bereit, den Menschen die Hände zu reichen und sie zu führen. Doch der Mensch muss zuerst das Verlangen haben und rufen: „Hilf mir! Gib mir Kraft! Führe mich auf göttliche Wege!“

Dann stehen sie da, die göttlichen Wesen, die Tröster, von denen Christus gesprochen hat: Tröster, Engel der Hoffnung, der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit.

Sie alle gehören in die Ordnung Gottes und warten nur darauf, dich in diese göttliche Ordnung hineinzuführen und dir klar zu machen, was Ordnung Gottes heisst, was Ordnung in deiner Seele heisst. ***So geben sie dir von all diesen göttlichen Kräften. Du aber darfst sie nicht für dich allein behalten. Du musst von deiner Seligkeit und dem Segen in dir weitergeben. Denn du musst der Welt zum Segen werden!***

O, so durfte ich sie kennen lernen, die Engel der Hoffnung und des Trostes. Denn ***du sollst wissen, dass die himmlischen Boten spezialisiert sind auf allen Gebieten.***

Nach den Engeln der Hoffnung liess man wieder zwei andere der herrlichsten Wesen vor mich hintreten. Ihre Gewänder waren wie Seide und Brokat, weiss mit Gold durchwirkt. Und sie waren mit Kronen geziert. Was mochten sie wohl für Aufgaben haben, diese Wesenheiten in solchem Glanz und solcher Herrlichkeit? Und sie sollten mir zur Verfügung stehen? Das mussten wohl Engel der Liebe sein.

Und sie stellten sich mir vor: „Wir sind die Kraft und der Segen der Liebe, dir zu Diensten.“

So sind sie bereit, den Segen der Liebe zu verbreiten. Die göttliche Liebe ist allumfassend und heisst: Friede, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit. Und Gott in seiner Liebe zu dir sendet seine himmlischen Boten mit dieser Kraft. Du musst nur nach ihnen verlangen und überwinden. Wie ich gesagt habe: jenen Weg gehen, der schwer und mühsam ist, auf dem dich jedoch göttliche Kräfte reinigen, dass dich nach jeder Überwindung ein wonniges Gefühl durchströmt.

So sind dieser Gemeinschaft ungezählte Himmelsboten angeschlossen. Sie wurde aufgebaut durch die Kräfte der lebendigen Welt, die auch durch dich wirken sollen im wahrsten Sinne. Wenn du nach Aufgaben suchst und zu dir sprichst: „Ach, wie schön wäre es doch, wenn auch ich die Fähigkeit hätte, dass ein Geist durch mich sprechen könnte!“, so möchte ich dir erwidern:

Lieber Freund, da oder dort ist diese Möglichkeit wohl aufgebaut. Aber der Mensch darf es nicht selbst erzwingen. Er soll sich sagen: „Der Wille Gottes geschehe mit mir. Ich öffne mich und bin bereit zu empfangen.“ Denn ***wisse, dass du ein lebendiger Segen sein kannst für deine Mitmenschen und wirken, ohne dass du zuerst in einen Trancezustand kommen musst.***

Wisse, dass es etwas Wunderbares gibt: sich führen lassen von der Gotteswelt, so dass du geachtet und geschätzt wirst durch dein göttliches Tun; denn göttlich sollst du wirken in deinem Leben. Dann wird die Freude einst gross sein, die du erleben darfst. Kurz ist das Leben hier, gross deine Aufgabe. Und viele Möglichkeiten hast du geistig aufzusteigen. Es ist doch so einfach und für den Menschen vielleicht doch so schwer.

So versuchen wir, euch zu führen. Doch vergiss nie: in allen Dingen lasse den Willen Gottes mit dir geschehen. Nicht dein persönlicher Wille soll ausschlaggebend sein. Die geistige Welt kennt dich, durchschaut dich in allen Dingen und weiss, was man dir zu bieten hat, damit du aufsteigen kannst.

(J, 10.7.1955 - GW 1956/30 - 34, S. 259 - 261)

Von der Ordnung Gottes

(Frage: Haben die Geistwesen die Möglichkeit Gott zu sehen oder zu sprechen?)

J: Meine lieben Freunde, ich möchte euch so vieles erklären und ich finde es für notwendig, dass ich euch noch erkläre: In der göttlichen Welt sind so viele Stufen und Familien, je nach Entwicklung. Denn es sind doch nicht alle Menschen auf Erden auf ein und derselben Stufe. Es gibt welche mit ganz niedrigen und gehässigen Gefühlen. Sie gehören bestimmten Stufen an. Ihr habt gehobene und edle Menschen. Sie gehören wieder ihrer bestimmten Stufe an. ***Sie alle unterstehen der Führung himmlischer Boten. Und***

über jede Familie und Sphäre, wo diese Familien zusammen leben, wachen diese Fürsten des Himmels.

Die Fürsten des Himmels sind auch wieder in ihre Chöre eingeteilt. Und von diesen Chören aus werden also solche abgeordnet zu diesen verschiedenen Stufen. Und ***die höchsten Führer jener Gemeinschaften verbinden sich mit dem König der göttlichen Welt. Es ist Christus.*** Sie kommen mit ihm zusammen, überbringen ihm die Nachrichten aus ihrer Gemeinschaft, ihrer Familie. So ist immer und überall ein Aufstieg. Ich kann es nur vergleichen mit einem grossen Geschäftshaus mit seinen Chefs, Direktoren usw. Ja, da kann der einfache Angestellte auch nicht zum Direktor gehen, wann es ihm beliebt, um ihm etwas zu sagen. Sondern er hat auch wieder seine Verbindungsleute.

So ist diese Ordnung in gewissem Sinne einfach übernommen worden von der Gotteswelt. Dort aber ist diese Ordnung noch viel grösser und vollkommener aufgebaut. So gibt es von den Geistern eine Verbindung zu Christus, zu Gott.

Und das kann niemals wahr sein, wenn ein Geist durch den Mund eines Menschen behauptet, dass er Gott sei. Wenn sich durch den Mund eines Menschen eine Stimme als die Stimme Gottes kundgibt, als würde Gott persönlich durch ihn sprechen, dann ist das eine Überheblichkeit.

Denn betrachtet doch einmal die wunderbare Schöpfung, worin der Mensch in gewissem Sinn ja nur ein Stäubchen ist. Doch herrscht eine wunderbare und herrliche Verbindung zu Christus und Gott. Der Weg zu Gott führt über Christus. Ist dann eine Seele geläutert, dass sie so vollkommen ist wie Gott selbst, wie Christus gesagt hat: „Ihr sollt vollkommen werden, wie der himmlische Vater vollkommen ist“ (vgl. Mat. 5, 48) – erst dann werdet ihr Gott schauen können. Dann wird es nicht mehr notwendig sein, dass ihr als Menschen zurückkehren müsst zur Erde. Sondern ihr werdet fest eingereiht im Himmelsplan Gottes und werdet dort von der Herrlichkeit wieder Besitz nehmen, die ihr einst hattet.

(J, 14.7.1955 - GW 1956/30 - 34, S. 269/270)

J: ***Wir von der göttlichen Welt kämpfen für den geistigen Fortschritt der Menschen, wir mahnen sie, wir trösten sie auch in ihrem Leide und stehen Kranken bei. So sie uns rufen und die Hand reichen, sind wir bereit ihnen zu dienen.*** Sie müssen aber die göttlichen Gebote halten und versuchen ihre Gefühle zu veredeln. Dann gleiten sie in eine göttliche Strömung hinein, was den himmlischen Wesen ermöglicht, sich ihnen zu nähern...

Die Menschen im Erdenreich sind eingeteilt in Familien und Stufen und über ihnen wachen himmlische Boten, teilweise erhabene Führer, denen wieder unzählige Geister unterstehen. Wenn nun

Menschen behaupten, dass sie mit Gott oder Christus persönlich sprechen oder sonst mit einem höchsten himmlischen Fürsten, dann glaubt ihnen nicht. Denn zwischen Gott und den Menschen stehen Legionen seiner Diener aller Stufen. Gott lebt als Persönlichkeit in seiner Herrlichkeit. Seine Kraft aber ist überall.

...Menschen, die in Bosheit leben, die keine Gefühle der Liebe und des Friedens und der Herzlichkeit in sich haben, können sich die himmlischen Boten nicht so gut nähern. Ja, ich möchte sagen, sie sehen ihnen geraume Zeit zu und ***versuchen mit ihrer göttlichen Kraft auf sie einzuwirken.*** Wenn der Mensch aber nichts von dem göttlichen Einströmen aufzunehmen vermag, entfernen sie sich und dann ist er jenen niederen Kräften ausgesetzt.

Einer bestimmten Stufe gehören jene Menschen an, die oberflächlich, jedoch nicht bösartig sind. Sie begehen oft unvorsichtigerweise Dinge, weil sie nicht überlegen. Ihnen nähern sich die himmlischen Boten mehr, weil sie die Bosheit nicht in ihrem Herzen tragen. Das ist es. Denn wir von der göttlichen Welt erkennen wohl, was aus Boshaftigkeit getan wird und was nur aus menschlicher Schwäche an Unheil gestiftet wird. Wir beobachten aber auch Menschen, die Frieden und Harmonie im Hause pflegen, aber sie tun es nicht da, wo sie arbeiten. Oder es ist umgekehrt und der Betreffende ist friedfertig im Geschäft und ein Tyrann zu Hause. ***Oft muss die göttliche Welt einen schmerzhaften Einschnitt machen in dein Leben, um dich auf den richtigen Weg zu lenken.*** Wie mancher zweifelte dann, wenn die Zeit seines Leidens schon so lange angedauert hat. Gott weiss es und die himmlischen Boten, wie lange es dauern muss, um dich zu gewinnen. Denn du sähest manchmal so gern diese und jene Dinge und Wünsche in Erfüllung gehen. Ob es deiner Seele zum Heile ist, danach fragst du nicht. Darum sage ich immer: ***Geht in die stille Stunde, in einen ruhigen Raum, und sucht euch mit der göttlichen Welt zu verbinden. Die göttlichen Kräfte sind frei. Man muss nur in die richtige Strömung hineinkommen.*** Das Denken und Wollen muss gehoben sein. Und wenn man in Andacht sich von der Schwere der Erde etwas löst, muss man anfangen über seine Probleme nachzudenken. Dann darf man im Geiste fragen: „Was soll ich tun in dieser Sache?“

Denken, denken, nur immer überlegen. Und dann horchen, horchen. Und wenn die Antwort nicht sofort kommt, soll man nicht verzweifeln. Vielleicht ist man es noch nicht wert; vielleicht ist die Zeit dazu noch nicht reif. Vielleicht ist die Reinigung an sich selbst noch nicht vollzogen und die geistigen Strömungen können noch nicht durch ihn fliessen. Dann heisst es: warten und immer wieder in die Stille gehen, sich öffnen, rein werden und sich sagen: „Ich bin verbunden in grosser Liebe mit allen Menschen; ich bin verbunden mit ihnen in Gerechtigkeit und Treue.“ Du sollst deine Gefühle in dieser Weise steigern ***und dann warten, warten, bis du die Antwort hörst. Sie wird kommen.***

(J, 17.7.1955 - GW 1956/30 - 34, S. 270 u. 271)

Engel Gottes stehen immer bereit – auf uns selbst kommt es an

J: ...Die eigentliche Vorbereitung für ein neues Erdenleben vollzieht sich wieder auf eine ganz andere Weise. Während jene in den geistigen Schulen über den geistigen Aufstieg und so viele jenseitige Dinge unterrichtet werden, werden diese darüber aufgeklärt, auf was es im Leben der Menschen ankommt. Einem solchen Geiste wird die Schwere eines Lebens klar vor Augen geführt; ***er wird aber auch auf die wunderbare Hilfe aufmerksam gemacht, die jedem Menschen zur Verfügung steht, wenn er nach ihr verlangt. Wie mehr er nach ihr verlangt und er sein Leben nach den göttlichen Gesetzen einrichtet, desto mehr Hilfe wird ihm zuteil und er kann in wunderbarer und angenehmer Weise durchs Leben geführt werden.*** Sein erstes Verlangen muss immer sein: ***Ehrlichkeit, den Weg zu Gott gehen, Gott nie vergessen.*** Gott nie vergessen heisst: ***die göttlichen Tugenden pflegen, in der Liebe leben und walten,*** wie sie ihm vor seiner Menschwerdung im geistigen Reiche zu seinem Heil und Segen gegeben wurde.

So wird von der grossen Duldsamkeit erklärt, die im Leben als Mensch verlangt wird. Diese Geister müssen die Schicksale der Menschen beobachten, indem sie an Menschen herangeführt werden. Dann aber empfangen sie eine wunderbare geistige Kraft; sie werden eingehüllt in einen gewaltigen Segen Gottes, der sie zu dem formt, was sie zu sein haben. ***Auf diese Weise arbeiten die Engel Gottes. Sie stehen allen hilfsbedürftigen Seelen bei, jenen, die sich Gott zuwenden.*** Also wird auch jenen ihre Hilfe zuteil und der Segen Gottes, die einst in schwerer Schuld vor Gott gestanden sind. ***Immer wieder aufs Neue wird auf jedes Wesen Hoffnung gehegt. Es wird ihm die notwendige Kraft für sein Erdenleben mitgegeben.***

Mit welchen Schulden aus einem früheren Leben ein Mensch auch gezeichnet sein mag, stehen wiederum als Stütze die Engel Gottes um ihn in dieser mehr oder weniger schweren Zeit, um ihm (ihrem Geiste) zu erklären: „Das ist dein Weg, den musst du gehen zu deinem Heil; dieser Weg ist gar nicht so schwer wie du glaubst.“ ***Wer den Glauben und diese Verbindung zu den göttlichen Wesen hat, ist nie einsam, ja, ich möchte sagen: er hat nie Grund zum Traurigsein. Denn die Engelwesen stehen in seiner nächsten Nähe, um ihm den Weg zu zeigen.*** Und wenn auch Schweres dem einen und andern begegnet, ist es doch nicht so schwer, dass er es nicht doch aushalten könnte. Wenn er auf Gott vertraut und das Kreuz Christi erblickt, wird er seine Aufgaben erfüllen können. ***So werden die Engel Gottes auch jene behüten und begleiten, ihnen immer die notwendige Kraft zukommen lassen, die vielleicht in einem früheren Leben schlechte Menschen waren, Gott abgewandt. Ja, sie sind bereit, wenn sie ihre Hände ausbreiten, sie zu begleiten, sie emporzuziehen.*** Und so sollen die Menschen zu dieser Einsicht gelangen; sie sollen sich Gott hinwenden und das aufnehmen, was für ihr Leben gedacht ist.

(J, 22.9.1956 - GW 1956/39, S. 304/5)

J: ...Darauf sollte vielmehr geachtet werden, dass man sich der Hilfsbedürftigen anzunehmen hat. Denn dadurch wird der Mensch gottgefällig. Wer sich geistig erstarkt fühlt, der erst recht soll nicht glauben, dass das einzig Wertvolle zu seinem geistigen Aufstiege nun darin bestehe, nur noch zu meditieren. Da würde er sich irren; denn dies wäre ein einseitiger Weg und er würde nie eingehen in die Herrlichkeit. Denn ***er hat das wahre christliche Leben zu leben, die Nächstenliebe auch da zu beweisen, wo es ihm nicht so leicht fällt.*** Wie viele der Einsamen gibt es, die auf ein gütiges Wort warten, wie viele fühlen sich krank und freuen sich, wenn man sich ihrer etwas annimmt, dass man ihnen etwas von seiner Zeit zur Verfügung stellt, dass man ihnen zuhört. Hier bietet sich eine wunderbare Gelegenheit zum Aufwärtsschreiten. Der aber kommt in ein disharmonisches Verhältnis, der einen einseitigen Weg beschreitet, den er sich selbst vorgezeichnet hat, wobei er sich nur um das eigene Heil und (um) nichts Weiteres kümmert. Er wird nicht diesen Segen und die grosse Hilfe der Geistboten erhalten, weil er zu egoistisch ist.

Nur wer es versteht, auch dem Nächsten zu helfen, ihn so anzunehmen bereit ist, wie er gerade ist, mit allen seinen Fehlern, und versucht in Harmonie mit ihm zu wirken und zu leben, Gutes an ihm zu tun, der kann mit der Hilfe der Himmelsboten in hohem Masse rechnen. Christus hätte sich doch all der Sünder nicht anzunehmen brauchen, wäre er so egoistisch gewesen und nur auf sein eigenes Glück bedacht. Er aber hatte diese grosse Aufgabe der Selbstopferung auf sich genommen und ging den schweren Leidensweg.

...Da kommt es besonders auf die geistige Stärke des Einzelnen an. ***So verstehen es die himmlischen Boten, bei jedem Einzelnen einzugreifen und ihm das zuzuführen, was er für seinen Fortschritt braucht.***

Wenn nun ein Mensch in diese geistigen Gesetze eingeweiht ist und daraus erkennt, wie wertvoll sein Leben ist, was alles er an Wunderbarem wirken kann für sein Heil und das Heil seiner Mitmenschen, und er sein Leben so einrichtet, dann kommt über ihn viel Kraft und Segen. Denn die himmlischen Boten beten darum für jene Menschen, die für den allgemeinen geistigen Aufstieg ringen. Sie stärken und stützen sie in ihrem Höhenflug. ***Andere wiederum, die krank und leidend sind und ihre Schicksale auszuleben haben, sie sind nicht allein und verlassen, wie sie oft glauben. Es stehen himmlische Boten in ihrer nächsten Nähe und versuchen ihnen Kraft zuzuführen, ihnen sogar Mut und Lebensfreude zu bringen,*** auf dass sie fähig werden, ihr Schicksal zu bejahen, dass sie gewonnen werden können. ***So wirken die himmlischen Boten mit Vorliebe bei den Menschen. Sie nähern sich ihnen, um sie in die Nähe Gottes zu bringen.*** Damit dieses geschehen kann, muss der Einzelne aber in sich gehen und zur Erkenntnis gelangen, dass es nicht genügt zu beten und zu behaupten, dass man Gott liebe, während man eine gewisse Verachtung hat für seine Mitmenschen wie auch für Dinge in der Natur, die Gott erschaffen hat.

(J, 30.9.1956 - GW 1956/40, S. 310 u. 312/3)

Geister Gottes sind Vermittler – Ihre Handlungsweise an uns

(Frage: Kürzlich hast du davon gesprochen, dass hochstehende Geistwesen, die man als Heilige bezeichnen könnte, sehr hilfsbereit seien, wenn wir uns an sie wenden. Das könnte man falsch verstehen, indem man dieses Bitten als Anbetung dieser hohen Geister auffasst. Kannst du hier noch etwas Ergänzendes sagen?)

J: Ja, dies soll man auseinander halten. ***Man darf die Geister nicht anbeten;*** dagegen versuche ich immer zu wehren. ***Aber man darf sie um Hilfe bitten.*** Denn, wenn man mir beispielsweise nur zu danken versucht für irgendwelche Hilfe, lehne ich den Dank für mich ab. Ich brauche nicht den Dank der Menschen, ich bekomme ihn von Gott für mein Wirken.

Die Menschen sollen ihre besondere Verehrung Gott erweisen. Gott gibt seinen Geistern das, was ihnen Freude bereitet.

Aber die in Harmonie und Zufriedenheit lebenden Geister werden nie diese besondere Verehrung für sich beanspruchen, sondern werden sie an Gott weisen. Wohl gibt es Geister, die Ohr sind dafür und die Ehrerweisungen gern hinnehmen; es ist dann aber ein Zeichen, dass sie noch nicht in die Ordnung Gottes eingereiht sind und noch nicht darüber unterrichtet werden konnten, ***dass der Dank und die Ehre nur Gott gehören. Denn die Geister der Ordnung dienen Gott, sie sind seine helfenden Diener.***

Ihr dürft die guten Geister bitten. Sie sind ja die Vermittler. Sie übermitteln ja im Auftrage Christi, im Auftrage Gottes, das Wunder-bare. Gott hat ihnen doch gewisse Rechte zugestanden, also ihnen mit-geteilt, dass ein jeder in seinem Plane, dem er zugeteilt ist, Aufgaben zu erfül-len hat.

Die Geister Gottes haben auch eine gewisse Macht, die begrenzt ist und sie werden nie über den Rahmen ihrer Macht hinausgehen. Sie werden also nach Gottes Ratschluss in seinem Namen helfen und wirken. Und ***bittet ihr im Namen Christi zu den Geistern Gottes, dass sie euch die nötige Kraft zuführen, so tun sie es in seinem und in Gottes Namen.***

Dies darf nicht falsch verstanden werden. Denn die in die Ordnung eingereihten Geister erkennen ganz genau, wie weit sie mit ihrer Hilfsbereitschaft gehen dürfen. ***Wenn also ein Mensch um Hilfe bittet, so werden ihm die guten Geister – sofern sie Zugang zu ihm haben – diese Hilfe nach Möglichkeit bringen.*** Sie erkennen sein Schicksal, ob ihm geholfen werden darf oder ob er ohne göttliche Hilfe durch all das Schwere hindurchgehen muss.

Es können aber auch Geister einem Menschen zugetan sein, die sich nicht berechtigt fühlen zu entscheiden. Dann finden sie den Weg zu jenen, die über ihnen stehen, und holen bei diesen höheren Geistern Rat und Hilfe. Und dann kann es sein, dass ein höherer Geist ihnen die Weisung gibt: „Ihr dürft diesem Menschen helfen.“

Also, dieser höhere Geist braucht nicht einmal in die Nähe des betreffenden Menschen zu gehen. Es genügt, dass er so seine Anweisungen gibt. Der höhere Geist kann aber vielleicht auch sagen: „Nein, das ist das Schicksal dieses Menschen, ihr dürft ihm vielleicht etwas beistehen, aber er muss die Schwere seines Leidens auskosten." Auch das kann der höhere Geist anordnen, ohne den Menschen selbst sehen zu müssen.

Es kann aber sein, dass ein höheres Wesen sich selbst zu einem solchen Menschen begibt, um ihn zu beobachten und zu führen. Daraus könnt ihr also die verschiedenen Möglichkeiten ersehen. Und wenn ihr jetzt denkt: „Ja, wie ist es denn möglich, dass ein höheres Wesen über einen Menschen urteilen kann und sagen, was zu tun ist, ohne ihn selbst zu sehen", so möchte ich euch sagen, dass diese Geister, die zu einem solchen Engel um Rat gehen, ***das Buch des Lebens*** des betreffenden Menschen mit sich nehmen und es ihm zeigen. Darin ist alles über den Menschen aufgezeichnet, festgehalten. Es genügt dem Engel dasselbe zu betrachten, ohne selbst den Menschen aufzusuchen. ***Vielleicht aber ist er ein wunderbarer, hilfsbereiter Missionsgeist, der sich zum Menschen hinbegibt.***

Nun ist es doch so, dass es so viele Geister Gottes in der Natur, bei den Menschen hat, die Wache stehen, die alles Geschehen betrachten, die dann nebst dem Schutzengel zu einem höheren Wesen gehen und auch um Hilfe bitten. So finden sich dann alle zusammen.

Und ich möchte noch hinzufügen: ***Es ist nicht so, dass ein Engel Gottes die Hilfe zusagt und ein anderer auf einer anderen Ebene diese verneint; sondern die Engel Gottes stehen in einer wunderbaren Verbindung, die in schnellster Weise zueinander hergestellt ist, und so werden sie das Richtige tun.***

(Frage: In diesem Zusammenhange möchte ich dich noch fragen: Es besteht in unseren Bergen der Brauch, dass die Älpler abends den Alpsegen sprechen, wobei sie um den Schutz bitten für Alp und Vieh, indem sie die Heiligen anrufen. Setzen sich die höheren Geister dann wirklich dafür ein?)

J: ***Da kommt es in erster Linie einmal auf die innere Einstellung des Betenden an.***

Wer diesen Alpsegen nur so traditionsgemäss spricht, nichts dabei denkt, ohne Dankbarkeit zu Gott und ohne inneren Drang um den Schutz bittet, wer also so gar kein Verhältnis hat zu Gott und zu seinen guten Geistern, der darf nicht erwarten, dass diese guten Geister nun auf sein Rufen hin erscheinen und ihm seine Tiere und alles Drum und Dran behüten und segnen werden.

Anders aber ist es, wenn es ein frommer Mensch tut, der sich eine wunderbare Verbindung zu Gott hergestellt hat. Wenn er um Schutz und Segen bittet, hat er ja seine Geister schon um sich, die

ihm treu zur Seite stehen. Diese versuchen dann das Möglichste zu tun, eben ihn vor Unglück zu bewahren und den Segen über ihn, sein Land und alles das, was er betreut, auszubreiten.

Dass solches geschieht, muss der Bittende also in einem besonderen Verhältnis stehen zu Gott. Wer nämlich immer wieder betet und nicht erst in Tagen der Not und Sorgen um Gottes Hilfe bittet, der hat grössere Gewähr, dass ihm dieser Segen gegeben wird.

Es kommt also sehr auf das Verhältnis vom Bittenden zu Gott an, ob ihm geholfen werden darf oder nicht.

(Frage: Die Apostelgeschichte berichtet, dass die neu bekehrten Christen nach der Wassertaufe durch das Handauflegen eines Apostels den heiligen Geist empfingen. Soll man sich dabei vorstellen, dass der Getaufte dadurch in ein anderes Verhältnis zur geistigen Welt gekommen ist?)

J: Nein, ***das kam auch wieder auf die persönliche Einstellung und die Gesinnung des Betreffenden an, wie stark sein Glaube war,*** ob er nun fähig war, alles in sich aufzunehmen, was man ihn lehrte, und alles zu befolgen.

Ihr hörtet ja, dass so viele Christen bereit waren, für ihren Glauben zu sterben. Es gab aber auch welche, sie hatten nicht die Kraft dafür; es gab auch solche, die Verrat an den anderen übten, die abgefallen waren; wodurch andere sehr zu leiden hatten.

Es sollte dadurch auch zum Ausdruck kommen, ***dass derjenige, der stark im Glauben war, dementsprechend von einem Geist Gottes geführt werden konnte,*** während bei demjenigen, der eine gewisse Schwäche aufwies, kein Geist der Kraft eintritt, obschon er darum gebeten hatte.

Ihr selbst betet auch um den Geist der Gesundheit, der Liebe usw. Und es ist nicht so, dass ein solcher Geist, um den ihr bittet, nun bei jedem sogleich eindringt. Aber ihr dürft darum bitten und, wenn ihr dafür geöffnet genug und innerlich bereit seid und die göttliche Welt erkennt eure gute Gesinnung, dann wird sie euch unterstützen in dem, was ihr braucht.

Es war aber mit diesem Handauflegen auch gemeint, dass derjenige, der dafür geöffnet war, geistige Inspirationen empfangen könne, dass Geister in ihm Heilkräfte fördern (könnten) oder Heilsgaben, dass sie also bereit sein sollten, bei ihm zu wirken.

Die Möglichkeit bestand so zu empfangen, aber nicht für jeden. Doch darum ging es ja bei diesem Bitten auch.

(J, GW 1956/40, S. 314/5)

Göttliche Läuterung: Das Schicksal macht den Menschen biegsam

(Zur Ergänzung siehe Erlebnisberichte in „Ehe, Familie, Erziehung in geistiger Sicht“ S. 605 - 609.)

J: Meine lieben Freunde, ***Gott strömt eine gewaltige Liebe über die Menschen aus und die himmlischen Boten breiten diesen vielfältigen Segen aus über sie und sind auch die Überbringer des Trostes für so viele.***

Gott strömt aber nicht nur seine gewaltige Liebe aus, sondern neben den Engeln der Liebe stehen auch seine Engel der Macht und des Kampfes stets bereit, um neben ihren Geschwistern einherzugehen und sie zu unterstützen, auf dass sie den Willen Gottes erfüllen können. Doch ist es so vielen Menschen nicht klar, dass es dazu oft auch des Strafengels bedarf.

Man spricht so viel von Gottes Liebe und Gerechtigkeit. Doch der Mensch findet keine Erklärung dafür, warum Gott solch gewaltige Kriege über diese Erde kommen liess.

Wie viele zweifeln deshalb an Gottes Liebe und Gerechtigkeit. Wie viele klagen und jammern, weil er die Menschheit durch so viel Leid und Sorgen gehen lässt. Warum? – ***Weil so viele nur durch Not und Weh so biegsam gemacht werden können, dass sie in die Nähe Gottes rücken.***

Wenn z.B. Eltern ein Kind strafen, tun sie es auch nicht aus Freude am Strafen; sie möchten einen rechten Menschen aus ihm machen. Das Kind wird seinerseits, aus Furcht vor der Strafe, sich im Gehorsam üben. ***Auf diese Weise wird der heranwachsende Mensch biegsam gemacht.***

Oder wenn der Arzt einen operativen Eingriff für notwendig erkennt, weiss er wohl, dass er dem Kranken Schmerzen bereiten muss; er kümmert sich nicht so sehr darum, nur um sein Ziel. Er betrachtet es als seine Pflicht, ihm zu helfen, ihn zu retten, ihn wieder gesund zu machen. ***Der Kranke, welcher diese grosse Möglichkeit zu gesunden er-kennt, klammert sich an diese Hoffnung und ist bereit, die Schmer-zen zu erdulden, nur um wieder gesund zu werden.***

So kommen auch vielfach Leid und Schmerz gerade über solche Menschen, deren unsichtbare, treue Begleiter und Behüter Engel Gottes sind. Sie, sowohl alle Wesen aus den verschiedensten Stufen der göttlichen Welt, die sich um die Menschen bemühen, wissen, was jedem einzelnen Menschen zu seinem Heil gegeben werden muss; denn ***ihr Ziel ist, jeden in Gottes Nähe zu führen. Um dieses Ziel zu erreichen, kämpfen sie.***

Aber die Engel Gottes der Liebe, die so wunderbar wirken, gehen auch oft mit jenen strengeren geistigen Geschwistern einher, wenn es sein muss, dass ein Mensch biegsam gemacht werde. Es sind die Engel des Kampfes, die ihnen ihren Beistand leihen und ihre Kraft, auf dass erfüllt werde, was notwendig ist.

Der Mensch aber will es nicht verstehen, warum er so schwer durchs Leben muss, und er beklagt sich und zweifelt an der Gerechtigkeit Gottes, dass ausgerechnet er es so schwer im Leben hat. ***Aber wer die geistige Gesetzmässigkeit kennt, weiss, dass Gott das Gute belohnt, das Böse bestraft und dass es ein Karma sein kann, wenn Menschen so belastet, mit Sorgen und Nöten umgeben sind.*** Er weiss, dass es eine harte Antwort Gottes an die Betreffenden ist.

Derjenige aber, der von Gott nichts wissen will oder Gott anklagt und glaubt, dass ihm Unrecht geschehe, der macht sich seinen Weg noch schwerer und vermag seine Aufgaben nicht so leicht zu erfüllen, noch geistige Gewinne zu erzielen.

Doch versucht es die Engelswelt immer wieder, solchen Menschen näher zu treten, um sie zu gewinnen, und wenn sie diese auch durch Leid und Not zuerst biegsam machen muss.

...***Meine lieben Freunde, wenn es darum geht, die Menschen zu gewinnen und in Gottes Nähe zu führen, dann ist jenen dienenden Wesen so viel Kraft gegeben, dass auch sie ihre Aufgabe erfüllen können.***

Und so gehen sie überall hin, die Engel der Gerechtigkeit; denn trotz Kriegen, trotz dieser vielen Streitigkeiten unter den Menschen und all dem Unangenehmen, Not und Leid, strömt aus dem Hause Gottes eine wunderbare Gerechtigkeit über die Menschheit. ***Und auch die Engel des Kampfes gehen über die Erde und wirken für Gott, damit die Seelen in Gottes Nähe geführt werden.***

Die gute Geisterwelt möchte ihre Geschwister gewinnen und sie fernhalten von nebensächlichen Dingen.

...Wenn der Mensch immer wieder sich darauf besinnt und Rückschau hält, wie ich von Zeit zu Zeit euch immer wieder daran ermahnt habe: Denke über deine Worte nach und frage dich selbst: „Bin ich durch mein Tun in Gottes Nähe gekommen? Habe ich niemand verletzt durch meine Worte und mein Wirken?“ Wenn er immer wieder versucht in sich einzudringen, desto näher kommt er Gott. Er muss aber die Ehrlichkeit besitzen, dass er seinen eigenen Willen dem Willen Gottes unterstellt. ***Dann stehen ihm auch Gottes Engel zur Seite oder in seiner nächsten Nähe.***

(J, 20.10.1956 - GW 1956/43, S. 333/4, 335 u. 337)

J: So möchte ich euch erklären, welche Bewandtnis es mit diesen Besuchen hat, von denen der Engel Gottes gesprochen hatte. Nachdem die Seele das Haus bewundert hatte, führte sie dieser in den Garten; denn er hatte ihr erzählt, dass die Besucher sich bald einfinden werden. ***Es seien Menschengeister, die von der irdischen Welt in diese Ebene geführt werden, um von einem Engel Gottes unterrichtet zu werden. Der Menschengeist nehme diese Belehrungen in diesem gelösten Zustande viel besser an und könne alles besser erkennen, als wenn er im irdischen Leibe sei, von dem er sich aber in der Ruhe, im Schlafe trennen und in die geistige Sphäre ziehen könne.***

So blickte sich die Seele im Garten um, schaute nach diesen Gästen aus, ob sie nun kommen würden, diese Menschengeister, wie auch der Engel, der sie unterrichten sollte. Und schon kamen sie, da einer, dort wieder einer, immer mehr waren es. Zuletzt war eine ganze Schar in diesem schönen Garten versammelt. Sie wurden hierhergeführt und man bot ihnen Sitzgelegenheiten an, um ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Und der Engel Gottes mit der guten Seele als Gastgeberin begrüssten zusammen alle diese Menschengeister und dieser Engel Gottes war es selbst, der sie in vielen Dingen ermahnte und sie zu ihrem Heile unterrichtete. Denn ***es waren Menschengeister, die sich im Erdenleben auch redlich um den geistigen Aufstieg bemühten.*** Aber auch hier bedarf es immer wieder der Ermahnung, um nicht vom rechten Wege abzukommen.

So erklärte der Engel Gottes: „***Wenn ihr wieder in euren Leib zurückkehrt, sollt ihr von hier so viel Kraft mitgenommen haben, dass es euch bewusst wird, was ihr in eurem täglichen Leben Wichtiges zu vollbringen habt.*** Wenn ihr einem liebevollen Menschen begegnet, an dem ihr Gefallen findet, so verweilt kurze Zeit in seiner Betrachtung, freut euch an seinem liebevollen Wesen und nehmt euch vor ein Gleiches zu tun. Wenn ihr seine Lebensweise bejaht, ***sollt ihr versuchen, die Liebe in euch zu steigern und ebenfalls das Schöne zu tun, was euch an ihm gefällt.“***

„Und wenn du einem anderen Menschen begegnest“, fuhr der Engel Gottes fort, „der keine Liebe kennt und schroff in seiner Wesensart ist, dann verweile auch etwas länger bei ihm und beobachte ihn gut. Dann aber sage ihm, was du für Liebe hältst. Erkläre ihm, wie du das Leben als schön und harmonisch betrachtest. Sage ihm, wie empfehlenswert es sei, dieses harmonische Leben nachzuahmen. Verweile länger bei ihm. Halte dich nicht auf wegen seiner Grobheiten, sondern erkläre ihm, was Verständnis gegenüber dem Nächsten ist. Versuche so zu wandern durch dein Erdenleben, denn all das hilft dir in deinem geistigen Aufstiege.“

Solches erklärte der Engel Gottes. Und da sprach nun ein Menschengeist: „Ja, solange wir in dieser harmonischen, herrlichen Welt sind, frei vom

irdischen Leibe, so haben wir grosse Freude und fassen grosse Vorsätze. Wenn wir aber in unser schwaches Fleisch zurückkehren, erkennen wir als Menschen diese Vorsätze nicht mehr. Wir werden schwach. Was ist dagegen zu tun?“

Da antwortete der Engel Gottes und sprach zu ihnen: ***„Wenn ihr hier auf der geistigen Ebene seid, dann müsst ihr euch stärken im Geiste.*** Das könnt ihr, wenn ihr eure geistigen Augen und Ohren für alles öffnet. Denn so werdet ihr all das erkennen, was euch empfohlen wird, wohin ihr geführt werdet und wie gut es die Engelswelt mit euch Menschengeistern, ja mit allen Seelen meint. ***Werdet stark im Geiste!“***

Und der Engel Gottes fuhr fort: „Die Umgebung, in der ein Mensch wohnt und lebt, hat auf seine geistige Entwicklung einen grossen Einfluss; denn es liegt in der Beschaffenheit eines Menschen, wenn er das von seinem Geist in diesen Stunden Erlebte ins Bewusstsein nehmen kann. Es ist aber auch eine Bestimmung Gottes, dass der einzelne zum Ausdruck bringt, was in seinem Innersten liegt, ob er zu überwinden vermag oder nicht.“

Und der Engel erklärte weiter: „Seht, wenn ihr als Menschen etwas Freudiges erlebt, dann wird man von euch etwas fordern. In dieser freudigen Stimmung werdet ihr viel grosszügiger, euer Ausdruck wird Liebe und Güte sein, weil ihr durchdrungen werdet von einer grossen beglückenden Freude. So könnt ihr dasselbe auch wieder auf andere ausstrahlen.

Wenn aber ein Mensch Ärger und Verdruss gehabt hat und im selben Moment kommt ein anderer zu ihm, um etwas zu fordern, dann ist seine Sprache rauh, er ist nicht wohlwollend gesinnt, ohne Liebe, ohne Güte. Dann ist der andere der Leidtragende.“

Ja, nun wisst ihr, liebe Freunde, dass das, was sich um den Menschen abspielt, was er erlebt, sieht und hört, ihm einen gewaltigen Eindruck macht, der ihn froh und glücklich stimmen kann oder ihn in Unruhe und Missstimmung versetzt. Wer froh und glücklich ist, ist zu höheren und edleren Taten aufgelegt. So ist es mit dem Menschen. Je nachdem er vom Geschehen um ihn beeindruckt wird, wie er es aufnimmt, wie es ihn anspricht und wie er darauf reagiert im Innern, dementsprechend wirkt er wieder nach aussen.

So geht es in den Zeiten der geistigen Belehrung darum, dass der Geist des einzelnen stark wird, dass er erkennt, was der Wille Gottes ist und wie der Wille Gottes durch den Menschen zum Ausdruck kommen kann, dass sich der Wille Gottes durchringen muss. Denn es ist so: Ihr könnt auf etwas beharren, das aber nicht Gott gefällig ist; nun müsst ihr zur Erkenntnis gelangen, dass das, was euch gefällt, nicht unbedingt auch Gott gefällt und dass man davon lassen muss.

Es ist dies eben ein Schule mit schweren Prüfungen, durch die der Mensch gehen muss. Wenn die Menschengeister sich in diesen

Stunden im Jenseits aufhalten, vermögen sie die Schicksale ihrer auf Erden lebenden Geschwister zu erkennen; was sie alles durchzumachen haben und wozu sie fähig sind, was sie alles unterlassen. Andererseits erkennen sie auch die wunderbare Einwirkung der göttlichen Wesen auf die ganze Menschheit, wie ständig ein Segen des Heils zu den Menschen strömt und dass es an den Menschen liegt, diese Kostbarkeit aufzunehmen und zu verarbeiten.

Wenn der Mensch aber nicht glaubt, dass Gott ihm Beschützer zur Seite gegeben hat, dass alles um ihn her eine Selbstverständlichkeit sei, dann geht das Heilvolle und Segensreiche an ihm vorüber. Der Geist eines solchen Menschen aber leidet darunter, weil er sich so beeindrucken lässt von der materiellen Welt und durch die verschiedenen Äusserungen mancher Mitmenschen. Kehrt dann und wann der Menschengeist wieder zurück zu seiner geistigen Ebene, in jene Schulen, dann bittet er den Engel Gottes immer wieder: „Gib du uns Kraft, dass wir durch dieses schwache Fleisch hindurchdringen können, dass wir im täglichen Leben auch erkennen, was der Wille Gottes ist."

Und der Engel Gottes unterrichtet weiter, indem er spricht: ***„Die Menschen müssen aufblicken zu Gott. Gott ist die Hoffnung, er ist ihr Trost. Dort holen sie ihre Kraft und vermögen auf Grund dessen ein edleres Leben zu führen. Tun sie das, bemühen sie sich täglich um den geistigen Fortschritt, dann wird auch ihr Geist viel Schöneres, Herrlicheres in den jenseitigen Ebenen erleben dürfen."***

Denn wenn er durch diese Schulen gegangen ist und er im täglichen Leben bejaht und geleistet hat, was notwendig ist, um diese geistigen Höhen zu erreichen, so dass er auf jene Ebene geführt werden konnte, dann kann er anderem segensreichen Wirken zugeführt werden. Denn die Menschengeister werden nicht nur darüber unterrichtet, wie sie Kraft erhalten und Gott gefällig leben können, sondern sie werden auch für wunderbare Aufgaben vorbereitet.

So werden Menschengeister, die eine gewisse geistige Höhe erreicht haben und den Wunsch äussern, für die Menschheit etwas Grosses zu leisten, zusammengeführt. Sie müssen aber die geistigen Gesetzmässigkeiten respektieren. Sie erkennen ja genau, was ihnen erlaubt und möglich ist zu erlangen.

Dazu möchte ich sagen, dass die Menschengeister sich mit den Geistern anderer Menschen verbinden können, z.B. mit denen sie in früheren Leben zusammen waren und nun gleichzeitig wieder mit ihnen im Erdenreiche leben. Sie können sich in der Zeit, da ihre irdischen Körper ruhen, gegenseitig unterhalten. Sie erzählen sich von ihren persönlichen Erlebnissen und erkennen dann in ihrem gelösten Zustande diese grosse Seelenverwandtschaft. Der Geist im Leibe erkennt nur seine leiblichen Verwandten. Die anderen Menschen sind ihm wohl im religiösen Sinne Geschwister, aber

sonst, wie er als Mensch lebt, möchte er den Nächsten über (auf?) der Strasse nicht gerade als Bruder oder Schwester betrachten.

Nun sieht der Menschengeist viel klarer im gelösten Zustande. Er erkennt auch, wann die Zeit seines irdischen Lebens abgelaufen sein wird. Diese Menschengeister erklären einander gewisse Einzelheiten, offenbaren einander, wann ihre Zeit abgelaufen und ob eine Möglichkeit der Verlängerung besteht. Sie geben einander Ratschläge. Aber was von all dem Erlebten in das Bewusstsein getragen werden kann, ist sehr gering. Es kann manchmal etwas davon erahnt werden von jenen, die sich viel in der Meditation üben und die eine gewisse geistige Höhe erreicht haben.

So sah ich eine ***Gruppe solcher Menschengeistern***, die von einem Engel Gottes zusammengeführt wurden.

Sie machten es sich zur Aufgabe, über die Probleme und die Not der Menschen zu diskutieren und eine Lösung zu finden. Ich muss aber vorausschicken, dass diese Menschengeister, die sich damit befassen, aus den verschiedensten Entwicklungsstufen herkommen, aus niederen, aus höheren und aus sehr hohen Ebenen. Sie alle unterhalten sich miteinander über diese Probleme.

Nun möchte ich betonen, dass darunter auch Menschengeister sind, die sich zu dieser Aufgabe gedrängt fühlen oder von den Engeln Gottes hergeführt wurden, weil sie auf Grund eines früheren Lebens, wo sie als führende Menschen gewirkt hatten – inzwischen auch als führender Geist im Jenseits auf ihrer Stufe –, mit Talenten und Fähigkeiten begabt sind, aber eben nur im Geiste.

So kann ein solcher als Mensch eine sehr niedere Arbeit tun und braucht gar nicht besonders intelligent zu sein. Anders ist es ja um ihn bestellt im Geiste, wo er noch alle Talente besitzt. Sie mussten ihm vielleicht infolge eines Verschuldens für das äussere Leben verdunkelt werden.

Ich möchte also sagen: ***Bestimmt sind viele unter euch, die wunderbare Talente besitzen, von denen sie keine Ahnung haben.*** Diese Talente dürfen aber aus bestimmten Gründen nicht zum Vorschein kommen. Vielleicht, wie ich erwähnte, infolge eines früheren Verschuldens, vielleicht auch, weil die Betreffenden nicht fähig wären, ihre Talente so anzuwenden, dass sie ihnen nicht zur Belastung würden. Das erkennt die Engelswelt gut. Es ist also nicht gesagt, dass, wenn ein Mensch nur mit bescheidenen Talenten bedacht ist, es mit ihm im Geiste auch so wäre.

So sah ich eine solche Gruppe von Menschengeistern in diesen lichten Sphären, deren Stellung und Arbeit im Erdenleben ganz verschieden waren. Aber als Geist sind sie davon frei und erkennen wunderbar die Probleme und Sorgen der Menschen. Sie beraten und versuchen zusammen eine Lösung zu finden, um sie im gegebenen Moment an den richtigen Mann zu bringen,

also diese Menschen auszusuchen, die geeignet sind dafür, das Erforderliche auszuführen, was im Geistigen geplant worden war.

Diese Zeit um Weihnachten ist eine segensreiche Zeit, in der sich ein heilsamer Zustrom von Segen und Kraft über die Menschen ergiesst. Nicht alle aber vermögen die heilsame Kraft aufzunehmen. ***Der Menschengeist aber nutzt den Zustrom vermehrter Kraft Gottes aus. Er geht dieser Kraft nach, ringt nach ihr.***

So wirken die Menschengeister auch in verstärktem Masse in dieser Zeit; denn, wie ich immer betone, die Geister nehmen regen Anteil an allem Geschehen der Menschen. Denn die Geschwister auf Erden stehen ihnen so nah und sie haben so viel für sie zu leisten. Es hängt aber so viel von ihren Geschwistern der Erde ab und ihrer Entwicklung.

Auch die Menschengeister sind viel regsamer, wenn es um grosse, gewaltige Probleme geht, welche Menschen untereinander haben. Und es sind nicht etwa nur Menschengeister aus jenen Ländern, wo sich solche Streitigkeiten abspielen, sondern sie kommen aus den verschiedensten Ländern, von überall her, um diese schwierigen Probleme zusammen zu beraten und einander beizustehen.

Ein Engel Gottes, der über allen wacht, wird selbst mit besonders guten Ratschlägen eingreifen und seine Einwendungen machen und er wird wiederum von einem noch höheren Geiste seine Kraft und seinen Segen erbitten, auf dass es gelinge und der Menschheit mehr Heil und Segen zugute komme. Möge doch die segensreiche Zeit, die wiederum über die Menschheit kommt, dazu ausgekostet werden von allen Menschengeistern, damit auch sie einen kleinen Anteil haben an der Bewältigung dieser Probleme.

Wenn der Mensch seinerseits mit guten Gedanken und mit seinem Beten das Seinige dazu tut, dann erleichtert er es den Geistern in dieser Angelegenheit eine Lösung zu finden. Denn ihr sollt nicht etwa glauben, die Geister könnten alles und wüssten auch immer, wie es herauskommt.

Nein, meine lieben Freunde, der freie Wille der Menschen spielt doch eine wesentliche Rolle. Aus dem freien Willen heraus treffen die Menschen plötzliche Entscheidungen, und je nachdem diese ausfallen, handelt die Engelswelt wieder.

Ich möchte somit wieder einmal allen meinen Freunden empfehlen, da nun in dieser vorweihnachtlichen Zeit wieder mehr als sonst die himmlischen Wesen unter den Menschen einhergehen, um die Gnade Gottes zu bitten, damit sie der ganzen Menschheit zugute komme.

(J, 8.12.1956 - GW 1956/50, S. 390 - 393)

Himmlische Organisation im Dienste der Menschen

J: Die geistige Sphäre dieser unserer Gemeinschaft hat auch ***ein grosses, wundervolles Haus inmitten eines herrlichen Parkes.*** Ich hatte auch schon darüber gesprochen und euch erklärt, welche Vielfalt bei den Geistern Gottes anzutreffen ist. ***So habe ich auch schon gesagt, dass ich der Gemeinschaft der Kirche Gottes und Christi angeschlossen bin.*** Uns ist dieses wundervolle, grosse Haus gegeben, in dem wir ein und wieder aus zu gehen pflegen in die verschiedensten Ebenen. Wir wandern oft in diesem herrlichen Park und treten wieder aus ihm heraus, wann es uns beliebt oder wenn es notwendig ist, dass wir uns unseren Aufgaben zuwenden. Auch für andere Wesen ist der Park zeitweise geöffnet. Dann kommen sie in Scharen herbeigeströmt, um von Engeln Gottes Belehrungen zu empfangen, oder auch, wenn sie zu Festen geladen werden.

Angrenzend befinden sich verschiedene andere Sphären, wo bereits unsere Aufgaben beginnen. Von dort aus führen Wege in die Tiefen; sie führen auch in die Höhe; (für) Geister Gottes, die mit den Menschen in der Weise verbunden sind, wie wir nun zusammen eine überaus grosse geistige Familie bilden – unserem Wirkungskreise sind so viele Sphären angeschlossen. Und ich möchte nur einen Hinweis dafür geben, welche Wesenheiten unserer Aufgabe angeschlossen sind und dass in letzter Zeit diese geistigen Weiten noch eine grössere Ausdehnung erfahren haben. Das will heissen, dass noch mehr himmlische Boten in unser Haus eingegliedert wurden, um mit uns ihre Aufgaben zu erfüllen.

So versuche ich nun zu erklären, ***dass in unserem Hause ein hohes Engelwesen wohnt. Ihm unterstellt sind alle Botschafter. Damit meine ich die kraft- und segenspendenden Geistwesen, die Missionsgeister, die Heilengel, die Tröster und Beschützer.*** Alle diese Engelwesen sind in ihre Aufgaben eingeteilt, je nach ihrer Veranlagung.

Ich habe euch schon erklärt, ***dass es Fürsten des Himmels gibt, die über Legionen von Wesenheiten stehen. Das will heissen, dass die Fürsten des Himmels einen bestimmten Chor anzuführen haben,*** von welchem aber nicht immer alle in der himmlischen Welt sind. Das heisst, dass viele Wesenheiten zeitweise als Menschen inkarniert sind, andererseits befinden sich ihrer viele noch im geistigen Aufstieg. Das heisst, sie sind noch nicht an ihren Bestimmungsort zurückgekehrt. Damit möchte ich zu verstehen geben, dass jedes Wesen, wenn es den höchsten Grad der Entwicklung erreicht hat, zurückkehren wird in jene Welt der Herrlichkeit, von der es einst ausgegangen ist.

Diese Fürsten der himmlischen Chöre wissen über ihre Geschwister genau Bescheid, mehr als ein König über seine Untertanen. ***Ihre Botschafter finden den Weg leicht in alle Sphären und ebenso leicht wieder zurück, weil sie mit ihrem Fürsten durch ein besonderes Band verbunden sind.*** Sie alle tragen ihren Fürsten die Nachrichten

zu, wie viele Wesen aus ihren Chören noch nicht zurückgekehrt sind, wie viele inkarniert und wie viele in den Aufstiegssphären verweilen. So weiss ein jeder Fürst und jeder seiner Berater über alle diese Dinge Bescheid.

Die himmlischen Fürsten auserwählen auch Geister, die sich durch besondere Leistungen hervorgetan haben in Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie werden zu höheren Aufgaben ausersehen. Sie bedürfen ihrerseits also einer besonderen Gemeinschaft und ihrer Angliederung. So ist es mit euch, die ihr im geistigen Reiche auch ein Haus besitzt, das von einem himmlischen Chor geführt wird, der von dort aus die Verbindung mit Menschen hergestellt hat – also nicht vom höchsten Himmel aus; denn der höchste Himmel ist die vollkommene Seligkeit, in der sich einmal alle wieder zusammenzufinden haben.

So wohnen (Wesen) von diesen Chören mit andern Geistern Gottes, mit vielen helfenden Wesen zusammen in den anderen Himmeln und erfüllen gemeinsam mit ihnen ihre hohe Aufgabe. Diese hohen Wesenheiten aber, die in diesem wunderbaren Hause leben und wirken, sie haben jederzeit freien Zugang zu ihrem Fürsten und Himmel. Um aber den Heilsplan zu beschleunigen und wirksamer zu gestalten, teilen sie sich in kleinere Gruppen auf. Sie bleiben aber stets mit ihrem Fürsten in den höchsten Höhen verbunden. Doch wie all die Seinen mühelos zu ihm zurückfinden, findet auch er manchmal den Weg in dieses Haus.

So geschieht es, dass diese himmlischen Boten der Kraft, des Trostes und des Heils von dieser Ebene aus wirken wie noch viele andere. Und zwar besonders zu jenen Menschen gehen sie, die die Verbindung zur geistigen Welt anerkennen. Einfach ausgedrückt: Sie finden den Weg zu – euch. Dadurch, dass es ihnen gestattet ist, sich besonderen Menschen zuzuwenden, haben sie die grössere Möglichkeit, den Heilsplan wirksam zu fördern. Sie wie auch ihr werdet grosse Gewinne dadurch erzielen.

Wer uns glaubt und all den geistigen Gesetzen, die wir euch erklären, nachlebt nach bestem Willen und Können, der wird bei seinem Eintritt ins geistige Reich in eine schöne Arbeit eingereiht...

Indem es solche Gruppen gibt, die diesen Anschluss vieler Menschen an einen Fürsten des Himmels erstreben, können deren so viele schneller für den Erlösungsplan gewonnen werden. Denn wir rechnen damit und hoffen, dass viele in ihrem Leben zur Einsicht gelangen, damit sie gewinnen und nicht verlieren. Auch auf den, der sein Leben als nutzlos betrachtet, zählen wir. Wenn er seine Aufgabe auch nicht klar zu erkennen vermag, so muss er ***wenigstens dafür sorgen, dass sein Wirken im täglichen Leben zum Segen der Mitmenschen gereicht, sei es durch seine Dienstbereitschaft oder durch sein immer freundliches Wesen oder dass er durch sonst eine Tugend hervortritt. Auch wenn er eine noch so schwere Krankheit hat oder eine noch***

so niedere Arbeit verrichtet, soll er doch in einer Tugend bewundert werden können, dann wird auch er gewonnen. Es wird von keinem mehr verlangt, als er zu leisten imstande ist.

Deshalb ist es notwendig, dass ich euch wieder einmal klar vor Augen führe, welch wunderbare geistige Entfaltung diese Gemeinschaft gefunden hat und dass die euch zur Verfügung stehenden Geistwesen die Aufgaben mit euch erfüllen möchten. ***Also die Geister Gottes, von denen ich anfangs gesprochen habe: Botschafter, Kundschafter, Heilwesen, Kraftspender Tröster, Beschützer und viele andere mehr – jeder von ihnen sucht sich unter euch den zu ihm Passenden aus; denn ein Engelwesen erkennt schnell, ob es mit einem Menschen seinen Weg beschreiten kann. Dann zieht es den Menschengeist in diese himmlischen Bereiche, wo er unterrichtet und beraten wird. Es begleitet den Menschen zu seiner Aufgabe.***

So kann der Mensch also im Geiste wandern. Er kann in die tiefen Sphären gehen, er kann im Erdenreiche weit herumwandern und Menschen beistehen, je nach den Fähigkeiten. Dann möchte ich betonen, dass unter all diesen Wesen, die dem Menschen hilfreich zur Seite stehen, solche sind, die den ersten Rang einnehmen. Ihnen zur Seite stehen jene Wesen, die in ihrem Aufstieg auch noch nachgezogen werden müssen. Diese vermögen nicht mit derselben Kraft zu wirken wie ihr Führerengel. Aber entsprechend ihrem Höhersteigen steigert sich auch ihre Kraft. Wie mehr sie im Heilsplane Gottes mitwirken, desto grösser wird ihre Kraft.

Es ist aber sehr oft der Fall, dass das führende Engelwesen sich im Hintergrund aufhält, während seine Helfer sich um den Menschen bemühen, der ihrer Schwingung am besten angepasst ist. Wenn also ein führender Engel 20 bis 30 solcher Diener hat, so sind ihre Kräfte auch verschieden. ***Es können aber auch z.B. Wesen mit Heilkräften um euch sein, die andererseits wieder von euch zu lernen haben. Es müssen diese durch euer gutes Leben angespornt werden, so erhalten sie einerseits auch durch euch eine Kraft.*** Es ist nicht die Heilskraft, die aus euch steigt, sondern eine wundersame geistige Kraft, die durch euren Willen zum Guten gesteigert wird. Die Wirkung ist dann so, dass ein solches Wesen der Heilkraft, dessen Aufgabe es ist, am Körper des Menschen Verschiedenes in Ordnung zu bringen, in Verbindung mit eurem herrlichen Lichte selbst eine erhöhte Schwingung erfährt, was seine Kraft steigert, und es euch mehr Heilkraft abgeben kann.

Das heisst also, ***wenn ihr euch Mühe gebt für ein gutes, gerechtes Leben, so werden viele Krankheiten an euch vorübergehen oder sie werden euch nicht in aller Härte treffen. Darum soll der Kranke sich zuerst zu einem gerechten Leben bemühen, erst dann kann ein Heilengel mit voller Kraft auf ihn einwirken.*** Und wenn ihr denkt: „Ja, warum kommt denn nicht der Führer dieser Heilwesen selbst, uns von seiner konzentrierten Kraft zu geben?“, so muss ich darauf antworten: Ja, er

kann kommen, wenn ihr die Vorarbeit an euch geleistet habt, die geistige Reinigung. Und wenn dann die Heilwesen euch ihre Kraft übertragen haben, dann wenden sie sich an ihren Führer und sagen: „Meine Arbeit habe ich nach bestem Können getan; nun bitte ich dich, komm und gib auch das Deinige dazu."

So machen sich die Menschen oft falsche Vorstellungen davon. ***Wie eifriger ein Mensch sich zu bessern bemüht, desto schneller kann auch die Heilung stattfinden.*** Es kann auch sein, dass der führende Engel von Zeit zu Zeit kontrolliert, bis er sein Eingreifen für angebracht hält. Manchmal ist es notwendig, dass die Heilwesen zuerst einen Fürbitter rufen. ***Solche Wesenheiten sind euch auch angeschlossen, die für euch bitten,*** die aber auch erkennen, welche Schuld noch in eurer Seele liegt, dass euer Kranksein und eure Sorgen ein Abtragen der Schuld bedeuten. ***Die Fürbitterengel finden dann den Weg in die Höhen, um für euch zu bitten, und wenn das in Ordnung gebracht ist, vermögen die andern mit ihrer ganzen Kraft auf euch einzuwirken.***

Nun werdet ihr denken: „Ja, es freut uns, dass wir diese geistige Verbindung und Hilfe haben; was geschieht aber mit jenen Menschen, die nicht an das Wirken der Geister glauben?" Dazu möchte ich sagen, dass doch jeder Mensch in seiner Art gezeichnet ist, dass von den massgebenden Engelwesen erkannt wird, zu welchem Fürsten des Himmels er gehört. Und von jedem Fürsten gehen ja Kundschafter und Fürbitter aus wie die Heilwesen, die Beschützer und viele andere mehr. Sie finden auch jene, nur ist bei ihnen die Wirksamkeit nicht so gewaltig, wie wenn einer sich bewusst ist: ***„Hier in dieser Welt werden wir von Geistern Gottes begleitet und, wenn wir ins Jenseits kommen, führen sie uns auch dann."...***

(Frage: Welches ist die Funktion von Linus einerseits und andererseits von Sirius?)

J: ***Sirius ist ein Fürbitter und Linus ein Führerengel und sie stehen auf den obersten Stufen dieser Gemeinschaft. Sie haben als solche die direkte Verbindung mit dem Fürsten des Himmels, der über unserer Gemeinschaft steht, während nicht alle anderen einfach, wann es ihnen beliebt, den Weg zu diesem Himmelsfürsten antreten können. Er aber kommt selbst von Zeit zu Zeit in unser grosses Haus.*** Ich werde noch, wie ich hoffe, davon erzählen dürfen.

So habe ich damit auch betonen wollen, dass es unter den Wesenheiten des göttlichen Reiches eigentliche Würdenträger gibt. Es ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck dafür; aber es gibt verschiedene Rangstufen unter den Geistern Gottes, und obschon es diese gibt – es gibt auch einfache Engelwesen, die die Stufe der Vollkommenheit erreicht haben – besteht unter ihnen niemals eine Eifersucht auf jene herrlichen, in Liebe führenden Wesenheiten. Denn sie erkennen die Notwendigkeit dieser grossen Vielfalt, um alles harmonisch zu gestalten, und dass es neben führenden auch dienende Wesen geben muss.

So hat man mich nicht verstehen wollen, wenn ich von ***Christus*** als dem ***König der Geisterwelt*** gesprochen habe: ***Christus ist der König der Geisterwelt.***

Es ist nicht so, wie man behauptet hatte: dass dies eine menschliche Behauptung und 'König' eine menschliche Erfindung sei. Die Menschen haben diese Einrichtung von der geistigen Welt übernommen wie so vieles andere auch. Die Geisterwelt hat den Menschen den Königstitel gebracht, wie auch den Fürsten- und Führertitel, die es im Reiche Gottes schon lange gab.

Also: ***Christus ist der König der ganzen Geisterwelt Gottes. Christus ist auch der Gesalbte Gottes. Das will sagen, dass Christus tatsächlich von Gott bei einem grossen Festgeschehen in Herrlichkeit als seinem Sohn vor den anderen Geistwesen zum König gesalbt und ausgerufen worden ist.***

Wenn die Menschen ihre Könige salben, so haben sie es von der göttlichen Welt übernommen, und es ist irrig zu behaupten, dies sei „zu menschlich". Ihr neigt nämlich sehr schnell dazu – wenn wir euch Dinge erklären, die mit euren Gebräuchen eine Ähnlichkeit haben – zu sagen, das sei zu menschlich, um der Wahrheit entsprechen zu können. Nein, die Menschen haben es von uns übernommen.

Also, ***Christus ist sowohl der Gesalbte Gottes als (auch) König der heiligen Geisterwelt. Doch gibt es unter ihm weitere Fürsten, die ihm zu Diensten sind wie die vielen anderen, höheren Wesenheiten, die den Heilsplan Gottes leiten.***

(J, 5.12.1956 - GW 1956/50, S. 394 - 397)

...So gehen in dieser wunderbaren heiligen (Weihnachts-)Zeit die Engel Gottes in Scharen über diese Welt. Sie kommen aus den verschiedensten Stufen und ein jeder bringt aus seiner Welt mit, was er kann. Jene Geister, die in die Ordnung Gottes eingereiht wurden, sind sich bewusst, was sie ihren Geschwistern auf Erden schuldig sind. Sie möchten ihnen helfen, den Weg zu Gott zu bereiten. Sie möchten sich ihnen nähern und sie eines Besseren belehren, wenn sie oftmals gegen Gott gestimmt sind, wenn sie sagen, dass dies oder jenes nicht zugelassen würde, wenn es einen Gott gäbe.

Ja, meine lieben Freunde, jenen, die so zweifeln, die immer zuerst alles greifen und spüren möchten, ehe sie glauben – ihnen möchte ich sagen: ***Betrachtet doch nur einmal das gewaltige Wunder des menschlichen Organismus!*** Er konnte nicht einfach von einem Nichts herkommen, sondern der himmlische Vater in seiner Weisheit hat alles so geschaffen, das Kleinste wie die ganze Welt.

Jedem Einzelnen möchte ich raten, dem es nicht möglich ist, diesen tiefen Glauben zu erhalten: ***Nimm dir Zeit zum Meditieren, nimm dir Zeit, um***

über diese Probleme nachzusinnen, die dir unklar sind, und frage immer wieder in dich hinein: „Wie ist das möglich? Wie ist dies geschehen?“ So wird dir, wenn du immer wieder anklopfst, die Antwort zuteil. Und sie wird dir, in der Weise erhalten, viel wertvoller sein, als wenn irgendwer dir eine Antwort gibt. Du selbst sollst für dein Heil solches tun.

So kämpfen auch wir für euch, dass ihr glücklich leben sollt; wir wollen der Menschheit auch den Frieden verkünden und tun es in der Weise, so dass jeder von seinem Standpunkte aus seine Probleme lösen und den Weg zu Gott finden kann. Denn so gehen die himmlischen Boten in die Nähe der Menschen, um sie zu beglücken. So durfte ich euch schon öfters bestätigen, dass an solch heiligen Tagen die Tätigkeit der Engelwesen viel gewaltiger und intensiver ist. Ich versuche auch immer aufs Neue, euch über weitere Dinge zu belehren und euch tiefer in das Geistige hineinzuführen, damit ihr Kenntnis erlangt von der Vielfältigkeit der geistigen Welt und der Herrlichkeit der himmlischen Sphären.

So bin ich, kurz bevor ich hierher gekommen bin, aus einem herrlichen Himmel herausgetreten. Schon verschiedentlich erklärte ich euch, wie ich alle Stufen durchziehe, um euch von den verschiedensten Ebenen Kenntnis zu geben. So war ich auf einer Höhe angelangt, wo man mich in jenen prachtvollen Tempel hineinführte, wo unendlich viele herrlich gekleidete Engelwesen versammelt waren. ***Sie alle waren Himmelsboten, die entweder einzeln oder zu zweit ihre Aufgaben erfüllten, und sie waren zusammengekommen, um neue Anregungen entgegenzunehmen oder Anweisungen von noch höheren Himmelsboten.***

Diese hohen Engel Gottes erklärten ihnen, welche Aufgaben ihrer noch harrten, wohin ihr Weg gehe. Und wundervoll zeichneten diese hohen Engel Gottes den anderen ihren Plan. Und so betrachtete ich sie alle und fand sie so herrlich, so schön; denn sie waren geschmückt, als ob sie zum fröhlichsten Feste gingen. Doch ***sie kamen von einem Feste, wo sie von unserem aller Meister und König den Auftrag erhalten hatten, seinen Segen in verschiedenster Weise auszuteilen.***

Und so trat ich mit all diesen Engelwesen wieder aus dem Tempel hinaus in einen prachtvollen Garten, wo abermals ungezählte Engelwesen warteten. ***Es waren dienende Wesen, die diesen anderen, so herrlich geschmückten, zu Diensten standen.*** So ging ich mit den einen, um mitzuerleben, was nun alles geschehen sollte. Ich wanderte mit ihnen durch herrliche Wiesen und stand plötzlich vor ***einer weiten Ebene, einer riesigen Fläche, ganz bedeckt von goldenen Rädern, eins am andern. Und diese goldenen Räder waren wieder umschlungen von goldenen Ketten.*** Das war mir neu. Was sollte wohl mit den unzähligen goldenen Rädern und Ketten geschehen? Da sah ich die Engel Gottes von allen Seiten herbeikommen, um diese goldenen Räder und Ketten in Empfang zu nehmen. Und so standen sie da, diese Helfer, geschickt und hilfsbereit waren

sie. Sie lösten eins, zwei, drei dieser Räder von ihren Ketten und formten sie. Und ich sah, wie der eine Engel Gottes eine der geistigen Ketten über seine Schultern warf und einen Fuss auf eines dieser geistigen, goldenen Räder stellte und so auf seinen erhabenen Bruder wartete, während ein anderer wiederum seine Kette um seinen Arm schlang und mit der einen Hand das Rad ergriff. Unendlich viele Wesenheiten sah ich dasselbe tun. Es fiel mir auf, mit welch grossem Geschick sie das taten. Jeder nahm ein Rad auf seine Weise an sich. Die einen luden sich dasselbe auf ihren geistigen Körper, andere nahmen es wieder unter den Arm. Und so schwebten sie alle in Blitzesschnelle zur Erde.

Da wandte ich mich dahin, wo die andern Engelwesen hingezogen waren und gelangte an eine unendlich grosse Wiese, ganz voll der edelsten Pferde. Herrlich waren sie anzusehen, wie sie so friedlich nebeneinander gingen. Auch hier kamen wieder viele der dienenden Engelwesen und jedes führte ein bestimmtes Pferd einem der hohen Geister zu. ***Diese wiederum schlangen wundervoll gestickte Bänder um den Hals und den Leib der Pferde und zogen mit ihnen davon.*** Bald waren es ihrer zwei, bald war es ein einzelner Geist Gottes, so ganz ungezwungen schwebten sie in Begleitung ihrer Pferde ***von diesen Höhen hinunter in das Reich der Erde.***

Und ich ging weiter und sah sie wieder kommen, die hilfsbereiten Wesen, von allen Seiten, wieder in eine andere Ebene hinein. ***Sie erschienen mit schön verzierten und geformten Krügen und Körben mit Früchten, einen köstlichen Trunk in den Krügen.*** Und sie reichten den hohen Engelwesen die Körbe und Krüge dar und diese nahmen sie zu sich und auch sie gingen in Blitzesschnelle von dannen. ***Es war ein emsiges Treiben überall.*** Da ging auch ich mit ihnen, denn ***ich musste sehen, was nun mit den goldenen Rädern und Ketten, den prachtvollen Pferden und den Früchten geschah.***

Ihr aber, liebe Freunde; habt euch nun auch Gedanken darüber gemacht und euch die Engel Gottes mit all diesen Dingen vorgestellt und ihr werdet allein nicht klug daraus: „Für was brauchen sie diese Dinge?“, fragt ihr euch, „genügt den Engeln Gottes die geistige Kraft nicht, von der sie umgeben sind?“ Ja, ich liess mich auch darüber belehren und man erklärte mir: „Siehst du, lieber Bruder, ***jene mit den goldenen Rädern suchen entmutigte und auch kranke Menschen auf.*** In diesem so geformten Golde, das sie mit sich führen, liegt der Kern der Sache. Im Bereiche der Erde entnehmen sie die geistige Kraft aus diesem geistigen Golde und formen und wandeln sie um in das, was für den Menschen notwendig ist. ***Diese Kraft dient zur Hebung seiner Gesundheit und seines Mutes, für seinen Fortschritt auf dem Wege zu Gott.“***

Ihr sollt nicht glauben, dass ein Geist Gottes von allen Kräften zusammen umhüllt sei, so dass ihm alle zur Verfügung stünden. Nein, ***darum benötigen sie diese Vielfalt der himmlischen Welten, deren Kraft sie***

nach Bedarf so umgestalten und verwandeln, dass sie in die menschlichen Verhältnisse hineinpassen.

So sei auch erwähnt, dass Geister Gottes auch solch geistige Tiere als Begleiter haben können. So sah ich die Engelwesen mit den schönen Pferden. Und es sei auch erwähnt, dass die himmlischen Boten durch die Ausstrahlung eines geistigen Tieres wiederum eine einseitige Kraft gewinnen, womit sie zunächst wieder eine Umformung einleiten, woraus dann wieder eine besondere Kraft für die Menschen entsteht, ein besonderer Segen.

Und auch jene, die ihre Körbe mit geistigen Früchten und ihre Krüge mit geistigem Trunke zu den Menschen brachten, taten es in gleicher Weise. Auch darin ist dieser göttliche Kern enthalten, der umgewandelt in einer Form den Menschen dargeboten wird, die für ihn zuträglich ist.

So habt ihr ja keine Ahnung von alledem, was die Engelswelt alles umzugestalten hat, um es dem Menschen für sein Heil darzubringen. Ihr sollt nicht einfach glauben, dass nur eine einzige Kraft da wäre, die genüge um alles in Ordnung zu bringen. ***Es ist ein grosses und gewaltiges Zusammenwirken der Engel Gottes, dessen es bedarf. Und so brachten sie diese wunderbaren und heilsamen Kräfte bereits in diesen heiligen Stunden schon den Menschen dar.*** Und es handelt sich dabei um Geister Gottes aus den höheren Sphären.

Schon verschiedentlich erklärte ich euch, ***was den Geistern alles möglich ist den Menschen zu bringen.*** Vielleicht bedarf ein Mensch einer ***besonderen geistigen Führung***, wo ein Engel eine gewaltige Kraft mitbringen muss. Sie wird ihm ja auch von Gott gegeben. Und so ist es wunderbar zu wissen, ***in welch herrlicher Weise die göttliche Welt auf die Menschen einwirkt;*** denn schon mancher von euch hatte in dieser Beziehung etwas erlebt, das er sich nicht erklären konnte. Der eine hatte schon das Empfinden, als ob ihm ***ein Becher zum Munde geführt*** worden wäre, ein anderer spürte ***eine Massage***, andere fühlten ***kalte oder warme Ströme*** um sich zu gewissen Zeiten. Dies alles kommt nicht von ungefähr. ***Es ist dies ein Einwirken der Engelswelt in verstärktem Masse auf die Geschwister auf Erden.***

So bittet darum, die ihr in Not und Bedrängnis seid. Bittet, dass euch diese geistige Kraft übertragen werde. Bittet im Namen Christi, dass sie euch gegeben werde. Bittet im Namen Christi, dass eure Probleme gelöst werden; so wird euch in dem Masse die Hilfe zuteil, wie ihr euch um sie verdient gemacht habt. Und die Botschaft „Friede den Menschen auf Erden“ möge auch eure Herzen alle erfüllen und wirkt von eurer Welt aus im Frieden! ***Haltet Frieden in euch und in eurer Umwelt!***

(J, 22.12.1956 - GW 1956/52, S. 408 - 410)

Engel Gottes bringen uns Kraft, um Tugenden zu entfalten

L: ***Es ist so, dass jeder Mensch die seinem Wesen entsprechenden Geistwesen anzieht. Lebt er in diesen Tugenden, dann ist er von himmlischen Boten umgeben, die für ihn die wunderbarsten Quellen bereitgestellt haben in jenen Ebenen, wo das vollkommene Leben beginnt.*** Es wurde euch schon durch unseren Bruder (Geistlehrer Josef) erklärt, ***dass die Engelscharen unter sich wieder die verschiedensten Eigenarten haben; dass sie z.B. in der Liebe Spezialisten sind oder in der Treue oder im Verbreiten des Friedens.*** Und bei diesen geistigen Quellen halten sich jeweils solch herrliche Engelwesen auf, die in eine ganz besonderen Richtung hin wirken.

Kann nun ein Mensch ehrlich bekennen, dass er eine besondere Tugend hat, dann soll es ihm bewusst sein, dass er sie vielleicht durch eine schwere Prüfung errungen hat, andererseits aber, dass es ihm durch den Einfluss seiner geistigen Freunde gelungen ist sie zu entfalten, auch dass er umgeben ist von jenen besonderen Geistwesen, die über diese eine Kraft verfügen, die in ihm diese Tugend auslöste. ***So steht er gewissermassen in Verwandtschaft zu diesen Geistern Gottes, die diese Tugend haben.***

So soll es doch eine Freude sein für euch, zu erkennen, dass Engelwesen aus höheren Welten in eurer Nähe stehen und euch führen möchten, auf dass ihr eure Aufgaben immer noch besser erfüllen könnt. So kann der Einzelne auch andere Kräfte anstreben, dass er von dieser heiligen Kraft aller Tugenden zu spüren bekommt. Denn es werden den Freund jene Engelwesen finden, nach denen er verlangt, ***je nach seinem Denken und Wünschen***. Wir wollen mit euch nicht auf den (Aufstiegs-)Stufen der Leidenschaft verweilen, sondern auf jenen, wo das vollkommene Leben beginnt. Auf jener Stufe, wo die Engel Gottes so grosse Möglichkeiten haben auf euch einzuwirken. ***Das aber ist nur möglich, wenn ihr dafür die Schwingung schafft durch euer edles Denken und Tun.***

Von den so verschiedenartigen, wunderbaren Quellen und Ebenen tragen die Engelsboten jene reingeistige Kraft aus, die ihre Geschwister auf Erden benötigen; denn sie haben die Möglichkeit diese Kraft zu übertragen. Jedes Engelwesen hat in seiner himmlischen Welt seine besondere Quelle. Und zwar sind es Quellen vorab für die irdischen Geschwister. Dann sind aber auch Quellen ganz anderer odischer Kräfte für die Wesen, die noch im Aufstiege sind, die der Hilfe der höheren Geister bedürfen. Auch ihnen wird von dort geistige Nahrung übermittelt. ***All diese Kräfte entnehmen die himmlischen Boten diesen geistigen Quellen aus ihren Gärten und göttlichen Auen.*** Denn wie sich aus euren guten Gedanken Feuerflammen bilden und aus den bösen wolkenähnliche Formen, so bauen sich diese himmlischen Herrlichkeiten auf. Jedes kleine Flämmchen trägt zum Gedeihen und Wachsen bei.

...So hat in gewissem Sinne jeder Mensch seinen geistigen Meister, seinen Führer, der ihn jeweils zu diesen göttlichen Quellen hin begleitet. Wie mehr sich der Mensch anstrengt, um das höhere Leben zu gewinnen, desto mehr wird er in den Besitz dieser reinen göttlichen Kräfte gelangen.

In den himmlischen Welten sind die wunderbarsten Brunnen, die wundersame, heilende Kräfte für die Menschen enthalten. Und die Engel, die die Fähigkeit haben, diese herrlichen Kräfte zu übermitteln, tragen sie zu den Menschen, selbst in der Zeit ihres Schaffens. Denn ihr Zugang zu den Menschen ist so zart, so fein, dass ihr es kaum wahrnehmen könnt. Da und dort können sie sich euch jedoch besser in eurer Ruhe nähern. Dann führen sie die Schale mit der heilsamen Kraft an eure Lippen oder sie halten ihre wundersam heilenden Hände über euer Antlitz, dass sich die wunderbare Kraft daraus wie Tau darauf herabsenkt.

Das alles aber erlebt man erst von jenen gewissen Stufen an. Und so ist es unser ganzes Trachten euch da hinaufzuführen. Und ihr werdet diese Höhen erreichen, wenn ihr tut, wie unser Bruder euch lehrt: durch das Wirken und Dienen am Nächsten.

Zu eurer Freude ist einem jeden hier ein ***kleines geistiges Geschenk*** überreicht worden. Ich verrate euch nicht, was. Bemüht euch es im Geiste zu erkennen – das eine und andere hat es schon erkannt. Denn es ist in jener Ebene angelangt und hat jene Schwingung erzeugt, durch die es dieses Geschenk erkennen kann. Denn ***wir kommen nicht mit leeren Händen, wenn wir zu den Menschen gehen; wir bringen ihnen viel Heilsames für Leib und Seele.*** Wir bringen ihnen Nachricht und Neuigkeiten vom geistigen Aufstieg und den Veränderungen eurer Lieben im geistigen Reiche, was sich in beschleunigter Weise ergeben hat durch eure Verbindung mit ihnen. Auch teilt man es euch mit; wenn ihr eine Aufgabe an einem Wesen erfüllt habt, das euch zur Seite gegeben wurde, dem ihr ein Lehrmeister wart. Doch hören und ahnen kannst du es nur, wenn du diese Höhen erreicht hast...

Um ins Haus Gottes zu gelangen, muss ein Wesen alle Tugenden in sich vereinen. Es kann ein Spezialist sein besonderer Art und in eine bestimmte Gruppe eingeteilt sein, wo sein grösstes Können zur Geltung kommt, aber die Tugenden übt es alle aus. ***Eine wundersame Quelle ist in jenen Welten zu finden, wo Engel Gottes Fürbitte leisten für die Menschen;*** denn jeder Mensch braucht die Fürbitte eines göttlichen Wesens, seines Schutzgeistes; und in Sicherheit und Geborgenheit gehüllt soll er sich fühlen, wenn höhere Wesen sich seiner annehmen und ihn einstmals zu diesen Höhen begleiten. ***Es wurde euch auch schon mitgeteilt, dass Engel Gottes euch in jeder Beziehung beistehen und alles Gute an euch hervorheben, wenn sie hingehen, um für euch zu vermitteln, auf dass ihr glückselig werdet.***

(L, 3.10.1956 - GW 1957/ 5 u. 6, S. 39/40 u. S. 47)

Schutzgeister – Stellung und Aufgaben – Beispiele

(Auf eine Frage den Schutzgeist betreffend antwortete Josef:)

J: Man soll nicht glauben, der Schutzgeist sei für alles da. ***Der Schutzgeist hat in erster Linie die Aufgabe, seinen Schützling in der Weise zu führen, dass sich das Gezeichnete an ihm erfüllt.***

Je nach seinem Lebenswandel hat der Schutzgeist die Befugnis, ihn vor Gefahren zu bewahren. ***Es kommt also ganz auf den geistigen Stand des Schützlings an, was ihm der Schutzgeist zubemessen darf und ob ihm ein hoher oder weniger hoher Schutzgeist gegeben wird.***

Die Menschen, die geistig aufwärts steigen, können viel höhere Schutzgeister erwerben, was aber nicht heissen soll, dass die Schutzgeister der Menschen im Allgemeinen geistig wenig gehoben wären oder kein Wissen hätten; sondern nur ihre Befugnisse sind beschränkt. Ich betonte ja immer, ***dass es unter den Engeln Gottes so viele Stufen gibt, dass über den einen immer wieder noch andere stehen, dass sie ganze Familien bilden und dass z.B. der eine Schutzgeist zu seinem über ihm stehenden Bruder geht und ihn fragt, was zu tun erlaubt ist.***

Es wurde euch auch schon erklärt, ***dass Menschen, die etwas Grosses geleistet oder sich durch ihre Güte, ihr edles Leben ausgezeichnet haben, auch Fürbitterengel zugewiesen erhalten können, die viel, sehr viel erreichen können bei ihren erhabenen Geschwistern.***

Die Geistwesen, die jeder um sich hat, hat sich jeder selbst verdient. Jeder hat also jene um sich, die seiner Entwicklung entsprechen. Er kann sich aber höhere erwerben, doch bekommt er die nur in seine Nähe, wenn er sich geistig anstrengt und emporsteigt, also Leistungen vollbringt. Dann werden höhere Wesen zu ihm kommen und ihm dementsprechend von ihrem Wissensgebiet übertragen, ihn inspirieren, beschützen und führen.

(J, GW 1957/9, S. 71)

J (berichtet von einem Geist einer noch niederen, öden Läuterungsebene, der den Weg zur Erde findet und auf verschiedene Weisen versucht, irdische Materie mitzunehmen, um seine düstere geistige Ebene zu verschönern, was ihm natürlich nicht gelingt, jahrelang):

So trat er auch ***in ein Geschäftshaus*** ein. Und als er so hin und her ging, die Dinge aufmerksam betrachtend und betastend und nach Mitteln und Wegen suchend, um sie in seine Welt zu bringen, gewahrte er plötzlich, dass ausser ihm noch viele Wesen in diesem Raume waren. Eines derselben kam auf ihn zu und sprach: „Was willst du hier? Es wird dir nicht gelingen das zu tun, was du beabsichtigst.“

Da antwortete er: „Ich möchte das Geistige von all diesen Dingen in meine Welt hineintragen."

„Das darfst du nicht", widersprach ihm das Wesen, „das ist eine verwerfliche Gesinnung, die du hast. Betrachte doch einmal diesen Menschen hier" – damit deutete es auf den Inhaber des Geschäftes – „siehst du, wie sein Licht über seinen ganzen irdischen Besitz und sein Haus ausstrahlt?"– Ja, so war es. Nun sah der unselige Geist selbst, wie aus der Brust des Geschäftsträgers ein Licht über alle Gegenstände hinwegstrahlte.

Dann sprach das Wesen weiter: „Siehst du, diese Strahlen, die von jenem Menschen ausgehen, bilden einen Schutzgürtel für alles, was sein Eigentum ist. Es wird dir nicht gelingen, auch nur eine Kleinigkeit an geistiger Substanz zu entwenden, auch dann nicht, wenn dieser Mensch mit seinem ganzen Licht das Haus verlässt. Aber wenn du auch das Licht, das diese Gegenstände einhüllt und das auch mit dem ganzen Haus verbunden ist, nicht mehr sehen wirst, so ist doch noch der Schutz vorhanden."

Da betrachtete der unselige Geist all diese Dinge mit grosser Aufmerksamkeit und bemerkte dabei, dass es hier eine ganze Anzahl Wesen gab, die es sich hier offensichtlich bequem gemacht hatten. Es schien, als ob dieses grosse Haus ihre Welt wäre, in der sie zu leben hätten. So fragte er das Wesen: „Was tun denn diese hier?"

„Sie beschützen dieses Haus", war die Antwort, „und sie sind dafür besorgt, dass sein Besitzer in keiner Weise geschädigt wird."

Hierzu möchte ich bemerken, dass es sich bei diesen Wesen nicht um Lichtgeister handelt, sondern auch um Wesen aus tieferen Bereichen. Sie aber haben sich bereit gefunden, eine Aufgabe zu erfüllen. So konnten sie herangezogen werden, um im Arbeitsplane Gottes doch etwas Weniges beizutragen.

Und das Wesen belehrte ihn weiter: „Wenn nun ein Mensch in diesen Raum käme mit der Absicht, Unheil zu stiften oder etwas zu entwenden, dann würden sich diese Geister in grossen Scharen auf ihn stürzen, von ihm Besitz nehmen und ihm ihre Kräfte der Angst einflössen. Sie würden also alles ihnen Mögliche versuchen, den Menschen unfähig zu machen, sein Vorhaben auszuführen." Und das Wesen erklärte ihm noch, ***dass der Inhaber ein guter und edler Mensch sei, der des geistigen Schutzes sich verdient gemacht habe und dass dieser Schutzring gezogen worden sei, dass ihm nichts passiere.*** Das Wesen schloss mit den Worten: „Ich empfehle dir: Gehe du von dannen, wieder in deine Welt!"

Doch der Unselige zögerte, dieser Aufforderung zu gehorchen. Er wollte nun erst recht wissen, welche Möglichkeiten denn für ihn bestünden, seine Ebene zu verschönern; denn er fände keinen Gefallen an ihrem jetzigen Zustande. Da sprach dieses Wesen: „Du musst vor allem in jeder Beziehung

deine Gesinnung ändern. Du willst hier etwas entwenden und glaubst, damit deine Welt zu verschönern. Ein vom irdischen Körper befreiter Geist muss sich den geistigen Gesetzen unterziehen. Hier gibt es nur ein Nähertreten zu Gott und das heisst hier: das tun, an dem Gott Gefallen findet."

Da erwiderte jener: „Gut, zeige mir die Wege, die man gehen muss!" Da begleitete ihn das Wesen in einen grossen Garten, wo Kinder im Sande spielten. Da näherte sich ihnen der Geist, betrachtete den Sand und stellte sich vor, wie schön es wäre, wenn er diesen in seiner Welt hätte. Schon wieder überlegte er sich, auf welche Weise er das Geistige des Sandes entwenden könnte für seine Welt. Da sprach das ihn begleitende Wesen: „Deine Gesinnung ist verwerflich. Lass dies den Kindern! Du hast dich ihnen nicht zu nähern!" Damit verabschiedete sich das Wesen.

So stand er wieder allein. Aber der Weg zu seiner Welt stand ihm ja frei. Er konnte von dort zur Erde auf- und niedersteigen. ***Sinnend betrachtete er nun auch die spielenden Kinder und je mehr er sie beobachtete, desto mehr der schönen Lichtgestalten nahm er in ihrer Nähe wahr. Zum Teil standen sie ganz nahe bei den Kindern, zum Teil etwas abseits, wo sie sich unterhielten.***

Da kam ihm der Gedanke, dass ihm diese glücklich aussehenden, schönen Wesen vielleicht einen Rat geben könnten, was er tun sollte. Und er ging auf sie zu und fragte sie, ob sie ihm helfen könnten, er möchte seine Welt verschönern und Dinge der Erde mit in seine Behausung nehmen. ***Da erbarmten sich die Engel dieses armen Geistes und führten ihn zu einem etwas abseits stehenden Wesen; sie aber gingen alsbald wieder zu den Kindern zurück.***

Nun sah sich der arme Geist einem grossen, mächtigen Wesen gegenüber und er fühlte dessen Macht und sah seinen wunderbaren Glanz. So bat er auch dieses mächtige Wesen um Hilfe, erkundigte sich aber zugleich auch nach dessen Aufgabe in dieser Ebene. Da sprach dieser erhabene Geist Gottes: ***„Ich halte hier Wache;*** ich wache auch über dich; denn deine Gesinnung ist verwerflich, nichts wirst du wegtragen von dieser Erde!"

„So erkläre mir doch: Wie kann ich meine Welt schöner gestalten?"

Da nahm dieser mächtige Engel den Armen bei der Hand und führte ihn über weite Ebenen dieser Erde. So kamen sie in einen ***Tempel, worin Missionsgeister versammelt waren.*** Diesen übergab nun der Mächtige, dieser Wächter der Natur, seinen Begleiter. Dann kehrte er wieder an seinen Platz zurück und nahm ihn wieder ein.

(Diese Missionsgeister nahmen sich seiner an und belehrten ihn.)

...Da kehrten sie wieder mit ihm zur Erde zurück in jenen Tempel, wo er ihnen zugeführt worden war. ***Dort wurde er von ihnen unterrichtet, dass er in einer besonderen Art zu dienen hätte. In erster Linie müsse er darauf bedacht sein, andern zu helfen und zu dienen.*** Und zwar – ob es sich nun um einen Menschen oder einen Geist handle – müsse er etwas geben, was deren Seele zum Heile sei und keinesfalls mehr sich mit solchen Gedanken tragen: „Wie könnte ich, indem ich anderen etwas wegnehme, meine Welt verschönern."

Noch viele gute Ratschläge gaben sie ihm und nahmen ihn auch mit auf ihre Wege. Und ***da sah er, wie sich die Missionsgeister der Menschen annahmen, ja sogar der Tiere. Er sah auch, auf welche Weise sie überall behilflich waren, wie sie in der Lage waren, die Verbindung zu anderen, höheren Geistern herzustellen und wie dies alles in grosser Liebe und Freude geschah.***

Da erkannte auch er seine Aufgabe. Nun wurde es ihm plötzlich klar, warum jene Geister in jenem Geschäftshause so an jenen Ort gebunden und so bereit waren, den Besitz jenes guten Menschen zu behüten. ***Er wollte sich auch zu einer solchen Aufgabe einreihen lassen. Auch er wollte einen Menschen und sein Haus behüten.*** Und da er nun zur Überzeugung gekommen war, dass dies möglich wäre und er auch die Kraft dazu besässe – da erschien vor ihm ein Geist Gottes, der sich fortan seiner annahm, ihn weiterhin belehrte und ihm solch kleine Aufgaben übertrug, der nötigenfalls in seiner Nähe stand, ihn beobachtete und ihm zuflüsterte, in welcher Weise er diesem und jenem Geiste oder Umstand zu begegnen hätte. Es wurde ihm aber auch klar gemacht, dass er nicht von einem Augenblick zum andern jene unglückselige Welt, an die er noch immer gebunden sei, verlassen könne und dass er nun sein Glück und seine Weiterentwicklung im Bereiche der Erde fände.

(Zuerst musste er nun aber in seiner Ebene geläutert und auch belehrt werden; dies geschah in der Obhut dieses Engels, der sich seiner angenommen hatte.)

...Noch lange, lange Zeit verweilte der Engel Gottes bei dieser Seele in ihrer Welt. Und dann gingen sie zusammen auf Wanderungen zur Erde, zu den Menschen. ***Dort erwartete den aufsteigenden Geist eine grosse Aufgabe: Er sollte versuchen, die Menschen schlechter Gesinnung von ihren Vorhaben abzulenken.*** Und so tat er es nach seinem besten Willen und Können. Doch musste er immer wieder in seine eigene Welt zurück. Sie war aber nicht mehr so freudlos; denn mit jedem Mal, wo er von seiner Arbeit zurückkehrte, war sie etwas schöner geworden und sein Haus war nicht mehr zerfallen.

Und nun sprach der Engel Gottes zu ihm: „Da du nun deine Aufgabe erfüllt hast, guten Willens bist und dich in die Ordnung Gottes einreihen lässt, darfst du nun diese Welt verlassen und ein anderer wird sie in dem Zustand betreten, in dem du sie nun verlässt."

(Er wird nun in eine andere Ebene, in eine schönere Welt geführt.)

...Nun, meine lieben Freunde, wenn ihr über das Gehörte nachdenkt, findet ihr darin bestätigt, ***wenn ihr in die Nähe eines solchen Geistes aus tieferen Ebenen kommt, seid ihr immer des göttlichen Schutzes sicher.***

Es gibt auch Teufel, die in der Weise überwacht werden. Ihr findet auch bestätigt, dass es also nicht immer so sein muss, dass Engel Gottes in all ihrer grössten Pracht sie stets überwachen würden, sondern sie stehen abseits. Sie wollen auch den Geistern, die von unten aufsteigen, ihr Vertrauen schenken und ihnen damit zeigen, dass man auf sie hofft und baut und von ihnen erwartet, dass sie ihre Aufgaben erfüllen. ***So beschützen Geister aus verschiedenen Stufen die Häuser der Menschen.***

Wenn also da und dort ein medialer Mensch einen Geist in seiner Umgebung erkennt, soll er nicht immer gleich denken, dass dieser für sein Haus nicht gut sei, wenn er nicht gerade in schönster Farbenpracht erscheint. Es kann ein Geist sein, der mit gutem Willen auch von seiner noch wenig gehobenen Ebene aus seine Aufgabe erfüllt.

Es ist aber auch so, dass Geister Gottes aus den höchsten Ebenen den Schutz bestimmter Menschen samt ihren Häusern oder den Schutz über ganze Städte auf sich nehmen.

Ihr könnt auch immer wieder bestätigt finden, dass auch das irdische Gut der Menschen in den geistigen Schutz mit einbezogen werden kann. Dann ist das irdische Gut gezeichnet und zwar dadurch, dass das geistige Licht des betreffenden Menschen all seine Habe mit einem Fluid überzieht, woran die himmlischen Wesen erkennen, was unter dem besonderen Schutze Gottes steht.

Es gibt ungezählt viele Geister der Unkenntnis und Tiefe, die glauben, dass sie Dinge von der irdischen Welt sich aneignen könnten, und sie müssen dann erkennen, wie gering und wertlos alles ist, was sie von diesen geistigen Formen forttragen können. Aber ***diese irrenden Geister haben die Möglichkeit, Schaden anzurichten bei den Menschen, in der Natur, bei Tieren und Pflanzen.***

Und dafür stehen diese Wächter bereit. Diese grossen, mächtigen Gestalten treten ihnen entgegen. Sie sind nicht für die Menschen da, sondern sie stehen in der Natur; sie sind die Wächter in der Natur zum Schutze gegen jene Geister, die die Macht hätten, in irgendeiner Weise Schaden anzurichten, sei es an den Tieren oder an den Pflanzen. Auf wunderbare Weise ist auch dafür gesorgt.

(J, 2.3.1957 - GW 1957/10, S. 75 - 78)

Durch das Band des Segens mit Gott und Christus verbunden

(Frage: In der Bibel steht geschrieben: „Ich gebe euch die Versicherung: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Weltzeit.“ Vgl. Mat. 28, 20. – Was sagt die geistige Welt in dieser Hinsicht?)

J: Dies ist so zu verstehen: ***Die Erde ist immer mit der Kraft und dem Segen Gottes sowie mit dem Segen Christi verbunden.*** Der Segen wird immer zur Erde geleitet und ist an die Erde gebunden. ***An diesem Segen steigen die Engel Gottes auf und nieder und tragen die Nachricht von allem Geschehen in das Haus des himmlischen Vaters.*** Und da müsste ich lang, lange darüber sprechen; denn keiner glaube, er sei unbeachtet. ***Jeder Mensch ist eingegliedert in eine geistige Familie, über die Engel Gottes wachen. Und die Engel Gottes besuchen die Menschen und durch dieses Band des Segens seid ihr verbunden mit Christus und Gott.***

(Frage: Hat der Schutzgeist die Möglichkeit, innerhalb der Wohnräume in der Form eines eigenen Heimes für sich auf die Dauer seiner Anwesenheit Ruhe- und ‘Sitzmöglichkeiten’ aufzubauen?)

J: Ich verstehe nicht so richtig, aber ich ahne, was man damit sagen möchte. Es ist so: ***Der Schutzgeist ist sehr oft in der Nähe seines Schützlings. Man soll aber nicht glauben, dass er zu jeder Stunde bei ihm ist. Das will aber nicht heissen, dass er dann verlassen wäre.*** Der Schutzgeist eines Menschen kann mitunter auch noch einen anderen beschützen.

Aber der Mensch ist nie von einem Geist allein begleitet, sondern es sind deren viele um ihn. Es gibt schützende Geister, sie können eure früheren Verwandten sein. Es gibt Schutzgeister, es können reine Engel Gottes sein. Es ist sehr verschieden. Je nach dem Streben und der Gesinnung des Schützlings wechseln auch diese Geister.

Der Einzelne kann auch um eine höhere geistige Führung bitten; denn es gibt ja der Engel Gottes so viele, deren Aufgabe darin besteht, Menschen zu betreuen. Es gibt also auch unter den Schutzgeistern Unterschiede: solche mit geringeren und solche mit höheren Kräften, die ihre Schützlinge dementsprechend führen können.

Ob nun der Schutzgeist eines Menschen seinen Tempel oder sein Haus innerhalb demjenigen hat, das der Mensch bewohnt, ist weder Bedingung noch immer möglich. Vielleicht gefällt es ihm in der Nähe seines Schützlings und er hat auch seine Behausung da, wo dessen Haus steht. ***Gewöhnlich aber sind die Tempel der Schutzgeister in der Gotteswelt, von wo sie auf- und niedersteigen, wo sie ein und aus gehen, von wo aus sie die Vorbereitungen treffen für ihre Schützlinge.***

(J, GW 1957/17, S. 133/4)

Engel Gottes begleiten unser Werden und Vergehen

J: Nun möchte ich euch in dieser Stunde in geistigen Bildern von den Seelen sprechen, ***über das Wirken der Geister im Jenseits und von ihrer Verbindung zu den Menschen...*** So möchte ich noch ***darauf hinweisen, wie sehr die Geister Gottes, die an der Vorbereitung der Geister für ihr neues Erdenleben beteiligt sind, diese kleinen Kinder behüten und umsorgen lassen, indem sie ihnen Schutzgeister mit ins Leben geben; die Geister Gottes sind immer bereit ihnen zu helfen, wo es ihnen erlaubt und möglich ist, dem einzelnen beizustehen.***

Das tun sie bei den Erwachsenen, doch viel näher stehen die Himmelsboten noch den Kindern. Ihnen müssen sie auch geistige Kraft für ihr Leben zufliessen lassen, doch können sie ihnen nicht den geistigen Becher, die Früchte und das himmlische Brot reichen wie den Erwachsenen. Auf eine ganz andere Art müssen sie die Geisteskraft den kleinen Wesen zufliessen lassen. Es kann sein, dass ein Engel Gottes ein wunderbares Stück geistigen Stoffes aus seiner lichten Welt in die Welt seines Schützlings bringt, und er bettet das Kind in diesen geistigen Stoff, wie ihr es auf Kissen legt. ***Der Stoff seitens der Engel Gottes strömt jedoch eine besondere Kraft aus, die in den kleinen menschlichen Körper eindringt.***

Die Engel Gottes, die doch erkennen, für welches Schicksal ein solches Menschlein gezeichnet ist, hegen eine gewaltige Hoffnung, dass es doch einmal zu einem Meister heranwachsen möge. So tun sie ihrerseits alles und bringen ihm von der himmlischen Segenskraft in jeder Beziehung. ***Sie stehen also diesen kleinen Menschlein bei, bleiben bei ihnen und schützen sie, indem sie ihren geistigen Stoff um sie hüllen.*** So wachsen sie heran und die Engel begleiten sie zum Spiel und halten ihre schützenden Hände über sie. Denn ihnen ist das Himmelreich viel näher als den Erwachsenen, die durch so viele Versuchungen gegangen sind und verschiedene Belastungen mit sich tragen. Ja, diesen Kleinen ist das Himmelreich so nahe. ***Darum können die himmlischen Boten sich ihnen viel besser nähern und ihnen diese feinstofflichen Kräfte aus ihrer Welt zuführen und ihnen diesen grossen Schutz geben.***

Es sollte den Kindern aber auch seitens ihrer Eltern diese engelgleiche Aufmerksamkeit, Liebe und Sorgfalt gegeben werden; denn Gott wünscht es. Dazu braucht es aber viel mehr Zeit und Aufopferung und leichter ist es, einem Kinde Schläge zu geben, um es zum Gehorsam zu zwingen... Ihr sollt euch immer wieder in Erinnerung rufen, ***welch ungeheure Geduld Gott seinen Kindern entgegenbringt, welch grosse Geduld und Ausdauer die Boten Gottes in der Pflichterfüllung gegenüber den Menschen aufbringen. Selbst wenn ein Mensch strauchelt, verlassen sie ihn nicht und verurteilen ihn noch nicht – weil sie immer wieder hoffen ihn zu gewinnen, weil sie alles für ihn tun wollen, um ihn den Weg des Lichtes zur göttlichen Heimat finden zu lassen.*** Dies ist etwas,

was alle wissen sollten, dass man das Geistige in der Familie mehr pflegen sollte. Dazu gibt es doch innerhalb der Familie am meisten Gelegenheit.

So viele Menschen klagen über Krankheiten, über Schlaflosigkeit. Grösstenteils sind sie selbst daran schuld. Sie leben in diesem Gehetze. Warum sich denn nicht um geistige Dinge kümmern? Die bringen nämlich Kraft und geistigen Reichtum. Versucht das Geistige zu entfalten in eurem engsten Kreise. Jeder kümmere sich um den anderen in grosser Liebe. Keiner sage, er sei zu schwach oder der andere hätte zu viele Fehler, er sei es nicht wert, dass man sich seiner annehme. ***Denn so sind diejenigen Himmelsboten um euch, die euch die Kraft zufliessen lassen können, die ihr im Leben braucht.*** So wollte ich euch einmal ***erklären, dass die Himmelsboten diesen kleinen Menschlein besonders beistehen und ihnen diese himmlischen Stoffe bringen, damit sie wachsen und gedeihen.***

Nun, meine lieben Freunde, möchte ich auch eine Erklärung geben ***über jene Menschen, deren Sterbestunde naht und die von den himmlischen Boten dafür gezeichnet werden.*** Auch dies wird von ganz besonderen Engeln ausgeführt, wie es für jede andere Aufgabe auch wieder die bestimmten Engel sind, die diese Aufgaben ständig zu erfüllen haben. ***So sind diese Engel Kenner und Meister in ihrem Fach und wissen genau, was zu tun ist.***

So wandern bestimmte Engel unter den Menschen einher, auf der Strasse, durch die Häuser, überall da, wo Menschen sind. Sie beobachten sie und da und dort wird einer gezeichnet. Sie suchen die Spitäler auf und auch dort wiederholt sich dasselbe. ***Ihre Zeichen sind verschiedener Art.*** Den einen Menschen kennzeichnen sie vielleicht mit einem Kreuz auf der Stirn oder vielleicht auf der Brust. Bei einem anderen ist es vielleicht ein Ring. Einem weiteren wird wohl auch nur eine Hand, ein Finger gezeichnet. Und niemand ahnt vielleicht, dass der Abschied für den einen oder anderen naht; es kann so unerwartet sein.

Wer nun dafür gezeichnet wurde, kommt auch schon mit verschiedenen Wesenheiten in Berührung. ***Aber nicht nur die höheren Geister suchen ihn auf, es sind ja auch ständig die niederen Geister unterwegs, die also nicht gebannt sind, sondern denen es erlaubt ist, sich bei den Menschen nach ihrem Gefallen aufzuhalten und sich vielleicht auch in ihnen auszuleben.*** Diese Geister niederer Art – es gibt auch solche, die Gefallen finden am edlen Leben eines Menschen, die in seinem Hause wohnen und ihm auf Schritt und Tritt folgen – sie kümmern sich wenig oder gar nicht um die Zeichen jener Gottesengel. Ihnen ist es gleichgültig, es bedeutet ihnen so gut wie nichts, ob nun ein Mensch sein Erdenleben beendet hat. Höhere Wesen hingegen sehen diese Zeichen und verhalten sich dementsprechend...

Die höheren Himmelsboten aber wissen, was solche Zeichen bedeuten, und wenn sie sie sehen, dann betrachten sie den Menschen noch aufmerksamer. Sie sehen, ob er körperlich gesund ist, ob er

in seinem Arbeitsprozess steht. Sie sehen, ob der Tod bei ihm plötzlich eintreten wird. ***Jedenfalls sind die höheren Wesen von dieser Zeit an, da ein Mensch in der Weise gezeichnet wurde, mehr um ihn und schenken ihm grössere Aufmerksamkeit als den anderen. Nun werden sie noch alles versuchen, damit der Betreffende noch an geistigem Gute gewinnen kann. Sie werden ihn auch zu führen versuchen, dass er gewisse Dinge noch in Ordnung bringt.*** Vielleicht lebt er mit jemandem in Streit. Vielleicht hat er sonst etwas unbedingt zu ordnen, das, würde es unterbleiben, später Streit verursachen könnte. Obwohl der Mensch weiss, dass er so manches besser in Ordnung haben sollte, lebt er oft gleichgültig dahin; er denkt ja nicht daran, dass die Zeit des Scheidens unverhofft da sein könnte. Und so ordnet er seine Sachen nicht.

Nun aber, ***die Engel Gottes, die in der Nähe solcher Menschen sind, veranlassen sie, Ordnung zu machen.*** Diese Menschen werden innerlich dazu getrieben. Und bei manchem, der kurz vor seinem Sterben noch Ordnung in seine Sachen gebracht hat, sind seine Angehörigen dann erstaunt und erfreut. Sie ahnen nicht, auf welche Weise dies zustande kam, wie er dazu getrieben wurde. Denn sein Geist, der Kenntnis von seinem bevorstehenden Scheiden hatte, war daran interessiert, alle Dinge zu ordnen. Er möchte doch ohne Belastungen ins Jenseits eingehen und sich hernach nicht mehr mit irdischen Dingen beschäftigen müssen, die er aus Gleichgültigkeit unterlassen könnte. ***Der Menschengeist möchte alles gewissenhaft geordnet haben; und dazu veranlassen die Himmelsboten die Gezeichneten.*** Wo einer körperlich krank ist, bringen sie ihn darüber zum Nachdenken, dass er nun schon so und so alt ist, dass er nun diese Krankheit hat und sich auf das Scheiden von der Erde vorbereiten sollte. Wenn das den Menschen bewusst wird, so ist die Mahnung durch ihn gedrungen.

Ich erkenne euer Denken. Ihr möchtet immer wieder wissen: „Und wenn es so ist oder jenes geschieht? Was ereignet sich dann?“ Ja, immer wieder nehmen die Dinge ihren Verlauf je nachdem. Aber für alles gibt es die geistigen Gesetze. Und ***wenn z.B. ein Mensch das Leben aus freiem Willen wegwirft oder wenn der Tod durch ein Unglück eintritt, dann stehen diesen Seelen die Missionsgeister zur Verfügung.***

Der Geist derer aber, die für das Hinübergehen gezeichnet sind, der ja Kenntnis vom Bevorstehenden hat, er wird also von Geistern Gottes umhegt. Er wird auch in der Zeit des Schlafens die Möglichkeit finden, sich von seinem Körper zu befreien und die geistigen Bereiche aufzusuchen. ***Er wird in Welten geführt, wo er die grösste Erbauung und Erquickung findet. Er wird in himmlische Tempel zum Gebet eingeladen, damit er noch gekräftigt und gestärkt wird.*** Wenn sich die Engel Gottes Menschen nähern dürfen, mit denen sie sich durch ihre edle Lebensweise und Güte verbunden fühlen, so werden sie diese irdischen Geschwister dementsprechend lieben und ihnen ihre ganze Aufmerksamkeit schenken. ***Überall da werden sie einen Menschen umhegen, wenn er ein eifrig Wirkender ist im Heilsplane Gottes.***

Denn wo einer so krank darnieder liegt, dass seine Umgebung das Nahen seiner letzten Stunde erkennen kann, und er besitzt diese herrliche und enge Verbindung mit der Himmelswelt, ***da kommen sie, die Engel Gottes,*** und legen unter seinen Körper sein geistiges Kleid, jenen gewissen Mantel, den der Mensch selbst in seinem Leben webt. Die Engel Gottes vermögen ihm aber auch einen herrlichen Glanz dazuzugeben. Und ganz besonders bei jenen Menschen, denen ihre besondere Zuneigung galt, haben sie die Möglichkeit dies zu tun. Sie helfen dann dem Geist, sich aus seinem irdischen Leibe zu befreien. Es gibt da und dort einen Kampf, ein Ringen. Der Geist will wieder zurück, er wird wieder vom irdischen Strahl angezogen, er kann sich davon nicht befreien.

Wenn aber die Engelswelt diesen Geistesmantel und vielleicht dazu noch den Mantel des Schutzengels, der den Betreffenden durch das ganze Leben führte, um ihn legt, wird sein Geist in eine solch überwältigende Geisteskraft eingehüllt, dass ihm das Scheiden vom Körper dadurch erleichtert wird. Die geistige Kraft ist grösser; sie unterbindet die Strahlung zur Erde und es gibt nicht diesen Kampf, dieses Ringen. Da und dort durftet ihr schon erleben, in welcher Seligkeit eine Mutter, ein Vater von dieser Welt ging. ***So versuchen die Engelwesen ihren Geschwistern beizustehen.*** Wenn dann der Geist sich immer mehr vom Körper löst, sich also vom Leibe entfernt, steigt er auf und mit ihm alles Geistige an ihm, ebenfalls sein geistiges Kleid, der geistige Mantel um ihn. Es sind geistige Stoffe. Und so wird dieser geistige Mantel den geistigen Leib umhüllen. Dieser wird dann von den vielen Wesenheiten mit ausgebreiteten Armen empfangen werden. Und sein eigenes herrliches Kleid wird derjenige empfangen, der gut gelebt hat. Er darf in herrliche Himmel eingehen und wird von Engeln Gottes geführt.

Ich durfte euch ja schon oft erklären, auf welche Art sich die Engel dem Menschen nähern, ihm in seiner Angst und Not den Weg zeigen. Glaubt nicht, dass sich die Engel der Menschen nur dann annehmen; sondern ***ihre grosse Liebe und Aufmerksamkeit schenken sie dann, wenn die Stunde des Abschieds gekommen ist von dieser Welt. So werden sie ihm behilflich sein im Befreien von seinem irdischen Leibe, ja, sie werden, wo nötig, mit vermehrter Geistkraft eindringen, damit diese Trennung schmerzlos vor sich geht.***

So, liebe Freunde, ***erkennt ihr doch wieder, was alles zu profitieren ist, wenn man diesen geistigen Weg geht, wenn man nie vom Weg zu Gott abweicht, wenn man sich ständig um gute Schutzgeister bemüht, die jene mit Vorliebe umgeben, die ihnen durch ihr vorbildliches Leben lieb geworden sind. Es sind jene, die die göttlichen Gesetze erfüllen, die ihre Liebe zu Gott bekunden durch ihren Gehorsam. So lieben die Diener Gottes auch jene, die die Gesetze Gottes achten.***

(J, 24.2.1957 - GW 1957/20, S. 153 - 156)

Die Geisterwelt Gottes zeichnet das Leben der Menschen

(Frage: Lieber Josef, in deinem letzten Vortrag in Winterthur erwähntest du auch, wie bestimmte Engel jene Menschen, die in absehbarer Zeit ins Jenseits hinüber abberufen werden z.B. mit einem Kreuz an der Stirn oder mit einem Kreis auf der Brust zeichnen. Warum dieser Unterschied?)

J: Ihr sollt euch nicht vorstellen, dass es immer dasselbe Zeichen und dies immer am selben Ort zu sein braucht. Ihr sollt euch nicht so an ein Wort klammern. Es sind Engel aus verschiedenen Chören, die diese Zeichen machen. Sie erhalten die Nachricht vom Schutzgeist, wenn die Lebenszeit seines Schützlings bald abgelaufen ist. Denn nicht alle Geister haben davon Kenntnis, dass ein Mensch dann und dann abberufen wird. ***Es sind jeweils ganze Gruppen von Geistern, die dieses Wissen haben und die je an die 10000 Menschen unter sich haben, über die sie ständig unterrichtet werden: über ihren geistigen Fortschritt, über ihre Belastungen wie eben auch über die Zeit ihres Scheidens.***

Es gibt Engelwesen, deren ganze Beschäftigung darin besteht, auf- und niederzusteigen, von einem zum andern zu gehen, ihn zu beobachten, wie alt er ist, wie es um seinen Fortschritt steht usw.; und sie gehen in ihre Welt zurück und bringen Kunde von alledem. Alles wird genau beobachtet und gezeichnet, auch ob ein Karma sich aufzulösen hat oder wenn ein Unglück naht. Dies wissen diese Engel auch; denn sie sind sehr gewissenhaft bei ihren Besuchen unter den 10000 Geschwistern. ***Es stehen ihnen dabei aber auch Hunderte und Aberhunderte von Engeln Gottes zur Seite und jeder hat in seinem Bereiche eine Aufgabe zu erfüllen.***

So werden die Nachrichten nach oben gebracht und es wird sich das Schicksal erfüllen. Schon Wochen vorher wird angefragt, ob sich das gezeichnete Schicksal eines Menschen nun in der Weise zu erfüllen habe; ***denn diese himmlischen Boten erkennen ja das Leben des Betreffenden und sie erahnen es, wo dieses Unglück vielleicht nicht geschehen muss, dass es durch die Gnade Gottes abgehalten werden darf.*** Ich habe schon erklärt: Der Plan ist bei jedem Menschen vorgezeichnet, was aber nicht heisst, dass sich nun Strich für Strich jede Stunde so erfüllen muss. ***Die Möglichkeit besteht, dass die Engelswelt den Plan abändert, je nach der Lebensweise des Betreffenden.*** So geschieht in der Weise niemals etwas Ungerechtes. Es kann einer im letzten Moment z.B. verhindert werden, eine Reise zu machen. Vielleicht steht er schon auf dem Bahnhof und plötzlich wird er nach Hause zurückgerufen, weil das und das passiert sei, und später vernimmt er, dass sein Zug verunglückt ist und es Tote gegeben hat, unter welchen auch er hätte sein können. ***Hier sind auch die Geister Gottes am Werk.*** Es kann aber auch sein, dass die Engelswelt erkennt: Es ist höchste Zeit, dass dieser Mensch abberufen wird, weil er vielleicht nichts erfüllt, ja, sich eher noch belastet oder dass er in der geistigen Welt bessere Aufgaben erfüllen kann. Dafür gibt es verschiedene Gründe und man darf nicht in jedem Fall gleich urteilen. Denn nur die Engelswelt erkennt, warum es zum Besten von diesem und jenem war, ihn frühzeitig von der Welt abzuberufen.

(J, GW 1957/11, S. 87/88)

Geistige Vorbereitung auf das Erdenleben – Bewährung

J: Meine lieben Freunde, es gibt Menschen, die besonders eifrig sind, die geistigen Höhen zu erlangen und die von Leben zu Leben grosse geistige Gewinne erzielen. Sie alle werden in besonderer Weise gezeichnet, gezählt und dort eingesetzt, wo es gilt die Schwachen mit starker Hand nachzuziehen und ihnen Hilfe zu bringen. ***Die für den Höhenflug so eifrig wirkenden Menschen sind auch von höheren Boten des Himmels umgeben. Ihr wurdet schon darüber unterrichtet: Wie höher ein Mensch geistig steht, desto herrlicher ist der Einfluss der Gotteswelt auf ihn.***

Alle, die sich geistige Verdienste erwerben und zu einer Gemeinschaft auserwählt wurden, haben jeweils Besuch aus höheren Himmeln, der sie im Leben inspiriert und führt. Und so vermögen solche Menschen mit einer gewissen durchschlagenden Kraft auf ihre Nächsten einzuwirken. Gleichwohl haben auch die düsteren Mächte grösseren oder geringeren Anteil an ihnen und jeder hat sich ihrer Einflüsse zu erwehren. Wie gehobener aber der Mensch, wie mehr Herr er über sich ist, desto besser erkennt er den Weg, den er zu gehen und was er alles zu tun und zu lassen hat. Und er wird auch immer wieder um die Kraft bitten, um auf dem richtigen Wege wandern zu dürfen.

Die Gotteswelt, die so in die Nähe solcher Menschen gedrungen ist, hat mit ihnen Besonderes vor. Sie sind also gezeichnet worden für besondere Aufgaben. So mag es sein, dass sie vielleicht schon im jetzigen Leben einen Höhepunkt erreichen und aus ihrem Alltag haraustreten können, um in geistiger Beziehung zu wirken und Bedeutsames zu leisten. Ist dies in der Weise nicht möglich, so sind sie der Gotteswelt vorbehalten für später. ***Wenn es Wesenheiten sind, die verschiedene Male hintereinander dieses Erdenleben in der Weise vollbracht hatten, dass sie zur Ehre Gottes gelebt und den Mitmenschen zum Heile waren, so ist über sie ein unendlicher Segen ausgebreitet.*** Und solche würdige und kraftvolle Menschen werden somit gekräftigt, wenn die Gotteswelt sie braucht und auserwählen kann für eine spätere Aufgabe.

Damit ist also nicht eine Aufgabe in diesem Leben gemeint, sondern vielleicht nach seinem Wiederkommen nach einigen Hunderten von Jahren, wo er dann als Mensch eine bedeutende Stellung einnehmen kann. Ist er doch von Leben zu Leben gestärkt worden und in der Zwischenzeit im geistigen Reich durch jene Schulen zu weiteren Erkenntnissen gelangt.

So werden solche dafür herangezogen. ***Sie geniessen auch einen besonderen Schutz und werden, wenn ihr Körper im Schlafe ruht, gruppenweise zusammengeführt und über Zukünftiges belehrt, das nun langsam im Heilsplane Gottes zu geschehen hat.*** Es wird ihnen vorgerechnet, wie viele Seelen ständig wieder inkarniert werden. Es wird ihnen klar gemacht, wie viele prozentual von all den vielen, die die Erde verlassen, nun die Möglichkeit zu einem gewissen Aufstiege haben, welche

wieder in die gleichen Sphären zurückkehren müssen, wo sie vor ihrem Erdenleben waren und welche in einen gewissen Bann getan werden, mit deren geistigem Aufstieg noch nicht gerechnet werden kann. Das alles wird diesen Auserwählten kundgetan.

Diese Belehrungen dienen auch dazu, die betreffenden Wesenheiten in ihrem Eifer noch mehr anzuspornen. Es ist für sie stets auch eine grosse Freude zu vernehmen, zu welchen Aufgaben sie im Heilsplane Gottes auserwählt wurden. Sie sind sich aber auch darüber klar, was alles von ihnen verlangt wird, dass auch an sie Versuchungen kommen und dass sie sich noch ständig kräftigen müssen, dass sie in der Zeit ihres Lebens noch hinzu zu gewinnen, noch hinzu zu lernen, noch mehr zu überwinden, die Gefühle noch mehr zu verfeinern haben.

Und so geben sich diese guten Geister Mühe, da sie zu den gezählten Auserwählten gehören. Es werden ihnen einzeln Aufgaben übergeben. ***Sie haben fortan, wenn sie wieder im Erdenleben stehen, die Begleitung von wunderbaren Engeln des Himmels. Es sind jene Fürbitterengel, von denen ich auch schon gesprochen habe; denn sie stehen im engsten Kontakt mit ihren Schützlingen. Denn sie sind es, die im Hause Gottes ein und aus gehen und dort den guten Willen der Menschen loben und preisen, Gott für sie anflehen. Sie sind es, die den Segen in vermehrtem Masse den Auserwählten bringen und darüber hinaus den Segen verteilen unter all jenen willigen, göttlich gesinnten Menschen.*** Denn die Gotteswelt trachtet danach, so viel wie möglich zu gewinnen, damit ein jeder ein heilsamer Diener werde in der Gotteswelt. So werden alle aufgemuntert.

Und wenn ich diese Worte zu euch spreche, so soll es auch euch dazu anspornen, um etwas erreichen zu können, um vielleicht auch zu dieser Gesellschaft der Auserwählten zu gehören. Denn jene Menschen alle, die guten Willens sind und die nach der Göttlichkeit streben, sie werden dementsprechend geführt und auch ihre Aufgaben früher oder später erhalten. So soll ein jeder diese Notwendigkeit erkennen, dass er aufwärts streben muss. Dass es aber dazu so Vieles braucht, darüber werde ich noch in den folgenden Beispielen zu sprechen kommen.

Die Geister, die in ähnlicher Weise so wirksam sind wie nun diese Menschen, sie sind auch in der Gotteswelt im Besonderen gezeichnet. Es sind also auch jene, die eifrig bemüht sind diese Höhen zu erreichen, in die Nähe Gottes zu gelangen. Ihnen wurde eben auch klar gemacht, wie viele wieder zu einem neuen Leben zur Erde gelangen und dass es dazu für jeden Einzelnen grosser geistiger Vorbereitungen in der jenseitigen Welt bedarf. Die vielen, vielen Menschen, die täglich auf Erden geboren werden, haben vorher eine ***kürzere oder längere Vorbereitung für das Erdenleben*** durchgemacht.

Ich durfte euch schon erklären, dass sich nicht nur die reinen Geister des Himmels daran beteiligen, sondern es helfen auch jene Geister mit, die zwar

im Plane Gottes eingereiht und also bereits im Aufsteigen begriffen sind, die aber andererseits selbst noch in der Läuterung stehen. Sie werden jedoch angeführt von den höheren Himmelsboten. Mit ihnen zusammen durchschreiten sie diese unendlichen Sphären, wo alle diese Geister darauf warten, für ein neues Erdenleben vorbereitet zu werden. Es ist dies nicht etwa eine oberflächliche Angelegenheit, sondern es zeigt sich hierin dieselbe Ordnung und Genauigkeit wie in allem Geschehen in der geistigen Welt. ***Man nimmt sich eines jeden dieser Wesen mit der grössten Sorgfalt an.***

Nun könnt ihr selbst ausrechnen, welch ungeheuer grosses Wirken nur schon hierin besteht. Diese geistig schon Emporgestiegenen in ihrer Läuterung sind es, die nach der Anweisung von Engeln Gottes eifrig diese Arbeit leisten, die durch diese weiten Ebenen ziehen und sich da und dort einem Grüpplein annehmen und es für das neue Erdenleben vorbereiten.

Dies geschieht in der Weise, dass sie den Betreffenden erklären können, wo sich ihr künftiges Erdenleben zu erfüllen hat, in welchem Teil der Erde und zu welcher Rasse sie dann gezählt würden. Sie erklären ihnen auch anhand ihrer bisherigen Entwicklung die Möglichkeit ihres Aufstieges. Und es fehlt nicht an Ermahnungen und an Trost. Und es wird ihnen auch erklärt, dass es der Sohn Gottes war, der die grosse Aufgabe auf sich genommen hatte, allen Wesen den Weg ins Gotteshaus wieder zu ebnen, und es wird nichts unterlassen, um allen Geistern, welcher Rasse sie auch angehören mögen, klar zu machen, unter welchen Verhältnissen und Bedingungen der Sohn Gottes die Erlösung vollbracht hatte.

Dazu werden sie auch in den verschiedensten Gebieten unterrichtet: welche Möglichkeiten für ihr religiöses Leben in dem für sie bestimmten Lande bestehen usw., wie auch dort ein Wegweiser zu finden sei zum Hause Gottes. Es wird ihnen auch erklärt, wie oft sie nun diesen Weg durchschreiten müssen, bis sie einen gewissen Höhepunkt erreichen, von wo aus sie wieder in einer anderen Richtung dem Hause Gottes zuschreiten, was ihnen das Leben auf Erden angenehmer gestaltet und den Weg zum Himmelreich erleichtert. So wird ihnen erklärt, dass es eine Notwendigkeit ist, diesen schweren Weg des Lebens auf Erden zu gehen, auch unter schwierigsten Verhältnissen als Mensch zu leben. So sehen es diese Wesen ein und sind zum allergrössten Teil bereit diesen Weg zu machen, weil sie einsehen, dass sie nach dieser Prüfungszeit in der geistigen Welt auf eine viel schönere Stufe gelangen können.

Unter diesen Geistern gibt es freilich auch welche, die mit ihrem Dasein auf ihrer jenseitigen Stufe sich zufrieden geben, die es nicht danach verlangt, bedeutendere Aufgaben zu erfüllen. So werden sie in gewissem Sinne dazu gezwungen, wieder Mensch zu werden, weil es zu ihrem persönlichen Heil und Fortschritt ist. Ihnen kann es erst später, wenn sie wieder zurückgekehrt sind, klar gemacht werden, dass sie nun in ihrem bedrängten und einfachen Leben doch eine Stufe der geistigen Entwicklung emporgestiegen sind. Da-

durch ist ihnen dann alles viel fassbarer, wenn sie dann wieder über den Heils- und Erlösungsplan unterrichtet werden.

Denn diese Welt, in der die Menschen leben, mit ihrer Bedrängnis und Not, sie dient dazu, den Geist zu läutern. So auch einer durch viele Demütigungen hindurchgehen muss, hilft es ihm doch geistig zu erstarken. So werden diese unendlichen Scharen von Geistwesen in allen Teilen der geistigen Sphären für das neue Erdenleben mit Hilfe der aufsteigenden, schon etwas geläuterten Seelen unterrichtet. Mit den Letzteren sind also alle diejenigen gemeint, die sich in die Ordnung Gottes eingereiht haben.

Daraus könnt ihr wiederum das Wirken der Geister Gottes im Jenseits erkennen und welch wundersame Ordnung es ist. ***Der Gotteswelt bereitet es grosse Freude zu sehen, dass es so viele eifrige, religiöse Menschen gibt, und die Geister aus den Höhen, die sie begleiten, versuchen an ihnen so viel wie möglich zu ebnen und auszugleichen, was sie im Leben an Unebenheiten schaffen.***

Sie versuchen manches durch Inspiration zu erreichen. So besteht doch die Möglichkeit für die vielen Menschen der Erde, da und dort an bestimmten Vorträgen von gewissen geistig erstarkten Menschen teilzunehmen, dann darüber nachzudenken, um dann das Gehörte vielleicht zu bejahen. Vielleicht regt es sie an, den Dingen besser nachzugehen und sich selbst eine Erklärung zu suchen. Das alles ist für den Aufstieg der Menschheit so dienlich; denn der Einzelne wird dadurch aufgerufen, selbst zu denken und in der Weise den Weg zu den geistigen Höhen zu finden.

So hat es der geistig Erstarkte an sich, dem Schwachen etwas zu bieten. Er muss ihn mit seiner erstarkten Hand nachziehen, ohne irgendwelche Gewalt anzuwenden.

So viel Gelegenheit ist den Menschen gegeben und es ist auch in dieser Beziehung ein wundersames Wirken. Da und dort wird mehr überlegt und über die Dinge nachgedacht. Und das ist der Weg, den die Menschen dann finden, um dem Hause Gottes näher zu kommen, und auf dem sie sich mit dem Heils- und Erlösungsplane anfangen zu befassen. Dazu gehört die Notwendigkeit, sich mit den Nächsten zu beschäftigen, sich ihrer anzunehmen in jeder Beziehung. ***Das wird vom geistig Erstarkten verlangt. Vom geistig Schwachen wird weniger verlangt.*** Darüber aber, wer nun geistig stark und wer schwach ist, entscheiden nicht die Betreffenden selbst, sondern die Gotteswelt.

...Nun habe ich euch von ***zwei solcher Seelen*** erzählt. ***Jede half in ihrer Art***, wenn man sie um Hilfe gebeten hatte. Die eine kam sofort zu Hilfe, die andere fragte zuerst lange hin und her (half nach vielem Wenn und Aber dann aber auch).

Diese beiden Seelen wurden einander in der Gotteswelt gegenübergestellt. Hier wurde nun der einen, die so umsichtig war, dass sie immer zuerst wissen wollte, ob ihre Hilfe auch ja angebracht sei, klar gemacht, um wieviel mehr sich der andere um die himmlische Belohnung verdient gemacht habe, der aus einem inneren Bedürfnis heraus jeweils, ohne sich lange zu besinnen, einfach geholfen habe.

Und wenn ein solcher Mensch vielleicht auch in anderer Hinsicht im Leben sich belastet hat, besteht die Möglichkeit, dass die Gotteswelt ihm jene Schuld nicht in der Weise anrechnet, ***weil hier die Fürbitterengel eingreifen*** und erklären: „Er hat so unendlich viel von Herzen getan und gegeben, so muss auch ihm im selben Masse gegeben und vergeben werden." ***So treten die Fürbitterengel in Erscheinung bei solchen Seelen...***

Im Weiteren möchte ich noch ***von zwei Menschen sprechen, die beide auch wieder dieselbe Aufgabe hatten.*** Sie beide pflegten alte und kranke Menschen.

Wiederum geschah es in ähnlicher Weise, dass der eine Teil diese alten Leute mit grosser Sorgfalt und Liebe, mit viel Verständnis und Rücksicht auf ihre Eigenheiten pflegte, während beim anderen immer wieder eine Gefühlskälte zum Ausdruck kam. Dieser andere hatte keine Nachsicht für die Eigenheiten dieser alten Menschen. Und diese empfanden wohl den Unterschied. Seine Pflege brachte ihnen keine Erleichterung. Dieser Mensch war jedoch überzeugt, dass sein Tun nach Gottes Wohlgefallen sei, da er seine Aufgabe auch im religiösen Sinne und auch Gott und Christus zuliebe erfüllte. Aber er war weit entfernt von der christlichen Liebe und Aufopferung.

Es geschah nun, dass auch zwei solcher Seelen in der Gotteswelt sich gegenübergestellt wurden. Denn dies wird immer wieder getan, um auf diese Weise Vergleiche zu ziehen. Und so wurde dem anderen bedeutet, dass es nicht möglich sei, ihm dieselbe grosse Belohnung zu geben wie der anderen Seele, die mit so viel Eifer, Aufopferung und Verständnis diesen alten und kranken Menschen diente.

Die andere Seele musste zuhören, wie die Engel Gottes jene lobten und zu ihr sprachen: ***„Du sollst gesegnet sein. Kehrst du wieder zurück zur Erde, wird dein Leben segensreich sein und der Segen wird sich auf deine ganze Umgebung erstrecken. Wo du lebst, wird dieser Segen sich ausbreiten und ausdehnen über deine Familie."***

Zur anderen Seele wurden nicht solche Worte gesprochen. Traurigkeit kam über sie und sie liess sich führen in eine Welt der Läuterung, wo sie noch bessere Belehrungen empfing und jenen Aufgaben zugeführt wurde. ***Die andere Seele aber durfte in eine viel schönere Welt eingehen und von dieser schönen Welt aus Diener im Heilsplane Gottes sein.***

(J, 6.7.1957 - GW 1957/28, S. 217 - 222)

Freundschaft mit himmlischen Wesen – Segen auf Erden

J: Meine lieben Freunde, es ist Gottes Wille, dass ihr auf dieser Welt lebt und als Menschen umgeben seid von Nöten und Sorgen. Der Mensch soll daran erstarken. Und je nach seinem Gemüt wird der eine sie überbrücken, der andere aber bauscht sie eher noch auf. Je nach seiner Eigenart, ob er sich für Gott entschieden hat und ihm vertraut, vermag er die Kraft zu empfangen, um sich im Leben zu verbessern, wofür ihm so viele Möglichkeiten geboten sind.

Die Engelswelt ist nach dem Willen Gottes stets bereit, sich dem Menschen zu nähern, ihn zu kräftigen und zu führen, ungeachtet dessen, dass so viele nicht daran glauben wollen. Sie fordern Beweise für das Eingreifen der Engelswelt bei den Menschen. Dabei gibt es der Beweise genug. Wird nicht der Christenheit immer wieder die Heilsbotschaft in Erinnerung gerufen, die ein Gottesengel Maria verkündigte: sie werde einen Sohn gebären, Christus, den Sohn Gottes und Erlöser dieser Welt, den man Jesus heissen solle? Und sie vernehmen immer wieder, wie die Engel den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes brachten. Und so viele andere Beispiele könnte ich anführen, wie die Engelswelt Gottes sich um die Menschen kümmert, wie sie bereit ist, jeden aus seinen Wirrnissen herauszuführen, seine Probleme mit ihm zu lösen, ihm Glück und Heil zu bringen und ihm die Antwort zu geben auf sein oft so schweres Los.

So versuche ich jeweils anhand verschiedener Beispiele und nach bestem Können, euch die Gesetzmässigkeiten zu erklären. Und seid ihr aufmerksam und hört gut zu, so sollte euer Gehör geschärft werden und ihr solltet aus jeder Schilderung wieder etwas Neues an geistigen Gesetzmässigkeiten erkennen. Darum solltet ihr immer bereit sein hierherzukommen, um zu hören, um mitzuhelfen.

Bei der letzten Zusammenkunft des (beratenden) engeren Freundeskreises hatte ich erklärt, dass jeder, der sich um die Verbreitung dieser Wahrheiten und um den Aufbau dieser Gemeinschaft verdient macht, darüber hinaus noch beteiligt ist am Verdienst des anderen, das sich dieser durch seine Aufopferung und Überwindung erwirbt, indem er mitgeholfen hat, ein solches Gemeinschaftswerk weiter zu entfalten. So werden alle, die mitmachen, beteiligt sein.

Ich erzählte euch schon von den ***Freundschaften, welche zwischen Himmelsboten und bestimmten Menschen bestehen***. Und in diesem Zusammenhange habe ich in den letzten Zeiten angefangen, Schilderungen von der Wiedergeburt auf Erden zu geben, wie der Einzelne von Leben zu Leben an geistigem Boden gewinnt, wie er dann diese geistigen Reichtümer zusammenfügen kann.

Nun versuche ich auch in dieser Stunde wieder besondere Erklärungen zu geben. Ich spreche wieder von einem Menschen oder Geiste, der durch eine

Anzahl Leben hindurchgegangen ist, von Not zu Not und vielen Prüfungen! ***Doch alles Schwere, das über ihn gekommen war, hatte ihn mit der Zeit gereift.***

So ist er von einem Leben zum andern, von einer Not in die andere gekommen. Und so, wie Gott ihn an seinen Platz gestellt und gewollt hat, dass er lebe, hat dieser Mensch es auch bejaht. Sein Vertrauen zu Gott hatte trotz Not und Weh nicht nachgelassen. In seinen schweren Stunden hatte er bei ihm Kraft gesucht, ihm seine Not geklagt, auf ihn gebaut und gehofft. Und so ist sein Leben gesegnet worden. Reich an geistigen Verdiensten war er, weil er bejaht hatte, was ihm das Leben gab: viel Leid, viele Prüfungen.

Als er dann jenen Grad geistiger Entwicklung erreicht und wieder ins Jenseits vor die Richterengel zu stehen kam, da hatten sie sich über ihn gefreut. So, wie ich immer betone, dass jeder Mensch eine Persönlichkeit ist, auf die man grosse Hoffnungen setzt, weil man ihm grössere, schönere Aufgaben anvertrauen möchte, so auch diesem Wesen. Gross war die Freude der Engel Gottes. Denn durch das Kämpfen und Überwinden hatte diese Seele jene geistige Reife erlangt. Und doch sprachen sich die Richterengel nicht nur lobend aus, sondern sagten zu ihr: „Du hast in deinem Leben auf Erden viel gelernt und doch hättest du noch einiges dazu zu lernen."

Diese Seele in ihrer Sehnsucht nach Gott wäre bereit gewesen, weitere Prüfungen auf sich zu nehmen, zu dienen und zu helfen. Aber der Gottesengel, der sie durch ihre Leben begleitet hatte, sprach: „Du hast viel erreicht, doch wäre es ratsam für dich, wenn du dich in der Gotteswelt noch in der Tugendhaftigkeit unterrichten liessest. Ich weiss dir auch eine Freundschaft mit himmlischen Wesen anzubieten, die dich mitnehmen sollen zu ihren Aufgaben. Mit ihnen sollst du gehen und an ihnen lernen."

Dazu war die gütige Seele gerne bereit, wollte sie doch nichts unterlassen, was ihren weiteren geistigen Aufstieg fördern konnte. Ja, sie wünschte diese Freundschaft der himmlischen Boten, sie wollte sich dankbar erweisen für das ihr anerbotene Glück. Und so ordnete ihr erhabener Schutzgeist die Freundschaft mit einem himmlischen Chor von Fürbitterengeln an. Mit ihnen sollte sie gehen dürfen, um sich weiter zu bereichern an Geduld und Liebe und Aufopferung und Verständnis gegenüber den Nächsten.

So wurde diese Freundschaft angebahnt und es kamen Engel aus den Chören der Fürsorge und der Fürbitte und sie nahmen diese Schwester in ihre Reihen auf. Sie nahmen sie mit in die verschiedenen Himmel, man begleitete sie auch in die tieferen Sphären der aufsteigenden Seelen, auch zu den Menschen. Überall gab es noch viel zu lernen für sie.

So wurde sie auch auf eine Seele aufmerksam gemacht, die soeben ins Jenseits kam und die als Mensch nichts für ihren geistigen Aufstieg getan hatte. (Die Engel der Fürsorge und Fürbitte aber nahmen sich dieser Seele an im Gericht vor den gestrengen Richterengeln und auch in der dann folgenden, notwendigen Läuterung, um sie zur Besinnung zu bringen.)

...Nun gingen sie, diese Fürbitterengel, und er war sich selbst überlassen. Viele Jahrzehnte lang hatte er fortan Gelegenheit, über das gelebte Leben nachzudenken, zur Besinnung zu kommen.

Die gute Seele in den Reihen der Engel aber hatte an diesem Beispiel gelernt. ***Nun wurde sie von ihnen zu einem Menschen geführt, dem sie in seinen letzten Stunden im Todeskampfe helfen wollten. Das tun sie bei jenen Menschen, die ein wunderbares Band zur Gotteswelt geknüpft haben.*** Und wenn ein solcher ins Jenseits kommt, da sind sie immer zur Stelle, um zu messen und zu wiegen und sich der guten Taten und guten Gedanken zu erinnern. Und sie reden lang und viel von dem, was zum Heil und zur Seligkeit der Seele getan wurde.

Die anderen, die gestrengen Richterengel nehmen ihre Worte aufmerksam entgegen; denn sie wissen Bescheid über die grossmächtige Liebe Gottes, über sein Verzeihen und Wohlwollen. Alle diese erhabenen Gottesengel erfüllen da ihre Aufgaben auf das Gewissenhafteste, jene, die Fürbitte leisten, wie jene, die urteilen.

Nun standen sie also vor einem Menschen, der in den letzten Stunden seines Lebens war. Auf ihn wurde jetzt diese gute Seele aufmerksam gemacht, auf sein Denken in der Zeit seiner Übergabe und Hingabe an Gott.

Dieser Mensch hatte wohl die Nähe der Gottesengel schon längst verspürt; er hatte sich in seine Lage ergeben. Er sprach in wahrer Reue und im heiligen Ernst: „Vergib mir, himmlischer Vater, wenn ich Unrecht getan. Auch ich bin bereit allen zu vergeben. Niemandem will ich etwas nachtragen. Allen habe ich verziehen. Gib mir deinen Segen und nimm mich auf in dein heilig Reich."

So hatte dieser Mensch die Kraft solche Worte zu sprechen dank seines stets edlen Lebens. Weil er immer solch gute Gedanken gepflegt hatte, konnte er es auch in dieser Stunde tun. ***Er wurde auch wundersam gestärkt.*** Denn nicht nur die Engel der Fürbitte waren bereit ihn zu empfangen. Es waren ja noch viele da aus seinen früheren Leben, Geschwister, die nicht nur durch dieses Leben mit ihm gegangen waren. Und sie alle waren voll der Freude bereit, ihn zu empfangen und in das himmlische Paradies zu führen, in jene schöne Welt der Freude und Seligkeit.

So konnte die gute Seele, die daraus lernen sollte, die grosse Liebe der Gottesengel sehen, andererseits auch, wie gestreng die Richterengel ihres Amtes walten. Sie sollte auch noch von dem Menschen lernen, der in seinen letzten Zügen sich an Gott wandte um Hilfe und Verzeihung.

...Die Engel der Fürbitte haben zu tun für jeden Menschen! Nun, so war es auch bei dieser Seele. Diese Gottesengel hatten sich auch für sie eingesetzt. Sie aber kam in eine schöne Welt und es wurde ihr erklärt: „Du sollst nicht mehr ins Erdenreich zurückkehren; es sind ja genug der Geister, die sich

noch für das Irdische interessieren oder an den Menschen ihre Aufgaben zu erfüllen suchen. Deine Arbeit ist in der geistigen Welt, aber du sollst nicht ohne Nachricht sein über deine Lieben auf Erden."

Und die Engel der Fürbitte waren es wiederum, die sich bei dieser Seele erkundigten, wen sie zuerst besuchen sollten. Und die Seele antwortete: „Geht in mein Haus, zu meinen Kindern. Geht zu meiner Mutter, zu meinem Bruder, zu meinem Vater und schaut nach."

Nun, sie brachten die Nachricht, wieviel Tränen noch geweint werden, sie berichteten auch über die ihm zugesandten Gebete, über die guten Worte. Es ist aber immer so: wenn ein Engel über die vielen Tränen berichten muss, die um eine gute Seele vergossen werden, dann wird sie traurig gestimmt und verlangt: „Geht zurück und forscht nach, warum er weint – warum sie weint."

Denn die Tränen der Menschen verursachen den Geistern Schmerz. Sie wollen nicht, dass ihretwegen geweint wird. Die Zurückgebliebenen sollen die Trennung von einem ihrer Lieben nicht als Verlust betrachten, sondern als Gewinn. ***Denn von der Gotteswelt aus kann doch vieles zum Heile der lieben Angehörigen getan werden.*** Und so bat die Seele: ***„Geht hin, gebt ihnen Kraft für ihr Leben, dass sie erkennen, dass die Gotteswelt die Welt der Befreiung und der Seligkeit ist."***

Da gingen sie wieder den Verwandtschafts- und Freundesbanden nach, um dem Wunsche der Seele zu entsprechen. Und sie brachten ihr immer wieder Nachricht bis zu dem Zeitpunkt, da sie nicht mehr so danach verlangte.

Denn in dieser herrlichen Welt war sie ja so glücklich und die Gottesengel bestärkten sie darin und sprachen, dass sie ja in der Gotteswelt wieder so viele Allernächste gefunden hätte, über deren Wiedersehen sie so glücklich sei. Denn es waren auch solche, mit denen sie in früheren Leben zusammen grosse Aufgaben angefangen hatte und von welchen wieder einige in der Vorbereitung für ein neues Erdenleben waren. Und dann sagten die Engel der Fürbitte auch: „Wir werden noch dann und wann zu den Deinen auf Erden gehen an besonderen Festtagen, dann werden wir ihnen Grüsse von dir bringen."

Solches geschieht vielleicht an einem Geburtstag oder bei sonst einem Ereignis an einem bestimmten Tage. ***Da gehen die Gottesengel zu den betreffenden Menschen und bringen ihnen den Segen dieser Seele auf ihre Art.***

Dann und wann geschieht es doch, dass sie gerade an solchen Tagen an jene in der Gotteswelt denken, oft ganz plötzlich, und die Menschen glauben, sie hätten sich selbst so plötzlich an sie erinnert. Dabei waren es die Gottesengel, die sie an sie erinnert hatten, indem sie ihnen Gruss und Segen

brachten. ***So pflegt die Gotteswelt die Freundschaftsbande zwischen Geistern und Menschen.***

Und so lernte es diese gute Seele. Sie wurde zu vielen Menschen geführt und lernte überall etwas dazu. Da wurde ihr nach einer gewissen Zeit erklärt, dass sie nun gut daran täte, ***sich für das neue Erdenleben vorzubereiten***. Und so war es geschehen. Bevor sie aber wiedergeboren wurde, wurde ihr versichert, dass die Freundschaft zwischen ihr und dem Chore der Fürbitterengel weiterhin gepflegt werden sollte. So gelobten sie sich gegenseitig, diese Verbindung zu pflegen.

Und als die betreffende Seele wieder Mensch geworden und herangewachsen war, stand auch sie den täglichen Nöten und Problemen wieder gegenüber. Ja, da glaubte sie sich dunkel an eine Freundschaft zu erinnern, wusste aber nicht, wohin diese ging und fand dafür keine Erklärung. Aber eine besondere Freude hatte sie an den Engeln.

Nun kam eine Stunde grosser Not durch Krankheit zu ihr, hatte sie doch eine kinderreiche Familie. Die Krankheit war so schwer und man gab zu verstehen, dass man vielleicht voneinander Abschied nehmen müsse. Die Mutterseele aber wollte sich nicht von ihren Kindern und ihrem Manne trennen, wollte sie nicht allein zurücklassen. Da fühlte und ahnte sie wieder eine besondere Freundschaft zu den Engeln Gottes und sie bat: „Steht mir bei, ihr Gottesengel! Bringt mir Hilfe! Lasst mich gesunden und stärkt mich, auf dass ich meine Aufgabe weiterführen kann. Lasst mich noch auf dieser Welt!“

Und so sah sie im Geiste wunderschöne Engel. Sie brachten ein Gefäss mit Öl, salbten ihr Stirn und Hände, ja den ganzen Leib. Und sie jubelte dabei vor soviel Glücksempfinden und Freude. Die Umstehenden aber glaubten, dass sie von Sinnen und in hohem Fieber wäre und keiner Genesung mehr entgegengehe. Doch es kam ein tiefer Schlaf über sie, der sie gesundete. Anderntags waren alle Fieber weg. Frei, gesundet war diese Mutter. Und sie erinnerte sich der wunderschönen Gestalten, die sich so ihrer angenommen hatten. Ja, sie glaubte noch zu verspüren, wie man dieses wundersame Öl über ihre Stirn und Hände goss, und erzählte es ihren Lieben.

So durfte sie wieder ihre Arbeit aufnehmen, voll der Dankbarkeit über die ihr zuteil gewordene Hilfe. ***Und sie fand nun ihre Freundschaft zu den Gottesengeln bestätigt, die sie zuvor nur geahnt hatte.*** Da geschah es, dass in ihrer Verwandtschaft jemand schwer erkrankte, so dass man auch nicht mehr an sein Wiederaufkommen glaubte. Man erinnerte sich wieder ihrer wunderbaren Genesung und rief sie an das Bett des Kranken, damit sie für ihn bete und vielleicht wieder die Engel Gottes kommen sehe. Denn davon hatte sie ja ihren Verwandten erzählt und sie hatten damals darüber gelacht.

Als es aber in der eigenen Familie ernst wurde und man dort mit einem grossen Verlust zu rechnen begann, da hoffte man auf ein Wunder und rief

sie herbei. Und sie ging hin, nahm die Hände jenes Verwandten in die ihrigen und betete, dass sie kommen möchten, die Engel Gottes, und Hilfe brächten. ***Und sie sah sie wieder kommen in derselben Schönheit und Pracht. Wieder hatten sie ihr Gefäss mit Öl und salbten den Leib des Kranken und auch er durfte gesunden.*** Auch er ging wieder seiner Arbeit nach, doch war sein Herz nicht so von Dankbarkeit erfüllt; denn er hatte ja nicht selbst gesehen, nicht gespürt, was an ihm geschehen war.

Nun gut. So ging es weiter. Man vergass die Frau nicht mehr und rief sie immer wieder da- und dorthin. Wo immer ein Mensch krank darniederlag und man um sein Leben bangte, da ging man zu ihr, dass sie beten sollte. Denn ihr Gebet hatte so vielen geholfen. ***Es war geschehen dank der Freundschaft zu diesen Boten Gottes, den Engeln der Fürbitte.*** Sie hatten sich gegenseitig diese enge Freundschaft versprochen. Und so war es geschehen. Wo diese Frau ging, war Segen mit ihr und er entfaltete sich auf ihre Umgebung.

Aber nicht alle ahnten, welch wundersamer Mensch unter ihnen lebte, der mit solchem Segen und solcher Kraft begnadet war. Der Glaube und das Vertrauen auf Gott und die Sehnsucht nach ihm aber waren bei dieser Mutter gross. Sie erfüllte ihre Aufgaben nach bestem Können. Und als sie wieder von dieser Welt abberufen wurde, kamen alle die herrlichen Engel wieder, deren Freundschaft zu ihr so gross war. Und sie empfingen sie wieder in grosser Freude und sie musste nicht erst fragen: „Wer seid ihr? Was wollt ihr von mir?“

Sondern sie kannten und umarmten sich, sie waren ja Freunde. Ihr Geist war ja so geläutert und konnte dadurch jene sofort erkennen. Nicht wie es bei so vielen ist, die benommen sind und nicht einmal erkennen, dass sie ins Jenseits hinübergetreten sind, die die ihnen begegnenden Wesenheiten fragen, was sie von ihnen wollten und ihnen vielleicht sogar Befehle erteilen. Und die da und dort hingehen, von sich aus, den Gehorsam verweigernd, die sich selbst überlassen sein wollen.

Ja, das ist der Unterschied und die Auswirkung des Lebens auf Erden. ***Wer eine solche Freundschaft zur Gotteswelt wünscht, der hat in dieser Welt zu beweisen, dass er dieser Freundschaft würdig ist. Dann wird die Gotteswelt es ihm vergelten. Sie wird ihn mit Segen überschütten, auf dass er ihn auch auf seine Umgebung ausbreite.*** Denn der Mensch ist dazu aufgerufen, seine Umgebung glücklich zu machen und nicht unglücklich...

Nun, diese Worte sollen euch nicht mutlos machen, sondern sie sollen euch anspornen zum besseren, höheren, edleren Leben. Versuche den Nächsten das Leben zu verschönern. Tue alles, dass sie Freude am Leben gewinnen; denn du wirst Mitgewinner sein an den Verdiensten jener anderen.

(J, 12.10.1957 - GW 1957/42, S. 327 - 332)

Geistige Bilder und Führergeister – je nach Entwicklungsstand

(Frage: Kann ein Mensch mehrere Seelenspiegel oder geistige Bilder haben?)

J: Freilich kann er das; denn dieselben wechseln ab und, wie ich vorhin erklärte: Es kann dem einen ein Bild gegeben werden, das für uns Geister bedeutungsvoll ist. Es verrät uns alles bis in alle Einzelheiten. Und wenn der Mensch in einer Hinsicht seine Meinung ändert, verändert sich auch wieder das Bild.

Es ist so schwer, euch das alles zu erklären, da es hierfür ein besonderes Verständnis braucht. Denn ich sage immer, wenn ich irgendwelche Gesetzmässigkeiten erkläre, dass dies nicht allgemein verbindlich sei, weil der Mensch im Allgemeinen dazu neigt, immer alles zu verallgemeinern.

Wenn ich heute einem von euch ein Bild gebe von seinem momentanen Zustand, so hat sich dasselbe gebildet aus seinen Gedanken, aus seinem Willen und von seinem ganzen Tun, das – sagen wir – die letzten zwei oder drei Jahre betrifft. Währenddem kann ihm aber auch ein anderes Bild vielleicht gegeben werden, welches Bezug nimmt auf sein ganzes Leben. Auch aus diesem Bilde können Geister, die dafür Kenntnisse haben, alle Einzelheiten von Bedeutung herauslesen.

Denn, je nachdem der Mensch in seiner geistigen Entwicklung höher steigt, ändert sich dieses Bild. Es ändert sich bei ihm aber auch die geistige Führung. Und manche Menschen verspüren es, dass bei ihnen eine solche Änderung stattgefunden hat, weil sie eine gewaltigere Kraft spüren. Viele aber vermögen es nicht zu erfassen, dass eben durch ihre eigenen Anstrengungen eine stärkere, höhere Führung in ihre Nähe kam. Aber wohlverstanden: ***eine starke und gute geistige Führung muss erworben werden.***

So soll keiner glauben, dass er nebst dem eigentlichen Schutzgeist immer ein und denselben Führergeist hätte. Das will also heissen, dass der Schutzgeist, welcher einstmals den Schutz über den Menschen übernahm, ihn nicht verlässt, dass er immer zu dem Bunde gehört, der den Menschen behütet, dass er sich immer wieder nach ihm erkundigt. Solche Schutzgeister haben häufig die Aufgabe, den Einzelnen durch verschiedene Leben hindurch zu führen. Doch soll keiner glauben, dass sein Schutzgeist selber nun Tag für Tag oder gar Stunde für Stunde neben ihm einhergehen würde. Nein, er, der eigentliche Schutzgeist wird dann und wann vielleicht einmal, vielleicht zwei oder mehrere Male des Jahres sich bei ihm erkundigen, während in der Zwischenzeit andere Geister den Schutz übernehmen und dem erhabenen Schutzgeist, der immer an diesem Bande angeschlossen ist, aufs Genaueste alles berichten, was mit ihrem Schützling geschieht, auch in Bezug auf seine geistige Entwicklung. ***So ist der erhabene Schutzgeist immer doch mit dem betreffenden Menschen durch dieses Band verbunden.***

(J, GW 1957/50, S. 397/8)

„Erfüllt von einem heiligen Geiste..."

J: Meine lieben Freunde – Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! ***Das Licht Christi leuchtet über dieser Welt!*** Möchten doch alle Menschen diese Frohbotschaft in ihrer Wahrheit und ihrem Werte nach erfassen können, dass Gottes Sohn Mensch geworden ist. Sie würden in einem ganz andern Verhältnis zum Christentum stehen, wenn sie diese Botschaft in ihrem vollen Umfange zu würdigen vermöchten. Doch wie vieles ist ihnen im Laufe der Zeit verschwiegen worden! Viel eher würden sie sich um ein gerechtes, edles Leben bemühen, wenn sie mehr von den göttlichen Gesetzmässigkeiten wüssten.

Nun, ich versuche euch in dieser Stunde zu führen, euch weitere Erklärungen zu geben und bitte darum, diesen und jenen Worten besonders aufmerksam zu lauschen:

Zacharias brachte Gott das Rauchopfer dar. ***Da erschien ihm zur Rechten ein Engel Gottes*** und sprach: „Gott hat dein Gebet erhört und dein Weib wird Mutter eines Sohnes werden und der Geist in der Kraft des Elia wird über euch sein. Und ihm habt ihr den Namen Johannes zu geben." Als aber der so Angeredete Einwendungen machte, wurde er stumm. So trat er hinaus vor den Tempel und das Volk erkannte, dass er eine Erscheinung gehabt hatte. Er konnte nicht mehr reden bis zu dem Zeitpunkte, wo der Knabe zum Tempel gebracht wurde und seine Verwandten ihm den Namen Zacharias geben wollten. Da kam er mit dem Täfelchen, worauf stand: „Und Johannes soll er heissen!" Er konnte wieder reden. Gross war die Freude aller über das wunderbare Gottesgeschenk. (Vgl. Luk. 1, 11 - 25.)

Als Maria im Gebet versunken war, da stand plötzlich ihr zur Rechten derselbe Engel Gottes. Er grüsste sie mit den Worten: „Gott hat dich auserwählt, du wirst Mutter eines Sohnes werden und der Geist in der Kraft des Allerhöchsten wird über dir sein." Maria aber erschrak über diese Worte und wandte ein, dass sie keinen Mann erkenne und dies nicht möglich wäre, doch so es der Wille Gottes sei, so solle es geschehen. Und es geschah. Denn Josef war ihr Verlobter. Sie fand sich mit ihm zusammen. (Vgl. Luk. 1, 26 - 38.)

Nun, sie erklärte ihm alles, was der Engel Gottes ihr gesagt hatte. Josef aber wollte nicht recht daran glauben. Und wenn er bereit war, es anzunehmen, bezweifelte er es morgen wieder. Doch Maria verliess ihn für einige Zeit. Sie ging zu Elisabeth, ihrer Verwandten. Und als diese sie sah, sprach sie. „Gelobt und gepriesen seist du! Wie ist es möglich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?"

Da fing Maria an zu frohlocken, sie freute sich, denn sie empfing die Bestätigung aus Elisabeths Munde (für das), was der Engel Gottes zu ihr gesagt hatte: „Und das Kind, das aus dir geboren, wird Sohn des Allerhöchsten genannt, der Heiland, der Erlöser der Welt."

Diese Worte kamen ihr wieder in den Sinn. Andererseits war sie auch von Unruhe ergriffen. Sie war arm, Josef war arm und sie spürte, dass er es nicht glauben wollte. Es schmerzte sie. Sie aber fand Halt, Hoffnung und Kraft bei Elisabeth. Da blieb sie eine gewisse Zeit bei ihr. Darauf kehrte sie wieder in ihr Haus zurück und sie suchte nach Josef. Und sie musste erkennen, dass er ihr gegenüber immer mehr abgeneigt war. Tief betrübt bat sie Gott, dass er ihr helfen möge. Ja, Josef ging so weit und dachte darüber nach, wie er Maria wohl entlassen könnte, ohne dass sie ins Gerede der Mitmenschen gelangen würde. Denn durch die Nichtanerkennung Josefs wäre ihr Untreue vorgeworfen worden und dafür hätte sie der Steinigungstod erwartet.

Wie mehr aber sein Unglaube in seinem Innern gesteigert wurde, um so näher rückte ja auch die Zeit für Maria. Sie lebte in ihrem Hause, Josef in dem seinen. Und als er innerlich wieder einmal so geplagt war, ***da erschien ihm der Engel Gottes im Traum*** und befahl ihm: „Gehe hin, hole Maria und nimm sie zum Weibe; denn der Geist in der Kraft des Allerhöchsten war über ihr, und dem Kinde sollst du den Namen Jesu geben und es wird die Menschheit erlösen“

Josef machte sich auf zu Maria und führte sie zu sich ins Haus. So dankte sie Gott. Und es rückte die Zeit der Geburt immer näher. Da kam der Befehl, dass sie zur Zählung nach Bethlehem gehen sollten. Sie machten sich miteinander auf den Weg. Und dort – alle Herbergen überfüllt. Es gab nur noch Platz für reiche Leute. Denen war es noch möglich Obdach zu finden, doch für arme Menschen wie Maria und Josef reichte es nicht zur Herberge.

Vorsorglich hatte Maria Windeln mitgenommen. Und als ihr Weg sie zu jenem Stall geführt, bereitete sie die Krippe vor. So wurde an diesem armseligen Ort der Sohn Gottes geboren. Hocherfreut war Maria, auch Josef, wurde ihnen doch bestätigt, dass dieses Kind eine besondere Aufgabe zu erfüllen hätte. Denn die Hirten waren gekommen, denen die Engel des Himmels die Frohbotschaft verkündigt hatten, dass der Heiland geboren sei. Und auch den ‘Königen’ aus dem Morgenlande wurde die Frohbotschaft zuteil. Der Stern leuchtete ihnen auf dem Weg zu diesem armseligen Stall. So waren nach den Hirten auch sie gekommen und beteten das Kindlein an.

Welche Freude im Herzen der Mutter! Doch sie behielt alles in sich. Nach dem Willen Gottes sollte alles geschehen. Sie lebten weiter in grosser Bescheidenheit, doch diese kostbaren Gaben jener ‘Könige’ ermöglichten es ihnen sich etwas mehr zu leisten. Nun mussten sie nicht mehr in dem Sinne als arme Wanderer dahinziehen. Kostbarkeiten hatten sie bei sich, die sie eintauschen konnten. So war für sie in der Weise gesorgt für die schweren Tage, die noch vor ihnen lagen, mussten sie doch weit wandern mit dem Kinde, um es in Sicherheit zu bringen. Doch im Vertrauen auf Gott ging alles wohl und sie zogen das Kindlein auf – Christus, das Licht der Welt. (Vgl. hierzu: Mat. 1 u. 2; Luk. 1 u. 2.)

Die Menschen von heute können es einfach nicht begreifen, dass solches geschehen konnte und auch heute Geister Gottes sich den Menschen nähern, wie ihr davon in der Bibel lesen könnt: „Und erfüllt von einem heiligen Geiste sprach er...“ – „und erfüllt von einem heiligen Geiste verkündigte er...“

Und so glauben viele, diese Frohbotschaft von dazumal hätte für die heutigen Menschen ihre Gültigkeit verloren, sie liege ja so weit zurück. Und man erkenne nicht mehr im vollen Umfang ihren Sinn und Wert. Würde doch jeder zur Einsicht gelangen, dass ihm dadurch der Weg ins Himmelreich geebnet worden ist! Würde doch jeder zur Einsicht gelangen, dass von ihm verlangt wird, dass er seine Persönlichkeit nicht so hervorheben darf, dass er nicht so sehr von seinen Leistungen und von sich selbst sprechen sollte, dass er nicht über andere herfallen darf, wenn doch der Sohn Gottes für mich, für dich, für alle deine Geschwister, die um dich sind, den Weg ins Himmelreich geebnet hat! Der Sohn Gottes ist für dich zu dieser Welt gekommen, damit du einst wieder Besitz ergreifen kannst von jener Glückseligkeit, die du einst verlassen musstest!

Im Streben nach Macht und Reichtum sind die Menschen so eifrig, so mutig, weil sie verhältnismässig leicht und schnell dazu gelangen. Die wunderbaren Gottesgeschenke kann man nicht so plötzlich in Empfang nehmen. Man muss sich verdient machen um den Frieden – seinen eigenen Frieden. Und man muss mitwirken am Frieden der Welt; er sollte verbreitet werden unter alle Völker. Wenn auch noch so viele Schatten der Bosheit darüber liegen, ***das Licht Christi leuchtet doch über dieser Welt und wird durch seine Kraft immer wieder zum Durchbruch kommen.*** Und mag der Bosheit Schatten sich noch so gewaltig ausbreiten – ***wenn die Menschen guten Willens ihre Hände nach Gott, nach Christus verlangend ausbreiten und rufen: „Verlass uns nicht!“, da wird das Licht wieder neu durchdringen bis zu allen Enden dieser Welt.***

Es braucht Zeit – Zeit; ***doch dieses wunderbare Licht des Sohnes des Allerhöchsten besitzt die Kraft, dass es über diese mächtigen Schatten der Bosheit triumphieren wird.*** Ein jeder versuche unter seine Obhut zu kommen; denn ***die heiligen Geister wirken im Namen Jesu Christi. Sie suchen die Menschen auf und helfen ihnen die Sünde zu überwinden. Die heiligen Geister stehen ihnen bei, damit sie ihre Aufgaben besser erkennen und wahre Diener im Heilsplane Gottes auf Erden werden. Sie stehen ihnen bei, damit sie demütig und bescheiden werden und dadurch erkennen, welch wunderbare Tat Christus an ihnen erfüllt hat.***

Daher sollte ein jeder in diesen Tagen der Verkündung der Frohbotschaft in seinem Innersten jubeln und danken für diese Gnade Gottes, dass er es einem jeden Menschen ermöglicht, seine Freiheit wieder zu erlangen, dass er wieder zu ihm zurückkehren kann. ***Würden doch die Menschen dem allem mehr Beachtung schenken und die Verbindung mit den Geistern des Himmels suchen, wäre ihnen manches leichter zu***

ertragen; denn ihre Kraft ist so gross und sie vermögen Kranken beizustehen, an ihnen die Gnade Gottes walten zu lassen, und sie vermögen viele vor dem Unglück zu bewahren.

Solches geschieht im starken Schutze seliger Geister. Mit ihnen sollt ihr im Bunde stehen; denn Christus, der Herr, führt sie alle an. Er ist über Luzifer der Führer der Menschheit und nimmt Anteil an allem Geschehen dieser Welt. Darum glaube nicht, dass er nicht Kenntnis hätte von all dem Treiben von unten. Oh! Lange, lange kann das Böse, das von Gott Abgewandte, das Mass seiner Macht ausspielen. Lasst es nur!

Es mögen aber all jene, die mit Gott verbunden sind, für das Heil der ganzen Menschheit bitten, so wird es geschehen, dass das wunderbare Licht Christi seine Leuchtkraft über diese ganze Welt ausbreiten kann. Noch nicht heute, noch nicht morgen. Es wird aber geschehen. Und du hast das Deinige dazu beizutragen; durch die Kraft deines guten Willens sollst du den Frieden in deiner Umgebung fördern. Du sollst in Stunden der Not und Bedrängnis, in Kummer und Krankheit zu deinem Erlöser aufblicken. Und sage nie: „Ich habe ein schweres Leben!“ – sondern: „Es geschehe mit mir, wie Gott es will!“

So sollst du denken, dann wird die Kraft der heiligen Geister bei dir sein und dir das geben, was du zum Leben und zu deinem Fortschritt brauchst. Und wende deine Gedanken auf Christus hin in jeder Lage, dem alle Geister unterstellt sind in den himmlischen Welten und sogar im Reiche der Toten.

...So gross war die Liebe Gottes zu seinen Kindern, dass er seinen liebsten Sohn nicht schonte, ihn dieser Welt voller Kummer, Hass und Not herzugeben. Verstehst du, warum dir gesagt wird, du sollst aufblicken zu ihm, der Hass, Kummer und Not dieser Welt auf sich nahm? Wer aber noch nicht geneigt ist ihn zu bejahen, der wird später noch dazu kommen. Es ist aber ein grosser Vorteil für ihn, wenn er noch in diesem Leben zu dieser Erkenntnis gelangt. Denn so hat er gewissermassen eine Stufe der Belehrungen durchlaufen und kann hernach im Jenseits seine Entwicklung in höheren Schulen fortsetzen. Er ist dann schon näher dem Hause Gottes; ***und dass dem so geschehe, dafür kämpfen wir Geister Gottes.***

Also möge dieses wunderbare Licht Christi das Herz eines jeden Menschen erfüllen, ihn stärken und mutig machen, damit er bewusst in die Obhut des Lichtes Christi gelangt. Aber nicht nur den Worten nach, sondern in seiner ganzen Wesensart muss er dies anstreben, ***dann wird es den Geistern des Himmels noch mehr ermöglicht, ihre Kraft über euch auszugiessen.*** Mit grosser Freude möget ihr von dannen ziehen; ***dann vermögt ihr mit eurer inneren Freude auch eure Umgebung zu erfreuen*** und das ist doch wohl auch ein kostbares Geschenk.

(J, 21.12.1957 - GW 1957/52, S. 407 - 409 u. 411)

Göttliche Begleiter um den Menschen – Wächter und Aufseher

J: Meine lieben Freunde, durch all diese Jahre hindurch durfte ich euch über die göttlichen Gesetzmässigkeiten belehren wie auch über das Leben der Jenseitigen in ihrem glücklichen oder unglücklichen Zustande. Und ***wer mit uns Geistern Gottes verbunden ist, erkennt auch die grossen Vorteile, die eine solche Verbindung mit sich bringt.*** Wie viele Menschen aber gibt es doch, die auch nichts von einer Verbindung mit der Geisterwelt Gottes wissen wollen! Sie können einfach nicht an eine solche glauben. „Und wenn dem schon so wäre“, fragen sie sich, „was hätte ich dadurch für einen Vorteil?“

Da und dort kann ein Mensch gemahnt und bewahrt werden vor einer Gefahr. Wir vermögen ihn besser zu inspirieren, als wenn er abweisend gegen uns eingestellt ist. In so vielseitiger Weise versucht die Geisterwelt Gottes den Menschen Gutes zu erweisen. Die Menschheit sollte aber bestrebt sein, die Verbindung zur Geisterwelt Gottes zu finden. Den Weg zu finden ist ihr zwar nicht immer leicht gemacht. Er ist auch nicht immer gerade zu erkennen. Oftmals erlebt der Mensch dabei eine Enttäuschung, aber auch diese dient zu seinem Heil.

So versuche ich diese Stunde wiederum, euch die göttlichen Gesetzmässigkeiten und das Leben der Geister des Jenseits zu erläutern und im Allgemeinen den Heils- und Erlösungsplan zu erklären. ***Es kann ein jeder, der mit uns verbunden ist, den Segen zu sich ziehen.*** Darum soll er aufmerksam zuhören.

Während der Mensch hier auf Erden durch die Schule des Lebens geht, zeichnet er sein eigenes Zeugnis selbst. Es ist das Zeugnis über sein ganzes Leben. Wenn er in die geistige Welt eingeht, ist es offenbar und kann von allen eingesehen werden. Man erkennt, welche Prüfungen er bestanden hat und bei welchen er durchgefallen ist. Man erkennt seine ganze Herzensgüte oder seine Härte. ***Es ist alles wunderbar gezeichnet und zwar hat er es selbst getan durch sein Wollen, Wirken und Denken.***

...Nun möchte ich ***von einem Menschen*** sprechen, der nicht nur ein gutes Leben geführt hatte und in der jenseitigen Welt dementsprechend von seinen Freunden und Verwandten empfangen wurde, sondern er hatte auch diese Erkenntnis vom Leben nach dem Tode. ***Er war sich auch bewusst, in steter Verbindung zur Geisterwelt zu sein.*** Deshalb fand er die Kraft, seine Aufgaben nach bestem Können auszuführen und nach Gottes heiligem Willen zu leben. Er fühlte, er ahnte diese wunderbare Verbindung, die er mit dem irdischen Auge nicht wahrnehmen konnte. Doch sein Glaube war so stark. Keine Schmähworte der Mitmenschen konnten ihn vom Glauben an das Leben nach dem Tode abbringen. Und hier vernehmt, wie es ihm ergangen ist.

Als er ins Jenseits kam, sah er sich in einer herrlichen Umgebung und es wurde ihm ein schönes geistiges Haus zugewiesen mit der Erklärung, dass es

sein Eigentum sei. Dann sprach ***der Führergeist, der ihn durchs Leben begleitet und inspiriert hatte***: „Ich werde sie dir alle vorstellen, alle Geister Gottes, die während deiner Lebenszeit mit dir zu tun hatten."

Dazu möchte ich erwähnen, dass dieser neu Angekommene recht bald den Einblick hatte in seine früheren Leben. Es war ja nicht notwendig, ihm irgendwelche Geschehnisse zu verbergen. Er sollte seinen ganzen Aufstieg vor sich sehen. Nun betrachtete er alles und ***er freute sich, die Geister, die ihn in seinem Leben besucht hatten, im eigenen geistigen Hause als Gäste empfangen zu dürfen.*** Und so wurden sie ihm vorgeführt und sie stellten sich ihm vor. Der erste sprach: „***Ich war der Geist der heilenden Kraft.*** Warst du einmal krank oder unpässlich, hatte ich dich zu besuchen und dir meine ganze Heilkraft zu übertragen. Ich war so viel wie dein geistiger Arzt."

So sprach dieser eine Geist und ein anderer erklärte: „***Ich war derjenige, welcher dich jeweils auf deinen Reisen begleitete.*** Ich war dir so viel wie ein Reisebegleiter und hatte dafür zu sorgen, dass dir kein Unglück zustosse. Ich hatte dich zu führen und ich führte dich gut durch das Leben." Denn in seinem Erdenleben hatte er grosse Reisen unternommen, teilweise sogar gefahrvolle Reisen, und es war ihm bewusst, welch grosser Schutz ihm gegeben war. Jetzt sah er ihn, den Geist, der ihn auf seinen Reisen beschützt hatte.

Und wieder ein anderer näherte sich ihm und erklärte: „***Ich bin der Geist des Fleisses gewesen.*** Ich habe dich stets mit der Kraft des Fleisses umgeben und du selbst hast die Auswirkung im Leben gespürt. Ich gab dir die Kraft des Fleisses."

Und wieder stellte sich ein anderer ihm vor und sprach: „***Auch ich begleitete dich durchs Leben. Man nennt mich den Sorgengeist.*** Die Sorgen in deinem Leben habe ich dir gebracht." Und er fügte hinzu, dass diese Sorgen zu seinem geistigen Heil von Notwendigkeit gewesen wären, dass er nicht nur ihn allein besucht habe, sondern dass er die Sorgen noch vielen andern zuzutragen hätte. Und auf einmal wurde ihm wieder alles bewusst, ja, der Sorgengeist lebte tatsächlich auch bei ihm. Du aber, lieber Freund, sollst nun nicht auf den Gedanken kommen, ein Sorgengeist wäre ja ein schlechter Geist. Auch in diesen Höhen gibt es Geister, die diese Aufgabe ausüben. Denn sie alle sind ***euren Ärzten zu vergleichen, die schmerzhafte Eingriffe vornehmen müssen, damit ihr von eurer Krankheit geheilt werden könnt.*** Hättest du nicht durch deine Sorgen gehen müssen, wäre dir dein Leben zu leicht gefallen und desto grösser wären die Versuchungen gewesen. Ja, auch der Sorgengeist in diesen Höhen ist ein Segen Gottes da und dort, auch für gute, edel denkende Menschen.

Da stellte sich wiederum ein anderer vor und sprach: „***Ich bin der Geist des Mutes gewesen.*** Ich hatte dir jeweils Mut eingeflösst, damit du den Sorgengeist schneller entlassen konntest." Dazu muss ich erklären: ***Es liegt im Menschen selbst, eine Verbindung zu einem Geiste länger oder***

weniger lang aufrecht zu erhalten. So kann er z.B. einen solchen Sorgengeist so lange bei sich behalten, dass er in eine grosse seelische Unruhe gerät. Das geschieht, wenn er mit so wenig Vertrauen lebt, wenn er den Sorgengeist am geistigen Bande festhält und ihn nicht ziehen lässt. Und er, ein Meister seines Amtes, erfüllt an ihm seine Aufgabe. Wieviel Wunderbares ist den Menschen doch gegeben, das ihn an Gott gemahnen sollte, dass er Vertrauen und Mut fassen sollte. Tut er das, lässt er das Band des Sorgengeistes los und es kommt der Geist des Mutes zu ihm und kräftigt ihn aufs Neue.

Es kam ***auch der Geist der Fröhlichkeit*** und stellte sich vor und erzählte ihm von den Freuden und Fröhlichkeiten aus seinem Leben: „Ich habe dir die Kraft des Frohsinns gegeben", sprach er, „ich habe dich dazumal an diese Fröhlichkeit gebunden."

So wurden ihm noch eine Reihe weiterer Geister vorgestellt und da wurde ihm alles klar: ja, man hatte ihm ja als Mensch so viel erzählt von den Geistern der Hoffnung, der Treue, des Friedens, der Liebe, der Güte... So ganz verstanden hatte er das damals nicht. Jetzt sah er sie und erfasste es erst so recht, wie auch ich euch immer wieder sage, ***dass diese hohen Wesenheiten Meister ihres Faches sind, dass jede gerade dorthin gesandt wird, wo sich die Notwendigkeit ergibt, dass sie mit ihrem ganzen Können und mit ihrer ganzen Kraft und Ausdauer ihre Aufgabe am Menschen erfüllt.***

Es ist wohl wunderschön zu hören, welch herrliche Gestalten sich dem Menschen nähern, ihn führen und begleiten. Aber lebt einer nicht nach Gottes heiligem Willen, da zieht er auch die ganze böse Schar von unten an und pflegt Freundschaft mit ihnen. Der Geist der Streitsucht kommt nicht allein. Er bringt gleich noch ein Dutzend andere mit. Der Geist der Missgunst, des Hasses und des Neides stehen mit ihm in engem Bündnis. Und der Mensch, so verblendet in seiner Habsucht, in seiner Streitsucht, er löst sich nicht so leicht von ihnen, er hält sie auch fest an ihrem Band, das ihn mit der dunkeln Welt verbindet...

So herrlich aber ist es für einen Geist, der ins Jenseits kommt und Freundschaften schliesst, wobei ihm erklärt wird: „Sie sind es, diese deine geistigen Freunde, mit denen du im Leben aufs engste verbunden warst; aber bedenke, wie manchmal du schon gelebt hast und mit wie vielen anderen du auch verbunden bist und sie mit dir!" Und man erklärt ihm: ***„Es ist auch da und dort noch ein Geist, der auch deine Nähe aufgesucht und nur Segen über dich ausgesprochen hat, weil er durch ein Band der geistigen Verwandtschaft mit dir verknüpft ist und weil er weiss: Wenn er Mensch sein wird, wirst du es an ihm vergelten.*** Dann wird er erfahren, wie wohlgesinnt er dir war, wie eifrig er sich darum bemühte, das Höchste und Beste für dich zu erzielen, damit er von dir dieselbe Hilfe erwarten darf."

Ja, so vieles ist aneinander gebunden und gekettet. Und welche Freude für einen Geist, der mit seinem Eintritt ins Jenseits die Schönheiten der himm-

lischen Welten erleben darf. Aber zugleich spürt er auch eine Verantwortung. Er weiss, dass auch er einen Beitrag zu leisten hat. So viele geistige Freunde sind ihm im Leben beigestanden. Nun hat auch er in ähnlicher Weise zu wirken. Man wird ihn erforschen, in welcher Tugend er ein Meister ist. Vielleicht zeichnet er sich aus durch sein grosses Verständnis für die Menschen. Vielleicht bedarf es da oder dort besonderer Güte, vielleicht Geduld, die er übertragen soll.

Ihr sollt erkennen, dass die erhabenen Gottesengel kein planloses Schaffen kennen, sondern alles in wunderbarer Weise ordnen, dass sie einen jeden überprüfen und schnell erkennen und sagen können: „Hierin liegen deine Fähigkeiten und danach werden wir dich in der Haushaltung Gottes einsetzen, worin du den grössten Gewinn erzielen kannst.“ ***So urteilt, überlegt und wirkt die Gotteswelt.***

Und ***so möchte ich noch von einem Geiste sprechen, der auch diese wunderbare Verbindung zur Gotteswelt pflegte und ein edler, gutdenkender Mensch gewesen war.*** Auch ihm erging es bei seinem Eintritt ins Jenseits auf gleiche Weise. Man führte auch ihm die Schar zu, die ihn durchs Leben begleitet hatte. Doch dieser neu Angekommene war ein Geist der Bescheidenheit und der Dankbarkeit. Er verlangte nicht, von jedem Einzelnen zu wissen, welche Aufgabe er an ihm erfüllt hätte. Sondern er ging von einem zum andern, reichte ihnen die Hände, umarmte sie und dankte ihnen für ihre wunderbaren Geisteskräfte, die sie ihm zufliessen liessen. So ging er dankend von einem zum andern.

Dieser, ein Geist der Bescheidenheit und Dankbarkeit, wird von der Gotteswelt als solcher erkannt und gezeichnet. Dementsprechend wird er auch in seine Arbeit eingereiht. Die Gotteswelt braucht auch Geister der Dankbarkeit, der Bescheidenheit. Auch sie müssen im Leben gewisser Menschen eingesetzt werden. Und es ist wichtig für ihr ganzes Fortkommen, dass sie so viel wie nur möglich von diesen herrlichen Gotteskräften aufnehmen, (um) von ihnen eingehüllt und geführt zu werden. ***Dann sind dem die himmlischen Freuden gewiss, wenn er sich im Leben um ein gehobenes, edles Denken bemüht hat, wenn er die geistigen Bande jener Wesen festgehalten hat, die ihm ständig, für jede Situation, die entsprechende Kraft und ihren Segen brachten.***

So, liebe Freunde, durfte ich euch in dieser Stunde wiederum einen kleinen Einblick in die Gesetzmässigkeiten Gottes geben, in das wunderbare Planen der Gotteswelt, wo jeder seine Aufgabe findet.

Mögest auch du die Bande zu uns festhalten und Gott dankbar sein. Danke ihm jeden Tag für den Segen, den er dir für dein Leben gibt. Bist du in Not und Bedrängnis, dann erhebe deinen Blick aufwärts und sprich: „Sendet mir die Geister, die ich für mein Heil und Gedeihen benötige!“

(J, 8.2.1958 - GW 1958/7, S. 49 u. 51 - 53)

J: Mein Weg... führt in der Hauptsache zu jenen Geistern im Jenseits, die der Hilfe bedürfen; doch nicht genug damit, wende ich mich dann und wann auch zu solchen Menschen hin. ***Der Mensch aber findet seine eigentliche Betreuung schon durch seinen Schutzgeist: Wenn der betreffende Mensch auf Gott ausgerichtet ist, kann sein Schutzgeist ganz nahe an ihn herantreten, ihn führen und wissen lassen, was notwendig ist für seine geistige Entwicklung.*** Folglich hat der Mensch auf die mahnende Stimme zu hören und um so leichter ist es für einen Geist Gottes einen Menschen zu führen, wenn dieser die Verbindung zu uns pflegt.

Nun betrachten wir einmal ***das Leben der Menschen, in welch wunderbarer Weise sie von unserer Seite aus geführt und beschützt werden.*** Ich durfte euch schon erklären, ***wie Geister Gottes auch als Wächter bei den Menschen wie auch sonst in der Natur sind.*** Ich könnte aber ***statt Wächter auch gleichfalls Aufseher*** sagen. Diese geistigen Aufseher und Wächter nehmen auch gewisse Stufen ein. Sie sind im irdischen Reiche anzutreffen bei den Menschen, bei den Tieren wie in der Natur überhaupt. Diese geistigen Wächter und Aufseher sind aber auch zu finden in den unteren Entwicklungssphären des Jenseits.

Der Mensch aber, der einen Gottesengel zur Seite hat, der dementsprechend ein frommes Leben lebt, er kann in der Weise wunderbar von Dingen abgehalten werden, die zu seinem Schaden waren. Diese geistigen Wächter und Aufseher begleiten die Menschen und sind auch von medialen (Menschen) zu sehen. Sie gehen mit den Schiffen, mit den Flugzeugen, Eisenbahnen. Sie haben überall Zugang. Sie erkennen nämlich zum voraus – sagen wir nun: ob ein Flugzeug an seinem Bestimmungsort eintreffen wird. Denn dieses Einsehen haben die Geister Gottes. ***Wenn es sein darf, dass Menschen ein Unglück überstehen dürfen, werden sie vorsorglich schon frühzeitig von den geistigen Aufsehern mit einem eigentlichen Sicherheitsring umschlossen.*** Sie sind also mit einer geistigen Kraft gezeichnet und von ihr umschlungen, die sie schützen wird, während die anderen diesen Weg zu beschreiten haben, wo die Gotteswelt nicht im Besonderen für sie einsteht.

Wenn ein Schutzgeist einen Menschen von einer beabsichtigten Reise, die ein unglückliches Ende nehmen würde, abhalten kann, indem er auf seinen Schützling einen solch gewaltigen Einfluss auszuüben vermag, so bedeutet dieses besondere Eingreifen der Gotteswelt, dass man es als eine Notwendigkeit erkannt hat, dass der betreffende Mensch noch Aufgaben zu erfüllen hat und noch mehr zu leisten vermag. Indessen gehen die anderen diesen Weg. Sie werden betrauert und besonders die Angehörigen können es oft nicht fassen, dass sie nun eines ihrer Lieben in der Art und Weise verlieren mussten. Für den Menschen mag das schmerzhaft sein, in der geistigen Welt aber betrachtet man diese Dinge eben anders. Man sieht darin einen schnelleren geistigen Aufstieg; es sind den Betroffenen bessere Möglichkeiten des geistigen Fortschrittes geboten dadurch.

Daraus, meine lieben Freunde, könnt ihr immer wieder erkennen, dass alles in wunderbarer Weise geführt und gelenkt wird und dass der Mensch sein Schicksal eben bejahen muss. So er es bejaht, vermag er geistig zu reifen und für sich selbst viel zu gewinnen, doch ist dies nicht für jeden Menschen so einfach zu erreichen. Wenn Geister Gottes beauftragt sind, die Aufsicht über eine gewisse Gruppe von Menschen zu übernehmen – sagen wir gerade über eine Reisegesellschaft –, so tun sie alles zum Heil der Menschen und auf dass die Gesetze Gottes in allen Dingen erfüllt werden, so dass überall Ordnung ist.

Es können diese Geister Gottes gewisse Gruppen Menschen im Besonderen dafür zeichnen – sagen wir – dass sie in ihrer Umwelt einen Segen zu verbreiten haben. Damit sei gesagt, dass über allen Städten und Völkern der ganzen Erde immer Gottesengel darüber wachen, dass sich bei den Menschen alles auf das Genaueste erfüllt, was vorgezeichnet ist für sie (innerhalb dieses Planes besteht doch der freie Wille des Einzelnen).

...Nun gibt es aber auch viele Geister, die frei von sich aus unter den Menschen wirken, wie sie es für richtig finden, ohne dafür vorbereitet zu sein. Solche Geister vermögen dann nicht selten Menschen durch ihre falschen Ansichten irrezuführen.

Ihr werdet nun denken, warum Gott dies wohl zulässt? Ja, diese Freiheit in einem gewissen Rahmen ist in den geistigen Gesetzen verankert. Wird das Mass jedoch überschritten, dann schreiten die Boten Gottes ein. ***Dass sie nicht sofort einschreiten, sei dem Menschen auch zur Belehrung; denn er soll sich ja in diesen Unklarheiten in der Stunde der Meditation an die Geister Gottes wenden.*** Nun neigt der Mensch aber gerade dazu, den bequemen Weg zu gehen und er nimmt sich die Mühe zur Meditation nicht so leicht, wo es Wochen und Wochen, ja sogar Monate dauern kann, bis er die entscheidende Antwort bekommt. Fehlt dem Menschen das Interesse für die Meditation oder die Zeit oder die Kraft dazu, ***so muss die göttliche Welt andere Wege finden, um den Zugang zu diesem irregeführten Menschen zu finden.*** Es ist ja der Mensch selbst, der entscheiden kann. Er muss von innen heraus gedrängt werden, das Richtige zu finden und das abzulehnen, wovon er glaubte, dass es das Beste wäre für sein Leben.

Wo die Geisterwelt Gottes kein Gehör findet, da kann sie aber Mitmenschen des Betreffenden inspirieren, dass sich einer mit ihm in ein Gespräch einlässt und ihm in aller Ruhe klar macht: „Siehst du, das kann ich kaum glauben, dass das nach dem Willen Gottes ist oder nach seiner Gesetzmässigkeit.“ Eine solche Andeutung sollte der Mensch ernst nehmen und in sich selbst Einkehr halten. Vielleicht ist er von einer Sache so eingenommen und es bereitet ihm vielleicht Schmerz und Enttäuschung sie aufzugeben. So muss er von sich aus die Kraft und den weiteren Weg finden und, ***wenn er ehrlich sucht, wird ihm der Weg zur Wahrheit beleuchtet.***

Der Mensch möchte immer gern alles so schnell erfüllt sehen, was er sich wünscht. Das Problem von heute muss schon morgen gelöst sein. Wird es nicht gelöst, dann ist er schon unruhig und verzweifelt. Betrachtet einmal die Entwicklung der Menschheit, wie langsam sie vor sich geht. Betrachtet einmal Gott in seiner unendlichen Güte und Geduld, in seinem Zuwarten in all den Dingen der Menschen. Wenn ihr nur einen kleinen Einblick in diese Geduld Gottes erlangt, so muss es euch doch klar werden, dass ihr mit euch selbst Geduld haben müsst, dass ihr nicht erwarten dürft, dass morgen schon alles erfüllt sein kann. Sondern langsam, langsam, doch sicheren Weges schreiten die geistigen Wächter und Aufseher vom einen zum anderen. Denn, ***wenn ihr in irgendeiner Weise euch etwas vornehmt, so wissen auch eure geistigen Begleiter davon Bescheid. Sie interessieren sich für all euer Tun in eurem täglichen Leben.*** Denn sie müssen es, weil sie mit euch und an euch wirken. So werden sie jede Begebenheit in Betracht ziehen, um daraus etwas zu eurem geistigen Heil und Fortschritt zu entwickeln.

So also schalten sich die Geister Gottes in das Leben des Menschen ein. Seinen Weg kann er selbständig und frei gehen; dahinter aber stehen die Gottesengel und versuchen aus seinen Handlungen und Begebenheiten das Beste zu formen. Die Geister Gottes schätzen und achten den freien Willen eines jeden. Dabei können sie ihn aber doch in wunderbarer Weise führen, wenn er sich führen lässt im Guten, indem er angesichts unsicheren Dingen und vor Problemen sagt: „Nicht mein Wille, sondern Gottes Wille geschehe an mir!“ Diese Worte müssen aus vollem Ernst gesprochen werden und aus tiefer Überzeugung kommen. Sie dürfen nicht nur leichthin ausgesprochen werden. ***Dadurch, dass sich der Mensch dazu bekennt: „es soll nicht mein, sondern Gottes Wille mit mir geschehen“, werden sich die schützenden Engel seiner annehmen.*** Denn wenn ein Mensch in der Weise bittet, ist er demütig vor Gott und es ist für uns Geister Gottes wie ein Hilferuf. Nur dann, wenn sich der Mensch dem Willen Gottes unterwirft, kann man ihn auf wunderbare Weise führen.

Und so klagen die Menschen oft über ihr schweres Leben und Schicksal. Sie haben das Steuerrad selbst in den Händen und können ihr Schifflein dem Winde entgegensteuern oder aber der Ruhe und dem Frieden. ***Es braucht dazu eine geistige Kraft, guten Willen, eine Unterwerfung Gott gegenüber.*** So soll nun jeder sein eigenes Leben betrachten und keiner soll glauben, dass die Gotteswelt nicht genau Bescheid wüsste über ihn. Denn in erster Linie ist er es ja selbst, der sich mit all seinem Tun zeichnet, und zweitens sind es die Gottesengel, die ihm zur Seite stehen und in wunderbarer Weise die Bahnen nach allen Richtungen lenken. So ist das Führen der Gottesengel dem Menschen gegenüber. Und so wie diese himmlischen Wesen ihr besonderes Können haben, so sind die ‘Wächter’ und ‘Aufseher’ in der Weise ausgebildet, auf dass sie ihre Aufgaben auch in wunderbarer Weise erfüllen können, zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen.

(J, 1.3.1958 - GW 1958/10, S. 73 - 76)

Wie Menschen zu ‘Werkzeugen’ der Geister Gottes werden

J: Wo Menschen wirklich in grosser Harmonie zusammen leben, da wird von den Engeln Gottes auch die Intelligenz jeder Persönlichkeit genau überprüft; denn es ist im Reiche Gottes von grosser Notwendigkeit, immer die sinnvollen und richtigen Schritte zu unternehmen. ***Hat es sich erwiesen, dass der eine und andere Teil die besondere Intelligenz besitzt, wie die Gotteswelt sie für besondere Aufgaben benötigt, dann kommen sie in einen entsprechenden Ordnungsplan hinein. Dann können sie im Geisterreiche gemeinsam eine Aufgabe erfüllen.***

Darüber hinaus werden solche auch gemeinsam zu den aufsteigenden Geschwistern im Erdenreich gesandt, zu den Menschen, zur Erfüllung einer besonderen Aufgabe. Dies hat also nichts zu tun mit jenen gutmeinenden, aber noch selbst mit Fehlern behafteten Geistern, die selbst noch an guten Menschen zu lernen haben, andererseits auch ihren guten Einfluss auf sie geltend machen können, indem sie die Menschen vor Versuchungen und Unglücken zu bewahren suchen. Nicht dazu sind diese intelligenten und zugleich guten Geister da. ***Denn für diese Aufgaben stehen schon unendlich viele gutmeinende, gottbejahende Geister zur Verfügung, die ihre Läuterung auf diesem Wege machen.*** Aber unter den gottbejahenden Menschen sind nicht alles intelligente Menschen.

So zieht ***die Gotteswelt*** ihre Grenzen. ***Sie braucht Wesen, die mit dieser Intelligenz ausgestattet sind, zu ganz bestimmten Aufgaben*** und sie werden von Gottesengeln, die dieses Können auch aufweisen, weiterhin belehrt. Ergibt sich dann die Notwendigkeit, dass solche intelligente Geister zu den Menschen geschickt werden müssen, werden sie von diesen Gottesengeln an ihren Platz geführt und erhalten von ihnen die genauesten Anweisungen und Erklärungen für ihre Aufgaben. ***Hier haben diese intelligenten Wesenheiten auf die ebenfalls intelligenten gottgläubigen Menschen einzuwirken.***

Ich möchte wiederholen: Es ist nicht ihre Aufgabe, die Menschen im Besonderen von ihren Untugenden abzuhalten, sie in der Weise zu inspirieren. Dafür werden andere Wesenheiten in grosser Zahl aufgeboten. ***Den intelligenten gottgläubigen Wesen steht der Weg zu den Menschen zur bestimmten Zeit offen, um diesen von ihren geistigen Erkenntnissen zu übertragen, sie auf intelligente Weise zu inspirieren und zu führen.***

Auch dies ist etwas Wunderbares und wird von Menschen, die die geistigen Gesetzmässigkeiten nicht ganz erfassen, zu wenig beachtet. ***Ganze Scharen von Gottesengeln gehen immer wieder im Reich der Menschen einher; ich möchte sagen: sie gehen von Stadt zu Stadt.*** Durch das geistige Band finden sie ja den Weg zu ihnen, auch an die abgelegensten Orte; denn die bestimmten Menschen sind ihren Leistungen entsprechend auch in diesem geistigen Bande gezeichnet. ***Und so kontrol-***

lieren diese Gottesengel diese Menschen und treffen dementsprechend ihre Anordnungen, wie auch die anderen Geister Gottes ihre Aufgaben an ihnen erfüllen.

O, könntet ihr doch sehen, wie viele Geister Gottes ihre Aufgaben an den Menschen erfüllen! Ihr sollt nicht glauben, die Geister des Himmels würden sich etwa nur den besonders Gott bejahenden Menschen nähern, dass sie allein das Vorzugsrecht hätten geführt zu werden. ***Der himmlische Vater lässt alle seine Kinder überwachen, auch wenn sie auf Irrwegen schreiten. Ganz besonders nimmt sich die Gotteswelt ihrer an und, je nach ihren Leistungen im Dienste der Menschheit, werden sie auch von den geistigen Intelligenzen umgeben sein, auf dass sie noch in vermehrter Weise das verwirklichen können, was für die Menschheit heilvoll ist.***

So also sind neben den Menschen, je nach ihren Besonderheiten, so viele verschiedenartige Geistwesen aus den verschiedensten Ebenen und Stufen. Ja, auch aus den luziferischen Bereichen kommen sie auch und wollen die Menschen an ihrem Aufstieg hindern, sie verführen. Sie haben dafür ihre gewissen Zeiten, ja ihre gewissen Tage.

Nun, ***daneben stehen ja auch gutmeinende Geister der Läuterung. Daneben stehen die intelligenten, inspirativ wirkenden Geister. Es stehen künstlerisch begabte Geistwesen neben ihnen. So kommen sie von den verschiedensten Höhen zu jenen Menschen, wo sie sehen: „Hier finden wir ein Werkzeug.“***

Es gibt Menschen, die so eigensinnig, so eigenwillig sind, die alles immer besser wissen. An ihnen kann die Geisterwelt nicht viel ausrichten. ***Die besten menschlichen Werkzeuge für die Geisterwelt Gottes sind jene, die auf die guten Empfehlungen seitens der Mitmenschen zu hören bereit sind, die nicht einfach auf ihrer Meinung beharren, sondern Belehrungen anderer prüfend entgegennehmen. Ein gutes Werkzeug neigt dazu, auch andere anzuhören.***

Die Geisterwelt Gottes, die im Interesse des Heilsplanes an der Menschheit arbeitet, vermag mit solchen nichts anzufangen, die nichts anderes als ihre Meinung hören wollen. Denn diese eigensinnigen Besserwisser sind eine Art Sonderlinge, sie sind – wie wir sie nennen – in gewissem Sinne Nutzniesser vom Heilsplane Gottes.

Wir empfehlen den Menschen immer wieder zu versuchen, in das geistige Gleichgewicht zu kommen, weder allzu sehr auf diese noch auf die andere Seite zu neigen.

(J, 23.8.1958 - GW 1958/35, S. 274/5)

J: ...Ich möchte euch aber auch sagen, dass jene Gott bejahenden, in der Freundschaft der Geistwesen Gottes stehenden Menschen, die nach den göttlichen Gesetzen leben, mehr als nur die täglichen Segnungen empfangen. Denn ***durch ihre Treue und Hingabe erhalten sie von ihren geistigen Freunden wunderbare Kraft- und Heilströme,*** die diese mit sich ziehen und ihre Schützlinge damit einhüllen.

Die Engel Gottes begleiten die (solche) Menschen nicht nur auf ihrem Lebensweg, um sie vor Unglück zu bewahren und ihnen beizustehen, sondern sie versehen sie auch mit einem bestimmten geistigen Zeichen, woran sie von der Geisterwelt schnellstens erkannt werden. Und so wird diesen dann besondere Beachtung geschenkt und Fürsorge. Sie kommen also darüber hinaus noch in den Genuss besonderer Segnungen.

Wie wunderbar ist es doch zu wissen, dass die Treue und Gottbejahung solche Belohnung findet. Es braucht der Mensch sich nicht zu schämen, sich öffentlich zu Gott zu bekennen, oder dies zu umgehen suchen. ***Ja, ihr sollt wissen, dass es oftmals die geistige Welt ist, die einen bestimmten Menschen an einen Posten vorschiebt, damit er da eine geistige Aufgabe erfülle.*** Ja, ihr wisst, dass die Umwelt nur ernst zu nehmende Menschen von Gott sprechen hören möchte. Es sollen solche sein, die auch Aufgaben erfüllen im Leben und nicht bloss bei jeder unpassenden Gelegenheit irgendwelche Bibelworte zitieren. Kurz gesagt, es müssen also ernst zu nehmende Menschen sein, die von der Umwelt bestaunt werden, wenn sie an bedeutendem Ort auch ein bedeutungsvolles Wort sprechen.

Ja, liebe Freunde, so vermag die Geisterwelt auf diskrete Art und Weise vieles beizutragen; sie gibt dann jenen Menschen die notwendige Kraft für ihr Einstehen. Denn solche Menschen sind gezeichnet. Ein helfender Gottesengel ist in ihrer Nähe, um ihnen diese Kraft zu geben. Es sind aber immer viele Geister um die Menschen, solche, die gut gesinnt sind, die sich bemühen, die geistigen Höhen zu erreichen. Auch sie erkennen dieses geistige Zeichen und können solche Menschen kräftigen; denn sie haben Gelegenheit, es auf so viele Arten zu tun.

Diese Menschen aber, welche von der Gotteswelt dafür gezeichnet werden, sie selbst tragen in sich einen ganz besonderen Kraftstrom. Man soll aber nicht annehmen, dass sich dieser bei allen Menschen auf dieselbe Weise auswirke. ***So vieles an segensreichen Kräften hat der Mensch selbst wieder segenbringend von sich zu geben.*** Vielleicht ist es beim einen so, dass er eine gewisse heilende Kraft als Segen Gottes seinen Mitmenschen weitergeben darf. Vielleicht ist er erfüllt von der wunderbaren Kraft des Trostes, indem er Anteil nimmt an den Leiden anderer und ihnen Trost spenden kann, der auch wie Balsam heilsam ist. Es ist nicht der Trost, von dem ihr wisst, dass er auch euch schon gegeben wurde in

eurem Leben – aus lauter Anstand nur. ***Nur dieser geistige Trost ist eine heilende, segnende Kraft, der – ich möchte sagen – von gottbegnadeten Menschen ausgeht, zu denen die Umwelt aufblicken kann, die die Achtung ihrer Mitmenschen gewonnen haben, die auch Werke vollbringen.*** Ja, es gibt auch Menschen, die behaupten, diese und jene Fähigkeiten zu haben und so viel zu wissen. Und sie sprechen von morgens früh bis abends spät so viel. Solchen kann man kein Vertrauen schenken, kann nicht an ihnen emporblicken. Nein, jene eignen sich nicht dafür. Dies aber gilt für jedes geistige Wirken: ***Wer geistig wirken will, gleich in welcher Weise, muss die Achtung der Mitmenschen gewonnen haben. Wo die Achtung fehlt, ist jedes Wirken sinnlos.*** Diese Regel gilt für alles, was auf diesem geistigen Gebiete getan werden kann.

Wer also eine solche Aufgabe erfüllen möchte, dabei aber fühlt und erkennt, dass er noch soundso viele Fehler hat, der soll versuchen in sich diese Ordnung zu machen und das Vertrauen und die Achtung der Mitmenschen gewinnen. Denn wenn die Mitmenschen sagen: „Ich kann kein Vertrauen und keine Achtung für ihn haben“, dann soll der betreffende Mensch so intelligent sein und sich sagen: „Ich eigne mich nicht dafür, Gott gebe mir die Kraft, dass ich anders werde.“ Aber *wo* kommt man zu dieser Einsicht? Vielleicht kann ich in nächster Zeit mehr darüber sprechen.

Ja, liebe Freunde, wenn die Gotteswelt für eine besondere Mission und Aufgabe Menschen ausersieht und zeichnet, ist es für alle Beteiligten etwas Schönes. Es soll für alle jene, die so im Stillen eine solche Mission ausführen, die darüber nicht viele Worte machen – das sehen wir wohl auch –, gesagt sein: ***Sie sind jene segenspendenden Freunde; wo sie einen Raum betreten, strömen sie von dieser heilenden Kraft und reichen Segen Gottes aus, der ihnen stets von ihren geistigen Freunden zufliesst. Jene, die die Kraft haben, um eine heilende Wirkung auf andere auszuüben, werden von ihren geistigen Freunden in Verhältnisse und Ströme hineingelenkt, dass es den anderen auch möglich wird, sie von ihnen aufzunehmen.***

Denn nicht jeder Mensch vermag die segnende Kraft eines Himmelsboten aufzunehmen. Es gelingt dann, wenn er in seinen Gedanken gehoben ist und guten Willens sie anzunehmen, wenn auch der Gottesengel seine Schwingung so herabsetzt, dass eine vereinigende Verbindung hergestellt ist. Wenn die beiden Schwingungen aber nicht zueinander passen, vermag der Mensch die Gotteskraft nicht zu verspüren. Ein Gottesengel aber möchte helfen; er sucht sich einfach einen Menschen aus und, wenn er von diesem angenommen wird, wird die Schwingung umgesetzt. Die Menschen haben ja von dem Wirken der Engel des Himmels keine Ahnung. So möge es euch eine Freude und ein Trost sein, dass nicht nur Menschen für ihr schlechtes Leben ein Zeichen tragen, sondern oftmals auch gute Menschen tragen für die Engel Gottes ein Zeichen.

(J, 27.9.1958 - GW 1958/40, S. 314/5)

In der Obhut von Myrana, einem Geist des Mutes

J (schildert, wie ein Engel namens Myrana versucht, eine Gruppe von aufsteigenden Geistwesen für eine tatkräftige Mitarbeit im Heilsplan Gottes zu gewinnen; Myrana verspricht ihnen den Aufstieg in schönere Himmel, wenn sie bereit wären, eine entsprechende Aufgabe zu erfüllen):

Sie aber wollten mehr wissen, welcher Art denn diese Aufgaben wären. Und der Engel erklärte ihnen, dass er ihnen wohl vieles darüber zu sagen hätte, zuerst müssten sie sich aber einmal dazu bereit finden, an eine solche Aufgabe heranzugehen. Darauf entschlossen sich alle, Myrana zu gehorchen; sie wollten nun plötzlich heraus aus ihrer 'Gartenstadt', wie sie ihren Aufenthaltsort nannten. Sie wollten von den Schönheiten des Himmels mehr erleben. Und der Engel Gottes erklärte ihnen: „Wenn ihr eure Aufgabe erfüllt, dürft ihr in ein schönes Haus einziehen, auch euer Aussehen wird verbessert und die Welt dort wird schön sein. Aber man arbeitet sehr gestreng."

Sie erklärten sich bereit und sie machten sich zusammen auf und der Engel Gottes sagte: „Gut, ich werde einen Versuch mit euch machen. Wenn ihr euch bewährt, werde ich euch an weitere Aufgaben heranführen und ihr werdet die gerechte Belohnung finden. Wer aber seine Aufgabe nicht erfüllt, nicht mit ganzer Kraft dafür einsteht, der bleibt lange gebunden an seine Gartenstadt."

Sie versprachen es ernsthaft zu versuchen, worauf der Engel nicht mehr viele Worte machte, sondern sie sofort hinwegführte ins irdische Reich. Auf einem der Weltmeere befand sich ***ein Schiff in Not***. Hier sollten sie ihre ***erste Aufgabe*** erfüllen. Der Gottesengel sprach zu ihnen: „Das Schiff wird nicht untergehen, aber es ist ***ein furchtbarer Sturm*** und die Menschen darauf ängstigen sich, sie glauben, es werde untergehen. ***Nun ist es eure Aufgabe, zuerst den leitenden Menschen dieses Schiffes Mut und Hoffnung zu übertragen. Darauf geht zu den anderen hin und erfüllt sie ebenfalls mit der Kraft des Mutes und der Hoffnung!"***

Noch tobte der Sturm furchtbar, die Menschen auf dem Schiff heulten und weinten. Und hier stand dieser Engel Gottes dabei mit der kleinen Geisterschar. ***Er öffnete seinen Mantel und überreichte daraus jedem Geiste eine kleine Hülse, die kostbaren (geistigen) Balsam enthielt. Dann öffnete er selbst eine solche, benetzte einen Finger damit und sagte: „So sollt ihr es bei diesen Menschen tun: streicht ihnen etwas von dem Balsam über ihre Stirne, das gibt ihnen die Kraft des Mutes. Dann geht zu den Verzweifelten hin (den Passagieren) und tut dasselbe; aber versucht sparsam umzugehen mit dieser Kostbarkeit!"***

Da wollten sie wissen, was es wäre und ob es nicht genüge, einfach den Wellen zu gebieten sich zu legen? Und der Engel Gottes antwortete: „Es geht alles nach den Gesetzen, nach den geistigen und nach den irdischen. Lasst es so geschehen; ***ihr habt die Kraft, um diesen Menschen beistehen***

zu können; denn dieser Balsam stammt aus den höchsten Himmeln und wurde von den Engeln Gottes gesammelt.“

Da gingen sie zu den Menschen hin und taten, wie Myrana gesagt, und erkannten, wie die Verängstigten gewissermassen aufblühten, mit Hoffnung erfüllt wurden. Und sie hatten die Möglichkeit ihnen einzugeben: „Bald wird es vorüber sein. Noch drei bis vier Stunden und es ist vorbei!“

Der Engel Gottes aber gebot ihnen: „Tretet ganz nahe an sie heran, stellt euch dicht neben ihre Schultern und bestreicht mit dem Balsam ihre Stirn; so werden sie mehr Kraft finden.“

Sie gehorchten und zu ihrer Freude konnten sie alsbald erkennen, wie die Menschen wieder hofften. Nun versuchten sie die Wirkung des Balsams an sich selbst, indem sie ihre Stirne damit bestrichen in der Meinung, dass auch sie von einer überaus grossen Kraft durchdrungen würden. Myrana sah es und erklärte ihnen, dass dieser Balsam abgestimmt wäre für die Menschen und nicht für die Geister. Da wandten sie sich wieder den Menschen zu und strichen ihnen den Balsam zart über die Stirn. Keiner davon spürte etwas, aber sie atmeten auf, die Stunden vergingen, der Sturm legte sich.

Und sie hatten alle zusammen durchgehalten, die helfenden Geister. Die Aufgabe war für sie ja auch so auserwählt worden, dass sie ein gewisses Interesse an deren Gelingen aufbrachten. Sie waren erstaunt, dass man ihnen ein Gefäss geben konnte, dessen Inhalt eine solche Kraft und Wirkung hatte, und sie staunten und wunderten sich über den erfolgreichen Verlauf ihres Wirkens. Da sammelte der Engel Gottes sie wieder und sprach: „Wir haben hier eine Aufgabe erfüllt, nun kehren wir wieder zurück in eure Gartenstadt.“

Und er musste sie unterrichten: „Es ist ein Balsam, den ich euch gab, der auf den Körper des Menschen beruhigend wirkte. Die Kraft aber, die auf sie zu übertragen war, habe ich zuerst auf euch übertragen. ***Ich bin ein Geist des Mutes.*** Wo ich hinkomme, umfasse ich alles und erfülle alles mit Mut.“

Und so waren sie begeistert und voller Interesse. ***Sie wünschten weiterhin irgendwelche Aufgaben zu erfüllen*** und der Engel Gottes sprach: „Nun, so geht es doch nicht weiter. Doch seid ihr einmal in meine Nähe gelangt und von dieser Kraft des Mutes durchströmt worden, wird die Kraft noch lange ihre Auswirkung haben. Wir haben ja so viele, viele Möglichkeiten; wir gehen aufs Neue zu den Menschen hin.“

Diesmal nahm Myrana aber nicht mehr alle unter ihren Bann, sondern verteilte sie unter die Menschen . Zu dem einen sprach sie: „Hier hast du eine schöne Aufgabe: ***Hier ist ein Mensch in Not und ringt um sein Leben. Hilf ihm!*** Du weisst, was du zu tun hast.“ Zu einem anderen sagte sie: ***„Hier***

ist ein Mensch verzweifelt; er möchte sich das Leben nehmen. Du bist von Mut durchdrungen; gib ihm neuen Lebensmut und neue Hoffnung!“

So verteilte der Engel sie an die verschiedensten Posten; sie mussten auch dies und jenes Haus beschützen. Auch diese Aufgaben hatten sie alle erfüllt, eigentlich noch weniger im Verlangen den Nächsten zu helfen als aus purer Neugierde, was wohl weiter geschehen würde. Der Engel Gottes wusste ja genau, dass diese Geschwister noch so dachten. Er wusste aber auch, wo und wie er sie anfassen musste, um sie für eine höhere Aufgabe zu gewinnen.

So ging Myrana mit ihnen von einer Aufgabe zur andern über und immer wieder zu grösseren, schwierigeren. Sie wies diese Geister auch an: „Denkt an Gott, den liebenden Vater all seiner Kinder. Und wenn ihr glaubt zu wenig Kraft zu haben, dann richtet euch aus nach ihm, dem liebenden, segenspendenden Gott. Dann werdet ihr wieder von neuer Kraft erfüllt und vermögt anderen zu helfen.“

So drang Myrana behutsam immer mehr und mehr vor, bis sie die Schar soweit überzeugt hatte, dass alle bei ihr bleiben und ihr zu Diensten sein wollten...

Es braucht Wesenheiten, die den Menschen die Kraft der Überwindung zu geben imstande sind. Es braucht Wesen, die den Menschen die Kraft der Bescheidenheit zu verleihen haben, dann wiederum die Kraft der Ausdauer, des Vertrauens, der Liebe...

Sie alle, alle aus dem Schlosse, wo diese herrlichsten Engel aller Tugenden sich versammeln, ***sie gehen aus, um von ihren Kräften auszutragen zu all jenen, die sich zu der Verbindung mit uns bekennen, die bereit sind, die Geisterwelt Gottes zu bejahen und die göttlichen Gesetze zu befolgen, die unsere Mahnungen beachten, unsere Empfehlungen erfüllen.***

Es gibt sozusagen für jeden Menschen eine Zeit der Bewährung. Bei dem einen müssen oft viele Jahre der Bewährung vorübergehen und er fällt doch immer wieder. Ein anderer vermag schon nach kurzer Zeit die Prüfung zu bestehen. ***Wo die Gotteswelt ihre Hände ausbreitet, sorgt sie für Einheit und Gerechtigkeit.***

So sind sie im Hause Linus vertreten, die Engel Gottes der Einheit, der Gerechtigkeit, des Mutes, der Freude. Sie sind bereit, immer wieder herabzusteigen, hinauszutreten, aufzuklären, zu helfen und zu geben, wo nur möglich. um die Menschen zu gewinnen.

(J, 25.10.1958 - GW 1958/44, S. 347 - 349 u. 349/350)

Von einem Engel Gottes geführt durch mehrere Erdenleben

J: Meine lieben Geschwister, ich freue mich hier wieder zu meinen vertrauten Freunden sprechen zu können. ***So möchte ich von einem Engel Gottes sprechen, der sich besonders um den Aufstieg einer Seele bemühte, mit der er durch innige Bande verbunden war; denn so unendlich viele Engel Gottes stehen mit Seelen in geistiger Verwandtschaft und Freundschaft, dass sie sich besonders um ihr Wohlergehen kümmern.*** Und die Gotteswelt erfasst jene Wesenheiten, bei denen sie die Fähigkeit und die Kraft zum schnelleren Aufstieg erkennt.

So erklärte dieser Engel Gottes dieser Seele, die nun wieder in die ewige Heimat gekommen war: „Siehst du, nun ist es soweit, dass ich dir diese Erklärungen geben darf. Du bist durch so viele Erdenleben hindurchgegangen und du hast denn auch von Leben zu Leben immer weitere Fortschritte gemacht. Und doch bist du noch weit entfernt von dieser herrlichen Welt der Glückseligkeit, die dich erwartet. Diese Welt, in der du hier lebst, mag für dein Empfinden ganz schön sein. Du lebst im Licht, viel Schönes ist um dich und erfreut dich, aber es ist doch nur ein Schatten von dem wahren, wirklichen Glück, in dem ich lebe. Ich wohne in einer Stadt, sie ist auf sieben Hügeln erbaut. Zuoberst auf diesen Hügeln steht je ein wunderbarer, prachtvoller Palast und zu Füssen der Hügel sind wundersame Gärten, durch welche breite Flüsse ziehen.“

„In der Nähe des Fusses einer jeden Anhöhe liegen wiederum prachtvolle kleinere und grössere Gebäude, unendlich viele an der Zahl. Nun glaub aber nicht, dass man von diesen Häusern aus ohne weiteres auf diese Hügel und in ihre Paläste gelangen könnte. Diese Hügel können nicht so einfach überwunden werden. In den Palästen dort oben thronen Fürsten des Himmels, denen es unterliegt, ganz gewisse Geisterscharen zu führen und die Befehle an sie weiterzuleiten, die sie selbst aus dem Hause Gottes empfangen.“

„Nun, diesen Seelen ist es nicht leicht gemacht in einen solchen Palast hinaufzukommen, weil die Hügel abgegrenzt sind durch die Flüsse. Es ist der Aufgang nur dann möglich, wenn gewisse Geister Gottes die Wege dafür ebnen. Nun aber ist zu sagen, dass in dieser grossen Stadt noch so viele Häuser nur sehr schwach bewohnt sind; zu einem grossen Teil aber stehen sie noch ganz leer. Es bedarf hier also noch ungeheuer vieler Seelen. Dort, am Fusse eines Hügels, steht dein Haus in einem solchen Glanze und in solcher Farbenpracht, wie du es hier nicht fassen kannst. Siehst du, du darfst, wenn du einstmals alles überwunden hast, einkehren in diese himmlische Stadt und wirst viel Freude und Herrlichkeit erleben. Aber der Weg ist noch so unendlich weit dahin und wir wünschten es zu sehr, dass es nicht allzu lange dauert und du Einlass findest in jenem Haus.“

Die Seele versprach alles tun zu wollen, um ihren geistigen Aufstieg zu beschleunigen. Der Gottesengel aber fuhr fort: „Es ist nicht so leicht, so

schnell wieder an den Ort zurückzukehren, wo man einst (vor dem Fall) in Frieden und Freuden lebte. Denn dies kann nur geschehen, indem eine Seele durch die schwersten Prüfungen hindurch geläutert und verfeinert wird in ihren Gefühlen. Sie muss soweit kommen, dass sie nach allen Richtungen ein wohlwollendes Denken ausstrahlt. Sie muss soweit sein, dass nicht das Geringste von Missgunst oder Neid in ihr aufsteigen könnte. Und bis eine Seele so in all ihren Gefühlen verfeinert ist, geht es eine unendlich lange, lange Zeit."

Und doch bemühte sich der Gottesengel besonders um diese Seele, mit der er in engerer Verbundenheit war, und machte sie aufmerksam auf die Schwierigkeiten, die von ihr überwunden werden müssen, um ihren weiteren Aufstieg in diese herrliche Stadt zu beschleunigen. Und er sagte: „Du kehrst nun aus einem Erdenleben zurück und hast wieder einige Stufen gewonnen. Jetzt hast du wieder eine Läuterungszeit durchzumachen und nach menschlicher Zeitrechnung wirst du wieder einige Jahrhunderte hier in der Gotteswelt verweilen und deine Weiterentwicklung machen."

Der Engel Gottes durfte ihr erklären, in welcher Weise diese Entwicklung vor sich gehen würde und konnte mit ziemlicher Genauigkeit voraussagen, wann sie wieder auf Erden geboren würde, dass ihr ***durch ein neues Erdenleben eine weitere Möglichkeit zum schnelleren Aufstieg*** geboten würde. Er sagte: „Siehst du, du hast schon Wunderbares erreicht und mit der Zeit ist dir deine Beschäftigung in der Gotteswelt so zur Freude, dass du gar nicht nach weiteren, höheren Aufgaben verlangen wirst. Du wirst mit deinem Zustande so zufrieden sein und fragst nicht mehr nach einer noch schöneren Welt. Darum musst du, wenn du in deinen edlen Gefühlen so weit gefestigt bist, wenn du so viel gewonnen hast, ***zur Prüfung in ein neues Erdenleben*** zurückkehren. Du musst dann beweisen, ob du das im menschlichen Leben zum Ausdruck bringen kannst, was dir in der Geisteswelt beigebracht worden ist. In der Geisteswelt wird man auf Duldsamkeit, auf Wohlwollen, auf Frieden eingeübt. Man muss lernen und immer wieder lernen; denn von diesen feinsten Gefühlen ist so viel verloren gegangen, aber durch die grosse Aufopferung der himmlischen Boten an diesen Schulen gelingt es, die Seelen mehr oder weniger zu verbessern." (Und in dieser Art belehrte der Engel diese Seele weiterhin.)

...Das alles wurde dieser Seele ebenfalls erklärt und dass sie diese verschiedenen Wesen des Himmels betrachten soll. Und der Engel Gottes führte sie auch ins Erdenreich, wo Menschen in grosser Armut lebten und unter Seuchen und Krankheiten zu leiden hatten. So sprach denn diese Seele auch den Wunsch aus: „Ja, wenn es mir erlaubt ist in der Gotteswelt zu verbleiben und ich da die Möglichkeit habe vorwärts zu schreiten, möchte ich wohl in der Gotteswelt bleiben."

So musste auch ihr auseinandergesetzt werden, wie sehr es auf den Eifer eines jeden ankommt, um an diesem schnelleren Aufstieg mitzuwirken. Und der Engel Gottes sagte: ***„Es ist einer Seele durch die Wiedergeburt er-***

möglicht, im Erdenreich freiwillig eine Aufgabe auf sich zu nehmen, eine Aufgabe, die sehr beschwerlich ist, aber von grossem geistigen Wert. Und wenn eine Seele dies fertigbringt, wird sie so viel für ihren Höhenflug erreichen, dass sie immer näher und näher an ihr himmlisches Ziel heranrückt, zu ihrer himmlischen Stadt, die sonst so unendlich weit entfernt ist."

Mit vielen Erklärungen brachte es der Engel Gottes fertig, diese Seele, die nun so lange Zeit wieder in der Geisteswelt zugebracht hatte, für ein neues Erdenleben zu bewegen. Der Engel Gottes sagte ihr, wie ihr Leben ungefähr sein werde. Da sie aber in dieser langen Zeit durch so viele Schulen hindurchgegangen war, wollte sie dieses schwere Leben auf sich nehmen. Der Engel Gottes sprach zu ihr: „Du wirst in ein Land geboren, da wirst du dein ganzes Leben hindurch nur arm sein. Du wirst viele Kinder haben, die dir auch viele Sorgen bereiten werden. ***Aber du musst alles das bejahen. Du sollst nie deinen himmlischen Vater vergessen. Du sollst immer bitten, dass er dir Kraft gibt, dich unterstützt. Du musst dein schweres Leben bejahen, darin liegt deine Aufgabe. Wenn du das kannst, dann wirst du nach bestandener Prüfung viel an deinem Höhenflug gewinnen."***

Die Seele versprach, dieses neue Erdenleben zu bejahen; der Engel Gottes wusste aber genau, dass er dessen nicht so sicher sein konnte; denn er kannte ja das Schwere, das ihr bevorstand, die grossen Versuchungen, die so viele Menschen zu Fall bringen.

Nun, es kam soweit, dass diese Seele wieder verkörpert wurde und genau dieses Leben zu leben hatte, das der Engel Gottes ihr angedeutet. Sie wurde Mutter, hatte viele Kinder und wenig zu essen. Viele Krankheiten zogen ein in das armselige Haus und sie fing an zu klagen. Sie betete wohl, Gott möge ihr beistehen, doch ***sie empfing nicht die Kraft, die der Engel Gottes ihr geben wollte,*** weil sie immer wieder zweifelnd ausrief: „Vater im Himmel, warum lässt du mich denn so leiden? Ich kann es nicht verstehen, wenn du ein Gott der Liebe bist, dann schick mir Hilfe und erleichtere mir mein Leben!"

Und so gingen Tage, Wochen, Monate, Jahre an ihr vorbei – und sie betete nicht mehr, weil sie den Glauben an ein besseres, schöneres Leben verloren hatte. Sie war innerlich noch nicht so stark und dies kam nun zum Ausdruck. Es kam wieder die Zeit des Abschieds vom Erdenreich und ***der Gottesengel, der so besonders mit ihr verbunden war,*** hatte sie empfangen, stand neben ihr und erklärte ihr hernach: „Ich möchte dir die Worte in Erinnerung rufen, die ich einst zu dir gesprochen habe, und die Abmachungen, die zwischen uns getroffen wurden, und dass ***das Einzige, das wir von dir verlangten, nur die Bejahung deiner Lebenslage war. Du hattest sie nicht bejaht.*** Nun kannst du um keinen Schritt weiter hinaufsteigen, du bleibst stehen in der Welt, von wo du in dieses Leben ausgegangen bist."

Es dauerte eine geraume Zeit, bis sich die Seele all dieser Gespräche wieder bewusst wurde und bis ihr alles vor ihr geistiges Auge geführt und

verständlich gemacht werden konnte. Und sie klagte sich selbst an: „Ja, warum hatte ich nicht die Kraft und Einsicht dieses zu erfassen?“

Und die Geisterwelt ging erneut mit den einfachsten Belehrungen an diese Seele heran, damit sie diese Gefühle überwindet, um ihr das Verstehen beizubringen, ihr Gottes Gerechtigkeit und Güte zu erklären, woher sie stamme, welche Tiefen und Höhen sie schon durchschritten, wo sie ursprünglich gestanden und wo nach dem Abfall von Gott. Und es musste ihr bildlich gezeigt werden, wie beklagenswert und wie gross ihr Verschulden bei dieser Trennung überhaupt war. ***Und es wurde ihr gezeigt, wie gross das Erbarmen Gottes ist, wie weit, weithin die Hand Gottes überall reicht, um diesen leidenden Seelen den Weg zu beleuchten und sie wieder aufzunehmen, ihnen einen Funken von Erkenntnis zugeben, dass sie von Mut und Hoffnung durchdrungen werden auf ein besseres, schöneres Leben und aufwärts schreiten.***

Nur so ist es möglich eine Seele zu gewinnen, indem man sie nicht einfach sich selbst überlässt, dass sie anfängt zu klagen und zu hadern über ihr Versagen und ihren Zustand. Schrittweise wird ihr aufs Genaueste erklärt, wie nun der Aufstieg vor sich zu gehen hat. Aber nicht eine jede Seele im Jenseits wird auf eine solch sorgfältige Art und Weise belehrt; viele unbelehrbare, schwer belastete, bleiben sich selbst überlassen. ***Da aber der Gottesengel sich die Aufgabe erwählt hatte, ausgerechnet dieser Seele so viel Aufmerksamkeit zu schenken und ihr im geistigen Aufstieg zu helfen, wurde es ihm erlaubt, mit ihr in solch engem Kontakt zu sein.***

Da ihr dies alles so verständlich gemacht worden war, hatte sie auch gleich wieder die Einsicht. Nun aber musste ihr der Engel erklären: „Jetzt ist vor allem notwendig, deine geistigen Wunden zu heilen, die du dir im Leben eingekerbt hast, und dies wird eine lange Weile dauern. Damit ist gemeint, dass jede Seele – entsprechend ihren geistigen Wunden (Belastungen) – durch die Läuterungen zieht, wo ihr Belehrungen gegeben werden.

Nun, ich möchte weiter schildern, wie der Engel Gottes diese Seele wiederum gebeten hatte, für ***ein neues Erdenleben*** einzuwilligen, diesmal in einem kürzeren Abstand; sie sollte nicht mehr so lange in der Gotteswelt verweilen; denn nachdem sie diese vielen Belehrungen aufgefasst hatte, sollte sie diesmal so weit sein, schneller ins Erdenleben zurückzukehren. Der Engel Gottes sprach zu ihr: „Du siehst den Herrscher dieser Erde, du siehst, wie das Leben im menschlichen Körper ist, die Armut, die Krankheiten und wieder die Schicksalsschläge, Katastrophen, die über die Menschheit hereinbrechen werden. Es sind Kriege, welche die Menschen unglücklich, unzufrieden und krank machen werden.“

Aber trotz alledem, was der Engel sagte, hatte sich die Seele entschieden, es wieder zu versuchen. Und sie wurde vorher wiederum sorgfältig vorbereitet. Sie hatte sich selbst eingeredet und versuchte sich selbst so zu

stärken: „Ich will auf jeden Fall meine künftige Lebenslage bejahen. Ich will mithelfen im Heilsplan Gottes auf Erden. Ich will eine würdige Dienerin Gottes sein."

So wurde diese Seele wiedergeboren, in ihre neue Aufgabe hinein. Sie wurde wieder Mutter; wiederum waren Kinder da und wie letztes Mal kamen wieder Krankheiten, Not und Sorgen. In dieser Leidenszeit sollte sie Gott nicht vergessen. Sie hatte lange Gott um Kraft und Hilfe angefleht, doch das Leid wurde nicht geschwächt, es wurde noch grösser; nicht nur aber bei ihr, sie sah die Menschen ringsum ebenfalls leiden, sie hatten dasselbe schwere Los wie sie. Auch bei ihnen war das Essen so knapp und es brachen allerlei Krankheiten aus. Da konnte einem Kinde nicht geholfen werden; dieses musste sterben, jenes musste sterben.

Da wurde das Herz dieser Mutter wieder von Verzweiflung ergriffen, dass sie nicht mehr beten, sich nicht mehr zu Gott erheben konnte. Man hörte sie nur noch klagen über sich und ihre Familie. Sie hatte ihr Gottvertrauen verloren, entfernte sich von Gott und anstatt anderen gegenüber wohlwollend zu sein, war sie missmutig geworden.

Wiederum hatte sie versagt und sie musste wieder von der irdischen Welt abtreten. Und wieder stand derselbe Engel Gottes neben ihr und klagte sie an: ***„Du hast wieder nichts gewonnen, bist wieder keinen Schritt weiter aufwärts gekommen.*** Du bist so sorgfältig in allen Dingen belehrt und vorbereitet worden. Du hast wieder kein Vertrauen gezeigt und kein Wohlwollen, hast wieder geklagt und dein Leben verneint!"

Ja, liebe Freunde, trotz alledem nahm der himmlische Bote nicht Abstand von dieser Seele; denn er kannte ja den mühevollen Aufstieg seit dem Fall und so nahm er sich ihrer wieder an und die Belehrungen gingen wieder von vorne an. Aufs Neue mussten ihre Gefühle verfeinert und ihr der Weg zu Gott erklärt werden, was Gottes Gerechtigkeit ist, wie weit oder wie nah Gott allen ist. ***Lange, lange musste sie wieder unterrichtet werden und der Engel bemühte sich wiederum, sie schon nach wieder einem kürzeren Abstand wieder in ein neues Erdenleben hineinzubringen.***

Die Seele aber befürchtete wieder durchzufallen und ängstigte sich davor. Doch als es soweit war, erklärte ihr der Gottesengel: „Siehst du, in diesen vielen, vielen Jahren, die seit deinem letzten Erdenleben verflossen sind, hat sich langsam, langsam vieles geändert im Erdenreich. Du wirst nun in deinem nächsten Leben nicht mehr mit solchen Sorgen zu kämpfen haben und, wenn du wieder Mutter wirst, ist dafür gesorgt, dass deinen Kindern geholfen werden kann, wenn sie krank werden. Du wirst in eine Zeit hineingeboren werden, wo so viele Krankheiten überwunden werden können, dass deine Kinder nicht mehr zu sterben brauchen, und du wirst niemals mehr solche Not und Sorge auszustehen haben um dein Brot. Geändert haben sich die Verhältnisse in dieser Beziehung. Nun, ***es geht andererseits auch wieder um die Lebensbejahung.*** Aber du wirst nicht mehr so zu kämpfen

haben, wie es früher der Fall gewesen war, weil die Entwicklung so fortgeschritten ist. ***Es sollte dir nicht mehr so schwer fallen, dein Leben zu bejahen und deinen himmlischen Vater anzurufen und ihm zu danken. Du kannst nun eher die Erkenntnis erlangen und Gott die Treue halten, weil du so vieles dein Eigen nennen darfst. Dafür wird dir aber eine andere Aufgabe gestellt, du wirst in anderer Weise geprüft.“***

Denn, wenn Menschen noch so viele Leben hinter sich haben, zeigt sich immer wieder eine Leidenschaft, die es zu überwinden gilt. Etwas ist an ihnen, das zu überwinden ihnen zur Aufgabe gestellt ist. Sie sollen das Übel bezwingen. Es kann an einen als einzige Aufgabe die Überwindung seiner Leidenschaft des Zorns oder des Geizes gestellt worden sein. Ein anderer hat nur die Leidenschaft der Herrschsucht zu bezwingen; er sollte etwas von der geistigen Bescheidenheit erlernen im Reich der Erde. ***So hat jeder seine Aufgabe entsprechend der Zeit, in der er lebt,*** während in früheren Leben etwas anderes wichtig war, wo ihm etwas anderes angerechnet wurde, was er gutzumachen hatte. Überwinden sollt ihr Streitsucht, Gewinnsucht, Herrschsucht, Egoismus.

Nun sollte diese Seele ihren Egoismus überwinden. Der Engel Gottes wachte wieder über die Vorbereitungen dieser Seele, der schon verschiedene Möglichkeiten des schnelleren Aufstieges geboten worden waren. Diese ihre Leidenschaft konnte nicht anders überwunden werden. Wohl bejahte sie diesmal das Leben, wie es ihr beschieden war. Sie betete auch das ganze Leben hindurch und dankte Gott für alles; aber ihre eigentliche Aufgabe vermochte sie nicht ganz zu erfüllen, sie vermochte ihren Egoismus nicht ganz zu überwinden.

Als sie wieder in die himmlische Welt zurückkehrte und der Engel wieder neben ihr stand, sprach er: ***„Eine Stufe bist du empor gekommen,*** doch eine Stufe nur, und ich habe mit deren mindestens sechs gerechnet, die du hättest überwinden können; denn so vieles hat man gut für dich vorbereitet und so leicht wurde es dir gemacht. So viel wurde dir erklärt und so viel konntest du aus der Kraft Gottes schöpfen, um zur Erkenntnis zu kommen, was du hättest überwinden sollen. Nur eine Stufe weiter hinaufschreiten kannst du.“

Und wieder werden diese vielen Belehrungen beginnen, wiederum wird alles genau berechnet und bedacht, welche Dinge zu jenem späteren Zeitpunkt im Leben der Menschen wieder im Vordergrund stehen werden und auf was es dann wieder ankommen wird. So beurteilt und beobachtet die Gotteswelt immer wieder von Fall zu Fall. Aber ich möchte doch nicht unterlassen zu erwähnen, dass der Gottesengel dieser Seele immer wieder von seiner himmlischen Stadt erzählte, in der er wohnte, und von dem prachtvollen Haus, in das sie einkehren sollte.

(J, 16.11.1958 - GW 1959/6, S. 43 - 48)

Wie hilfreiche Geister Menschen in Bedrängnis helfen

J (berichtet von einer Seele, die im Erdenleben arbeitsscheu war und nun in der Läuterung eine schwere Arbeit verrichten muss): ...Ja, dies war kein Trost für ihn. Er glaubte nach wie vor, dass es nicht anders sein könne, als dass sie ihn bald besuchen werden. Seine strenge Arbeit musste er verrichten. Alle Bewohner seiner Sphäre hatten eine ähnliche Arbeit auszuführen wie er. Sie waren alle zusammen noch sehr mit der irdischen Welt verbunden. Nun hatte ihn der Engel ***ins Erdenreich geführt zu einem Gefangenen***. Und er sprach: „Du siehst, wie hart er arbeiten muss, dass es über seine Kräfte geht. ***Du musst ihm beistehen, ihm Kraft abgeben.*** Dadurch wirst du zwar mit ihm müde werden, er wird es aber mit Hilfe deiner Kraft besser aushalten und seine Arbeit besser bewältigen können. Du wirst also gewissermassen die Anstrengungen mit ihm teilen müssen. Er wird immer noch mit ganzer Kraft zu arbeiten haben, aber es wird ihm viel leichter fallen." Anfangs entsetzte er sich darüber, dass man ihn auch noch im Jenseits zur Arbeit anhielt. Glaubte er doch, dass man da ganz bestimmt nicht mehr arbeiten müsse. Man hatte ihn ganz energisch zurechtgewiesen und ihm erklärt, wie er sich anzustellen hätte. Unter der Aufsicht eines Gottesengels musste ein anderer Geist, der schon viele Jahre diese Arbeit ausführte, ihm vordemonstrieren, wie man sich an einen Menschen heranmacht, wie man sich sozusagen seiner bemächtigt, um ihm von seiner Kraft geben zu können, dass er trotz schwerer Arbeit sich nicht überanstrengt.

So wurde es ihm gezeigt. Er tat aber absichtlich sehr ungeschickt dabei; glaubte er doch, dass man ihn dann nicht brauchen könnte. Es half ihm nichts. Der Engel stand so lange neben ihm und sprach auf ihn ein, bis er es richtig erfasst hatte, und er ermahnte ihn: „Willst du nicht diese Aufgabe ausführen, steht dir eine andere bevor, die aber nicht leichter, sondern schwerer für dich wäre." Ja, dass er hier nichts zu befehlen hatte, wurde ihm klar. Wohl oder übel musste er sich darein fügen. Liess er einmal in seinen Anstrengungen nach, veranlasste ihn der Engel wieder, mit voller Kraft diesen Menschen zu entlasten, so dass er nicht allein seine Kräfte verausgaben musste. ***Er musste also von seiner Kraft, die ihm noch in vollem Masse zur Verfügung stand, an den Gefangenen abtreten. Er musste ihn stützen, ihn kräftigen.*** Alle, die aus seiner Sphäre kamen, hatten entweder genau dieselbe oder eine sehr ähnliche Aufgabe. Sie alle trafen sich ja auch wieder nach gewisser Zeit in jener Sphäre, nicht aber um sich auszuruhen, sondern um göttliche Belehrungen zu empfangen.

Aber wir möchten zwischenhindurch einen Blick auf solche Menschen werfen, die irgendwie über ihre Kräfte hinaus zu arbeiten haben, dabei aber auf Gottes Hilfe hoffen und bauen, die bitten: „Befreie mich!" oder: „Hilf mir meine Last zu tragen." Da kommen und wirken die Geister Gottes und sie senden diesen ärmsten Menschen jene Geister, die sich im irdischen Leben vor ihrer Arbeit zu 'drücken' versucht haben. Sie müssen dabei lernen zu arbeiten. Ihr Arbeitseifer muss gesteigert werden und es wird ihnen gesagt: „Hier siehst du diesen Menschen. Er bekommt so viele Scheltworte und so wenig Nahrung. Du brauchst keine Nahrung und es schimpft niemand mit dir. Du hast ein

bedeutend schöneres Leben als dieser Gefangene, so kannst du ihm wohl behilflich sein.“ So spricht man diesen Geistern zu, das gibt ihnen etwas Mut und Ausdauer. So erfüllen sie dann ihre Aufgaben und ***diesen ärmsten Menschen wird Erleichterung gebracht.*** Wohl sind sie abends unsäglich müde. Aber ***so viele unter ihnen, die nach Gott ausgerichtet sind, haben das Gefühl, dass ihnen irgendwoher Kraft zufliesst, dass ihnen geholfen wird von unsichtbarer Hand.***

Noch in vielen anderen Fällen, wo Menschen geholfen werden darf, werden Geister beauftragt, sich in ihre schwere Arbeit zu teilen. Andere, gehobenere Geister können dazu beauftragt werden, Menschen in ihrem höheren Denken zu inspirieren und sie dafür zu kräftigen. Sie haben also Anteil an ihrem segensreichen Wirken. Es ist ihre Aufgabe, die sie im Auftrage höherer Gottesengel ausführen. Auch sagte ich, ***dass dies in vielen andern Fällen auch so ist, zum Beispiel, wenn ein auf Gott ausgerichteter Arzt eine Operation ausführt und wenn auch der Patient Gott bittet: „Lass die Hand des Arztes als dein Werkzeug führen.“*** Die Geister nehmen an allem Geschehen teil. ***Und wenn es Gottes heiliger Wille ist, dass es sein darf ‚dann werden jene kommen und die Kraft spenden, dass die Hand des Arztes sicher und ruhig ist.*** Das alles kann man erbitten. ***Auch wer vor einer Prüfung steht, kann den Beistand der Geister Gottes erbitten: „Führt, inspiriert mich! Kräftigt mich!“***

So vielseitig ist das Einwirken der Geister auf die Menschen. Es ist genau auch hier der Fall, wo ich durch einen Menschen spreche. Dazu bedarf es auch besonderer Anweisungen und Verschiedenes muss dazu in Ordnung gebracht werden von der Engelswelt, dass es ein gutes Gelingen gibt. Dann darf man aber nicht verallgemeinern und glauben, dass alles auf dem gleichen Wege erreicht werden könne. ***Während beim einen, wie bei diesem Gefangenen, der helfende Geist sich so in den Menschen hineinzuschaffen, sich seiner Hände zu bemächtigen hat, um mit ihm die Last zu tragen, so kann anderswo ein Mensch von einer geistigen Kraft so erfüllt werden,*** womit bezweckt werden kann, was man will. ***Es gibt ja so verschiedenartige geistige Einflüsse.***

Es ist aber alles wunderbar geordnet. Gott lässt jene Geister in ihrem Jenseits nicht einfach schalten und walten; er lässt sie auswählen und da und dort mitwirken. Und wenn sie selbst auch noch in einer Läuterungszeit stehen und ihre eigene Schuld abtragen, kann es auf diese Weise geschehen. ***Auch ein solcher Geist ist ein Werkzeug Gottes und diesem armen Gefangenen leuchtete die Gnade Gottes. In gleicher Weise werden trauernden Menschen Geister beigegeben, die ihnen Hoffnung, Mut zuzusprechen haben. Sie haben diese göttliche Kraft in sie einfliessen zu lassen.*** Überall werden die Geister, welche der Seligkeit entgegengehen, sofort zur Mitarbeit einbezogen. Sie haben sofort ihren Geschwistern beizustehen, sei es den jenseitigen oder sei es den Menschen.

(J, 9.7.1959 - GW 1959/35, S. 281/2)

Ein Mittler zwischen Menschen und himmlischen Helfern

J: Liebe Geschwister, wenn ihr mit euren Nächsten ins Gerede kommt über das Leben nach dem Tode, dann mögen euch die einen antworten, dass es ihnen gleichgültig wäre, was mit ihnen geschehe. Andere sagen, dass sie davon nichts wissen möchten und erst gar nichts von einer Verbindung mit einer Geisterwelt. Sie äussern sich derart aus voller Unkenntnis. Sie wissen nichts von göttlichen Gesetzmässigkeiten, nichts vom Heils- und Erlösungsplan. Dazu kommt; dass viele überhaupt für nichts interessiert werden können. Sie möchten ihren bisherigen Weg ungestört weitergehen. Denn sie ahnen, dass sie verschiedene liebgewordene Gewohnheiten abzulegen hätten, dass sie überhaupt ein anderes Leben zu führen hätten.

Die gute Geisterwelt verlangt auch etwas von jenen Menschen, die mit ihr in Verbindung treten wollen; sie verlangt, dass sie den geistigen Gesetzen nachzuleben trachten und die einfachen Gesetze, die Christus lehrte, genau befolgen. Ihr habt schon verschiedene Anstrengungen gegenüber andern unternommen und verschiedene Enttäuschungen dadurch erlebt. Ich möchte aber sagen: Denjenigen, welche mit der Geisterwelt Gottes verbunden sind, die Jahre hindurch über den Heilsplan unterrichtet und in die göttlichen Gesetze schon etwas eingeweiht wurden, (denjenigen) ist dann all das, was beim Übertritt ins neue Leben auf sie einstürzt, nicht fremd. Die Geisterwelt Gottes ist darüber sehr froh, wenn sie nicht jedem immer wieder dasselbe von allem Anfang an zu erklären hat.

Ihr wisst, dass die himmlischen Boten eine grosse Geduld aufweisen und dass sie immer wieder aufs Neue bereit sind, führend und aufklärend zu wirken. Aber ich habe allen Anfangs auch betont, dass sie von den Menschen, die sich mit ihnen verbinden wollen, auch etwas erwarten: nämlich ein gehobenes Denken und Handeln.

Hier nimmt man es ganz gewissenhaft. Und das ist es, was viele Aussenstehende abschreckt. Sie möchten keine Verpflichtungen eingehen. Sie möchten ein bequemes Leben führen. Sie wollen lieber nichts wissen von dem zukünftigen Leben und glauben dann dadurch der Strafe zu entgehen. Ja, das Leben ist ihnen so lieb geworden und ihre vielen Gewohnheiten so gefällig; aber was dem Menschen gefällt, ist Gott noch lange nicht immer wohlgefällig.

Viele aber suchen nach der Wahrheit. Sie möchten über so viele Probleme aufgeklärt werden; besonders in religiösen Dingen sind sie unsicher. Jeder suchende, aufwärtsstrebende Mensch, der an Gott glaubt und den es in seine Nähe zu kommen verlangt, muss doch die Notwendigkeit erkennen, dass er das höhere Denken und Wollen anzustreben und der Vollkommenheit Gottes nachzueifern hat. Man muss also versuchen, ihm gleich zu werden. ***Wie schön, wie erbauend und beglückend ist es doch für einen Menschen, dass er eine solche Verbindung zu den Boten des Himmels anstreben kann, dass sie sich ihm nähern, dass es für ihn kei-***

ne ausweglose Lage ist, wenn sein Herz voller Leid und Bedrängnis ist, dass die für sein Leben zur Verfügung stehenden Wesenheiten mit Hilfe seines guten Willens seine Lage zu verbessern, ihn auf jene Wege zu führen suchen, wo er das Beste herausbringt. Ja, es ist dies doch sehr trostreich zu wissen, dass man in schweren Stunden nicht verlassen, dass man immer auch von der Gotteswelt umgeben ist.

Viele aber fürchten sich davor, sie *wollen* es nicht wahrhaben, dass auch sie von Geistern umgeben sind; das Verneinen nützt ihnen nichts, sie sind eben doch da. Und so ist es eine unbedingte Notwendigkeit nach diesen Höhen zu trachten, wenn man auf Hilfe wartet. ***Eine andauernde, wirksame Hilfe kommt nur von oben. Darum soll sich der Mensch nach oben richten. Dann wird er, wenn er einst bei uns eintritt, froh sein, dass er Bescheid weiss.***

Ich versuche jeweils anhand von Menschenschicksalen euch die göttlichen Gesetzmässigkeiten zu erklären. So wie jeder Mensch sich von anderen unterscheidet, so verschieden werden diese Gesetze von einem zum andern gehandhabt. ***Jedem wird das gegeben, was ihm dank seiner Ausdauer, seiner Aufopferung, seines Mutes und seines festen Glaubens wegen gegeben werden darf.*** Wer aber nur das bequeme Leben liebte, wer sich nicht anstrengte, die christlichen Gesetze zu befolgen, der hat natürlich nicht zu erwarten, dass der Himmel ihm die schönsten Tore öffnet und ihn mit Freuden begrüsst.

Ich möchte euch nun von zwei Seelen erzählen, ganz besonders von einer. Es handelt sich um ein Geschwisterpaar, Bruder und Schwester. ***Der Bruder war sehr gläubig. Er lebte ein gerechtes Leben.*** Darin nahm er es sehr streng. ***Er hatte auch diese lebendige Verbindung zur Geisterwelt Gottes.*** Seine Schwester war das Gegenteil. Sie lachte ihren Bruder aus und warf ihm oftmals vor, er wäre nicht recht bei Sinnen. Der Bruder nahm alles ruhig hin.

Dann kam die Zeit, wo zuerst der gute Bruder das Erdenreich verlassen musste. Es hatte sich ihm die Himmelstür geöffnet; denn er hatte sich durch sein ganzes Leben hindurch angestrengt die göttlichen Gesetze zu befolgen. Hocherfreut waren die Engel Gottes, als sie ihn begrüssen durften. Sie erklärten ihm: „Siehe, dein irdischer Leib ist der Erde zurückgegeben worden, nun hat sich dir das himmlische Leben eröffnet und hier wirst du nun wirken dürfen.“

Er durfte im Vorübergehen auch noch die Eltern begrüssen. Ehrfurchtsvoll schauten sie zu ihm empor und sie bewunderten seine lichte Gestalt. Schon aber wurde er von Engelwesen hinweggeführt, bevor sie ins Gespräch mit ihm kommen konnten. Jetzt öffnete sich ihm eine wunderschöne himmlische Stadt. Es wurde ihm ein Haus übergeben und man sagte ihm, es wäre sein Eigentum, in dem er leben und wirken könnte. Und die ihn begleitenden Engel

Gottes sagten: „Wir werden aber viel bei dir zu Gast sein; denn wir haben dir ja so vieles zu erklären. Wir werden also ab und zu vorübergehend bei dir wohnen. Von hier aus haben wir auch die beste Gelegenheit, mit dir in die Weiten und Höhen zu ziehen, um dir erklären zu können, was deine zukünftige Tätigkeit sein wird."

Er war erstaunt über diese Herrlichkeit, die er schon gleich erleben durfte. Man sagte ihm aber, dass er sein Straucheln während seines Erdenlebens wohl auch noch gutzumachen hätte. Dafür aber würde ihn dann in der Erfüllung seiner Arbeit Gelegenheit gegeben. Er wusste ja schon (vom Leben her) gut Bescheid über den Heils- und Erlösungsplan. ***Und der ihn besonders unterrichtende Geist Gottes sprach zu ihm: „Siehst du, ich war es, der dich im Leben belehrt hatte.*** Welchen Nutzen hast du daraus gezogen und wie froh bist du darum!"'

Und der Engel war bereit, ihm dazu weitere Ergänzungen zu geben. Diesem Geist war ja alles so verständlich geworden und es bereitete ihm keine Schwierigkeiten zu verstehen. Er war begierig sein Wissen noch zu erweitern. Er hatte nur Bewunderung für die Schöpfung Gottes und bezeugte dafür seine grosse Ehrfurcht und Dankbarkeit. Die Engelwesen zeigten ihm die Stadt. Er sah und bewunderte, wie sie so farbenprächtig, so herrlich war. Dann erzählten sie ihm: „Wir sind so glücklich darüber, Geschwister zu finden, die wir nicht immer von Grund auf über dasselbe zu unterrichten haben, denen wir nur noch zusätzlich dies und jenes zu sagen haben für den Anfang. Alles andere ergibt sich ja noch mit der Zeit."

Denn man verlangt von keinem, dass er bis ins Letzte Bescheid wissen sollte. Und ***dieser sollte ja für eine ganz spezielle Aufgabe ausgerüstet werden.*** Und es wurde ihm klar gemacht, dass er nun ein Glied werde in dieser grossen, gewaltigen Kette, als welches er, wie alle anderen, eine Aufgabe zu erfüllen habe. Gerne war er bereit zu lernen, Opfer zu bringen. Er war es sich vom menschlichen Leben her noch gewohnt und er fand, dass man im Geisterreich noch viel mehr tun könnte; denn man wäre ja hier frei von den Unpässlichkeiten, die einem der irdische Leib verursacht, frei von den Sorgen ums tägliche Brot. Man hat sein Haus, man hat seine Gewänder. Also, man steht im Dienste Gottes und will gehorsam und bestrebt sein, den Heilsplan mit seiner Hilfe in Erfüllung zu bringen.

Ja, damit nahmen seine weiteren Belehrungen ihren Anfang. Er sollte zuerst noch ein grösseres Wissen ansammeln, dann würde man ihn da und dort hinführen. (Und er wurde in verschiedene hohe Himmel geführt zu seiner Belehrung und Vorbereitung auf seine Aufgabe.)

...Er musste sich alles gut merken, wo die und jene wohnen, wie sie heissen. Er musste seine ganze Aufmerksamkeit darauf verwenden, um das alles behalten zu können. Er hatte anfangs wohl etwas Mühe. Man anerbot ihm, da er ein schönes Haus besass, führende Geister anderer Städte einzuladen. Man liess solche benachrichtigen und dann kam aus jenen Höhen Bericht,

dass man gerne geneigt sei die Einladung anzunehmen. Dieser Geist sollte sie kennen lernen, er sollte sich immer wieder auf sie besinnen. Er freute sich und versprach, seine Aufgaben nach bestem Können zu erfüllen. Dann erklärte man ihm: ***„Die Menschen bedürfen unserer Führung. Sie brauchen den Arbeitsgeist, sie brauchen den Inspirationsgeist. Und aus diesen Höhen kommen sie dann, die Missionsgeister, die Liebesengel, die Geister des Mutes, der Opferwilligkeit, der Bereitschaft, der Freude.“***

Es wird ihm weiter erklärt, wie den hohen Geistern des Himmels wieder viele Helfer zur Verfügung stehen, wie die Schutzgeister der Menschen höheren Ortes Fürbitte für ihre Schützlinge leisten; wie dann Hilfe gesandt wird aus diesen Höhen, wenn sich der Mensch darum verdient gemacht hat. Dann kann es sein, dass sie durch ihren starken Einfluss auf den Menschen etwas erreichen.

Man erklärte ihm auch, dass, wenn dereinst auch der Letzte aus dem Reiche der Finsternis erlöst und aufgestiegen sein wird, all diese himmlischen Städte allen offen stünden, während sie jetzt noch nur den reinen Geistern des Himmels zugänglich wären. Den anderen wird nur, wenn es für ihre Aufgabe erforderlich ist, ein kleiner Spalt geöffnet; aber von da aus zieht sich noch ein langer Korridor hin, bis er jene Wesenheiten und die Stadt selbst in ihrer ganzen Schönheit erkennt. Diesen Korridor möchte ich als ‘Strasse des Himmels’ benennen.

Ja, ihr werdet denken, warum es da, wo die Hilfe angebracht ist bei einem Menschen, noch eines langen Hin und Her bedarf. Nein, ***man hat darum zu bitten. Selbst muss man bitten darum.*** Vielleicht schaltet sich aber in der Nähe ein liebenswürdiger, gütiger Mensch ein, der um Heil und Segen für den Nächsten bittet. ***Da er ein würdiger Bittsteller ist, ist bei ihm auch diese Vermittlung zu jenen Höhen da.*** Man findet durch ihn den Weg zu dem Hilfesuchenden und Bedrängten. ***Der Missionsgeist findet ihn, auf dass die Gnade Gottes über ihn kommen kann.*** Es sind viele Stufen zu überwinden vom Reich der Erde und der Menschen über die Sphären der Läuterung bis zu den herrlichen himmlischen Wohnungen der glückseligen Geister.

Dieser Gute hatte eine wunderbare Aufgabe erhalten: Er sollte zu den betreffenden Menschen gehen und solche Verbindungen mit den Vermittlern aus jenen himmlischen Städten anknüpfen, damit die Seelen der Menschen durch sie erleuchtet würden.

Er erfüllte diese Aufgabe denn auch mit grosser Hingabe und Freude. Er fand es wunderbar, mit jenen reinen Geistern des Himmels in so enger Verbindung zu sein, die in dieser Seligkeit leben dürfen, die in nächster Umgebung Gottes ein und aus gehen dürfen.

(J, 24.10.1959 - GW 1959/45, S. 363 - 365 u. 366)

Wie schwer arbeitenden Menschen geistig geholfen wird

Stephan (ein aufsteigender Geist schildert selbst, was er nach einem Teil seiner Läuterung erlebt): Ich wusste nicht, was man alles mit mir vorhatte. Man sagte, ich hätte gesühnt und zugleich sollte ich einer geistigen Arbeit zugeteilt werden. Und diese geistige Arbeit musste ich an den Menschen im Erdenreich verrichten. Während ich im menschlichen Leben keine körperlich schwere Arbeit leisten musste, hatte man mich jetzt aufgerufen ***zu jenen Menschen zu gehen, die die schwersten Arbeiten verrichten mussten. Ich sollte mit meiner geistigen Kraft, die mir jetzt zur Verfügung stand, diesen Menschen beistehen. Ich musste sozusagen ihnen ihre Müdigkeit abzunehmen versuchen. Ich musste ihnen Kraft senden.*** Das war für mich eine Anstrengung. Die Engelwesen hatten mich begleitet und es mir vorgemacht. Ich erkundigte mich natürlich, warum denn dies überhaupt getan werden müsse. Und da sagte man mir: ***„Überall, wo Menschen sind, sind auch Geister und nirgends vermögen die Menschen ihre Arbeit ohne die Hilfe der Geister zu verrichten.*** So hast du auch das Deinige dazu zu tun."

Man wollte mich prüfen im Gehorsam und in der Ausdauer. Ich aber dachte, ich könnte doch etwas anderes leisten, als meine Kraft zur Verfügung zu stellen. Ich wollte viel lieber etwas berechnen oder so etwas tun. Nein, das sollte ich nicht tun. Ich sollte meine geistigen Kräfte auf den Körper des betreffenden Menschen zu übertragen versuchen und ihm dadurch die Last erleichtern. So hatte ich es eben getan; denn ich sah, dass es eine Notwendigkeit war. Und da es die Engel Gottes so verlangten, die aus den schönsten Himmeln herniedersteigen und ihren Auftrag im Namen Gottes erfüllen, so dachte ich, muss ich eben das meinige tun.

Und es war nicht etwa so, dass ich immer beim selben Menschen war. Einmal rief man mich zu dem, einmal zu einem andern. Das eine Mal fühlte ich mich vom einen abgestossen wegen seiner Wesensart, so dass ich ihn nicht leiden konnte. Ein andermal gefiel es mir wieder sehr bei einem andern. Aber wenn ich meine Abneigung bekundete, wurde ich dafür getadelt. Denn erst später erkannte ich ja, warum ich eigentlich auch das tun musste. ***Ich sollte meine mir aufgetragene Arbeit mit Wohlwollen und Liebe erfüllen.***

So sandte man mich da- und dorthin zu verschiedensten Arbeiten, die eben in dieser Kraftübertragung bestand. Eine längere Zeit hindurch musste ich dies tun. Dann hatte ich meine Abneigung zu gewissen Menschen überwunden und ich tat es, weil es meine Pflicht war und weil ich darin eine höhere Aufgabe erkannte. ***Nachher wurde ich auch zu Kranken geführt, zu schwer leidenden Menschen.*** Und auch hier wurde mir gesagt, wie ich ihnen zu begegnen hätte: ***dass ich versuchen sollte, sie im Glauben an Gott zu stärken, und ihnen Mut und Trost zum Leben abtreten sollte.*** Dies geschah eben auch wieder durch ein ganz besonderes Einwirken. Ich musste mich einmal darin versuchen, einen Teil des menschlichen Denkens zu erfassen und dann mein Denken dort einzuschalten. Man kann

aber als Geist nicht überall und ohne weiteres das Denken des Menschen ausschalten; denn er hat sein eigenes Bewusstsein, seinen starken Willen. ***Dieser Wille kann dann unser geistiges Einwirken verdrängen.***

Das tat ich ja nie allein. Ich hatte immer meine geistigen Lehrer um mich, und sie erklärten mir: „Siehst du, ***da stehst du einem sehr willensstarken Menschen gegenüber.*** Hier hat es keinen Sinn, sich bei ihm Einlass zu verschaffen; denn er ist ein zu selbständiger Mensch und hat so seinen eigenen Willen. Davon musst du absehen. Aber du musst es bei ihm auf eine andere Art versuchen, ihn abzulenken. ***Mache dich an seine Mitmenschen heran, mit denen er zu tun hat. Bemächtige dich ihrer, damit sie den gewünschten Einfluss auf ihn ausüben.“*** So hatte ich meine Arbeit auf verschiedenen Gebieten zu verrichten. Ich tat es, weil ich diese Notwendigkeit für meine Entwicklung und für meinen Aufstieg erkannte. Natürlich hätte ich mich viel lieber in den schönsten Himmeln gesehen. Aber so schnell sollte ich diesen schönen Himmel doch nicht verdient haben. Man führte mich dann stufenweise von einer Arbeit zur andern. Bei jeder hatte ich dann so lange zu verweilen, bis ich sie wirklich mit Liebe ausführte und geradezu ein Verlangen danach hatte, Menschen dafür auszusuchen. Und wenn es zu einem Gelingen kam, freute ich mich. Dann war man mit mir zufrieden.

So ist es mir ergangen auf den verschiedensten Gebieten. Dann hat man mich zurückgeholt... (in seine Ebene der geistigen Welt).

(Stephan, 2.12.1959 - GW 1960/5, S. 38/9)

J: ***...Denn wir wünschen euch Menschen nur das Gute und Schöne. Wir möchten euch lieber nicht in Leid, Sorgen und Bedrängnis sehen. Wenn es aber nicht anders geht und wir erkennen, dass wir eine Seele nur durch einen gewaltsamen Eingriff für die Zukunft gewinnen können, dann führen wir sie auf diesem schweren Weg in die Einsamkeit, in die Bedrängnis hinein.***

(J, 30.1.1960 - GW 1960/6, S. 45)

Verstorbene Angehörige bemühen sich um eine Hinterbliebene

J: Liebe Geschwister, ich möchte diese Stunde vom Einfluss der Jenseitigen auf den Geist des Menschen sprechen. Sehr oft beschäftigen sich die Menschen in Gedanken damit, was denn wohl in den Stunden ihrer Ruhe mit ihnen geschieht, welche Erlebnisse sie dann hätten und warum von allem nichts ins Bewusstsein gelangt. Ich habe darüber auch schon gesprochen und gesagt, dass die Schwingungen in den beiden Zuständen nicht mehr übereinstimmen, dass es also deshalb zum grossen Teil nicht möglich ist, sich daran zu erinnern. ***Der Einfluss der Jenseitigen auf die Menschenkinder richtet sich nach ihrer Entwicklung. Steht ein Mensch geistig schon auf einer gewissen Ebene, bemüht er sich im täg-***

lichen Leben überhaupt um das bessere, höhere Leben, wird auch seine Führung dementsprechend sein. Trotzdem er im täglichen Leben auch strauchelt, was die Geisteswelt nicht übersieht, ***lässt sie ihm (seinem Geiste, während der Körper ruht) ihre Belehrungen zugute kommen. Sie lässt seinen Geist auch mit seinen Angehörigen in der Geisteswelt in Verbindung treten. Er kann auch mit höheren Geistern in Verbindung treten und sie werden mit ihm selbstverständlich auch die Probleme seines täglichen Lebens besprechen. Sie werden mit ihm über seine Zukunft reden. Sie werden das Weltgeschehen betrachten. Sie passen sich immer den Interessen des Menschenkindes an.***

Wir wissen, wie verschieden die Intelligenz von einer Persönlichkeit zur andern ist und wir berücksichtigen das. ***Wenn einer sich für wissenschaftliche Dinge interessiert und er sich verdient gemacht hat, so kann er eine besonders dafür geeignete Führung erhalten.*** Man kann aber nicht einfach sagen: „Ich wünsche dies und jenes Geheimnis zu erfahren." Der Gotteswelt kann man niemals befehlen. ***Man kann aber, wenn der Menschengeist (im Schlafe) vom Körper gelöst ist, Wunderbares von der Gotteswelt erfahren, wenn man sich darum verdient gemacht hat. Diese Belehrungen gehen zwar auch nur so weit, als die Geisteswelt es für gut befindet.***

Dass die Veranlagung des Einzelnen selbst eine grosse Rolle spielt, muss euch verständlich sein. Und wie ich betonte, sind die Neigungen des Geistes selbst auch verschieden. Während der eine einzig nur dahin strebt, in Gottes Nähe zu kommen, ihn zu loben und zu preisen und seiner Herrlichkeit teilhaftig zu werden, möchte ein anderer dazu gleich auch einen kleinen Funken von diesem gewaltigen Wissen der Gottheit empfangen. So mag es auch gelingen, dass Geister sich solcher Menschen besonders annehmen und ihnen die Wege zu diesen Geheimnissen erleichtern. Das heisst, wenn die vorerwähnten Bedingungen erfüllt sind.

Nun aber, im grossen Ganzen betrachtet man die Entwicklung des Einzelnen. Und ich habe es schon gesagt, wenn soundso viele Menschen hier sind, so möchte ich behaupten, dass wieder jeder auf einer anderen Entwicklungsstufe steht. Mit jedem müsste man also wieder anders reden. Ich habe bereits schon darauf hingedeutet, dass der zu Gott hinstrebende Geist in jenen stillen Stunden etwas Segensreiches erleben möchte. Er möchte doch nur das erleben, was ihn fördern kann. ***In erster Linie sind es die verstorbenen Angehörigen, die sich mit dem Menschengeist beschäftigen*** (während der Mensch schläft); denn sie haben das grösste Interesse an ihm. ***Sie besprechen mit ihm familiäre Probleme; auch werden persönliche Anschauungen diskutiert.*** Nun, das vermögen diese verwandten Geister unter sich zu tun. ***Dazu gesellen sich aber auch jene höheren Wesenheiten, deren Aufgabe es ist, ganze Gemeinschaften zu führen.*** Ich möchte euch aber jetzt ***ein solches Beispiel*** geben.

Es war eine Tochter, die lebte mit ihren Eltern so glücklich zusammen. Ein gewisser Wohlstand umgab sie, möchte man sagen; also hatte sie sich nicht um ihren täglichen Unterhalt zu kümmern. Dafür sorgte besonders der Vater. Die Eltern wurden alt. Die Tochter war sich so an sie gewöhnt, dass sie nie daran dachte, dass ja auch die Stunde des Scheidens kommen musste. Sie wollte dem einfach ausweichen. Sie wollte nicht daran erinnert werden und dann die Dinge nehmen, wie sie kommen würden. Nebst ihren Eltern gingen im Hause auch Freunde von ihr ein und aus, die sich weiter auch nicht um die Zukunft kümmerten. Es bestand ein sehr schönes Verhältnis zwischen ihr, den Eltern, Freunden und Verwandten. So hatte man alle Ursache, glücklich und zufrieden zu sein.

Dafür aber, dass die Eltern und Freunde schon betagt waren, blieben die Augen der Tochter verschlossen. Sie dachte auch nicht daran, dass auch die Freunde von dieser Welt weggehen würden und dass sie dann allein dastehe. Also war sie gewissermassen etwas leichtfertig. Sie hatte sich nicht vorbereitet auf eine schmerzensvolle Zeit. Es kam dann, wie das Gesetz es vorschreibt. Einer nach dem andern wurde von dieser Welt abberufen. Und als zuletzt auch die Mutter Abschied genommen hatte, stand die Tochter allein da. Jetzt stürzte das Unglück über sie her mit aller Kraft und Gewalt. Sie war allein, die Freunde gestorben, die Verwandten waren nicht mehr. ***Nun fand sie den Weg nicht mehr. Sie wusste nicht mehr ein und aus.*** Noch zu sehr lebte sie in der Erinnerung an das schöne Leben zuvor.

Bisher hatte sie sich Gott nicht allzu sehr hingegeben. Sie glaubte wohl an ihn und feierte die christlichen Feste; aber diese Gedenktage bekamen bei ihr mehr das Gepräge von irdischen Festtagen und Gelagen. Sie hatte an den christlichen Festtagen nichts Besonderes gefunden und sie hatten ihr deshalb auch keine Kraft verliehen. Sie hatte aus diesen Tagen keine Kraft schöpfen können für ihre Seele, wohl aber für ihr Gemüt und ihre Bequemlichkeit. Das alles war nun entschwunden. Niemand kümmerte sich mehr um sie. Nun kam das Gefühl der Einsamkeit, der Verlassenheit über sie und sie fing an zu klagen und hatte nur noch den einen Wunsch, recht bald auch abberufen zu werden. Sie empfand jetzt das Leben als sinnlos. Sie sah ja keine Aufgaben darin, sondern klagte und bemängelte dies und jenes! Ihre Zeit aber war noch nicht gekommen, um auch abberufen zu werden. Sie sollte jetzt vielmehr versuchen sich allein zurechtzufinden.

Dass nun die Verwandten und Freunde in der Geisteswelt diesem Menschenkinde nicht anteillos gegenüberstanden, ist wohl verständlich. Sie hatten auch um die Erlaubnis gebeten – und teils brauchten sie dazu gar keine Erlaubnis, sondern es war ihnen einfach möglich, den Weg zu ihr zu finden. ***So standen sie dieser Tochter mit den ihnen zur Verfügung stehenden Kräften bei.*** Da sie aber allen Lebenswillen, alle ***Lebensfreude verloren hatte, vermochte sie nichts von dieser geistigen Kraft zu spüren, geschweige denn aufzunehmen.*** Wie ich euch anfangs erzählte, befindet man sich in diesen Stunden der Gelöstheit vom Körper im Geisterreiche. Die Angehörigen im Geisterreiche können sich nun

mit dem Menschengeiste zusammenfinden. Diejenigen, die noch in unteren Sphären sind, versuchen in seine Nähe zu gelangen und die von oben steigen zu ihm hinunter. So findet man sich gegenseitig. ***Dass man dem Geiste dieser Tochter Mut zusprach, könnt ihr wohl begreifen. Man beschwor sie: „Du musst unbedingt versuchen dich zurechtzufinden und noch eine Aufgabe zu erfüllen. Das Leben muss auch ohne uns weitergehen!“***

So fand sie jeweils Trost für den Geist in diesen Stunden der körperlichen Erquickung. Der Geist freute sich ja stets, mit den Angehörigen solche Gespräche führen zu können über ihre persönlichen Probleme. Dies beobachteten auch die sie beaufsichtigenden Geister Gottes und sie mischten sich auch in das Gespräch ein. Sie sahen, wo dieser Mensch entwicklungsgemäss stand. Sie sahen, wohin alle Angehörigen gehören und welcher Entwicklung sie angehören. ***Teils kommen sie allein, aber sehr oft sind solche auch in Begleitung von führenden Wesenheiten. Und über ihnen allen steht wieder einer der Erhabenen, der sozusagen sein Auge auf alles gerichtet hat.*** Und ebenso versucht man dann etwas Wertvolles, etwas Sinnvolles aus diesen Gesprächen zu gestalten. Man will die Wesenheiten in den aufsteigenden Stufen, die gewillt sind Gottes Nähe zu suchen, nicht einfach sich selbst überlassen, um untereinander irgendwelche unwichtige Gespräche zu führen. Sondern ***hier mischt sich dann dieser erhabene Hauptführer ein und gibt seine Belehrungen dazu.***

Nun betrachtet er doch in erster Linie das Leben dieses Menschenkindes. Die anderen sind ja schon Bewohner des Geisterreiches und bereits in der Läuterung und in ihre Ebenen eingeteilt. Manche erfüllen auch ihre Aufgaben. So ist also nichts mehr zu ändern an denen, die in der jenseitigen Welt sich befinden. Wohl kann aber noch etwas an den Menschenkindern geändert werden, sofern der geistige Einfluss Einzug halten kann. ***So wird der Erste der erhabenen Wesenheiten jeweils das Wort ergreifen und es dem Menschenkind klar machen, wo es in seinem Leben hauptsächlich gestrauchelt und wo nun der grosse Stillstand seiner Entwicklung festzustellen ist und in welcher Weise es doch noch vorwärts kommen könnte.***

Der Geist sieht die Dinge klar, nicht mehr aber, wenn er wieder zurückgekehrt und eingehüllt ist von seinem irdischen Leib. Dann kann er nichts mehr von diesen Dingen in Erfahrung bringen. Der Geist erfasst es in dem gelösten Zustande, wenn man ihm sagt: „Siehst du, du bist stehengeblieben.“ Dann weiss er, dass ihm die schöne Welt noch nicht zur Verfügung steht, auch kein geistiger Reichtum usw. Es wird ihm also bewusst, dass er sich mit einer bescheideneren Umgebung in der Geisteswelt zufrieden zu geben hat. Wenn er seine Verwandten und Freunde sieht, erkennt er auch ihren geistigen Stand. An ihrem Aussehen kann er auch ungefähr feststellen, woher sie kommen. Während die einen sehr gut und vornehm aussehen (Seelenkleid), sind andere wie Bettler gekleidet. So muss

es einem Menschengeiste ganz klar werden, aus welcher Umgebung er kommt. Und sein Verlangen ist selbstverständlich, dass er, nach dem Ablegen seines irdischen Körpers, auch ein solch vornehmes Aussehen bekommen würde. Das wird ihm auch deutlich klar gemacht und es wird ihm gesagt: „Du kommst zu geistigem Ansehen und zu dieser Vornehmheit, wenn beides schon in deiner Seele, in deinem Leibe gewohnt hat. Nur dann bleibt dir die vornehme Wesensart. Diese kannst du mitnehmen, wenn du sie schon im menschlichen Leben besessen hast.

Dieser Menschengeist sah ja nun die Verwandten und Freunde und sie standen keineswegs alle auf derselben geistigen Entwicklungsstufe. Jeder war anders angezogen, mit grossem Unterschied sogar, so dass dieser Menschengeist es ahnen musste, von welchen Welten und grösseren Entfernungen – damit ist ihre Entwicklung gemeint – sie herkamen. Wohl wusste sie auch, wie verschieden in ihrer Wesensart sie als Menschen gelebt hatten. Während der eine gütig und friedfertig war, war der andere herrschsüchtig und egoistisch. Andere hatten noch andere Untugenden.

Diesem erhabenen Geist ging es nun darum, dieses Menschenkind zu gewinnen. Er wollte noch an ihm verbessern, was nur möglich. So nahm er den Menschengeist recht ernsthaft ins Gebet. Er sprach zu ihm: „Du hast bis jetzt sozusagen auf den Lorbeeren deiner Eltern geruht und aus eigener Kraft hast du noch nicht viel fertig gebracht. Du lebtest ein schönes, bequemes Leben. Nach Gott hast du nicht viel gefragt. Du hast dich nicht um den Heils- und Erlösungsplan gekümmert. Du hast also kein frommes Leben geführt. Zwar hast du keine grossen Verfehlungen begangen, aber wir legen dir deine Gleichgültigkeit, deine Bequemlichkeit zur Last.“ Und dann zeigte man es ihr und sprach: „Siehst du, so bist du von unten aufgestiegen. Das warst du im letzten Leben, das im vorhergehenden.“ Und man griff noch weiter zurück und sagte: „So langsam nur hast du an geistigem Boden gewonnen. Und nun können wir nicht erkennen, wie es möglich wäre, dass du auch nur einen Schritt weiter hinauf kommen könntest, wenn du dich nicht noch in deinen letzten Lebensjahren grundlegend zu ändern versuchst.“ Der Geist sah das ein, dass sein bisheriges Leben noch keine geistigen Errungenschaften mit sich gebracht hatte. Und er sagte bedauernd: „Ja, kann ich dafür? Meine Eltern wollten es so haben und wenn ich wohl schon schuldig bin, so sind bestimmt auch meine Eltern Schuld daran; denn sie haben mich nie veranlasst, ein anderes Leben zu führen.“

Darauf erwiderte der Erhabene: „Du hast deinen freien Willen. Du hättest aus deiner Beschaulichkeit und Bequemlichkeit heraustreten und ein bedeutenderes Leben führen können.“ Er gab also nicht einmal im Besonderen den Eltern die Schuld, sondern vielmehr der Schwachheit, der Bequemlichkeit dieses Menschengeistes. So sprach er ganz energisch auf ihn ein. Da sprach der Geist dieser Tochter: „Ich finde, es wäre doch das Allerbeste, ich würde von dieser Welt abscheiden. Dann könnte ich meine Aufgaben in der Geisteswelt unter eurer Führung ausführen und zwar so, wie ihr es wünscht.“ – „Nein“, antwortete man ihr, „das wäre zu einfach. Es gibt wohl auch solche

Entwicklungswege, wo es so vorwärts geht. Aber für einen Geist, dem es bestimmt war im Erdenreich als Mensch zu leben, etwas zu verdienen, – nein, da können wir ihm diesen bequemen Weg nicht vorbereiten. Wir wollen dir die Zeit dafür noch geben, dass du noch etwas leisten kannst."

„Aber", entgegnete der Menschengeist, „da mir doch alle meine Angehörigen und Freunde genommen wurden, so dass mir jede Freude am Leben vernichtet wurde, habe ich ja nicht die Kraft und den Mut, überhaupt noch etwas erfüllen zu können." Darauf sprach der erhabene Engel: „Ja, das ist eben der Nachteil. Hättest du dich in deinem menschlichen Leben schon früh auf Gott ausgerichtet und hättest du dich nach der christlichen Lehre erkundigt, dann müsstest du jetzt nicht solche Worte sprechen; aber es hilft dir nichts. ***Du musst jetzt selbst entscheiden und eben versuchen, noch eine Aufgabe zu erfüllen, dein Leben noch wertvoll zu gestalten."***

So wurde er unterrichtet und zwar kam er ja immer und immer wieder, also nach euren Begriffen Nacht für Nacht. Und immer wieder wurde es ihm gesagt und erklärt. Ja, aber sobald dieser Menschengeist wieder in seinen irdischen Leib zurückgekehrt war, kam Wehmut über diese Tochter, ein unstillbares Heimweh und nur das eine Verlangen: zu sterben. Sie fühlte sich müde und krank. Niemand, kein Mensch tröstete sie. Und trotz ihrer Gedanken der Verzweiflung ging das Leben weiter. Aber diese unbestimmbare Sehnsucht wurde immer stärker und immer schwächer wurde der Lebenswille und die Lebensfreude. Sie fand sich auch nicht mehr zurecht mit den täglichen Dingen und das gab ja schon allen Grund zur Verzweiflung und zur Lebensmüdigkeit. Schliesslich hatte sie sogar schon Gedanken des Selbstmordes.

Nun, ihr Geist kehrte da immer wieder in die geistige Welt zurück, wo man ihn ermahnte: „Sieh dich doch bei deinen Verwandten um! Wenn sie nicht immer da sind, von Zeit zu Zeit sind alle da. Hast du nicht selbst schon festgestellt, wie die einen vornehm aussehen, während andere wie Bettler? Schmerzt es dich nicht, dass dein Vater hier wie ein Bettler aussieht? Ahnst du denn nicht, wo er wohnen muss?" – „Ich habe Mitleid mit ihm", antwortete der Geist der Tochter, „und ich wünschte wohl, dass er auch so vornehm aussehen könnte. Aber ich kann es nicht verstehen, dass mein Vater, der so gütig und liebevoll mit mir war, nun im Geisterreiche aussieht wie ein Bettler."

„Gewiss", entgegnete man ihr, „er sorgte für das Wohl seiner Familie; aber er war hart und mehr als hart mit den anderen Menschen. Es kam ihm nicht darauf an zu lügen und zu betrügen, nur um irdischen Reichtum zu gewinnen. Er hatte sich aufs Schwerste belastet. Jetzt muss er sich selbst aus seinem Bettlergewand herausschaffen, indem er eine oder mehrere grössere Leistungen vollbringt. Er lebte unter Christen, war sich der christlichen Grundsätze eigentlich auch bewusst, aber sie bedeuteten ihm nichts. Es ging ihm vor allem um den materiellen Gewinn und um seine Bequemlichkeit." Jetzt vermochte der Geist der Tochter zu sehen, wie sehr sich der Vater in der

Weise belastet hatte, und es tat ihm leid den Vater so zu sehen und er hatte nur den Wunsch zu helfen. Doch wurde gesagt: „Du, als Mensch, kannst deinem Vater wohl kaum helfen; aber umgekehrt kann dem Vater die Möglichkeit gegeben werden dir beizustehen. Durch sein noch niederes und erdgebundenes Denken ist es ihm eher möglich mit dir in Verbindung zu kommen, ja sozusagen durch dich zu handeln."

Da der Vatergeist seine Verwandten und Freunde im Geisterreich hin und wieder treffen durfte – d.h. die andern stiegen von oben zu ihm hinunter – da sah er, dass sie in einer schöneren Welt leben durften und durch sie sah er auch seine Verfehlungen ein. Nun hatte er nur noch den einen Wunsch, seine Tochter vor dem gleichen Schicksal zu bewahren. Sie sollte im Geisterreiche dereinst nicht wie eine Bettlerin einhergehen müssen, sondern sie sollte vornehm gekleidet sein wie die Mutter.

Er nahm sich also vor, sich auf den Weg zur Tochter zu machen und man unterstützte ihn in diesem Vorhaben und Gedanken: „Geh jetzt zu ihr, du hast die beste Möglichkeit dafür, dich in sie einzuleben." Und man schärfte es ihm ein: „Du siehst, Wehmut, Lebensmüdigkeit ist über diese Seele gekommen. ***Du musst versuchen, ihr wieder Lebensmut und Lebensfreude zu geben; denn dadurch wird es ihr ermöglicht eine Aufgabe zu erfüllen."*** So versuchte es dieser Geist. Jedesmal, wenn er zu seiner Tochter ging, brachte er ihr Kraft zu ihrer körperlichen Gesundung; denn sie klagte so sehr über Müdigkeit. ***Zuerst sollte also der Körper aufgefrischt und belebt werden, damit die Aufgabe, zu der der Geist die Tochter führen wollte, ausgeführt werden konnte. Zuerst musste also für die körperliche Gesundheit gesorgt werden und dafür verwendete er all seine Kraft. Er stützte sie und übertrug ihr diese Kräfte.*** Und hier möchte ich betonen: Ihm war es ja am ehesten möglich solche Kräfte, die ein Mensch braucht, zu übertragen, weil er der Erde noch am nächsten stand. Mit seinem ganzen Denken und Wollen war er noch mit der irdischen Strömung verbunden.

Dann wusste er, dass er sie von ihren Selbstmordgedanken weglenken musste. Und er musste dieses Heimwehgefühl, das sich ihrer bemächtigt hatte, vernichten. Durch Beeinflussung und intensive Arbeit konnte er die Tochter mit anderen Menschen zusammenführen, die sich mit der Wohltätigkeit befassten. Und er unterstützte nun seine Tochter im Verlangen, sich auch an den Wohltätigkeitsarbeiten zu beteiligen. Sie sollte Mittel für solche Organisationen aufwenden und das Ihrige dazu leisten. Schon um seinetwillen strengte sich der Vater an, seine Tochter in der Weise zu inspirieren. Als Geist erkannte er ja, was er als Mensch alles falsch gemacht hatte. Nun wollte er etwas von seiner Schuld an seiner Tochter abtragen. Er hatte alles Interesse daran seine ganze Kraft auf sie zu übertragen.

Indem die Tochter in den Kreis dieser Menschen kam, konnte sie ihre Sehnsucht etwas vergessen. Sie fand sich schliesslich langsam wieder zu-

recht und es fehlte auch nicht an Menschen, die sie auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Mitteln für diese und jene Organisation aufmerksam machten. Sie selbst dachte nun: ***„Ich will etwas Gutes tun. Ich will es im Gedenken an meine Eltern tun, die so gut zu mir waren. Und ich will etwas leisten.“*** Sie wusste, dass besonders die Mutter viel Gutes tat. Die rechte Hand aber wusste nicht, was die Linke tat. So wusste die Tochter auch nicht recht Bescheid über dieses Tun ihrer seligen Mutter. Aber sie fühlte sich nun aus Dankbarkeit gegenüber den Eltern veranlasst etwas zu leisten. Und so gab sie von ihren materiellen Mitteln da und dort. Der Vatergeist freute sich selbstverständlich ***und wie mehr die Tochter sich wohltätig erwies und sich so beschäftigte, um so mehr und besser fand sie wieder den Weg ins Leben, sehr zur Freude des Vaters. Und die Tochter erfüllte so ihre Aufgabe.***

Nun, ihr Geist war ja inzwischen auch immer wieder ins Jenseits gewandert und man hatte die Dinge weiter besprochen. Dabei hatten alle Verwandten und Freunde jeweils auf den Geist dieser Tochter eingeredet und gesagt: „Du musst ein Werk erfüllen! Was nützt dir so viel irdisches Gut? Es muss richtig angewandt werden.“ Und so hatten sie die richtigen Worte gefunden, um den Geist der Tochter in der Weise zu inspirieren. Sie machten ihm auch klar: „Sieh mal dein Leben! Du hast noch nichts erreicht und es wäre so schade, wenn du so arm im Geisterreiche erscheinen würdest. Wenn es dich auch etwas Überwindung kostet, gib und tu, was nur möglich ist. Du hast immer noch mehr als genug zum Leben.“

Der Geist, er freute sich, zugleich aber ängstigte er sich auch von Zeit zu Zeit, indem er dachte: „Wenn ich nur nicht wieder zurückfalle! Wenn nur nicht wieder Angst, Verzweiflung und Sehnsucht über mich kommt!“ Die andern, die ihre Gedanken sahen, sprachen ihr zu: ***„Wir wollen versuchen, dieses niedere Denken und die niederen Einflüsse, die dich umgeben, von dir wegzuhalten. Sei eifrig und setze dich für höhere Dinge ein!“***

So vermochte die Vaterseele im Verein mit ihren Angehörigen dieses Menschenkind in seinem geistigen Aufstieg zu unterstützen. Die Tochter aber, die ihrem Vater nun so viel zu verdanken hatte, ahnte ja als Mensch nichts im Geringsten davon, dass es ausgerechnet ihr Vater war, der ihr zu einem höheren Leben verholfen hatte. ***Alles war ja nur möglich geworden durch das intensive Zusammenarbeiten dieser Geister.***

Als dann die Zeit gekommen war, da auch diese Tochter von dieser Welt abtreten musste, hatte sie all ihre Sachen bereinigt. Sie hatte solch grosse Freude an ihrer Aufgabe erhalten, dass sie ihr ganzes Hab und Gut noch für wohltätige Zwecke vermachte. Als sie dann ins Jenseits kam, da waren alle zu ihrer Begrüssung da: Vater und Mutter, alle Freunde und Verwandten, mit denen man jeweils zusammen gefeiert hatte. Man begrüsste sich erfreut. Aber in der ersten Zeit war sich dieser neue Geist noch nicht so recht bewusst wie vorher, als er jeweils sich vom ruhenden Menschenleibe nur gelöst hatte

und hierhergezogen wurde. Die Verhältnisse waren doch etwas anders. Jetzt hatte sie doch das ganze Seelengut, all die Gedanken der Seele mitgenommen. Das ganze abgespielte Leben war mit hinübergegangen und das spielte nun hier eine grosse Rolle.

So fühlte man sich in der ersten Zeit nicht als freier Geist, sondern noch immer als diese Persönlichkeit, die man im Leben war, mit dem und dem Ansehen. Durch die Aufklärung der Verwandten, der Engel oder anderer Wesen wird es dann einem bewusst, wo man steht und um was es geht. So erkannte auch diese Seele dann gleich, wie verschieden sie alle aussahen. Die einen vornehm, andere wieder – ja, so recht und gut angezogen, während der Vater das bescheidenste Aussehen hatte von allen. Das tat ihr eigentlich weh; denn sie war im Leben so sehr mit ihm verbunden gewesen und erwartete doch, dass Vater und Mutter nun auch in der jenseitigen Welt in schönster Harmonie zusammenleben würden. Jetzt musste sie eines andern belehrt werden, dass sie überhaupt nicht zusammen wären und der Vater noch vieles abzutragen hätte. Er wäre bereits daran gewesen, seine grosse Schuld abzulegen. Und ***man erklärte der Tochterseele, dass dieses Ablegen darin bestanden habe, indem er es auf sich genommen hatte, seiner Tochter zu einem besseren Leben zu verhelfen. Das hätte er erreicht, er hätte an ihrer Lebensveränderung grossen Anteil und Gewinn.*** (Daraufhin entschliesst sich die Tochter – mit Unterstützung der Geisterwelt Gottes –, jetzt in der jenseitigen Welt dem Vater beizustehen, um ihm aus seiner noch tiefer liegenden Läuterungsstufe emporzuhelfen.)

...Aber dem Vater schien es, als wäre er schon in den Himmel gehoben, weil seine Tochter bei ihm war. Dadurch konnte er all das, was von ihm verlangt wurde, leichter vollbringen. Seine Last war ja nicht mehr so schwer; den einen Teil trug ja seine Tochter. Ihm wurde es viel leichter zumute und so durfte er in der Umgebung seiner Tochter die Läuterung beenden. Und als dann die Gotteswelt die Läuterungszeit als beendet betrachtete, durften sie beide emporsteigen. Jedoch von jetzt an konnten sie nicht mehr zusammenbleiben, doch durften sie sich immer wieder begegnen und ein Band der Freundschaft war fest gewunden. ***Das Gefühl der menschlichen Verwandtschaft wird nämlich im Geistigen mit der Zeit ausgelöscht, aber es bleibt eine brüderliche Verbundenheit.*** Man weiss, dass man Bruder oder Schwester zueinander ist, dass man zueinander zu stehen hat. Man wird ja über den Heilsplan auch unterrichtet. ***Und so kann eine Freundschaft durch viele Leben hindurch erhalten bleiben. Und wo eine solche aufgebaut ist, wird sich im gegebenen Moment der eine immer für den anderen einsetzen und ihm beistehen.***

Ich möchte aber noch kurz erwähnen, dass es Menschen gibt, so schwermütig in ihrer Wesensart, dass sie sich nichts aus dem Leben machen und eben auch gar keine Aufgaben darin sehen. Es gibt solche, die des Lebens überdrüssig sind und sich immer nur sagen: „Ach, wenn ich nur sterben könnte!“ Oder sie möchten ihr Leben selbst beenden. Wenn ihr einen solchen Menschen trefft, sollt ihr ihn auf seine geistige Entwicklung einschätzen, ob er auf das höhere Leben Wert legt.

Wenn einer immer von ***Selbstmord*** spricht und es ist einer, der den andern Sorgen bereitet, indem er sozusagen von einem Laster ins andere schreitet, – wenn ein solcher von Selbstmord spricht, da könnt ihr versichert sein, dass es sich um einen noch von unten aufsteigenden Menschengeist handelt, der, wie ihr sagt, sehr belastet ist. ***Dazu kommt, dass er noch eine Verbindung hat zu gleichartigen Geschwistern im Jenseits. Es sind Geschwister, die noch das gleiche niedere Denken haben, die mit ihnen verbundene Menschen derart beeinflussen, dass sie ihr Leben beenden sollen. Also es sind auch böse Geister bei solchen Menschen am Werk.***

Es kann andererseits ein Mensch eben auch aus Schwermut auf den Gedanken kommen, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er braucht nicht unbedingt von allerbösesten Geistern umgeben zu sein. Natürlich sind das schlechte Geister, die sich sofort auf die Beratung solcher Menschen einstellen, sobald sie ihnen Anlass dazu geben. ***Ist einer lebensmüde, kommen sogleich die Geister der Verzweiflung.*** Er muss nicht unbedingt in Verbundenheit mit solchen stehen. Es kann so sein, dass er, wenn er während der Stunden der Ruhe im geistigen Reiche einkehrt, erkennt, dass er im menschlichen Leben nichts erreicht, dass er unwillig wird über sich selbst und sagt: „Es wäre besser, ich könnte von der Welt abtreten." ***Dann kann es sein, dass dieses Wollen des Geistes in den Menschen hineindringt und, je nach seiner Veranlagung, diese Lebensmüdigkeit zum Ausdruck bringt.***

Es spielt hier der Einfluss gewisser Geister ja auch eine Rolle, dass solche Menschen, die sonst gut sind und recht leben, plötzlich auf solche Gedanken kommen können. Das Ganze hat sozusagen immer seinen geistigen Hintergrund, wirkt sich aber je nach der übrigen Veranlagung aus. Es kann ein Mensch sein, dessen Geist im gelösten Zustand getadelt wurde, weil er als Mensch nicht vorwärts kommt. Aber er ist vielleicht frohen Mutes und nimmt die Dinge nicht so schwer. So besteht für ihn die Gefahr nicht, dass er sich das Leben nehmen könnte. Und andererseits, wenn ein Mensch religiös ist, dann weiss er genau, dass er das nicht tun darf. Der Glaube an Gott sollte für jeden Menschen, ob hoch oder niedrig, die stärkste Waffe sein. Der Glaube an Gott soll ihm die Kraft geben zu überwinden. Der Mensch sollte zu dieser Erkenntnis gelangen, dass er hier auf Erden dazu verpflichtet ist, ein höheres, besseres Leben anzustreben, dass er für das geistige Reich zu arbeiten hat. ***Dafür geben wir uns die grosse Mühe um die Menschen.*** Möget ihr doch so stark werden im Glauben! Möget ihr im Glauben und im Gebet die Kraft finden für euer Leben, im Glauben an die Hilfe Gottes. Auch wenn die Schwierigkeiten noch so gross sind, wird die Kraft zur Überwindung kommen und die Dinge werden sich aufklären. Glaubt und hofft! Doch Gott prüft seine Kinder oft sehr gestreng, ganz besonders jene, die er für grosse Aufgaben auserwählen möchte.

(J, 17.1.1960 - GW 1960/9 u. 10, S. 70 - 72 u. 78 - 82)

Führung und Belehrung des Menschen in unbewusstem Erleben

J: Liebe Geschwister, heute möchte ich ***von den nicht bewussten Erlebnissen des Menschengeistes*** sprechen. (Es sei zum besseren Verständnis vermerkt, dass es sich hierbei um die unbewussten Erlebnisse des Menschengeistes während des Schlafes handelt.)

...Mancher mag (sich) auch seine Gedanken darüber machen und sich sagen: „Was hilft es mir, wenn mein Geist in der Zeit der Befreiung vom menschlichen Leibe (im Schlaf) so alles erlebt, wenn doch nichts davon in mein Bewusstsein dringt?“ Hierüber möchte ich auch antworten und zwar durch die folgenden Erklärungen und Bilder, die besagen, dass alles, was im geistigen Reiche getan wird, nur sinnvoll ist, wenn es auch der Mensch mit seinem Empfinden niemals verstehen kann. Ich möchte euch diesbezüglich aber doch einige Hinweise zu geben versuchen, auf was es ankommt und dass es doch wichtig ist, dass man so etwas erlebt. Bei diesen ***geistigen Wanderungen*** kann das einzelne Wesen keine Bedingungen stellen. Die geistige Welt wacht sorgfältig über die Menschenkinder und so führt sie auch ihren Geist dahin und zu dem, was für sie gut ist.

Eine grosse Anzahl Menschengeister darf – während der körperlichen Ruhe – in den verschiedensten Aufstiegsstufen nichts anderes als beobachten. Sie können die Einzelschicksale der Menschen und, wohin diese führen, erkennen und so erleben sie ihre Höhen und Tiefen mit. Das spricht sie besonders an. Aber sie haben hier keine Ratschläge zu erteilen, nur zu beobachten, nur zu bewundern. ***Die Gotteswelt will, dass diese geistigen Wanderer aus dem Gesehenen und Erlebten etwas lernen.*** Die Aufnahmefähigkeit und die Gefühle dieser Wanderer sind ja sehr verschieden. Während der eine dafür sehr empfindsam ist, braucht es bei einem anderen sehr viel, um ihm Eindruck zu machen. Wo es aber so viel braucht, um die Gefühle etwas aufzuwühlen, vermag ja nur wenig in die Tiefe der Seele einzudringen. ***Das ihnen vorgeführte Geschehen aber sollte die Wurzeln ihrer Seele fassen. Sie sollen lernen mitzufühlen und zu verstehen. Sie sollen daraus ihre Schlüsse ziehen zum Bessermachen.***

Man bedenke, dass, wenn auch dieses Erleben nicht ins Tagesbewusstsein des Menschen dringt, die Seele doch davon erfüllt bleibt. Der Leib ist für die Beweglichkeit des Geistes ein grosses Hindernis. Die grössere Beweglichkeit besitzt er (der Geist), wenn er frei vom Leib ist. Doch mancher Wanderer und Beobachter in den verschiedenen Welten wünscht sich gar eine unbegrenzte Beweglichkeit. Das gibt es nicht für sie, das heisst: ***Die Ordnung Gottes lässt den unvollkommenen Menschengeistern nur die ihnen zukommende Freiheit.*** Man verdunkelt ihnen die Wege, die zu gehen für sie ungeeignet sind. Die führende Geisterwelt weiss ganz genau, wie viel dem einen und anderen geoffenbart werden kann.

Man soll also nicht annehmen, dass der wandernde Menschengeist unbegrenzte Beobachtungsmöglichkeiten hätte und in alle Welten einkehren könnte. ***Die Richtlinien dafür werden von den führenden Geistern Gottes genau bestimmt. Ich habe euch schon dahin unterrichtet, dass es doch sehr auf die Entwicklung des Menschen ankommt. Je nach seinem guten Willen wird er mit anderen zusammengeführt.*** Es ist selbstverständlich, dass jene rücksichtslosen Menschen, die Gott verneinen und keinem anderen etwas zuliebe tun, nicht unter die liebenswürdigen Wesenheiten eingeteilt werden. Sondern man nimmt Stellung zu ihrem unwürdigen Leben und versucht ihnen das Verwerfliche daran begreiflich zu machen.

Es ist klar, dass der Geist des Menschen einsichtiger ist und manchmal wünscht, er würde ein besseres Leben führen können. Aber gerade darin liegt ja die Notwendigkeit dieser grossen Scheidewand, die vorhanden sein muss. Denn bedenkt, wenn ihr nun so in diesen Welten einhergeführt werdet und durch dieses Erleben Gottes Macht und Herrlichkeit noch mehr kennen lernt, wie könntet ihr – wenn ihr euch dessen bewusst wäret – in eurem Menschenleben noch anders als gottgefällig handeln? Es könnte doch nicht mehr von einer Prüfung des Einzelnen gesprochen werden, wenn er sich genau bewusst wäre, was seiner wartet. Er muss darüber im Ungewissen sein, wenn er noch nicht soweit ist, dass er nach der Wahrheit forscht. ***Der Drang zum Guten muss in der Seele des Menschen liegen und so stark sein, dass das Gute aus der Seele durch den Menschen dringt, dass er gar nicht anders kann, als gut sein. Und die Gefühle, die man versucht zu verfeinern, sollen sich durch den irdischen Leib hindurchschaffen und so zum Vorschein kommen. So muss es der Mensch selbst sein, er muss entscheiden, was er annehmen und was er verwerfen will.*** Auf diese Weise prüft man den Einzelnen aufs Wunderbarste. Und trotzdem ergeht ständig und deutlich ein mahnender Ruf an die Menschen, eben gerade durch das unbewusste Führen der Geisterwelt Gottes. So ist und bleibt der Mensch, befreit von seinem Leibe (während des Schlafes), ein Wanderer in diesen geistigen Höhen.

So möchte ich euch einen ***Einblick geben, wie verschieden Gottes Geisterwelt diese Menschengeister führt.*** Ich kann sagen: sorgfältig eingeordnet in kleinere und grössere Gruppen, führt man sie durch diese Strassen der Ewigkeit. Da gibt es einen grossen Weg. Wir nennen ihn „Weg oder Strasse der Busse“. Hier werden sie zusammengerufen von den geistigen Führern, von ihrem Schutz- oder Führerengel, wie ihr es wollt. Jedem Menschengeist ist für diese Führung ein höheres Geistwesen zugedacht. Und man wandert auf dieser Strasse der Busse nicht stumm nebeneinander, sondern der göttliche Führer nimmt sich des Menschengeistes an, bespricht mit ihm sein Leben und seine grossen Fehler, die er bekämpfen sollte. Er wünscht, dass dieser Menschengeist in den Besitz der Kraft gelangen möchte, um seine Laster oder Untugenden ablegen zu können. Es hülfe nicht und es wäre sinnlos, wenn man dem Menschengeist vorwerfen und auf ihn einsprechen wollte, wodurch er sich belastet und welche Folgen es habe usw.

Nein, die Geister Gottes versuchen immer sinnvoll zu wirken, indem sie ihrem Begleiter wohl sein Laster oder seine Untugend ganz klar und deutlich vor Augen führen. Und zwar tun sie es so, indem sie in ihm Abscheu vor seinem eigenen Laster erwecken. Das gelingt ihnen auf folgende Art. Sie sagen ihm: „Siehst du, was mit Gott und uns in Harmonie ist, ist so erhaben, so schön. Die Geister des Himmels verbreiten einen Wohlgeruch, während der Disharmonische, Gott Fernstehende, einen üblen Geruch verbreitet. Genau wie dem Teufel selbst und seiner Welt des Schreckens ein furchtbarer Gestank eigen ist, so entwickelt sich dieser Gestank auch aus dem geistigen Leibe eines lasterhaften Menschen. Laster verursachen Krankheiten, stinkige Wunden."

Nun hat der Betreffende auf seiner Geisteswanderung das im Menschenleibe ausgeführte Laster so zu erleben. Im Geistesbewusstsein möchte er es ja verwerfen, im Geiste verabscheut er es ja, aber zurückgekehrt in den Leib wird er wieder schwach. Nun sagt man es ihm: „Betrachte deine Gestalt, deine Hände! Rieche einmal an ihnen!"

Es ist so, dass es ihnen selbst übel werden könnte vor diesem furchtbaren Gestank, so dass Abscheu und Ekel sie erfasst. Und die führenden Himmelsboten erklären weiter: „Siehst du, alles das, was von Gott getrennt ist, lebt in Disharmonie und kann sich nicht wohl befinden. Du musst dafür sorgen, dass dein geistiger Leib gesundet. Deine geistigen Wunden müssen heilen."

Solches Erleben vermag diese Menschengeister zu beeindrucken. Es erfasst die Wurzeln ihrer Seele und sie geloben: „Ich will versuchen, mich mit meiner ganzen Kraft gegen dieses Laster durchzusetzen." Zugleich erbitten sie die Hilfe der guten Geister, dass sie sich in ihrem täglichen Leben ins Mittel legen möchten, sie von ihrem Laster abzuhalten.

Ja, ihr sollt nicht glauben, eine einzige Wanderung im Geistigen würde genügen, um etwas von alledem ins menschliche Bewusstsein hinüberzunehmen. Jahrelang, vielleicht jahrzehntelang wird er immer wieder auf dieselbe Strasse geschickt. Und man sagt ihm: „Versuche es dir hier zu überlegen! Tu doch Busse!"

Busse heisst Umkehr. Nun, er möchte wohl. Vielerorts gelingt es nach Jahrzehnten, ein furchtbares Laster abzuschütteln. Es fängt den Betreffenden selbst an zu ekeln. Er will nicht mehr daran denken. ***In erster Linie bedarf es dazu des guten Willens. Der Mensch muss wollen, dies und jenes zu lassen, dann wird die geistige Welt das Ihrige dazutun.*** Und Menschen, die oft Jahre lang mit einer Untugend zu kämpfen haben – ja, sie vernehmen die Stimme des Gewissens. Ja, die Seele versucht diese geistigen Erlebnisse hervorzubringen. Aber die Menschen versuchen ihr Gewissen durch so manche Entschuldigung wieder zu beruhigen und die mahnende Stimme zu vertuschen. Darum ist es oft ein langer, schwerer Weg bis zur Umkehr.

Die Geisterwelt Gottes aber weiss, dass sie damit viel erreichen kann, wenn sie solche Wanderer immer wieder an denselben Ort zurückführt und darüber spricht. ***Sie steht ihnen bei und gibt ihnen Kraft.*** Nun ist es Sache des Menschen, es anzunehmen. Doch es gibt welche, sie verharren in ihren Lastern bis zum Ende des Lebens. Dann aber dürfen sie sich in der Geisteswelt nicht beklagen, sie wären von den Geistern Gottes nie gemahnt worden und sie wären nicht unterstützt worden. Man zeigt ihnen den Wanderweg, den man während diesen stillen Stunden ihres Lebens gegangen ist. Und man sagt ihnen, wie oft ihr Gewissen gegen ihre Laster rebellierte.

Also, die Geisterwelt Gottes versucht jedem so viel wie nur möglich beizustehen. Und immer trägt sie auch wieder einen Gewinn davon; denn immer wieder gibt es auch Menschen, die zur Einsicht kommen und sich bessern. ***Das geschieht oft dadurch, dass die Geister Gottes edle Menschen als Werkzeuge benutzen, um den anderen, den Schwachen, beizustehen und nötigenfalls auch Vorwürfe zu machen.***

Das ist ein Weg für diese Menschengeister und es sind nicht wenige, die durch diese Strassen der Ewigkeit gehen.

Jetzt möchte ich auch einen anderen Weg beleuchten, den der Menschengeist auch geht. Es ist der Weg der Gnade, des Vergebens. Es gibt so viele fromme Menschen, die fest an der Seite Gottes und Christi stehen. ***Und es gibt wirklich fromme Menschen, die auch im Geisterreiche geführt werden und zwar zu Quellen der Erkenntnis oder besseren Erkenntnis. Sie legen den Weg dahin auch mit ihrem geistigen Führer zurück und man erzählt ihnen auch vom Willen Gottes und wie er bereit ist, die grosse Liebe und Ausdauer so vieler Menschen zu vergelten.*** Man sagt ihnen: „Siehe einmal, in Kriegszeiten z.B. werden oft Unschuldige als Geiseln umgebracht, nur weil man jener nicht habhaft werden kann, die den Verantwortlichen missfallen. So handeln kann nur eine teuflische Welt, nur der Mensch, der von der dunklen Geisterwelt geführt wird.“

Hier lege ich euch die andere Seite vor. Die Gotteswelt sagt: „Weil du so viel getan hast, was die himmlische Welt erfreut, soll es dir vergolten werden, vergolten vielleicht an deinen engsten Familienangehörigen. Vielleicht sind es welche aus deinem früheren Leben, die der Gnade bedürfen und denen es zugute kommen soll. An ihnen wollen wir dafür einen Teil ihres Leidens oder Karmas lindern, ihnen wollen wir Gnade geben, weil du es verdient hast.“

So versucht die Engelswelt auch jene Menschengeister auf einen Weg zu führen, zu einer solchen Quelle, um ihnen dieses zu offenbaren. Man sammelt sie und erklärt ihnen: „Es ist so notwendig, dass euch dieses auch offenbart wird; denn diese feinen Gefühle von göttlicher Liebe

und Vergeltung müssen in den Einzelnen eindringen; er muss davon erfasst werden und glauben."

Solche Menschengeister sind hochbeglückt und erfreut, dass die Geisterwelt Gottes ihnen so Wunderbares zugutekommen lässt. Nun wird die Seele in ihrer ganzen Tiefe beeindruckt. Sie nimmt von diesem Geschehen in sich auf und ist erfreut über all das Wunderbare. Es macht ihr grossen Eindruck und sie gibt das Versprechen ab, auch wieder in der Weise zu vergelten. Und wenn sie dann wieder einverleibt sind, dringt beim einen und andern ein Hauch dieses Erlebens zum Vorschein. Er kann als Mensch plötzlich gut sein und andern, die ihm Böses antaten, vergeben. Er vergilt nicht Böses mit Bösem; denn aus seiner Seele heraus steigt eine gesammelte Kraft und er vergibt nach dem Vorbild der führenden Geister in der Weise, wie Gott vergibt.

So verschieden sind diese Wanderungen. Wie unendlich viele aber sind so allzu geschäftige Menschen, die sich von Gott dadurch immer mehr entfernen. Ihr bequemes, schönes Leben bietet ihnen das, wonach sie streben. Und sie fragen nicht mehr nach dem Woher, Wohin und Nachher. Dann sind es eben wieder die Geister Gottes, die auch jene auf dieser Strasse sammeln und ihnen die Notwendigkeit ihrer Umkehr und die Wichtigkeit des Geteslebens zu erklären suchen. Und wenn die geistigen Führer so neben ihnen herschreiten und sie fragen: „Was glaubst du aus deinem Leben zu gewinnen?", so müssen sie ihnen selbst antworten: „Das Glück ist nicht bei diesen irdischen Gütern zu finden. Wenn du so weiterlebst, hast du keinen Gewinn. Und sie zeigen ihnen das wahre, das tugendhafte Leben und erklären ihnen weiter: „In deiner Umgebung hast du die Möglichkeit, auf gerechte Art und Weise zu leben und so viel dadurch zu gewinnen."

Immer wieder werden sie auf diesem gleichen Weg geführt und immer wird ihnen das tugendhafte Leben vor Augen geführt; denn es soll sie tief beeindrucken. Die Seele muss dieses Erleben in sich aufnehmen können. So hat die Geisterwelt Gottes jedem Einzelnen so viel zu sagen. Sie betrachtet sein Leben und führt ihn dementsprechend in der Geisteswelt. Doch glauben manchmal viele, sie könnten Bedingungen stellen. Sie sind ja so neugierig und möchten manches tun und man sagt ihnen: „Nein, so weit geht es nicht, wir haben ganz andere Absichten mit dir. Für dich ist es viel notwendiger diesen Weg zu gehen."

Und im Führen spricht man über sein Leben und sagt ihm, wie notwendig es für ihn wäre, die Gefühle des Friedens in sich aufzunehmen. Es mag sein, dass man unzufriedene Geschöpfe, die im Erdenreich miteinander leben, auf dieser Strasse zusammenführt, dass sie auch im Geistigen gemeinsam dahinzuwandern haben. ***Doch jeder ist begleitet von seinem Führerengel, der ihn auffordert, jedem die Hand zu reichen und sich mit jedem zu verstehen.*** Und wenn einer eine grosse Schuld auf sich trägt, gibt man ihm Gelegenheit diese gutzumachen. Man erklärt ihm: „Diese deine Schuld musst du zuerst einmal

im geistigen Reiche gutzumachen versuchen.“ Es gibt so viele Möglichkeiten, dass man etwas gutmachen kann. Dann wird der Einzelne aufgefordert: „Versuche nun, dieses Gutmachen auch in deinem menschlichen Leibe durchzusetzen! Ordne alles um dich! Wenn du dann zurückkommst, ist es gut für dich, wenn du auch in deiner Seele Ordnung geschaffen hast.“

Wie manchem, der da geführt wird und in irgendeiner Weise in seinem menschlichen Leben belastet ist, womit er nicht fertig wird, hilft man seine Last zu lösen und sagt ihm, welchen Weg er zu gehen hat, wie er denken und handeln muss. Und man offenbart ihm auch: „Wenn diese deine Schuld getilgt ist, sollst du für den Rest deines Lebens nicht mehr darum bangen, ob Gott dir wohl vergeben hat.“

Immer gibt es Menschen, sie werden nicht mehr fertig damit, wenn sie einmal eine Last auf ihre Seele geladen haben, wofür ihnen die Geisterwelt Gottes in ihren stillen Stunden und Wanderungen doch Gelegenheit gab, im Geistigen gutzumachen. Dies sollte den Menschen dazu beeinflussen, mit neuer Kraft und neuem Mut seine Arbeit auszuführen und immer verbesserte und grössere Leistungen zu vollbringen.

Und wenn du nun dein eigenes Leben überdenkst, sowohl deine Interessen, dann sollst du dich auch fragen: „Wohin werde ich wohl geführt auf diesen stillen Wanderungen? Ist wohl meine Tätigkeit in dieser stillen Zeit zu meiner Seele Heil?“ Auch darüber könntet ihr meditieren. Man kann auch darum bitten, dass einem eine besonders nützliche Arbeit zuteil werden möge. Doch über alledem wachen immer wieder die göttlichen Wesen.

Es ist eine grosse Notwendigkeit für den Menschen, immer nach den geistigen Höhen zu streben, dann wird er auch entsprechend geführt und seine Belohnung finden. Und wie viele Menschen, die mit ihren Problemen und Sorgen zu dir kommen, kannst du durch diese Erkenntnisse gut beraten. Und du hast auch die Möglichkeit für jene zu beten, die du voller Fehler siehst.

Ich habe allen Anfangs gesagt, dass man sich für diese stillen Wanderungen nicht einfach die schönsten und bequemsten Wege aussuchen kann. Nein, diese Wanderungen führen oft auch in jene Welt der Dunkelheit und man hat sich sogar mit jenen Wesenheiten zu beschäftigen. Wer aber dorthin geführt wird, hat ja nicht seine ganze Zeit der Stille dort zu verbringen. Abwechslungsweise darf er ja auch in die geistigen Höhen steigen und so den Unterschied besser kennen lernen zwischen Gut und Böse, von Schönheit und Hässlichkeit. Es soll die Tiefe seiner Seele erfassen; denn er soll auch etwas davon ins menschliche Bewusstsein mitnehmen können, damit er einsieht, dass das kein Leben ist, wenn man den Nächsten durch sein Tun und Gerede ständig zur Last ist. ***Wer sich so zu einem beliebten, freien Menschen wandelt, gibt zugleich das Zeichen dafür, dass er in stillen Stunden seine besondere Belehrung empfing.***

So, meine lieben Freunde, versucht doch auch einmal darüber zu meditieren und eure Wünsche auszusprechen. Bittet und es wird euch gegeben. Doch sollt ihr nicht glauben, dass, wenn man heute eine Bitte ausspricht, sie schon morgen erfüllt werde. Deine Bitte soll eine Bitte bleiben und kein Befehl an Gott sein. Vergiss das nicht: Die Geisterwelt Gottes nimmt keine Befehle entgegen. Versuche in solcher Liebe und Ausdauer zu sein, wie die himmlischen Boten es mit dir sind.

Und auf diesen Strassen der Ewigkeit erlebt man so viel Wunderbares. Man kann auch seine Sehnsüchte nach diesen herrlichsten Dingen stillen; denn Menschengeister können auch an ***Stätten der Gastlichkeit*** geführt werden. Dort dürfen sie abwechslungsweise als Gast einkehren und dann selbst wieder Gastgeber sein. Und das heisst wiederum: ***Wenn du als Gast einkehrst oder selbst Gastgeber bist, kannst du voller Liebenswürdigkeit all jenen begegnen, mit denen du zusammentriffst.***

Diese Liebenswürdigkeit, zu der man im Geistigen befähigt sein kann, muss auch die Tiefe der Seele durchdringen, dass sie auch ins menschliche Leben hineingetragen werden kann. Das alles sind geistige Erlebnisse, die nicht wirkungslos bleiben. So will es die Gotteswelt, dass die Seele diese feinen Gefühle in sich verankern könne. Und wo könnten die sonst gefunden und gefördert werden als im Zusammensein mit der göttlichen Welt? Nur soll man sie dann durch den Leib zum Vorschein bringen und so beweisen, dass man ein Kind Gottes ist, dass man dem Hause Gottes angehört.

Das sind einige Antworten auf die Frage, warum der Mensch sich nicht über alle Einzelheiten des geistigen Lebens und Erlebens bewusst ist. Doch ***jede Seele empfängt in diesen stillen Stunden, was sich in ihr zum Heile entfalten sollte. Umso besser entfaltet es sich, je mehr man sich im Leibe anstrengt, für das Gute und Edle mitzuwirken. So reift die Seele heran und damit die Erkenntnis.***

Und so sollte doch wenigstens ein geringer Teil all der empfangenen Eindrücke durch den menschlichen Leib hervordringen können, einerseits als Abscheu vor dem Laster und den Untugenden, andererseits als wunderbares Glücksgefühl und Drang zu gutem Tun. Die ständigen geistigen Spenden, die der Mensch empfängt, sind dazu angetan, ihn für das tägliche Leben zu kräftigen, zu ermutigen und ihm die Kraft der Ausdauer zu verleihen zur wahren Erfüllung seines Lebens.

Wie du in deinem vollen Bewusstsein zu denken verlangst, wirst du in jenen stillen Stunden entsprechend empfangen dürfen. Darum soll dein Sinnen und Trachten immer nach dem Schönen und Guten sein. Dann fliesst es in deinen stillen Stunden als Dank der Geisteswelt in deine Seele hinein.

(J, 23.4.1960 - GW 1960/18, S. 141 - 145)

Unterstützung im geistigen Kampf

Der Mensch im Kampf gegen die Mächte der Finsternis

J: ...Liebe Freunde, ich möchte euch auch die Tiefe schildern, wie dort Massnahmen getroffen werden, wie dort gearbeitet wird. Genau wie zu Zeiten des Alten Testaments die Menschen geführt wurden, so werden sie auch heute noch geführt entweder von den Mächten der Finsternis oder von den Mächten des Himmels. Da nun das Licht in der Tiefe wieder etwas zurückgegangen ist, so hat Luzifer seine Helfershelfer zusammengerufen. Sie schmieden Pläne, arbeiten sie besser aus und setzen alles daran, mit ihrem Wirken und Schaffen die Menschen beeinflussen zu können. ***Die dort unten wollen ihr Reich gross haben. Sie glauben dadurch noch mehr Kraft zu erhalten und alle Menschen auf dieser Erde zu besitzen.***

So tritt dieser Fürst der Finsternis vor seine Helfershelfer. Er spricht zu ihnen: „Gehe an den Menschen heran, wo du nur kannst, führe ihn in einen schönen Garten, lass diesen Garten leuchten und eröffne ihm viele Wege, unendlich viele Wege musst du ihm eröffnen, damit du ihm den direkten Weg ins Haus Gottes abschneiden kannst. Du musst davor stehen, vor diesem direkten Weg und lass alle die verschiedenen Wege in diesem Garten leuchten, lass es ein Irrgarten sein. Erstelle einen solchen um alle Menschen. Du sollst ihnen Steine vor die Füsse legen und Dornen pflanzen; lass sie aber hie und da aufleuchten, damit sie glauben, sie seien auf dem richtigen Weg. Tut dies und strengt euch an! Nur um des einen willen, den direkten Weg abzuschneiden. Pflanzt Dornen, wo ihr könnt, Dornen des Hasses, des Neides. Die Menschen können nicht überall unterscheiden, was Dornen und was Blumen sind, die die geistige Welt ihnen gibt. Lasst es nur leuchten!“

So werden Pläne errichtet und so wird gearbeitet in jener Tiefe. Sie öffnen den Menschen viele Wege und lassen sie leuchten zum Trug, zum Schein, damit die Menschen den direkten Weg nicht finden können. Diese Mächte der Finsternis sagen sich: Schon viele hundert Jahre hat sich dieses Werk, dieser Irrgarten, den wir für die Menschen errichtet haben, bewährt.

Ich möchte nun nicht länger in dieser Tiefe verweilen, sondern euch ***von den Plänen in der geistigen Welt*** erzählen. Es war aber notwendig, euch diese Erklärung zu geben, damit ihr meine Worte wieder besser versteht und wisst, was das heisst, wenn viele Wege offen sind und viele Wege leuchten. Denn die Kraft dort unten ist auch gross, doch dieses Leuchten dauert nicht lange. Diese Wege sind nur für kurze Zeiten beleuchtet. ***In der geistigen Welt ist man bestrebt, diesen Irrgarten aufzulösen, den Menschen den kürzesten Weg zu zeigen. Es ist die Aufgabe der Engel Gottes, die Menschen auf dem kurzen Wege zum Hause Gottes zu führen.***

In der geistigen Welt ist ein grosser Meister, den ihr alle kennt. Er belehrt seine Engel und sendet sie in alle Welt. Sein Bestreben ist, dass Gutes aus dieser Erde herauskommt, dass alle seine Anweisungen zum Guten führen, dass alles in das Haus Gottes hineinkommen kann. Dieser Meister sendet seine Engel in die Tiefe und dort müssen sie die Pläne jenes Fürsten der Finsternis durchkreuzen. Sie gehen so nahe wie möglich heran. Sie gehen zu einzelnen solcher Helfershelfer. Die Engel Gottes belehren sie und teilen ihnen mit, dass dies nicht richtig ist, was sie tun, und sie können mit ihnen kommen, mit diesen Engeln. Sie wollen sie an einen besseren Ort führen.

Das eine Wesen gibt ihm zur Antwort: „Ich habe jenem Treue geschworen und ich glaube dir nicht; denn wehe, wenn er mich wieder findet." Ein anderer Engel geht wieder mit den gleichen Worten an ein solches Wesen heran und will es von der Unrichtigkeit seines Treibens in dieser Finsternis überzeugen. Und dieses geht mit, es wird erlöst von dieser Qual und es kann höhersteigen. Solcherweise können die Kräfte der Tiefe vermindert werden. Aber, liebe Freunde, es sind unendlich viele Helfershelfer vorhanden für diesen Fürsten der Finsternis. Viele werden ihm treu bleiben und nur ein kleiner Teil geht weg. Diese können überzeugt werden; sie werden in eine höhere Sphäre geführt, wo sie frei von Qualen sind, wo dieser Fürst der Finsternis nichts zu suchen hat.

Ihr müsst euch vorstellen, dass die Engel Gottes auf Befehl ihres Meisters die Kraft und die Macht erhalten, in diese Finsternis einzudringen. Immer ist die Güte und die Liebe Gottes vorhanden und die Engel wollen an jene Wesen herandringen, die mit Neid und Hass auf dieser Erde wandeln; denn diese müssen sie in erster Linie gewinnen. So gehen viele Engel darauf aus, jene umzustimmen. ***Und in diesem Punkte können die Menschen viel mitwirken durch ihre Gebete,*** durch diese Gebete, die sie für jene armen Seelen senden, damit sie erlöst werden können.

Die Engel durchkreuzen auch die Pläne dieser Mächte der Finsternis durch ihre Arbeit. Aber jene Mächte gehen auf der ganzen Erde einher und dringen an die Menschen und pflanzen ihnen den Neid und den Hass und die Missgunst ein, dass sie dem Nächsten nichts gönnen, dass sie keine lieben Worte für ihn haben.

In der jetzigen Zeit hat der grosse Meister viele Engel zu sich berufen und ihnen neue Arbeit zugeteilt, die sie zum Wohle des Menschen erfüllen müssen, damit sie zum Hause Gottes geführt werden, damit ihnen dieser kurze Weg bezeichnet wird und sie ihn besser finden. Der Meister ruft eine Schar zu sich. Den einen legt er einen grossen, schönen Mantel um und spricht: „Hier hast du den ***Mantel der Weisheit***, gehe nieder zur Erde und hülle die Menschen in diesen Mantel ein, damit sie die Wärme und die Kraft Gottes spüren und daraus Weisheit ziehen!" Anderen Scharen von Engeln legt er Mäntel um und spricht: „Ihr habt hier den ***Mantel der Liebe***, kehrt zur Erde nieder und hüllt die Menschen in

den Mantel der Liebe ein. Gebt ihnen an ***Kraft und Stärke***, so viel wie ihr, Engel Gottes, in der geistigen Welt bekommt.“ Er sendet ***den Engel der besonderen Güte, den Engel der Gnade, den Engel der Duldsamkeit. Unendlich viele Engel sendet er, alle mit einem grossen Mantel, mit dem sie zu den Menschen niedergehen, um sie einzuhüllen und ihnen Kraft und Stärke zu bringen.***

Diese Engel gehen tatsächlich auf dieser Erde einher und suchen sich diese Menschen aus. Sie hüllen diejenigen ein, die diesen Gottesfunken haben und die bereit sind, diesen kurzen Weg zu gehen, die den Willen zum Guten haben. Sie wollen ihnen zeigen, was Liebe und Güte heisst. Doch so viele Menschen können dieses nicht spüren, sie können von dieser Wärme nichts aufnehmen, weil sie sich in diesem Irrgarten befinden, so viele Menschen! Die Engel Gottes müssen immer wieder um diese Menschen gehen und sie führen. Es wird dann bei verschiedenen ein Zeitpunkt kommen, wo sie es spüren, wo sie sich in einen solchen Mantel eingehüllt fühlen. Der eine spürt eine besondere Güte, eine besondere Liebe und er gibt sie wieder seinen Nächsten weiter. Aber jene Menschen, die nicht einmal ein Gebet zu Gott senden, die den Dank an Gott nicht kennen, können auch jene Engel nicht spüren, die um sie sind; denn sie verweilen nicht lange bei solchen Menschen, sie ziehen sehr rasch wieder fort.

Die Engel Gottes fühlen sich zu jenen Menschen gezogen, deren geistiges Licht gross und schön ist, aus deren Körper eine Reinheit strahlt, aus deren Antlitz die Güte leuchtet. Jene Menschen umhüllen sie ganz besonders; und der Engel der Güte ruft den Engel der Gnade. Er ruft ihn und spricht: „Hier, lieber Bruder, erfülle auch deine Pflicht; dir ist die Kraft der Gnade gegeben worden, gib sie doch diesem Freund hier; er braucht diese Gnade!“ So kommen diese Engel in Blitzesschnelle und hüllen diesen Menschen ein.

Ein Mensch mit einem guten Lichte spürt diesen Engel der Gnade; er darf diese Stärke erleben, die ihm gegeben wird, sei es sein täglich Brot, sei es die Kraft, die er für seine Gesundheit braucht, sei es, dass ihm die dunklen Punkte in seinem Blute vernichtet werden, oder sei es, dass sein ganzer Körper von dieser Herrlichkeit Gottes durchströmt wird. Wenn dann ein solcher Mensch auch dankbar ist für das, was er bekommen hat, dann sind besondere Engel um ihn und führen ihn immer! ***Diese Dankbarkeit von den Menschen ist dem Hause Gottes wohlgefällig. Dort, wo der Dank zu Gott gesprochen wird, wird jener Irrgarten vernichtet werden.*** Jene Wesen, die den Menschen immer Steine vor die Füsse legten, werden von den Engeln Gottes belehrt werden, damit sie diese Menschen freilassen, dass sie befreit werden.

So wird in der geistigen Welt gearbeitet. Aber alles muss auch von der Kraft des Menschen herkommen. Der Mensch muss aus sich herausgeben in die Göttlichkeit, was nur möglich ist, dann

haben diese Engel Gottes gut arbeiten. So lange bei den Menschen immer Zweifel sind, so lange kann die Kraft Gottes nicht durchwirken. Vielerorts dringen dann immer diese Dornen an die Menschen heran. Diese Dornen steigen an ihm herauf und sind ihm hinderlich. Das muss in erster Linie beseitigt werden und dann wird geholfen werden. ***Alles um den Menschen muss rein sein, um den Menschen und im Menschen. So können die Kräfte Gottes durch ihn dringen und ihm den Segen des Heils bringen.***

Dann kann auch der Mensch mit seinen Wünschen und mit seinen Bitten zu Gott gehen. Er soll ihm das anvertrauen, er soll bitten, dass ihm auf diese oder jene Weise geholfen wird. ***Rein muss der Mensch sein, um sich und in sich, und dann werden auch diese Gnadenströme kommen und seinen ganzen Körper durchdringen und alles, was unrein ist, vernichten.*** Damit meine ich die Krankheiten, die in so vielen Menschen schlummern. Diese müssen vernichtet werden und sie werden vernichtet mit dem festen Glauben an Gott und mit dem festen Glauben: 'Ich bin auf dem richtigen Wege und auf dem kurzen Wege zum Hause Gottes und da, wo ich schreite, kommt nur der Segen für alle Wesen und für mich, für meinen Körper.' Dann klopfst du an am Hause Gottes und es wird dir geöffnet werden.

Viele Sorgen haben doch immer die Menschen. Der eine kämpft um sein Brot und der andere um seine Gesundheit. Hier, liebe Freunde, habt ihr den Schlüssel selbst in eurer Hand, wenn ihr diesen Weg beschreitet, den ich euch zeige, und auch die Anweisungen befolgt, die ich euch gebe. Euch wird geholfen werden, jedem nach seinem Masse. Sei immer dankbar für das, was du besitzest. Danke Gott für seine Güte, für seine Liebe. Wenn er sieht, dass sein Kind dankbar ist, so ist es ihm gefällig und er lässt dasselbe immer behüten. Dann will auch das Haus Gottes alles daran setzen, ein solches Wesen zu beschützen und zu behüten. Es wird dir ein langes Leben gegeben werden; denn du wirst immer geführt werden und deine Tage, die du länger leben kannst, kannst du immer wieder mit etwas Gutem ausfüllen. Du kannst dein geistiges Licht immer heller machen, du kannst immer noch schöner werden. Du kannst von dir aus viel Kraft abgeben, du kannst davon viel verbreiten, du kannst mithelfen an diesem grossen Wirken. ***Und so liegt vielerorts der Fehler nur bei den Menschen selber, wenn da- und dorthindernisse sind. Jeder kann sie in einem bestimmten Masse selbst beseitigen.***

Diese Worte sind ganz besonders notwendig, weil ich vielen Freunden hier helfen will, weil ich es mit ihnen fertigbringe, dass ihnen geholfen wird. Ich will sie bekräftigen in ihrem Glauben und ich will ihnen Beweise bringen, dass sie auf dem richtigen Wege sind, jenem und jenem. Aber nur jenen wird geholfen werden, die auch so leben wie ich sage, die diese kurzen Wege zu gehen trachten und die Zweifel begraben. Dann, lieber Freund, ist dein Leben auch viel schöner. Du sollst nicht in Angst und Bange leben, nicht Angst um dein Brot haben oder dich sorgen, weil du nicht geistig arbeiten kannst infolge deiner Krankheit. Es wird dir die Kraft der Gnade gegeben werden und jenen

Freunden, die schon so weit fortgeschritten sind, rufe ich zu: Schreite weiter, du wirst noch mehr Kraft erhalten und es wird dir noch mehr geholfen werden, du bist auf dem richtigen Wege!

Besonders in der jetzigen Zeit sind die Engel zu den Menschen ausgesandt, damit ihnen Kraft gegeben wird, damit sie geführt werden. Denn ich kann immer wieder diese Worte sagen: Um deinetwillen ist den Engeln befohlen worden, dich zu behüten und dich zu beschützen.

Ich möchte euch auch noch mitteilen, ***dass jener Meister ganze Scharen von Engeln in bestimmte Sphären sendet: nach dem Osten, nach dem Westen, nach dem Süden, nach dem Norden. Ganze Scharen. Er sendet sie auf die Erde, in die Gebäude, er sendet sie zu den Führern der Menschen.*** Dort, wo jene Führer sind, in denen dieser Glaube und dieser Gottesfunke leuchtet, dort können diese Engel besser herangehen. Sie bringen den Segen für jene Führer und den Segen für ihr Land, das sie zu führen und zu leiten haben. Engel Gottes dringen aber auch an jene heran, die keinen Gedanken an Gott tragen. Doch kommen sie nicht direkt an diese heran; denn die Stellung, die diese Engel Gottes einnehmen möchten, ist schon besetzt. Die anderen Mächte, die dort vorhanden sind, sind jetzt noch in der Übermacht. Die Engel nehmen aber einen bestimmten Abstand von jenen Führern. Sie weichen nicht von ihnen weg. Bis zu einem gewissen Punkte lassen sie die anderen Mächte schalten und walten und verteilen Tau über die Menschen jener Sphäre, jenes Volkes. Sie gehen zu dem einzelnen Menschen heran, so gut es geht, und verbreiten dort die Kraft. Ihr Wirken ist aber nicht so gross wie bei den Menschen, wo diese Engel an ihre Führer herankommen.

Noch ist ein grosses Hindernis, bis alle diese düsteren Mächte wieder wegziehen. Das geht noch eine Zeit. ***Da kann nur das Gebet der Menschen mithelfen, dass diese Engel Gottes gekräftigt werden, damit sie mehr an jene Mächte heranrücken dürfen.*** Hier wird, lieber Freund, was du erbittest, im Himmel erhört werden. Aber denkt einmal, wie wenige Menschen das tun. Jeder ist froh selbst in Sicherheit zu leben und denkt nicht an die Nächsten. Das ist ein Fehler; denn es muss immer weiter gewirkt und gearbeitet werden, diese Kraft muss immer weiter getragen werden.

Das einzige, das helfen kann, ist das Gebet der Menschen, von vielen, von unendlich vielen Menschen. Nicht nur immer Mahnworte, das Gebet muss gesendet werden. Dann wird es erhört werden, dass jene abberufen werden, und die Engel Gottes, welche an die Menschen aus der Masse herangedrungen sind, werden diese vorstossen. Es wird eine bessere Zeit kommen. ***Dieses aber, liebe Freunde, könnt ihr mit eurem Gebet beschleunigen. Ihr müsst immer auch für das bitten, so wie ihr für das tägliche Brot bittet. Bittet um den Frieden, dass Friede walte über die ganze Erde, dass die Mächte der Finsternis sich nicht ausdehnen können, dass auch mit eurem Gebet, das ihr sendet,***

jene aus dieser Tiefe herausgeholt werden. Diese Mächte müssen vermindert werden, diese Helfershelfer müssen umgestimmt werden; es müssen sich immer weniger in jener Tiefe befinden.

Wenn du weisst, lieber Freund, dass du dazu beitragen kannst, eine solche Seele aus dieser Finsternis zu holen, und wenn du darum bittest, dass man eine Seele aus dieser Finsternis rette, so wie du um deine Gesundheit, um dein Brot bittest, so glaube nur, es wird in erster Linie dafür gesorgt werden, jene Mächte zu vermindern, weil dadurch das Übel an der Wurzel vernichtet wird. Ich muss immer wieder an die Menschen herandringen, sich bewusst zu sein, dass sie Kinder Gottes sind.

Alle sind Kinder Gottes, wie alle Menschen ein und denselben Vater haben. Jeder wünsche dem Nächsten nur das Schönste und das Gute und liebe ihn wie sich selbst. Wenn der Mensch das tut, so ist er ein grosses Licht und er kann die Stufen in die geistige Welt hineingehen. Er kann in seine Sphäre eindringen. Dort werden, wie ich euch erklärt habe, Engel Gottes auf- und niedersteigen und ihm die nötigen Kräfte bringen. Von heute an sei jeder Freund hier dankbar. ***Danke Gott für das, was du hast, und zage nicht und hadere nicht. Lass das ganz beiseite! Du bist ein Kind Gottes. Danke ihm, lobe und preise Gott!***

Ich möchte schliessen und den Segen Gottes für euch alle erbitten. Der Engel der Gnade soll ein jedes hier einhüllen und der Engel der Liebe soll euch einhüllen, dass ihr ganz gekräftigt und gestärkt werdet, dass ihr diese Aufgaben erfüllen könnt, die das ganze Jahr hindurch an euch herankommen, und dass ihr auch die geistige Sprache wohl versteht. So ist der Segen Gottes über jedem Einzelnen hier, über ihm und seinem ganzen Haus. Gott zum Gruss!

(J, 1.1.1950 - BJ II, S. 210 - 216)

Für das Gute muss gekämpft werden

J: ***In der geistigen Welt waren einst ungeheure Heere, welche unzufrieden waren und gegen Gott kämpften. Gott aber hatte lange, lange Geduld. Dieser Kampf war nicht von einem Tage zum andern beendet. Viele, viele, ja unzählige Jahre hat es gebraucht, bis der Widerstand gegen Gott so ausgebaut war und bis es dann zum Endkampfe gekommen ist. Jene unzufriedenen Heere wurden auf Befehl Gottes aus dem Himmel geschleudert; denn sie kannten die Liebe nicht. Die Liebe und die Güte Gottes siegten. So wurden jene Heere in die Tiefe geschleudert. Doch ein weiteres, unendlich grosses Heer jubelte Gott zu; es blieb Gott treu, es lobte Gott.***

Ich betone, dass es ein so grosses Heer war, das sich losgelöst und sich doch in allen Dingen vorbereitet hatte. Und heute, liebe Freunde? Ich kann von der geistigen Welt aus erkennen, dass auf Erden ein gewaltiges Heer ist, das die Liebe und die Güte nicht kennt, wie sie aus dem Hause Gottes kommt; und es kennt die Barmherzigkeit nicht, wie sie das Haus Gottes kennt.

So sind zwei Heere hier auf dieser Erde. Das eine will das Gute; es will die Liebe, es will die Freiheit, es will den Frieden, es will nur Frieden haben. Du, lieber Freund, kannst nur diese grobstofflichen Dinge erkennen, die geschaffen wurden für dich und für alle Menschen. Diese Feinheit aber, die in der geistigen Welt ist, kannst du mit deinem Auge nicht sehen. ***Und so sind auch in der geistigen Welt zwei Heere. Aber diese beiden Heere sind nicht gegen Gott; sie sind auch nicht gegen die Menschen, sondern sie sind für Gott und für die Menschen.***

Höre zu, wie ich dir diese Worte sage: ***Ein Heer von unendlich vielen Engeln Gottes, von kräftigen Engeln Gottes auf der einen Seite, auf der anderen Seite Engel der Gnade, Engel der Barmherzigkeit, die auf das Wort Gottes warten. Denn zuerst haben diese mächtigen Engel vorzudringen und ihre Arbeit zu leisten. Das andere Heer, die Engel der Gnade, der Barmherzigkeit und zugleich des Aufbaus, stehen etwas abseits. Sie sind aber bereit, den Menschen zu helfen; denn so verbunden ist doch diese geistige Welt mit den Menschen auf Erden und all ihr Treiben wird immer von dem grössten Fürsten des Himmels beobachtet.***

Ich will dir noch folgendes Bild geben, worüber du nachdenken sollst. Denn weisst du, lieber Freund, ich darf und ich kann dir nicht in allen Einzelheiten so klare und deutliche Worte geben; denn du sollst auch Schritte unternehmen, du sollst dich auch anstrengen.

Die Engel Gottes streuen von ihrem Samen aus über die Erde. Doch auch die Mächte der Tiefe kommen und streuen ihren Samen aus, aber es ist Unkraut. Beides zusammen wächst miteinander. Und nun fragen die Engel Gottes, ob sie dieses Unkraut ausreissen dürfen, und Gott spricht: „Dies ist nicht gut; denn alles soll ausreifen. Das Unkraut soll ausreifen mit der Frucht zusammen. Wenn es dann Zeit zur Ernte ist, könnt ihr besser unterscheiden zwischen Frucht und Unkraut. Das Unkraut werdet ihr gesondert sammeln und ins Feuer werfen oder sonstwie vernichten. Die Frucht aber werdet ihr sorgfältig einsammeln und in die Scheunen bringen.“ Denke nach, lieber Freund, über diese Worte!

Über dieser irdischen Sphäre sind geistige Bilder. Da ist ein feuriges Kreuz, das in die Tiefen leuchtet. Jene Wesen in den Schluchten, im Schlamme können dieses Kreuz erkennen. Es ist ein Mahnruf an sie, dass durch dieses Kreuz der Sieg gekommen ist. Sieger bleibt dieses Kreuz! Die Mächte der Finsternis glaubten einst, dass es zur grössten Schande für Jesus Christus werde, an das Kreuz geschlagen worden zu sein. Aber dieses

Kreuz ist heilig geworden. Deshalb erscheint es so feurig in den Tiefen, feurig durchzieht das Kreuz diese Tiefen.

Über dieser Erde, lieber Freund, ist noch ein anderes Bild: Es ist das Schwert. Neben dem Schwerte liegt ein Becher und ein Brot. Alle Geistwesen, die durch diese Sphäre gehen, können dieses Bild erkennen. Das heisst, von einer gewissen Stufe an erkennen und sehen sie dieses Bild, das seine genaue Bedeutung hat. ***Das Schwert bedeutet Kampf, Kampf gegen die Sünde, Kampf für das Gute. Für das Gute muss gekämpft werden; das Gute muss erkämpft werden.*** Es wird den Menschen nicht in den Schoss gelegt. Jene Völker, die das Schwert nur für sich, nur für den eigenen Vorteil und den eigenen Glanz führten, müssen lernen, das Schwert für das Gute, für die Gerechtigkeit und für die Freiheit der Völker zu führen. Viele Menschen haben schon nach diesem Schwert gegriffen. Sie fühlen es, dieses Schwert; ihre Augen sehen es nicht, aber die Kraft, die aus diesem Schwerte strömt, die spüren sie – das heisst Kampf. Und dieser Becher und dieses Brot? ***Der Becher bedeutet die Liebe Gottes, die unendliche Liebe, und das Brot die Gnade und die Barmherzigkeit, das Wohlwollen. Alles, Glück und Segen, was den Menschen gegeben werden kann, ist in diesem Becher und in diesem Brote enthalten.***

Dieses ist, liebe Freunde, das geistige Bild dieser Zeiten. Es hat noch die weitere Bedeutung, dass Christus so verbunden ist mit der Erde, mit den Menschen. Hat er nicht selbst gesagt, dass er das Schwert mitgebracht habe? Dieses Schwert ist geblieben und das Brot und der Becher des Abendmahls; denn Christus bat: „Tut dies zu meinem Andenken!“ (Vgl. I Kor. 11, 25.)

Christus ist mit Gott immer so verbunden. Sie sind eins in ihrer Güte und in ihrer Liebe. Dass dieses Bild durch die Engel vom Hause Gottes über dieser Erde geformt wurde, ist auch mit dem Willen Christi geschehen. ***Christus hat auch Worte dazugegeben und mitgeholfen, dasselbe zu formen und aufzubauen.***

Lieber Freund, dieses Bild, das über dieser Erde ist, soll den Menschen wieder Glück bringen. Es soll und will den Menschen immer in Erinnerung rufen, den Weg zum Hause Gottes zu gehen, die Liebe zu geben und die Gesetze zu befolgen. Du selbst, lieber Freund, darfst sogar in deinen stillen Stunden deine Hände nach diesem Bilde ausbreiten. Du darfst die Engel Gottes bitten, dass sie dir besondere Stärke bringen; denn ***diese Formen, die gebildet wurden, sind feurig, sind voll Gotteskraft. Es gleicht einem Tau, was von diesen Formen ausgeht über bestimmte Sphären dieser Erde. Wie von einem leisen Wind wird dieser Tau überall hingetragen, damit kein Flecken sei auf dieser Erde, wo nicht die Güte Gottes gewirkt hat.***

Aber glaube mir: ***Wenn du deine Gebete verrichtest und dich verbunden fühlst mit dem Hause Gottes, so kommt die Stunde zu dir,***

wo eine grosse Kraft und ein grosser Segen über dein Haus kommt. Ja, ein besonderer Segen strömt ein in deine Seele. Aber weisst du, dass es oft lange, lange Zeit braucht, bis dieser Engel zu dir schreitet? Aber er wird kommen! ***Wenn du angeklopft hast an das Haus Gottes, wird dir geöffnet werden. Doch niemals sollst du zweifeln.*** Diesen Zweifel musst du weglegen; denn jedes Mal, wenn diese Zweifel in dir aufsteigen, wird jene Türe, die dir doch geöffnet wurde, von dir selbst wieder zugeschlagen.

So könnt ihr sehen, dass der Mensch es ist, der so viel wirken muss, um die Verbindung zum Hause Gottes herzustellen, dass ein jeder einzelne Mensch in bestimmtem Masse seine Verbindung zum Hause Gottes erhält. ***Ihr alle seid Kinder Gottes, liebe Freunde, und ihr werdet wohlbehütet sein, wenn ihr darum bittet und wenn ihr diese Liebe kennt, die euch gegeben wird.*** Ja, meine lieben Freunde, ich möchte euch zum Hause Gottes führen und dort sollt ihr inständig mit mir beten. Ihr sollt bitten:

„Gott, verzeihe doch die Sünden der Menschen!
Sende aus zu allen Völkern deine Güte, deine Barmherzigkeit und deine Liebe!
Dein Wille möge geschehen überall.
Gelobt und gepriesen seist du immerdar; denn deine Güte, himmlischer Vater, die du aussendest, bedeutet Frieden.
Und deine Barmherzigkeit bedeutet Frieden,
und deine Gnade bedeutet Frieden,
und deine Liebe bedeutet Frieden.
So ströme aus diese Liebe, o Gott, zu allen Menschen, zu allen Völkern!
Wir bitten auch für alle Freunde, die krank sind. Der Segen des Heils möge ihren Körper durchfluten!
Der Wille Gottes möge geschehen überall!“

Liebe Freunde, heute könnt ihr Rückschau halten über die Geschichte der letzten zweitausend Jahre. Ja, ihr sollt zurückdenken, wie Menschen damals die Stimme Gottes hörten. Und die Stimme Gottes werden die Menschen wieder hören! Ihr sollt vorbereitet sein; denn ihr kennt nicht den Tag noch die Stunde, wann dies geschieht. (Vgl. Mat. 24, 50 u. 51 u. Luk. 12, 46.)

Immer wieder gebe ich diese Worte der Liebe. ***So denke darüber nach, dass allen jungen Menschen diese ganz besondere Liebe gegeben werden muss. Schönheit muss in ihre Seele gegeben werden, damit sie sich nicht einer anderen Macht verschreiben!*** Nicht dieses Unkraut darf in ihnen wuchern! Sie dürfen nicht diese neidischen und hässlichen Gedanken in sich aufkommen lassen!

Feinheit muss in eine jede Seele kommen und so früh wie möglich muss der Friede und die Liebe in diese jungen Menschen hineingelegt werden.

(J, BJ III, S. 27 - 30)

Die Erde im Widerstreit von ‘unten’ und ‘oben’

J: Ich habe gesagt, ***dass jeder Sphäre auf der Erde eine geistige Sphäre gegenübersteht, und diese zwei Sphären sind in der Entwicklung gleichgestellt. In der geistigen Sphäre gibt es die Schutz- und Hilfsgeister für die entsprechende Sphäre der Erde, je nach dem Stand ihrer Entwicklung.***

In diesem Fall ist die Sphäre mit einer tieferstehenden geistigen Sphäre verbunden und diese geistige Sphäre hat nicht eine so reine Kraft, um viel Unterstützung geben zu können. Beide müssen eine gewisse Entwicklung durchmachen, ***es ist wie eine gegenseitige Patenschaft zwischen der Sphäre der Erde und jener geistigen Sphäre.***

Diese geistige Sphäre untersteht einem gewissen geistigen Führer, der viel Mühe hat, seine Geistwesen zu belehren, und der es immer wieder mit Mühe tun muss. Was er ihnen mitteilt, geht nicht in sie hinein und darum können sie der irdischen Sphäre auch nicht viel geben. So kann es noch einige Zeit gehen, bis die Geistwesen in jenen geistigen Sphären von den dort arbeitenden Führern belehrt sind. Von den geistigen Führern wird alle Kraft zusammengezogen, um die Wesen in dieser noch düsteren Sphäre hochzuhalten, um ihnen Kraft zu geben und um das später gutzumachen.

Wie es aber eine geistige Sphäre für jede Erdensphäre gibt, so gibt es auch eine Sphäre der Tiefe, des Luzifers, die auch in Verbindung steht und auch in einer Schwingung ist. Es sind also drei Sphären miteinander verbunden. Die ‘Drei’ spielt in der geistigen Welt eine grosse Rolle. Ich habe schon verschiedene Male in verschiedener Form immer mit ‘drei’ erklärt.

Wenn aus der geistigen Welt immer nur das Gute kommen und gesendet würde, so müssten sich die Menschen doch höher entwickeln! Aber die ‘Kruste’, die früher aus dem Hause Gottes abfiel, ist auch immer da. Auch diese sendet ihre Kraft und sie arbeitet von unten, vom Schlamm, vom Kote, von den Sümpfen. Sie gibt an Kraft ab, was sie kann, und das stimmt mit dem Wachsen und der dortigen Ernte überein.

Deshalb ist die geistige Sphäre so bemüht, den Lichtstrahl zu senden und die Kräfte der Tiefe zu vernichten; denn alles geht der Höherentwicklung zu. So muss eben diese Tiefe zerdrückt werden; aber das geht nur langsam. Es ist wie ein ganz feiner, glühender Nebel, der in diese Tiefe steigt und dort arbeitet.

Oft kann ***dieses Licht*** gelöscht werden mit der Kraft von unten, mit dieser Dunkelheit; ***aber es kommt immer wieder über dieses grosse Land und die Ausdauer des Lichtes wird grösser sein als die der Kräfte von unten.***

(J, 12.2.1949 - BJ I, S. 131/2)

(Frage: Ich habe hier eine Foto einer Frau. Kannst du mir sagen, ob diese Frau krank ist? Sie glaubt, es handle sich um böse Einflüsse, sie werde geplagt.)

J: Dieser Frau kann ich nur empfehlen zu beten. Sie soll für diejenigen beten, die ihr nicht gut gesinnt sind, und zwar für alle. Sie soll mit ihren Sorgen zu Gott gehen. Sie darf nicht beten, es solle ihr plötzlich gut gehen; sie muss für diese armen Wesen beten, die immer um sie sind. Diese Person hat einen gewissen Dunst an sich, der von den Geistern gerne aufgenommen wird. Sie soll tagsüber, soviel sie kann, für diese armen Wesen beten, ihnen den Weg zeigen und sagen, dass sie sie zu verlassen haben und dem Lichte zugehen sollen. Sie sollen das Licht suchen und die Frau soll ihnen für den Weg alles Gute wünschen und ihnen nur Liebe geben. Das verursacht eine andere Ausstrahlung und diese passt den Geistern dann nicht mehr. Es sollen alle Menschen in ihrem Gebet eingeschlossen werden. Es ist für diese Frau ein Karma. Die Frau soll beten und diese Wesen dem Lichte zuführen.

(Frage: Wir haben von Dämonen gesprochen, können wir darüber etwas erfahren?)

J: Überall, wo Licht ist, ist auch Schatten. ***Es gibt auch düstere Strahlen.*** Ob 'Dämonen' dafür das richtige Wort ist, kann ich nicht sagen. Vom menschlichen Körper aus geht eine menschliche Kraft. ***Wenn die Gedanken rein sind, so geht eine gute Kraft aus; hat er schlechte Gedanken, so gehen dunkle Strahlen von ihm aus.*** Diese Strahlen können sich verdichten und können zu einer Form gelangen. Es gehen viele Körperkräfte vom Körper weg; denn überall ist Leben, überall wird alles umkreist. ***Es sind düstere Strahlen da, um sich mit den düsteren Strahlen der Menschen zu vereinigen.*** Ein Dämon ist ein Gebilde, eine verdichtete Form der Gedanken des Menschen, die aber nicht mit einem bösen Geiste zu verwechseln ist. Die bösen Geister können Kraft abgeben für diese Dämonen der Menschen. Nicht zu verwechseln mit den Besessenen, die verrückt sind, und von welchen andere Geister, an Stelle des eigenen, Besitz ergriffen haben.

(Frage: Ist das Wort Dämon oft falsch ausgelegt worden und was bedeuten Dämonen?)

J: Das Wort Dämon ist schon viele, viele Jahrhunderte alt und es war damit ein Luzifer gemeint. Heute ist das Wort für die Menschen verständlicher. Sie stellen sich darunter etwas Belastendes, Teuflisches, Ungöttliches vor. Warum das Wort nun in diesen verschiedenen Sprachen und Übersetzungen einen anderen Sinn bekommen hat als zu jener alten Zeit, ist nicht mehr ganz klar ersichtlich. Es stammt aus dem Griechischen und die Menschen haben es so übernommen. ***Ein Dämon ist etwas, das sich der Mensch zu jeder Zeit selbst bilden kann. Das ist ein Gebilde seiner energischen Gedanken. Aus seinem starken Willen bilden sich Formen.*** Es sind genau solche Formen, wie ich sie euch früher schon erklärt habe; aber damals hatten sie schöne Namen; ich sprach von einer Perle oder einer Frucht. ***Die Dämonen dagegen sind die düsteren Formen, die von den Kräften der Tiefe zusammengestellt wurden.*** Diese sind auch immer vorhanden und sie wollen ebenfalls arbeiten. Diese bösen Kräfte und bösen Strahlen sind immer da. Sie sind von den guten sehr weit entfernt. Aber

wenn das Gute recht stark ist, wird das Böse verdrängt. Diese guten Strahlen sind wie eine grosse Blume oder ein Blatt; es strömt eine gewisse Wärme oder ein Duft aus und das löst das andere auf. ***Wenn du schlechte Gedanken, dämonische Gedanken, hast und du es dann fertig bringst, ein Gebet zu sprechen und Gott um Hilfe zu rufen, so verschwinden die Dämonen und die bösen Kräfte lösen sich auf. Es ist eine Sache deines Willens, diese Dämonen zu meistern.***

(Frage: In einem Vortrag hast du über die verschiedenen Sphären gesprochen. Muss der Mensch immer einen feinstofflichen Körper ablegen, um in eine noch höhere Sphäre zu gelangen?)

J: Je höher die Entwicklung schreitet, desto schöner ist das Licht, desto feiner und angenehmer die Atmosphäre. Die Wege, welche immer höher hinaufsteigen, müssen sich jeder Sphäre anpassen. Ich muss aber zuerst auf einige frühere Erklärungen zurückgreifen. Wie ich sagte, hat die Erde für ein Geistwesen im geistigen Sinne eine andere Form, als sie sie für euch hat. Dass die Erde eine Kugel ist, das ist richtig. Aber wie der Mensch ausser seinem irdischen Körper noch einen Astralkörper besitzt, so hat auch die Erde einen solchen. Ich kann nicht sagen, dass es direkt ein Körper ist, aber sie hat ein Fluid, eine Form um sich herum. Diese Form hatte ich euch so erklärt: Die geistige Form, die Sphäre der Erde, nimmt in ihrem unteren Teil eine sehr grosse Fläche ein, während sie gegen oben schmaler wird; das heisst, oben ist die Fläche viel kleiner, durch welche das Licht hineindringt. Sie ist aber immer noch ***gross genug, dass die Göttlichkeit dieses Erdental zu durchdringen vermag.***

Ich habe gesagt, dass unter euren Füssen ein anderes Tal liegt, das Tal der Finsternis. ***In jener Sphäre weilt der Fürst der Finsternis. Er hat nur diese Sphäre, die Hölle, zu seiner Wohnung und die nächste angrenzende Sphäre ist die Erde, auf welcher die Menschen wohnen; da darf er sich auch aufhalten.*** Aber ausserhalb der Erde hat der Fürst der Finsternis nichts mehr zu suchen. Auf der Erde selbst liegen ebenfalls gewisse Läuterungssphären, die jedoch für Luzifer unsichtbar sind. Das will heissen, Luzifer kann auf diese Geistwesen, die in den niedersten Sphären der Läuterung sind, keinen Einfluss ausüben, weil er sie nicht sieht. Die Menschen dagegen kann er wohl sehen. ***Dies ist auf den Kampf Luzifers mit den Engeln Gottes zurückzuführen. Gott hatte Luzifer zuerst erlaubt, Herr zu sein über diese Geistwesen, diese Menschen. Es wurde ihm gestattet zu versuchen, diese Wesen zu sich zu nehmen, und es wurde ihm eine grosse Fläche gegeben, auf der er sich und seine Untugenden ausbreiten kann. Und zwar hat ihm Gott dieses Recht zugestanden, weil er ihm beweisen wollte, dass Christus und das Gute trotz allem das Böse besiegen werden.*** Er hat gesagt: „Ich werde doch siegen und ich werde mit Christus dich besiegen."

Wenn ihr darüber nachdenkt, ist es euch ganz klar, dass das Böse im Allgemeinen viel schneller zum Menschen dringt; diese Untugenden, das Schlechte, Neid und Hass, das dringt viel schneller zu den Menschen als das Gute. Aber jeder Mensch kann das Gute

haben, er braucht sich nur zu öffnen. Er soll sein Haupt nach oben richten und das göttliche Licht aufnehmen. Ein Strahl davon ist imstande, die grösste Fläche der Erde rein zu machen, dass sich keine solch düsteren Wesen getrauen, in diesem Lichte zu verweilen. Ich kann es euch so erklären: Es ist wie ein Scheinwerfer und jeder Mensch soll beleuchtet werden, wo er steht und geht. Es ist nur ein ganz dünner Faden eines Strahles, der durch die schmale Öffnung von oben kommt. Aber er ist so stark, dass er ein helles Licht verbreitet, und in dieses Licht werden niemals düstere Wesen kommen, weil sie es nicht ertragen; sie bleiben in einem Abstande davon.

Ihr könnt euch vielleicht noch daran erinnern, dass der Mensch ein gewisses Paradies für sich haben sollte oder einen kleinen Garten, um darin zu wohnen. Diesen Garten sollt ihr immer um euch haben. Wenn ihr meine Vorträge genau verfolgt, so werdet ihr immer einen gewissen Zusammenhang feststellen. Ihr werdet das Gesagte auch besser erkennen können und herausfinden, dass darin keine Widersprüche liegen. In der Bildersprache ist die Möglichkeit des Verstehens grösser. Ich muss so sprechen, damit von den 40 oder 50 Freunden, die jeweils beisammen sind, es jede Person auf ihre eigene Art verstehen kann. Wenn jeder nur das verarbeitet, was er erkennen kann, so hilft ihm dies schon zur geistigen Veredlung und Höherentwicklung.

Nun möchte ich auf das frühere Thema zurückkommen. ***Dieser Fürst der Finsternis hat eigentlich die grössere Macht auf der Erde. Es kommt nur darauf an, ob der Mensch das schöne und grösste Geschenk, das ihm Gott in seiner Liebe gegeben hat, nämlich den freien Willen und den Verstand, richtig anwendet. Er soll erkennen können und wissen, wohin und wie weit er gehen muss.*** Der grösste Teil der Menschen glaubt an einen Gott oder einfach an etwas. Sie wollen vielleicht das Wort Gott nicht gebrauchen und greifen zu irgendeinem anderen, das ihnen heilig ist. Aber alle, welche die Göttlichkeit darin erkennen, helfen doch an der geistigen Entwicklung mit. Doch machen sie eben Umwege; sie lieben den Ringeltanz um etwas herum, statt dass sie den direkten Weg gehen.

Jetzt möchte ich die geistigen Sphären noch etwas besser erklären. Ich greife jeweils etwas zu tief und komme dann vom eigentlichen Thema ab. Ich sagte, dass es auf dieser Erde auch Sphären gibt. Es sind die niedersten Sphären. Da befinden sich jene Wesen, die von ihren Körpern getrennt sind, jene, die in ihrem Erdenleben eine besonders göttliche Einstellung hatten und die nicht wussten, dass es ein Weiterleben gibt. Es sind unwissende Wesen oder solche, die immer noch in ihr irdisches Haus zurück wollen. Ihre Astralkörper sind dunkel und schwer, sie behalten das Gewicht und können sich nicht von der Erde lösen.

Ich sage immer: Der Mensch muss sich schon in seinem Leben leicht machen, er muss geistig gehoben sein. Natürlich müsst ihr mit euren Füssen auf eurer Erde stehen, ihr könnt nicht schweben, aber geistig sollt ihr euch über die Erde erheben können. Wenn ich nun einem Menschen begegne, der

göttlich lebt, gut ist und ein schönes Licht hat, so kann ich ihn mit seinem Strahlenkörper sehen. Ihr tragt Schuhe, aber diese sehe ich gar nicht. Ich sehe aber, wie dieser Mensch über die Erde schreitet. Der eine hat einen schleppenden Gang, weil ihn das Schwere niederzieht, während ein anderer, der geistig lebt, eben schon als Mensch gehoben ist und ich sehe ihn in einem gewissen Abstand von der Erde dahinschreiten. Sein Astralkörper schleppt sich nicht der Erde nach, er ist gehoben.

Aus der Erde steigen immer Dünste empor. Wenn ihr mit euren Augen sehen könntet, was für eine Kraft von unten heraufkommt***: Heilkräfte und auch Strahlen, die man zum Leben braucht! Es sind dies die göttlichen Kräfte und Strahlen, die für die Erhaltung des Menschen und für das Wachstum der Natur gespendet werden. – Dann kommen auch Dämpfe von unten, düstere Kräfte, die sich ausbreiten und aus dem Tale der Finsternis gesendet werden.*** Gewisse Menschen nehmen einen Teil davon auf, und zwar diejenigen, die sich immer der Erde nach schleppen.

Die schon etwas gehobenen Menschen bewegen sich dagegen nicht in dieser Düsterheit. Für sie ist dieser Dunst gar nicht vorhanden; er hat keinen Einfluss auf sie, weil sie schon in der göttlichen Strahlung sind, die von oben kommt. Es ist also ein grosser Vorteil, schon als Mensch auf der Erde leicht zu sein; denn dann hat man als Geist schon die schwerste und gröbste Hülle abgelegt. Ich darf sagen, dass die meisten Freunde, die jeweils mit euch (im grossen Kreise) sind, schon zwei bis drei Stufen übersprungen haben und andere werden sich mit der Zeit heben können. Dies ist für sie ein Vorteil, denn sie werden als Geist diese Sphären nicht mehr durchmachen müssen. ***Je höher der Mensch sich geistig erheben kann, desto besser für ihn!***

Es hat viele Sphären auf der Erde und es braucht viel, bis der Geist des Menschen aus der Erdensphäre herauskommt. Wenn er so weit ist, beginnt für ihn schon die Sphäre der Glückseligkeit. Dort fangen jene Sphären an und je höher er kommt, desto schöner und wonniger ist das Licht. Nur Gleiches und Gleiches passt zusammen. ***Je höher ein Geistwesen von dieser Erde emporsteigt, desto leichter wird es; denn die Dünste fallen immer mehr von ihm ab.*** Wenn der Geist dann ganz geläutert ist, steht er in seinem vollen Glanze da. ***Über den Erdensphären kommt noch ein Fluid von drei Abstufungen, das in wunderbaren Farben erstrahlt. Der Grund ist weiss, blau und rosa. Ich kann es gar nicht sagen, wie prächtig dieses Licht, diese Form ist.*** Dort erkennt man die Reinheit und die Göttlichkeit eines solchen Wesens; es ist dann ganz rein und geläutert. Aus jeder Sphäre nimmt es etwas von dem Glanze mit sich und legt das Unreine ab. Es ist unmöglich, dass der Mensch schon in einem Bade, in einer Sphäre rein wird. ***Der Geist legt immer mehr von seiner Düsterheit ab und steigt immer mehr empor, je klarer, schöner und reiner er wird.***

(J, Bj I, S. 283 - 288)

Die Menschen müssen geistige Schutzringe um sich aufbauen

J: Ihr habt gehört, was ich von der Herrlichkeit, den Paradiesen, den verschiedenen Plänen und Stufen erzählt habe. Ich bin aber damals mit euch nicht in die Tiefe hinuntergegangen. Für eure Belehrung muss ich es nun tun, denn auch das muss in euren Geist eingehen. Bis so vor ungefähr zehn bis fünfzehn Jahren – ich kann das nicht genau sagen – jedenfalls bevor sich der schreckliche Krieg auslöste, hatten sich die höllischen Tiefen etwas geleert. Sie waren nicht mehr so voll, wie vor der Zeit Christi oder etwas nachher. Das wäre so schön gewesen. Die ganze Menschheit wäre zu schnell auf eine schöne Entwicklungsstufe gekommen. ***Es sind aber Kräfte da, die mit allen Mitteln vorgehen und, genau wie ich für das Gute kämpfe, gibt es auch Elemente, aus denen eine düstere Kraft kommt.*** Diese ist genau so stark wie eine Kraftquelle aus einem göttlichen Paradies. Vor zehn bis fünfzehn Jahren hatten sich diese Tiefen etwas geleert; sie waren nicht wie jetzt, wo so viele grauenhafte Formen in der Tiefe herrschen. Das kommt von diesem scheusslichen Kriege; denn denkt einmal an alle Scheusslichkeiten, die in den Konzentrationslagern begangen wurden!

Jene Menschen standen nicht auf hoher Stufe. Der plötzliche Tod ist niemals gut. Wer so gequält und getötet wurde, ist infolge seines Karmas in der Tiefe geblieben. Aber die Täter haben eine grosse Schuld auf sich geladen. Sie mussten ihre Kraft irgendwo herholen; ***wie der gute Mensch seine Kraft von Gott holt, so der böse vom Satan.*** Diese böse Kraft ist auch stark, aber sie hat nicht die gleiche Ausdauer, nicht die gleichmässige Schwingung wie die göttlichen Wellen. Das Böse ist wuchtig, schnell gross, aber es hat keine Kraft, die nachzieht. Es ist wie ein Fass, das leer bleibt, wenn es entleert ist. ***Die göttliche Kraft aber hat den Anschluss an die Unendlichkeit und von dort kommt tropfenweise immer neue Kraft hinzu. Das Göttliche wirkt langsamer, aber hat Ausdauer.***

Da sich nun viele Menschen so sehr versündigt haben, sind die Tiefen wieder aufgefüllt worden. Jeder bringt nicht nur sich selbst, sondern auch seine Gebilde und Formen mit, die sich geistig um ihn gebildet haben. Zum Beispiel ein Mörder oder Dieb bildet düstere Gestalten und Formen, Schluchten und Felsen, oder düstere, stinkende Massen, ein Haus von Schleim. In diesen Gebilden, in diesen scheusslichen Formen muss er sein; denn das ist jetzt sein Haus, das er sich auf Erden gebaut hat, der eine so, der andere anders.

Nun ist überall auch ein gewisser Führer da und zwar einer, der noch nie als Mensch auf der Erde war. ***Nicht mit Unrecht spricht man von Satanen,*** denn es ist eine Art Rädelsführer mit Unterführern. Es ist eine ganze Sippe da, die will mit allen Mitteln die Menschen beeinflussen. Wo sie eine schwache Linie spüren, dort knüpfen sie an; sie fordern auf zu Mord, Selbstmord, Diebstahl usw. Dort haben sie den Anschluss gefunden, wo eine Schwäche ist. Denn aus jenen Gedanken hat sich ein Strahl gebildet, der in die Tiefe geht und Anschluss sucht. Dieser ist noch schneller da als ein

Anschluss an das Göttliche, weil die Fäden fester und stärker sind. Es ist dort ein 'Kratzen und Kribbeln' von jenen, die den Anschluss suchen; denn jene Geister suchen auch! Sie werden gepeinigt von ihren Führern, damit sie noch mehr ihre Schlechtigkeit auf die Menschen übertragen. ***Deshalb ist die Kraft von unten viel schneller da, als wenn das Göttliche gesucht wird.***

Oft sagen die Menschen: „Ich habe lange gebetet und es wurde mir nicht geholfen." Hat man aber eine schwarze Absicht, so hat man das Gefühl, es gehe schneller. Zum Glück sind verhältnismässig nicht so viele Menschen von solchen Gedanken umgeben, weil die Lehre Christi sie mit anderen Strahlen umgibt, die nicht mehr in der Verbindung mit der untersten Tiefe sind. Sie sind wohl noch mit tieferen Geistern verbunden, aber das hat nichts zu tun mit diesen Tiefen, von denen ich heute spreche. Die Zeit, die man dort verbringt, ist furchtbar und dauert Hunderte von Jahren; denn dort kommen sie nicht so schnell wieder heraus. Sie können sich wohl lösen, aber das braucht viel Mühe und Anstrengung, um aus den Klauen dieser Satane zu kommen. Denn die Kraft ist so stark und die Kontrolle so streng, dass diese Menschengeister sich nicht gut entfernen können. Die Kontrolle ist schärfer als in den gehobenen geistigen Sphären. Wer einmal dort ist, hat Hunderte von Jahren dort zu verweilen. Wenn aber die Menschen für solche Geister beten, so kommt auch für sie eine Zeit, wo ihnen ein Licht gegeben wird. Aber es kommt darauf an, ob sie das Licht ertragen können oder ob sie davon so stark geblendet werden, dass sie ihm unmöglich nachgehen können. So bleibt ihnen nichts anderes übrig, als dort zu bleiben, bis ihre Schuld abgetragen ist.

In den letzten Jahren sind viele in die Tiefe gekommen und es braucht viele Jahre, bis sie wieder hochkommen. Mit ihrer Kraft beeinflussen sie die Menschen und wollen meistens ihre Führung übernehmen. ***Wo ein solcher Geist eine schwache Stelle findet, da will er sich einnisten.***

Wenn jedoch ein Mensch gerecht lebt und betet, so hat er einen geistigen Ring um sich; dieser ist so gebildet, dass wenn das Düstere an eine solche Person Anschluss sucht, gewissermassen ein Kurzschluss entsteht oder ein elektrischer Schlag. Das ist schmerzhaft für den Geist aus der Tiefe, wenn er sich mit seinen Fasern nähert; je besser der Mensch ist, desto stärker ist der Schlag, den der böse Geist erhält. Er wird es immer wieder probieren und wird zurückgeschlagen, bis es ihm verleidet ist und er den Menschen in Ruhe lässt.

Dies trifft jedoch nur bei denjenigen Menschen zu, die einen Ring um sich gezogen haben. Dieser Ring soll jeden Morgen neu gezogen werden, das ganze Tun und Schaffen soll dem Göttlichen geweiht sein, damit der Ring andauernd gekräftigt wird.

Es ist gut für den Menschen, wenn er nicht nur die Kraft hat, einen Ring zu ziehen, sondern drei starke Ringe. Es werden dann

nicht nur jene Elemente aus der Tiefe zurückgeschlagen, sondern er hat dann auch Kraft für sich selbst, für seine Gesundheit oder für Probleme, die er lösen möchte. Es müssen drei feste, leuchtende Ringe sein, in welchen der Geist sich baden kann, Ringe, von denen er Kraft erhält. Dadurch wird er Eingebungen und Überzeugungen bekommen. Diese Ringe müssen aber unbedingt jeden Morgen in der Göttlichkeit gebildet und geschlossen werden. Wenn dies die Menschen tun, so sind sie beschützt vor Unfällen, vor Krankheiten und vor den düsteren Dingen, die ich erklärt habe. Es ist notwendig, dies den Menschen vor Augen zu führen.

(J, 20.11.1948 - BJ I, S. 44 - 46)

Ein Engel führt deinen Geist im Schlafe

J: ***Wenn du, lieber Freund, dich zur Ruhe legst und die Gebote befolgt, meine Worte aufgenommen und in die Tat umgewandelt hast, so tritt ein Engel Gottes zu dir und begleitet deinen Geist in eine schöne Sphäre.*** Dort wird seit langer Zeit an einem grossen Hause gebaut – es ist ein Gotteshaus. Doch von diesem Hause stehen erst die Mauern und sie sind noch nicht sehr hoch. Dieses Haus muss einmal in seiner Pracht erstehen. Aber es kann nur mit den Kräften des Menschen erbaut werden, mit dem Wirken und mit den Taten des Menschen, mit seinem Bekennen zu Gott. Es muss ein grosses Haus werden und vier grosse Pforten müssen eingebaut werden für 0st und West, für Nord und Süd!

Nun möchte ich mit einer lieben Seele von euch eine Wanderung machen. Ich werde sie mit einem weiteren Engel begleiten. Ich werde Erklärungen geben und auch die Worte des Engels erklären und ich will verständlich machen, warum du dich nicht an dieses Erlebte erinnern kannst.

Ich steige mit einem Freund und mit einem Engel Gottes eine lange Treppe hinunter. Du, Freund, trägst eine Schale, darin sind Früchte enthalten. Mit diesen gehen wir jetzt zusammen diese Treppe hinunter. Der Engel Gottes begleitet dich zu dieser Mauer und sagt dir: „Hier musst du diese Früchte niederlegen; denn es sind Bausteine für dieses grosse Werk, das erstehen muss.“ Du betrachtest zuerst deine Schale mit diesen vielen Früchten, bist zufrieden und der Engel lobt dich. Du nimmst sie in die Hand und – es sind nicht mehr die schönen Früchte mit den vielen Farben, sondern es sind jetzt Bausteine. Du legst sie hier auf diese Mauer und kannst sehen, wie ganz wenig diese dadurch wächst. Du fragst den Engel: „Warum musste ich hier hinuntersteigen?“ Er erklärt es dir genau so, wie ich es vorher euch gesagt habe. Dieser Engel ermahnt dich aber: „Sieh dich vor, dass du auch morgen gleichviel Früchte mitnehmen kannst und dass es deren nicht weniger sind, denn ich würde traurig sein!“ – In der folgenden Nacht kommt dieser Engel wieder zu dir, nimmt dich wieder mit und tatsächlich – ist die Schale leer. Du steigst trotzdem diese Treppe hinunter und der Engel erklärt dir, dass es so viele Menschen gibt, die auch keine Früchte bringen, die auch nichts bei-

tragen können an den Bau dieses Gotteshauses. Er gibt dir Worte der Ermunterung, ***du sollst doch die Gebote beachten und die Liebe spenden und du sollst mit meinen Worten, die ich gegeben habe, aufbauen.*** Dann sagst du: „Ja, das will ich tun, ich werde mir Mühe geben; aber wenn ich erwacht bin, weiss ich nichts mehr. Ich weiss nicht, was ich erlebt habe, ich kann dieses alles nicht mitnehmen. Ja, dann würde ich mich anstrengen, wenn ich dieses Geschaute immer vor Augen hätte und immer sehen würde, was aus dem Guten entsteht; dann würde ich mir Mühe geben. Aber wenn man nichts sieht, ist es schwer.“ Der Engel Gottes spricht dir zu und erklärt dir die Gebote Gottes; denn diese kennst du auch, wenn du wach bist!

So versprichst du, sie zu halten. Du bittest um Kraft, dass du das nächste Mal wieder mit Früchten heruntersteigen darfst. Und so geschah es auch. Die folgende Zeit war diese Schale wieder gefüllt. Doch batest du immer wieder, man möge dir doch dieses Wissen mitgeben, du möchtest es mitnehmen, du möchtest am Morgen wissen, was du erlebt hattest, es würde ja auch der geistigen Welt helfen! Du bedauerst es, dass dieses Wissen beim Erwachen gelöscht ist.

Der Engel spricht: „Nicht immer ist es gelöscht, es gibt immer wieder verschiedene Zeitabschnitte, wo euch dieses Schauen gegeben wird. Ihr könnt von diesem Geschauten mitnehmen, aber ihr versteht es ja nicht, weil ihr die geistige Sprache zu wenig versteht. Es ist aber jedem Menschen Gelegenheit gegeben, zu verschiedenen Zeiten von diesem Schauen mitzunehmen. Es ist besonders jenen Menschen gegeben, die ein reines Leben führen.“ Doch du gibst dich nicht zufrieden, du kannst es nicht verstehen, du probierst und sprichst mit diesem Engel genau so, wie du als Mensch alles zerlegst, wenn es um etwas Wichtiges geht. Wenn du solche Beweise haben willst, so ziehst du alle Mittel hervor, um sie zu erhalten, auch um zu verneinen, wenn man dir nicht haargenau diese Beweise bringen kann.

So sagt der Engel Gottes: „ Gut, liebe Seele, ich will dir nun mehr zeigen, dann musst du selber erkennen, ob du imstande bist, dieses Erlebte mitzunehmen.“ Du findest dich bereit dafür, und – so begleiten wir dich nun in die tiefsten Tiefen. Denn das soll auch von dir erlebt werden.

Dort ist eine Sphäre – es ist alles Wasser. Ein schmaler Weg geht durch diese Sphäre. In diesem Wasser sind unendlich viele, viele Wesen. Es ist schmutziges, stinkiges Wasser. Eine jede von diesen Seelen hat ein Gefäss und will dieses Wasser herausschöpfen; denn sie haben das Gefühl, sie müssten sonst ertrinken. Sie schöpfen immer und immer. Und bei diesem schmalen Weg stehen scheussliche Gestalten. Sie haben grosse Schleusen geöffnet und lassen immer mehr von dieser stinkigen Masse in diese Sphäre hineinfliessen. Diese Wesen wollen heraus, aber sie können nicht. Es ist ein Heulen und ein Zähneknirschen. Ja, dann fragst du: „Was sind das für Wesen, die in einer solchen Sphäre sind?“ Und der Engel Gottes spricht: „Es sind solche, die Gott geleugnet haben; es sind Wucherer darunter, die nur immer alles für sich wollten. Nun haben sie so viel von diesem Schmutz; es ist ihnen

sogar ein Gefäss zum Ausschöpfen gegeben worden. Aber sie können nie heraus.“ Das ist eine unendliche Qual für diese Wesen. Sie sind immer am Ertrinken und doch ertrinken sie nicht. Und diese scheusslichen Gestalten lassen die Schleusen auf sie herniederströmen und quälen diese armen Seelen. Das erlebst du mit und siehst es.

Nun führen wir dich in eine weitere Sphäre. Dort ist in einem riesigen Ofen ein Feuer. Es sind wiederum unendlich viele solcher scheusslichen Gestalten umher und viele, viele arme Seelen. Nun kommen diese Knechte und werfen die Seelen ins Feuer, doch die Wesen springen wieder aus dem Feuer heraus, und ein anderer kommt und wirft sie wieder hinein. Es ist ein Heulen und ein Zähneknirschen. Du fragst: „Was haben sie getan, dass sie in dieses furchtbare Feuer geworfen werden?“ Und der Engel spricht: „Es sind Gottlose, es sind Lügner und Betrüger!“ Er führt dich weiter und du begegnest einer weiteren Sphäre. Diese ist voll grosser und kleiner Steine und es sind Bäume vorhanden. Nun sind auch hier wieder diese Henker. Sie bewerfen die armen Seelen mit Steinen. Ein furchtbarer Anblick! Die Seelen fliehen auf die Bäume, doch die Henker sind im Nu auf den Bäumen und werfen diese Seelen wieder in die Tiefe. Wieder kommt ein Steinschlag an sie. Es ist ein Heulen und ein Zähneknirschen. Und du fragst: „Was haben sie getan, dass sie fortwährend gesteinigt werden?“ Der Engel spricht: „Es sind solche, die Gott geleugnet haben, und es sind Mörder und solche Wesen, die sich an fremdem Gut bereichert haben.“

Und wieder weiter geht's. Es kommt eine Sphäre – es ist alles Sumpf und Moor. Darin sind viele Wesen, die heraus wollen. Aber wenn sie einen kleinen Halt zum Aufsteigen finden, werden sie wieder in die Tiefe gestossen. Und wieder dasselbe Knirschen und Heulen, furchtbar, liebe Freunde! Du fragst wieder: „Ach, was sind das für arme Seelen?“ Und wieder dieselbe Antwort: „Es sind solche, die Gott geleugnet haben und die unendlich viele Laster mitgenommen haben.“

Nun bist du zufrieden. Du willst nichts mehr sehen und du sagst: „Nun führe mich heraus aus dieser Sphäre. Ich kann diesen Anblick nicht ertragen.“ Der Engel Gottes aber sagt: „Komm, ich führe dich weg aus diesen Tiefen, etwas weiter hinauf; du sollst auch dieses Bild noch sehen.“ Er führt dich etwas höher hinauf. Dort siehst du unendlich viele solcher scheusslichen Gestalten. Sie haben ein schmutziges Rohr. Dieses halten sie zur Tiefe, denn dann wird es gefüllt. Sie nehmen es an sich und blasen den Inhalt hinauf auf die Erde. Es sind alles kleine Körnchen; und es ertönen immer die gleichen Worte, wie in einem Chor... Ein unendliches Getöse ertönt aus dieser Tiefe.

Nun führt dich der Engel Gottes wieder in die geistige Sphäre und er sagt dir: „Siehst du, du würdest all das niemals ertragen können, nicht einmal ein einziges Mal im Jahr könntest du solch ein Schauen ertragen. Glaubst du, es wäre die Gerechtigkeit Gottes, wenn dem Menschen nur das Schöne gezeigt würde? ***Es kommt auch auf dieser Erde das Gute und das Schlechte an den Menschen heran.*** Beides hat gleichviel Recht, an den Menschen

heranzudringen, und so ist es auch mit diesem Schauen. Wenn du immer göttlich lebst, kannst du in diesen schönen Sphären wandern. Doch nicht immer ist dein Leben so. Du nimmst von dieser Saat, von dieser Schwingung auf, die jene scheusslichen Gestalten auf die Erde heraufposaunt haben. Sie wollen auch dich in die Tiefen ziehen. ***Daher liegt es in der Gerechtigkeit Gottes, dass dein Körper und dein Geist gestärkt werden. Wenn du dich mit einem Gebet zur Ruhe legst, dann bist du ein Kind Gottes und kannst in den göttlichen Sphären wandern.*** Aber es kommen immer wieder so viele Versuchungen an den Menschen, denen er nicht widerstehen kann. Hier ist wiederum Gottes Güte und Gnade vorhanden, die er den Menschen gibt. Ihr habt auch eure Lehren, die ihr zu befolgen habt, damit ihr nicht in diesen Kreis der Toten hineingehört. ***Das erste Gebot heisst: „Du sollst an einen Gott glauben!“ Wer dieses nicht hält, der gehört in das Reich der Toten.***

Ihr sollt den Namen Gottes heiligen! So werdet ihr mitfeiern können an dem ewigen Halleluja, das in den göttlichen Sphären herrscht. ***Du sollst den Nächsten ehren und achten. Was für Kleider er auch trägt, wie er auch aussieht, welchen Beruf er auch hat, zolle ihm Achtung und Ehre!*** Er ist genau so ein Kind Gottes wie du.

Auch sollst du in stillen Stunden dich zurückziehen und durch eine Meditation mit Gott verbunden werden. Alles, was um dich ist, sollst du vergessen! So musst du verbunden sein mit der geistigen Welt, dann kann dich die Gotteskraft durchdringen. Tut das, liebe Freunde, tut das! Es bringt euch viel Kraft und Stärke. Aber es ist gut, wenn ihr ***in diesen stillen Stunden*** in einem Raume alleine seid, um euch zu versenken. Denn ***in diesen Stunden kommen die Engel Gottes an euch heran und bringen euch alles, was in der geistigen Welt zur Stärkung vorhanden ist.*** Sie wollen das ewige Leben, sie wollen das Schöne vom Menschen und sie geben auch dementsprechend.

Haltet euren Körper immer rein auf jede Weise! Niemand soll sich bereichern an fremdem Gut! Hasset Lug und Trug und kümmert euch nicht um das, was in des Nachbars Haus ist! Wenn du diese Gebote befolgst, dann brauchst du vor deiner letzten Stunde keine Angst zu haben. Dann werden dich die Engel begleiten und führen.

Ich ziehe noch in eure Sphäre der ***Erde***. ***Dort geht der grösste Fürst der geistigen Welt mit einer Schar von Engeln einher. Dieser Fürst durchschreitet nur jetzt die Erde und all jenen, die nach ihm rufen, gibt er den Segen und die Kraft.*** Seine Engel aber sendet er in diese tiefsten Tiefen hinunter. Sie tragen kleine, kostbare Gefässe, es ist Weihrauch darin. Dort, in diesen verschiedenen tiefen Sphären, von denen ich gesprochen habe, streuen sie von diesem Weihrauch aus. Nun bedenket doch, welch ein Gestank dort herrscht und welch ein Heulen und Zähneknirschen! Doch vielerorts werden die Engel Gottes nicht gesehen; denn diese Wesen sind so voller Hass, dass sie niemand sehen wollen und

auch nicht können, weil sie mit sich selbst so viel zu tun haben, weil sie sich selbst wehren müssen. Nun rufen wir diesen Henkern gute Worte zu; wir locken sie an den Weihrauch heran. Es gibt aber solche, die damit nichts zu tun haben möchten; sie fliehen den Weihrauch und lassen dann diese Wesen allein.

Also bin ich einen Schritt weiter gegangen, damit diese Qual von ihnen genommen wird, diese ständige Qual, dieses ewige Plagen. Diese Henker haben wir entfernen können. Jetzt können die Engel Gottes an die Wesen herangehen und ihnen Worte der Güte und der Liebe geben. Viele werden nichts davon hören wollen. Es gibt aber solche, die danach rufen und flehen: „Ja, nimm mich mit! Kannst du mich mitnehmen? Ja, ich glaube dir!“ Und der Engel Gottes streckt seine Hände aus und zieht alle jene aus diesem Schlamm, aus diesem Feuer und Wasser, und er befreit sie von diesen Steinen und zieht sie zu sich heran und fragt sie: „Glaubst du an Gott-Vater, den Schöpfer der Himmel und der Erden?“ Und wenn einer „Ja“ spricht, so antwortet ihm der Engel: „Selig seist du! Du sollst erlöst sein von diesen Qualen!“ Und er befreit ihn.

Immer wieder schreiten von Zeit zu Zeit Engel Gottes durch diese Tiefen und versuchen jene Wesen zu erlösen. ***Wenn ihr besondere Gebete für arme Seelen sprecht, werden Engel Gottes dieselben in die Tiefen hinunter tragen. Sie werden dadurch Seelen herausziehen können; denn euer Gebet ist ein Loben und Preisen Gottes; es ist ein Flehen zu Gott. Und Gott ist ein Gott der Güte und der Liebe und der Barmherzigkeit. So sendet er diese Engel der Barmherzigkeit in diese Tiefen hinunter.*** Immer wieder müssen zuerst diese grössten Feinde entfernt werden. Ja, es war schon möglich, dass sich diese zu den Engeln begeben haben, dass sie ein Einsehen hatten und somit aus den Klauen des Satans befreit und in eine bessere Sphäre geführt werden konnten. Es muss einst die Zeit kommen, wo alles Gott zugeht. Alles muss ins Haus Gottes hinein, auch diese Tiefen müssen erlöst und befreit werden.

(J, BJ III, S. 88 - 93)

Hilfe im täglichen Kampf gegen düstere Mächte

J: ***Meine lieben Freunde, es ist Gottes Wunsch, dass die Menschen auf der irdischen Welt glücklich leben,*** und Gott hat ihnen in seiner Güte viel in materieller Weise gegeben, was in der geistigen Welt an geistigen Formen vorhanden ist. Das heisst: ***Was die irdische Welt an materiellen Werten und Dingen besitzt, ist in der geistigen Welt in geistiger Weise vorhanden.***

Nun, da aber gleichwohl nicht ein jeder Mensch glücklich leben kann in dieser irdischen Welt, obschon ich betone, dass dies der Wunsch Gottes ist und auch die Möglichkeit zu einem glücklichen Leben besteht, so muss doch

hier der denkende Mensch seine Schlüsse ziehen und ganz besonders jene Menschen, die immer so an Gottes Sein zweifeln. Sie pflegen so oft zu sagen „Wenn es wahrhaftig einen gütigen Gott gibt, warum lässt er dann so viel Sünde und Unglück zu? Warum schreitet er nicht dagegen ein? Warum kann er dem Bösen nicht Einhalt gebieten?“

Seht, liebe Freunde, ***nur Menschen, die den Heilsplan Gottes nicht kennen, können solche Worte sprechen.*** Denn wenn trotz Gottes Wunsch nicht alle Menschen glücklich leben, so deshalb, weil noch ein anderes Tor zur irdischen Welt geöffnet ist, für ***jenen Fürsten der Finsternis***, dem das Recht gegeben ist über die irdische Welt und die Menschen zu betören. Und Menschen, die solche Worte sprechen, sollten unterrichtet werden, dass auch ***der Fürst dieser Welt***, welchen ihr Teufel nennt, einstmals ein Engel Gottes war, der in seinem Ungehorsam so viele weitere Geister an sich gezogen hatte, wofür er bestraft wurde, indem er sich selbst mit den vielen Geistern in die Disharmonie gestürzt hatte.

Ihr, liebe Freunde, kennt die Lehre Christi. ***Durch Gottes Güte und die Liebe Christi ist jedem einzelnen Menschen die Möglichkeit gegeben, diesen Anführer aus der Tiefe zu bekämpfen und zu besiegen. Also muss der Mensch auf dieser Welt den Fürsten der Finsternis besiegen,*** der mit seinem grossen Anhang einhergeht und immer wieder versucht, die Menschen für sein Reich und seine Ideen zu gewinnen. ***Tag für Tag versuchen diese düsteren Mächte auf irgendeine Weise an den Menschen heranzukommen.***

So ist aber auch jeden Tag aufs Neue dem Menschen die Möglichkeit gegeben für das Gute zu wirken und es ist ihm Kraft gegeben worden diese düsteren Mächte zu besiegen. Hat jedoch schon einmal eine solch düstere Macht den Sieg davongetragen, so ist dem Menschen trotzdem immer wieder aufs Neue die Möglichkeit gegeben diese düsteren Mächte zu bekämpfen. Er kann für das Reich Gottes wirken. So wie ein Tag auf den andern folgt und ein jeder Tag einen solchen Kampftag bedeutet, so liegt es auch in der Liebe und Güte Gottes, dass immer und überall wahre Gerechtigkeit walte bei jedem einzelnen Menschen, so dass von all seinem Tun nichts verloren geht. So wird sich der Mensch selbst als Sieger oder Besiegter zeichnen.

Und so ist ihm immer wieder Gelegenheit gegeben, selbst als Angreifer die düsteren Mächte zu bekämpfen und sicher zu besiegen. Er kann es, indem er um sich Gutes bewirkt, wenn er für Frieden und Gerechtigkeit sorgt. Er hat die Kraft – selbst wenn sie ihm die schönsten Bilder vorspiegeln, um ihn zu gewinnen –, sich ihrer zu erwehren und die düsteren Mächte zu besiegen. Ja, meine lieben Freunde, es herrscht bei den Engeln Gottes grosse Freude über einen solchen Menschen. Und so viele, die immer wieder zweifeln an Gott und seinen Geschöpfen, wenn ihnen diese Erklärungen gegeben werden könnten, würden durch diesen schmalen Weg zu Gott schreiten.

So ist es eine Aufgabe eurerseits, diese Worte zu verbreiten, in Liebe und Güte den Nächsten aufzuklären, ihm den Weg zu zeigen im Heilsplane Gottes. Ja, der Einzelne ist sogar imstande, dem Nächsten seine Aufgabe zu erklären. Er kann ihm so viel Kraft bringen, so viel übermitteln an geistigen Werten dank seiner Kenntnisse. Würden doch alle Menschen verstehen, dass es der Wunsch Gottes ist, dass sie alle glücklich werden!

Das heisst, ein jeder Mensch kann von seiner Ebene aus zu jedem Zeitpunkt immer wieder neu anfangen. Dazu ist es nie zu spät. Ihr wisst, meine Lieben, dass eine jede Tat im geistigen Felde des Menschen gezeichnet ist und dass einst in der geistigen Welt die Bilder alle offenbar werden. Je nachdem was überwiegt, sei es die Sünde, seien es die guten Werke, ein gerechtes, gutes Leben, demnach wird dann eine Seele geführt oder sie selbst führt sich entweder in die Harmonie hinein oder sie wird durch ihre Begierden und Sünden in die Disharmonie hineingezogen.

Und so erkennt ihr immer wieder aufs Neue eure Aufgaben. Sie sind so vielseitig und ich habe schon zu euch davon gesprochen, dass eine neue Zeit beginnt und dass gerade auch ihr nun auserwählt seid, in dieser neuen Zeit zu wirken und aufzubauen, damit später viel mehr Freunde in den Genuss dieser Lehren, dieser Freude, dieser Glückseligkeit kommen können.

Meine lieben Freunde, die düsteren Mächte ziehen selbst scharenweise einher über die irdische Welt, auch wenn es nur einen einzelnen Menschen zu betören gilt. Wisst ihr aber auch, dass diese düsteren Mächte in einen furchtbaren Lärm losschlagen (unhörbar für den Menschen), dass sie wie wilde Tiere brüllen und heulen? In ganzen Scharen können sie es tun, aber auch ein einzelner böser Geist wird ein furchtbares Geheul loslassen, wenn ein Mensch sich nicht für sein Reich gewinnen lässt und gegen das Böse kämpft. Durch dieses Geheul werden dann andere Geister seiner Gemeinschaft angezogen, es werden ihm viele zur Verfügung stehen, um sein düsteres Werk zu beenden, oder auch, um geschlagen wieder von dannen zu gehen.

Liebe Freunde, ihr betet: „Führe uns nicht in Versuchung“. (Wir wurden bekanntlich von Josef darauf aufmerksam gemacht, dass nicht Gott uns in Versuchung führt und dass es richtig heisst: ***„Führe*** [***du***] ***uns in der Versuchung“***.) ***Ja, es stehen euch auch Engel Gottes zur Seite, die solch düstere Wesen wegtreiben, wo es ihnen nicht erlaubt ist, an einen Menschen heranzudringen (ihn zu versuchen). Wehe aber, wenn ein Mensch diesen Schutz nicht hat!***

Deshalb ist es gut, dass ihr immer um Schutz und Schirm bittet. Denn wisst ihr, liebe Freunde, gerade dann, wenn der Mensch davon überzeugt ist, dass dieser schmale Weg der richtige ist und von den düsteren Mächten erkannt wird, dass ein Mensch auf diesem Wege Grosses zu leisten

imstande ist, lassen sie ihn nicht so ohne weiteres diesen Weg beschreiten. Darum kommt es auch so oft vor, dass solche Menschen diesen Weg wieder zurück angetreten haben, weil die düsteren Mächte mit all ihren Zweifeln und schönen Worten ihrerseits in sie eingedrungen sind, um sie von diesem Wege abzuhalten. ***Menschen aber, die täglich bitten: „Führe du uns in der Zeit der Versuchung", werden auch beschützt.*** Wenn aber der Mensch nur dann die Hände faltet, wenn es in seinem Leben nicht nach seinem Wunsche geht, dann soll er doch ja nicht glauben, dass die Gnade und die Engel Gottes sich sofort auf ihn stürzen werden, um ihm zu helfen. ***So wird er wohl geprüft und er muss ausharren können in seinem Gebete.***

Aber ihr sollt wissen, dass für die guten Menschen Engel bereit sind, in ihrem geistigen Hause zu wohnen, so wie es auch Engel Gottes gibt, die mithelfen, einen geistigen Tempel in das irdische Haus eines Menschen zu bauen, die in diesem Tempel singen und jubilieren, so dass ihr Gesang auch von anderen Engeln vernommen wird. So halten auch diese wieder Einkehr in einem solchen Tempel und diesen Menschen wird viel Segen gegeben und Heil zurückgelassen, wenn diese Engel sich wieder verabschieden.

Denn, liebe Freunde, ***wo die bösen Mächte wirken, versuchen auch die Engel Gottes zu wirken, und wo der Mensch immer wieder aufs Neue versucht, die Sünde zu bezwingen, das Böse zu besiegen, dort kehren die Engel Gottes ein, um den Menschen in seinem guten Willen zu bestärken; sie übermitteln ihm Kraft, dass er sein Leben im geistigen Sinne aufbauen kann. Menschen mit einem solch glücklichen Leben geniessen die Unterstützung der Engel Gottes.***

Aber ohne Kampf geht es nicht. Kämpfen muss der Mensch Tag für Tag; denn jeder einzelne muss den Fürsten der Finsternis bekämpfen. Wenn alle Menschen dieser Erde es tun, dann ist den düsteren Mächten die Kraft genommen zu einem grossen Teil, so dass sie die Menschen nicht mehr in solcher Weise betören können.

Nun, meine lieben Freunde, möchte ich euch noch ***Bilder*** geben. Ein Mensch dieser Welt ist ***lebensmüde*** und denkt nur noch darüber nach, auf welche Art und Weise er ohne Schmerzen aus dieser Welt treten könnte. Ja, hier bei einem solchen Menschen sind oft viele düstere Gestalten; es kann aber auch nur ein einzelnes Wesen sein, das einen Menschen bestärkt in seinem Glauben an die Ungerechtigkeit der Welt und dass er diesem allem am besten ein Ende bereiten soll. Ein solcher Geist, der einen Menschen so zu beeinflussen und so weit zu bringen sucht, ist selbst unglücklich. Er ist so arm und irre; denn er glaubt nämlich, wenn er einen Menschen so weit bringe, könne er sich selbst von seiner Schuld befreien und diese dem Menschen übergeben, so wie die Menschen einander die Schuld zuzuschieben versuchen, um von ihren Nächsten als gerecht angesehen zu werden. So ist es doch hier wie dort eine Täuschung.

Wenn nun ein solch lebensmüder Mensch von allen guten Geistern verlassen bleibt, so hat ein ebensolch armes Wesen die Möglichkeit, ihn in das Unglück zu stürzen. Und nun aber, liebe Freunde, ***besteht auch die Möglichkeit, dass Engel Gottes dazwischenschreiten und dieser Geist den Menschen verlassen muss.*** Aber in diesem Falle, den ich jetzt erkläre, war es so, dass dieser Mensch wahrhaftig ***von allen guten Geistern verlassen*** und diesen Weg gegangen war. So wurde diese arme Seele nachher von vielen düsteren Gestalten empfangen, die ihr zuriefen, dass sie recht gehandelt habe. Trotzdem aber war diese Seele unglücklich und unzufrieden ob diesen Worten der Aufmunterung und obschon ihr diese düsteren Gestalten zugeklatscht hatten, dass sie es fertiggebracht habe. Diese Seele ward tief unglücklich; denn sie musste erkennen, dass sie nicht befreit wurde von ihrer Last. ***Und immer wird sie es wieder und wieder versuchen (sich erneut das Leben zu nehmen) viele, viele Jahre hindurch, bis sie selbst zu der Erkenntnis kommt, dass sie andere Wege zu gehen hat.***

Ein weiteres Bild, liebe Freunde, ebenfalls ein Mensch, der des Lebens müde ward. Auch zu ihm kamen viele Geister und unterstützten ihn in seinen Gedanken, diese Tat zu vollbringen. Nun aber hatte dieser Mensch verschiedene einstige Freunde und Verwandte, die schon in die geistige Welt vorangegangen waren, die sich um sein Wohl bemühten und den Weg erkannten, den dieser Mensch gehen wollte. Und, liebe Freunde, ***diese guten Geister haben für diesen Menschen gebetet. Sie haben in voller Andacht so um Hilfe gefleht. Und so ist zu ihnen ein Engel Gottes gekommen mit guten Ratschlägen, wie sie diesen Menschen von seinen Gedanken abzulenken haben. Und so versuchten es diese guten Geister auf verschiedene Art.*** Der eine führte ihn aus dem Hause, ein anderer guter Geist ging zu einem Freunde und Nachbarn und forderte ihn auf (inspirierte ihn), diesen Menschen zu besuchen, ihm gute Worte zu geben. So konnte er von seinem Vorhaben abgebracht werden. ***Er hatte die Tat nicht vollbracht; denn diese guten Geister, die zeitweise um ihn waren, haben es durch die Gnade und Liebe Gottes bewirkt, denn dieser Mensch hatte auch gebetet und sein Leben war demgemäss, dass ihm geholfen werden durfte.*** Ihr wisst vom freien Willen des Menschen. Solche Menschen aber sind noch so unsicher. Ja, oftmals warten jene Menschen nur noch auf einen guten Freund, der sie tröstet, der ihnen gute Worte bringt, der ihnen hilft. Denn sie fühlen sich in ihrem Zustande so sehr verlassen.

Dieses Bild, liebe Freunde, soll euch zeigen, wie wichtig es ist, dass der Mensch behütet wird, dass er gute Geister um sich hat, und wie wunderschön es ist, wenn über dem irdischen Hause eines Menschen ein Tempel Gottes aufgeschlagen ist, wenn im geistigen Hause eines Menschen selbst ein kleiner Tempel aufgebaut wurde, worin sein Schutzgeist wohnt. So, liebe Freunde, kennt ihr diese Wege und Möglichkeiten und so rufe ich euch zu: ***Sorgt immer dafür, dass gute Geister um euch sind. Sie werden bei euch bleiben, sie helfen euch kämpfen, wenn ihr guten Willens seid.***

Ich möchte euch aber noch ein Bild geben von dem weiteren Schicksal solcher armen Seelen, die sich so einsam und unglücklich fühlen. Denn auch zu einer solchen Seele, von der ich erklärt habe, dass sie noch so viele Jahre diese Qual zu erleiden habe, kommt einmal der Zeitpunkt, wo die Erlösung naht, wo sie sich selbst von ihren Begierden lösen kann.

Es gibt nämlich betende Engel, die durch die geistige Welt ziehen und sich jener verlassenen, unglücklichen Seelen erbarmen. Und so sind es diese betenden Engel, die zu einem solchen Wesen dringen, die jeweils solch unglückliche Seelen zusammenführen und mit ihnen beten. Ja, einzelnen muss das Wort „Gott“ viele, viele Male vorgesprochen werden, bis sie fähig sind, dasselbe aufzunehmen. ***Solche betenden Engel nehmen sich der Geister an, die reuig und willig werden vorwärts zu schreiten.*** Aber ich betone, liebe Freunde, ***all diese Seelen müssen sich selbst zuerst von ihren Begierden gelöst haben und dann werden die rettenden Engel kommen.***

So ziehen von Zeit zu Zeit diese betenden Engel in die tiefsten Tiefen hinunter. Sie ziehen an den unglücklichen Wesen vorbei, denn diese dürfen nur die Gebete hören. Viele werden darauf aufmerksam, viele, viele aber leben weiter in ihren Begierden.

Ihr aber, meine Freunde, sollt daraus erkennen, wie unendlich gross das Erbarmen und die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen ist, wie unendlich viel Christus für sie wirkt, ***wie er immer wieder aufs Neue seine Engel in diese Tiefen hinunter sendet überall zu trösten.*** Ja, so viele Wege sind diesen Seelen offen, aber keine kann so ohne weiteres sich ihrer Schuld entledigen...

Nun, liebe Freude, sorgt dafür, dass eure Seelen immer leuchten, dass sie in Frieden leuchten, in Liebe und in Demut. Ich betone immer wieder: Gross ist die Freude bei den Engeln Gottes – oder ich kann sagen – bei jenen Engeln, die über euch zu wachen haben, die euch einst zu führen haben; denn, lieber Freund, deine Liebe und Friedfertigkeit strahlen aus über die ganze Welt, ja, nicht nur in deiner Umgebung, weit, weit strahlen sie aus und so auch deine Gerechtigkeit. Denn so viele Menschen, die um dich sind, die in deiner Liebe, in deinem Frieden und in deiner Gerechtigkeit leben, sie selbst werden dadurch ebenfalls dazu verpflichtet, dasselbe weiterzugeben.

Auf diese Weise kann das Reich Gottes zu dieser Welt kommen, um das die Menschen täglich flehen. Und so rufe ich dir zu: ***Sorge dafür, dass du immer behütet bist von guten Geistern; sie werden versuchen, dich wirklich glücklich zu machen in deinem Leben, und sie werden dich auch sicher ans Ziel führen. Lasse du den Segen, der dir gegeben ist, ausstrahlen um dich! Breite deine Güte, die in dir wohnt, aus! Sei ein wahrhaftig guter und edler Mensch!***

(J, 29.3.1952 - GW 1952/14, S. 1 - 5)

Engel und düstere Mächte auch um Jesus Christus

(Frage: In der Bibel lesen wir kaum etwas über Jesu Jugendzeit bis zu seinem öffentlichen Auftreten. Kannst du uns etwas darüber sagen?)

J: Ja, wisst ihr, liebe Freunde, dass Christus in dieser Zeit so stark wurde, dass er zu dieser Zeit das Hellsehen und Hellhören in ganz ausdrücklicher Weise erlangt hatte. Auch hatte Christus damals so viele (innere) Kämpfe; ***er hörte so vieles, auch von seiten der düsteren Mächte. Denn auch sie waren um ihn und versuchten ganz besonders ihm auszureden, was ihm die Engel Gottes sagten, dass er Gottes Sohn sei. Sagten ihm die Engel, er sei Gottes Sohn, riefen ihm andere Stimmen zu: „Es ist nicht wahr!“***

Christus hatte in dieser Zeit gelernt zu unterscheiden. Es wurde ihm auch von Lehrern Unterricht erteilt, so wie die Familie es sich leisten konnte. Er hatte auch Reisen gemacht, doch die meiste Zeit verbrachte er im Hause seines Pflegevaters. Und es war die Zeit seiner grossen Vorbereitung. Denn ***so viel erzählten ihm damals die Engel Gottes und Christus betete so viel. So waren die Engel immer um ihn und sie kamen in grossen Scharen, wenn er diesen grossen Versuchungen, die auch an ihn kamen, widerstehen konnte.***

Liebe Freunde, ***wenn es heisst: „Und er wurde den Menschen in allem gleich“, so hat es Gott zugelassen, dass auch die finsteren Mächte an Christus herandringen konnten,*** weil sie sonst hätten ausrufen können, dass dies keine Gerechtigkeit sei, wenn er nur von der Seite Gottes unterstützt (beeinflusst) worden wäre. ***Christus war als Mensch auf dieser Welt und die Versuchungen sind ebenso an ihn gekommen wie zu euch allen. Besondere Kraft wurde ihm aber gegeben, wenn er den Versuchungen widerstehen konnte, so wie sie auch euch gegeben wird, liebe Freunde.*** Und so war diese Zeit eine Zeit der Schulung für ihn. Dann aber sagten ihm die Engel: „Nun ist es Zeit für dich, nun musst du anfangen, das Wort zu verkünden, nun sollst du heraustreten und ausrufen, dass du der Sohn Gottes bist.“

(J, GW 1952/6, S. 7)

Seid immer verbunden mit den Boten Gottes!

J: ...Eine weitere Antwort möchte ich geben; denn in so manche Seele ist in stiller Stunde der Gedanke gekommen, warum ich persönlich wohl dem Einzelnen keine besonderen Worte der Anerkennung gebe, wo er doch glaubt, diese verdient zu haben. Und hier möchte ich sagen, liebe Freunde: Was nützt es euch, wo ihr solch grossen Trost und solche Kraft benötigt, wenn ich vielleicht einmal des Monats den Einzelnen lobe? ***Viel mehr ist euch dadurch geholfen, wenn ihr den Trost aufnehmt, den euch die Boten Gottes bringen, die zu euch gesandt werden. Denn eure Auf-***

opferung und euer Mut wurde wohl erkannt und wohl werdet ihr von den Boten getröstet und so viele dieser Helfer sind um euch.

Diese Antwort möchte ich verschiedenen Freunden geben; denn wie oft habe ich euch gesagt, ihr sollt nicht auf Dank und Anerkennung rechnen von dieser Welt. ***Trost und Kraft werden euch von den geistigen Helfern gegeben, wenn ihr im Heilsplane mitwirkend seid. Es sind diejenigen Boten, die Christus ausgesandt hat zu den Menschen*** und zwar nicht nur zu solchen, die die Wahrheit zu verkünden haben.

Und so will ich all meinen Freunden sagen: ***Geh in dich hinein, so wirst du die Worte des Lobes hören, die dir zugesprochen werden.*** Es ist der böse Geist, der dir zuflüstert, dass man dich zu wenig beachte, dass man deinen Mut und deine Aufopferung nicht anerkenne. Vergesst nie, ***wo drei Engel Gottes stehen, sind schon zehn solch düsterer Gestalten neben dem Menschen und versuchen, das Ihrige dazu zu tun;*** denn wie könnte sonst der Mensch immer so schnell auf solche Gedanken kommen? Ja, meine lieben Freunde, das sind die Einflüsse von der Tiefe, die so schnell von den Menschen aufgenommen werden. ***Doch ein Mensch, der die nötige geistige Kraft in sich hat, hört nicht auf sie, sondern auf die lieblichen Boten Gottes, die ihn trösten, ihm weiterhin Mut zusprechen, die wohl seine Aufopferung anerkennen.***

Ja, liebe Freunde, ich habe in meiner Aufgabe ein ganz bestimmtes Ziel und ich bin bestrebt, euch so viel wie nur möglich solcher Helfer zu erbeten, dass sie nicht nur eine Stunde, sondern immerwährend bei euch verweilen und euch nicht verlassen. Dies hilft euch noch mehr. ***Und so denkt daran, dass ihr niemals verlassen seid. Die Boten Gottes behüten ihre Schützlinge; aber auch ihr sollt bewusst in Verbundenheit mit ihnen sein.***

So kann euer Leben nicht ein Leben der Schwere sein. Und wenn dir, lieber Freund, auch Tage des Leids gegeben sind, so gehen auch diese vorüber und Glückseligkeit wartet auf dich und du kannst die Glückseligkeit viel besser aufnehmen; denn ***im Leid kannst du dich geistig stärken.***

So rufe ich euch zu: ***Seid immer verbunden mit den Boten Gottes, die euch gegeben sind auf all euren Wegen, und überdenkt einmal euer Leben.*** Vielleicht ist es dir möglich noch weiter zu sehen; vielleicht erfühlst du etwas von deinem letzten Leben, vielleicht erfühlst du in dir, dass du gutzumachen hast. ***Wenn du auch deine letzte Existenz nicht kennst, so ist dein Schutzgeist dafür besorgt, dich auf die richtigen Wege zu führen, die zu deinem Heil sind, die dir helfen deine Schuld abzutragen.*** Liebe Freunde, so seid nicht ungeduldig und glaubt nicht, dass man von der geistigen Welt aus euer Wirken nicht erkenne – freilich! Und lebt weiter in diesen Werken, liebe Freunde.

(J, 23.2.1952 - GW 1952/9, S. 2/3)

Die Pflege der Tugenden ist entscheidend für die Boten Gottes

J: ...***So möchte ich wieder all meinen Freunden empfehlen, sich in allen Tugenden zu üben und nicht nur einseitig! Denn viele Tugenden sollen all eure Seelen zieren!***

Dazu möchte ich euch, liebe Freunde, ein ***ganz besonderes Bild*** geben. Engel Gottes ziehen durch eine irdische Stadt und suchen sich jene Menschen aus, die sie für würdig befinden. Und dies geschieht in jenen Stunden, wo der Körper dieser Menschen ruht.

So werden die Geister dieser liebenden und frommen Menschen von Engeln Gottes in einen Garten hineingeführt, woselbst sie von einem Engel Gottes weiter unterrichtet und über ihre Liebe gelobt und aufgemuntert werden, ihr Leben in dieser Weise weiter in wahrer Liebe und Frömmigkeit zu gestalten.

Andere Engel Gottes geleiten jene Menschen zusammen, die kummervoll nach Trost suchen, in ein weites Feld hinaus, um sie dort zu trösten und zur Geduld zu ermahnen.

Schon aber dringt aus der Tiefe kommend ein solcher Teufel ebenfalls in diesen Garten ein und spricht zu den Engeln Gottes: „Was macht ihr euch für Mühe! Es ist doch der Mühe nicht wert, die ihr aufbringt für diese Menschen!“ Und eiligst geht er von dannen, um auch jene weiteren Engel in diesem freien Felde zu besuchen, wo noch mehr Menschengeister um sie versammelt sind.

Auch dort macht sich der Teufel heran und spricht zu den Engeln: „Eure Mühe ist doch umsonst! Was plagt ihr euch für diese Menschen hier? Lasst dies doch meine Arbeit sein!“ Und eiligst geht er wieder von dannen, meine lieben Freunde, in das Dunkle einer Vergnügungsstätte hinein, um sich dort in allen Leidenschaften auszuleben.

Zur Erklärung dieses Bildes möchte ich hinzufügen, dass die Engel Gottes alle Menschen, die sie für würdig halten, im Geiste zusammenbringen in eine Familie hinein. Wie so oft aber gehen auch die düsteren Mächte an wahrhaft gute und edle Menschen heran und versuchen sie zu inspirieren, ihren Einfluss geltend zu machen!

Wie wenig Aussicht hat aber ein solcher Teufel auf einen wahrhaft würdigen Menschen! Denn durch seine Einstellung und reinen Gedanken schafft er den tiefen Mächten keinen Platz, doch versuchen sie immer wieder vorzudringen an jeden Menschen heran.

Hat nun der Mensch genügend Kraft in sich sie fernzuhalten? Der Mensch hat die Kraft, wenn er sich stets bemüht, all diese Tu-

genden zu pflegen. Denn ohne die Pflege der Tugenden wird er niemals fähig sein, auf dem Wege der Vollkommenheit zu schreiten. Wer aber die vielen Tugenden in sich vereint, schreitet auf dem Wege der Vollkommenheit. Dieses heisst nun nicht, dass er ganz vollkommen sei, dass aber sein Weg der Weg der Vollkommenheit ist.

Und nun, meine lieben Freunde, wie leicht aber haben es die düsteren Mächte gerade dort, bei jenen armen, unglücklichen, Hilfe und Trost suchenden Menschen Einlass zu erhalten! Darum sind die düsteren Mächte so oft um solche Menschen bemüht und versuchen sie auf ihre Weise zu trösten. Wie schwer ist es deshalb in so vielen Fällen, diesen Menschen in Liebe zu begegnen! Denn sie sind doch so sehr beeinflusst von diesen düsteren Mächten.

Aber auch für diese armen Menschen ist so viel Hilfe Gottes da und auch sie werden von Engeln Gottes getröstet. Es kommt aber dabei ganz auf die Einstellung und Überzeugung des Menschen an und ob er nun willig ist, das Gute aufzunehmen, oder ob er selbst darauf beharrt, ein unglücklicher Mensch zu sein, dem nichts im Leben gelingen will.

Ja, dies ist dann der Trost der teuflischen Mächte. Der Mensch muss aber auch selbst erkennen können, dass Gott ihn prüft, und er muss willig sein, das Gute wieder zu tun, den Weg wieder zu finden.

Glaubt mir, mehr solcher Menschen sind, die von den Boten Gottes getröstet werden, als dass liebende und fromme Menschen im Geiste zusammengeführt werden. Wie ist es doch oftmals schwer für solche verzweifelten Menschen zu unterscheiden und den richtigen Weg zu finden! ***Ich sage aber, dass im Menschen so viel Wunderbares liegt, womit er seinen ganzen Lebensweg beglücken kann, indem er diese feinsten Gefühle sich entfalten lässt, die im Grunde seiner Seele ruhn.***

Und so, meine lieben Freunde, hat jeder Mensch in seiner Art und Weise Pflichten und Aufgaben zu erfüllen und ausserdem seine Prüfungen. Ich aber kann euch nur immer wieder an die Blumen erinnern. Wie schön sind sie doch in ihrer Vollkommenheit! Und wie unzufrieden würdet ihr sein, wenn man euch nur zerzauste Blumen schenken würde oder solch einzelne Blätter. So wäre es etwas Unvollkommenes.

So soll jeder Mensch nach dieser Vollkommenheit trachten, denn der Weg der Vollkommenheit steht jedermann offen. Doch leicht kann er nicht gegangen werden. ***Viel Überwindung und Demut braucht es oft dazu.*** Doch dies verschönert den Glanz seiner Seele und die Boten Gottes erfreuen sich, einst solche Seelen begrüssen zu dürfen.

(J, 22.11.1952 - GW 1952/48, S. 2/3)

Gemeinsam mit göttlichen Boten gegen das Böse kämpfen

J: Meine lieben Freunde, ***alle, die sich Christen nennen, sind auch zu einem christlichen Leben verpflichtet.*** Christus sprach zu seinen Jüngern und ermahnte alle, die ihm folgten: „Werdet vollkommen, wie der Vater im Himmel vollkommen ist!“ (Vgl. Mat. 5, 48.)

Dieser Weg der Vollkommenheit ist ein mühsamer, harter Weg, aber er ist nicht unerreichbar. So herrscht doch unter den Völkern des irdischen Reiches gegenseitig ein ständiger Kampf um ihre technischen Fortschritte. ***Im geistigen Reiche findet ebenfalls ein gewaltiger Kampf statt zwischen den Boten des Himmels und den düsteren Mächten.*** Die Boten des Himmels kämpfen für Gott; sie wollen das Gute verbreiten, sie unterstützen den Menschen in seinem Fortschritt. Die Mächte der Finsternis können den Fortschritt der Menschheit nicht aufhalten, sie aber ihrerseits geben auch aus ihrem Reiche, was sie besitzen. Sie streuen die Gewinnsucht, die Herrschsucht aus und sie bereiten sich unter den Menschen eine Werkstatt des Teufels.

Aber die göttlichen Mächte fordern das Gute und ***so kämpfen die Scharen des Himmels gegen die Einflüsse von dieser düsteren Welt; auch die Boten Gottes kämpfen mit euch um den geistigen Fortschritt.*** Ganze Scharen dieser himmlischen Boten gehen an diese irrenden Geister heran, führen und belehren sie, die ihnen Gehör schenken; denn sie alle haben mitzuwirken im Heilsplane Gottes, die Menschen im Guten zu stärken und zu beeinflussen. Denn ***über diesem irdischen Reich ist die göttliche Quelle der Energie aufgegangen, woraus die Menschen schöpfen können,*** jene, die zum Reiche Gottes gehören, wie jene, die sich dieser teuflischen Werkstätte verschrieben haben.

So haben also nicht nur die Guten diese Möglichkeit, aus dieser göttlichen Quelle der Energie zu schöpfen; jeder einzelne Mensch ist dazu in der Lage, doch nicht alle verarbeiten diese göttliche Kraft. Dazu aber verstehen sich Menschen, denen der Schlüssel zur Erkenntnis gegeben ist, dass sie, mit dieser göttlichen Kraft ausgerüstet, eintreten können in das göttliche Reich und dass sie für das Gute zu kämpfen haben. Sie haben nicht Herrschsucht, nicht Gewinnsucht auszubreiten, sondern ***sie sind verpflichtet, in überaus grosser Fülle immer und ständig die Liebe zu verbreiten, in Geduld und Frieden zu leben.*** Denn diejenigen Menschen, die den Schlüssel der Erkenntnis erreicht haben, sie wissen darum, dass sie zu einem höheren Leben geboren sind.

Die Erkenntnis sollte ein jedes erreichen; sie verpflichtet aber zu einem wahrhaft christlichen Leben. Denn, ***wer im Aufstieg begriffen ist zu diesen geistigen Höhen, schöpft in Mengen von diesem Quell der Energie. So hat der Einzelne eine solch ungeheure Kraft in sich aufgenommen, die er entwickeln kann. Er hat die Kräfte der Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit, die in dem Quell der Energie enthalten***

sind, dem Guten zugänglich zu machen. Er soll ein Kämpfer sein für das göttliche Reich. Er soll sich bewusst sein, dass er zu einem höheren Leben geboren wurde.

Wie beglückend ist es doch für einen Menschen dies zu wissen; ***wie in überaus grosser Freude sind die Geistboten des Himmels darob und sie kommen mit ihrer unendlichen Kraft und unterstützen all jene, die für den Heilsplan Gottes wirken.*** Denn so wie sie um den geistigen Fortschritt im geistigen Reiche kämpfen, so bemühen sie sich um euch, sie inspirieren und führen euch dazu, dass ihr die empfangenen Kräfte wahrlich verbreitet gegen jene Menschen, die nur die Gewinnsucht, Falschheit und den Unfrieden ausstreuen.

So muss vom Einzelnen aus sich verbreiten, was sich im Grossen erfüllen muss. Jeder Einzelne wird dazu aufgerufen. Und wenn euch gesagt wird, dass ihr alle zu einem höheren Leben geboren seid, so verpflichtet euch das auch dementsprechend zu leben. Ihr sollt alle im Aufstieg zu den geistigen Höhen begriffen sein; denn all jene, die erkannt haben, dass sie zu einem höheren Leben geboren sind, sie sind Gott sehr nahe getreten.

Und so möchte sich doch dieses Licht verbreiten über das ganze irdische Reich, diese Energie, worin die Menschen unterstützt werden von den Boten des Himmels, dass sie alle kämpfen möchten für den Heilsplan Gottes. Noch herrscht in eurem Reiche so viel Unruhe, so gewaltig ist der Kampf zwischen Gut und Böse, den die Menschen ihrerseits ausfechten. Gewaltig aber ist der Kampf im geistigen Reiche zwischen den guten und den finsteren Mächten.

So, liebe Freunde, sollt ihr euch fortwährend bemühen, um möglichst viel von diesen geheiligten, geistigen Kräften aufzunehmen, denn ihr braucht sie für euer Wirken im täglichen Leben. Und wenn euch gesagt wird, dass jedes Einzelne von den göttlichen Kräften der Energie aufnimmt, dass viele aber davon keinen Gebrauch machen, sie nicht verarbeiten, so möchte ich euch sagen: ***Lasst diese Kräfte der Energie nicht einschlummern in euch!*** Denn für jene, die diese Kräfte nicht verarbeiten, besteht die Gefahr, dass die Mächte der Tiefe davon zehren und sie umwandeln in ihnen, dass diese Menschen zu Arbeitern in der Werkstätte der teuflischen Mächte werden. Und wie viele, viele Menschen arbeiten schon in der Werkstätte des Teufels!

Wie gewaltig ist der Fortschritt im materiellen Leben, den die Menschheit in den letzten Jahrzehnten gemacht hat – so gewaltig aber sollte auch der geistige Fortschritt sein, denn auf der gleichen Ebene sollen sie sich treffen. Dazu muss aber alles Böse, alles Niedere überwunden werden. ***Alle die Kräfte der Weisheit, die aufgegangen sind, sollen nur dem Guten dienen; sie sollen dem Einzelnen eine Rettung sein. Die Boten des Himmels bringen nur Glück und Seligkeit, doch der Mensch muss verstehen, dieses geistige***

Glück und diese geistige Seligkeit auszubreiten, und er darf nicht zum Handwerker des Teufels werden.

Ihr alle, liebe Freunde, sollt mithalten an diesem geistigen Kampf in eurem Reiche und ihr werdet von den Boten des Himmels für diesen Kampf gestärkt. Ihr werdet unterstützt im Guten, so ihr willig seid, in den Weinberg des Herrn einzutreten, um ihm nahezukommen.

So möge dieses Licht der Energie und Weisheit zum Guten leuchten über dieses ganze Reich. Ihr sollt darum inbrünstig beten, dass es noch um so mehr ausgegossen werde dort, wo der Mensch bis jetzt noch nicht die Kraft hatte, von dieser Fülle aufzunehmen. ***Ihr, liebe Freunde, nehmt von diesem geistigen Licht in euch auf, schöpft von diesem Quell; dadurch wird euch euer Leben leichter gemacht. Dann werdet ihr, indem ihr die Herrsch- und Gewinnsucht und so vieles noch überwunden habt, zu liebenden, gütigen Menschen und zu Mitkämpfern eurer Freunde im geistigen Reiche.*** Denn wenn ihr vom Willen dazu durchdrungen seid, wird in der Zeit, da euer Körper die Stunden der Ruhe gebraucht, euer Geist zu den Scharen des Himmels geführt, um auch so noch im Kampfe gegen das Böse teilzunehmen, der von den Engeln ausgefochten wird. Und nach dieser Ruhe des Körpers sollt ihr auch als Menschen wieder Kämpfer sein fürs göttliche Reich.

Ich möchte dazu noch zwei ***Bilder*** erklären.

Eine Mutter, die eingegangen war in das göttliche Reich, sie kehrte immer wieder zu ihrem Sohn zurück auf der irdischen Welt und sie führte den Geist ihres Sohnes, wenn sein Körper ruhte, hinein in ihr Reich. Denn dieser Sohn stand vor grossen Prüfungen; er wollte Arzt werden und so bat die Mutterseele um Weisheit für ihren Sohn, denn sie selbst konnte ihrerseits ihm diese Weisheit nicht geben.

So suchte sie in den geistigen Sphären solche Seelen auf, die den Schlüssel zu dieser Weisheit hatten, und bat alsdann diese Seelen, ihren Sohn, d h. seinen Geist in der Zeit seiner stillen Stunden zu unterrichten. Es dauerte aber lange, bis die Mutterseele Hilfe für ihren Sohn empfangen durfte; denn, wo immer sie solche Wesen antraf, hatten sie für ihre Bitten kein Interesse und sie sprachen zu ihr: „Ich will jetzt Ruhe haben, ich bin noch so müde von meiner Arbeit (im irdischen Leben) komm später zu mir, wenn ich ausgeruht bin, dann will ich dir gerne helfen.“ (Unlängst Verstorbene haben z.T. noch das irdische Wissen.)

Doch eilte es so, dass die Mutterseele nicht länger auf diese Hilfe warten konnte, und sie suchte und suchte nur um so eifriger danach und sie bat darum, bis ihrem Sohne geholfen wurde. Und so hatte er denn auch seine Prüfungen gut bestanden. Dazu möchte ich noch erwähnen, dass er vor seinen Prüfungen so viel an seine Mutter gedacht hatte und er im Geiste zu

ihr sprach: „Mutter, wenn lebst, dann zeig es mir, indem du mir hilfst, damit ich meine Prüfungen bestehe! Steh mir bei, zeig mir, dass du mir zur Seite bist!“ Die Mutter stand ihrem Sohn zur Seite. Doch ging er später in die Welt hinaus und vergessen hatte er seine Mutter; er rief nicht mehr nach ihr: „Mutter, beweise mir, dass du lebst!“ Er hatte nun, was er wollte.

Meine lieben Freunde, ***wie so oft denken die Menschen in der Zeit ihrer Bedrängnis und Not an ihre Lieben, die sich ihnen dann nähern, ihnen beistehen und sie auch ermahnen und auf sie übertragen, was ihnen möglich ist. Geht dann dieses Schicksal vorüber, so sind sie wieder vergessen, jene Lieben, die ins Jenseits abberufen wurden.***

So schmerzt es einerseits diese Seelen. Nicht aber deshalb, dass sie etwa wünschten, dass man ihrer in Trauer gedenke, nein, sondern weil kein Verlangen da ist, eine Verbindung zum geistigen Reiche zu eröffnen, weil gerade sie in der geistigen Welt so viel Mühe haben, ihre Zurückgebliebenen davon zu überzeugen. Wie so oft dringen sie an ihre Lieben heran und wollen ihnen bekunden, dass sie weiterleben. Sie versuchen sie aber auch an ein besseres Leben zu ermahnen; doch die Menschen – nur in der Zeit der Not rufen sie nach ihnen. Wie so mancher von euch hat früher auch so gehandelt, als ihr diese Kenntnisse noch nicht hattet.

So seht, liebe Freunde, wie gross die Kraft und der Trost aber sein können, die übertragen werden, wenn der Mensch um diese Verbindung zum Jenseits weiss. Also sollt ihr euch nicht mit einer Mauer umgeben, sondern ihr sollt euch frei machen; denn von der geistigen Welt aus sind die Wege beleuchtet, die zu den geistigen Höhen führen, und so mancher geht wohl auf einem solch leuchtenden Weg, kommt aber immer wieder davon ab und verliert sich wieder. ***Doch derjenige, der wahrlich um diese Verbindung weiss und Gott erlebt hat, wird niemals mehr von seinem leuchtenden Wege abirren können; denn so viel Mut, so viel Trost und Hilfe wird ihm immer wieder auf diesem Wege zuteil.***

Damit möchte ich noch erwähnen, dass auf diese Weise jedem ein geistiger Führer gegeben wird, mit dem er in Verbindung treten kann. Ich meine damit jene Menschen, die noch nicht euer Wissen haben, die aber doch schon erfühlen, dass eine geistige Kraft ihnen beisteht und dass es ein Geist Gottes sein muss, der einen guten Menschen führt.

Hiermit will ich alle meine Freunde erneut ermahnen, ihre Lieben im Jenseits doch nicht zu vergessen; das heisst, ihr dürft ihretwegen nicht in Trauer verharren, sondern ihr sollt in Freude sein, dass sie den Weg für euch schon geebnet haben. Denn ist das Band der Liebe zwischen euch gewunden, so werden sie euch einst in das himmlische Reich einführen...

(J, 22.8.1953 - GW 1953/35, S. 1 - 3)

J: ***So wie die gute Geisterwelt Gottes alles daransetzt, die Menschen für sich zu gewinnen, so versuchen auch die finsteren Mächte mit ihren Kräften auf sie einzuwirken, da auch ihnen dieses Recht gegeben ist.*** Ich habe euch schon gesagt, dass diese düsteren Mächte es nicht gerne sehen, dass die Menschen mit der Gotteswelt in Verbindung stehen. Denn diese Verbindung zur Gotteswelt bringt ihnen (den Menschen) so viele Vorteile, welche sie ihrerseits den Menschen nicht bieten können. Und diese Vorteile möchte ich vom einen zum andern Mal immer wieder auf eine besondere Weise betonen...

Das ist es, was wir so anstreben: die Gefühle aller unserer Geschwister auf Erden zu veredeln, zu verfeinern. Dann werden die düsteren Mächte nicht mehr so viel Arbeit finden, wenn es so viele gute, edle Menschen gibt. Der Einzelne muss um die Vorteile der Verbindung mit der guten Geisterwelt wissen, dass er von ihr geführt und ermahnt wird, das Unrecht zu lassen; denn dies ist unsere Aufgabe, euch alle Gott näher zu führen.

Die gute Geisterwelt Gottes lebt in Harmonie mit Gott und seinem Sohne zusammen, eine gewaltige Familie bildend. Und so werden von diesen Boten zu den Menschen gesandt, sie zu führen, ihnen Nachricht zu bringen und vom Worte Gottes zu sprechen. Wir sehen die Harmonie im Hause Gottes, sie ist so etwas Beglückendes, und so sehen wir ***die Notwendigkeit, die Menschen auf den Weg der Harmonie zu führen,*** indem wir sie immer wieder ermahnen, ihre Gefühle zu veredeln. Dann werden sie den Weg zu Gott, in diese wunderbare Harmonie, finden.

So müsst ihr verstehen, ***wenn ihr – ich nenne es immer wieder das ‘Sprechen’ Gottes hören wollt, dann müsst ihr euch verfeinern und geistig erheben, Diener werden im Heilsplane Gottes.*** Denn dadurch helft ihr auch den Mitmenschen, mit denen ihr in Berührung kommt; denn sie sollen von eurer Feinheit aufnehmen und erkennen lernen, was es heisst, als edler Mensch zu wirken. Das ist unser Bemühen, dass recht viele darauf aufmerksam werden, denn es sind ihrer so viele, die von der Gotteswelt nichts wissen wollen. ***Deshalb, liebe Freunde, ist es an euch, als gutes Beispiel zu leben, als eine Leuchte durch dieses Leben zu gehen, um Zeugnis abzulegen von Gott und der Verbindung zu seiner Geisterwelt.*** Das aber könnt ihr nur tun, wenn ihr euren Mitmenschen in Ruhe und mit Verständnis begegnet. Dann werden sie zu euch emporschauen können...

Wer seelisch und geistig gesund werden will, der muss unbedingt edle, reine Gedanken pflegen. Es ist ein langer Weg, den man unbedingt gehen muss, und all jene Freunde, die das Verlangen haben, Gott entgegenzugehen, sie sollten immer wieder aufs Neue in sich diese Kraft des Durchsetzens finden, um das zu erreichen. ***Gute Menschen, die von göttlichen Gedanken durchdrungen sind, entwickeln in sich eine***

besondere Kraft durch ihre Gesinnung, wodurch sie sich seelisch und geistig gesund erhalten können.

...Und nun, meine lieben Freunde, ***in so mannigfacher Weise lässt Gott zu den Menschen sprechen.*** Sie können aber die Worte Gottes nicht hören, da sie so weit von ihm entfernt sind und so tierische Triebe und Gefühle in sich tragen. So ist es unmöglich, Gottes Worte zu vernehmen, (es sei denn) wie jene, die sich von dieser Erde etwas gehoben haben. Dabei will ich aber wieder ***betonen, dass nicht Gott selbst bei den Menschen erscheint und ihnen seinen Willen bekundet. Gott regiert in den höchsten Himmeln. Seine Kinder sind es, all unsere Geschwister, die sein Wort den einzelnen Menschen und ganzen Gemeinschaften auslegen und sie ermahnen, auf die Stimme Gottes zu hören.***

Denn ***betrachtet doch diese herrliche Natur,*** wie wunderschön sie ist! ***Diese Schönheit erleben kann aber nur der, der die Gesetze Gottes und seine Liebe kennt.*** Nur ein kurzes Beispiel dieses Sprechens Gottes zu den Menschen. Wenn ihr ein Samenkörnchen in eurer Tasche verwahrt, so wird es nicht zum Spriessen kommen. Legt ihr aber ein Samenkorn oder eine Handvoll davon in die Erde, so werden diese Samen sich entfalten und ihr werdet die Frucht davon ernten dürfen.

Es ist aber auch ein Sprechen Gottes, wenn er zur bestimmten Zeit Wind und Regen sendet, auf dass alles gedeiht. Denn eine wunderbare und gewaltige Kraft liegt in dieser Erde. ***Und dies alles ist den Menschen gegeben zu ihrem Heil und Segen,*** zumal sie doch beten: „Gib uns unser täglich Brot!“ Das heisst zugleich auch: „Segne uns die Erde, auf dass wir unser Brot erhalten! Segne uns alle Hände, auf dass sie unser Brot uns geben können!“

So viel ist in dieser Bitte enthalten; und derjenige, der sich erhoben hat, nimmt es dankbar entgegen, dieses Brot, nicht nur das Brot im wörtlichen Sinn, sondern alles, was die Erde gibt und in ihr gedeiht, auf dass ihr erhalten und gesund bleibet. Es ist auch ein Wort vom Himmel, worüber ihr dankbar sein sollt und worin ihr die Herrlichkeit und Weisheit Gottes erkennen könnt. Dann sind es auch die wunderbaren Felder, die Bäume, worüber ihr euch schon gefragt habt, wie es denn möglich ist, dass der Saft vom Stamme bis in die letzten Blättchen treibt.

Meine lieben Freunde, ***das alles ist auch ein Sprechen von der Weisheit und Güte Gottes.*** Und wenn ihr sagt, dass die Sonne über allen Menschen scheint, ***so sollt ihr wahrhaftig an alldem eure Freude haben, was ihr in der Natur erlebt und seht, und es als ein Geschenk vom Himmel betrachten. Denn es ist euch gegeben von Gott, dass ihr in eurer Welt auch eure Freuden habt zu eurem Heil.***

Und wenn ihr es versteht, die Wege der Vollkommenheit zu gehen, werdet ihr viel gesünder werden; denn es gibt so viele Krankheiten, die der Mensch selbst aufbaut in diesem Leben. Hier

nur ein kurzes Beispiel dafür: Wenn z.B. jemand sich über einen Nächsten ärgert, so kann ihn ein solches Unbehagen befallen, dass sein Kopf ihn schmerzt oder andere Beschwerden sich einstellen. Daraus könnt ihr sehen, wie der Körper sogleich auf diese Dinge reagiert und dass es etwas gibt, das sich ausscheiden will. Es sind die unreinen Strahlen oder Kräfte im Menschen, die sich zusammenballen, bis es dann wie zu einer kleinen Explosion kommt. Oder es kann geschehen, dass der Mensch so in Ungerechtigkeit und Sünde lebt, dass sich diese düsteren Kräfte und Säfte in ihm so zusammenballen, dass sie erst nach Jahren manchmal zum Ausbruch kommen.

Daraus, liebe Freunde, sollt ihr wieder erkennen, dass wir euch gut beraten, wenn wir euch ermahnen, eure Gefühle in allen Dingen zu veredeln; denn es ist zum Heil eurer Seele wie eures Körpers. Ihr wisst, dass Christus zu jenen gesprochen hat, denen er die Hände aufgelegt hat: „Gehe hin und sündige fortan nicht wieder!“ (Vgl. Joh. 8, 11.)

...So gibt es aber auch ein Sprechen Gottes, indem der eine z.B. eine schwere Krankheit auszukosten hat, wo niemand helfen kann, auf dass er den Weg finde zu Gott. Denn die Geisterwelt Gottes erkennt genau, was jenem und jenem zugeführt werden darf und was gut ist für sein Heil. Und ***wer nun ein solches Leiden in sich hat, der soll den Weg dadurch zu Gott finden. Und so er wirklich in einer guten Verbindung mit der Geisterwelt steht, wird ihm Trost gespendet;*** sie wird ihm sagen, ob er geheilt werden darf; sie wird ihn auf die Wege lenken, wo Hilfe zu erlangen ist, – wenn es sein darf.

Die gute Geisterwelt kann aber auf wunderbare Weise die Kranken trösten und sie Gott nahe führen. Es kann nämlich auch der Fall sein, dass es etwas ist, das in einem früheren Leben nicht zum Ausbruch kommen konnte und erst jetzt die Zeit dafür reif war, dies zu erdulden und zu tragen. ***Auch das ist ein Sprechen Gottes. Wo aber der Einzelne so das Verlangen hat nach Gott und seiner Geisterwelt, kann er so gestärkt werden, auf dass er all das Unangenehme (verhältnismässig) leicht ertragen kann.***

Dafür möchte ich ein weiteres Beispiel nennen. Denkt einmal an die ersten Christen zurück, wie ihrer viele für ihren Glauben in den Tod gehen mussten. Wie waren doch da die düsteren Mächte bereit. mit ihren Kräften zu wirken! Es waren die Drohungen, Martern und Qualen. ***Sie, die teuflischen Mächte, haben ihre Werkzeuge unter den Menschen, die ihren Willen erfüllen. Und die gute Geisterwelt steht mit ihren Mitteln bei und tröstet; denn der Trost ist ein wunderbarer Balsam, der von den Geistern Gottes ausgegossen wird.***

Wenn nun zu jener Zeit so viele in den Tod getrieben wurden, so könnt ihr daraus erkennen, dass sich nur das Gesetz Gottes genau vollzogen hatte. Es hat nicht daran gefehlt, dass die guten Geister nicht helfen wollten. Sie durften nur in gewissen Fällen helfen, wo es der Verherrlichung Gottes gedient

hatte und wo die Bedingungen zu einer Erlösung so aufgebaut waren, dort durften sie beistehen. ***Ansonsten musste dieses Übel an der Wurzel vernichtet werden und das sind, wie ich immer betone, die Gedanken der Bosheit, die niederen Gefühle, die unbedingt überwunden werden müssen.***

Und so, liebe Freunde, soll es euch ein Fingerzeig sein für euer Leben. So versuchen wir doch all das, was für euch vorteilhaft ist, zu beleuchten. ***So sollt ihr auch versuchen, alles Ungerechte an euch zu vernichten und jederzeit eine edle Gesinnung zu pflegen, auf dass ihr gesund werdet an Leib und Seele.*** So werdet ihr viel mehr Botschaften von der göttlichen Welt vernehmen dürfen, wenn ihr euch in diese höheren Schwingungen versetzt habt.

Das ist aber auch unser Wunsch, ***denn wir haben nur ein Verlangen: dass ihr als gute und edle Menschen durch diese irdische Welt schreitet.*** Und was alles dazu notwendig ist, hab ich euch in meinen früheren Reden erklärt. Versucht nun über das nachzudenken, was ich heute zu euch gesprochen habe. ***Sucht die Erklärung zu finden für die geistigen Gesetze. Bittet um Erleuchtung, die guten Geistwesen stehen euch zur Seite.***

...Das ist so, liebe Freunde, ***ihr wisst, dass ihr immer von Geistern umgeben seid; je nach eurer Gesinnung zieht ihr gute oder Böse an. Wenn ihr reine Gedanken pflegt, werden sich euch nur herrliche Wesen nähern*** oder es wird zugelassen, dass ein unglückliches Wesen in eurer Nähe sein darf, das euch aber niemals belästigen darf. Dies steht dann in der Ordnung Gottes. ***So also helft ihr nicht nur euch durch eure edle Gesinnung, sondern ihr helft damit noch vielen Wesen als wirksame Diener im Heilsplane Gottes. Dann wird euch der Segen reich zufallen, meine Lieben. So nehmt all das dankbar entgegen, was euch jeden Tag gegeben ist. Beachtet auch die herrliche Natur!***

Nun, liebe Freunde, ***auch zu dieser Stunde weilen die Schutzgeister eurer Gemeinschaft in diesem Raume und übermitteln euch allen den Segen. Sie versuchen euch beizustehen,*** auf dass ihr all das, was ihr jetzt in euch aufgenommen habt, in der nächsten Zeit verwirklichen könnt und das Gute weiter entfaltet; dass ihr, da ihr jetzt erfüllt seid von Liebe, diese und das Verständnis und Wohlwollen weiterschenkt, damit auch jene Freunde, die noch so vieles an sich gutzumachen haben, einmal die Ursache ihrer Krankheiten erforschen. ***Nicht alles, aber sehr vieles, liebe Freunde, was ihr an Leiden und Unangenehmem im Leben durchzumachen habt, ist die Folge eures Tuns.***

Nun gehet alle hin in Frieden und der Segen Gottes begleite euch auf allen Wegen!

(J, 20.2.1954 - GW 1954/9, S. 1 - 6)

Auch Jesus Christus erlebte den Kampf zwischen Gut und Böse

J: Meine lieben Freunde, ***in dieser vorösterlichen Zeit*** möchte ich doch nur ***über Christus*** sprechen, über sein Leben, Wirken, Sterben und Auferstehen. Für uns alle und besonders für die Menschen muss es eine ganz grosse Freude sein, dieses Fest der Auferstehung zu erleben. Denn auf diese Weise zeigte der Gottessohn, dass das Leben nach dem Tode in der göttlichen Welt weitergeht.

Meine lieben Freunde, ***die Einflüsse der düsteren Welt machten vor Christus nicht Halt. Sie machten sich ihm gegenüber gewaltig bemerkbar. So hatte auch er anzukämpfen gegen die Versuchungen seitens der düsteren Welt. Er hatte in gleicher Weise zu kämpfen, ja noch mehr als ihr gegen das Böse kämpfen müsst.***

Doch Christus war von Engeln Gottes begleitet, so wie ihr im täglichen Leben von Engeln Gottes begleitet werdet. Es gibt aber Zeiten, da sich die himmlischen Boten von dem Menschen zurückziehen, weil er nämlich selbst handeln muss. Unbeeinflusst von der göttlichen Welt muss er selbst frei entscheiden können.

So war es bei Christus. Auch er hatte Zeiten, da er selbst entscheiden musste. Wohl sah sein geistig Auge die Scharen von Engeln Gottes, die ihn im Leben begleiteten, die ihn inspirierten und ihm viel Kraft zuführten. Dann aber hatte er auch Zeiten, wo er allein stand und so den Kampf auszufechten hatte gegen die Versuchung. Auf diese Weise wurde er von den bösen Mächten in die Wüste getrieben und solange dort festgehalten von diesen teuflischen Mächten, die in Scharen kamen, ihn zu verführen; denn jene aus dem Reiche der Toten hatten den Gottessohn in Menschengestalt erkannt und (auch), dass das für sie nichts Gutes bedeutete, dass der eingeborene Sohn Gottes als Mensch im irdischen Reiche lebte. ***So versuchten sie ihn für sich zu gewinnen.***

Und so hatte er einen gewaltigen Kampf auszufechten in jener Zeit. Und er sah seine himmlischen Diener nicht. Doch er blieb seinem Vater treu. Und als es soweit gekommen war, dass sein einstiger Bruder Luzifer persönlich mit seiner ganzen Gewalt auf ihn eindrang, hielt ihm Christus allein stand in dieser gewaltigen Versuchung. Es nützte Luzifer nichts. Und als dieser es sah, zog er sich wieder zurück in sein Reich. Ihr, liebe Freunde, habt keine Ahnung davon, ***wie diese teuflischen Mächte mit so schreckhaften Bildern ihn beängstigten und versuchten; denn als Mensch hatte er auch seine Schwächen. Doch er war so stark geblieben. So mussten sie dazumal den Kampf aufgeben und er sah dann seine Diener wieder zu sich kommen. Sie brachten ihm Speise und Trank, himmlische Nahrung. Und er wurde wieder gestärkt.***

So, liebe Freunde, ***in dieser schweren Leidenszeit, da wurde Christus diese Hilfe nicht immer zuteil. Zeitweise sah er seine Diener, doch so oft hatte er das Gefühl der Einsamkeit. Und doch blieb er seinem Vater treu, unter diesen gewaltigen Schmerzen, die ihm zugefügt wurden. Er wurde gepeinigt, geschlagen von jenen Menschen, die Werkzeuge der finsteren Mächte waren. Denn Luzifer war mit seiner ganzen Horde in das irdische Reich eingedrungen und hat sich jener Menschen bemächtigt, die schwach waren. Die düsteren Mächte hatten jene Menschen inspiriert, sie betört, dass dieser nicht der Sohn Gottes sei, dass dieser Gott lästere und ans Kreuz geschlagen gehöre.***

Das war das Werk dieser finsteren Mächte; denn sie wollten nicht, dass der Gottessohn dem himmlischen Vater die Treue halte. Denn wohl erkannten sie, dass Christus in ihr Totenreich hinabsteigen würde, um viele Seelen zu befreien und mit sich zu nehmen. Darum sind sie mit ihrer ganzen Kraft auf jene Menschen eingedrungen, wie sie es auch heute noch tun, indem sie aus ihrem Totenreich mit ihrer Kraft auf die Menschen wirken, dass sie ihren Willen erfüllen.

Christus aber hatte seine Aufgabe erkannt, dass er dieses Erlösungswerk erfüllen musste und all jene, die sich von Gott entfernt hatten, seinem Vater wieder zuführen musste. ***So hatte er in seiner grossen Liebe zu all seinen Geschwistern diesen Kampf ausgefochten bis zum Letzten.*** Nie hat er Gefühle des Hasses gegenüber seinen Peinigern gekannt. Sondern von Mitleid war sein Herz durchdrungen. In seinen grössten Schmerzen rief er aus: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Vgl. Luk. 23, 34.)

Wahrlich, jene Menschen wussten nicht, was sie getan hatten. ***Sie waren den düsteren Mächten zum Opfer gefallen. Und glaubt, liebe Freunde, dass jene sich aufs schwerste belastet hatten.*** Die aber Christus treu geblieben waren, ihnen ward reichlicher Lohn zuteil.

Doch Christus war immer bereit zu vergeben, er wusste um die Schwächen der Menschen. So hatte er auch Petrus vergeben, als er ihn dreimal verleugnet hatte (vgl. Mat. 26, 34 u. Mat. 26, 75; Mk. 14, 30 u. Mk. 14. 72; Luk. 22, 61 u. 62). Mitleid fühlte er für ihn. Er vergab allen. ***Dann, am Kreuze unter grössten Schmerzen, sah er keinen Diener Gottes um sich. Er sah sich allein, verlassen.*** Und so hat er die Worte ausgerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Vgl. Mat. 27, 46 u. Mk. 15, 34.)

Ja, liebe Freunde, ***er musste als Mensch seine Treue selbst unter grössten Qualen beweisen können, ohne die geringste Beeinflussung seitens seiner göttlichen Welt. Christus ist seinem Vater treu geblieben. Dann, mit dem Rufe „Es ist vollbracht!“ (vgl. Joh. 19, 30) nahten sich ihm Legionen von Engeln Gottes. Und sie ver-***

sammelten sich um das Kreuz. Die mächtigsten Boten Gottes aus den Legionen der kämpfenden Engel Michaels folgten nun dem Geiste Christi. Und er ist mit diesen Legionen unter Jubel eingedrungen in das Totenreich. Und er ist, von grösstem Glanz und grösster Herrlichkeit umgeben, seinem Bruder in dieser Tiefe gegenübergetreten, dem einstigen 'Lichtträger' Luzifer, umgeben von seinen treuen Dienern.

Nun, ***Luzifer wusste schon um seine Niederlage. Trotzdem versuchte er den Kampf wider Christus aufzunehmen. Es waren aber mit Christus die Mächtigsten aus den Legionen Michaels, die kämpften mit dem Drachen Luzifer und ihn mit seinem ganzen Anhang besiegten.*** Nun aber wusste Luzifer wohl, dass er seinem Gott nichts zu befehlen hatte und als Besiegter viele Seelen mit Christus ziehen lassen musste.

Es war ein gewaltiger Kampf, der sich im Totenreiche abgespielt hatte, wovon die Menschen sich kein Bild machen können, auf der einen Seite Christus mit seinen Scharen, auf der andern Luzifer mit seinem Anhange.

Luzifer aber konnte nie behaupten, dass Christus nur durch die Kraft Gottes allein sein schweres Leiden ertragen konnte; denn er sah selbst, wie verlassen Christus von seinen Dienern war und dass er so ganz als Mensch, ohne göttlichen Einfluss, den Sieg davongetragen hatte. So gab sich Luzifer geschlagen. Nun gab Christus seine Bedingung bekannt, dass er alle, die guten Willens waren, mit sich führen werde aus diesem Totenreiche. So war es geschehen. Er hob sie auf und nahm sie mit sich in eine eigens für sie geschaffene Welt.

Auf gleiche Weise soll nun ein jeder Mensch sich frei entscheiden unter den Einflüssen dieser teuflischen Mächte, auf welche Seite er gehen will. Denn, wie den himmlischen Mächten, ist auch den düsteren freies Spiel gelassen bei den Menschen.

Der Mensch muss also selbst entscheiden, welchen Weg er gehen will. Und da geschieht es so oft, dass der Mensch schwer geprüft wird. Niemals aber reicht sein Leiden an all das Schwere heran, das der Gottessohn ertragen musste. Nur ein Bruchteil an Leid und Not hat der Mensch auszukosten da, wo er sich auch verlassen fühlt, wo auch keine himmlischen Boten um ihn sind, ihn zu inspirieren, weil er selbst entscheiden muss.

Dies geschieht nicht bei allen Menschen, sondern dort, wo ein grosses Verschulden aus einem früheren Dasein den einzelnen betrifft, ***wo nun die Prüfungen an ihn herankommen und er nun die Treue zu Gott zu beweisen hat.*** Dann geschieht es oft, dass der Mensch spricht: „Ich fühle

mich so verlassen, ich glaube nicht, dass es einen Gott gibt. Wenn es einen gerechten Gott geben würde, würde er mein Leiden nicht zulassen!“

Oh, wie kann ein Mensch nur solche Worte aussprechen, wenn er den tieferen Sinn des Heilsplanes Gottes nicht erforscht! Wie wunderbar aber muss es sein für den Menschen, der die Auferstehung kennt, der sich des Glücks erfreut, dass der Gottessohn selbst den Beweis für das Weiterleben nach dem irdischen Tode gebracht hat. Wie sehr muss aber auch derjenige, der sich Christ nennt, vom Leben, Wirken und Leiden Christi beeindruckt sein! Er soll doch erkennen, dass der Gottessohn seinem Vater die Treue gehalten hat unter den grössten Qualen, unter der grössten Schande, die ihm zugefügt wurden.

Wie kann denn der Mensch nicht ebenfalls Gott die Treue halten? Auch wenn es in seinem Leben nicht so herrlich ist, wenn seine Lebenspfade nicht so geschmückt sind? Welchen Opfermut hatte Christus dargebracht, er, der Gottessohn! Oh, ich spreche zu euch, meine Freunde, die ihr anerkennt unseren Meister und König. Auch ihr sollt für das, was euch zugemessen, an Opfermut aufbringen. ***Da, wo ihr hingestellt seid, ist euch Gelegenheit gegeben, diesen Opfermut zu beweisen, auf diese oder jene Art.***

Wieviel kann der Mensch von Christus erlernen, von seiner Lehre aufnehmen! Denn wie wunderbar ist es nur, an die Vergebung zu denken. Christus sprach: „Vergib ihnen, Vater, sie wissen nicht, was sie tun!“ Nicht der leiseste Funke von Hass war je in Christus, obschon er all das Schwere auf sich nehmen musste. ***Er war immer bereit zu vergeben.***

Oh, liebe Freunde, wie oft ist es so, dass ihr mit eurer Umwelt nicht zufrieden seid, dass ihr in irgendeiner Art und Weise beleidigt werdet. Oder ihr werdet persönlich angegriffen. Ihr hättet Grund dazu, euch verletzt zu fühlen. Und doch sollt ihr solche Gefühle nicht aufkommen lassen, ***ihr sollt immer bereit sein zu vergeben. Denn Christus, euer grosser Meister, unser König, er hat die Treue zu Gott und den Opfermut bewiesen und das Vergeben.***

Christus soll euch zu Herzen dringen. Auch ihr sollt bereit sein, immer zu vergeben. Denkt nicht darüber nach, was alles schon geschehen ist. Sondern stellt euch vor, was Christus fertig gebracht hat; denn er hat dadurch die teuflischen Mächte besiegt. Denn ihr müsst immer daran denken, wenn andere durchdrungen werden von Zorn und Hass und Neid, von Missgunst und Untreue, von Herrschsucht, – ***sie sind zu Werkzeugen geworden, wenn auch nur für kurze Zeit, Werkzeuge dieser düsteren Mächte.*** Denn diese wollen sich doch ausleben in euch, sie stehen euch vor dem Lichte. Denn ***wenn ihr guten Willens seid und gute Menschen, seid ihr Lichtträger des Herrn.*** Und diese teuflischen Mächte, sie können dieses geistige Licht nicht ertragen. Und so versuchen sie es zu verdunkeln auf diese Weise. Oder ***sie versuchen dieses geistige Licht ganz auszulöschen, indem sie sich solcher Menschen bedienen, in***

denen sie sich ausleben können, um eben das geistige Licht zu dämpfen.

Darum, liebe Freunde, habe ich zu wiederholten Malen ähnliche Ermahnungen und Erklärungen gegeben. Immer wieder dringen wir auf eine besondere Art und Weise an euch, um es euch verständlich zu machen, ***wie wertvoll euer edles Leben ist, wie notwendig es ist, dass ihr Helfer des Heilsplanes Gottes werdet, dass ihr danach trachten sollt, geistige Lichtträger zu werden, und dass trotz diesen Einflüssen der Tiefe niemand euer Licht löschen kann.***

Dies soll euch immer wieder bewusst werden, dass auf der einen Seite die Engel Gottes immer bereit sind euch zu helfen und dass andererseits diese düsteren Mächte auch zu ihrem Rechte kommen wollen. Sie wollen für ihr Reich wirken und werben, für ihr Totenreich.

Ihr aber sollt nicht eingehen in das Totenreich, sondern in das Reich Christi. Doch nur jene werden euch dereinst empfangen, denen ihr euch schon als Menschen verschrieben habt. Habt ihr euch dieser göttlichen Welt zugewendet, so werden die Engel dann bereit sein euch zu empfangen; habt ihr euch diesen teuflischen Mächten verschrieben, dann werden euch jene in Empfang nehmen.

Solches sollte der ganzen Menschheit zugerufen werden können. Allen Menschen sollte es begreiflich gemacht werden können, ***dass Christus auferstanden ist aus dem Reiche der Toten, in das er zuerst hinabgestiegen war nach seinem irdischen Tode, um dort den Kampf auszufechten. Unter grossem Jubel ist er aus diesem Totenreiche emporgestiegen.*** Dann ist er seinen Jüngern erschienen, seinen Jüngern, denen es fast unglaublich vorkam. Er aber ass und trank mit ihnen.

So, liebe Freunde, ***der Gottessohn hatte den Beweis selbst gebracht für das Weiterleben nach dem irdischen Tode. Und seine Diener, die für ihn streiten, sie verkünden immer und immer wieder den Heilsplan Gottes. So lange werden die Geister Gottes der Wahrheit ausgesandt werden, bis der Heilsplan Gottes in allen Teilen erfüllt ist.***

Da ihr nun, meine lieben Freunde, die Bedingungen kennt, muss es euch von Mal zu Mal leichter werden, an diesem Heilsplan Gottes mitzuwirken. Immer mehr wird euch davon erklärt, immer mehr an Verständnis wird euch gegeben. So werdet ihr schon jetzt in das göttliche Reich eintreten, darum ihr bittet, dass es zu euch kommen möge (vgl. Mat. 6, 10; Mat. 12, 28; Luk. 11, 2). ***Es ist da, das Reich Gottes; es ist unter euch! Tretet hinein! Unser grosser Meister Christus ist immer bereit, seine Engel zu euch zu senden, so ihr Verlangen habt nach ihm. Er sendet seine Boten,***

um euch zu segnen. Ja, auf das inständige Bitten und Flehen nähert sich Christus selbst seinen Getreuen.

So lebt euer Leben Christus nach, werdet gute, edle Menschen! Denn es ist euch zum Heil und Segen. Denn auf diese Weise können sich die himmlischen Boten euch immer besser nähern. Ja, ihr könnt euch solche Verdienste erwerben, dass die herrlichsten Boten Gottes von Zeit zu Zeit sich euch nahen und euch in ihre Kraft einhüllen. Seid euch dessen aber auch bewusst, dass nicht jeder Engel Gottes ein und dieselbe Kraft besitzt, sondern dass sie alle ihre eigenen Fähigkeiten haben und ***dass dann jene euch zugeführt werden, deren Kraft ihr gerade benötigt, womit ihr dienen und wirken könnt im Heilsplane Gottes.***

So erhebet eure Herzen zu Gott und ihr werdet gesegnet, besonders in dieser Zeit, wo dieses herrliche Licht alle Sphären des Himmels durchflutet und selbst bis in diese Tiefen dringt, dass auch jener Luzifer sich jener Zeit erinnere, da sein göttlicher Bruder in seiner Nähe weilte.

Liebe Freunde, dieses Osterfest und schon diese vorösterliche Zeit ist eine Zeit des Segens. Und von diesem Segen sollt ihr aufnehmen können. Ihr sollt euch davon durchdringen lassen; denn gerade in dieser Zeit haben die himmlischen Boten solch grosse Möglichkeit, sich auszuwirken; denn dieser Glanz und Friede behagt den Mächten der Finsternis nie und so ziehen sie sich zurück in ihre Winkel.

Und ihr, liebe Freunde, nützt diese herrliche Zeit, sendet euren Dank an Gott! Vergesst nie die stille Stunde und denkt daran, dass besonders diese Zeit so wunderbar heilsam für das Abendmahl ist, wo euch jetzt auf eine solch besondere Weise (im eigenen Hause) Gelegenheit dazu gegeben ist. So ***nehmt auf den Segen Gottes, der euch gegeben ist und tragt ihn hinaus in eure Welt! Werdet frohe und glückliche Menschen!***

...Nun noch eine kurze Pause. Schliesst die Augen. — ***Nehmt nun all den Segen auf, der euch in gewaltigem Ausmass gespendet wird von diesen vielen Engeln hier!*** —

So danken wir alle Gott für alles, was er uns immer wieder jeden Tag aufs Neue schenkt. Wir alle loben und preisen Gott. Wir danken unserem König. Wir danken für seinen Segen und bitten ihn: Spende deinen Segen dieser ganzen Erde, auf dass er ihr zum Heile werde!

Nun, liebe Freunde, gehet in Freuden von dannen! ***Der Segen Gottes begleitet euch!***

(J, 3.4.1954 - GW 1954/15, S. 1 - 5)

Der Mensch muss sich entscheiden zwischen Gut und Böse

J: ***So ist es unsere Aufgabe, die Menschen aufzurufen, ihnen Erklärungen zu geben über den Heilsplan Gottes, über die Notwendigkeit der Erfüllung ihrer Pflichten und über die Notwendigkeit eines wahren christlichen Lebens...*** Es ist unsere Aufgabe, jeden Einzelnen aufmerksam zu machen über sein Leben, über sein Denken, wie er fortzuschreiten hat. Wir wollen ihm seine Pflichten in Erinnerung rufen, Erklärungen geben. Denn dieses ist nämlich nicht nur für den Einzelnen von Gewinn, sondern für die ganze Menschheit.

So ist es doch so, dass einerseits heute die Menschen geistig auf einer bestimmten Ebene stehen; doch andererseits sind sie in ihrer Entwicklung noch sehr tief. Nun wisst ihr, dass alles in jeder Richtung aufwärts geht, dass es aber viele Richtungen gibt und dass nicht alle mit dem gleichen Tempo vorwärts gehen. Dass wir von der göttlichen Welt eine grosse Aufgabe haben uns durchzuringen bei den Menschen, das können meine Freunde, die dieser Gemeinschaft angehören, selbst erkennen; denn nicht nur wir von der göttlichen Welt sind bereit die Menschen aufwärts zu führen, sondern ***es sind Brüder aus dem Reiche der Finsternis überall auch, die versuchen unsere Freunde an ihrem geistigen Aufstieg zu verhindern.*** Denn sie sind es, die jeweils durch ihre Inspiration bei den Menschen das zu leugnen versuchen, was wir (Boten Gottes) an Mitteilungen geben.

Die göttliche Welt wünscht, dass in diesem Erdenreiche Friede herrsche, dass die Menschen unter sich in Liebe und Eintracht leben können. Wie der Zustand dieser materiellen Welt im Ganzen ist, mögt ihr selbst beurteilen. Wie winzig klein die Kreise sind, wo wirklich gottgläubige Menschen zusammen sind und aufwärts schreiten; auch darüber habt ihr Kenntnis.

Ihr habt Kenntnis von der ungeheuren Kraft Gottes, die wirkt; ihr kennt aber selbst auch die ungeheure Kraft der teuflischen Mächte, die auch am Werke sind. So ist ein beständiger Kampf von diesen Geistwesen, die versuchen, durch ihre Inspirationen die Menschenkinder an ihr Ziel zu führen.

Dann ist es doch ***der Kampf beim Einzelnen selbst; er selbst ringt immer, im Guten und Bösen. Es ist ein Kampf, um diesen geistigen Aufstieg zu erringen.*** Wir möchten so gern die ganze Menschheit erfassen und ihnen Erklärungen geben über den Heilsplan Gottes. Und wir könnten bestimmt verschiedene Menschen gewinnen.

So liegt es aber an euch. Ihr sollt mit dem guten Beispiel vorangehen. Ihr sollt ein wahres christliches Leben führen. Ihr sollt den andern ein Beispiel, eine Leuchte sein.

(J, 29.8.1954 - GW 1954/36, S. 3)

Wir sollen Streiter Gottes werden im Kampf gegen böse Mächte

J: Meine lieben Freunde, ***die Mächte des Lichtes und die Mächte der Dunkelheit versuchen beide auf die Menschen zu wirken. Die Mächte des Lichtes bemühen sich, den Menschenkindern von ihrer Kraft und von ihrem Lichte zu spenden, um sie für sich zu gewinnen. Aber auch die Mächte der Finsternis lassen nichts unversucht, diese Menschenkinder für ihr Reich zu gewinnen. So ist in der für euch unsichtbaren Welt ein fortwährender Kampf zwischen den Mächten des Lichtes und den Mächten der Finsternis.***

Licht bedeutet Harmonie. Und ***Luzifer***, einstmals 'Fürst des Lichtes' genannt, war dazumal umgeben von einem ungeheuren, prachtvollen Licht und von grosser Herrlichkeit. Doch als er sich von Gott trennte, wurde er all seiner Herrlichkeit beraubt, das heisst, als er aus dem Himmel gestürzt wurde, als er sich von der Harmonie in die Disharmonie begab, da wurde er in die Finsternis gestürzt. Diese Wege der Finsternis und die Auswirkung solcher Wesenheiten, die diese Wege der Finsternis durchschreiten, kennt ihr wohl; denn nur Hader, Habgier, Neid, Falschheit, Gier nach Geld und Gut und wie die Untugenden alle heissen, sind dort zu finden.

Der grosse Anhang Luzifers, der mit ihm von der Harmonie in diese Finsternis der Disharmonie gestürzt wurde, wird sich wieder Stufe für Stufe emporschwingen, herausringen aus dieser Finsternis. Doch wie ich sage, dass Finsternis Disharmonie bedeutet und auf dem Wege der Disharmonie all diese Laster wie Neid, Geiz, Habgier, Streitsucht usw. zu finden sind, so sind jene Menschenseelen doch noch so erfüllt von diesen Kräften der Finsternis; denn so haben all jene Wesenheiten, die mit in diese Finsternis gestürzt wurden, damals gleichfalls ihren Glanz und ihre Herrlichkeit verloren. Und so müssen sie nun versuchen von dieser Dunkelheit abzulegen, um an Licht zu gewinnen, das heisst, diese Wege der Finsternis zu verlassen, um wenigstens langsam, langsam alle Untugenden zu überwinden. Auf diese Weise wird der Einzelne immer mehr von dieser Dunkelheit, von dieser Schwere ablegen.

Es sind aber noch so viele Menschen, die ihre Untugenden nicht bekämpfen, die in den Tag hineinleben, so wie es ihnen gefällt. Sie sind noch so eng verstrickt in diesen Wegen der Finsternis; denn sie sind immer noch erfüllt von jenen Kräften der Tiefe und Disharmonie, so dass sie es nur ganz langsam fertigbringen sich zu reinigen. Und es gibt noch so viele Menschen, die Gott ferne stehen, also zu ihm keine Verbindung haben und kein Verlangen. Also ist deren Verbindung zur Finsternis noch sehr eng geknüpft.

Zur grossen Freude der göttlichen Welt darf aber gesagt sein, dass heute auch sehr viele Menschen dem Lichte entgegengehen. Das heisst nun: sie haben das Verlangen nach Gott, sie möchten enger mit ihm in Verbindung kommen. Sie loben und preisen ihn und geben sich Mühe, ihre Untugenden zu überwinden, immer wieder versuchen sie es aufs Neue.

Es sind diejenigen, die dem Lichte entgegengehen. ***Da werden die Mächte des Lichtes mit all ihrer Kraft ihre Unterstützung leihen, auf dass all diese Wesenheiten (Menschen) nicht erlahmen auf dem Wege des Lichtes.*** Denn, meine lieben Freunde, es gibt auch Menschen, die den höchsten Punkt erreicht haben, die also von göttlicher Liebe umgeben sind. Sie sind aber nicht plötzlich so weit gekommen, sondern auch nur ganz langsam. Immer etwas mehr Kraft bekamen sie zu überwinden, immer mehr strengten sie sich an Gott zu dienen und das zu unterlassen, was Gott nicht gefällig ist.

Nun, meine Lieben, ihr täuscht euch, wenn ihr glaubt, dass dafür nur ein Erdenleben notwendig sei, dass ein einziges Erdenleben genüge, um diesen höchsten Punkt zu erreichen. ***Viele, viele solcher Erdenleben sind notwendig.*** Von unten herauf kommen sie, diese Wesenheiten. Anfangs sind sie – wie erwähnt – noch so stark verbunden mit den Mächten der Finsternis. Doch mit jedem Erdenleben erwerben sie neue Kenntnisse, gewinnen sie etwas, können sie etwas besser machen. Der eine gewinnt vielleicht mit vermehrter Anstrengung schneller eine höhere Stufe, der andere steigt langsamer empor. Aber es ist ein Aufwärtsstreben von diesen Tiefen dem Lichte entgegen. Nur ist, wie erwähnt, das Verharren auf diesen verschiedenen Stufen nicht bei jedem von gleich langer Dauer.

...Doch ***die irdische Welt ist von Gott so geschaffen worden, dass der Mensch so viel zu kämpfen hat;*** denn es darf ihm nicht so leicht gemacht werden. ***Er muss geprüft werden auf seine Geduld und wird geprüft in allen Tugenden.*** Ihr erkennt selbst, liebe Freunde, wie schwer es ist, so vieles zu überwinden, um immer dem Lichte entgegenzugehen, die Wege der Dunkelheit zu verlassen.

Ich habe doch schon so viele Erklärungen darüber gegeben, dass um den Menschen ein solcher Hauch liegt, in dem alles, sein Tun und Denken, seine Leben, seine ganze Entwicklung festgezeichnet sind. Nun ist aber auch noch so viel von diesem Schatten darin enthalten und umgibt die einzelnen Wesen mehr oder weniger. Und dieser Schatten heisst Disharmonie. ***Nun muss der Einzelne diese Kraft aufbringen, all das Düstere um ihn aufzulösen.*** Und er wird es mit der Zeit fertigbringen, so dass er dereinst im herrlichen Lichte steht. ***Der Weg zu diesem Lichte aber ist nicht leicht gemacht, doch ist dem Menschen ja so viel Kraft gegeben. Es kommt auf den Willen zum Guten an. Wer bereit ist, diese Kraft aufzunehmen, die ihm von der göttlichen Welt dargeboten wird; wer seine Hände danach ausbreitet und wünscht, dass ihm von den Mächten des Lichtes geholfen wird, der wird geführt und gestärkt.***

...Wer sich als Streiter Gottes ausgibt, muss in der Liebe der Gebende sein; er soll ein Tröster sein und darf nicht den andern ihre Hoffnung und Freude, die sie in ihrem Herzen tragen, nehmen, nur weil er seine Überzeugung für die Wahrheit hält und allen andern diese aufdrängen will. ***Als Streiter Gottes muss er in grosser Aufopferung und Liebe immer dienen.*** Denn auch die guten Geister – und daran könnt ihr sie

erkennen – dienen immer in grosser Liebe und Aufopferung und verstehen auf diese Weise die Menschen zu führen. ***Die guten Geister*** werden nie einen Menschen beleidigen, sondern sie versuchen die Menschen von ihren Untugenden frei zu machen, sie dem Glücke und der Freude entgegenzuführen. Sie werden immer die Gebenden sein; sie werden es immer verstehen, die Liebe so zu geben, dass jeder Einzelne sich in dieser Liebe glücklich fühlt.

...Denn dazu möchte ich doch erwähnen, dass Gott die vielen Rassen geschaffen hat und ***dass die verschiedenen Religionen doch auch den Weg zu Gott kennen,*** dass sie aber ein Bindeglied zu Gott haben, das bei den Mohammedanern Mohammed, bei den Buddhisten Buddha heisst.

Christus aber ist das grösste und stärkste Bindeglied. Denn Christus hat die Erlösung für alle Menschen gebracht und ihnen die Tore zur Seligkeit geöffnet. (Anmerkung: Nach einer früheren Belehrung unseres Geistfreundes wäre es so, dass Angehörige nichtchristlicher Religionen wohl auch hohe Stufen in der göttlichen Welt erreichen können, dann wohl schnell Christus als den höchsten geistigen Fürsten erkennen, aber eben erst dann durch ihn bis ins Haus Gottes gelangen können.)

Damit aber will ich betonen, dass, weil alle Religionen den Weg zu Gott weisen und zu ihm beten, ***dass jeder vor dem anderen Mitmenschen Achtung haben muss, gleich welcher Religion er angehört. Er darf aber dem Nächsten durch sein vorbildliches Leben die Wege beleuchten und ihn so auf göttliche Wege lenken.*** Das kann aber nicht von heute auf morgen geschehen, sondern Stufe um Stufe geht die Entwicklung empor, bis alle sich auf einer gewissen Ebene finden, wo sie gemeinsam nur noch den Weg des Lichtes gehen.

So ist es aber nicht richtig, wenn die einen Religionsgemeinschaften sich über andere empören, weil sie nicht denselben Weg beschreiten zum Lichte, weil sie nicht ihre Überzeugung teilen können und wollen. Es ist die verschiedene Entwicklung. So sind Buddha und Mohammed nur Bindeglieder zu Gott. Die einen finden den Weg eben schneller zu diesen göttlichen Höhen und die anderen brauchen dazu eben mehr Zeit. Es ist ihre Entwicklung, es ist ihr Weg, den sie gehen müssen. Und dies hat Gott so eingeteilt.

Darum, liebe Freunde, schätzt und achtet alle eure Mitmenschen, gleich welcher Religionsgemeinschaft sie angehören. Jeder gebe von den Erkenntnissen, die er in seinen stillen Stunden erworben hat, seinem Bruder und seiner Schwester. Und wer die geistigen Höhen erreicht hat, der wird alles ihm auf diese Weise Mitgeteilte verarbeiten können und glücklich darüber sein und er wird niemals über seine andersdenkenden Nächsten je zu spotten vermögen. Und soweit sollte ein jeder kommen. Denn die Zeit wird einmal anbrechen, wo sich alle, alle auf ein und derselben Stufe wieder begegnen und sie alle Gott entgegengehen. Und so soll es eure Aufgabe sein, in dieser Weise zu wirken und stark zu werden, damit ihr einst auch mit einer grossen Aufgabe betraut werden dürft. ***Denn es ist notwendig, dass immer wieder starke Menschen in dieser irdischen Welt leben, um eine Stütze zu sein für jene, die von unten herauf-***

kommen. Denn jene Starken müssen reich sein an geistigen Erkenntnissen, an Licht und Liebe, die sie auszubreiten haben für ihre schwächeren Brüder und Schwestern. Und so soll es sein, dass jeder seine Aufgabe erfüllt im Heilsplane Gottes.

...So, meine lieben Freunde, soll es sein. Ihr sollt euch bemühen um diese Harmonie, um dieses Licht. Versucht dieses Licht um euch zu verbreiten und fortwährend aufwärts zu schreiten, Gott entgegen. Und nun nehmt auf den Segen Gottes. Der Segen das Heils durchdringe euch. Und nun geht wieder hinaus in Frieden.

(J, 11.9.1954 - GW 1954/38, S. 1 - 5)

Auf der Erde: Tempel von Engeln und Hütten niederer Mächte

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, jemand erinnert sich, dass du in einem Vortrag erwähntest, dass die Mächte der Finsternis auf Erden Hütten bauen in sehr grosser Zahl. Und er fragt, ob das symbolisch gemeint sei oder ob man über die Art dieser Hütten etwas Näheres erfahren könne?)

J: Liebe Freunde, ***ich habe auch schon gesagt, dass die Engel Gottes Tempel bauen in diesem Erdenreiche, und sie wohnen darin dort, wo es ihnen gefällt (d.h. bei den tugendhaften guten Menschen); so bauen auch diese teuflischen Mächte ihre Hütten, wo es ihnen gefällt, und wohnen darin, wo es ihnen gefällt.*** Aber ihr könnt ja nicht so empfinden und Einblick erhalten, dass ihr euch eine klare Vorstellung machen könnt. Denn es ist so – ich spreche nun zuerst von Engeln Gottes – diese Engel Gottes, welche ihre Aufgabe im Erdenreich erfüllen, sie gehen nicht nur immer so einher. Ihr wisst, dass es im himmlischen Reiche Wohnungen gibt, Häuser, wunderschöne Gärten usw. Nun, ***auch diese Engel Gottes im Erdenreich haben die Möglichkeit Häuser zu erstellen, wo sie es für gut finden. Es steht ihnen aber auch frei, diese wieder aufzulösen.*** Es ist so vieles möglich zu tun. Ja, es kann für gewisse Seelen im Erdenreich, die in einer gewissen Entwicklung sind, ein ganzes Dorf gebaut werden, das ihren Himmel oder ihre Sphäre bedeutet.

Solches kann nach Bedarf ganz neu erstellt werden. Ich habe euch auch schon daran erinnert, dass (je nach der Entwicklung) bestimmte Sphären aufgelöst werden und neue errichtet. ***Aber auch diese finsteren Mächte haben die Möglichkeit ihre Stätten zu errichten. Ihnen aber sollen die Menschen nicht das Material dafür liefern; also die Gelegenheit des Verweilens soll man ihnen nicht geben. Der Mensch muss dafür sorgen, dass er und seine Mitmenschen in einer angenehmen Sphäre leben können, dass die Schwingung um ihn gehoben ist. Und das kann der Einzelne erreichen durch sein edles Leben. Durch seine innige Verbindung mit Gott wird er eben ein besonderes Verhältnis schaffen, dementsprechend wird es um ihn aussehen.***

(J, GW 1954/45, S. 6)

Die geistigen Führer können ausgewechselt werden

J: So, liebe Freunde, ...versucht ihr alle selbst als eine Leuchte durchs Leben zu gehen und denkt daran, dass ihr schon jetzt an der Ausstattung eurer Wohnung im göttlichen Reiche mitwirkt, dass nicht allein die himmlischen Boten euch die euch zukommende Wohnung bereiten, sondern ausschmücken werdet ihr sie selbst mit euren Tugenden, mit euren guten Werken. So werden auch jene ihre Wohnungen ausstatten, die nicht nach Gott fragen und voller Sünde sind, aber mit viel Schwere, mit viel Leid.

So kennt ihr den Weg des christlichen Lebens, wo man immer in Liebe und Geduld antwortet, Vertrauen hat auf Gott in allen Dingen, ihm treu ergeben ist. ***Wenn ihr so zu lieben versucht, liebe Freunde, dann wird noch ein grösserer und schönerer geistiger Führer euch begleiten in diesem Aufstieg; denn es werden jeweils diese Boten ausgewechselt und je nach seinem Leben kann der Mensch sich von einem hohen Geiste führen lassen.*** Darüber aber hat nicht der Mensch zu befinden, das schenkt Gott da, wo er es für gut findet, dass seine Kinder von himmlischen Boten begleitet, besucht und belehrt werden in besonderen Stunden.

...Eine Erklärung noch dafür: Seht, liebe Freunde, ein guter Mensch strahlt ein Licht aus, das von den Geistern wahrgenommen wird. Es kann aber für einen solchen (belasteten) Geist (wie er unmittelbar vorher geschildert wurde), je nach seiner Belastung, auch so sein, dass er sich diesen guten Menschen nicht nähern darf, um sie nicht durch seinen schlechten Einfluss zu schädigen. ***So kommt es, dass diese bösen und irrenden Mächte einem wirklich guten Menschen nichts antun können; denn wenn er wirklich so gut ist, bildet sein geistiges Licht einen Schutzwall um ihn, der die bösen Mächte abhält.*** Das ist in der Ordnung Gottes so wunderbar geordnet.

Wer aber dieses Licht nicht ausstrahlt, wer sich also nicht bemüht, den Weg der Vollkommenheit zu gehen und Gott gefällig zu leben, der hat auch nicht den göttlichen Schutz um sich. Dann vermögen solch irrende Wesen einen Menschen zu bedrängen, ihnen selbst zur Erleichterung, dem Menschen aber zum Schaden.

Dieses sage ich euch, liebe Freunde, besonders, dass ihr euch doch bemüht, ein gottgefälliges Leben zu leben, dass um euch ein solcher geistiger Schutz aufgebaut wird und dass nichts solch Unreines in euch zu dringen vermag. ***Wenn ihr euch nur empfänglich macht für das Göttliche, dann ist der Schutz um euch gross und stark in jeder Beziehung.***

So, liebe Freunde, ***trachtet in allem immer nach dem Reiche Gottes, liebt eure Nächsten wie euch selbst, dann seid ihr auf dem richtigen Wege und herrliche Himmelsboten werden euch durchs Leben führen.***

(J, 6.11.1954 - GW 1954/46, S. 4 u. 5)

Wann und wie niedere Mächte den Menschen beeinflussen

(Frage: Können düstere, böse Geister den Menschen infizieren mit Mikroben, Bakterien oder schädlichen Keimen, damit er dann krank wird?)

J: Ich muss euch das auf folgende Weise erklären. ***Wenn ein Mensch keinen geistigen Schutz besitzt,*** ist er zum Teil grösseren Gefahren ausgesetzt gegenüber diesen düsteren Mächten. ***Wenn er ihnen Gehör schenkt,*** wenn er also selbst nicht überwindet, obwohl er genau erkennt, welches die Gesetze Gottes und welches die irdischen Gesetze sind, wenn er nicht danach fragt und lebt, dann erfüllt er den Willen dieser bösen Mächte und gelangt soviel wie in deren Bann. Dann wird er von diesen düsteren Mächten begleitet, sie sind ihm Führer und Begleiter. ***Denn der Mensch zieht durch sein Denken und Wollen jene Kräfte an.***

Nun kann es aber sein, dass ein oder mehrere dieser düsteren Wesenheiten an einem solchen Menschen Gefallen finden, ***ihn als ihr Werkzeug auserwählen*** und anerkennen, dass dieser Mensch vieles für sie leisten könnte. ***In einem solchen Falle haben diese düsteren Mächte kein Interesse daran, diesen Menschen körperlich zu schädigen,*** sondern sie werden ihm ihrerseits also von der Kraft, die ihnen zur Verfügung steht, übermitteln, damit er ihnen kraftvoll und genügsam Dienste erweise. Dies wird so eine Zeit gehen; und so kann da und dort ein Mensch unter dem grossen Einfluss solch düsterer Mächte stehen und vermag vieles zu leisten unter ihrem Einfluss. Dann aber kann es auch sein, dass diese niederen Wesenheiten wieder abtreten auf höheren Befehl. Aber sie können lange Zeit hindurch einen Menschen begleiten; ***dann kann aber ein höheres Wesen Gottes einschreiten und ihnen befehlen, diesen Menschen freizugeben für kürzere oder längere Zeit.*** Dann ist der betreffende Mensch in gewissem Sinne sich selbst überlassen. Er kennt aber den Weg zu diesen düsteren Machenschaften schon und lebt kein ehrliches, christliches Leben.

So kann er nicht anders; er geht seinen Trieben nach, denen er zuvor gefrönt hat. Somit begibt er sich in eine Welt der Disharmonie, in eine Welt geistigen Schmutzes, und in diesem geistigen Schmutz befinden sich solche Bakterien, wenn ich es so nennen kann. Und er ist dann sehr dafür empfänglich, nimmt dasselbe auf; denn er hat keinen geistigen Schutz, ***wohingegen derjenige, der sich diesen geistigen Schutz schafft durch das Gebet und ein gottgefälliges Leben, davon bewahrt wird. Er hat ein gewisses geistiges Licht um sich, eine reine Kraft, die das Düstere, das Unreine zu vernichten vermag.*** Es gibt geistig erstarkte Menschen, die z.B. nie Erkältungen oder anderen leichten Erkrankungen ausgesetzt sind in einem bestimmten Alter oder bis zu einem gewissen Grade, so sie nicht durch eigenes Verschulden, d.h. durch Unvorsichtigkeit sich diese oder jene Krankheit zugezogen, sie geradezu herausgefordert haben. ***Dieses ist der geistige Schutz, den ein Mensch sich schafft durch gutes Denken und Wollen. Und dieser geistige Schutz vernichtet so viel an Unreinem an ihm.***

Es kann auch sein, dass nun ein Mensch, der in Verbindung stand mit diesen düsteren Mächten, sich dann von ihnen losgesagt hat, weil er zur besseren Einsicht gelangte, und dass jene düsteren Mächte dadurch in solche Wut und in solchen Ärger versetzt werden, wenn ich es so nennen darf, dass sie diesen Menschen körperlich und geistig zu schädigen versuchen, wo sie nur können. Das wird auch oft zugelassen, sehr oft; denn es ist dann sein Schicksal, es ist der Weg, den er sich gebaut hatte. Und so haben die Menschen vieles auszufechten und zu ertragen. Und auf diesem Wege können ihnen Krankheiten zugeführt werden von Seiten dieser düsteren Welt. ***Ein guter Mensch aber, der dem Nächsten nur das Gute wünscht und seine Gedanken pflegt und ein christliches Leben führt, also kurz gesagt diesen geistigen Schutz um sich errichtet hat, ihm wird solches nicht geschehen, es sei denn, dass er von höherer Seite her geprüft wird, dass ihm etwas zustossen darf, um ihn auf seine Treue und Ergebenheit zu prüfen.***

(J, GW 1955/6, S. 46/7)

Schutz für Menschen, die sich der göttlichen Welt zuwenden

(Frage die Schwingung im Raume betreffend, wenn alle Anwesenden aufmerksam mitgehen mit dem, was Josef spricht...?)

J: Wenn alle, die hier sind, erfüllt sind davon, dass sie den Segen Gottes für sich empfangen möchten und ihr Leben so gestalten, wie es Christus ihnen vorgelebt hat, dass sie danach verlangen, mit Gott und seiner himmlischen Welt verbunden zu sein, wenn sie nur ehrliche Gedanken in sich tragen, ja, dann gibt es im Allgemeinen eine gute Schwingung im ganzen Raume hier.

Ich möchte aber ***betonen, dass die Boten Gottes auch die Kräfte besitzen, um das Denken eines übelwollenden Menschen so im Bann zu halten, dass es nicht zum Schaden für die allgemeine Schwingung und für die Anwesenden ist. Dafür sind besondere Geistwesen da, die für diese Reinigung sorgen.*** Denn es wäre nicht gerecht, wenn es einem einzelnen, mit schlechten Gedanken durchdrungenen Menschen gelingen würde, die Schwingung in diesem Raume niederzuhalten. Dem ist nicht so. Er selbst lebt wohl in einer niederen Welt oder Schwingung und wird nicht in den Besitz von den göttlichen Kräften und dem göttlichen Segen kommen. Aber jedes andere, das in seinen Gedanken sich gehoben hat und nur verbunden sein will mit Gott und seiner Welt, das nur das Gute will, das ist umgeben vom Segen Gottes. ***Das ist das, was die Geistwesen aus bestimmten Sphären können: Sie isolieren diese schädlichen Einflüsse und Ströme und sie halten fern, was den anderen schaden kann. Ihr habt ja gar keine Ahnung von diesem geistigen Einwirken und was es alles bedarf, was die Geistwesen zu bewirken haben, auf dass diejenigen, die göttlich denken, in den vollen Besitz der göttlichen Kräfte gelangen.*** Auch dafür gibt es ein Gesetz und eine wunderbare Ordnung.

(J, 2.3.1955 - GW 1955/10, S. 80)

Christus sendet Trost und Erquickung besonders in ‘heiliger Zeit’

J: Meine lieben Freunde, das Osterfest naht und den Menschen wird mehr als sonst das Leiden und Sterben Christi in Erinnerung gerufen. ***„Ich bin das Licht der Welt“*** (vgl. Joh. 8, 12), sprach er von sich. Ein wunderbares Licht hat er in das Reich der Erde gebracht und es leuchtet heute noch wie dazumal einer jeden Seele, ja bis in die dunkelste Stube hinein. ***Dieses Licht zeigt den Weg zurück ins Vaterhaus. Christus hat die Brücke geschlagen, damit alle heimkehren können zum himmlischen Vater.***

Meine lieben Freunde, er sprach die Worte: ***„Wer mühselig und belastet ist, komme zu mir, ich will ihn erquicken.“*** (Vgl. Mat. 11, 28.) Gelten wohl diese Worte heute noch? Wenn ihr bedenkt, dass ***das Licht Christi*** im ganzen Erdenreich leuchtet und Kraft besitzt, so vergehen auch seine Worte nicht. Wie wunderbar ist es auch heute noch, Trost zu finden bei diesem göttlichen Führer der Menschheit. ***Wer sein Licht erkennt und den Weg zu ihm geht, der wird Erquickung finden.***

So viele leben in Sorgen und Nöten oder sie werden von ihren Mitmenschen nicht verstanden. Sie alle können hingehen und Trost und Erquickung finden. Und wenn ihr fragt, wie das heute noch geschehen kann, so erinnere ich euch an das letzte Zusammensein Christi mit seinen Jüngern beim Liebesmahl, da er sie bat: ***„Tut dies zu meinem Andenken! Bewahrt mir dieses Andenken, dieses Liebesmahl!“*** (Vgl. 1. Kor. 11, 25.) ***Bei dieser Handlung finden sie Trost und Erquickung; denn eine wunderbare Kraft entwickelt sich aus dieser heiligen Handlung, in deren Besitz jene gelangen, die das Andenken Christi in seinem heiligen Namen feiern.***

Wie oft habe ich schon davon gesprochen, welch gewaltige Kraft Gedanken erzeugen können, dass man durch das gehobene Denken die guten Kräfte an sich ziehen kann. ***So kann doch der Einzelne allein auch dieses Mahl feiern, d.h. in den Besitz dieser wunderbaren Kraft gelangen,*** wenn ihm in keiner Gemeinschaft Gelegenheit geboten ist. ***Wenn ihm aber auch in seinem Hause die Möglichkeit dazu fehlt, so gehe er hinaus; er kann es im Geiste tun. Bestimmt ist ein Weg für ihn frei, auf dem er wandern und seine Gedanken erheben kann, um sich dadurch zu kräftigen. Denn er soll in diesem göttlichen Lichte wandeln, das Christus gebracht hat.***

So kann er im Geiste zum Tische des Herrn hintreten und mit ihm gehen alle seine ihn führenden, durchs Leben begleitenden Wesen. Auch sie wollen teilhaben an diesem heiligen Mahle. Aber auch andere himmlische Freunde sind um den versammelt, der allein dieses geistige Mahl feiert. So trete hin im Geiste zu diesen himmlischen Auen und nimm dort diese himmlische Speise zu dir. Du wirst erquickt, gestärkt und aufgemuntert werden; denn jeder hat diese geistige Kraft notwendig, um sie im Leben zu verwenden. Besonders

empfehle ich es dann gerade zu tun, wenn eine Zeit der Krankheit, der Not und Sorgen an dich herantritt, lieber Freund. Da bist du so beladen, so schwer. ***Dann trete im Geiste zu diesem heiligen Mahl, so hast du Gelegenheit, Kraft zu empfangen für dein Leben.***

Also haben diese Worte heute noch ihre Gültigkeit. Du sollst hintreten im Geiste, damit du erquickt und gestärkt wirst, dass die Lebensfreude zu dir zurückkehrt und du deine Aufgaben wieder erfüllen kannst nach bestem Können. ***Welch wunderbare Kraft wurde gegeben durch Christus und er ist heute noch so interessiert am geistigen Aufstieg der Menschheit wie dazumal. Er gibt allen seine volle Unterstützung, auf dass alle Kinder Gottes in diesem Lichte dem Vater entgegenschreiten...***

Wie wohltuend ist es doch für den Menschen zu wissen: Wenn ich nach den Lehren Christi lebe, gehe ich in das Reich Gottes ein; je mehr ich mich bemühe, diese Gesetze zu befolgen, je weiter dringe ich in das Reich Gottes hinein. Welche Gnade ist doch den Menschen gegeben! Ich erinnere euch an weitere Worte unseres grossen Königs: „Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach!“ (Vgl. Mat. 10, 38; Mat. 16, 24; Mk. 8, 34 u. Luk. 9, 23.)

Ich möchte euch fragen, wer von euch hätte kein Kreuz zu tragen? Des einen ist leichter wie das eines andern. Wer aber bis in sein Alter das Kreuz zu tragen hat, dem wird es schwerer und immer schwerer; denn er vermag nicht mehr die Geduld und Kraft aufzubringen, seine kleinere oder grössere Last zu tragen. Wenn er aber aufblickt und sich der Last erinnert, die Christus getragen hat, wird ihm die seine leicht vorkommen. Er wird die Geduld üben und sich an Christi Worte erinnern, als er sprach: ***„Ich werde euch einen Tröster senden.“*** (Vgl. Joh. 14, 26; Joh. 15, 26 u. Joh. 16, 7.)

Wer unter diesem Tröster – oder Tröstern – zu verstehen ist, habe ich euch auch schon erklärt: es ist die heilige Geisterschar. Denn Christus bedient sich ihrer. Seine Diener sind auch die deinigen geworden, lieber Freund. ***Sie dienen auch dir. Sie führen dich im Geiste in diese göttlichen Auen. Sie stärken und stützen dich. Sie knüpfen die Fäden des Heils an zu dir. Sie begleiten dich in der Stunde der Ruhe nach Drüben. Sie inspirieren dich in deinem täglichen Leben. Sie mahnen und trösten dich. Sie sind auch bereit, dir in der letzten Stunde beizustehen, dich von deinem irdischen Kleide zu befreien, dich zu erhabenen Wesen zu führen. O, sie sind die Diener der göttlichen Welt wie auch einzelner Menschen.***

Das alles hat Christus anbefohlen und sein Licht selber leuchtet überallhin, zu jedem Menschen, in jede Seele hinein. Durch den Sohn Gottes durftet ihr Gnade erleben. Welche Herrlichkeit, in diesem Licht der Welt und in diesen geistigen Gesetzen zu leben, ***wozu euch die Kraft von seinen Dienern gebracht wird!***

So, liebe Freunde, sollt ihr euch bewusst sein, was es bedeutet, als Mensch zu leben, um welchen Gewinn es geht in eurem Dasein. Das Ewige soll gewonnen werden, was keiner Zerstörung anheim fällt, geistiger Reichtum. ***Wenn ihr im Besitz geistiger Reichtümer seid, dann werdet ihr auch gekräftigt in Stunden der Not und Krankheit.*** Der geistige Reichtum zeichnet euch aus. Ihr könnt in gewissem Sinne von dieser Kraft des geistigen Reichtums zehren und ihr lebt von diesen Kräften, die ihr einst selbst aufgebaut und erworben habt.

Ihr sollt aber nie unterlassen, zu jeder Zeit diesen Reichtum zu mehren, auch in Tagen der Sorgen und Krankheit. Denn dann sind die Anforderungen der göttlichen Welt an euch nicht so gross. In solch schweren Zeiten könnt ihr diesen Reichtum vermehren, indem ihr euch in der Geduld übt, indem ihr in Ergebenheit euer Leid und eure Sorgen tragt, indem ihr trotz allem Ungemach Gott dankbar seid, ihn nicht vergesst, sondern ihm noch weiter entgegengeht.

So viel an Kraft kann der Mensch aufnehmen, wenn er zu Gott aufblickt und sich an die ungeheure Kraft hält, die durch Christus verbreitet wurde. Man muss dieser Kraft aber oftmals nachgehen, so dass es für den einen und andern mühsam ist. Aber wenn er sich immer wieder aufrafft, wird er zu einem zufriedenen, glücklichen Menschen. Ein jeder muss sich bewusst sein, was es heisst, in diesem herrlichen Licht der Welt zu wandeln, das für jeden Menschen leuchtet, in jedes Haus hinein.

Darum, meine lieben Freunde, tragt das Kreuz und glaubt nicht, dass es zu schwer sei. Denn es ist doch so, dass man euch hilft diese Last tragen. Ihr seid doch nicht allein; ***die himmlischen Diener helfen euch euer Kreuz tragen und aus diesem Kreuz heraus erhaltet ihr Kraft und Trost; denn die himmlischen Boten um euch, die euch behilflich sind, sie sorgen schon dafür, dass ihr die für euer Leben notwendige Kraft erhält.*** Ihr sollt euch aber immer bewusst sein, dass diese hilfsbereiten himmlischen Boten nur auf dem Wege des Lichtes zu finden sind.

So lebe du in diesem Lichte, mein lieber Freund, ***schöpfe aus dieser Kraft, die ausgebreitet wurde.*** Wenn du aber einem Bruder begegnest, der dieses Licht nicht kennt, dann mache ihn darauf aufmerksam, führe ihn zum Licht, doch nie gewaltsam, sondern erzähle ihm von der Wärme und Herrlichkeit dieses Lichtes. Langsam kannst du ihn in dieses herrliche Licht hineinführen, auf dass er auch wirken kann. Du sollst glücklich sein, an deinem Platze stehen zu dürfen, wo du im Leben stehst. Aber du sollst die Aufgaben an deinem Platze erfüllen, ob hoch oder niedrig.

In jedem Leben, auf jeder Stufe der Entwicklung gibt es wunderbare Aufgaben zu erfüllen. Suche nach ihnen! Erhebe dich! Lasse dich von den himmlischen Boten im Geiste zu dieser göttlichen Welt führen, die dir so vieles offenbart und dir den Weg, den du gehen musst, zeigt, damit du deine Aufgaben erkennst und erfüllst; denn ***du sollst zu***

einem Streiter Gottes werden. Du sollst auch ein Meister sein in diesem Erdenreich. ***Auch du sollst viele Menschen um dich scharen und von deiner Kraft geben können, die du durch die besondere Gnade Gottes erhalten hast.***

Bei jedem Menschen ist dieses Aufnehmen der Kräfte verschieden. ***Wer wunderbare Kräfte und Talente besitzt, verbreite sein Wissen und Können, sein Licht!*** Wenn du das tust, wird einst grosse Freude über dich sein im Himmelreich. ***Bedenke doch die wunderbare Zeit, die wieder genaht ist, wieder mit dem wunderbaren Licht, nicht nur für das Erdenreich der Menschen, nein, in dieser Zeit der Gnade leuchtet es bis in die tiefsten Tiefen hinunter.***

Nun, während dieser Zeit gehen die Himmelsboten auch zu jenen armen Wesen in der Tiefe und erzählen ihnen von den himmlischen Festen. Sie bringen auch ihnen von dem wunderbaren Licht, befreien so diese armen Geister zeitweise von ihren grössten Qualen oder führen sie hinauf, höheren Ebenen zu. Denn wisse, lieber Freund, dass die erhabensten Fürsten des Himmels den Weg zu diesen Herrschermächten der Tiefe wohl finden, dass sie mit ihrem Licht, mit ihrem Glanz und ihrer Wärme vielen unglücklichen Wesen den Weg aus der Tiefe bereiten und ebnen. Sie können alle Hindernisse auflösen. Aber nicht nur einige dieser erhabenen Wesen dringen in diese Tiefen. In ihrer Begleitung finden sich ganze Scharen von Engeln, die jubeln und singen zur Ehre Gottes. Denn sie durchziehen nicht nur die himmlischen Auen, um jene glückhaften Wesen zu erfreuen, ***sie besuchen auch die leidenden Geister in den Tiefen. So treten sie vor den einen und andern hin, befreien ihn und nehmen ihn in ihre Reihen hinein.***

Und sonderbar: ***die Regenten dieses düsteren Reiches*** scheinen sich nicht um sie zu kümmern. Sie sind in dieser Zeit überhaupt untätig in ihrem Reiche und nicht zu finden. Sie ziehen sich in ihre Verstecke zurück; denn sie wollen diesem Lichte nicht begegnen, das für sie eher schmerzhaft ist. Sie kennen diese Zeiten wohl, da sich ihnen dieses Licht nähert, immer tiefer hinunter greift. ***Sie wissen auch ganz genau, dass man ihnen viele (reuige) Seelen entreisst,*** aber sie können sich dagegen nicht wehren. ***So verlassen sie während dieser Zeit ihr Reich, gehen zum irdischen Reiche, zu den Menschen und versuchen dort diese Seelen zu ersetzen, die ihnen entronnen sind.***

So wird jeweils in der Zeit heiliger Feste – sowie lange vorher und nachher – diese teuflische Macht recht regsam unter den Menschen, um unter ihnen neue Opfer zu finden. Sie nehmen auch die Sorgengeister mit und inspirieren die Menschen und lassen ihnen einflüstern, wie wertlos ihr Leben sei, wie sinnlos es sei zu leben.

Dies und das geben sie den Menschen ein und führen sie zur Sünde, um wieder ihrer viele für sich zu gewinnen. Ja, da und dort treiben sie den einen zum Selbstmord; denn sie wollen gewinnen. ***So sind sie in dieser Zeit recht regsam, doch nur bei jenen Menschen, die keinen geistigen Schutz besitzen, die nicht bewusst unter diesem göttlichen Lichte wandeln. Da haben sie es leicht, sich heranzumachen.***

Es jubeln die Scharen und preisen Gott, wenn sie von diesen Tiefen aufsteigen den Höhen zu. Es ist ein Jubel. Aber es jubeln und singen auch diese leidenden Geister mit, wenn ihre Freiheit vorerst auch nur kurze Zeit währt. Doch sie wissen, dass auch für sie der Augenblick kommt, da sie aufsteigen können. ***Allen jenen aber, die noch in ihrer Verstocktheit verharren, wird durch die Missionsgeister besondere Aufmerksamkeit gewidmet, besondere Liebe und Geduld.***

So ist diese heilige Zeit auch für jene armen Wesen eine wunderbare, eine kraftvolle Gnadenzeit. Wer sich in den Tiefen aufmachen möchte, dem Lichte entgegen, dem wird Gelegenheit gegeben dazu. Das Leiden wird dem einen und andern doch gemildert, wenn er auch noch durch seine eigene Schuld länger in seiner Ebene ausharren muss. Doch auch er fühlt sich etwas erleichtert und darf auf Erlösung hoffen.

Darum sind die Zeiten der heiligen Feste nicht nur in der göttlichen Welt so herrlich schön, sondern auch für jene Wesen im Reiche der Toten, die der Befreiung entgegensehen. Doch jene, die noch in ihren Qualen zu verweilen haben, sie erkennen auch, dass es einen Aufstieg gibt; sie dürfen Gnade, Liebe und Erbarmen an sich selbst erleben. Es wird ihnen aber während dieser Zeit – besonders jenen, die noch nicht einsichtig geworden sind – ihr irdisches Leben vor ihrem Auge abgerollt, damit sie ihre Schuld erkennen sollen und für das Göttliche aufnahmefähiger werden, dass sie den Worten der himmlischen Boten lauschen, die zu ihnen sprechen.

So ist auch den Menschen in dieser Zeit der Gnade zu empfehlen, sich jener leidenden Geister anzunehmen, ihrer zu gedenken im Gebet. Denn euer Gebet, so es in voller Andacht gesprochen wird, ist auch ein Leuchten und eine Gnade für sie.

So möge dieser Jubel durch das ganze Erdenreich schallen. Vermöchten doch alle Menschen diese Klänge zu vernehmen, diese herrliche Musik, diesen Jubelgesang zur Ehre Gottes mögest auch du mitsingen zur Ehre Gottes. Mögest auch du Gott loben und preisen, seine Gerechtigkeit erkennen, in seiner Liebe leben. Tue es in dieser Zeit, damit die Gnade auch über dich und dein Haus komme, damit das in Erfüllung geht, was dein Wunsch ist.

So gehet alle wieder hinaus. ***Der Segen Gottes begleitet euch.*** Wandelt alle unter dem göttlichen Lichte, es bringt euch Heil und Segen.

(J, 19.3.1955 - GW 1955/12, S. 89 - 93)

Die himmlischen Chöre helfen auf der Erde und in den Tiefen

J: Ihr könnt es nur ahnen, meine lieben Freunde, wie gross die Freude aller himmlischen Boten über alle diese Menschen ist, welche diese Verbindung zur göttlichen Welt angeknüpft haben. Denn, wie ich vorhin erwähnt habe, ***dass jeder menschlichen Gemeinschaft ihrer Entwicklung gemäss eine geistige Gemeinschaft angeschlossen ist, so stehen über all diesen geistigen Plänen wieder höhere geistige Führer, die besonders über die Menschen dieser Stufe gestellt sind. Sie führen also die Menschen dieser Stufe. Ihnen sind die Schutzgeister der Menschen unterstellt, die ihrerseits mit den Nöten und Sorgen ihrer Schutzbefohlenen an sie, die Führergeister ihres Planes, herantreten. Diese geistigen Führer aber unterstehen wieder erhabeneren Wesenheiten und so gehen sie wieder zu diesen Erhabeneren, um ihnen über das Wirken ihrer ganzen Gemeinschaft zu berichten, aber auch über das Wirken und Leben einzelner Menschen, wenn sie es für notwendig halten, dass dem einzelnen grösste Aufmerksamkeit oder eine grössere Hilfe geschenkt wird.***

Die himmlischen Boten beraten dann gemeinsam zum Wohl des betreffenden Menschen. Sie erkennen ja in seinem geistigen Felde, was er schon alles gutgemacht hat; sie erkennen aber auch seine Schwächen. Sie erkennen die Verdienste aus früheren Leben, aber auch die Verschulden aus diesen. Hat sich der Mensch nun besonders gut bewährt, so bedarf es des Einschreitens eines dieser erhabenen himmlischen Boten, dass er noch mehr gestärkt werden kann oder dass eine besondere Gnade ihm zuteil wird.

Ihr sollt daraus erkennen, liebe Freunde, welche wunderbare Ordnung in der Verbindung vom irdischen zum geistigen Plane und so bis in die höchsten Ebenen herrscht, dass die himmlischen Chöre nicht nur zur Ehre Gottes lobsingen, dass auch aus allen himmlischen Chören solch erhabene Wesenheiten abgesandt wurden zu diesen vielen verschiedenen Plänen, Stufen oder Familien. ***Sie kommen als Vertreter des Hauses Gottes zu den geistigen Plänen wie zu den mit ihnen in gleicher Entwicklung stehenden Gemeinschaften oder Pläne der Menschen.***

So besuchen von Zeit zu Zeit erhabene Wesen aus den himmlischen Chören in grosser Freude solche irdische Gemeinschaften, die in Verbindung mit Christus und der geistigen Welt stehen, die die geistige Hilfe erkennen und sich des himmlischen Führens bewusst sind. Sie besuchen sie, um nach der Entwicklung der Gemeinschaft wie nach dem geistigen Stand des Einzelnen zu sehen. Sie kommen aus den himmlischen Chören, von den Cherubinen und Seraphinen, von den Mächten, Gewalten, Fürstentümern und Thronen. ***Sie alle senden ihre Vertreter und diese beobachten diese Gemeinschaft, denn Christus hat sie mit ihnen verbunden. Das ist das Band der Liebe, Gerechtigkeit und Treue, das Christus von diesen himmlischen***

Chören hinab ins Reich der Erde geknüpft hat. Und sie finden sich mit diesen Gemeinschaften zusammen und freuen sich.

Ja, meine Lieben, könnt ihr wohl alles verstehen, was ich sage? Es mag für den einen und andern schwer sein, meinen Worten zu folgen. ***Doch wie könnten wir himmlische Boten in dieser vorösterlichen Zeit es unterlassen, euch diese herrliche Verbundenheit der Gotteswelt mit den Menschen wieder zu betonen?***

Und was glaubst du, mein lieber Freund, auf welcher Stufe du wohl stehst, zu welcher himmlischen Gemeinschaft du gehörst? Was glaubst du, welche erhabenen Wesenheiten aus den himmlischen Chören sich deinem Plane nähern? Oder darf ich dich fragen: Bist du vielleicht dieser wunderbaren geistigen Gemeinschaft angeschlossen, die wir gemeinsam aufgebaut haben, von der ich sagte, dass ein herrliches Haus im geistigen Reiche ist, das mit euch verbunden ist? Hast du darüber nachgedacht, ob du wohl auch in diese herrliche geistige Ebene hineingehörst?...

So sollst du dieser geistigen Familie angehören können, denn so wird dir von den Brüdern und Schwestern deiner Entwicklung, die in Glückseligkeit leben, Unterstützung zuteil. Sie alle sind bemüht um dein Glück, um dein Heil. Und wenn dir in der nächsten Zeit noch weitere Erklärungen gegeben werden über das göttliche Haus und den Plan eurer Gemeinschaft, dann sollst du dich freuen über das wunderbare göttliche Walten, dass eurer Gemeinschaft auch eine geistige Gemeinschaft gegenübergestellt wurde, ein geistiges Haus mit einem grossen, herrlichen Garten, wohin diese Freunde im Geiste geführt werden, wo sie einst all diese Pracht und Herrlichkeit erleben dürfen und von diesen vielen Freunden dort empfangen werden.

So seid bemüht, liebe Freunde, dieses zu erreichen und denkt darüber nach, ***wie wunderbar es ist, dass Christus dieses Band vom Diesseits zum Jenseits, ja bis in die obersten Stufen des Himmels gefestigt hat, zum himmlischen Vater. Und er, der als König über euch und allen steht, will, dass die Menschen zu dieser Andacht zusammenkommen in brüderlicher Verbundenheit, in Liebe, Gerechtigkeit, im Verzeihen, Wohlwollen und in Güte, damit diese herrliche Kraft, die in eurer Gemeinschaft aufgebaut und gepflegt wird, euch durchfluten kann und sie recht lange bei euch verweilt, damit ihr gesundet an Leib und Seele.***

So ist die Zeit vor Ostern doch besonders wieder dazu geeignet, diese Verbundenheit zur göttlichen Welt hervorzuheben, weil wir sie Christus, unserem König und göttlichen Führer zu danken haben. Schon öfters um diese heiligen Feste habe ich erklärt, dass dieses geistige Licht in diesen heiligen Zeiten bis in die tiefsten Tiefen dringt; denn auch diese unsere armen Geschwister, diese leidenden Wesen in den untersten Stufen des Aufstiegs bedürfen der göttlichen Hilfe. Damit meine ich die oberen Stufen des

luziferischen Reiches. ***Dahin gehen die Missionsgeister, um auch jene leidenden Wesen für dieses himmlische Fest vorzubereiten. Schon viele, viele Male sind sie dorthin gegangen, haben ihnen vom Heilsplan Gottes und von den himmlischen Freuden erzählt.*** Und es wurde ihnen verheissen, dass in einem bestimmten Moment sich viele helfende Wesen mit den Missionsgeistern zusammen ihnen nähern würden. Nun sehnen sich diese leidenden Geister nach diesem Moment und er wird kommen wie jedes Jahr, immer wieder zu diesen Festen.

Da bringen die Missionsgeister ihre helfenden Wesen mit. Und diese Diener sind mit jenen Kräften ausgestattet, mit welchen sie diesen armen Wesenheiten Freude bereiten. Sie bringen ihnen nicht nur ihr wunderbares Licht, sondern auch eine geistige Speise. Sie laden sie zu Tische ein, um mit ihnen zu feiern, so wie es ihnen gestattet ist (als Wesen der unteren Läuterungsstufen), denn alles hat im erlaubten Rahmen zu geschehen. Und so werden sie auch mit geistigen Früchten bedient.

So verweilen sie zusammen für einige Zeit. Schon vorher wird ihnen gesagt, dass ihrer viele nicht wieder zurückzukehren brauchen, d.h. (solche,) die in eine höhere Ebene geführt werden dürfen. Viele aber müssen wieder zurückkehren, manche nur noch für kurze, andere für längere Zeit. Noch weiss aber kein Wesen, ob es mit den Geistern Gottes gehen darf und so sind alle in einer gewissen Sorge um das, was nach diesem für sie herrlichen Erleben kommt; denn keines möchte wieder zurück, jedes sehnt sich nach Befreiung... Nun, diese Wesenheiten sind schon auf ihren Aufstieg vorbereitet. Sie wissen, dass sie sich noch bestimmte Zeiten zu gedulden haben. Sie wissen aber auch, dass sich ihnen das Licht immer mehr nähert und ihre Stunde der Befreiung kommen wird, wo sie glücklich werden.

So besuchen die Missionsgeister diese im Aufstieg begriffenen Wesen immer häufiger und an diesem öfteren Erscheinen der Himmelsboten erkennen sie das Herannahen ihrer Befreiung, wo sie dann aus ihren Sphären herausgeführt werden und glücklich sind. Darum ist die Zeit um Weihnachten, Ostern oder Pfingsten eine wunderbare Zeit für die leidenden Wesen. Es ist eine Zeit der Erleichterung, eine Zeit, da ihnen so viel Balsam gebracht wird, so viel Trost. Und sie sind so dankbar; denn sie können in ihrem Aufstiege schon ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, was denjenigen auf den unteren Stufen noch fremd ist und nicht gelingt.

Liebe Freunde, so sollt ihr auch diese wunderbare geistige Verbundenheit der höchsten Himmel mit jenen Armen in der Tiefe erkennen, wie auch hier das Band der Liebe, das Band der Gerechtigkeit, wie Erbarmen und Güte von den höchsten Himmeln diese armen Wesenheiten erreicht, weil man auch diese zu diesen Höhen führen will. So ist überall dieselbe Verbundenheit mit der göttlichen Welt zu erkennen. Aber diese himmlischen Boten müssen gewappnet sein mit viel

Geduld, denn es kostet sie grosse Mühe, diese armen Wesenheiten emporzuheben.

So wird dieses göttliche Licht aber auch in die tiefsten Tiefen dringen. Und ***dorthin ziehen nicht nur die Missionsgeister, sondern ihnen voraus schreiten die himmlischen Boten der Mächte und Gewalten. Sie sind die starken Anführer der himmlischen Scharen im Reiche der Finsternis während dieser Zeit. Ihnen folgen dann die Missionsgeister.*** Gewaltig ist ihr Licht, das sie verbreiten und ihre Gerechtigkeit, die aus ihnen strömt, jene göttliche Strenge, die den düsteren Wesenheiten vorgeführt wird.

Die Missionsgeister haben ihre Aufgabe auch in diesen tiefsten Tiefen während diesen Zeiten. Sie breiten die Hände nach diesen unglückseligen Wesen aus zum Zeichen, dass sie mitkommen sollten, und, ***die ihnen willig folgen, nehmen sie in liebevoller Weise auf.*** So geschieht es vielleicht dann und wann einmal, dass ein einzelnes Wesen der Düsterheit sich getraut, einem Missionsgeist sich zu nähern, während es noch voller Angst zurückblickt nach diesen Teufeln. Doch diese sind machtlos, wenn ein Missionsgeist ein solches Wesen bei der Hand nimmt. Denn ***gleichzeitig sind die Boten der Mächte und Gewalten des Himmels mit ihrer gestrengen Erscheinung zugegen, um Gottes Macht über die Düsterheit zu bekunden. Und diese Mächte und Gewalten gebieten diesen düsteren Mächten da Einhalt.*** So können sie vereint diese armen Wesen aus diesen Tiefen dann und wann emporziehen, wieder eine Stufe höher. Diesen Teufeln aber ist solange ihre Macht gebrochen und sie müssen erkennen, dass Gott das letzte Wort spricht.

Wenn nun ein solch düsteres Wesen aus den Klauen der teuflischen Mächte gerettet ist, bedeutet es für dasselbe eine grosse Befreiung, wenn es auch nur eine Stufe emporsteigen kann. Denn ihr sollt wissen, dass es auch im Reiche der Finsternis schon Stufen der Aufwärtsentwicklung gibt, so dass nicht überall in dieser Tiefe dasselbe Grausame zu erleben ist. Von Stufe zu Stufe ist auch schon in dieser Tiefe eine fühlbare Erleichterung zu spüren. Das Betreten einer etwas höheren Stufe bringt doch schon eine gewisse Befreiung mit sich, weil sie dort wieder besonderen Wesen zugesellt sind, die in ihrer Art etwas weniger gewaltsam sein mögen als jene in den tiefsten Tiefen.

Daraus, liebe Freunde, sollt ihr ***erkennen, wie Gottes Gerechtigkeit und Hand alle erreicht, in allen Welten und dass Gottes Gerechtigkeit, aber auch sein Erbarmen und seine Liebe bis in das Reich der Toten dringt wie auch die geistige Verbundenheit der himmlischen Wesen.*** Doch diese Verbundenheit ist eine Mischung von Mitleid und Gerechtigkeit. Und nun, liebe Freunde, sollt ihr über all das, was ich zu dieser Stunde gesprochen habe, nachdenken. Ihr sollt Gottes Güte und Gerechtigkeit bewundern, seine wunderbare Ordnung bis in alle Einzelheiten.

(J, 2.4.1955 - GW 1955/14, S. 106 - 109)

Gute wie böse Geister bemühen sich um den Menschen

J: Meine lieben Freunde, ***wer im Bewusstsein lebt, von guten Geistern begleitet zu sein, fühlt auch eine Sicherheit in seinem Leben.*** Wie kann man aber feststellen, ob man von guten oder bösen Geistern begleitet wird? Ich habe euch schon erklärt, ***dass durch das gehobene, edle Denken gute Geister, durch sündhaftes Denken die niedere Geisterwelt angezogen wird.***

Wenn also der Mensch sein Denken und Wollen versucht zu pflegen, dann wird ihm gewiss die Unterstützung der Geisterwelt Gottes zuteil und sie wird ihn führen, ermahnen oder auch vor einem Unglück zurückhalten, bewahren. Doch gibt es auch Momente, in denen der Einzelne von der guten Geisterwelt verlassen wird; aber nicht aus Lieblosigkeit, weil man ihm die Aufmerksamkeit entziehen möchte, sondern deshalb, weil er zu gewissen Stunden oder Tagen selbständig entscheiden muss. Dies geschieht ganz besonders bei jenen Menschen, die eine gewisse geistige Höhe erreicht haben. ***Der Geist eines solchen Menschen erkennt die Notwendigkeit solcher Prüfungen und ist darüber glücklich, auf diese Art und Weise geprüft zu werden.***

Menschen aber, die noch von unten her im Aufstiege begriffen sind, bedürfen der grösseren Aufmerksamkeit der Geisterwelt Gottes, denn sie sind noch schwach. So werden solche auch nur in seltenen Fällen sich selbst überlassen. Die guten Geistwesen müssen sich ihrer besonders annehmen und so lassen sie diesen von unten aufsteigenden Menschen ihre besondere Pflege und Aufmerksamkeit angedeihen. Es ist so wie bei einem Kranken. Ihm wird auch besondere Aufmerksamkeit, besondere Geduld, besonderes Entgegenkommen gezeigt. Man pflegt ihn, damit er gesunde.

So halten es die Geister Gottes mit den sündigen Menschen. Denn jene, die noch so von unten her im Aufstiege begriffen, sind gewissermassen auch kranke, schwache Menschen, die der besonderen Aufmerksamkeit der Geisterwelt Gottes bedürfen. ***Dieses heisst, dass die diesen zur Seite stehenden guten Geister ihnen Kraft geben und sie inspirieren.*** Doch wenn sie nicht fähig sind, die geistigen Gesetze voll und ganz zu erfüllen, oder sie gar bewusst verletzen, dann stehen die himmlischen Boten selbstverständlich nicht in ihrer allernächsten Nähe. Damit will ich sagen, ***dass diese göttlichen Wesen eine gewisse Distanz einhalten, dass sie aber, sobald ein Mensch sich bemüht, das Gute zu vollbringen und aufwärts zu streben, seine nächste Nähe aufsuchen, um sich bei ihm besser bemerkbar zu machen und ihm helfend beizustehen.***

Denn wie oft schon ist es vorgekommen, dass ein Mensch plötzlich von Reue ergriffen wurde und sich öffentlich zu seiner Schuld bekannte, dass er hinging und sich selbst anklagte. Glaubt mir, liebe Freunde, dass die niedere Geisterwelt niemals einen Menschen dazu veranlasst, seine Schuld zu

bekennen und zu bereuen. ***Hier sind die Geister Gottes am Werk, die Geister des Mutes und der Reue, die sich an solch schwache Menschen heranmachen und versuchen, ihnen in der Weise zum Fortschritt zu verhelfen. Sie drängen, diese sollen hingehen und ihre Schuld bekennen.***

Bis es aber soweit ist, spielt sich im Geistigen oft ein grosser Kampf ab zwischen den guten und den niederen Geistern. Denn diese niederen Mächte inspirieren immer mehr zur Sünde, während die guten Geister den Menschen vom Bösen abhalten, ihn warnen und kräftigen wollen. ***So entsteht ein Ringen zwischen diesen Mächten. Und da muss der Mensch entscheiden.*** Doch kann die gute Geisterwelt mit ihrer ganzen Kraft einsetzen. Sie wird nichts unversucht lassen, einen Menschen für das Gute zu gewinnen.

Wie oft habt ihr schon von diesem und jenem sagen hören, sein Gewissen habe ihn geplagt, dass er keine Ruhe mehr gefunden habe. Ja, dies ist alles auf die Inspirationen der geistigen Mächte zurückzuführen und auf diesen Kampf zwischen Gut und Böse. Wieviel macht oft der Mensch mit. Einmal will er sich zu seiner Schuld bekennen, dann siegt wieder das Böse ob. ***So erlebt er in sich selbst einen grossen Kampf, bis dann diese oder jene Mächte gewinnen.***

Darum, liebe Freunde, ist es wunderbar, wenn der Mensch erkennt, dass ihm gute Geistwesen zur Seite stehen, auch dann, wie ich bereits sagte, wo es geistig Vorangeschrittene sind, die Prüfungen auf sich nehmen können. Und wenn ich sagte, dass es für die Vorangeschrittenen Zeiten gibt, in denen sie ganz allein zu entscheiden haben, welchen Weg sie einschlagen wollen, wo sie keine mahnenden Stimmen hören, keinerlei Inspirationen wahrnehmen dürfen, ***so sollen sie doch glücklich sein, dass ihnen schon solche Prüfungen zugetraut werden, wonach die Geistwesen Gottes wieder zu ihnen kommen.***

Wenn der Mensch im Bewusstsein lebt, geistige Hilfe zu empfangen, und er genau zwischen Gut und Böse zu unterscheiden vermag und wohin er sich zu wenden hat, wenn er die Prüfung wirklich bestanden hat, weil er nur das Gute, das Göttliche tun wollte, dann wird er auch eine wunderbare Belohnung erhalten. Es wird die Zeit kommen, da er die göttliche Belohnung fühlt.

So bleiben diese inneren Kämpfe nie unbelohnt, wenn das Gute obsiegt. Auf das ungerechte Handeln aber kann gewissermassen zur Strafe etwas Unangenehmes kommen als Antwort auf eine begangene Ungerechtigkeit. Ich möchte nicht direkt von einer Strafe Gottes sprechen, sondern der Mensch stürzt sich selbst in die Disharmonie durch sein ungerechtes Handeln. Er zieht also das Düstere an sich und die düsteren Mächte bauen in ihm weiter auf.

Deshalb, liebe Freunde, bezeugt doch immer wieder eure Dankbarkeit für die unendliche Liebe Gottes und bedenkt, wie gross sie ist, die er allen seinen Kindern schenkt. ***Diese gewaltige Liebe Gottes zeigt sich schon darin, dass er durch seine Boten einem jeden seine volle Aufmerksamkeit schenkt, dass er alle seine Kinder durch diese himmlischen Boten in ihrem Aufstiege führen lässt. Der Gedanke an die Kindschaft Gottes sollte den Menschen zu grösstem Dank gegenüber dem Schöpfer anspornen.*** Er ist zu diesem Dank verpflichtet, ein Kind dieses himmlischen, weisen, liebenden Vaters sein zu dürfen. ***Diesen Gedanken an die Kindschaft Gottes sollte der Mensch ständig festhalten. Er allein entwickelt schon eine ungeheure Kraft.***

(J, 16.4.1955 - GW 1955/16, S. 121/2)

Träger des Lichtes und Träger der Dunkelheit

J: Meine lieben Freunde, immer wieder fragt sich der eine und andere: ***„Wie kann ich Gott noch gefälliger werden?“ So gebe ich ihm zur Antwort: indem du in Einklang kommst mit dem göttlichen Wirken. Gott, der Gebende, der Liebende, giesst seinen Segen aus über das ganze Erdenreich, Ströme der treibenden Kräfte des Wachstums und Gedeihens zum Heile aller Menschen.***

Dankbare, den Weg des Lichtes schreitende Menschen sind sich dieser Segensströmungen bewusst und fühlen sich glücklich. ***Nach Gottes Ratschluss ist aber auch seinem Widersacher Gelegenheit gegeben, die Ströme aus seinem Reich der Finsternis über die Erde und die Menschen auszugiessen.*** Jener ist Luzifer, von euch Teufel genannt. Doch er ist kein Liebender und kein Gebender; er ist ein Hassender, er ist ein Nehmender. Was er über das Erdenreich ausgiesst, sind Ströme des Neids, des Hasses und des Unfriedens. Und diese Ströme sind wie dunkle Rauchschwaden. Sie fliessen in das Segenslicht hinein, um es von den Menschen fernzuhalten.

Und diejenigen Menschen, die keine Sehnsucht, kein Verlangen haben nach Gott, sie bewegen sich noch in dieser Dunkelheit und haben so viel Düsteres an sich. Ja, ich möchte sie ***die Träger geistiger Dunkelheit*** nennen, da sie so viel Dunkelheit um sich verbreiten, wohin sie wandern. Denn ihre Gefühle, die so dunkel, so schwer sind, vereinigen sich mit diesen düsteren Strömen aus der Tiefe des Totenreiches und so werden sie zu ***Helfern und Trägern dieser geistigen Nacht***.

Doch auch über sie ist das göttliche Licht ausgebreitet; denn Gott, der Liebende, der Gebende, lässt auch sie in seinen Segen einhüllen. Sie sind sich jedoch dieses Segens nicht bewusst. ***Denn Segen, liebe Freunde, bedeutet doch das tägliche Brot, das Glück, den***

Frieden. Gott lässt all diese Segensströme des Friedens, der Freude, der Seligkeit über das Erdenreich ausströmen und die nach dem Göttlichen strebenden Menschen – ich möchte sie ***Träger des Lichtes*** nennen –, sie wissen, wie diesen Strömen nachzugehen (ist), ja, um von ihnen umflutet zu werden.

Nun aber, liebe Freunde, wer in diesen Segensströmen lebt und mit ihnen geht, wer sich immer prüft und danach fragt, wie er Gott noch gefälliger sein könnte, der muss sich auch fragen: „Schulde ich irgend jemandem etwas?“ Ihr Menschen, die ihr in geordneten Verhältnissen lebt, wollt doch niemandem etwas schulden, sondern ihr achtet peinlich darauf, dass euch eure Mitmenschen achten, weil ihr das Verlangen habt nach Sauberkeit.

Wer also in Einklang mit dem göttlichen Wirken kommen will, hat sich selbst diese Frage zu stellen: „Schulde ich jemandem etwas?“ Und er wird ***erkennen, dass er in erster Linie Gott Gehorsam schuldet. Nun wird derjenige, der ein Träger göttlichen Lichtes ist, erkennen, dass dieser Gehorsam zu einem göttlichen Leben verpflichtet und zur Dankbarkeit gegenüber Gott.*** Er wird streng sein müssen mit sich selbst. Und ich betone: ***Wer in seinem Innersten wünscht, Gott noch gefälliger zu werden, der muss in Einklang kommen mit dem göttlichen Wirken. Das hat doch Christus in wunderbarer Weise den Menschen vorgelebt.***

Dazu gehören auch die Verpflichtungen gegenüber dem Nächsten. Das ist etwas, was viele nicht einsehen wollen, die im Stillen, in ihrer Kammer nur für ihr eigenes Wohl bedacht sind und sich wenig kümmern um ihre Brüder und Schwestern. Sie glauben, dass dies genüge vor Gott. Es mag jenen genügen, die geistig so schwach sind...

Ich habe gesagt, dass Gott der Liebende, der Gebende ist. Wenn du in Einklang kommen willst mit ihm, dann musst auch du deinen Mitmenschen gegenüber der Liebende, der Gebende sein. Und so, wie Gott diese wunderbaren Segensströme aussendet und die Menschen durch seine Boten führen lässt, so musst auch du deinen Bruder führen, der vielleicht noch ein Träger geistiger Nacht ist, und du musst ihn zu diesen Segensströmen des Heils geleiten. So wirst du deine Aufgabe dem Nächsten gegenüber erkennen und ihm niemals herrschsüchtig und in Überheblichkeit begegnen.

0, diese Segensströme des Heils beziehen sich auf das Wohl deines irdischen Körpers wie deiner Seele und jeder Mensch kann davon aufnehmen. Wenn du also einen Träger geistiger Nacht an diese Ströme des Heils hinzuführen vermagst, dann bist du Gott gefällig. Du hast jenen mit gleicher Liebe, mit gleicher Geduld zu umgeben, wie sie dir entgegengebracht werden. Denn du sollst wissen, dass, so du das Verlangen hast, Gott gefällig zu sein, du deinen Mitmenschen so begegnen

musst, wie der liebende Vater im Himmel allen seinen Kindern gegenüber gütig ist. ***Du musst also in erster Linie so viel Güte und Lieblichkeit ausströmen, damit du für den anderen ein sichtbarer, heilender Quell wirst.***

Denn die Träger geistiger Nacht haben von den Trägern göttlichen Lichts zu lernen. Ihre Dunkelheit soll zurückgedrängt werden und dein göttliches Licht soll diese Dunkelheit durchbrechen. So musst du in erster Linie für ihre geistige Heilung besorgt sein, also deinerseits die heilende Kraft ausströmen können. Erst dann kannst du einen solchen Bruder weiterführen und formen, wie du es wünschest. Dann kannst du ihm erst all diese wunderbaren Strömungen der göttlichen Welt erklären, die in das Erdenreich einfliessen. Dann kannst du ihm mehr erklären von diesen göttlichen, treibenden Kräften des Wachstums und Gedeihens. So kannst du deinerseits beitragen, dass es auch bei ihm ein Wachsen und Gedeihen gibt, indem du dafür sorgst. ***Du selbst musst aber imstande sein, diese Kräfte auszugeben oder diesen Menschen zu diesen Strömen des Heils hinzuführen.***

So sollst du erkennen, wie sehr es doch auf dich selbst ankommt, auf dein persönliches Wirken. Denn bedenke, wie diese Dunkelheit aus dem Reiche Luzifers und der (geistig) Toten sich so gewaltig auswirkt im Erdenreich, und ***dass Luzifer*** – ich möchte ihn auch ***„Vater der Sünde“*** (vgl. Joh. 8, 44) nennen – ***immer wieder diese Ströme von Hass, Neid und Unfrieden aus dem Reich der Toten gegen das Licht und in das Licht hinein ergiessen lässt. Denn ihm ist es daran gelegen, das göttliche Licht zu verdrängen.***

Und ***mitten in diesem Geschehen steht der Mensch im Erdenreich. Der eine, der geistig Gehobene, selbst ein Träger göttlichen Lichts, zieht immer mehr dem Licht entgegen, der andere ist vielleicht ein Träger geistiger Nacht. Und so ist es ein Kampf.***

Die Mächte der Finsternis versuchen mit aller Macht und List, ihre düsteren Kräfte zu entfalten, und die Geisterwelt Gottes versucht mit ihrem Licht, das Düstere zu vernichten und ihre Aufgaben zur Zufriedenheit Gottes auszuführen. Sie allein vermögen es aber nicht ohne die Mitwirkung der Menschen, die zwischen beiden wählen können. Nur mit vereinten Kräften kann es fertiggebracht werden, dass dieses Segenslicht bis in diese Tiefen dringt. Dieses göttliche Licht muss grell und gewaltig aufleuchten, damit es diese Dunkelheit durchdringen kann und leuchten bis in die tiefste Finsternis.

Wisse aber, mein lieber Freund, dass du ein Träger göttlichen Lichts sein kannst, dass diese Himmelswesen mit deiner Kraft und Hilfe wirken. ***Jedem Menschen ist eine grosse Prüfung darin gegeben, dass er selbst, aus freien Stücken, zu wählen hat, ob er den Weg aufwärts zum Lichte gehen will oder jenen bequemen Weg, wo er seinen Gefüh-***

len niemals Zwang antun muss, also auf diesem bequemen, breiten Weg der geistigen Dunkelheit. Er ist viel, viel bequemer als der Weg des Lichtes, der schmal und steinig ist...

Wer wünscht, Gott immer gefälliger zu werden und sich sagt: „Ich versuche so gut wie möglich die geistigen Gesetze zu erfüllen“, der wird die Weltlage und seine Mitmenschen betrachtend erkennen, dass noch so viel in geistiger Beziehung zu wirken ist. Denn ***je mehr Menschen geistig wirken und Gott gefällig sind, sich also in Einklang bringen mit dem göttlichen Wirken, dementsprechend mächtiger und gewaltiger ist das Einwirken der Gotteswelt auf die Menschheit.***

So ist es möglich, dass dieses herrliche Licht ausgedehnt werden kann und die dunklen Kräfte keine Möglichkeit zur Entfaltung haben. Es gibt aber leider noch so viele Träger geistiger Nacht, bei denen der Herd ihrer Dunkelheit vernichtet werden muss. ***Das ist jedoch nur möglich, wenn jene Menschen im Glauben und in der Sehnsucht nach Gott immer wieder versuchen, Gott noch gefälliger zu werden, dass sie mit solcher Kraft ausgestattet werden, um jenen anderen zu helfen. Je tiefer sie in ihrem Erdenleben schon in das Gottesreich eindringen, um so mehr haben sie die Möglichkeit, von dieser Düsterheit zu vernichten,*** wovon noch immer so viel aus dem Reiche Luzifers heraufdringt zu den Menschen.

So erwartet die Gotteswelt von den Menschen, dass sie mithelfen den Segen auszubreiten. Sie können den Segen des Heils hineintragen in das Totenreich. Doch betone ich immer wieder: Wer so weit vordringen will, muss unbedingt vorher Ordnung schaffen bei sich selbst. Denn diese Ordnung ist die Bedingung dafür. Denn er muss geistigerseits auch in einem gewissen Ansehen stehen, dass er die Kraft erhält in dem Masse, um dort wirken zu können...

So sollt ihr nicht sagen, dass euch dieser oder jener unsympathisch sei. Diese Gefühle sollten überwunden werden. ***Ihr solltet euch zur Aufgabe machen, jenen die göttliche Harmonie zu übertragen und sie einzuhüllen in den Segensstrom dieser heilenden, treibenden göttlichen Kräfte. So wie Gott allen Menschen gibt, hast du die Möglichkeit, gegen alle im göttlichen Sinne zu wirken.***

Versucht immer diese Dunkelheit zu verdrängen, doch verspottet und verachtet niemals solche Menschen, die ihr als Träger geistiger Nacht erkennt. Versucht sie einzuhüllen in das göttliche Licht. Versucht ihre Dunkelheit aufzulösen. ***So wird euer Wirken Gott gefällig sein und auch gesegnet. Denn die Geisterwelt Gottes liebt die Menschen, die so im Heilsplane Gottes wirken. Ihnen lässt sie so viel Segen und ihre Aufmerksamkeit zukommen*** und sie vergibt ihnen um ein Vielfaches, denen, die für das Reich Gottes wirken...

(J, 4.6.1955 - GW 1955/23, S. 177 - 180)

Der Einfluss von Sorgengeistern auf die Menschen

J: Meine lieben Freunde, ihr wurdet darüber belehrt, dass immer Geistwesen um die Menschen sind. Und ihr wurdet gelehrt, dass die Geistwesen guten Willens sich in die Ordnung Gottes einreihen lassen. So hat sich der eine oder andere schon gefragt: „Ja, was sind denn das für Geister, die um uns sind, wenn doch die guten Geister sich in die Ordnung einreihen lassen? Sind es dann meist nur irrende und böse Wesen, die uns umgeben?“

Ihr habt in dieser Beziehung aber auch schon dies und jenes von guten Geistern gehört, die doch auch um euch sind. Ich darf euch darüber Folgendes erklären: ***Jene Geistwesen, die sich in die Ordnung Gottes einreihen lassen, erhalten Aufgaben zugeteilt; es wird ihnen Gelegenheit gegeben ins Erdenreich zurückzukehren, wenn es ihnen Freude macht, zu ihren Lieben.*** Oder sie dürfen sich mit etwas beschäftigen nach ihrem Wunsche, wodurch sie zugleich eine Aufgabe erfüllen. Aber all das wird geschehen unter der Leitung himmlischer Boten.

So wurde ich von meinen beiden himmlischen Begleitern (Linus und Sirius) in einen grossen ***Konzertsaal*** geführt. Dort sollte ich zuerst einmal versuchen, einen Teil der Zuhörer zu beobachten. So tat ich es. Ich sah, wie die einen aus grosser Freude zur Musik hergekommen waren, im Bewusstsein, dass auch die Musik eine Kraft verbreitet, die man aufnehmen kann. Ich sah aber auch Menschen, die mit grossen Sorgen gekommen waren und die nun der Musik lauschten in der Hoffnung sie zu vergessen. Noch hatte das Konzert kaum begonnen, als schon ein grosser Teil der Anwesenden die Augen schloss, die einen aus Übermüdung, die anderen, um dadurch die Klänge der Musik besser in sich aufnehmen zu können oder genauer zu verfolgen. Dadurch gelangen sie in die Schwingung der Musik hinein und haben den grösseren Genuss.

So beobachtete ich aber nicht nur die Menschen, sondern auch die Geister, die sie mitgebracht hatten, darunter ihre Schutz- und Führergeister. Ich sah Menschen in Begleitung ganz einfacher Geister, andere mit hohen Himmelswesen. Aus allen himmlischen Chören waren sie vertreten. Und als ich wieder die Menschen beobachtete, sah ich, wie ihrer viele doch wieder anfingen, ihren Problemen nachzugrübeln oder sich ihren Sorgen hinzugeben, die sie vergessen wollten. Ich durfte aber auch sehen, wie viele mit grosser Aufmerksamkeit und Freude der Musik lauschten. Und ich sah die vielen verschiedenen Schwingungen, die von jedem Einzelnen ausgingen.

So habe ich erwähnt, dass durch das Aussenden von Gedanken dieser oder jener Art die entsprechenden Geistwesen angezogen werden. Durch das gedankliche Zurücksinken jener in ihre Sorgen und Nöte haben sie eine solche Schwingung erzeugt und als Gedankenformen ausgesandt, welche denjenigen der Sorgengeister eigen sind, so dass sie diese auch hier wieder angezogen haben. ***In der Weise zieht der Mensch***

die Wesen an, die sich mit seiner momentanen Schwingung und Denkweise vertragen, die ihm also am ähnlichsten sind.

So sind die beständig in Sorgen Lebenden von Sorgengeistern umgeben. Ihre Gedanken ermöglichen es dieser Art Geistwesen, sich ihnen anzuschliessen.

Und jene, die Probleme zu lösen haben, sind unter den Klängen der Musik in einem gelösteren, nicht so verkrampften Zustande. Sie ziehen wieder jene Geister zu sich, die bereit sind, mit ihnen diese Probleme zu lösen, sie zu inspirieren. So erkennt er dann in dieser herrlichen Schwingung der Musik, der er teilweise lauscht, andererseits durch seine Probleme wieder von ihr abgelenkt wird, dass diese eigentlich gar nicht so schwer zu lösen sind und dass er in diesem Zustande oft die Lösung finden kann. Und der Mensch, beglückt darüber, spricht: „Wenn ich dieser wunderbaren, frommen Musik lauschen darf, erhalte ich so viel an Kraft und Inspiration, dass ich meine Probleme lösen kann."

Solche Menschen gehen jeweils beglückt und voller Freude nach Hause. Eigentlich haben sie von der Musik nicht so viel aufgenommen wie jene, die wirklich jeden Ton erlauschten. Doch sie haben empfangen, was ihren Wünschen entsprach. ***Dadurch, dass sie sich entspannen konnten und nicht in einer krankhaften Art über die Dinge nachgegrübelt hatten, zogen sie die Geister der Befreiung zu sich, die ihnen dann den Weg zeigen konnten.***

Anders ist es bei denjenigen Menschen, die ständig in ihren täglichen Sorgen leben und ihren Schwierigkeiten und Nöten nachsinnen. Sie ziehen die Sorgengeister zu sich. Und hier sah ich einen solchen Menschen, der trotz der Musik seine Sorgen nicht loswerden konnte. Immer wieder dachte er an seine Sorgen und fand doch keine Lösung. So hörte und fühlte er nichts von der Musik. Er war ganz in seinen Sorgen aufgegangen. Hier hatten es die Sorgengeister leicht, sich an ihn heranzumachen, und ganz besonders ein Sorgengeist bemühte sich, seine Sorge noch zu vermehren und die Gedanken daran zu schüren und zu kräftigen, so dass der Mensch in diesem Zustande erst recht keine Lösung finden, noch für die Musik etwas übrig haben konnte.

Dieser Mensch aber hatte in seiner nächsten Nähe einen wunderbaren Schutzgeist, der eine Zeit lang dem Treiben und Beeinflussen des Sorgengeistes zugesehen hatte. Doch auf einmal liess er seine Stimme ertönen: „Du hast bei diesem Menschen nichts zu suchen, verlasse ihn!" Wohl hörte der Sorgengeist die Stimme, aber er sah den Schutzengel dieses Menschen nicht. So gehorchte er nicht und versuchte, dem Menschen noch mehr von seinen negativen Gedanken einzuflössen. Da trat der Engel Gottes näher an diesen Sorgengeist heran, hüllte ihn in eine für ihn unangenehme, ja, schmerzbereitende Kraft ein, liess ihn eine Zeit lang in diesem Schmerz und bannte ihn an Ort und Stelle. Das heisst, er konnte sich jetzt nicht aus der

Nähe dieses Menschen lösen. Dieser selbst empfand nichts von allem; nur der Sorgengeist, der den Gehorsam verweigert hatte, empfand diese Kraft in schmerzlicher Weise. Nun sprach der Engel Gottes: „Ich weise dich von dannen! Und wenn du in Zukunft diese Worte wieder hörst, sie aber nicht befolgst, dann weisst du, was dir wartet.“ Als so der Geist aus seinem Bann gelöst war, ging er eiligst davon.

Dazu möchte ich euch noch die Erklärung geben, liebe Freunde, ***dass den Engelwesen zu diesem Zwecke eine solche Kraft zur Verfügung steht für solche Wesen, die ihnen den Gehorsam versagen.*** Sie können sie mit dieser für sie schmerzhaften Kraft umgeben, dass sie sich bei einer andern Gelegenheit dem Rufe fügen und sich daran erinnern. ***In der Weise haben diese Wesen der untersten Stufen die Allmacht Gottes zu erkennen.***

Ich habe auch schon erklärt, dass die Macht jener düsteren Wesen nur bis zu einem bestimmten Punkte reicht und dass dann die himmlischen Wesen eingreifen können. Ja, wie glaubt ihr, dass die Himmelswesen dann eingreifen? Sie gehen hin und führen diese lenkbare göttliche Kraft an die düsteren Wesen heran und sie können sie so formen, dass sie ihren geistigen Leibern damit grosse Schmerzen zufügen können zur Strafe. So wird, wer diese Allmacht Gottes in der Weise zu spüren bekommt, in Zukunft den himmlischen Boten Gehorsam leisten. Denn die Himmelsboten aus diesen Höhen haben die Fähigkeit, diese Kraft anzuziehen und so zu formen und in der Weise wirken zu lassen. Diese Fähigkeit haben aber nicht alle hohen Engelwesen (weil sie nicht von allen benötigt wird).

Nun, meine lieben Freunde, ***so verschiedene Geister suchen die Menschen auf.*** Und ich habe anfangs erklärt, dass den Geistern, die in die Ordnung Gottes eingereiht wurden, Gelegenheit gegeben wird, ins Erdenreich zurückzukehren, um sich den Menschen, ihren Lieben, zu nähern oder sich selbst dadurch eine Freude zu bereiten. ***So gehen die einen zu ihren Lieben in ihr Haus und versuchen sie zu führen und zu stützen.*** Andere wiederum, die auch in die Ordnung Gottes eingereiht wurden, haben oft noch das Bedürfnis, sich in Vergnügungsstätten aufzuhalten, wo sie nichts Gutes aufnehmen können. Es gibt leider immer noch solche, die das Bedürfnis danach haben, doch mit der Zeit gelangen auch sie zur Einsicht und bleiben alledem fern, was ihnen geistig nicht aufwärts hilft.

Dann gibt es aber auch Geistwesen, die in dieser Zeit (da sie zu ihrer Prüfung noch in der Nähe der Menschen sich aufzuhalten haben) ***nur das tun möchten, was den Menschen zum Fortschritt gereicht und ihnen selbst zum Heile.*** So versuchen auch diese sich in verschiedener Weise kundzutun. Die einen haben die Möglichkeit, sich währenddem, dass der Körper eines ihrer Lieben im Schlafe ruht, sich mit seinem Geiste zu verbinden; sie tun es in der Meinung, dies sei die beste Gelegenheit, dass der Betreffende das geistige Erlebnis dann in sein Bewusstsein mitnehmen könne.

So gibt es aber auch Geistwesen, die auf eine solche Verbindung mit ihren Lieben verzichten, weil es ihnen bewusst ist, wie schwierig es ist, das so Erlebte in das Bewusstsein hinüberzunehmen. Also versuchen sie es auf eine andere Art. ***Sie begleiten ihre Lieben im täglichen Leben. Sie begleiten sie zur Arbeit und bleiben bei ihnen, so lange es ihnen erlaubt ist. Oder sie halten sich sonst bei ihnen auf und versuchen auf sie einzuwirken, wo es von Nutzen ist und wo es darum geht, Probleme zu lösen.*** Wo diese guten Geister nur eine beschränkte Zeit bei ihren Lieben bleiben dürfen, werden sie sich genau überlegen, auf welche Weise sie ihnen am wirksamsten dienen oder auch sich ihnen bemerkbar machen könnten. Das alles geschieht auf so verschiedene Weise. Wenn euch schon des Öftern gesagt wurde, dass ihr die Geister zu euch zieht, die zu euch gehören, so habt ihr hier eine Bestätigung dafür.

Denn, so viele Geistwesen die Menschen umgeben, so verschieden sind sie in ihrer Entwicklung. Denjenigen, die schon von der Ordnung Gottes erfasst werden konnten, stehen jene gegenüber, die den Boten Gottes gegenüber noch keinen Gehorsam leisten, die aber nicht unbedingt böse zu sein brauchen. Es ist aber ***ein geistiges Gesetz, dass jeder die Wesen an sich zieht, die zu ihm gehören.***

Jeder Mensch hat seine besondere Strahlung und Farbe, die er aussendet. Seine Farbe verbindet sich mit der Farbe jenseitiger Wesen, die ihm in der Schwingung und geistigen Entwicklung seinen Verhältnissen angepasst sind. Der Mensch kann aber so viel in wunderbarer Weise tun, um sich selbst zu heben. ***Deshalb wurde euch das gehobene Denken so sehr anempfohlen; denn dadurch entwickelt ihr in euch eine viel höhere Schwingung und Kraft, so dass diese den Anschluss an die höheren Schwingungen, an höhere Kräfte und Engelwesen finden, welche die Möglichkeit haben euch zu dienen.***

So sah ich einen anderen Menschen, der ebenfalls gegen die Not zu kämpfen und viele Prüfungen zu bestehen hatte. In seiner Nähe sah ich keinen wunderbaren Engel Gottes. Nur ein Geistwesen, das selbst noch vieles zu erlernen hatte, war in allernächster Nähe dieses Menschen und übte seine Kraft und Gewalt über ihn aus. ***Es traten auch die Sorgengeister an ihn heran und er hatte keine geistige Hilfe.*** Er musste viel kämpfen und sein Leben war schwer. Sein wirklicher Schutzgeist stand etwas abseits von ihm. Ein anderer Geist hatte die Aufgabe, sich in seiner nächsten Nähe aufzuhalten und dem wirklichen Schutzgeist, der nur zeitweise in die Nähe kam, ab und zu Bericht zu erstatten.

Meine lieben Freunde, ***warum wohl nahm sich der Schutzgeist seiner nicht mehr an?*** So viel spricht man von der Liebe und Güte Gottes. So verschieden aber ist die geistige Hilfe bei den Einzelnen. Warum dies wohl?

So hatte ich Gelegenheit, dies alles zu erforschen. ***Bei jenem Menschen, bei dem der hohe Himmelsbote den Sorgengeist abgewiesen hatte,***

handelte es sich um einen Menschen, der beauftragt war (unbewusst), grosse geistige Aufgaben zu lösen. Er hatte die Fähigkeiten dazu (erhalten); denn ***er wies grosse Verdienste auf aus früheren Leben. Dadurch hatte er sich um ein solch hohes Himmelswesen als Schutzgeist verdient gemacht und deshalb dessen Einschreiten und grosse Hilfe.***

Wie oft habe ich euch schon gesagt, ihr sollt euch um Boten aus den höchsten Höhen für eure Lebensführung bemühen; denn ihre Macht ist gewaltig und sie werden euch zu schützen und führen wissen. Darum sollt ihr sie erwerben. Der Mensch kann sich einerseits in diesem Leben darum verdient machen, andererseits kann er schon solche Verdienste aus früheren Leben aufweisen, wofür ihm ein solcher Himmelsbote als Begleiter durchs Leben gegeben wird.

Aber nun ***dieser andere Mensch mit den vielen Sorgen und Prüfungen***, der doch auch zu Gott betete; was mochte er wohl verschuldet haben, da dieses (tieferstehende) Geistwesen anstatt des eigentlichen Schutzgeistes ihm zur Seite stand und ihn von seiner Kraft abgeben durfte? Ja, es ist nicht bei allen Menschen so, dass der Schutzgeist seinen Schützling salbt und kräftigt. In diesem Falle aber war es ***so, dass dieser Mensch einst (vor seiner Wiederverkörperung) für sich eine besondere Aufgabe erfleht hat zum Heile anderer Menschen. Diese Aufgabe aber musste er, wie er einst gebeten hatte, vollständig auf sich nehmen, ohne eine besondere Hilfe oder Lenkung durch ein Geistwesen.*** Was ihm gegeben werden durfte, war diese körperliche und geistige Stärkung, um alles zu ertragen. Und das Wesen, das besonders um ihn war (anstatt des eigentlichen Schutzgeistes), gehörte noch in die untersten Stufen, (war) aber im Aufstiege begriffen (dem Plane Gottes bereits eingereiht, aber selbst stets noch in der Prüfung).

Dass aber diesem Menschen keine besondere geistige Kraft und kein Trost von einem hohen Wesen gegeben werden durfte, geschah, weil ihm noch nicht geholfen werden durfte. Denn sein Verschulden (vielleicht aus früheren Leben?) war gross. So musste er auf diese Weise belehrt werden und diese Belehrungen (durch die Not) waren sehr heilsam für seinen Geist. Er musste dies alles erleben und sich selbst der Sorgengeister erwehren. So aber wurde ihm die Erfüllung seiner Aufgabe, die er sich einst erbeten hatte, nicht leicht.

Und so geschieht es. Die Engel Gottes werben bei jedem Menschen und sie achten auch darauf, dass er alles ernten darf, was er einst gesät hat, und dass ihm der Segen Gottes reichlich zufliesst, trotz seiner Verschulden. Denn bedenkt doch, wie darf er sein Brot erwerben und erhalten, auch wenn ihn Sorgen, Krankheit und Kummer bedrücken. Trotz allem ist ihm noch so viel Wunderbares von Gott gegeben worden. So sollt ihr wieder erkennen, dass ein jeder Mensch erntet, was er einst gesät hat...

(J, 15.10.1955 - GW 1955/42, S. 325 - 328)

Der Mensch zwischen Gut und Böse

J: Meine Lieben, ***Christus, 'das Licht der Welt'*** (vgl. Joh. 8, 12) ***genannt, leuchtet weit über das ganze Erdenreich und bis in die tiefsten Tiefen. Das Licht Christi leuchtet in die dunkelsten Stuben der Menschen.*** Es dringt in die Zellen jener, die sich gegen das Gesetz vergangen haben, wie in jedes Krankenzimmer. Dasselbe Licht leuchtet den Armen wie den Reichen, doch verstehen nicht alle es zu schätzen.

Christus öffnete allen (einst mit Luzifer gefallenen) Wesen die Tore zum Hause Gottes und bereitete ihnen den Weg, dass sie alle wieder zurückkehren können ins Vaterhaus. Und seine Lichtträger, die himmlischen Wesen, sind bereit, sein Licht noch weiter auszubreiten, es jedem Menschen zu bringen, seinen Lebenspfad zu beleuchten, damit er den Weg zum Hause Gottes finde.

Denn einstmals wurden die Tore des Himmels geschlossen, nachdem infolge Ungehorsams seitens vieler Wesen jene Trennung von Gott erfolgte und diese Scharen aus den Himmeln gestossen wurden, samt ihrem Führer, dem Fürsten des Todes, Luzifer. Seither ist er Herrscher des Totenreiches, der Dunkelheit, und er gebietet über alle Wesen, die ihm einst gehorsam waren. Für sie alle waren die Himmel geschlossen. Niemand konnte dahin zurückkehren.

Nun sollte das Licht Christi leuchten in diese Dunkelheit hinein durch Gottes grosse Güte. Die Erlösung (von der Sünde des Abfalls) sollte ihnen gebracht werden. Er, Christus, der höchste Geist des Himmels nahm diese grosse Aufgabe auf sich. Er wurde Mensch, brachte die Befreiung, die Erlösung aller Wesenheiten. Doch herrscht unter so vielen Menschen die Meinung, Christus habe sie von ihren persönlichen Sünden erlöst. Dafür habe er gelitten, dafür sei er gestorben, dass sie nun sündigen könnten, wie sie wollten.

Dem ist nicht so. Für seine täglichen Sünden, sein tägliches Straucheln, sein tägliches Vergehen gegen die geistigen Gesetze, ist er persönlich verantwortlich. Er muss alles selbst wieder gutmachen. Und es ist das sündhafte Denken, Wollen und Handeln, das den Einzelnen belastet und ihm den Weg zurück zum himmlischen Vater erschwert, den Christus ihm wieder geöffnet und beleuchtet hat. Dadurch rastet und versäumt der Mensch viel zu viel Zeit auf seinem Wege zu Gott.

So ist die gute Geisterschar bereit zu helfen, den Menschen den Segen, den Frieden, die Freude zu bringen. Was Christus den Menschen gebracht hat, will in seinem Namen auch die Geisterwelt Gottes weiterhin tun: Sie wollen all das Wunderbare jenen bringen, die in dunklen Stuben, in Zellen und Krankenzimmern leben, den Reichen wie den Armen.

Noch ein anderer aber hat das Recht zu herrschen und zu regieren über das Reich der Erde: Es ist Luzifer, der Fürst des Todes. Einstmals waren ihm auch alle jene Wesen zugeteilt, die heute als Menschen leben (und schon gelebt hatten, ausser einigen reinen Wesen). Doch Christus, sein königlicher Bruder, hat ihnen den Weg wieder freigemacht zum Aufstieg zu Gott. Aber Luzifer ist das Recht geblieben, die Menschen zu verführen, ihnen den Weg zu Gott zu erschweren, sie zu versuchen und wieder für sich zu gewinnen, wie dieser Luzifer einstmals Christus selbst in der Wüste versucht hat. (Nur wer aus eigener Anstrengung das Böse überwindet oder zu überwinden versucht, erhält göttliche Hilfe und bietet die Gewähr, dass er seine Schwäche überwunden hat.) ***Ihm, Luzifer, stehen ungezählte Helfershelfer zur Seite. Es sind Geister der Bosheit, des Hasses, des Neids, der Rachsucht, der Habgier, der Ungeduld, des Zweifels, des Missmuts usw. Sie alle, alle gehören in das Totenreich. Und ihre Aufgabe ist es, ihre disharmonischen Gefühle, alles, was sie besitzen an Bosheit, Hass, Ungeduld usw. unter die Menschen zu streuen.*** Sie machen sich an die Menschen in diesen dunklen Stuben heran, sie in ihren Gefühlen des Hasses zu stärken, ihnen einzuflüstern, wie wertlos ihr Leben sei, wie wenig sie von den Mitmenschen geachtet würden usw.

Gast sind sie ***auch bei jenen, die in ihren Zellen leben,*** die vorübergehend eine solch enge Behausung haben. Auch bei diesen Menschen verweilen sie, sie auf ihre Art zu inspirieren, sie mit Missmut zu erfüllen, mit Bosheit, Ungeduld und Misstrauen gegen alles. Bei diesen schwachen Menschen, bei diesen Unglücklichen, die aus dem Reiche der Toten aufsteigen, haben sie es leicht, sich ihnen zu nähern und ihnen von dem zu geben, was sie besitzen.

Sie finden ***auch den Kranken***. Auch bei ihm sind sie gerne zu Gast und suchen ihm von ihrer Kraft der Ungeduld, des Misstrauens und der Lieblosigkeit zu geben, so viel ihnen möglich ist. Und die Menschen sind oft so bereit, das aufzunehmen, was jene geben. So haben es die aus dem Totenreiche leicht, sie zu inspirieren. Kein Unterschied wird gemacht; ob arm oder reich, sie finden jeden. Den Ärmsten wie den Reichsten können sie in die Gefühle des Hasses, der Habgier, des Neids usw. einhüllen.

Solches ist die Arbeit der Mächte der Finsternis. Stets sind sie auf der Suche nach neuen Opfern; denn sie wollen nicht, dass diese Seelen in Glück und Seligkeit eingehen. Neid ist ihre Losung. Denn, wenn die teuflischen Mächte sich selbst gegenseitig plagen und in Unruhe leben, trachten sie mit ihrem ganzen Tun danach, die anderen um den Frieden, um die Seligkeit zu bringen. ***Sie wollen mit allen Mitteln verhindern, dass sie den Weg gehen, den Christus ihnen geöffnet hat: ins Vaterhaus zurück.***

Nun weisst du aber, welch ungeheure Kraft das Licht der Welt, Christus, besitzt. Und das Licht Christi wird in dieselben Stuben, Zellen und Krankenzimmer gesandt, zu Arm und Reich.

So ist ein ständiger Kampf zwischen Licht und Dunkelheit, zwischen Gut und Böse. Christi Licht will alles durchdringen und die Dunkelheit auflösen. Doch jene Mächte aus dem Totenreiche setzen ihre ganze Kraft daran, die Menschheit zu beherrschen, ihre Seelen mit geistiger Dunkelheit zu erfüllen. Nicht nur um sie selbst soll es dunkel und aussichtslos sein, die Menschen sollen einst ihr Los teilen. Und so erfüllen sie ihre Herzen nach Möglichkeit mit geistiger Dunkelheit. Geschlagen, hoffnungslos sind die Menschen, die den Einflüsterungen aus der Tiefe Gehör schenken. Sie klagen, dass ihr Leben keinen Sinn und Zweck mehr habe, dass es nur ihnen allein so schlecht ergehe. Bei ihnen haben die Mächte aus dem Totenreich ein leichtes Spiel.

Und jetzt, da die Geburt Christi, das Licht der Welt, die Erlösungstat so viel besungen, gelobt und gepriesen wird, darf man doch all jene wieder daran erinnern, ***welch wunderbare Macht dieses göttliche Licht ausstrahlt, dass es den Weg überallhin findet*** und dass niemand sagen kann: „Um mich ist dieses Licht nicht, mich besuchen sie nicht, die himmlischen Boten."

O, doch! ***Es gibt keinen Menschen auf Erden, der nicht auch vom göttlichen Lichte um sich hätte.*** Ihr sprecht doch von Gottes Güte und Gerechtigkeit. Wie kann dann einer nur glauben, Gott hätte die Menschen geschaffen, dass sie für ihn verloren seien? Nein, für den grössten Sünder hat er Mitleid und Erbarmen. Mitleid und Erbarmen! ***Seine Boten, die Engel des Himmels aber sind es, die auf- und niedersteigen immerdar, die diese Ärmsten aufsuchen, um ihnen mehr Licht zu bringen, den Trost, den Frieden, die Liebe, die Ruhe und Harmonie.***

Aber da hat der Mensch selbst zu entscheiden, ob er Ruhe, Frieden, Freude und Seligkeit will. Es ist für ihn allerdings leichter, sich in seinen aus der Tiefe ihm anhaftenden Gefühlen auszuleben, unzufrieden zu sein, unzufrieden mit sich, mit der ganzen Umwelt. Es ist für ihn leichter, weil das Gute Anstrengung und Überwindung verlangt, weil es die innere Einkehr, Stunden der Ruhe, des Überlegens, des klaren Denkens, der Rückschau bedarf, weil es der Zeit bedarf, um den himmlischen Lichtträgern die Gelegenheit zu schaffen, dass sie dem Betreffenden durch die Inspiration das klar machen können, was er notwendig wissen muss.

Vielleicht muss man dem einen klar machen , dass es für ihn besser ist, in Leid und Schmerz zu leben, weil nur das zur Gesundung seiner Seele beiträgt. Wenn er aber von den göttlichen Gesetzen nichts weiss, will er auch nicht verstehen, warum ausgerechnet er zu leiden hat. ***Darum ist es unsere Aufgabe, die Menschen in diesen Dingen aufzuklären, ihnen die Gesetze Gottes zu erläutern, wozu Leid und Schmerz der Menschheit gegeben sind, warum es für den einen und andern besser ist, dass er in Armut lebt und nur gerade das Notwendigste für sein Leben besitzt; denn der materielle Reichtum ist nicht für jeden Menschen gut.*** Es muss auch verstanden sein, das irdische Gut so

zu schätzen und zu hüten, dass man sich dadurch nicht belastet. (Es wird immer wieder betont, dass man nicht dessen Sklave werden darf.)

...Zu diesen Erkenntnissen muss der Mensch kommen. Er sollte aber mehr Dankbarkeit zeigen, wo dieses wunderbare Licht wieder vermehrt überallhin ausgetragen wird, wo so vielen Menschen wieder in Erinnerung gerufen wird, dass Christus zum Heil und zur Erlösung der Menschheit geboren ward. Wie wunderbar berührt es euch, wenn ihr diese Lichtlein betrachtet (zeigt auf die vielen brennenden Kerzen vorn auf dem Podium). Welche Ruhe, welche Wärme strömt euch daraus entgegen. Und dieses Kerzenlicht ist doch nur das Symbol des göttlichen, geistigen Lichtes, das überallhin leuchtet. ***Es ist das Symbol des Lichtes, das Christus der Menschheit brachte, das alles erhellt und jedem die Möglichkeit gibt, wieder aufwärts zu schreiten, dem Vaterhause zu.*** Doch unter welchen Bedingungen?

Nur zu gerne hält sich der Einzelne für fromm und gerecht. Wir aber empfehlen euch immer wieder: Haltet Rückschau über euer gelebtes Leben! Dann werden euch von den Geistboten eure Fehler bekannt gegeben. Ihr werdet durch die Rückschau selbst zur Einsicht gelangen, wo ihr fehlt und strauchelt, was besser zu machen ist.

Welch wunderbare Arbeit ist uns Geistern Gottes gegeben, indem wir immer wieder aufs Neue von der göttlichen Liebe und seiner Barmherzigkeit und seiner Güte zu den Menschen sprechen! Und wie sind doch die Geister Gottes gerade dort am Werke, wo die Geister der Mutlosigkeit die Menschen zu betören versuchen. Auch dorthin bringen sie immer wieder einen Funken der Hoffnung und der Lebensfreude, damit diese Menschen etwas davon aufnehmen sollten.

Muss aber nicht jeder immer wieder auf Christus hingewiesen werden, auf die Erlösungstat und was der einzelne Mensch selbst als seine Pflicht zu betrachten hat, da doch Christus, das höchste Wesen bei Gott, diese Aufgabe auf sich nahm, Mensch wurde, unter den Menschen lebte, von ihnen verurteilt und gekreuzigt wurde für seine Geschwister. Denn ***jene, die Christus verurteilten, waren nur Werkzeuge des Teufels, genau wie heute noch Menschen Werkzeuge des Teufels sein können durch ihr boshaftes Handeln und Denken.***

So ist es heute noch wie dazumal, dass die Mächte der Finsternis wirken, und heute wie dazumal versuchen auch die Engel Gottes auf wunderbare Weise unter den Menschen zu wirken. Wenn du deine Hände ausbreitest, dich öffnest, freimachst und bemühst ein wahres christliches Leben zu führen; wenn du versuchst zu dulden, wie Christus geduldet hat; wenn du deinen Nächsten zu lieben versuchst, wie es Christus tat – dann wirst du selbst ein Licht, das mithilft, die wunderbare Harmonie zu verbreiten.

Menschen, die guten Geistes sind, verbreiten eine wunderbare Harmonie. Es sind jene, die so beliebt sind bei ihren Mitmenschen; denn ihnen entströmt eine Kraft, die ihnen wohl tut. Dies trifft aber nur dort zu, wo ein Mensch voll und ganz vom göttlichen Lichte eingehüllt wurde. Es ist das Licht der Liebe; denn der Wunsch der himmlischen Boten ist, das Licht der Liebe in jede Seele zu tragen, sowohl das Verständnis für den Nächsten, die Hoffnung, Freude und Seligkeit. Das alles sollen die Menschenkinder haben. Denn ***die himmlischen Boten leben in Frieden und Seligkeit. Sie haben nur Friede und Seligkeit zu vergeben. So versuchen sie unermüdlich, die Menschen zu heben, zu führen und zum Guten zu mahnen. Und glaubt, dass euch die Geister Gottes immer wieder ermahnen, dass euch eure Fehler immer wieder aufs Neue klargemacht werden*** (d.h. unserem Geiste). Denn wir sind bemüht, euch auf dem Wege des Lichts schneller vorwärts zu bringen, und ihr sollt nicht rasten. Rasten heisst müssig sein, nichts tun für seine geistige Höherentwicklung.

Was zu tun ist? Glaube ja nicht, dass Gott von dir verlange, von morgens bis abends zu beten, und (dass) du dich nicht um deine Mitmenschen zu kümmern hättest. An einem solchen Menschen und seinem Gebet hat Gott keine Freude. Deine Lebensweise muss ein Gebet sein. Jedes Wort, das aus deinem Munde kommt, muss ein Gebet sein. Denn du musst deinem Nächsten mit Liebe und Verständnis begegnen. Du musst ihm die Hoffnung und das Verzeihen bringen, wenn es notwendig ist. Gross ist deine Aufgabe! Es wird aber nur in dem Masse von dir verlangt, als du Kraft besitzest. Nicht von jedem Menschen wird gleich viel verlangt. ***Wenn du aber die Verbundenheit zur Gotteswelt kennst, wirst du immer wieder aufs Neue inspiriert und viele Dinge, die dir heute nicht verständlich sind, werden dir mit der Zeit so klar und verständlich sein.***

Dann wirst du dieses Buch der Bücher besser verstehen, wenn darin von Geistern Gottes gesprochen wird: „Und ein Geist Gottes sprach aus ihm“ oder „Und Jesus trieb ihm den bösen Geist aus“ oder „Christus brachte ihm den Geist der Hoffnung“ oder „Um ihn war der Geist des Misstrauens“. Du wirst die Bibel besser verstehen, wenn du anfängst selbst zu denken, zu überlegen.

So pflege ich immer zu sagen, ***dass jeder Mensch verpflichtet ist, selbst für sich zu denken,*** dass nicht andere für ihn zu denken haben. Denn, wenn er einst ins Jenseits kommt, ist er auch selbst voll und ganz für sich verantwortlich und es zählt nicht, wenn er sagt, dass er tat, was seine Mitmenschen ihn gelehrt hatten.

Ja, meine lieben Freunde, ***wir können immer nur auf Christus hinweisen, in jeder Beziehung.*** Wenn du in Leid zu leben hast, dann blicke auf zu ihm. Nimm auch du dein Kreuz auf dich und bejahe dein an Prüfungen reiches Leben. Versuche aus allem das Beste zu machen. Versuche zuerst bei dir Ordnung zu machen, denn du musst den Frieden finden.

So sollt ihr euch doch ***bewusst sein, welche Kraft in dieser wundersamen Zeit über das Erdenreich ausgegossen wurde und um jene Menschen ist, die bereit sind sich zu erheben, zu jubeln und zu danken für das, was aus Gottes Liebe kam: dass Christus Mensch geworden ist, um den Kampf mit dem Bösen aufzunehmen.*** Und auch du musst diesen Kampf aufnehmen. Auch du musst es versuchen. Du sollst immer auf dem Wege des Lichtes bleiben, immer dich nur vom Guten führen lassen. Denn du sollst Gewinner sein. Wenn man dir tagsüber dies und jenes (Gerede) zuträgt, so frage dich: „Habe ich mich damit zu beschäftigen? Ist es gut für mich oder verschwende ich damit meine ganze Kraft für etwas Unnützes?“ Denn anstatt unnützen Dingen sollst du Nützlichem nachsinnen, das zu deinem Heile wie zum Wohle deiner Mitmenschen dient. Danach sollst du sinnen, wie du im Erdenreich als Engel Gottes leben könntest, wie du als Gottmensch im Reiche der Erde mit deinen schwachen Kräften doch so viel leisten könntest, dass du deinen Mitmenschen etwas bedeutest. Vielleicht darfst du solches nur im engsten Familienkreise tun. Aber vielleicht hast du auch die Möglichkeit, weit herum zu wirken und für mehr Menschen bedeutend zu sein.

Nun freue dich und nimm diese wunderbaren Kräfte des Himmels auf. Gib jenen Mächten aus dem Reiche der Toten keinen Einlass. Verbinde dich nur mit den himmlischen Boten, mit der wahren, göttlichen Liebe. Denn diese Liebe wird von den himmlischen Boten immer wieder aufs Neue ausgetragen. Wenn wir Geister Gottes auf Christi Leben und Wirken hinweisen, so müssen wir euch auch die göttlichen Gesetze erklären. Du kannst den Sinn dieser grossen Liebe erst dann recht verstehen, wenn du etwas von den göttlichen Gesetzen kennst.

So gebe ich dir den Rat: Kennst du diese Gesetze nicht, so bemühe dich darum. Du wirst dadurch gewinnen für Leib und Seele. Denn du wirst dich heben von der Schwere der Erde. Du sollst versuchen, nur für das Höhere zu wirken, damit alles an dir viel edler, feiner wird. Dies ist unser Weihnachtswunsch an euch. ***Wir aber versuchen in dieser gnadenvollen, herrlichen Zeit, diesen wunderbaren Segen in das Herz eines jeden Menschen zu tragen. Ihr aber sollt versuchen, dieses Licht weiterzugeben. Der eine versteht es, das Licht der Liebe zu verbreiten, ein anderer das der Geduld, ein dritter das der Barmherzigkeit. Jeder helfe mit auf seine Weise, dass es zum Heile wird aller Menschen.***

Verachte niemand! Liebe jeden! Mache keinen Unterschied zwischen Menschen, die deiner Religion angehören und solchen, die ihr nicht angehören. Sie alle sind Kinder Gottes. Sie alle brauchen eine Stütze und halten sich dort fest, wo sie sich halten können, um den Weg nicht zu verlieren. Dir aber sage ich: ***Vorwärts, vorwärts! Raste nicht! Hilf mit, den Heilsplan Gottes in Erfüllung zu bringen!***

(J, 26.12.1955 - GW 1955/52, S. 405 - 409)

Von geistigen Wächtern unter den Menschen

J: ...***Der Mensch muss von innen heraus zum Guten gedrängt werden, ohne der Belohnung zu gedenken***. Der Anblick solcher Menschen, die einfach das Verlangen haben gut zu sein, sich innerlich zu vertiefen, ist für uns Geistwesen eine grosse Freude. Und ***wir sind bereit, sie in ihrem Glauben an Gott und Christus zu stärken, ihnen das zu bringen, was sie für ihr Leben brauchen: Trost und Kraft, wo immer es Not tut.*** Denn die gute Geisterwelt Gottes will nur das Gute für ihre irdischen Geschwister. Doch unter diesem 'Guten' verstehen nicht alle Menschen dasselbe. Dazu gehört manchmal auch viel Schweres, das der Mensch zu seinem Heil ertragen muss. Um das zu verstehen, bedarf er aber einer gewissen Schulung...

Heute, meine lieben Freunde, möchte ich euch zur Belehrung wieder besondere Erlebnisse schildern von all dem Geschehen in der geistigen Welt, denn ihr sollt daraus lernen. Diesmal geht es um das für euch unsichtbare Geschehen auf eurer Erde; denn wir erwähnen doch stets, ***dass überall Geister sind, gute und böse, die im Reich der Erde schalten und walten. Sie sind um euch.*** Ich habe schon erklärt, ***dass auch Engel Gottes Wache halten in der Natur und überall da, wo viele Menschen sind.***

(Ein weibliches Wesen, das nach seinem Erdenleben im Jenseits angekommen war, wird von einem anderen Geistwesen über dessen Tätigkeit unterrichtet – die Tätigkeit, die es selbst in der Folgezeit auch verrichten sollte:)

...So geschah es. Es kam ein Geist ihresgleichen, der früher als Mensch mit ihr zusammen gelebt hatte. Doch das weibliche Wesen, das erst ins Jenseits gekommen, war über seine Erscheinung nicht entzückt und sprach: „Ja, arbeitest du denn nicht für Gott? Warum siehst du nicht schöner aus? Ich habe dich mir viel schöner vorgestellt. Was tust du denn? Was ist deine Beschäftigung jetzt?"

„Ich muss sehr angestrengt arbeiten und meine Betätigung ist nicht etwa im Himmelreich, sondern man hat mich zur Erde zurückgeschickt. ***Dort habe ich in einem grossen Warenhaus die bösen Geister abzuwehren.*** Und so tue ich das nach der irdischen Zeitrechnung von morgens bis abends. Ich bin aber nicht allein mit dieser Aufgabe betraut; denn es ist ein grosses, grosses Geschäft mit vielen Hunderten von Angestellten. So könnte ich allein mit dieser Aufgabe nicht fertig werden. ***Es sind noch viele Geister, die wir einem Engel Gottes der Wache zugeteilt sind, und wir alle zusammen haben diese Aufgabe zu erfüllen. Wir haben jeweils die dort arbeitenden Menschen in Empfang zu nehmen und sie an ihre Arbeit zu begleiten,*** morgens, wenn sie zur Arbeit kommen. ***Dann beobachten wir, welche Geister sie mitbringen.*** Die einen kommen immer mit denselben schönen Geistern. Andere kommen jeden Tag mit anderen, die weder gut noch böse sind (wahrscheinlich untätig umherirrende). Dann gibt es wieder welche, deren beständige Begleiter böse Geister sind,

die sich immer wieder an sie heranmachen, nachdem wir sie fortgewiesen haben. ***So ist es also unsere Aufgabe, immer wieder diese Geister der Tiefe fortzuweisen.“***

Da frug das weibliche Wesen: „Gelingt es dir dann, diese bösen Geister fortzuweisen? Und woran erkennst du sie als böse Geister, sind sie besonders dafür gezeichnet?“

„Ja, wir kennen sie gut, denn sie sind sehr düster, ja dunkel eingehüllt und ihr Geruch ist hässlich, widerlich. Sie gehen nur darauf aus, Hass und Unfrieden unter den Menschen zu verbreiten. Und wo ihnen ein Mensch Gelegenheit gibt, stiften sie ihn an, diese Geister der Bosheit, Streit und Unzufriedenheit unter seinesgleichen zu bringen. In diesem grossen Hause ist uns aber immer das gleiche Stockwerk zugeteilt. Dann und wann begleiten wir die dort arbeitenden Menschen wieder zum Ausgang oder stehen am Eingang, wenn sie kommen. Und wenn es uns allein nicht möglich wird, mit zu vielen düsteren Geistern fertig zu werden, dann melden wir uns bei der Kontrolle. Denn, ***wo viele Menschen zusammenkommen und zu tun haben, ist über sie eine göttliche Kontrolle gegeben. Es ist über sie ein Engel Gottes als Wächter eingesetzt, der über alles Geschehen die Kontrolle ausübt.***

Wenn wir mit den bösen Mächten allein nicht fertig werden, melden wir es ihm. ***Dann ruft er, wenn ich so sagen darf, Verstärkung herbei.*** Sogleich kommt dann ein erhabener Engel Gottes und prüft, ob es gegeben sei, dass schon geläutertere und stärkere Geister herangezogen werden könnten, um Ordnung zu schaffen, oder ob nur ein Engel Gottes der Lage gewachsen sei. Es kommt dann also vor, dass schon geläutertere und stärkere Geister als wir zur Verstärkung herangezogen werden, indem sie von ihren Aufgaben weggeholt werden.

Wenn aber zu viele böse Geister sich Einlass in ein solches Haus verschafft haben, kann ein erhabener Engel Gottes selbst erscheinen. Dazu ist zu erwähnen, dass an manchen Tagen der schlechte Einfluss besonders stark ist und besonders viele böse Geister Zugang finden. Ich kann sagen, ***es ist ein gewisser Rhythmus darin; in diesem Rhythmus kommen diese bösen Geister zu den Menschen.*** Dann gibt es wieder einen ruhigeren Rhythmus, wo ihrer wenige sind. Es gibt aber auch einen sogenannten heiligen Rhythmus, wo nur noch vereinzelt ein böser Geist, oder gar keiner mehr, Einlass findet in ein solches Haus.

So ist also nicht jeden Tag dasselbe der Fall. Denn es kommt ja ganz auf die Gesinnung der Menschen, auf die Ereignisse im Erdenreich und noch auf verschiedene andere Dinge an. Wenn dann – um darauf zurückzukommen – wir zuerst mit den bösen Geistern nicht fertig werden, ***dann versuchen wir es auch mit List.*** Denn diejenigen, die mit mir diese Aufgabe haben, verstehen diese auch anzuwenden; denn es gibt unter jenen Eindringlingen

auch solche, die nicht so gewalttätig und böse sind, die durch eine List wieder zum Ausgang geführt werden können.

Es gibt aber böse, hartnäckige Geister, die aus den tiefsten Tiefen kommen und die sich nicht überlisten lassen, noch vor etwas zurückschrecken. Gerade diese sind es, die alles durchschauen und bedenken können, wo sie Menschen in boshafter Weise inspirieren und mit bösen Kräften beeinflussen können, damit sie ihren Nächsten das Leben schwer machen, Unfrieden säen unter ihnen und sie unglücklich stimmen. Diesen gewalttätigen, bösen Geistern können wir nicht gut beikommen. Wenn ihr teuflisches Treiben aber zu weit geht, dann schreitet ein Engel Gottes ein."

Da wollte das weibliche Wesen wissen, in welcher Weise der Engel Gottes dann diese bösen Geister verdrängen könne. „Ja", antwortete der andere, „***diese ganz bösen, gewalttätigen Geister erkennen wohl die Macht der Engel Gottes,*** wenn sie sich ihnen zeigen. Sie fürchten ihre Strenge und versuchen zu fliehen. Sie tun es zuerst aber nur zum Schein und kommen dann wieder zurück und versuchen ihre Opfer aufs Neue zu betören. Die Engel Gottes aber kennen ihre Hinterlistigkeit und vermögen sich auch unsichtbar zu machen für jene. Wenn die bösen Geister sich dann allein glauben und sich mit aller Gewalt wieder durch ihre Opfer unter den Menschen auszutoben versuchen – sie machen sich auch an die Kundschaft heran –, steht plötzlich der Engel Gottes vor ihnen und weist sie energisch von dannen. Er verfolgt sie sogar hinaus und zwar bis an ihren Ort in der Tiefe; denn er hat die Macht und die Möglichkeit dorthin zu gehen, um sie eine gewisse Zeit in Bann zu tun.

Nun ist es so, ***dass die Kundschaft dieses Hauses auch ihre Geister mitbringt. Es sind gute und böse, niedere Wesen und auch Engel Gottes, die sie begleiten.*** Es geschieht auch, dass selbst so düstere Wesen sich an diese verschiedenen Menschen heranzumachen versuchen, die ***wirkliche Werkzeuge des Teufels*** sind. Es sind Geister, die sich als Menschen gewaltig verschuldet hatten, dass sie wieder zurück in den Bann der teuflischen Mächte mussten, denen sie dann Gehorsam leisten. Solche – ich könnte sie die 'Neulinge' nennen – sind über das Eingreifen der Engel Gottes und ihre Macht noch nicht so unterrichtet. Wohl wussten sie auch einmal darüber Bescheid. Es ist ihnen dies aus früheren Zeiten nicht mehr bewusst. Da sie noch so sehr mit all der Schwere behangen und belastet sind, können sie es nicht mehr erkennen. Und ***so sind gerade sie es, die so beharrlich bei ihren Opfern zu bleiben versuchen.***

Wenn dann der Engel Gottes auch vor sie hintritt sie aufzufordern, das Haus zu verlassen, und sie gehorchen nicht – das geschieht auch, aber gewöhnlich nur einmal –, dann haben sie es sehr zu bereuen. Wenn sie nämlich nicht gehen, dann hält der Engel Gottes seine Hand hoch und ein furchtbarer Schmerz durchdringt diese düsteren Wesen, dass sie anfangen zu jammern und zu stöhnen. Wo aber ein tiefer Geist so bestraft wird, kommen auf sein Jammern seine Helfershelfer herbei. Sie nähern sich ihm, um ihm zu helfen. ***Doch der Engel Gottes steht in seiner Macht, in***

seinem Glanz und in seiner Herrlichkeit mit einem glühenden Schwert vor ihnen. So fliehen sie alle hinweg mit dem von Schmerzen geplagten Geist. Und wen diese Strafe einmal erreicht hat, wird in Zukunft auf die erste Aufforderung eines Engel Gottes gehorsam sein. ***Hier gibt Gott seine Macht kund.*** Denn, welchen Nutzen brächte es sonst, dass überall solche himmlischen Wächter stehen, wenn sie nicht die Macht hätten einzugreifen, wo es die bösen Mächte zu weit treiben?

Aber diese teuflischen Mächte versuchen es immer wieder, alles auf die Spitze zu treiben; denn nicht immer erscheint vor ihnen ein Engel Gottes. Manchmal darf er nicht eingreifen. Dennoch ist ein solcher Wächter in ihrer Nähe, auch wenn sie ihn nicht sehen. Da und dort lässt er sie gewähren. Deshalb müssen die bösen Mächte es immer erforschen, wo es ihnen erlaubt ist, sich ganz an die Menschen heranzudrängen, und wo ein Engel Gottes seine Hand emporhält. ***Wenn er ihnen sagt, dass sie zu weichen haben, dann haben sie zu gehorchen.“***

Ja, dies alles hörte das weibliche Wesen an, was der Geist ihm erklärte, und sprach: „Ich glaubte, dass man im Himmel ein schöneres Dasein hätte und nicht eine solche Beschäftigung zugeteilt erhalte.“ Ihr aber antwortete nun der Engel Gottes, der sie begrüsst hatte, und sprach: „Anfangs war es doch dein Wunsch, mit deinesgleichen zusammen zu sein. Das sollst du nun, Du sollst nun mit diesem Geiste auch mithelfen, die bösen Mächte zu verdrängen.“

Das gefiel dem weiblichen Wesen nicht und es sprach: „Dazu bin ich doch viel zu schwach. Wie sollte ich ihnen entgegentreten können?“ Der Engel Gottes jedoch antwortete: „Du musst versuchen, sie durch List zum Verlassen jenes Hauses zu bewegen. Es ist aber notwendig, dass du dich anstrengst dabei; denn ***wir haben den Menschen doch einen Schutz zu geben, sie sollen nicht einem freien Schalten und Walten aller bösen Mächte ausgesetzt sein.*** So musst auch du versuchen, solche Arbeit zu tun.“

Meine lieben Freunde, wenn ihr über alles das nachdenkt, wird euch vieles wieder verständlicher. ***Sehr oft ist es auch so, dass solche Geister, die in der Weise in der Ordnung Gottes zu dienen haben (zu ihrer Läuterung), sich bei den Menschen bemerkbar machen wollen. So ist es ihnen erlaubt, einen Menschen z.B. zu warnen, den sie vor schlechten Einflüssen zu schützen haben.*** Und es kann vorkommen, dass Menschen dadurch ein Ereignis voraussagen können. Die meisten Menschen aber sind dafür zu schwerfällig und können nicht immer ‘hören’ und ‘fühlen’. Viele wollen es nicht. Aber so geschieht es doch, dass Menschen auf irgendeine Art vor einem Unglück gewarnt werden können.

Nun ein weiteres Geschehen, damit ihr die Vielfalt des Wirkens im Geistigen erkennt; dass ihr nicht glaubt, es sei nun überall so, wie ich an einem Beispiel erklärt habe. Aber ***es ist so, dass, wo mehrere Menschen zusammen arbeiten, auch ein Wächter vom Reiche Gottes vorhanden ist.*** Nur ist die Aufgabe der Geister (die unter ihm stehen) nicht immer dieselbe.

So möchte ich eine Erklärung geben über ***ein Geschehen in einer grossen Fabrik***, wo nur Männer beschäftigt waren. ***Auch hier wachte ein Engel Gottes und auch Geister erfüllten in gleicher Weise ihre Aufgabe, die Bösen zu verdrängen.*** Da geschah es einmal, dass ein neuer Arbeiter daselbst die Arbeit aufnahm, der ständig von ungezählten schwarzen, hässlichen Gestalten umgeben war. Nur böse Geister begleiteten ihn.

Nun gelang es ***jenen wachehaltenden Geistern*** nicht mehr, alle neu hinzugekommenen, schwarzen Gestalten von den dort arbeitenden Männern fernzuhalten. Bisher halfen ihnen noch die guten Geister, welche mit den Männern zur Arbeit kamen. Nun kamen aber so viele böse Geister mit diesem Menschen, dass es ihnen nicht mehr gelang sie fortzuweisen. Diese aber verbreiteten sich und suchten sich unter den Männern neue Qpfer, um sich in ihnen auszuleben.

Da versuchten ***die wachehabenden Geister*** die Menschen zu inspirieren, von ihrem Vorgesetzten zu verlangen, dass er den Neueingetretenen wieder entlassen solle, da er einen so schlechten Einfluss auf sie ausübe. So gingen diese zusammen zu ihrem Vorgesetzten und sprachen, dass sie bis dahin in Frieden gearbeitet hätten, und erst seit dieser 'Neue' hinzugekommen sei, seien Unstimmigkeiten und Streit entstanden. Da er nur Unfriede verbreite, solle er wieder entlassen werden. Nun kam auch noch ***ein Geist der Ordnung*** zu ihrem Vorgesetzten und inspirierte ihn: „Ja, entlasse ihn, entlasse ihn!"

Und er entsprach dem Wunsche aller. Jener wurde entlassen; und nun glaubten die Männer wieder ihre Ruhe zu finden. Es kehrten aber dieselben düsteren Gestalten an den Arbeitsplatz zurück, die nun einmal den Weg dahin gefunden hatten, doch ohne ihr (menschliches) Werkzeug. Und sie versuchten weiterhin Streit und Unfrieden zu säen.

Die wachehaltenden Wesen verdrängten diese bösen Mächte nach ihren Kräften. Es gelang ihnen wohl, sie wieder fortzuweisen; aber immer wieder kehrten sie aufs Neue zurück. ***Wochenlang ging dieser Kampf.*** Da bat der Engel Gottes, der hier die Wache hielt, um göttliche Hilfe, um Engel des Mutes, des Trostes. ***Und sie kamen zu diesen Männern, diese Engel des Mutes und des Trostes.*** Und sie flüsterten ihnen zu: „Es braucht nur eine gewisse Zeit, dann ist alles verweht und wieder gut."

So muss die Zeit diese Wunden heilen. ***Und so gingen diese Männer wieder mit neuer Kraft und Freude an die Arbeit.*** So kamen der bösen Geister immer weniger; denn es gefiel ihnen nicht, dass man sie so verdrängen konnte, und zum Schluss blieben sie ganz fern. Das Leben dieser Menschen wurde wieder angenehm. Und wenn auch hin und wieder kleinere Zwistigkeiten entstanden, so waren sie nicht von Dauer und nur unbedeutend. Die Ruhe war wieder in dieser Fabrik eingekehrt. ***Die bösen, dunklen Wesen aber suchten ihr Werkzeug wieder auf*** und sie fanden es wieder. Und noch mehr der bösen, hässlichen Gestalten sammelten sich um

diesen Menschen. Ach, es ist so, wie es heisst: ***Legionen aus dem Reiche der Finsternis sind es, die ihre Werkzeuge (also bösartige, moralisch tiefstehende Menschen) bearbeiten.***

Meine lieben Freunde, so könnt ihr erkennen, dass die Geister Gottes so viel für die Menschen tun müssen, sie zu beschützen. Und wenn da und dort der eine von euch gedacht hat, es sei doch nicht recht getan, dass dieser Arbeiter um sein Brot gebracht worden sei, dass er vielleicht nachher wieder keines habe und die anderen sich seiner in Geduld hätten annehmen sollen –. Nein! Wenn die Engel Gottes sehen, dass es besser ist, dass einer von dannen geht, dann soll es so geschehen. Denn dieser Mensch muss erst selbst einmal soweit sein und versuchen, seinen bösen Anhang loszuwerden. Es ist also nicht etwa Schicksal oder unbedingt notwendig, dass solch ein Teufel ein ganzes Haus durcheinander bringt. Er darf wohl von dannen geschickt werden. Und so sollt ihr die göttlichen Gesetze erkennen, dass nicht überall gleich geurteilt wird. Es kommt ganz auf die Belastung des Einzelnen an, ganz auf seine geistige Entwicklung. ***Und wenn die Menschen nicht mehr ein noch aus wissen, welches der richtige Weg für sie ist, dann sagen wir ihnen: Bittet um die geistige Hilfe! Bittet, dass ihr geführt werdet! Aber es soll immer Gottes Wille geschehen und nicht euer Wille. Dann wird es gut.***

Ein weiteres Beispiel eines Menschen, der in solcher Weise belastet war und viele dieser düsteren Gestalten mit sich führte. Auch hier handelte es sich um ein grosses Geschäft, worin die Menschen in Harmonie und Frieden zusammen arbeiteten. ***Nun trat auch wieder ein solcher Angestellter*** in ***dieses Haus ein, der von diesen dunklen Gestalten umgeben war.*** Und jenen wachehaltenden Geistern wurde gesagt: „Ihr sollt jene nicht verdrängen, die dieser Mensch mit sich bringt. Alle anderen weisst zurück, jene aber lasst eintreten.“

Und so geschah es. Diese bösen Geister wirkten sich aus durch ihren Menschen. Durch ihn versuchten sie Unstimmigkeiten, Unfrieden hervorzurufen; denn auch an die anderen Menschen versuchten sie sich heranzumachen. ***Die wachehaltenden Wesen aber hatten den grösseren Einfluss auf jene Menschen und vermochten sie auch zu inspirieren und ihnen zu sagen: „Hilf jenem armen Menschen! Er sucht den Weg zu Gott, er findet ihn aber nicht allein. Nimm dich seiner an!“***

Einer war es, der aufzunehmen vermochte, was der gute Geist ihm einflüsterte, und er sagte zu den anderen: „Man müsste sich vielleicht dieses Menschen nur mehr annehmen.“ Einige waren damit einverstanden, andere wieder nicht. Die aber, die sich seiner annahmen, führten ihn in eine christliche Gemeinschaft ein. Dort hörte er von Gott und Christus sprechen. Wohl konnte er anfangs nicht viel anfangen mit dem Gehörten. Und doch zog es ihn immer wieder dorthin. Aber auch die bösen Geister begleiteten ihn trotzdem bis in diese christliche Gemeinschaft. Sie wollten und wollten nicht von ihm lassen, sondern versuchten ihm einzuflüstern, dass er nicht auf die Worte dort hören

solle, alles sei nicht wahr, nur Frömmelei der Leute, mit denen nicht viel los sei usw.

So blieb er dieser Gemeinschaft wieder einige Zeit fern. Die anderen aber versuchten ihm trotzdem mit viel Liebe zu begegnen. Sie machten ihn darauf aufmerksam, was er alles falsch machte und dass er mit der Zeit von allen verabscheut würde, wenn er sich in seinem Tun nicht umstellen würde. Da fing er doch an zu überlegen. Er beobachtete die andern und bekam Freude an ihrem Verhalten. Es gefiel ihm immer besser unter ihnen. Er hörte auch plötzlich auf zu fluchen und gab sich Mühe, seine schlechten Angewohnheiten abzulegen. ***Von da ab, da er sich selbst um das Gute bemühte, konnten ihm auch die dort wachehaltenden Geister beistehen und einen gewissen Einfluss auf ihn ausüben.***

Als es ihm gelang, immer mehr im Guten zu wirken, kamen diese wachehaltenden Geister sogar mit einer gewissen Verstärkung ihm zu Hilfe, wenn die dunklen Gestalten ihn umlagerten und belauerten, wie sie ihn wieder für ihre Schlechtigkeiten gewinnen könnten. ***Sie erhielten Verstärkung von der himmlischen Welt. Und diese Engel Gottes jagten diese dunklen Gestalten in die Flucht und riefen ihnen nach: „Kommt nie wieder zu diesem Menschen!“ Es waren Engel Gottes, die das glühende Schwert schwingen, wenn es Not tut.***

Von da ab war Friede und Freude unter jenen Menschen, um so mehr, als sie einen Bruder vom Bösen hinwegzuführen vermochten. Für sie selbst war es anfänglich eine grosse Prüfung; denn es brauchte für sie Überwindung, sich mit einem solchen Menschen abzugeben. ***Aber auch die Geister der Ordnung in jenem Hause hatten ihre Aufgabe erfüllt.***

Hierzu möchte ich noch erklären, dass ***die wachehabenden Geister*** in diesem letzteren Falle zwar auch Geister der Läuterung sind. Sie sind aber schon einer höheren Stufe angegliedert als jene des ersten Falles. Aber ***es gibt allein von diesen wachehaltenden Geistern der Läuterung schon verschiedene Stufen. Wenn auch ihr Wirken ein und dasselbe ist, steht doch nicht allen die gleiche Kraft zur Verfügung.*** Das heisst, Geister, die geläutert und in höhere Stufen eingereiht sind, verfügen über mehr Fähigkeiten und Kraft. Sie vermögen deshalb auch Menschen zu führen, die auf einer höheren geistigen Stufe stehen. ***Denn jeder Mensch hat seiner Entwicklung entsprechende Geister um sich. Und bei jeder Gemeinschaft von Menschen ist es ebenso.***

...***So sind die Geister Gottes auch überall, wo Menschen im Namen Christi versammelt sind, wo das Verlangen nach göttlicher Kraft und göttlichem Segen ist. Wer dieses tiefe Verlangen in sich hat, zu dem kommen sie und geben ihm das, was ihm wirklich dient.***

(J, 28.1.1956 - GW 1956/5, S. 33 - 39)

J: Meine lieben Freunde, ***letztes Mal sprach ich davon, dass überall Engel Gottes Wache stehen. Sie stehen Wache bei den guten Menschen wie auch bei den bösen.***

Nun möchte ich euch ***ein solches Beispiel*** schildern. Ein Mann war begleitet von einem Geiste des Neides, von einem Geiste der Habsucht und von einem Geiste des Zorns. Sie alle lebten sich aus in diesem Manne. Nun, ***da ihn schon die kleinste Unannehmlichkeit in Zorn brachte, war er ein gutes Werkzeug für diese bösen Geister. Seine Kameradin aber hatte einen Geist der Güte.***

Wenn nun der Mann aufgebracht war und versuchte sich auszutoben, dann sprach dieser Geist der Güte zu seinem Schützling (zur Frau): „Schweige. Tu deine Pflicht!“ Und die Gute betete, dass es besser werden möge.

Aber dieser Geist der Güte hatte sich auch den düsteren Geistern des Mannes gegenübergestellt, einer gegen drei! Er trat vor sie hin und sprach: „Euer Tun ist schändlich. Lasst doch ab von diesem Menschen!“

„Nein!“, gaben sie ihm zurück. „Wir haben doch unser Vergnügen und unsere Freude daran; denn nicht nur ihn können wir dadurch unglücklich machen; ***durch seine Wut, seinen Zorn und Neid, durch die Habgier werden auch andere Menschen mit einbezogen und dann haben wir mehr Werkzeuge.*** Dann können wir abwechslungsweise auch zu den anderen gehen und uns auch bei ihnen ausleben, so wie es uns Vergnügen macht. ***Wir wollen nicht allein unglücklich sein, die Menschen sollen es auch sein,*** sie haben es nicht besser verdient.“

Der Geist der Güte aber sprach: „Wisst ihr denn nicht, dass Christus allen die Erlösung gebracht hat? Christus ist die grosse Hoffnung der Menschen, ***Christus ist das Licht der Welt. Christus zeigte den Menschen den Weg. Er starb am Kreuze deshalb, weil diese teuflischen Mächte so gute Werkzeuge bei jenen Menschen gefunden haben.“***

Nun, die drei üblen Geister hörten dasselbe nicht gern und riefen: „Schweig doch du von Christus! Wir wollen nichts zu tun haben mit ihm, noch mit Gott. Wir sind gedungen vom Satan und ihm verpflichtet, ihm sind wir gehorsam.“

„Nein“, sprach der Geist der Güte, „ihr habt nicht das Recht, so auf diesen armen Menschen einzuwirken. Ich lasse es nicht zu. Ich sage euch, Christus ist das Licht der Welt. Er ist die Hoffnung der Menschheit. Und ich werde das so oft vor euch hinsagen, bis ihr diesen Menschen verlasst.“ Dieser gute Geist tat es. Den dreien gefiel es nicht, das immer zu hören, und sie gingen.

Nach einer gewissen Zeit kamen sie aber doch wieder an den Menschen heran. Denn sie nahmen die Möglichkeit wieder wahr, sich in ihm auszuleben. Wieder aber trat ihnen der Geist der Güte in den Weg und sprach dieselben Worte. Da blieben sie mit der Zeit immer länger weg. Immer seltener versuch-

ten sie sich dem Manne zu nähern. ***Gleichzeitig bat der Geist der Güte, dass Engel des Segens den Kameraden seines Schützlings (der Frau) begleiten und behüten möchten. Und seine Bitte wurde erhört. Engel des Segens näherten sich diesem Manne.***

Doch nicht so schnell gaben jene anderen ihre Opfer frei. Nach längerer Zeit versuchten sie sich diesem Manne wieder zu nähern. Aber nun stellten sich ihnen auch noch die Engel des Segens in den Weg und sprachen zu ihnen: „Ihr dürft nicht mehr zu diesem Menschen kommen. Ihr habt nicht von euch aus zu bestimmen, wann ihr die Menschen in der Sünde anführen dürft, um sie in ihrer Treue zu Gott zu erproben. Wenn es zugelassen wird, werden wir auf besondere Anweisung dem Menschen zur Seite stehen, das heisst, wenn er bekennen muss, wohin es ihn zieht."

Und so geschah es. Nach langer, langer Zeit liess man die bösen Geister wieder an den Menschen herantreten, zu seiner Erprobung. ***In der Zwischenzeit aber hatten die guten Geister einen grossen Einfluss auf ihn gewonnen. Sie konnten ihn stärken, dass er vieles überwand, wozu er vorher nicht fähig war.*** Und als die drei bösen Geister wieder kamen, ihn zu versuchen, vermochte er ihnen entgegenzutreten, ***und er betete, dass sie nicht Macht über ihn erhielten.***

So, meine lieben Freunde, geschieht es da und dort, dass nicht nur ein einzelner, sondern mehrere böse Geister den Menschen verfolgen. Gewöhnlich handelt es sich dabei um Menschen, deren eigener Geist noch auf einer tieferen Stufe ist. Und diese bösen Geister waren schon seine Begleiter vor dem Erdenleben, in der Welt der Dunkelheit. Sie möchten solchen Menschen ihre teuflische Freundschaft halten, sie nicht freigeben, sie begleiten.

Als Mensch ist jedem die Möglichkeit gegeben, sich frei zu entscheiden, ob er Gott oder diesen bösen Mächten dienen will. Auf diese Entscheidung kommt es an. Wenn er guten Willens ist, werden sich ihm die guten Geister nähern. Es ist so bei jedem Menschen. ***Dem, der guten Willens ist, nähern sich die guten Geister.*** Denn wäre es nicht so und könnten die teuflischen Mächte, die in dieser Welt eine so grosse Rolle spielen, uneingeschränkt walten, wäre dem Menschen ja keine Möglichkeit des schnelleren Aufstiegs gegeben.

Gott will aber, dass dem Menschen grosse Gelegenheiten zum geistigen Aufstieg geboten werden, damit er den Weg zu ihm schneller findet; aber jeder einzelne muss selbst bestimmen und sich entscheiden, wie lange er dazu braucht. ***Wenn er sich frei macht von allem Niederen, wenn er sich für alles Gute öffnet und danach trachtet, seinen Glauben an Gott immer mehr zu vertiefen, dann werden die guten Geister sich ihm nähern und ihm helfen auf dem Wege zu Gott.***

Dies ist der Wunsch der guten Geisterwelt, dass ein jedes Wesen den Weg seines Aufstieges, den ein jedes zu gehen hat, abkürzt. Es ist der Wunsch der guten Geisterwelt, dass die Menschen Kenntnis von der Gesetzmässigkeit Gottes erhalten. Dadurch werden sie die Notwendigkeit ihres Schicksals, ihres Leids besser erkennen, das sie zu tragen haben. Dadurch werden sie mutiger im Überwinden und gewinnen mehr Freude an ihren Aufgaben wie auch am Leben selbst.

So will Gott auch, dass alle Wesen im geistigen Reiche die höchsten Stufen erreichen können, ohne dass sie da und dort zu lange müssig verweilen. ***Deshalb ist unser Bemühen um die Menschen so gross, damit sie gut und edel werden, damit ihr Denken und Wollen edel sei. Denn auf diese Weise wird ihnen der Weg zu Gott beleuchtet und Kraft und Segen für ihr Leben kann ihnen verabreicht werden.***

Nun möchte ich auch noch eine ***Schilderung eines Menschen*** geben, der wohl guten Willens, aber doch schwach war und immer wieder zurückfiel. ***Wie aber auch bei ihm die gute Geisterwelt eingeschritten war, weil sie den guten Willen bei ihm sah, und weil sie die Schwächen des Mannes erkannte, sandte sie ihm dementsprechend helfende Geister.***

So also war dieser Mensch von einem bösen Geiste begleitet, der immer wieder sich durch ihn auszutoben und durch ihn zu wirken versuchte. ***Da der Mann jedoch einsah, wie schwach er war und da er den Weg zu Gott doch gehen wollte und immer um Kraft betete, war ihm auch ein geistiger Begleiter gegeben, der ihn kräftigen sollte. Dieser gute Geist versuchte also seinerseits mit seiner ganzen Kraft auf ihn einzuwirken und trat auch dem bösen Geist entgegen, um ihn fortzuweisen.*** Doch gelang ihm dies nicht nach Wunsch. Der böse Geist hatte schon zu sehr Einfluss auf sein Opfer.

So vermochte der böse Geist jeweils mit ganzer Kraft auf diesen Menschen einzuwirken. Nachher sah der Mann seine Verfehlungen ein und es tat ihm wieder leid.

Dann betete er zu Gott und so konnte sich der gute Geist ihm wieder nähern, um ihn zu trösten und zu stärken. Er stärkte aber auch die Mitmenschen des Ärmsten, dass sie ihn aufmunterten und ihm behilflich waren auf dem Wege zur Befreiung.

Da er immer wieder sich anstrengte gut zu sein und zu überwinden, wurde ein Engel Gottes in seine Nähe befohlen. Und dieser Engel Gottes hatte Macht und Gewalt über den bösen Geist und er verbannte ihn für immer aus dem Bereich dieses Menschen. So wurde der Mann frei und glücklich. Und er erkannte, dass ihm durch eine wunderbare Gnade geholfen wurde.

Und so, meine lieben Freunde, wird den Menschen durch die Geisterwelt Gottes so viel geholfen. Doch die Menschen erkennen die Hilfe der göttlichen Wesen nicht immer. Jene, die um die Gesetzmässigkeit wissen, können sich die Hilfe besser erklären und können auch ihren Mitmenschen entsprechend beistehen.

Sehr oft ist aber auch ein Geist der Läuterung, der sich also selbst noch zu bewähren hat, aber doch schon in die Ordnung Gottes eingereiht ist, damit beauftragt, in der Nähe eines Menschen zu sein, der immer wieder in die Sünde zurückfällt. ***Die Aufgabe des Geistes der Läuterung ist es ebenfalls, diesen Menschen zu stärken und zu stützen, und auch er hat die Möglichkeit, höhere Wesen zur Hilfe herbeizurufen.*** Ich habe euch schon erklärt, dass Menschen, die nicht gut sind, auch nicht von hohen Engeln umgeben sind.

Aber auch die höchsten Engel nehmen sich der ärmsten Seelen auf ihre Weise an. Das heisst, nicht sie selbst werden in ihrer allernächsten Nähe weilen, sondern die Engel Gottes bedienen sich dann dieser ungeheuer vielen Seelen oder Geister, die im Aufstiege begriffen sind. Es sind also die Geister der Läuterung, die sie mit der Betreuung weniger guter Menschen beauftragen. Wenn diese Geister der Läuterung ihre Aufgabe dann gut erfüllen, dürfen sie geistig weiter aufsteigen und im Reiche Gottes eine Aufgabe übernehmen.

So wunderbar ist die Ordnung Gottes. Sie weiss alles so einzureihen, alles an seinen rechten Platz zu weisen, so dass es zum Heile aller ist. Denn es ist etwas Wunderbares, wie diese Seelen (der Läuterung) schon für solche Aufgaben herbeigezogen werden. Denn indem sie sich um das Heil der Menschen anzustrengen haben, können sie zugleich von ihnen auch lernen.

Denn diese Geister, die gewöhnlich noch nicht so lange in der geistigen Welt ihre Läuterung durchmachen, also noch nicht lange von der irdischen Welt abgetreten sind, sind der Ausstrahlung der Menschen noch ähnlich und können sich ihnen in der Weise noch besser bemerkbar machen. Der Mensch kann sie noch besser wahrnehmen und sie können für ihn eine wirksamere Führung sein.

...Deshalb, liebe Freunde, versucht die Verbindung zur Geisterwelt Gottes immer enger zu gestalten. Eure Losung soll sein: „Näher, mein Gott, zu dir!“ Ihr sollt spüren und hören, wie gut sie es mit euch meint, dass sie euch nur Gott entgegen führen will.

Und jeder kann geführt werden, der sich bemüht, seine Fehler zu überwinden, wenn er den Willen Gottes über den Seinen stellt. Stelle alles dem Willen Gottes anheim, dann tust du gut daran. Bitte um Kraft und Segen. Bete und tue die Werke, so wirst du von Engeln Gottes bewacht, und so soll es sein.

(J, 4.2.1956 - GW 1956/6, S. 41 - 43 u. 45)

Gewaltige geistige Kämpfe zwischen Gut und Böse

J: Ich habe euch früher schon von verschiedenen Friedensfeuern erzählt und von jenen Feuern, die im Reiche Gottes angezündet sind. Da möchte ich nicht unterlassen euch zu sagen, ***dass sich gewaltige Kämpfe abspielen in den geistigen Regionen zwischen Gut und Böse. Dieser Kampf war schon lange vor dem letzten Weltkrieg im Gange. Dieser Kampf spielt sich auch jetzt da und dort immer wieder ab.***

Ich habe euch am Samstag (28.1.1956) nur einen kleinen Ausschnitt gegeben von dem Treiben jener dunklen Mächte. Und es gab dann Freunde, die eine solche Schilderung von diesen düsteren Mächten nicht so göttlich erbauend empfanden.

Doch es ist notwendig, dass man euch auch vorführt, was für dunkle Wesen teilweise um euch herumspazieren können. Denn ihr sollt nicht glauben, dass nur immer die schönsten Engel Gottes um euch seien. Ihr sollt auch sehen und erkennen, dass die ständig an euch kommenden Versuchungen oftmals sehr gross sind, dass diese düsteren Mächte versuchen, euch da und dort Steine in den Weg zu legen, und gerade jenen Menschen, die im Aufstiege sind. Sie sind es, die euch am Aufstieg hindern.

Die Bösen haben ein Interesse daran, euch nicht von ihnen ziehen zu lassen. So versuchen sie durch Streitigkeiten und Missverständnisse aller Art sich euch in den Weg zu stellen, um euch diesen Weg zu Gott abzuschneiden. Darum ist dieser ständige Kampf auch in der geistigen Welt. So könnt ihr euch vorstellen, dass ***dieser Mann***, der es fertigbrachte, ein grosses Reich und mit ihm die halbe Welt ins Unglück zu stürzen, auch die Möglichkeit gehabt hätte, sich für das Gute zu entscheiden. Anfangs hat er ihnen Zucker gegeben, nachher Tränen und Schmerzen.

Meine Lieben, hier ist es eben so, dass dieser Mensch nicht von innen heraus nach dem Guten verlangte, dass er zu schwach war. Er dachte nur an das Materielle, das er weit um sich her betrachten und besitzen konnte. Er wurde mit Gewalt dazu getrieben, dies alles besitzen zu wollen. Er dachte nicht daran, dass die anderen Menschen Brüder waren und genau so ihre Daseinsberechtigung hatten wie sein Volk auch. Also wurde nicht im geistigen Sinne gewirkt. Und ***damit waren die bösen Mächte sogleich zur Stelle und haben sich ihre vielen Werkzeuge ausgesucht und sich durch sie in furchtbarster und schändlichster Weise ausgetobt.***

Nun wisst ihr auch, dass es nicht nur Einzelschicksale gibt: Es gibt auch Völkerschicksale. Demzufolge haben so viele Menschen dieses ungeheure Leid auf sich nehmen müssen. Und so vielen ist andererseits dadurch die Möglichkeit des schnelleren geistigen Aufstiegs gegeben worden.

(J, GW 1956/10, S. 79/80)

Der Glaube an Gott bringt vermehrte Kraft und Führung

J: ...Ja, meine lieben Freunde, die göttliche Welt sieht auch heute nicht untätig zu. Und wenn ihr über jene Menschen klagt, die ohne Gottesglauben sind, was euch auch beängstigt, so sage ich euch: ***Nicht nur im irdischen Reiche, sondern auch im geistigen Reiche findet deshalb ein Kampf statt, ja, ein gewaltiger Kampf.*** Dies betonte ich auch das letzte Mal.

So unterrichtete dieser Engel Gottes das Geistwesen über alles das und geleitete es in jene Sphäre, damit es die Gewalten aus dem Machtbereich der Tiefe erkenne, wie auch jene himmlischen Wesen, die bereit sind, den Kampf mit dem Bösen aufzunehmen, die um die Menschen kämpfen für das Gute. ***In gewaltigen Scharen stehen diese guten Geister hinter den Menschen, bereit, sie zu inspirieren, sich ihnen zu nähern.*** Da genügen aber einzelne Wesen nicht. ***In gewaltigen Scharen treten sie vor jene Menschen hin, damit sie den Ruf der Seele, die nach Gott verlangt, besser hören mögen. Die himmlische Welt versucht mit göttlicher Kraft sich jenen Menschen zu nähern, sie zu kräftigen, damit ihr Herz erwärmt werde, damit sie verstehen, was wahre Liebe, was Treue, was Mitleid, was Barmherzigkeit ist.***

So möchten sie nicht nur einzelne Menschen erfassen, sondern es geht darum, alle Menschen, ihre regierenden Persönlichkeiten zu erfassen durch diese kämpfenden Engel. Für sie wäre es ein leichtes Spiel, aber sie kämpfen nicht allein; denn im Vordergrund stehen jene aus dem Bereich der Finsternis und sie haben so viele willige Werkzeuge an jenen, die keinen Glauben an Gott haben.

Denn vergleiche an dir selbst: ***Durch deinen Glauben an Gott wirst du so gekräftigt und bist imstande, so vieles zu überwinden. Du hörst die Stimme der Seele, die dich warnt, so dass es dir ganz klar ist, was dir zu tun erlaubt ist und was nicht. Auch wenn diese Engelwesen nicht in deiner nächsten Nähe sind, dringt doch eine gewaltige Kraft auf dich ein, der du nicht entgehen kannst. Dieser Glaube an Gott gibt dir Kraft, das Gute in vermehrtem Masse zu tun. Dieser Glaube an Gott gibt dir Mut, gibt dir Lebensfreude, stärkt dich an Leib und Seele.***

Wo aber finden jene Lebensfreude und Kraft zu überwinden, die ohne Glauben an Gott sind? Und doch ahnen ihrer viele, dass es etwas Wunderbares gibt, eine gewaltige göttliche Kraft, die auf sie einwirkt und von der sie aufnehmen. Sie vermögen aber die Worte jener Engelwesen nicht so aufzunehmen, die auch ihnen zurufen, sie mahnen und trösten.

Jene anderen Mächte aus der Tiefe haben gutes Spiel bei den Menschen; denn sie sind ihnen in ihrer Schwingung viel angepasster. Der Mensch, der so oft in Unzufriedenheit lebt, so viele Probleme zu wälzen hat, der sich, statt sich emporzuschwingen, in die Tiefe begibt durch seine niederen Gedanken.

Er vereint sich dadurch mit den Kräften aus der Düsterheit und vermag so die Einflüsterungen jener viel besser zu verstehen.

Wohl haben dadurch die düsteren Mächte gewissermassen ein leichtes Spiel mit den Menschen, ***aber da schreitet doch die grosse, gewaltige Güte und Gerechtigkeit Gottes ein.*** Denn jene düsteren Mächte haben doch nicht so freies Spiel, dass sie von sich aus schalten und walten könnten. Es gibt aber bestimmte Zeiten, wo es ihnen erlaubt ist, mit ihrer ganzen Kraft auf die Menschen einzuwirken. ***Aber wie durch einen gewaltigen Schlag der Engel Gottes können sie wieder zurück in ihren Machtbereich gewiesen werden. Dann ist den Engeln des Himmels wieder vermehrt Gelegenheit gegeben, die Menschen für den Glauben an Gott aufzurufen. Dann müssen die bösen Mächte sie gewähren lassen.***

In solchen Zeiten versuchen die Engel Gottes so viel Liebe und Wärme in die Herzen der Menschen zu tragen, damit sie verstehen sollten, dass eine leitende Hand über allen Menschen, über der ganzen Schöpfung ist und damit sie wieder anfangen, zeitweise emporzublicken und zu beten zu jenem unbekannten, liebenden Gott. So steigt manches Gebet jener Menschen auf, die nur still für sich wirken können.

...Jeder Mensch wird genau von seiner Stufe aus beurteilt, was ihm nach seinen Kenntnissen zugemutet werden durfte; seinen Verhältnissen entsprechend wird er geführt in grosser Liebe.

(J, 11.2.1956 - GW 1956/7, S. 51/2 u. 52/3)

J: Meine lieben Freunde, heute möchte ich von der Tätigkeit der Geister zu euch sprechen, von ihrem Glück, von ihrer Seligkeit, aber auch von ihrem Leid.

Die Geister suchen sich der Erde zu nähern, um mit ihren Bewohnern in Kontakt zu kommen. Es kommen die guten Geister Gottes wie auch jene aus dem Reiche der Finsternis. Es kommen auch jene aus den verschiedensten Läuterungssphären, die noch von den Menschen zu lernen haben.

Die Schutzgeister lassen solche Wesen zu. Doch sind sie streng darauf bedacht, dass besonders die in ihrer treuen Obhut stehenden Menschen nicht von diesen andern belästigt noch geschädigt werden. Denn es haben die Geister den freien Willen und jene, die sich nicht in die Ordnung Gottes einreihen lassen, nähern sich zum grössten Teile den Menschen und sie suchen am liebsten jene auf, die ihnen gefällig sind, an denen sie Freude haben können.

Ein guter Mensch ist meistens von guten Geistern umgeben, während einer mit schlechter Gesinnung meist nur schlechte Geister um sich hat. ***Aber die Schutzgeister sorgen auch in dieser Beziehung für Ordnung und weisen jene andern zurecht, wenn sie die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten versuchen.*** Doch ist noch zu sagen, ***dass den Geistern, die sich den Menschen nähern, viel erlaubt ist; denn so haben die Menschen Gelegenheit zu beweisen, wie stark sie sind.***

Es ist aber doch so, dass jenen Menschen auch ein entsprechender Schutz gegeben ist, die Gott nähertreten und ein gerechtes Leben führen. Da schreiten die Engelwesen gegen die Mächte der Tiefe ein und es ist jenen nur zu gewissen Zeiten erlaubt, sich an solche Menschen heranzumachen (sie zu erproben).

Wenn es diesen Geistern mit schlechter Gesinnung verwehrt ist, sich an die so besonders beschützten Geschwister der Erde heranzugehen, versuchen sie bei andern all das anzubringen, was sie besitzen an Disharmonie, Unfrieden, Krankheit, Bosheit und wie alle diese Belastungen heissen. Sie bringen Unheil den Tieren. Ja, sie versuchen sogar, das Gedeihen der Felder und Früchte zu verhindern, je nach ihren Kräften.

Doch habe ich verschiedentlich darauf hingedeutet, dass auch in der Natur viele Engel Gottes Wache stehen und jene düsteren Wesen zurechtweisen, die das Mass des Erlaubten versuchen zu überschreiten. Denn gerade, weil es ihnen bei den Menschen nicht erlaubt ist sich dermassen auszuwirken, wie sie wünschten, versuchen sie es in der Natur. Denn es gefällt ihnen nicht, Menschen in Frieden und Harmonie zu sehen. So nähern sie sich den Dingen, womit sich der Mensch beschäftigt, um ihm auf diesem Wege Unheil zu bringen, sei es durch seine Tiere oder sei es in der Natur.

Da diese Unheil bringenden Wesen, die nicht wünschen, dass es den Menschen gut gehe, immer wieder zurückgedrängt werden durch die himmlischen Boten, suchen sie unter den Menschen mit gleicher Gesinnung Werkzeuge, die ihnen helfen. Sie finden sie bei den Menschen mit schlechter Gesinnung; denn bei ihnen steht der Schutzgeist sehr fern. Seine mahnende Stimme vermag sie nicht mehr zu erreichen, durch ihre eigene Schuld. Denn solche Menschen sind zu stark verbunden mit den Mächten der Finsternis. Die Kräfte, die sie ausstrahlen, verbinden sich zu gut mit den Kräften der Wesen aus der Finsternis. Denn wo ein Mensch mit schlechter Gesinnung seine Gefühle nicht unter Kontrolle hält, ihnen freien Lauf lässt, da haben sie es leicht, sich mit ihm zu verbinden und durch ihn Unfrieden und Unheil zu verbreiten.

Jene sind dann zum Ärgernis vieler Mitmenschen. ***Wer aber immer wieder versucht, ein gottgefälliges Leben zu führen, dem nähern***

sich die guten Geister und geben ihm Schutz, dass jene anderen sich in ihm nicht so auswirken können. Die guten Geister möchten ihm von der Herrlichkeit Gottes erzählen und ihm begreiflich machen, wie notwendig es ist, dass er sich aufmache auf den Weg zu Gott. Sie wollen die Gefühle des Menschen verfeinern, damit er das Schöne, Herrliche verstehen kann, dass er auch das Leid des andern zu empfinden vermag, aber auch das Wunderbare in der Natur.

Die Geister Gottes versuchen den Menschen z.B. auf die Pracht der Blumen aufmerksam zu machen, dass er versuchen soll, die Sprache der Blumen kennen zu lernen. Sie versuchen ihm klar zu machen, dass er auch die Sprache der Tiere kennen lernen sollte; denn auf diese Weise wird er befähigt, das Sprechen Gottes in der Natur zu vernehmen. Ein solcher Mensch wird mit der Schöpfung Gottes in engeren Kontakt gelangen und dadurch fängt er all das Wunderbare mehr zu schätzen an. ***Die herrliche Musik wird ihm mehr zu sagen haben; denn auch ihre Sprache wird er aufgefordert zu erforschen.***

Und so versuchen die Engelwesen den Menschen auf all das Herrliche aufmerksam zu machen, damit er in grosser Dankbarkeit zu Gott aufblicke, damit er nicht alles als Selbstverständlichkeit hinnimmt. Die Engelwesen inspirieren ihn, so dass er anfängt zu denken und zu überlegen, dass all das Herrliche doch von einer höheren Macht kommen muss. Dann wird es ihm so klar und verständlich sein, dass es der himmlische Vater ist, der die Menschen so reich beschenkt hat. ***Auf diese Weise kann der Mensch so vieles erkennen und erforschen, wobei ihm die Geister Gottes behilflich sind.***

Wenn die Gesinnung des Menschen edel und er Gott dankbar ist für die Kraft, die er zum Leben erhält, dann werden ihm die Engel Gottes in seinem Forschen behilflich sein, wenn es zum Heile der Menschheit dient! Die guten Geister, ganz besonders die um die Menschen sind, nehmen regen Anteil an seinen Sorgen und Problemen. Sie versuchen ihm, soweit es ihnen erlaubt ist, beizustehen, ihm aber auch klar zu machen, dass der Wille Gottes geschieht.

Ihr betet im Vaterunser, dass der Wille Gottes geschehe im Himmel und auf Erden. Weil aber die Menschen in ihren Gefühlen noch zu wenig verfeinert sind, vermögen sie auch nicht immer zu erfassen, welches der Wille Gottes ist. So versuchen die guten Geister zuerst ihre Gefühle zu verfeinern. Wenn der Mensch so gehoben werden kann, also empfänglich wird für alles Herrliche und Schöne, ***dann versuchen sie (in) ihm das Verständnis zu fördern für die geistigen Gesetze.***

Dem einen versuchen sie klar zu machen, dass es der Wille Gottes ist, dass ausgerechnet er diese Sorgen haben muss, weil sie zu seinem Seelenheile sind. Andererseits trösten die himm-

lischen Boten und unterstützen die Würdigen mit Kraft. Sie rufen das Verständnis dafür wach, dass sie erkennen, was der Wille Gottes ist. Und so vermag der Einzelne selbst zu erfühlen, dass er diesen Weg nach dem Willen Gottes gehen muss und dass ihm diese Sorgen zum Heile sind. Doch ist immer auch zu beachten, dass der Mensch seiner Entwicklung entsprechend Fehler begeht. Viele Sorgen bereitet er sich selbst durch eigenes Verschulden, durch Unvorsichtigkeit, Unüberlegtheit im Denken und Handeln. So soll er dann nicht klagen und darin unbedingt den Willen Gottes sehen, wenn er es selbst verschuldet hat auf diese Weise.

Wenn wir Geister Gottes dem Einzelnen etwas zu empfehlen haben, versuchen wir ihm den Weg dadurch zu erleuchten, dass wir ihm das Für und Wider klar machen und ihn inspirieren zu überlegen, damit er richtig zu handeln imstande ist. ***In der Weise versuchen die himmlischen Boten den Menschen zu helfen; denn sie wünschen, dass auch ihre Erdengeschwister in Glück und Seligkeit leben wie sie, die in der Welt der Harmonie wohnen.***

So muss der Einzelne sich erheben, versuchen sich zu verfeinern und er wird die Sprache der himmlischen Wesen vernehmen können, genau wie jene, die den Einflüsterungen der düsteren Welt Folge leisten. Warum dringt bei ihnen das Düstere schneller durch? Eben weil es ihnen an Kraft fehlt sich zu erheben und für Gott und seinen Heilsplan zu kämpfen.

Der Mensch könnte viel dazu beitragen, dass er gute Geister um sich hätte, wenn er in Stunden der Verzweiflung und des Missmutes in die Stille gehen und Gott um Hilfe anflehen würde. Wenn er darum beten würde, würden die himmlischen Wesen seine Nähe finden und jene anderen in ihre Schranken verweisen. Wer sich Mühe gibt, ein gerechter Mensch zu werden, dem nähern sich die hohen Wesen. Erfüllt er aber den Willen Gottes nicht, dann ist er jenen ausgesetzt, die nicht der Ordnung Gottes angehören.

Nun, meine lieben Freunde, ihr sollt wissen, ***dass zeitweise auch ein guter, frommer Mensch, gewissen düsteren Geistern ausgesetzt sein kann.*** Denn gerade jene, die im geistigen Aufstiege begriffen sind, können zeitweise grösseren Versuchungen ausgesetzt sein. Denn so werden sie von den guten Geistern erprobt, ob sie stark genug sind, das Gute zu tun und das Böse zu lassen und wie sie in jeder Lage ihren Gefühlen Ausdruck geben.

Wenn aber ein guter Mensch von einem düsteren Geiste besucht wird, so wird dieser ihn auf verschiedene Weise zu schädigen versuchen. Er wird gerade das tun, was ihm am besten gelingt und womit er den Menschen am besten schädigen kann. Sehr oft gelingt es einem bösen Geiste, den Menschen, wenn auch nur vorübergehend, in seiner Gesundheit zu schädigen, um ihn so in Unruhe und Gehässigkeit zu versetzen. Hat er dann dies erreicht, dann sind auch die Geister der Verzweiflung und des

Missmutes schnell bereit, ihre Unterstützung zu geben, damit der betreffende Mensch als ihr Werkzeug auf seine Umgebung wirke und seinerseits viele Menschen unglücklich und unzufrieden macht. Ja, die Freude am Leben kann ihnen genommen werden durch einen solchen Menschen, der zum ***Werkzeug der düsteren Geister*** geworden ist.

Da und dort wird solches zugelassen zur Prüfung des einen wie zur Prüfung seiner Angehörigen oder Mitmenschen, ob sie fähig sind, einem solchen in Liebe zu begegnen oder ob auch sie diesen Geistern der Tiefe Gelegenheit geben, sich in ihnen in der Weise auszuwirken. Dies geschieht so oft – so oft. Da mögen die Prüfungen bestanden werden, anderswo wieder nicht.

Betrachten wir nun einmal das Verhalten eines wirklich guten, edlen Menschen, an den diese Prüfung kommt. Er fügt sich. Er erkennt wohl das Unbehagen, hofft aber, dass es nur vorübergehend sei! Er erkennt ja vielleicht dessen Ursache nicht. Doch – ich möchte noch einflechten, dass ihr nicht glauben sollt, dass nun immer die bösen Geister für das Kranksein verantwortlich gemacht werden müssten. Der Mensch kann erkranken aus eigenem Verschulden heraus oder indem er ein gewisses Alter erreicht hat und sein Körper nicht mehr die Widerstandskraft hat. So können sich die Krankheiten aufbauen.

Ich schildere nun einen ***Fall, wo ein Mensch wirklich von einem bösen Geiste in der Weise überfallen wurde.*** Dieser Mensch fühlte schon diese innere Unruhe und eine Unzufriedenheit. Er aber bat Gott, dass er ihn stärken und dass das Übel rasch vorübergehen möge. ***Sein Schutzgeist, der dies alles beobachtete und zuliess, erkannte, dass sein Schützling um Hilfe bat und dass er bereit war, das Übel geduldig zu ertragen. So wollte er seinem Schützling eine Freude bereiten und jenen düsteren Gesellen zwingen, ihn zu verlassen.*** Er suchte dazu einen Bekannten seines Schützlings auf und inspirierte ihn, dass er seinem Freunde in der Not eine Freude bereiten sollte. Auf die Eingebung hin machte sich jener auf, um seinem Freunde tatsächlich eine grosse Freude zu bereiten. Nun brachte es diese grosse Freude mit sich, dass sich die Unruhe in ihm legte. Ja, die Freude war so gross, dass es jener düstere Geist nicht mehr aushielt um ihn. So half diese grosse Freude sogar die Krankheit zu bezwingen, wenn auch nur nach und nach.

Auf diese Weise also mussten die düsteren Mächte weichen und voll der Freude war dieser Mensch nun bereit, seinen Nächsten noch während der Krankheit mit Liebe zu begegnen. Und er ertrug alles so geduldig. ***Die freudige Überraschung hatte eine solche Wandlung in ihm vollzogen, dass es zu seiner Gesundung beitrug und zu seinem geistigen Heile, aber auch zum Heile seiner Umgebung: Aus dieser Freude heraus wurde er fähig, andern auch eine Freude zu bereiten.*** Und so müssen die düsteren Wesen das Feld räumen; denn sie können den Menschen nicht in Glück und Freude sehen. Dann versuchen sie es einfach wieder bei einem andern.

Wenn nun einer erkannt hat, dass auch sein vorübergehendes Kranksein zu seiner geistigen Gesundung beigetragen hat, ist es etwas Wunderbares. Denn gerade in Stunden des Krankseins hat der Mensch mehr Gelegenheit, über all das nachzudenken. Und gerade der im Aufstieg Begriffene, der willens ist Gott näher zu kommen, der sonst so wenig über freie Zeit verfügte, kann dann in diesem gelockerten Zustande viel mehr empfangen. Denn durch seine Unpässlichkeit ist der Mensch zeitweise in einem Schlummer und erlebt (unbewusst) wundersame Dinge, was ihm den Weg ins Leben und die Lösung von Aufgaben einleitet, an denen er schon längst gearbeitet hat: ***Denn in diesen Stunden vermögen die himmlischen Wesen einem guten, edlen Menschen viel darzutun und, wenn der Kranke nicht gegen das Schicksal hadert und bejaht, was ihm auferlegt ist, dann erfüllt er etwas von grosser Wichtigkeit in seinem Leben.*** (Das 'Bejahen' darf aber nicht falsch verstanden werden; natürlich muss alles für die Gesundung unternommen werden.)

So versuchen die Engel Gottes auf so verschiedene Weise sich den Menschen zu nähern und gerade da, wo ein solch düsterer Geselle den Menschen versucht, verstehen es auch himmlische Boten, auch zu kommen und zu geben. Und so findet im Geistigen mancher Kampf statt zwischen euren Schutzgeistern und jenen Wesen aus der Tiefe, die euch versuchen und schädigen wollen an Leib und Gut.

Wie wunderbar ist es doch für euch erkennen zu können, dass derjenige, der sich bemüht geistig aufwärts zu schreiten und (der) eine Verbindung zur göttlichen Welt hat, sich auch unter ihrem Schutz befindet! Es geht immer so sehr darum, dass der Mensch seine Gefühle verfeinert. Wer z.B. in Not, Krankheit und Leid durch seine Mitmenschen mit einer Freude überrascht wird, soll daran denken, dass es doch die Geister Gottes sind, die auf diese Weise versuchen (durch ihre menschlichen Werkzeuge), ihren Schützlingen zu helfen. Wer krank ist und einige Blumen erhält, soll die Sprache der Blumen zu verstehen suchen.

So ist es: ***Die Geister Gottes können sich nur demjenigen spürbar nähern, der sich verfeinert und erhebt. Gelangt er in diesen verfeinerten Zustand, dann vermag er Wunderbares zu erleben.***

Nun, ***diese düsteren Mächte – sie nähern sich den Menschen auch mit ihren Lockmitteln.*** Es ist das Geld, das irdische Gut, das sie dem Einzelnen vor Augen führen. Sie zeigen ihm, was er gewinnen könnte auf diesem schiefen Weg. 0, sie sagen ihm, dass es kein schiefer Weg sei. Nein, sie erklären ihm, dass es ein leuchtender Weg sei, der aufwärts führe in die Nähe Gottes, dass man das wohl tun dürfe, dass es so und so viel an irdischem Gut einbringe usw.

Auch mit diesen Lockmitteln versuchen sie sich den Menschen zu nähern und sie finden so viel Gehör dafür! Aber es ist auch möglich, dass es ein Geist der Tiefe in der Weise versucht bei einem Menschen, den das Geld und irdische Gut nicht beeindruckt. So versuchen es andere auf andere Weise. Denn sie haben ja die Möglichkeit, die ***Geister der Unzufriedenheit und der Gehässigkeit*** zu rufen, dass sie den Menschen die Freude am Leben nehmen. Und die Geister Gottes sehen und lassen es da und dort zu.

Die düsteren Mächte haben so viele Möglichkeiten und Gelegenheiten, die Menschen zu versuchen. Und wie schade ist es, wenn es ihnen da und dort gelingt, einen Menschen – wenn auch nur vorübergehend – zu stürzen. Wie leid tut das den Engeln Gottes! Wieviel Arbeit haben sie dann ihrerseits wieder, um einen solchen Menschen aus jenem Zustande wieder herauszubringen, ihn wieder mit Liebe zu erquicken, ihm wieder die Freude am Leben einzuflössen. ***Schwer haben es die Engel Gottes oft.***

Wenn ihr, liebe Freunde, nun wisst, dass ihr euch in Stunden der Betrübnis und des Leids geöffnet halten sollt für das Göttliche, und wenn ihr nicht zu erkennen vermögt, welcher Weg euch aufwärts führt und welcher Weg der schiefe ist, dann sagt: „Der Wille Gottes geschehe mit mir!“

Glaubt mir, ***euer Schutzgeist wird euch ganz deutlich eine Antwort geben*** und es ist zu hoffen, dass sie von euch verstanden wird. ***Wo die Gefühle verfeinert werden konnten, wo schon eine Annäherung an Gott stattgefunden hat, sollte die Sprache der Himmlischen vernommen werden.***

So versuchen wir den Menschen über die Tätigkeit der verschiedenen Geister aufzuklären. Es soll euch bewusst sein, dass die guten Geister Gutes bewirken, die bösen aber Unruhe, Streit und Unfrieden verbreiten. Und dieses Übel soll beseitigt werden. ***Ihr sollt alle diese Harmonie aufbauen, in Glück und Freude hineinkommen; denn dementsprechend wird es den himmlischen Boten besser gelingen euch zu führen.***

Und wenn ihr einst ins Jenseits kommt, denkt an diese Stunde. Es ist nämlich vieles, vieles anders als ihr glaubt. Mancher wird gerügt, der glaubte, er werde gelobt. Mancher wird gelobt, der glaubte, er werde gerügt. Ja, meine Lieben, könntet ihr doch dies alles auch erfassen und verstehen! ***Jeder hat seinen Schutzgeist. Es kommt nur darauf an, wie nahe er ihm ist*** – beim einen sehr nahe, beim andern sehr weit entfernt, so weit, dass er ihn nicht mehr hört.

Und ***so geht es darum, den engen Kontakt mit den himmlischen Wesen zu halten.*** So können sie den Einzelnen zu seinem Glück und seinem Heile führen. Es geht darum, dass der Mensch alles bejaht, was an ihn herankommt, dass er den Willen Gottes geschehen lässt mit sich und allem, was um ihn ist.

(J, 7.4.1956 - GW 1956/15, S. 113 - 117)

Pfingsten – Geister Gottes stärken die Menschen im Glauben

J: Meine lieben Freunde, ***die Apostel waren versammelt im Abendmahlsaal*** und die Türen hatten sie verschlossen aus Angst. Sie erzählten untereinander vom neuen Reiche, von ihrem Meister, der von ihnen gegangen war. Sie glaubten, dass mit jenem Reiche, von dem Christus zu ihnen gesprochen hatte, das irdische Reich gemeint sei. Und sie verstanden ihn nicht, als er öfters zu ihnen sprach: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." (Vgl. Joh. 18, 36.)

So unterhielten sie sich über dieses neue Reich, wie es wohl erstehen würde. Und als sie so miteinander sprachen, kam ***plötzlich ein Brausen und Rauschen und glühende Zungen erschienen über den Häuptern der Apostel und sie wurden erfüllt von der Kraft der heiligen Geister.*** Aus diesen ängstlichen Aposteln waren plötzlich mutige Männer geworden, die hinaustraten und die Lehre ihres Meisters verkündigten.

Durch die Kraft der heiligen Geister, die auf jeden hernieder kam, waren sie, die vorhin noch so ängstlich waren, so erfüllt, dass sie zu ihren Brüdern und Schwestern sprechen konnten, dass sie alle es verstanden in ihrer Sprache. ***Ein Geist der Kraft, des Mutes, der Energie war zu ihnen gekommen. So verkündeten sie die Lehre Christi.***

So mancher hat seither gedacht, warum nur diese wenigen Apostel erfüllt und erleuchtet werden mussten von einem heiligen Geiste? Christus hätte, nach seiner Meinung, doch auch die ganze Menschheit erleuchten können, dass sie die Gesetzmässigkeit Gottes erkannt hätte, wodurch doch so viel Unheil hätte verhütet werden können. Doch ***Christus wählte seine Jünger aus und zu ihnen kam je ein heiliger Geist. So wurde jeder gekräftigt, sie gingen hinaus und predigten den anderen.*** Diese hörten zu, wurden erfasst und erfüllt von alldem, was gesprochen wurde.

Es waren damals schon so viele treue Anhänger Christi, zu denen dieser Geist der Erleuchtung auch noch nicht kam. So hörten sie den anderen zu. So ist es, dass auch heute gewisse Menschen erleuchtet werden und Geister Gottes die Möglichkeit haben durch sie zu wirken, um Zeugnis zu geben vom Leben und Wirken Jesu. Und wenn noch so oft die Frage beim Einzelnen auftaucht, ***warum nicht alle erleuchtet wurden,*** Christus und Gott hätten dies doch zum Heile der ganzen Menschheit tun können, so ***bedenkt, meine lieben Freunde, dass zuerst der Glaube stark werden muss.***

Das ist etwas, was die Geisterwelt den Menschen bringen möchte: Eine Stärkung ihres Glaubens. Denn so viele sehnen sich nach einem persönlichen Erlebnis und oft hört man sie sagen: „Ja, wenn ich selbst etwas erlebte, dann wollte ich glauben." Das aber zeugt von Egoismus, wenn ein Mensch spricht: „Wenn ich Gott oder Christus erlebe, dann will ich glauben."

Ja, meine lieben Freunde, ***wieviel spricht doch Gott zu den Menschen – täglich, stündlich, Minute für Minute!*** Und sie achten nicht darauf. Wir erinnern euch nur an das Werden und Vergehen eines Menschen. Wie wunderbar ist sein Werden. Wie wunderbar auch das Werden und Vergehen in der Natur. Wenn der Mensch nur im Geringsten darüber nachdenken und nachforschen würde, müsste er nicht mehr sagen: „Ja, wenn ich selbst etwas erlebte..!“

Derselbe will auch nicht glauben, was der Nächste erlebte und erzählte. Es ist ihm nicht glaubhaft. Er will es selbst erleben und sagt: „Nur dann glaube ich, wenn ich das selbst erlebe.“

Gott lässt durch seine Geisterwelt jene Menschen aufsuchen, die gezeichnet sind dafür, dass sie die Kraft der heiligen Geister erleben, um von ihrem Erlebten den Mitmenschen zu geben, dass sie im Glauben stark werden sollen. Auch jene sind gezeichnet von der Geisterwelt, die glauben sollen ohne das persönliche Erlebnis, die durch das Vertrauen in die anderen im Glauben stark werden sollen. Wenn dieses Vertrauen gegenseitig viel mehr gefördert würde, könnte der Menschheit mehr zu ihrem Heile gegeben werden.

So oberflächlich sind so viele Menschen in ihrem Glauben. So selbstverständlich ist ihnen all das, was ihnen jeden Tag aufs Neue gegeben wird. Sie achten nicht auf die Stimme Gottes, die in so mannigfacher Weise zu ihnen spricht. Nein, sie möchten Worte hören, dass Gott sie beim Namen ruft, dass sie ihn und Christus selbst erleben könnten.

Nun, meine lieben Freunde, ***Gott und Christus senden ihre Geister aus, die Menschen zu beglücken. Ja, wenn Geister Gottes sich dem Menschen nähern, möchten sie ihm gern etwas bringen.*** Sie bringen dem etwas, der ihnen lieb ist. Den pflegen sie in besonders liebevoller Weise. Denn ***sie möchten ihn als Werkzeug gewinnen.*** Denn die Geister Gottes sind bestrebt, den Heilsplan Gottes in Erfüllung zu bringen mit Hilfe auch der Menschen.

So ist es falsch, wenn manche glauben, sie könnten nur in einem gewissen Trancezustand für die Mitmenschen etwas tun. Sondern sie haben genug Gelegenheit im Heilsplane Gottes zu wirken, wenn sie den Mitmenschen in jeder Lage helfen, wenn sie ihnen die Wege zu zeigen vermögen, gütig sind und ihre Worte wohl bedenken. ***Werkzeuge Gottes sind all jene, die ihren Mitmenschen beistehen in Krankheit und seelischer Not, die diese Aufgaben gewissermassen als Beruf ausüben, d.h. in der Gesinnung, dass sie sich sagen: „Gott und Christus zuliebe will ich leben und dienen.“ Dann werden sie geführt und inspiriert von den Geistern Gottes.*** So kommen sie und wählen die Menschen aus.

So besteht aber so vielfach der Wunsch beim Einzelnen: Er möchte in den Vordergrund treten, er möchte offensichtlich wirken unter den Menschen. Es

bedeutet ihm nichts oder zu wenig, von seiner stillen Kammer aus zu wirken. Er wünscht, dass alle sehen und hören, was er tut und spricht.

0, meine lieben Freunde, wie wertvoll ist doch das Wirken jener von der stillen Kammer aus! Denn Gott allein muss es sehen. Er sieht es, aus welcher Gesinnung heraus man seinen Mitmenschen hilft.

Und so ist es heute noch wie dazumal, da die Apostel die Lehre Christi verkündeten: der Glaube musste gekräftigt werden. ***Jeder sollte versuchen seinen Glauben zu stärken, indem er all das zu Hilfe nimmt, was an Wunderbarem sich um ihn abspielt in der Natur.*** Es ist undankbar zu sagen: „Ich glaube nur das, was ich greifen, was ich wirklich erleben kann." Christus sagte: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben."

So muss derjenige, der den Glauben an Gott und Christus hat, ein wonniges Gefühl in sich haben, ein solches Beglücktsein, weil er weiss, wohin auch in trüben und schweren Tagen. Er muss es auch empfinden, dass die Geister Gottes ihm auch etwas zu sagen haben, wenn es auch noch so viele Menschen gibt, die sagen: „Wir wollen nichts mit den Geistern zu tun haben."

Warum wollen sie nichts zu tun haben mit den Geistern? Es ist die Angst und vielleicht das schlechte Gewissen. Wozu aber Angst? Angst haben muss man nur vor dem Bösen. Und ein schlechtes Gewissen hat der, der nicht in der Ordnung Gottes lebt, der befürchtet, deshalb getadelt zu werden, und der befürchtet, dass seine Untugenden ans Tageslicht gebracht werden könnten.

Und wenn der Mensch den Verkehr mit Geistern ablehnt, so ist es deshalb, weil es seiner Meinung nach nur böse Geister gibt. ***Er glaubt nicht an die Engel Gottes,*** aber an das Böse glaubt er. An das Böse denkt er zuerst, weil er das Böse fürchtet. Er ist ja so auf sein Wohl bedacht, dass er für sich nur das Beste wünscht.

Nun, ein Mensch mit einem festen Gottesglauben, der mit Gottes Liebe und Güte vertraut ist, lässt keinen Gedanken aufkommen an böse Geister. Wer in Gottes Nähe steht, weiss, dass er im richtigen Moment gekräftigt wird und (dass) er seine Aufgaben erfüllen kann. Er weiss auch, dass Versuchungen an ihn kommen, dass sie kommen, um ihn zu prüfen und andererseits wieder zu stärken. Denn ***gestärkt muss er aus den Prüfungen hervorgehen. Geprüft wird ein Mensch, weil dadurch etwas erzielt werden soll.*** Denn Gott wird nichts Unnützes tun lassen durch seine himmlischen Boten. Alles, was sie tun, ist zum Heile der Menschheit.

Wer nun so ängstlich ist und glaubt, dass sich die bösen Geister seiner in der Weise bemächtigen könnten, da möchte ich ihm sagen: ***Jeder Mensch zieht die Geister an, die seinem Geiste und seiner Lebensweise entsprechen. Wer sich zu bessern bemüht, wird Geister zur Seite***

erhalten, die ihn kräftigen. Es kommt wirklich auf die Gesinnung des Einzelnen an. Dementsprechend wird er empfangen. Angst vor bösen Geistern müssen jene nicht haben, die festen Glaubens sind. Denn ***die Kraft, die ihnen von der guten Geisterwelt gebracht wird, reicht aus für jene Anfechtungen, sofern sie sich wirklich bemühen, den göttlichen Gesetzen nachzuleben.***

Nun möchte ich doch lieber davon sprechen, was die guten Geister den Menschen zu bringen haben. Doch habe ich es unterlassen euch zu sagen: ***Wer kein gutes Leben führt, wer sich nicht in die Ordnung Gottes einreihen lässt und seine Gesetze umgeht, der setzt sich der Verbindung mit den Geistern der Tiefe aus.*** Und was haben diese der Menschheit zu bringen? Krankheit bringen sie und Trostlosigkeit, Streitsucht, Unwilligkeit. Wer eine Verbindung mit diesen düsteren Wesen hat, fühlt sich des Lebens müde. Mancher, der solches fühlt, kann es nicht recht verstehen und sagt: „Ich will doch auch nur die Verbindung mit der guten Geisterwelt. Aber irgendwie muss ich belastet sein. Es gibt Zeiten, da ich es fühle, wie jene aus der dunklen Welt sich meiner nähern und mich erfüllen mit diesen Gedanken der Unlust und Lebensmüdigkeit, die mir jede Hoffnung und Freude nehmen und mir das Leben schwer machen. Und dann ist es mir unmöglich zu beten. Sie machen mich kraftlos.“ O, ***dies ist eine Prüfung.*** Und ***wer will – wer will, kann jene in ihre Schranken weisen,*** es sei denn, der Mensch sei so gezeichnet, dass ihm nicht geholfen werden darf.

Doch wer sich sagt: „Ich will aufwärts streben, ich will in Gottes Nähe kommen“, – ja, er soll sie rufen, die guten Geister, und dann zu ihnen sagen: „Kommt mir zur Seite und verlasst mich nicht. Erfüllt mich mit Liebe und Geduld und zeigt mir den Weg und bleibt an meiner Seite, denn euer Weg ist auch mein Weg.“

Wer in der Versuchung und Niedergeschlagenheit diese Worte spricht, ist nicht mehr so schwach, dass die bösen Mächte Gewalt über ihn bekommen. Wenn er sich auch geschwächt fühlt, nein, er ist nicht schwach. ***Er muss sich aufraffen. Er muss. Und wenn er dies vollbringt, dann werden wunderbare Gefühle über ihn kommen und er wird gestärkt und erquickt werden von den guten Geistern.***

Nun, ich möchte doch empfehlen, nicht von diesen Düsteren zu sprechen. ***Stellt euch Christus, stellt euch die himmlischen Boten in ihrem Glanze vor; stellt euch das wunderbare Licht vor, das euch umgibt.*** Und wenn ihr jetzt in dieser Beziehung vielleicht eure Phantasie zu Hilfe nehmen müsst, so geschieht es doch, um zu überwinden und von jenen Gedanken loszukommen. Und wenn ihr diese Brücke überschritten habt, dann wird der Schleier von euren Augen genommen und es wird euch klar werden. Und ***die Engel Gottes stehen euch zur Seite und kräftigen euren irdischen wie (den) geistigen Leib zum Dank dafür, dass ihr den Geistern der Tiefe keine Aufmerksamkeit geschenkt habt.***

Die guten Geister, die sich in der Nähe der Menschen aufhalten, sie bringen Gesundheit und Lebensfreude, sie bringen Trost und Mut. Und wenn auch schwere Stunden zu einem Menschen kommen, so werden sie ihn nicht mutlos machen. Sie werden ihm auch nicht wie die andern einflüstern: „Siehst du, jenem geht es doch viel besser als dir. Glaub doch nicht, dass es einen gütigen Gott gibt, sonst würde er dich nicht so leiden lassen. Du hast es doch gar nicht verdient, dass es dir so schlecht geht."

So und ähnlich lauten all die Einflüsterungen der dunklen Mächte, während sich ***die himmlischen Wesen*** dem Menschen in ganz anderer Weise kundtun. Wenn er krank, wenn er vom Schicksal gezeichnet ist, sprechen sie so an sein inneres Ohr: ***„Blicke auf zu Christus. Trage du dein Kreuz, wie er das seine. Dein Schicksal ist nicht so schwer, dass du es nicht auszukosten vermöchtest, und Gott weiss, warum er es dir zugedacht hat. Du musst stark bleiben. Du musst die Prüfung bestehen, dann wirst du Neues empfangen dürfen."***

Und die himmlischen Boten werden ihm weiterhin sagen: ***„Zweifle nicht. Wir verlassen dich nie. Wir sind immer in deiner Nähe. Du musst nur das ertragen, dessen du zu tragen und zu dulden fähig bist. Wir geben dir eine wunderbare Kraft in deinen Stunden der Stille. So stärken wir deinen Leib und deine Seele."*** Und immer wieder werden sie darauf hinweisen: ***„Blicke auf zu Christus. Er, der Sohn Gottes, nahm diese grosse Aufgabe auf sich und erfüllte sie; so erfülle du auch die deine."***

Und es sind nicht Einflüsterungen der guten Geister, wenn der Mensch auf die Gedanken kommt: „Es wird dir nie gelingen, du wirst nie mehr gesund, du bleibst ein Krüppel, dir wird es noch schlechter ergehen mit der Zeit usw." Das sind die Geister aus dem Reiche des Todes und der Dunkelheit, die zu jeder Krankheit noch eine weitere hinlegen und dem Betreffenden den Rest der Lebenskraft entziehen. Dann ziehen sie jubelnd von dannen, doch nur um noch andere ihresgleichen herbeizulocken. Wenn das geschieht, kommt der Mensch immer mehr von Kräften. Aber grösser wird sein Zweifel. Das ist das Tun der bösen Geisterwelt.

Da du aber heute weisst, in welchem Sinne die guten Geister auf dich einwirken und in welchem Sinne die bösen, so musst du dir klar darüber sein, wohin du hören musst. ***So öffne dich den guten, dass diese Kraft in dich hineinfliessen kann – und klage nicht.***

Und wenn du deine Aufgabe nicht erkennst, dann gehe so oft in die Stille – und wenn du es zwanzig Jahre lang tun müsstest, weil du sie immer noch nicht erkennst. Glaube mir: ***Wenn du diese Ausdauer hast, so wird dir die Geisterwelt Gottes greifbar eine Antwort geben – wenn sie findet, dass sie dir zum Heile gereicht.***

(J, 19.5.1956 - GW 1956/21, S. 161 - 164)

Der Menschen unbewusstes Erleben und Wirken (im Schlafe)

– Aufwärts, der Freiheit entgegen!

J: Meine lieben Freunde, ich durfte euch schon verschiedene Male ***über die Wege orientieren, die der Menschengeist im geistigen Reiche geht, während sein irdischer Körper im Schlafe ruht.*** Heute möchte ich hierüber noch spezielle Erklärungen geben...

Wenn ich nun von 'Menschengeistern' spreche, so meine ich damit die Geister lebender Menschen, die im Zustande der körperlichen Ruhe, des Schlafes, etwas vom irdischen Leibe gelockert sind. Ich habe euch schon darüber orientiert, dass der Geist eines Menschen in der Zeit seines Schlafes z. B. in geistige Bereiche wandern kann, wo er entwicklungsgemäss hingehen darf und hingehört. Auch darüber habe ich schon gesprochen, dass er in diesem gelockerten Zustande infolge des Schlafes den Weg finden kann zu seinen Lieben auf Erden, die vielleicht weit entfernt von ihm wohnen; dass also der Menschengeist während dem Schlafe austreten kann, um sich in entfernte Länder zu begeben und dort wohnenden Verwandten und Bekannten in gewissem Sinne Botschaften bringt. Auch das kann ein Menschengeist vollbringen.

Andererseits kann er auch mit seinen im Jenseits wirklich lebenden Verwandten und Freunden in Verbindung treten, für wenige Minuten, nur für kurze oder auch etwas längere Zeit. Im Besonderen aber sind es ***drei Punkte, die diese Tätigkeit des Menschengeistes berühren,*** die der geistigen Gesetzmässigkeit entspricht:

Der erste Punkt ist der, dass er als schaffendes Wesen in den Heilsplan Gottes eingereiht ist. Und dazu möchte ich noch erwähnen, dass er sich in erster Linie für seine Nächsten einsetzt. In zweiter Linie kommt, dass durch sein uneigennütziges Wirken ihm persönliches Heil zukommt. In erster Linie aber kommt das Heil den andern zu, den Geistern im Jenseits und den Menschen.

Der zweite Punkt, der ihn berührt, ist jenes Freude bereitende Schaffen, jenes gelingende, freudige Wirken.

Der dritte Punkt betrifft die Pflege, die der Seelenkörper des Menschen in dieser Zeit findet.

So sind es im wesentlichen drei Punkte, die im irdischen Leben des Menschengeistes eine überaus grosse Rolle spielen, d.h. also dann, wenn es ihm ermöglicht ist, sich vom irdischen Körper zu lösen und in die geistigen Bereiche zu ziehen.

Gott hat den Geistern die Freiheit gegeben. So ist auch die Freiheit der Menschengeister nicht geschmälert. Es gibt aber Menschengeister, die

von den höheren Wesen in Obhut genommen oder in Bann gelegt werden müssen, auf dass sie den Nächsten keinen Schaden zufügen können. Das geschieht genau so, wie eure Obrigkeit ein wachsames Auge über solche Menschen hat, die sie in Obhut nehmen muss, damit sie den anderen keinen weiteren Schaden mehr zufügen. Ebenso geschieht es im geistigen Reiche zum Heile des Einzelnen.

Diejenigen, die dort in Obhut genommen oder in Bann gelegt werden müssen, sind solche Menschengeister, die in ihrem täglichen Leben als Menschen eine gewisse Härte aufweisen, die egoistisch handeln, die also keine guten Menschen sind. So sind darunter welche, die Gott verleugnen; es sind auch solche darunter, die Gott anerkennen, aber infolge ihrer Lebensweise vom geistigen Standpunkte aus nicht als gute Menschen betrachtet werden können. Damit will ich sagen, dass das „Herr, Herr!"–rufen allein den Menschen nicht ins Himmelreich führt, sondern dass ***die fromme Lebensweise ausschaggebend*** ist. ***Fromm im geistigen Sinne ist der, welcher nicht nur Gott anerkennt, sondern auch die göttlichen Gesetze befolgt und versucht, als guter, edler Mensch zu leben.***

Wenn nun ein Mensch so viel Ärgernis gibt in seiner Umwelt, so ist es auch ein Zeichen dafür, dass sein Geist eine entsprechende Schwäche in der Entwicklung aufweist. Er muss also auch eine entsprechende Führung erhalten.

So habe ich verschiedentlich betont, dass sogar die Menschengeister mit herangezogen werden, im Heilsplane Gottes mitzuwirken, nicht aber solche, die in diese Obhut genommen oder in Bann gelegt werden müssen. Solche sind zum grössten Teil nicht fähig, etwas zum Heilsplane beizutragen. Sie betrifft also der dritte Punkt: ihr Seelenkörper muss gepflegt werden.

Die Pflege eines solchen Menschengeistes ist nicht die gleich liebevolle wie die, die demjenigen eines wirklich edlen Menschen zukommt. Doch versucht die geistige Welt in dieser Zeit auch jenen zu ihrer geistigen Veredlung beizutragen, die diese Herzenshärte, diesen Egoismus und diese Gefühllosigkeit in sich tragen. ***Zu ihrer Heilung wird ihr Geist (während des körperlichen Schlafes) zu leidenden, kranken Menschen geführt, die ungeheure Schmerzen auszustehen haben. Aber auch zu Menschen, die dursten und hungern, und zu solchen, die durch irgendein Geschehen in eine furchtbare Angst versetzt wurden.***

Zu solch geplagten Menschen werden sie von der Engelswelt hingeführt, damit diese Menschengeister ganz aus der Nähe ihre Schmerzen, ihren Hunger und Durst miterleben müssen. Und die Gefühle der Angst jener Menschen müssen auch über sie kommen, ja, in gewissem Sinne noch viel gewaltiger und intensiver. Überhaupt, die Schmerzen können sie unter Umständen in vermehrtem Masse empfinden als diese leidenden Menschen, in deren Nähe sie im Geiste gebracht werden.

Der Sinn dafür ist der, dass sie durch dieses Miterleben zur Einsicht gebracht werden sollen, dass sie ihre Herzenshärte zu überwinden, ihre Gefühle zu verfeinern haben, dass man ein Mitempfinden für jene haben muss, die hungern und dürsten, die so angstvoll sind oder ein Leiden zu tragen haben.

Ein gutes Mittel dafür ist, dass der gefühllose Mensch selbst an seinem geistigen Leibe zu erleben hat, was Leiden bedeutet, dass dieser Schmerz ihm derart zusetzt, dass solche Erlebnisse mitunter in sein Bewusstsein dringen und seine Gefühle etwas verfeinert werden. Doch auch wenn dieses Erlebnis nicht in sein Bewusstsein dringt, ist gleichwohl sein geistiges Gehirn dadurch so beeindruckt worden, dass eine gewisse Milde, ein gewisses Verständnis für Not und Leid durch seinen irdischen Leib zum Ausdruck gelangen kann. ***Schon viele Male hat ein Menschengeist in der Weise seine Heilung gefunden.***

Wenn ein solcher Menschengeist unter Umständen das Leiden anderer viel mehr spürt als der leidende Mensch, in dessen Nähe er gekommen ist, so geschieht es deshalb, weil der Menschengeist von einer gewissen odischen Kraft eingehüllt oder umgeben ist, welche ihm vom leidenden Menschen entzogen wird. Indem der betreffende Menschengeist also diesem von seinem Od abgibt – d.h. der Mensch zieht sie zu sich und verstärkt seine eigene odische Kraft, dass er dieses Leiden weniger spürt.

Daraus könnt ihr erkennen, wie wunderbar Gottes Gesetze sind und auf welch mannigfache Art und Weise die göttliche Welt alles zum Wohle der Menschen zu lenken versucht. So kann ein Wesen, das selbst noch seine Läuterung mitzumachen und zu leiden hat, auf seinem Weg anderen Erleichterung schaffen, wo Heil hingetragen werden soll.

Und wenn ihr nun denkt, ein Engel Gottes könnte sich doch besser all den leidenden Menschen annehmen und ihnen die notwendige Kraft überbringen – ja, meine lieben Freunde, ihr vergesst, dass ein Engelwesen von so hoher Schwingung und reiner Strahlung ist, dass es ihm nicht immer selbst möglich ist, die hier benötigte Kraft zu übertragen. ***Dazu bedienen sich die Engel Gottes anderer Wesen und, je nachdem, eben auch solcher Menschengeister. Denn ein Menschengeist trägt noch die dem Menschen ähnlichsten Kräfte auf sich und kann daher diese Kräfte ihm besser zuführen, die der leidende Mensch braucht.***

So werden also Menschengeister geführt, dass sie zuerst im Geistigen ihre Pflege erhalten in der Hoffnung, dass etwas von ihrem Erlebten dem Menschen ins Bewusstsein gelangt, wenn es auch nur ein Ahnen ist oder der Wunsch sich zu verbessern. So kann er zur Erkenntnis gelangen und sagen: ***„Ja, ich will nur noch Gottes Wege gehen. Ich will Gott gefälliger werden. Ich will das Gute tun.“ Wenn es sein fester Wille ist, dann gewinnt er auf wunderbare Weise Gottes Gnade, weil dann durch***

seinen guten Willen, den er doch aufbringen muss, die Kraft seines Geistes so gesteigert wird, dass sie seinen irdischen Körper durchfliesst und also der Mensch zur Erkenntnis gelangt.

Nun aber geschieht es, dass Menschen Gott verneinen und sich einfach keine Mühe geben für ein besseres Leben. Ein solcher Menschengeist kann also, wie ich gesagt habe, in der jenseitigen Welt seine Pflege dadurch finden, dass er jetzt schon zu leiden hat. Bleibt dies aber ohne jeden Nutzen, dass also keine Erkenntnis durch den Menschen dringt, dann entscheidet die Engelwelt darüber, ob das Schicksal ihn in diesem Leben ereilen soll oder ob es in einem späteren Leben zur Auswirkung zu gelangen habe.

Es geschieht aber auch, wie ich vordem gesagt habe, dass vom Schicksal gezeichnete Menschengeister in dieser Zeit ihr Schicksal, das sie als Mensch auszutragen hatten, dadurch verbessern können, indem sie mit gutem Willen vorangehen und um Kraft bitten für das Gute.

Jene Menschen, die so lieblos und ohne Verständnis für den Nächsten sind, denen es ganz gleichgültig ist, was sie im Leben vollbringen, ob sie andere schädigen, ***die werden zum grössten Teil, bevor das Schicksal in ihr Leben eingreift, im geistigen Reiche vorbereitet auf ihre Leiden, ihren Schmerz und ihre Sorgen.*** So möchte ich sagen, dass sich ihr Schicksal in erster Linie im Geiste vollzieht in der Weise, wie ich erklärt habe, dass die Engelwesen diese Menschengeister da- und dorthinführen, damit ihr geistiger Leib Schmerz und Unruhe verspüre. Dann aber, wenn es notwendig geworden und ihr Schicksal unabwendbar ist, wird die geistige Welt eingreifen. Dann haben sie als Menschen Angst, Hunger, Durst, Schmerzen, Unruhe usw. zu erleiden, genau wie es Menschengeistern ergehen kann, wie ich erklärt habe.

So hat der Mensch eine überaus grosse Gnade, die sich nach den göttlichen Gesetzen vollzieht, wenn er sein Schicksal bejaht, das nicht mehr zu ändern ist. Durch die Bejahung seines Schicksals wird er viel weniger Schmerz oder innere Unruhe verspüren; denn durch sein Bejahen wird sein Geist eine ganz andere Führung bekommen und andere Erlebnisse haben. Er wird nicht mehr diese Schmerzen zu spüren bekommen oder in eine Unruhe versetzt werden. Sondern er wird zu Aufgaben im geistigen Reiche herangezogen.

Auch habe ich schon verschiedentlich darauf hingewiesen, dass der Menschengeist zu Kranken geführt wird, ihnen Kraft zu bringen, dass er auch zu Menschen geführt wird, die Selbstmordgedanken in sich haben, um ihnen andere Gedanken einzuflössen, sie wegzuführen.

Es sind dem Menschengeist verschiedene Aufgaben gestellt. Es kann ihm ermöglicht oder gestattet worden sein, in die Welt des Totenreiches einzu-

treten, um mit jenen Unglücklichen zu beten, sie zu trösten oder in irgendeiner Weise Hilfe zu bringen. Dies ist also auch ein Wirken im Heilsplane.

Nun, dem Menschengeiste sind, je nach seinem Leben als Mensch, auch höhere und wunderbare Aufgaben gestellt. Schon um diese zu vollbringen, lohnt es sich, als guter und gerechter Mensch zu leben. ***Denn diese guten und edlen Menschengeister, die durch ihr edles Leben in eine höhere Stufe des Wirkens im Heilsplane eingereiht werden, finden z.B. auch den Weg zu ihren Geschwistern im Erdenreich als segenbringende Wesen.***

Z.B. kann ein solcher Menschengeist Feld und Flur durchziehen, sich bei Tieren in einem Stall segenbringend aufhalten und besonders auch bei Menschen. ***Wo sie sich aufhalten, ist ihre Gegenwart segenbringend; sie bringen Segen und Gedeihen für Feld und Flur wie für Mensch und Tier.***

Es gibt aber auch Menschengeister, deren Aufgabe es ist, sich Menschen zu nähern, deren Schicksal sich zu erfüllen hat. D.h. durch ihre Annäherung öffnet sich bei dem betreffenden Menschen ein Knoten, was die Erfüllung seines Schicksals zur Folge hat. Aber ich betone, um nicht falsch verstanden zu werden, dass diese Menschengeister genau auf derselben geistigen Stufe stehen wie die segenbringenden Wesen, auch wenn ich sie ***als eine Art Strafengel*** bezeichnen möchte. Menschengeister möchte ich nicht als Engel bezeichnen. Doch ich tue es hier, um so verstanden zu werden, dass also auch einem Menschengeist diese Aufgabe zusteht, wenn er eine gewisse Entwicklung erreicht hat.

Wenn ich nun gesagt habe, dass diese Menschengeister ein Segen sind, so möchte ich dies noch damit begründen, dass sie in ihrem Leben als Menschen durch ihr ständiges Bemühen im Guten in Gottes Nähe gerückt sind. Dadurch ist der sie umfliessende Hauch Gottes viel lebendiger, kraftvoller geworden. Ich hatte euch schon erklärt, dass jeder Mensch seine besondere Ausstrahlung hat. Das ist so gemeint, dass nicht nur sein irdischer Leib diese besondere Ausstrahlung besitzt, sondern auch der geistige Leib hat diese besondere odische Kraft in sich. Und ***durch diese verstärkte, lebendig gewordene Kraft auf Grund seines edlen Lebens hat er nun die Möglichkeit, den Segen da- und dorthin zu bringen.***

Denn durch das Hintragen dieser Kraft wirkt er segenspendend. Er vermag dadurch so viel. ***Z.B. ist er imstande, die mangelnden Kräfte von Menschen und Tieren zu verstärken. Und zugleich bringt er die notwendige Kraft zum Gedeihen der Felder.***

Man soll aber nicht denken, dass es jeweils nur einzelne solcher Menschengeister sind, die in der Weise wirken. Nein, es werden stets viele zusammengerufen. Sie finden sich gewissermassen gesetzmässig zusammen. Sie ziehen einander an und gemeinsam bringen sie – jedes auf seine Weise –

ihre persönliche Kraft der irdischen Welt dar, den Menschen und Tieren wie zum Gedeihen in der Natur.

So ist es wunderbar, wie die göttlichen Gesetze geordnet sind, auf welche Weise die Kraft überall hinfliesst. Ihr bittet um Kraft und Segen. Kraft wird euch auf diese Weise zugeführt. Denn nicht jeder hat genug eigene Kräfte um sich. ***Bei Kranken ist die odische Kraft mangelhaft und die Ausstrahlung ist von der Krankheit gezeichnet. Durch das ergänzende Zuströmen von Kraft wird der Kranke belebt und er kann gesunden.*** Dies kann geschehen, wo die inneren Organe nicht in grober Weise verletzt oder schon zerstört sind.

Es liegt dies alles in Gottes Weisheit. So wunderbar sind die Gesetze Gottes geordnet, dass jedem Wesen Gelegenheit gegeben ist, mitzuhelfen an der Erfüllung des Heilsplanes, dass es auch dann Segen bringen kann, wenn es selbst ein leidender Mensch und leidender Geist ist.

Dem Menschengeist wartet aber auch noch anderes, während sein irdischer Leib ruht. Es gibt für ihn auch ein frohes Erleben im geistigen Reiche, Freude am gelingenden Wirken. Denn in der himmlischen Welt, wohin der gute Menschengeist auch ziehen darf, wenn auch oft nur für kurze Zeit, gibt es wunderbare Werkstätten. Aber auf andere Art noch erleben die Menschengeister viel Wunderbares. Z.B. kann der Aufenthalt in geistigen Wäldern für sie ein tiefes Erlebnis sein wie auch der Aufenthalt auf geistigen Seen oder wunderbaren Höhen.

Da möchte ich nicht unterlassen zu sagen, dass der Menschengeist gerade bei diesen Besuchen bei den geistigen Tieren, Wäldern, Höhen und Seen dort von einer wunderbaren Kraft umgeben ist. ***Und diese odische Kraft saugt er in sich auf. Sie ist rein und belebt. Sie ist herrlich und trägt zur Stärkung seines menschlichen Leibes bei,*** mit dem er immer durch ein silbernes Band verbunden ist; denn zart rieselt diese wunderbare Kraft durch diese silberne Schnur zum irdischen Leibe.

Kehrt dann der Geist wieder zurück und nimmt voll und ganz Besitz von seinem Körper, vermag er noch viel mehr von diesen Kräften an ihn abzugeben, dass dann und wann dem einen etwas vom Erlebten in sein Bewusstsein dringen kann.

Dieses Wandern der Menschengeister ermöglicht es ihnen, Segen und Heil in die Welt zurückzubringen, in der sie leben. Du, lieber Freund, darfst mich aber nicht falsch verstehen. Der Menschengeist ist in jenen Bereichen, wo er hingeführt wird, nur Gast. Wenn du einmal ganz befreit oder getrennt bist von deinem irdischen Leibe, ist es nicht gesagt, dass du dann unbedingt diese Höhen auch ersteigst wie ehedem als Menschengeist.

Das ist nicht immer so. Denn du wirst nur als Gast zu diesen Höhen geführt zu deinem Heil und dem Heile deiner Umwelt. Dein einstiger Aufenthaltsort aber wird dort sein, wo du ihn selbst geschaffen hast. Es ist dir aber später wohl die Möglichkeit gegeben, von dort aus jene Höhen zu erreichen. Du wirst den Weg dorthin dann wieder finden, wenn du aufs Neue wieder geboren sein wirst, wenn du wieder als Menschengeist geführt wirst. Dann kannst du dich zeitweilig im Geiste wieder in jenen Welten aufhalten wie im vorigen Leben, vorausgesetzt, dass du die göttlichen Gesetze nicht verletzt oder von ihnen abgekommen bist.

Ich möchte auch in dieser Beziehung nicht falsch verstanden werden, kann aber bestätigen, dass dieses vorübergehende Erleben in jenen höheren Welten nicht so verstanden werden darf, dass nach der vollkommenen Trennung vom Körper der Geist unbedingt auch dort hinkäme.

Meine lieben Freunde, es mag dem einen und anderen vielleicht schwer fallen, das alles zu erfassen, was ich gesprochen habe. Ich hoffe aber, dass ich beim nächsten Zusammensein – vielleicht in der Fragestunde – grössere Möglichkeit haben werde weiter darauf einzugehen. Ich werde dann eure Fragen beantworten und noch weitere Erklärungen geben.

So möge aber dieser Weg, den ich euch gezeigt habe, Segen bringen in euer Leben, denn es ist wiederum Wahrheit aus der göttlichen Welt, und ich habe es euch klar zu machen versucht so gut wie möglich.

Nun, meine lieben Freunde, gehet alle hin in Frieden, begleitet vom Segen Gottes; denn der Segen des Heils durchdringt euch alle. Und ***wenn ich nun vom Segen des Heils spreche, so bedeutet das, dass solche Wesen in eure Nähe gebracht wurden, die diese Heilskraft in sich tragen.***

Es sind Wesen, die sich in der göttlichen Welt aufhalten, die diese Kräfte des Heils noch mehr fördern. Sie tragen diesen Segen des Heils zu euch hin. ***Und wenn euch jeweils gesagt wird: „Der Segen Gottes begleitet euch“, dann seid ihr umgeben von einer solch wunderbaren Kraft, die in euch eindringen will.***

Diese Kraft wurde euch gebracht von himmlischen Wesen, auch von Menschengeistern. Denn so viele Möglichkeiten stehen der geistigen Welt offen und sie versteht die Bande zu knüpfen, so dass kein Wesen unnütz ist.

So siehst du wieder aufs Neue, welch wunderbare Aufgabe du hast. Und wenn du glaubst, dass du im Leben keine grosse Rolle spielst, dass man deiner kaum achtet, dann irrst du dich; denn du bist ein notwendiger Diener im Heilsplane Gottes geworden.

(J, 2.6.1956 - GW 1956/23, S. 177 - 181)

J: Meine lieben Freunde, letztes Mal habe ich von den Wanderungen des Menschengeistes (während des Schlafes) gesprochen, von seinem zwangsläufigen Wirken, von seinem gelingenden Schaffen und von der Pflege des Geistes, der Seele. So möchte ich versuchen, euch noch eingehender zu orientieren über ***dieses Eingehen des Menschengeistes in die jenseitigen Welten***.

Die geistigen Begleiter und Betreuer, die jedem Menschen zur Seite stehen, waren auch einmal Menschen. Sie sind aber nicht immer und unbedingt gleicher Nationalität wie er. ***Zugleich führt euch ein höheres Wesen, dem auch die anderen Geister um euch unterstellt sind. Und sie alle zusammen erfüllen die Gesetze Gottes;*** denn die guten Geister kennen diese Gesetze und erachten es als ihre Pflicht dafür zu sorgen, dass sie unter die Menschen gebracht werden.

So sind diese geistigen Betreuer und Helfer auch die Führer und Begleiter der Menschengeister in jenen Stunden, da sie im geistigen Reiche ihre Aufgaben verrichten. Sie führen sie zu diesen Aufgaben und sie sind es auch, welche die Verbindungen da- und dorthin herstellen, z.B. mit anderen Menschengeistern zusammen, damit sie eine gemeinsame Arbeit leisten.

Es trifft besonders in der jetzigen Zeit zu, dass sich so ungeheuer viele Gruppen von Menschengeistern zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenfinden. Und wie ich vorhin betont habe, dass die guten Geister in die göttliche Gesetzmässigkeit eingeweiht sind und sich so sehr darum bemühen, dass sie auch von den Menschen geachtet werden, so erkennen sie auch, wie sie auf diese Menschengeister einzuwirken haben, damit sich aus ihrer Wirkung heraus das Wunderbare ergibt, dass sie ebenfalls an der Erfüllung des Heilsplanes mitwirken.

Was wir hierzu immer wieder zu erklären haben, ist ***das wunderbare Gebot der Freiheit. Die Freiheit ist den Geistern gegeben. Dieselbe Freiheit hat Gott auch den Menschen gegeben. Und für die Freiheit der Menschen wirken jene Menschengeister in dieser gemeinsamen Arbeit jener Stunden.***

Ihr wurdet schon verschiedentlich dahin belehrt, dass alles, bevor es im irdischen Reiche aufgebaut wurde, zuerst im geistigen Reiche erstanden ist. Alles wird zuerst im Geistigen aufgebaut, bevor es Wirklichkeit wird im Erdenreich. ***Die Menschengeister, die zur gemeinsamen Arbeit zusammengeführt werden, werden ausgesucht und ausgewählt von Geistern Gottes, je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Kraft.***

Diese in Gruppen zusammengeführten Menschengeister zeichnen Zukunftspläne und tragen Sorge dafür, dass das, was sie in dieser Weise aufbauen, auch den Menschen nahe gebracht wird: Kampf um Freiheit – Freiheit für alle Völker.

Wenn ihr heute das Weltgeschehen besonders betrachtet, so erkennt ihr da und dort diesen ***Kampf um die Freiheit und Selbstbestimmung***. Es kämpfen die Menschen um dieses Recht. ***Zuerst spielt sich dieser Kampf aber im Geistigen ab. Und an diesem geistigen Kampf nehmen auch die Menschengeister teil.*** Auf solche Weise vermögen sie von dieser Kraft in (ihren) irdischen Körper zurückzubringen. Sie nehmen davon mit so viel wie nur möglich von jener gewaltigen Kraft, die solche Menschen aufbringen für ihren Kampf um die Freiheit und Selbstbestimmung. So gewaltig macht sich dann der Wunsch und Drang dieser Menschen nach Freiheit geltend, dass sie sogar bereit sind, ihr Leben dafür hinzugeben. ***Denn Freiheit bringt Sicherheit, Sicherheit bringt Friede. Unterdrückung bringt Unruhe, Unruhe bringt Krieg.***

Und wenn heute die Menschheit sich in dieser Beziehung so zur Wehr setzt, so geschieht es, weil die Entwicklung nach aufwärts im schnellen Anlauf ist. Und ***desto schneller die Entwicklung voranschreitet, um so energischer wird der Kampf der Menschen um die Freiheit geführt.*** Und so sie diese Freiheit nicht besitzen und ihr Selbstbestimmungsrecht nicht erhalten, wie es ihnen gebührt, wird Unruhe und Unzufriedenheit herrschen. ***Denn erst dann, wenn die Menschen in der Freiheit lernen können, werden sie besser in die Nähe Gottes geführt werden können.***

Trotzdem seitens der düsteren Mächte so viel dagegen gearbeitet wird und so viele Anfechtungen kommen, wird es diesen nicht gelingen, das Rad der Vorwärtsentwicklung aufzuhalten, sondern immer schneller wird sein Gang und die Entwicklung geht unaufhaltsam aufwärts. Denn gewinnen müssen die Menschen und gewinnen werden die jenseitigen Helfer.

Die Geister Luzifers aus dem Totenreiche haben kein Interesse an der Freiheit der Menschen, denn sie selbst leben in Zwang und in Knechtschaft. Darum wünschen sie den Menschen dasselbe, denn wenn sie diese in Knechtschaft halten können, haben sie grössere Macht über sie. Und sie gönnen den Menschen die Freiheit nicht, sondern gönnen ihnen die Unruhe und Unterdrückung. ***So haben jene Geister aus dem Totenreiche Luzifers kein Interesse daran, die Freiheit der Menschen zu fördern. Sie finden unter ihnen willige Werkzeuge.*** Sie gaukeln ihnen den Glanz des Goldes vor und irdischen Gewinn. Dadurch vermögen sie so viele Menschen zu veranlassen, ihren Brüdern und Schwestern diese Freiheit vorzuenthalten. Sie verblenden ihrer so viele, dass sie das Glück ihrer Mitmenschen des materiellen Gewinnes wegen vereiteln. ***Würde jenen Völkern das Selbstbestimmungsrecht gegeben, so brauchte niemand auf dieser Erde zu hungern.*** Die Güter würden gerechter verteilt und sorgsam die Erde aufgebaut. So lange das Trachten des Menschen in erster Linie sich nach dem irdischen Gute richtet, kann es kein Gelingen geben.

Doch ist das Wunderbare, dass Gott seine Getreuen aussendet mit grosser Kraft für jene Aufgaben, damit dieses wunderbare Ge-

schenk der Freiheit doch allen Menschen gebracht werden kann. Und wenn es bis dahin noch so viele Tausende von Jahren gehen mag, der Menschheit wird die Freiheit immer mehr gebracht. Und so wie die Entwicklung der Menschheit einerseits, geht die Entwicklung aufwärts geistigerseits. So sollt ihr nicht glauben, dass nur jene körperlosen Geister die Aufgabe hätten, für den Frieden auf Erden zu wirken. Nein, ***auch diese vielen Menschengeister, die nur vorübergehend von ihrem menschlichen Leibe getrennt sind, werden in dieser Zeit herangezogen, mitzuwirken an dieser so wichtigen und wunderbaren Aufgabe.***

So vertieft sich der eine Menschengeist darin so sehr und bringt neue Ideen und Anschauungen in sein Menschenleben zurück. Und es ist auch dann eine wunderbare Aufgabe für ihn, wenn ihm im Erdenleben nicht alles gelingt, wenn er nicht alles Wunderbare erfüllen kann. Wenn er nur so durchdrungen wird von der Gerechtigkeit und dem Wunsche, die göttlichen Gesetze den Menschen nahezubringen, dass sie in dieser geistigen Freiheit zu leben haben, wie Gott sie allen seinen Kindern gibt. ***Wessen Geist sich in der Zeit des körperlichen Schlafes so für diese Freiheit einsetzt, dem wird in seinem Leben all dieses Wissen und Trachten nach dieser Freiheit, nach der Erfüllung dieses besonderen Gesetzes nicht verloren gehen.*** Wird er wieder als Mensch geboren, wird er sich dann noch viel mehr einsetzen für die Freiheit der Menschen. Die Menschengeister, die diesen Arbeitsgruppen zugeteilt sind, empfinden ihre Tätigkeit so herrlich und beglückend...

Letztes Mal habe ich euch erklärt, dass gewisse Menschengeister zu ihrer eigenen Belehrung zu einem leidenden Menschen geschickt werden können, damit sie die Gefühle des Schmerzes und des Leidens an sich selbst kennen lernen, indem sie diese vom Menschen zu übernehmen haben. Es sind also so viele Möglichkeiten für einen Menschengeist zu wirken.

Worauf heute die göttliche Welt aber besonders bedacht ist, das ist das Einsammeln von Menschengeistern durch höhere Geistboten zu grösseren Gruppen, damit sie für die Freiheit ihrer Brüder auf Erden gezeichnet und herangebildet werden. Und wenn sie wieder zurückkehren in ihren irdischen Leib, tragen sie diesen Willen zur Freiheit mit ins Erdenreich. Und je mehr solche Menschengeister sich zusammenfinden, um so grösser und erfolgreicher wird der Kampf der Menschen um die Freiheit. Denn die guten Geister sind bestrebt, den Willen Gottes zu erfüllen. Und es ist der Wille Gottes, dass auch der Einzelne seine Freiheit hat. Die Zeit der Unterdrückung soll vorüber sein. ***Langsam, langsam dringt diese wunderbare harmonische Welle zur Menschheit vor und mehr und mehr wird sie davon erfasst und mitgerissen.*** Und wenn es noch so viele, ungezählte Jahre gehen mag. Aber ***es geht aufwärts, der Freiheit entgegen.***

Meine lieben Freunde, das ist doch auch etwas Wunderbares vielleicht zu ahnen, dass (das) eine oder andere – dass es auch einer solchen Gruppe

zugeteilt ist und im Geistigen auch für die Freiheit der Brüder und Schwestern mitwirken kann, dass sie frei werden in ihrem Denken, Schalten und Walten.

Seht doch, wie wunderbar weit vorgeschritten eure Technik heute ist. Auch das ist ein Zeichen dafür, dass es aufwärts geht mit der Entwicklung und auf der geistigen Seite ebenfalls ein gewaltiger Vorstoss gelungen ist. Denn ***es hält sich die Entwicklung im Leben der Menschen und im Kampf um das Geistige genau die Waage.*** Dafür soll der Mensch Gott dankbar sein, dass er ausgerechnet in diese Zeit hinein geboren wurde, wo es ihm ermöglicht wird, so viel zu wirken. Wenn er vielleicht als Mensch nicht immer einen gewaltigen Erfolg zum Heile des Nächsten erzielen kann, so wirkt er vielleicht im Geiste viel mehr.

Nun, bei dem einen Menschen können wunderbare Talente schlummern, die nicht zum Ausdruck gelangen, weil sie durch irgendeinen Umstand vehindert werden; vielleicht dürfen sie nicht in den Vordergrund treten. Denn oft muss der Mensch sich in einer anderen Richtung vervollkommnen. Sein Geist aber kann all das Wunderbare ausüben, was er als Mensch nicht darf. Denn, liebe Freunde, ich habe doch letztmals von diesem gelingenden, herrlichen Wirken im Reiche Gottes gesprochen, dass es Menschengeister gibt, die im Jenseits eine wundervolle Beschäftigung haben.

Da möchte ich euch einmal fragen: Wonach werdet ihr gedrängt? Zu welchem aufbauenden, herrlichen Schaffen im geistigen Reiche? Woran möchtet ihr teilhaben bei diesem beglückenden Wirken im Geiste? Wenn ihr nämlich tief darüber nachdenkt und in euch forscht und sucht, besteht die Möglichkeit, dass von diesem geistig Erlebten in euch zum Vorschein kommt.

O, es gibt ***viele Menschen mit ausgesprochenem Kunst- und Schönheitssinn***! Habt ihr auch schon daran gedacht, dass, wenn der Himmel so herrlich und schön ist, sie an der Gestaltung all seiner Herrlichkeiten auch Anteil haben? Sie helfen mit, jene Sphären schöner zu gestalten, wo sich ihre Geschwister aufhalten, die im Aufstiege begriffen sind. Damit meine ich solche Sphären, die umgewandelt werden dürfen in herrliche, himmlische Höhen. Dahin werden auch solche Menschengeister geführt, um zu formen und zu gestalten. Sie können ihre wunderbaren Ideen mitbringen, einerseits aus ihrem Erdenleben als Menschen; andererseits sind die himmlischen Boten an der Umgestaltung und Verherrlichung dieser Welten mitbeteiligt. Und es sind jene Geister, die künstlerisch befähigt sind und es verstehen, diese Himmel in wunderbarer Weise herzurichten.

Und diese Menschengeister schöpfen, schöpfen von all dem Neuen, was die Geister Gottes zu gestalten vermögen. Sie werden erfüllt von all dem Schöpferischen. Ich kann sagen, ***sie kehren inspiriert in ihren menschlichen Leib zurück; einige Stunden des Schlafs haben ihnen neue Ideen für ihr Schaffen gebracht. Darum brauchen auch künstlerisch begabte Menschen der Ruhe, um geistig schöpfen zu können.***

So werden zum grossen Teil diese Menschengeister mit Kunst- und Schönheitssinn ihren Aufgaben zugeführt, damit sie mithelfen Neues zu gestalten in geistigen Bereichen. Und es ist für diese Menschengeister immer etwas Beglückendes. ***Und wie freuen sie sich, wenn sie, zurückgekehrt in ihren Leib, als Menschen ihre neuen Ideen verbreiten können. Sie lieben es sich schöpferisch zu betätigen und Neues zu gestalten.*** Würden sie doch auch erkennen, dass ihr Geist all das, was sie den Menschen bringen, zuerst erlebt hat, dass er es in jenen Sphären geschöpft und mitgewirkt hat bei den Geistern Gottes an diesen Umgestaltungen.

...Denn ich möchte es nochmals betonen, dass all das Herrliche, was den Menschengeistern in der Zeit ihres Wirkens erlaubt ist, nicht unbedingt ihnen auch dann erlaubt sein wird, wenn sie einmal vollständig vom irdischen Leibe getrennt sind. Der Menschengeist aber, so lange er mit seinem Leibe verbunden ist, hilft mit, den Heilsplan Gottes in der Weise zu erfüllen, und erlebt wundersame Dinge.

So ist es auch zu erklären, wenn der eine oftmals etwas davon in sein Bewusstsein trägt, wenn er sagt, er habe dies und jenes im Traume erlebt, er habe Christus gesehen, er sei in einem wunderbaren Tempel gewesen oder in einer göttlichen Stadt usw. O ja, sein Geist konnte wohl dorthin geführt werden. Er konnte mitunter auch einem hohen Wesen begegnet sein, das ihn an Christus erinnerte; er kann in seine Nähe geführt worden sein, ja vielleicht sogar eingeladen worden sein von einem himmlischen Boten zu einem himmlischen Mahl. ***Auch das kann dem Einzelnen gegeben werden zu seinem Heil, ihn zu kräftigen im Glauben an Gott, Christus und die Geisterwelt...***

So wirken diese geistigen Betreuer und Begleiter der Menschengeister in der Zeit, da ihr irdischer Leib ruht. Wie herrlich ist es doch für den Menschen, morgens neu gestärkt zu erwachen! Jeder kann dazu beitragen, dass er sich am neuen Tag freuen kann, wenn er schon in der Frühe des Morgens aufbauende Gedanken pflegt und damit an seine Arbeit geht. Denn ***durch dieses gehobene Denken wirkt er in sich aufbauend und kräftigend.*** Jene hingegen, die des Morgens erwachen und über einen schlechten Schlaf klagen, die auch schon klagen, was ihnen der Tag wieder an Leid und Schmerz wohl bringen möge, sie helfen nicht mit die Kräfte zu entfalten, die ihnen in diesen Stunden der Ruhe gegeben wurden. Sondern durch ihr niederes Denken zerreissen sie die Bande zur Welt der Herrlichkeit und der ständigen Hilfsbereitschaft.

Darum ist es so wichtig ein gehobenes Denken zu pflegen, sich schon morgens nach dem Erwachen gewissermassen im Zügel zu halten. Und hast du auch nicht gut geschlafen, wie du sagst, dann danke Gott, dass er dir aufs Neue wieder einen Tag gibt, dass du wieder Gelegenheit hast zu wirken, zu dienen und besser zu machen.

Nun, meine lieben Freunde, wenn ihr euch im täglichen Leben aufwärts zu gehen bemüht, dann werdet ihr in diesen Zeiten eurer Ruhe geistig immer mehr und immer Herrlicheres erleben. Denn es ist so, dass die Geister Gottes sehr auf die Gesinnung des Einzelnen achten, ob nun der Weg zu Gott bei ihm so gefestigt ist. Dann darf sein Geist ja schon ein Stück des Himmels erleben; denn er ist ein Kind des himmlischen Vaters, der alles in so wunderbarer Weise geordnet hat, dass seine Kinder mithelfen, mitgestalten und formen dürfen, sei es, dass sie noch eingeschlossen sind in ihrem menschlichen Leibe und es tun dürfen zur eigenen Freude und zur Freude der Mitmenschen und zum Segen, sei es als Menschengeist während der körperlichen Ruhe.

(J, 9.6.1956 - GW 1956/24, S. 185 - 190)

J: Meine lieben Freunde, jeder Mensch muss versuchen geistig zu gewinnen und nicht zu verderben. ***Geistigen Reichtum erwirbt er nur durch Liebe, Güte, Geduld, Gerechtigkeit und Verständnis gegenüber den Mitmenschen.*** Wem es wirklich daran gelegen ist in Gottes Nähe zu kommen, der kann doch die Stille aufsuchen, um dort aufzunehmen; denn ***durch alle meine Erklärungen sollte es euch zur Gewissheit geworden sein, dass ihr gar nie ganz ohne geistige Begleiter seid, dass es immer welche gibt, die sich in eurer Nähe aufhalten.***

Nun, schlechte Geister lieben es nicht, dass der Mensch gute Gedanken pflegt. Also nur schon das Aufbauen von guten Gedanken lässt ihn den Anschluss finden an diese herrlichen himmlischen Boten. Sie aber ihrerseits versuchen den Kampf aufzunehmen gegen jene Mächte, die bereit sind, den Menschen vom Guten abzubringen. So können die guten und bösen Geister untereinander einen Kampf um ihn ausfechten. ***Und wenn der Betreffende vom guten Willen durchdrungen ist gottgefällig zu leben, kann er sicher sein, dass die guten Geister nicht von ihm weichen und ihm zum Siege verhelfen.***

Darum ist es äusserst wichtig, in jeder Beziehung eine edle Gesinnung zu pflegen und die Gesetze Gottes zu erfüllen. Hütet euch vor der Sünde wider den Geist! Dass ihr nicht in der Weise als Menschengeist zu leiden habt in einem neuen Erdenleben, während andere Menschengeister herrliche, beglückende Dinge erleben dürfen.

Nun, ich möchte nicht nur davon sprechen, was bestraft wird und wie sich die Strafe im Leben auswirkt. Ich möchte aber sagen, ***dass es für den Geist eine Ehre bedeutet, einen gesunden Körper zu haben.***

Menschen von edler Gesinnung, die versuchen gutzumachen im Leben, was nur möglich ist und bewusst nichts Unrechtes tun, haben auch in der Zeit, da ihr Geist in diesem vom Leibe gelockerten Zustande ist, eine entsprechende geistige Führung. Weit hinauf

kann er von den himmlischen Boten gezogen werden in die schönsten Welten hinein; denn es ist für die Himmelsboten eine grosse Freude, die Menschengeister so zu beglücken und teilhaben zu lassen an all dem Wunderbaren in der göttlichen Welt.

Es können solche Menschengeister geführt werden in die herrlichsten Gärten Gottes hinein, woselbst sie den erhabensten Engeln begegnen. Und in all dieser Herrlichkeit fühlt sich der eine besonders durch die Farbenpracht angezogen und bewundert die Schönheiten von dieser Seite. Ein anderer wiederum findet alles wunderschön, doch liegt es ihm nicht besonders viele Worte darüber zu sprechen; er möchte vielmehr in persönlichen Kontakt kommen mit den hohen Himmelsboten, die dort einhergehen, ihn grüssen und ihm zulächeln.

Er möchte mit ihnen sprechen, um sein Wissen zu bereichern. Es sind ja so ***viele Dinge, worüber er Aufklärung zu finden trachtet***. ***Dieses Wissen ist dann und wann einem Menschengeist wichtiger als all das Wunderbare zu geniessen, das ihn umgibt;*** denn er weiss wohl, wie kurz bemessen die Zeit ist, da er das Wunderbare erleben darf. So möchte er das Wichtigste schnell erfassen. Und wenn er sich den himmlischen Wesen zu nähern versucht, so nähern sie sich ihm in Liebe; denn als guter Menschengeist wird er von allen Bewohnern der Himmel erkannt. Er ist in besonderer Weise dafür gezeichnet und ***die erhabensten Engel des Himmels freuen sich über den Besuch guter Menschengeister in ihren Welten; sie laden sie dazu ein.***

Denn ich möchte sagen: Jeder dieser erhabenen Engel, der ein himmlischer Fürst ist, hat auch eine wundervolle Wohnung und Umgebung So möchte er doch diesen Menschengeist zu sich einladen und er tut es auch. Er nimmt ihn zu sich in seinen Bereich. Denn solche himmlischen Gärten, wie ich einen erwähnte, sind (nur) vorübergehende Aufenthaltsorte der Engelsboten, wo sie sich von Zeit zu Zeit zusammenfinden zu ihrer Unterhaltung und Freude, aber auch um Menschengeistern zu begegnen, die gerne dorthin geführt werden, um sie von dort einzuladen in ihre Welten hinein.

So geschieht es, dass in bestimmten Fällen die Menschengeister dort lange über das unterrichtet werden, was sie erfahren möchten. Die Erinnerung daran verliert der Mensch deshalb, weil die Schwingung in diesen Himmeln so gewaltig hoch ist gegenüber seiner im Erdenleben. Wenn nun der Menschengeist von diesen Höhen wieder zurückkehren muss in seinen irdischen Leib, muss diese hohe Schwingung wieder zurückgesetzt werden und mit dem Zurücksinken der Schwingung verblasst auch die Erinnerung an das Erlebte. Doch nicht in jedem Menschengeiste ist das Verlangen nach Erweiterung seines Wissens so ausgeprägt. Es gibt solche, sie sind es zufrieden in Begleitung von Engelwesen sich an der Pracht und Herrlichkeit dieser Himmel zu erfreuen; denn immer wieder entdecken sie etwas Neues, daran sie Gefallen finden.

In der geistigen Welt, und besonders in diesen Höhen, spielen Musik und Gesang eine überaus grosse Rolle. Musik und Gesang verschönern alles. Die Engel Gottes machen daher die Menschengeister besonders darauf aufmerksam und sind immer bereit, sie dahin zu führen, wo wundervolle Musik und Gesänge ganzer Chöre zu erleben sind.

Nun sollt ihr nicht etwa glauben, dass diese Menschengeister stehend zuzuhören hätten. Nein. Ich habe auch unterlassen zu sagen: wenn Menschengeister in diese herrlichen Höhen geführt werden, so kleidet man sie auch in passende Gewänder, damit sie einigermassen den Engelwesen angepasst sind. Bei ihrem Zurückgehen werden ihnen dann die Gewänder wieder abgenommen.

Doch möchte ich noch sagen, dass dienende Engel jene Sphären verschönern, wo Menschengeister hingeführt werden zu Musik und Gesang. Dienende Engel bieten ihnen Plätze an, dass sie, je nach ihrem Verlangen, diese Freude liegend oder sitzend erleben können. Diese Sitz- und Liegegelegenheiten sind dort mit den kostbarsten und farbenprächtigsten Teppichen belegt und die dienenden Wesen erkennen stets die Lieblingsfarben der anwesenden Menschengeister. Dementsprechend schmücken sie die Plätze für sie. Des weiteren schmücken sie die Umgebung mit herrlichen Blumen und bringen kostbare, ja goldene Becher herbei, um die Gäste von der Erde mit einem kraftspendenden Trunke zu laben.

So kann ein Menschengeist den Himmel dann und wann in wunderbarer Weise erleben, wenn seine Gesinnung edel genug (ist) und sein Verlangen nach Gott geht. Denn wer die Sehnsucht hegt nach der himmlischen Welt, dem suchen die himmlischen Boten sie zu stillen. Es ist ihr Ziel, die Menschengeister zu beglücken und zu erfreuen. ***Wo aber sich die Menschen abkehren davon und nicht ein gottgefälliges Leben als das Wichtigste erkennen wollen, da finden sich keine himmlischen Boten ein, um sie in ihrer Herrlichkeit zu begrüssen.***

Der Mensch beschäftigt sich mit so vielen nebensächlichen Dingen, für die er sich interessiert, ***und die Engel Gottes können ihm dabei wunderbar behilflich sein,*** wenn er sich darum verdient gemacht hat. ***Mehr aber versuchen sie ihn auf das Göttliche hinzuweisen, in ihm das Verlangen nach Gott zu steigern und alles zu tun, was ihn auf dem geistigen Wege vorwärts bringt.***

So, meine lieben Freunde, habt ihr einen weiteren Einblick erhalten in all das Wunderbare, das ihr als Menschen nicht seht, vielleicht aber ahnt... Durch all diese Erklärungen aber, die ich euch immer wieder gebe, soll euch vor allem die ***Notwendigkeit des guten und gerechten Lebens*** nahe gelegt werden. ***Darum trachtet danach, Gott gefällig zu sein, nach seinen Gesetzen zu leben, dann werdet ihr für euren guten Willen und eure gute Gesinnung belohnt.***

(J, 16.6.1956 - GW 1956/25, S. 195 - 197)

Menschen mit niederen Gefühlen und Trieben

J: Meine lieben Freunde, ich versuche euch heute über ***die Geister des Totenreiches*** zu orientieren. Wenn ihr auch der Meinung seid, dass dies nicht zur Erbauung sei, so ist es doch notwendig, dass auch darüber gesprochen wird, damit ihr einen Einblick erhaltet in das ganze Geschehen der Geister, auch in diese tiefsten Stufen. Ihr sollt nicht nur einseitig über den Heilsplan Gottes unterrichtet werden, sondern auch über die sich ihm entgegenstellende Macht Luzifers.

Nun, Luzifer, der König des Totenreiches (d.h. der von Gott getrennten Geister), verfügt selbst über einen Stab ganz besonders getreuer Helfershelfer, die ihm zur Seite stehen und dafür ihren Lohn empfangen. Luzifer, der einst selbst die Organisation in der göttlichen Welt kannte und erschaut hatte, wie die himmlischen Wesen in Chöre eingeteilt und alle Sphären aufs wunderbarste geordnet waren, hat die Welt der Finsternis auf seine Weise organisiert, soweit es die untersten Stufen der Hölle betrifft.

Seinen Getreuen erlaubt er in seiner Welt viel Bequemlichkeit. Der Preis ist gross, den er zahlt für ihre Mitwirkung und Treue. Ja, Luzifer teilt seinen Getreuesten auch sogenannte Fürstentitel aus, jenen Geistern der grössten Bosheit. Der Vater der Lüge (vg. Joh. 8, 44) versteht es besonders, wie der Einzelne ihm dienstbar gemacht und erfasst werden kann, dass ihm vor allem Ehre erwiesen werden muss. Und es wird strikte darauf geachtet, dass die, welche zu seinem engsten Stabe gehören, mit den von ihm verliehenen Fürstentiteln angesprochen werden von den andern.

Dieser Luzifer treu dienende Stab wurde von ihm mit den organisatorischen Angelegenheiten betraut. Ungezählte Scharen Helfershelfer haben ihnen zu gehorchen. Es gibt so viele dieser dunklen Geister, deren Aufgabe allein nur darin besteht, darüber zu wachen, dass alle Befehle seitens des Stabes ausgeführt werden. Die Aufgabe anderer ist es wiederum, Not, Elend und Leid auszutragen.

Es wäre so viel darüber zu sagen, doch möchte ich es in Kürze zusammenfassen. ***Es gibt Geister, deren Aufgabe nur darin liegt, Menschen zu verführen;*** denn sie haben Zugang zu ihnen. Sie verstehen es mit grosser Schlauheit sich an die Menschen heranzumachen, ihnen verlockende Bilder vor Augen zu führen und verbotene Wünsche in ihnen zu entfachen, um so die Menschheit für sich zu gewinnen. Diese Geister sind die wahrsten Künstler im Erfinden von neuen Versuchungen, womit sie sich den Menschen nähern. Sie gibt es in den verschiedensten Stufen.

Gilt es, einen Menschen in Versuchung zu bringen, an dem es ihnen besonders gelegen ist ihn zu gewinnen, so machen sich welche von den führenden teuflischen Mächten selbst auf den Weg, um mit ihrer ganzen Verführungskunst auf ihn einzuwirken, weil sie darin gewandter sind und mehr Kenntnisse und Erfahrung haben als ihre

Knechte. ***Luzifer, der Vater der Lüge, versuchte selbst Christus zu verführen.*** Er versprach ihm Gold und Silber und alle Schätze und Herrlichkeit der Welt, wenn er vor ihm niederfalle und ihn anbete. Der Teufel war also vor dem geistigen Auge Jesu erschienen. Jesus aber brauchte keine Schätze Luzifers und keinen Reichtum der Erde. Vor seiner Standhaftigkeit musste er wieder von dannen ziehen. ***Der Sieg war Christus und er brachte der Menschheit durch seine Erlösungstat die Gotteskindschaft,*** während vor Christus die Menschen als Knechte Gottes galten.

Aber die Macht Gottes reicht überall hin, bis in die tiefsten Tiefen. So kommt es auch vor, dass selbst unter den Luzifer nahe stehenden Geistern es solche gibt, die erkennen, dass Gottes Macht grösser ist als die Luzifers. Und sie überlegen sich einmal ihre Lage und es kommt vor, dass einige sich aus der Nähe Luzifers und aus dem Totenreiche zu befreien und daraus zu entweichen versuchen.

Wird ein solcher Geist in den Vorbereitungen, die es dafür braucht, ertappt, dann wird er erfasst und in die untersten Verliesse dieses Totenreiches geführt und gequält, selbstverständlich auch seines fürstlichen Titels beraubt, wenn er einen solchen führte, und er lebt ein elendes Dasein – lange, lange Zeit, unendlich lange.

Es gibt aber doch auch solche Geister um Luzifer, denen es gelingt, sich vom Totenreiche etwas zu entfernen, in gewissem Sinne zu entrinnen, um emporzusteigen, weil sie zur besseren Einsicht gelangt sind, dass es nicht richtig ist, so viel Elend und Not unter die Menschen zu tragen. So gibt es solche Geister, die lange aufs sorgfältigste ihre Vorbereitungen treffen. Bevor sie der teuflischen Macht zu entweichen versuchen, suchen sie sich jenen Wesen zu nähern, ***die Gott als Wächter in das Totenreich gesandt hat, wie sie auch in der Natur, bei Mensch und Vieh und überall anzutreffen sind...***

Die Wächter, von denen ich gesprochen habe, sind himmlische Wesen, die sich jenen düsteren Knechten sichtbar oder unsichtbar machen können, wenn solche ihre Nähe suchen. Die himmlischen Boten vermögen zu erkennen, wenn solche ihre Gesinnung ändern. Wenn nun ein tiefer Geist die Nähe eines Gottesengels sucht, tut er es, um in seinen Schutz zu gelangen. Denn diese himmlischen Wächter erfüllen ihre Aufgabe doch in der Weise, dass sie dem Teufel dann und wann Einhalt gebieten, damit er einsehe, dass er mit seinen Helfershelfern doch nicht schalten und walten könne, wie er möchte, weder in seinem Reiche, noch bei den Menschen im Erdenreich.

Hat nun ein Geist der Tiefe in langer Vorbereitung versucht, den Weg freizumachen und die Nähe eines Himmelsboten ausgekundschaftet, wird er zu ihm hingehen und ihn um seinen Beistand bitten bei der Loslösung von Luzifers Ketten. Der himmlische Bote erkennt auch bald die Gesinnung des andern, aus welchem Grund jener emporzusteigen verlangt, ob er ihm trauen

kann oder nicht. Er vermag ja zu erkennen, wie sein Denken ist, sowohl auch wie gross seine Schuld war bei der einstigen Trennung von Gott.

Nun sind doch im Totenreiche, das heisst im Reiche Luzifers, so viele von diesen bösen Geistern, denen es nicht verborgen bleibt, wenn einer der Ihren sich mit einem himmlischen Boten bespricht. Das ist für sie verdächtig und sie sind darauf aus, ihn als Verräter wieder in ihre Reihen zurückzuziehen.

Gewöhnlich wird ein solcher Geist aber von dem Engelsboten in Schutz genommen, der ihn auch aus den untersten Stufen der Hölle emporführt, aber nicht etwa aus dem Totenreiche heraus... Himmlische Boten nähern sich solchen Geistern und versuchen sie zu belehren, ihnen klar zu machen, dass ihnen grössere Möglichkeiten gegeben würden, um geistig aufzusteigen, indem sie ein neues Erdenleben beginnen. ***Es wird ihnen gesagt, dass sie durch ein vielleicht gemeinsames Erdenleben den Beweis erbringen können, ob sie fähig sind Gutes zu tun und Gott anzuerkennen; denn die himmlischen Boten versuchen doch auf diese Menschen einzudringen, um ihnen den Weg zu Gott zu beleuchten, auch wenn ihnen keine greifbaren Beweise gegeben werden, nach denen es sie verlangt.*** Wenn es die Engelswelt für gut hält, wird sie solche Geister für ein neues Erdenleben vorbereiten, um ihnen eine weitere Chance zu geben für einen schnelleren geistigen Aufstieg.

Wenn nun ein solcher Geist aus dem Totenreiche ein neues Leben als Mensch beginnt, wird er von Engeln Gottes begleitet, welche ihre Aufgabe als Wächter im Totenreiche hatten. Sie versuchen nun, ihren Schützling auf den rechten Weg zu bringen. Aber die dunklen Geister des Totenreiches, die Zugang zu allen Menschen haben und jene unter ihnen erkennen, die aus ihrem Reiche entkamen, haben ein besonders wachsames Auge auf sie.

Wenn diese dunklen Mächte auch nicht mehr erkennen, dass der eine oder andere sogar aus der nächsten Helferschar Luzifers stammt, so erkennen sie doch an seiner ihn umgebenden odischen Ausstrahlung, dass er aus dem Totenreiche gekommen ist. Bei ihnen können sie ihre Verführungskünste noch mit mehr Erfolg anwenden. Es gelingt ihnen besser, die erst aus der Tiefe etwas Aufgestiegenen zu verführen. Sie schenken ihren Verlockungen eher ihre Aufmerksamkeit; denn sie haben noch so viele niedere Triebe und Gefühle an sich, diese Menschen, und können schneller zu ungerechten Handlungen, zum Bösen, verleitet werden.

Die Gotteswelt aber, die bei Mensch und Tier Wache steht und die ebenfalls ein wachsames Auge auf jene hält, welche die Schwelle des luziferischen Reiches überschritten haben und denen die Möglichkeit eröffnet wurde, ins Reich Gottes einzutreten, ***sie leiht ihnen ihren Schutz. Wenn also diese Geister aus der Tiefe als Menschen guten Willen zeigen und sich wahrhaftig anstrengen, ihre Fehler und schlechten Eigenschaften und bösen Gefühle abzulegen, werden sie von der***

Engelswelt dementsprechend gekräftigt. Ein für sie bestimmtes Engelwesen wacht über sie, das nur die Aufgabe hat dafür zu sorgen, dass jene aus dem Reiche Luzifers nicht ihr Unwesen treiben mit solchen Menschen.

Es gibt aber Geister im Aufstiege, denen es ermöglicht wurde wiederholt Mensch zu werden, weil sie nach einem umsonst gelebten Leben auch im Jenseits keine grosse Einsicht zeigten, denen man aber doch den Weg zu ihrem Aufstieg in der Weise geben musste. In diesen sind die niederen Gefühle und Triebe noch sehr verankert und sie sind als Menschen wieder gute Werkzeuge für jene aus dem Totenreiche.

Solche Menschen, mit diesen niederen Gefühlen und Trieben, besitzen nicht den besonderen Schutz, von dem ich vorhin gesprochen habe. Sondern diesmal müssen sie aus freien Stücken selbst entscheiden können, ob sie auf die Seite Gottes treten, sich bemühen nach seinen Gesetzen zu leben und Gutes tun wollen oder ob sie noch nicht so weit gekräftigt sind und Gott verneinen, sich nicht um die göttlichen Gesetze kümmern. ***Auf solche kann die teuflische Macht ihren Einfluss geltend machen und solche Menschen sind zum Schaden der Menschheit.***

In gewissem Sinne ist wohl auch das Treiben der teuflischen Mächte mit solchen Menschen unter Kontrolle. Denn sie selbst möchten so gerne den Menschen unerhörten Schaden zufügen; sie möchten solchen, die aus ihren Reihen etwas emporgestiegen sind, Qual und Leid bringen, um ihnen zu zeigen, dass es nicht so leicht sei als Mensch zu leben, dass sie besser in jenem andern Reiche geblieben wären. ***So freuen sie sich an den Qualen der Menschen, die sie ihnen zufügen können.***

Sie versuchen sich auch in den Stunden des Schlafes dem Menschengeiste zu nähern und ihn in ihrem Sinne zu bearbeiten, ihn zu Bösem zu inspirieren, und sie klären ihn über seine geistige Herkunft auf und über die Schuld, die er trägt. Das wird zugelassen zu bestimmten Stunden oder Zeiten. ***Dann aber greift die Engelswelt wieder ein, verdrängt jene Bösen und versucht solche Menschengeister zu unterrichten und emporzuführen, während ihr Körper ruht. Es ist also so, dass einem jeden Wesen der Weg zum Lichte gezeigt wird.***

Gewinnt nun ein solcher Geist der Bosheit doch die Überhand bei einem Menschen, um sich in ihm auszuleben, ihn ins Unglück zu stürzen, so halten gewöhnlich schnell noch viele andere mit ihm Einkehr bei diesem Menschen. Sie kämpfen auch gegenseitig um ihn, denn keiner will von ihm locker lassen; denn in seinen Leidenschaften wollen sie sich ausleben zu ihrer Freude.

Anders geschieht es mit jenen Menschen, die zwar auch noch schlechte Gefühle und Triebe haben, also einerseits noch im Banne dieser teuflischen Mächte sind, aber in ihrem Leben doch zu einer Erkenntnis gekommen sind, die sie zu Gott führt. Wenn sie

Not und Krankheit, die Gaben seitens der düsteren Mächte, in der Hoffnung auf Gottes Hilfe ertragen, so treten nach gewissen Zeiten die himmlischen Boten ihnen hilfreich bei. Solche himmlische Wesen vermögen dann viel für ihr Heil. Der Geist eines solchen Menschen wird also niemals mehr in jenes Totenreich Luzifers zurückkehren. Die Schwelle hat er überschritten und er tritt ein in die Läuterungssphären des göttlichen Reiches.

Menschen dieses Aufstiegs, die erst zwei gelebte Leben hinter sich haben, wenn sie von diesen teuflischen Mächten erkannt werden, so versuchen diese sich ihnen anzuhängen, ihnen Unglück und Not zu bringen. Es besteht also immer noch ein Band zwischen ihnen, so dass sogar nach zwei und drei Erdenleben, d.h. nach dem Überschreiten der Schwelle des Totenreiches Luzifers, diese düsteren Gesellen den Einzelnen wiederfinden, ihn erkennen, dass er einst mit ihnen zusammen gelebt und Aufgaben für sie erfüllt hatte. So versuchen sie ihn mit all ihren Verführungskünsten wieder zu gewinnen.

Es sind grosse Prüfungen für die Menschen und ich versuche euch das alles klar zu machen; einerseits, ***damit ihr einigermassen bei euren Mitmenschen erkennen könnt, wes Geistes Kind der Einzelne ist,*** ob er wohl einer ist, der noch nicht allzu lange her diese Schwelle überschritten hat, oder ob es sich um einen Geist handelt, der sich durch grosse Anstrengungen in die Nähe Gottes emporgeschwungen hat.

Andererseits versuche ich euch dadurch klar zu machen, wie die verschiedensten Einzelschicksale taxiert werden können; dass man streng auseinanderhalten soll, was aus eigenem Verschulden entstanden ist und was der eine unbedingt mitzumachen hat. Weiter, dass es sehr wertvoll ist, wenn man einem leidenden Menschen im geistigen Sinne beisteht, dass man ihm höhere und edlere Gefühle beizubringen sucht, es ihm also zeigt, wie man sich in der Gotteswelt begegnet.

Durch diese Erklärungen und Belehrungen könnt ihr euch geistig bereichern, indem ihr mit diesem Wissen versucht, euch nahe stehende, in einem schweren Schicksal stehende Menschen zu ergründen, und zwar geistigerseits, ***und ihnen auch beisteht. Das Vertrauen des andern wird gewonnen durch ein edles Leben.*** Dann wird der andere vielleicht bereit sein, die Gesinnung des edlen Menschen anzunehmen. So wie ich es letztes Mal erklärte, gibt es Geister, die aus Sympathie zu einem Menschen dessen Gesinnung teilen. ***Der Mensch muss aber edler Gesinnung und (edlen) Gemütes sein, damit ein Geist solche Achtung vor ihm hat und sich ihn zum Vorbild nimmt.***

Nun, meine lieben Freunde, es sind so viele Möglichkeiten für den weiteren Aufstieg, sei es für die Geister im Reiche Luzifers, sei es in den Läuterungssphären, die schon dem Reiche Gottes angeschlossen sind und wo der Teufel nicht mehr sein Machtwort sprechen kann. Wohl werden die Geister des Totenreiches, die sich aus der Herrschaft Luzifers zu befreien suchen,

nicht so leichthin freigegeben. ***Gottes Wort und Macht dringt aber auch in das Totenreich Luzifers und es gibt jenen Wesenheiten auch die Möglichkeit zum Aufstieg in das Reich Gottes und Christi.***

So gibt es unter den Untertanen Luzifers auch kämpferisch veranlagte Wesen, die es also auf einen Kampf mit ihren Brüdern jenes Reiches ankommen lassen, um doch schneller von ihnen loszukommen. Andererseits gibt es dort auch träge Geister, die willenlose, träge, aber bereitwillige Werkzeuge des Teufels sind. Es sind solche, die sich um nichts anstrengen und bemühen. Und sie gehören wohl zu jenen, die am meisten zu bedauern sind. Wenn hingegen jene anderen, die von kämpferischer Natur, einmal zur Einsicht gelangen, dass all das Tun in ihrer düsteren Welt falsch ist, dann bestehen für sie viel bessere Aussichten für einen schnellen Aufstieg, eben dadurch, weil sie ihre Gesinnung schneller ändern können als die anderen.

Die Gotteswelt ist so regsam und findet den Weg in jenes Totenreich, um auch jene zu gewinnen und zu unterrichten. Dieses Belehren aber geschieht in den oberen Stufen der Hölle. Aus den untersten Stufen haben sie sich selbst mit eigener Kraft und Anstrengung emporzubringen, ***wo diese himmlischen Boten Wache stehen.***

An den christlichen Festtagen stehen diese leuchtenden Wesen in vermehrter Weise überall umher. Und der Vater der Lüge mit seinem Stab sieht es wohl ein, dass seinem Wirken dann engere Grenzen gesetzt sind. So nutzt er lange vor solchen christlichen Festen die Tage aus und, sobald er erkennt, dass der Glanz etwas gewichen ist, steigen sie wieder aus der Tiefe empor mit aller Macht und Kraft, um aufs Neue auf die Menschen loszustürzen, um wieder zu zerstören, was die guten Geister Gottes in diesen Tagen aufgebaut und gewonnen haben. Beobachtet einmal Menschen, die ihr glaubt gewonnen zu haben, an solchen besonderen Tagen. Besucht ihr sie zehn Tage später, stehen sie wieder vor dem Abgrund und sind wieder hilflos geworden wie zuvor. ***So ist das Wirken dieser teuflischen Mächte auf die Menschen.***

Es ist notwendig, dass euch auch das Vorgehen der düsteren Mächte klar gemacht wird, wie sie die Menschen für sich zu gewinnen versuchen. Aber die Menschheit von heute soll auch erkennen, dass die luziferischen Geister nun nicht mehr diese einstige Macht haben und nicht mehr so mit all ihren Verführungskünsten wie ehedem auf die Menschen eindringen können, auch nicht mehr mit so viel Not. Es sind die Grenzen genau festgelegt, wieweit sie gehen dürfen. Denn ***es gab einstmals eine Zeit, wo diese bösen Geister irgendwelche Dinge materialisierten und sie in die Körper der Menschen zu befördern versuchten, um sie zu quälen und Unheil zu stiften. Viele solche und ähnliche Dinge sind ihnen heute nicht mehr oder nur noch in den seltensten Fällen möglich.***

Glaubt, dass diese teuflischen Mächte auch bereit wären, die Tiere zu vernichten, die dem Menschen zum Nutzen und zum Heile

sind. Sie versuchen es sonst noch auf jede Art und Weise, doch ist ihnen nicht mehr diese grosse Macht und Gewalt gegeben, auf die Menschen einzuwirken, wie es einstmals war, als die Brücke zum Hause Gottes noch nicht geschlagen war.

Heute, da Christus den Menschen die Gotteskindschaft gebracht hat, ist den Kindern Gottes ein dementsprechender Schutz zugesagt.

Und wenn ihr nun an die Kriegsgeschehen denkt und an all die vielen Unruhen im Erdenreich, so muss ich dazu sagen: ***So lange die Menschen noch so sehr nach irdischem Besitztum trachten und so lange sie einander, gleich welchem Volk und welcher Nationalität, nicht die Freiheit des Denkens und Wollens geben, werden sie unterstützt von den teuflischen Mächten, dass sie, statt die Brüderlichkeit unter den Völkern, Unglück und Not verbreiten.***

Die Engelwelt versucht ihrerseits zu wirken so gut wie nur möglich, so dass es nicht zum Schlimmsten kommt und grosses Unglück abgewendet werden kann. Würden doch die Menschen alle in ihrem Nachbarn auch ein Kind des gleichen himmlischen Vaters erkennen, dann könnten sie doch nicht fähig sein, ihm Unheil zuzufügen! Da aber die Achtung vor dem menschlichen Leben noch nicht allenthalben ist, wird es immer wieder geschehen, dass durch die Inspiration von teuflischen Mächten Grausamkeiten aller Art geschehen.

Ich habe anfangs davon gesprochen, dass der Teufel seinem Stabe einen hohen Preis bezahle. So mögt ihr gedacht haben, worin dieser hohe Preis bestehe, was er seinen Helfershelfern wohl zu bieten imstande sei, da ja bestimmt nichts an Schönheit vorhanden sein könne in seinem Reiche. Ich sagte, dass jene, die vom Vater der Lüge zu Fürsten seines Reiches ausgerufen wurden, jede Bequemlichkeit besitzen und ihr Dasein so angenehm wie möglich gestalten können. Das geschieht, indem sie gemeinsam sich an habgierige Menschen heranmachen, die sich so nur an ihrem Gold und allem Drum und Dran erfreuen. ***Sie leben sich in diesen habgierigen Menschen aus*** und es ist ihnen, wie wenn es ihr persönlicher Besitz wäre, und ***so haben sie die Möglichkeit, diese Menschen in ihrer Habgier noch mehr zu unterstützen, sowohl in ihren rohen Taten, die sie an ihren Mitmenschen begehen.***

Uns Geistern Gottes geht es darum, den Menschen den Wert des Lebens klar zu machen, so dass sie erkennen, um was es im Leben geht und dass es notwendig ist, in ein harmonisches Verhältnis zu Gott zu kommen, um in Glück, Freude und Freiheit im Erdenreiche leben zu dürfen, wie auch einstmals in der Glückseligkeit und der Freiheit im Reiche Gottes.

(J, 7.7.1956 - GW 1956/28, S. 217 - 222)

Über die verschiedenen Einflüsse von Geistern auf die Menschen

J: Meine lieben Freunde, es ist mir eine grosse Freude, zu euch zu sprechen (gastweise in Hannover vor neuen Zuhörern). Ich bedauere nur eines, dass nicht alle Freunde hier diese geistige Sprache verstehen, dass die, welche das erste Mal so etwas erleben, die Gesetzmässigkeit der geistigen Welt nicht erkennen. Und da und dort hat der eine auch gedacht und ausgesprochen: „Ja, ist es denn notwendig, dass wir mit den Geistern in Verbindung sind? Ich weiss doch wohl selbst, was ich zu tun habe."

O, meine lieben Freunde, ***auch wenn ihr nicht mit den Geistern in Verbindung zu sein wünscht: ihr seid es doch!*** Und ***wenn du sagst: „Ich will selbst frei entscheiden und meinen Verstand gebrauchen", dann sage ich dir: Du hast recht. Das sollst du tun. Das befürwortet die Gotteswelt.***

Ich möchte aber dich aufmerksam machen, dass es eine Welt des Friedens gibt, von der man schöpfen kann, himmlische Boten, die dir zur Seite stehen, dich inspirieren, dich führen, dich trösten. Dann gibt es auch eine Welt – es ist das Reich der Toten –, die versucht, die Gefühle von Hass und Neid auszubreiten. Und wenn du auch sagst: „Ich möchte nicht in Verbindung sein mit den Geistern", so sage ich dir: du bist es doch!

Um aber zu wissen, mit welchen Geistern du in Verbindung stehst, brauchst du nur deine Mitmenschen zu fragen: „Bruder, sage mir, auf welcher geistigen Stufe stehe ich?" Wenn er Mut hat, wird er dir die Wahrheit sagen. Er wird dir vielleicht sagen: „Ja, du bist ein guter, lieber Mensch." Und vielleicht hat er den Mut dir zu sagen, dass du falsch und ohne Liebe bist. Dann hast du vielleicht so viel Ehrlichkeit in dir und wirst dir sagen: „Gut, wenn meine Umgebung solches von mir sagt, dann muss es doch die Wahrheit sein. ***Was muss ich denn tun, um besser zu werden?"***

So sage ich dir: ***Willst du wissen, welche Geister in deiner Nähe sind, dann frage deinen Nachbarn, was er von dir hält.*** Dann wirst du es hören. ***Wenn gute Geister um dich sind, dann zeigt es sich vielleicht darin, dass du ein Segen bist für die Umwelt, für deine Familie, dass man dich liebt.*** Oder liebt man dich nicht, weil du auch keine Liebe, keine Nachsicht geben kannst?

Hier, Bruder, Schwester, kannst du sehen, welches die Aufgabe der Gotteswelt ist: die Gefühle des Menschen zu veredeln und zu verfeinern, sein Denken und Wollen zu heben, damit er in die Verbindung mit der göttlichen Welt gelangt; denn je nach deinem edlen, feinen Gefühl und Wirken bist du angeschlossen an diese himmlischen Stufen. Und wisse, dass es viele, viele Stufen sind, die zum Vaterhause führen. Und wisse, dass es auch viele Stufen sind, die in das Reich der Toten führen.

Und wenn du dich darauf berufst, es heisse in der Bibel: „Du sollst die Toten nicht befragen“ (vgl. 5 Mose 18, 9 - 13), da sage ich dir: O ja, tue das nicht! Habe mit jenen Toten nichts zu tun; denn sie bringen dir nichts Gutes. Mit den Lebendigen sollst du es zu tun haben! ***Gott hat das lebendige Reich mit seinen unzählbaren Geistern.*** Und jene aus dem Reiche der Toten, deren Herrscher Luzifer ist, oder Satan genannt, beneiden dich um dein Glück, deinen Frieden, deine Seligkeit. Sie versuchen nur jene Menschen, die in Hass und Neid, in Herrschsucht und Gewinnsucht leben, in ihren niederen Gefühlen immerwährend mit ihren Kräften zu unterstützen.

Betrachtet jene edlen, feinen Menschen, sie erhalten ihre Kräfte von der göttlichen Welt. Und so sollst du wissen, was du gewinnen kannst, wenn du mit den himmlischen Boten verbunden bist, und was du verlierst und was an dir zerstört wird, wenn du dir keine Mühe gibst, wenn du nur Nutzniesser bist im Garten Gottes dieser Erde. ***Viele Krankheiten, viel Unreines wird an dir vernichtet durch die Kräfte, die jene himmlischen Boten dir zuführen. Und wieviel Trost bekommst du, wenn du mit den himmlischen Boten in Verbindung bist!***

Aber der Weg zu Gott ist nicht so einfach, sondern steinig und schmal. Wie viel leichter ist es für dich, deinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Passt dir etwas nicht, lässest du auch deinen Gefühlen freien Lauf. Du strengst dich nicht an. Du möchtest in allen Dingen den bequemen Weg gehen. ***Der schmale, steinige Weg zum lebendigen Gott verlangt von dir Überwindung, Mut, Kraft zur Ausdauer, unendlich viel Liebe.*** Frage dich doch abends, Rückschau haltend auf den Tag: „Mit was für Leuten war ich heute zusammen? Wem habe ich wohl etwas Liebes erwiesen? Wen habe ich beleidigt, von mir gestossen?“ – Und dann, wenn du ehrlich bist, musst du dir die Antwort geben und sagen: „Ich hätte das und jenes besser machen sollen.“

Wenn du dich immer wieder in dieser Rückschau übst, dann wird eine immer grössere Kraft dich umgeben; denn durch dein Aufsteigenwollen, dein Edelwerdenwollen nähern sich dir auch die entsprechenden Kräfte und Wesenheiten. Dein guter Wille wird von den göttlichen Boten unterstützt und geschützt, dass du immer fähiger wirst, ein gutes Leben zu leben. Das will die göttliche Welt von dir. Sie weiss dich zu führen zu den himmlischen Quellen.

Denn du brauchst nicht nur für deinen Körper Nahrung, du brauchst Speise auch für deine Seele und diese Speise ist von den himmlischen Boten erhältlich. Sie versuchen dich dem Lichte zuzuführen, dich ständig noch mehr zu kräftigen, dass du deine Aufgaben erfüllen und deine Probleme im Leben lösen kannst. Und diese himmlischen Boten versuchen dich vom Schlechten wegzuführen dem Guten zu.

Aber du sollst auch wissen, dass, bevor du von einer göttlichen Kraft umgeben wirst, du auch eine Prüfungszeit durchzumachen hast, die oft lange dauert. Hast du die Prüfung dann überstanden und weisst um den Weg des Lichtes, dann erst wird dir der Segen im reichsten Masse zuteil. Denn je nach deinem göttlichen Wirken nähern sich dir diese himmlischen Boten. Und ***wo erkannt wird, dass ein Mensch fähig ist, eine besondere Sendung in seinem Leben zu erfüllen, wird er dementsprechend dafür gekräftigt.*** Wo aber die himmlische Welt erkennt, dass ein Mensch schwach und unfähig ist eine Sendung auszuführen, bleiben sie ihm fern oder er wird von solchen Kräften umgeben, die er aufzunehmen vermag. Denn es ist so, dass derjenige, der sich nicht bemüht edel und gut zu werden, nicht fähig ist, diese Kraft von einem himmlischen Boten zu verarbeiten oder aufzunehmen. ***So ist es deine Aufgabe, lieber Freund, besser zu werden, deine Gedanken edler aufzubauen. Dein ganzes Denken und Wollen muss gehoben werden. Und dies kannst du mit der Zeit erreichen.***

Betrachtet einmal die Welt und die Menschen von heute. Sie sind doch durch viel Not und Leid gegangen. Viele Seelen haben den Weg zu Gott wiedergefunden durch Leid und Not. Aber muss das denn wirklich so sein, dass so viele Menschen so viel Leid ertragen mussten? Hätte man ihnen schon von Kindheit an klar getan, was die Ordnung Gottes ist und was zu ihr gehört, wäre es allerdings nie so weit gekommen. Denn die Gefühle eines jeden edlen Menschen hätten in die richtigen Bahnen gelenkt und so gehoben werden können, dass jedem klar geworden wäre, dass er seinen Nächsten wirklich zu lieben hat wie sich selbst, dass er seinem Nächsten grosses Wohlwollen entgegenzubringen hat. So wären seine Gefühle der Habsucht, von Neid und Zorn nicht ständig gestärkt worden. Möge es nie mehr geschehen, dass Menschen eine solche Gewalt erringen, dass der Garten Gottes der Erde nochmals in der Weise zerstört werden könnte!

Nun, ihr sagt ja selbst, ein neues Zeitalter habe begonnen, eine neue Zeit sei angebrochen. Ja, langsam nur kommt diese neue Zeit. Aber da und dort bricht schon ein Feuer aus. Ein Feuer des Friedens ist es. Dieses Feuer lodert da und dort durch den guten Willen. Dieser Wunsch und Wille nach Frieden muss gestärkt und gefördert werden in seiner Macht. Ich möchte damit sagen, ein jeder Mensch sollte ein kleines Stück Kohle zu diesem Feuer des Friedens beitragen können, dass es mächtig und kraftvoll wird. Dies kann aber nur geschehen, wenn es so weit kommt, dass die Gefühle der Menschen so veredelt, ihr Denken und Wollen so gehoben werden, dass sie nicht mehr so schwach werden und ihren Nächsten nicht einmal mehr etwas Böses wünschen und lieber auf etwas verzichten, damit es den andern gut gehe.

Dementsprechend wirken die himmlischen Boten. Denn für die göttliche Welt gibt es keine Grenzen, wie ihr sie kennt. Denn ihr stehen die Türen offen zu allen irdischen Sphären (d.h. Ländern). ***Und wie ein grosser, mächtiger Kampf selbst unter den Geistern stattgefunden hat, so besteht auch heute in gewissem Sinne dieser Kampf noch weiter***

unter diesen Wesenheiten von Gut und Böse; denn es geht darum bei den Engeln Gottes, die Menschen für das Gute und Feine zu inspirieren. Sie müssen heimgeführt werden ins Vaterhaus.

Damit, meine lieben Freunde, sollt ihr nun eine kleine Ahnung davon bekommen haben, ***welchen Sinn und Zweck es hat, mit der Gotteswelt in Verbindung zu sein. Wir sind bereit, jedem Menschen Kraft zu geben, dass er seine Aufgaben erfüllen kann. Und wir wollen nur das Gute, nur das Schöne für den Menschen. Er soll glücklich sein in seinem Paradies der Erde, in diesem Garten Gottes. Er soll sich freuen an der Schönheit der Natur. Er soll sich freuen am Leben seines Bruders, seiner Schwester.***

Die himmlische Welt versucht dem Menschen ein treuer Diener zu sein, ihn immer zu begleiten, ihn im Guten zu unterstützen. Nicht nur solch mahnende Worte werden ihm gegeben, sondern, wenn er von der göttlichen Ordnung und ihren Gesetzen auch nur einen kleinen Teil erfasst hat und nur etwas gereift ist, dann darf er auch von den Schönheiten des Himmels erfahren. Aber es geht nicht, ohne dass immer wieder Mahnungen an jeden Einzelnen kommen. Denn du sollst dir dessen bewusst sein, dass Gott von dir Früchte fordert, wie du Früchte forderst von Baum und Strauch. Wenn du dann deine Früchte darbringen kannst, dann darfst du weiter vordringen ins Reich Gottes und weiteres erleben von den himmlischen Wesen.

So möchte ich aber auch darauf hinweisen, ***dass die Gotteswelt in allen Dingen eine Welt der Ordnung ist.*** Diese Ordnung soll auch in deinem Innern sein: ***Ordnung heisst Harmonie, Ruhe, Zufriedenheit. Harmonie heisst Liebe, Frieden, Gerechtigkeit, Treue.*** Diese Ordnung Gottes bringen wir den Menschen immer wieder, um ihnen klar zu machen, was nötig ist, um ins Reich Gottes einzutreten. Denn du kannst dir dein Leben so angenehm und schön gestalten. Es stimmt nicht, wenn du sagst: „Mein Leben ist hart und ich bin einsam und verlassen, ich habe keinen Menschen mehr.“ 0, du hast so viele Aufgaben noch zu erfüllen, so viele Früchte noch zur Reife zu bringen. Und du wirst glücklich und zufrieden werden. Denn ***die Welt Gottes freut sich, wenn du zufrieden und glücklich bist. Sie will dich nicht traurig sehen.***

Noch möchte ich auf ***die verschiedenen Einflüsse der Geister auf die Menschen*** hindeuten. Da und dort ist ein medialer Mensch und er behauptet, dass aus ihm ein erhabener Geist spreche. Und die Menschen, die hierüber in Unkenntnis sind, glauben, dass sie dies zu glauben hätten. Ich sage euch: Geht nie ein auf solch hochtönende Namen! In der geistigen Welt wird nicht gefragt, ob dein Name in Ansehen war, wieviel du an irdischen Gütern besessen und wieviel du hinterlassen hattest. Nur nach deinen Werken wird geurteilt. Und jene Geister, die aus dem Totenreiche kommen, legen so viel Wert darauf, Menschen zu täuschen, indem sie ihnen mit solch hochklingenden Namen imponieren wollen.

Die Gotteswelt kämpft für die Ordnung unter den Menschen, aber auch unter den Geistern selbst. Wenn du die Freude hast Botschaften zu empfangen und es sind Botschaften der Harmonie, der Freude, des Beglücktseins, dann bist du wohl auf dem richtigen Weg. Hast du dabei aber das Gefühl der Schwermut und traust (dem) selbst nicht, dann sage ich: ***Prüfe, prüfe die Geister!*** Dies steht schon in der Bibel: Prüfe, ob sie von Gott sind (1 Joh. 4, 1); denn ***ein Geist, der von Gott ist, wird dir nur Liebe und Trost entgegenbringen.*** Er wird nie ein Wort der Verachtung für dich und andere haben, sondern er kennt die Kostbarkeit deines Lebens und weiss, wieviel Mühe es oftmals braucht, einen Menschen zu führen.

Wenn du diese Gesetzmässigkeit auch nur etwas kennen lernst, so hast du viel gewonnen und viele andere werden vor Schaden bewahrt. Denn ***Gott hat dem Menschen nicht nur den freien Willen, sondern auch den Verstand gegeben zum Gebrauchen, dass nicht andere für ihn zu denken haben. Er selbst muss überlegen; denn jeder ist selbst verantwortlich für sein Tun.***

Und daran fehlt es ja so. Die Menschen machen den Fehler, dass sie zu rasch handeln und nicht überlegen. ***Wie wunderbar hilft doch die Zeit der Ruhe, der Meditation, das Gebet! Hebe deine Hände empor und du wirst von der Gotteswelt umfangen und gestärkt und die richtige Antwort erhalten. Klopfe immer wieder an. Wenn du in einer Angelegenheit nicht sicher bist, dann musst du so viel Geduld aufbringen und dir sagen: „Es geschehe der Wille Gottes mit mir. Ich bin bereit, ihn auszuführen.“***

So sollst du tun. ***Wenn dann die Gotteswelt deine Bescheidenheit, deine Sehnsucht nach Gott, nach seiner Ordnung und Harmonie sieht, ist die Einwirkung der Geisterwelt Gottes auch dementsprechend. Empfangt diese herrlichen Kräfte des Himmels und nehmt sie auf, die einem jeden gegeben sind.*** Nicht jeder ist imstande, diese herrlichen Kräfte aufzunehmen und zu verarbeiten. Derjenige, der so viel Schmutz an seinem Körper, an seiner Seele hat, braucht eben viel, bis er gereinigt ist. ***Wer aber in seinem Innern und Äussern schon eine gewisse Reinheit aufweist, wird noch um Vieles schöner, wenn diese reinen Kräfte ihn immer überfliessen.***

So soll es sein. ***Denn du sollst wissen, dass du durch ein göttliches Leben so viel an Krankheiten und körperlichen Leiden überwinden kannst. Du musst doch gesund sein, da du arbeiten musst und deine Aufgabe hast zu wirken für die himmlische Welt.*** Mehr sollst du das Gebet pflegen. Denn so viele Freunde sind hier, die lange Monate, ja Jahre kein Gebet mehr gesprochen haben. ***Das Gebet gibt jedem Kraft und du sollst ein Segen sein in deinem Kreise, ja für diese ganze Welt.***

(J, 14.7.1955 GW 1956/30 - 34, S. 262 - 265)

Engel Gottes kräftigen die Menschen auf verschiedene Weise

J: Nun, meine lieben Freunde, ***die Engel Gottes wirken bei den aufsteigenden Geistern wie Menschen mit grosser Liebe und Ausdauer. Sie versuchen allen Völkern das Licht der Gerechtigkeit zu bringen; sie versuchen allen Völkern das Licht des Friedens zu bringen und der Freiheit.***

Diese dienenden Wesen unter der Herrschaft Christi, die die Menschen mit ihrem Lichte erfüllen möchten, bringen ihre Lichter unter die verschiedensten Völker der Erde. Dann und wann werden sie wieder zum Erlöschen gebracht. Dann kommen sie aber wieder und sie kommen so lange, bis diese Lichter stark genug sein werden, dass den Mächten von unten das Löschen der geistigen Lichter nur noch selten gelingt. ***Doch bis dahin ist noch ein ständiger Kampf.***

Doch wenn ihr, Freunde, um den Frieden betet, dass das Licht der Gerechtigkeit unter alle Völker gebracht werde, unterstützt ihr die Engel Gottes mit eurer Kraft in ihrem Werk und mit grösserer Freude und Wirksamkeit gehen sie daran. Und sie bringen euer Flehen und Bitten zu Christus, der so besorgt ist um das Heil der Menschheit. ***Darum vergesst nie, für den Frieden, für die Freiheit, für die Gerechtigkeit unter den Menschen zu beten!***

(J, 21.7.1956 - GW 1956/35, S. 278)

J: So sage ich es wieder: ***Die Engelswelt nähert sich den Menschen.*** Sie nähert sich auch manchem, der nicht nach ihrem Wunsche lebt. Aber sie versuchen ihn zu gewinnen, ihn auf den Weg des Lichtes zu bringen. ***In der Weise möchte ich manchen unter euch eine Antwort geben auf ihre gewissen Erlebnisse, die sie sich nicht erklären können.***

Aber vielleicht haben sie die Annäherung eines solchen Engels gespürt; denn die Engel Gottes haben die Möglichkeit sich in dein Haus zu begeben, ja sogar in die Nähe deines Arbeitsplatzes, wo sie für dich einen kleinen Tempel errichten können.

Aber es braucht dazu nicht einmal ein solch geistiger Tempel zu sein. ***Vielleicht bringen sie dir heilsame geistige Kräfte oder Mittel.*** Vielleicht pflanzen sie in deiner nächsten Nähe, da wo du wohnst, in dein Haus, ***einen ganz bestimmten Duft spendenden Strauch oder eine Blume***. ***Eine geistige Blume oder einen geistigen Strauch, den du nicht sehen, aber den Duft davon wahrnehmen kannst.*** Es kann eine wunderbare Kraft ausgestrahlt werden davon, die du haben musst. Und wenn du immer wieder darauf aufmerksam gemacht wirst, findest du den Weg des Lichtes.

Vielleicht ist es nur ***eine Schale Wasser***, die in deine nächste Nähe gestellt wird, weil du jener Kraft bedarfst, die aus diesem geistigen Wasser emporsteigt. Vielleicht fühlst du an einem bestimmten Platz immer wieder eine gewisse Kühle um dich oder es ist ***ein geistiges Feuer oder Licht***, das in dein Zimmer oder Haus gestellt wurde, und du spürst jeweils eine solche Wärme, immer am selben Platz. Oder es ist möglich, dass du mitten auf der Strasse plötzlich eine Wärme von unten an dich kommen fühlst, ***weil ein Engel Gottes dir ein Licht entgegenbringt,*** um dich zu wärmen. ***Auf so mancherlei Art spricht die geistige Welt den Menschen an, damit er aufmerksam werde.***

Vielleicht wird in deiner nächsten Nähe ***eine Schale mit kostbarem, geistigem Öl*** hingestellt und dann und wann kommt dieser Engel Gottes, taucht seine Finger in dieses Öl und reibt deine Stirn damit ein, vielleicht deine Hände, dein Gesicht oder deinen ganzen Leib. Plötzlich fühlst du etwas, das über dich kommt. Du kannst es dir nicht erklären; und immer gibt es gewisse Zeiten, wo du es spürst.

O, lieber Freund, vielleicht ist es ***ein Gefäss geistiger Art, das dir in gewissen schwachen Stunden an deinen Mund geführt wird. So schaltet und waltet die Engelswelt Gottes. Schon mancher unter euch hat solches erfühlt und konnte es sich nicht erklären.*** Aber jene fühlen die Nähe der Engel nicht, die ununterbrochen von der Arbeit sich hetzen lassen. Sie sind so stumpf in ihren Gefühlen, sie empfinden nichts.

Wer das Verlangen hat in Gottes Nähe zu kommen und dieses innere christliche Leben zu pflegen versucht, der wird immer wieder solch wundersame Zeichen erleben. Aber auch jene, welche die Engelswelt gewinnen möchte, suchen sie in der Weise aufmerksam zu machen, dass sie sich fragen nach dem Woher, Warum und Wieso, bis ihnen plötzlich die Erleuchtung kommt. Das ist auch eine Sprache der Geister Gottes in allerfeinster Art.

Glaubt nicht, dass nur die bösen Mächte sich bemerkbar machen bei den Menschen. Ja, ihr Bemerkbarmachen ist viel deutlicher zu erfühlen; denn sie sind so gewaltsam und roh. ***Die Engelswelt aber ist so fein, so zart. Darum braucht es viel länger, bis der Mensch darauf kommt und es erfühlt.***

Nun, meine lieben Freunde, vieles habe ich euch klar gemacht. Versucht darüber nachzudenken und euch an diesen Grundsatz zu halten: „Ich will das innere, wahre christliche Leben pflegen!“

So seid alle hier gesegnet, tragt diesen Segen hinaus in eure Welt. Nehmt auf den Segen des Heils, damit er euch durchdringe, damit ihr gesundet an Leib und Seele. So gehet alle hin in Frieden.

(J, 8.9.1956 - GW 1956/37, S. 289/290)

Prüfung und Bewährung im geistigen Kampf um einen Menschen

J: ...So beobachtete ich (im Jenseits) ein Geistwesen, auf das ein Engel Gottes zutrat und es fragte: „Was bist du fähig für Gott zu tun?“ Es war nun ein Geist, der Gott erkannt hatte, aber sich gedrungen fühlte, sich im Umgang mit Menschen und Geistern weiterzubilden. Dieser Geist sprach: „Ich bin bereit mit all meinen Kräften Gott zu dienen.“

Der Engel Gottes erkannte aber, wieviel es ihm bedeutete, diesem Wissen nachzugehen und auf diese Weise sein Wissen weiter aufzubauen. So nahm er ihn aus seiner Sphäre mit sich fort und sprach zu ihm: „Ich führe dich nun zu einem Menschen und zwar zu einem schuldvollen, der von niederen Geistern umgeben ist, die ihren gewaltigen Einfluss auf ihn ausüben. Siehst du nun diesen sündhaften Menschen und die ihn umgebenden tiefen Wesen, die ihn so sehr beeinflussen? Versuche nun sie von diesem Menschen abzuhalten, damit er von ihnen frei wird und andere Geistwesen sich seiner annehmen können, die ihn besser zu führen imstande sind.“

Dann fügte der Engel Gottes noch hinzu: ***„Willst du diesen Kampf gegen diese Wesen aus der Tiefe aufnehmen, so musst du jedoch deine eigenen Wünsche zurückstellen und dein bisheriges Tun lassen.*** Das, was dir bis jetzt Bedürfnis war, musst du zurückstellen. Aber wenn du diesen niederen Geistern gegenübertrittst, darfst du ihnen von deinem ganzen erworbenen Wissen Kenntnis geben; nur sollst du jetzt selbst diesen Schulen, die du bis anhin besucht hast, fern bleiben.“

Der Geist versprach es zu tun. Er begab sich in die Nähe dieses Menschen und sah, wie verschiedene Geistwesen aus der Tiefe ihren Einfluss auf ihn ausübten. Er erkannte unter ihnen einen, der den andern Befehle erteilte, der also ihr Anführer war. Diesem bösen Geiste waren die andern als Diener untertan. Er gab ihnen Anleitung, wie sie am besten gegen diesen Menschen vorzugehen hätten, um ihn sicher umgarnen und inspirieren zu können.

Dieses erkennend versuchte nun dieser in der Prüfung stehende Geist in erster Linie dem führenden bösen Geist gegenüberzutreten, ihn von dem Menschen abzulenken, indem er sich in ein Gespräch mit ihm einliess. Er probierte über verschiedene Dinge mit ihm zu sprechen, doch wollte der Böse darauf nicht eingehen. Schon öfters hatte man ihn von diesem Menschen wegzuführen versucht, doch er fand solchen Gefallen an ihm, da dieser ja so auf seine Einflüsterungen hörte, und er wollte ihn nicht verlassen.

Nun, auf viele Arten musste also dieser geistig Geschulte versuchen, den Bösen von seinem Opfer wegzuführen. Er erzählte ihm von Dingen, die sich im Reiche der Erde abspielten. Er sprach zu ihm über Musik, von Malerei und versuchte so sein Interesse für etwas Höheres zu gewinnen. Aber dies allein genügte noch nicht, ***er musste den Bösen ja ganz von dem Menschen wegführen.***

Das gelang ihm nach einer gewissen Zeit, ihn für anderes zu interessieren und ihn von diesem Menschen wegzuführen. Dieser Böse begann sich nun doch dafür zu interessieren, was der wissende Geist ihm zu schildern wusste. Dadurch aber, dass er nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Menschen weilte, benutzten es auch die anderen, sich von diesem zu trennen; denn sie waren die Diener des Bösen und mussten ihm gehorchen, weil sie in seinem Banne waren. Nun versuchten auch sie eigene Wege zu gehen und sich zu lösen. Und da es längere Zeit brauchte, bis sich der böse Geist wieder zu dem Menschen zurückfand, war es ihnen gelungen; denn dazwischen waren hilfreiche Geister getreten, die diese geistigen Bänder – ich könnte sie auch Od-Bänder nennen –, welche die Verbindung zwischen ihnen und dem Menschen herstellten, vernichteten. So vermochte der böse Geist die anderen nicht mehr zu finden.

Durch diese Odspuren finden sich diese Geister zusammen, wie ein Hund der Spur seines Meisters nachgeht und ihn findet. Es ist nun die Aufgabe von himmlischen Boten solche Spuren auszulöschen und sie tun es, um diese weniger belasteten Geister von ihrem Anführer zu befreien und sie in eine andere Sphäre zu führen zu einer gehobeneren Geisterfamilie, wo sie weiter unterrichtet werden, wo ihnen das Göttliche gelehrt und ihnen von ihrem bisherigen lästigen Tun abgeraten wird.

Wenn sich diese Geistwesen dann willig erweisen, können sie mehr und mehr für den Arbeitsplan in der Ordnung Gottes gewonnen werden, also auch in den Dienst des Nächsten gestellt, seien es Geister im Jenseits, die für ihren Aufstieg der Hilfe bedürfen, seien es Menschen, denen sie zur Seite stehen und für sie eine Tätigkeit ausführen.

Nun, dieser tiefe Geist, von dem ich sprach, dass er weggeführt worden war von dem Menschen, hielt es wohl einige Zeit ohne sein Opfer aus. Dann aber zog es ihn wieder zu dem betreffenden Menschen zurück. Er, der noch dieses stärkere, verbindende Band oder die Spur zu diesem Menschen hatte, kehrte wieder zu ihm zurück, um sein altes Spiel mit ihm zu treiben, obschon er von dem gehobeneren Geiste ganz andere Anweisungen und Richtlinien erhalten hatte.

Zurückgekehrt, erkannte er aber, dass ihn die anderen, seine Diener, verlassen hatten. So ging er hin sie zu suchen. Er suchte sie in der nächsten Nähe seines Opfers, weil er wusste, dass sie an ihn gebunden waren. Nun erkannte er aber bald, dass durch das wunderbare göttliche Wirken die Spuren ausgelöscht werden konnten. Ärgerlich suchte er weiter, musste dann aber erkennen, dass sie unauffindbar für ihn blieben. ***Wohl oder übel musste er nun einsehen, dass die göttliche Macht viel vermag, wenn sie ihn auch in seinem Treiben frei schalten liess.***

Da er die anderen nicht mehr finden konnte, versuchte er eben allein in gleicher, schädlicher Weise auf diesen Menschen einzuwirken wie früher. Aber wieder näherte sich ihm der vom Engel Gottes beauftragte, gehobenere

Geist und versuchte wieder, ihn von seinem Opfer wegzubringen. Er nahm ihn bei der Hand, führte ihn wieder weg, zeigte ihm die Schönheiten der Natur, führte ihn auch in verschiedene Geschäftshäuser der Menschen und versuchte ihn über technische Dinge aufzuklären. Er bot all sein Wissen auf, um so das Interesse des anderen für etwas Edleres zu wecken.

Durch seine Ausdauer gelang es ihm nach und nach, ihn in seinem Bann zu halten, so dass der Mensch zeitweise von ihm befreit war. Dieser gehobenere Geist selbst fand immer mehr Gefallen an seiner Mission und er wünschte nur noch, diesen leidenden oder kranken Bruder auch aufwärts zu bringen. Und ***da sein Wirken so sinnvoll war, erhielt er die Unterstützung der Gotteswelt. Eine wunderbare Kraft durchdrang und stärkte ihn für seine grosse Aufgabe, diesen kranken Geist für das Gute zu gewinnen und ihn zu heilen.*** Er sprach ihm zu, dass er von diesem Menschen ganz abzulassen habe, dass er sich seiner annehmen und ihn über vieles belehren möchte. Endlich willigte er ein und gab sein Versprechen, den Menschen nicht mehr aufzusuchen. Der andere aber hatte mit ihm wirklich grosse Mühe, bis er sich richtig führen liess.

Es blieb ihm nur die eine Möglichkeit: ihn durch den Bereich der Erde zu führen, an die er ja so sehr gebunden war und sie nicht verlassen konnte. So versuchte er in ihm Interesse zu erwecken für alles Interessante, das er ihm zu zeigen und zu erklären bereit war an vielen Orten der Erde. ***Es war jedoch ein mühevolles Unterfangen des gehobeneren Geistes; doch gelang es ihm den kranken Geist allmählich zu überzeugen, dass es doch viel schöner sei, diesen interessanten Dingen nachzugehen, als einen Menschen so zu belasten.*** Er aber war noch voller schlechter Gefühle und Triebe. Es war aber nicht die Aufgabe des von dem Engel Gottes beauftragten Geistes, ihn in der Weise zu heilen. ***Er aber hatte es fertiggebracht, den Bann um diesen Menschen zu brechen, der ihn so viele Jahre hindurch belastet hatte. So vermochten die himmlischen Boten auch ihrerseits einzugreifen und hatten die Odspur der niederen Geister zu diesem Menschen ausgelöscht.***

So ist der betreffende Mensch frei geworden von diesen Geistern der Tiefe und auch ihr Anführer würde den Weg zu ihm nicht mehr finden, den er so viele Jahre hindurch gequält hatte. Dieser Mensch ist aber nicht frei geworden von anderen Geistern, das heisst, er ist weiterhin empfänglich für solche düsteren Einflüsse und gefährdet durch diese dunklen Mächte. ***Die himmlischen Boten benutzen aber das Abtreten der düsteren Mächte, um in die Nähe eines solchen belasteten Menschen zu kommen und ihren Einfluss auf ihn auszuüben.***

Sie versuchen es, indem sie viele Helfer zuziehen; denn ein Geist vermag eine solche Leistung allein kaum zu vollbringen, wenn der Mensch schon so belastet und gefährdet ist. Es bedarf der Hilfe solcher Wesen, die ausgehen, um gütige, edle Menschen auf einen belasteten Menschen aufmerksam zu machen und sie zu

inspirieren, dass sie sich seiner annehmen und ihm den Weg zeigen zu einem besseren und edleren Leben. Es müssen Menschen innerlich dazu getrieben werden ihm zu helfen, ihn auf seine Untugenden aufmerksam zu machen und ihm zu zeigen, wie er sich davon lösen kann, um ihn so in Gottes Nähe zu führen. ***Viel ist gewonnen, wenn ein edler Mensch einen starken Einfluss gewinnt auf einen belasteten Bruder oder eine belastete Schwester. Freilich, wenn deren Wille schwach ist, wird er immer wieder anfällig sein für diese grossen Sünden und Belastungen. Dadurch aber, dass ein Mensch sich um ihn bemüht, entsteht neue Hoffnung und Lebensfreude in ihm und vielerorts gelingt es auf diese Weise, einen Menschen auf bessere Wege zu führen.***

So könnt ihr erkennen, dass zuerst auf geistigem Wege Ordnung geschaffen werden muss, wofür die himmlische Welt auch Geister mit heranzieht, die, wie in diesem Falle, noch nicht in Glück und Seligkeit leben, die sich aber in ihrem Tun durchaus nicht unglücklich fühlen, obschon sie nicht in die Ordnung und den Heilsplan Gottes eingereiht sind. ***Die Engel Gottes werden unter ihnen solche heranziehen*** – so dass ihr Tun sinn- und heilvoll wird –, ***wenn sie in ihrer Entwicklung doch soweit sind, dass sie an belastete Menschen herantreten und den Kampf gegen dessen böse Geister aufnehmen.*** Denn, da dieser vom Engel Gottes dafür beauftragte Geist selbst noch sehr an die Erde gebunden war, hatte er noch die Kräfte und grössere Möglichkeit, sich mit solchen niederen Wesen zu verbinden und seinen Einfluss auf sie geltend zu machen. ***So können die Geister von den Engeln Gottes herangezogen werden, das ist das Wirken der Engelwelt.***

So kann man immer wieder beobachten, wie die Engelwesen durch diese niederen Sphären ziehen und den dortigen Geistern die Wege bereiten helfen und beleuchten in höhere Welten, ***um sie dort für eine Aufgabe zu gewinnen, für das Dienen an den Menschen. Denn so sind alle Wesen, eines vom anderen, abhängig. Das eine muss das andere führen. Der Stärkere führt den Schwächeren.***

...Nun, meine lieben Freunde, so könnt ihr erkennen, dass die himmlische Welt sich um jeden Einzelnen bemüht und dass es das Ziel der Geister Gottes ist, jeden Einzelnen in Gottes Nähe zu bringen. Das geht so in dieser vielgestaltigen, wunderbaren Weise. ***Es findet oft ein Kampf unter den Geistwesen statt um den Besitz eines Menschen und der Ausgang des Kampfes bestimmt, wer nun abzutreten hat. Wie sehr aber kommt es dabei auf den Menschen selbst an, wie stark sein Wille und Glaube ist! Wo bei einem Menschen der gute Wille und der starke Glaube vorhanden sind, da siegt die gute Geisterwelt schneller und kann dann ihren Einfluss auf ihn ausüben, so dass fortan sein Leben und Wirken zum Heil und Segen seiner Umgebung, ja der ganzen Menschheit werde.***

(J, 6.10.1956 - GW 1956/41, S. 319 - 322)

Geistige Unterstützung im Kampf um die Freiheit

(Äusserungen Geistlehrer Josefs im Zusammenhang mit dem ungarischen Freiheitskampf vom November 1956)

J: Meine lieben Freunde, ich habe seit längerer Zeit in meinen Ansprachen immer wieder betont, ***wie wichtig der freie Wille des Menschen ist.*** Ich habe auch gesagt, ***dass nicht nur unter den Menschen ein Kampf stattfindet, sondern auch im Geistigen.*** Im Jenseits aber geht der Kampf nicht um die Stellung der Geister und deren geistigen Besitz. Sondern ***die guten Geister haben den Kampf mit jenen aus der Finsternis aufzunehmen, welche den Gottesglauben bei den Menschen unterbinden und Zwietracht unter sie bringen möchten.***

Dieser Kampf bedeutet ein Ringen um die Menschen, die auf dieser Erde zu beweisen haben, ob sie auch unter Anstrengungen bereit sind, in Gottes Nähe zu gelangen. Denn immer wieder stehen jene düsteren Mächte bereit, die Menschen nach ihrem Willen zu führen, und nur der leiseste ungerechte Gedanke gibt diesen düsteren Mächten die Möglichkeit, auf den betreffenden Menschen einzuwirken und ihn in seinem sündhaften Denken immer weiter zu treiben.

Die Engelswelt möchte das Ihre beitragen, den Menschen den Gottesglauben wiederzubringen, wovon so viele abgehalten wurden, und sie möchten ihnen auch die Freiheit wieder bringen, die Gott den Menschen als höchstes Gut gegeben hat. Aber die düstere Welt, die den Aufstieg eines grossen Teiles der Menschheit erkannt hat, setzt alles daran, um einen weiteren Aufstieg zu verunmöglichen. Als erstes gebrauchen sie ihre Waffen, um die Menschen von Gott abzuwenden, dass sie nicht mehr Trost bei ihm holen können. Und heute klagt und weint ihr um jene unterdrückten, tapferen Menschen.

Darum geht ein grosser Kampf in der geistigen Welt und die guten Geister bedürfen der geistigen Unterstützung durch euer Gebet. Denn heute ist es so, dass ein Führer, der einst so viele Menschen beherrschte, mit vielen anderen Teufeln führende Menschen zu inspirieren versucht, andere ihrer Freiheit zu berauben und sie zu unterdrücken. Die gute Geisterwelt aber findet den Weg zu den frommen Menschen und fordert sie auf zu beten. Mancher, der schon lange kein Gebet mehr gesprochen, hat es nun doch wieder fertiggebracht, Gott um sein Erbarmen zu bitten. In der Not fand er den Weg wieder zu Gott.

Das grauenhafte Treiben der Mächte aus der Finsternis wird so lange gehen, bis Gott den Befehl erteilt zu ihrem Rückzug und ihnen klar gemacht wird: „Ihr seid nun mit eurer ganzen Kraft auf die Menschen eingedrungen und wolltet sie für euch gewinnen. Aber es gelang euch nicht. Denn diese Menschen brachten die grössten Opfer für ihre Freiheit und haben sich frei für das Gute entschieden.

Und wenn nun die Menschen nicht locker lassen, sich Gott hinwenden im Gebet und alles nach dem Willen Gottes tun, dann werden jene düsteren Mächte zurückgedrängt und die gute Geisterwelt Gottes wird mit ihrer ganzen Kraft einsetzen und versuchen, aus diesem grossen Unglück und Elend etwas aufzubauen, die Menschen Gott wieder näher zu bringen.

So muss also die Freiheit zuerst geistig erkämpft werden. Klagt nicht darüber, dass Gott so viel Unglück und Ungerechtigkeit geschehen lasse. Es geht doch um viel grössere Dinge. Denn einstmals wurde diesen Mächten der Finsternis zugestanden, dass sie die Menschen versuchen könnten mit all ihrer Macht, um sie zu betören und zu gewinnen; ***denn der Mensch muss die Prüfungen bestehen, er muss selbst entscheiden, ob er den Weg des Verderbens oder den Weg zu Gott gehen und in Freiheit leben will.***

Wenn nun auch jene Menschen in diesem Gottesglauben nicht so erstarkt sind, wird die Gotteswelt es benutzen, sie nachher für den Gottesglauben zu gewinnen. ***So geht es heute wirklich darum, dass die Menschen Gott bitten und zu ihm flehen; denn dies ist die geistige Waffe und Kraft, die sie den Geistern Gottes für ihren gewaltigen Kampf geben.***

Die Mächte der Düsterheit müssen selbst zur Erkenntnis kommen, dass sie trotz ihres Terrors und trotz ihrer Gewaltanwendung den Willen der Menschen nicht brechen können und sich zurückzuziehen haben. Glaubt aber nicht, dass dies von heute auf morgen geschieht. Die Mächte der Finsternis werden alle ihre Kräfte für ihr Ziel einsetzen. Das aber ist für fromme und gute, freiheitsliebende Menschen schwer, dies erleben zu müssen; denn es greift ein in ihr Herz. Und darum: Bittet und betet zu Gott, dass diese Mächte so bald als möglich von dannen weichen müssen.

Es können noch Jahre vergehen, bis die Welt von diesem Übel befreit wird. Aber der Zeitpunkt kommt, meine lieben Freunde; denn der Gottesglaube muss wieder in grösserem Masse verbreitet werden.

(J, 7.11.1956 - GW 1956/46, S. 363/4)

J: ***...Jene Freiheitskämpfer kämpfen für das, was Gott allen Menschen als höchstes Geschenk zugestanden hat. Um diese Freiheit zu erringen oder zu erhalten, kämpfen und sterben sie mit grossem Mut.***

...(In einer jenseitigen Läuterungssphäre, wohin viele der im Freiheitskampf Gefallenen geführt worden waren:) So ist ein führender Geist aufgestanden, hat eine Schar um sich gesammelt und erklärt: „Lasst jene Brüder in dem Sinne kämpfen, dass sie den Menschen Mut und Hoffnung bringen und ihnen Schutz darbieten. Aber auch wir wollen nicht untätig sein; denn wir sehen die vielen notleidenden und

verwundeten Geschwister. Wir müssen sie schützen, denen so viel gewaltsames Leid zugefügt wurde. Unmenschlich, barbarisch hatten sich die Gegner gegenüber Verletzten und Kranken benommen."

Also erkannten sie die Not ihrer irdischen Geschwister und die Dringlichkeit ihnen zu helfen mit ihren geistigen Kräften. So sind ihre Ziele im Helfen höherer Art. ***Ihnen hat sich deshalb auch ein Engelwesen genähert und sich erboten, sie zu begleiten zu dieser schönen Aufgabe.***

So sind sie scharenweise mit diesem Engel Gottes gegangen und haben den Weg zu den Menschen gefunden, die sie für ihr Hilfswerk inspirieren konnten; denn sie bedurften der Hilfe von Menschen guten Willens. Nur durch Menschen können sie anderen Hilfe bringen. Ihre Möglichkeit besteht darin, sich ihnen zu nähern und sie dafür zu inspirieren, wie ihren Geschwistern geholfen werden könnte.

So suchten sie sich solche Menschen aus, gingen ihnen voraus und ebneten ihnen diese Wege und sie bildeten eine geistige Mauer um sie als Schutz, dass sie den Weg beschreiten konnten, um ihren Geschwistern Hilfe zu bringen. Sie gingen auch in die Spitäler zu den Verwundeten, wo ihnen der Engel Gottes zeigte, wie sie eine geistige Mauer um diese erstellen konnten. ***Sie reihten sich geistig Leib an Leib, um diese Mauern aus Kraft zu bilden.*** Vergeblich war dann der Ansturm der Gegner. Es gelang ihnen nicht mehr diese geistigen Mauern zu durchdringen. Sie wurden weggeführt, die Wege wurden frei und jene so beschützten Kranken und Verwundeten konnten vor den düsteren Mächten in Schutz genommen werden.

Denn wo sich die schützende Hand Gottes ausbreitet, da erkennen auch die düsteren Mächte, dass sie sich zurückzuziehen haben; denn bei der geringsten Berührung mit diesen geistigen Mauern des Lichtes verspürt ein Geist der Tiefe einen ungeheuren Schmerz. Es ist das geistige Feuer, das den ganzen Weg für einen solchen Schmerz bereitend gestalten kann.

So gelang es diesen guten Geistern, in der Weise für ein hohes Ziel zu kämpfen; denn sie sind erfüllt von Mitleid und Erbarmen, aber auch vom Drang zur Freiheit. Sie tun auf ihre Weise und nach ihren Kräften, was sie nur können. Und der Engel Gottes führt sie wieder zurück, weist ihnen wieder andere PLätze an und berät sie. Er, der eine grössere Übersicht hat über das Geschehen und dem es bis zu einem bestimmten Punkt erlaubt ist es zu offenbaren, er führt sie an, damit sie ihren Geschwistern auf Erden Hilfe bringen mögen, die sie so dringend bedürfen.

...In wunderbarer Weise können die Geister Gottes den Menschen helfen. Je höher entwickelt ein Geistwesen ist, desto grösser seine geistige Kraft und umso mehr Möglichkeiten des Helfens ihm gegeben sind... ***Oft wird ein Mensch lange geprüft*** und wenn man sieht, wie schwach

sein Glaube ist, verdient er die Hilfe noch nicht. ***Es muss der Mensch von innen heraus gedrängt werden, edel und gut zu sein.***

Denn, meine lieben Freunde, ***heute, wo so viel Elend, Unglück und Unterdrückung bei den Menschen zu finden ist, wie notwendig ist es da, dass die Menschen die Verbindung mit den Geistern Gottes suchen, welche die Möglichkeit haben zu helfen.*** Man soll nicht die Verbindung mit jenen Geistern suchen, die sich für Sinnloses hergeben; denn sie haben nicht die Möglichkeit, Menschen in Not und Elend zu helfen; denn dafür sind sie nicht bereit und ziehen von dannen.

So sollte der Mensch erkennen, dass er sein Bestes zu geben hat, um Gott zu gefallen; denn Gott hat keinen Gefallen an jenen, die sich sinnlos beschäftigen mit Geistern. ***Jetzt, wo die Menschheit für Frieden und Freiheit ihrer Geschwister fleht, werden auch die guten Geistboten mithelfen in diesem Kampfe. Und wenn es auch nicht gelingt, den Frieden und die Freiheit von heute auf morgen zu sichern, so wird es doch dazu kommen.*** Denn die Regierenden dieser Mächte der Unterdrückung, sie selbst sind uneins untereinander. Der eine schiebt die Schuld dem andern zu und unter ihnen ist ständig ein Kampf und jeder hat Angst vor dem andern.

Die Mächte der Finsternis finden immer wieder den Weg zu ihnen. Und jener Geist, der es einst als Mensch fertigbrachte, ganze Völker zu unterdrücken, er ist es, der mit seinen Helfershelfern und mit seinen Kräften Verderben und Unterdrückung weiter zu verbreiten versucht.

Wenn nun die Menschheit beweist, dass sie trotz all dieser Prüfungen den Weg zu Gott findet, dass sie Vertrauen und Hoffnung in Gott setzt, wird diese ihre Ausdauer belohnt und Friede und Freiheit werden kommen, wenn auch langsam, langsam nur. Das Rad hat begonnen sich zu drehen, was Friede und Freiheit in grösserem Masse bedeutet als bisher. Es ist aber immer noch ein langer Kampf. Doch habt Vertrauen – das Gute siegt!

Von Gott ist die Freiheit und die Freiheit muss walten in der geistigen Welt wie auf der irdischen. Denn auch noch viele Geister müssen zur Erkenntnis gelangen, dass die Freiheit das höchste Gut ist. Und unter den Menschen muss Freiheit herrschen – Friede und Freiheit!

...Ihr sollt euch im Namen Christi zu diesem heiligen Abendmahl (das in den folgenden Tagen geplant war) zusammenfinden, um gemeinsam zu zeigen, dass ihr den Weg des Lichtes beschreitet und so im Namen Christi bittet, dass eure Geschwister (in Ungarn) ihre Freiheit zurückerlangen.

Zweifelt nicht an Gottes Güte und Gerechtigkeit ob diesem Geschehen. Gott ist gut und gerecht. Bedenkt, dass jene Männer, die

diese vielen Verbrechen begangen haben, ihre Barbarei gutzumachen, dafür „bis zum letzten Heller“ (vgl. Luk. 12, 59) bezahlen müssen. Wann es geschieht (wenn sie wieder Menschen werden), wird wieder Not und Leid zu den Menschen kommen, bis sie so gehoben sind im Denken und Wollen, dass weder Rachegefühle noch die Gier nach irdischem Gut die Macht über sie gewinnen. ***Wenn jeder genügsam ist, den anderen schätzt und achtet, dann wird diese Welt mit ihren Menschen besser.***

Wie weit entfernt dieses Ziel noch ist, wisst ihr selber. Doch jeder denke dessen ungeachtet, dass er alles tun wolle für seinen Höhenflug. ***Wir begleiten und stützen euch. Wir Geister Gottes dringen zu euch und verweilen in eurer Nähe.*** Wir kehren uns dann und wann aber auch wieder von euch ab, wenn eure Gesinnung nicht ist, wie wir sie von euch erwarten.

(J, 10.11.1956 - GW 1956/46, S. 359 - 362)

J: So sprachen die beiden (Geistwesen in der Läuterung, die sich um den weiteren Aufstieg bemühen wollen) zusammen. Sie freuten sich auf den Zeitpunkt, da sie in die Nähe von Christus gehen durften. Und sie priesen und dankten Gott.

Während ihres eifrigen Gesprächs aber näherten sich ihnen zwei Engel Gottes. Jeder trug für sich eine geschlossene Schale in der Hand. Sie begrüssten die beiden Seelen liebevoll und gaben ihnen kund, dass sie ihr Gespräch mit angehört hätten. Nun munterten sie die beiden Seelen auf, ihre Aufgaben doch ja zu erfüllen, auf dass sie recht bald auch in den Genuss dieser Freude kommen könnten.

Und ein Engel sprach: „Wir haben für euch, die ihr doch auch für den Frieden und die Freiheit der Menschen bittet, eine herrliche Aufgabe. Wir haben euch etwas mitgebracht, ***das sollt ihr den Menschen bringen, ihnen in die Erde legen:*** Es ist ***der Same göttlichen Gedeihens und Werdens***.“

Damit übergab jeder Engel seine Schale einer Seele und sie ermahnten sie noch: „Geht sparsam um mit diesen Samenkörnern, zwei genügen für eine grosse Fläche!“

Voller Freude nahmen sie das kostbare Gut entgegen und versprachen, es sorgsam zu behüten und der Forderung gemäss sparsam damit umzugehen. Darauf segneten die Engel Gottes ihre Geschwister, die nun zur Erde zogen mit ihrem Samen göttlichen Gedeihens. Sie suchten jene Stadt auf, wo so grosse Unruhe über die Menschen gekommen ist, und sie legten einen Samen nur auf die Erde dieser Stadt.

Dann zogen sie weiter in die angrenzenden irdischen Bereiche jenes gequälten Volkes und jeder Geist tat da und dort, jeder für sich, zwei Samenkörner in die Erde so lange, bis die Schalen leer waren. Es waren der Körner nicht allzu viele, doch die Kraft derselben ist so gross und gewaltig, dass ihrer wenige genügen.

Nach getaner Arbeit sprachen diese beiden Geister zusammen: „Möge doch dieser Same göttlichen Gedeihens aufgehen und den Menschen Frieden und Freiheit bringen; denn er wächst wunderschön, doch langsam." Und der andere sprach: „Menschen wandern nun über diese Erde, in die wir diesen Samen göttlichen Gedeihens gelegt haben. Mögen sie seine Kraft spüren , alles Niedere verwerfen und den Weg zum höheren Selbst finden, damit noch mehr Möglichkeiten des Gedeihens entstehen."

„Du sprichst schön", entgegnete die andere Seele. „Möge es so geschehen. Aber achte darauf, du hast es wohl nicht bemerkt, wie ***jene aus dem Reiche der Finsternis*** uns schon gefolgt sind? Hast du nicht gesehen, wie sie ***den Samen des Unkrautes in Fülle neben den unseren gelegt*** haben, damit ihr Unkraut neben dem Samen göttlichen Gedeihens auch wachse. Aber wir dürfen ihr Unkraut nicht entfernen. Ja, sie haben uns bei der Arbeit beobachtet. Nun haben auch sie ihre Arbeit geleistet."

Nun gaben sie der Hoffnung Ausdruck, dass wohl die göttliche Kraft stärker sei und dass das Unkraut verdorren möge. Und dies war der Wunsch der beiden Seelen, die ich in ihrem Wirken um den Frieden beobachtet hatte.

Dazu möchte ich erklären: Wie mancher Mensch hat nun in diesen schmerzvollen Tagen den Wunsch geäussert, dass eine überaus gewaltige göttliche Kraft das Unrecht von jenen Menschen abwenden oder das Böse vernichten möge. Aber nicht nur ihr, meine lieben Geschwister, auch die Geister, wie jene beiden, haben solche Wünsche. Der eine hätte es so sehr begrüsst, wenn Christus hingehen würde, um Ordnung zu schaffen.

Die Menschen aber, die das Chaos geschaffen haben, müssen sich selbst wieder herauskämpfen und zeigen, dass sie bereit sind, den Weg der Freiheit zu erkämpfen. Denn ihr sollt nicht glauben, dass dieser Wille zur Freiheit jenen düsteren Mächten etwa keinen Eindruck machen würde, jenen düsteren Geistern noch viel mehr als den Menschen. Und ***wenn jene düsteren Mächte erkennen, dass sie den Widerstand trotz grausamer Verknechtung nicht zu brechen imstande sind, werden sie erlahmen mit der Zeit.***

Vielleicht erlahmen sie nicht so sehr, wie es die Menschen wünschten. Aber ihre Kraft, die sie nun in dem Masse zum Ausdruck brachten, sie klingt ab, was sie aber nicht davon abhalten wird, andere Wege einzuschlagen, die natürlich nicht ehrliche, aber deshalb auch nicht aus voller Überzeugung und Kraft sind. ***Dann kommen wieder himmlische Boten und nutzen die***

Schwäche jener aus, um sich sesshaft zu machen und um zu gewinnen. Langsam, langsam wird es sich so begeben.

Wenn nun diese beiden Geister so sehr von diesem Wunsche erfüllt sind, den Menschen Frieden und Freiheit zu bringen, so erkannten sie eben die grosse Notwendigkeit. Und sie selbst sprachen zueinander: „Wenn diese Menschen doch wüssten, dass das Leben nach dem Tode weitergeht! Wenn sie doch nur sehen könnten, wo die verbrecherischen Menschen hinkommen, welche Strafe ihrer wartet! Wenn sie doch jene herrlichen Welten erschauen könnten, wo die glückseligen Geister leben, wie sie sich in ihrer Tätigkeit im Heilsplane Gottes glücklich fühlen!“

Ja, glücklich sind diese seligen Geister. Sie haben wohl zu arbeiten, in der Arbeit aber sind sie glücklich, sie sind frei. Und so wünschen doch diese vielen Gemeinschaften der Geister, dass auch die Geschwister der Erdensphäre es erkennen möchten. Aber, wie ich so oft erkläre, die Menschen hören uns nicht, wenn wir in ihrer nächsten Nähe stehen, sie warnen und ihnen zurufen: „Lass ab von diesem und jenem, du wirst dafür bestraft!“

Jene, die nicht nach höheren Zielen streben, sie hören unsere mahnenden Worte nicht. Hierfür braucht es eine unendliche Kraft, um auf diese Menschen wirksam eindringen zu können. ***So aber finden Engel Gottes den Weg überallhin. Sie hören den Menschen zu und tragen die Nachricht von ihrem Wollen und Wünschen zu noch höheren Himmelswesen, die wieder ihre Massnahmen treffen.***

Aber immer sind ja auch die düsteren Mächte auf der Lauer, um jede Gelegenheit wahrzunehmen, um auch ihr Unkraut neben den göttlichen Samen auszustreuen. Hat doch Christus selbst gesagt, dass man dieses Unkraut nicht eher entfernen dürfe, als die Ernte reif sei, um nicht das Kostbare damit auszureissen und zu verletzten (vgl. Mat. 13, 24 - 30). ***Dann aber, wenn Ernte gehalten wird, gibt es eine Trennung, dann kann das Unkraut vernichtet werden.***

Ja, meine lieben Freunde, nicht nur die Menschen beten so viel für Freiheit und Frieden. ***Die Geister alle, die in die Sphären der Ordnung eingereiht sind, wurden über das Geschehen auf Erden unterrichtet. So beten sie mit euch und mit ihrem Gebet erzeugen sie gleichwohl eine reine Kraft, die emporsteigt wie die inbrünstigen Gebete, die aus Menschenmund emporsteigen. Es ist eine herrliche Kraft, die sich daraus entwickelt, und sie wird dorthin getragen, wo es der Wunsch ist, zu jenen gequälten Menschen, damit sie gekräftigt werden und die Erde, auf der sie wandeln, gesegnet sei. Ihr wisst Bescheid:***

Wo Menschen kämpfen, da kämpfen auch die Geister um das Gute, das siegen muss.

(J, 17.11.1956 - GW 1956/47, S. 366/7)

Methoden, mit denen Geistwesen um die Menschen kämpfen

(Frage: Lieber Geistfreund Josef, wie müssen wir uns die Kampfmethoden der Geister vorstellen, wenn die guten gegen die bösen kämpfen um die Menschen?)

J: Im Kampf um die Menschen stehen ihnen ihre Kräfte zur Verfügung. ***Die Engel können einen Menschen im Kampfe gegen das Böse stärken, ihm körperliche Kraft zuführen. Das aber können die düsteren Mächte in gewissem Sinne auch, sie können den Menschen auch schwächen, dass er ihnen unterliegt.*** Sie können also bei ihm eingreifen.

Es gibt geistige Mittel, den Körper zu stärken, aber auch zu schwächen. Der guten Geisterwelt stehen diese Mittel immer zur Verfügung, der bösen bis zu einem bestimmten Grade; Gott kann sie ihnen aber entziehen.

Wenn aber ein teuflisches Wesen zuerst den Weg zu einem Menschen findet, kann dieser im Herzen doch erkennen, was recht und unrecht ist. ***Dieser Gedanke, dieses Erkennen allein lässt schon einen Funken springen und zieht sofort ein Engelwesen an, das dann seinerseits den Moment auszunützen versucht, um die guten Gedanken im Menschen zu stärken und vom Bösen wegzuführen.***

Durch das anhaltende Bitten der Menschen zu Gott, er möge gegen diesen Terror einschreiten, kann den düsteren Mächten jedes ihrer Mittel vernichtet werden. Die Geister kämpfen ja nicht mit denselben Mitteln wie die Menschen im Kriege. Aber ***ihre geistigen Waffen sind konzentrierte Kräfte.***

Die bösen Mächte haben dafür ihre Gifte, die sie – wie durch eine Einspritzung – ***dem menschlichen Organismus zuführen.*** So ist die Auswirkung bei jenen Menschen furchtbar, an denen die düstere Welt gearbeitet hat; denn ihr Geist wird in den Stunden des Schlafes durch schreckliche Bilder geplagt und viele dieser Menschen werden verzweifelt, so dass sie in ihrer Verzweiflung den düsteren Mächten noch willigere Werkzeuge werden. Sie finden selbst den Weg nicht mehr heraus; denn sie haben ja auch keinen Gedanken an Reue. Und solche, die nicht Zuflucht und Trost bei Gott finden und suchen, erhalten doch nicht den wundersamen Beistand durch die Engel Gottes. Nur in seltenen Fällen gelingt es einem Engelwesen, sich einem solchen Menschen zu nähern und ihn auf einen anderen Weg zu bringen.

...Wenn der Mensch auf gehobener Stufe steht, vermag der Geist viel besser zum Ausdruck zu bringen, was er wünscht; denn er hat grössere Macht über den ganzen Menschen. Diejenigen hingegen, die in der Entwicklung noch tief stehen, haben einen Geist, der noch dunkel und schwach ist, und er kann ja nur das zum Ausdruck bringen, was in ihm ist.

(J, GW 1956/47, S. 370)

Geistige Bedrängnis und geistige Hilfe für den Menschen

J (berichtet von einem irrenden Geist, der als Mensch gottlos war, nie gebetet, nie etwas für religiöse Dinge übrig hatte. Er fühlte sich wie viele andere irrende Geister wieder von der Erde angezogen und will weiter seinen Geschäften nachgehen und sich diesbezüglich in entsprechenden Menschen ausleben. Seine Erfahrungen mit den vielfältigen Geistwesen, die um die Menschen sind, werden geschildert):

Nun besuchte er zuerst sein irdisches Haus und da musste er erkennen, dass man sein ganzes Hab und Gut verteilt hatte. Darüber war er etwas verärgert. So ging er weiter; er wollte um einen Menschen sein, in dem er sich ausleben konnte und der nach seinen Wünschen handeln würde. Er wollte, sobald er den zu ihm passenden gefunden, mit seiner ganzen Kraft auf ihn einwirken. Denn er glaubte doch, als Geist viel mehr Einsicht in Geldgeschäften zu haben und müssig wollte er nicht sein; dieser sollte dann für ihn diese Geschäfte tätigen.

So suchte er sich an einen solchen Menschen seiner Wahl heranzumachen; doch schon beim ersten, der ihm gefiel, musste er feststellen, ***dass dieser schon von einer ganzen Schar Geister seinesgleichen umgeben war.*** Er versuchte dennoch zu ihm vorzudringen, um zu hören, was gesprochen wurde und welche Beschäftigung dieser Mensch ausübte. Doch, je mehr er sich bemühte, an ihn heranzukommen, um so mehr wurde er beiseite geschoben. Man wollte ihn nicht mehr in diese Geisterschar aufnehmen und man wies ihn fort mit den Worten: „Hier ist kein Platz mehr für dich, suche dir eine bessere Gelegenheit aus!“

Nun, dieser irrende Geist sah ja der Menschen noch so viele und so dachte er, dass ihm ja noch genügend andere Gelegenheiten geboten seien. Und er fand wieder einen, von dem er glaubte, dass er an ihm Gefallen finden könnte. ***Aber als er auch in seine Nähe zu kommen versuchte, hatten auch ihn schon wieder viele Geister umringt.*** Eine ganze Schar seinesgleichen stand schon wieder da, also alles auch Geister des Aufstiegs aus der Tiefe, die jenen Menschen zu inspirieren und in ihn einzudringen versuchten.

Und nun wollte auch er zuhören, aber es ging ihm wieder genau so wie vorhin: Je mehr er in die Nähe dieses Menschen drängte, um so mehr wurde er beiseite geschoben, und einer, der ganz energisch zu sein schien, wies ihn mit den Worten von dannen: er hätte hier nichts zu suchen, der Platz wäre schon besetzt.

Dazu möchte ich die Erklärung geben, ***dass es sich hierbei nur um Geister aus der Tiefe handelte, die sich an Menschen heranmachen, die ihnen Gehör schenken und in denen sie sich gefühlsmässig frei ausleben können. Es waren Geister der Verzweiflung, des Missmutes, der Herrschsucht unter ihnen.*** Sie versuchten sich gegenseitig wegzudrängen, um mit ihrem Können auf den Menschen einzuwirken. So kommt es, dass oft ein und derselbe Geist für längere Zeit die Herrschaft über einen Menschen hat, wo er ihn inspirieren und führen kann.

Wo solche Geister bei einem Menschen die Oberhand gewinnen, werden sie ihn in geschäftlichen Dingen nicht etwa schädigen, sondern zu schützen suchen. Denn sie erkennen darin auch ihren Vorteil, dass sie sich dann eher in ihren Leidenschaften durch ihn ausleben können. Auf diese Weise ist es denn auch möglich, dass alle der Reihe nach mit ihrer ganzen Kraft auf den Menschen einwirken können. Dann und wann aber rückten auch sie gemeinsam etwas weg von dem betreffenden Menschen, so dass er ganz frei von ihrem Einfluss war. ***Sobald er aber eine den Geistern nicht genehme Gesinnung hatte, stürzten sie sich wieder auf ihn und versuchten ihn wieder für ihre niedere Gesinnung zu gewinnen.***

Nun, dieser Geist, von dem ich sprechen möchte, hatte aus seinen Beobachtungen gelernt, was diese anderen Wesen alle beim Menschen vermögen. So näherte er sich wieder einem Menschen, wo er aber nicht nur diesen düsteren Wesen begegnete; sie hatten auch nicht so gemeine Worte. ***Auch sah er eine schöne, herrliche Gestalt vor diesem Menschen,*** die, als er versuchte näher zu kommen, auf ihn zu trat und sprach: „Hier hast du nichts zu suchen, gehe weiter!“

Da fragte er zurück: „Wer gibt dir denn das Recht, mich hier wegzuweisen?“ Und dieser schöne Geist erwiderte: „Gott gibt mir die Macht, dich von dannen zu weisen.“

Da gehorchte er und ging. Im Weitergehen erkannte er wieder andere Menschen, um welche auch nicht lauter düstere, belastete Seelen waren. ***Er erblickte auch helle Lichtgestalten um sie, die wieder in Begleitung von ganz einfachen und bescheidenen Geistwesen waren.*** Er sah, wie die erhabenen Wesen den bescheideneren Unterricht erteilten, dass sie ihnen auch die Leben der Menschen erklärten und deren Umgebung, und wie sie jeweils jene Menschen wieder verliessen. Dann sah er, wie sich schon in kurzer Zeit diese irrenden Geister um sie scharten.

So stellte er von sich aus Beobachtungen an und machte sich darüber seine Gedanken. In seiner Unzufriedenheit ging er immer weiter. ***Er wollte einfach einen ganz bestimmten Menschen aussuchen, den er für seine Zwecke beeinflussen konnte;*** denn nur auf diese Weise glaubte er eine gewisse Befriedigung zu finden, wenn er seine Fähigkeiten und Gefühle auf einen Menschen übertragen und sich so weiter betätigen könnte. Doch seine Gesinnung war fern von Gott.

So ging er wieder auf Wanderschaft, betrachtete die Menschen und alle Wesen, die um sie waren. ***Als er sich wieder an einen Mann heranmachen wollte, bemerkte er bei ihm wieder eine solch herrliche Gestalt inmitten einer Gruppe ganz bescheidener Wesen.*** So getraute er sich nicht mehr näher heran, sondern hörte nur zu und betrachtete aufmerksam alles, was hier vor sich ging.

Dieser Engel erklärte den anderen so manches aus dem Leben dieses Menschen und so konnte er vernehmen, dass dieser nun ein frommer, edler Mensch wäre. Nach diesen Belehrungen zog der Engel mit den Wesen weiter, doch ***noch bevor er sich nun dem Menschen nähern konnte, standen zwei herrliche, mächtige Gestalten bei diesem. Er hatte gesehen, wie sie auf ihn zugeeilt waren und wie jeder für sich ihn umarmt hatte. Und mit dieser Umarmung war um den Menschen ein Lichtkranz entstanden, der ihn ganz einhüllte.***

Als er sich nun seinerseits dem Menschen nähern wollte, vermochte er nur bis in die Nähe dieses Lichtkranzes zu gelangen und nicht weiter. So erkannte er, dass diesem Menschen ein geistiger Schutz gegeben worden war. Und wiederum machte er sich Gedanken darüber.

Hier möchte ich bemerken, dass dieser Mensch, der nun vor diesem Geiste stand, etwa 50 Jahre alt war, da er diesen Lichtkranz erhielt. Und als der Geist noch ganz in seine Betrachtungen vertieft war, ging ein herrliches Wesen stumm an ihm vorüber. Da machte sich der Geist auf, ging auf die herrliche Erscheinung zu und sprach: „Ich bitte dich, kannst du dich meiner annehmen? Kannst du mir erklären, was dies zu bedeuten hat?“ Damit deutete er auf den Menschen, den der Lichtkranz umgab.

Da sprach das Engelwesen: „Ich selbst kann dich hier nicht führen, doch werde ich dafür sorgen, dass ein bestimmter Geist sich deiner annimmt. Und ***was nun diesen Menschen betrifft“, fuhr er fort, „siehst du, nun ist die Zeit bei ihm erfüllt, wo er seine Schuld abgetragen und zugleich seine grösste geistige Tat vollbracht hat. So darf ihm nun dieser Schutz gegeben werden.“***

Wie ich betont habe, war dies ein frommer, edler Mensch. Aber auch an ihn waren sie herangetreten, diese irrenden, uneingereihten Geister. Auch ihn hatten sie versucht zu verführen, ihn von seiner edlen Gesinnung abzubringen. Viele Jahre hindurch hatten sie diesen frommen Menschen versucht. Denn sie wollten nicht, dass er in Gottes Nähe gelange. Er aber war fest geblieben und nun hat er einen so wundersamen geistigen Schutz bekommen. Dies erklärte der Engel dem irrenden Geiste, dann verabschiedete er sich von ihm mit den Worten: „Ich werde dir einen Helfer senden.“

Und so geschah es. Es kam ein Engelwesen und nahm sich seiner an. Dieser edle Geist aber sprach: „Weisst du, lieber Bruder, ich kann nicht bei dir verweilen, ehe du nicht deine Gesinnung geändert hast. Ich bin bereit dir zu raten, aber deine Führung kann ich nicht sein. Denn siehst du, dein ganzes Interesse bis anhin ging nur so weit, dass du dir einen Menschen suchen wolltest, auf den du einerseits deine Fähigkeiten übertragen wolltest, andererseits auch deine schlechte Gesinnung, deine Eigenliebe. Du wolltest dich auch ausleben in ihm. So lange deine Gesinnung noch so niedrig ist, bist

du nicht würdig von uns geführt zu werden. ***Du solltest dich zuerst in die Ordnung Gottes einreihen lassen. Betrachte einmal die vielen Wesen, diese Scharen, wie sie von Engeln Gottes an die Menschen herangeführt und belehrt werden.*** Sie sind zum grössten Teil von den niederen Gefühlen und Trieben befreit. Sie tragen nicht mehr diese Leidenschaften in sich, sie wünschen nicht mehr sich in solchen auszuleben, sondern sie wollen helfen, sie wollen dienen, die Schwachen stützen und ihnen Schutz bieten. Und so weit bist du noch nicht. Du musst zuerst noch unterrichtet werden. Von Zeit zu Zeit werde ich dich besuchen, dir Belehrungen geben. ***Und nun rate ich dir: Bleibe in der Nähe dieses edlen Menschen, um den der geistige Lichtkranz gezogen ist, so wirst du vieles erkennen.“***

Damit zog der Engel Gottes wieder hinweg. Der irrende Geist aber blieb bei diesem Menschen und betrachtete ihn und sein ganzes Wirken. ***So sah er auch, dass er wirklich fromm war und eine wunderbare Verbindung zu Gott hatte.*** Doch für diese Seele bedeutete Gott noch nichts. Sie konnte nicht verstehen, dass jener solche Wege ging; denn man komme ja auch sonst in die Gesellschaft dieser erhabenen Wesen.

Nun, ***dieser Geist blieb in der Nähe des edlen Menschen.*** Doch es kamen auch noch viele andere herzu, wie jeder andere Mensch auch ständig in Berührung kommt mit seiner Umwelt. ***Er hatte ja so viele Menschen ohne diesen Schutz gesehen und so viele waren umringt von düsteren Wesen. Er sann aber auch darüber nach, wie er da und dort auch Menschen begegnet war, die von Engelwesen begleitet waren.***

So stellte er seine Betrachtungen an, wozu ihn das erwachende Interesse für diesen Menschen drängte. Denn ***er sah nun, wie hohe Engelwesen in dessen Nähe erschienen, wie sie ihm geistige Kraft, ja sogar geistige Speise darboten. Und er wurde sich darüber bewusst, wie viele Vorteile dieser vor anderen hatte.***

Dann kam wieder jenes Engelwesen zu ihm und erkundigte sich nach seinem Tun. Da sprach er: „Ja, ich möchte auch näher belehrt werden über Gott.“

Doch der Engel Gottes erwiderte: „Du musst zuerst von seinen Gesetzen hören. Du musst zuerst das Wohlwollen üben. Du musst dich zuerst befreien von den niederen Gefühlen; denn du darfst kein Verlangen mehr danach haben, dich wie ein Mensch auszuleben. Wenn du dann so frei bist und bereit, den leidenden Menschen zu helfen, dann wirst du geführt werden können. ***Suche dir nun einmal solch leidende Menschen aus, um ihnen zu helfen!“***

Und der Engel selbst begleitete ihn zu solchen vom Schicksal gezeichneten Menschen hin. Nun, wie konnte er ihnen helfen? Er, der noch so gebunden

war? Nun, ***er besass noch eine bestimmte Kraft, die er auf die Leidenden übertragen konnte. Aber als er sich einem solchen Menschen genähert und ihm von seiner Kraft übertragen hatte, erkannte er, dass sich auch sein Wollen auf den Menschen übertragen liess.***

So wollte er fortan nur nach dem Hohen trachten und ***er folgte einem leidenden Menschen und da gelang es ihm, Trost und Geduld auf diesen zu übertragen. Als er dies sah, versuchte er auch ihn etwas von seinen Schmerzen zu befreien, indem er ihm von seiner Geisteskraft übertrug und ihm dadurch eine grössere odische Krafthülle gab. Und auch dies gelang.*** Aber er musste auch miterleben, dass solch leidvolle Menschen nicht immer in Geduld ausharren, dass sie oft in grosser Hoffnungslosigkeit und voller Zweifel sind. Er sah auch, wie schon ihre leisesten Gedanken der Mutlosigkeit diese irrenden Geister, die überall lauern, wie mit einem Magneten anziehen, die dann diese Unwilligkeit auf sie übertragen und in ihnen auslösen.

Da wollte er seine Kraft auch ausprobieren. Und als er einen Menschen antraf, der zeitweise ohne Hilfe sich selbst überlassen war, ***da verdrängte er jene Geister der Hoffnungslosigkeit, der Mut- und Trostlosigkeit.*** Er drängte sie beiseite und sprach: „Hier ist kein Platz für euch, dies ist meine Wohnung.“ Und da sie sahen, dass er einer ihresgleichen war, noch unedel in seinem Aussehen, so gehorchten sie ihm und liessen ihm diese Wohnung – womit der Mensch gemeint ist.

Nun wollte er all die Kraft in ihm auf diesen übertragen, ihm Mut und Hoffnung einflössen und er sprach auf diesen Menschen ein: „Du wirst gesund. Ich bringe dir die Gesundheit, Hoffnung, Freude!“ ***Und er hüllte ihn wieder in einen grösseren Odstrom ein, so dass dieser vom Schicksal gezeichnete Mensch wenigstens vorübergehend eine Besserung verspürte und an Kräften zunahm. So kehrte auch Hoffnung und Freude bei ihm ein, so dass er sein Leben besser ertragen konnte.***

Dieser Geist aber – er hatte das nur ausprobiert bei diesem Menschen – hatte diesen wieder verlassen. Voller Freude ging er hin und her und wartete nur noch auf das Erscheinen seines Engels, der ihm weitere Anweisungen versprochen hatte; denn er glaubte nun schon genügend geleistet zu haben. Aber als der Engel Gottes ihn wieder besuchte, sprach er: „Es gibt noch viele solcher leidenden Menschen. Gehe hinaus und suche dir wieder einen anderen aus, der so voll des Leides und dessen Last so schwer ist. Hilf ihm sie einige Stunden lang zu tragen.“

So tat er, wie ihm gesagt wurde. Er suchte sich einen unglückseligen Menschen und half ihm für einige Stunden seine Last zu tragen. Dann suchte er sich wieder einen anderen aus. Da verblieb er länger, bei einem anderen hernach wieder etwas kürzer, so ganz nachdem

ihm die Umgebung eines Menschen gefiel. Und je mehr er diese Tätigkeit ausübte, desto klarer wurde sein Schauen. Er erkannte auch plötzlich, dass so viele ihr Leid tragen mussten. ***Er konnte auch den Kontakt mit dem Geiste eines Menschen aufnehmen, der sich voll und ganz der schweren Last seines Erdenlebens bewusst war.***

Nun vermochte er schon gewisse Lehren daraus zu ziehen. ***Er hatte bereits auch Freude bekommen an seiner Aufgabe, den Menschen zu helfen, ihnen ihre Last etwas abzunehmen und er wurde eifrig in diesem Tun.*** Doch sonderbarerweise gelang es ihm einfach nicht, eine längere Zeit bei einem Menschen zu verweilen. Immer wieder drängte es ihn fort. Er wollte neuen Menschen begegnen, ihr Leben betrachten.

Schliesslich fand er sich wieder zu jenem zurück, bei dem der schützende Lichtkranz gezogen war. Nun rückte er ganz in dessen Nähe. Immer näher kam er ihm und da erkannte er plötzlich, dass er den Lichtkranz bereits durchstossen hatte. Er bedeutete keine Abgrenzung mehr für ihn. So nahe war er nun bei diesem edlen Menschen, dass er seine Gedanken und sein Wollen auch auf ihn übertragen konnte.

Und nun erschien vor ihm einer jener Engel Gottes, die diesen Menschen in den Lichtstrom eingehüllt hatten, und sprach zu ihm: „Du warst eifrig und hast viel gelernt. Du darfst nun in eine andere Welt geführt werden; denn fortan sollst du deine Aufgabe im Heilsplane Gottes finden.“ Mit diesen Worten führte ihn der Engel Gottes hinweg. Er nahm sich seiner an und unterrichtete ihn weiter, führte ihn in den Plan Gottes ein und gab ihm dementsprechende Aufgaben zu erfüllen.

Nun, meine lieben Freunde, ***ihr wisst, dass so und so viele Geister um den Menschen sind. Ja, wo ihr auch hingehen mögt, überallhin folgen sie euch! Sie kommen in Scharen auf euch zu und wer da keinen solchen besonderen Schutz besitzt, bei dem haben es die irrenden Geister leicht ihn zu beeinflussen.***

Doch nicht bei jedem guten und edlen Menschen ist dieser geistige Schutz so geformt. Und hier möchte ich von einem solchen Menschen sprechen, der zwar in seinem letzten Erdenleben viel gut gemacht hatte; er hatte damals auch Gottes Nähe gefunden. Doch er war noch gezeichnet von seinem Leben zuvor, wo er sich so grosse Belastungen zugezogen hatte.

Wie ich nun diesen Menschen beobachtete, sah ich, wie auch irrende Geister auf ihn eindrangen und welche Anfechtungen ihrerseits er zu überwinden hatte. Er hielt ihnen jedoch stand und mit all seiner jahrelangen Ausdauer war es ihm gelungen, mit der Zeit diese düsteren Wesen von sich fern zu halten. Er hatte durch sein gerechtes Leben selbst durch seine persönliche Geisteskraft einen Schutz um sich gezogen – im Vergleich zum anderen, wo die

Gotteswelt ihn gegeben hatte – so dass die irrenden Geister nicht in seine allernächste Nähe gelangten.

Gottes Gnade und Güte, die sich überall in der ganzen Schöpfung entfalten, diese lebendige Kraft, dieses gewaltige Feuer war auch diesem Menschen zu eigen; auch er gab ständig diese nie erlahmende Liebe trotz aller Anfechtungen von Menschen und irrenden Geistern. Dadurch hatte er sich diesen Glanz geschaffen, der auch ihm eine gewisse Festigkeit verlieh. Die irrenden Geister, die ihn in seinem Lichte sahen, wandten sich von ihm ab. Sie fanden es nicht interessant, sich mit ihm zu beschäftigen. Sie kamen und gingen wie am laufenden Bande. Die Weggehenden erklärten den Kommenden: „Hier findest du nichts."

So liessen sie ihn in Ruhe ***und er konnte noch in den letzten Jahren seines Lebens solch wundersame Dinge erleben und auf geistigem Gebiete Herrliches leisten. Er war von den düsteren Einflüssen befreit, doch diesen Schutz hatte er sich selbst erkämpfen müssen.*** Und als er dann wieder ins Reich Gottes kam, wurde er mit Jubel und Freude begrüsst und gezeichnet für ein neues Leben. ***Doch sollte er im nächsten Leben ernten dürfen, was er in diesem Leben gewonnen hatte und viel Freude erleben.*** So ist die Liebe und Gerechtigkeit Gottes, die so wunderbar alles durchzieht.

Und wenn bei euch, meine lieben Freunde, Zeiten der Anfechtungen kommen, dann müsst ihr euch bewusst sein, dass man dies zulässt und es dann auf eure Kraft ankommt. Denn ***jene tieferen Geister haben das Recht, in die Nähe der Menschen zu gehen und sie zu betören. Denn der Mensch hat sich selbst dagegen zu sichern, sich stark zu erweisen und sich diesen Schutz aufzubauen. Es kann auch geschehen, dass es ihm durch seine grossen geistigen Verdienste erspart wird und die Engelswelt ihn in einen solchen Lichtkranz einhüllt.***

Die Engelswelt aber sucht sich jene aus, die sie für würdig erachtet, und der andere muss kämpfen, kämpfen um sein Heil. ***So steigen die Engel des Himmels zu den Menschen hernieder und je mehr sich der einzelne um seinen Aufstieg bemüht, desto mehr kommen sie an ihn heran. Sie wissen den Menschengeist so wunderbar zu führen, auf dass er auch weiterhin erquickt und belehrt wird.*** Dies solltet ihr alles erleben können, dass ihr immer von Freude und Zuversicht umgeben seid, ***so sind immer helfende Geister euch zur Seite.*** Doch da ihr die geistigen Gesetze erkennt und auch wisst, wieviel Mühe es braucht – scheut sie nicht; denn wunderbar ist der Lohn für diese Geistesarbeit des Einzelnen!

Nun, meine lieben Freunde, habe ich euch wieder einen kleinen Ausschnitt gezeigt aus all dem gewaltigen Erleben in der geistigen Welt. So verschieden auch jedes Wesen sein mag, wird doch in gerechter Weise darüber geurteilt!

(J, 9.3.1957 - GW 1957/11, S. 82 - 86)

Zwischen Gut und Böse – Geistige Hilfe durch Mitmenschen

J: Meine lieben Freunde, ***die Geisterwelt – die gute wie die böse – wirkt in grossem Masse auf die Menschen ein; die gute bringt den Menschen Glück und Freude, die niedere Krankheit und Unfrieden.***

Der grösste Helfer der düsteren Geisterwelt ist das materielle Gut, das Geld. Es ist für sie eine gewaltige Waffe im Ringen um die Menschen. Denn dem Golde zuliebe wird geraubt, gemordet, gelogen, betrogen. So weiss die dunkle Geisterwelt den Menschen den Glanz dieses irdischen Gutes vor Augen zu halten und so auf viele den gewünschten Einfluss zu erhalten, und jene, die nicht nach dem Lichte trachten, sind diesen düsteren Wesen bald verfallen.

Die gute Geisterwelt hingegen spricht von Verzicht, Entbehrung, Bescheidenheit und Demut. Sie weist immer auf den Erlösungsplan hin. Sie will dem Menschen klar machen, dass auch er den schweren Weg zu gehen hat, wie ihn Christus gegangen ist. Sie lehrt den Menschen, dass er von Christus Kraft erhält, dass er aber zu ihm aufblicken und ihm auf dem Wege der Opferbereitschaft, des Verzichts, der Bescheidenheit und der Demut nachfolgen müsse. Solche Forderungen aber sind nicht immer nach dem Gefallen der Menschen dieser Welt.

Mit meinen Worten möchte ich nun darauf hinweisen, ***welch gewaltigen Einfluss die böse Geisterwelt auf den Menschen hat;*** denn die schlechten Geister haben kein Interesse daran, dass Gottes Heils- und Erlösungsplan der Erfüllung entgegengehe. Ja, sie verstehen es auf listige Art sich jener sonst gut denkenden Menschen zu bemächtigen, indem sie jene in der Weise inspirieren, dass sie keinen Glauben an Christus finden als Sohn Gottes und höchsten Geist des Himmels. ***So finden sie den Weg zu allen Menschen und versuchen sie zu beeinflussen, um dem Erlösungsplane Abbruch zu tun.***

Wer nun – wie ich letzthin erklärte – nicht im vollen Umfange wachsam ist, wird ja nicht so leicht die Einflüsterungen der bösen Geister von dem Willen der Geister Gottes unterscheiden lernen. Während die gute Geisterwelt zur Bescheidenheit, Demut, zum Verzeihen und zum Verzicht mahnt, versuchen die schlechten Geister dem Einzelnen zu schmeicheln; sie sagen ihm das, woran er Gefallen findet. ***Wie sehr kommt es doch darauf an, dass der einzelne Mensch erkennen lernt, welches Einflüsse seitens der guten und welches die der bösen Geister sind.***

Wie schwer ist es doch andererseits für die Menschen, hier richtig unterscheiden zu können. Es war immer so, selbst bei den Jüngern, die doch von Jesus so viel lernen konnten. Trotzdem er ihnen noch so nahe stand, waren sie manchmal so schwach und stritten

untereinander, waren uneins und oft entgegengesetzter Meinung. Sie stritten sich sogar darüber, wer wohl der Grösste unter ihnen sei.

Ist es nicht heute mancherorts noch so, dass es der eine zwar nicht gerade ausspricht, sich aber doch für den Grössten in einer Gemeinschaft oder in der Familie hält, aber dass er es durch die Art seiner Sprache zum Ausdruck bringt, dass er als geistig hochstehende Persönlichkeit anerkannt werden will, die es nicht notwendig hat, von anderen Belehrungen entgegenzunehmen?

Ja, die Macht der Finsternis weiss, was sie tun muss, um der Menschheit zu schmeicheln. Darum ist grösste Wachsamkeit immer wieder am Platze. Und wie habe ich im Laufe all der Jahre immer wieder betont, dass gerade der, der da glaubt auf der höchsten Stufe zu stehen, noch recht tief unten ist. Dass aber derjenige, der zurückgezogen und bescheiden ist, wohl auf jene Höhen gehoben werden darf. ***Es muss wohl immer wieder an die Bescheidenheit und Demut erinnert werden.***

Aber im Hinblick auf die grosse Opfertat Jesu sollte vom einzelnen Menschen auch etwas – wenigstens im Kleinen – verlangt werden dürfen. Auch er soll sich für eine Aufgabe opfern. Doch die gute Geisterwelt möchte den Menschen klar machen, dass das ständige Ringen um das Gute zwar grosse, aber für ihr Auge nicht erkennbare Verdienste bringt. Während die düstere Geisterwelt es versteht, dem Menschen den irdischen Glanz so vor Augen zu führen und ihn dafür einzunehmen, stehen die Engel Gottes im Jenseits voller Hoffnung auf jene harrend, die mit dem Nächsten in Frieden leben, die ihre Ruhe bewahren und bescheiden sind. Sie führen ihnen Kraft zu, dass sie in ihrer Wachsamkeit nicht erlahmen. Denn so schnell sind jene düsteren Mächte mit ihren Einflüssen da. Und ***nur derjenige, der geistig geschult ist und immer wieder die niederen Gefühle und Triebe in sich zu unterdrücken versucht, wird immer mehr Unterstützung bei der guten Geisterwelt finden.***

Ich habe euch auch schon erklärt, wieviel es braucht, bis ein Mensch soweit ist, dass er nicht mehr ohne weiteres in Versuchung fällt: bis er es fertigbringt, diesen geistigen Schutz um sich zu bilden. Denn in dieser Welt herrscht der Fürst der Finsternis bis zu einem gewissen Grade. Und sein Lockmittel ist das Geld, das irdische Gut. Darum muss derjenige, der nach dem Lichte trachtet, nach innen horchen, um die Mahnworte der Geister Gottes wahrzunehmen. Er kann vernehmen, was sie an ihm beanstanden. Er soll nicht glauben, dass er immer nur gelobt und gerühmt werde. Wo es den hohen Boten daran gelegen ist, ihren Schützling emporzuführen, sind sie ihm auch gestrenge Lehrer. Es ist ihnen nicht gleichgültig, wie ihr Schützling lebt und welche Wege er geht.

Dem aber, der für seine Verfehlungen immer wieder Entschuldigungen findet, sei es gesagt: ***Der Geist Gottes, der ihn führt, anerkennt keine Entschuldigungen, sondern er wird ihm klar und deutlich zu verste-***

hen geben, was er zu lassen und um was er sich mehr zu bemühen hat. Wer aber nicht auf diese Ermahnungen hört, weil er von all den irdischen Freuden und den Verlockungen nicht lassen möchte, weil es ihm auch gefällt zu herrschen, ja, da nimmt ein Geist Gottes Abstand von dem, der nicht auf ihn hören will. Aber lange Zeit hindurch haben sie grosse Geduld.

Es sind ja der Boten Gottes so viele, die sich um die Menschen bemühen. Es sind auch immer wieder viele Helfer da, aber den meisten fehlt diese durchschlagende Kraft. Sie vermögen wohl da und dort ihren Schützling vor einem Unglück oder Unbehagen zu bewahren, aber sie vermögen nicht mit jener lauten, reinen Stimme in den Menschen einzudringen, dass er es hört. Denn je höher ein Engel Gottes ist, desto höher seine Schwingung, seine Welt, die er mit sich bringt, und umso schwerer ist es für den Menschen, sich in diese Höhe einzufühlen.

Immer wieder ist etwas Unklares um ihn und die Mächte der Finsternis vermögen diese Situation auszunützen und der gute Mensch ist ja seiner so sicher und glaubt: „Ja, ich bin gottgerecht, mir kann nichts passieren, ich habe keine bösen Geister um mich, die mich schädigen oder belasten könnten; um mich sind nur die lichten Himmelsboten, die mich durchs Leben führen...“ Dieser Glaube ist eine Unbescheidenheit; denn es liegt im Gesetze Gottes, dass der Mensch versucht wird immerdar von der düsteren Geisterwelt. Und es liegt im Gesetze Gottes, dass die Engel dem reumütigen und einsichtigen Menschen immer wieder die Hände reichen, auf dass er immer wieder emporgezogen und aufgerichtet wird.

Das ist etwas, diese Überheblichkeit, der so viele Menschen verfallen sind. Es fehlt an der Bescheidenheit. Würde sich doch jeder sagen: „Ich bin ein bescheidener Diener im Plane Gottes und bin Tag für Tag von Gottes Hilfe abhängig...“ und würde er doch mehr über die Worte des Vaterunsers nachsinnen, wenn er spricht: „Führe uns nicht in Versuchung“, dass er bitten sollte, Gott möge ihn in der Versuchung nicht fallen lassen. Aber die Versuchung durch die Geister der Finsternis lässt Gott zu, da der Mensch geprüft werden soll; denn dadurch ist ihm Gelegenheit gegeben, seine Stellung gegenüber Gott klar zu bekunden.

Der Mensch zeichnet sich selbst. Würde er nie in Versuchung geführt, könnte er seine wahre Gesinnung, seine Beständigkeit nicht zum Ausdruck bringen. So z.B. wenn dem einen ein Haufen Geld ungerechterweise angeboten wird mit den Worten: „Nimm es, man sieht es nicht!“ – und er weiss ganz genau: Dies ist nicht mein Eigentum, ich habe kein Recht auf dieses Geld. Wer nun nie diese Versuchung erlebt, nie in eine solche geführt wird, hat auch nie Gelegenheit diese Prüfung zu bestehen.

Vielleicht ist er schon so weit, dass ihm Geld weiter nichts bedeutet. Aber viele Menschen müssen auf diese Weise versucht werden, damit sie ihre wahre Gesinnung preisgeben. ***Dies steht in den geistigen Gesetzen. Darum werden die düsteren Mächte immer wieder an die Men-***

schen herangelassen, damit sie ihren Mut, ihre Standhaftigkeit beweisen und zeigen, wohin sie gehören.

Dasselbe ist, wenn die Menschen nach Frieden rufen: „Gott, schenke uns den Frieden, mache du doch Frieden auf dieser Welt! Die Menschen selbst sind dazu nicht fähig, aber du mit deiner Macht und Gewalt vermagst es zu tun!“ ***Nein, der Wille zum Frieden muss in den Menschen selbst so durchschlagend sein und es muss so weit kommen, dass keiner mehr das Verlangen hat, den anderen auch nur im Geringsten zu schädigen oder zu beleidigen.*** Bedenkt, dass die Seele des Menschen beim Hinübertreten ins Jenseits dieselben Gefühle behält, die sie im Leben hatte, so dass die ungerechten und streitsüchtigen Menschen auch im Jenseits noch ungerecht und streitsüchtig sind. Sie haben es auf Erden versäumt, diese niederen Gefühle zu überwinden.

So, liebe Freunde, ist es doch für jeden eine Notwendigkeit, tagtäglich um den geistigen Schutz zu bitten und um die Kraft, wachsam sein zu können, auf dass er die Versucher erkennt und sich ihrer erwehren kann, wenn sie in seine Nähe dringen. Und so frei werden muss ein jeder, der dem Lichte zustrebt, dass er die Liebe, die Gerechtigkeit und den Frieden nicht nur für sich verlangt, sondern das Wohlergehen für jedermann. ***Und je mehr er diese edlen Gefühle und Gedanken pflegt, um so weniger wird es der dunklen Geisterwelt gelingen, sich ihm zu nähern.***

Nun, wie ich euch schon erklärt habe, dass ich im Lebensbuche der Geister wie der Menschen ‘blättere’, um so die geistigen Gesetzmässigkeiten in ihrem Aufstieg zu ergründen und euch erklären zu können, möchte ich auch in dieser Stunde wieder euch in der Weise zum Nachdenken anregen.

So betrachtete ich wieder solche Lebensbücher und sah ***eine Familie. Vater und Mutter waren fromm, gerecht und standen in gutem Ansehen bei den Menschen.*** Es kamen Kinder, wovon das älteste der Familie viel Kummer bereitete; denn ***herangewachsen, wurde dieser Sohn zum Verbrecher und zum Mörder.*** So war die Last, welche die Eltern in der Hauptsache zu tragen hatten, überaus schwer für die Familie, umso mehr, als sie bisher in gutem Ansehen stand, und nun kam eine solche Schande über sie. So war das weitere Leben dieser Menschen schwer.

Nun, als dann Mutter und Vater nacheinander in die geistige Welt hinüber kamen, baten sie um Gnade für ihren Sohn. Und die Mutterseele bat die Engel Gottes, sie für die Verfehlungen ihres Sohnes sühnen zu lassen. Diese aber sprachen: „Sühnen kannst du in der geistigen Welt nicht für ihn.“ Aber die Mutterseele war ja so traurig über die Verfehlungen ihres Kindes. Und sie bat und flehte den Engel an, der sie begleitete, ihr doch zu raten, wie sie ein Opfer bringen, etwas auf sich nehmen könne für die Schuld ihres Kindes. Sie wies auch auf Christus hin und sprach: „Er hat ja auch die Schuld (des Abfalls) der Menschheit auf sich genommen und hat sie davon erlöst. Warum sollte es

da mir nicht auch erlaubt sein, für mein eigenes Kind etwas auf mich zu nehmen und zu ertragen?“

Da führte der Engel diese Mutterseele zu ihrem Sohn, der im (irdischen) Gefängnis war. Da versuchte sie ihren ganzen Einfluss auf ihn geltend zu machen, damit er seine Gesinnung ändere, reuig werde und sich Gott zuwende. Er aber verharrte weiter in seiner Gleichgültigkeit. Sie konnte ihm so nahe treten wie sie wollte, sein Gemüt war so abgestumpft – er fühlte ihre Gegenwart nicht.

Da sah sie die Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen ein. Sie liess aber in ihrem Bitten nicht locker, an ihrem Sohne etwas gutmachen zu dürfen. Da erklärte ihr der Engel: ***„Wenn du etwas auf dich nehmen willst, so sei es dir in deinem nächsten Erdenleben ermöglicht. Dann sollst du diesem Wesen, deinem einstigen Sohne, helfen seine Last zu tragen, wodurch du seine Last bis zu einem gewissen Teil vermindern helfen kannst.“*** Sie wurde aber nochmals gefragt, ob sie diese Aufgabe auf sich nehmen möchte. Dann wurde ihr auch noch erklärt, wie schwer das sei, und sie wurde immer wieder zu Menschen geführt, die auch eine solche Aufgabe auf sich genommen hatten und sie erfüllten. Sie wurde aber auch zu vielen anderen geführt, die auch um irgendeine Aufgabe gebeten hatten, sie aber bei weitem nicht erfüllten.

Nun kam auch die Zeit, da ihr Sohn ins Jenseits abberufen wurde, und sie durfte ihn empfangen und begrüssen. Und schon da verkündete sie ihm: „Ich werde dir in deinem nächsten Leben helfen deine Last zu tragen; denn du hast dich schwer vergangen und du hast nun alles, alles gutzumachen; denn du siehst, das Leben geht weiter.“

Die Mutterseele musste hierauf mit einem Engel Gottes zusammen ihr einstiges Kind in die Welt der Dunkelheit bringen und das war für die Mutterseele schon ein grosser Schmerz. Sie wusste aber schon lange darum, dass hier sein Platz sein würde; denn der Engel Gottes hatte sie schon vorher hingeführt und ihr erklärt: „In dieser Dunkelheit und Einsamkeit muss er viele, viele Jahre verbringen.“

Nun bat der Sohn seine Mutter, dass sie ihn nicht für immer verlassen möge, dass sie wiederkomme. Und sie versprach es ihm, ihn immer wieder zu besuchen, so oft es ihr erlaubt sei. Und so durfte sie bei diesen Besuchen vom Erlösungsplane Gottes mit ihm sprechen und sie tröstete ihn, dass sie im nächsten Leben gemeinsam gehen wollten, dass sie dann versuchen werde, seine Last mitzutragen. (Während seiner schweren Läuterung, in dieser Welt der Dunkelheit, wurde er fortan von der Mutterseele betreut, belehrt und geführt. Schliesslich wurde er höhergeführt, geprüft und für ein neues Erdenleben vorbereitet.)

...Und der Engel sprach zu ihm: „Gezeichnet hattest du dich selbst und du wirst deine Last zu tragen haben, welcher Art bekunde ich nicht. Es sei dir aber gesagt, dass dir geholfen wird. ***Mit dir wird jene Seele ins Erdenleben treten und sie wird dir im Laufe deines Lebens begegnen.“***

Und so geschah es. Er kam wieder in das Erdenleben hinein. Mit den Jahren hatte er ein gewisses Ansehen erworben und auch an irdischem Gut. In seinem Hause lebte auch sein Vater, für den er zu sorgen hatte und der ihm viel Sorge bereitete; denn er war ein Trinker und wurde später auch zum Mörder. ***So kam grosse Schande über den Sohn.*** Er litt darunter so sehr, dass er glaubte, nicht mehr unter die Mitmenschen gehen zu dürfen. So kamen die Geister der Schwermut und nahmen immer mehr Besitz von ihm.

In seiner Nachbarschaft aber lebte eine Frau, die sich seiner erbarmte. Sie konnte nicht länger mit ansehen, wie dieser einst in so hohem Ansehen stehende Mensch so krank und verlassen war. Sie ging zu ihm und sprach: „Du bist so allein, ich werde für dich sorgen und deine Dinge ordnen; ich werde bei dir wohnen oder du kommst zu mir; du sollst deine Last nicht allein tragen."

Zuerst war er damit nicht einverstanden, doch diese Frau besuchte ihn immer öfter, je mehr er von den Geistern der Trübsal besetzt wurde. So konnte sie ihn mit der Zeit davon überzeugen, dass er es nicht fertigbringe, weiterhin so allein zu leben, sie wolle ihm behilflich sein, die Hausgeschäfte zu besorgen. Und ***da sie es verstand, ihn zu trösten und aufzumuntern, erklärte er sich bereit, sie in sein Haus aufzunehmen.***

So half sie ihm, seine Last zu tragen. Die Geister der Schwermut aber wichen nicht von ihm, im Gegenteil: sie nahmen immer mehr Besitz von ihm. So hatte es diese gute Frau nicht leicht um ihn. Sie aber half ihm, wo sie nur konnte in aufopfernder Weise, ja, sie hinderte ihn auch daran Selbstmord zu begehen. Sie wich nicht mehr von ihm.

Er fühlte irgendwelche Verbundenheit zu ihr, hatte aber dafür keine Erklärung. Er schätzte auch ihre Aufopferung, ihren guten Willen und all die grossen und kleinen Dienste zu den gewissen Zeiten, da er noch fähig war gesund zu denken. So klammerte er sich immer mehr an ihre Hilfe und bat sie selbst, ihm seine Last tragen zu helfen. So blieben sie lange Zeit zusammen, dann starb er zuerst, doch eines natürlichen Todes.

Als er in die geistige Welt kam, stand wieder jener Engel Gottes vor ihm, der einstmals die Mutterseele zu ihm begleitet hatte. Und der Engel begrüsste ihn und sprach: ***„Du musst nun nicht mehr in jene Dunkelheit hinein, diese gute Seele hat dir geholfen deine Last zu tragen und dich vor Schwerem bewahrt."***

Dann kam auch die Zeit des Abschieds von der Erde für diese Frau und nun durfte er sie empfangen und begrüssen und ihr danken: „Dir habe ich so viel zu verdanken", sprach er, „du hast dich für mich geopfert und wieviel hast du erreicht!" Die gute Seele aber erwiderte: „Christus gab mir doch die Kraft dazu. Er hat mir den Weg gezeigt, wie man anderen hilft ihre Lasten zu tragen und wie man andere befreit von ihren Sünden."

Der Engel Gottes aber führte beide in eine schöne Welt, wo ihnen die Aufgaben unterbreitet wurden, die ihrer in Heilsplane Gottes harrten. ***Er, der von so weit unten aufgestiegen war, hatte so viel gelernt, aber nur dank der guten Seele, die ihm immer wieder die Kraft dazu gab, ihn aufmunterte, stützte und hob.*** So war die frühere Mutterseele im Heilsplane Gottes, wo nunmehr beide eingereiht waren, auch fürderhin die Führende. Denn sie stand geistig gesehen weit über ihrem einstigen Sohn. Sie hatte ihm ja noch so vieles klar zu machen, was zu überwinden ist und was getan werden muss. ***So blieb er stets in ihrer Nähe, um immer wieder von ihr zu lernen; denn nun erkannte er ja, dass sie in einem früheren Leben seine leibliche Mutter gewesen war, welche die grosse Liebe für ihn aufbrachte, sich so für ihn zu opfern, um ihn emporzuziehen, ihn den Klauen der Mächte der Finsternis zu entreissen.*** Dies brachte die Mutterseele fertig, deren Liebe zu ihrem Kinde so gross war. In der geistigen Welt aber wird jeder Seele klar gemacht, dass man diese Liebe jedem Wesen in gleicher Innigkeit zu geben hat.

Meine lieben Freunde, ich hatte auch schon erklärt, dass die Geister des Aufstieges in Gruppen oder kleineren Familien zusammen leben und dass sich jene Geister zusammentun, die die schönste Zuneigung füreinander haben, dass sie vereint im Heilsplane Gottes wirken.

So geschieht es auch, dass zwei Seelen gemeinsam ihre Aufgaben in der geistigen Welt erfüllt haben, auch schon gemeinsam durch verschiedene Leben gegangen sind und immer wieder Neues an geistigem Gut dazugewonnen haben. Es ist die grosse Verbundenheit, in der sie Grösseres zu leisten vermögen, so dass es ihnen erlaubt wird, ihre Aufgaben zusammen zu vollbringen. ***Wenn solche auch wieder im Erdenreich als Menschen zu leben haben, werden sie doch unter dem Einfluss der guten Geisterwelt wieder zusammengeführt, dass sie auch als Menschen den hohen Zielen gemeinsam zustreben und erfüllen, was sie in der göttlichen Welt begonnen hatten: für den Frieden zu arbeiten, in Liebe, Verständnis und Wohlwollen gemeinsam zu leben.***

Den Geistern, die eine gewisse Höhe erreicht haben, fällt es nicht so schwer, in Friede und Eintracht zusammen zu sein; denn sie werden nicht von den vielen Unannehmlichkeiten berührt, die den Menschen begegnen. Was sie aber in diesem Zusammensein erhalten und wodurch sie besonders gestärkt werden, es ist das grosse Gefühl von Frieden und Glückseligkeit, sich gegenseitig Freude zu bereiten, füreinander zu leben, einander zu dienen.

Dies alles, was in der geistigen Welt so gepflegt wird, kann in geringerem Masse auch im Erdenleben zur Entfaltung kommen, wenn sie als Menschen zusammen zu leben haben. Aber dieser geringe Teil kann für die Menschen schon so herrlich sein, wenn sie in der Weise all das Gute in ihrem Leben entfalten.

(J, 30.3.1957 - GW 1957/14, S. 105 - 110)

Unterscheiden lernen, was gut und böse ist!

(Frage: Ist es nicht so, dass, wenn wir dein Bild erkennen könnten, wir den Kontakt mit dir und deinen Helfern noch verbessern könnten?)

J: Hier kommt es noch sehr darauf an, nicht nur in welcher Stunde dieses Bild gesehen wird, sondern ob es der Mensch versteht, seine Schwingung aufzubauen und zu heben. Denn je höher er sich hebt in seinem Denken und Wollen, desto grösser ist die Möglichkeit, dass ein geistiger Schutz um ihn ist. Denn ***überall, wo Menschen sind, haben nicht nur die guten Geister Zugang, sondern leider auch die andern!*** Die anderen werden von der guten Geisterwelt ***zugelassen, damit die Menschen lernen zu unterscheiden, was gut und böse ist.*** Gerade dann, wenn einige Menschen zusammen sind oder wo ein Mensch allein meditiert, glaube man nur ja nicht, dass – weil man den Willen hat, sich mit dem Guten zu verbinden – jetzt der höchste Geist des Himmels zu ihm käme, weil er es *will*, weil er mit der Gotteswelt verbunden sein möchte. ***Gerade weil er mit Gott verbunden sein will, was die düsteren Geister ja wohl erkennen, werden sie sich alle Mühe geben, um sich bei ihm vorzuschieben; denn sie suchen ja immer dem Menschen ein Hindernis zu sein in seinem geistigen Aufstiege.*** Und denkt jetzt ja nicht: „Ja, warum gibt uns Gott nicht diesen Schutz? Wir beten doch um den Schutz." Ja, es ist leicht zu beten: „Lieber Gott, behüte uns oder: behüte mich." ***Im Geistigen spielt sich immer ein grosser Kampf ab um einen oder mehrere Menschen. Und so genügen einige Gebetsworte nicht. Gott will ja seine Kinder prüfen. Sie müssen durch diese Prüfungen gehen. Nur durch das Bestehen solcher Prüfungen können sie beweisen, dass sie standhalten können, wie Christus es gezeigt hat in all dem Schweren, das ihm angetan wurde. Er hat nie gezweifelt.***

Wie gross aber sind die Zweifel bei den Menschen, wenn sich etwas nicht genau so abspielt, wie er es wünscht oder wie er es sich vorgestellt hat. Kommt etwas anderes dazwischen, fängt er schon an zu zweifeln. Ja, warum will er denn nicht hinnehmen und sich prüfen lassen und seine geistige Stärke in den Prüfungen hervorkehren? Denn das ist es ja, was jeder muss. ***Die Versuchungen kommen zu jedem. Und er muss sich aus ihnen herausschaffen.*** So kommen auch die Störungen durch Geister aus der Tiefe. Auch diese unseligen Geister kommen an die Menschen heran, welche im guten Glauben zusammensitzen und mediale Übungen machen. Sie sind einfach *auch* da. Und ihr könnt beten, so viel ihr wollt – Gott lässt sie zu. ***Dass der Fürst dieser Welt Luzifer ist, dessen muss sich jeder bewusst sein. Darum diese vielen Sünden und Schwächen der Menschen durch die ständigen düsteren Einflüsse aus der unteren Welt.***

Wer nach dem Reiche Gottes trachtet, muss es zuerst in sich selbst haben, muss in sich gehen. Von innen heraus tönt es eben ganz anders als die Menschen sprechen. Die Stimme von innen mahnt zum Verzicht, zur Bescheidenheit und Demut, zum Frieden und zum Schweigen – Schweigen! Doch die Welt sagt: „Das musst du dir nicht gefallen lassen! Du bist mehr als der andere" usw. ***Ja, das Erkennen ist nicht so leicht!***

(J, GW 1957/16, S. 127)

Gute wie böse Geister können Gefallen finden am Menschen

(Frage: Empfindet der Schutzgeist Sympathie und Antipathie im selben Grade wie sein Schützling gegenüber denselben Menschen, Gegenständen und Geräuschen?)

J: ***Der Schutzgeist des Menschen hat die Aufgabe diesen zu behüten, zu beschützen, und er darf von diesen Gefühlen nicht durchdrungen werden, denn er ist über diese erhaben.***

Dagegen können andere, niederere Geistwesen (keine bösen) eine besondere Zuneigung zu einem guten Menschen haben. Es gefällt ihnen bei ihm, weil er diese oder jene Tugend hat, um die sie ihn bewundern.

Es gibt aber auch düstere Geister, die Gefallen finden an den Untugenden der Menschen, die sich ihnen deshalb nähern, um sich in solchen Menschen auszuleben, die dieselben Laster haben wie sie selbst.

Es muss dazu erklärt werden, dass in dieser Beziehung in der Ordnung Gottes so vieles ist –, dass die guten Geister in den Arbeitsplan eingereiht sind und unter Führung hoher Wesenheiten stehen, dass sie das befolgen und vollbringen, wozu ihnen geraten wird; ***dass aber jene irrenden Geister, von denen ich auch gesprochen habe, die aus den niederen Welten, aus dem Totenreiche kommen, auch freien Zugang haben zu den Menschen*** (ausser den gebannten). ***Und diese sollten von den Menschen verdrängt werden können. Indem sie nach dem Guten trachten, finden diese düsteren Geister keinen Gefallen mehr an ihnen.***

(J, GW 1957/17, S. 134)

J: Meine lieben Freunde, ***als Christus einst in die Synagoge (von Kapernaum?) ging, da war dort ein Besessener, der kam auf ihn zu und sprach: „Ich weiss, wer du bist. Du bist der Gesandte Gottes. Was willst du von mir?“ Und Christus trieb ihm den bösen Geist aus. (Vgl. Mat. 12. 22 u. ff; Mk. 5, 1 - 20.)*** Dies sage ich zu euch, um ***euch die Bestätigung dafür zu geben, wie gross die Macht und der Einfluss der bösen Geister auf die Menschen ist, dazumal und heute.*** So wie diese bösen finden aber auch die guten Geister Gottes, die in ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die Verbindung, die sie mit ihnen aufrecht halten, heil- und segenbringend sind, Zugang zu den Menschen.

Wenn ihr da und dort mit anderen ins Gespräch kommt und von Geistern anfangt zu erzählen, dann müsst ihr immer wieder hören: „Wir brauchen sie nicht, die Geister, wir leben ***recht und kommen aus ohne sie.“ Diejenigen, die so sprechen, haben keine Kenntnis davon, dass kein Mensch danach gefragt wird, ob Geister um ihn sein dürfen. Die Geister, die guten wie die bösen, sind um ihn. Oft findet zwischen den beiden Mächten ein gewaltiger Kampf statt um ihn.***

Ich habe jetzt davon gesprochen, dass die Geister Gottes den guten Menschen ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen möchten, und sie sind tatsächlich bereit, dem Menschen Glück und Segen zu bringen, ihn zu beschützen und zu behüten so gut wie nur möglich und sie freuen sich, wenn es einem Menschen gut ergeht.

Die bösen Geister hingegen freuen sich nicht am Wohlergehen des Menschen. Sie nähern sich ihm, um ihm Schaden zuzufügen. Sie, diese Unseligen, wollen die Menschen nicht glücklich sehen; so tun sie ihr Möglichstes, ihnen Unheil zu bereiten.

Ich habe in letzter Zeit euch anhand geistiger Bilder und eigener Erlebnisse die geistige Gesetzmässigkeit besser erklären können. So versuche ich es auch wieder in diesem Falle. ***Einstmals lebten zwei Menschen in diesem Erdenreich in grossem Streit nebeneinander. In diesem grossen Streit brachte der eine den anderen eines Tages ums Leben.***

Als nun der Getötete – ich nenne ihn nun so – ins Jenseits kam, war sein Geist von Hass durchdrungen. So wurde er in eine dunkle Welt geführt und hatte dort zu verweilen. Der andere, der die Schuld auf sich geladen hatte, musste noch einen Teil derselben im Erdenreich sühnen, ein anderer Teil der Sühne aber war ihm für das Jenseits vorbehalten; ich sage nur: ein anderer Teil. Denn auch für das folgende Leben, in das er nach langer Zeit eingehen sollte, war er für das weitere Sühnen gezeichnet. In diesem neuen Erdenleben sollte er erst recht diese Tat sühnen.

So war es geschehen. Nach der Sühne im jenseitigen Leben kam er aufs Neue als Mensch zur Erde. Und so hatte der Schuldbeladene nicht nur eines, sondern verschiedene Leben auf Erden auf sich zu nehmen und gutzumachen. Und er hatte sich aufwärts entwickelt. Er hatte so um diese geistigen Höhen gerungen, dass ihm seine Schuld in allen Teilen verziehen wurde. Er hatte sie ja gesühnt, so sollte sie ihm vergeben sein und er sollte nachträglich vom Gesühnten nichts mehr zu spüren bekommen. Ich betone: verschiedene Leben hindurch war er gegangen. In dieser langen Zeit hatten sich die beiden, er wie der von ihm Getötete, nicht wiedergefunden; denn die Wege vom einen zum anderen waren geschlossen. Da, auf einmal kam der andere. Er war in seinem Aufstieg nicht so vorangekommen. Noch immer war er vom Hass durchdrungen, war inzwischen auch wieder Mensch geworden und wieder ins Jenseits zurückgekehrt. Als der einst Schuldbeladene wieder als Mensch im Erdenreich lebte, befand er sich als Geist im Jenseits, noch immer in Unseligkeit. Nun führte ihn sein Weg über das Erdenreich zu diesem Menschen. Nach vielen, vielen Hunderten von Jahren fand er ihn wieder. Er kannte den Geist wieder. Bei seinem Anblick erstanden in ihm wieder Rachegefühle und er sann nach, wie er an diesem Menschen Vergeltung üben könnte. Er sah, dass er ein gerechtes Leben lebte, wie es in den göttlichen Gesetzen verankert ist, und dass es ihm gut erging. Das gefiel ihm nicht. So versuchte er sich diesem Menschen zu nähern, er wollte Rache üben an ihm.

Da nun der andere sich zu einem guten, edlen Geist und Menschen entwickelt hatte, war ihm auch der entsprechende geistige Schutz gegeben. Sein Engel Gottes, der den Unseligen erblickte, versuchte nun den Schutzring um ihn zu erweitern, auf dass der übelwollende Geist keinen Zugang finden konnte. Dies gelang ihm, indem er weitere gute Geister aufbot, den Schutz um diesen Menschen zu bilden; denn er sollte vor Unglück und Krankheit bewahrt bleiben.

So war denn dieser Geist Gottes dem anderen gegenübergetreten, als dieser immer wieder versuchte den Schutz dieses Menschen zu durchbrechen, und wies ihn zurück und sprach: „Dieser Mensch hat gesühnt und gutgemacht, Gott hat ihm vergeben und so hast du kein Anrecht mehr auf ihn!“ Und er wies ihn zurück; er musste sich zurückziehen vor dem Engel.

...Diese Erklärung gebe ich auch in dieser Hinsicht: ***Ist einmal etwas gutgemacht und gesühnt worden, hat Gott es vergeben; es ist vergeben und vergessen;*** denn die geistige Welt Gottes lebt in Gerechtigkeit und sie spricht nicht immer wieder von Dingen, die schon längst bereinigt worden sind. Was bereinigt worden ist, liegt dahinten. Man schreitet vorwärts und versucht alles so gut wie möglich zu ebnen, um aufzurichten. ***Man spricht also nicht mehr über eine Schuld, die gutgemacht wurde und die Gott vergeben hat.***

So durfte in diesem Falle dieser böse, unselige Geist keinen Zugang mehr zu diesem Menschen finden, der im Streben nach den geistigen Höhen sich so viel Mühe gegeben hatte und in das edle Leben hineingekommen ist. Auch sagte ich euch schon, dass unselige Geister, mit denen man in früheren Erdenleben zusammen war, einen verfolgen können, oft über viele Leben hinaus, wie es in diesem Falle war.

Wo aber ein Mensch in der Weise verfolgt wird und die Geister Gottes nicht dagegen einschreiten, da ist es so, dass der Mensch noch nicht abgetragen hat. Er hat noch nicht vollständig gesühnt; er ist zum grössten Teil auch noch nicht zu grösseren Erkenntnissen gekommen, er geniesst noch nicht den besonderen Schutz der Engel Gottes.

Das ist es, was ich heute im Besonderen hervorheben möchte: Die gute Geisterwelt zeigt ihren Erdengeschwistern ihre Dankbarkeit, ihre Anhänglichkeit. Sie will segenbringend für sie sein. Sie will ihnen die Unseligen fernhalten und es gelingt den Geistern Gottes dann, den Schutz über sie zu übernehmen, wenn ihre Erdengeschwister die guten Geister Gottes bejahen und andererseits nach dem edlen Leben, nach den göttlichen Höhen trachten.

Es gibt ja so viele gerechte und fromme Menschen; sie leben ohne engeren Kontakt mit uns Geistern Gottes dahin. Darum betone ich, dass sie doch alle unseren Schutz erhalten können, die im Aufstiege sind. ***Die grosse Annäherung geschieht in der Hauptsache da, wo nun eben eine bewusste Verbindung vom Einzelnen zur Gotteswelt gebahnt worden ist. Hier sind es die ihm zugewiesenen Geister, die immer des Menschen Nähe aufsuchen und ihn behüten.*** Wenn nun – sagen wir – du in deinem Leben jetzt durch diese Erkenntnisse, die du hier erwerben kannst, etwas Besonderes erreichst, kann die Möglichkeit bestehen, dass du vielleicht nicht mehr in diesem Leben voll und ganz in den Genuss der göttlichen Vergeltung kommen kannst; dann aber wird die göttliche Vergeltung für die Pflege dieser Verbindung zu uns Geistern Gottes in deinem nächsten, ja vielleicht noch einmal in deinem übernächsten Leben zur Entfaltung kommen. Es wird keinem vergessen sein, was er je an Gutem getan hat.

Ich erklärte auch schon, dass die Geister, ob sie den unteren oder höheren Sphären angehören, ihre verschiedenen Eigenarten und Talente besitzen und dass es unter den guten Geistern auch welche gibt, die besonders sich dadurch bekunden, indem sie ihre grosse Güte, Geduld und Liebe ständig entfalten.

Der Mensch übt eine gewisse Anziehungskraft auf die Geister aus. Der gute Mensch zieht gute Geister zu sich, während der böse Mensch nur böse Geister zu sich zieht. Ein guter Mensch, sagen wir einer, der auch Talente und Vorzüge besitzt – ja, denken wir jetzt gerade an einen solchen guten, fröhlichen Menschen: ***Er hat nun in seiner nächsten Nähe auch fröhliche Geister. Ist er selbst von edler, feiner Wesensart, dann sind diese fröhlichen Geister Gottes (um ihn).***

Das gilt auch für die Talente. ***Auch die Geister der Energie, des Mutes, der Hoffnung, sie alle kommen zu den Menschen hin.*** Aber auch in den tieferen Sphären befinden sich Geister der Energie, des Wissens und – ich möchte jetzt sagen – der Heiterkeit. ***Die in den unteren Sphären gehören aber nicht zu den Geistern Gottes. Aber auch sie haben ja die Möglichkeit, auf entsprechende Menschen einzuwirken.***

Daraus könnt ihr wieder erkennen, wie notwendig es ist, nach den göttlichen Höhen zu trachten, um jene Geister an sich zu ziehen, die man sich wünscht. Denn ich betonte: ***Es ist ein ständiger Kampf, ein ständiges Ringen um die Menschen unter den Geistern.*** Sie alle möchten in ihre Nähe kommen***. Ist aber der Mensch von innen heraus gut, hat er eine feste Gesinnung und trachtet er nach dem Guten, dann – glaubt mir, liebe Freunde, hat er auch den wirklichen, göttlichen Schutz. Und wenn solche Menschen in eine Notlage geraten, dann kommen sie, diese Engel Gottes. Sie bringen Kräfte körperlichen Heiles. Sie bringen Trost. Sie bringen Lebensfreude, das alles aber in einer harmonischen, feinen, erhebenden und beglückenden Art und Weise.***

Doch auch die anderen verstehen es, den Menschen etwas zu bieten; ihre Kräfte sind aber nicht aufbauend. Und ***so die Geister Gottes über das Erdenreich wandern, unter allen Völkern finden sie bestimmte Menschen, denen sie eine besondere Sendung anvertrauen möchten.*** Ihnen, den guten Geistern, ist ja der gezeichnete Gottesplan geöffnet und sie wirken ja auch danach. ***Die guten Menschen sind die Werkzeuge.*** Dieser Plan soll in Erfüllung gehen. ***Und so suchen sie die Menschen aus, die dienliche Werkzeuge sind, um den Heils- und Ordnungsplan in Erfüllung zu bringen.***

Die unseligen Geister sind nicht alle von derselben Gefährlichkeit. Man kann sie in zwei grosse Gruppen einteilen.

Die weniger Gefährlichen, die in den höheren Rängen des Totenreiches, erkennen nur zum Teil den Heils- und Ordnungsplan Gottes und manches sehen sie falsch. ***Auch sie gehen im Erdenreich umher und suchen ihre Werkzeuge aus.*** Sie gehen hinter den Engeln Gottes her und fassen jene Menschen auch ins Auge, die von den Engeln Gottes umgeben sind und von ihnen für eine besondere Aufgabe oder göttliche Sendung gezeichnet werden. Denn ***diesen Geistern der Düsterheit ist es leider, leider gestattet über den Menschen im Erdenreich zu herrschen und ihn zu beherrschen.***

So nähern sich diese teuflischen Mächte besonders auch jenen, wo sie Aussicht haben, durch ihr teuflisches Wirken die Erfüllung des Gottesplanes zu verhindern. ***Sie versuchen diesen Menschen Krankheit, Leid und Not zu bringen, aber auch Streit und Hass.*** Es sind dies aber nicht die eigentlich Klugen und Schlauen unter den Bösen. Es sind einfach solche, die das harmonische Leben des Menschen nicht sehen können. Es sind solche, die den Menschen im Unglück sehen wollen. Und ihr solltet sie sehen können, wie sie ein Gelächter loslassen, wenn sie wieder einen Menschen erwischt und zu Fall gebracht haben, wenn es ihnen gelungen ist, Streit und Unzufriedenheit auszustreuen. Sie gehen eigentlich nur darauf aus und ziehen von Haus zu Haus. Sie ziehen einfach umher und versuchen an jeden heranzukommen, gleich wer es ist, wo um einen Menschen kein besonderer Schutz gezogen ist und sie von keinem Engel Gottes weggewiesen werden.

Die noch viel Gefährlicheren sind jene teuflischen Mächte, die mehr Einblick haben in die Ordnung Gottes und mehr daraus erkennen. Den Heilsplan zu lesen bis zu einem bestimmten Grade, ist ihnen gestattet, was schon genügend ist, um Unheil verbreiten zu können. Es sind dies die intelligenteren, klügeren unseligen Geister. ***Sie gehen wohlvorbereitet, gutüberlegt auf den Menschen los.*** Wenn es sich um wichtige Dinge im Geschehen der Menschheit handelt, dies im Kleinsten wie im Grössten, dann werden sie alles sorgfältig vorbahnen, um nachher mit allen ihren Kräften auf die betreffenden Menschen einzudringen, dass sie ihnen ja nicht verloren gehen.

Hier möchte ich aber wieder ***einschränken***: Es gibt Dinge und Handlungsweisen der Geister Gottes bei den Menschen, worüber diese wirklich bösen Geister keine Einsicht erhalten. Sagen wir, einer dieser klugen, unseligen Geister probiert mit seiner ganzen Intelligenz und Schlauheit auf den Menschen einzudringen, so kann er aber mitunter nicht erkennen, was der Gottesengel mit dem Menschen plant. ***Dies wird den düsteren Mächten dann verwehrt sein zu erkennen, wenn es wirklich um geistig höhere Dinge geht, wenn es bei einem Menschen um etwas geht, dessen er sich verdient gemacht hat.***

Es ist also ein Akt der Gnade Gottes, die unsichtbar für die dunkle Geisterwelt über einem Menschen schwebt, die sich dann entzündet und in dem Moment zu leuchten anfängt, wo die Gotteswelt es für gegeben findet. Dann wird der Unselige von einem solchen Menschen abziehen müssen und aufs Neue die Macht Gottes erkennen, die in der ganzen Schöpfung waltet und über der ganzen Menschheit. Doch die unseligen Geister nähern sich immer wieder mit ihren Verführungskünsten, weil sie ja wissen, dass man ihnen sehr weitgehend freie Hand lässt, weil sie auch wissen, dass so viele willige Werkzeuge für sie unter den Menschen sind.

Mit diesen Erklärungen, die ich euch jetzt gegeben habe, sollt ihr aufs Neue wieder die Bestätigung erhalten, ***dass es nicht umsonst ist, wenn man in der Verbindung mit Geistern Gottes steht, dass, wo immer sich ein solcher Mensch aufhält, sie um ihn verweilen und ein heilsamer Strom von ihnen ausgeht zu seiner Gesundung; dass es den Geistern Gottes nicht nur darum geht, ihm den Heilsstrom zuzuführen, sondern ihn auch zu beseelen mit Lebensfreude, mit Frieden, mit Fähigkeiten. Sie wünschen ihn zu heben, zu kräftigen. Er soll Freude gewinnen am Leben, das ihm Gott gegeben; denn Gott wollte, dass du lebst und dass du das bist, was du heute dich nennst. Das ist Gottes Wille.***

Darüber sollst du dich freuen und dafür danken, dass der Segen des Gedeihens immer wieder aufs Neue, Tag für Tag, dieser Erde gegeben ist, dass der Segen des Gedeihens sich immerdar entfaltet, was auch über die Menschheit noch kommen mag. So gewaltig gross ist die Liebe Gottes zu seinen Kindern. So gross und gewaltig ist die Treue, die Anhänglichkeit der guten Geister zu ihren Geschwistern in Erdenreich.

Über diese Worte, lieber Freund, versuche nachzudenken. ***Durch diese Worte gewinnst du. Du erhältst Kraft, Mut und Energie.*** So gehet alle hin in dieser Freude und in Frieden. ***Der Segen Gottes strömt auf euch hernieder. Tragt ihn hinaus in euer Heim. Verbreitet ihn, wo ihr wirkt! Gott lässt euch durch seine Boten segnen.***

(J, 27.4.1957 - GW 1957/18, S. 137 - 141)

Das geistige Band der Wesensgleichheit

J: ...Schon so viel habe ich über die Verschiedenheit der Geister des Jenseits gesprochen. Ihre Wesensart ist so verschieden wie bei den Menschen. Der eine ist willensstark, der andere willensschwach. Der eine neigt zu Pessimismus, der andere ist voller Lebensfreude. Ein anderer wiederum pflegt den Frieden in seiner Umgebung oder tut alles, um ihn zu verwirklichen. Ein anderer wieder ist streitsüchtig; wo er hinkommt, hat er etwas auszusetzen und bringt alles in Unruhe und Unfrieden. So verschieden sind die Menschen in ihrer Art und ich habe nur einiges davon erwähnt. Nun, so verschieden sind auch die Geister des Jenseits. Und ***es ist nun so, dass der Mensch durch ein Band mit den wesensgleichen Geistern verbunden ist, wodurch diese ihn in den Tugenden oder in den Untugenden stärken.*** Die geistige Verbindung des Menschen führt in die Tiefe und in die Höhe zugleich. Es sind Wege für die Geister aus der Tiefe und aus der Höhe, deren Wesensart auch diejenige des Menschen ist. Denn der Mensch hat, wie ihr in eurer Sprache euch ausdrückt, seine guten und schlechten Seiten.

So finden auch die Geister der höheren Regionen den Weg zu ihm; denn, je nach dem Guten in ihm, sind auch sie durch dieses geistige Band mit ihm verbunden. Die Geister der höheren Welten haben jedoch alle Untugenden überwunden, die der Mensch mehr oder weniger noch hat. Sie wirken in den höheren Welten in vollkommener Weise. ***Wo der Mensch sich nun auf einer Seite in ihrer Höhe bewegt, da vermögen sie mit ihrer wundersamen Kraft zu ihm vorzudringen und ihn im Guten zu unterstützen.*** Sie versuchen es auf die bestmöglichste Art zu tun, trotzdem er andererseits wieder seine grossen Untugenden haben mag.

So kommt es, dass, wo der gleiche Mensch infolge seiner Untugenden auch mit den wesensgleichen Geistern in den untersten Regionen verbunden ist, zu welchen auch Ausläufer des geistigen Bandes führen, diese mit aller Kraft das Niedere, Verwerfliche in ihm verwirklichen möchten, was ihren eigenen Trieben entspricht. So könnt ihr sehen, wie viele Möglichkeiten der Beeinflussung des Menschen durch die Geister gegeben sind, ***dass also jeder Mensch das anzieht, das er in sich hat: Der feine und edle Mensch zieht das Feine und Gute zu sich, der Böse das Böse. Wer auf einem gewissen Gebiete seiner Wesensart zu göttlichem Tun neigt, der wird darin von Geistern der Höhe bestärkt; gleichzeitig wird er aber in seinen Untugenden von unten her unterstützt.*** So kann er mit sehr vielen guten und bösen Geistern gleichzeitig verbunden sein. Und so könnt ihr daraus ersehen, dass gewissermassen alle aneinander gekettet sind, dass der Höhergestiegene dem anderen zu helfen hat.

Wie schwer ist es doch einem Menschen zu begegnen, der unbedingt immer nur seinen Willen durchsetzen will. Ein Mensch mit einem solchen Starrsinn steht auch mit willensstarken Geistern in Verbindung. Sie stärken seinen Willen,

seinen Eigensinn und leben sich in dem Menschen aus, der ihren Wünschen entspricht. ***Daneben sind es aber auch die guten Geister, die den Willen des Menschen für das Gute zu stärken versuchen und auch an ihn gebunden sind, um das Gute durch ihn zu verwirklichen.***

So seid ihr in eurem Leben auch schon oft Menschen begegnet, die nebst ihren Untugenden auf einem Gebiete auch wieder eine gewisse Grösse zeigten, so dass ihr euch darüber gewundert habt, dass überhaupt so etwas möglich ist, dass einer, der so in den Untugenden lebt, andererseits doch wieder imstande ist Gutes zu tun und zu fördern. ***So sei es gesagt, dass die Geister in Gruppen aufgeteilt sind; je nach ihrer Wesensart sind sie an die ihnen entsprechenden Menschen gebunden.*** Sie können zusammengehören und zusammen ihre Aufgaben erfüllen infolge ihrer geistigen Verwandtschaft, die Geister des Jenseits also zusammen mit den Menschen, mit denen sie durch eine gewisse geistige Freundschaft verbunden sind. Sie finden den Weg immer wieder zu ihnen und unterstützen sie in ihrer Art.

Und dies alles verzweigt sich auf den verschiedensten Ebenen der geistigen Entwicklung; diese Freundschaften sind zu finden in den niederen Regionen genau so wie in den höheren Sphären. ***Die in den niederen Regionen steigen gewissermassen an diesem Band empor und möchten den Menschen, mit dem sie durch das Band verbunden sind, in seiner Entwicklung zurückhalten;*** sie wollen ihn nicht verlieren. Sie haben kein Verlangen in sich, selbst dem Lichte entgegenzuschreiten und höher zu steigen. Sie wünschen nicht das Wohlwollen der Menschen; denn sie gehören jenem Reiche an, wo sie dem Fürsten der Finsternis unterstehen.

Sodann gibt es wieder Geister, die sich nicht darum kümmern, wie es den Menschen ergeht, die gleichgültig sind und sich gar keine Mühe geben, sie in irgendeiner Weise zu unterstützen und zu fördern, sie aber auch nicht schädigen möchten. ***Auch solche Gleichgültige können im gewissen Sinne an die Menschen gebunden sein.*** Andererseits betrachten wir nun jene Geister, die im Aufstieg begriffen, und jene, die bereits in diesen Höhen angelangt sind, also die durch das Gute an euch sich euch verbunden fühlen, die selbst alles Niedere überwunden und bereits jene Höhen erreicht haben. ***Sie sind dazu beauftragt, immer wieder von Zeit zu Zeit den Weg anzutreten zu ihren Geschwistern, um an ihnen eine Aufgabe zu erfüllen.*** So kann ein Mensch während seines ganzen Lebens ständig in diesem engen Kontakt mit ihnen stehen. ***Andererseits kann es sein, dass ein solcher gehobener Bote, der mit ihm durch das geistige Band der Wesensgleichheit verbunden ist, seine Nähe vielleicht nur zwei- oder dreimal im Leben aufsucht, aber in diesen wenigen Malen versucht, mit aller Kraft auf ihn einzuwirken, um seinem Leben eine andere Wendung zu geben.***

So ist es möglich, dass ein Geist diesen starken Einfluss hat; wenn es in seiner Aufgabe liegt, ist er ausgestattet mit der notwendigen Kraft, um bei dem betreffenden Menschen eine Wendung in seinem Leben zu bewirken.

Daraus könnt ihr wieder ***erkennen, wie verschieden das Wirken der Geister auf die Menschen ist, die miteinander verbunden sind auch in Schuld und Sühne.***

Nun aber möchte ich doch darüber sprechen, wie notwendig es ist, dass der Mensch versucht, die Bande zu den geistigen Höhen (zu seinen Freunden in der göttlichen Welt) enger zu knüpfen, gleichzeitig aber diese Ausläufer zu lockern, welche in die Tiefe führen. Es wird nicht in seiner Macht liegen, diese Bande in die Tiefen ganz auszulöschen. Diese Bande in die Tiefen bleiben bestehen. ***Durch einen starken Willen und durch einen festen Glauben an Gott wird er mit einer solchen Kraft beseelt, dass er diese Wege zu lockern vermag, so dass ihm aus den tieferen Regionen die Kraft nicht mehr so intensiv zufliesst und jene Geister der Tiefe nicht mehr dermassen an ihn heranzudringen vermögen, durch den Glauben, durch die Hoffnung des Menschen auf Gott; und so kann der einzelne durch sein höheres Denken und Wollen seine Entwicklung zum höheren Leben vorantreiben.***

Es ist also eine Notwendigkeit, wenn die Geisterwelt Gottes immer wieder Ratschläge erteilt zur Erlangung des höheren Lebens...

Wenn ihr ehrlich mit euch sein wollt, so erkennt ihr eure Untugenden. Ihr wisst aber auch um eure guten Seiten. Und nun geht es auch darum, mit gutem Willen einen Ausgleich zu schaffen. ***Wir Geister Gottes suchen beim Menschen immer wieder zu ebnen und ihn auf die richtige Bahn zu führen.*** So muss er eben in das harmonische Leben hineinkommen. Seine Wesensart muss harmonisch und ausgeglichen werden. Er kann dazu beitragen, es anstreben. Aber es bereitet ihm Mühe. Doch in diesem Streben lockert er unwillkürlich diese Bande zu den tieferen Regionen und es werden weniger der düsteren Einflüsse an ihn gelangen, weil er in sich solch einen geistigen Schutz erworben hat, weil er durch sein Vertrauen und seinen Glauben an Gott eine solche Kraft bekommt, dass es den anderen nicht mehr möglich ist durchzudringen.

Ich habe erklärt, dass es Geister in den tieferen Regionen gibt, die einen starken Willen haben, den sie bei den mit ihnen verbundenen Menschen in ihrer Weise zum Ausdruck bringen. Sie wollen den Menschen aber nicht auf den Weg der Vollkommenheit bringen, sondern führen ihm mit ihrer Willenskraft mehr Schaden zu. So ist es in all den verschiedensten Sphären des Jenseits, von wo aus die Geister, je nach ihrer Entwicklung durch dieses Band der Wesensgleichheit den Weg zu den Menschen ihrer Gruppe oder Familie finden.

So geht es bei euch nun darum, geistig stark zu werden, immerdar diesen Höhen zuzustreben.

(J, 1.6.1957 - GW 1957/23, S. 177 - 179)

Hohe Geister führen geistig führende Menschen

J: Meine lieben Freunde, ***gewaltig sind die Kräfte der Gotteswelt, welche auf die Menschen herniedergehen; gewaltig sind auch die Kräfte der Finsternis, welche auf die Menschen einwirken und sie erfassen.*** Und es ist vielen einfach nicht verständlich, warum Gott die bösen Mächte frei gewähren lässt. Um es euch allen verständlich zu machen, möchte ich es immer wiederholen, ***dass die Menschen doch dem Fürsten dieser Welt unterstehen und dass diesem Fürsten und seinem Anhang auch viel Macht und Gewalt gegeben ist, auf die Menschen einzuwirken.***

Immer wieder aufs Neue wird der Geist auf die Reise geschickt zu erneuten Erdenleben, auf dass er jedesmal wieder etwas mehr in den Machtbereich Gottes gelangt. Einstmals hatte er sich doch ganz unter die Herrschaft Luzifers gestellt und so muss er immer wieder in seinen Machtbereich zurückkehren, zur Erde, um durch die Erfüllung der göttlichen Gesetze zu beweisen, dass er sich von diesem Fürsten immer mehr zu trennen vermag. Von Leben zu Leben wird er, wenn auch nur weniges, gewinnen, was ihm wieder von Vorteil sein wird in seinem Höhenfluge zu Gott. Mag er in einem Leben auch nur weniges gewinnen, so bedeutet es doch wieder einen Schritt näher zu Gott.

So ist das Leben als Mensch ein ständiger Kampf gegen das Böse; denn er steht ja ständig unter dem Einfluss der düsteren Gewalten. Immer wieder können sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften auf den Menschen einwirken, ihn blenden, ihn irreführen. Und so steht oft ein Mensch am Wege und fragt sich: „Bin ich nun von der Gotteswelt geführt? Oder sind es diese düsteren Mächte, die ihr Werk an mir vollbringen?“

Dann gibt es wiederum Menschen, die dessen unsicher sind, ob das, was sie tun möchten, dem Willen Gottes entspricht oder ob es nur der eigene Wunsch ist, weil sie es lieben und gerne sehen würden, wenn ihr Vorhaben gelingen würde. Ehrlich ist derjenige, der sich gesteht, nicht zu wissen, unter welchem Einfluss er in dieser Angelegenheit steht. So ist er besser auf der Hut als der, der diese Gefahr nicht erkennt und glaubt, dass einfach alles, was er denkt und an Inspirationen empfängt, nur vom Guten sein könnte. ***Hier haben wir Geister Gottes die Aufgabe, auf den Menschen einzuwirken*** und ihm zu sagen, er soll an sich selbst auch höchst kritisch sein und nicht nur gegenüber seinem Nächsten. Er muss sich immerwährend selbst prüfen, ob er auch in allem wirklich das Vertrauen in Gott legt oder ob er nun doch von den anderen Mächten so eingenommen ist, dass bei ihm das Vertrauen auf Gott gewissermassen ausgelöscht ist.

Der Glaube an Gott kann Berge versetzen. Das will heissen: Die Kraft, die ein Mensch durch einen solchen Glauben erhält, bietet ihm die Möglichkeit der Erfüllung dessen, was er sich wünscht; denn durch seinen Glauben an Gott wird er den entsprechenden Anschluss an jene göttlichen

Quellen finden, die ihn kräftigen, ihm die für seine Lebensführung nötigen Inspirationen ermöglichen. Der Glaube an Gott und an die Hilfe der Geisterwelt Gottes hat einen gewaltigen Einfluss. Doch da und dort gefällt man sich darin, das für Gottes Willen anzusehen, was einem passt und angenehm ist. Wer im Unklaren darüber ist, ob gute oder böse Einflüsse am Werke sind, prüfe und frage sich selbst: „Besitze ich den festen Glauben an Gott? Habe ich jenes Gottvertrauen, dass Gott mir das gibt, was ich brauche?“ Denn wenn Gott nicht will, dass einer gesund wird, so kann er tun, was er will, es wird nichts fruchten zu seiner Gesundheit. ***Sieht hingegen die gute Geisterwelt in einem Menschen diesen grossen Glauben, diese Hoffnung und das Vertrauen auf Gott, wird sie ihn an jene Quellen binden, die ihn kräftigen und das in Erfüllung bringen, was er braucht: sei es sein täglich Brot, sei es die Gesundung seines Körpers.***

Nun, liebe Freunde, es gibt unter den Menschen solche führender Natur; es gibt andererseits auch dienende, die immer für die anderen dienstbereit sind. Auch in der geistigen Welt verhält es sich so. In allen Ebenen gibt es Geister, die eine führende Stellung einnehmen, und es gibt solche, die immer bereit sind zu helfen und zu dienen. Auch in den Machtbereichen der Finsternis sind führende und dienende Seelen. ***So möchte ich doch vom Einfluss und Wirken der führenden Geister des Jenseits zu euch sprechen.***

In all diesen verschiedenen Stufen sind die Geister in Familien eingeteilt und diese sind wieder unterteilt, um dementsprechend von jedem Kreise aus wirken zu können. So unterscheiden wir die Geister, deren Entwicklung zu einem gewissen Stillstand gekommen ist, die eine Phase der Ruhe erleben. Das bedeutet, dass sie sich in ihrer geistigen Ebene mangels besserer Erkenntnisse nicht weiter zu entfalten vermögen. Dann unterscheiden wir jene Geister, von denen ich jeweils sage, dass sie im Aufstiege begriffen sind. Das sind also jene, die bereit sind, sich der Ordnung Gottes zu fügen und zu unterstellen. Dann gibt es die Stufe des reinen, lichten Geistes.

Nun, diejenigen, welche ich als reine Geister bezeichne, haben verhältnismässig nur einen geringen Anteil an der persönlichen Fühlungnahme der Geisterwelt mit den Menschen. Das will heissen: Leider sind es dieser hohen und reinen Geister viel weniger als der anderen, die in allernächster Nähe von Menschen wirken. ***Ist es aber nun einmal so, dass sich ein Mensch dank seiner Entwicklung soweit gehoben hat, um sich der Nähe eines reinen Geistes zu erfreuen, wird er entsprechend von einer wunderbaren Kraft erfüllt, von einer gewissen Weisheit, Liebe und Güte; er wird zu dem, wovon ich immer spreche und wünsche, dass jeder es sein möge: ein edler und feiner Mensch.*** Die Tätigkeit eines solchen Menschen, in dessen Nähe ein Gottesengel ist, ist lehrreich und wunderbar. Er vermag nicht nur viel Wärme und Liebe auszugeben, sondern ***er wird von seinen Mitmenschen auch als ein geistig führender Mensch anerkannt.***

Solche geistigen Führer gibt es aber auch in den verschiedensten Entwicklungsstufen der Menschen. Es gibt ***ungezählte jener stillen Dulder***, die gewissermassen auch dazu gerechnet werden müssen, auch wenn sie von ihrer Umwelt kaum beachtet werden. Aber von der Ordnung Gottes aus beurteilt, wo Geduld, Liebe, Ehrlichkeit, Treue usw. immer wieder die grösste Rolle spielen, wird ein solcher Dulder immer ein führendes Wesen sein. Denn die Geister des Aufstieges, sowohl jene, die in ihrer Entwicklung stehen geblieben sind, sie finden ja den Weg auch immer wieder zu solchen vorbildlichen Menschen hin, von denen sie noch lernen können. Andererseits ist es so, dass der Geist des Menschen während der Zeit seiner körperlichen Ruhe zu einem solchen geistig führenden Menschen herangezogen wird und dass die ihn begleitenden Wesen ihm erklären: „Siehst du den Unterschied? Dieser Mensch untersteht nicht dem Fürsten dieser Welt, sondern er ist ein Wanderer auf dem Wege zu Gott. Er ist bereit, still zu ertragen und zu dulden.“ ***So werden die Menschengeister immer wieder an jene geistig führenden Menschen herangeführt, um an ihnen zu lernen.*** Da und dort geschieht es ja, dass einer vielleicht Jahrzehnte lang ein Leiden in Erhabenheit trägt; dann wird auch er von der Gotteswelt zum geistig führenden Menschen gezeichnet; denn die Geister des Jenseits bewundern einen solchen erhabenen Dulder.

So einer schon viele Jahre ein Leiden zu tragen hat und er diesen Glauben und diese Hoffnung in sich trägt und in der Verbindung zur Gotteswelt lebt, dann soll er sich bewusst sein, dass das geduldige Ertragen nicht nur für ihn Heil bedeutet, sondern dass es auch eine heilsame Auswirkung hat auf viele seiner Mitmenschen. Denn die Mitmenschen sollen an ihm lernen und dazu ermuntert werden, ihren vorübergehenden Unpässlichkeiten nicht so grosse Aufmerksamkeit zu schenken und darob nicht ungeduldig zu werden, sondern sie sollen im Vertrauen auf Gott auf jene hinblicken, die schon viele Jahre hindurch ein Leiden tragen.

Jeder, gleich welche Sorge er hat, soll im Vertrauen auf Gott leben; denn wer Gott sein Vertrauen nicht schenkt, obwohl er behauptet, Gott treu und auf dem Wege des Lichtes zu sein, aber zweifelt an der Hilfe der Geister Gottes – ja, ihm wird von der Gotteswelt auch keine grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Er schenkt ja der Gotteswelt sein Vertrauen und seine Aufmerksamkeit auch nicht.

So werden von der Geisterwelt Gottes auch solche Menschen als geistig führend betrachtet, die ständig eine grosse Hilfsbereitschaft zeigen, die immer bereit sind zu dienen. Auch solche werden von ihrer Umwelt oft kaum geachtet. Im Geistigen aber ist ihnen eine führende Rolle zugedacht. Doch ist es das Werk der düsteren Geisterwelt, die die Augen der Menschen blendet, auf dass sie das geistige Wirken ihrer Geschwister nicht erkennen. Die düstere Geisterwelt wird den Menschen darin nicht unterstützen; er soll ja das Vorbildliche nicht annehmen und bejahen. So wird das wundersame stille, edle Wirken vieler Menschen übersehen...

Nun möchte ich wieder auf das Einwirken der führenden Wesen in den höchsten Ebenen zurückkommen. Ich habe euch klar gelegt, ***dass sie, wo sie die Nähe eines Menschen berühren, mit ungeheurer Kraft auf ihn einzuwirken vermögen, so dass er dadurch die Möglichkeit grossen Wirkens erhält.*** Ihr könnt aber dessen gewiss sein: ***Wo höhere Geister sich im Dienste Gottes in die Nähe der Menschen stellen, werden sie dafür sorgen, dass – gleich in welcher Ebene – sich ihr Wirken weiter entfaltet,*** z.B. durch einen Menschen, der so intelligent ist, dass er sein geistiges Wissen zum Heil seiner Mitmenschen zu verbreiten versteht. Dies kann geschehen auf den verschiedensten Wissensgebieten. ***Durch das eifrige Forschen gelangt der Mensch nicht nur in den Besitz eines Wissens, sondern er wird dadurch andererseits auch die Möglichkeit haben, die Verbindung zu jenen Geistern herzustellen (unbewusst), die ihm das Wissen übertragen.***

Und wenn deine Gedanken nun dahin gehen, dass es ja so viele gottlose Menschen gibt, die sich doch auch aus bestimmten höheren Wissensgebieten ein grosses Können anzueignen verstehen, so verhält es sich mit jenem Wissen aus den Bereichen der Finsternis doch so, dass die guten Geister die Möglichkeit besitzen, es in gewissem Sinne zu unterbinden, es an seiner Entfaltung zu stören. Dies geschieht nicht nach eurer Zeitbemessung oder nach eurem Verlangen einer raschen Erfüllung, sondern die gute Geisterwelt lässt sich Zeit; denn diese Wartezeit dient den tieferstehenden Geistern, sowohl den Menschen, zur Prüfung. ***Die Geisterwelt Gottes wird im gegebenen richtigen Moment eingreifen.***

Das Eingreifen der Gotteswelt wird früher oder später erfolgen. Es geschieht – ich möchte sagen – wenn der grösste Teil der Menschheit im Vertrauen zu Gott aufblickt, dass seine Hilfe, sein Segen, das göttliche Reich zu den Menschen kommen möge. Es muss also noch ein rascheres Fortschreiten der Entwicklung geben.

In der Gotteswelt ist ein emsiges Schaffen um dieses Höhersteigen. Die höheren Wesen werden alles daransetzen, damit das Rad der Entwicklung nicht zum Stillstand kommt. Nur in jenen Ebenen, wo die Geister nicht von diesem Erkenntnisdrang durchdrungen sind, gibt es keine rasche Entwicklung oder sie kommt gar zum Stillstand. Es mangelt jenen Geistern an Einsicht und Lerneifer. So bleiben sie auf jener Ebene.

Das, liebe Freunde, wollte ich euch zu eurem besseren Verständnis sagen; denn es ist eine Notwendigkeit, dies von Zeit zu Zeit zu tun, wird euch doch hin und wieder zu Ohren getragen, wie da und dort ein Mensch unter dem Einfluss einer hohen, gewaltigen geistigen Persönlichkeit stehe. Wo dies in Tat und Wahrheit so wäre, würde ein Werk auch entsprechend gross und gewaltig, wie es der Geist angeblich ist.

...Nun geschieht es dann eben so oft, dass aus einer solchen geistigen Freundschaft der eine wieder ins neue Erdenleben beru-

fen wird, während der andere ihn gewissermassen als schützender Engel durchs Leben begleitet, ihn zu inspirieren versucht und es in der Weise noch besser zustande bringt, ihn in diese Bahnen zu führen, wo er das annimmt und bejaht, was ihm als Geist nicht möglich war. Ihr könnt also erkennen, dass auch die Geister auf der gleichen Ebene einander helfen müssen, dass sie voneinander zu lernen haben...

Nun naht ja für diese Wesenheiten auch wieder die Zeit, wo sie für ein neues Erdenleben vorbereitet werden. Doch bevor sie in das neue Erdenleben eintreten, werden sie sich noch zusammenfinden mit all ihren geistigen Geschwistern, Verwandten und Freunden im Jenseits. Und ***sie empfangen von ihnen Geschenke für ihr neues Erdenleben.*** Die Geschenke aber sind verschieden, je nach der Erhabenheit jener Geister, von denen sie sich zu trennen haben. Jene, die tiefer stehen, unwissend sind und keinen geistigen Besitz haben, vermögen ihnen nur gute Wünsche mitzugeben. ***Haben die Scheidenden jedoch eine geistige Verbundenheit zu solchen in höheren Ebenen, werden ihnen von da auch wirkliche geistige Geschenke mitgegeben.***

Unter diesen geistigen Geschenken sollt ihr euch nicht etwa materielle Formen vorstellen. ***Ein geistiges Geschenk ist, wenn ein erhabenes Wesen bewirkt, dass der Betreffende in einen glückselig machenden Strahl – möcht ich sagen – oder von einem Stern beleuchtet wird, der nur gute Einflüsse auf den Menschen entsendet.*** Dies sind geistige Geschenke. Es müssen aber viele Bande geknüpft werden, damit all das, was einem als geistige Gabe mitgegeben wird, so gestärkt und in die richtige Bahn gelenkt werden kann, dass es eine Entfaltung gibt. Dass diese Wesenheiten im neuen Erdenleben in die bereiteten Strömungen hineinkommen, sind die zu ihnen in enger Verbundenheit stehenden Geistwesen sehr besorgt.

So könnt ihr sehen, wie eng geknüpft die Geister aneinander sind, wie ihr nicht nur die Freundschaft habt von euresgleichen, sondern ***dass ihr auch geistige Freundschaften haben könnt...***

Es soll aber so sein, dass nur die gute Geisterwelt ihre Kraft bei den Menschen entfalten kann und dass der Mensch sich in seiner Tätigkeit immer wieder prüft, ob der sich bei ihm bemerkbar machende Einfluss wirklich von der guten Geisterwelt kommt.

Der Mensch muss auch immer wieder die Frage an sich selbst stellen: „Habe ich diese Zuversicht und dieses Vertrauen auf Gott, dass er mir hilft? Oder bin ich der Meinung, dass mir gewisse Menschen viel besser zu helfen imstande sind?“ Ein jeder soll sich immer bewusst sein, der sich unter die Hilfe von Menschen stellt, ***dass auch der Mensch ein Werkzeug Gottes sein muss, ein Werkzeug der guten Geisterwelt, das nur das Heil, die Gesundheit und das Wohlergehen des anderen unterstützt.***

(J, 15.6.1957 - GW 1957/25, S. 193 - 198)

Göttliche Wächter im Totenreich

(Frage: Du hast einmal gesagt, dass es auch im Reiche Luzifers Engel Gottes geben soll, welche dort Wache halten und mit grossen Befugnissen ausgestattet seien. Ist der Aufenthalt im Reiche Luzifers für diese hohen Engel nicht etwas sehr Bedrückendes?)

J: Ihr habt davon eine ganz falsche Vorstellung. Man soll nicht glauben, dass von den höchsten Engeln des Himmels nun ständig dieselben in dieser Tiefe verweilen. Erstens werden sie nur dann und wann dorthin gehen, um Nachschau zu halten, und dann haben sie doch auch ihre Diener. Jene, welchen diese Aufgabe zukommt, haben durch alle Sphären zu schreiten und nicht nur ständig in diesem Totenreiche zu wachen. Wenn sie all diese Sphären durchschreiten, liegt ihnen alles offenbar. Sie können die Absichten dieser düsteren Gestalten erkennen und die Berichte davon an ihre erhabenen Brüder und Schwestern weiterleiten.

Wo sich eine Gruppe von böswilligen Geistern zusammengetan hat, werden diese Geister genau beobachtet. Die Engel Gottes haben die Möglichkeit, sich für diese düsteren Wesen unsichtbar zu machen. Sie werden also von diesen nicht immer gesehen, sehen und hören aber doch ihr Tun. ***Und wenn dann die düsteren Geister ihre Sache zu weit treiben, dann geben sie ihren erhabenen Geschwistern Bescheid und dann werden jene kommen und Ordnung schaffen.***

Man soll sich dabei also nicht vorstellen, ein Engel Gottes hätte nun ständig in dieser Dunkelheit zu verweilen. Ach nein. So ist es nicht. Sie üben nur die Kontrolle aus. Es sind ja so viele Gottesengel, die durch all diese düsteren Sphären ziehen, denen alle Absichten jener Bewohner offenbar sind. ***Das wissen auch diese Geister des Totenreiches. Sie wissen aber auch, dass ihnen ein grosses Recht zugestanden ist, die Menschen zu betören. Nur erkennen sie oftmals die Grenzen des Erlaubten nicht. Immer wieder versuchen sie es auf die Spitze zu treiben.***

(J, GW 1957/28, S. 224)

Seid Wachsam – Wachet und betet!

J: ***Wache und bete! – Das möchte die Geisterwelt Gottes jedem nahelegen.*** Gott wünscht von seinen Kindern nicht nur, dass sie zu ihm beten, sondern auch ihre Wachsamkeit. Gott verlangt vom Menschen, dass er auch arbeitet. Er soll nicht glauben, dass es Gott gefälliger wäre, wenn er – statt seine Arbeit pflichtgemäss zu tun – nur immer zur Kirche geht, um dort zu beten.

Beten und w a c h e n muss der Mensch. Er soll doch erkennen, welch gewaltigen Einflüssen er von seiten der düsteren Geisterwelt ausgesetzt ist. Wenn er nicht wachsam ist, werden jene aus dem Reiche

Luzifers sich seiner bemächtigen und Einkehr halten in seinem Haus. Darum erflehe ich immer wieder den Segen Gottes für euch und euer ganzes Haus; dieser Segen Gottes soll auch auf eure Umgebung und weit über sie hinaus bestehen; ***denn die Knechte Luzifers nehmen jede Gelegenheit wahr, wo ein Mensch nicht wachsam ist, um in sein Haus einzudringen, d.h. in seine Umgebung, womöglich in sich selbst, um ihn als Werkzeug zu benutzen.***

Pflegt der Mensch diese Wachsamkeit, ist er imstande eine geistige Schutzmauer um sich zu bilden. Bis jedoch eine solche Mauer gebildet ist, braucht es eine lange Zeit; der Mensch muss sich darum verdient machen durch seine Wachsamkeit gegen die Einflüsse von unten. Denn ihr wisst: ***Luzifer ist die Macht gegeben, die Menschen zu betören und zu versuchen.*** Seine Knechte dürfen also an die Menschen herangehen, wo sie es vermögen. Sie kehren bei jenen ein, die nicht wachsam sind. Und so treten sie dort in Scharen ein, jene ***Geister der Unzufriedenheit und des Missmutes***, denen dann auch noch andere nachfolgen. Es sind darunter die ***Geister der Krankheit, der Streitsucht*** usw.

So geschah es schon zur Zeit der ersten Christen. Wo sie nicht wachsam genug waren, fügten ihnen die Untertanen Luzifers viel Schaden zu. Und wo unter ihnen mediale Menschen nicht wachsam waren, vermochten sie sich ihrer zu bemächtigen und durch sie zu wirken. Sie schmeichelten massgebenden Persönlichkeiten, wo sie erkannten, dass sie ihr Ziel dadurch erreichen konnten.

So waren diese Menschen nicht wachsam und hatten nicht befolgt, wozu sie vom Apostel Johannes ermahnt wurden: „Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind!“ (1. Joh. 4, 1.) ***Ein guter Geist schmeichelt dem Menschen nicht, um Gefallen bei ihm zu finden; ein Diener Gottes wird das sagen, was dem einzelnen zu seinem geistigen Fortschritt dient.*** Er wird es sagen, auch wenn der Mensch nicht besonders Gefallen daran findet. Er wird ihn immer mahnen, damit er die geistigen Höhen erreichen kann, und er wird ihm nicht nur schmeichelnde Worte geben.

Aber so war es dazumal. Darum haben sich so viele Irrtümer und so viel Leidvolles in diese christliche Lehre eingeschlichen – Irrtümer, deren viele heute noch verkündet werden. Und man glaubt, dass es die Wahrheit wäre! Sie prüfen nicht, sie bitten Gott nicht, er möge ihren Verstand, den sie gebrauchen sollen, erleuchten, dass jeder selbst erkennen kann, was Wahrheit ist. Dass man sich sagt: Nicht deshalb will ich das und das glauben, weil es der und der sagt, sondern ich will nach innen blicken und horchen, ich habe eine Stimme in mir. Ein Christ muss doch erkennen: ***Das Reich Gottes wurde gebracht, es liegt in der Seele eines jeden Menschen.*** So nach innen gekehrt wird er hören und sehen. Doch, wieviel Demut und Bescheidenheit braucht es dazu! Aber ***man soll um die Erleuchtung bitten und sie wird gegeben und die Erkenntnis wird kommen, dass jeder für sein ganzes Tun die Verantwortung übernehmen muss.***

Denn wenn diese vielen Menschen ins Jenseits kommen, ist ihre Enttäuschung gross, wenn sie erkennen müssen, wie sie irregeführt worden sind. Und wenn ihnen dann in der göttlichen Welt diese Gesetzmässigkeiten klargelegt werden, dann klagen sie: „Warum bin ich nicht schon als Mensch zu dieser Erkenntnis gekommen!“

So soll jeder in Dingen, in denen er nicht klar zu sehen vermag, um Erleuchtung bitten. Aber erwarte nicht etwa, dass man dir von einer Stunde auf die andere gibt, was du verlangst. Sondern dafür musst du wachsam sein, Ordnung um dich geschafft haben. Denn ***diese Wachsamkeit lässt keinen Einfluss seitens der düsteren Geisterwelt zu. In dieser Wachsamkeit gelangt der Mensch zur Einsicht, dass er sich nur dem Höheren zu öffnen und hinzugeben hat. In jeder seiner Handlungen muss das Gütige, das Wohlwollende zum Ausdruck kommen. Kann er das nicht, dann ist er unvorsichtig und er öffnet die Türe jenen anderen, die aus der Düsternis kommen.***

Nur wer wachsam ist und sich immer wieder bemüht um das edle Leben, um das Wohlwollen gegenüber dem Nächsten, kann nach einer gewissen Zeit der Prüfung, die vielleicht einige Jahre dauern kann, die ihn aber so festigt, eine geistige Mauer um sich bilden.

Ich habe euch schon verschiedentlich erklärt, wie es mir möglich ist, die göttlichen Gesetze zu erkennen, wie ich durch alle Stufen geführt werde, um den nötigen Einblick zu erhalten, um euch alles das, was ich in der Weise erlebe, erzählen zu können, auf dass ihr belehrt werdet, auf dass ihr mit neuem Mut diese Höhen zu erreichen versucht. Denn es bedarf immer wieder neuer Anstrengungen. Sie sind vergleichbar mit der Wachsamkeit. ***Der Mensch muss wachen, damit die bösen Geister keinen Einfluss auf ihn ausüben können. Der Mensch muss sich doch einmal klar darüber werden, dass all das Unreine, Unausgeglichene von der unteren Welt kommt, dass es geistige Einflüsse von unten sind.***

So zeigte man mir ***eine Familie in diesem Erdenreich***, die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Man war nicht wachsam, doch wurde viel gebetet. Das Gebet allein aber hat diese Familie nicht zu den geistigen Höhen geführt. ***Der Familienvater lebte in grosser Feindschaft gegen seinen leiblichen Bruder*** – um des Geldes willen. Weil nun die Kinder ihren Vater nur immer in niederträchtiger Weise von seinem Bruder sprechen hörten, weil er den Vater betrogen habe, ging dieses Hassgefühl auch auf sie über. ***Die Folge davon war, dass ganze Scharen von Geistern der Tiefe von dieser Familie angezogen wurden. Es waren Geister des Zornes, der Unzufriedenheit, des Missmutes, der Krankheit usw. Und sie wohnten in diesem Hause, mitten unter den Menschen dort, wo der Hass nie enden wollte.***

Nun, nicht allein die Untertanen Luzifers hatten das Recht in diesem Hause ein- und auszugehen, sondern über dieser Familie, wie über allen Menschen,

stand auch die grosse göttliche Macht. ***So kamen von Zeit zu Zeit auch himmlische Wesen*** um nachzusehen, ob vielleicht eine Verbesserung angebracht, der Plan geändert werden könnte. Wo sie aber erkennen, dass ein Haus so sehr von düsteren Wesenheiten besetzt ist und so viel Unreines in eine Familie hineingekommen ist, halten sie sich nicht auf.

Wenn auch solche Menschen beten und Sonntags zur Kirche gehen, um für ihr persönliches Heil und Brot zu flehen und wenn dann noch darum gebittet wird, dass Gott den andern für sein Unrecht bestrafe, dann hört die gute Geisterwelt nicht darauf; ***sondern der Engel, der diese Familie besucht und den Plan jedes einzelnen auf das Genaueste prüft, zeichnet dann auch entsprechend das Leben eines jeden.***

So nun Vater und Mutter in Unfrieden leben und die Gefühle des Hasses und des Unfriedens auch auf die Kinder übergehen, so hat dies zur Folge, dass die Kinder ihr Schicksal im höchsten Masse auszutragen haben. ***Das Schwere fliesst ihnen sozusagen zu, weil sie des Segens beraubt sind.*** Wo die Eltern aber nur einen guten Einfluss auf ihre Kinder ausüben, da fliesst mehr Segen und die Kinder können ihr Schicksal, je nach ihrem Leben, ihrer eigenen Anstrengung, mildern oder auflösen. ***Die Eltern tragen eine grosse Verantwortung in der Erziehung ihrer Kinder. Ihr ganzes Leben und Wirken ist so massgebend für den Segen ihrer Kinder wie für ihr eigenes Wohl.***

So erblickte ich diese Familie, wo der Vater diese unreinen Gefühle auf die andern übertrug, und sah ***jene düsteren Wesen***. Das Gebet konnte sie nicht vertreiben, ja, sie halfen ihnen noch in ihrem Gebet. Sie hatten diese Menschen ja schon für sich gewonnen. ***Sie nährten ja den Hass, die Unzufriedenheit, die Streitsucht und Unbescheidenheit in jeder Beziehung. Und je mehr solcher unreinen Geister in einer Familie Fuss fassen, desto mehr andere ziehen sie nach und nach noch an. Es nahen z.B. auch Geister der Verschwendung und das eine oder andere der Familie kann das Opfer eines solchen werden.***

So erkennen diese Menschen ja nicht, dass sie unter den Einfluss solcher Geister geraten sind. Sie glauben ja nicht an Geister. Sie sind der Meinung: wenn sie zu Gott und Christus beten, seien sie über alles Böse erhaben; sie glauben nur allzu gerne, Christus habe sie von allen ihren Sünden erlöst, so dass man sich im Leben nicht anzustrengen brauche.

So wissen viele, viele Menschen nicht, dass jeder für sein Tun die Verantwortung trägt, dass er nur von der grossen Sünde des Abfalls von Gott erlöst wurde, dass er aber das begangene Unrecht selbst wieder zu ordnen hat. Nun, solche Menschen, die hierüber kein Wissen haben, werden ständig die schwersten Steine dem Rad des Fortschrittes in den Weg legen. Und diese Steine bedeuten: sich in keiner Weise Zwang antun, sich ausleben, nicht bereit sein dem Nächsten zu verzeihen und ihn zu verstehen, nicht nach den göttlichen Gesetzen und

christlichen Grundsätzen zu leben. Wer so lebt, ist noch rückständig in seinem geistigen Aufstieg und hemmt das Rad der Entwicklung.

Nun betrachtete ich diese Menschen und sah zugleich die Engel zu jedem Einzelnen hingehen, sie für ihre Zukunft zu zeichnen. Sie, die bei ihrem Vater in Hass und Unzufriedenheit aufgewachsen waren, hatten schon Freundschaft geschlossen mit jenen Geistern der Tiefe. Sie waren nie bereit ein gutes Wort für einen anderen einzulegen. Sie waren auch niemals bereit zu verzeihen, sondern sprachen immer wieder von dem Vorgefallenen.

Ja, nun musste sich bald bei diesem, bald bei jenem sein Schicksal erfüllen. Es kamen die Geister der Krankheit und nahmen Besitz von ihnen. Und obschon sie auch in ihre Gotteshäuser gingen und Gott baten, dass er sich ihrer erbarmen und ihnen helfen möge, kehrte immer mehr Leid und Not bei ihnen ein. Ihr Gebet war ein Lippengebet. Es fehlten die guten Taten, die gute Gesinnung. ***Es war keine Wachsamkeit.***

So konnte die Geisterwelt Gottes auf ihr Flehen nicht hören. Und so lebten sie unglücklich dahin, wurden krank, unzufrieden. Der Segen konnte sich in ihrem Kreise nicht entfalten.

Wieviel Leid widerfährt doch dem Einzelnen da und dort, das auf diese Ursachen zurückzuführen ist! Könnte man die Menschen in ihren jungen Jahren über die göttlichen Gesetzmässigkeiten aufklären, würden sie doch anfangen zu überlegen. Dem einen fehlte es vielleicht am Glauben. Aber viele könnten erfasst werden, wenn ihnen diese göttlichen Gesetzmässigkeiten erklärt würden, was sie alles gutzumachen haben. ***Welche Möglichkeiten für ein wunderbares Leben bestehen, welchen Segen einer in seiner Familie und weit darüber hinaus verbreiten kann!***

So geleitete man mich wieder zu ***einer anderen Familie***, die auch in bescheidenen Verhältnissen lebte. ***Doch waren es rechtschaffene, fleissige Leute, Vater, Mutter und Kinder. Sie waren wachsam.*** Die Eltern gaben sich die grösste Mühe mit den Kindern, sie immer auf das Rechte und Unrechte aufmerksam zu machen, dass sie auch zu überwinden und den anderen in Liebe zu begegnen hätten. Sie wurden nie müde darin, dies ihren Kindern zu erklären, und sie selbst erfüllten auch die göttlichen Gesetze.

Auch sie gingen zur Kirche und falteten die Hände zum Gebet. ***Dann näherte sich ihnen die gute Geisterwelt.*** Sie freute sich am Gebet dieser Menschen, die nach der Nähe Gottes trachteten und sich solche Mühe gaben. Aber auch diese Menschen wussten nichts von einer Verbindung mit Geistern. Auch erkannten sie nicht bewusst die göttlichen Gesetze. Doch ***von innen heraus kam das Verlangen, ihr Leben in gerechter Weise zu erfüllen.***

Zu ihnen kamen ja die Engel nicht nur aus Freude, sondern sie kamen auch – wie sie auch zu euch kommen –, um genau zu beobachten. Denn

jeder Mensch trägt ja seinen geistigen Plan auf sich. Sie betrachten ihn auch bei euch und sehen: hier hat sich ein Schicksal in deinem Leben schon erfüllt, du hast es kaum gemerkt. – Hier wirst du noch ein Schicksal zu ertragen haben. – Da wieder steht der Engel Gottes vor dir und sagt: „Du sollst diese Krankheit nicht haben, jenes Schicksal nicht mehr mitzumachen haben“, – und er streicht es in deinem Plane. ***Denn die Engel Gottes bringen Friede, Freude und Seligkeit in das Haus des Menschen, wenn sie erkennen, dass er sich in der Erfüllung der göttlichen Gesetze anstrengt und lieber duldet und schweigt, als ein zorniges Wort auszusprechen. Hier kommen die Engel des Segens und der Gnade mit Freuden.***

So betrachtete ich auch diese Familie, die so in Eintracht lebte. ***Der Vater war vorgezeichnet für ein schweres Schicksal. Die Mutter war dafür gezeichnet und alle Kinder, die ihnen gegeben waren.*** Jedes hatte ein Schicksal für sich.

Und ich sah die Freude des wundervollen, herrlichen Engels Gottes, der mich begleitet hatte. Und es hörten ihm noch viele, viele andere Geister des Jenseits zu, zugleich auch jene Menschengeister, die hierhergeführt worden waren, als er die Leben jedes Einzelnen dieser Familie erklärte: ***„Siehst du, dieses Schicksal soll er nicht mehr mitmachen. Wir wollen ihm helfen in seinem Leben. Wohlstand soll er als Belohnung erhalten und die Engel des Eifers und des Mutes werden herangezogen und jeder wird so auf einen glücklichen Weg geführt, dass sich alles erfülle. Sie sollen Freude haben! Und so können sie alle diesem bescheidenen Leben entweichen, ohne dass sie sich dadurch belasten. Noch grösser wird dadurch ihre Dankbarkeit und ihr Eifer in ihrem Aufwärtsstreben.“***

So sah ich, wie der herrliche Engel Gottes seine besondere Aufmerksamkeit den Kindern schenkte. Und er erklärte, wie sich bei ihnen mit diesen und diesen Jahren ihr vorgezeichnetes Schicksal erfüllen würde, wie sie auf einen Weg gestellt würden, wo sie schwerwiegende Entscheidungen zu treffen hätten. Nun aber wurde dieses ausgelöscht. Und es erfreute alle Engel, die aufgefordert wurden dieses Geschehen mit anzusehen, die mit diesen Menschen zu tun hatten und die nun dafür zu sorgen hatten, dass sich alles ganz genau erfülle, was dieser herrliche Engel Gottes nun für die Zukunft dieser Menschen angeordnet hatte. ***Gross war die Freude, als er da und dort einige Punkte erleuchten liess, wo sich die Möglichkeit bot, das gezeichnete Schicksal in seiner Auswirkung auf ein ganz geringes Mass herabzusetzen.***

Hier ist so viel Gnade über eine Familie gekommen aus dem Grunde, weil die Eltern sich selbst so viel Mühe gaben, weil sie den Segen für ihre Familie so sehr gefestigt hatten und weil sie wachsam waren.

Nun, dieser Segen hat sich ausgebreitet über ihre Kinder. Gott liess zum Dank die Kinder dafür segnen und wiederum deren Kinder. So soll niemand glauben, dass einem Menschen Unrecht getan würde seitens der Gotteswelt. Wenn es ihm gut gehen darf in seinem Leben, dann hat er es erkämpft, erworben. Die Geisterwelt kann nämlich auch dahin wirken, dass einem Menschen immer alles zerschlagen wird.

Und wenn sich jetzt einige von euch sagen: „Ich kenne aber welche, denen es wunderbar geht im Leben, obschon sie gar keine guten Menschen sind", dann sage ich euch: Was tut es? Wenn es einem heute gut geht, hat er es durch seinen Eifer erkämpft. Wenn ihm dies aber bei seinem geistigen Aufstieg zur Belastung wird, wird die Geisterwelt Gottes es wohl verstehen, seinen Plan so zu zeichnen, dass er dem Schicksal nicht entgeht. Es wird sich wohl erfüllen. Aber muss es unbedingt in diesem Leben sein? ***Kann ihm nicht ein solches gegeben werden, wo es ihm gut gehen darf, auf dass man ihn prüfen kann, ob er auch bei einem gewissen Wohlstand seine Mitmenschen und Gott nicht vergisst? Vergisst er sie, dann lebt er nicht wachsam und es erfüllt sich aufs Haar genau, was ihm gebührt.*** Du, lieber Freund, glaubst, es sollte heute oder morgen schon sein. Oh, vergesst nicht: Für die göttliche Welt spielt diese Zeit keine Rolle!

So möchte ich aber zurückkehren zu dieser Familie, die mit so viel Segen bedacht wurde. Wenn du diesen Worten nachsinnst, die ich gegeben habe, und dabei dein eigenes Leben betrachtest, was du selbst schon in deiner Familie fertig gebracht hast, dann siehst du vielleicht ein – wenn du ehrlich bist – was noch alles zu ordnen ist. Und vielleicht musst du da und dort noch wachsamer sein; denn ***es ist nicht so leicht, die luziferischen Kräfte aus dem Hause zu bringen, wo sie sich schon eingenistet haben. Da braucht es viel, viel Mut und Geduld. Viel Geduld!*** Aber sie wird dem belohnt werden, der sie aufbringt.

Nun, meine lieben Freunde, daraus könnt ihr wieder aufs Neue erkennen, welch gewaltigen Einfluss die Geister auf die Menschen haben, ob diese es wahrhaben wollen oder nicht, dass es die Geister sind.

...So, liebe Freunde, könnte ich Stunden und Stunden über diese Dinge zu euch sprechen, was alles heilvoll ist, um euch in die Nähe Gottes zu bringen. Doch bedürft ihr nicht allzu vieler Worte auf einmal. Ihr sollt über das, was euch gesagt wurde, nachdenken und aufs Neue Mut fassen, damit ihr gewinnt. So ist heute unsere Botschaft an euch: ***Seid wachsam und betet! – Wachet und betet!***

Dann ist der Segen Gottes über euch alle ausgebreitet und er begleitet euch in euer Leben hinein. Ihr und euer ganzes Haus seid vom Segen Gottes umgeben.

(J, 24.3.1957 - GW 1957/29 - 30, S. 230 - 234)

Von der Macht der Gotteswelt über das höllische Reich

J: Meine lieben Freunde, ***nun möchte ich auch von der Macht der Gottesengel sprechen über das höllische Reich.*** Wenn ich von der Macht der Engel Gottes spreche, ist damit gemeint, ***dass die Engel Gottes damit das Mass der Gesetzmässigkeit nie überschreiten. Sie benutzen ihre Macht zur Unterstützung der Menschen und Geister des Jenseits in ihrem guten Denken und Wollen, in allem, was den einzelnen dem Hause Gottes näherbringt. Ihre Macht wirkt sich also immer heilsam aus und im Rahmen der Gesetzmässigkeit.***

Doch der Fürst dieses Erdenreiches ist Luzifer. Ihm ist eine grosse Macht über die Menschen gegeben und er hat Helfer zur Genüge, die jede Gelegenheit wahrnehmen, um Unruhe und Unfriede zu den Menschen zu bringen und das Rad der Entwicklung aufzuhalten.

So gibt es gewisse Zeiten, wo die Anführer der Finsternis riesige Scharen der ihnen verfallenen Geister sammeln; bald da, bald dort, in den verschiedensten Ebenen der Hölle. Sie sammeln sie in kleineren, in grösseren Gruppen. Ja, sie sammeln sie zu Hunderttausenden zusammen in einer bestimmten Hölle. Da treten dann die Anführer vor sie hin, geben ihnen Erklärungen und machen ihnen Versprechungen. Sie feuern sie zu vermehrter Tätigkeit unter den Menschen an, für das höllische Reich. Durch viele Versprechungen gelingt es ihnen also, diese gewaltigen Ansammlungen in den höllischen Bereichen zustande zu bringen.

So werden sie dann ausgesandt in kleineren, in grösseren, ja selbst in gewaltigen Scharen, um in dieser Welt Unzufriedenheit, Streit und Krieg zu entfalten. Ja, sie dringen ein in die kleinste Familie. Es ist ihnen der Zugang zu den Menschen frei gemacht; denn Gott hat auch den Geistern der Hölle den freien Willen gegeben.

Dieser Gefahr entgeht der Mensch nur, wenn er sich für die guten Einflüsse entscheidet, wenn er immer wieder den Weg zu den göttlichen Quellen findet, wo er immer wieder Trost, Kraft und Mut erhält. Wo immer der Mensch sich in Ratlosigkeit und Zweifel befindet, da rate ich: Ziehe dich zurück in dein Kämmerlein, schliesse es zu, gehe in dich und frage: „Welches ist der rechte Weg für mich?“

Gehe so oft, bis du klar und deutlich die Antwort bekommen hast. Es wird nicht so leicht sein. Es genügt nicht nur einmal in die Stille zu gehen. Es wird ihm dann wohl auch eine Antwort gegeben, die er nicht richtig verstanden hat oder die trügerisch ist. Und wenn er gar glaubt, dass bei ihm nichts Schlechtes kommen könnte, so nimmt er es für wahr.

Auch diese klare Antwort muss erworben werden, indem man ein zweites, drittes, fünftes, ja, vielleicht ein zehntes Mal die Stille aufzusuchen und Gott zu bitten hat, dass er seinen Verstand erleuchten möge, damit er klar und deutlich den Weg erkenne. Wenn der Mensch es ohne Unterlass tut, wird er die richtige Antwort hören können. Und ***nur auf diese Weise schafft sich der Mensch diese schützende Mauer, von der ich auch immer zu sprechen habe, die ihn vor den düsteren Wesen schützt.***

Denn grundsätzlich ist es den bösen Geistern erlaubt, sich jedem Menschen zu nähern. Wenn nun solche in der Nähe sind, ist es für sie doch eine Freude, wenn man auf ihre Eingebungen hört und sie als solche von guten Geistwesen hinnimmt. Diese Gefahr besteht dort, wo man sich gar nicht die Mühe nimmt, noch ein zweites Mal und mehr zu fragen, und vor allem auch, wo man sich gar keine Mühe nimmt, irgendwelche Opfer auf sich zu nehmen. Denn, wie der Mensch im täglichen Leben rast und rast, vermeint er immer, von einer Stunde zur andern, von einem Tag zum andern werde die Gotteswelt ihm alles in die Hände legen.

Nein, meine lieben Freunde, es ist ein langer und harter Weg. So leicht wird das Göttliche nicht erkämpft. Denn zu leicht könnte es weggeworfen werden; denn die Menschen können sehr oft den Wert dieser wunderbaren geistigen Worte und Führungen nicht erkennen und schätzen; deshalb wird jeder einzelne immer wieder geprüft.

Wenn du nun ein Problem zu lösen hast, dann sage nicht: „Ich habe ja auch schon gefragt“ oder: „Ich habe öfters schon gefragt, was ich zu tun habe.“ Dann sage ich dir: Es ist noch zu wenig. Gehe und frage noch viel mehr. Dann besteht die Möglichkeit, dass man dir Antwort gibt, und eine Erläuterung wird sich von Mal zu Mal in dir vollziehen können; denn dadurch, dass du diesen Weg der Bescheidenheit und Demut gehst und dir nicht zumutest, dass schon auf dein erstes Fragen eine klare Antwort gegeben würde. ***Dann, wenn du dich noch für unwürdig hältst, wenn du bescheiden vor Gott hintrittst, können die guten Wesenheiten viel besser zu dir vordringen, denn sehr aufdringlich sind jene aus den höllischen Bereichen, die sich so freuen, wenn sie die Menschen täuschen können.***

Nun wurde euch schon erklärt, ***dass die Engelswelt Gottes Zutritt hat zu allen Sphären, also auch in diese höllischen Bereiche.*** Und die Engelswelt schreitet dort ein, sobald jene mit ihrem Treiben zu weit gehen. ***Die Gotteswelt steht Wache in der Natur, sie steht auch Wache in den höllischen Bereichen, wenn es notwendig wird,*** d.h. wenn die luziferischen Anführer ihre Scharen anfeuern und ihnen befehlen über die Menschen herzufallen.

Ein erhabener Engel Gottes, ein himmlischer Fürst, der hierüber zu wachen und zum Rechten zu sehen hat, wird mit seinen Heerscharen jene höllischen Bereiche aufsuchen, wo diese düsteren Wesen versammelt sind

zu Hunderten und Tausenden. ***Und sie werden alle von den himmlischen Boten in den Bann gelegt.*** Dann ziehen die Engel Gottes einen Ring um jene höllische Sphäre und es gibt dann für kein einziges dieser Wesen ein Entrinnen. So bleiben sie gebannt. Während Wochen vielleicht nur, vielleicht aber auch Jahre hindurch. Und die Engel Gottes halten Wache.

So kommt an diesen Wesenheiten die Macht Gottes zum Ausdruck. Sie erkennen dann, dass nicht der Fürst dieser Finsternis die höchste Macht besitzt. Sie müssen zur Erkenntnis der Macht Gottes gelangen, die auch über ihnen steht, und ***dass Gott seinen Engeln befohlen hat ihrem Treiben Einhalt zu gebieten.***

Doch wenn die Gefahr für die Menschen seitens der düsteren Mächte vorüber ist, dann ziehen sich die göttlichen Wesen wieder zurück. Die unzähligen Geister der Düsterheit aber gehen wieder auseinander, die einen da-, die andern dorthin und sie verbreiten ein ungeheures Geschrei.

Nun sind welche darunter, die noch stark von Hass durchdrungen sind, wie sie es als Menschen waren, die gegen alles hadern und die Macht Gottes nicht anerkennen wollen, die dann mit neuer Energie in dieses Erdenreich gehen und ihre Opfer unter den Menschen suchen. Andere wiederum, denen – sagen wir jetzt – in ihrem jahrelangen Gebanntsein in der höllischen Welt Gelegenheit geboten wurde zum Nachdenken und zur Gesinnungsänderung, fangen an einzusehen, dass es wohl besser wäre, diesen edlen Gestalten Gehorsam zu leisten. Und es sind ihrer Unzählige, die nur danach trachten, von den Fesseln der Hölle befreit zu werden.

So wird vielen durch die Machtausübung der Gottesengel Gelegenheit gegeben, sich von den Fesseln der Höllenmacht zu befreien. Wer so einsichtig geworden ist, der wird die Gelegenheit wahrnehmen, um im Erdenreich da und dort sich niederzulassen, wo sie der Verfolgung ihrer höllischen Anführer schon ziemlich entzogen sind; denn diese Anführergeister Luzifers wissen es genau, dass ihnen jeweils wieder so und so viele Tausende entrissen werden. Dann versuchen sie wieder auf sie einzustürzen und sie für sich zurückzugewinnen.

Doch müssen auch sie hier den freien Willen des Geistes achten. Das will heissen: ***Der freie Wille kommt auch bei einem unseligen Geiste zum Ausdruck; er nähert sich z.B. einem Menschen, der edel und gut gesinnt ist und klammert sich gewissermassen an ihn.*** Er aber hat nichts Gutes, das er dem Menschen darbieten könnte. Er hat vielmehr von ihm zu lernen.

Aber um den edlen Menschen ist es licht, sind Geister Gottes. Das will heissen: Der edle Mensch entfaltet in sich ein Licht, das ihn umleuchten kann, und, wer in dieses Licht hinein gerät, kommt gewissermassen in einen Schutz hinein. So darf ein Geist von unten, der aufwärts strebt, nur nicht

mehr dieses Licht verlassen, um von seinen Peinigern nicht wieder in die höllische Welt zurückgezogen zu werden.

Diese unseligen Geister erkennen nun, dass so viele aus ihren Reihen die Gelegenheit wahrnehmen, um höher zu steigen. So geben sie auf. Denn ***sie wissen, dass die Macht Gottes auch über ihnen steht und dass es ihnen verboten werden könnte, in die Nähe eines Menschen oder eines solchen Geistes zu kommen, der um das Höhersteigen ringt.***

Diese Geister aber, die sich von den Fesseln der höllischen Macht befreien möchten, beobachten den Menschen und folgen ihm überall hin. Ja, ich möchte sagen, sie verlassen ihn nicht mehr. Sie fügen ihm keinen Schaden zu. Im Gegenteil, sie versuchen mit ihrem Wenigen an guter Gesinnung ihm zu nützen. ***Über allem aber wacht der Schutzgeist des Menschen,*** der von diesen tiefen Wesen vorerst nicht wahrgenommen wird. Wenn ihm dieser dann erscheint, bittet ein solches Wesen wohl darum, diesen Menschen begleiten und beschützen zu dürfen.

So geschieht es dann und wann, dass ein erhabenes Wesen sich dieser Hilfesuchenden annimmt; aber nicht überall. Vielleicht wird ihm zur Antwort gegeben: „Du musst vorerst eine Zeit der Bewährung bestehen. Wenn du dich dann bewährt hast, wollen wir uns deiner annehmen.“ Denn zu viele sind es, die so leicht wieder rückfällig werden. Denn in Begleitung des Menschen sehen sie doch auch, was alles sich auf dieser Welt abspielt. Es bietet sich dem noch an das Niedere und Schlechte gebundenen Geist erneut Gelegenheit sich auszuleben wie einst als Mensch. Er vergisst sich gern wieder. ***Die guten Geister aber, die den Menschen behüten und beschützen,*** sie dulden nicht, dass einer seine Zeit der Läuterung in der Weise ständig bei einem Menschen verbringt.

Dies im Unterschied zu jenen, denen der Zugang zu den Menschen frei gemacht ist. Darüber entscheidet die Gotteswelt, ob nun einem solchen Wesen aus der Tiefe, das in den Lichtkranz eines Menschen kommt, das Verweilen gestattet ist und ob sie sich seiner annehmen wollen.

Daraus könnt ihr sehen, wie ungeheuer und gewaltig das Wirken der Geister überall ist, der bösen wie der guten. Ich habe euch nun in dieser Beziehung zu bedenken gegeben, dass in den dunklen Welten Ansammlungen grössten Masses stattfinden, ***wobei aber die Gotteswelt nicht immer einschreitet. Sie wird es tun, wenn es notwendig wird.***

...Nun aber könnt ihr auch aus alledem wieder ersehen, wie notwendig es ist, dass jeder Einzelne dementsprechend wirkt und zum Segen seiner ganzen Umgebung wird. Er muss gewinnen und höher steigen. So sind wir bereit, ihn immer zu führen und darüber zu belehren, auf was es ankommt, was man tun und lassen muss.

(J, 11.5.1957 - GW 1957/32 - 33, S. 257 - 259)

Wie göttliche Wesen die Gnade Gottes wirksam werden lassen

J: ...***Es ist genau wie bei den Menschen. Immer wieder begegnet einem tiefer stehenden Menschen im Laufe des Lebens ein Edelgesinnter und Ehrlicher, der bereit wäre, ihm den Lebensweg zu erleuchten, doch ist es der betreffende Mensch, der es so oft nicht erkennen kann, welches nun der richtige Weg für ihn ist.*** Er vermag ihn nicht zu erkennen, weil er grösstenteils vom irdischen Glanz so geblendet ist, dessentwillen er so manches tut, das er unterlassen sollte. Und so findet er auch immer wieder Entschuldigungen für sich, dass es für ihn erlaubt sei in diesem und jenem Falle. ***Wie oft aber wird euch immer wieder erklärt, dass in Fällen der Unklarheit der Mensch in sich selbst horchen muss, und er wird, wenn er es immer wieder tut, die richtige Stimme auch vernehmen. So soll er immer wieder diese Stunde der Stille pflegen, da wird er so viel Kraft und die Erleuchtung empfangen das Richtige zu treffen.***

Nun, meine lieben Freunde, ich erklärte auch, dass gewisse Geister auch Menschen verfolgen können, weil sie sich zu Lebzeiten von ihnen irgendwie betrogen fühlten.

Nun möchte ich auch von einen solchen Fall erzählen. Als dieser Geist ins Jenseits kam und erkannte, dass das Leben weiterging und ihm so viele Möglichkeiten gegeben waren, da und dort einherzugehen, so kostete er diese Gelegenheit voll und ganz aus, um jenen Menschen aufzusuchen, auf den er schon lange einen grossen Hass gehabt hatte. Und als er ihn gefunden hatte, ging er mit ihm in dessen Haus hinein und versuchte ihm da Schaden zuzufügen. Doch es gefiel ihm nicht, dies so allein zu tun und so suchte er sich Helfer aus. Und er fand solche, deren Aussehen so ungepflegt und schlecht war wie sein eigenes. So dachte er, dass diese gerne Anteil nehmen würden an seinen Interessen.

Sie gingen mit ihm, die er in verschiedenen Ebenen, wo er Zugang fand, gefunden hatte. Die einen waren sofort bereit ihm zu folgen, andere erklärten, dass sie schon zu tun hätten und sich ihm nicht widmen könnten. Er hatte aber genug Anhang gefunden. Und es waren Geister der Bosheit, der Falschheit, der Krankheit, die bereit waren, mit ihm gemeinsame Sache zu machen und in jenes Menschen Haus einzudringen, den er so hasste. Und jeder gab von seinen niederen Kräften ab, was er nur konnte.

Dieser Mann hatte einen Sohn, der fromm und gerecht war, also ganz anderer Gesinnung als der Vater. Er wohnte im selben Hause wie der Vater. ***Ein vornehmes, göttliches Wesen war sein Begleiter.*** Nun blieb es diesem schönen Geist Gottes nicht verborgen, als diese schlechten Geister in Scharen auf den Vater seines Schützlings eindrangen und er versuchte sie wegzuweisen. Es gelang ihm aber anfangs nicht. ***So erbat er sich weitere Hilfe und sie stellte sich ein.***

Die zu Hilfe gekommenen Geister Gottes bemühten sich jedoch nicht in erster Linie die Unseligen davon abzuhalten, diesen Menschen zu betören und zu belästigen. Sie zeigten ihnen vielmehr, dass sie Mitleid für sie empfanden, und sie erklärten ihnen, dass sie in eine schönere Welt kommen könnten, wenn sie von ihrer Untat abliessen. Sie gaben sich unendlich viel Mühe mit ihnen und liessen es an grosser Geduld und Liebe nicht fehlen.

Mit der Zeit brachten die Geister Gottes die Unseligen so weit, dass sie sich von diesem Menschen lösten und ihn in Ruhe liessen. Auch der Unselige, der sie um Unterstützung angegangen hatte, liess sich dazu bewegen, von seinem Opfer abzulassen, wenn man ihm den wirklich wahren Weg zu einem besseren und schöneren geistigen Leben zeigen würde.

Die Geister Gottes, bei denen es sich um sogenannte Missionsgeister handelte, hatten wieder andere Gottesgeister zu sich gerufen, damit sie sich dieser Unseligen annehmen sollten. Denn damit hatten die Missionsgeister ihre Aufgabe erfüllt und es hatten sich andere mit ihrer weiteren Belehrung zu befassen. In dem Momente aber, da die Unseligen aus dem Hause fortgeführt werden konnten, war auch über den betreffenden Menschen eine bessere Gesinnung gekommen. ***Damit konnten sich ihm auch bessere Wesenheiten nähern und ihn im Guten unterstützen.***

Daraus aber könnt ihr wiederum erkennen, wie Gott einen guten und gerechten Menschen belohnt. Denn dieser Sohn, der ein gottgefälliges Leben führte, hatte diese Gnade für seinen Vater erwirkt. Die Gnade kam nicht nur über diesen, sondern auch über diese unseligen Geister, indem sie von ihrer Untat abgehalten und Aufgaben zugeführt werden konnten. Und aus diesen Erklärungen, die ich euch jeweils gebe, sollt ihr ***erkennen, wie wichtig und notwendig es ist, dass der Mensch ein edles Leben lebt,*** dass er also nicht nur selbst den Vorteil davon trägt, sondern dass auch andere an ihm wachsen können und zu vielen Vorteilen gelangen.

Ihr könnt daraus ersehen, dass jeder ein Glied in einer Kette ist, dass alle aneinandergereiht sind, dass alles miteinander schwingt und geht. Und ***so muss der eine, der im Guten wirkt, das andere im Guten nachziehen können. So gross ist die Auswirkung eines guten Lebens auf die Mitmenschen wie auf die Geister des Jenseits in den verschiedensten Entwicklungsstufen.***

Immer wieder bietet ein guter Mensch der Gotteswelt Gelegenheit, ihn mit einer Schar Geister der Läuterung aufzusuchen, damit sie aus seinem edlen Leben lernen können. Also muss einer dem anderen die Hand bieten und somit ist daraus zu erkennen, dass kein Leben unnütz ist, dass jeder in seiner Art und Weise wunderbare Aufgaben erfüllen und dem Ziel, dem Lichte entgegengehen kann.

(J, 13.7.1957 - GW 1957/34, S. 267/8)

Der Mensch selbst entscheidet zwischen Gut und Böse

J (berichtet in einem konkreten Einzelfall von einer langen und schweren Läuterung im Jenseits): ...Und nun erkannte er, welcher Sinn seiner Läuterung zugrunde lag. Er, der einst die Menschen jenes anderen Landes gehasst hatte, konnte nur dort geläutert werden und gesunden. Und als es dann (nach Jahrzehnten schwerer Läuterung) soweit war und die Weiten um ihn her immer mehr sich ausdehnten, da stand plötzlich jener Engel Gottes vor ihm, den er damals (zu Beginn seiner Läuterung) nicht sehen, sondern nur hören konnte, als er rief: „Du musst gesunden bei jenen Menschen und in jenem Lande, denen du so viel Schmach zugefügt hast."

Jetzt lächelte ihm der Engel Gottes zu und sprach: „Du bist gesundet, guter Bruder"– und er reichte ihm die Hand und führte ihn in eine schöne himmlische Welt, wo er ihm seinen Platz, sein Haus und seine Aufgabe zuwies.

Seine Aufgabe bestand darin, zu den verschiedensten Völkern zu gehen und bei den einzelnen Menschen den Hass zu lösen, den sie gegen andere Völker empfanden. Er hatte den Auftrag, an jenen grossen Versammlungen teilzunehmen, durch die Reihen jener führenden Männer zu schreiten und ihre oftmals so düsteren Gedanken zu vernichten.

So hatte er die Möglichkeit, im aufbauenden Sinne auf die Menschen einzuwirken. In seiner wunderbaren Aufgabe in der Ordnung Gottes stand er ja nicht allein. ***Wenn er einen Saal voller Menschen betrat, waren jeweils noch viele gute Geister zugegen. Aber wo 100 dieser guten Geister die Menschen zu inspirieren versuchen, da sind hinter diesen Menschen auch schon l0 000 luziferische Knechte.***

Ihr Menschen könnt gar nicht ahnen, welche geistigen Kämpfe da und dort ausgefochten werden. Die Guten sind gewöhnlich in der Minderheit, doch ihre Kraft kann mächtiger sein – kann! Entscheidend aber ist der Mensch durch seinen freien Willen.

Durch die Inspiration eines guten Geistes mag es aber auch geschehen, dass da und dort ein führender Mensch von einer gewissen Aussage abkommt. So sollt ihr euch nicht darüber beklagen und fragen: „Warum lässt es Gott denn geschehen, dass auch böse Geister die Menschen beeinflussen und führen?"

Meine lieben Freunde, ***Gott gibt der ganzen Welt seinen Segen des Gedeihens und die Menschen nehmen ihn nicht an. Sie lassen ja den Willen Gottes nicht geschehen und tun, was ihnen beliebt. Sie sehen nicht ein, dass das Wohlwollen keine Grenzen kennen darf. Sie erkennen nicht, dass jeder seine eigene Anschauung haben darf und keiner gezwungen werden soll, eine andere anzunehmen. Jeder soll selbst entscheiden dürfen.***

Es hat keinen Sinn sich zu beklagen. Denn ***ihr dürft nie vergessen, dass dieses Reich der Erde an das Totenreich Luzifers angegliedert ist. Der Fürst dieser irdischen Welt ist Luzifer. Wer aber seiner Herrschaft entweichen will, der hat die Möglichkeit; denn das Reich Gottes beginnt daneben.***

So kann jeder, der sich aufrafft, in das Reich Gottes hineinschreiten. Es ist das Reich der Güte und der Liebe, des Verständnisses und des Wohlwollens. Wo Menschen beten, ist das Reich Gottes. Und die, die für den Segen danken und bereit sind, etwas gutzumachen, bewegen sich im Reiche Gottes. ***Darüber entscheidet der Mensch selbst.***

Ich habe anfangs gesagt: ***Wer betet, stellt sich unter die Herrschaft Gottes.*** Das Gebet soll aber voller Andacht und Innigkeit sein; ***denn es ist eine Bejahung der Gesetze Gottes und er hat dadurch den Schutz Gottes;*** denn seine Engel durchschreiten die irdischen Sphären und zählen die Gerechten und Guten. ***Von Gott aber wird die Zahl der Guten vertausendfacht. Das ist Gottes Güte.***

So müssen die schlechten Geister, die mit ihrem Einfluss auf viele Menschen sie bis zu einem gewissen Masse ihrer Kräfte berauben, immer wieder erkennen, dass sie mit all ihrem grossen Einsatz nicht immer Erfolg haben, wo auch nur wenige gute Geister sich um die Menschen bemühen dürfen. Es ist für diese dunklen Geister nicht erfreulich, solche Niederlagen über sich ergehen zu lassen. So erkennen sie dann immer wieder die Macht Gottes...

Und nun – würden doch die Menschen erkennen, dass sie nicht ungestraft andere Völker bekämpfen, dass sie selbst dann einst dorthin kommen als Geist, um in ihrer Seele zu gesunden, oder dass sie für ein neues Erdenleben in jenes Land geboren werden können. So muss der Ausgleich geschaffen werden und so kann die Seele gesunden. Auf diesem Weg des Erlebens kommt sie zur Einsicht, sie wird geläutert.

Darum, liebe Freunde, ***wenn ihr so im Alltag steht und eure Sorgen und Nöte betrachtet, versucht sie in einer geistigen Grösse zu tragen.*** Versucht euch in dieser Beziehung über die anderen zu erheben, doch in aller Bescheidenheit. Kein geistiger Hochmut komme über dich, lieber Bruder, liebe Schwester, sondern eine wundersame, heilsame Bescheidenheit, weil du ertragen und verstehen kannst. Denn ***durch dieses Verstehen und Erdulden, das von dir verlangt wird, wird deine Seele geläutert. Und so findest du den Weg zu den geistigen Höhen.***

Diese wunderbare Erkenntnis macht den Menschen stark und lebensfroh. Dann braucht er sich nicht davor zu ängstigen, was nach diesem Leben kommt. Er kann so leben, dass er sich auf diese Zeit nach dem irdischen Leben freuen darf.

(J, 14.9.1957 - GW 1957/38, S. 298/9)

J: Meine lieben Freunde, ***die Menschen werden von den Gottesgeistern in besonders aufrichtiger Weise betreut*** und mag der einzelne auch grosse Fehler haben, sie werden immer wieder versuchen in seine Nähe zu gelangen und sich um sein Wohlergehen zu bemühen.

Damit möchte ich hervorheben, dass die Engel Gottes ihren Menschengeschwistern im Erdenreich viel mehr Aufmerksamkeit schenken als den Geistern der unteren Läuterungssphären. Wenn die Menschen in die jenseitigen Welten geführt werden, begegnen sie ihren Verwandten, ihren Schutzgeistern. Vielleicht verweilen sie längere Zeit bei ihnen, vielleicht findet nur eine kurze Begrüssung statt. Diese aufmerksame Begleitung und Fürsorge, die man den Menschen angedeihen lässt, wird ihnen im Jenseits nicht mehr in diesem grossen Ausmasse zuteil.

Diese Zusammenhänge möchte ich euch erklären: ***Es ist ein ständiger Kampf zwischen den guten und den bösen Wesen um die Menschen.*** Die Herrschaft Luzifers dehnt sich auch über die Menschheit aus. Jeder Einzelne kann sich jedoch aus ihr lösen und zur Herrschaft Christi bekennen. Und an diesem Kampf um die Loslösung von Luzifer sind die Engel Gottes beteiligt. Wo sie den guten Willen eines Menschen erkennen, versuchen sie ihn in seinen guten Werken zu unterstützen und sein edles Denken zu fördern. Der Erfolg hängt also von der Gesinnung des Einzelnen ab, ob er mehr zum Bösen neigt oder ob er das Gute erstrebt und nach dem höheren Leben trachtet.

So geschieht es aber, dass die düsteren Mächte auf die Menschen einen grossen Einfluss haben, weil sie ihnen Gehör schenken und zum Bösen neigen. So haben die Mächte der Finsternis es leicht, sich an sie heranzumachen. ***Die gute Geisterwelt aber ist immer bereit zu helfen und den Kampf gegen die Bösen aufzunehmen. Sie kämpft also um den Einfluss bei den Menschen*** und versucht auch dann und wann diese bösen Mächte irre zu führen; das will heissen: von den Menschen abzulenken durch irgendwelche Geschehen. Oder sie täuschen sie. Dasselbe versuchen auch die bösen Geistermächte. Ihre Schlauheit ist so gross und sie versuchen ihrerseits die göttlichen Geschwister zu täuschen.

Die guten Geister durchschauen sie aber. Sie sind auch vorsichtig in ihrem Vorgehen, auch ist ihre Wesensart nicht von dieser Aufdringlichkeit wie bei jenen aus dem Reiche der Dunkelheit. ***In Erfüllung des Willens Gottes gehen die guten Geister behutsam vor; sie respektieren auch den Willen des Menschen,*** wohingegen die bösen sehr oft Gewalt anwenden. Gewaltsam drängen sie ihre Opfer zu dieser oder jener Tat. Sie brechen also das göttliche Gesetz oder versuchen es zu brechen; denn sie glauben ein Recht dazu zu haben, weil ihr Fürst, Luzifer, der Herrscher ist von dieser Welt.

Gott stellt es jedem anheim selbst zu wählen, ob er sich aus dieser Herrschaft befreien will und den geistigen Höhen zugehen, ob

er sich eines höheren Denkens und Wollens befleissigen will. Jeder muss also ganz frei von sich selbst aus entscheiden können.

Es schmerzt die gute Geisterwelt sehr oft, abseits stehen zu müssen; denn ***es gibt im Leben des Menschen auch Momente, wo er, weder von der niederen noch von der höheren Geisterwelt beeinflusst, selbst entscheiden muss. Dafür sorgen die Wachen Gottes, dass dann auch die finsteren Mächte keinen Zugang haben zum Menschen.*** Denn so will es Gottes Gerechtigkeit, dass der Mensch auf seine wahre Gesinnung geprüft wird. ***Er muss zeigen, wie stark er geistig geworden ist. Er soll gewissermassen aus eigener Kraft und Überzeugung seine Treue zu Gott bekunden, so wie Christus es dazumal in seiner schwersten Stunde gezeigt hat, da sich seine göttlichen Geschwister von ihm zurückgezogen hatten, damit er Luzifer seine Standhaftigkeit und Treue gegenüber Gott ohne fremde Hilfe beweise.***

Heute ist die Entwicklung an einem Punkte angelangt, wo auch vom Menschen verlangt wird, dass er aus eigener Kraft sich zum Guten entscheidet. Ihr betet darum, dass euch in Zeiten der Versuchungen Kraft und Hilfe zuteil werde, dass ihr nicht fallet. Es ist so, dass nicht alle diese Prüfungen mitzumachen haben; denn sie haben diese Festigkeit, diesen Glauben und diese Treue in sich und sie bringen alles zum Ausdruck durch ihr Handeln und in ihren Worten. Dies ist dann etwas Wunderbares für uns, weil wir die Menschen dann besonders zeichnen und auserwählen können für höhere Aufgaben, vielleicht schon für dieses Erdenleben, vielleicht für nachher in der geistigen Welt oder für ihr nächstes Leben.

So sollt ihr davon Kenntnis haben, dass es im Leben Momente gibt, wo ihr aus eigener Kraft urteilen und entscheiden müsst. ***Solches fällt edel denkenden Menschen nicht schwer, die die Verbindung zur Gotteswelt auch bejahen und die nichts davon abzubringen vermag. Aus einem solchen strömt auch eine Kraft, dass jene aus dem Reiche Luzifers keine Macht über ihn bekommen, was sie so gerne möchten.*** Es gibt sogar Zeiten, da sie solche Menschen meiden, denn ihr göttliches Wirken ist ihnen zuwider. Andererseits kennen sie auch die Schwächen eines jeden Menschen durch und durch und sie versuchen ihn an diesen schwachen Punkten zu fassen und zu überlisten.

So könnt ihr sehen, welcher Kampf selbst unter den Geistern ist, dass aber die Gotteswelt ein wachsames Auge über die Menschen hat und sich immer diese grosse Mühe gibt, sich dem einzelnen zu nähern und ihm den Weg zu zeigen. Derjenige aber, der weitab von Gott steht, vermag die Stimme seines schützenden Boten des Himmels nicht zu vernehmen – der Mensch selber nicht, wohl aber sein Geist. Der Geist des Menschen sieht, spürt und erkennt die Annäherung der himmlischen Boten. Doch wenn er sich zu sehr beeindrucken lässt von den vielen Dingen dieser Welt und er noch ein Untertan der Herrschaft Luzifers ist, leistet er jenem Gefolgschaft.

Wo aber Gottesengel um die Menschen sind, da haben sie das Reich Gottes auf Erden mitgebracht und diese Menschen sind in dieses Reich Gottes eingetreten. Und diese können dann leicht auf ihre Fehler aufmerksam gemacht werden.

Meine lieben Freunde, wenn einer ins Jenseits kommt, wird er sich von so und so vielen Geistern umgeben sehen, die zu seiner Begrüssung gekommen sind. Wenn er aber zu Lebzeiten dazu geneigt hat mit der Herrschaft Luzifers zu sympathisieren, dann werden sie ihn schnell wieder verlassen. Nur zu bald fühlt er sich dann verlassen. Er muss sich ohne seine Bekannten und Verwandten zurechtfinden. So muss er dann die Trostlosigkeit seiner Welt, in die er hineingeraten ist, erkennen und, wenn er anderen begegnet, sind es Wesen von gleichem Aussehen wie er selbst; ihre Gesinnung ist dieselbe und ihre Klagen sind auch die Seinen.

So betrachtete ich eine Gemeinschaft solcher Geister, deren Verschulden dieselben waren. Einer beklagte sich: Hätte er als Mensch gewusst, dass das Leben nach dem Tode weitergeht und das Leben auf Erden eine solche Auswirkung hat, hätte er sich umgestellt, anders gelebt. Und er beklagte sich darüber, dass er nicht unterrichtet worden wäre. Die anderen stimmten ihm zu und beklagten sich ebenfalls, dass nie ein Geist aus den himmlischen Höhen in ihre Nähe gekommen wäre, der sie auf ihre Fehler aufmerksam gemacht hätte, dass sie also niemals von einer solchen Verbindung etwas wissen konnten.

Und nun, wie sie sich so in Klagen ergingen, erschien ihnen ein Engelwesen, nahm einen dieser Unglücklichen aus ihrer Mitte hervor, stellte ihn vor die andern hin und sprach: „Ihr glaubt mit Recht zu behaupten, dass die Geister des Himmels sich euch in eurem Menschtum nicht genähert hätten. Ich möchte euch beweisen, dass eure Anschuldigungen falsch sind.“

Und zur Bekräftigung seiner Worte demonstrierte der Geist Gottes an diesem Wesen, das er vorgerufen hatte, wie ungerechtfertigt ihre Anschuldigungen wären. Denn nun konnten alle plötzlich das gelebte Leben desselben ganz deutlich sehen, so wie ihr den Ablauf eines Geschehens im Film betrachten könnt. So lag das letzte Leben dieses Geistes allen offenbar. Sie sahen nicht nur, wie er gelebt und seine Verfehlungen, ***sie sahen auch den Kampf der vielen Geister um ihn, wie ich vorhin erklärte, das grosse Bemühen der Gottesgeister um ihn.*** Sie konnten wieder sehen, wie damals die Gottesgeister immer wieder, genau in Erfüllung der göttlichen Gesetze, ihn umgaben. Sie sahen auch jene finsteren Mächte an ihn heranschleichen und ihn seiner Freiheit in gewissem Sinne berauben. Bei einem Menschen von niederer Gesinnung gelingt es diesen Finsteren doch gut, Herrscher zu werden über ihn.

In gleicher Weise sahen sie auch, wie die Gottesgeister sich ihm immer wieder genähert hatten und ihn inspirierten. So konnten sie ***die dargebotene Hilfe, die jedem offen steht,*** nicht mehr verneinen.

Hier gab es kein Leugnen mehr. So kann kein Geist sich darauf berufen, dass er zu Unrecht verurteilt sei. Wenn ihm so alles vor Augen geführt wird, erlebt er die göttlichen Gesetzmässigkeiten und gelangt dann auf diese Weise zur Einsicht, dass sein Tun und Reden falsch, seine Gesinnung, in der er weiterlebte, unrichtig ist.

So konnte der Geist Gottes – wie ich sah – einige der vielen zu dieser Gesinnungsänderung veranlassen. Sie kamen zur Einsicht und sie baten darum, dass man sie unterrichte, wie sie so viel als möglich gutmachen könnten. Die anderen jedoch, obschon ihnen dieselben Beweise gegeben worden waren, konnten noch immer nicht glauben. Sie nahmen einfach nichts an. Sie beharrten darauf, dass sie als Menschen von keinen guten Geistern begleitet worden wären, dass das, was ihnen gezeigt worden sei, nicht stimme. ***So nahm der Geist Gottes jene, die willens waren, in seinen engeren Bereich...***

So wunderbar ist alles in der Ordnung Gottes geplant und gezeichnet. Glaubt aber nicht, dass es eine Unbarmherzigkeit sei, wenn man sich jenen Unglücklichen nicht nähert. Es wird ihnen in viel kürzeren Abständen Gelegenheit gegeben für ein neues Erdenleben. Hundert Jahre des Verweilens im Jenseits bedeutet für einen Geist eine kurze Zeit, um dann wieder Mensch zu werden.

Die Gotteswelt wird alles nach den Gesetzen ordnen und einem solchen wieder Gelegenheit geben, in einem neuen Erdenleben gutzumachen und sich geistig zu heben. ***Er wird aber wieder frei entscheiden müssen und so kann er wieder unter die Herrschaft Luzifers kommen.*** Aber die Diener Christi sind auch wieder um ihn. ***So wird er auch unter geistig gehobenere Geschwister geführt und (es wird) ihm so die Möglichkeit gegeben, nachzudenken, etwas Gutes anzunehmen.*** Er wird in den Vorteil des Umgangs mit Geschwistern kommen, die im schnelleren geistigen Aufstieg begriffen sind. Denn derjenige, welcher von unten kommt, soll am Beispiel seiner höheren Geschwister, an ihrem edlen Benehmen, lernen können. So wünscht eben die Gotteswelt, dass er in seinem Leben davon profitiert.

Deshalb ist es doch für einen jeden von grösster Notwendigkeit, nach diesen geistigen Höhen zu streben, um den Mitmenschen immer als gutes Vorbild dienen zu können. Und immer wieder müssen wir es den Menschen in dieser eindringlichen Art erklären, dass sie ***sich bewusst werden, wie gross die Anstrengung der Gotteswelt für sie ist und dass im Jenseits die Belohnung kommt für jedes gute Wort, für jede gute Tat.*** Darum bemüht euch, diese Höhen zu erreichen!...

Es besteht aber die Möglichkeit, dass die guten Geister aus den höheren Sphären sich Tage lang in der Nähe eines ihrer Lieben auf Erden aufhalten dürfen. Dies ist ihnen erlaubt, indem sie diesen Menschen beschützen, weil sie in seinem Plan erkennen konnten,

dass in diesen Tagen oder Monaten ein besonderes Ereignis stattfinden könnte, das für ihn sehr schmerzhaft ausgehen könnte. Diese guten Geister vermögen nun ein Unglück zu mildern oder es sogar ganz aufzulösen. Sie sind es, die ihr wachsames Auge über ihre Lieben halten dürfen.

Wo im Plane eines Menschen ein solches Ereignis angekündigt ist, werden auch so viele Geister herbeigerufen, die sich bereits in die Ordnung Gottes eingereiht haben und Belehrungen empfangen. ***Es sind solche, die an die Menschen herangeführt werden, um teilweise auch von ihnen zu lernen.*** Ihnen wird dann gesagt: „Seht diesen Menschen, betrachtet sein Leben! Jede Station seines Lebens ist genau gezeichnet. Ihr seht, in diesem Jahr, an diesem Tag oder in diesem Monat wird sich noch etwas Besonderes zu erfüllen haben. ***Durch sein gutes Leben und sein Streben nach dem Guten hat er aber so viel erreicht, dass wir das Schlimmste von ihm abhalten dürfen, er wird es kaum zu spüren bekommen.“***

Dann werden die geistigen Helfer gerufen und sie behüten und beschützen den Menschen. So ist euer Gebet richtig, wenn ihr betet: „Gott, behüte mich vor Unglück und Not!“ ***Denn die Gottesengel hören eure Worte und sie tragen sie an jene guten Geister weiter, die ihre besondere Aufgabe an euch zu erfüllen haben, und diese werden zur Stelle sein in diesem Momente, wo ihr ihrer bedürft. Lässt die Lebensführung eines Menschen jedoch vieles zu wünschen übrig, dann wird ihm dieser besondere Schutz nicht gestattet sein. Dann wird das, was in ihm gezeichnet ist, nicht mehr abgeändert, sondern es wird sich in der vorgezeichneten Schärfe erfüllen.***

So beurteilen die Gottesengel die Menschen. Sie haben die Möglichkeit, deren Lebensplan, der für die Zeit von der Geburt bis zu ihrem letzten Atemzug vorgezeichnet ist, je nach der Gesinnung der Menschen etwas zu verändern. Es sollte diese Veränderung aber immer zum Heil des Menschen vorgenommen werden können.

So, meine lieben Freunde, habe ich euch wieder verschiedene Erklärungen gegeben über die göttliche Gesetzmässigkeit. So könnt ihr euch immer mehr in sie hineinfühlen und euch auch vorstellen, auf welche Weise jeder Einzelne einmal geführt wird. Ihr sollt nun gut über alles nachdenken.

Bittet Gott um Kraft für ein edles Leben und bemüht euch immer nur Gutes zu entfalten. Werdet nicht Untertanen Luzifers, sondern ***schliesst euch fester dem Reiche Christi an und bekennt euch dazu nicht nur mit Worten, sondern mit Taten. Denn Christus verlangt die Taten aus den Lehren, die er verkündigt hatte, und jene sind in sein Reich hinübergetreten, die seine Lehre befolgen. Und gross ist der Segen, der von ihm über alle seine Geschwister ausgebreitet wird.***

(J, 23.11.1957 - GW 1957/48, S. 375 - 377, 378 u. 379/380)

J: Es sind der Laster so viele, welche die Menschen noch mit ins Jenseits nehmen. Der Mensch ist ja so engherzig, ja er ist streitsüchtig, um nur zwei der Untugenden zu nennen. Er sieht immer die Fehler der anderen und verhandelt diese vor seinen Bekannten und weiss sie auch noch aufzubauschen und hat immer etwas auszusetzen.

Wenn ein solcher ins Jenseits gelangt, kommt er in eine Sphäre, wo er in seiner Bewegungsfreiheit sehr eingeschränkt ist. Ja, er findet sich dort mit gleich belasteten Geistern zusammen und alle sind eng, eng ineinander gepfercht. Sie finden kaum genügend Platz sich zu bewegen. Und hier haben sie miteinander zu leben. Jedem ist genügend Gelegenheit gegeben, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen, genau dieselben, die er auch als Mensch, zum Leidwesen der anderen, geäussert hatte. Es gefällt ihm nicht, ausgerechnet diesen und jenen um sich zu haben. Es gefällt ihm nicht, wie sie sich benehmen. Er sieht überall nur Fehler bei den anderen.

So klagt er bald diesen, bald jenen an. Und so sieht er, dass auch die anderen alle um ihn unglücklich sind und sich zu beklagen haben. Jeder wirft dem andern seine Fehler vor und kann sich nicht aus dieser Umgebung befreien. Er hat hier zu verweilen, unendlich viele Jahre hindurch. Und so streitet er sich immerdar mit seinen Nächsten. Dass dem so ist, hat auch seine wunderbare Bewandtnis: ***Gott lässt sie hier zusammen leben, weil sie sonst niemals zur Erkenntnis kommen würden.*** Sie sollen erfahren, was es bedeutet, stets neben solchen ausharren zu müssen, die einen mit ihrem Jammer und ihren Vorwürfen überschütten. Sie sollten mit der Zeit dafür etwas abgestumpft werden. Ein jeder sollte durch diese Erfahrung an sich selbst zur Einsicht kommen, dass man sich gegenseitig wohlwollender begegnen sollte, dass er selbst aufhören muss sich zu beklagen, immer die Fehler der anderen anzuprangern.

Die Gottesengel wachen über alles Tun in allen Sphären der Läuterung und, wo sie das geringste Anzeichen erkennen, dass eine Seele dazu neigt sich eines Besseren zu besinnen, nehmen sie dieselbe aus ihrer Umgebung heraus und geben ihr eine grössere Bewegungsfreiheit. Sie soll fortan unter Beweis stellen, dass sie von ihrer Untugend überwunden hat. ***Man versucht sie unter die Menschen einzureihen.*** Während ihr der Zugang zu den Menschen früher verwehrt war, soll es ihr jetzt gestattet sein – zu ihrer Prüfung.

Nun, die Geister finden immer den Weg zu Wesensgleichen. So wird ein streitsüchtiger, egoistischer Geist den Weg zu einem ebensolchen Menschen finden. Und nun hat er zu zeigen, ob er überwunden hat. ***Er geht unter den Menschen einher und sucht sich welche aus.*** Er kann frei aus sich heraus wählen, ohne zuerst einen Hinweis eines höheren Boten anhören zu müssen. Sondern es wurde ihm nahegelegt: ***„Hier musst du***

selbst frei entscheiden, welchen Menschen du begleiten möchtest und wo du deinen Einfluss auf ihn geltend machen kannst.“

So findet der eine den Weg zu einem guten, hilfsbereiten Menschen und er versucht ihn in all seinem guten Tun zu unterstützen. Ein anderer aber fühlt sich doch wieder zu einem solchen hingezogen, wo er die gleichen Untugenden vorfindet, die auch er als Mensch gehabt hatte, um so seinen Neigungen wieder nachzugeben.

In der Weise prüfen die Geister Gottes die Wesenheiten, ob sie in höhere Welten geführt werden können. Sie gehen dazu über, sie in ihrem Arbeitsplane an immer grössere und schwerere Aufgaben heranzuführen, um sie zu prüfen. So vermag der eine und andere seine Läuterung in der Weise wunderbar zu bestehen. Doch nicht alles, womit sich der Mensch belastet, kann in der jenseitigen Welt gutgemacht werden. Es gibt Dinge, wodurch er sich so sehr versündigt, dass ihm in der jenseitigen Welt nicht vergeben werden kann. Es muss ihm die Möglichkeit gegeben werden, es abzuverdienen, gutzumachen.

...So braucht es oft sehr viel Geduld, bis diese Geister (in der Läuterung) ihre Fehler einsehen; denn die meisten dieser ***künstlerisch Begabten*** sind so sehr von sich eingenommen und sie freuen sich an ihren Gaben, die sie noch auszuüben vermögen. So ist es die Aufgabe der Engel Gottes, da und dort einzuschreiten und den einen ***für das neue Leben vorzubereiten***, wenn erkannt wird, dass er nicht zu dieser Einsicht gelangt. Und ***in dieser Vorbereitung für das neue Erdenleben wird ihm all sein Können genommen,*** die Talente, von denen gesagt wurde, dass er sie einst besitzen werde, wenn er auf dem höchsten Punkte seiner Entwicklung angelangt sei und dann ein herrliches und grosses Können aufweisen werde. ***Solange er aber nur darin seine Geschicklichkeit zeigt und nicht nach Gott fragt, wird er wieder in diese Welt gesandt und nichts von diesen Talenten wird zum Vorschein kommen.***

Dies möchte ich euch noch näher erklären. Ihr begegnet da und dort einem Menschen und ihr schätzt ihn ein als unintelligent. Nun ist es nicht in allen diesen Fällen so, dass der Geist des Betreffenden im gelösten Zustande so ist, sondern ***er kann zur Strafe als unintelligenter Mensch auf dieser Erde zu leben haben.*** Dem Geiste ist es dann wohl bewusst, dass er auf verschiedenen Gebieten Grosses leisten könnte. Nun, er weiss, es darf nicht zur Entfaltung gelangen, es ist seine Strafe. Dies ist für den Geist etwas Schmerzliches. ***Solche Menschen sind auch zu erkennen; ihr könnt ihnen begegnen.*** Es sind jene, die über so vieles reden, die dies und jenes besser wissen. Ja, sie vermögen vielleicht auf einem Punkt eine bestimmte Leistung zu vollbringen, doch können sie nie etwas beenden. ***Es sind dies grösstenteils solche, die Anlagen für diese und jene Fähigkeiten haben, die sich aber nicht entfalten dürfen.***

(J, 30.11.1957 - GW 1957/49, S. 385 u. 386/7)

Geistiger Kampf um den Bestand der Erde

(Frage: Wie sind die Bibelworte zu verstehen: „Himmel und Erde werden vergehen...“ [vgl. Mat. 24, 35] und: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“ [vgl. 2. Petrus 3, 13 u. Offb. 21, 1])?

J: ***Ihnen liegen die göttlichen Gesetze zugrunde, nach welchen es Gott wohl möglich wäre, die Welt zusammenstürzen zu lassen. Aber die geistigen Gesetze würden dieselben bleiben.*** Das heisst, wenn nun alle Menschen von dieser Welt abtreten würden, hätten die geistigen Gesetze in der jenseitigen Welt weiteren Bestand. Nach diesen Gesetzen würde über sie gerichtet. Es würde also nichts verändert. So ist es gemeint: Eher würde die ganze Welt zusammenstürzen, als dass die Menschheit diese Gesetze auflösen könnte. ***Doch hat die Gotteswelt alles Interesse daran, dass diese Welt, in der der Mensch leben und aufwärtssteigen muss, erhalten bleibt. Sie wird alles tun, dass der Menschheit nicht ein solch gewaltiges Unheil widerfährt.***

Die Geisterwelt Gottes wirkt dementsprechend bei den massgebenden Menschen; es können solche sein, die nicht religiös fühlen, die misstrauisch sind und schlechte Absichten hegen. Auch über ihnen wacht die Gotteswelt, um sie zu lenken. Denn der ganze Entwicklungsplan der Erde mit allen ihren Geschöpfen ist im Hause Gottes offenbar. Darin sind diese Stationen, die Hunderte und Aberhunderte von Jahren von einer Entwicklung zur anderen umfassen, gezeichnet. Danebst ist dem Menschen grosse Freiheit gegeben, ***doch wird die Gotteswelt darüber wachen, dass die Menschheit von diesen Linien ihrer Entwicklung nicht abkommt.***

So wird nichts in so grossem Ausmasse geschehen dürfen auf dieser Welt, ohne dass Gott seine Zustimmung dazu geben würde. Das will heissen: Wenn heute die Menschen Mittel besitzen, womit sie die ganze Menschheit vernichten könnten, so hängt diese Möglichkeit doch vom Willen Gottes ab. ***Das letzte Wort ist nicht bei den Menschen, sondern bei Gott... Und nach unserer Ansicht weiss es Gott wunderbar zu lenken; denn wir Geister gehen im Auftrage Gottes aus, um den Frieden unter den Menschen zu verbreiten, um sie von ihren verwerflichen Gedanken abzubringen. Und es sind ganz hohe Fürsten des Himmels unter den Menschen an der Arbeit, mit ihnen in gewissem Sinne zu beraten.*** Denn diese Vorschläge und Gegenvorschläge, die gemacht werden, werden auch von der göttlichen Welt aus überwacht. ***Luzifer darf nicht die alleinige Macht über die Menschheit erringen; er hätte nur die grösste Freude an ihrem Verderben.***

Es stehen gewissen Menschen Fürsten des Himmels mit gewaltigen Kräften zur Seite und inspirieren und führen sie. Doch so langsam nur ist dieses Einvernehmen unter den Menschen zu bewerkstelligen. Ihr möchtet es so gerne sehen, dass sich alle zum Frieden bekennen würden und vereinbart werden könnte, dass diese schrecklichen Waffen nicht benützt werden dürften.

Es ist aber so, dass der Geist des Hasses, des Neides, der Unzufriedenheit, der Falschheit, der Lüge so ausgebreitet ist. Und diese Geister der Finsternis treten nicht ab von dieser Welt. So haben sie immer wieder die Möglichkeit, das Feuer zu schüren. ***Doch die höheren Boten Gottes bewachen das Tun dieser niederen Wesen genau und lenken alles so langsam, ganz langsam in die richtige Bahn hinein.***

(J, GW 1958/7, S. 55/6)

Geistiger Kampf um den einzelnen Menschen – Erlebnisberichte

J: Meine lieben Freunde, die Christenheit feiert morgen das heilige Pfingstfest. Christus hatte gehalten, was er versprochen: Er sandte den Tröster, sie kamen, die Geister Gottes, zu den Aposteln unter Sturmesbrausen und die vorher noch so ängstlichen Jünger wurden plötzlich zu mutigen, energischen Männern. Noch kurz zuvor hatten sie sich eingeschlossen aus Angst vor den Juden. Und nun, da sie gekommen, die heiligen Geister, und sie erfüllten mit ihrer Kraft, da traten sie hinaus und verkündeten die Lehre Christi.

Die Geisterwelt Gottes gibt seither fortwährend Kunde den Menschen von dem wunderbaren Heils- und Erlösungsplan; und der Mensch steht in der Mitte zweier Lager. Auf der einen Seite sind es die Geister Gottes, die unter der Herrschaft des Herrn wirken; auf der anderen Seite sind es die Geister, die der Knechtschaft Luzifers angehören. Und in der Mitte hat er zu entscheiden, ob er sich jenen aus dem Reiche des himmlischen Vaters anschliessen möchte oder jenen aus dem Reiche des Verderbens.

Das heilige Pfingstfest, als besonderer Tag der Erinnerung an das Wirken der heiligen Geister im wunderbaren Erlösungsplan, soll die Menschen darauf hinweisen, dass sie auch heute noch ihre Nähe suchen, um ihnen Schutz und Heil zu bieten und ihnen in ihrem Aufstiege zu helfen. Die Geister aus dem anderen Lager, dem Reiche des Verderbens, aber bringen ihnen Unfrieden, Unglück und wollen sie für sich gewinnen. So geht es nicht, ohne dass der Mensch seine Gedanken hebt und nur das tut, was die Gottesgeister befürworten, wenn er richtig geführt werden möchte.

Meine lieben Freunde, ***immer wieder muss ich euch daran erinnern, dass im Erdenreich ein gewaltiges Ringen um den Menschen ist zwischen dem Reiche Gottes und den Geistern aus dem Reiche des Verderbens und es findet mancher Kampf statt um einen einzelnen Menschen, wovon er keine Ahnung hat.*** Denn jene aus dem Reiche des Verderbens sind Künstler im Versuchen der Menschen. Und so arbeiten sie für den einen und andern einen Plan aus, wie sie ihn am besten zu Fall bringen könnten. Sie tun es ungeachtet dessen, dass schon ein Plan

für jeden von der Gotteswelt gezeichnet wurde; denn sie wissen genau, dass dieser Plan auch geändert werden kann, je nach dem Verhalten des Menschen, nach seinem Willen und Schaffen.

So kennen sie die Schwachheiten des Einzelnen und darauf bauen sie auf; und wenn einer sich nicht mehr zurechtfindet, so haben sie recht bald Hilfe aus dem luziferischen Reiche zur Stelle und gemeinsam gehen sie ans Werk. Noch lassen sie den Menschen nichts ahnen, erst im günstigsten Zeitpunkt wollen sie auf ihn einstürzen und ihren längst ausgeheckten Plan ausführen, wenn seine Schwachheiten am besten zum Ausdruck gelangen können.

Nun, die Gotteswelt hat ja Übersicht über das Tun der düsteren Geister und da und dort schreitet sie energisch Halt gebietend ein. Aber bestimmt lassen sie viele gewähren, wo es gilt einen Menschen zu prüfen. Dann wenden sie sich etwas von ihm ab; ***er soll entscheiden, welchem Lager er dienen will.*** Und so geschieht es, dass der eine diesen Versuchungen nicht widersteht und fällt. Dann hat er sich vor den Geistern Gottes als zu schwach erwiesen und diese düsteren Mächte freuen sich über ihr Gelingen.

Nun glaubt nicht, dass dies seitens der Gotteswelt ungerecht wäre oder dass sie nicht auch an die Menschen herangehen könnte, um ihrem Höhersteigen förderlicher zu sein. Die Gottesgeister sind klug, bei ihnen eilt es nicht so sehr. ***Sie möchten, dass sich alles langsam entwickelt, weil dadurch der Einzelne geistig sicherer reifen kann.***

Zu diesem besonderen Fest der Christenheit möchte ich doch wieder auf das wunderbare Wirken der Geister Gottes hinweisen, im Erdenreich wie bei den unseligen Geistern des Totenreiches. ***Immer wieder entreissen sie ganze Scharen dem Banne Luzifers*** und zwar gerade an solchen heiligen Festen der Christenheit, um diesen noch unbelehrbaren unseligen Geistern den Heilsplan deutlich vorzuzeigen. Und wenn diese himmlischen Fürsten zu ihnen herniedersteigen, müssen Luzifer und seine Knechte sie ziehen lassen. Aber wenn er auch weiss, dass immer wieder so viele seiner Gewalt entrissen werden, bleibt ihm, Luzifer, doch die eine Freude: Er weiss, sie sind noch nicht gerettet, für den Himmel noch lange nicht reif – „wenn sie zu Menschen geboren werden, habe ich noch so viel Macht und Möglichkeiten, sie wieder zu gewinnen!“

Und wieder sind es die vielen, vielen guten Geister Gottes, die sich jenen Scharen von Unseligen anzunehmen haben, die mitwirken müssen an der Umwandlung, die vorgenommen werden muss vor ihrem geistigen Aufstieg. Es sind die Geister Gottes, die diese Geschwister des Aufstieges von Stufe zu Stufe emporführen hinüber in ihr Lager; denn Christus hat ihnen befohlen: „Nun gehet hin und erfüllet im weiteren den Heilsplan!“

So ist es ein wundersames, herrliches Wirken der Geisterwelt Gottes, wovon die meisten Menschen so wenig erahnen. Sie nimmt den Kampf auf in der Erdensphäre gegen die Verführer, wenn sie ihr Werk bei den Menschen zu weit treiben und verweisen sie in die tiefsten Ebenen ihres Reiches und verbieten den Betreffenden ihr arges Treiben oft für lange Zeit. Die himmlische Welt wacht darüber, dass die göttlichen Gebote geachtet werden. Es soll euch aber ***bewusst sein, dass die düstere Welt alles daransetzt, um ihr Lager auffüllen zu können, wenn ihrem verwerflichen Tun auch Grenzen gesetzt sind.***

Ich möchte euch nun ***ein Bild*** davon geben, ***dass auch die gute Geisterwelt Mittel und Wege findet, um einen Menschen zu gewinnen und zu führen, wenn sie seine Neigung zum Guten erkennt, wenn er ahnen lässt, dass er der Gotteswelt ein Mithelfer werden könnte in ihrem Bemühen um das Heil der Menschen.***

So möchte ich jetzt ***von einem Menschen sprechen, der nicht an Gott glaubte.*** Wohl aber befolgte er die irdischen Gesetze aufs strengste und suchte niemals jemand in irgendeiner Art zu schädigen. Sein Standpunkt war, dass dies genüge; denn göttliche Gesetze waren für ihn nicht vorhanden, er konnte nicht an Gott glauben.

Die Geisterwelt Gottes hatte ihn genau betrachtet, auch seine früheren Leben und seine geistigen Werte, und sie bedauerte so sehr, dass er noch immer Gott verneinte und nicht einsichtiger geworden war. Sie sah aber auch, wie jene aus dem Reiche der Finsternis immer wieder den Weg zu ihm fanden und ihn in seinem Denken beeinflussten, dass es keinen Gott gäbe. Die Geister Gottes aber suchten diesen Menschen für sich zu gewinnen und dafür besondere Wege zu führen. So brachten sie ihn mit der Zeit so weit, dass er sich für eine grosse Wanderung entschloss, und zwar handelte es sich um eine ***gefährliche Wanderung*** in den Bergen, ganz allein. Seine Verwandten und Freunde rieten ihm davon ab, er sollte diesen Weg niemals allein gehen. Die guten Geister aber trieben ihn dazu. Er sollte allein gehen.

Und so machte er sich auf und schritt auf schwierigen Wegen dahin. Dabei dachte er über viele Dinge und Begebenheiten aus seinem Leben nach. Er bewunderte die Natur, wie schön sie war. An Gott aber dachte er nicht. Da, als er eine schwierige und gefährliche Klippe zu überwinden hatte, weit von allen Menschen entfernt, stürzte er in die Tiefe.

Hier hatte nun die Gotteswelt Gelegenheit, sich diesem Menschen zu nähern. Dies konnte vorher nicht so gut geschehen, denn beim vollen Bewusstsein war er ja so materialistisch eingestellt und ohne den Glauben an Gott. Nun war er bewusstlos. Nun hatten die Geister Gottes die Möglichkeit, sich ihm zu erkennen zu geben. Es war ein geistiger Führer, der mangels anderer Gelegenheit es für notwendig erachtet hatte, ihn in gewissem Sinne auf den Weg zu Gott zu zwingen.

Der geistige Führer hatte zwei Helfer bei sich. Der Geist des bewusstlosen Menschen erblickte die grossmächtige, schöne Gestalt vor sich, wie sie niederkniete und seine beiden Hände hielt. Und er hörte, wie die herrliche Gestalt zu ihm sprach: ***„Ich will dir helfen, du sollst wieder genesen!“***

Nur diese wenigen Worte sprach er, während die beiden anderen Geister Gottes ihn zurecht betteten (sie bewegten den Körper in die bestmögliche Lage, wie es im bewussten Zustand der eigene Geist getan hätte) und auf seine grosse blutende Wunde Öl (geistig) gossen. Und der herrliche Führergeist reichte ihm auch einen geistigen Trunk: „Nimm, es wird dir gut tun!“ Und er strich ihm mit den Händen über die Stirn.

So hielten die drei Geister Gottes bei dem abgestürzten Menschen aus. Nach einigen Stunden der Bewusstlosigkeit erwachte er. Es schmerzte ihn sein ganzer Körper. Er befühlte seine klaffende Wunde – wie schwach er war! Er fühlte auch, dass schon die Nacht hereinbrach und dass er so allein war. Auch einige Hoffnungsgedanken vermochte er aufzubauen: „Man wird nach mir suchen“, dachte er. Dann erinnerte er sich des Sonderbaren. Er glaubte es geträumt zu haben. „Wie sonderbar“ dachte er, „war dieser Traum. Ich sah drei schöne Gestalten, die eine gefiel mir besonders. Ja, sie hielt mir die Hände und sprach: „Ich helfe dir, du sollst wieder genesen.“

Ja, dies wollte er gerne hoffen, dass ihm geholfen würde. Er versuchte aufzustehen, vorwärts zu kommen. Es ging nicht. Seine Glieder schmerzten ihn furchtbar. „Nun habe ich die ganze Nacht hier auszuharren“, dachte er weiter, „es wird kühl und ich habe solche Schmerzen.“ – Da richtete er seinen Blick zum Himmel empor und er dachte nach und kam auf den Gedanken: ***„Ja, wenn es einen Gott gibt, dann hat er jetzt Gelegenheit mir den Beweis zu geben; wenn mir wirklich geholfen (wird), wenn ich errettet werde, will ich an einen Gott glauben.“***

Nun, es schmerzte ihn sein Körper sehr und er wurde wieder besinnungslos für mehrere Stunden. ***Sie waren aber noch immer da, die drei schönen Geister, und der Führer hielt immer noch seine Hände und sprach: „Du wirst gerettet, du wirst Hilfe bekommen!“ Er fühlte in seinem Zustande auch, wie man Öl auf die Wunden goss.***

Nach diesem geistigen Erleben durfte er wieder erwachen. Es ging dem Morgen zu, es tagte schon. Jetzt, da er wieder wach war, hatte er nur noch das sonderbare Gefühl, als ob jemand bei ihm wäre. Wie mit sich selbst sprechend fragte er, ob jemand da wäre. „Ich hörte sagen, dass man mir Hilfe bringen werde. Woher kommt die Hilfe?“ Und ***wiederum gelobte er: „Wenn ich gerettet werde, dann will ich an einen Gott glauben. Und ich will zu ihm beten und meine Gesinnung ändern.“***

Er sah ja die schwierige, fast hoffnungslose Lage, in der er sich befand. Aber er sagte sich auch, dass er noch lebe, er hätte ebenso gut tot sein können. Da, plötzlich hörte er rufen. Aber er war zu schwach und vermochte nicht zu antworten. Dann erinnerte er sich plötzlich der schönen Gestalt, die er im Traum gesehen, und er dachte, dass diese die Hilfe doch herbeiführen möchte. Es geschah so: die Hilfe kam immer näher und ***man fand ihn, bettete ihn auf eine Bahre und trug ihn weg.***

So bedurfte er noch Monate langer Pflege und während dieser Zeit hatte er Gelegenheit, über seine Erlebnisse nachzudenken. ***Als es ihm wieder besser ging, kamen auch schon Geister des Zweifels zu ihm*** und flüsterten ihm zu: „Ja, es gibt keinen Gott und du würdest auch sonst gerettet worden sein."

Schon bald hätte er wieder zu dieser Annahme geneigt, dann dachte er sich besinnend: „Nein, ich habe ein Versprechen gegeben, ich werde es halten; ich habe in meinem Leben mein Wort immer gehalten."

Nachdem er sich eines Besseren besonnen hatte, durfte er in der darauf folgenden Nacht wiederum die drei Geister 'im Traum' erleben. Wieder standen sie da und der Führer hielt ihm die Hände und sprach: „Wir haben dir geholfen, nun halte Wort! Denn wir sind aus dem Reiche Gottes gekommen dir zu helfen."

Weitere Worte sprachen die Wesen nicht. Morgens war er sich des Traumes noch voll bewusst. Er wunderte sich, es war ja wieder dieselbe Gestalt und hatte dasselbe Aussehen wie einst, da er bewusstlos gewesen war; auch die beiden anderen. Da fing er an darüber nachzudenken und, als Freunde ihn besuchten, fragte er sie: „Glaubt ihr, dass es Engel gibt?" Als sie bejahten, sagte er: „Dann habe ich welche gesehen; so glaube ich nun an Gott." ***Und er änderte seine Lebensweise, richtete sich auf Gott aus – die Gotteswelt war darüber erfreut.***

In ähnlicher Weise, meine lieben Freunde, geschieht es bei den Menschen da und dort. Die Geisterwelt Gottes muss oft den einen in eine schwere Krankheit oder in sonst etwas Schweres stürzen, damit er zur Besinnung kommt. Und sie prüfen ihn, die Boten des Himmels.

Somit wäre es falsch, wenn Menschen, die vom Schicksal hart angefasst werden, glauben würden, sie seien von Gott verlassen. Ja, gerade die, die Gott liebt, die werden geprüft.

So versteht es die Geisterwelt überall Einkehr zu halten, um die Menschen zu gewinnen. Sie verstehen es, dass sie so verschiedenartig vorzugehen haben. Was sie beim einen tun dürfen, müssen sie bei einem anderen lassen und ihn durch ganz andere Mittel Gott zuführen. Und es sind viele Geister Künstler in diesen Belangen. Denn ***aus den verschiedensten***

Himmeln steigen sie zu den Menschen hernieder und sie setzen mit ihrer Kunst dort ein mit ganzer Kraft, wo ihnen der grösstmögliche Erfolg zu erzielen scheint. Die gute Geisterwelt versteht es auch, wo es Not tut, raschestens Hilfe herbeizurufen.

Ja, meine lieben Freunde, ***wunderbar ist das Wirken der Geisterwelt Gottes bei den Menschen, wovon leider nur die wenigsten eine Ahnung haben.*** Wenn ihr auf der Strasse einen beliebigen Menschen fragen würdet, ob er daran glaube, dass Geister Gottes den Menschen begleiten, dann würde er euch mit grossen Augen anschauen und Mitleid mit euch haben, mit dem, der solches spricht. Ja, so denkt der grösste Teil der Christenheit, die nun dieses Fest des heiligen Geistes und der heiligen Geister (Pfingsten) feiern, die wieder zur Kenntnis nehmen, dass unter Sturmesbrausen der Geist auf die Apostel hernieder kam. Und sie können sich gar keine Vorstellung davon machen.

Oh, meine lieben Freunde, es war einmal eine furchtbare Zeit, viele Jahrzehnte hindurch, wo es darum ging, jeden Gedanken an die Existenz von Geistern auszurotten. Es war das Werk der dunklen Geisterwelt. Und heute haben es die Geister Gottes so schwer, den Menschen beizubringen, dass dem so ist.

Ich möchte aber doch viel mehr von der guten Geisterwelt sprechen, denn gewaltig und wunderbar ist doch ihr Wirken. So soll der sich einsam fühlende Mensch nicht glauben, dass er allein wäre. Es stimmt nicht. ***Geister Gottes sind in seiner Nähe, wenn er nach ihnen verlangt. Bei vielen Menschen werden die Geister Gottes auch deren verstorbene Angehörigen vorschieben.*** Und diese werden es soweit bringen, dass sie immer wieder an ihre verstorbenen Lieben erinnert werden, es soll ihnen bis ins Bewusstsein dringen, dass das Leben nach dem Tode weitergeht.

Und die Kranken sollen auch nicht glauben, dass sie keine geistige Hilfe hätten. Die Geister Gottes stehen ihnen bei. Und sind vielleicht ihre Tage oder gar die Stunden gezählt, möchten sie sie nicht mit Wehmut erfüllen, sondern mit Freude. Sie möchten ihnen sagen: „Sei glücklich, wieder ein Leben hinter dir zu haben! Sei froh, deine Aufgaben erfüllt zu haben! Nun kommst du in unsere Welt der Wirklichkeit. Du wirst mit uns zusammen leben, du wirst dich freuen mit uns und viele Sorgen und Probleme sind für dich vorüber.“ Und sie sprechen zu dem Gläubigen: „Du wirst grosse Freude erleben, du wirst beten können mit den Engeln Gottes, du wirst mit einstimmen in ihr Halleluja!“ Sie werden ihm (seinem Geist) sagen: „Nur noch so viele Tage und Stunden hast du zu leben und dann feiern wir mit dir ein Fest des Wiedersehens.“

So versuchen sie jeden aufzurichten, ihm zu erklären, dass die Welt, in der er leben musste, doch vergänglich ist wie ihr ganzer Reichtum und keine geistigen Werte hat, ***dass nur das zählt, was aus dem Innersten des***

Einzelnen kommt: die Nächstenliebe, die Hilfsbereitschaft, die Treue, die Ehrlichkeit usw. Das sind geistige Werte, wofür man belohnt wird.

Ja, manche denken, ich hätte gut reden, die Menschen seien eben schwach, mit vielen Fehlern behaftet. Darauf möchte ich erwidern: ***Der ganze Lebensweg des Menschen ist gezeichnet mit dem Kreuze Christi. Ist er nachlässig und blickt nicht zu ihm auf, um Mut und Kraft zu schöpfen, denkt er nie darüber nach, was er für alle Wesen getan, den man Christus nennt, der wird von den seligen Geistern nie jene feine Kraft und Hinweise empfangen, die ihm den Aufstieg erleichtern würde.***

So betrachtete ich auch ***eine gute, edle Frau,*** die so viel Gutes tat an ihren Mitmenschen. Man kam um Rat zu ihr, bat um ihre Fürbitte. ***Diese Frau hatte eine wunderbare geistige Wohnung bereitet für die Geister des Himmels. So gingen sie bei ihr ein und aus und brachten ihr immerwährend Kraft und Erkenntnis, um sie weiter ausbreiten zu können; denn so suchen die Boten des Himmels immer nach viel mehr Menschen noch, durch die sie wirken könnten.***

Aber mit Bedauern müssen sie feststellen, dass sich doch nicht so viele dafür eignen. Trachten ihrer doch so viele nach Komplimenten, nach Worten des Lobes und nach Ruhm. ***Gott muss gelobt und gepriesen werden, dass er seine heiligen Geister aussendet, damit sie überall seinen Willen erfüllen.*** Die Geisterwelt Gottes versucht es bei Menschen, die sich durch ihre Bescheidenheit auszeichnen. Finden sie solche, die auch sonst tugendhaft sind, da kehren sie ein. Denn ***sie alle sollen Diener werden im Heilsplan und die Engel Gottes unterstützen und ihren Segen weitertragen, damit jene aus der Welt der Finsternis verdrängt werden.*** Diese sollen schliesslich zur Einsicht gelangen, dass die Gotteswelt eine grössere Macht besitzt. Das soll viele dazu bringen, sich selbst aus dem Banne Luzifers zu lösen und darum zu flehen, dass sie von den Geistern Gottes einbezogen werden zu jener Umwandlung, welcher sie bedürfen, um den Weg zu Gott leichter finden zu können.

So, meine lieben Freunde, ist das heilige Pfingstfest dazu geeignet, seine Sorgen und Probleme vor Gott auszubreiten, seine Hände zu erheben und zu bitten: ***„Vater im Himmel, du kennst meine Sorgen. Steh mir bei. Sende mir einen heiligen Tröster!“ Und die, die über dich wachen, sie erkennen wohl, aus welchen Himmeln, mit welchen Kräften sie zu dir herniedersteigen sollen.***

So flehet im Namen Jesu Christi um den Beistand der heiligen Geister in jeder Situation. So werdet ihr vom Bösen abgelenkt und im Guten gefördert und bestärkt. Im Vertrauen und in der Hoffnung auf Gottes Hilfe sollt ihr aufblicken. ***Die Hilfe ist euch gegeben.***

(J, 24.5.1958 - GW 1958/22, S. 169 - 173)

Erzengel – Schutzgeister – ‘Geister der Tiefe’

(Frage: Können auch Erzengel sich inkarnieren?)

J: ***Wenn Gott es für notwendig hält, kann es geschehen. Dann wird sich wohl etwas Bedeutungsvolles auf Erden abspielen;*** denn jene werden nicht einfach umsonst diesen Weg zur Erde gehen. Wenn überhaupt Geister aus dieser Höhe – vielleicht sogar freiwillig – diesen Weg gehen, dann werden sie auch dementsprechend etwas Grosses leisten.

(Frage: Wie wird der Kontakt zum Schutzgeist hergestellt?)

J: ***Der Schutzgeist steht in ständiger Verbindung mit seinem Schützling und kann, wenn er es für richtig findet, ihm Hilfe bringen.*** Es ist aber so, dass der Mensch auch noch mit verschiedenen geistigen Lehrern oder Führern Kontakt haben kann. Die eigentlichen Schutzgeister sind nicht zu jeder Stunde und Minute bei ihren Anbefohlenen; denn sie haben nicht nur einen Menschen zu behüten, sie haben noch andere und nebenbei, im geistigen Reiche, auch noch weitere Aufgaben. ***Dafür stehen dem Schutzgeist dann eben so und so viele Geister bei, die er vorschieben kann, und sie müssen dann an seiner Stelle die Aufgabe beim Menschen erfüllen.*** Sie müssen das Tun des Menschen genau überwachen und dem Schutzgeist immer wieder genauen Bescheid darüber geben. Der Schutzgeist kommt von Zeit zu Zeit selbst, um nachzusehen. Und wo es sich notwendig erweist, bringt ihm sonst einer der Geister, die in seinem Auftrag um den Menschen sind, Nachricht. Dann nämlich, wenn er selbst nicht entscheiden kann.

Also muss es euch klar sein, dass nicht nur ein Geist hinter euch steht, sondern dem Schutzgeist stehen noch Hilfsgeister zur Seite, die auch eine gewisse Rangfolge einnehmen. Dann wisst ihr doch auch, dass Versuchungen an den Menschen herankommen müssen, wo die guten Geister beiseite stehen, damit der freie Wille des Menschen entscheide. Denn sonst wäre es ja einfach, wenn der Schutzgeist immer alles Böse von ihm fernhalten würde. So könnte der Mensch ja nie geprüft werden, ob er standhaft und fähig ist, diesem oder jenem zu entsagen. ***Die Versuchungen müssen sein, müssen an den Menschen herankommen können, damit er sich stark erweisen kann.*** Es können aber, sagen wir, überaus grosse Versuchungen an den Menschen herantreten. Und hier kann ein Geist Gottes ihn aus der Versuchung herausführen. Er weiss genau, wann es ihm erlaubt ist, ihn auf andere Wege zu führen, um dieser Versuchung zu entgehen; oder ob sie zu ihm kommen muss, weil er dafür gezeichnet ist, dass er den Beweis erbringen muss, ob er stark genug ist zu entsagen.

(Frage: Du sprichst oft von ‘Geistern der Tiefe’. Meinst du damit die luziferischen Geister oder auch solche in den tiefen Läuterungssphären?)

J: Ja, da meine ich oft beide, so auch die, die noch keine Umwandlung mitgemacht haben, die noch als Knechte Luzifers arbeiten. Man wird es aber sicher aus meinen Erklärungen erkennen können, welche gemeint sind.

(J, GW 1958/23, S. 183 u. 184)

Vinzenz lernt, auf der Erde für das Gute zu kämpfen

(Der seit langem als sogenannter Frageabend geltende Mittwoch jeden Monats hat in letzter Zeit eine willkommen abwechslungsreiche Wandlung erfahren, indem jedes Mal wieder ein neuer Geist zu Worte kam und uns in lebendiger, anschaulicher Weise die an sich selbst erfahrene Auswirkung der göttlichen Gesetzmässigkeit, sowie seinen Aufstieg aus unteren Läuterungssphären in den Heilsplan Gottes schildert. Bei jedem ist der Weg zum Licht wieder ein anderer gewesen. Diese jenseitigen Zeugen sind nicht umsonst zugelassen; denn die Gotteswelt tut nichts Sinnloses, wie Josef immer wieder zu bedenken gibt. Wir sollen daraus unsere Lehre ziehen, aber wir selbst müssen die Feinheiten heraushören, uns die Erfahrungen der uns Vorangegangenen aneignen, die zu unserem eigenen geistigen Aufstieg dienen.

Der sich heute zu Worte meldende Geist 'Vincenzo', wie er sich nannte, war anfangs noch sehr von seinen menschlichen Leidenschaften durchdrungen. Hier geht nun hervor, wie er nur durch die Mithilfe im Heilsplan selbst auch Erlösung finden konnte und dass es dazu grosse Ausdauer brauchte. Kontrollgeist Felix brachte zuerst Gruss und Segen und wies dann darauf hin, dass nun ein Geist sich kundgeben würde, der das erste Mal durch einen Menschen in der Weise sprechen könne.)

Vincenzo: Man hat mich geheissen hierher zu kommen, ich soll euch von mir erzählen. Ich versuche es nun zu tun so gut wie möglich (Sprechweise und Akzent waren die eines Italieners).

Mein Name ist Vinzenz – 'Vincenzo'. Nur kurz muss ich mein irdisches Leben erzählen – schwere Arbeit, schweres Leben! Aber ich hatte viel (körperliche) Kraft! Viel Kraft in den Händen! Ich habe jeweils darum gebetet, dass meine Kraft mir bleibe. Und wenn ich meine Kraft sehr brauchte, dann hatte ich vorher zum hl. Antonius gebetet, dass er mir diese Kraft geben möge. Es war nicht alles schön in meinem Leben; aber ich habe mir keine Gedanken darüber gemacht, was kommt nach dem Sterben.

Dann – ich war vorher lange Zeit krank – hat man mich abgerufen für das Jenseits. Und dann habe ich kurz meine Freunde und Verwandten gesehen. Sie hatten mich begrüsst und ihre Freude gezeigt, dass ich auch da wäre; aber sie sind recht bald wieder fort gegangen. Dann hat ein schönes Wesen – ich habe gleich gesehen, dass es ein Engel war – zu mir gesagt: „Vincenzo, wir sind nicht zufrieden mit deinem Leben. Deine Taten sind gering und du musst nun zuerst vieles gutmachen und vieles erlernen. Und du wirst genügend Zeit zur Verfügung haben, nachzudenken über dein Leben und gutzumachen." Dann hat er mich in ein grosses (geistiges) Haus begleitet. Da gab es noch so viele Geister, die ganz gleich ausgesehen haben wie ich. Und ich war mit diesem Platz nicht so zufrieden, den er mir zugewiesen hatte. Aber ich habe mir gedacht: „Ich komme dann schon zu einem schöneren Platz; ich bin stark!"

Dann hatte ich zuerst nach dem Platz Umschau gehalten, an dem ich mich hätte freuen können und habe die anderen aufgefordert, ihn mir zu überlassen. Sie waren nicht einverstanden. Und da habe ich eben meine starken Hände gebraucht und sie – weg... – weggeführt(!). Und ich habe dann diesen Platz eingenommen. Es ist dann nicht ganz so gegangen, dass ich über die andern in der Weise (hätte) verfügen können; denn wenn ich mich inzwischen zur Erde begeben hatte – ich hatte meine Freunde und all das besucht, was

mir gefallen hatte im Leben – und wenn ich zurückkam, war mein Platz wieder besetzt. Dann habe ich mir wieder gesagt: Ich bin stark und ich werde meinen Platz behaupten. Das habe ich lange Zeit hindurch so gemacht. Teilweise hat man mir Widerstand geleistet, teilweise hatte man mich in Ruhe gelassen.

Dann ist ein Engel zu mir gekommen und hat mir erklärt, ich dürfe das nicht tun, das würde in dieser Welt nicht mehr gehen, hier werde diese Kraft nicht mehr geschätzt und, wenn ich es trotzdem tue, würde man mich aus dem Hause verbannen und irgendwo hinsenden, wo ich keine Möglichkeit hätte, meine Kraft gegen andere zu gebrauchen. Ja, da bin ich längere Zeit vom Hause fortgeblieben. Ich bin auf der Erde gewandert, bald in dieses, bald in jenes Haus eingetreten. Ich hatte einfach nur das Verlangen, meine Kraft zum Ausdruck zu bringen. So war ich in ein Wirtshaus gekommen und da habe ich Menschen ausgewählt, wo ich sah, dass ich meine Kraft durch sie gut verwenden konnte. Sie hatten viel getrunken. Und da bin ich neben einem gestanden und habe ihn angefeuert. Dies möchte ich erklären: ***Ich habe dies viel so gemacht, ich fand Gefallen daran, sie zum Trinken aufzufordern und für die anderen zu bezahlen. Und immer hat es dann Streit gegeben und ich konnte dann meine Kraft übertragen.*** Ich hatte dann mitgeholfen, sie von dem Wirtshause wegzujagen mit meiner Kraft. Und so suchte ich überall nach dieser Möglichkeit. Ich ging in Fabriken, überallhin, ich musste einfach meine Kraft verwenden können, die Kraft von meinen Händen!

Dann hat es mich einfach wieder in jenes Haus zurückgezogen – und mein Platz war natürlich wieder besetzt. Ich habe mich aber daran erinnert, dass ich hier meine Kraft nicht anwenden durfte. „Ich bin nun Geist“, das hatte ich erkannt, und dass das Leben nach den Tode weitergeht und dass ich mit diesen Geschwistern zusammen leben musste. Dann ist ein schöner Geist – einen Engel nenne ich ihn – auf mich zugekommen und hat mich wieder gerügt. Man wäre mit meinem Tun nicht zufrieden, ich sollte dies nun unterlassen, ich hätte meine Kraft jetzt genug gezeigt und ich sollte mich höheren Dingen zuwenden. Dieses Wesen, dieser Engel vor mir, hatte mir gefallen. Er schenkte mir zwar keine besondere Aufmerksamkeit. So wusste ich nun nicht, was tun. Ich hatte es mir überlegt: hier konnte man keine Geschäfte machen, keinen Handel treiben. Was sollte ich tun? Ich hatte die anderen gefragt, was sie tun, welche Interessen sie hätten. Sie antworteten mir teilweise ausweichend, ich konnte nicht einig werden mit ihnen. Da wollte ich meine Verwandten und Freunde suchen, welche mich begrüsst hatten, aber ich hatte sie nicht finden können.

Als ich mich dann mit dem Platz zufrieden gegeben hatte, den man mir zugewiesen, ist er wieder gekommen, der Engel, und hat mich aufgefordert ihn zu begleiten. So habe ich ihm gehorcht und er hat zu mir gesagt: „Du hast gefragt, was du denn tun könntest?“ So habe er sich entschlossen, sich meiner etwas mehr anzunehmen. Wenn ich bereit wäre ihm zu gehorchen, würde er mir seine Aufmerksamkeit schenken.

Gut, ich konnte es ja probieren. Dann hat er mich – ich staunte – auf die Erde, wieder in ein Wirtshaus hinein geführt, wo gerade ein ungeheurer Streit und Lärm war. Da hatte ich gedacht: „Das ist ja gut!“ Aber der Engel hat mir aufgetragen: „Jetzt sollst du hinter diesem Menschen stehen“ – und er hatte ihn mir gezeigt – „und du sollst jetzt versuchen, ihn mit deiner Kraft, die du so rühmst, aus diesem Hause zu befördern, und zwar ohne Streit. Du sollst einfach versuchen, ihn mit deiner Kraft zum Verlassen dieses Hauses zu bewegen, es irgendwie veranlassen.“

Der Engel ist dann immer neben mir gestanden und hatte mich beobachtet. Gut, das konnte ich tun. Ich hatte es versucht und es ist mir gelungen. Ich hatte ihn aus dem Hause geführt. Was weiter dort geschehen ist, konnte ich nicht mehr beobachten. Man hatte mir nur gesagt, alles Weitere werde von anderen besorgt; „das war jetzt deine Aufgabe“. Der Engel hat mich dann in das Haus hineingeführt, wo der Betreffende wohnte und hatte mir die Familie gezeigt, Frau und Kinder, und hat mir erklärt: „Siehst du, so viel hat er getrunken, so viel von seinem Lohn hat er ausgegeben und die Familie hat nun um soviel weniger zu essen, zum Leben. ***Was du getan hast, war nun eine bessere Tat; du hast ihn bewogen nach Hause zu gehen, du konntest ihm von deiner Kraft abgeben.“***

Und der Engel erklärte mir weiter, dass auch er seinen Einfluss geltend gemacht habe, damit dieser Mann nach Hause ging. Meine Kraft musste ich aber auch zur Verfügung stellen, der Engel seine reine (Kraft) und seine Inspiration. Und so war es uns gelungen, ihn nach Hause zu bringen. Dann hat der Engel mir gesagt, das wäre für mich doch schon eine viel schönere Betätigung. Und wenn ich so Freude daran hätte, meine Kraft zu gebrauchen, so sollte ich sie für bessere, höhere Dinge verwenden.

Ja, er hatte sich dann wieder verabschiedet und erklärt, ich würde den Weg gut kennen und sollte es fortan in diesem Sinne tun: nicht zum Streiten anfeuern, sondern zum Frieden! Es ist mir aber noch lange nicht immer gelungen das auszuführen, wie der Engel es verlangt hatte. Und dann ist er wieder zu mir gekommen und hat ganz energisch mit mir geredet und hat gesagt: „Vinzenz! Wenn du meinen Rat nicht befolgst und du so tust, wie du willst, dann werde ich von dir nichts mehr wissen wollen; ich werde dich nicht mehr kennen und auf meine Hilfe könntest du nicht mehr rechnen!“

(Daraufhin besinnt sich Vinzenz eines Besseren.)... So habe ich getreulich alles getan, bin eifrig ausgegangen und habe versucht, meine Kraft, wo nur möglich, nur noch für das Gute zu verwenden. ***Ich hatte nicht nur solche Menschen nach Hause geführt, sondern auch jenen, die in Not waren und Kraft brauchten, von meiner Kraft abgegeben.*** Dann bin ich ihm wieder begegnet, doch zu meiner grossen Enttäuschung nahm er gar keine besondere Notiz von mir. Ich hatte erwartet, dass er mich doch wenigstens loben und nun sagen würde: „Vincenzo, ich bin mit dir zufrieden.“ Nicht, kein Wort hat er gesagt. Und da dachte ich: Habe ich vielleicht doch nicht richtig

gehandelt? Er geht an mir vorüber! Doch ich habe mich aufgemacht, bin zu ihm hingegangen und habe ihm gesagt: „Warum schenkst du mir keine Aufmerksamkeit? Habe ich denn nicht recht getan?“ – „Doch“, sprach er, „ich bin soweit zufrieden; aber das ist noch viel zu wenig, was du bis jetzt geleistet hast, du musst noch viel mehr tun!“

Gut, ich wollte das auch auf mich nehmen und bin wieder in gleicher Weise ausgegangen. Ich hatte das Gefühl, meine Kraft bei den Menschen viel besser anwenden zu können als bei den Geschwistern im Jenseits. Dort hatte es auch welche, die man auf das Bessere, Höhere hinlenken konnte und denen man Kraft geben musste. Aber das hatte mir nicht so zugesagt. ***Ich fühlte mich einfach immer zu den Menschen hingezogen. So hatte ich sie überall aufgesucht, in den Bergen, in den Fabriken – wo ich nur hinkam und konnte, gab ich von meiner Kraft. Ich bin auch zu Kranken gegangen und versuchte ihnen von meiner Kraft abzugeben.*** Ich hatte mich gefreut zu sehen, wie sie diese aufnehmen konnten und wie sie aufgeblüht sind. Daran hatte ich mit der Zeit sogar mein besonderes Vergnügen.

So hatte ich mit der Zeit viel zu tun und ich fand das interessant. Es war nicht mehr so wie anfangs, dass ich nicht wusste, was tun. ***Ich konnte die Reaktionen der Menschen auf meinen Einfluss beobachten, wie meine Kraft auf sie überging und umgewandelt wurde.*** Dann, nach langer Zeit ist er wieder gekommen, dieser Engel, und diesmal kam er geradeswegs auf mich zu, ganz freundlich, und hat mir erklärt: „So, jetzt bin ich so einigermassen mit dir zufrieden. Ich glaube, ich könnte dich gebrauchen.“

Ja, was ich denn für Lohn für meine Leistungen bekäme, wollte ich wissen. (Der Engel stellt Vinzenz ein besseres Aussehen in Aussicht und gibt ihm zwei Begleiter für gemeinsame Aufgaben.)... So hat man mir zwei Geister zugesellt und wir hatten uns dann geeinigt, zu welchen Menschen wir gehen sollten. Wir hatten dann ihre Not betrachtet und uns darin geeinigt, wie wir ihnen am besten helfen und beistehen konnten. Die beiden anderen waren schon etwas weiter fortgeschritten als ich; sie hatten schon grösseren Gehorsam geleistet, schon mehr getan als ich. ***Und so haben wir versucht die Menschen zu begleiten. Wir mussten dann jene anderen – denn wir waren ja nicht allein, die an diese Menschen herangingen – von ihnen abhalten. Wir kannten sie gut; sie hatten ein so höhnisches Gelächter und einen furchtbaren Geruch hinterliessen sie jeweils.*** Wir wussten dann gleich, mit wem wir es zu tun hatten, und ich dachte: Mir können sie nichts antun, ich bin stark genug!

Es war uns gestattet, einen gewissen Schutzring, ja Ringe um die Menschen zu ziehen, Mauern um sie zu errichten; ja, um ganze Häuser, teilweise um Fabriken, Kirchen, Spitäler usw. Wir hatten genug zu tun und wir konnten – besonders ich konnte meine Kraft nun ganz zur Entfaltung bringen. ***Diesen geistigen Schutz mussten wir also bilden um die Menschen, an die jene Bösen nicht herangehen sollten, dass sie auch nicht Zutritt hatten in bestimmte Häuser. Es ist also***

nicht der Fall, dass ein Mensch nur von einem einzigen Geist beschützt wird. Zum Beispiel können eine Anzahl Geister den Schutz über dieses Haus übernehmen, indem sie im grossen Umkreis darum einen Schutz ziehen, der das Böse wegdämmt. Er ist ein Hindernis für das Böse.

So hatten wir dies getan, darin die anderen schon mehr Erfahrung hatten als ich. Zu unserem Entsetzen mussten wir aber so oft feststellen, dass „sie" hinter uns auch einen Ring gezogen hatten. Um es euch begreiflich zu machen, sollt ihr euch vorstellen, dass es den Geistern möglich ist, mit ihren Kräften, die sie in sich haben und wenn sie darin geübt sind, Bänder zu spannen, wie wenn ihr mit einem Seil oder Draht etwas absperrt. ***Man kann diese geistigen Bänder zum Schutz spannen, indem man sie einfach um den Menschen oder um ein Haus zieht.***

Ich hatte aber gesehen, dass von dem Moment an, da ich mich dazu entschieden hatte, nur noch für das Gute, Schöne mich einzusetzen, d.h. als ich mich soweit überwunden hatte, ist nämlich meine Kraft noch viel grösser geworden. Und so konnte ich – ich möchte es fast vergleichen mit dem Atem des Menschen – diese Kraft von mir herausgeben und das Band um die Menschen, um ein Haus herum ziehen. (Unter der Einwirkung von Vinzenz macht das Medium die entsprechenden Bewegungen, als ob aus dem Mund unaufhörlich ein solches Band hervorquellen würde und zeigte mit den Händen, wie damit der Mensch oder ein Haus umwunden wird.)

Als wir einmal diesen Schutzring gebildet und hinter uns die Bösen dasselbe getan hatten, um uns zu ärgern oder, ich weiss nicht, was sie sich gedacht hatten, dann mussten wir sie doch fortschicken und dieses Band, das sie gebildet hatten, durchschneiden. Anfangs wusste ich nicht, wie das gemacht wurde. Meine beiden Begleiter hatten es mir dann erklärt: „Nicht ein jedes Band von jenen Bösen kann man durchschneiden oder: darf man durchschneiden. Wenn man es darf, wird ein besonderer Lichtstrahl darauf leuchten." Ich möchte damit sagen: ***Es ist ein geistiges Zeichen, das uns gegeben wird zum Durchschneiden oder Lösen. Meine Begleiter hatten es mir genau erklärt, wie dieses Licht aussieht. Wenn das Licht ausbleibt, kann man nichts machen, wenn man es auch durchschneiden möchte. Das Licht aber gibt uns die fehlende Kraft, dass das Band der Bösen wie der Blitz gelöst wird.***

Und da musste ich oft feststellen, dass es uns nicht gestattet war, diesen Ring hinter uns zu lösen, dass es zuerst auf unsere persönliche Ausdauer ankam. Wir mussten also unsere Ausdauer darin beweisen, wie lange wir unseren geistigen Ring zu ziehen bereit waren. Es kam also ganz auf uns an. Wir wurden ja auch dazu angehalten in unserem Drange das Gute zu tun. ***Wir sahen ja, dass dieser Schutz für den Menschen eine Notwendigkeit ist, um ihn in ein besseres Leben hinein zu begleiten; ihn vor dem Bösen zu bewahren, wie man uns ausdrücklich sagte: dass unsere Tätigkeit darin liege, die Menschen vor dem Bösen zu bewahren.***

So wurden wir manchmal auf harte Proben gestellt. Oftmals hätten wir uns gern für anderes interessiert, wir mussten standhalten. Später habe ich dann schon eingesehen, dass man uns einfach geprüft hat, ob wir die Ausdauer und die Kraft dazu hätten. Den beiden habe ich es zu verdanken, die mir gesagt haben: „Vinzenz! Du hast zu bleiben! Wir wollen unsere Aufgabe gemeinsam erfüllen; nur wenn wir Gehorsam leisten, wenn wir tun, was für uns angeordnet ist, haben wir die Möglichkeit zu einem schöneren und besseren Leben zu kommen.“ Ja, da war ich einverstanden.

Aber ich möchte noch kurz erzählen, wie wir einmal zu einem Menschen kamen, um den wir einen geistigen Ring gezogen hatten; wie wir dann den Ring erweiterten, indem wir noch seine Freunde, die Leute, die mit ihm gearbeitet hatten, einbezogen. Dann sind die anderen gekommen und haben dicht hinter uns ihren Ring gezogen, immer mit der Absicht, unseren Ring zu durchstossen. Das hätten sie tun können, wenn wir ihnen nicht unsere Ausdauer entgegengesetzt hätten. Dort bringen sie es fertig, wo man die zu beschützenden Menschen verlässt. Dann sind sie da und können ihren Einfluss auf den Menschen geltend machen. Und darauf kommt es ihnen an. Wo es Geister mit den Menschen gut wollen, stehen die anderen hinter ihnen und wollen die Schutzwand zu durchbrechen versuchen.

So war ein Mensch in grossen Schwierigkeiten und in grosser Not. Und er wusste in Sachen Ehrlichkeit nicht: „Soll ich – soll ich nicht?“ Und wir mussten unseren Einfluss auf ihn geltend machen, dass er nichts Ungerechtes tun würde. Dieses der Versuchung nahe Denken dieses Menschen hatte die dunklen Geister zu ihm hingezogen und so durften sie ganz dicht hinter uns sein. Immer wieder hatten sie versucht, in unsere Wellen hineinzugreifen, und wir hatten mit unserer Welle nach hinten gestossen. Und so war es ein Kampf unter uns Geistern selbst. Mit unseren Kräften hatten wir gegen sie anzukämpfen, das Band gegen sie zu halten. Und wir hatten lange nicht diesen Lichtstrahl gesehen. Wir mussten also ausharren mit den in uns selbst liegenden Kräften. Von oben hatten wir keine Unterstützung, lange Zeit nicht. ***Und immer mussten wir mit guten Gedanken auf den Menschen eindringen, dass er ja nicht falle, dass er ja die Prüfung bestehe.***

In der Weise – ich erinnere mich gut – hatten wir einmal lange, lange gekämpft um einen Menschen. Und dann, plötzlich ist dieses schimmernde, rosarote bis bläuliche Licht gekommen und alsobald konnten wir mühelos das Band der anderen durchbrechen und sie mussten gehen. Und damit war auch die Prüfung für diesen Menschen vorüber.

Ja, das war lange, lange Zeit meine Tätigkeit. Ich hatte aber grossen Gefallen daran. Dann ist der Engel, von dem ich gesprochen habe und der mir so gefallen hatte, wieder gekommen und hat mir erklärt: „Ja, jetzt hast du dir ein schöneres Kleid verdient. Ich hatte dann auch ein besseres Aussehen erhalten. Und dann hat er mich gefragt, ob ich einverstanden wäre, immer

unter der Führung von ihm und jenen Geister Gottes zu bleiben, die seinem Plan und seinem Hause angehören.

Ja, ich war einverstanden; denn diese Betätigung lag mir sehr. Dann habe ich diese Aufgabe lange, lange so erfüllt. Wir sind zu dritt gegangen, manchmal zu zwanzig, zu dreissig und noch mehr. Wir hatten allerlei Dinge zu behüten und mancherorts von unseren Kräften zu übertragen. Dann ist dieser Engel einmal ganz dicht in meine Nähe gekommen und hat mir erklärt, dass es sich nun so verhalte: Die sich der Gotteswelt unterwerfenden, gehorsamen Geister würden in eine geistige Ordnung hineinkommen und dass man dann die Möglichkeit hätte, weitere Belehrungen zu empfangen, dass man in Schulen unterrichtet werden könnte, einzeln und gruppenweise, je nachdem man es als notwendig erkenne. Ich hätte nun den Beweis erbracht, dass ich gehorchen könnte, und ich hätte jetzt eine lange Zeit gut gewirkt. (Und Vinzenz wurde weiter in die Ordnung Gottes eingeführt.)...

(Nachdem Vinzenz seinen Läuterungsweg geschildert hatte, beantwortete Geistlehrer Josef noch diesbezügliche Fragen. Frage: Es ist mir aufgefallen, dass dieser Geist mit seinem irdischen Namen Vinzenz anfangs eher böse veranlagt war; obwohl er schon der Läuterung angehörte, hat er als Geist sich dazu hergegeben, die Leute im Wirtshaus zum Streiten und Trinken anzufeuern..?)

J: Ja, meine lieben Freunde, das sind die Leidenschaften, die der Geist mit sich ins Jenseits bringt und in denen er noch lange weiterlebt. So geht es darum, diese Leidenschaften abzulegen. Sie können aber nur langsam überwunden werden.

(Frage: Vincenzo demonstrierte, wie von Geistern verschiedene Bänder um die Menschen geschlungen werden. Ist dann das Näherliegende das Wirksame, in diesem Fall also das der guten Geister?)

J: Ja. Aber ***es ist ein Kampf zwischen den guten und bösen.*** Die bösen Geister können des ständigen Kampfes auch überdrüssig werden, dann hat das Gute die Möglichkeit zu wirken. ***Bevor der Mensch zu einem definitiven Entschluss gelangt, findet oft ein solcher Kampf statt und die Gesinnung des Menschen ist dabei ausschlaggebend. Neigt er dem Guten, Edlen zu, wird immer das Gute die Oberhand gewinnen.*** Auch kommt es darauf an, ob die Geister von höheren Orts den Auftrag haben den Menschen zu beschützen. Denn Geister können auch von sich aus sich einfach zusammentun und einen Ring bilden, ohne höheren Auftrag. In dem Moment aber, wo Geister gesandt werden in höherem Auftrag, haben sie ihre Unterstützung. Aber sie müssen stets auf dieses Lichtzeichen achten, das ihnen erlaubt, das Band der Bösen aufzulösen.

(Frage: Von wo kommt dieser Schein? Vom eigentlichen Schutzgeist des Menschen?)

J: ***Diesen Schein sendet die höhere Geisterwelt.*** Es sind jene Geister Gottes, welche alles beobachten und überwachen. Ihnen wird die Kraft von oben gegeben und sie senden sie dann weiter. ***Je höher der Schutzgeist des Menschen, desto eher sind viele Hindernisse gleich anfangs schon weggeräumt. Diese Kraft ist dann so gewaltig, dass sie viel Unreines um ihn herum vernichten kann.***

(Vinzenz u. J, 4.6.1958 - GW 1958/29 - 30, S. 230 - 234 u. 240)

Von den verschiedensten Geistern umgeben...

L: Meine lieben Geschwister, ***das heilige Pfingstfest*** naht, ***das 'Fest der heiligen Geister'***. So möchte ich in dieser Stunde ganz besonders vom Einwirken der Geister auf die Menschen sprechen und über ihre Macht. Auch möchte ich euch in erster Linie ein Gespräch von Geistern Gottes übermitteln.

So bitte ich euch, mir mit eurem geistigen Auge zu folgen, damit ihr dieses Geschehen miterleben könnt; um so grösser wird euer Gewinn sein, wenn ihr es könnt.

Eine kleine Schar herrlicher Geister hielt zusammen Siesta. Sie plauderten zusammen, erzählten von den Menschen und ihrem Wirken. Sie waren versammelt in ihrem herrlichen Garten und in festlichen Gewändern waren sie erschienen; denn es war ein Engelwesen unter ihnen, das seinen geistigen Geburtstag feierte. – Ja, das gibt es auch! Und zu dem Feste waren auch singende, Reigen tanzende Engelwesen gekommen, allen zur Freude. Und sie wechselten ab. Einmal war es eine in Weiss gekleidete Schar, dann wieder eine in Rot, Grün usw. Die einen sangen, die anderen tanzten. Es war ein herrliches Spiel. ***Und die kleine Schar von seligen Geistern erzählte sich untereinander von ihren Erfahrungen und Aufgaben mit den Menschen.***

So war einer, der sprach: ***„Für eine gute Tat, die er vollbracht, habe ich einem Menschen das Leben um einige Jahre verlängert;*** nun aber ist diese Zeit um und ich werde ihn holen."

Da erwiderte ein anderer: „Hast du damit weise gehandelt, dass du das getan?"

„Ach ja", antwortete er, du weisst ja, es beten die Menschen um ein langes Leben. Lange wollen sie leben. Sie wollen nicht fort von der Erde und wenn sie dann bei uns sind, wollen sie nicht wieder fort von hier. So sind sie; wie es geht, ist es ihnen nicht recht." – „Ach ja", meinte ein anderer, „sie verstehen es ja nicht!"

So sprachen sie miteinander. Und wieder ergriff einer das Wort und sagte: „Wir haben es anders getan. Ich liess einem sein Leben kürzen und ihn holen; denn, was er tat, war so nutzlos, während er sich in seinem letzten Leben so herrliche Verdienste erworben und dann eine Arbeit begonnen hat im Jenseits. Ich fand, es sei viel wichtiger, ihn in dieser Arbeit weiterfahren zu sehen. Und ich liess ihn holen. Jetzt ist er in der Läuterung, doch wird ja die Zeit kommen, wo er seiner geistigen Aufgabe zugeführt wird. Und er wird dadurch viel mehr erreichen als in seinem Erdenleben."

In dieser Weise sprachen sie zueinander, dass man mit viel Geduld schliesslich da und dort zu einem Erfolg komme bei den Menschen. So sprach der eine. Ein anderer klagte über seine Schützlinge.

Und so dauerte dieses Gespräch eine Zeit. ***Alle waren sich einig, den Menschen mit aller Kraft beistehen zu wollen.***

Bei dieser Gruppe von Engeln war auch ein sogenannter Nachrichtenträger, der über alles, was bei den Menschen geschieht, Bericht erstattet; denn diese schönen, herrlichen Geister Gottes können nicht zu jeder Stunde und Minute selbst bei ihnen sein; doch wenn es notwendig ist, werden sie, selbst die erhabensten, den Weg zu den Menschen finden, um zum Rechten zu sehen. ***So haben diese herrlichen Geister Gottes die Möglichkeit auf die Menschen einzuwirken, sie zu führen, aber auch ihre Macht geltend zu machen.*** Grosse Macht haben sie und sie kennen genau die Grenzen ihrer Macht. Wenn diese Engel Gottes unsicher sind, können sie den Weg weiter hinauf nehmen und sich von erhabensten Geschwistern beraten lassen.

Aber ***diese hohen Geister***, von denen ich spreche, sie wissen ziemlich gut Bescheid über das geistige Recht und kennen ihre Macht. ***Sie sind immer bereit den Menschen zu helfen, wenn sie von sich aus alles tun und nach den geistigen Gesetzen leben. Denn nur dann kann ihnen von dieser Seite geholfen werden.*** Oftmals aber verlangen sie Unmögliches von der Gotteswelt. Wenn sie durch Selbstverschulden in eine unangenehme Lage geraten, dann geben sie die Schuld den Geistern. Oder man sucht bei ihnen Hilfe in der Not, sonst aber denkt man nicht an die heiligen Geister. ***Ja, wenn es uns den geistigen Gesetzen entsprechend möglich ist, dann helfen wir.*** Aber vielleicht können wir nicht, weil es das Gesetz nicht erlaubt. Darüber sollten die Menschen auch nachdenken...

... 3. Bild

In der Gotteswelt gibt es auch kleinere und grössere Dörfer und einige sind unbewohnt. Zwar sind es keine Häuser im üblichen Sinne; für eure Begriffe – ich kann es nicht anders bezeichnen – sind es wie lauter kleine Türme, einer neben dem andern, so wie in einem Dorfe Häuser sind. Und selbstverständlich sind in diesen Türmen Glocken – ein ganzes Dorf aus lauter Glockentürmen!

Auch etwas abseits begegnen wir einzelnen dieser Glockentürme – hier einem, weit weg wieder einem. Sie sind auch zerstreut zu finden. Der Klang dieser Glocken ist viel schöner als im Erdenreich. Er ist so fein abgestimmt und wenn die Glocken des ganzen Dorfes läuten, wie herrlich ist dieses Geläute! Ein Lied ist es zur Ehre Gottes. ***Ja, der Klang jener Glocken, er wird oft vernommen von Menschen, die recht bald das Erdenreich verlassen. Wenn ihr Geist schon etwas gelöst ist, vermögen manche diese Glockenklänge aus der Geisterwelt wahrzunehmen.*** Ja, für sie ist es möglich, diese ungezählten Glocken läuten zu hören, wenn die Engel Gottes ihrem Geist behilflich sind, sich vom irdischen Körper zu lösen. Und manche Seele wird erfüllt von dem herrlichen Klang.

Wenn er dann verstummt, dann erscheinen sie ihm, die Engel Gottes, und begleiten ihn in seine Welt. Vielleicht begleiten ihn noch singende und musizierende Engel. Und schon mancher vermochte mit seiner letzten Kraft im Sterben noch zu sagen: „Oh, wie schön! Oh, wie herrlich!“ – nämlich dann, wenn die Gottesengel ihres Amtes walten, wenn sie bei der Trennung des Geistes vom Körper helfen.

Wie manchem Menschen würde es Mut geben, wenn er von all dem Herrlichen in der Gotteswelt überzeugt wäre. Er könnte den Sinn seines Lebens besser erkennen und sich mehr anstrengen in der Erfüllung seiner Aufgaben. Sie ist schön, die Gotteswelt – so schön!

4. Bild

Nun etwas anderes. ***Die seligen Geister versuchen ja ihren Einfluss auf die Menschen auszuüben. Das ist ja ihre Aufgabe.*** Hat sich nun ein Mensch aufgeregt, wenn er unzufrieden, unruhig ist, da möchten wir sagen: „Ja, wenn du so unzufrieden, so unglücklich bist, dann raten wir dir: ***Verlasse dein Haus und gehe für eine Stunde oder zwei ins Freie. Vielleicht gehst du durch einen Wald, dann bist du nachher viel ruhiger. Oder du wohnst in der Nähe eines Sees, dann gehe dem Ufer entlang.*** Vielleicht aber bedeutet dir gerade das nichts, du hast ein grösseres Verlangen nach Menschen. Dann ***gehe durch die Stadt***, ja, durch die Stadt! Da sind viele Geister und bestimmt sehen sie dich.

Dann kann es aber sein, dass ein Geist sich dir nähert und auf dich einspricht: „Ja, du hast ganz recht, dass du dich aufgeregt hast! Jawohl, es ist dein gutes Recht dich zu wehren“ oder: „Lass dir das nicht gefallen, behaupte dich!“

Einem solchen Geiste kann man auch begegnen, denn nicht nur die seligen Geister finden den Weg zu den Menschen. Aber glaube nicht, dass du einen besonderen Weg erwählen könntest, um solchen Geistern auszuweichen. Nein, wo die Erde ist, sind sie überall. Aber wenn du glaubst, es sei für dich besser unter Menschen zu gehen, dann kommt vielleicht ein Geist zu dir und sagt: „Was bist du denn für ein Geschöpf! Wie kannst du dich so vergessen! Wie konntest du solches aussprechen! Du bist zu tadeln ob deiner Worte; denn das hättest du nicht sagen und nicht tun dürfen. Doch nun erlaube dir eine Freude. Erfreue dich! Und dann gehe wieder nach Hause!“

Hast du dir dann eine Freude erlaubt, bist du wieder ruhiger, dann musst du dir selbst sagen: „Ich war wirklich dumm, mich so aufzuregen.“

Vielleicht begegnet man auch so einem Geiste, der sagt: „Ach ja, nun bin ich froh, dich endlich gefunden zu haben. Ach, ich weiss, wie du leiden musst! Aber ich bin nun froh jemand gefunden zu haben, der mit mir leiden kann.“ Und der Mensch fühlt sich schwer, müde und matt. So geht er wieder nach Hause, legt sich zu Bett und spricht: „Der Ärger hat mich ganz krank gemacht.“

Ja, was ist der Mensch für ein Geschöpf! Das ist der Einfluss von Geistern.

Ein anderer, der sich auch unter die Mitmenschen begibt, begegnet wieder einem anderen Geist, der aufmerksam geworden ist auf ihn. Er ist ***ein Geist des Mutes*** und der Energie und er spricht zu ihm: „Was bist du für ein Geschöpf! Wo denkst du hin! Atme tief und vergiss alles, was geschehen! Atme tief und ich erfülle dich mit Mut und Energie! Und gehe nach Hause und erfülle deine Aufgaben!“

Und der Mensch atmet tief und er weiss nicht, warum. ***Er geht nach Hause und ist voller Energie und Mut.*** Er weiss nicht, warum; er schreibt es sich selbst zu. Er macht sich einige Vorwürfe, dass er so handeln und sprechen konnte, dass er sich so vergessen konnte. So finden die Geister den Weg zu den Menschen.

Bist du in Unruhe oder voller Sorgen und es liegt dir besser, am See spazieren zu gehen, wo du dem Wasser ganz nahe bist, da kommen die ***Wassergeister*** zu dir und sagen: „Was bist denn du für ein Geschöpf! Warum hast du dich so aufgebracht über so nichtige Dinge? Denke mehr über den Sinn des Lebens nach. Erfülle wichtige Dinge und Aufgaben! Welch ein Geschöpf bist du! Atme tief! Atme tief! Und ich erfülle dich mit der heilsamen Kraft des Wassers. Dann wirst du wieder gestärkt an deine Aufgaben gehen und wirst vergessen, was du Unnützes gesprochen hast.“

Und er geht nach einer Stunde wieder nach Hause. Er fühlt sich wieder frisch und denkt bei sich selbst: „Das ist es, was mir hilft; wenn ich in der Nähe des Wassers bin, wird mir immer wohl.“ Ja, er sieht sie ja nicht, diese Geister.

5. Bild

Auch der hat seine besonderen Erlebnisse, dem es besser liegt, in den Wald hinein zu wandern. Auch zu ihm kommen Geister und sprechen: „Oh Mensch, was bist du für ein Geschöpf! In welchem Zustand kommst du in diesen Wald! ***Atme tief! Und ich erfülle dich mit einer heilsamen Kraft, die nur im Walde zu bekommen ist.“***

Und er wandert, dieser Mensch, und fühlt sich immer wohler. Seine Sorgen verfliegen, seine Unannehmlichkeiten, die er hatte, vergisst er und er bleibt zwei Stunden im Walde. Es sind die ***Waldgeister***, die hier ihre Aufgaben erfüllen. Sie lassen den Menschen nicht in Ruhe. Genau wie die Geister anderswo, kommen sie ganz leise, leise an den Menschen heran und flüstern ihm ins Ohr: „Was bist du für ein Geschöpf! Was hast du getan! Wer bist du! Atme doch einmal tief und ich erfülle dich mit Kraft, damit du wieder gesundest und zu deinen Aufgaben zurückkehren kannst. Und denke daran: So etwas tut man nicht!“

Der Mensch, er hört das Sprechen nicht. Er ahnt es vielleicht. Aber wenn er so lange im Walde weilt, kommen noch andere Geister zu ihm. ***Kleine***

Zwerge sind es. Sie schauen an ihm herauf und sagen: „Du, Mensch, steh still oder setz dich auf eine Bank oder auf den Boden und schaue meinem Treiben zu! Beachte meine Künste und geh nicht einfach so an mir vorbei!“

Und der Mensch, er bleibt da und dort einmal länger stehen, weil ihm das Wachstum eines Baumes oder Strauches gut gefällt Dabei ist es der kleine Zwerg, der unsichtbar auf ihn einspricht: „Nun betrachte einmal meine Künste!“ Und schwups schwingt er sich auf die Äste der hohen Bäume und zeigt, was er alles kann. Und immer noch bittet er und sagt: „Mensch, bleib da! Mensch, bleib da! Oh, wäre ich so ein Mensch wie du! Welchen Stolz hätte ich und was würde ich alles tun! Mein Wunsch wäre das schönste Haus zu kaufen in deiner Stadt. Die Möbel müssten vom kostbarsten Holze sein.“ Und so spricht er immer wieder auf den Menschen ein: „Bleib stehen, bleib stehen! Ich habe noch Brüder!“

Und schwups sind sie auch schon da und halten sich an dem Menschen fest. Doch er spürt sie kaum, sieht sie nicht und wandert weiter. Und deprimiert ziehen sich diese Kleinen wieder zurück und sprechen zueinander: „Was ist das für ein Geschöpf, der Mensch!“

Der Mensch aber, der voller Sorgen und Unbehagen in den Wald gelaufen ist, er weiss nicht, wieso ihm nun so wohl zumute ist. ***Ein schöner Engel hat ihm Kraft gegeben, ein Engel, der im Wald seine Aufgabe erfüllt und der seine dienenden Geister um sich hat. Und sogar der kleine Zwerg vermochte von der ihn umgebenden Kraft auf den Menschen zu übertragen, dass er neu gestärkt nach Hause gehen konnte.*** Dort reicht das Wohlbehagen vielleicht für ein paar Stunden aus, vielleicht zwei, drei Tage. Bei einem anderen eine Woche. Und dann? Dann kommen die ‘andern’ von neuem.

So wirken die Geister, üben ihren Einfluss auf die Menschen aus. Es gibt aber nicht nur selige Geister. Es gibt auch böse Geister und es gibt unkluge Geister.

Böse Geister, Stellvertreter Luzifers, suchen immer wieder sich an den Menschen heranzumachen, ihn in seiner Streitsucht, in seinem Zorn zu unterstützen und ihn zur Sünde anzutreiben. Lachend ziehen sie dann als Sieger von dannen, wo ein Mensch ihnen gehorcht. Ihr Einfluss ist sehr gross. Auf den verschiedensten Gebieten sind sie Meister, diese Knechte Luzifers. Ich möchte jedoch nicht bei ihnen verweilen, bemüht ihr euch doch redlich darum sie loszuwerden. Aber es ist ihre Freude, den Menschen dennoch mit geistigem Schmutz zu bedecken.

Unkluge Geister gibt es viele, viele. Und die Menschen – oh ja, wie jene sagten: „Welch ein Geschöpf bist du“, dass du jenen glaubst! Diese unklugen Geister sind nicht böse, aber sie sind unklug, dumm. Denn sie kennen nicht das geistige Gesetz. Sie kümmern sich auch nicht um höhere Erkenntnisse. Sie versuchen sich schon gar nicht unterrichten und belehren zu lassen über

die geistigen Gesetze, weil sie sich selbst für so klug halten. Sie gaukeln den Menschen so viele verlockende Bilder vor Augen über das, was sie alles erreichen und werden könnten, was alles geschehen würde. Und sie flüstern ihnen Dinge ein, an denen sie Gefallen finden.

Und der Mensch? Er schwelgt in diesen vielversprechenden Bildern, die ihm vorschweben und hört den Einflüsterungen zu. Es gibt Menschen, sie lassen solche unklugen Geister zu ihren eigenen Meistern avancieren: Welch ein Geschöpf bist du, Mensch! Du überlegst nicht, denkst nicht. So hast du so viele unangenehmen Folgen zu tragen.

Die seligen Geister üben einen anderen Einfluss auf die Menschen aus. Sie tadeln ihn mehr als dass sie ihn rühmen. Sie sagen ihm: „Das hast du nicht richtig gemacht und du hast dafür eine geistige Busse zu gewärtigen. Du sollst dieses tun und jenes musst du überwinden!“ Und man erklärt ihm genau die Gesetze Gottes. Sie nähern sich den Menschen, die seligen Geister. Aber klug sollte der Mensch sein. Er muss sich stets überlegen und nach den christlichen Grundsätzen *leben*. Wenn er sich dies zum Grundsatz und zum Wegweiser macht, dann weisst du bald, mit wem du es zu tun hast. Und wenn du von geistiger Seite so sehr gelobt wirst, so vermutest du mit Recht, dass ein solcher Geist sich gern Gehör verschaffen möchte beim betreffenden Menschen, indem er ihm schmeichelt.

Da muss der Mensch seine Vernunft walten lassen, dann kann er kaum irregeführt werden. Und es hat der Mensch nicht übereilig zu sein, sondern bedächtig, und er soll immer um die Geister der Wahrheit bitten. Es eilt mit vielem nicht so. ***Die Geister des Himmels, sie möchten im Leben des Menschen viele Dinge geordnet sehen, dann haben sie die Möglichkeit zu kommen, um zu erfüllen. So muss der Mensch seinerseits das Nötige dazu tun, dass die Geisterwelt das Ihrige dazu geben kann.*** Der Weg zum Hause Gottes ist mühsam zu beschreiten. Was aber dem Menschen Mühe macht, will er nicht immer bejahen. ***Es ist deshalb ratsam, die stille Stunde zu pflegen und über alle Dinge nachzudenken...***

(Frage: Liebe Lene, nach deinen Erklärungen scheint es... – Frage undeutlich)?

L: ***Gleiches zieht Gleiches an.*** Ich habe verschiedene Beispiele gegeben. ***Es kommen die Geister, die dem Menschen wesensgleich sind.***

(Frage: Du sprachst auch von unklugen Geistern, die täuschen und Bilder vorgaukeln. Kann man durch das Gebet die nötige Aufklärung erhalten?)

L: ***Ja, wenn man immer und immer wieder darum bittet, nicht nur ein- bis zweimal. Der Mensch kann sich falschen Illusionen hingeben. Deshalb musste betont werden, dass man all diese Dinge mit nüchternem Denken betrachten muss...***

(L, 19.5.1958 - GW 1958/ 29 - 30, S. 235 u. 237 - 240)

Geistiger Stand – Überwindung des geistigen Stillstandes

J: Meine lieben Freunde, ***die gute Geisterwelt waltet segensreich über der Menschheit. So will es Gott.*** Aber so viele Menschen wollen nicht daran glauben, dass Geister des Himmels sich mit ihnen verbinden können; dabei sind sich die religiös denkenden doch darin einig, dass Gott in seiner grossen Liebe alles für den schnelleren geistigen Aufstieg seiner Kinder tut. Ihr lebt aber auch mit anderen Menschen zusammen, die ihr eigentlich anders haben möchtet, die nichts Feines, Edles an sich haben, die vieles tun, was anständige Menschen nicht bejahen können. Solche, die streitsüchtig, egoistisch, herrschsüchtig usw. sind, leben allerdings nicht im Glauben an eine Verbundenheit mit der Gotteswelt.

Woher kommt denn das, dass der eine so gut ist und der andere so viel Verwerfliches an sich hat? Versuchen wir einmal dem Grund etwas näherzukommen. Der gute, feine Mensch lebt eben in der Verbindung zu einer herrlichen Welt; er ist aus einer gehobenen Welt gekommen, wo er in derselben edlen Gesinnung mit anderen zusammen wirkte. Somit kann er gar nicht anders sein. Er kann aus einem inneren Drang heraus nicht anders, als in dieser Güte, in diesem Edelsinn zu leben. Und so wird er durch sein ganzes Leben hindurch diese Verbundenheit zu seinem früheren Sein in der Gotteswelt pflegen, bewusst oder unbewusst. ***Diese Verbindung knüpft ihn an geistige Führer, an besondere geistige Lehrer, die ihm zur Seite stehen und ihn behüten.*** Denn es geht ja darum, dass der Mensch in diesem Leben gewinnt. Folglich muss er, auch wenn er, nach euren Verhältnissen gemessen, aus einer schönen Welt ausgegangen ist, derselben entrinnen und noch höher hinaufsteigen können. Dafür muss sein Empfinden und sein Ausdruck wieder veredelt werden. ***Seine ihn begleitenden geistigen Führer möchten es verhindern, dass er wieder zur gleichen Station zurückkehrt. Sondern er soll weiter hinauf. Darum versuchen sie ihn so zu führen und ihm das beizubringen, was ihm Not tut zu seinem Höhenflug.*** Er muss sich also in diesem Leben auf alle Fälle wieder verbessern.

Ich möchte aber auch von den anderen sprechen, deren Tun unliebsam betrachtet wird. Auch sie sind gebunden an ihr früheres Sein in der Geisteswelt. ***Was ihr einen belasteten Menschen nennt, einen mit unedlen, bösen Eigenschaften, kann also niemals aus einer schönen und harmonischen Welt kommen. Da, woher er gekommen ist, wird genau so viel Unfriede und Disharmonie sein, wie er in seinem Alltag von sich gibt.*** Er kann also niemals diese Verbundenheit verleugnen. ***Auch sie werden besucht von ihren geistigen Freunden, von ihren Geistesverwandten, die aus derselben Welt kommen und dieselben Interessen haben und die sie mit ihren Kräften zu unterstützen trachten.*** Wir Geister Gottes wissen so über seine Verbindung gut Bescheid. Auch ihr, wenn ihr geistig geschult seid, könnt ihr einen Menschen richtig einschätzen nach seiner Ausdrucksweise nach seinem Denken und Handeln. Da könnt auch ihr empfinden, woher ungefähr er kommt.

Nun, auch diese Geschwister sind nicht einfach nur ihresgleichen und dieser Welt überlassen; denn hierin ist Gott gewaltig in seiner Güte und in seinem Erbarmen. ***Man ist dafür besorgt, dass auch für sie Möglichkeiten des Aufstieges geschaffen werden. Folglich haben sich auch bessere, höhere Wesen ihrer anzunehmen.*** Sie müssen versuchen in ihre Nähe zu gelangen, um sie mit guten Kräften zu umgeben, sie von schlechten Gedanken abzubringen und für das Gute anzuregen. Es ist dies jeweils eine anstrengende, gewaltige Arbeit für die geistigen Führer eines mit schlechten Eigenschaften belasteten Menschen, der noch mit einem solch starken Band zu seinem früheren disharmonischen Sein verbunden ist. Denn immer wird er von jener Kraft gespiesen und er ist dafür zu empfänglich, um sie abzuwehren oder zu verweigern. Die Gotteswelt lässt aber nicht davon ab und versucht es auf alle Arten, ihn für das Gute und Edle zu gewinnen.

...Nun, meine lieben Freunde, versuche ich ein weiteres ***Beispiel*** zu geben. Es war ein Mensch, der glaubte recht fromm zu sein. Er bekleidete aber eine bedeutende Stellung und er sprach Recht, wie es *ihm* passte. So hatte er sich in diesem Leben sehr, sehr schwer belastet. Dann kam die Stunde, wo er sich von der Erde trennen musste, und er wurde im Jenseits von Gottesgeistern dorthin geführt, wohin eine solch belastete Seele gehörte, in eine unschöne Welt. (Und er musste durch eine schwere Läuterung gehen.)...

Die Gotteswelt sah, dass dieser Geist wohl für lange Zeit seine Gesinnung nicht ändern würde und dass es für ihn im geistigen Reiche keine Weiterentwicklung gab. Man kam daher zu ihm und sprach: „Wir geben dir Gelegenheit zu einem neuen Erdenleben; dann kannst du dieser unseligen Welt entrinnen und du wirst nicht mehr hierher zurückkehren müssen, wenn du dich für ein besseres Leben bemühst.“ Dieser Geist aber war damit nicht einverstanden. Ja, er wollte schon, wenn man es ihm gestatten würde, dass er wieder in einer menschlich hohen Stellung leben und schalten und walten könnte wie im letzten Leben. „Nein“, sprach der Engel Gottes, „das wirst du nicht wieder tun können; denn das war ja dein Verderben. Wir schaffen dir bessere Möglichkeiten für dein geistiges Fortkommen; denn du musst geistig gesunden und musst emporschreiten.“ Darauf entgegnete der Geist, dass er nur dann wiedergeboren werden wolle, wenn ihm ein solches Leben offen stehe, wie er es sich wünschte. ***Da aber sagte der Engel Gottes zu ihm: „Du wirst auf Gottes Wort hin wiedergeboren werden. Und ich werde mein Möglichstes tun und dir im Leben beistehen, dass du gewinnst.“***

Alles Widerstreben half ihm nichts. Gottes Macht dringt überall durch. Und so wurde er gewaltsam für das neue Erdenleben vorbereitet. Er wurde vorübergehend in einen Schlaf versetzt. Dann, als es soweit war, durfte er das neue Erdenleben antreten. Er wurde einer Familie zugeführt, wo er nicht gerade in grosser Wohlhabenheit aufwuchs, wo aber auch nicht gerade Mangel herrschte. Doch geistig war er nicht so wie die anderen. Er war also beschränkt. ***Diese Beschränktheit wurde ihm auferlegt, um seine Herrschsucht und seine Gewalttätigkeit zu bannen.*** Diese Untugenden sollten in ihm verkümmern; er sollte sich ihrer nicht mehr so bedienen

können. So musste er leben. Er musste auch das Ausgelachtwerden an sich erfahren. Es war für sein Inneres ein Schmerz und er empörte sich auch darüber. Dann, mit der Zeit gewöhnte er sich daran und er mied die Öffentlichkeit, weil er den Mitmenschen nicht länger zum Spott und Gelächter sein wollte. So also war ihm die Möglichkeit genommen, diese Untugenden in ihm, die in seinem letzten Leben so stark in ihm geworden waren und die ihn so ins Verderben brachten, weiter auszuüben. Sie waren gebannt.

Nun, ***der Geist Gottes, der ihm für dieses Leben seinen Beistand versprochen hatte, damit er gewinne, er tat es auch.*** Dieser Mensch war auf die Liebe der Mitmenschen angewiesen und es wurde so gelenkt, dass ihm auch von guten Menschen viel Aufmerksamkeit und Liebe geschenkt wurde. Das erweckte in ihm mit der Zeit das Bedürfnis, auch ihnen freundlich zu begegnen. ***Er fühlte sich gedrängt, anderen, die noch schlimmer daran waren, beizustehen.*** Er las in Zeitungen vom Schicksal so vieler anderer, die hungerten oder von ihrer Heimat vortrieben wurden. Dann machte er sich auf, sammelte materielles Gut verschiedenster Art und versuchte auch mit Hilfe seiner Eltern die richtigen Verbindungen herzustellen, um das gesammelte Gut diesen Ärmsten zukommen zu lassen.

Er, der körperlich und geistig Behinderte, kümmerte sich mit der Zeit nicht mehr darum, ob er von den Mitmenschen ausgelacht wurde. Er machte sich auf mit einem Wagen und sammelte ein, was andere nicht brauchten, auch Lebensmittel. So ging er Tag für Tag, einmal da-, einmal dorthin. Er hatte ja nicht für sich selbst zu sorgen, das taten seine Eltern, und für eine andere Arbeit war er nicht zu gebrauchen. Auch konnte er nur wenig geschult werden. So fand er in seiner Aufgabe immer mehr Genugtuung und Freude, wenn er mit seinem Wagen und mit Säcken auszog zu sammeln und immer nur zu sammeln – er, der einstmals ein Fürst gewesen war im Reich der Erde!

Nun, viel Gutes hatte er getan, viel Freude bereiten können durch den Erlös all der gesammelten Dinge. ***Und so hatten sich seine Gefühle ganz auf Liebe und Barmherzigkeit umgestellt. Es war aber mit der Hilfe des Gottesengels geschehen, der ihm in seiner Beschränktheit diese Kraft besser übermitteln konnte.*** Es war vereinfacht dadurch, indem er nicht diesen starken freien Willen hatte wie ihr, den ihr zum Ausdruck bringt, wenn ihr sagt: „Das will ich nicht, das tu ich nicht, das gefällt mir nicht“ usw. Wie könnte da ein Engel Gottes etwas zum Guten führen, wenn ein Mensch so hartnäckig auf seinen abwegigen Neigungen und Ansichten beharrt? Da können wir nichts ausrichten in der Weise; denn der Wille des Menschen ist ja sein höchstes Gut.

Hier aber war der Wille gezähmt, eingeengt, beschränkt worden. Und als dann die Zeit seines Ablebens kam und er in die geistige Welt hinübertrat, da kamen sie, die Engel, und nahmen ihn mit Freuden in Empfang. Und noch war ihm alles verschlossen, was sich in seinen früheren Leben zugetragen. Er wusste nicht mehr, wer er einst war. Er sah nur sein vergangenes, armseliges, vor den Menschen bedeutungsloses Leben. Wie glücklich schätzte er

sich nun, so gesund, so beweglich, so frei zu sein in seinem Denken, nicht mehr beschränkt, nicht mehr eingeengt wie zuvor. Wie herrlich empfand er diese Verwandlung und wie dankbar war er! So wurde dann dieser Geist in den Arbeitsplan Gottes eingereiht in der gleichen Tätigkeit, um seine Gefühle der Barmherzigkeit und des Verständnisses für andere noch mehr zu erweitern, bis er jenen Stand der Reife erlangt hatte, wo ihm enthüllt werden durfte, was er in seinem vorletzten Leben gewesen war und was noch früher. Alles durfte ihm offenbart werden, woher er gekommen, wo er gelebt, welche Erfolge und welche Niederlagen zu verzeichnen waren.

...So wurde dieser Geist in gewissem Sinne gewaltsam aus diesen Tiefen herausgeholt und zum neuen Leben vorbereitet. Und er musste die Beschränktheit auf sich nehmen, um diese niederen Gefühle und Triebe ruhen zu lassen, um ihnen keine Gelegenheit zur stärkeren Entfaltung zu geben und dass er sich anderweitig entfalten konnte. ***Und dass man sich dieser in so gewaltiger Schuld sich befindenden Wesen annimmt, sie nicht verwirft und sich durch das ganze Leben hindurch ihrer annimmt, kann nur in der gewaltigen Liebe Gottes liegen. Die Gottesgeister tun das alles nach dem heiligen Willen des Vaters.*** Und so muss alles von unten nach oben streben, hinauf, hinauf, den Höhen zu. ***Und es wird nichts unterlassen, was dazu dient, auf dieser Erde wie in der geistigen Welt.***

Die wunderbaren Himmel sind beseelt von unzählbaren heiligen Geistern. Wunderbare Schlösser sind bewohnt von herrlichen Engeln Gottes. Es sind ***Spezialisten der Treue, der Duldsamkeit, des Verstehens*** usw. Und sie öffnen weit ihre Tore und sie gehen aus in die Weiten der Gotteswelt und zu ihren unseligen Geschwistern, um Nachschau zu halten. ***Unablässig werden Engel aus ganz bestimmten Häusern und mit bestimmten Fähigkeiten verlangt, dass sie die Führung armer Seelen übernehmen, die aufwärts geleitet werden sollen.*** Es soll keinen Stillstand geben, die Entwicklung soll in stärkerem Masse vor sich gehen.

So wunderbar wirken die Gottesengel aus den höchsten Höhen. Sie reichen allen die Hände. Ihre Liebe ist nicht eng begrenzt, sondern Gott ähnlich, gewaltig gross. So steigen sie hinab bis in diese tiefen Sphären und mit ihnen gehen noch so viele Geister Gottes aus den Wohnungen der Himmel aus, um ihre Hände da und dort auszubreiten, um alle, die tun, was Gott gefällt, zurückzubringen zu Gott. So wirken wir Geister Gottes. Und so ist es ein ständiges Weben in diesen himmlischen Sphären zu allen Geschwistern hin, um alle zu erfassen. Und alle werden erfasst auf diese oder jene Art. So muss es sein, dass der eine Mensch oft durch Not und Krankheit gehen muss während vieler Jahre; so muss es sein zu seiner geistigen Gesundung. Wenn er dann zu uns kommt, wird er erkennen, dass es zu seinem Besten war dann, wenn er das Schwere getragen hat ohne gegen Gott zu hadern.

(J, 9.3.1958 - GW 1958/31 - 32, S. 241/2 u. 244 - 246)

Viele Geistwesen sind um den Menschen – ein Erlebnisbericht

Maria (ein aufsteigendes Wesen berichtet von seinen ersten Erlebnissen im Jenseits): Meine lieben Geschwister, ich spreche heute das erste Mal durch einen Menschen. Ich bin aber schon öfters hier gewesen, habe euch betrachtet. Nun habe ich die Aufgabe erhalten, euch von meinen geistigen Erlebnissen zu erzählen.

Als Mensch, bevor ich gestorben war, hatte ich mir meine besonderen Gedanken gemacht über die Hölle, das Fegefeuer und den Himmel. Ich habe hierüber meine reiche Phantasie walten lassen. Ich muss aber erwähnen: ich war sehr fromm erzogen worden; ich hatte viel gebetet, wie man es mir vorgeschrieben hatte.

Nun, ich war, bevor ich diese Welt verlassen durfte, eine längere Zeit hindurch krank. Und als ich dann im Jenseits angelangt, wurde ich von drei wunderschönen Gestalten empfangen. Der erste Engel sprach zu mir: „Ich freue mich, Mutter, dich hier begrüssen zu dürfen."

„Mutter?", fragte ich, „ja dann —"; ich wagte es kaum auszusprechen. „Ja", sprach dieses schöne Wesen, „ich bin dein Kind, ich wurde ja mit drei Jahren von der Welt abberufen." Und so war meine Freude unbeschreiblich gross über das Wiedersehen und ich hatte so viele Fragen und kam doch nicht dazu nachzudenken.

Die beiden anderen begrüssten mich auch und stellten sich vor: ***„Ich war dein Schutzgeist"***, sprach der eine; ***„ich war dein Lehrer"***, der andere. Ja, ich freute mich. Die Engel sahen so aus, wie ich sie mir in meiner Phantasie jeweils vorgestellt hatte, in Seide und Samt gekleidet, so schön! Doch was sollte nun mit mir geschehen? Es interessierte mich und so frug ich gleich: „Bin ich jetzt im Himmel? Kann ich jetzt alle Heiligen sehen? Kann ich zu Christus und Maria gehen und kann ich Gott sehen?" Man antwortete mir darauf nur ausweichend: „Ja, du bist jetzt im Reiche Gottes." Dann sagte mein Schutzgeist: „Du bist ja noch so müde und bedarfst der Ruhe. Wenn du dann ganz ausgeruht und dafür reif bist, werden wir dich weiter unterrichten. Jetzt aber bedarfst du des Schlafes. (Nach der Ruhe führten die Engel sie in ein Wohnhaus, überliessen sie dann aber sich selbst, um sie auf ihre Gesinnung zu prüfen. Enttäuscht vom Himmel, den sie sich anders vorgestellt hatte, wandte sie sich wieder der Erde zu.)

...Nun war es doch nicht ganz so. Ich war darüber etwas enttäuscht und dachte: Du hast viel gebetet und alles getan, was man dir in deinem Glauben vorgeschrieben hat. Und dann fühlte ich mich plötzlich wieder zur Erde hernieder gezogen und schon war ich mitten unter Menschen. Bei ihnen wollte ich nicht sein; mein Weg führte in die Kirche, ich wollte dort beten. Und ich ging.

Nun, es war Tag. Die Menschen traten vereinzelt in das ***Gotteshaus*** ein, um zu beten. Ich sah sie. Die einen kamen voller Andacht und konnten wirklich inbrünstig beten. Andere taten es nur oberflächlich, kamen schnell hinein

und ebenso wieder hinaus. Wieder andere betrachteten nur die Bilder und all das Kunstvolle, was drum und dran war, und gingen wieder hinaus.

Dann bemerkte ich eine junge Frau. Gleich bei ihrem Eintreten hatte ich plötzlich so klar sehen können, wie diese Frau voller Sorgen war. Ich konnte ihre Gedanken lesen, ganz plötzlich, sah ihre Sorgen. Und so begleitete ich sie an ihren Platz. Ich kniete neben ihr nieder, wollte mit ihr beten, für sie und auch für mich selbst. Ich sah plötzlich immer besser. ***Ja, ich sah nicht nur die Menschen so klar vor mir, sondern gewahrte, dass bei den betenden Menschen so viele dunkle, düstere, schmutzige Gestalten waren. Von überallher kamen sie. Es war ein emsiges Treiben. Währenddem sie sich bei den einen aufhielten, gingen sie an anderen Menschen nur vorbei.***

Nun, ich wollte wissen, was denn die in einem Gotteshause zu suchen hätten. So verliess ich die junge Frau und näherte mich den dunklen Gestalten. Ich wollte sie aus der Nähe beobachten; denn ich hatte immer geglaubt, dass solch teuflische Gestalten keinen Zutritt haben könnten in ein Gotteshaus. ***Und wie ich meinen Platz bei der jungen Frau verlassen hatte, näherten sich gerade ihr drei dieser ekligen, buckligen Gestalten, tanzten um sie herum und machten Grimassen und Zeichen mit den Händen, und weiter sah ich, wie sie eine Art von Wolke um diese Frau zogen und sie vollends damit einhüllten.***

Ich sah, wie die Sorgen der Frau, mit der ich beten wollte, immer grösser, immer gesteigerter wurden. ***Es war die Arbeit dieser Teufel.*** „Ah“, dachte ich, „das ist die Versuchung!“ Ich wollte es ihr sagen, was um sie vorging, wie die es mit ihr trieben. ***Ich hatte es auch schnell erfasst, wie man auf die Menschen einwirken kann, aber ich wollte es im Guten tun.***

Ich habe dabei gesehen, dass es die Menschen ähnlich machen. Wenn zwei nicht ganz einig sind in einer besonderen Sache, gehen sie manchmal sehr energisch gegeneinander vor. Und sie kommen so ins Feuer und jeder spricht und spricht. Und der gewinnt, der den anderen übertönt. Derjenige, der schweigt, ergibt sich dem anderen, der dann Gewalt über ihn bekommt. Er raubt ihm die Gedanken, die er aussprechen wollte und bekommt ihn derart in Gewalt. Er spricht und redet so auf ihn ein, dass er seinen eigenen Gedanken nicht mehr folgen kann, sondern er ist gezwungen dem nachzudenken, was der andere mit Gewalt auf ihn einströmen lässt.

So haben es diese Teufel getrieben bei dieser Frau. Sie haben sie dazu inspiriert Selbstmord zu begehen. Sie haben die Sorgen in ihr aufgepeitscht, dass sie sich in Gedanken diesen verzweifelten Schritt schon vorgezeichnet hatte. Dann hatte sie wieder gebetet und gelobt: „Nein, ich will es nicht tun, gib mir Kraft, oh Gott!“ Die Teufel aber machten aufs Neue Grimassen und hatten weiter durch ihre dunklen Gedanken auf sie eingewirkt.

„Ah“, habe ich gedacht, „das ist doch nicht recht, dass hier in einem Gotteshause solches geschieht“. Dann schaute ich um mich her und was habe ich alles gesehen? Ja, ***da und dort sah ich auch Geister, die es bestimmt gut meinten, die genau so wie ich die Menschen im Gebet unterstützen wollten.*** Und vielleicht gelang es ihnen ein wenig. ***Aber hinter ihnen stand immer ein Geist der Versuchung.***

Ich blickte weiter um mich, Hilfe suchend, und dachte: „Ist denn wirklich niemand da, der dieser Frau hilft, die in so grosser Versuchung steht und die so betet? Da, plötzlich sah ich – nein, ich kann nicht sagen: in meiner Nähe. Man hat dafür bei euch keinen Begriff, dass wir für Raum und Zeit kein Verständnis haben wie ihr. Man hat nicht dieses Empfinden. Doch schienen sie in meiner Nähe zu sein. Zwei wunderbare Gestalten, gross, schlank. Ihr Antlitz, ihre Gesichtszüge waren so regelmässig und so schön. Aber kein Lächeln war auf ihren Lippen. Sie blickten unverwandt geradeaus auf jene Teufel, die bei der unglücklichen Frau waren.

Doch möchte ich noch genau ihr Aussehen erklären. Sie waren auch so schön gekleidet, wie ich mir die Engel vorgestellt hatte als Mensch. Aus Seide und Samt waren ihre weiten Gewänder und bunte Bänder zierten die Ränder. Unbeweglich standen sie da und sahen zu dieser Frau hinüber. Es fiel mir auf, dass sie eine Hand geschlossen unter dem Mantel hielten, während sie mit der andern dessen Fülle zusammenhielten. Dann wendeten sie ihren Blick auch schnell wieder woanders hin.

Jetzt suchte ich, soweit es mir gelang, in ihre Nähe zu kommen und ich sprach zu ihnen: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Bitte helft doch dieser Frau!“

Und sie wendeten die Augen nicht auf mich, ihr Blick ging gerade aus. Da ging ich selbst, fasste mir Mut und dachte: „Du musst den Himmel verdienen! Die da, die so schön sind, wollen ja gar nichts von dir wissen. Jene, die mich empfangen hatten, sie haben sich von mir verabschiedet und diese hier begrüssen dich nicht einmal!“

Gut, ich wurde mir klar, man muss wohl für den Himmel arbeiten; und nun: ich ging auf diese drei Teufel zu und sprach zu ihnen: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Verlasst diese Frau!“ Doch kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, hatten sie mich mit den Füssen weggeschleudert. Und diese scheusslichen Gestalten lachten und verhöhnten mich. Da ging ich wieder auf sie zu, riss sie mit meinen Händen – und wieder hatten sie mich weggeschleudert. Nun wandte ich mich wieder jenen beiden Gottesengeln zu und bat sie wiederum: „Kommt und seht und helft doch einmal!“

Und dann? Sie schienen gar nicht auf mich zu hören – noch nicht. Und dann bin ich wieder zu dieser Frau herangegangen, ganz nahe; denn ich wollte ihr andere Gedanken einflössen. Aber es ist mir nicht gelungen neben diesen

Dreien, denn sie rissen mich wieder weg. Aber ich habe meinen Platz doch behauptet, denn jedes Mal, wenn sie mich weggestossen hatten, stand ich wieder auf, ging wieder hin und sagte: „Ich verlasse diese Frau nicht und ich werde dafür sorgen, dass sie nicht diesen schweren Schritt macht."

Dann blickte ich wieder zu jenen schönen Gestalten hinüber und plötzlich – sie hatten sich nur rasch durch einen Blick verständigt – wurden ihre Hände frei. Eine glühende Geissel zogen sie aus der Weite ihrer Mäntel und dann knallte es. Im Nu waren da diese scheusslichen Gestalten verschwunden.

Da kniete ich nieder und betete mit dieser armen Frau, betete und betete. Wusste sie ja nichts von diesem Kampf um sie. Aber jetzt konnte ich wenigstens mit ihr beten und ihr eingeben: „Nein, tue es nicht! Denk an dein Kind, denk an deine Eltern, denk an die Schande! Tu es nicht, du bekommst Hilfe. Ich werde gehen, ich werde dir Hilfe bringen, du bekommst Hilfe." Ich sagte es ihr so laut in die Ohren hinein, sie musste es hören. Ich sah, sie wurde freier, sie nahm meine Worte auf. Nun hatte ich aber Angst, die anderen könnten wiederkommen. Ich blickte umher und sah die Engel Gottes nicht mehr. Und doch glaubte und hoffte ich, dass der Raum so erfüllt wäre von der Kraft, die sie ausgeströmt hatten, dass es den Versuchern nicht mehr möglich wäre zurückzukehren.

Nun begleitete ich die Frau aus dem Gotteshaus hinaus bis heim in ihre Wohnung. Ich blieb vorerst bei ihr und bekam so immer mehr Einsicht in ihre Sorgen. Aber ich tat es genau so. Es war mein erstes Erlebnis, das für mich so bedeutsam war. Ich habe in der Weise auf sie eingeredet: „Habe Hoffnung und Vertrauen, blicke auf zu Gott und denke daran, dass du zur Verantwortung gezogen wirst für dein Tun. Und denke daran, dass Gott dir das Leben geschenkt und dass er es dir nimmt, wann es ihm gefällt, und nicht, wenn es dir passt." ***So bekam ich Macht über die Frau.*** Doch konnte ich ja nicht immer bei ihr verweilen. Ich überlegte, es wäre wohl ratsam in meiner Welt, wo ich wohne, fragen, wie man ihr noch besser Hilfe zukommen lassen könne. Und ich hatte den Wunsch, wieder in mein Paradies zurückzukehren; denn für mich war es doch das Paradies. Und nur der Gedanke daran – und schon war ich dort.

Dort traf ich die vielen Geister an und ich ahnte ja schon längst, dass sie weit mehr Erfahrung hätten als ich. So fragte ich einen Bruder: „Wie steht man denn einem Menschen am besten bei, der immer versucht wird? Wie kann man ihn kräftigen?"

„Ach", gab man mir zur Antwort, ***„dieser Mensch hat ja auch einen Schutzgeist; er hatte ihn aber verlassen müssen, weil er eben aus eigener Kraft entscheiden musste.*** Du kannst wieder hingehen und selbst sehen, dass der Schutzgeist wieder bei ihr steht, sobald er die Versuchung überstanden hat."

So schöpfte ich Hoffnung und glaubte, dass der Schutzgeist bestimmt schon zu dieser Frau zurückgekehrt sei, da ja nun die grösste Versuchung vorüber war. Nun, ich wollte ja wieder zu ihr zurück. Den Weg, das wusste ich, würde ich ohne weiteres wieder finden; denn ich hatte mir eine Strasse oder eine Bahn – ich weiss nicht, wie ich es nennen soll – schon zu ihr gebaut, die konnte mir nicht mehr verloren gehen.

...Ich dachte an jene Schwester auf der Erde, wie es ihr wohl erginge, und ich besuchte sie wieder. Ich fand sie eifrig an der Arbeit und froh gestimmt; der Schutzgeist war bei ihr. Und ich sprach mit ihm über ihren Kampf, den sie auszustehen hatte. Er tröstete mich und dankte mir, dass ich ihr bei diesem geistigen Kampf geholfen hatte. Sie würde keine Gedanken an den Selbstmord mehr aufkommen lassen. Sie wäre zur Einsicht gelangt, werde auch wieder hingehen und beten; aber diese Teufel würden keine Gewalt mehr über sie haben. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie den Gedanken an den Selbstmord gänzlich verworfen habe. So wäre es jenen zuwider, sich weiter um sie zu bemühen, da sie ja den festen Entschluss gefasst habe, es nicht zu tun.

Aber ich ging dann doch wieder in jene Kirche hinein und wieder sah ich so manchen Kampf. Ich musste mir sagen, als Mensch hätte ich so etwas nie geglaubt, dass die Versuchung auch da so gross wäre, selbst im Gotteshaus, wenn man hingeht, um zu beten. Da stehen die düsteren Gestalten und versuchen die Menschen einfach vom Gebet abzuhalten, sie von ihrem edlen Denken wegbringen. Und so gelingt es manchen Menschen nicht, neben diesen düsteren Gestalten sich im Gebet und in den Gedanken aufzurichten. ***Ja, es sind die düsteren Gestalten, die die Menschen immer wieder vom Guten abhalten möchten.***

Ich sah dies auch in den Geschäftshäusern, in allem Tun der Menschen. Überall und immer stehen sie da, immer bereit, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um den Menschen zur Sünde anzutreiben und ihm einzuflüstern: „Das ist nichts, du darfst es tun, es ist ganz unbedeutend, das sieht kein Mensch“ – und was weiss ich sonst noch. So ist der Einfluss der bösen Geisterwelt. Denn sie dürfen den Menschen in der Weise versuchen; er muss ja seine wahre Gesinnung zum Ausdruck bringen.

Mir persönlich konnte das nicht gleichgültig sein. Ich hatte so viel gebetet in meinem Leben und musste dann doch einsehen, dass ich nicht ganz richtig gelebt. Ich hatte bestimmt vieles falsch gemacht, sonst würden die Gottesengel nicht achtlos an mir vorübergehen, wie es bei euch jene Menschen tun, die vornehm sein wollen und von anderen keine Notiz nehmen. Ich hatte über meine Religion nachgedacht. Was war denn falsch daran? Warum hatte man mich denn darin unterrichtet und warum unterrichtet man die Menschen heute noch so? Und dann kam mir ein Gedanke – auch eine gewisse Neugierde trieb mich dazu. Ja, ***jetzt wollte ich einmal sehen, wie es dort zu- und hergeht, wo der Papst wohnt.*** Ich dachte mir, das sei für mich keine

Schwierigkeit, dorthin zu kommen. Ich wollte, nachdem ich so manches gesehen hatte, nun wissen, ob wirklich dort alles so heilig wäre, wie man uns lehrte.

So habe ich diesen Gedanken immer fester gefasst und – schon war ich dort in der Nähe. In der Nähe! Und was sah ich? Ganze Mauern von Wache haltenden Geistern. Und als ich hindurch wollte, liessen sie mich nicht. Sie frugen: „Was willst du da?“ – „Ich möchte in das Haus des Papstes gehen.“ – „Da hast du nichts verloren!“ – "Ja, wer seid ihr denn?“, wollte ich wissen. „Wer gibt euch das Recht mich nicht hindurch zu lassen?“ – „Dafür sind wir dir keine Antwort schuldig, wir lassen dich nicht durch.“

Ich möchte hier noch erwähnen: ***Es hat der Papst ja seine Wache von Menschen; er hat aber auch eine Wache von Geistern und dieses sind solche, die sich von sich aus zusammengetan hatten, um ihn zu beschützen.*** So dachte ich nach, wie ich wohl eine Lücke finden könnte, denn es müsste doch bestimmt eine solche geben. Zunächst aber hatte ich mich etwas zurückgezogen. Man schwebt so leicht über all die Dinge hinweg, ich musste aber einmal in jene Sphäre hinein. Und tatsächlich, es fand sich eine Lücke.

Ich kam durch, aber noch war ich nicht dort, wo ich hin wollte. Ich sah in meiner Nähe schon wieder eine Mauer von Geistern und sie fragten wieder: „Was willst du hier?“ – „Ich möchte hier hindurch.“ – „Nein“, sprachen sie, hier kommst du nicht hindurch; wir stehen hier Wache für unseren heiligen Vater.“

Da hatte ich es aufgegeben. Ich bin dann wieder zurückgekehrt in meine Welt. Ich nahm mir vor, mich darüber informieren zu lassen, mit welchem Recht jene dort Wache hielten und mir den Zugang verwehrten. In meiner Welt, wo ich wohnte, unterhielt ich mich darüber, bald mit dem, bald mit einem anderen. Im Hause, wo ich wohnte, hatte ich auch eine Freundschaft mit einem Geiste. Den fragte ich***: „Sage mir, mit welchem Recht bilden die da eine Mauer um den Papst?“***

Dann antwortete mir dieser: „Warum interessierst du dich für solche Dinge? ***Glaubst du etwa, dass dies hohe Geister wären? Es sind grosse Anhänger des Papstes, die im Glauben sind, ihm Schutz zu bieten.“***

Nun, ich erwiderte, es würde mich wundern, wenn ich nicht doch hindurchkommen und all die Dinge aus der Nähe sehen könnte. Ich fragte, warum sie eigentlich mir gegenüber noch solche Macht hätten und mich aufhalten könnten. Und er klärte mich auf: „Siehst du, ***du bist eben auch noch kein reiner Geist, wie jene auch.*** Sie sind es auch nicht und tun eben nach ihrer Anschauung und sie haben die Kraft, dir den Weg zu versperren.“

Nun, da es offenbar nicht von Vorteil und Nutzen war, wollte ich ja auch nicht unbedingt dorthin gehen. „Ja“, sagte man mir, „es ist ganz sinnlos für dich, dich mit solchem zu befassen. Es sind ja schon Abermillionen, die sich mit solch sinnlosen Dingen beschäftigen, wodurch sie rein nichts erreichen.

Und so gibt es auch solche Geister, die sich im Glauben zusammentun, sie müssten zum Schutze eines Menschen eine Mauer um ihn bilden. ***Wenn diese Mauer aber nicht von höherer Warte aus gebildet und gestärkt wird, kommen nicht nur die Engel des Himmels durch, sondern auch die Teufel.“***

Es ist aber auch so, dass man einen geistigen Schutz um einen Menschen bilden kann, von höherer Warte aus, wo gute Geister den Schutz eines Menschen übernehmen und eine Aufgabe erfüllen...

(Frage: Da die Kirche, wie Maria erzählte, auch ein Tummelplatz niederer Geister zu sein scheint, wäre es dann nicht besser, solch niedergeschlagene Menschen würden sich in den Wald begeben, auf Wiesen und Felder?)

J: Ja, das ist es eben, weil diese düsteren Geister davon Kenntnis haben, dass die Menschen in ihrer Not zur Kirche gehen. Und ***es wäre, wie du sagst, wirklich gut, sie würden hinausgehen in den Wald oder irgendwo hinaus in die Natur und sie würden dort beten. Es besteht dort weniger die Gefahr für solche Anfechtungen. Sie sind nicht ausgeschlossen, aber in diesen Weiten sind so viele gute, hilfsbereite Geister, die sich solchen Menschen nähern könnten wie jenes Geistwesen, Maria.***

Aber in jenem Falle musste die junge, vom Schicksal für diese Prüfung gezeichnete Frau sich eben bewähren, sie musste selbst entscheiden. Und diese Entscheidung musste aus ihrem eigenen Innern getroffen werden ohne die Hilfe der guten Geisterwelt; denn ***es ist doch klar, dass die gute Geisterwelt jedem Menschen gerne beistehen möchte.***

Das Recht die Menschen zu versuchen wurde Luzifer seinerzeit zugestanden; sie sollten selbst sich für den richtigen Weg entscheiden und ihn finden müssen. Sie sollten daraus auch lernen, dass es besser ist bei wichtigen Entscheiden noch einmal darüber zu schlafen; so haben die guten Geister besser Gelegenheit, den Weg zu ihnen wieder zu finden.

(Frage: Den Worten Marias über den Schutzwall, welchen die Geister um den Papst errichtet haben, müssen wir entnehmen, dass eine solche Mauer doch einen relativen Schutz bietet gegenüber gleich gestellten Geistern?)

J: ***Ja, sie nehmen sich einfach selbst das Recht, andere nicht zuzulassen.*** Aber es bestehen verschiedene solcher Ringe, nicht nur einer. Zuerst hatte sich einst ein solcher Ring gebildet, dann haben gleich entwickelte Geister, wie Maria es war, gefunden, sie könnten in einem weiteren Abstand nochmals einen solchen Ring bilden. ***Diese gleichgestellten Geister, die haben dann doch den Zugang in jenes Haus und können ihrerseits auch dementsprechend inspirieren.*** In gewissem Sinne wurden dann diese Geister abhängig voneinander.

(Maria u. J, 2.4.1958 - GW 1958/31 -32, S. 247 u. 248 - 252 u. 254)

Wie unsere Schutz- und Führergeister ausgewählt werden

J: Ihr habt euch schon Gedanken darüber gemacht, wie es wohl den Nicht-Christen im Jenseits ergeht. Ja, meine lieben Freunde, auch da wird wieder das Leben jedes Einzelnen ausschlaggebend sein, ob er nach den vorgeschriebenen Gesetzen lebt und Gott bejaht. Wenn ein Nichtchrist Gott während seines ganzen Lebens verneint, wird auch anders über ihn geurteilt, als wenn er ihn bejaht, ihn verstehen und begreifen kann. Es ist so, dass solche Wesen, die als Nicht-Christen im irdischen Reiche gelebt hatten, in der geistigen Welt zuerst einmal in den Heils- und Erlösungsplan eingeweiht werden. Sie durchlaufen die geistigen Schulen, bis sie Christus als den Erlöser bejahen. Dementsprechend werden sie dann zu den Aufgaben hingeführt und ***es geschieht so oft, dass gerade sie, diese ehemaligen Nicht-Christen, christusgläubigen Menschen als (zusätzliche) Schutzgeister zugeteilt werden.***

So kommt es, dass ein Araber, ein Chinese, ein Japaner usf. als schützender Geist einem weissen Menschen zugeteilt sein kann, also von der Geisteswelt schon genauestens auserwählt und bestimmt wurde, zu wem eine solche Seele geführt werden kann. Und wenn ihr darüber staunt, dass man einem solchen Geiste schon eine solche Aufgabe anvertraut, so sei euch gesagt, dass er ja genügend Gelegenheit hat, die geistigen Schulen zu besuchen***. Er wird einen Menschen nebst diesen Schulen nicht nur zu begleiten und ihm Schutz zu gewähren haben, sondern er soll auch von ihm lernen. Er hat das Leben seines Schützlings genau zu beobachten*** und das, was er an ihm zu beanstanden hat, was er glaubt, dass dieser falsch macht, seinen geistigen Lehrern vorzutragen. Anhand dieser eigenen Beobachtungen ist es den Gottesengeln dann besser möglich, diese Geister genau aufzuklären. ***Daneben hat ein solcher Geist, wie betont, dem Menschen Schutz zu bieten.*** In erster Linie muss er in seinem Denken, seiner Gesinnung so gehoben sein, dass er dem Schützling wohlwollend gegenüber zu stehen vermag. ***Sind seine Gefühle veredelt, dann hat er alles Interesse daran, seinen Schutz über den betreffenden Menschen auszubreiten.***

Ihr wisst, dass der Schutz eines Menschen nicht nur von einem einzelnen Geiste abhängt. Es sind kleinere und grössere Scharen von Geistern, die den Menschen umgeben. Unter diesen, welche den Schutz eines Menschen übernehmen, sind solche von höherer und niederer Intelligenz dabei. Es ist ihnen einfach die Aufgabe gestellt, zur Zufriedenheit der Gotteswelt an ihrem Platze zu dienen. So kommt es, dass sie jeweils getadelt werden, sofern sie ihrem Schützling nicht genügende Aufmerksamkeit schenken. Sie werden von den Engeln Gottes angeführt und geschult.

Über der bald grösseren, bald kleineren Schar Schutzgeister, die einen Menschen umgeben, steht immer ein höchster Führer und Lehrer, der auch das Leben des Menschen genau betrachtet. Er

hat als höchster Schutzgeist einer Gruppe die Möglichkeit, in den Lebensplan des Menschen einzugreifen, ihn abzuändern, wenn er es für angezeigt findet. Er wird die ihm dienenden Geister auf Gefahren aufmerksam machen, ihnen den Lebensplan des Schützlings, den sie vor sich haben, erklären, das Bedeutungsvolle besonders hervorheben, ***auf dass sie im gegebenen Zeitpunkt eingreifen können und schützend neben dem Menschen stehen. Jedem von ihnen ist genauestens seine Aufgabe zugewiesen. Und so sind sie alle darin einig, im Dienste Gottes das Beste herzugeben für ihren Schützling.*** Das bisher Gesagte betrifft also (nur) den geschlossenen Schutzkreis eines Gott bejahenden Menschen, der sich auch stets um das höhere Denken und Wollen bemüht.

Ihr sollt aber nicht annehmen, dass es um alle Menschen der ganzen Welt in gleicher Weise bestellt wäre. ***Wer nicht an Gott glaubt, hat nicht diese geistige Führung. Wohl sind ihm von Geburt an geistige Lehrer, Schutzengel bestimmt, die sich aber, je nach dem Wandel des herangewachsenen Menschen, entweder sich ihm nähern oder von ihm entfernen.***

Ich habe euch erklärt, dass es ***auch sehr viele uneingereihte, irrende Geistwesen*** gibt, die, ohne unter der Führung eines höheren Wesens zu stehen, glauben, von sich aus eine Aufgabe erfüllen zu können. Sie machen sich also selbständig, versuchen den Menschen nach ihren Erkenntnissen und ihrem Gutdünken zu dienen. Denn viele dieser so weitverbreiteten irrenden Wesenheiten sind einerseits nicht schlecht gesinnt, doch ist ihre Einstellung ganz auf ihr eigenes Wollen abgestimmt; sie handeln ja nicht nach dem Ordnungsplan und dem Willen Gottes. ***Diese irrenden Geister wollen die Menschen unbedingt nach ihren Ideen führen und beeinflussen und über willensschwache Menschen können sie leicht die Macht erlangen und sie zu dem zwingen, was ihnen beliebt.*** Und dies ist dadurch möglich – wie ich schon so oft und oft erklärt habe –, ***weil die Menschheit noch den Einflüssen und der Macht des Fürsten der Finsternis ausgesetzt ist, weil er sein Anrecht geltend macht.*** So dienen ihm diese irrenden Geister, ohne dass sie sich dessen bewusst sind.

Ihnen gegenüber aber stehen die Gottesgeister, die den Menschen auf das religiöse Leben hinzulenken versuchen. Es ist aber nicht jedem Geist Gottes gegeben, sich ihm inspirativ bemerkbar zu machen, seine Ohren und Augen zu öffnen, dass er empfinden und hören kann, was die Geisterwelt Gottes ihm sagen möchte; denn es gibt ja so viele Menschen, die nicht auf die Geisterwelt Gottes ausgerichtet sind. Sie aber, die ihre Aufgabe an den Menschen erfüllen muss, muss daher an diese Dinge so herangehen, wie es ihr möglich ist, um sie doch für den Heilsplan Gottes und den Erlösungsplan zu gewinnen, sie dem höheren Leben und Wirken zuzuführen.

So können sie die religiösen Menschen, sage ich, so gut es geht, auch auf ihre Fehler aufmerksam machen – was zu verbessern ist,

sie wachrütteln. Und diese Menschen, die ja nicht daran glauben, dass Geister Gottes hinter ihnen stehen, sagen sich dann: ***„Es ist mein Gewissen, das mich auffordert, dies und jenes zu tun.“***

Also wisst ihr selbst, wie verhältnismässig wenig Menschen es begreifen und verstehen, ***dass Gott in seiner wunderbaren Weisheit, in seiner Liebe und Güte seine Diener überallhin aussendet,*** dass alles geschieht und geordnet wird nach seinem heiligen Willen und dass es in der Gnade Gottes liegt, ***dass dem einzelnen Menschen so viele schützende Geister zugeteilt sind, um ihn auf eine höhere geistige Stufe zu bringen.***

Ja, meine lieben Freunde, um die geistige Sprache, so wie ich zu euch spreche, völlig verstehen zu können, braucht es eine geistige Aufgeschlossenheit. Es braucht eine aus innen herausdringende Ehrlichkeit. Denn es ist so, dass der Einzelne immer glaubt besser zu sein, als er ist. Er findet auch so viele Entschuldigungen für seine Fehler, betrachtet sie oft gar nicht als solche. Die einen vermögen sie einzusehen und bemühen sich wieder aufzuraffen und es besser zu machen. Aber es gibt deren viele andere auch.

Die Geisterwelt Gottes, die es ehrlich meint mit den Menschen und gewissenhaft ist, kann doch unmöglich jedem so viele Komplimente machen für sein gutes und edles Denken und Handeln. ***Die Geisterwelt Gottes sieht aber wohl, wie schwer es überhaupt ist, in diesem irdischen Reiche zu leben, dessen Herrschaft einem gegeben ist, der die Menschen nur zu Fall bringen will.*** Es erkennt die Gotteswelt wohl, unter welchen Bedingungen die Menschheit zu leben hat. Und sie erkennt, wieviel Mut, wieviel Aufopferung, ja wieviel Selbstverleugnung es braucht, bis man in das Reich Gottes eintreten kann.

...Die Gotteswelt versucht sich den Menschen zu nähern, sie zum Heile zu führen. Und dabei möchte ich noch erwähnen, dass solche, die die Geisterwelt Gottes bejahen und sich ihrer guten Führung bewusst sind, doch auch zu der Erkenntnis kommen dürfen, ***dass die sie begleitenden Geister sich besonders für ihr derzeitiges Leben interessieren, wie für sein geistiges Aufwärtsstreben zu Gott. Sie werden nicht einfach nur zuschauen, sondern greifen ein in sein Geistesleben.***

Wer das noch nicht verstehen kann, dem sei es gesagt, ***dass die Engel Gottes diese wunderbaren Bande knüpfen von den verschiedensten Himmeln her zu euch, zu euren geistigen Freunden und Verwandten, wie ich öfters schon betont, die dann im gegebenen Moment versuchen sich euch zu nähern. Und diejenigen, die selbst auf diesen Höhen stehen, werden von ihrer Warte aus das unternehmen, was nur möglich ist, um wiederum eines ihrer Lieben auf dem schnellsten Wege zu sich emporzubringen.***

(J, 15.11.1958 - GW 1958/47, S. 371 - 373)

Unterstützung dreier befreundeter Seelen durch Geister Gottes

J: Meine lieben Freunde, drei Seelen im Geisterreiche eiferten um ihren Aufstieg zu Gott. Das Band der Verbundenheit hatte sie zu einem engen Freundschaftsverhältnis zusammengeschlossen. Sie hatten einander versprochen sich gegenseitig beizustehen und zu helfen. Und so lange sie im geistigen Reiche beisammen waren, förderten sie sich gegenseitig. Als ihnen dann bekannt gegeben wurde, dass die Zeit herangebrochen sei, da sie sich für ein neues Erdenleben vorbereiten müssten, baten die Drei darum, dass ihre geistige Freundschaft auch im Erdenleben weiterbestehen dürfte.

Der Engel Gottes, der ihr Vorhaben schon kannte, unterrichtete sie: „Diese Möglichkeit besteht wohl, dass ihr eure Freundschaft auch auf euer Erdenleben ausdehnen könnt. Aber dafür bestehen im Erdenleben ganz andere Bedingungen. Dort, im Reiche der Erde ist es nicht so wie hier, dass es nur Geister Gottes gibt. ***Als Menschen werdet ihr nicht nur von Engeln Gottes aufgesucht, die euch zum Guten führen möchten; denn das Reich der Erde steht ja unter der Herrschaft Luzifers, dessen Helfershelfer sich für jeden Menschen interessieren.“*** Und der Engel Gottes belehrte sie weiter: ***„Wenn einer wiedergeboren wird auf Erden, sind seine schützenden Geister schon bestellt. Aber da er ja in den Machtbereich Luzifers eintritt, der seine Herrschaft über die Menschen auszuüben sucht, haben auch seine (dessen) Helfershelfer schon ihre Vertreter bei diesen Menschlein bestellt.*** Auch sie gehen hin und betrachten das kleine Menschenkind. Sie ahmen die Gotteswelt nach. ***Sagen wir, wenn ein führender Engel des Himmels, der loo oder 2oo Menschen vorsteht, diesen allen ihre führenden und schützenden Geister zugewiesen und organisiert hat, so holen diese von ihm, dem führenden Gottesengel, ihre Anweisungen, wie sie den einzelnen Menschen im Laufe der Zeit zu führen haben. Und genau so machen es die Mächte der Finsternis.***

Auch die düsteren Mächte senden ihre Diener aus und teilen jedes Menschenleben in gewisse Kreise und Pläne ein, über welchen ein oberster Verführer wacht mit seinen vielen, vielen Helfern aus dem Reich der Toten. Und wenn es Not tut, dass ein oberster Verführer selbst an einen Menschen heranzugehen hat, dann tut er es höchst persönlich, doch stehen ihm ja jederzeit so viele Helfershelfer zur Verfügung.

Und dies wurde ihnen erklärt: ***„Genau das Gegenteil von den Engeln Gottes wollen sie erreichen. Wo diese ihren Schützlingen wohlwollend beistehen und sie im Guten fördern, versuchen jene düsteren Mächte sie am geistigen Aufstieg zu verhindern, sie geistig zu schädigen, wo nur möglich.*** Und diese Geister der Finsternis haben auch Einblick in den Lebensplan eines solchen kleinen Erdenbürgers, denn er bringt ihn mit in diese Welt. Und diese düsteren Mächte durchkreuzen diesen Lebensplan und merken es sich vor: dem haben wir unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken oder: der ist uns nicht so wichtig.“

Ja, sie machen auch ihre Vermerke und Zeichnungen zu den Lebensplänen der Menschen, das heisst für ihren Gebrauch, bei solchen in erster Linie, auf die sie hoffen und zählen können, welche sie besonders in ihren Bann zu nehmen haben, wer ihnen gefährlich erscheint. ***Doch sie alle wissen wohl um die Macht Gottes und dass sie in den ersten Lebensjahren eines Erdenbürgers überhaupt zurückzustehen haben.*** Er ist ihnen ja auch noch ungefährlich. ***Sind die kleinen Menschen an Jahren vorgerückt, dann kommen sie schon, diese Versucher,*** dringen auf sie ein und bringen sie in Versuchung, je nach dem Alter der Kinder. Es ist ihnen jedoch nicht erlaubt, mit allzu grosser Wucht auf die kleineren Erdenbürger einzustürzen. ***Es ist im Plane Gottes genau festgezeichnet, wie weit diese Mächte der Finsternis vorgehen dürfen. Doch wenn sie mit den Jahren heranreifen, dürfen sie vermehrt mit ihren Versuchungen an die Menschen herantreten.***

Das alles mag vielen unverständlich sein, überhaupt all jenen, denen die geistige Sprache noch fremd ist. Doch kann ich nur sagen: In der Geisteswelt ist diese wunderbare Ordnung, was der Mensch nicht fassen kann. Aber durch diese wunderbare Ordnung ist alles so herrlich schön geworden, was ihm zur Verfügung steht.

So wurden die drei Freunde unterrichtet, dass ein Leben als Mensch viele Sorgen mit sich bringt, dass keiner von Versuchungen verschont bleibt; denn er steht unter der Herrschaft Luzifers, dessen Helfershelfer mehr oder weniger Interesse an ihm nehmen. Die Versuchungen aber werden zugelassen, dass der Mensch frei entscheiden muss. Sein freier Wille ist dazu da, dass er von sich aus etwas bejaht oder verneint; denn es liegt an ihm, sich für das Gute oder das Böse zu entscheiden. Und auf Grund dessen ordnet und regelt die Gotteswelt den Lebensplan des Menschen. Es darf hierzu wohl bemerkt werden, dass zur grossen Überraschung der guten Geisterwelt doch da und dort grosse geistige Verdienste erworben werden von einer ins Erdenleben eingetretenen Seele, für die man zuerst nicht allzu grosse Hoffnung gehegt hatte.

Daher besteht die Möglichkeit, dass der hohen Geisterwelt das Recht zukommt, in diesen Lebensplan einzugreifen, ihn abzuändern, sehr oft zum Missfallen der bösen Mächte; denn wenn diese sehen, dass ein Mensch sich so auf Gott ausrichtet, finden sie an ihm keinen Gefallen. Sie aber haben trotzdem ihre Mittel. Gerade wenn ein Mensch alle Kraft zusammennimmt und sich so anstrengt, das Beste zu erwirken und zu geistigen Höhen aufzusteigen, sind jene von der anderen Seite stets bereit, im gegebenen Moment mit ihrer ganzen Kraft auf ihn einzudringen, seine guten Vorsätze in kurzer Zeit zunichte zu machen, ihm Mut und Hoffnung zu nehmen und ihm Verzweiflung zu bringen. ***So suchen sie ihn mit allen Mitteln am geistigen Aufstieg zu hindern.*** Dies möge ein Hinweis sein für jene, die sich einerseits bemühen den rechten Weg zu gehen, dann aber infolge dieser Anfechtungen seitens der dunklen Geisterwelt aus ihrem Weg herausgerissen werden.

Ja, wir wissen, dass es schwer ist im Erdenreich zu leben als Mensch. Wir möchten aber jeden aufmuntern und ihm wegweisend sagen: Bist du dir in diesem und jenem nicht klar, dann bitte Gott, er möge dir eine Antwort geben. Wir können dazu nur sagen: Halte dein Auge und Ohr offen und bereite dich auf eine Antwort vor. Du sollst darüber meditieren, du sollst bitten, dass man dir den Weg zeigt, und es immer wieder tun. Und damit möchte ich sagen, dass es falsch ist zu glauben, man bekäme die Antwort schon am folgenden Tag. So eilt es Gott und seinen heiligen Geistern nicht. Denn jene Menschen, die man hofft auf geistige Höhen zu bringen, werden immerwährend geprüft; sie müssen durch harte Schulungen hindurch gegangen sein. Sie müssen sich bewährt haben, ansonsten gelingt es nicht, nach einem Leben solche geistigen Höhen zu erreichen.

So vieles noch hatten die Engel Gottes diesen drei Seelen zu erklären und auf so viele Gefahren wurden sie aufmerksam gemacht. Es wurde ihnen auch erklärt, warum es nicht vom Guten wäre, wenn sie es gleich von Anfang an zu spüren bekämen, dass sie so sehr durch dieses Freundschaftsband verbunden wären. Denn es wurde ihnen auch gesagt, nachdem sie als Menschen wiedergeboren würden, wüssten sie überhaupt nichts mehr von ihrem früheren Sein im Jenseits, weder wo sie gelebt, noch welche Stellung sie eingenommen oder was für geistige Verwandte und Freunde sie im geistigen Reiche haben.

Dieses Wissen hat also der Mensch nicht. Im Laufe des Lebens aber kann ein geistig ausgerichteter Mensch manches erahnen; es kann ihm angedeutet werden, was seine innige Beziehung und Treue zu diesem oder jenem Mitmenschen bedeutet. Klagt aber nicht: „Warum lässt es denn Gott uns nicht wissen? Es wäre doch viel besser für uns, wenn wir gleich Bescheid wüssten über all diese Dinge.“ Darauf müsste ich euch antworten: Die Weisheit Gottes überragt alles und es liegt in seiner Weisheit, dass es richtig und besser ist, so wie er es anbefohlen, wie er diese Gesetze geordnet hat. Denn sonst könnte man ja keinen mehr prüfen auf seine innere Stärke, auf sein Gottvertrauen, wenn er Bescheid wüsste über all diese Dinge. Und da er ja aus dem Reiche Gottes in die Herrschaft Luzifers übergetreten ist, ist er eben jenen Versuchungen ausgesetzt. Darum, liebe Freunde, bejaht es, was Gott in wunderbarer Weise für einen jeden, jeden Menschen bestellt hat. ***Im Glauben an Gott findet ein jeder die Kraft, sein schweres Schicksal zu tragen.***

Nun, diese Geister des Himmels, die sich der drei Seelen besonders angenommen hatten, erklärten ihnen auch, dass man darauf bedacht sei, dass ihr Freundschaftsband auch in ihr Erdenleben ausgedehnt erhalten bleibe; aber man könne ihnen nicht versprechen, dass sich diese Freundschaft sehr bald erweisen werde. Noch in vielem wurden sie unterrichtet. Dann sandte man sie ins Erdenreich.

Ich möchte nun nicht schon die ersten Jahre ihres Lebens schildern, sondern ihr vorgerücktes Leben der besonderen Betrachtung unterziehen;

denn erst in ihren vorgerückten Jahren sollte sich erfüllen, was der Gottesengel für sie gezeichnet hatte. Die Drei kamen nämlich in die gleiche Ortschaft hinein. Sie kannten sich, hatten aber noch keine nähere Beziehung zueinander gefunden, bis dem einen zwei Töchter herangewachsen waren und den beiden anderen Söhne. Dann kam es so weit, dass die Söhne der beiden anderen mit den beiden Töchtern in eine engere Beziehung zueinander traten. Doch dem Vater der Töchter war diese Verbindung nicht genehm. Er hätte es lieber gesehen, wenn sie wohlhabendere Männer ausgesucht hätten; denn er selbst war sehr reich und stand weit herum in hohem Ansehen.

Nun, es liess sich nicht ändern, es kam zur engsten Verbindung, seine beiden Töchter heirateten dahin – dorthin. Also knüpften die Kinder in erster Linie die Verbindung an. Aber nicht lang, da kam Krankheit, Krieg und Not über das Land und die Töchter zogen zu den Eltern ihrer Männer und es erging ihnen nicht besonders gut. Denn auch bei ihnen kehrte Not und Krankheit ein, zumal der reiche Vater sich doch etwas von ihnen zurückgezogen hatte. Er wünschte nicht in engeren Kontakt mit den Verwandten seiner Töchter zu kommen. Doch die Not wurde gross und sie gingen zum Vater ihn zu bitten, er möge sie doch zu sich aufnehmen oder ihnen helfen; denn sie wären krank, Not und Schulden wären gross.

Er hatte nicht ein hartes Herz, doch konnte er noch nicht so schnell überwinden, der in so hohem Ansehen stand, dass seine Kinder sich nicht nach seinem Wunsche verehelicht hatten. Und er erbat sich eine lange Zeit der Überlegung, bevor er helfen wollte. Er hatte nämlich schon seine ganz bestimmten Pläne für die Verwendung seines Vermögens getroffen. Wohl gedachte er einen Teil davon seinen Kindern zukommen zu lassen, aber den grössten Teil hatte er für anderes vorgesehen, das ihm sein Ansehen auch noch über den Tod hinaus bewahren sollte. ***Denn hier waren sie, die Geister aus dem Reiche Luzifers am Werke,*** die ihm einflüsterten: „Kümmere dich doch nicht um sie! Sie haben ja auch nicht auf dein Wort gehört. Oh, lass sie doch und tue, was dir gefällt, woran du Freude findest!“ ***Und es kamen auch wieder die Geister Gottes, die ihn mahnten: „Du bist der Vater und es ist deine Pflicht, deinen Kindern zu helfen; es ist überhaupt Christenpflicht, dass du deine Hand öffnest und versuchst, Not und Leid in deinem Umkreis zu mildern.“***

Es war ein zäher, langer Kampf. Das eine Mal hörte er dahin, das andere Mal dorthin. Und es ging ihm doch so sehr um sein Ansehen, das er sich durch seinen Fleiss und seine Tüchtigkeit erworben hatte. Doch kamen sie immer wieder, die Engel des Himmels, die ihn einst vor diesem Erdenleben so belehrt hatten über diese schweren Probleme, die Nöte und Sorgen, denen der Mensch gegenüberzustehen hat. Und sie ermunterten ihn: ***„Tue doch, was deine Pflicht als Vater und Christ ist!“*** Und sie liessen nicht nach. Die düsteren Mächte jedoch, die ja längst den Lebensplan dieser Drei durchschaut hatten, wussten, dass es hier doch noch zu einer engeren Verbindung kommen musste. Dennoch boten sie alles auf, dass es nicht so weit kommen sollte; denn es gefiel ihnen besser, die anderen in ihrer

Verzweiflung und Krankheit zu sehen. ***Die Kraft der Geister des Himmels aber vermochte doch mehr. Das Band der geistigen Freundschaft dieses Menschen strahlte ja nach beiden Seiten aus und durch dieses Band floss eine gewisse Segenskraft, die sich entwickeln konnte.***

Durch dieses Band der geistigen Freundschaft und einstiger Aufrichtigkeit und Liebe zueinander, ***sowohl durch das Einwirken der guten Geisterwelt war es möglich, den Vater zum Nachgeben zu bewegen.*** Auch hatten die Geister Gottes die beiden Töchter aufgesucht und sie in ihrem Bitten so gestärkt, dass ein Geist der Milde ihn durchdringen konnte und er die Worte sprach: „Ich will euch helfen, ich werde zu euch kommen und nach dem Rechten sehen." So ging er zur einen und zur anderen. Und da sah er, dass hier Hilfe wirklich am Platze war. Bei dieser Gelegenheit begegnete er ja auch seinen geistigen Freunden, die er im Leben ja wohl des Öftern gesehen hatte, aber ohne in engere Beziehung mit ihnen gekommen zu sein. Nun hatte er mit ihnen allen geredet und Gefallen gefunden an diesen einfachen, bescheidenen Menschen. Mitleid erfüllte sein Herz, als er nun ihre leidvolle Lage sah. So ordnete er an, dass in jedem Hause die Schulden bezahlt, für die Kranken gesorgt und viel Leid gemildert wurde. So hatte er seine Hände geöffnet und nach beiden Seiten hin gegeben.

Jetzt aber gewahrte er, dass nicht nur hier Leid und Not eingekehrt waren, dass ja seine ganze Umgebung darunter litt. Und so entschloss er sich, auch den anderen Menschen zu helfen; wofür ihm ja viele Mittel zur Verfügung standen. Er allein vermochte dieses Werk jedoch nicht zu vollführen. ***So zog er dafür seine beiden geistigen Freunde herzu und er verstand sich mit ihnen so gut. Sie halfen ihm die schweren Probleme lösen und die Not anderer lösen, so gut es ging.*** Es gab so viel zu tun!

Und die beiden anderen hatten sich ihm eng angeschlossen und bald war ihre Befangenheit ihm gegenüber verschwunden, sie konnten ganz frei miteinander reden. Es wusste ja keiner, warum sie sich so gut verstanden. Sie waren nur erfreut darüber, was alles durch die Verbindung ihrer Kinder ermöglicht wurde; ***sie sahen und ahnten es ja nicht, dass auch die Geister Gottes ihre Hände im Spiele hatten und mithalfen es so zu ordnen.*** Und so geschah es, dass sie alle zusammen so viel Gutes an den leidenden Mitmenschen weit herum leisten durften; denn, wo ein Krieg über ein Land hereinbricht, da gibt es immer Not, und so hatten sie genügend Möglichkeiten zu helfen.

Diese Drei sind sich dann wiederum im Jenseits begegnet. Und alles wurde ihnen wieder bewusst. Sie hatten nur zu staunen über das schwere Erdenleben, das an ihnen vorübergegangen war. Denn es erschien ihnen alles noch so nahe. Und die selben Engel Gottes gesellten sich wieder zu ihnen und teilten ihnen besondere Aufgaben zu. Wohl hatten alle drei zuerst die Sphären der Läuterung zu durchschreiten. Aber die Gotteswelt wollte mit ihnen weiterbauen; denn ihre im Geisterreiche gegründete Freundschaft, die

im Erdenleben ihre Fortsetzung gefunden hatte, sollte damit nicht beendet sein. Jedem wird nach seiner Fähigkeit wieder eine Aufgabe zugewiesen werden. Und sie werden wieder unterrichtet und dürfen wieder zusammenkommen im Geistesreiche. Dann wird ihnen von der Gotteswelt – wenn es wieder so weit gekommen sein wird – nahegelegt, dass man es begrüssen würde, wenn sie zusammen wieder das Reich der Erde aufsuchen würden zur Erfüllung eines grossen Gemeinschaftswerkes. Dass sie dann alle drei von früher Jugend an sich begegnen würden und ***dass sie gestützt und gefördert würden für dieses Werk, das schon längst im göttlichen Reich ausgedacht wurde und dann im Erdenreich seine Vollendung finden müsse.*** Sie also waren dafür auserwählt, dieses grosse Werk aufzubauen. Denn so vieles tut noch Not im Reich der Erde, dass sich Menschen zusammenfinden und auf diese und jene Weise zum Heil und Wohl der Mitmenschen sorgen. Alles das hat man schon längst erkannt im Himmelreich.

Und wenn euch, liebe Freunde, doch immer wieder gesagt wird: „Bemüht euch um euren geistigen Aufstieg“ – so bedeutet dies, dass man zu einer späteren Zeit auch euch da und dort zu einer besonderen Aufgabe einzureihen plant. Dann werdet ihr meine Worte besser verstehen. Betrachtet doch einmal die Welt, in der ihr wohnt, wie sie heute ist. Voller Sorgen und Angst ist sie. Versucht auch einen Blick in die Zukunft zu tun, was wohl in zwei- bis dreihundert Jahren sein wird (wenn wir wieder einverleibt werden). Und ihr sollt nicht ausser Acht lassen, ***dass das Rad des geistigen Aufstieges sich immer rascher dreht, dass es sich immer aufwärts bewegt, den geistigen Höhen zu,*** und wenn der Menschheit noch so viel ***Not und Angst*** wartet. ***Beides wird nicht aus eurer Welt zu schaffen sein, solange die Mächte der Finsternis ihre Macht auf Erden ausüben können. Denn so lange wird es Uneinigkeit geben unter den Menschen. Denn jene gehen immer wieder aus, um Unfrieden und Angst zu verbreiten und um den Menschen Dinge vorzugaukeln, die sinnlos sind und sie vom Weg des Lichtes ablenken.*** Sie wollen, dass sie sich mit all den nichtigen Dingen beschäftigen, die sie nie lösen können.

Es ist auch für uns Geister Gottes schwer. Wenn wir zu dem Menschen sprechen, bejaht er nur das, was er gerne hört und ihm passt. Was ihm nicht passt, dem schenkt er keine Aufmerksamkeit. Er möchte nur immer hören, was ihm gefällig ist oder schmeichelt. Aber wenn ihr ganz ehrlich sein wollt mit euch, müsst ihr doch zugeben, dass dies nicht der richtige Weg der Erkenntnis sein kann. Gott kann doch mit alldem, was Menschen tun und wollen, nicht zufrieden sein.

Ja, liebe Freunde, richtet euch immer aus auf Gott. Und wenn die Geister der Verzweiflung an euch kommen, dann sucht die Stille auf und bittet um Erleuchtung – und wartet auf die Erleuchtung. Vielleicht bedürft ihr dazu mehrerer Jahre. Habt ihr sie aber, dann habt ihr viel gewonnen und meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind auf gesegneten Boden gefallen.

(J, 22.11.1958 - GW 1958/48, S. 381 - 385)

Höherführung einer gutwilligen Seele durch Geister Gottes

J (berichtet von der allmählichen Höherführung einer Seele aus den unteren Läuterungsstufen): ...Diese Seele war nun (nach vielen Vorbereitungen über lange Zeit hinweg) bereit, alles anzunehmen und zu befolgen, was zu ihrem Heil und zum Heile aller dienen würde. Denn sie war lange unterrichtet worden und erkannte jetzt, warum Christus der Menschheit die Erlösung gebracht hatte. Jetzt wusste sie, dass jeder einzelne Mensch selbst aus ganzer Kraft dazu beizutragen hatte, um den geistigen Aufstieg zu finden, dass es falsch ist zu glauben, man könne tun, was einem beliebe, weil man durch Jesu Christi Opfertod von aller Schuld frei wäre. So hatte sie diese Belehrungen im Himmel empfangen. ***Dann kam die Zeit, wo man sie für das neue Erdenleben vorbereitete,*** in das sie wieder eintreten musste, um zu zeigen, wie und ob sie sich bewähre und sie geistig wirklich erstarkt sei.

So, liebe Freunde, wird mancher Mensch von einem guten, gehobenen Geist geführt und er ahnt etwas davon und weiss auch, dass er dies und jenes lassen sollte. Er hat dafür immer wieder viele Entschuldigungen. ***Es ist das Böse, das an ihn herantritt und ihn vom Guten wegzubringen sucht, um seine geistigen Verdienste zu verringern. Es ist also ein ständiger Kampf bei den Menschen; denn die wunderbare göttliche Stimme im Innersten des Menschen ist ja so leise. Aber trotz dieser Feinheit vermag sie den ganzen Menschen zu durchdringen, ja sogar zu erschüttern. Es ist die leise Stimme, die ihm den Weg zum rechten Leben weist und ihn ermahnt, wieder einmal die Hände zu falten und Gott zu bitten um Kraft und Segen für sein Leben,*** dass Licht und Erkenntnis ihm gegeben werde. Das Gute, das der Mensch tut, bringt ihm Belohnung, wenn es auch bis dahin noch lange dauert; es bringt dem Menschen Freiheit, Glück und Freude.

Doch möchten wir, dass alle Menschen es erkennen würden, was Wunderbares über ihnen ist, dass man in dieser Verbindung mit der Geisterwelt Gottes, worüber die meisten Menschen so leicht hinweggehen möchten und sich scheuen darüber zu sprechen, so viele Verdienste erwerben kann. Dass man auch eine geistige Freundschaft dadurch gewinnt. Und ***diese geistigen Freunde sind genau so um den Betreffenden besorgt und versuchen alles Schädliche von ihm fernzuhalten und ihn so zu führen, dass sein Leben auch Erfüllung findet.***

...Die Geisterwelt Gottes führt und fügt zusammen, was sie für vorteilhaft findet, und sie trennt und zerrt auseinander, wovon sie findet, dass es der guten Sache schaden würde. Würden doch die Menschen etwas mehr nachdenken über ihr eigenes Leben und ihre Aufgaben und sich bewusst sein, dass, wo Schmerz und Leid dazukommen, dies oftmals zur Heilung der seelischen Wunden sein muss. Auch der (?), wenn er im Geiste vor Gott hintritt und bereit ist, nach seinem heiligen Willen zu leben und im Dienste des Nächsten zu wirken, wird Segen empfangen.

(J, 13.12.1958 - GW 1958/51, S. 411/2)

‘Feinde’ werden zu ‘Brüdern’ – Entstehung des Roten Kreuzes

J: Nun, meine lieben Freunde: ***Eine aufsteigende Seele wurde zu den Missionsgeistern eingereiht*** (deren Aufgabe es ist, die jäh aus dem Leben gerissenen Seelen zu betreuen). Sie sollte während ihrer Läuterungszeit ihnen behilflich sein, also zugleich ihre Läuterung bei ihnen durchmachen. Es war so, dass sie diese Missionsgeister auf die Schlachtfelder begleitete, um den sterbenden Soldaten bei der Trennung von ihrem Leibe behilflich zu sein. ***In ungeheuren Scharen erfüllen diese Missionsgeister ihre Aufgaben in solch schweren Zeiten auf allen Kriegsschauplätzen. Und sie haben viel zu tun, führen sie doch auch die Seelen der Gefallenen in die andere Welt.***

Wenn diese dann ihre geistigen Augen öffnen, so erkennen sie diese für sie neue Welt und es wird ihnen erklärt: „Du bist nun, wie die Deinen sagen, gefallen für das Vaterland. Und nun haben die Engel des Himmels für dich und die vielen anderen eine besondere Sphäre geschaffen und ihr werdet zum allergrössten Teil dahin gelangen – ihr alle, auch jene, die ihr als Feind bezeichnet habt.“

Und sie sahen, dass dem so war. Sie sahen ihre Bekannten, Kameraden wieder, die mit ihnen gekämpft (hatten) und auch gefallen waren, aber auch viele andere; sie vernahmen die verschiedensten Sprachen. Es war wie ein Babylon. Also war man mitten unter dem Feind! So mussten die Missionsgeister sie darauf aufmerksam machen: „In der Geisteswelt ist der, den du als Feind betrachtetest, dein Bruder und du hast ihm die Hände zu reichen!“

Nun, es gab Seelen, die sofort dazu bereit waren, sie hatten ja keinen Hass gegen die anderen gekannt, sondern einfach dem Befehl der Vorgesetzten gehorcht. Manche waren sofort bereit, den früheren Gegnern die Hände zu reichen und sie als Freunde zu betrachten. Nun aber waren ihrer viele, die mit vielen, vielen Fragen die Engel Gottes bestürmten. Die für sie besonders umgewandelte Sphäre war gewaltig in ihren Ausmassen und mächtige Scharen himmlischer Boten waren darin tätig, im Gegensatz zu so vielen anderen Sphären der Läuterung, wo die dort lebenden Seelen oft nur selten oder dann und wann Besuch von einem Engel Gottes erhalten; und nur um nachzusehen, ob sie die Anweisungen befolgen und um ihnen neue Belehrungen zu geben.

Nein, in dieser mächtigen Sphäre sind die Engel zahlreich unter die Seelen der Gefallenen verteilt und sie bemühen sich emsig um sie, dass sie sich ob der ihnen zuteil werdenden Hilfe nicht zu beklagen haben. So haben sie auf so viele, viele Fragen zu antworten... (Die Fragen werden beantwortet; diese Wesen werden an geistige Arbeiten herangeführt und werden in Schulen unterrichtet).

Ihr sollt aber nicht glauben, dass diese Geister dann einfach sich selbst überlassen blieben bei ihrer Arbeit. Nein, sie stehen und bleiben unter der

Führung der göttlichen Wesen, denen es darum geht, sie Gott näher zu führen. Und es waren ja Künstler da, die unter der Anleitung der Himmelsboten wunderbare Tempel bauten. Himmlische Künstler kamen aus ihrer schönen Welt und standen ihnen bei mit Rat und Empfehlungen: „Dieses würde ich in der Linie führen, jenes auf diese Weise tun."

So kamen sie, die erhabenen Künstler, stiegen zu diesen herab und halfen ihnen bei ihrer Arbeit. Und als dann diese Tempel vollendet waren, dann wurden diese Seelen zusammengerufen und es wurde ihnen erklärt, dass man nicht nur Tempel, sondern auch Schulen bauen müsste, darin sie alle unterrichtet werden sollten über den Heils- und Erlösungsplan. Denn es waren doch noch ungezählte Fragen aufgetaucht, die man bis ins Einzelne zu erklären hatte.

Und als es dann soweit war, hatte man sie alle erfasst und das eine Mal in diese, ein andermal in jene Schule geführt, wo sie immer wieder von einem anderen göttlichen Wesen unterrichtet wurden. Ja, da hatten sie nur zu staunen und zu fragen: „Warum weiss denn der Mensch von alledem nichts? Warum wird den Menschen dieses Wissen nicht zugeführt?"

Nun, auch das musste ihnen erklärt werden, warum die Menschen noch kein Wissen davon hatten. Und so hatte man unendlich viel zu tun. So riefen die Engel Gottes sie zu gegebenen Zeiten in diesen Tempeln zusammen; denn dort wollten sie mit ihnen beten, zur Ehre Gottes singen und jubilieren. Und so wurden sie alle immer wieder von ihrer Arbeit zum gemeinsamen Gebet geführt. Denn es wurde ihnen erklärt: „Das, was du in deiner Schönheit tust, tust du zur Ehre Gottes. Gehe hin und gib deinen Zoll dafür, gib Gott die Ehre!" Und so füllten sich diese Tempel ständig. Abwechslungsweise kamen sie und beteten und sangen mit den Engeln. ***Sie baten mit den Engeln um die Gnade Gottes und den Frieden für die Menschheit und um Erkenntnis für alle Menschenherzen, dass auch sie sich zu Gott erheben und wahrhaftig im Nächsten den Bruder erkennen, anstatt gegen ihn zu kämpfen, dass kein Krieg mehr kommen möge.***

Alle diese Seelen in dieser Sphäre aber wurden immer mehr erfüllt von den Gefühlen der Friedfertigkeit und des Verständnisses für den Nächsten, für seine Eigenart. Denn sie alle waren ja so verschieden in ihrer Art. Der eine empfand eine Zuneigung zu etwas, was der andere verwarf, und man musste sich verstehen und miteinander auskommen lernen. ***Und so wurden sie in den göttlichen Gesetzen belehrt und sie wurden von all dem Gelernten durchdrungen.*** Denn die göttlichen Wesen standen ja immer in nächster Nähe bei ihnen und zusammen gestalteten sie ihre Sphäre wunderschön.

Nun sprachen die Engel Gottes zu ihnen: „Wenn eure Angehörigen das Erdenreich zu verlassen haben, dann sollen sie zuerst da hinein geführt werden und ihr sollt ihnen zeigen, wie ihr diese Sphäre zu einem schönen Himmel gestaltet habt, dass es euer Verdienst ist."

Und so kam es. Da und dort gab es Besuch. Doch nur vorübergehend sollten die Angehörigen in dieser Sphäre Einkehr halten, durch diese herrlichen Weiten ziehen dürfen. Sie sollten bewundern, wie herrlich diese Blumengärten angelegt, sie sollten die wunderbaren Bauten und herrlichen Gebilde bewundern, die alle aus den geistigen Händen jener Seelen hervorgegangen waren, die, wie ich erklärte, so plötzlich das Erdenreich verlassen mussten.

Hier nun will sie die Gotteswelt mit den Gefühlen der Friedfertigkeit durchdringen, wenn sie fragen: „Ja, habe ich denn nicht doch etwas verloren, indem ich das Erdenreich so früh verlassen musste? Wie vieles hätte ich doch noch leisten können im Erdenleben!“ Und die Engel des Himmels antworten darauf: „Könntest du wohl Wertvolleres geleistet haben im Erdenreich, als hier zuerst für den Frieden zu wirken und diese Welt so schön zu gestalten? Und hättest du im Erdenreich vielleicht so geschult und von den Gefühlen der Friedfertigkeit und der Gerechtigkeit so durchdrungen werden können?“

So müssen die Engel Gottes allen immer wieder raten und Antwort stehen. Auch wenn Angehörige dieser Seelen ins Jenseits kommen und zusammen diese wunderschöne Sphäre durchwandern, werden die Engel wieder von diesen gefragt: „Ja, darf ich denn auch bei euch leben?“ Und sie müssen ihnen sagen: „Nein, du bist nur Gast in dieser Sphäre hier wie auch die, welche sie so schön gestaltet haben. Auch sie werden, einer nach dem anderen, diese Sphäre wieder verlassen – einer nach dem anderen.“

Und wenn sie dann wissen möchten, wem denn nachher diese schöne Welt zur Verfügung gestellt würde, da wird ihnen gesagt: „Es kommen ja immer noch so viele, die darüber froh sein werden, was ihre Geschwister gemacht haben, und es wird ihnen wieder gleich ergehen. Eine weitere Sphäre steht ihnen zur Verfügung, um dasselbe zu tun. Und so wird es dauern und dauern. Die Seelen ziehen dort ein und es wird ihnen gesagt: „Es waren eure Brüder, die Anteil haben an der Gestaltung dieses schönen Himmels.“ Und dann werden auf Geheiss der Gottesengel, die den Willen Gottes ausführen, die schönsten Teile dieser Sphären abgesondert. Und in diesen prachtvollen Himmel sollen jene hingelangen, die sich darum verdient gemacht haben.

Nun, ***eine Seele war es, die diesen Missionsgeistern zugeteilt war.*** In ihrer Läuterungszeit bestand ihre Aufgabe darin, gemeinsam mit den Missionsgeistern die Seelen von den Schlachtfeldern abzuholen und hinüber zu begleiten. Und sie war tief beeindruckt von alledem, was sie zu sehen bekam. Und da sie auch wusste, dass sie wieder als Mensch geboren werden sollte und dazu einen Wunsch aussprechen durfte, sprach sie: ***„So, wie es hier im Gottesreiche möglich ist Frieden zu halten und eine Sphäre für all jene zu schaffen, die diesen Weg gegangen sind, möchte ich den Beistand der himmlischen Boten erflehen, um in meinem künftigen Erdenleben diesen Verwundeten und Leidenden ein Beistand***

sein zu können. Ich möchte für sie ein Hilfswerk aufbauen, wenn ihr mir beisteht und mich führt.“

Die Engel Gottes erwiderten: „Wunderschön ist dein Verlangen, möge es sich so erfüllen!“ Und man traf gemeinsam die Vorbereitungen dafür. Einige Engel des Himmels und eine Gruppe Missionsgeister zeichneten sich einen Plan, wie man in Zukunft den Menschen in Zeiten der Not und Bedrängnis helfen könnte. Die Engel des Himmels wussten ja genau, dass Luzifer, der Fürst dieser Welt, Einblick hat in das Tun der Menschen und dass er sich nur dafür interessiert alles das zu vernichten, was ihnen zum Heile gereichen könnte. Und er findet so willige Werkzeuge an den Menschen. Aber sie besprachen sich mit noch höheren Geistern des Himmels und erkundigten sich, ob schon die Aussicht auf Erfolg für dieses Werk überhaupt bestehe. „Ja“, sagte man ihnen, „es ist höchste Zeit ein solches Werk aufzubauen. Wir werden ihm beistehen; aber es wird eine schmerzensvolle und an Enttäuschungen reiche Zeit für ihn werden.“

Doch man versprach, diesem Geist in seinem Menschenleben beizustehen und zusammen mit ihm ein segensreiches Werk zu gründen. Und so kam die Zeit, da man ihn für das neue Erdenleben vorbereitete. Er kam in geordnete Verhältnisse hinein. Zuerst nichts ahnend, arbeitete er sich im Leben empor. Dann – er selbst stand ja im Felde – ***hatte er plötzlich eine Eingebung.*** Er sah, wie vielen geholfen werden könnte, die da und dort verwundet waren, und wie grausam man gegeneinander vorging. Er brachte fortan den Gedanken zu helfen nicht mehr von sich. ***Der Wunsch zu helfen hatte ihn erfasst und von dem Moment an standen ihm die Gottesengel bei und gaben ihm Kraft.***

Aber der Widersacher kam auch und versuchte jeden Versuch zu zerschlagen und so folgten Enttäuschungen über Enttäuschungen. Doch langsam, langsam kam es soweit. Man hörte auf ihn, man wollte eine Brücke schlagen zwischen den Feinden, um die Verwundeten zu retten. In ihren Schmerzen, in den Stunden der Not sollten sie sich gegenseitig nicht mehr als Feinde betrachten. Nein, Brücken sollten zueinander geschlagen werden. Und, da es ja im Plane Gottes so gezeichnet wurde und ***von den Himmelsboten unterstützt*** wurde, konnte das Werk langsam entstehen, obwohl jener andere jahrelang seinen schlechten Einfluss geltend machte. Es gelang! ***Es gelang das segensreiche Werk*** und das Wunderbare, dass man in den Verwundeten nicht mehr den Feind sah, sondern den Bruder – genau so, wie in jener Sphäre die Wesenheiten von den Engeln Gottes gelehrt wurden: ***„Nicht dein Feind, dein Bruder!*** Reiche ihm die Hände, geh mit ihm gemeinsam den Weg des Aufstieges, denn er bittet zum selben himmlischen Vater.“ ***Eine Familie sollte die Menschheit sein. Derselbe himmlische Vater ist es, der ihm Sonnenschein und Regen spendet. Derselbe Vater gibt jedem sein Brot und öffnet ihm den Weg ins Leben.***

Nur einen geringen Teil des Erfolgs vermochte dieser Mensch dann noch zu erleben. Als er dann wieder ins Reich Gottes kam, da begrüssten und

umjubelten sie ihn ***alle, die das Werk mit ihm geplant hatten.*** Er aber war zuerst etwas bedrückt, war es ihm doch nicht dermassen geglückt, wie er es vorgehabt, glaubte er doch, einen grösseren Erfolg zu erringen. Die Gottesengel aber sprachen: „Nur sachte, sachte! Was geistig gebaut wird, wächst langsam nur – langsam. Dann aber wird es seine Entfaltung und Anerkennung finden und du wirst im Reiche Gottes das wunderbare Werk sehen können, das durch deine Anregung, durch deinen Mut, durch deine Ausdauer, durch dein Verzichten und deine Aufopferung zustande kam."

Wie sehr war da diese Seele beglückt, die einst aus jener Sphäre hervorgegangen war, die einstmals nun diesen unendlichen Scharen von Wesen so herrlich gestaltet worden war. So fest und stark war ihr Wunsch gewesen. Wenn diese hier im Himmelreich sich alle als Brüder und Freunde begegnen können, so sollte es im Erdenreich doch wenigstens möglich sein, dass die grosse Not und die Schmerzen der Verwundeten und Bedrängten gemildert werden könnten und man sich wenigstens so nicht als Feind gegenüber stehen würde. Das war der Wunsch dieser Seele, auf deren Werk nun der Segen Gottes ruht.

Nun soll euch dies ein Hinweis dafür sein, dass solche Werke, die im Menschenreich aufgebaut werden, zuerst im Gottesreich geplant wurden, und wenn Gott seine Zustimmung dafür gibt, können sie sich entfalten. Und wenn auch Enttäuschungen und Prüfungen damit verbunden sind, so wird sich das Gute endlich doch segensreich entfalten. So geschieht dies in allen, allen Dingen. Und möge der Mensch sich nicht von den Enttäuschungen aufhalten lassen am Aufwärtsschreiten. Möge doch jeder diesen Gedanken festhalten und einig werden mit ihm, dass die Hoffnung darauf besteht, dass alle Menschen einmal das Verlangen haben werden, sich als Geschwister gegenüberzustehen, dass sie in keiner Weise mehr danach verlangen einander zu besiegen, dass kein Krieg mehr möglich sein wird.

Mögen doch die Menschen darum bitten wie jene Seelen, die in besonderen Schulen für den Frieden wirken und beten. Der Mensch kann es still für sich tun. Und willst du, dass dein Gebet erhört wird, dann musst du in erster Linie selbst Frieden schaffen in dir und um dich. In erster Linie musst du selbst mit deinen Nächsten in Frieden leben, sei es in deiner Familie, an deinem Arbeitsort oder sonst, wo du stehst. Innerer Friede verbinde sich mit dem äusseren, so dass du, wie wir es nennen, für andere eine Leuchte bist. Denn wenn die Seelen, die in jene Sphären eingegliedert werden, später wieder für ein neues Erdenleben bestimmt werden, sollen sie von dem Gefühl der Friedfertigkeit so durchdrungen sein, dass sie als Menschen auf einer höheren Ebene wirken können. Doch nicht heute und nicht morgen werden sie für ein neues Erdenleben bestimmt, sie werden aber in eine Zeit hinein geboren, wo es ihnen ermöglicht wird, für die Freiheit und für das Wohlwollen aller Völker gegeneinander zu wirken.

(J, 17.1.1959 - GW 1959/4, S. 25/6 u. 27 - 30)

Konsequenter Aufstieg aus der Tiefe mit Hilfe der Liebesengel

J: Ich möchte es nie unterlassen, von den segensreichen Auswirkungen des Lebens eines solchen Menschen zu sprechen, der sich stets um das höhere Leben bemüht. Wenn einer ständig versucht zu überwinden, wird ihm das im Geistigen gutgeschrieben, er wird dafür ausgezeichnet. Und ***so steht doch die Engelswelt, wie ich immer betone, jedem zur Verfügung, ihn in seinen guten Vorhaben zu unterstützen.***

Es gibt Menschen – und von einem solchen möchte ich sprechen –, die aus der Tiefe heraufkommen und doch ein religiöses Leben führen. Und in ihrer Religiosität finden sie die Kraft, ihre Duldsamkeit zu üben und so vieles zu überwinden und zu ertragen. Und viele – sagen wir –, die dem Jähzorn, der Unduldsamkeit verfallen sind, lernen sich beherrschen. Irgendwelche Untugenden oder Laster hat der Mensch. Er darf sie aber nicht anstehen lassen, sondern soll Gott entgegenschreiten und um die Kraft bitten, die es ihm ermöglicht dies alles zu überwinden.

Ich habe euch schon so oft erklärt, ***wie von Zeit zu Zeit die Engelswelt zum Menschen hinschreitet und ihn aufs Neue zeichnet.*** Ich möchte es aber auch nicht unterlassen zu erklären, wie es zugeht, ***wenn ein Mensch erst aus der Tiefe aufgestiegen ist und es durch die sorgfältige Erziehung der Eltern gelungen ist, ihn auf den rechten Weg und zu einem religiösen Leben zu führen.*** Wenn er dann selbst immer zu überwinden und noch besser zu machen sucht, da kommen die Engel Gottes auch zu ihm.

Doch sind es hier nicht die üblichen Engelwesen, die sonst an die Menschen herantreten, sie betrachten und ihre entsprechenden Zeichen in ihr geistiges Feld einprägen. Denn in solchen Fällen geht es um die Frage: Ist der Betreffende, der aus solcher Tiefe heraufkommt, auch wirklich schon fähig und würdig, in diese geistigen Höhen einzuziehen, um die er sich verdient macht? Denn es geht nämlich nicht nur um das Überschreiten einiger weniger Stufen der Entwicklung im üblichen Sinne. Wenn ein solcher es fertigbringt durch so grosse Anstrengungen Gott näherzukommen, da treten den fürsorglichen Liebesengeln zunächst jene Engel der Anklage gegenüber, um einmal hervorzukehren, aus welcher Sphäre er kommt und welch schwere Belastungen er aufweist.

Dann ist es an den Liebesengeln zu erklären: „Wir haben grosse Hoffnung auf ihn und wir freuen uns über ihn, da er bis anhin schon so viel erreicht hat. Wir zweifeln nicht an seinem festen Glauben an Gott. Und nun steht er ja erst mitten im Leben. Wir haben also noch genügend Gelegenheit ihn weiter zu beobachten."

Wenn aber ein Mensch schon in seiner Lebensmitte sich für das höhere, bessere Leben besonders anstrengt, erkennen die Engel Gottes ja schon, wo er eigentlich hingehört und welch grossen Aufstieg er machen wird. Nun, sie

vereinbarten sich, ihn nach einer gewissen Zeit wieder zu besuchen und aufs Neue zu betrachten.

Ich möchte euch aber diesen Menschen näher beschreiben. Das Leben wurde ihm nicht leicht gemacht. ***Er wurde durch die Not geführt, bedrängt und doch hatte er einen gewaltigen, starken Glauben bewahrt.*** Sein schweres Leben hatte er sozusagen als selbstverständlich hingenommen, nie zweifelte er an Gottes Gerechtigkeit. Und er rechtfertigte seinen Glauben gegenüber Bekannten, indem er jeweils sprach: ***„Ich finde immer wieder den heiligsten Willen Gottes in der Natur bestätigt. So muss es auch Gottes heiligster Wille sein, dass ich ein solch schweres Leben zu führen habe. In der Natur findet man auch die kaum beachteten Steine oft nebst den wunderbarsten Blumen, die sogar aus ihnen herauswachsen und des Menschen Auge erfreuen. Man schenkt ihnen die Aufmerksamkeit, man spricht von ihrer Schönheit, aber die Steine erwähnt man nicht. Ist aber nicht auch das Gestein durch Gottes heiligen Willen im Erdenreich?“***

Es war seine feste Überzeugung, dass auch sein Lebenspfad nach Gottes heiligem Willen wäre, wie nichts ohne ihn bestehen könne. Das gleiche wusste er am Beispiel der Tiere zu erklären. Welch grosse Aufmerksamkeit und Beachtung man gewissen Tieren schenke und welchen Wert man ihnen beimesse, während man andererseits an anderen achtlos oder mit Abscheu vorübergehe. Es wären aber doch auch diese durch Gottes heiligsten Willen in der Schöpfung inbegriffen. Und so verhalte es sich ganz gleich mit den Menschen. So viele stünden in Ansehen bei den anderen, während man vielen keine Beachtung schenke. Er war aber auch davon überzeugt, dass das Ansehen unter den Menschen vielfach auf Trug beruhe, was es bei Gott bestimmt nicht gebe.

Er ahnte von einem Leben in Gott, konnte sich aber keine Vorstellung davon machen. Er war überzeugt, dass alles nach Gottes heiligstem Willen geschehe, und somit wäre alles recht so, wie es in dieser Welt eingerichtet ist. Also auch, dass es Menschen gebe, an denen man achtlos vorüberschreite und die ein schweres Leben zu erdulden haben, während so viele andere es leicht und bequem hätten. ***Dieser Glaube war so stark in ihm, dass er keine Zweifel aufkommen liess. Ja, er war dadurch imstande seinen Mitmenschen noch mit Rat und Trost beizustehen, gleichwohl er selbst in Bedrängnis lebte.*** Und tatsächlich, ***sein fester Glaube führte ihn wirklich in Gottes Nähe trotz seiner schweren Belastung, die er in dieses Erdenleben mitnehmen musste.*** Es halfen ihm das Vertrauen und der feste Glaube. So sollte auch die Stunde des Scheidens an ihn kommen.

Aber noch vor seinem Lebensende waren die Gottesengel wieder bei ihm erschienen, die ihn schon in der Mitte seines Lebens besucht und geprüft hatten, ob er wohl seine Ausdauer beibehalten könnte, ob er trotz seiner schweren Prüfungen nicht an Gottes Gerechtigkeit zweifeln würde.

Und nun standen sich die Engel der Anklage und die Fürbitter- und Liebesengel wieder gegenüber. Und die Ankläger gaben wieder zu bedenken: „Ob es nicht doch zu früh ist, ihn in diese Höhen zu führen? Trotzdem er ein an Prüfungen reiches Leben bestanden hat, glauben wir, dass er doch die Befähigung und das Verstehen für diese geistigen Höhen noch nicht hat. Es würde bestimmt vorsichtiger sein, wenn wir ihn noch nicht gleich so weit hinaufbringen würden."

Demgegenüber aber machten die Fürbitter- und Liebesengel geltend, nach dem Gesetz würde sich doch üblicherweise jeder selbst richten und dass im Allgemeinen, wo sich im Leben des Menschen nichts besonderes ereigne, dieses Gesetz zur Geltung käme. Hier aber hätte sich Besonderes im Leben abgespielt, dass sie die Aufgabe hätten, sich eingehender dieses Bruders anzunehmen. Und wie es bei den Menschen üblich ist, dass sie in Streitfällen das hohe Gericht anrufen, so wollten es auch die Engel Gottes angesichts der besonderen Verdienste dieses von unten heraufgekommenen Geistes halten. Und diese Liebesengel wussten die wahre Bedeutung davon hervorzuheben, wenn ein so sehr belasteter Geist aus der Tiefe heraufsteigt, dass ihm auch das Recht zustehe in jene Höhen zu kommen, wenn er dort auch noch in vielem zuerst unterrichtet werden müsse. Sie beanspruchten also das Recht, ihn in jene Höhen führen zu dürfen.

So einigten sich die Engel Gottes soweit und schon besprachen sie die Möglichkeiten eines weiteren Erdenlebens und weiterer Prüfungen. Die Engel der Anklage sprachen: „Es ist von grosser Notwendigkeit, dass er in seinem nächsten Leben wieder durch grosse Prüfungen geht, die wir für ihn auswählen werden. Besteht er sie, dann wollen wir bereit sein, ihn in die herrlichen Weiten und Höhen hinaufzuführen, dann wollen wir an seine Standhaftigkeit und Fähigkeit glauben, die Aufgaben im Heilsplane Gottes zu erfüllen. Dann wird er sich um all die Schönheit verdient gemacht haben."

Und die Liebesengel bejahten es: „Wir wollen damit einverstanden sein, aber nun lasst ihn mit uns ziehen in jene schöne Welt, die er sich ja selbst geschaffen hat."

So geschah es. Die Engel der Anklage hatten sich nicht eingefunden zum Empfang der Seele, nur diese wunderschönen Liebesengel kamen, um die Seele in jene herrliche Welt zu führen...

(Dort wurde er gebührend empfangen, später auch belehrt und auf das neue Erdenleben vorbereitet. Man ermöglichte ihm zu seiner Belehrung auch eine Rückschau.) Sie erklärten ihm aber zuvor: „Du sollst nicht erschrecken; denn aus einer tiefen Welt bist du heraufgestiegen. Aber durch deine Lebensbejahung, durch deinen grossen Glauben an Gott hast du diesen Höhenflug erreicht. Und dies ist die Belohnung: Du lebst nun in einer wunderbaren Welt und deine Aufgaben sind dementsprechend eine Freude und eine Genugtuung für dich. Aber du wirst nicht für alle Zeiten hier verweilen, sondern wir müssen dir Gelegenheit geben für ein neues Leben. Denn in einem neuen Erdenleben sollst du den Beweis

erbringen, dass du erstarkt bist und bejahst, was du in früheren Leben schon bejaht hast, um noch weiter emporzukommen und noch gewaltigere Gewinne zu machen. Denn dann kannst du in eine bedeutungsvolle Stellung hineinkommen. ***Diese bedeutungsvolle Stellung kannst du aber nur gewinnen, wenn du im nächsten Leben dieses Schicksal wieder bejahst und erträgst, für das du gezeichnet bist.“***

Da er ja schon längere Zeit in dieser herrlichen Welt leben durfte und die Notwendigkeit dieser Erdenleben kennen gelernt hatte, war er auch bereit, wieder in ein solches einzutreten. Man hatte aber für ihn wunderbare Ratschläge bereit; denn ***die Liebesengel hatten Freundschaft mit ihm geschlossen.*** Sie waren nicht nur so auf Befehl höherer Fürsten des Himmels zur Erde niedergestiegen, um nach ihm Umschau zu halten und sozusagen für ihn die Verteidigung zu übernehmen. Nein, ***da sie ja in der Gesinnung mit ihm einig waren, so hatten sie ihm gleich die Freundschaft angeboten und ihn unterstützt. Sie hatten andere Geister Gottes, die ihnen zur Verfügung standen, zu ihm gesandt und sie sollten seine Begleiter durch das Leben werden.*** So war es ihnen doch gelungen, ihn zu gewinnen und in diese schöne Welt zu bringen.

Eine solche Freundschaft, die von solch hohen Wesenheiten mit einem Menschen geschlossen wird, ist keine oberflächliche oder vorübergehende, die nur ihre Auswirkung im Erdenleben hat oder vielleicht gerade noch, wenn man ins Jenseits kommt. Solche Freundschaften von geistiger Seite haben ihre Beständigkeit. Sie sind so wunderbar! Denn aus ihnen hervor geht das Wohlwollen, die grösste Fürsorge. Denn diese Liebesengel wissen genau Bescheid um das schwere Leben, in das ein jeder wieder neu eintreten muss. Sie kennen die Gefahren und wissen genau, was es bedeutet, wenn einer die Prüfung nicht besteht, und sie bedauern dies jeweils zutiefst. ***Sie unternehmen deshalb die grössten Anstrengungen, um solches zu verhüten.***

Diese Seele aber hatte sich ihrer Freundschaft würdig erwiesen und sie verdient, sie sollte also zu ihrem Heil und Wohl sich im nächsten Leben auswirken. Dafür gingen die Liebesengel umher Umschau zu halten, wer unter den zur Wiedergeburt bereiten Wesen wohl geeignet wäre, später diese Seele als Kind zu empfangen. So fanden sie ***zwei weibliche Wesen***, die in der Vorbereitung für das neue Erdenleben waren, wo die gewünschten Voraussetzungen vorhanden waren. ***Bei beiden würde diese Seele in eine solch wunderbare und angenehme Atmosphäre hineinkommen.***

So hatten die Liebesengel wieder Rücksprache genommen mit den Engelwesen, welche die beiden weiblichen Geister für das neue Erdenleben unterrichteten. Sie befanden sich ja in der gleichen Ebene wie dieser Geist, der durch sein Bemühen so viel gewonnen hatte. Nicht nur ein weibliches Wesen hatte man dafür auserwählt. Vorsorglicherweise wurden zwei dafür bezeichnet. Die eine oder andere Seele sollte im künftigen Leben seine

Mutter werden. So wurde auch er dafür gezeichnet und mit beiden verbunden. Man erklärte es den beiden weiblichen Seelen: „Wir können es im Moment noch nicht bestimmen, wer von euch ihn als Sohn empfangen wird. Er wird dann dahin einverleibt, wo die Verhältnisse sich am günstigsten entwickeln, doch seid ihr vorsorglich beide dafür erwählt.

Und so war die Freude überaus gross, dass man sich schon im Jenseits kennen lernen und in engste Verbindung treten durfte. Man besuchte sich abwechslungsweise und so hatte man wieder eine geistige Freundschaft geschlossen. Noch bevor die Zeit für das neue Erdenleben bestimmt war, sollte man im geistigen Reiche eine tiefe und edle Verbindung zueinander pflegen. So lernte man gegenseitig die Gesinnung voneinander kennen und man interessierte sich für die Talente des andern. Denn wichtig ist, dass man sich auch in dieser Beziehung einander anpasst. ***So wurden die beiden weiblichen Seelen sozusagen in ihren Talenten gleichberechtigt und so unterrichtet und gekräftigt, dass sie darin gleich stark waren.***

Entscheidend für die Aufnahme des männlichen Geistes als Kind würde dann die sich im Leben noch ergebende sicherere Grundlage für dessen Lebenserfüllung sein. Denn ihr wisst, dass noch so viele Umstände im Leben eine Rolle mitspielen. Es ist der freie Willensentscheid des Menschen und mit der Persönlichkeit des anderen Ehepartners ist auch zu rechnen. Es mag der eine Teil religiös veranlagt, der andere diesbezüglich lau sein. Vielleicht vermag der Erstere auf den anderen einen solchen Einfluss auszuüben, dass dieser im Laufe des Lebens auch für das Göttliche zu gewinnen ist. ***Da also, wo sich diese Verhältnisse am geeignetsten entwickeln würden, wollte man ihn um seiner Verdienste willen hineinbringen.***

Es geschieht oft in der Geisteswelt, dass weibliche oder männliche Wesen in der Weise bestimmt werden, wobei erst später, durch das Hinzukommen des Partners, ein endgültiger Beschluss gefasst werden kann. Darum werden vorsorglich schon in der Gotteswelt zwei, drei für diese Aufgabe bestimmt. Aber es ist nicht etwas, das sich immer wiederholt. Es ist etwas Besonderes, wozu die hohe Geisterwelt einzugreifen hat, in besonderen Fällen. ***Es ist die Auswirkung dieser innigen Freundschaft mit Liebesengeln, dass die Fäden so zueinander geknüpft werden. Die Liebesengel tun es aus Dankbarkeit, aus Freude, wieder eine Seele für die hohen Himmel gewonnen zu haben.*** Freilich können sie nicht einfach von sich aus bestimmen und sagen: „Es gefällt uns und wir lieben es, diesen so zu führen."

Sie wissen ganz genau, dass sie auch auf die Worte ihrer erhabenen Brüder zu hören haben, auf jene Engelwesen, von denen ich sagte, dass es sich um die Engel der Anklage handelt. Denn nicht immer haben die Liebesengel den Vorzug, dass sie eine Seele hinaufführen können. Oftmals sind es auch diese Ankläger, die zu Recht sagen: „Es ist besser, diese Seele in jene Sphäre zu führen, um ihr zuerst Gelegenheit zu geben noch viel dazu zu lernen. Das Leben wird auch da für sie angenehm sein. Wird sie im darauf folgenden Leben wiederum gewinnen, dann werden wir sie – was die Liebesengel für

sie beanspruchen – in höhere Stufen hinanführen und ihr später zurechnen und vergelten, was ihr an Gutem zukommt."

Denn es geschieht nichts Unrechtes seitens der Gotteswelt. Wenn die Menschen glauben, es wäre für den Betreffenden zum Schaden, wenn man ihn nicht sogleich belohne, so sind dies menschliche Empfindungen und Begriffe, die mit seiner Zeitrechnung zusammenhängen. In der Geisteswelt wird nicht so gerechnet. Bei Gott ist die Zeit nicht so wie bei den Menschen. ***Wenn die Geisteswelt Gelegenheit hat einzugreifen, dann tut sie es, wenn es dabei etwas zu gewinnen gibt.*** Diese Ankläger- und Liebesengel des Himmels kommen nicht in geringen Fällen; nein, sie kommen nur in besonderen Angelegenheiten.

Wenn, wie hier, die beiden auserwählten Seelen durchdrungen vom göttlichen Willen und bereit (sind), das Leben zu bejahen und alles auf sich zu nehmen, ***dann führen sie diese ins neue Erdenleben.*** Und sie haben ja auch da Umschau zu halten, wohin sie zu führen sind; denn sie sind ja besonders gezeichnet und es soll sich alles nach dem geistigen Plan erfüllen. ***Schon zu diesen beiden kommen diese Engel hinzu, ganz nahe, um Liebesbegleiter zu werden, um sie nach den Bestimmungen der hohen Geisterwelt auf der richtigen Bahn zu behalten.*** Es kommt aber immer doch auch wieder auf den Willen des Menschen an. ***Im gegebenen Zeitpunkt wird dann dafür gesorgt, dass dieser Sohn dahin einverleibt wird, wo es für seinen geistigen Aufstieg am besten ist.***

Wenn ihr euch nun fragt, ob denn nicht auch die Möglichkeit bestehe, dass beide weiblichen Wesen fallen und versagen könnten oder dass das eine oder andere verunglücken könnte, so möchte ich dies wohl zugeben. Auch Unvorgesehenes kann sich ereignen. Was bedeutet das aber in der Geisteswelt? Würde trotz aller Fürsorge und Vorsicht es nicht gelingen, dass diese Seele zu einer der beiden als künftige Mütter Gezeichneten einverleibt werden könnte, würde man im Geisterreiche jemand Neues vorbereiten und die Geburt würde einfach aufgeschoben. Oder andererseits könnten die damit betrauten Engelwesen dafür geeignete Menschen im Erdenreich aussuchen.

Dies geschieht aber nicht einfach durch das Eingreifen eines Gottesengels allein. In solchen Fällen bestimmen weitere Engelwesen. Aber die himmlischen Boten erkennen genau, wen sie wohin zu führen haben; denn die Bande sind sozusagen schon geknüpft und nicht nur zu einem einzelnen Wesen, sondern zu vielen. Und wo sich die günstigsten Bedingungen abzeichnen, da führen die Engelwesen eine solche Seele hin. ***Es geschieht nichts Unrechtes; jedes Kind kommt an einen Platz, wo es hingehört.*** Und wo, wie in diesem Falle, es sich um ein besonderes Eingreifen handelt, sind die Fäden ins Erdenreich nicht nur leichthin geknüpft. Da wird von der Engelswelt gleich erkannt, wer wohin gehört. ***Und wo etwas geschieht, worauf die Engel Gottes ihre besondere Aufmerksamkeit zu lenken haben, treten sie auch herzu und lenken alles wieder in die richtigen Bahnen ein.***

So wurde diese Seele, von der ich erzählt habe, auch in eine glückliche und herrliche Familie hineingeboren, was diesem Menschenkind dazu verhalf, von neuem ein gottbejahendes Leben zu führen. ***Und auch durch die Fürsorge dieser Liebesengel hatte dieser Mensch sein Leben erfüllt. Sein Gottesglaube war so stark, dass ihn nichts davon abzubringen vermochte.*** Und so brauchten die Ankläger nicht mehr in dieses Leben zu kommen ***und die Liebesengel standen aber trotzdem in Freundschaft zu ihm.*** Als dann auch dieses Leben beendet war und der Himmel sich wieder öffnete, da kamen die Ankläger gleichwohl, aber nicht etwa mit Vorwürfen, sondern um den Liebesengeln zu gratulieren, um ihrer Freude über das Gelingen im Werben um diese Seele und ihren Höhenflug Ausdruck zu geben.

Und von neuem widmen sie sich jenen, die aus der Tiefe heraufkommen. Aufs Neue suchen sie jene zu stützen, die guten Willens sind und sich um das höhere Leben bemühen. Ich habe euch damit einen neuen Einblick ermöglicht in die göttlichen Gesetze; denn so vieles ist ja den Menschen noch zu erklären und nahe zu bringen, was ihnen vieles besser zu begreifen verhilft.

Ihr sollt aber nicht glauben, dass nur in den hohen Welten solche Freundschaften geschlossen und diese Vereinbarungen getroffen werden. Auch in den niederen Sphären, wo die Engel Gottes nicht so oft zu Gaste weilen, werden solche Vereinbarungen getroffen, aber nicht in wohlwollendem Sinn. Denn hier ist man einander nicht so freundschaftlich zugetan. Hat einer dem anderen im Leben etwas zu Leide getan, wird das ihm ja von Geistern tieferer Läuterungsstufen nicht vergessen, nicht einmal im Jenseits verziehen. Ja, es wird oft damit gedroht, es später heimzuzahlen und, wo man schon Kenntnis von einem neuen Erdenleben hat, dann mit dem anderen abzurechnen.

In den niederen Welten werden auch solche Vereinbarungen getroffen. Die hohe Geisterwelt kann sich da nicht einmischen. Sie erfüllt ihre Pflichten und lässt jedem das zukommen, was in Gottes heiligem Willen liegt. Wer Gott bejaht und nach Aufklärung sucht, der wird sie finden. Aber es ist für den Menschen nicht immer leicht, eine Antwort von der göttlichen Welt zu erhalten. Sie aber tut ihr Möglichstes und dem Würdigen lässt sie eine würdige Antwort zukommen.

Wenn der Mensch um Erleuchtung und um die göttliche Führung bittet, wird ihm beides zuteil. Aber wie viel steht ihm im Wege, wie ungläubig ist er oftmals, wie schnell neigt er dazu alles zu verwerfen! Nur weil der Glanz der Erde ihm mehr bedeutet und weil Gott für ihn so weit entfernt ist. Er ist so weit von ihm entfernt, weil er ihn nicht sucht und nicht nach ihm verlangt. ***Wäre dies sein innerstes Verlangen, Gott näher zu kommen, dann würde er erleuchtet und (könnte) den Weg zu ihm finden. Und die Geistesfreunde wären bereit, mit ihm Freundschaft zu schliessen.***

(J, 6.6.1959 - GW 1959/25, S. 199 - 204)

Der Mensch entscheidet zwischen Gut und Böse!

J: Meine lieben Freunde, der Umstand, dass manche Anwesende meine früheren Ausführungen über den freien Willensentscheid des Menschen noch nicht kennen, veranlasst mich, heute wieder einmal darauf hinzuweisen, dass Gott ihm wirklich diese ***Freiheit im Denken und Wollen*** gegeben hat. Aus seinem freien Willensentscheid heraus bereitet er sich und andern Angenehmes und Unangenehmes, Überraschungen und Enttäuschungen. Es ist also nicht so, wie manche glauben, dass überall da, wo im Leben etwas misslingt, die bösen Geister die Schuld daran trügen. Dieser Auffassung möchte ich ganz energisch entgegentreten.

Der Mensch ist angewiesen, vernünftig zu denken und zu handeln. Wer unüberlegt handelt, muss selbst die Verantwortung tragen und man kann nicht die bösen Geister zur Rechenschaft ziehen und sagen, sie hätten einen inspiriert, die Schuld am Misslingen liege bei ihnen. Nein, ***nach dem heiligen Willen Gottes müssen die Geister den Menschen frei handeln lassen, nach seinem Denken und Wollen. Durch seinen freien Willensentscheid soll er sein wahres Wesen kundtun.*** Hat er vorher gut erwogen, was ihm schaden könnte, dann wird er vorsichtig sein.

Der Mensch muss sich allein, von sich aus, für das Gute entscheiden und Gutes tun, dann erst können die guten Geister ganz an ihn herantreten, dass er unter ihre Herrschaft kommt. Dann werden sie ihn inspirieren und von unglücklichen Handlungen abzuhalten versuchen. Ich betone: sie werden es versuchen. In erster Linie aber steht das Recht dem Menschen zu sagen: „Ich will es so haben – ich will das glauben – das tun."

Wenn aber seine Gesinnung verwerflich, wenn er von Gott weit entfernt ist, dann wird er dementsprechend frei handeln. Und dann werden sich seine Gesinnungsfreunde, die schlechten Geister, bei ihm einfinden und ihn als ihr Werkzeug benutzen.

Ich will nun versuchen, euch wiederum auf eine ganz besondere Art und Weise die göttlichen Gesetzmässigkeiten und die Tätigkeit der Geisterwelt erleben zu lassen. Viele, die um die Geister der Bosheit und der Versuchung wissen, glauben sich vor ihnen in Sicherheit; denn sie sagen: „Ich habe ja einen Schutzgeist, er hat die Aufgabe mich zu behüten."

Betrachten wir einmal einen Menschen, der mitten in seiner schweren Lebensaufgabe steht. Da möchte ich voraussetzen, dass es die guten wie die bösen Geister verstehen sich ihm zu nähern. Handelt es sich dabei gar um einen, der einen bedeutenden Wirkungskreis in einer grösseren Umwelt hat, so haben sie an ihm weit mehr Interesse noch als an irgendeinem anderen. Denn dieser bedeutungsvolle Mensch verspricht ihnen ja auch ein bedeutungsvolles Werkzeug zu werden. ***So wollen Gut und Böse sich dieses Werkzeuges bedienen.*** Ihr sollt aber

auch wissen, ***dass es diese Wesenheiten beidseitig verstehen ganz systematisch vorzugehen. Die Geister Gottes finden immer wieder neue Mittel und Wege, um sich Menschen nähern zu können.***

Nun werden aber die Pläne der guten Geister von der niederen Welt auch durchblickt, um sie nachzuahmen. ***Die Wesen aus der dunklen Welt aber sind Künstler der Versuchung. Sie vermögen auch so leicht Misstrauen in die Herzen der Menschen zu pflanzen. Immer sind sie daran, die Menschen für sich zu gewinnen.*** Ich erklärte euch schon oft, ***dass sich auch im Geistigen mancher Kampf abspielt um den einzelnen Menschen. Die gute Geisterwelt kämpft um ihn wie die andere.***

Betrachten wir jetzt einmal einen solchen (Menschen), der in seinem Lebenskampfe steht und wo die Geisteswelt die Möglichkeit hat sich ihm zu nähern. Wenn es sich dabei um einen bedeutenden, führenden Menschen handelt, geht nicht ein Geist allein auf ihn zu; sie gehen gleich in Gruppen, unter einem Führer, der ihn auf das Genaueste betrachtet.

Ihr wisst, dass nicht jeder Geist die Möglichkeit hat, alles zu erschauen und auszukundschaften, wohl aber ein solcher Anführer. Er erforscht zuerst einmal, woher der betreffende Mensch kommt. Denn jeder trägt die Spuren seiner Vergangenheit auf sich. Ein Band verbindet ihn mit seiner Vergangenheit. So erkennen solche Geister, woher einer kommt und in welcher Art und Weise er vom Schicksal gezeichnet ist, welche Stationen er zu durchlaufen hat und was ihm möglicherweise durch Gottes Gnade geschenkt werden könnte.

So wird der Mensch untersucht auf seine Schwächen, auf seine Stärke. Wo sich Schwächen zeigen, da wird angesetzt von der niederen Geisterwelt und ihr Gruppenführer verteilt dementsprechend die Aufgaben an seine Helfershelfer. So hat z.B. der eine nichts anderes zu tun, als die Umgebung dieses Menschen zu beobachten. Ein anderer hat auszukundschaften, mit wem er im täglichen Leben in Kontakt kommt, welcher Art Menschen das sind, wie sie belastet und wie sie gesinnt sind. Dann hat jeder dem Gruppenführer genauestens zu berichten, welche Verbindungen und Möglichkeiten bestehen.

Der Gruppenführer ist ein Künstler in seinem Fach. Er versteht es genau, wie er sich einen Menschen als Werkzeug dienstbar machen kann. Er merkt sich alles genau, was ihm der Einzelne zuträgt. Dann gibt er einem anderen genaue Anweisungen, wo er anzusetzen hat, eben da, wo seine Schwächen sind, sein Misstrauen zu stärken, ihn in den verschiedensten Untugenden zu bestärken. So hat jeder in dieser Gruppe seine Aufgabe.

Der Gruppenführer behält so immer die Kontrolle über den betreffenden Menschen. Er gibt immer wieder neue Befehle, wie

man vorzugehen hat. Die anderen berichten ihm immer genau, was der Mensch denkt und vorhat, aber auch alles von jenen, mit denen er im täglichen Leben in engstem Kontakt steht. So werden auch die Stationen des Lebens betrachtet, die er durchzugehen hat, und es werden Pläne geschmiedet.

Genau dasselbe tut auch die gute Geisterwelt. Sie kontrolliert seine Stationen, die er schon durchschritten hat, sie prüft auf das Genaueste, was ihm an Gnade zukommmen könnte, und seine Stärke und Schwächen werden auch abgewogen. Hier wird aber nicht in der Schwachheit angesetzt, sondern in der Stärke. ***Wo der Mensch eine Stärke aufweist, wird von den guten Geistern mit ganzer Kraft angesetzt, um sie weiter zu entfalten. Die Schwächen versucht man zu überwinden. Man gibt ihm Kraft zum Überwinden. Man führt ihn weg vom Übel, das ihm bevorstehen könnte. Man ist aber sehr darauf bedacht, dass der freie Wille des Menschen genauestens und immer zur Geltung kommt.***

So wird auch der Anführer der guten Geistergruppe den Menschen genauestens beobachten und jeder der Seinen bekommt seine Aufgabe. Diese der guten Welt angehörenden Gruppengeister aber werden in der göttlichen Liebe geführt und im Hinweis auf die Gnade Gottes. ***Der Führer einer solchen Gruppe versammelt jeweils seine Getreuen, bevor sie zu einem Menschen hingehen, und sie neigen sich vor Gott und seiner Macht, sie lobpreisen den Schöpfer und den Erlöser. Sie erflehen Gottes heiligen Segen für ihr Wirken und dass der Segen sich dadurch entfalten möge bei dem Menschen.***

Es ist eine wundersame Kraft, die diese guten Gruppengeister umgibt. Ihr heller, lichter Schein begleitet diesen Menschen, um den sie sich bemühen. Dieser Schein sollte ihn nie vergessen lassen, dass er Gott entgegengehen sollte. ***Es liegt also im Bestreben der guten Geisterwelt ihre Erdengeschwister zu gewinnen. Sie versuchen sie mit ihrem Segen zu begleiten, sie im Guten zu unterstützen.***

Nun darf man aber nicht annehmen, dass man ohne Unterlass von einer ganzen Gruppe Geister umgeben wäre. ***Es gibt aber Zeiten, die für die gute wie die böse Geisterwelt besonders kostbar sind, wo ihnen eine Annäherung an den Menschen besonders geeignet erscheint. Dabei spielt seine Gesinnung die grösste Rolle.*** Ist sie edler Art, da kosten die guten Geister die Gelegenheit voll aus, indem sie dem Betreffenden alles das darbieten, was in Gottes heiligem Willen liegt. ***Wenn er willig und geneigt ist, sich als Werkzeug zur Erfüllung der heiligsten göttlichen Gesetze herzugeben, können sie ihn viel besser inspirieren und das Führen geht viel leichter vonstatten.***

Dabei sollt ihr nicht glauben, dass dies ein Eingriff in die Willensfreiheit wäre. Weder die gute noch die böse Geisterwelt darf sich eine Freiheitsberaubung leisten. Sie haben abzuwarten, bis der

Mensch sich entschieden hat. Es ist also in allem so: ***Der erste Schritt muss immer von ihm gewagt werden. So bekennt er sich für oder gegen etwas. Dann erst, wenn er seine Gesinnung bekundet hat, kommen die entsprechenden Gesinnungsfreunde herzu, die guten oder die bösen.***

Menschen, die in ihrem Lebenskampfe stehen, werden oftmals hin und her gerissen. Einmal gewinnt die gute Geisterwelt die Herrschaft über ihn und dann kommt wieder das Straucheln. So bietet sich der niederen Geisterwelt wieder die Gelegenheit, ihn als ihr Werkzeug auszukosten.

Ich betonte aber auch schon, dass der Mensch bei bedeutenden Lebenswendungen ganz allein von sich aus zu entscheiden hat. So haben die Geister von beiden Seiten zurückzutreten, wie sie im entscheidenden Augenblick auch bei Jesus Christus sich zurückziehen mussten.

Also in bedeutenden Entscheidungen steht der Mensch oftmals allein. Er muss aus seiner innersten, eigenen Überzeugung und Anschauung heraus seine Meinung offen kundgeben. So zeichnet er sich dann selbst, wohin er gehört, welch geistigen Standes er ist. ***Erst nach seinem Entscheid hat die Geisterwelt das Recht und die Möglichkeit zu wirken.*** (Anmerkung: Bei Besessenheit z.B. hat der Entscheid schon früher stattgefunden.)

Derjenige, der auf Gott ausgerichtet ist, findet die Unterstützung und den Trost bei der guten Geisterwelt. Und wenn er gestrauchelt ist, wird er von ihr ermahnt und ermuntert, es gutzumachen und von neuem zu beginnen.

Ich möchte aber mit diesen Erklärungen nicht etwa den eigentlichen Schutzgeist, der jedem Menschen zugeteilt ist, ausschalten. Ebensowenig seine weiteren geistigen Begleiter, die alle im engsten Kontakt miteinander stehen. ***Der eigentliche Schutzgeist, der das persönliche Vorrecht hat, sich dem Menschen zu nähern, tut dies im Einverständnis mit diesen Gruppengeistern.*** Denn dieser Schutzgeist, er hat seine besonderen Beziehungen zum Schützling und man sollte ihn viel eher vernehmen als vielleicht diese Gruppengeister.

Nun aber möchte ich auch dieses erklären: ***Bevor solche Wesenheiten für das neue Erdenleben vorbereitet werden, kommen in den schon etwas gehobeneren Stufen Angehörige und Freunde, um ihnen ihre Glückwünsche darzubieten und Versprechungen.*** Man verspricht den in das neue Erdenleben Eintretenden, dass man sich ihnen zu ganz besonderen Zeiten nähern wolle: dann, wenn ihnen der Zugang am leichtesten gemacht wurde. Da würden sie kommen und ihnen ein Zeichen geben. ***Menschgewordene, welche in diese hohen Gesetzmässig-***

keiten eingeweiht wurden und in die geistige Sprache, verstehen dann diese leise Sprache der guten Geister.

Es gibt Menschen, die untereinander vereinbaren: Der Erste, der ins Geisterreich eingehen würde, sollte dem anderen einen Beweis seines Weiterlebens bringen. Oftmals gelingt es dann dem Verstorbenen diesen Beweis zu geben. Die Geister versuchen dazu die bestmögliche Gelegenheit auszumachen. Oft aber ist der Mensch abgelenkt oder indisponiert, die Geistessprache aufzunehmen. Ist er dagegen aufmerksam im Moment, vermag er die Antwort oder das Zeichen zu erkennen.

So verhält es sich auch mit den Abmachungen dieser guten Geister, die sie in ihren Welten miteinander treffen. Solche, die lange Zeit miteinander in einer schon gehobenen Welt gelebt haben, werden nicht einfach so voneinander scheiden, ohne sich Glück auf den Weg zu wünschen, ohne einem für das neue Erdenleben Vorbereiteten zu versprechen, ihm im beschwerlichen Leben beizustehen, sich bei ihm bemerkbar zu machen. Wohl wissen sie ja, wie negativ der Mensch eingestellt ist, wie hinderlich die leibliche Hülle für den Geist in ihr ist. Und trotzdem geben sie einander diese Versprechungen. Oftmals vermag der Mensch doch seine Wahrnehmungen zu machen, oftmals erahnt er etwas, was zum grossen Vorteil ist, wenn er auf Gott und seine heiligste Geisterwelt ausgerichtet ist und sich im Gebet mit Gott verbindet.

Wer erkennt, dass das Gebet so etwas Notwendiges und Wichtiges im Leben des Menschen ist, der geht nicht an Gott vorüber, sondern er lebt mit ihm, wird sich der göttlichen Herrschaft bewusst. Denn in dem wunderbarsten aller Gebete, die je aus dem Munde eines Menschen gekommen sind, dem Vaterunser, wird gelobt Gottes heiliger Name. Man erfleht sein Reich. Man fleht um Vergebung. Man bittet um das tägliche Brot. Man kommt in Gottes Nähe. Man gelangt an sein Haus. Man klopft an seine Pforte. Man bittet zu öffnen. Man will eintreten in sein Reich!

Wie wunderbar ist es für die gute Geisterwelt, Menschen von dieser Anschauung zu finden, Gesinnungsfreunde zu haben, Einigkeit zu finden im edlen Denken und Streben. ***Hier kommen sie, diese Werkzeuge Gottes, und stützen und führen ihre Geschwister in Gottes heiligem Namen; denn sie haben angeklopft am Hause Gottes. Sie bekennen sich zu ihm.***

Ja, liebe Freunde, könnt ihr euch vorstellen, dass ein ganz anderes Verhältnis zwischen der guten Geisterwelt und Menschen solcher Gesinnung ist als zu solchen, die einfach dahin leben, Gott vielleicht nicht gerade verneinen, ihm aber doch ferne stehen und sich keine Mühe geben, in seine Nähe zu kommen?

Solche Menschen sind willige Werkzeuge jener tieferen Welt. ***Es können sich ihrer auch die Gott Fernestehenden, jene irrenden Geister bemächtigen,*** die nicht besonders schlecht sein müssen. Infolge ihrer Entfer-

nung von Gott fehlt es ihnen an wahrer Erkenntnis; vieles ist ihnen nicht offenbar und sie selbst leben in einer Welt der Täuschung. ***Ihre Inspirationen gereichen den Menschen nicht zum Heil.***

Ihr könnt daraus wieder erkennen, dass es darauf ankommt, welcher Gesinnungsart der Mensch ist. Es ist der Wunsch der Geisterwelt Gottes, dass er gutherzig, gesunden Sinnes, dass sein Streben nach Gott ausgerichtet ist. ***Wo dieses zutrifft, da bemüht sich die Geisterwelt Gottes um ihn und nimmt den Kampf auf mit jenen, die ihn vom rechten Wege abzubringen versuchen.***

Immer wieder, selbst beim frömmsten Menschen wiederholt sich das Straucheln, das Fallen bei Gelegenheit. Die gute Geisterwelt richtet ihn wieder auf. Wir vermögen ihm auch zu erklären, warum er vielleicht ein leidvolles Leben durchzukämpfen hat. Ich könnte euch ja so vieles von den göttlichen Gesetzen erzählen!

Es gibt ja auch auf Gott ausgerichtete Menschen, die auf irgendeine Weise viel Schweres mitzumachen haben. Warum ist ihnen wohl ein solch schweres Leben beschert? Es können verschiedene Gründe dafür vorliegen, doch möchte ich all jenen sagen, die irgendwie in Bedrängnis sind: ***Bejahe dein Leben, wie es ist! Höre nie auf, Gottes Segen und Gnade zu erflehen um deine Heilung, sei es an Leib oder an der Seele!***

Und vergiss nie: Auch ein Leben von 70 oder 80 Jahren ist kurz gegen jene Zeit in der Ewigkeit. Wie glücklich bist du dann einst, wie froh, dein Leben bejaht zu haben! Wie glücklich wirst du sein, wenn dich Geister Gottes hinaufführen, wenn sie dir erklären: „Durch deine Gottbejahung hast du erreicht, dass du nicht nur dich selbst errettet hast, sondern noch viele deiner Mitmenschen. Du warst den Wesenheiten jener anderen Welt ständig ein gutes Vorbild!“

Oh, liebe Freunde, es wäre hierzu ja noch so vieles zu erklären. So ist es auch wichtig, dass der Mensch, dem so vieles unklar und unglaublich erscheint, was ihm nicht gewohnheitsgemäss ist, immer wieder um Erleuchtung bittet, dass er nicht einfach verwirft und etwas mit eiligen Worten abtut, was ihm unmöglich erscheint. Ich erinnere all die Ungläubigen, die ohne sich zu überlegen auch das Vaterunser beten, ohne zu bedenken, dass sie in diesem Gebet in ein anderes Reich eintreten, sich also dazu bekennen. Es ist ***das Reich des Herrn. Wer unter seiner Führung steht und lebt, der tut wohl.***

Liebe Freunde, mögen diese Worte euch Heil und Segen bringen. Mögen sie aufklärend sein für viele, die solche Fragen haben. Es war wiederum eine Antwort an euch aus der Gotteswelt. So gehet alle hin in Frieden, begleitet vom Segen Gottes. Sein Heil durchströme euch, auf dass ihr gesundet an Leib und Seele!

(J, 13.7.1959 - GW 1959/26, S. 207 - 210)

J: ***Die Gotteswelt weiss auf wunderbare Weise jedem das zukommen zu lassen, was sie glaubt, dass er fähig zu leisten ist.*** Sie wird ihn aus diesen unseligen Stufen emporzuheben und mit kleineren Aufgaben an ihn heranzutreten versuchen. Es werden solche aufs Neue in ihrem Gottesglauben geprüft. Dann, wenn sie sich bewährt haben und man ihnen zumuten kann, dass der Gottesglaube sie doch etwas durchdrungen hat, gibt man ihnen die Gelegenheit für ein neues Erdenleben in der Hoffnung, dass sie dann Gott bejahen werden. Dann sollen sie wieder Gelegenheit haben, ihr wahres Innerstes unter Beweis zu stellen, wenn sie als Mensch die Last nicht mehr so zu spüren bekommen. Sie sollen, wenn sie wieder ihr eigener Herr sind und der Glanz der Welt vor ihnen tanzt, erkennen und sich sagen: „Ich bin für alles Gott verantwortlich, was ich tue und was ich von meinen Mitmenschen verlange."

Wenn ein solcher Mensch zu dieser Erkenntnis gekommen ist, hat er das grösstenteils seiner gestrengen Geistesläuterung zu verdanken, da seine Seele so erniedrigt und in Schmerz versetzt worden war und er die Worte der Engel vernehmen durfte und Einblick erhielt in eine höhere Welt, in die Welt derer, die Gott bejahten und ein edles Leben führten.

Nun, die Möglichkeit ist aber auch sehr, sehr gross, dass gerade sie dem Glanz der irdischen Welt abermals erliegen. Andere wieder kommen wieder nicht recht vorwärts, weil sie ihre Mitmenschen sehr unterschiedlich behandeln. Sie sind nicht allen wohlgesinnt und können nicht zu allen gut sein. Wer nicht imstande ist, auch die anderen als Geschwister anzuerkennen, wer solche Unterschiede macht im Geben und Wirken, der muss, wenn er wieder ins Jenseits kommt, geläutert werden. Er muss es wieder an seinem geistigen Leibe erfahren, was er anderen an Bedrängnis zugefügt hat. Nur so kann dann seine geistige Entwicklung etwas schneller vorangetrieben werden.

Die Gotteswelt erkennt es genau, wieviel von jedem verlangt werden darf. Wer sich im Leben als so stark, intelligent, führend und dabei anmassend gebärdet hat, als ob ihm das Recht zustünde über andere auf Gedeih und Verderben zu verfügen, der wird im Jenseits hart angefasst. Und man erklärt ihm: „Du hast dir das Recht angemasst über andere zu verfügen, ihnen zu befehlen. So wenden wir das gleiche Recht auf dich an und wir muten dir zu, dies und jenes zu leisten und zu tragen; denn es dient deinem Heil und, wirst du wieder verkörpert, wird diese Heilung ihre Auswirkung im neuen menschlichen Leben zeitigen."

So unterrichten die Geister Gottes ihre im Aufstieg begriffenen Geschwister. Und ich habe die Möglichkeit, euch Kunde davon zu bringen, wie man in der Geisteswelt lebt und wirkt. Doch, liebe Freunde, ich möchte auch vor euer geistiges Auge führen, ***wie wunderbar die hohe Geisterwelt sich um den Aufstieg der Menschheit bemüht, wie sie den Kampf aufnimmt gegen die düstere Geisterwelt.***

Es ist für euch nicht mehr neu zu vernehmen, ***dass ein ständiger Kampf um die Gefolgschaft der Menschen stattfindet und dass die Geister euch inspirieren möchten. Also muss man auf der Hut sein, um von der richtigen Seite inspiriert zu werden. Die Vernunft muss einem sagen, was von einem christlich erzogenen Menschen verlangt wird.*** Ihr wisst, dass die düstere Geisterwelt auch eine ungeheure Macht besitzt, und sie hat es eigentlich viel leichter, die Menschen für sich zu gewinnen als die hohe Gotteswelt; denn diese niedere Geisterwelt bedient sich in erster Linie des irdischen Glanzes als Lockmittel. Die Engel Gottes haben es nicht so leicht den Menschen klar zu machen, was der heilige Wille Gottes ist.

Aber glaube ja keiner, Gott hätte die Menschheit den bösen Geistern überlassen! Es ist doch wirklich unklug so zu denken. Man sollte doch annehmen, dass es in Gottes Güte und Gerechtigkeit liegt, dass sich auch eine heilige Geisterschar um die Menschen bewirbt. Ihr werdet doch durch das Pfingstfest immer wieder daran erinnert, dass die heiligen Geister des Himmels zu den einfachen, ungeschulten Jüngern Jesu kamen, um sie für ihre Aufgabe zu inspirieren und zu stärken. ***Die Geister Gottes suchen sich auch heute den Menschen kundzutun.*** Doch diese wehren sich dagegen und sagen: „Nein, ich möchte nichts mit Geistern zu tun haben!“

Die Geister Gottes bemühen sich nicht nur den Menschen behilflich zu sein, sie möchten den Geistern der Dunkelheit auch warnende Denkmäler setzen. Wo immer viele Menschen zusammenkommen in ihrem Bemühen um den geistigen Fortschritt oder wo Kämpfe stattfinden zwischen den guten und bösen Mächten um den Menschen, da kommen die Engel des Himmels mit ihren Mahnzeichen. Sie stellen mitten in das geistige Feld des Menschen ein feuriges Kreuz, auf dass die bösen Mächte an das Werk des Erlösers erinnert werden und dass der Erlösungsplan seiner Erfüllung entgegengehen muss. Sie aber mögen dieses feurige Kreuz nicht leiden.

Nun sollt ihr euch nicht vorstellen, dass dieses Mahnmal überall errichtet würde; nein, nur da, wo es die Gotteswelt für wichtig findet. Es sind besondere Engelwesen, die dafür mit Macht und Kraft ausgestattet sind es zu errichten. Dann aber, wenn sich die anderen nicht davor beugen, kann es geschehen, dass die Engel Gottes dasselbe wieder auflösen. Und es ist ihnen die Macht gegeben, ***an dessen Stelle einen gewaltigen Blumenstrauss als Gruss und Zeichen des Himmels*** erscheinen zu lassen für jene, die versuchen zu überwinden, zugleich auch als Beweis für die düsteren Geister, dass es in den Himmeln diese Herrlichkeiten gibt.

Ihr könnt euch davon ja gar keine Vorstellung machen, wie lebendig, wie vielfarbig und leuchtend diese wundervollen Blumen sind. Noch viel Wunderbares wird ihnen blitzartig gezeigt. Denn diese düsteren Mächte müssen die Kräfte kennen, die sie nicht leiden mögen. Sie wollen nicht unter diesem Segen sein und suchen das Weite.

(J, 19.4.1959 - GW 1959/33 - 34, S. 272/3)

Der Kampf um den Menschen gegen die Mächte der Finsternis

J (berichtet, wie die Seelen Verstorbener, die als Menschen unterschiedlichen Religionen angehörten, im Jenseits auf einer bestimmten Entwicklungsstufe zusammengeführt werden, damit sie lernen sich gegenseitig anzunehmen; sie werden aufgefordert, sich für besondere Aufgaben zur Verfügung zu stellen): ...Sie sind sich also auch darin alle einig und reif geworden für die Aufgabe. Jetzt wird ihnen diese auch eröffnet: ***„Ihr sollt als Betreuer und Behüter der Menschheit ins Erdenreich zurückkehren.*** Ihr habt ja immer wieder Gelegenheit, auch hier wieder eine Zeit zu verbringen, um immer wieder aufs Neue unterrichtet zu werden. Die Wege vom Himmel zur Erde stehen euch offen, ihr sollt sie suchen, sie alle. Sie führen euch auch zu Menschen hin, die Gott verneinen. ***Ihr sollt sie stützen im Guten, das sie tun, und es soll euch nicht zuwider sein, an ihrer Seite zu wandeln und sie im Guten zu bestärken.“ Denn wir erkennen ja wohl, wie überall auch von der dunklen Geisterwelt Anordnungen getroffen werden, um ihre Macht über die Menschen zu erweitern. Wir sehen, wie niedere Geister sich als Werkzeuge der düsteren Welt gebrauchen lassen und wie diese Menschen zu inspirieren und zu führen trachten. So lassen sie es auf einen Kampf um jeden Menschen ankommen.***

Hier beziehen dann diese darauf vorbereiteten Geister Gottes ihre Stellungen. Dafür eignen sich nur solche, deren Duldsamkeit so weit geht, dass sie auch bereit sind zur Führung eines Menschen, der Gott verneint. Ihre höchste Pflicht ist es, keine Unterschiede mehr zu machen bei den Menschen, ob einer Gott bejaht oder verneint; denn viele Geister begrenzen ihr Wohlwollen noch immer nur auf die, welche der gleichen Religion angehören wie sie.

Diese fortgeschrittenen Geister können sich ja ihre Menschen selbst aussuchen. Wenn sie aber glauben, sie könnten nicht die richtigen finden, kommen ihnen jene Heiligen des Himmels zu Hilfe und stellen sie an den richtigen Platz. Ja, ***man braucht diese vielen Abertausende, Menschen ohne Unterschied zu führen. Aber wie manchen Kampf gilt es da für sie auszufechten gegen jene Geschwister aus den tieferen Welten.*** Und so haben sie sich in alledem zu bewähren, was ihnen aufgetragen wird. ***Und sie dürfen in ihrem Eifer nie erlahmen, jeden Gedanken, jedes ausgesprochene und bedeutende Wort der Menschen zum Guten zu wandeln, weitsichtig und aufbauend zu wirken für das zukünftige friedvolle Leben dieser Menschen. Und alles steht wieder unter der Obhut höherer göttlicher Wesen, die auch immer wieder raten.*** Es hat ein solcher Geist nicht immer denselben Menschen zu begleiten, sie werden auch wieder zur eigenen Belehrung ausgetauscht. Abwechslungsweise können sie auch wieder Einkehr halten bei gottbejahenden Menschen. ***Doch sind sie ja voller Eifer und des guten Willens, dass es ihnen nichts ausmacht, diese schwerere Aufgabe bei jenen zu erfüllen, die von Gott entfernt stehen. So wollen sie diese doch mit göttlicher Kraft durchdringen, die der Menschheit Heil und Frieden bringt.***

So werden diese fortgeschritteneren Wesenheiten von den Heiligen des Himmels zu wunderbaren Aufgaben herangezogen und aufgefordert, mitzuwirken im Heils- und Schöpfungsplane Gottes, dass sich alles heil- und friedvoll entwickelt. Doch gross ist der Kampf gegen die Mächte der Finsternis. Es ist den Heiligsten des Himmels aber nicht zuviel, selbst herniederzusteigen und auf diesen Strassen der Erde zu wandeln, Ordnung zu schaffen, jenen die Macht Gottes vor Augen zu führen und ihnen klar zu machen, was im Plane Gottes liegt und wie weit ihre Rechte gehen. So haben auch sie sich zu fügen und den Willen des Herrn zu respektieren.

Ich habe anfangs davon gesprochen, ***dass diese schöpferische Kraft allen gegeben ist, ob sie Gott bejahen oder verneinen; je nachdem aber wirkt sie sich heil- oder unheilvoll aus.*** Ihr sollt aber gleich wissen, ***dass die Engelswelt auf der Hut ist und bereit, den Kampf aufzunehmen. Und sie unterlässt nichts, was die Entwicklung der Menschheit vorantreiben kann;*** denn das Rad des Fortschrittes muss sich immer schneller drehen. ***Und so steigen die Engel Gottes zu jenen hernieder, die schon behaupten, sie möchten zur Ehre Gottes alles tun.*** Und dann machen sie es ihnen klar, dass sie sich selbst untereinander zuerst zu verständigen haben, erst dann könnten sie eins werden mit Gott. Denn wer behauptet geistig erstarkt zu sein, von dem werden auch entsprechende Werke erwartet.

Wenn dann diese Wesen voller Eifer den Anordnungen der Fürsten des Himmels nachkommen, dürfen sie auch Einblick erhalten in diese wunderbaren himmlischen Höhen. In dieser Freude aber werden sie wieder gekräftigt; denn sie erkennen ja, wofür sie sich einsetzen dürfen. Sie sind sich bewusst, dass sie diesen geistigen Reichtum wieder zurückzugewinnen haben. ***Und die, die soweit sind und sich im Auftrag der höheren Gotteswelt um die Menschen kümmern, sind alle eines Sinnes: in Jesu Christi Namen allen Wesen Friede und Freiheit zu bringen.*** So weht dann nur ein Geist, der Geist Gottes, der so unendlich viel Kraft entfaltet, damit der Friede auf Erden und überall in Erfüllung gehen kann. Und immer wieder betone ich: ***Von der Geisterwelt Gottes wird alles sinnreich angeordnet, was zum Aufstieg aller dient. Von ihr ist geplant, die Herrlichkeit wieder zu gewinnen, dass Friede einkehre in die Seele jedes Menschen, dass Friede werde auf dieser Welt.*** Wann wird das sein? Dann, wenn nur noch ein Geist im Sinne dessen weht, in dessen heiligem Namen alle diese Geister ausgegangen sind.

Liebe Freunde, ***daraus erkennt ihr wieder das Wirken der göttlichen Welt und die grossen Anstrengungen, die zum Heil der Menschen unternommen werden.*** Ihr sollt nicht glauben, die Geisterwelt Gottes hätte kein Interesse und nehme keinen Anteil an den Verhandlungen führender Menschen. Sie sind wohl darüber orientiert und sind auch bereit hier den Willen Gottes einwirken zu lassen.

(J, 29.8.1959 - GW 1959/37, S. 298/9)

Der Mensch steht im Mittelpunkt des geistigen Kampfes

Liebe Geschwister, ***durch viele Leben hindurch begleiten die Schutzengel den Menschen.*** Dieses ***freundschaftliche Verhältnis*** wird bewahrt, wenn man in die geistige, die wirkliche Welt zurückkehrt. Dort besucht man die Schützlinge wieder und erkundigt sich nach ihrem Fortschritt. Man bespricht mit jenen waltenden Engelwesen ihr Weiterkommen. Und so sind sie miteinander verbunden...

Nun möchte ich euch dafür einen Hinweis geben und euch erklären, ***wie sich die Engelswelt bemüht, jeden Einzelnen in seinem geistigen Aufstieg zu fördern. Welch ungeheure Geduld sie dafür aufzubringen hat, davon haben die Menschen keine Ahnung.*** Ihr macht euch auch darüber Gedanken, dass man sich ihretwegen so viele Mühe gibt.

...Aber nun möchte ich euch schildern, wie man ***zwei Geister*** einander gegenüberstellte und sagte: „Du bist einer, der mit diesem guten Willen und mit dieser notwendigen Bejahung, mit einem klaren Denken und mit grosser Energie in ein neues Menschenleben eintreten darf. Und du (der andere) bist einer von jenen vielen Gleichgültigen, ohne besondere Energie; du pflegst ohne viel zu überlegen anzunehmen, was andere sagen. Ihr kommt jetzt von ein und demselben (Läuterungs-) Ort. Wir wollen nun sehen, was ihr mit euren Talenten und Tugenden in eurem nächsten Menschenleben zu tun vermögt."

Man wollte sie unter den gleichen günstigen Bedingungen Menschen werden lassen. Und so geschah es. Beide wurden in ähnlichste Verhältnisse hineingeboren. Beiden waren die ähnlichsten Schicksalsprüfungen beschieden. Man wollte sehen, was sie beide fähig waren zu tun, wie sie sich zum Leben einstellten. Wir wollen den einen betrachten, jenen, der voll des guten Willens und dieser Bejahung war, der zuerst zu überlegen, nachzudenken verstand und voller Energie war.

Seine Bejahung bezog sich aber nicht nur auf das Leben im Allgemeinen, sondern auch auf das Göttliche. Ein gütiges Herz war in ihm zustande gekommen. Seine geistigen und seelischen Kräfte hatten dasselbe gefördert. Seine Einstellung dafür brachte er aus dem geistigen Reich. Alles war schon beim Geiste vorhanden und man kann wohl sagen: „In einem freien Menschen wohnt auch ein freier Geist!"

So hatte dieser Geist die Möglichkeit sich weiter zu entfalten durch seinen irdischen Leib. ***Durch seine wundersamen Kräfte, die er mitbekommen hatte, sowohl durch seine geistige Einstellung, hatte er sich ein freundschaftliches Band geknüpft zu jener anderen Welt; zu allen jenen, die ihm dort während der Läuterungszeit behilflich gewesen waren. Damit sind gemeint die geistigen Lehrer wie auch Wesenheiten, die früher schon einmal mit ihm durch ein Leben gegangen waren, also alles Beziehungen zu guten Geistern, die im***

Dienste Gottes stehen, die immer wieder ihren lieben Schützlingen wahrhafte Hilfe zu bringen versuchen.

Doch sei es betont: ***Diese Hilfe und dieser Schutz kann auch einmal unterbunden werden, wenn es gilt den Menschen zu prüfen; denn sein freier Wille ist das Höchste und muss geachtet werden im Heilsplane Gottes;*** denn sonst könnte man nicht mehr vom freien Willen sprechen. Darum lässt man sogar oft einen Menschen in einer schwierigen Situation allein; nicht nur deshalb, weil es den göttlichen Wesen nicht erlaubt ist helfend einzuschreiten, sondern ***oft geschieht es auch wegen den Geistern aus dem Reiche der Finsternis, die sich die Herrschaft über ihn erringen möchten. Auch sie dürfen nicht jederzeit Gewalt haben über den Menschen, damit sein freier Wille zum Ausdruck kommt;*** denn so kann jeder geistig reifen, indem er frei von sich aus entscheiden kann, ohne Beeinflussung von rechts oder von links. Dann weiss die Geisteswelt Gottes auch wahrhaftig, was mit diesem und jenem anzufangen ist.

Dieses Verlassensein ist aber nicht sozusagen etwas Alltägliches. Im grossen und ganzen stehen dem Menschen die schützenden Wesen zur Seite. Aber ich würde Unrecht tun, wenn ich nur von den göttlichen Wesen sprechen würde; ***denn es ist ja ein ständiger Kampf zwischen den guten und bösen Mächten um diese Menschen.*** Denn jene aus dem Reiche Luzifers haben kein Interesse daran, dass der Mensch edel und gut wird und dass er hinaufsteigt. Sondern sie hindern ihn aufzusteigen, indem sie ihm eingeben, dass er sich dies und jenes nicht gefallen lassen müsse, wie er sich zu wehren habe usf.

Die guten Geister mahnen aber zur Besinnung und zur Bescheidenheit. Die düsteren Geister pirschen sich gewaltsam an die Menschen heran, ihnen ist jedes Mittel recht, um einen Menschen an seinem Aufstiege zu hindern. Das Wertvolle lässt sich nicht so leicht erwerben.

Darum diese vielen Kämpfe im Menschenleben, dieses viele Zurücksinken, diese vielen Streitigkeiten, Uneinigkeiten, dieser Egoismus, diese Untreue und wie alle diese Untugenden heissen. Davon versucht die Engelswelt den Menschen wegzuführen und ihm das Würdige zu bringen und ihm klar zu machen: „Wenn du auch diesen Weg beschwerlich findest, du musst ihn um der Gerechtigkeit willen gehen; verzichte um der Gerechtigkeit willen, auch wenn es dir Schmerz bereitet!“

Die anderen? Nein, die sagen so etwas nicht. ***Und so steht der Mensch im Mittelpunkt des Kampfes.*** Einerseits überlegt er oder meint zu überlegen. Dabei wird er geschoben. ***Wenn er aber daran denkt, dass es einen gütigen Gott gibt und sich Hilfe aus seiner getreuen Geisterschar erbittet, wenn er sich zu Gott erhebt und ihn in der Zeit der Versuchung nicht vergisst, dann bringt er auch eine Demut und Be-***

scheidenheit hervor, dann sind die göttlichen Wesen bereit, ihren Schützling zu kräftigen – körperlich, wenn es sein muss. Besondere Geister Gottes führen dann den Kampf gegen jene unsichtbaren düsteren Angreifer. Sie weisen sie fort und bringen ihren Schützling auf ganz andere Gedanken. Sie lenken ihn von den Versuchungen ab und versuchen ihm andere Bilder vor Augen zu führen. Aber der Mensch muss das Gute wollen, das Gerechte fördern. Hier kommt es auf den Willen, auf die Hingabe, auf das Verlangen nach dem Göttlichen an. So zeigt jeder Mensch seinen geistigen Stand. Mit jedem Wort, das er spricht, bekundet er für uns Geister deutlich, wo er steht. Er spricht es aus. Und so reihen wir ihn ein und dementsprechend führen wir ihm Wesenheiten zu, die ihm im Leben von Nutzen sein könnten.

Dazu möchte ich wohl ***betonen, dass sich die Geisterwelt Gottes auch nicht vom grössten Sünder abkehrt.*** Sie steht auch hinter ihm und fordert ihn immer wieder auf, eine andere Gesinnung zu pflegen und umzukehren. Vielleicht bringt er den Willen und die Energie auf und erkennt, was er falsch gemacht – vielleicht nicht. So zeichnet er sich wieder durch seinen freien Willen.

Wenn nun auch ein Mensch mit dieser göttlichen Kraft durchs Erdenreich geht, sieht er sich doch auch Schwierigkeiten gegenüber, wie sie den meisten Menschen auf irgendeinem Gebiete zu schaffen machen. Irgendwo ist etwas zu überwinden, es sind Probleme, Prüfungen zu bewältigen. Dann vermag jener mit dem gütigen Herzen und mit dem ausgeglichenen Wesen viel besser darüber hinwegzukommen. Er hat nämlich jene Kraft in sich, die ihm den klaren Weg weist, sein Überlegungsvermögen steigert, dass er vernünftig zu denken vermag. Denn er selbst bewegt sich ja von innen heraus schon auf einer erhöhten Ebene oder in einer höheren Schwingung.

Zu einem solchen Menschen kann sich eine deutlichere Verbindung der guten Geisterwelt bilden. Und wenn das Leben mit grossen Schwierigkeiten an ihm vorüberzieht, findet er es doch nicht allzu schwer. Er macht nicht viele Worte über seine Krankheiten und was ihn alles bedrücken mag. Nein, er bejaht und hofft, dass es besser gehen wird, ohne viel darüber zu erwähnen. Er ist voller Hoffnung. Und so gelingt es ihm, dass er am Ende seines Daseins vor einem reich erfüllten Leben stehen und sich sagen kann: „Ich bin im Grossen und Ganzen zufrieden mit meinem Leben. Oftmals bin ich auch gestrauchelt; aber ich hatte immer wieder die Kraft aufzustehen."

...Wie wunderbar ist es doch für den Menschen, der sich dieser göttlichen Verbindung und jener Macht bewusst ist, die überall waltet, und der sich bewusst ist: „Ich bin ein Kind Gottes, ich gehöre in diese grosse göttliche Familie hinein, ich lasse mich führen und befolge die Lehre Christi in meinem Leben.

(J, 12.9.1959 - GW 1959/39, S. 311, 312 - 314 u. 316)

Der Schutzengel ‘Sibyll’ – Enge Verbindung mit Schutzgeistern

L: Liebe Geschwister, ***es war eine Mutter, die betete jeden Abend mit ihrem Kinde zum lieben Gott und zu den Schutzengeln.*** Die Mutter sagte: „Die Schutzengel begleiten uns und du hast einen ganz besonders guten und schönen Engel, der dich behütet.“ Da fragte das Kind: „Wie heisst denn mein Engel?“

Die Mutter überlegte nicht lange und sagte – sie wusste nicht, wie sie diesen Namen fand – ***„Sibyll heisst dein Schutzengel.“*** (Sibylle – französisch ausgesprochen.)

Das Kind sprach den Namen nach und die Mutter fügte hinzu: „Weisst du, das ist ein sehr schöner Name, der liebe Gott behält alle schönen Namen für seine Engelein.“

Das Kind behielt den Namen Sibyll und betete jeden Abend auch zu diesem Schutzengel. Die Mutter hatte dem Kinde befohlen, seine Entdeckungsreisen, die es ausserhalb des Gartens machte, nie weiterzuführen als bis zum Bienenhäuschen. Das Kind hatte sich das sonst immer eingeprägt. Doch einmal hatte es sich vergessen und lief weiter fort, bis zum Bahngeleise. Dort setzte es sich nieder und fing an mit den Steinen zwischen den Geleisen zu spielen. In der Nähe des Bahngeleises war noch ein Haus. Da wohnte eine Familie mit Kindern, die hatten auch einen Hund. Ihr Garten grenzte dicht an das Bahngeleise; aber die Kinder waren dort nicht in Gefahr, der Garten war sicher umzäunt und eine dicht bewachsene, hohe Böschung trennte sie davon.

Nun war aber auch der Hund bei den Kindern im Garten. Er hatte plötzlich das Kind auf dem Bahngeleise entdeckt und fing furchtbar zu bellen an. Nun wurde auch die Mutter jener Kinder aufmerksam und schaute nach. Sie sah, wie der Hund sich durch die Böschung hindurchzudrängen versuchte. Und da sah sie das Kind auf dem Geleise sitzen. Sie konnte auch noch rechtzeitig hinauseilen und das Kind seiner Mutter zurückbringen. Da sprach die Mutter zum Kinde: „Das hast du nun deinem Schutzengel zu verdanken. Er hat die gute Frau durch dieses Tier aufmerksam gemacht. Hätte er das nicht getan, dann wärst du jetzt bestimmt auch ein Engelein; denn du wärst nicht am Leben geblieben.“

Und sie nahm ihr Kind voller Freude in die Arme und an jenem Abend beteten sie länger als sonst zum lieben Gott und zum Schutzengel Sibyll. So blieb die Erinnerung in der Seele dieses kleinen Menschleins haften. Die Mutter erzählte den Vorfall auch dem Vater und er gab auch seine Überraschung kund und warnte des Kind, ja nicht mehr weiter zu gehen als bis zum Bienenhäuschen.

Die Jahre gingen vorüber. Dieses Menschenkind wuchs heran und es kamen die Sorgen auch zu ihm. Die Eltern starben recht früh und liessen die

Tochter allein und einsam zurück. Das Beten hatte sie nicht vergessen; nur zu ihrem Schutzengel Sibyll hatte sie keine Verbindung mehr. Sie betete nicht mehr zu ihm, zum lieben Gott betete sie. Das Alltagsleben hatte ihr diesen kindlichen Glauben genommen. Solche Geschichten, meinte sie, könnte man ja wohl kleinen Kindern einprägen, dass der Schutzengel den oder den Namen hätte. Sie war wohl fromm, zugleich aber auch zur Traurigkeit veranlagt, besonders nach dem frühen Tod ihrer Eltern, und sie fand sich nicht so recht zuweg im Leben. Aber dann und wann kam ihr doch wieder die Erinnerung an jenes Kindheitserlebnis und an die Worte der Mutter, die immer behauptete, ihr Schutzengel heisse Sibyll, nur konnte sie nicht mehr daran glauben.

Es waren seither Jahre vergangen. Und wenn sie traurig war und betete, dann bat sie auch die Mutter, sie möchte ihr doch ein Zeichen geben, dass sie in ihrer Nähe sei. Und sie bat um einen Beweis, ob es wirklich so wäre, dass ihr Schutzgeist Sibyll heisse und auch immer noch ihr zur Seite wäre oder ob das nur so ein kindlicher Glaube gewesen sei. Da wurde sie krank, sehr schwer krank und man musste sie ins Krankenhaus verbringen. Eigentlich war es ihr ganz gleich zu sterben. Andererseits betete sie doch wieder zum lieben Gott, er möchte sie wieder gesund machen und die Mutter möge ihr doch ein Zeichen geben, ob es wirklich wahr sei, dass man nach dem Tode weiterlebe, dass man wirklich Kontakt miteinander aufnehmen könne, und ob es stimme, dass ein Schutzengel sie begleite und ob er wirklich Sibyll heisse.

So schwankte ihr Glauben auf und ab. Einmal verwarf sie die Möglichkeit, ein andermal betete sie wieder um ein Zeichen. Als sie so die erste Nacht im Spital zubrachte, da kam eine Krankenschwester an ihr Bett und sprach liebe Worte zu ihr; denn sie sah, dass sie traurig war und sie stellte sich ihr vor und sagte einfach: „Ich bin die Schwester Sibyll.“

Da horchte sie auf . „Stimmt das?“ fragte sie, „habe ich recht gehört? Der Name ist hier nicht so geläufig. Ja, Sie heissen Sibyll?“ fragte sie noch einmal.

„Ja, ich bin die Nachtschwester und ich heisse Sibyll.“ Dann hatte diese gute Schwester sich näher über das Befinden der Patientin erkundigt und man sprach auch vom Gebet, vom Vertrauen, das man eben zum lieben Gott haben müsse, und dass man sich nicht von Gott abwenden dürfe. Ja, dachte sie, es stimmt; es ist aber so seltsam, dass diese Schwester Sibyll heisst. Es brauchte nun einige Tage und Nächte, bis sie sich von ihrem Leiden erholt hatte. Dann hatte sie einen Traum, in dem sie ihre Mutter sah und neben ihr einen wunderschönen Engel. Die Mutter machte nur eine Handbewegung auf den Engel zu und sprach: „Sibyll“ – und beide verschwanden.

Die Tochter war bei ihrem Erwachen am Morgen glücklich; denn sie wusste den Traum noch genau. Sie hätte auch den Engel beschreiben können, wie schön er aussah. Und sie wusste noch, wie sie nichts anderes gehört hatte als den Namen Sibyll und wie die Mutter nur mit einer Handbewegung auf ihn gedeutet hatte. Nun hatte sie im Krankenhaus Gelegenheit darüber nach-

zudenken. Jetzt betrachtete sie es doch als einen Fingerzeig. Die Schwester, die sie des Nachts gepflegt hatte, trug diesen sonderbaren Namen. Und diese Schwester hatte ihr ausserdem verraten, sie hätte eigentlich gar nicht die Aufgabe Nachtwache zu halten; aber sie hätte sich freiwillig dazu gemeldet, sie hätte gefunden, dass man einer anderen Schwester doch auch entgegenkommend sein soll und ihr die lange Nachtwache etwas verkürzen. So hätte sie diese Aufgabe auf sich genommen.

Nun betete die Genesende zum lieben Gott und es wurde ihr bewusst: Die Mutter lebt und ihr Schutzengel begleitete sie immer noch! Von da ab sprach sie mit ihm im Geiste. Sie nannte ihn Sibyll. Und als sie wieder aus dem Krankenhaus entlassen wurde, sollte diese Sibyll immer ihre Begleiterin sein. Wenn sie des Morgens erwachte, grüsste sie im Geiste ihren Schutzengel und sprach mit ihm. Sie besprach mit ihm die Probleme des Tages und bat um seine Unterstützung, Führung und Hinweise. So entstand ein wunderbares Verhältnis zwischen dem Schutzengel und diesem Menschenkind und nichts hätte von jetzt an ihren Glauben an den Schutzengel trüben können und an den Glauben, dass man nach dem Tode weiterlebt. Sie dankte Gott für diesen Hinweis, der sie in ihrem Glauben so gefestigt hatte.

Dies habe ich euch erzählt, weil es immer wieder vorkommt, dass Menschen gerne wissen möchten***: „Wie heisst mein Schutzgeist? Wie soll ich ihn nennen?“***

Da möchte ich sagen: Ihr tragt euren richtigen Namen, aber unter Freunden mag man euch auch noch einen Zunamen geben; vielleicht hat man euren Rufnamen abgeändert, oder man hat euch einen Kosenamen gegeben, wie ihr das nennt. Und dieser Name geht in euch hinein, ihr lasst euch so rufen und beklagt euch nicht: „Das ist nicht mein richtiger Name, ich heisse so und so.“ Man nimmt es einfach hin.

Wenn nun jemand seinem Schutzengel selbst einen Namen geben will, an dem er Freude hat und womit er mit ihm die Verbindung pflegen kann, so hat der Schutzengel gar nichts dagegen. Wenn er auch in der göttlichen Welt seinen Namen hat, so ist es ihm ganz gleich, welchen Zunamen man ihm jetzt gibt. Ja, er freut sich sogar darüber; denn er selbst hat für seinen Schützling auch einen besonderen Namen! Und ihr sollt nicht glauben, dass die Engel des Himmels, wenn sie euch begleiten oder in Musse mit ihresgleichen sich zusammenfinden und von euch erzählen, dass sie euch dann etwa bei euren Namen nennen und sagen: „Ja, Peter hat das gesagt“ oder: „Hans hat das gesagt“ oder: „Maria hat das gesagt.“

Nein, es gibt ja unendlich viele solcher Namen. Sollte man denn da eine nähere Beziehung finden zu einem solchen Namen? Ihr habt doch schon davon gehört: ***Die Geister sprechen die Bildersprache.*** Und gehobene Geister können diese Bildersprache gut erfassen. Z.B. kommt ein Engel und sagt: „Ach, ich begleite einen Sturm!“

„Ah“, entgegnen dann die anderen verständnisvoll. Sie wissen genau, was gemeint ist, wenn einer sagt: „Ich ziehe mit einem Sturm.“ Sie wissen, welche Bewandtnis es damit hat, wenn einer mit einem „Sturm“ herumzieht. Wankelmütig ist so ein Mensch. Heute einmal sehr aufbrausend, morgen hat er sich wieder gelegt und ist gütig. Doch bald braust er wieder auf. Unbeständig ist er. Viele Sorgen bereitet er dem Schutzgeist. Und wenn dieser sagt: „Ja, ich ziehe mit dem Sturm“, – ja, dann weiss man, woran man ist!

Ein anderer spricht etwa: „Ich ziehe mit der Fähre.“ Da weiss man auch: Die Fähre ist beladen – beladen mit Gutem und mit Bösem und sie ist bereit, auf sich zu nehmen, was kommt. ***So versteht man sich gegenseitig so gut und man erteilt einander Ratschläge, wie man dem und dem begegnen könnte. Man bespricht seine Schützlinge und nennt sie mit solchen Namen. Da weiss man dann gut Bescheid!***

Ihr sollt auch nicht glauben, dass die Engel des Himmels etwa immer etwas Trauriges an sich hätten. Nein, wenn sie einander begegnen, vielleicht während der Arbeit, und selbst wenn man in Eile aneinander vorüberzieht, ruft man sich zu: „Wie geht es dir und deinem Sturm?“ Und auf die Antwort des anderen gibt man noch schnell einen Rat; denn man hat die Situation des betreffenden Menschen doch gleich erfasst. Dann aber gibt es auch welche, die sprechen von „Knospen“ und „Blüten“. Der eine mag sagen: „Ich begleite drei Knospen und zwei Blüten.“

„Ah, drei Knospen!“ Da weiss man auch Bescheid. Wenn von Knospen die Rede ist, will das in geistiger Sicht heissen: Es will etwas noch nicht aufgehen, es will noch nicht gelingen; Man gibt sich die grösste Mühe, guter Wille ist vorhanden, die Umgebung ist günstig, doch kann es noch nicht zum Blühen kommen; ***man tut alles, ja alles tut man, dass diese Knospe aufgehen sollte.*** Wenn nun einer sagt: „Ich begleite drei Knospen“, ***dann werden sich noch andere Engel darum kümmern*** und gerne helfen, die Knospen zu öffnen. Dann gehen sie mit und sagen: „Lass mich einmal die Knospen betrachten.“ Und dann betrachtet man das Leben des Menschen. Und der eine findet: „Ja, man könnte wohl in der Weise noch etwas tun.“ So geht man dann gemeinsam ans Werk, die Knospe zum Blühen zu bringen.

Wenn man aber einen sagen hört: „Ich habe so und so viele Blüten“, da weiss man, da ist das Äusserste vom Menschen geleistet worden. Er steht auf der höchsten Stufe seines Lebens. Was er überhaupt erreichen konnte, hat er erreicht. ***Und auch da geht man oft gemeinsam hin, bewundert und betrachtet den Menschen, man freut sich, man jubelt;*** denn in der geistigen Welt kennt man keinen Neid gegeneinander. Sie schenken auch solchen Menschen ihre volle Aufmerksamkeit, nicht nur den unseligen Geistern, denen man so viel Geduld und Liebe darbringt, um sie emporzubringen. Solche Menschen werden in ihrem Glücksgefühl noch mehr gestärkt und sie werden noch mehr zum Guten angetrieben. Und da sorgt die gute Geisterwelt dafür, dass diese Blüte nicht welkt; denn selbst die schönste Blüte kann welken. Dafür muss der Engel auch besorgt sein, dass sie in ihrer Pracht

erhalten bleibt. Und umso mehr ist es auch den anderen daran gelegen, ihre Unterstützung anzubieten; denn es würde geklagt, wenn die Blüte welken würde; aber es kommt leider auch vor.

...Nun, liebe Geschwister, es ist doch euer Wunsch, mit den Engeln des Himmels in enge Verbindung zu treten oder doch wenigstens zu jenem, der euch führt und der einen grossen Einfluss auf euch hat und auch eine gewisse Verantwortung für euch trägt. Ihr könnt nun, wie es euch beliebt und (wenn) ihr nicht schon seinen Namen von ihm gehört habt, ihm selbst einen solchen geben. Er soll das Band um euch enger schlingen. Dadurch werdet ihr in ein besseres Verhältnis mit dem Engel kommen. ***Und dann, wenn ihr morgens erwacht, sollt ihr den Namen eures Schutzgeistes aussprechen und mit ihm reden können. Ihr sollt im Geiste mit ihm bevorstehende Probleme besprechen können. Vielleicht sind Sorgen und Nöte da. Darüber kann man so gut mit dem Schutzgeist sprechen. Und dafür ist die Meditation so wunderbar.*** Aber man muss sich dafür Zeit nehmen können.

Wenn ihr nun doch den Wunsch habt, der göttlichen Welt so nahe zu kommen, so ist die Meditation notwendig dafür. Sie ist eine geistige Schule, für die man Zeit aufwenden muss. Die Gedanken dürfen nur auf das Geistige .ausgerichtet werden. Ganz vergessen muss man seine Geschäfte, seine Sorgen und nur vom Reiche Gottes träumen. Vielleicht ist es für euch so verständlich.

Versucht nun einmal, sei es morgens oder abends, eure Schutzgeister zu euch einzuladen. Jetzt spreche ich in der Mehrzahl. Denn damit gemeint sind euer Schutzengel und alle jene, die vielleicht um euch sind, um eine Lehre als Schutzgeist zu machen. Vielleicht begleiten euch aber auch bedeutungsvolle geistige Lehrer. Da sollt ihr im Geiste mit ihnen auf einen See hinausziehen. Ihr sollt euch mit all euren geistigen Begleitern in einem Schiffchen sehen. Und ihr – oder du sollst in der Mitte sein. Du musst eine himmlische Sprache führen; denn da sollst du Gastgeber sein und du sollst dir sagen: „Wenn ich jetzt mit ihnen ausfahre, sollen meine Worte und mein Verlangen himmlische Worte und ein himmlisches Verlangen sein."

Und jetzt denke nicht über Sorgen und Nöte nach; sondern du sollst gewissermassen hier der Schenkende sein gegenüber allen Engeln, die du im Schiffe hast. Aber wie kann das ein Mensch überhaupt? Um dem zu folgen, muss man diesen Übertritt wirklich bewusst machen. Man muss geistig schauen können. Das irdische Auge sollte gewissermassen geblendet werden, damit das geistige heller wird. Dann sollst du dir sagen: „Ihr kommt alle aus himmlischen Bezirken. Ihr kommt aus der Ewigkeit. Ich werde auch zu euch ziehen, wenn meine Zeit hier abgelaufen ist; aber ich möchte euch etwas mitgeben ins Himmelreich, ein Geschenk. Tragt meine Ehrfurcht, meine Dankbarkeit dem Schöpfer hin; tragt meine Ehrfurcht, meine Dankbarkeit zum Erlöser hin. Dies ist das Geschenk, das ich euch mitgeben will. Und ich möchte euch die Worte mitgeben: 'Ehre sei Gott! Sein Wille sei

heilig im Himmel und auf Erden! Sein heiliger Wille geschehe mit mir und ich bejahe ihn. Heilig ist der Herr! Heilig ist alles um Gott!'"

So sollt ihr zu ihnen sagen: ***„Nehmt meine Ehrfurcht, meine Dankbarkeit mit!"*** Was könntest du sonst noch geben? Es ist schwer noch etwas anderes geben zu können, das doch noch in Frage gestellt ist. Aber da dein Herz und deine Seele nach Gott verlangen, dann gib ihm und seinem Sohne, dem Erlöser Jesus Christus, deine grosse Dankbarkeit und grosse Ehrfurcht. Die Engel werden deine Gaben mit sich nehmen. Sie werden damit in ihre himmlischen Paradiese einziehen und sich freuen, auf diesem Wege so etwas erlebt zu haben.

Das ist auch eine Meditation. Aber es braucht dazu viel Kraft zur Ausdauer. Die Ausdauer ist von grosser Wichtigkeit. ***Nur in der Ausdauer lernt man richtig meditieren.*** In der Stunde der Meditation möchte man auch seine Sorgen los haben. Ja, man möchte gesund werden, auch von Problemen befreit. Darüber kann man auch meditieren, mit seinem Schutzgeist darüber sprechen und ihm sagen: „Siehst du, ich bin in meinen Jahren vorgerückt und meine Leiden werden immer schlimmer; aber ich muss noch meiner Arbeit nachgehen, meine Kräfte sind aber im Schwinden und dann neigt man zu Depressionen und Unwilligkeit."

So klagt man dies dem Schutzgeist in einer Meditation. Und wenn man eine wirklich gute Verbindung hat und es dem Schutzengel auch möglich ist zu antworten, dann wird er nicht sagen: „Armes Kind, ja es dauert nicht mehr lange, dann gehst du mit mir ein ins Glück" oder dergleichen Worte, die doch nichts bedeuten. In der Ausdauer lernt man nicht nur richtig meditieren, sondern auch richtig hören. Darauf kommt es auch an; denn man kann auch das Echo eines andern hören, den man nicht Schutzgeist nennen kann. Da muss man vorsichtig sein; denn das Echo ist oftmals so stark, dass man die leise Stimme des Führerengels nicht hört; denn ***der führende Engel spricht nicht laut. Er will seinen Schützling so weit bringen, dass er die geistige Sprache auf das Leiseste versteht. Und er möchte ihm sagen: „Ja, wenn du trotz deines vorgerückten Alters deinem täglichen Brot nachgehen musst oder wenn du trotz deinem Leiden noch eine Aufgabe erfüllen musst, halte aus, zweifle nicht!"***

Ich kann dir nicht sagen, wann du befreit wirst von deiner Mühsal. Vielleicht ist es auch besser, der Mensch erfährt es nicht. Aber morgens, wenn du die Augen öffnest, dann versuche sie zu sehen. Sie kommen auf dich zu. Es sind selige Geister des Mutes, der Freude, der Zuversicht und des Trostes. Sie kommen in ihren wallenden Gewändern und alle haben ein fröhliches Gesicht. Dein geistig Auge muss so klar werden, dass du sie in ihrer Schönheit und in ihrer Fröhlichkeit siehst. Du musst ihre Worte hören, die ganz leise gesprochen werden: „Wir bereiten dir heute einen glücklichen Tag!" Und in dir soll es weiterklingen den ganzen Tag: „Sie machen mir einen fröhlichen Tag, sie machen mir einen

schönen Tag!“ Was dir dann (auch) begegnet – nichts kann dir etwas anhaben; denn du siehst ihr strahlendes, lachendes Gesicht.

„Wir bringen dir einen fröhlichen Tag!" Diese Worte der Engel sollen von deiner Seele aufgesogen werden und du sollst dir bewusst sein: „Ja, ich lebe in einem fröhlichen Tag. Sie haben ihn mir gebracht. Was können schon die Sorgen, hat mir doch der Himmel einen schönen Tag gebracht!“ Und du siehst sie noch. Und jetzt kann dich nichts mehr bedrücken; denn dein geistig Auge ist klarer geworden. So verlebst du den Tag und er geht so gut vorüber, dass du abends glücklich bist. Hatten dich zuvor Schmerzen oder Sorgen geplagt, hast du alles leichter getragen. Und wenn du dich zuvor noch über das Schwinden deiner Kräfte sorgtest, hast du nun das Gefühl, dass sie in Menge vorhanden gewesen. Du warst zu einem anderen geworden. ***Du konntest mehr leisten, weil du dich morgens im Geiste mit deinen himmlischen Begleitern besprochen hast. Sie haben dir das Richtige eingegeben, sie haben dir den Weg gezeigt. Und es ist kein Mensch, der sich nicht auch so der Engelswelt nähern und mit ihr sprechen könnte.***

Aber ich mache alle darauf aufmerksam, dass das Echo der anderen (aus der Tiefe) oft viel stärker ist als diese leisen Worte des Schutzgeistes. Doch sage nicht: „Das Echo jener soll unterbleiben und nur mein Schutzgeist soll mit mir sprechen dürfen!“ Du hast gebetet, der Wille Gottes möge an dir geschehen, sein Wille sei geheiligt. So wirst du geprüft und erprobt für das Himmelreich. Auf diese Weise kannst du viel gewinnen. Man darf also auch von seinen Sorgen sprechen in einer Meditation, d.h. mit seinem Schutzgeist. ***Man kann, wenn notwendig, sich damit auch an Menschen wenden; es ist aber gut, wenn man dies nicht zu oft wiederholt, damit nicht die Geister der Unruhe kommen.***

Davon möchte ich euch auch noch etwas erwähnen: Es gibt gutwillige Menschen, deren Wille jedoch schwach, sehr schwach ist und die sich gern bei ihren Mitmenschen über dies und jenes beklagen. ***Mit dem ersten Wort der Klage haben sie schon die Geister der Unzufriedenheit und der Unrast herbeigerufen.*** Wie oft hören wir dann jene Geister sagen: „Bin ich froh, habe ich doch endlich einen Menschen gefunden, an den ich meine Sorgen los werde. Nun bin ich zufrieden und mir ist viel leichter, so lässt es sich doch leben.“

Unselige Geister sind das, die so sprechen. Sie wollen leben! Ja, sie wollen in den Lastern, in den Untugenden, in den Fehlern weiterleben. ***Und der Mensch gibt ihnen Gelegenheit, der nach ihrem Wunsche lebt. Er zieht sie zu sich.*** Darüber sind sie froh und sie verlassen ihn nicht so rasch wieder.

Wer aber tugendhaft ist und sich sagt: „Fern seien mir alle Sorgengeister! Fern halte sich das Übel von mir und nur die himmlischen Boten mögen mich durchs Leben begleiten, mich kräftigen und stützen!“ – ***ja, da stehen die***

Geister Gottes da und tun, was in ihrer Kraft liegt und was getan werden darf. Der Wille zum Guten schafft die Verbindung zur Geisterwelt Gottes. Der Wille dazu aber muss stark sein und darf nie wanken. Denn das Echo von unten ist auch da.

Da muss man sich eben in der Meditation üben. Man kann es soweit bringen, dass man die leisen Worte des Gottesgeistes vernimmt. Er ist nicht laut zu vernehmen, er will mit seiner Ruhe und Feinheit den Menschen zur Harmonie, zur Ausgeglichenheit bringen.

Ihr seht, liebe Freunde, man kann auf vielerlei Arten meditieren. Dabei ist es so wichtig, die angestrebte, enge Verbindung festzuhalten. ***Wirklich die Stimme des Engels vernehmen kann der Mensch, wenn er sich dem Göttlichen immer mehr und mehr nähert, wenn er das Reich Gottes zu sich zieht;*** denn ihr betet ja, dass es kommen möge zu euch, in eure Seele hinein, mit all seiner Schönheit. Das Reich Gottes muss den Menschen mit Harmonie umschlingen und erfüllen. Seine Gedanken, seine Wünsche müssen dem Göttlichen angepasst sein. Er muss sich im göttlichen Denken und Handeln üben.

Etwas, was für den Menschen von grosser Wichtigkeit ist, ist die Überwindung. Wohl alle Menschen haben auf irgendeine Art etwas zu überwinden. Auch darin ist es nicht gut möglich zum Ziel zu kommen, wenn man sich nicht übt. ***Nur langsam und durch Übung lernt man überwinden;*** denn zu schnell würde man sonst wieder fallen. Im Kleinsten muss man beginnen und zu überwinden versuchen. Am besten übt man sich zuerst in der Überwindung eines kleineren Übels und geht dann erst an das Hauptärgernis heran. Man versucht einmal auf etwas Unbedeutenderes zu verzichten. Dann soll das Überwinden immer mehr gesteigert werden. Man kann sich üben im Entsagen auf einen bestimmten Genuss. Nur wegen der Übung kann man sich vornehmen, heute auf irgendeinen Genuss zu verzichten, das Begehren nach einer beliebten Speise oder einem Getränk zu überwinden. Es soll dies nur ein Lehrmittel sein zur Übung im Überwinden. Dies eine gewisse Zeit, dann immer grössere Forderungen an sich stellen, bis man an dem Punkte angelangt ist, der von grösster Bedeutung ist. Erst durch die Übung im Kleinen wird das Überwinden zur Gewohnheit. Man wird sich klar und seiner selbst sicher: „Ich kann leicht überwinden, es bereitet mir keine Mühe."

Solche Übungen sollten abwechslungsweise immer wieder vorgenommen werden. ***Man kann meditieren, indem man , wie ich euch erklärte, die Geister des Himmels. als Begleitung zu sich einlädt.*** Man kann dies eine gewisse Zeit hindurch immer tun und dann kann man auf diesem Wege manches Übel beseitigen lernen ohne ihre Hilfe.

Mancher neigt zu Jähzorn. Da kann man nicht einfach sagen: „Du musst dich jetzt in der Gewalt haben und musst ruhig sein." Er muss selbst die Zügel in die Hand nehmen und sich selbst genau beobachten und sich fragen: „Was kann ich, was kann ich nicht?" So kommt er in das richtige Verhältnis und

muss von allem Anfang an sich gestehen: ***„Ich bin zu schwach hierin, ich will beten, dass Gott mir Kraft zum Überwinden gibt.“ Das Gebet ist die Unterstützung und Begleitung, die es zur Überwindung bedarf.*** Versucht es doch einmal, wenn euch Fehler zu schaffen machen, denen gegenüber ihr euch zu schwach erweist: Greift nicht direkt gleich sie an, sondern kleinere Fehler. So werdet ihr durch die Übung zum Ziele kommen. ***Man muss üben, immer wieder üben.***

Es werden jeweils hier in dieser Stunde so viele Vorsätze gefasst und, wenn man zu Hause die Tür öffnet, ist schon alles fast vergessen. Man ist zu müde, von zu vielen Dingen des Lebens beeindruckt. Ja, da sollte man eben auch das durchführen, dass man doch wenigstens jede Woche eine halbe Stunde meditiert. ***So gibt der Himmel euch Antwort auf viele Dinge und euer Auge und Ohr werden viel mehr geschärft. Dann werdet ihr aufmerksam auf das, was euch zugeführt wird und was die Menschen oft Zufall nennen. Die Geister des Himmels haben dann die Möglichkeit, andere als Werkzeug zu benutzen.*** Und wie mehr der Mensch sich Gott und dem Göttlichen zuwendet, desto klarer wird sein Auge und er vermag viel besser zu hören.

Und wenn es euch danach verlangt, in dieser Stunde der Verbindung mit uns, dann schreitet jetzt im Geiste mit mir zu diesem grossen heiligen Feuer des guten Willens aller Menschen. Es ist entstanden aus der Kraft, die aus den Herzen und Seelen der Menschen guten Willens zusammenströmt. Das heilige geistige Feuer ist entstanden durch den guten Willen zum Frieden, zur Eintracht, zur Harmonie. Und ihr sollt im Geiste reden:

„Ich *will* Frieden in meiner Seele.
Ich *will* in Frieden leben mit allen Menschen.
Ich *will* ein harmonischer und ausgeglichener Mensch sein.
Ich *will* ruhiger reden.
Ich *will* mir alles gut überlegen und erst dann sprechen.
Ich *will* mich davor hüten, meinen Nächsten zu beleidigen.
Ich *will* vorsichtig sein mit meinen Worten.
Ich *will* überwinden.
Ich *will* lieber schweigen, als einem Menschen Herzeleid zufügen.
Ich *will* nur das Gute.
Ich *will* nur in Begleitung göttlicher Wesen sein.
Ich *will* Gottes heiligen Namen bejahen.
Ich *will* mein Leben bejahen.
Ich *will* zufrieden sein.“

So, liebe Freunde, sollt ihr im Geiste reden, meditieren; aber dies dürfen nicht leere Worte bleiben. Bei jedem Worte muss es euch um die Wahrheit gehen. Und hier ist von grosser Bedeutung, dass die Menschen sich nicht so sehr beeilen, nichts übereilen. ***Gott gab den Menschen die Zeit, aber von Eile sprach er nicht!***

(L, 18.11.1959 - GW 1959/50, S. 410 - 413 u. GW 1959/51, S. 420 - 422)

Geistige Fackelträger schützen und stützen die Menschen

J (berichtet, wie z. Zt. der Erlösung durch Jesus Christus viele Geister, die von unten her im Aufstieg waren, in Zwischenstufen darauf vorbereitet wurden und sehnlich erwarteten, dass sich der Himmel für sie wieder öffnen würde für ihren weiteren Aufstieg): ...Ihr könnt euch ja keine Vorstellung davon machen, welch ungeheure Scharen Geister beisammen waren und der Befreiung harrten. Oder wie viele der himmlischen Boten sich unter sie gemischt, mit ihnen gesprochen und sie belehrt hatten. Denn alle, die sich bis zu dieser Vorhölle (Vorhimmel) emporentwickelt hatten, waren gottbejahend. Doch ihre Seelen waren noch nicht von den feinen Gefühlen durchdrungen, wie die neuen Gesetze es erforderten. Es mussten die Seelen verfeinert werden. Man erklärte ihnen: Im geistigen Reiche würde man wohl unter der Führung der himmlischen Boten alles bejahen und sich bewähren; aber im Innersten wäre man noch nicht so gefestigt. Erst in einem neuen Menschenleben könne man seine Festigkeit beweisen; erst dann, wenn das Menschenleben mit seinen Versuchungen und Prüfungen sie richtig erfasst hätte, könnte man sie beurteilen; denn dann kämen die Schwächen zum Vorschein. ***Es wurde ihnen klar gemacht: Wenn auch Christus sie erlöst hätte, hätten immer noch jene Mächte der Finsternis die Macht über die Menschheit.***

Aber gerade das konnten diese Wesen zuerst nicht begreifen, ***dass Luzifer noch die Macht über sie hätte,*** nachdem sie doch von der Wahrheit, die die Engelswelt ihnen beigebracht hatte, durchdrungen waren. Es musste ihnen verständlich gemacht werden: „Zuerst müsst ihr euch bewähren. ***Bewährt ihr euch im Leben, dann könnt ihr aufsteigen von Stufe zu Stufe. Bewährt ihr euch nicht, geht euer Aufstieg nur langsam vor sich.“*** Und man machte sie darauf aufmerksam: „Die Geister der Bosheit sind bei den streitenden Menschen. Da, wo die Sucht nach Geld vorhanden ist, da haben die dunklen Geister ihre Hände im Spiel. Da, wo ein Mensch zornig ist, ist auch ein Geist des Totenreiches im Spiel. ***Da, wo Eifersucht, Unzufriedenheit, Verschwendungssucht oder Geiz sich entfalten und wie sie alle heissen, die Untugenden, entfalten sie sich mit Hilfe der niederen Geisterwelt.*** Sie versucht die Macht an sich zu reissen. Auf diese Weise nähern sie sich dem Menschen, bringen ihn in Versuchung und führen ihn so durchs Leben. Wo der gute Wille fehlt, da haben jene Mächte leichtes Spiel. Wo man nicht das höhere Denken und Wollen pflegt, wird man leicht das Opfer der niederen Geisterwelt. ***In der Überwindung des Bösen liegt die Bewährung.*** Und wir können dem Menschen immer nur raten: Nimm deine Kraft zusammen, damit du überwinden kannst, was deiner Seele schadet! Du musst dir diese Kraft aneignen. Und es gelingt dir, wenn du jeden Morgen und jeden Abend bittest: „Herr, gib mir Kraft nach deinem heiligen Willen zu leben! Herr, gib mir Kraft, alles Niedere zu überwinden!“ ***Wer aus ganzem Herzen, aus innigem Verlangen immer wieder bittet, bei dem hat die gute Geisterwelt die grössere Möglichkeit sich seiner anzunehmen. Ist dies nämlich sein Wunsch, dann ist sein Wunsch heilig vor Gott und die guten Geister versuchen dem Wunsche nachzugehen.***

So, liebe Freunde, kennt ihr ***die Einflüsse der dunklen Geisterwelt. Gerade in der vorweihnachtlichen Zeit, wie überhaupt vor den christlichen Festtagen,*** machen sich die dunklen Geister aus dem Totenreich vermehrt an den Menschen heran ihn zu versuchen und zum Straucheln zu bringen; denn sie lieben es nicht, dass die Botschaft an die Menschen ergeht: „Richtet euch auf und werdet euch bewusst, dass ihr Kinder Gottes seid." Sie lieben es auch nicht, wenn die Menschen sich gegenseitig Freude bereiten. Schon versuchen sie sich auch da einzuspielen und da und dort den einen mit ihrer Falschheit zu durchdringen. Überall wollen sie ihre Hände im Spiele haben. ***Ihr sollt aber auch nie vergessen, welch wundersame Kraft und welch ein Segen immer wieder von der Gotteswelt auf die Getreuen Gottes ausgegossen wird.***

(Aus einem daran anschliessenden Beispielbericht, eine einzelne Seele betreffend:) ...Und einer verkündete ihnen: „Ihr wisst, die Menschen bereiten sich vor für die Weihnachtszeit. Das hohe Fest kommt immer näher zu ihnen. Wir wollen jedem von euch – damit waren die Geister gemeint, die in dieser Hütte miteinander lebten – ***eine Fackel*** geben. Ihr könnt damit nach eurem freien Willen, ganz wie es euch beliebt, wieder ins Erdenreich zu den Menschen ziehen. Ihr könnt zu euren Verwandten und Bekannten gehen oder ihr könnt ein ganz fremdes Land besuchen, das euch als Mensch unbekannt war. Die Gesinnung der Menschen bleibt sich überall ungefähr gleich. Es gibt überall sehr gute und gute, schlechte und sehr schlechte Menschen. In allen Ländern sind sie zu finden." Doch sie hatten nur den einen Wunsch, wieder dahin zurückzukehren, wo sie das letzte Mal geboren und aufgewachsen waren. Und sie gingen mit einer Fackel in jenes Land, unsichtbar für die Menschen. Zuvor wurden sie auf ihre Aufgabe vorbereitet und sie wurden angewiesen: ***„Sucht euch diesmal Menschen und Familien aus, die nicht im christlichen Sinne leben, bei welchen Streit und Unfriede herrscht oder wo einer in Ungeduld oder der Verzweiflung nahe ist. Und dann schenkt eure Aufmerksamkeit nicht nur ihnen, sondern auch den unseligen Geistern, die sich an diese Menschen heranmachen."***

Auch dieser Geist machte sich auf den Weg, von dem ich besonders sprechen möchte. ***Auch er suchte ein Familie auf, die das ganze Jahr hindurch in Streit lebte,*** nicht nur in der heiligen Weihnachtszeit. Hier stellte er seine Fackel mitten ins Haus. Da hier aber nicht alle Bewohner des Hauses an ihr vorbeiziehen konnten, musste er ihren Standort dann und wann verändern, damit ein jeder gelegentlich einmal an diesem geistigen Lichte vorbeikam; denn einmal hielten sie sich in diesem, dann wieder in jenem Raume auf. So ging er ihnen mit der Fackel nach, kniete damit nieder und betete; denn hier musste er seinen ganzen Einfluss geltend machen gegen die andern, die nicht mit einem Lichte kamen wie er. Er sah sie wohl, wie sie in grosser Schar daher kamen. Und es ängstigte ihn. Wie sollte er gegen sie alle aufkommen, (gegen) diese Geister der Bosheit? Er vermochte nur einzig mit der Fackel um sich zu leuchten. So trat er unter sie und er hielt ihnen die Fackel ganz nahe an ihren geistigen Leib, um sie wieder vom Platz zu weisen; denn dieses Feuer hätte ihrem geistigen Leibe Wunden zugefügt.

So hatte er viel zu wehren. Er versuchte es auch mit Beten und trat mit dem Lichte gleichzeitig vor diese düsteren Wesen hin, die sich jener Menschen bemächtigen wollten. Sie hatten es besonders auf das einflussreichste Familienglied abgesehen, zogen aber immer wieder ab, wenn er ihnen entgegentrat, aber nur um etwas später wiederzukommen. ***Da besuchte ihn ein Engelwesen und sagte: „Es ist gut, wie du es machst. Du musst, auch wenn du ganz allein dastehst und sie in solcher Überzahl sind, den Kampf mit ihnen aufnehmen. Und wenn sie wiederkommen, dann flehe im Zeichen und in der Kraft des Kreuzes um weitere Hilfe und du wirst sehen, dass sie weichen.“*** So befolgte er den Rat und betete inständig: „Vater im Himmel, hilf du hier alles Niedere und Böse verdrängen! Die Kraft vom Kreuze des Erlösers wirke über allen in diesem Hause und gewähre dem Guten Einlass!“ Die so in voller Andacht gesprochenen Worte gefielen diesen niederen Geistern nicht. Trotzdem versuchten sie wieder an das Familienoberhaupt heranzukommen. Er aber schwang sein geistiges Licht hin und her und trieb sie aus dem Hause. Dann kam für einige Stunden Stille und Ruhe ins Haus; für einige Stunden nur, die aber genügten, um da und dort eine Menschenseele wieder zu ermutigen und zu erfreuen, um sie versöhnend und verzeihend zu stimmen.

Trotz des schweren Kampfes wollte er hier dann und wann wieder Nachschau halten. Der Engel Gottes aber sprach: „Ja, dann und wann ist es dir erlaubt; aber es gibt Zeiten, da du nicht wiederkehren darfst; denn hier soll der Mensch entscheiden. Er weiss es genau, dass ihm das Gute so nahe steht, und wenn er trotzdem nach dem Bösen greift, so bringt er in der Weise seine wahre Gesinnung hervor und dementsprechend wird dann seine Seele im Geisterreich geführt.

Das Gute liegt so nahe beim Menschen und doch greift er nach dem Bösen. Ihr bittet, Gott möge euch nicht in Versuchung führen oder er möge euch in der Versuchung mit seiner Kraft beistehen. Da möchte die Geisterwelt euch doch nahelegen, dass hier viel an eurem Willen zu überwinden liegt. Aber wer sich nicht übt in allen Tugenden, im edlen Tun und Trachten, vermag auch nicht den Versuchungen zu trotzen. Immer wieder muss man sich darin üben und um Schutz und Segen bitten für sich und sein Haus. Immer wieder. Dann geschieht es doch, dass sich in dieser wunderbaren Zeit die Geister des Himmels mit einem Lichtlein in die Nähe dieser Menschen aufmachen, ihrer Freunde. Und so ist es doch unser Wunsch und Verlangen, dass ihr so eng mit uns verbunden bleibt, dass ihr von der Wärme des geistigen Lichtes, das in der jenseitigen Welt zum heiligen Feste leuchtet, auch etwas verspürt. Denn eure geistigen Freunde tragen es in eure Nähe. Mit eurem Auge vermögt ihr es kaum wahrzunehmen. Höchstens dann, wenn Ruhe und Stille über euch kommen kann, wird eine Wärme euch durchrieseln. Und ihr werdet es spüren, dass die geistigen Freunde, die euch so vieles zu sagen haben, nicht nur eure Nähe aufsuchen, sondern zu euch sprechen. So sollt ihr (euch) dessen bewusst sein in diesen heiligen Tagen.

(J, 12.12.1959 - GW 1959/52, S. 424/5 u. 427/8)

Böse und gute Geister umgeben die Menschen

Albert (ein aufsteigender Geist berichtet aus seiner Läuterung): ...Zwar versuchte ich es unter grösster Anstrengung, wieder dahin zurückzukehren, von wo ich gekommen war. Ich versuchte es einmal mehr aus Neugierde, ob es mir möglich wäre. Aber es ging nicht. Ich fühlte eine solche Schwere an mir. Ich wurde von der Erde angezogen, dass ich überhaupt Mühe hatte, mich auf dieser Erde zu bewegen. Meine Füsse waren so schwer, dass ich mich nur schleppend fortbewegen konnte. Da führte mein Weg natürlich unter die Menschen. Sie gingen ja an mir vorüber, durch mich hindurch! Und ich hatte nur zu staunen, wie das zuging. Ich selbst konnte ja durch die Mauern hindurch. Trotz meiner Schwere konnte ich diese irdische Materie überwinden. Ich ging durch Steine hindurch und das verwunderte mich anfangs.

Da, bei den Menschen, sah ich vieles. Ich sah natürlich gleich, dass ich mich nicht allein unter ihnen befand. Es waren noch so unendlich viele (Geister). Ja, ***ich sah sogar ein Reissen und Kämpfen um den Menschen. Ich sah, wie sie einen Menschen schüttelten und rüttelten oder wie sie einen mit ihren Händen zärtlich bestrichen oder wie sie Menschen, die des Weges gingen, umschlangen.***

Und ich versuchte dasselbe zu tun, wollte es versuchen; aber jedesmal, wenn ein Mensch daher kam, hatte sich ihm schon einer angehangen. Mein Gang war so schleppend und mühsam, ich konnte nicht so schnell gehen wie diese Menschen. Ich versuchte es, wenn einer durch mich hindurch ging, mich an ihm fest zu klammern. Nicht einmal das gelang mir. Ich konnte nur meine Beobachtungen machen bei meinem schleppenden Gang. Ich sah Menschen auf mich zukommen, wie sie fröhlich und gut gelaunt waren. Und da sah ich auch, wie sich ihnen Geister anhängten, wie sie auch lachten und fröhlich waren. Ich sah aber auch, dass diese Geister – sie waren ja gleich wie ich – gar nicht mit dem Boden in Berührung kamen. Sie hatten Hände wie ich, sie hatten Füsse wie ich, sie hatten Kleider wie ich. Nur waren die Kleider vielleicht etwas duftiger, etwas schöner als die meinen. Das musste ich zugeben. Aber ich wunderte mich und fragte mich von allem Anfang an: „Warum müssen denn diese nicht gehen wie ich?“

So sah ich z. B., wie einer sich einem Menschen einfach um die Schulter hing, während seine Füsse so seitwärts dahinschwebten. Da machte ich eben solche Beobachtungen und dachte mir: „Ja, was tun denn die da bei den Menschen? Da kann ich's ja auch versuchen. Wenn die mich schon aus dem Himmel ausgeschlossen haben (wie dieser Geist selbst meinte), versuche ich mein Glück eben wieder bei den Menschen.“

Da musste ich aber noch allerlei sehen. ***Kämpfe sah ich! Ich sah, wie die einen, die dahinschwebten, Menschen fest am Arme führten, während andere, die sozusagen nicht besser aussahen wie ich, sich schwer an sie hängten.*** Ja, ich hatte das Gefühl, dass sie zum Teil

noch übler aussahen als ich. Zwar konnten sie gehen, ihr Gang war nicht so mühsam wie meiner, aber doch auch schleppend.

Und da betrachtete ich jeweils diese Menschen, wenn ich sie so von Angesicht zu sehen bekam, was sie für zweifelhafte Gedanken hatten. Ich sah, wie ein Geist einen am Arm zog, um etwas mehr Macht über ihn zu bekommen. Ja, es war mir, als redete er auf den Menschen ein. Die Menschen aber sahen sie nicht, wie sie sich ihnen anhängten. So konnte ich auf einmal die Gedanken eines Menschen erkennen, seine Überlegungen. Dabei sah ich, wie die, die so dahinschwebten, ihn oft rüttelten und schüttelten und dabei den anderen abhängten, und dann begleiteten sie ihn ein Stück des Weges. Ich konnte beobachten, wenn dieselben wieder an mir vorüberkamen, dass sie noch dieselbe Begleitung hatten.

Aber ich sah auch Furchtbares. Ich sah, wie fünf bis zehn und noch mehr solch übler Gestalten einen Menschen regelrecht verfolgten. Sie betraten mit ihm sein Haus, sie rissen ihn an den Kleidern, sie hielten ihn an den Haaren und an den Händen. Und der eine gab dem andern die Hand wie zu einem Ringeltanz. Ich versuchte mich so in ein Haus hineinzuschleppen, um zu sehen, was die denn da trieben. So allmählich hatte ich das Gefühl, mein Gang würde leichter. Ich konnte plötzlich wieder laufen. So glaubte ich, ich hätte mich nun eben wieder diesen irdischen Verhältnissen angepasst.

Als ich da so in ein Haus hineinkam, wo eine ganze Bande um einen Menschen versammelt war, vernahm ich ja auch gleich, wie sich die Menschen hier stritten. Der Streit ging um Geld und allerlei Dinge. Schrecklich haben sie sich gestritten. Und alle die, die sie nicht sehen konnten, die haben gelacht! Gelacht und gefreut haben sie sich und in die Hände geklatscht. Sie haben einen Kreis um den betreffenden Menschen gebildet, sind vom Boden hochgesprungen vor Freude, dass sie das erreicht hatten, was sie wollten. Und dann ist ein grosser Teil von ihnen wieder weggegangen und nur einer oder zwei sind bei ihm geblieben, so als ständige Begleiter. Da habe ich gedacht: „Ah, das sind die Teufel."

Ich habe dann auch diese Menschen betrachtet, die sich so gestritten hatten. Sie hatten eben nicht gebetet. So hatte ich lange Zeit die Möglichkeit, die Menschen zu betrachten. Ich hatte auch Gelegenheit fromme Menschen zu sehen. Da sah ich auch, wie die schönen, schwebenden Gestalten solche einkreisten. Aber dann sah ich auch wieder, wie die andern versuchten, sich trotz dieser vornehmen Begleitung diesem Menschen in den Weg zu stellen. Ja, ich sah auch, wie sich diese Vornehmen oft von ihren Schützlingen lösten und wie dann diese Teufel versuchten, ihnen den Weg zu sperren. Es ist ganz gleich, sei es, dass ein Mensch auf der Strasse geht, sei es in der Kirche, sei es im Geschäft, da gehen sie einige Schritte vor ihm her. Dann stehen sie ihm plötzlich von Angesicht zu Angesicht gegenüber, halten ihre Arme aus, um ihn zu umfangen, ihn zu begrüssen, und dabei ihm schnell einige neidische oder irgendwelche teuflische Gedanken

einzugeben. Manchmal, wie ich sehen konnte, ist es diesen Teufeln gelungen, trotz der vornehmen Begleitung.

Auch konnte ich sehen, dass diese vornehmen Begleiter vorübergehend die Menschen verliessen, um diese teuflischen Gestalten zu verjagen, und zwar nicht sanft. Man würde es kaum glauben, dass diese Vornehmen, die so zart und niedlich aussehen, über eine solch ungeheure Kraft verfügten. Sie berühren die andern kaum und schon werden sie wie weggeschleudert, irgendwohin. Ja, dann kehren sie wieder zum Menschen zurück und der Mensch atmet frei auf. Er weiss nicht, warum. Aber diesen befreienden Atemzug lässt ihn der vornehme Begleiter tun, zum Zeichen, dass eine Versuchung an ihm vorübergegangen ist. So konnte ich eine lange, lange Zeit viel sehen und erleben.

Ich hatte aber wieder den Wunsch, in jenes grosse geistige Haus zurückzukehren, und ich fragte mich: „Ist der Himmel mir wohl noch versperrt? Kann ich nicht wieder dahin zurück?“ Ich konnte nicht. So wanderte ich nach menschlichen Begriffen eben Tag und Nacht. Für uns Geister gibt es ja nicht diese Nacht, wie für den Menschen. Es gab für mich immer Unterhaltung bei den Menschen. Auch wenn es ruhig um sie geworden war und sie schliefen. Man konnte sie ja in ihren Häusern besuchen. Und sonst hatte man Unterhaltung mit seinesgleichen. Man fand schon welche. ***Ich hatte mich aber davor gehütet, den Kontakt mit jenen aufzunehmen; denn ich habe sie erkannt: Sie sind die Teufel, die die Menschen versuchen.***

Ich hatte gewünscht, Bekanntschaft mit diesen Vornehmen zu machen. Ich habe manchen angesprochen und sie haben mich nur gross angeschaut. Und keiner hat ein Wort zu mir gesagt, wie wenn sie mir zu verstehen geben wollten: „Ich wünsche deine Bekanntschaft nicht!“ So musste ich eben meines Weges ziehen; aber mein Gang wurde leichter. Ich hatte es nun nicht mehr so schwer. Da versuchte ich es wie die andern zu tun. Ich wollte wenigstens einmal einen Menschen allein für mich haben, ganz allein. Aber das war ein Zufall, einen Menschen ohne einen geistigen Begleiter anzutreffen. ***Immer sind die Menschen begleitet von drei, vier und noch mehr Geistern, von schönen und weniger schönen.*** Da gelang es mir endlich einen zu erwischen und ich hatte mich gleich fest an ihn geklammert. Aber ich wusste eigentlich nicht, was ich mit ihm anfangen sollte. Ich wollte ihn mir einfach sichern.

Schon sah ich andere kommen, auch einen, der dem Menschen einige Schritte vorausgegangen war und die Arme ausgebreitet hatte. Ich hatte ja meine Augen offen gehalten und wusste nun, wie es die anderen machten. Ich glaubte dasselbe Recht verteidigen zu dürfen. Ich liess den Menschen los, stellte mich neben ihn und versuchte den andern wegzuschleudern. Nun aber genügte meine Kraft nicht dazu. ***Der andere war stärker, er schleuderte mich weg!***

Ja, da musste ich auch wieder darüber nachdenken. Ich hatte nichts Böses im Sinne gehabt gegen den Menschen. Warum hatte da der andere die Macht, mich wegzuschleudern? Ich meinte es nur gut, aber ich hatte noch keine Erfahrung und hatte es mir nicht überlegt, wie ich den Menschen für mich gewinnen und ihm den Weg zu Gott zeigen könnte. ***Dann aber, nach langem Warten, gelang es mir wiederum, mich an einen anzuhängen. Ich fasste ihn am Arm und sagte ihm:*** „Ich bleibe heute den ganzen Tag bei dir. Ich will dich beschützen; es soll dir kein Unglück widerfahren und ich werde alles tun für dich. Du sollst dein Brot verdienen und du sollst heute glücklich und in Frieden leben. Ich werde dir meine ganze Kraft geben."

So redete ich auf ihn ein. Er antwortete mir nicht, er hörte mich ja nicht. Aber die anderen machten es ja auch so. So versuchte ich dasselbe zu tun. Jetzt aber hatte ich das Glück, ihn den ganzen Tag zu führen. Natürlich war dies kein Ungläubiger. Er betete, wie es mein Wunsch war. Ich betete auch recht innig mit ihm. Wie er aber anfing zu beten, da wurde es auf einmal hell vor mir und es kamen zwei so Vornehme auf den Menschen zu und begrüssten ihn, indem sie ihm über seine Wangen strichen, über sein Haar und seine Hände. Dann redeten die beiden zueinander. Da bat ich sie: „Erlaubt mir doch hier zu bleiben!"

„Was tust du denn hier?", fragten sie mich... (und sie nahmen sich seiner an, belehrten ihn und führten ihn in die Ordnung Gottes hinein; es waren die Schutzgeister des betreffenden Menschen.)

...So erzählte ich euch von meinem Erleben. Fragen, liebe Freunde, werden euch von meinem Bruder (Josef) bestimmt beantwortet. In meiner Aufgabe liegt es nicht mehr. Mögen – dies ist mein Wunsch – euch nur gute Geister umgeben. Gebt ihnen die Möglichkeit dazu, bietet ihnen ein Haus. ***Eure Seele ist das Haus der guten Geister.***

Sie bringen euch gute Gedanken, Kraft, Mut und Trost. Und wenn ihr durch das zu Befolgen es vollbringt, dann kommen sie und tun das, worüber ich euch aufklären konnte. ***Sie umarmen euch, sie begleiten euch des Weges. Und seid ihr standhaft, dann schieben sie die andern weg, die ihre Arme nach euch ausbreiten und euch ins Verderben bringen möchten.***

(...Frage: Lieber Josef, nach diesem Bericht von diesen bösen Geistern, die den Menschen nachstellen, um sie für ihre Sache zu inspirieren, müssen wir uns vorstellen, dass es uns allen auch nicht besser geht. Wie soll man sich da richtig verhalten? Soll man für diese bösen Geister beten oder soll man sie energisch abweisen?)

J: Ich möchte sagen: beides ist richtig. Aber ***es ist für den Menschen schwer zu erkennen, wann böse und wann gute Geister um ihn sind, wo er sie abzuweisen hat.*** Es ist doch klar, dass jeder denkt: 'Bei mir sind keine schlechten Geister.' Das ist eben so bei den Menschen.

(Frage: Ist daraus zu schliessen, dass die negativen Gedanken eines Menschen ihm von bösen Geistern eingegeben werden?)

J: Das ist nicht immer so zu erklären. Ihr müsst einmal in Betracht ziehen, dass die Gedanken des Menschen selbst eine Kraft sind, die eine Rolle spielt. Aus dem Denken des Menschen sprüht sie wie Funken heraus. ***Das Denken erzeugt eine gewisse Anziehungskraft für die Guten oder die Bösen. Das negative Denken zieht eben Negatives an, während das gute Denken das Gute anzieht.***

Wer den Vorsatz hat, das Gute zu tun und diesen Vorsatz möglichst steigert, der zieht auch das Lichte, das Befreiende, das Göttliche an sich. Und tut er dazu alles, um sein gutes Vorhaben durchzusetzen, dann ist er der grosse Gewinner. ***Dann können die ihn begleitenden guten Geister umso mehr den Kampf mit den bösen aufnehmen.***

Wenn aber der Mensch von sich aus schlechte Gedanken hegt, dann verlassen ihn die guten Geister. Sie lassen ihn allein und manchmal muss er dann ganz ohne den Beistand der guten Geisterwelt seine Entscheidungen treffen.

Aber, lieber Bruder, ist es nicht so, dass jeder glaubt, bei ihm wären nur die guten Geister. ***Der Mensch vergisst so leicht, dass er hier auf Erden einfach auch der Herrschaft Luzifers unterstellt ist; denn Luzifer ist doch der Herrscher dieser Erde.***

Die Menschen müssen eben versuchen, aus seinem Lager zu entkommen und ganz in das Lager Christi überzutreten. Sonst wäre ja diesen bösen Mächten gar nicht erlaubt, die Menschen zu verführen. Aber sie haben eben ein Anrecht auf den Menschen. Das ist ein Gesetz. ***Der Mensch hingegen muss beweisen, dass er fähig ist und gewillt, all diesem Bösen sich zu entziehen und es zu überwinden. Nur so läutert sich die Seele und scheidet sich aus.***

(Frage: Lieber Josef, ein Bekannter wird oft von unreinen Geistern geplagt und er ängstigt sich. Was rätst du in einem solchen Falle?)

J: ***Ein solcher Mensch muss beten und viel gute Werke tun; dann tut er auch etwas zur Reinigung seiner Seele.*** Und das gefällt den andern nicht.

Wisst ihr, liebe Freunde, es ist eben auch so: ***Es können Bündnisse in ein anderes Leben hineinreichen, von Gut und Böse! Und schlimm sind solche Bündnisse mit bösen Geistern, die über einige Menschenleben sich erstrecken können.*** Und es ist auch immer gut, wenn ihr in der Gemeinschaft betet für alle Angehörigen, für ihre Befreiung und ihren Schutz. ***Jeder Mensch sollte, wenn er sich zur Ruhe begibt, besonders wenn er dieser Gemeinschaft angehört, dafür beten, dass seine Geschwister von jeder Bedrängnis befreit werden.*** So hilft man nicht nur ihnen, sondern auch sich selbst.

(Albert u. J, 3.2.1960 - GW 1960/7 u. 8, S. 54 - 56, 62 u. 64)

Vermehrtes Wirken der Geister an Erinnerungstagen Christi

J: Liebe Geschwister, gleichgültig stehen viele Christen ihren Feiertagen gegenüber; nicht so ***die Geister***. ***Sie nehmen regen Anteil an den Erinnerungstagen unseres Herrn, die guten und die bösen.***

Diese niederen Geister suchen während oder schon vor diesen Festtagen Menschen auf, die sich vereinsamt und verlassen fühlen, die zur Traurigkeit neigen. Sie geben sich schon mit diesen Opfern zufrieden, nachdem sie ihre Herzen mit Melancholie und Traurigkeit erfüllt haben. Gewisse niedere Geister sind schon damit zufrieden, wenn Menschen sich recht traurigen Gedanken hingeben und von Herzen keine Fröhlichkeit zeigen können. Sie haben eine Genugtuung, wenn sie in diesen Herzen die Melancholie gefördert haben.

Sie wissen eines: ***Durch ihre Freudlosigkeit gehen diese Menschen des aufgehenden Segens dieser besonderen Tage verlustig; denn indem sie sich selbst beklagen, betrauern und bejammern, können ihre Gedanken niemals nach den geistigen Höhen ausgerichtet sein. Und das ist es, was die düsteren Geister wollen. Sie wünschen nicht, dass der Mensch fröhlich sei.*** Sie wollen ihm Schwermut anhängen, den Lebensweg erschweren. Und solche Menschen fallen ihnen leicht zum Opfer.

Die guten Geister Gottes sind indes während und vor den Feiertagen auch nicht untätig. Auch sie suchen die Menschen auf sie zu stärken im Glauben, in der Hoffnung und in der Treue zu Gott. Somit giessen sie mit diesen heiligen Kräften ihren Segen über diese Menschen aus. Dieser Segen entfaltet sich als Hoffnung, Lebensfreude und Zuversicht.

Die gute Geisterwelt tut damit eine wunderbare Arbeit. Sie kennt den Weg zu den Menschen genau. ***Natürlich ist es für sie sehr angenehm, fromme Menschen aufsuchen zu dürfen und gottbejahende, fromme Menschen mit ihrer wunderbaren Kraft zu durchdringen.***

Ich betone, dass zur Zeit dieser heiligen Erinnerungstage besondere Kräfte über die Menschheit ausgebreitet werden. Die Geister des Himmels erkennen die Notwendigkeit dafür und es ist ihnen eine grosse Ehre die Aufgaben zu erfüllen, die man ihnen vom Hause Gottes aus anvertraut hat. Sie wissen, dass sie den vom Erlöser begonnenen Heils- und Erlösungsplan zu vollenden haben. Ihnen steht ihr Meister und König als Beispiel vor. Sie wissen um seine grosse Güte und Hingabe und um sein Verständnis für die Menschenkinder. Und so ahmen auch sie ihn darin nach.

Wo Menschen ihren Blick und ihr Herz zu Gott erheben und sich dankbar der Bedeutung dieser Feiertage erinnern, da erfüllen die Geister Gottes die Herzen mit Segen. So sollen diese Feiertage nicht

einfach als Tage des Vergnügens hingenommen werden, sondern in dankbarem Gedenken an das wunderbare Erlösungswerk Christi.

Aber die dunkle Geisterwelt möchte den Menschen diese Erinnerungstage nicht so tief in ihre Herzen legen. Sie sollen sich vergnügen. Sie sollen sich ablenken. Darum sucht die niedere, düstere Geisterwelt die langen Strassen des Erdenreiches auf. Dort findet sie die uneingereihten, irrenden Geschwister, die sich an ihresgleichen Menschen vergnügen möchten und nur wieder so leben möchten wie einst als Menschen. Sie erkennen nicht, dass sie auf dem Wege des Abgrunds stehen.

Und wenn ihr euch fragt, warum Gott das zulässt, so muss ich euch immer wieder daran erinnern, ***dass alle Wesen den freien Willen haben.*** Durch deinen freien Willensentscheid bist du hierher gekommen. So können alle frei sich für diesen oder jenen Weg entscheiden.

Wo Menschen sich in ihren Spielen, Vergnügen und Leidenschaften austoben, da schieben die bösen Geister jene irrenden Seelen vor als ihre Werkzeuge. Sie brauchen sich nicht besonders anzustrengen; denn jeder sucht sich einen Platz nach Belieben, wie er es im Leben gewöhnt war. Und die bösen Geister tun alles, um die uneingereihten und umherirrenden Seelen nicht zur besseren Einsicht kommen zu lassen, dass sie ja nicht auf den Gedanken kommen könnten: „Ich muss mich nun endlich auf den anderen Weg aufmachen."

So kommen die bösen Geister in diesen heiligen Zeiten mehr als sonst aus ihrer Finsternis hervor und sie verbreiten sich überall da, wo es möglich ist; darum gerade dann diese grossen Anfechtungen und Selbstmorde.

Aber die gute Geisterwelt ist wachsam und auch tätig. Sie weiss, wie viele aufsteigende Geschwister ihres Beistandes bedürfen und wie viele noch nicht erfasst sind von der Ordnung Gottes. So gehen sie in Scharen zu ihnen hin und klären sie auf. Es sind ganze Scharen, die diese Aufgabe nur unter den Christen ausüben.

Solche, die im Leben in der christlichen Lehre aufgewachsen waren und nun im Jenseits ihre Fehler erkannten, voll des guten Willens sind, aber selbst noch in die Schulen der Läuterung gehen. Vielen anderen aber fehlt es doch noch am guten Willen und sie sind noch nicht einsatzbereit Auch da muss die Geisterwelt Gottes eingreifen, sie anspornen, ihnen die Notwendigkeit des grösseren Eifers auseinandersetzen. Es ist nicht immer leicht... (Hier wird anschliessend geschildert, wie sich die Läuterung und Höherentwicklung in kleinen Schritten vollzieht, auch bei denen, die zunächst einsichtslos sind.)

Aber immer grössere Anforderungen werden an den Betreffenden gestellt. Er hat sich zu Gott zu bekennen. Ist dann seine schwere Leidenszeit vorüber, hat er nach dem Plane Gottes den Teil abgetragen, den er im Jenseits gutmachen konnte durch diese Nachsicht, dann wird ihm

gesagt: ***„Nein, alles kannst du in der geistigen Welt niemals gutmachen. Verschieben wir noch einen Teil fürs nächste Erdenleben.*** So wird dein Weg im Jenseits etwas erleichtert und du kannst schneller vorwärtskommen. Wir Geister Gottes haben den Vorteil, dass wir dann deine Seele auf das Genaueste erforschen können; denn durchs neue Erdenleben wirst du beweisen, ob du fähig geworden bist, das Versprochene zu halten. Du wirst dann ja neuen Versuchungen gegenübergestellt und dann sollst du entscheiden, eingehüllt in den menschlichen Leib und umgeben von Glanz und Herrlichkeit. Nun kannst du entscheiden, was du willst. Frei bist du, ein Geist. Du kannst handeln!“

Was wohl in seiner Seele sich entwickelt hat, entfaltet sich im menschlichen Leben. Da, wo der Schmerz und die Erkenntnisse so tief in eine Seele eingedrungen sind, gibt es selten ein Zurückfallen, sondern ein langsames Vorwärtsschreiten, ***ein durch gute Engelsführung besseres Leben, vielleicht indem er in gute Verhältnisse hineingeführt wird, wo ihm eine sorgfältige Erziehung zuteil wird und er zu einem besseren Menschen heranreifen kann. So viele Eltern wissen gar nicht, wie viel sie an ihren Kindern verschulden, wenn sie nicht zur rechten Zeit die Güte walten lassen sowohl auch wieder die Strenge.***

Das alles wurde auch diesem Geiste auseinandergelegt und erklärt. Und so sehnten sich seine Verwandten und Freunde danach, auch ihn in ihren Höhen zu sehen. Es war ihr grosses Anliegen, den Bruder befreit zu wissen. Und in einem solchen Falle können sie sich ja zusammentun und dafür freiwillig eine grosse Arbeit leisten. Sie sagen: „Wir tun es für den Bruder. Wir sind bereit, einen Teil seiner Schuld auf uns zu nehmen.“

Über all das aber wacht die Gotteswelt und, je nachdem man es für gut findet, wird es bejaht oder verneint. So geschah es auch mit diesem Bruder. ***Ihm wurden die Wege langsam, langsam zu seinem geistigen Aufstieg geebnet.*** Und er wurde auch einer Arbeit zugewiesen, die von ihm verlangte, dass er recht bald den Weg ins Erdenreich finden sollte zu den Menschen.

Die Verwandten und Freunde hatten die Verbindung mit ihm aufrecht erhalten und sie durften segnend auf ihn einwirken. ***Durch ihr eifriges und freiwilliges Wirken im Jenseits, wobei sie eine besondere Leistung vollbrachten, durften sie den Bruder ins Menschenleben begleiten. Nicht als Mensch, als gute Geister durften sie ihre Hände schützend über ihn halten. Sein ganzes Leben hindurch konnten sie mit ihm verbunden bleiben. Sie hielten sich um ihn auf, inspirierten ihn und führten ihn im Guten an,*** doch so, dass er frei entscheiden sollte.

Es kamen auch wieder die Versuchungen an ihn heran, ***aber so viel der guten Einflüsse kamen von allen Seiten auf ihn, dass sein Leben ganz anders wurde als sein letztes.*** Er konnte ein frommes Leben führen und vermochte auch sein Schicksal zu tragen; denn es ging nicht alles so

glatt in seinem Leben. ***Aber man half ihm sein Schicksal zu tragen. Die Seinen aus dem früheren Leben waren es, die ihm halfen. Und ausserdem erfüllten auch Geister Gottes ihre Aufgabe an ihm wie auch an jedem anderen.*** So konnte er diesmal ein besseres Leben führen.

Ihr Menschen wisst ja gar nicht, wie rege so eine Verbindung von der Geisteswelt zu euch sein kann, wo Freundschaften aus dem letzten Leben und familiäre Verbindungen aufrecht erhalten geblieben sind. Aber es wird überall nur da gestattet, wo jene sich den hohen, geistigen Zielen zugewandt haben. Wenn sie ihren guten geistigen Einfluss ausüben können, unterbricht man diese Verbindung nicht.

Zwar, wo keine dieser engen Verbindungen sind, hat sich dafür aus dem Plane Gottes heraus eine Geisterschar herangebildet, ***um einen Menschen zu inspirieren, ihm Kräfte und Segen zu bringen.*** Die gute Geisterwelt aber freut sich darüber, wenn schon vorher solche segensreichen Verbindungen hergestellt werden. Denn allen wartet ja so unendlich viel zu tun und für die, die sich um einen Bruder in der Tiefe bemühen, bedeutet es eine zusätzliche Arbeit.

O, meine lieben Freunde, ***mancher von euch hatte schon das Gefühl, von lieben Verstorbenen begleitet zu sein. Es mag dieser Schutz und Segen, diese Verbundenheit in der Art und Weise sein, wie ich es euch erklärte.*** Nun aber, da Ostern naht, werdet ihr durch äusserliche Dinge an dieses Fest erinnert. Ihr sollt euch aber bei jeder solchen Begegnung nicht davon abhalten lassen, euch des tieferen Sinnes dieses Festes zu erinnern und ihn zu erfassen. ***Ihr sollt in euren Herzen dankbar und fröhlich sein über die wunderbare Erlösungstat. Ihr sollt euch freuen, überall und bei jeder Gelegenheit an dieses heilige Fest erinnert zu werden.*** Aber ihr sollt, wie ich anfangs betonte, nicht oberflächlich oder leichthin darüber hinweggehen, ohne sich weitere Gedanken darüber zu machen.

Man soll sich in seinem Innersten vorstellen, dass jeder persönlich seinen Anteil an dem wunderbaren Erlösungswerk Christi und zu dessen Vollendung zu leisten hat, dass dieses Werk noch nicht vollendet ist. Wenn ihr euch während diesen Tagen in solchen Gedanken ergeht und sie eure Herzen bewegen, dann empfangt ihr auch euren Anteil am Segen der aufgehenden Osterzeit, den die Engel Gottes über diese langen Strassen der Erde ausbreiten. Denn sie wünschen nur, dass die Herzen der Menschen erfüllt werden von den Gefühlen des Friedens und des gegenseitigen Verstehens, womit die Liebe eingekleidet ist.

Und so, meine lieben Freunde, ***wandert wieder hinaus in euer Leben und tragt das Eurige zur Erfüllung dieses grossen Werkes bei, dann nehmt ihr den Segen Gottes auf.***

(J, 9.4.1960 - GW 1960/15, S. 115/6 u. 118/9)

Das Wirken von Geistern der Läuterung bei den Menschen

Paula (ein aufsteigendes Geistwesen, das auf der Erde sehr leichtgläubig war, wird in seiner Läuterungszeit im Jenseits am Anfang sich selbst überlassen; sie berichtet selbst, wie es ihr nach ersten enttäuschenden Erfahrungen ergangen ist): ...Traurig wanderte ich hin und her. Da kam plötzlich wieder jemand so nahe an mich heran und wie ich so aufblickte, sah ich wieder dieselbe, die vorgab, eine kranke Mutter zu pflegen. Sie fragte mich: „Willst du mitkommen?“ – „Mitkommen? Gerne will ich mitkommen; aber darf ich denn wohl diesen Ort hier verlassen?“ – „Ja, reiche mir einmal die Hand, vielleicht gelingt es, dass du mir folgen kannst.“ Ich reichte ihr die Hand, aber die Frau entschwand mir und ich blieb zurück. Also durfte ich sie nicht begleiten. Was blieb mir da übrig? Ich getraute mich nicht in ein Haus hinein. Ich setzte mich also einfach auf eine Bank. Es war ja schön hier, nicht heiss, nicht kalt. Die Atmosphäre war sehr angenehm, man konnte gut auf einer Bank verweilen und an Betriebsamkeit fehlte es wahrlich nicht. Müde schien ich nicht zu werden. Gut, so wartete ich und betete: „Lieber Gott, lass mich doch nicht länger in dieser Ungewissheit. Zeig mir doch endlich einmal meinen Weg!“

Ich musste lange beten, während einer wirklich langen, langen Zeit. Und dann kamen sie wieder, diese schönen Gestalten. Sie standen neben mir und sagten: „Weisst du, jetzt hast du viel mehr gelernt, und zwar in einer viel kürzeren Zeit, als wenn wir dich unterrichtet und dir alle deine Fragen beantwortet hätten. Du hättest uns nicht verstanden. Jetzt können wir dir genau Bescheid geben und werden dir alles zeigen und beweisen:

Der Erste, den du gefragt hast, wohin er gehe, ob du mitkommen dürftest und der dir zur Antwort gab, er müsse Brot austragen, das war ***ein Geist, der zu einem alten Mann ins Erdenreich gehen und ihm helfen musste, seinen schwachen Körper zu stützen. Er musste ihn beim Brotaustragen begleiten und Kraft geben.*** Das war die von ihm verlangte Arbeit, die dieser Geist gewissenhaft auszuführen hat. Das ist einmal das eine.“ Ja, ich staunte darüber und stellte natürlich meine Fragen: „Warum denn das? Ein Mensch kann das doch schon und braucht doch keinen Geist, der ihm hilft.“ – „Natürlich braucht er einen. ***Die Geister sind immer um die Menschen, überall sind sie. Und es ist doch nur von gutem, wenn einem alten Mann seine Arbeit, sein Weg erleichtert werden kann durch die Hilfe der Geisterwelt.*** Der Mensch weiss nichts davon. Wichtig ist: Der Geist wird zum Arbeiten erzogen. In seinem menschlichen Leben hatte er nicht gern gearbeitet. Er *muss* lernen gewissenhaft zu arbeiten.

Die zweite Antwort, die man dir gab: Der Frieda müsse geholfen werden, den Albert, ihren Mann, zum Haus hinaus zu tragen–: ***Ja, eine Frau trug ihren Mann, der keine Beine mehr hatte, zum Hause hinaus zu ihrer Tochter, denn sie musste zur Arbeit gehen. Und der betreffende Geist musste diese Frau mit seiner Kraft unterstützen. Zugleich musste es seine Gefühle erweichen;*** denn es war ein Geist voller Härte, ohne Mitleid, und er musste dadurch seine Gefühle veredeln, indem er

zu dieser Arbeit herangezogen wurde. Mit der Zeit gelang es dann diesem Geiste, dieser Frau mit der nötigen Liebe und mit Mitleid beizustehen.“ Also wurde mir auch dafür die Erklärung gegeben.

Dann wollte ich wissen, was mich so sehr beschäftigte, ob das wirklich die heilige Elisabeth wäre. Da antwortete man mir: „Nein, das ist sie nicht, das ist keine heilige Elisabeth. Und die anderen, die dir solche Antworten gaben, das sind erdgebundene Geister, die noch mit einem gewissen Schalk verbunden sind und sich über ein Wesen belustigen, das noch in solcher Unwissenheit ist und so leicht alles glaubt und annimmt. Und man sagte mir weiter, dass dieser Geist, den andere mit „heilige Elisabeth“ benannten, sich selbst auch als solche ausgab. Dass sie auch ins Erdenreich zog, um, wo immer sich die Gelegenheit bei einem Menschen bot, sich als heilige Elisabeth auszugeben. (Hier eine bemerkenswerte Erklärung für Fälle, wo sich durch unausgebildete mediale Personen fanatische und uneingereihte Geister als „Heilige“, ja sogar als „Gott“ und „Christus“ ausgeben. Das ist allerdings nur in einem Kreise möglich, dessen Leiter es an Erfahrung und Sachkenntnis fehlt, wo die Bescheidenheit fehlt und wo man sich für so gut hält, dass sich einem nur die allerhöchsten Geister des Himmels kundtun.)

Man zeigte mir weiter, warum jener gesagt hatte, er müsse zu einem Manne gehen, da dieser sonst Angst hätte. Und da wurde ich aufgeklärt, ***dass er zu einem Menschen gehen musste, der Nachtwächter war. Und dieser hatte wirklich Angst im Dunkeln einherzugehen. Es war ein frommer Mensch und dieser Geist hatte die Aufgabe, ihn zu beschützen*** und gleichzeitig sich ans Arbeiten, in diesem Falle ans ***Führen eines Menschen*** zu gewöhnen. Also es stimmte alles, was die mir gesagt hatten, nur hatten sie mich nicht aufgeklärt.

Auch den Stiefel- und Pferdeputzer erklärte man mir: ***Dieser Geist musste auch zu einem Menschen gehen, einem alten Manne, der mühsam noch eine Arbeit versah, indem er einem Herrn die Stiefel und das Pferd pflegte. Und der betreffende Geist musste also diesen Menschen stärken und führen, dass er doch noch seine Arbeit ausführen konnte.*** Auch dieses stimmte. Man hatte es mir ja eben nicht gesagt, dass sie alle zu den Menschen gingen. Hätten sie es mir von allem Anfang an gesagt, vielleicht hätte ich ihnen geglaubt? Nun, auch dieser weibliche Geist, der mir gesagt hatte, er müsse eine Mutter pflegen – ***es war ein Geist, der hingehen musste, um zusammen mit einer Schwester oder Pflegerin, wie ihr sie nennt, eine Kranke zu pflegen. Er musste ihr also die Kraft der Freude, Kraft der Ausdauer übertragen, dass sie die Kranke zu pflegen vermochte.***

Nun schien es mir verständlich und ich sagte: „Ich nehme an, dass ihr nun auch für mich eine solche Arbeit bestimmt habt.“ – „Ja“, antworteten sie, ***„du kannst mit jener Schwester gehen, die zu dieser kranken Mutter geht;*** sie wird wieder an deiner Seite sein. Dort kannst du neben ihr stehen und alles beobachten. Wir machen dich frei hier, wir entbinden dich von der Gebundenheit hier und geben dir die Möglichkeit mit ihr zu gehen. Sie wollte dich schon mitnehmen, aber es ging nicht; denn du warst ja an diesen Ort

gebannt und konntest ihm nicht entfliehen. Nun lösen wir dich und du kannst ihr folgen.“ ***So kam sie, diese Schwester, und sie nahm mich mit zur kranken Mutter und sie zeigte mir, wie sie aus sich heraus die Kraft der Ausdauer, der Güte und Liebe, des Trostes dieser Kranken spendete.*** So ging ich lange Zeit mit ihr.

Dann kam man aber wieder zu mir und sagte: „Wir haben noch anderes für dich zu tun. ***Du sollst noch andere Menschen aufsuchen.*** Während man dir ja genau erklärt hat, dass die, die du kennen gelernt hast, immer zum selben Menschen gehen, sozusagen an den selben Menschen gebunden sind, lassen wir dich jetzt eine Zeit lang frei. Und ***du kannst dir Menschen aussuchen, an denen du Gefallen findest. Du sollst aber das an ihnen befolgen, was die himmlische Welt verlangt.*** Keine Leidenschaften und Begierden sollen zum Ausdruck kommen, sondern ***nur himmlische Güte und Liebe. Himmlisches Wirken sollst du ihnen übermitteln.*** Bist du fähig zu diesem Tun, dann werden wir dich zu höheren Aufgaben heranziehen. So lassen wir dir jetzt diese Freiheit. Suche sie dir, die Menschen. ***Glaube aber nicht, dass es darum geht, nur die guten Menschen zu unterstützen. Es sind ja gerade die anderen, die Schwachen, die der geistigen Hilfe bedürfen.*** Du wirst vieles zu lernen haben!“

Dann liess man mich eine Zeit allein. Aber ich war sehr ungeschickt. Ich betete viel, Gott möge diesen Menschen beistehen und sie mögen nichts Unrechtes tun. ***Ich sah, dass ich nicht allein war, ich sah ja die anderen Geister und den grossen Kampf um die Menschen.*** Man hatte mir die Gelegenheit gegeben, mich der Menschen anzunehmen; aber ***es waren ja auch die böswilligen Geister, die auch da waren,*** und ich mochte ihre Nähe nicht. Und so wich ich ihnen aus und nahm nur dort die Gelegenheit zu wirken wahr, wo diese nicht waren. Aber man belehrte mich bald eines Besseren und sagte: ***„Du musst versuchen den Kampf aufzunehmen. Du musst auch genau wie die dunklen Geschwister in die Menschen hineindringen. Du musst sie vom niederen Denken abhalten, sie auf gute Gedanken lenken. Du musst sie zerstreuen, wenn sie Dingen nachsinnen, die ihnen zum Schaden sind, wenn sie von Leidenschaften und Begierden erfüllt sind. Zerstreue ihre unreinen Gedanken! Rufe ihnen ein Bild aus der Vergangenheit in Erinnerung, das zu ihrem Vorteil ist.“***

Ja, ich wollte wissen, ob ich die Kraft hätte dazu. Und sie sagten zu mir: „Wie stärker dein Wille ist das zu vollbringen, desto grösser die Möglichkeit des Erfolges.“ Ich müsste also nur wollen. Im Wollen würde die Kraft liegen zum Wirken. Da versuchte ich es. ***Ich nahm den Kampf bei solchen Menschen auf, wo ich sah, dass schlechte Geister um sie waren. Ich drang genau so wie die Bösen in sie hinein. Und wir waren so zu viert, zu fünft! Ich war neben den Bösen und ich sah die Vergangenheit solcher Menschen. Ich zog jene Bilder (der Vergan-***

genheit) mit meiner ganzen Kraft heran und ich sagte: „In Gottes Namen, es geschehe und ich will! Es geschehe und ich will!“

Und ich erinnerte den Menschen an liebevolle Taten. Und der Mensch? Plötzlich dachte er an jene Geschehen zurück. Er selbst wusste ja nicht, wieso. Aber das Böse konnte entschwinden. Nicht immer gelang es mir einen Menschen umzustimmen. Aber ich wusste jetzt, woran es liegt, um was es geht, ***wie man um den Menschen zu kämpfen und für ihn zu arbeiten hat. Jetzt wusste ich auch, dass es in erster Linie auf den Menschen selbst ankommt. Wenn er nur einigermassen gutwillig ist, dann ist er für uns ein gutes Werkzeug.*** Sind die Menschen aber schwach, ohne guten Willen, sind sie wankelmütig, dann gelingt es uns nicht gut, uns ihrer für das Gute zu bemächtigen, dieser wankelmütigen, schwachen Menschen.

So hatte ich meine Zeit der Läuterung durchgemacht. Sozusagen war es dieses praktische Erleben, das mir zu weiteren Erkenntnissen verhalf. Und dann begegneten mir wieder Mutter und Schwester und sie sagten zu mir: „Paula, wir wussten es. Du hast vieles falsch gemacht in deinem Leben. Auch wir waren ja gestrauchelt. Auch wir hatten vieles falsch gemacht. Aber nun stehen wir in jener Aufgabe, die so wichtig ist für alle unsere Geschwister und für den Himmel.“ Da wollte ich wissen, ob man durch dieses fromme Tun dann Christus begegnen würde; wir hätten doch so viel zu ihm gebetet. Da gab man mir zur Antwort: Freilich, wenn unsere Leistungen genügten, könnten wir ihm begegnen, wir könnten ihn sehen, ihn sprechen hören. So war ich voller Eifer, noch mehr zu leisten. Denn ich wollte, dass mein Wunsch recht bald in Erfüllung ginge.

So habe ich euch etwas von meinen Eindrücken aus meiner ersten Zeit im Jenseits erzählt. Eure Fragen könnt ihr an unseren Bruder (Josef) stellen...

(Auf verschiedene Fragen bezüglich des Jenseitsberichtes von Paula antwortete Geistfreund Josef – zusammengefasst – wie folgt:) Diese Paula hatte im Leben wohl einen starken Glauben, der sie von manchen Untugenden abhielt; aber ***leichtgläubig*** glaubte sie gleich alles, was ihr andere sagten, ob es gut oder nicht gut war. ***Sie prüfte nicht mit Vernunft und Verstand, wie Gott es von seinen Kindern verlangt.*** Sie liess andere für sich denken. Warum die anderen Geister dieser Läuterungssphäre ins Erdenreich zurückkehren konnten, sie aber nicht, hatte seinen Grund. Sie war zuerst an diese Sphäre gebannt; sie sollte von den Geistgeschwistern zuerst lernen. Dazu bedurfte sie nur einer kürzeren Zeit, dann aber ging sie ihrer Arbeit voller Eifer nach.

Der Zugang zu den Menschen ist verschiedenartigen Geistern ermöglicht: den guten, die ihre Aufgaben gewissenhaft erfüllen, wie den Geistern der Täuschung und der Bosheit. Das wird eben von der Gotteswelt zugelassen. Die Menschen sollen prüfen, ob ein Geist von Gott ist; die Antwort werden sie bekommen.

(Paula u. J, 3.2.1960 - GW 1960/16 u. 17, S. 132 u. 137 - 139)

Durch Hass an einen Menschen gekettet

J: Liebe Geschwister, ***Gott will, dass alle Menschen einander lieben. Christus lehrte, den Nächsten zu lieben wie sich selbst.*** Dessen ungeachtet ist unter den Menschen viel Hass zu finden. Doch ***Gott gibt jeder Seele Gelegenheit, Versäumtes und Vernachlässigtes nachzuholen und den Weg der Vollkommenheit anzutreten.***

Ich möchte diese Stunde von zwei Menschen reden, die miteinander lebten und sich gegenseitig viel Leid zufügten. So kam die Stunde, da einer von ihnen diese Welt verlassen musste. Aber noch zu seinen Lebzeiten hatte die Geisterwelt Gottes ihr Verfügungsrecht über die beiden erlassen. Und als nun der erste in die Ewigkeit kam, wurde er freilich wegen seiner Vergehen an diesem anderen getadelt und man sagte ihm: ***„Du hast dich an deinem Nächsten vergangen und (dich) dadurch an ihn gebunden.“*** Und man liess ihm keine Zeit der Ruhe.

Wie in den meisten Fällen üblich, waren zu seiner Begrüssung auch die Eltern und Freunde gekommen, doch sie konnten sich nicht mit ihm unterhalten. Er sah sie nur. Sie winkten ihm zu. Aber er konnte sie nichts fragen. Ein Engel Gottes erklärte ihm: „Siehe, das irdische Reich hast du verlassen und deinen irdischen Körper dort abgelegt. Die Seele lebt weiter, aber ***durch dein schändliches Leben hast du dich so belastet, dass du an diesen Menschen gebunden werden musst, an dem du dich belastet hast. Ihr beide werdet gegenseitig aneinander zu lernen haben.“*** Und die Engel Gottes, die so ernstlich mit ihm redeten, führten ihn zu jenem Menschen zurück, gegenüber dem er so hasserfüllt war, und sie sagten ihm: ***„Bei ihm musst du weiterhin leben und versuchen, ihm zu vergeben und deinen Hass zu überwinden.“***

Man gab ihm sonst keine weiteren Anweisungen, sondern liess ihn einfach im Hause des andern zurück. ***Die Engel Gottes sorgten aber dafür, dass er sich höchstens auf einige Meter von ihm entfernen konnte. Man hatte ihn tatsächlich mit einer geistigen Kette an diesen Menschen gebunden.*** Anfangs spürte er es nicht, dass sie gegenseitig mit geistigen Ketten aneinander gefesselt waren. Er fühlte sich nur sehr müde; sein Gang war so schwer. Ging er etwas zu weit weg, wurde er blitzschnell zu den Füssen des ihm so verhassten Menschen hingezogen. Er konnte es sich nicht erklären, wie es geschah. Plötzlich lag er ihm einfach zu Füssen. Jedoch eines war ihm klar geworden: Die Macht Gottes war über ihm und die Wesen, die mit ihm gesprochen hatten, handelten im Auftrage Gottes und übten seine Macht aus. Aber gleichwohl dachte er hasserfüllt an das, was sie einander zu Leide getan, wie sie einander geschadet hatten. Er verabscheute die Nähe des andern und versuchte immer wieder von ihm loszukommen.

Aber noch eine andere Entdeckung machte er. In seinem Bestreben, den andern nicht mehr sehen zu müssen, wünschte er sich wenigstens ein anderes Zimmer als Aufenthalt. Und nun musste er erkennen, dass die Türen

und Mauern ihm kein Hindernis waren; Wände und Mauern waren für ihn so hauchdünn, dass er ohne Schwierigkeit durch sie hindurch konnte. Ärgerlich stellte er fest, dass ihn keine Mauer von diesem verhassten Gegner zu trennen vermochte, dessen Nähe ihm solche Qual bereitete. Mit der Zeit spürte er die Kette immer mehr als eine wirkliche Last, die ihn so sehr im Gehen behinderte.

Nun sollte er in der langen Zeit, die er neben diesem Menschen zuzubringen hatte, noch viel anderes erleben. Er sah nicht nur die Menschen, die im Hause ein und aus gingen, und hörte nicht nur, was sie sprachen, sondern ***er sah auch diese vielen, vielen Geister, die auch im Hause ein und aus gingen. Dann machte er auch die unangenehme Bekanntschaft mit widerlichen Geistern, die um ihn herumtanzten, ihm wenig schmeichelhafte Namen sagten und ihm hämisch erklärten: „Guter Freund, endlich stehen wir uns gegenüber. Ja, wir hatten dich als Mensch ja schon so lange beeinflusst und sind dir zur Seite gestanden. Es ist schliesslich unser Verdienst und Werk, dass du das getan hast.“*** Das eine Mal sagten sie ihm schöne Worte, ein andermal verfluchten sie ihn. Es war also ein Kreis von bösen Geistern, die im Hause dieses Menschen um ihn herumtanzten. Er versuchte sie fortzuschicken und sagte, er wolle nichts mit ihnen zu tun haben, worauf sie ihm erwiderten: „Das glauben wir dir freilich gerne, wir können ja auch gar nicht allzuviel mit dir anfangen; aber wir wollen uns freuen an deinem Unbehagen. Wir freuen uns einfach an dir; denn du bist so herrlich an deinen liebsten Freund gebunden!“

Derlei Komplimente machten sie ihm, diese widerlichen Gestalten. Er wusste, es waren die Teufel, die gekommen waren ihn zu plagen und die er nicht fortzuschicken imstande war. Er ging ganz nahe an den verhassten Menschen heran in der Hoffnung, die andern würden dann abziehen. Aber nun tanzten sie erst recht um sie beide herum und ***versuchten zugleich, den Menschen zu einer Ungerechtigkeit aufzuwiegeln. Er konnte sehen, wie sie in diesen hineindringen und sich seines Denkens bemächtigen konnten. Und er musste zusehen, wie dieser Mensch so ganz dieselbe Stellung bezog wie diese bösen Geister.*** Darüber hatte er sich freilich lange Gedanken gemacht. Nun wusste er ja: diese waren es, die zu seinen Lebzeiten auch um ihn diesen Tanz aufgeführt hatten. Sie waren es gewesen, die ihn dazu angetrieben hatten, seine Gehässigkeit, seine Ungerechtigkeiten und Schandtaten zu vermehren.

Aber diese Einsicht erfüllte ihn nicht mit Wonnegefühl und es ist selbstverständlich, dass er sich als Geist ein besseres Leben wünschte. Was ihm aber hier alles begegnete, machte ihn immer gehässiger und unzufriedener. ***Nun aber haben auch die guten Geister Zutritt zu diesen Unglücklichen, wie er nun einer war. Sie wollen ihre unseligen Geschwister nicht im Stiche lassen, genauso wenig sie die Menschen im Stiche lassen. So finden die guten wie die schlechten Geister den Zugang zu den Menschen, die einmal den guten, dann wieder den schlechten Gehör schenken.***

Nun, ***sie kamen auch, die Guten,*** und sie machten ihn aufmerksam und sprachen: „Ja sieh nur, das sind deine Freunde, die du zu Lebzeiten hattest, die da gekommen sind. Du musst jetzt bereit sein, diesem Menschen zu vergeben und ihn nicht mehr zu hassen. Wenn du dazu bereit bist, wird dir Gott auch vergeben und viel von deiner Schuld nachlassen. Du warst ein Christ und hattest die christlichen Feiertage mitgefeiert, warst dir aber ihres Sinnes nie richtig bewusst. Du warst dir auch nicht des Lebens über das Grab hinaus bewusst. Nun siehe, was du zu ernten hast! Aber wir sagen dir: Die Güte Gottes ist so unendlich und Christus hat dir, wie allen Geschwistern, den Weg geebnet. Du hast die Möglichkeit wieder aufzusteigen und mit uns vereint zu werden. Doch dazu bedarf es deiner Läuterung. Du musst auf dem Wege der Vollkommenheit schreiten, um in unsere Gemeinschaft gelangen zu können. Es ist dir möglich, diesen Weg zu finden. Verwerfe deine niederen Gedanken und schaffe Ordnung in deinem Innersten. Richte dich auf und bitte Gott, dass er dir vergibt. Zugleich aber vergib auch du. Das Gebet, das Christus den Menschen gab, das Vaterunser oder Unservater, worin die Bitte ausgesprochen wird: 'Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern', hat auch in der Seelenwelt seine Gültigkeit."

Er hörte den gütigen Engeln Gottes zu; dann bat er, man möchte ihn doch von diesem Menschen befreien und an einen anderen Ort hinbringen. Die Engel Gottes aber konnten ihm seinen Wunsch nicht erfüllen und sagten, ***dies könne nicht eher geschehen, als dass er sein Unrecht am anderen gutgemacht hätte. Bis dahin müsse er stets durch seine Gegenwart an ihn erinnert werden.***

So verging eine längere Zeit und ***die Geister wechselten stets in diesem Hause; es kamen die guten, es kamen die bösen zu ihm.*** Und solange der andere als Mensch lebte, wurde er von seinen Fesseln nicht befreit. Zuerst hatte er geglaubt: wenn der andere schlafe, könnte er sich befreien. Dem war aber nicht so. Und ***gerade in den Nachtstunden stellten sich die guten und bösen Geister noch in vermehrtem Masse ein;*** es gab die guten, die singend und jubelnd einherzogen; dann gab es solche, die weinten und schrien oder nach ihren Angehörigen suchten. Er sah viel, viel, das ihn tief bewegte. Jedenfalls wusste er nun, dass es mit ihm noch so viele Geschwister gab, die mit ihrem jenseitigen Zustand und Befinden nicht zufrieden waren. Die einen suchten ihre Angehörigen, andere fühlten sich krank, wieder andere riefen nach Christus, nach Befreiung und Erlösung. Gerade während der Nacht hörte man dies alles besonders gut; denn die Nachtruhe der Menschen, diese Dunkelheit schafft die Umstände, um diese Geister besser zu sehen. Das Tageslicht hat eine zerstörende Wirkung auf das, was im Geistigen aufgebaut wird. Das Tageslicht verunmöglicht diese Wesenheiten in grösserer Zahl zu erblicken, nicht nur für das menschliche Auge, sondern auch für den tiefstehenden Geist.

Darum liebte er diese Stunden nicht. Dann hielt er sich dicht beim Schlafenden, wo er Hilfe suchte; denn ***er sah bei ihm auch Engel Gottes, die auf und nieder stiegen und sich um den schlafenden Menschen***

kümmerten. Er hatte zwar beobachten können, dass der Geist seines Gegners im Schlafe den Körper verliess und auf Wanderung ging; dennoch hielten Wesenheiten bei seinem irdischen Leibe Wache. Er versuchte mit ihnen ins Gespräch zu kommen; denn er sah, dass sie aus höheren Welten stammen mussten. Sie aber blieben stumm und gaben ihm nur kurz zu verstehen, dass es nicht ihre Aufgabe sei, sich mit ihm zu unterhalten.

So sah er gar vieles in seiner Leidenszeit. Noch immer brachte er es aber nicht über sich, seinen Hass gegen den anderen und seine verwerflichen Gedanken abzulegen; denn er sah immer das vor sich, was der andere ihm angetan hatte, und das wollte er ihm nicht vergessen. Andererseits erschien ihm das, was er dem anderen angetan hatte, als unbedeutend. Und so vergingen einige Jahre, dann stellte er fest, dass der an ihn gekettete Mensch anfing zu kränkeln. Da fing er an zu hoffen; denn nun konnte es nicht mehr allzu lange gehen mit ihm, bis er stürbe. Dann würden seine Fesseln ja wohl von ihm gelöst. So hoffte er.

Ich möchte aber noch erwähnen, dass er diese geistigen Fesseln kaum zu schleppen vermochte. Wie oft hatte er sie mit seinen Händen zu heben versucht und sie dann und wann über die Schultern gelegt, um nicht die ganze Last immer nachziehen zu müssen. Dabei rasselten auch diese geistigen Ketten ihm unangenehm im Ohr, wenn er sie so nach sich zog. So glaubte er, dieses lästige Gerassel loszuwerden, wenn er die Kette in die Hände nahm oder sich über die Schultern legte. Ja diese Ketten! Sie waren kaum auszuhalten. Er konnte machen, was er wollte, die Last und das unangenehme Rasseln hörten nicht auf.

Aber nun wieder zurück zu dem, was dieser bedrängte Bruder festgestellt hatte. Er hörte, wie man vom Sterben dieses Menschen sprach und wie sich dann dessen Angehörige um ihn versammelten. Jetzt, dachte er, würde er endlich von ihm befreit werden. ***Er sah auch Geistwesen, die sich beim Sterbenden einfanden, wie sie mit ihren Händen über sein Haupt und über seinen ganzen Körper hin und her strichen. Er konnte auch sehen, wie diese Wesenheiten den Geist dieses Menschen aus seinem menschlichen Körper befreiten. Sie halfen ihm, dem Geist, aus seiner leiblichen Hülle auszuziehen.*** Als diese Trennung vollzogen war und er glaubte, nun endlich befreit zu sein, wurde er aufgefordert, mit allen zusammen dem irdischen Reiche zu entfliehen. Zurück blieb allein der irdische Leib des anderen. Jetzt stellte er fest, dass seine geistigen Ketten nicht mehr – wie er es vorher gesehen hatte – an den irdischen Füssen des anderen befestigt waren, sondern jener trug die Ketten auch um die geistigen Füsse, wie er. Und er sah, jener lebte genau so weiter wie er. Er hatte nur seine irdische Hülle abgelegt und sein geistiger Leib war auferstanden. Zu seiner grössten Enttäuschung stellte er fest: der Tod hatte ihn nicht vom anderen befreit, wie er glaubte. So musste er zusammen mit dem anderen in das Seelenreich zurückkehren (und dort mit ihm zusammen eine schwere Läuterung durchmachen, bis sie sich gegenseitig verzeihen konnten)...

(J, 28.5.1960 - GW 1960/23, S. 185 - 188)

Mit Geistern Gottes im Bund

J: Liebe Geschwister, die Christenheit wird in diesen heiligen Tagen (des Pfingstfestes) an die Ausgiessung der heiligen Geister erinnert. Die Zahl der frommen Christen, die sich dazu bekennen, dass die heiligen Geister wirklich zu den Menschen sprechen, sie inspirieren und führen, ist aber viel zu gering. Selbst die Existenz dieser heiligen Geister wird von so vielen Christen bestritten. Aber dessen ungeachtet ***lässt Christus im Namen Gottes die Pforten der Himmel öffnen, dass seine Getreuen und Hüter der Gesetze sich zu den Menschen gesellen; denn das ist eine ihrer Aufgaben in der Schöpfung Gottes, sie aufmerksam zu machen auf ihre Fehler.***

Nun, ich möchte versuchen, ***von einem Menschen zu sprechen, der während seines Erdenlebens die echte, wundersame Verbindung zu den heiligen Geistern pflegte. Er wusste, dass nicht nur gute Geister um die Menschen sind, sondern auch solche, die sie zu Fall bringen und betören möchten.*** Er hatte einen tiefen Glauben an Gott und dessen Hilfe durch seine heiligen Geister. Er war überzeugt von ihrer Vermittlerrolle zwischen ihm und Christus. Er hörte auf sie, er verstand ihre Worte gut. Sie brachten ihm Trost und den Frieden des Herzens. Er vernahm auch ihren Tadel über irgendwelche Vergehen. Dann versuchte er es besser zu machen. Wo er aber wiederholt gefallen war, vernahm er nicht nur Worte des Tadels, sondern wurde auch mehr oder weniger gestraft. Er wusste: „Das ist die Strafe dafür, weil ich die Gesetze Gottes nicht befolgte, weil ich trotz meines guten Willens immer wieder strauchele und immer dieselben Schwächen zum Ausdruck bringe. Man ist mit mir nicht zufrieden."

Er vernahm wohl die Stimme des Tadels und verstand auch die Strafe. Aber er sprach mit niemandem über die wunderbare Verbindung, die er hatte, nicht rechts, nicht links. ***Er durfte ja von dieser Seite auch viel Aufmunterung und Trost erfahren. Aber die Strafen für die Übertretung der Gesetze bekam er auch deutlich zu spüren,*** manchmal in Form eines materiellen Verlustes, manchmal in Form einer Unzufriedenheit oder eines Tadels seitens eines Mitmenschen. Oder es gelang ihm seine Arbeit nicht als Antwort der Geister Gottes auf sein Versagen. ***Er wusste, dass sie so Anteil haben am Alltag eines jeden und er versuchte es jeweils eifrig wieder gut zu machen.*** Dieser Mensch hatte eine ausgeglichene Wesensart. Er wurde von seinen Mitmenschen geliebt. Er kam viel mit solchen zusammen, die er trösten und aufmuntern musste, und manchem konnte er den Weg im Leben zeigen durch die wunderbaren Erkenntnisse, die er aus der Verbindung zu den Geistern Gottes empfangen hatte. So fragte er sich manchmal selbst erstaunt, wie er richtig zu antworten verstand. Aber er wusste ja: ***Die Geister Gottes waren bei ihm und inspirierten ihn.*** So war er überall begehrt, wo er hinkam. Seine Mitmenschen spürten seine Herzenswärme und Güte und fühlten sich wohl bei ihm. Ja, sie fanden im Umgang mit ihm oft Milderung in ihrem Leiden oder gar Heilung. Er selbst dankte Gott für seine Hilfe im

Gebet. Er flehte inständig, Gott möge ihm die Kraft geben, nach seinem Wohlgefallen zu leben und alles Böse zu überwinden. Und trotzdem war er auch gestrauchelt.

Es kam ja auch die Zeit, da er dieses Erdenreich verlassen und im geistigen Reiche mehr über die Zusammenhänge in seinem gelebten Leben erfahren sollte. ***Wohl wusste er ja um die wundersame Verbindung, der er so viel geistige Hilfe verdankte.*** Jetzt aber, selbst im geistigen Reiche, erkannte er sie alle. Sie begrüssten ihn und gaben ihm dann zu verstehen, sie hätten an ihm während seines Erdenlebens viel Dank abzutragen gehabt. Noch wusste er allen Anfangs nicht, was sie damit meinten; er sollte ja darüber erst aufgeklärt werden. Er staunte nur, dass eine solche Schar zu seiner Begrüssung gekommen war. Jeder trat vor ihn hin, begrüsste ihn bei seinem Namen und gestand: „Auch ich war dir zu Dank verpflichtet und hatte an dir so vieles gutzumachen und ich habe aus ganzer Kraft, so viel mir möglich war, an dir getan." Es wurde ihm klar: ***Diese alle hatten ihn unterstützt im Leben; sie hatten ihm die Kraft zukommen lassen, die er wieder anderen Menschen zugute kommen liess. Sie also waren diese guten Geister, die ihn mit ihrer Kraft eingehüllt hatten,*** das hatte er erkannt. Und so, wie sie ihn alle begrüssten, kam auch ein Engel zu ihm, der so erhaben und herrlich aussah. Und dieser begrüsste ihn ebenfalls und sprach: „Nun sollst du belohnt werden für alles, was du im Leben Gutes getan hast. Du hast so viele Menschen getröstet und bist ihnen beigestanden. Zwar haben auch diese Brüder und Schwestern hier ihren Anteil an deinem Gewinn; denn sie hatten dich manchmal aus der Versuchung herausgebracht. Sie haben manchmal den Kampf gegen die Widersacher aufgenommen und dich von grösseren Sünden abgehalten. Aber manchmal mussten sie auch zurücktreten und du musstest aus deiner eigenen Kraft heraus entscheiden, welchen Weg du gehen wolltest. Und so bist du auch wiederholt gestrauchelt. Und du hattest hernach die mahnenden Worte vernommen."

So sprach der Geist Gottes zu ihm. Dazu möchte ich aber noch erklären: ***So viele Menschen, die bewusst diese Verbindung zur Geisterwelt pflegen, sind sich andererseits nicht voll und ganz bewusst, dass nicht nur die gute Geisterwelt – wie sie glauben – bei ihnen Einlass findet.*** Daher überhören sie es, wenn sie getadelt werden. Man soll aber nicht glauben, dass der Mensch von diesen göttlichen Wesenheiten nicht auch Worte des Tadels vernehmen könnte. Das einzusehen ist sehr bedeutungsvoll, weil man es dann besser machen kann. Keiner soll dem geistigen Hochmut verfallen, weil er glaubt, sich einer Verbindung mit den Geistern Gottes rühmen zu dürfen. Die Menschen leben ja in einer Welt der Unvollkommenheit, wie könnte dann alles, was sie tun, vollkommen sein? ***Es gibt viele Fehler, die der Mensch macht und die er nicht sieht. So ist es die Aufgabe der göttlichen Wesen, den einzelnen darauf aufmerksam zu machen.*** Aber der von sich selbst eingenommene, unbescheidene Mensch hört und sieht nichts davon; denn ***nur die wahre Bescheidenheit, die wirkliche Treue zu Gott und die wirkliche Ehrlichkeit ermög-***

lichen es ihm, von den Boten des Himmels zu vernehmen, was er falsch getan hat. Sie geben dem Menschen nicht leicht Komplimente, sondern weisen ihn auf seine Fehler hin, was ihm dienlicher ist. Denn es geht ihnen darum, dass er sich bessert, und sie kennen die Gefahr der Überheblichkeit des Menschen, wenn man ihm Komplimente macht.

Es ist wichtig, dass die Geister Gottes in ein sehr enges Verhältnis mit ihren Schützlingen kommen, damit diese ihre Worte wirklich verstehen und ihr ganzes Leben darauf ausrichten, alles noch besser zu machen. Denn die Seele des Menschen gleicht einem Gefäss, das von aussen und von innen her beschmutzt werden kann, von aussen durch das Zutun der Mitmenschen, von innen durch das eigene niedere Denken und Wollen. Dieses Gefäss muss er immer von neuem zu reinigen trachten. Und ***in dem Moment, da es wieder rein geworden ist, da kommen sie, die Geister des Himmels, nähern sich ihm und erfüllen ihn.*** Und sie bekommen auf diese Weise die Macht über ihn. Ja, ich könnte sagen: er gleicht einem Quell, aus dem sie schöpfen und wieder ausgiessen. Und sie selbst bringen wieder ihre eigene Kraft und giessen davon in diesen Quell, in die Seele des Menschen, in dieses kostbare Gefäss. Sie versuchen es rein zu halten so gut wie nur möglich.

Und so erging es diesem Menschen, von dem ich erzähle, der so seinen Mitmenschen zu helfen trachtete. Jetzt, in der geistigen Welt, sah er ja, was diese Geschwister für eine Aufgabe an ihm erfüllten, die ihm im menschlichen Leben so nahe standen. ***Es waren welche darunter, die in einem früheren Leben mit ihm zusammen waren und denen er seinerseits hernach in der geistigen Welt geholfen hatte. Jetzt wurde diesen anderen wieder Gelegenheit gegeben, ihre Dankbarkeit an ihm auszudrücken, ihn durch sein menschliches Leben hindurch zu begleiten.***

Diese helfenden Geister hatten ja noch selbst viel zu erlernen. Sie durften ihn daher begleiten, wenn er einen kranken Menschen aufsuchte und ihm beistand. Und er half aus ganzer Kraft, aus seiner ganzen Seele; denn er verlangte nur danach Gutes zu tun. ***Dass er in seinem Wollen und Denken einen solch festen göttlichen Halt hatte, eine Kraft solchen Ausmasses, die ihn förderte, davon hatte er freilich keine Ahnung gehabt. Er wusste, dass die Engel des Himmels ihn führten und stärkten und er vernahm ihre Worte.*** Aber als Mensch wusste er noch nicht, was das alles für Geister waren. Aber jetzt sollte er sie sehen. Und sie erklärten ihm: ***„Siehe, als jener Mensch in seiner Not und Verzweiflung seinem Leben ein Ende bereiten wollte, da haben wir dich vorgeschoben, haben dich erfüllt mit unserer heiligen Kraft und haben dir die richtigen Worte des Trostes auf die Zunge gelegt für ihn. Wir hatten unseren Anteil daran, du warst unser Werkzeug; denn du wolltest dienen und auf diese Weise ist es uns gelungen. Wir haben aus dir geschöpft und du hast aus uns geschöpft.“*** So kam der eine nach dem anderen auf ihn zu und wusste ihm zu sagen, wo seine grössten

Verdienste waren. Und wie freute er sich darüber! Er wollte immer nähere Zusammenhänge wissen. Aber man sagte: „Mit der Zeit wirst du darüber unterrichtet werden, wie wir an dir eine wundersame Aufgabe erfüllen durften."

Da brachte diese Seele Gott und Christus gegenüber ihre grosse Dankbarkeit zum Ausdruck. Ihr Wunsch war nunmehr, mit diesen Geschwistern im geistigen Reiche zusammenbleiben zu dürfen, sich weiter belehren zu lassen oder auf höheren Befehl eine Aufgabe zu erfüllen. Und man liess sie lange mit diesen vielen Geschwistern zusammen. Sie hatten sich ja so vieles zu erklären. Ja, man hatte bis in alle Einzelheiten wieder die Vergangenheit erlebt. ***Nun konnte sie allmählich erfahren, warum diese Geschwister alle ihr so tatkräftig beigestanden hatten. Sie konnte sich wieder in den Stufen der unseligen Geister sehen, wie sie damals von den anderen getröstet und betreut worden war. Sie sah sich darauf in einem ärmlichen Erdenleben, wo man das Letzte hergab, damit der andere nicht Hunger zu leiden hatte. Und man sah diese vielen Geister bei allem Geschehen.***

Nun durften diese in seinem letzten Leben ihm nicht nur göttliche Kraft spenden, sondern sie sollten zugleich auch seine Hilfs-Schutzgeister sein. Und so behüteten sie ihn nach ihrer Möglichkeit. Aber, wie ihr auch schon unterrichtet wurdet, hat der Mensch zu seiner Prüfung manche Stunde ohne göttlichen Schutz zu sein, um zu zeigen, wie weit man mit seiner eigenen geistigen Kraft steht und kommt. Denn wo man immer von der geistigen Welt geschoben wird, mag es für manchen leicht sein. Aber ganz auf sich selbst angewiesen, ohne diese Stütze auskommen zu müssen, ist nicht leicht. Hier bekundet man sein wahres Verhältnis.

So durfte dieser Geist doch lange mit diesen Geschwistern beisammen sein. ***Sie hatten dann einen Bund geschlossen, sie wollten sich treu bleiben, einander immer wieder begegnen und wenn nötig, sich gegenseitig beistehen.*** Denn der Engel des Himmels hatte angeordnet: „Wenn ihr euch ausgesprochen und eure Erlebnisse ausgetauscht habt, müsst ihr, die ihr den Schutz dieses Bruders während seines Lebens übernommen habt, euch wieder von ihm trennen; denn an euch ist es nun, fürs neue Erdenleben vorbereitet zu werden. ***Ihr werdet ins neue Erdenleben kommen und dann steht es diesem Geiste frei, sich euch zu nähern.*** Er ist allein, ihr aber seid eine kleine Schar, die ihr fürs neue Erdenleben bestimmt seid. ***Er soll dann abwechslungsweise den einen und den andern besuchen und inspirieren."***

So war es bestimmt. ***Aber wer im geistigen Reiche wusste denn zum voraus, ob sie sich als Mensch noch um die Verbindung mit den heiligen Geistern des Himmels kümmerten?*** Wer wusste denn schon, ob sie sich dieser Freundschaft bewusst würden? Nein, sie wurden ja deshalb wiedergeboren, um zu zeigen, wie weit fortgeschritten sie waren. Sie hatten sich aus eigener Kraft, trotz dem irdischen Glanz, aus den Versuchungen herauszuarbeiten. Sie sollten aus sich heraus selbst zur Einsieht gelangen,

dass jeder Einzelne ein Kind Gottes ist und sich den heiligsten Gesetzen Gottes zu beugen hat, die behütet werden von den Getreuen des Himmels.

So kam die Zeit, da diese kleine Schar wieder als Menschen auf Erden lebten, erzogen von Eltern, die nicht verstehen konnten, dass es Geister gibt, die sich der Menschen annehmen, die zu ihnen reden und die man sogar vernehmen kann. ***Und nun sollte dieser eine Geist, der mit ihnen den Bund geschlossen, seinen Einfluss auf sie geltend machen. Er sollte sich abwechslungsweise jedem nähern und nun seinerseits sie auf ihre Fehler aufmerksam machen. Er sollte sie auch, wenn nötig, nach Gottes Barmherzigkeit und Güte trösten und die Kraft des Heils übertragen. Sah er doch, wie sie einst ihm geholfen hatten.*** Zu seiner Enttäuschung waren jetzt doch einige im Glanz der Erdenwelt untergegangen und hörten ihn nicht. Aber trotzdem verliess er sie nicht. Er besuchte sie abwechslungsweise und manchmal gelang es ihm, sie vor einer Versuchung zu bewahren, manchmal aber auch nicht. Er tat, was er konnte. Unter den anderen Mensch gewordenen Freunden gab es aber auch welche, die ein wirklich frommes Leben führten und diese Verbindung mit der geistigen Welt pflegten, wie einst auch er. Bei ihnen hatte er es gut; denn diese Menschen wollten nach Gottes heiligstem Wohlgefallen leben. Sie reinigten ihr geistiges Gefäss, die Seele, dass er sich ihnen nähern konnte. Er benützte diese Gelegenheit, um zu ihnen zu sprechen, und mancher hörte auf seine Worte. Er versuchte sie mit anderen Gleichgesinnten zusammenzuführen. ***So konnte er doch bei einer Anzahl dieser Menschen ihr frommes Denken und Wollen fördern, somit also seine Aufgabe an ihnen erfüllen.***

Dazu ist zu sagen, dass die schützenden Geister Gottes, die jedem Einzelnen zugeteilt sind, sowieso ihre Aufgabe an jedem erfüllen. Wer aber, wie dieser Geist, mit einer besonderen Sendung betraut ist, verfügt auch über eine besondere Kraft, mit der er auf die Menschen einwirken kann. Anders die den Menschen begleitenden Schutzgeister, die den Schützling beobachten und ihn auch zu führen versuchen. Dies aber ist eine andere Führung. Sie ist liebevoll, herrlich. Es geschieht oftmals in einem gewissen Abstand vom Menschen. Dieser Geist, in seiner besonderen Sendung, hat die Möglichkeit in diese Menschen hineinzudringen, zu schöpfen und wieder auszugiessen. Und er sieht, dass er nicht allein am Werke ist. Er sieht aber, dass andere Geschwister ihre Aufgaben an den Menschen nur oberflächlich erfüllen. ***Auch muss er zu seinem Leidwesen erkennen, dass gerade dann, wenn das Gefäss der Seele eines Menschen verdunkelt war, Geister der Dunkelheit bei ihm einkehrten und ausgelassene Feste bei ihm feierten.***

Ein solcher, von der himmlischen Welt mit einer besonderen Sendung betrauter Geist, verfügt aber auch oft über eine solche Macht, dass er diese düsteren Geister zu vertreiben vermag. Dann und wann darf es zur grossen Freude dieser heiligen Schutzgeister, die ihm in Abstand folgen, geschehen. Ein solch wirkender Geist kann erkennen, wie in dieser Ordnung Gottes auch die Geister der Läuterung eine wertvolle

Arbeit an den Menschen, wie überhaupt in der Schöpfung Gottes erfüllen. ***Es kommt eben ganz auf das Denken und Wollen des aufsteigenden Geistes an. Ist er guten Willens, reinen Denkens, so strömt ihm von weit oben her eine weitere Kraft zu.*** Denn von sich aus allein vermöchte er dem Menschen nicht viel zu geben. Aber seine Verbindung zu jenen hohen himmlischen Quellen, wo die ständige Bereitschaft zur Ausgiessung der guten Kräfte vorhanden ist, ist ja nicht unterbrochen. ***Immer wieder strömen diese Kräfte des Heils, des Friedens, der Güte, der Bescheidenheit, des Schlichtens über diese Geister zu den Menschen.*** Diese Kräfte aus den göttlichen Quellen werden von diesen Geistern geradezu aufgesogen, die beauftragt sind, sie weiterzugeben. ***Und dieser grosse und gewaltige Quell aller Geister ist Christus.***

Welch wunderbare Kraft strömt aus allen diesen Himmeln! Denn auf Christi Geheiss öffnen seine Getreuen alle Tore des Himmels, damit alle Kraft herausdringen mag und von allen Geschwistern, wo sie auch wirken und leben mögen, aufgenommen werden kann – aufgenommen werden kann, sofern man guten Denkens und Willens ist. Dann wird ***die Gnade Gottes*** auch den grössten Sünder erfassen. ***Aber mit dieser Gnade ist nicht etwa ein plötzliches Aufsteigen zu den höchsten Himmeln gemeint, sondern oft Schmerz und Leid. Denn nur dadurch kann die Seele, das kostbare Gefäss, gereinigt und geläutert werden. Und erst dann finden die Heiligsten des Himmels den Zugang zu den Seelen und Menschen.*** Auf diese Weise sollte Leid und Schmerz von den Menschen verstanden werden; denn darin ist wahrhaftig die Liebe und die Güte Gottes enthalten.

In diesem Glauben, dass der Himmel tatsächlich seine Pforten öffnet, auf dass die heiligen Geister zu den Menschen herniedersteigen, sollte sich jeder veranlasst fühlen, sein Denken zu heben und in seinem Herzen Liebe und Güte aufzubauen. Die ganze Menschheit sollte in Zeiten schwerer Bedrängnis aufblicken und Gott bitten: ***„Lass die heiligen Geister des Himmels, die Geister des Friedens und des Verstehens, ausströmen!“*** Wo sind sie, die Menschen, die bereit sind, den Gefühlen von Hass mit Liebe zu begegnen, Hass in Liebe umzuwandeln? Wie notwendig ist da das Bitten der frommen Menschen um die heiligen Geister des Friedens und der Gerechtigkeit und dass man nicht aufhört, Gott im Namen Jesu Christi zu bitten: ***„Öffne deine Himmel und lass sie ausströmen! Erfülle alle Menschenherzen mit Liebe und Gerechtigkeit! Lass Friede werden unter allen Völkern! Du aber, König der Geisterwelt , nimm du die Zügel in deine Hand und führe du die Menschheit an nach deinem heiligen Wohlgefallen!“ So lobet und preiset Gott in seiner Herrlichkeit. Öffnet eure Herzen, eure Seelen und lasst sie einkehren, die heiligen Geister das Himmels. Lasst ihre Kraft sich in euch auswirken zu eurem persönlichen Heil und zum Heile der ganzen Menschheit!***

(J, 4.6.1960 - GW 1960/24, S. 193 - 197)

Inhaltsübersicht

Zum Geleit ... 3

GEISTIGE HELFER – HILFEN AUS DER GÖTTLICHEN WELT ... 5

Gott – Christus – Heilige Geister ... 5
Kraftkerne aus dem Hause Gottes für die Erde ... 7
Die Chöre der Engel Gottes ... 11
Jedes Land hat seine bestimmten Engel ... 16
Die Engel Gottes verlassen dich nie ... 18
Engel und ihre Aufgaben ... 19
Der Engel der Gnade ... 22
Engel und Geistwesen, die die Erde beschützen ... 26
Aufgaben der Engel ... 27
Unsere Schutzgeister ... 29
Engel des Friedens, Engel der Gerechtigkeit, Engel der Liebe ... 35
Himmlische Tröster ... 36
Engelsdienst ... 38
Christus sendet seine Engel zu den Menschen ... 43
Ein heiliger Geist über jeder Person – Zeichen der Kraft Gottes ... 46
„Zeichnet mir alle Menschen!“ ... 48
„Zeichnet alle Völker!“ ... 51
Kraft Gottes für die Menschen ... 54
Die Kraft, die aus dem Hause Gottes kommt ... 57
Die innere Stimme – die Stimme des geistigen Führers ... 57
Gute Seelen als Schutzgeister ... 58
Schutzgeister können verschiedenen Stufen angehören ... 60
Geistige Wege – geistige Nahrung – geistige Hilfe ... 61
Der Becher der Liebe ... 64
Schutzgeister – Von Führerengeln und Helfern ... 65
Du bist stets von Geistwesen umgeben ... 66
Freunde der göttlichen Welt muss der Mensch sich erwerben ... 72
Besonderer Schutz im Bund mit der göttlichen Welt ... 75
Besonderer Schutz setzt besonderen Einsatz voraus ... 77
Träume können Aufträge der göttlichen Welt enthalten ... 77
Boten Gottes sind um die Menschen ... 78
Engel führen die Menschen guten Willens ... 79
Engel – Rang, Stellung und Aufgaben ... 83
Gute Geistwesen führen den Menschen, wenn er Gutes tut ... 85
Eine grosse Schale mit goldener Kraft für Menschen ... 89
Missionsgeister – Der Engel Valerius – Der Engel der Fürbitte ... 90
Geistige Führung zur Prüfung und Belehrung ... 91
Quellen reiner Freude – Geistiger Beistand – Geistige Führung ... 95
Wie erkennen wir die Inspiration guter Geistwesen? ... 98
Die Engel Gottes sind deine Brüder und Schwestern ... 99
Oft bemerken wir die Führung durch den Schutzgeist nicht ... 101
„Du wirst nie ohne jeden Schutzgeist sein!“ ... 102
Verwandlungskünste niederer Geister ... 103
„Die Boten Gottes wollen euch hilfreich zur Seite stehen“ ... 103
Engel Gottes inspirieren die Menschen ... 106
In heiliger Zeit ... 108
Botschaften der Engel Gottes an die Menschen ... 109

Engel Gottes stärken den Menschen durch geistige Speisen ... 112
Im göttlichen Lichte leben, wirken und walten ... 115
Begleitung, Führung und Stärkung durch göttliche Wesen ... 119
Engel Gottes schützen und führen die Menschen ... 121
Engel der Liebe, Engel der Gerechtigkeit und Schutzgeister ... 122
Wir sollen um höhere Schutzengel bitten ... 125
Schutz- und Führergeister im Zusammenspiel ... 126
Das Wirken der Engel des Friedens und der Engel der Gnade ... 128
Engel der Ordnung, des Trostes und der Barmherzigkeit ... 135
Fromme, gute Menschen sind begleitet von hohen Geistwesen ... 139
Verbundenheit mit der geistigen Welt zu jeder Zeit ... 142
Unsichtbare Begleiter ... 143
Geistiges Geben und Nehmen – Suchen nach geistigen Früchten ... 144
Auch gute Geister... – die Gerechtigkeit Gottes ... 144
Edle Menschen ziehen herrliche Geister Gottes an sich ... 145
Beistand durch verstorbene Verwandte in höherem Auftrag ... 145
Erfahrungsaustausch unter Schutzgeistern ... 147
Stellung und Rechte von Schutzgeistern sind verschieden ... 153
Die Verbindung zur Gotteswelt ist eine Notwendigkeit ... 154
Von der Verbindung mit der göttlichen Welt ... 159
Die Verbindung zwischen Gott, Christus und den Menschen ... 163
Christus zum Beispiel nehmen – Engelsboten unterstützen uns ... 165
Das Wirken der himmlischen Boten in heiligen Zeiten ... 166
Wie die Schutzgeister die Menschen führen und stärken ... 167
Himmlische Helfer – Himmlische Hilfsmittel ... 168
Christus wollte die Menschen nicht verwaist zurücklassen ... 170
Die Engel, die uns führen, sind verschieden – Anforderungen ... 173
Niedere bzw. höhere Geistwesen als Führer des Menschen ... 176
Engel Gottes können Menschen ihr Schicksal erleichtern ... 177
Himmlische Helfer bei Unglück, Krankheit und Sterben ... 179
Engel mit verschiedenen Talenten und Aufgaben ... 180
Schutz, Kraft und Segen ... 181
Bedingungen für die Verbindung zur göttlichen Welt ... 183
Geistige Führer und geistige Lehrer, geistig führende Menschen ... 184
Auf das wahre christliche Leben kommt es an ... 190
Kindererlebnisse – Geistige Verbindung zu bestimmten Zeiten ... 191
Die Verbindung zur Gotteswelt muss gepflegt werden ... 192
Wie Engel die Menschen stützen – auch im konkreten Vorhaben ... 194
Der geistige Becher der Erquickung ... 195
Der Mensch schafft die Bedingungen für eine Höherentwicklung! ... 199
Engel des Trostes und Engel der Liebe ... 200
Macht es wie die Engel Gottes! – Engeldienst an den Menschen ... 203
Besonderer geistiger Schutz aufgrund von Verdiensten ... 204
Engel des Segens – Schutzgeister – Engel des Vergebens ... 205
Engel Gottes der Strafe – Engel der Milde und der Stärke ... 209
Vom Wirken der Schutzgeister und der Missionsgeister ... 217
Von Missionsgeistern und ihren Pfleglingen ... 223
Strafengel und Richterengel ... 229
Die Geisterwelt Gottes steht den Menschen zur Verfügung ... 230
Auf die Verbundenheit mit der göttlichen Welt kommt es an ... 233
Geistige Führung bei schweren Aufgaben im Leben – Beispiel ... 237

Engel sind göttliche Persönlichkeiten ... 239
Engel tragen das Licht des Friedens zu den Menschen ... 239
Licht in der Dunkelheit – Licht für die Menschen ... 240
Engel der Hoffnung und Engel der Liebe ... 244
Von der Ordnung Gottes ... 246
Engel Gottes stehen immer bereit – auf uns selbst kommt es an ... 249
Geister Gottes sind Vermittler – Ihre Handlungsweise an uns ... 251
Göttliche Läuterung: Das Schicksal macht den Menschen biegsam ... 254
Wenn der Mensch schläft – Schulung des Menschengeistes ... 256
Himmlische Organisation im Dienste der Menschen ... 261
Engel Gottes bringen uns Kraft, um Tugenden zu entfalten ... 269
Schutzgeister – Stellung und Aufgaben – Beispiele ... 271
Durch das Band des Segens mit Gott und Christus verbunden ... 276
Engel Gottes begleiten unser Werden und Vergehen ... 277
Die Geisterwelt Gottes zeichnet das Leben der Menschen ... 281
Geistige Vorbereitung auf das Erdenleben – Bewährung ... 282
Freundschaft mit himmlischen Wesen – Segen auf Erden ... 287
Geistige Bilder und Führergeister – je nach Entwicklungsstand ... 293
„Erfüllt von einem heiligen Geiste…“ ... 294
Göttliche Begleiter um den Menschen – Wächter und Aufseher ... 298
Wie Menschen zu ‘Werkzeugen’ der Geister Gottes werden ... 305
Himmlische Kraftströme für Menschen ... 307
In der Obhut von Myrana, einem Geist des Mutes ... 309
Von einem Engel Gottes geführt durch mehrere Erdenleben ... 312
Wie hilfreiche Geister Menschen in Bedrängnis helfen ... 318
Ein Mittler zwischen Menschen und himmlischen Helfern ... 320
Wie schwer arbeitenden Menschen geistig geholfen wird ... 324
Verstorbene Angehörige bemühen sich um eine Hinterbliebene ... 325
Führung und Belehrung des Menschen in unbewusstem Erleben ... 335

UNTERSTÜTZUNG IM GEISTIGEN KAMPF ... 343

Der Mensch im Kampf gegen die Mächte der Finsternis ... 343
Für das Gute muss gekämpft werden ... 348
Die Erde im Widerstreit von ‘unten’ und ‘oben’ ... 352
Die Menschen müssen geistige Schutzringe um sich aufbauen ... 357
Ein Engel führt deinen Geist im Schlafe ... 359
Hilfe im täglichen Kampf gegen düstere Mächte ... 363
Engel und düstere Mächte auch um Jesus Christus ... 369
Seid immer verbunden mit den Boten Gottes! ... 369
Die Pflege der Tugenden ist entscheidend für die Boten Gottes ... 371
Gemeinsam mit göttlichen Boten gegen das Böse kämpfen ... 373
Das ‘Sprechen’ Gottes in der Natur und durch seine Boten ... 377
Auch Jesus Christus erlebte den Kampf zwischen Gut und Böse ... 381
Der Mensch muss sich entscheiden zwischen Gut und Böse ... 387
Wir sollen Streiter Gottes werden im Kampf gegen böse Mächte ... 388
Auf der Erde: Tempel von Engeln und Hütten niederer Mächte ... 391
Die geistigen Führer können ausgewechselt werden ... 392
Wann und wie niedere Mächte den Menschen beeinflussen ... 393
Schutz für Menschen, die sich der göttlichen Welt zuwenden ... 394
Christus sendet Trost und Erquickung besonders in ‘heiliger Zeit’ ... 395
Die himmlischen Chöre helfen auf der Erde und in den Tiefen ... 400
Gute wie böse Geister bemühen sich um den Menschen ... 404

Träger des Lichtes und Träger der Dunkelheit 406
Der Einfluss von Sorgengeistern auf die Menschen 410
Der Mensch zwischen Gut und Böse 415
Von geistigen Wächtern unter den Menschen 421
Gewaltige geistige Kämpfe zwischen Gut und Böse 432
Der Glaube an Gott bringt vermehrte Kraft und Führung 433
Pfingsten – Geister Gottes stärken die Menschen im Glauben 441
Der Menschen unbewusstes Erleben und Wirken (im Schlafe) 446
– Aufwärts, der Freiheit entgegen! 446
Menschen mit niederen Gefühlen und Trieben 461
Über die verschiedenen Einflüsse von Geistern auf die Menschen 468
Engel Gottes kräftigen die Menschen auf verschiedene Weise 473
Prüfung und Bewährung im geistigen Kampf um einen Menschen 475
Geistige Unterstützung im Kampf um die Freiheit 479
Methoden, mit denen Geistwesen um die Menschen kämpfen 486
Geistige Bedrängnis und geistige Hilfe für den Menschen 487
Zwischen Gut und Böse – Geistige Hilfe durch Mitmenschen 494
Unterscheiden lernen, was gut und böse ist! 501
Gute wie böse Geister können Gefallen finden am Menschen 502
Das geistige Band der Wesensgleichheit 508
Hohe Geister führen geistig führende Menschen 511
Göttliche Wächter im Totenreich 516
Seid Wachsam – Wachet und betet! 516
Von der Macht der Gotteswelt über das höllische Reich 523
Wie göttliche Wesen die Gnade Gottes wirksam werden lassen 527
Der Mensch selbst entscheidet zwischen Gut und Böse 529
Wesensgleiche lernen voneinander – Eingeschlossene Talente 536
Geistiger Kampf um den Bestand der Erde 538
Geistiger Kampf um den einzelnen Menschen – Erlebnisberichte 539
Erzengel – Schutzgeister – ‘Geister der Tiefe’ 546
Vinzenz lernt, auf der Erde für das Gute zu kämpfen 547
Von den verschiedensten Geistern umgeben... 554
Geistiger Stand – Überwindung des geistigen Stillstandes 560
Viele Geistwesen sind um den Menschen – ein Erlebnisbericht 564
Wie unsere Schutz- und Führergeister ausgewählt werden 571
Unterstützung dreier befreundeter Seelen durch Geister Gottes 574
Höherführung einer gutwilligen Seele durch Geister Gottes 580
‘Feinde’ werden zu ‘Brüdern’ – Entstehung des Roten Kreuzes 581
Konsequenter Aufstieg aus der Tiefe mit Hilfe der Liebesengel 586
Der Mensch entscheidet zwischen Gut und Böse! 593
Der Himmel setzt warnende Denkmäler – Mahnzeichen 599
Der Kampf um den Menschen gegen die Mächte der Finsternis 601
Der Mensch steht im Mittelpunkt des geistigen Kampfes 603
Der Schutzengel ‘Sibyll’ – Enge Verbindung mit Schutzgeistern 606
Geistige Fackelträger schützen und stützen die Menschen 615
Böse und gute Geister umgeben die Menschen 618
Vermehrtes Wirken der Geister an Erinnerungstagen Christi 623
Das Wirken von Geistern der Läuterung bei den Menschen 627
Durch Hass an einen Menschen gekettet 631
Mit Geistern Gottes im Bund 635
Inhaltsübersicht 641

Verzeichnis der Quellen

(J, 23.10.1948 - BJ I, S. 17 - 21)
(J, 6.11.1948 - BJ I, S. 31/2)
(J, 20.11.1948 - BJ I, S. 44 - 46)
(J, 12.2.1949 - BJ I, S. 131/2)
(J, 7.5.1949 - BJ I, S. 215 - 218)
(J, BJ I, S. 273)
(J, Bj I, S. 283 - 288)
(J, 9.7.1949 - BJ II, S. 25 - 29)
(J, 6.8.1949 - BJ II, S. 60 - 64)
(J, 1.1.1950 - BJ II, S. 210 - 216)
(J, BJ II, S. 258 - 261)
(J, BJ III, S. 27 - 30)
(J, BJ III, S. 31 - 33)
(J, BJ III, S. 38)
(J, BJ III, S. 43 - 45)
(J, BJ III, S. 49 - 53)
(J, BJ III, S. 69)
(J, BJ III, S. 88 - 93)
(J, BJ III, S. 107 - 109)
(J, BJ III, S. 110 - 114)
(J, BJ III, S. 115 - 120)
(J, BJ III, S. 124 - 127)
(J, BJ III, S. 128 - 130)
(J, BJ III, S. 153 - 157)
(J, BJ III, S. 251/2)
(J, BJ III, S. 262 - 265)
(J, BJ III, S. 266 - 273)
(J, 19.1.1952 - GW 1952/4, S. 1 - 3)
(J, GW 1952/6, S. 7)
(J, 23.2.1952 - GW 1952/9, S. 2/3)
(J, 23.2.1952 - GW 1952/9, S. 5)
(J, 8.3.1952 - GW 1952/11, S. 1 - 6)
(J, 15.3.1952 - GW 1952/12, S. 1 - 3)
(J, GW 1952/12, S. 6/7)
(J, 29.3.1952 - GW 1952/14, S. 1 - 5)
(J, GW 1952/14, S. 6)
(J, 17.5.1952 - GW 1952/21, S. 4)
(J, 7.6.1952 - GW 1952/24, S. 1 - 4)
(J, GW 1952/24, S. 5 - 7)
(J, 14.6.1952 - GW 1952/25, S. 1 - 3)
(J, GW 1952/30, S. 8)
(J, GW 1952/35, S. 4/5)
(J, 6.9.1952 - GW 1952/37, S. 5)
(J, 27.9.1952 - GW 1952/40, S. 1 - 3)
(J, 27.9.1952 - GW 1952/40, S. 5)
(J, 4.10.1952 - GW 1952/41, S. 1 - 3 u.6)
(J, GW 1952/41, S. 7/8)
(J, 11.10.1952 - GW 1952/42, S. 1/2, 4/5 u. 6)
(J, GW 1952/42, S. 8)
(J, GW 1952/44, S. 6/7)
(J, GW 1952/44, S. 7)
(J, 19.10.1952 - GW 1952/45, S. 6 - 8)
(J, 22.11.1952 - GW 1952/48, S. 2/3)
(J, 29.11.1952 - GW 1952/49, S. 3 u. 4/5)
(J, 6.12.1952 - GW 1952/50, S. 2)
(J, 13.12.1952 - GW 1952/51, S. 2 - 4)
(J, 28.12.1952 - GW 1953/1, S. 1 - 3)

(J, GW 1953/1, S. 7/8)
(J, 3.1.1953 - GW 1953/2, S. 1 - 5)
(J, 10.1.1953 - GW 1953/3, S. 2 - 4)
(J, 17.1.1953 - GW 1953/4, S. 4/5)
(J, 31.1.1953 - GW 1953/6, S. 1 u. 3/4)
(J, GW 1953/7, S. 6/7)
(J, 16.5.1953 - GW 1953/21, S. 1 - 7
(J, 23.5.1953 - GW 1953/22, S. 1 - 4)
(J, GW 1953/27, S. 6/7)
(J, 4.7.1953 - GW 1953/28, S. 2/3 u. 4/5)
(J, 11.7.1953 - GW 1953/29, S. 3/4 u. 6)
(J, 19.4.1953 - GW 1953/30, S. 1/2 u. 4)
(J, 22.8.1953 - GW 1953/35, S. 1 - 3)
(J, 12.9.1953 - GW 1953/38, S. 3)
(J, 24.10.1953 - GW 1953/44, S. 3)
(J, 7.11.1953 - GW 1953/46, S. 5)
(J, 21.11.1953 - GW 1953/48, S. 1 - 6)
(J, 28.11.1953 - GW 1953/49, S. 5/6)
(J, GW 1954/1, S. 8)
(J, 23.1.1954 - GW 1954/5, S. 1 - 4)
(J, 20.2.1954 - GW 1954/9, S. 1 - 6)
(J, 6.3.1954 - GW 1954/11, S. 1 - 5)
(J, 13.3.1954 - GW 1954/12, S. 3 - 5)
(J, 3.4.1954 - GW 1954/15, S. 1 - 5)
(J, 10.4.1954 - GW 1954/16, S. 3/4)
(J, 15.4.1954 - GW 1954/17, S. 3/4 u. 5)
(J, 18.4.1954 - GW 1954/18, S. 8/9)
(J, 24.4.1954 - GW 1954/20, S. 8/9)
(J, 22.5.1954 - GW 1954/22, S. 1 - 3)
(J, 5.6.1954 - GW 1954/24, S. 4 - 6)
(J, GW 1954/24, S. 7)
(J, 12.6.1954 - GW 1954/25, S. 5)
(J, 19.6.1954 - GW 1954/26, S. 4)
(J, GW 1954/26, S. 5/6)
(J, 10.7.1954 - GW 1954/29, S. 3)
(J, 29.8.1954 - GW 1954/36, S. 3)
(J, 4.9.1954 - GW 1954/37, S. 1 u. 3)
(J, 11.9.1954 - GW 1954/38, S. 1 - 5)
(J, GW 1954/38, S. 5 - 8)
(J, 9.10.1954 - GW 1954/42, S. 1 - 6)
(J, 17.10.1954 - GW 1954/43, S. 7)
(J, 23.10.1954 - GW 1954/44, S. 4)
(J, GW 1954/45, S. 6)
(J, 6.11.1954 - GW 1954/46, S. 4 u. 5)
(J, GW 1955/6, S. 46/7)
(J, GW 1955/6, S. 45 u. 47/8)
(J, 12.2.1955 - GW 1955/7, S. 50 - 52)
(J, 26.2.1955 - GW 1955/9, S. 65/6 u. 68 u. S. 72)
(J, 2.3.1955 - GW 1955/10, S. 80)
(J, 19.3.1955 - GW 1955/12, S. 89 - 93)
(J, 2.4.1955 - GW 1955/14, S. 106 - 109)
(J, 7.4.1955 - GW 1955/15, S. 114 - 116)
(J, 16.4.1955 - GW 1955/16, S. 121/2)
(J, 4.6.1955 - GW 1955/23, S. 177 - 180)
(J, 11.6.1955 - GW 1955/24, S. 185/6 u. 188)
(J, 9.7.1955 - GW 1955/32, S. 246 - 248)
(J, 9.7.1955 - GW 1955/32, S. 250/1)
(J, GW 1955/33, S. 258)
(J, 20.8.1955 - GW 1955/34, S. 261 - 266)
(J, 27.8.1955 - GW 1955/35, S. 269 - 274)

(J, 3.9.1955 - GW 1955/36, S. 277 - 282)
(J, GW 1955/38, S. 300)
(J, 15.10.1955 - GW 1955/42, S. 325 - 328)
(J, 22.10.1955 - GW 1955/43, S. 333/4, 337 u. 338)
(J, GW 1955/44, S. 346 - 348)
(J, 17.12.1955 - GW 1955/51, S. 399/400 u. 400/401)
(J, 26.12.1955 - GW 1955/52, S. 405 - 409)
(J, 28.1.1956 - GW 1956/5, S. 33 - 39)
(J, 4.2.1956 - GW 1956/6, S. 41 - 43 u. 45)
(J, 22.1.1956 - GW 1956/5 u. 6, S. 40 u. 46/7)
(J, 11.2.1956 - GW 1956/7, S. 51/2 u. 52/3)
(J, GW 1956/10, S. 79/80)
(J, GW 1956/10, S. 80)
(J, 7.4.1956 - GW 1956/15, S. 113 - 117)
(J, 5.5.1956 - GW 1956/19, S. 149)
(J, 12.5.1956 - GW 1956/20, S. 155 - 157)
(J, 19.5.1956 - GW 1956/21, S. 161 - 164)
(J, 2.6.1956 - GW 1956/23, S. 177 - 181)
(J, 9.6.1956 - GW 1956/24, S. 185 - 190)
(J, 16.6.1956 - GW 1956/25, S. 195 - 197)
(J, 7.7.1956 - GW 1956/28, S. 217 - 222)
(J, 10.7.1955 - GW 1956/30 - 34, S. 259 - 261)
(J, 14.7.1955 GW 1956/30 - 34, S. 262 - 265)
(J, 14.7.1955 - GW 1956/30 - 34, S. 269/270)
(J, 17.7.1955 - GW 1956/30 - 34, S. 270 u. 271)
(J, 21.7.1956 - GW 1956/35, S. 278)
(J, 8.9.1956 - GW 1956/37, S. 289/290)
(J, 22.9.1956 - GW 1956/39, S. 304/5)
(J, 30.9.1956 - GW 1956/40, S. 310 u. 312/3)
(J, GW 1956/40, S. 314/5)
(J, 6.10.1956 - GW 1956/41, S. 319 - 322)
(J, 20.10.1956 - GW 1956/43, S. 333/4, 335 u. 337)
(J, 7.11.1956 - GW 1956/46, S. 363/4)
(J, 10.11.1956 - GW 1956/46, S. 359 - 362)
(J, 17.11.1956 - GW 1956/47, S. 366/7)
(J, GW 1956/47, S. 370)
(J, 8.12.1956 - GW 1956/50, S. 390 - 393)
(J, 5.12.1956 - GW 1956/50, S. 394 - 397)
(J, 22.12.1956 - GW 1956/52, S. 408 - 410)
(L, 3.10.1956 - GW 1957/ 5 u. 6, S. 39/40 u. S. 47)
(J, GW 1957/9, S. 71)
(J, 2.3.1957 - GW 1957/10, S. 75 - 78)
(J, 9.3.1957 - GW 1957/11, S. 82 - 86)
(J, GW 1957/11, S. 87/88)
(J, 30.3.1957 - GW 1957/14, S. 105 - 110)
(J, GW 1957/16, S. 127)
(J, GW 1957/17, S. 133/4)
(J, GW 1957/17, S. 134)
(J, 27.4.1957 - GW 1957/18, S. 137 - 141)
(J, 24.2.1957 - GW 1957/20, S. 153 - 156)
(J, 1.6.1957 - GW 1957/23, S. 177 - 179)
(J, 15.6.1957 - GW 1957/25, S. 193 - 198)
(J, 6.7.1957 - GW 1957/28, S. 217 - 222)
(J, GW 1957/28, S. 224)
(J, 24.3.1957 - GW 1957/29 - 30, S. 230 - 234)
(J, 11.5.1957 - GW 1957/32 - 33, S. 257 - 259)
(J, 13.7.1957 - GW 1957/34, S. 267/8)
(J, 14.9.1957 - GW 1957/38, S. 298/9)
(J, 12.10.1957 - GW 1957/42, S. 327 - 332)
(J, 23.11.1957 - GW 1957/48, S. 375 - 377, 378 u. 379/380)

(J, 30.11.1957 - GW 1957/49, S. 385 u. 386/7)
(J, GW 1957/50, S. 397/8)
(J, 21.12.1957 - GW 1957/52, S. 407 - 409 u. 411)
(J, GW 1958/7, S. 55/6)
(J, 8.2.1958 - GW 1958/7, S. 49 u. 51 - 53)
(J, 1.3.1958 - GW 1958/10, S. 73 - 76)
(J, 24.5.1958 - GW 1958/22, S. 169 - 173)
(J, GW 1958/23, S. 183 u. 184)
(Vinzenz u. J, 4.6.1958 - GW 1958/29 - 30, S. 230 - 234 u. 240)
(L, 19.5.1958 - GW 1958/ 29 - 30, S. 235 u. 237 - 240)
(J, 9.3.1958 - GW 1958/31 - 32, S. 241/2 u. 244 - 246)
(Maria, 2.4.1958 - GW 1958/31 -32, S. 247 u. 248 - 252 u. 254)
(J, 23.8.1958 - GW 1958/35, S. 274/5)
(J, 27.9.1958 - GW 1958/40, S. 314/5)
(J, 25.10.1958 - GW 1958/44, S. 347 - 349 u. 349/350)
(J, 15.11.1958 - GW 1958/47, S. 371 - 373)
(J, 22.11.1958 - GW 1958/48, S. 381 - 385)
(J, 13.12.1958 - GW 1958/51, S. 411/2)
(J, 17.1.1959 - GW 1959/4, S. 25/6 u. 27 - 30)
(J, 16.11.1958 - GW 1959/6, S. 43 - 48)
(J, 6.6.1959 - GW 1959/25, S. 199 - 204)
(J, 13.7.1959 - GW 1959/26, S. 207 - 210)
(J, 19.4.1959 - GW 1959/33 - 34, S. 272/3)
(J, 9.7.1959 - GW 1959/35, S. 281/2)
(J, 29.8.1959 - GW 1959/37, S. 298/9)
(J, 12.9.1959 - GW 1959/39, S. 311, 312 - 314 u. 316)
(J, 24.10.1959 - GW 1959/45, S. 363 - 365 u. 366)
(L, 18.11.1959 - GW 1959/50, S. 410 - 413 u. GW 1959/51, S. 420 - 422)
(J, 12.12.1959 - GW 1959/52, S. 424/5 u. 427/8)
(Stephan, 2.12.1959 - GW 1960/5, S. 38/9)
(J, 30.1.1960 - GW 1960/6, S. 45)
(Albert u. J, 3.2.1960 - GW 1960/7 u. 8, S. 54 - 56, 62 u. 64)
(J, 17.1.1960 - GW 1960/9 u. 10, S. 70 - 72 u. 78 - 82)
(J, 9.4.1960 - GW 1960/15, S. 115/6 u. 118/9)
(Paula u. J, 3.2.1960 - GW 1960/16 u. 17, S. 132 u. 137 - 139)
(J, 23.4.1960 - GW 1960/18, S. 141 - 145)
(J, 28.5.1960 - GW 1960/23, S. 185 - 188)